



Michael Wolbring

Melchior Goldast und der ›Codex Manesse‹

Mit besonderer Berücksichtigung seiner
›Hypomnemata in aulicorum Poetarum Carmina amatoria‹

Untersuchungsband

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

MELCHIOR GOLDAST UND DER ›CODEX MANESSE‹

MICHAEL WOLBRING

Melchior Goldast und der ›Codex Manesse‹



Mit besonderer Berücksichtigung
der ›Hypomnemata in aulicorum
Poetarum Carmina amatoria‹

Band I

Untersuchungsband

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht.

Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Heidelberg University Publishing <https://heiup.uni-heidelberg.de> dauerhaft frei verfügbar (open access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-576-8

doi: <https://doi.org/10.17885/heiup.576>

Umschlagabbildung: ›Collectanea varia‹, Bd. II (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Sammlung Goldast, msb 0091, fol. 14^r [S. 751])

Text © 2019, Michael Wolbring

ISBN 978-3-947732-61-6 (Hardcover Set)

ISBN 978-3-947732-62-3 (PDF)

Inhaltsverzeichnis

Band I

Untersuchungsband

	Vorwort	1
1	Hinführung zu Melchior Goldast	3
1.1	Einleitung und Vorgehensweise	3
1.2	Persönliches zu Melchior Goldast	10
1.2.1	Biographische Ausgangslage	10
1.2.2	Goldast und sein Weg zur Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹	15
1.2.2.1	Herkunft	15
1.2.2.2	Ausbildung	19
1.2.2.3	›Schweizer Zeit‹	24
1.2.2.4	Ende der ›Schweizer Zeit‹	32
2	Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in VadSlg Ms 104	45
2.1	Stand der Forschung zu VadSlg Ms 104	46
2.2	Anlage von VadSlg Ms 104	48
2.2.1	Kodikologische Beschreibung des Buchblocks	48
2.2.1.1	Anlage der einleitenden ›Notanda‹	52
2.2.1.2	Anlage des Hauptteils ›Hypomnemata‹	52
2.2.1.3	Anlage des Registers ›Index‹	56
2.2.2	Kodikologische Beschreibung der Einbände	59
2.3	Entstehungszusammenhänge von VadSlg Ms 104	62
2.3.1	Datierung von VadSlg Ms 104	62
2.3.1.1	Ausgangslage	62
2.3.1.2	Rekonstruktion der Aufenthaltsorte Goldasts zwischen 1599 und 1605	63
2.3.1.3	Argumente für die Datierung von VadSlg Ms 104	71
2.3.2	Provenienz von VadSlg Ms 104	78

Inhalt

2.4	Schwerpunkte von VadSlg Ms 104.....	80
2.4.1	Schwerpunkte der ›Hypomnemata‹	80
2.4.1.1	Zum Titel ›Hypomnemata‹	80
2.4.1.2	Typologie der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹	86
2.4.1.3	Interessen Goldasts in den ›Hypomnemata‹	97
2.4.2	Schwerpunkte des Registers ›Index‹	112
2.4.3	Schwerpunkte der einleitenden ›Notanda‹	117
2.5	Verhältnis von VadSlg Ms 104 zum ›Codex Manesse‹	124
2.5.1	Wiedergabe der Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Hypomnemata‹	124
2.5.2	Wechselbezüge zwischen VadSlg Ms 104 und dem ›Codex Manesse‹	128
2.5.2.1	Wechselbezüge im Bereich der Strophenzählung	128
2.5.2.2	Wechselbezüge im Bereich des Dichterverzeichnisses	145
2.5.2.3	Wechselbezüge im Bereich von Notizen	149
2.6	Verhältnis von VadSlg Ms 104 zu weiteren Quellen	156
3	Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts weiteren Werken	169
3.1	Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts weiteren Handschriften	169
3.1.1	›Bremer Abschrift‹	169
3.1.1.1	Anlage und Schwerpunkte	169
3.1.1.2	Entstehungszusammenhänge	179
3.1.1.3	Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104	189
3.1.2	›Confusanea variarum observationum‹ (msa 0097)	192
3.1.3	›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091)	202

Inhalt

3.2	Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts gedruckten Werken	218
3.2.1	›Valerian/Isidor‹	218
3.2.1.1	Anlage und Schwerpunkte	218
3.2.1.2	Entstehungszusammenhänge	225
3.2.1.3	Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104	232
3.2.2	›Paraenetic‹	235
3.2.2.1	Anlage und Schwerpunkte	235
3.2.2.2	Entstehungszusammenhänge	244
3.2.2.3	Verhältnis zum ›Codex Manesse‹, den ›Collectanea varia‹ und VadSlg Ms 104	252
3.2.3	›Alamannicarum Rerum Scriptores‹	265
3.2.3.1	Anlage und Schwerpunkte	265
3.2.3.2	Entstehungszusammenhänge	276
3.2.3.3	Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104	281
3.2.4	›Replicatio‹	288
3.2.4.1	Anlage und Schwerpunkte	288
3.2.4.2	Entstehungszusammenhänge	292
3.2.4.3	Verhältnis zum ›Codex Manesse‹, den ›Collectanea varia‹ und VadSlg Ms 104	297
4	Fazit	307
	Anhang	316
	Abbildungsverzeichnis	316
	Abbildungen im Untersuchungsband	316
	Abbildungen im Materialienband	319
	Literaturverzeichnis	320
	Abgekürzte Zeitschriftentitel	320
	Literatur	320

Inhaltsverzeichnis

Band II

Materialienband

5	Materialien	357
5.1	Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts	357
5.1.1	Tabelle 22: ›Confusanea variarum observationum‹	358
5.1.2	Tabelle 23: ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091)	359
5.1.3	Tabelle 24: ›Valerian/Isidor‹	361
5.1.4	Tabelle 25: ›Paraenetic‹ und Textblock II der ›Collectanea varia‹	362
5.1.5	Tabelle 26: ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹	380
5.1.6	Tabelle 27: ›Replicatio‹ und Textblock III der ›Collectanea varia‹	381
5.1.7	Konkordanz der Zitat-Dubletten in Goldasts Drucken	383
5.2	Transkriptionen	384
5.2.1	Transkription der Handschrift VadSlg Ms 104	384
5.2.1.1	Leitprinzipien	384
5.2.1.2	Transkription	388
5.2.2	Synopsis: ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091), Textblock III und ›Replicatio‹	776
5.2.2.1	Leitprinzipien	776
5.2.2.2	Synopsis	777
5.2.3	Transkription der ›Verantwortung‹ Goldasts vor dem Rat der Stadt St. Gallen	792
5.2.3.1	Leitprinzipien	792
5.2.3.2	Transkription	793

Vorwort



Die vorliegende Untersuchung wurde im Jahr 2017 von der Neuphilologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Sie hätte nicht erscheinen können ohne zahlreiche große und kleine Hilfen vieler Unterstützer, von denen ich nachfolgend stellvertretend nur einige nennen kann.

Herzlich danke ich meinem Erstbetreuer Prof. Dr. Lothar Voetz für lange Gespräche, wertvolle Hinweise und viele weitere Formen der Unterstützung. Prof. Dr. Tobias Bulang bin ich sehr dankbar für wichtige Denkanstöße und seine sofortige Bereitschaft, das Zweitgutachten zu übernehmen. Mein Dank für viele Hinweise zur vorliegenden Arbeit gilt zudem Prof. Dr. Jürgen Wolf, Prof. Dr. Thomas Wilhelmi und Dr. Rudolf Gamper, dem ich darüber hinaus für die herzliche Aufnahme und Betreuung in der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen sowie die freundliche Überlassung von Arbeitsmaterialien verbunden bin. Für die ebenfalls überaus freundliche und umfangreiche Betreuung in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen danke ich Dr. Maria Hermes-Wladarsch und Birte Dinkla sehr herzlich. Die Drucklegung dieser Arbeit erfolgt in Kooperation mit der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen. Unterstützung für die vorliegende Arbeit habe ich außerdem von den Handschriftenabteilungen der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main und der Zentralbibliothek Zürich sowie den Stadtarchiven Memmingen und St. Gallen erfahren. Danken möchte ich auch Dr. Veit Probst, dem Direktor der Universitätsbibliothek Heidelberg, und dem gesamten Verlagsteam von Heidelberg University Publishing, das die Publikation schnell, unbürokratisch und professionell möglich gemacht hat.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie und meinen Freunden, deren Humor, offenes Ohr und ermutigendes Zureden mich das Ziel trotz der teils sperrigen Materie nie (länger) haben aus den Augen verlieren lassen. So danke ich – nicht nur für ihre kritische Durchsicht – meinen Freunden Dr. Arndt Lümers, Hermann Anhoff und Daniel Engelbrecht sowie meiner Frau Carolin Zell für die Durchsicht und ihre langjährige geduldige, genial pragmatische und liebevolle Unterstützung. Mit der vorliegenden Publikation kommt zwar das Projekt zum Abschluss, aber die Erfahrungen, die ich dabei machen durfte, werden mich ein Leben lang begleiten.

Karlsruhe, Dezember 2019
Michael Wolbring

1

Hinführung zu Melchior Goldast



1.1 Einleitung und Vorgehensweise

»Und wie Opitz mit seinen Reformen auf dem Gebiete der Poesie an die Spitze der neueren deutschen Litteratur zu stellen ist, so muß Melchior Goldast mit seinen ernsten und zielbewußten Bemühungen eine der ersten Stellen auf dem Gebiete der deutschen Altertumsforschung eingeräumt werden. In der Wiederentdeckung des Minnesangs gehört ihm die erste.«¹

Mit nichts Geringerem als mit der für die deutschsprachige literarische Produktion des gesamten 17. Jahrhunderts richtungsweisenden poetischen Reform Martin Opitz' vergleicht R. SOKOLOWSKY im Jahr 1891 das Verdienst des Schweizer Humanisten und Juristen **Melchior Goldast von Haiminsfeld** (1576/78–1635) um die ältere deutsche Literatur. Während die opitzianische Reform jedoch noch heute fester Bestandteil des Bildungskanons jedes Studierenden der neueren deutschen Literaturwissenschaft ist, bedarf der Name Goldasts inzwischen auch in mediävistischen Kreisen durchaus der Erläuterung. Indem Opitz seinen Lesern klare Regeln vorgab,² konnte sein ›Buch von der Deutschen Poeterey zur ›Gründungsurkunde der neueren deutschen Literatur«³ überhaupt avancieren. Goldast hingegen hat seine philologisch-mediävistische Methode nirgends ausformuliert, sondern in einer Reihe von Editionen lateinischer und deutschsprachiger, literarischer und nonliterarischer Denkmäler des Mittelalters gleich praktisch umgesetzt.

Zu diesen Denkmälern zählt insbesondere der ›Codex Manesse‹ (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 848; Sigle C), der mit 36 Leichs und

1 R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 2.

2 [M. OPITZ], Buch, S. [9] bemerkt dazu, er sei »solcher gedancken keines weges / das ich vermeine / man könne iemanden durch gewisse regeln vnd gesetze zu einem Poeten machen.«

3 D. NIEFANGER, Barock, S. 100.

5.240 (teils fragmentarisch) erhaltenen Strophen⁴ heute der wichtigste Überlieferungsträger für die deutschsprachige Lyrik des Mittelalters ist. Den Codex arbeitete Goldast im St. Galler Haus seines Mäzens und Freundes Bartholomäus Schobinger gründlich durch und legte zwischen 1601 und 1611 insgesamt vier Drucke vor, in denen erstmals Zitate und einzelne Dichter-Corpora aus dem ›Codex Manesse‹ in nennenswertem Umfang abgedruckt und so einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. In den folgenden Jahrzehnten interessierte sich die *respublica litteraria* zunehmend für das eigene volkssprachige literarische Erbe: Es erschienen – auch in Opitz' ›Buch von der Deutschen Poeterey‹ – bei einer ganzen Reihe von Autoren Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, deren Quelle im gesamten 17. und in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts fast ausschließlich mittelbar oder unmittelbar die Werke Goldasts sind.⁵ Die anderen großen deutschsprachigen Lyrikhandschriften des Mittelalters – die ›Kleine Heidelberger Liederhandschrift‹ (Sigle A), die ›Weingartner Liederhandschrift‹ (Sigle B) und die ›Jenaer Liederhandschrift‹ (Sigle J) – wurden zudem erst im 18. Jahrhundert bekannt beziehungsweise beachtet.⁶ R. SOKOLOWSKY betont also mit Recht die herausragende Bedeutung Goldasts für die Etablierung einer ›deutschen Altertumsforschung‹.

Die vorliegende Untersuchung nimmt diese bei Goldast liegenden Anfänge der Manesse-Philologie in den Blick, ordnet sie historisch ein und erforscht, welche spezifischen Arbeitstechniken, Ordnungsstrukturen und Argumentationsfiguren dabei zum Einsatz kommen. Neben Goldasts gedruckten Werken werden auch die handschriftlichen Zeugnisse seiner (vor)wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ betrachtet. Im Zentrum der Untersuchung steht eine Handschrift, die heute unter der Signatur **VadSlg Ms 104** in der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen aufbewahrt wird (Abb. 1). Unter dem Titel ›**Hypomnemata in aulicorum Poetarum Carmina amatoria sive Odas Eroticas**‹ umfasst sie in ihrem Hauptteil mehr als 3.500 kurze Exzerpte, die Goldast direkt dem ›Codex Manesse‹ entnommen und in mehreren hundert Fällen um erläuternde Anmerkungen ergänzt hat. Die Handschrift ist das erste Zeugnis eines aufkeimenden wissenschaftlichen Interesses am ›Codex Manesse‹, das diesen in vollem Umfang zum Gegenstand hat.

Die Untersuchung stellt zunächst Goldast vor und analysiert danach Entstehungszusammenhänge, Anlage und Schwerpunkte von VadSlg Ms 104 sowie das Verhältnis der Handschrift zum ›Codex Manesse‹. Im Anschluss wird die

4 Vgl. G. KORNRUMPF, in: ²VL, III, Sp. 588; L. VOETZ, in: KATALOG¹, S. 231; K. ZIMMERMANN, M. KRENN, in: KATALOG², S. 25.

5 Vgl. auch G. SCHWEIKLE, Minnesang, S. 213; für eine systematische Darstellung der Abhängigkeiten von den Werken Goldasts vgl. ferner R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, passim.

6 Vgl. zu A: G. KORNRUMPF, in: ²VL, III, Sp. 578, wonach Friedrich von Adelung erstmals 1796 auf die ›Kleine Heidelberger Liederhandschrift‹ hinwies; zu B: G. KORNRUMPF, in: ²VL, X, Sp. 810 und G. KORNRUMPF, in: ²KL, XII, S. 227, wonach die ›Weingartner Liederhandschrift‹ 1777 durch Leonhard Meister bekannt gemacht wurde; zu J: G. KORNRUMPF, in: ²KL, VI, S. 133, wonach Basilius Christian Bernhard Wiedeburg 1754 zur ›Jenaer Liederhandschrift‹ ›die erste eingehende Beschreibung mit Textproben vor[legte]‹, bevor Christoph Heinrich Myller (Müller) 1784/85 zahlreiche Strophen der Handschrift abdruckte.

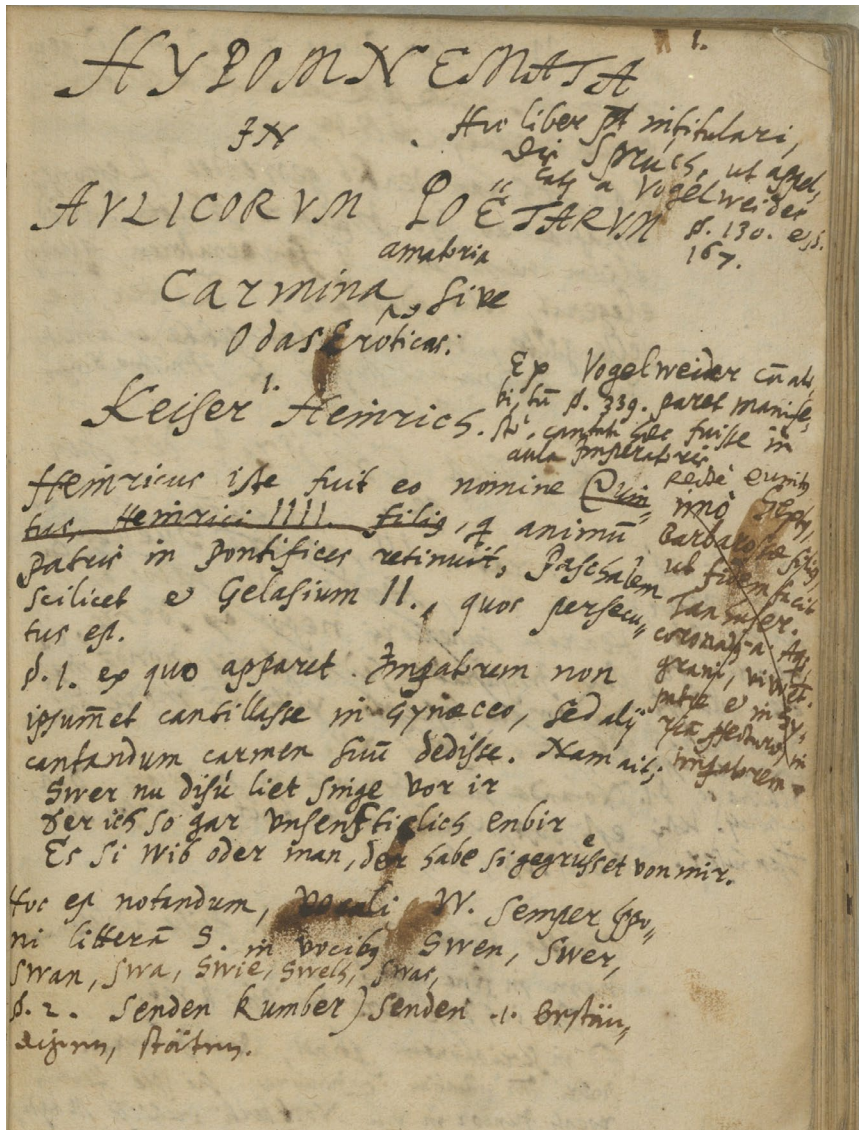


Abb. 1: Erste Seite der »Hypomnemata«
(VadSlg Ms 104, S. 1)

Betrachtung auf die weiteren Zeugnisse der Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹ ausgeweitet. Es sind dies zunächst drei Handschriften, die Goldast im Dreißigjährigen Krieg zur sicheren Aufbewahrung nach Bremen bringen ließ und die heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen aufbewahrt werden:

- **›Bremer Abschrift‹ (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Sammlung Goldast, msa 0029)**⁷: Die von L. VOETZ⁸ als ›Bremer Abschrift‹ bezeichnete Handschrift ist eine Teilabschrift des ›Codex Manesse‹. Sie bricht zunächst im letzten Vers einer Strophe aus dem Corpus Berngers von Horheim auf fol. 178^{va} des ›Codex Manesse‹ ab, setzt dann mit dem Corpus des Tannhäusers ab fol. 264^{va} wieder ein und bricht schließlich erneut abrupt mit der vierten Strophe eines Neidhart-Liedes auf fol. 274th des ›Codex Manesse‹ ab, das dort acht Strophen umfasst.⁹
- **›Confusanea variarum observationum‹ (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Sammlung Goldast, msa 0097)**¹⁰: Die Sammelhandschrift enthält zahlreiche Notizen insbesondere aus den Jahren 1599 bis 1605 zu sehr unterschiedlichen philologischen und historischen Themengebieten. Sie umfasst auch Abschriften einiger Strophen aus sieben Corpora des ›Codex Manesse‹.
- **›Collectanea varia‹, Bd. II (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Sammlung Goldast, msb 0091)**¹¹: Die Sammelhandschrift ist heute der zweite Band einer auf insgesamt vier Handschriften (msb 0090 bis msb 0093) aufgeteilten Sammlung unterschiedlichster philologischer Notizen und enthält vier Textblöcke mit Anmerkungen zum ›Codex Manesse‹ und Zitaten daraus. Im Einzelnen sind dies ein Briefentwurf mit sieben Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ (Textblock I), der Teilentwurf einer Druckvorlage für einen der vier Drucke Goldasts mit Bezug zum ›Codex Manesse‹ (II), die Grundlage eines Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in einem weiteren Druck (III) sowie Abschriften weiterer elf Strophen des ›Codex Manesse‹ (IV).

Im Anschluss werden die erwähnten vier Drucke mit Zitaten aus dem und Aussagen zum ›Codex Manesse‹ untersucht, die den Beginn von dessen öffentlicher Rezeptionsgeschichte markieren:

7 Vgl. ABSCHRIFT; [H. RUMP], Verzeichniß der handschriftlichen Bücher, S. 8; [R. KLUTH u. a.], Miniaturen und Handschriften, S. 44f. (Nr. 39); [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 6; zudem L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125–127 mit einer ersten eingehenderen Untersuchung der Handschrift; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381; VOETZ (2000), S. 390f.; vgl. auch L. VOETZ, in: *Ars*, passim.

8 Vgl. L. VOETZ, *Der Codex*, S. 125–127.

9 Vgl. A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126.

10 Vgl. CONFUSANEA; [H. RUMP], Verzeichniß der handschriftlichen Bücher, S. 38; [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 20.

11 Vgl. COLLECTANEA; [H. RUMP], Verzeichniß der handschriftlichen Bücher, S. 50; [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 107f.

- ›S. Valeriani Cimelensis Episcopi De Bono Disciplinae Sermo¹² (›Valerian/Isidor‹): Das Werk wurde 1601 in Genf bei Pierre de la Rouvière gedruckt, ein Jahr später erfolgte ein Nachdruck bei Jacob Stoer ebenfalls in Genf.¹³ Es beinhaltet den *sermo* ›De Bono Disciplinae‹ des Bischofs Valerian von Cemele († 460/461)¹⁴ sowie ein Fragment zu Isidors von Sevilla (um 560–636)¹⁵ ›De Praelatis‹. Für die Anfänge der Manesse-Philologie ist der ›Valerian/Isidor‹ bedeutsam, weil er »[d]ie allerersten gedruckten Aussagen«¹⁶ über den ›Codex Manesse‹ und überdies 81¹⁷ Verse aus dem Corpus Walthers von der Vogelweide enthält. In der Versauswahl des Calvinisten¹⁸ Goldast ist »eine anti-päpstliche und kirchenkritische [...] sowie eine [...] wohl eher kaisertreue Tendenz«¹⁹ zu erkennen.
- ›Paraeneticorum veterum pars I²⁰ (›Paraeneticus²¹): Das im Jahr 1604 in Lindau gedruckte Werk umfasst neben lateinischen Texten spätantiker beziehungsweise mittelalterlicher kirchlicher und moralischer Autoritäten die *editio princeps* dreier Corpora des ›Codex Manesse‹, die dort den fiktiven²² Autoren ›König Tirolk, dem ›Winsbecken‹ sowie der ›Winsbeckin‹ zugeschrieben werden. Goldasts umfangreiche Anmerkungen zu diesen drei Textcorpora bieten 170 weitere Zitate aus insgesamt 66 Dichter-Corpora des ›Codex Manesse‹. Das große zeitgenössische Interesse an der von Goldast vorgelegten Teiledition des ›Codex Manesse‹ wird unter anderem durch ein Zitat aus dem Corpus des Marners bezeugt, das der junge Martin Opitz den ›Paraeneticus‹ für seinen ›Aristarchus‹ entnahm.²³ Die

12 Vgl. zu diesem Werk L. VOETZ, ²Der Codex, S. 129–132.

13 Vgl. VALERIAN/ISIDOR³; G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1655.

14 Zur Biographie Valerians vgl. J. SCHÄFER, in: ÖHL (›Valerianus von Cimiez‹); R. NÜRNBERG, in: ³LTHK, X, Sp. 524.

15 Vgl. V. SCHAUBER, H. M. SCHINDLER, in: ²HUNIJ, S. 137; D. RAMOS-LISSÓN, in: ³LTHK, V, Sp. 618.

16 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 129.

17 H. WEBER, in: Mystik, S. 24 zählt 82 Verse. Goldasts Textauswahl entspricht in der Edition WALTHER VON DER VOGELWEIDE, Leich, Lieder, Sangsprüche, S. 12–23 insgesamt 84 Versen.

18 Vgl. M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 151–153 zu Goldasts Einbindung in ein Netzwerk calvinistischer Heidelberger Gelehrter.

19 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 129.

20 Vgl. zu diesem Werk insbesondere A. A. BAABE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 57–115; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 1–18; auch A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 379f.; H. BRUNNER, Die alten Meister, S. 38–42; A. BRIECHLE, C. MEYER, in: KATALOG², S. 98–100; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 129–132.

21 Bezüglich des Titels hebt L. VOETZ, ²Der Codex, S. 130f. hervor, dass der Bestandteil ›Paraeneticorum‹ »(personenbezogen) als ›Mahner‹ oder (sachbezogen) als ›Mahnungen‹ verstanden« werden kann. In der zeitgenössischen Wahrnehmung überwiegt deutlich die personenbezogene Deutung des Titels, vgl. etwa EPISTULAE 1, Nr. 85 (›Paraeneticos‹), 86 (›Paraeneticos‹), 88 (›paraeneticos‹), 91 (›paraeneticus‹), 97 (›Paraeneticos‹), 102 (›Paraeneticos‹), 103 (›paraeneticus‹). Entsprechend wird in der vorliegenden Untersuchung der Kurztitel ›Paraeneticus‹ statt ›Paraeneticus‹ verwendet.

22 Zur Deutung der Werktitel ›Winsbecke‹ und ›Winsbeckin‹ als Autorentitel insbesondere in der frühen Rezeptionsgeschichte vgl. E. BRÜGGEN, in: Dichtung und Didaxe, S. 226.

23 Vgl. [M. OPITZ], Aristarchus, S. [22f.]; Opitz entnahm das Zitat Goldasts Erläuterungen zu dessen Edition des Corpus der ›Winsbeckin‹, vgl. PARAENETICI¹, S. 445f.; Goldast wiederum schöpfte aus dem ›Codex Manesse‹, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 354^a, 6–24. Das Verhältnis von

deutschsprachigen Editionen der ›Paraenetic‹ wurden im Jahr 1727 – über 100 Jahre nach ihrer Erstpublikation – erneut abgedruckt im zweiten Band von Johann Schilters ›Thesaurus antiquitatum Teutonicarum‹²⁴, den dessen Schüler Johann Georg Scherz postum publizierte. Im 18. Jahrhundert wurden durch Scherz' Vermittlung auch Johann Jakob Bodmer und Johann Jakob Breitinger auf den ›Codex Manesse‹ aufmerksam. Sie legten, fast 150 Jahre nach den ›Paraenetic‹, mit den ›Proben der alten schwäbischen Poesie‹²⁵ (1748) und der zweibändigen ›Sammlung von Minnesingern aus dem schwaebischen Zeitpunkt‹²⁶ (1759) erstmals Editionen zum ›Codex Manesse‹ vor, die quantitativ deutlich über Goldasts Druck von 1604 hinausgehen.

- **›Alamannicarum Rerum Scriptores‹²⁷**: Die Kompilation historischer Quellen des Mittelalters in drei Bänden mit Schwerpunkt auf St. Gallen erschien 1606 in Frankfurt und erfuhr nach Goldasts Tod zwei weitere Auflagen in den Jahren 1661 und 1730.²⁸ Goldast zitiert im dritten Band der Quellensammlung immerhin fünf Verse aus dem ›Codex Manesse‹. Überdies finden sich einige Referenzen auf den ›Codex Manesse‹.
- **›Replicatio pro sacra Caesarea et regia Francorum Maiestate‹²⁹** (›Replicatio‹): Die 1611 in Hanau³⁰ gedruckte Schrift stellt einen Baustein einer theologischen Auseinandersetzung Goldasts mit dem Jesuiten Jakob Gretser dar und richtet sich gegen diesen und die Verfehlungen des Papsttums. In einem Exkurs

Goldast und Opitz hinsichtlich ihrer Rezeption deutschsprachiger Literatur des Mittelalters hat insbesondere G. DUNPHY, in: *Humanismus*, S. 105–121 eingehend untersucht. R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 9 weist darauf hin, dass bereits Friedrich Taubmanns heute weniger prominente Edition von Pseudo-Vergils ›Culex‹ aus dem Jahr 1609 einige vollständige ›Winsbecke‹-Strophen aus den ›Paraenetic‹ enthält, vgl. [P. VERGILIUS MARO (Pseudo-Vergil)], *Culex*, S. [VII]–[XI].

- 24 Die hier abgedruckten Corpora des ›König Tirolk, des ›Winsbeckens‹ und der ›Winsbeckin‹ waren zuvor durch Johann Georg Scherz' Schwager Johann Christoph von Bartenstein mit dem ›Codex Manesse‹ verglichen worden, vgl. [J. SCHILTER, J. G. SCHERZ], *Thesaurus*, II, *Praefatio* zum Wiederabdruck; R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 24.
- 25 Vgl. [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Proben*. R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 32 sieht Bodmer als »alleinigen Herausgeber« der ›Proben‹ an.
- 26 Vgl. [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Sammlung*; zur Datierung vgl. L. VOETZ, *Der Codex*, S. 140, der betont, dass »[...] der erste Band die Jahreszahl 1758 und der zweite Band die Jahreszahl 1759 trägt. Da die beiden Bände aber offenbar immer zusammengebunden sind, ist für beide wohl eher von 1759 als tatsächlichem Erscheinungsjahr auszugehen.« Eine Studie zum niemals umgesetzten dritten Band, der eine Auswahl der Miniaturen aus dem ›Codex Manesse‹ hätte enthalten sollen, hat in jüngerer Zeit Ch. EGGENBERGER, in: *Bodmer und Breitinger*, S. 623–637 vorgelegt. Kritisch hinterfragt worden ist Bodmers und Breitingers Leistung für die ›Wiederentdeckung‹ des Minnesangs von V. MERTENS, der die These vertritt, man werde »nicht daran zweifeln dürfen, dass eine Edition auch ohne die Zürcher zustande gekommen wäre«, vgl. V. MERTENS, *LiLi* 38, 151 (2008), S. 55.
- 27 Vgl. zu diesem Werk insbesondere A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 117–159.
- 28 Vgl. G. DÜNNHAUPT, in: *BHB*, III, S. 1657–1659; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 147–159.
- 29 Vgl. zu diesem Werk A. GÜNZBURGER, in: *KATALOG*¹, S. 380f.; T. BULANG, in: *Theorien, Methoden und Praktiken*, S. 212–214.
- 30 Vgl. zur Bedeutung Hanaus als Druckort für calvinistische Schriften in dieser Zeit Ch. STROHM, *Calvinismus*, S. 423–429.

zum ›Codex Manesse‹ publiziert Goldast neben einigen kürzeren Zitaten aus der Handschrift auch 33 Verse aus dem Leich Walthers von der Vogelweide. Anhand der ›Replicatio‹ druckte 13 Jahre später Martin Opitz Auszüge aus Walthers Leich in seinem ›Buch von der Deutschen Poeterey‹ ab.³¹

Insgesamt werden somit alle acht Werke betrachtet, die von Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ zeugen. Die vorliegende Untersuchung möchte zudem mittelbar auch zur Erforschung des ›Codex Manesse‹ selbst beitragen, in dem Goldast zahlreiche Einträge (Strophenzählung, Nachträge im Dichterverzeichnis, Notizen)³² vorgenommen hat. Seine Arbeiten dokumentieren sehr präzise einen über 400 Jahre alten Erhaltungszustand des ›Codex Manesse‹ und können daher potenziell Datierungsindizien diachroner Wandlungsprozesse in der Materialität des ›Codex Manesse‹ (Lesbarkeit der Schrift, Blattverluste) liefern.

Zu berücksichtigen sind auch die spezifischen Publikationspraktiken des Späthumanismus³³ um 1600, indem unter anderem danach gefragt wird, welche Intentionen Goldast mit seinen Publikationen verfolgte, mit welchen Unterstützern er diese überhaupt umsetzen konnte und welche Rolle er als Calvinist mit ihnen in den konfessionellen Konflikten zwischen Katholiken und Reformierten einnehmen konnte und wollte. Nicht verschwiegen werden darf dabei der aus moderner Perspektive problematisch anmutende Umgang Goldasts mit mittelalterlichen Handschriften (Aneignungen, Wiedergabe in Editionen, Heraustrennen von Seiten, eigene Eintragungen).³⁴

Die vorliegende Untersuchung strebt die Verwendung möglichst ursprünglicher Textgrundlagen als philologisches Leitprinzip an. Daher wird im Materialienband eine vollständige Transkription³⁵ des Hauptuntersuchungsgegenstands – VadSlg Ms 104 – geboten, die den Nachvollzug aller Untersuchungsergebnisse sicherstellt und Goldasts Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ mit den zugrunde liegenden Textpassagen des ›Codex Manesse‹ kollationiert. Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ beruhen auf den Faksimile-Ausgaben. Aussagen über die Lebensumstände und Überzeugungen Goldasts schließlich werden – soweit möglich – anhand der Publikationen Goldasts oder seiner erhaltenen brieflichen Korrespondenz belegt. Hierdurch soll der teils verzerrten Wahrnehmung der Person Goldasts begegnet werden, die aus dessen oft in wechselseitiger Polemik geführter Auseinandersetzung mit den zeitgenössischen Jesuitennetzwerken erwächst und das Bild Goldasts über Jahrhunderte beeinflusst hat.

31 Vgl. [M. OPITZ], Buch, S. [25f.].

32 Vgl. schon [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], Proben, S. VI; auch F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 229; A. v. OECHELHÄUSER, *Neue Heidelberger Jahrbücher* 3 (1893), S. 159; VOETZ (2000), S. 389; L. VOETZ, *Der Codex*, S. 125.

33 Zur Epochenbezeichnung Späthumanismus für Goldasts Zeit vgl. G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 20–25.

34 Vor dem Hintergrund späthumanistischer Publikationspraktiken plädiert G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 33–36 für eine Revision der Beurteilung von Goldasts Umgangs mit mittelalterlichen Handschriften.

35 Vgl. für die Transkription Kapitel 5.2.1.2 des Materialienbands.

Alle Zitate aus alten Drucken und frühneuzeitlichen Handschriften werden der besseren Lesbarkeit wegen in moderatem Umfang an moderne Schreibgewohnheiten angepasst: Abbriviaturen werden stillschweigend aufgelöst, sofern es sich bei dem Text, in dem sie enthalten sind, nicht bereits um ein Zitat aus einem mittelhochdeutschen Primärtext handelt: Umfasst also beispielsweise ein Druck des 17. Jahrhunderts ein Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ (Primärtext) und eine lateinische Erläuterung (Sekundärtext) zu diesem, so werden die Abbriviaturen des Sekundärtexts aufgelöst, während der Primärtext exakt in derjenigen Form dargeboten wird, in der er im Sekundärtext erscheint. Somit werden die Praktiken der Rezeption mittelhochdeutscher Literatur um und ab 1600 von der zu dieser Zeit jeweils rezipierten Textform her untersucht. Diakritika werden beibehalten. Die Allographe ⟨f⟩ und ⟨s⟩ werden – außer in Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ – einheitlich durch das Graphem ⟨s⟩ wiedergegeben. Namen moderner Autoren ab 1800 werden in Kapitälchen wiedergegeben.

1.2 Persönliches zu Melchior Goldast

1.2.1 Biographische Ausgangslage

Die älteste ausführliche und über lange Zeit maßgebliche Goldast-Biographie datiert auf das Jahr 1730:³⁶ Damals stellte der Jurist Heinrich Christian von Senckenberg (1704–1768)³⁷ der durch ihn publizierten dritten Auflage von Goldasts Quellensammlung ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ eine 26 Druckseiten starke Goldast-Biographie voran. Nur vier Jahre später edierte Senckenberg zudem im ersten Band seines Kompendiums ›Selecta Iuris et Historiarum‹ 33 Briefe Goldasts an Friedrich Hortleder (1579–1640)³⁸ sowie zwei weitere Briefe an Goldast.³⁹ Von seinem ursprünglichen Plan, eine noch ausführlichere Biographie Goldasts folgen zu lassen, nahm Senckenberg in den ›Selecta Iuris et Historiarum‹ aber angesichts des damit verbundenen Aufwands öffentlich Abstand.⁴⁰

Auf Senckenberg folgten im 18. Jahrhundert vornehmlich Artikel in größeren enzyklopädischen Werken, die die Lebensumstände Goldasts meist nur knapp abhandeln: So greift Christian Gottlieb Jöchers dritte Auflage des ›Compendiosen

36 Zwanzig Jahre älter ist Jacob Friderich Reimmanns Goldast-Biographie, vgl. [J. F. REIMMANN], Versuch einer Einleitung In die Historiam Literariam Derer Teutschen, III, 3, S. 441–454. Reimmann bietet unter der 92. der in dem Werk von ihm beantworteten Fragen (›*Wer ist Melchior Goldastus von Haiminsfeld gewesen / und was hat er vor Scriptorum rerum Germanarum ediret?*‹) eine Biographie Goldasts nebst zeitgenössischen Urteilen über ihn sowie eine Inhaltsübersicht über dessen ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹. Reimmanns Biographie ist weniger umfangreich und deutlich weniger einflussreich geblieben als diejenige Senckenbergs.

37 Vgl. zur Person Senckenbergs R. JUNG, in: ²ADB, XXXIV, S. 1–5.

38 Zur Biographie Hortleders vgl. F. X. v. WEGELE, in: ²ADB, XIII, S. 165–169.

39 Vgl. H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Selecta Iuris et Historiarum*, I, S. 295–420.

40 Vgl. H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Selecta Iuris et Historiarum*, I, S. 295f.

Gelehrten=Lexicon« im Jahr 1733 zwar bereits auf Senckenbergs drei Jahre zuvor erschienene Goldast-Biographie zurück⁴¹ – der Umfang des Artikels über Goldast ist aber auf etwas mehr als zwei Spalten beschränkt. Er übertrifft gleichwohl denjenigen einer Vielzahl der übrigen Einträge deutlich und spiegelt so die exponierte Stellung wider, die Goldast in der Gelehrtenlandschaft des frühen 18. Jahrhunderts innehatte. Der Artikel wurde mit nahezu unverändertem Wortlaut und geringfügig aktualisierten bibliographischen Angaben im Jahr 1750 auch in Jöchers »Allgemeinem Gelehrten=Lexicon« publiziert.⁴² In der Zwischenzeit war im zweiten Band der durch Johann Christoph Gottsched herausgegebenen deutschen Übersetzung von Pierre Bayles »Dictionaire Historique et Critique« im Jahr 1742 ein weiterer kürzerer Beitrag zu Goldast erschienen.⁴³ Mehr Raum erhält Goldast in Leonhard Meisters »Berühmten Zürichern«⁴⁴ von 1782, doch kann auch bei dieser Abhandlung von einer Biographie im eigentlichen Sinne keine Rede sein.

Auch im 19. Jahrhundert wurden vornehmlich kürzere Beiträge zu Goldasts Lebensumständen publiziert, so 1861 ein Artikel von H. ESCHER in der »Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste« und ein Artikel von W. E. von GONZENBACH für die »Allgemeine Deutsche Biographie« aus dem Jahr 1879.⁴⁵ Rund 130 Jahre nach Senckenberg unternahm es W. E. von GONZENBACH zudem, ein chronologisches Verzeichnis der Werke Goldasts aufzustellen, das 1862 in J. G. Th. GRAESES bibliographischer Monumentalsammlung »Trésor de livres rares et précieux« erschien.⁴⁶ Dieses Verzeichnis stellte lange Zeit die maßgebliche Übersicht über das editorische und kommentatorische Schaffen Goldasts dar und wurde erst im späten 20. Jahrhundert durch G. DÜNNHAUPTS »Personalbibliographien« abgelöst, die auch zu Goldast eine Werkübersicht bieten.⁴⁷

Erst das 20. Jahrhundert bringt eingehendere Studien zu einzelnen Abschnitten oder speziellen Aspekten der Biographie Goldasts hervor. Hier ist insbesondere eine Studie von T. SCHIESS zu nennen, in der dieser die beiden längeren Aufenthalte Goldasts in St. Gallen in den Jahren 1599 und 1603 in den Mittelpunkt stellt, während derer Goldast im Haus seines Mäzens und Freundes Bartholomäus Schobinger am »Codex Manesse« arbeitete.⁴⁸ Zwei Untersuchungen von H. SCHECKER aus dem Jahr 1930 zur Biographie Goldasts und aus dem Jahr 1931 zu dessen Prager Tagebuch liefern ebenfalls eine Fülle biographischer Daten, genügen jedoch nicht mehr modernen Ansprüchen an Wissenschaftlichkeit, da

41 Vgl. Ch. G. JÖCHER, in: Compendiöses Gelehrten=Lexicon [3. Auflage], [I], Sp. 1277–1279; ein Hinweis auf Senckenbergs Goldast-Biographie erscheint in Sp. 1279.

42 Ch. G. JÖCHER, in: Allgemeines Gelehrten=Lexicon, II, Sp. 1055–1057.

43 Vgl. [P. BAYLE, J. Ch. GOTTSCHED], in: Historisches und Critisches Wörterbuch, II, S. 594–596.

44 Vgl. [L. MEISTER], in: Berühmte Züricher, I, S. 327–334.

45 Vgl. H. ESCHER, in: Allgemeine Encyclopädie, Erste Section, LXXIII, S. 203–208; W. E. v. GONZENBACH, in: ²ADB, IX, S. 327–330; eine bei W. E. v. GONZENBACH, in: ²ADB, IX, S. 328 in Aussicht gestellte neue Edition der Briefe Goldasts durch den Bremer Bibliothekar J. WILLE wurde nicht realisiert, vgl. auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 116.

46 Vgl. [W. E. v. GONZENBACH], in: TLRP, III, S. 107–111; [ANONYM], in: TLRP, VII, S. 335.

47 Vgl. G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1653–1679.

48 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 246–284.

sie die für Goldast – ebenso wie für einige seiner Zeitgenossen – nachweisbaren Bücherentwendungen und -beschädigungen gänzlich ausklammern beziehungsweise bestreiten.⁴⁹

In seiner umfangreichen Untersuchung zur Auseinandersetzung mit St. Galler althochdeutschen Sprachdenkmälern in Humanismus und Frühbarock liefert B. HERTENSTEIN 1975 einen wertvollen Überblick über die Biographie Goldasts.⁵⁰ Ausführlicher hat Goldasts Lebensumstände A. A. BAADE im Jahr 1992 in ihrer Dissertation zu Goldasts ›Paraenetic‹ und ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ umrissen.⁵¹ Weil den genannten Darstellungen »bis auf gelegentliche Hinweise völlig der juristische Aspekt«⁵² der Arbeiten Goldasts fehle, integriert G. CASPARY diesen 2006 verstärkt in ihre Dissertation zum Verhältnis von Späthumanismus und Reichspatriotismus in Goldasts dreibändiger ›Monarchia Sacri Romani Imperii‹⁵³: Sie arbeitet Goldasts Studienzeit und seine anschließenden Jahre in der Schweiz und in Frankfurt bis zum Jahr 1615 auf.⁵⁴ Hierfür orientiert sie sich unter anderem an zwei Aufsätzen M. MULSOWS von 1996 und 2001, in denen dieser Goldasts Bedeutung für die Aristoteles-Interpretation des frühen 17. Jahrhunderts untersucht und nachweist, dass der Goldast zeitlebens anhaftende Ruf eines Betrügers sich nicht nur auf tatsächliche Fälschungen Goldasts gründete, sondern auch vor dem Hintergrund einer gezielten Diskreditierungsmaschinerie der konfessionspolitischen Gelehrtennetzwerke um 1600 zu sehen ist.⁵⁵ In der jüngsten Forschung hat L. VOETZ die Biographie Goldasts mit Schwerpunkt auf dessen St. Galler Zeit und seine philologische Annäherung an den ›Codex Manesse‹ erneut umrissen.⁵⁶ Neben diese ausführlicheren Teil- oder Gesamtdarstellungen tritt eine ganze Reihe jüngerer Einzelartikel in einschlägigen Lexika,⁵⁷ deren Qualität erheblich variiert.

Trotz dieser Fülle biographischer Annäherungen moniert G. CASPARY zu Recht das Fehlen einer eigentlichen, »heutigen Ansprüchen genügende[n] wissenschaftliche[n] Biographie über Melchior Goldast«⁵⁸. Dies erscheint angesichts der reichhaltigen Quellenlage geradezu paradox, und bereits Senckenberg charakterisiert den vergleichbaren Zustand zu seiner Zeit treffend als »*monumentorum in tanta*

49 B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 116 urteilt, H. SCHECKER habe »eine breite Würdigung« Goldasts im Sinn gelegen.

50 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 119–125.

51 Vgl. A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 31–53.

52 G. CASPARY, Späthumanismus, S. 16.

53 Vgl. ¹MSRI sowie ²MSRI.

54 Vgl. G. CASPARY, Späthumanismus, S. 25–45.

55 Vgl. M. MULSOW, in: Fördern, S. 49–77; M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 307–347.

56 Vgl. L. VOETZ, ²Der Codex, S. 122–135.

57 Vgl. etwa in chronologischer Ordnung R. HOKE, in: Handwörterbuch, I, Sp. 1735–1737; O. VASELLA, in: NDB, VI, S. 601f.; N. HAMMERSTEIN, in: Historikerlexikon, S. 121f.; H. JAUMANN, in: HGFN, I, S. 307f.; K. H. BURMEISTER, in: HLS, V, S. 516; W. KÜHLMANN, in: ²KL, IV, S. 307–309; R. HOKE, in: Handwörterbuch (2. Auflage), II, Sp. 446f.

58 G. CASPARY, Späthumanismus, S. 15.

inopia copia[...]«⁵⁹. Das Hauptproblem liegt jedoch weniger in der Quellen- als vielmehr in der Editionsfrage der Zeugnisse zu Goldast. Hier ist zwischen drei Typen von Quellen zu unterscheiden, die auf Goldast selbst zurückgehen.

Erstens existiert mit den *praefationes, dedicationes* und Anmerkungen der gedruckten Werke Goldasts eine Reihe von Werkzeugzeugnissen. Neben diesem Quellentypus kommt zweitens der goldastschen Privatbibliothek eine Schlüsselrolle zu: Große Teile der Bibliothek werden heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen aufbewahrt. Goldast hatte sie in den Wirren des Dreißigjährigen Krieges nach Bremen bringen lassen,⁶⁰ wo sie auch über Goldasts Tod im Jahr 1635 hinaus blieben, nachdem der Rat der Stadt sie im Katharinenkloster eingelagert hatte.⁶¹ Bereits seit dem Jahr 1610 bestand in Bremen mit dem *Gymnasium Illustre* eine calvinistische Hohe Schule,⁶² zudem wurde die Stadt im Dreißigjährigen Krieg »durch enormen militärischen Aufwand«⁶³ gesichert. Beide Faktoren werden Goldasts Entscheidung für eine Übersendung seiner Bibliothek nach Bremen begünstigt haben.⁶⁴ Die Verhandlungen über den Ankauf der Bücher wurden zwischen 1635 und 1646⁶⁵ zwischen der Stadt Bremen und Goldasts Erben geführt. Die enorme Bedeutung der Privatbibliothek Goldasts zeigt sich nicht zuletzt auch an der Tatsache, dass ihr Erwerb nach Goldasts Tod dem Bremer

59 H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptores* [3. Auflage], [I], S. 1: »Fülle der Zeugnisse im Angesicht eines solchen Mangels«.

60 H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 173–176, S. 180, A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 45 und H.-A. KOCH, in: *De captu*, S. 183 nennen hierfür das Jahr 1624. R. v. RAUMER, *Geschichte der Germanischen Philologie*, S. 53 und S. 59 nennt hingegen 1625 als Jahr der Überführung; H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptores* [3. Auflage], [I], S. 15f. gibt an, Goldast habe in einem ungedruckt gebliebenen Brief seine Bibliothek bereits 1620 dem Grafen zu Lippe zum Kauf angeboten. Goldast habe nach dem Tod seines damaligen Herrn, des Grafen Ernst II. von Schaumburg-Bückeburg, Bückeburg im Jahr 1622 verlassen wollen und sein endgültiges Ausscheiden aus schaumburgischen Diensten dann 1624 forciert; G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 5 (1980), S. 204 und Th. ELSMANN, in: *Zurückgekehrte Kostbarkeiten*, S. 22 verzichten auf die Nennung einer konkreten Jahreszahl für die Überführung der Bibliothek nach Bremen; zu Goldasts Anstellung bei Graf Ernst II. vgl. H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 172f.; B. HERTENSTEIN, *Joachim von Watt*, S. 119; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 41–43; H. JAUMANN, in: *HGFN*, I, S. 307; G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 45; W. KÜHLMANN, in: *KL*, IV, S. 308; T. BULANG, in: *Theorien, Methoden und Praktiken*, S. 214.

61 Vgl. G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, *Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte* 5 (1980), S. 204; Th. ELSMANN, in: *Zurückgekehrte Kostbarkeiten*, S. 21f.

62 Vgl. Th. ELSMANN, in: *Zurückgekehrte Kostbarkeiten*, S. 21.

63 Th. ELSMANN, in: *Zurückgekehrte Kostbarkeiten*, S. 21.

64 H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 174 nennt als weiteren Faktor ein für die Stadt Bremen günstiges Gutachten Goldasts, das dieser im Rahmen von Zollstreitigkeiten aufgesetzt hatte. Goldast habe sich damit die Stadt Bremen zu Dankbarkeit verpflichtet.

65 Vgl. H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 181; H.-A. KOCH, in: *De captu*, S. 183; [I. STAHL], *Katalog der mittelalterlichen Handschriften*, S. XVIIIf.; auch G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 51. Die Verhandlungen begannen in Goldasts Todesjahr, 1635, und kamen 1646 zum Abschluss; in der Literatur wird verschiedentlich das Jahr 1646 fälschlich als Todesjahr Goldasts angegeben, vgl. etwa M. WEHRLI, in: *KOMMENTAR* BAND, S. 148; A. GÜNZBURGER, in: *KATALOG*¹, S. 372; A. BRIECHLE, C. MEYER, in: *KATALOG*², S. 99; Ch. HENKES-ZIN, *Überlieferung*, S. 2, Anm. 13; J. BUMKE, in: *MA-REZEPTION*, S. 8 nennt als Todesjahr 1625, R. HOKE, in: *Handwörterbuch* (2. Auflage), II, Sp. 446 nennt das Jahr 1653.

Rat »den Anstoß [gab], eine eigene Bibliothek des Rates zu gründen, die 1660 eröffnet wurde«⁶⁶ und für die die *Goldastiana* zu einem essenziellen Grundstein wurden.⁶⁷ Goldasts Bibliothek umfasste neben zahlreichen gedruckten Werken auch eine Vielzahl von Sammelhandschriften mit unterschiedlichsten Notizen, die Goldast »als Arbeitsgrundlage und Nachschlagewerke für sein juristisches, editorisches und schriftstellerisches Schaffen«⁶⁸ dienten.

Den dritten Typus von Quellen zur Biographie Goldasts bildet dessen immenser Briefwechsel, der auch Goldasts Stellung in der Gelehrtenlandschaft seiner Zeit widerspiegelt.⁶⁹ Obwohl in »über zwanzig Drucke[n] vor allem des 17. und 18. Jahrhunderts«⁷⁰ Teile dieser Korrespondenz ediert wurden, sind erhebliche Teile bis heute unerschlossen. B. HERTENSTEIN zählte 1975 nicht weniger als 19 europäische Bibliotheken, auf die sich die Briefe von und an Goldast verteilten,⁷¹ sodass ein gesamthafter Zugriff auf dessen Korrespondenz nach wie vor nur schwer möglich ist.

Im Jahr 1688 wurde durch den damals in Heidelberg tätigen Historiker und Juristen Heinrich Günther von Thulemeyer (um 1654[?]-1714)⁷² unter dem Titel ›Virorum Clarorum et Doctorum Ad Melchiorem Goldastum Jctum & Polyhistorum celebratissimum Epistolae‹ eine Sammlung mit an Goldast gerichteten Briefen publiziert.⁷³ Sie stellt mit 431⁷⁴ Briefen das bei Weitem umfangreichste edierte Brief-Corpus zu Goldast dar, gibt zahlreiche Briefe jedoch fehlerhaft wieder.⁷⁵ In der Juli-Ausgabe 1690 von Wilhelm Ernst Tentzels Zeitschrift ›Monatliche Unterredungen Einiger Guten Freunde‹ wird diesbezüglich erwähnt, ein Freund Thulemeyers habe die Briefe ohne dessen Wissen und »ohne Unterscheid und gnugsame ἀκριβείαν abschreiben und drucken lassen / und / damit sie desto

66 G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 203; vgl. zur Geschichte der heute als Bremer Staats- und Universitätsbibliothek weiterlebenden Bibliothek Th. ELSMANN, in: Zurückgekehrte Kostbarkeiten, S. 19–38.

67 Vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, es handelt sich um den ältesten postum gedruckten Katalog der goldastischen Privatbibliothek von 1641. Vollständiger erfasst den Bestand ein handschriftliches Inventarium von 1646/47, vgl. G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 205 und S. 220.

68 G. CASPARY, Späthumanismus, S. 54; G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 205 schätzen Goldasts Bibliothek in ähnlicher Weise als »echte Arbeitsbibliothek« ein.

69 Vgl. G. CASPARY, Späthumanismus, S. 24.

70 B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 128; die Qualität und der Umfang der Briefeditionen variieren sehr stark.

71 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 126f.

72 Vgl. zu Thulemeyers Biographie O. KRAUSKE, in: ²ADB, XXXVIII, S. 159f.; R. v. BLUMENTHAL, Genealogie 18 (1987), S. 743, S. 747, S. 749.

73 Vgl. EPISTULAE I.

74 Der letzte Brief ist als Nummer CCCCXXXII gezählt, die Nummern CL, CCLXIX und CCCLV fehlen jedoch, während die Nummern CCLXVIII und CCLXXII jeweils doppelt vergeben sind.

75 Vgl. [W. E. TENTZEL], MUEGF [1] (1689), S. 408. Die Qualität der Arbeiten Thulemeyers wird auch von der modernen Forschung kritisch betrachtet, vgl. O. KRAUSKE, in: ²ADB, XXXVIII, S. 160; R. v. BLUMENTHAL, Genealogie 18 (1987), S. 743; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 102.

besser abgeben möchten / des Herrn Thulemarii Nahmen auff den Titul gesetzt«⁷⁶. Die Authentizität der Briefe selbst wurde nie in Zweifel gezogen. Die Originale sind bis auf einen kleinen Anteil⁷⁷, der sich heute in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main befindet, nicht erhalten.⁷⁸

In deutlich geringerem Umfang als die Briefe *an* Goldast wurden Schreiben *von* diesem publiziert: »Des milliers de lettres, qu'il a écrites lui-même, pas une douzaine a été publiée,«⁷⁹ umschreibt W. E. von GONZENBACH bereits im 19. Jahrhundert etwas hyperbolisch diese Situation. Tatsächlich bilden die 33 Briefe Goldasts an Friedrich Hortleder, die Senckenberg 1734 in seinen ›Selecta Iuris et Historiarum‹ nebst zwei Briefen an Goldast publiziert, bis heute das größte edierte Corpus mit Briefen Goldasts.⁸⁰ Erst in jüngster Zeit sind durch Digitalisierungsprojekte vermehrt Briefe Goldasts über das Internet greifbar geworden.

1.2.2 Goldast und sein Weg zur Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹

1.2.2.1 Herkunft

Goldast hat seine gedruckten Werke unter zahlreichen Namenvarianten publiziert: Das Spektrum reicht von *Melchior Haiminsfeldus Goldastus* über *Melchior Haiminsfeldius Goldastus* beziehungsweise *Melchior Goldastus Haiminsfeldius* bis hin zu *Melchior Goldast von Haiminsfeld* und *Melchior von Haiminsfeldt genannt Goldast*. Daneben treten stärker abweichende Varianten wie *Melior Gyldinastus* oder gar *Melior Ammonovelto Guldinastus* auf.⁸¹ In dieser Namenvarianz zeigt sich eine gezielte und über Jahre hinweg kultivierte Selbstdarstellungspolitik Goldasts. Der jesuitische Theologe und Dramatiker Jakob Gretser (1562–1625)⁸² nimmt sie im Jahr 1612 als Ausgangspunkt der folgenden Invektive gegen Goldast: »[...] *nec nomen tuum tenebas. Nam tunc vocabaris MELIOR: vt videre est in prima editione*

76 [W. E. TENTZEL], MUEGF [2] (1690), S. 697.

77 K. ZANGEMEISTER, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 7 (1888), S. 345 weist als erster darauf hin, dass ein »günstiges Geschick [...] auch die Originale« zur Briefedition Thulemeyers erhalten habe. Diese Angabe ist wie die Formulierung bei A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 382, wonach sich »die Originalbriefe [...] heute in der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt« befänden, zu allgemein. Vielmehr enthält die Sammlung EPISTULAE 3 nur einige der Briefe aus der Edition Thulemeyers, daneben jedoch auch zahlreiche Stücke, die in dieser nicht abgedruckt wurden.

78 Auch kam eine durch Thulemeyer angekündigte Neuedition der Briefe nicht zustande, vgl. [W. E. TENTZEL], MUEGF [6] (1694), S. 510.

79 [W. E. v. GONZENBACH], in: TLRP, III, S. 111.

80 Eine Liste weiterer Werke mit Briefen Goldasts bietet [W. E. v. GONZENBACH], in: TLRP, III, S. 111. Exemplarisch sei hier nur auf J.-J. WINCKELMANN, Ursprung, S. 135–142 mit einem Brief an Goldast und zwei Briefen von diesem aus den Jahren 1610 bis 1616 verwiesen.

81 Für die vorangehenden Namenvarianten auf den Titelblättern der zu Lebzeiten Goldasts gedruckten Werke vgl. G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1654–1675. Die Variante *Melior Ammonovelto Guldinastus* erscheint in [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Epicedia, S. 3 und S. 8.

82 Zur Person Gretzers vgl. L. LENK, in: NDB, VII, S. 51–53; F. W. BAUTZ, in: BBKL, II, Sp. 348.

*Cimelensis: Nunc Melchior: Rectius, PEIOR. Olim eras Hamenuelto; nunc factus es Haiminsfeldius. Ex Guldinasto euasisti Goldastus. Constitue prius certum quid de tuo nomine*⁸³. Wie Goldasts Name, so lassen sich auch einige biographische Details kaum eindeutig fassen, was nachfolgend exemplarisch für Goldasts sozialen Stand und sein Geburtsjahr gezeigt wird.

In der Forschungsliteratur wird meist angenommen, dass Goldast einem verarmten Adelsgeschlecht entstamme.⁸⁴ Schon Senckenberg weist jedoch darauf hin, dass eine adlige Herkunft Goldasts zu Beginn des 18. Jahrhunderts in Frage gestellt wurde.⁸⁵ Skeptisch äußert sich im 20. Jahrhundert auch T. SCHIESS zum Adel Goldasts,⁸⁶ R. GAMPER und L. VOETZ haben eine adlige Herkunft in jüngster Zeit als Teil der goldastischen Selbstinszenierung eingeschätzt.⁸⁷ Hinweise auf eine adlige Herkunft Goldasts erscheinen im Wesentlichen in zwei neuzeitlichen Quellen: Bei der ersten handelt es sich um die Goldastbiographie Senckenbergs, in der Goldasts Mutter als »*patricia gente Episcopi-Cellensi creta*«⁸⁸ bezeichnet wird. Senckenberg schöpft hier seinerseits jedoch lediglich aus der zweiten Quelle, der ›Schweytzer Chronick‹ des Johannes Stumpf in der dritten Auflage von 1606. Im 25. Kapitel des fünften Buchs der stumpfschen ›Chronik‹ erscheint das Geschlecht Goldast als »*ein altes ansehnliches geschlecht / von Haiminsfeld auß dem Tyroler gebiet ursprünglich*«⁸⁹. Auch erscheinen hier die bei Senckenberg verwendeten Ausführungen zur Herkunft von Goldasts Mutter.⁹⁰

83 J. GRETZER, *Gemina Defensio*, S. 108: »Nicht einmal deinen Namen hast du behalten. Denn damals nanntest du dich, wie in der Erstauflage des ›Cimelensis‹ [des ›Valerian/Isidor‹] zu sehen ist, *Melior*, jetzt *Melchior*. Richtiger wäre: *Der Schlechtere*. Einst warst du *Hamenuelto*, jetzt bist du zu *Haiminsfeldius* geworden. Von *Guldinastus* bist du zu *Goldastus* geworden. Lege erst einmal etwas Definitives für deinen Namen fest.«

84 Vgl. etwa H. JAUMANN, in: HGFN, I, S. 307; W. KÜHLMANN, in: ²KL, IV, S. 307; N. HAMMERSTEIN, in: *Historikerlexikon*, S. 212.

85 Vgl. H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptorum* [3. Auflage], [I], S. 3. Senckenberg verweist dazu auf einen kritischen Brief Michael Fibigers in Wilhelm Ernst Tentzels ›Curieuse Bibliothec‹ von 1704, vgl. M. FIBIGER, *Curieuse Bibliothec, Oder Fortsetzung Der Monatlichen Unterredungen einiger guten Freunde/ Von allerhand Büchern und andern annehmlischen Geschichten* [...] [1] (1704), S. 930–932; noch im 17. Jahrhundert bemerkt [J. J. SCALIGER], *Scaligeriana*, S. 145 skeptisch über den Adel Goldasts: »Goldastus se dit estre noble [...]«

86 T. SCHIESS, in: *Zu Goldasts Aufenthalt*, S. 247, Anm. 1 interpretiert den Namenszusatz *von Haiminsfeld* als eine Herkunftsbezeichnung »von dem Dörfchen Hamisfeld bei Dozwil« im Thurgau her.

87 Vgl. R. GAMPER, in: *Lesen – Schreiben – Drucken*, S. 145, Anm. 15 spricht von einer lediglich »behaupteten adligen Herkunft Goldasts«; L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 123 geht davon aus, dass Goldast den Zusatz *von Haiminsfeld* von sich aus seinem Namen hinzufügte; M. WEHRLI, in: *KOMMENTAR BAND*, S. 148 bezeichnet Goldast als »Gelehrte[n] bürgerlicher oder unklar adliger, jedenfalls armer Herkunft«.

88 H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptorum* [3. Auflage], [I], S. 1: »gebürtig aus einem Bischofszeller Patriziergeschlecht.«

89 [J. STUMPF u. a.], *Schweytzer Chronick*, fol. 431^v. Die Erwähnung erfolgt im Zusammenhang mit einem Ritter Albrecht Goldast. Es folgen berühmte Mitglieder des Geschlechts, beginnend mit Ernibold von Haiminsfeld, der als erster ›Goldast‹ genannt worden sei. Goldast selbst wird auf fol. 430^v der Chronik erwähnt.

90 [J. STUMPF u. a.], *Schweytzer Chronick*, fol. 431^r.

In den beiden vorangehenden Auflagen der stumpfschen ›Chronik‹ fehlen derartige Hinweise auf ein adliges Geschlecht Goldast und die Herkunft seiner Mutter allerdings, und der scheinbar einschlägige Wortlaut der dritten Auflage geht auf Goldast selbst zurück: In zwei Briefen erbat zunächst Markus Widler bei Goldast Quellenmaterial zu St. Gallen, Konstanz und dem Thurgau für die dritte Auflage der stumpfschen ›Chronik‹, deren Herausgabe er damals vorbereitete.⁹¹ Kurz darauf schrieb Kaspar Waser an Goldast, er habe die Arbeiten von Widler übernommen und werde von Goldast übermitteltes Quellenmaterial, »*quae inprimis ad nobilissimam Goldastorum spectant familiam*«, in die Chronik einarbeiten; etwas später informierte er Goldast über die erfolgte Umsetzung dieser Ankündigung.⁹²

Zumindest arbeitete Goldast also trotz einer wahrscheinlich bescheideneren Herkunft und trotz der insgesamt in der Frühen Neuzeit geringen Bedeutung des Adels in der Schweiz⁹³ gezielt auf eine Wahrnehmung der eigenen Person als adlig hin. Dies belegt auch ein literarisches Spiel, das Goldast mithilfe seines Korrespondenzpartners Josua Maler umsetzte: Maler widmete Goldast eine ›Historia Von dem Risen Haimon, von vrsprung vnd anfang deß Edlen vralten Geschlechts der von Haiminsfeld, hernach Goldast genandt, Zu ehren dem Edlen vnd Ehrvesten, Melchiorn von Haiminsfeld, genandt Goldast‹, in der das Geschlecht derer von Haiminsfeld von dem Riesen Haimon hergeleitet wird.⁹⁴ Das Werk eignet sich aber ebenso wenig als unabhängige Quelle wie die stumpfsche ›Chronik‹, denn Goldast ließ auch in diesem Fall Maler eigenhändig Material zukommen.⁹⁵ Gelegentlich stellte Goldast selbst im topischen Rekurs auf den eigenen Bildungsadel diesen seinem Geburtsadel kontrastiv gegenüber. Im Jahr 1610 schreibt Goldast etwa in einem Brief über sich: »*Nobilem me parentes genuerunt: doctum praeceptores reddiderunt.*«⁹⁶ An anderer Stelle erwähnt er eine Urkunde, die seinen Adel beweise.⁹⁷

91 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 101 und 106.

92 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 107 und 111. Waser schätzt also das von Goldast übermittelte Quellenmaterial als solches ein, »das vor allem auf die überaus adlige Familie Goldast abzielt«. In EPISTULAE 1, Nr. 111 = EPISTULAE 3, fol. 297^v schrieb Waser schließlich an Goldast: »*insignia & encomium antiquissimae familiae tuae Chronica Stumpfianis inserui, eidem loco, iisdemque verbis, quae tu praescripseras.*« – »Das Wappen und eine Lobrede auf dein überaus altes Geschlecht habe ich in die stumpfsche ›Chronik‹ an genau der Stelle mit genau den Worten eingefügt, die du vorgegeben hattest.«

93 Vgl. etwa P. HERSCHE, in: HLS, I, S. 96.

94 Der Text ist abgedruckt bei J. SEEMÜLLER, Die Wiltener Gründungssage, S. 137–142. J. SEEMÜLLER liefert dort auf S. 53–56 auch eine Untersuchung zu den Quellen Malers.

95 Vgl. Malers Brief an Goldast in EPISTULAE 1, Nr. 83: »[...] *litteras tuas [...] accepi, cum historiola illa tua de Gygante Aimone.*« – »[...] deinen Brief mit deiner kleinen Geschichte vom Riesen Haimon habe ich [...] erhalten.«

96 M. GOLDAST VON HAIMINSFELD, [Brief an Georg Rem 9. September 1610 (G I 19)], fol. 35^v: »Meine Eltern haben mich als Adligen geboren, meine Lehrer mich zu einem Gelehrten gemacht.« Den Brief druckt auch H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptores* [3. Auflage], [I], S. 10 ab.

97 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 32^v: »*Diploma habeo super avita nobilitate mea.*« – »Ich habe eine Urkunde über meinen uralten Adel.« Zu einer nur über Goldast bekannten Urkunde, die im Zusammenhang mit dessen fraglichem Adel steht, vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 247, Anm. 1;

Sicher ist, dass Goldast im schweizerischen Thurgau auf dem elterlichen Hof in Espen (heute zu Bischofszell gehörig) geboren wurde. Goldasts Geburtsjahr ist wiederum nicht zweifelsfrei zu ermitteln: Zwar wird insbesondere in der jüngeren Literatur als Geburtsdatum fast ausschließlich der 6. Januar 1578 genannt,⁹⁸ doch ist mitunter auch das Jahr 1576 als Geburtsjahr in Betracht gezogen worden.⁹⁹ Beide Möglichkeiten lassen sich auf Selbstaussagen Goldasts zurückführen, worauf bereits Senckenberg hinweist, auch wenn dies in der jüngeren Literatur zugunsten des Jahres 1578 zunehmend aus dem Blick geraten zu sein scheint.¹⁰⁰ Im ersten Band eines 1627 in Frankfurt gedruckten Werkes über die böhmische Thronfolge bemerkt nämlich Goldast, er habe das Licht der Welt »anno Christi nati 1576. in festo Epiphaniae«¹⁰¹ erblickt.

Diese Jahresangabe steht im Widerspruch zu einer Aussage Goldasts in seiner ›Replicatio‹ von 1611. Dort verwarft sich Goldast gegen den Vorwurf Jakob Gretzers, er sei ein calvinistischer Jüngling: »Ecce enim ego ipsos triginta totos tres annos natus seni huic Acheruntico etiamnum iuuenculus habeor [...]«¹⁰². Daraus errechnet Senckenberg, indem er vom Publikationsjahr der ›Replicatio‹ – 1611 – die 33 Jahre subtrahiert, die Goldast dort als sein Alter angibt, das Jahr 1578 als Geburtsjahr Goldasts. Man mag gegen diese Berechnung einwenden, dass

R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 145, Anm. 15; der Inhalt der Urkunde nach Goldast ist abgedruckt in [H. WARTMANN (Hg.)], Urkundenbuch, III, S. 65 (Nr. 850).

98 Vgl. O. VASELLA, in: NDB, VI, S. 601; G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 105; H. JAUMANN, in: HGFN, I, S. 307; R. HOKE, in: Handwörterbuch (2. Auflage), II, Sp. 446; N. HAMMERSTEIN, in: Historikerlexikon, S. 121; W. KÜHLMANN, in: ²KL, IV, S. 307; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 123.

99 Vgl. etwa R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 52 mit Anm. 4; B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 119; U. WESSING, Interpretatio, S. 55; VOETZ (2000), S. 384; B. HERTENSTEIN folgend auch R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 75, die 1576 und 1578 als mögliche Alternativen angeben; allein das Jahr 1576 zieht M. MULSOW, in: Fördern, S. 57, Anm. 19 in Betracht, versieht diese Angabe jedoch S. 49, Anm. 3 mit einem Fragezeichen. M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 311 spricht bezüglich des Jahres 1600 vom »vierundzwanzigjährigen Goldast«; vgl. auch T. BULANG, in: Theorien, Methoden und Praktiken, S. 210.

100 Vgl. H. Ch. v. SENCKENBERG, in: Rerum Alamannicarum Scriptores [3. Auflage], [I], S. 2. Aus dem senckenbergischen Konditionalgefüge »At si confideremus [...] credemus CIDIOLXXVIII [= 1578].« – »Aber wenn wir Vertrauen schenken würden [...], so werden wir an das Jahr 1578 glauben« kann nicht sicher mit A. A. BAABE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 31f. geschlossen werden, dass »Senckenberg assumes that 1578 is correct«, zumal Senckenberg diese Möglichkeit im Kommentar im Erwägung zieht, während auf derselben Seite das Geburtsjahr »MDLXXVI« im Haupttext angegeben ist. Die Jahre 1576 und 1578 werden erst im Anschluss an Senckenbergs Biographie von 1730 als Alternativen angegeben, so bereits 1733 bei Ch. G. JÖCHER, in: Compendiöses Gelehrten=Lexicon [3. Auflage], [I], Sp. 1277, während dort noch in der zweiten Auflage von 1726 lediglich das Jahr 1576 angegeben ist, vgl. Ch. G. JÖCHER, in: Compendiöses Gelehrten=Lexicon [2. Auflage], [I], Sp. 1112.

101 M. GOLDAST von HAIMINSFELD, De Bohemiae Regni [...] iuribus, [I], S. 14, Anm. zu Hugwaldus Mutius: »am Fest der Epiphanie 1576«.

102 REPLICATIO, S. 13: »Obwohl ich nämlich schon ganze 33 Jahre alt bin, gelte ich bei diesem Greis aus der Unterwelt sogar jetzt noch als ›Jüngling‹.«; J. GRETZER, Gemina Defensio, S. 103 nimmt die Angaben Goldasts auf: »Verbosè probat, quod certè probatione admodum eget, se iam post septennium, quo ipsum apud S. Gallum vidi, septem annis seniore esse, atque adeò iam trigesimum tertium annum explesse.« – »Wortreich beweist er, was sicherlich keines Beweises bedarf, nämlich dass er sieben Jahre, nachdem ich ihn selbst in St. Gallen getroffen habe, sieben Jahre älter ist und so schon sein 33. Lebensjahr vollendet hat.«

Goldast das betreffende Kapitel bereits 1609 konzipiert haben könnte, sodass die Altersangabe von 33 Jahren und das von Goldast angegebene Geburtsjahr 1576 miteinander in Einklang zu bringen wären. Goldasts Aussage ist jedoch eine Replik auf einen Vorwurf Gretsers in dessen im Jahr 1610 gedrucktem ›Caesar Baronius‹¹⁰³ und kann daher nicht bereits von 1609 stammen.¹⁰⁴

Für die Untersuchung seiner Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ ist die Frage nach Goldasts sozialem Stand und Geburtsjahr freilich sekundär. Beide Beispiele unterstreichen jedoch, dass Goldasts Biographie und der Wahrheitsgehalt seiner Aussagen nicht immer zweifelsfrei zu fassen sind, was in der nachfolgenden Untersuchung berücksichtigt werden sollte.

1.2.2.2 Ausbildung

Schon Goldasts Schul- und Studienzeit eröffnet den intellektuell-mentalitätsgeschichtlichen Raum, in dem sich seine spätere Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ bewegen wird. Wohl zu Beginn der 1590er-Jahre zog der gebürtige Thurgauer zum Besuch des Gymnasiums in die schwäbische freie Reichsstadt Memmingen. Die Memminger Bevölkerung war in dieser Zeit mehrheitlich lutherischen Glaubens, doch wurde auch der Katholizismus geduldet. Calvinisten wie Goldast, zumal solche mit einer Neigung zum religiösen Aktivismus, sahen sich dort indessen im 16. Jahrhundert in einigen Fällen Anklagen ausgesetzt.¹⁰⁵ Bereits während seiner Gymnasialzeit fand Goldast somit in Memmingen einen »Mikrokosmos der Glaubensspaltung«¹⁰⁶ vor, der seine spätere Auseinandersetzungen mit den Jesuiten in gewisser Weise vorzeichnete.

Heute zeugen zwei Dokumente von seiner Zeit in Memmingen: Es ist dies zum einen eine dankbare Widmung Goldasts in einem Exemplar seiner Quellensammlung zur schwäbischen Geschichte – der ›Suevicarum Rerum Scriptorum‹ aus dem Jahr 1605.¹⁰⁷ Die Widmung stammt zweifelsfrei von seiner Hand.¹⁰⁸ Zum anderen handelt es sich um einen Sammelband der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen mit der Signatur msc 0031 (ehemals Ms.c.31).¹⁰⁹ Der Band enthält Memminger Schulreden, von denen Goldast einige niedergeschrieben,

103 Vgl. J. GRETZER, Caesar Baronius, S. 283.

104 Zur Datierung des auf den ›Codex Manesse‹ bezogenen Teils der ›Replicatio‹ vgl. jedoch die Kapitel 3.1.3 und 3.2.4.2. Ein bei M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 159 sowie M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 337, Anm. 102 erwähnter Druck des ›Caesar Baronius‹ aus dem Jahr 1609 scheint nicht zu existieren: So verzeichnet G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1798f. nur den Druck von 1610 und einen Nachdruck von 1735.

105 Vgl. P. L. KINTNER, in: Die Geschichte, I, S. 489–492.

106 P. L. KINTNER, in: Die Geschichte, I, S. 492.

107 Das Exemplar wird heute unter der Signatur 8° 13.2.922 (ehemals 8° 13.71) in der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek Memmingen aufbewahrt.

108 Zitiert wird sie bei [J. G. SCHELHORN], Amoenitates, V, S. 274f. und – mit einigen Fehlern – bei H. Ch. v. SENCKENBERG, in: Selecta Iuris et Historiarum, I, Praefatio, S. 49.

109 Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Orationes (msc 0031); für eine Beschreibung vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 161.

nicht jedoch gehalten hat.¹¹⁰ Die der handschriftlichen Abfolge nach letzte und der Chronologie nach jüngste dieser Reden wurde am 25. April 1593 in der Memminger St.-Martins-Kirche gehalten.¹¹¹ Eine genaue Eingrenzung der Zeit Goldasts am Memminger Gymnasium auf die Jahre von 1590 bis 1594, wie sie in der Goldastforschung verschiedentlich vorgenommen worden ist,¹¹² wird jedoch weder durch das Widmungsexemplar der ›Suevicarum Rerum Scriptorum‹ noch durch die Memminger Schulreden (msc 0031) gestützt. Zudem steht die Annahme, Goldast habe das Gymnasium bis in das Jahr 1594 hinein besucht, im Widerspruch zu der Tatsache, dass dieser bereits im Jahr 1593 Student an der Nürnberger Hohen Schule in Altdorf wurde.

Es ist immer wieder angenommen worden, Goldast habe sein Studium zunächst an der Jesuitenuniversität Ingolstadt aufgenommen,¹¹³ obwohl B. HERTENSTEIN bereits 1975 darauf hingewiesen hat, dass sein Name in der dortigen Matrikel nicht erscheint.¹¹⁴ Erst M. MULSOW zog jedoch hieraus den Schluss, dass Goldast lediglich Bildungsreisen nach Ingolstadt unternommen haben könnte, ohne dort immatrikuliert gewesen zu sein.¹¹⁵ Die Annahme, Goldast sei in Ingolstadt als ordentlicher Student eingeschrieben gewesen, geht bereits auf die senckenbergsche Goldastbiographie zurück. Senckenberg hatte dort geschlussfolgert, dass Goldast »*Ingolstadtium commigravit*«¹¹⁶, weil dieser in der *dedicatio* des zweiten Bandes seiner ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ an den Bischof von Konstanz mindestens einen Aufenthalt zu Studienzwecken in Ingolstadt erwähnt.¹¹⁷ Diese Angabe beweist aber keineswegs eine dauerhafte Übersiedlung nach Ingolstadt. Vielmehr wird man mit M. MULSOW und G. CASPARY¹¹⁸ davon auszugehen haben, dass Goldast ledig-

110 G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 203 sprechen von einem »Schultagebuch«, was allerdings den Inhalt der Handschrift nicht treffend wiedergibt.

111 Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 161.

112 Die Angabe macht – ohne weitere Begründung – B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 119 und beeinflusst damit wohl auch G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 203; G. CASPARY, Späthumanismus, S. 26; W. KÜHLMANN, in: ²KL, IV, S. 307; B. HERTENSTEIN hat für seine Datierung am wahrscheinlichsten aus einer Angabe bei H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 158 geschöpft, wonach Goldast das Gymnasium »vom 12. bis zum 15. Lebensjahre« besucht habe. H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 179 nennt in einer Zeittafel zu Goldast ferner die Stationen »1590 Gymnasiast in Memmingen« und »1594 Student in Ingolstadt, der Hochburg der Jesuiten«.

113 Vgl. unter anderem T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 247; H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 158, S. 179; O. VASELLA, in: NDB, VI, S. 601; R. HOKE, in: Handwörterbuch, I, Sp. 1735; H. JAUMANN, in: HGFN, I, S. 307; W. KÜHLMANN, in: ²KL, IV, S. 307.

114 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 119 sowie – im Rückgriff auf diesen – A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 32; G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 203.

115 Vgl. M. MULSOW, in: Fördern, S. 58.

116 H. Ch. v. SENCKENBERG, in: Rerum Alamannicarum Scriptorum [3. Auflage], [I], S. 4: »nach Ingolstadt übersiedelte«.

117 Vgl. ARS, II, S. 2: »*Ipse ego, cum Ingolstadii essem discendi Iuris Civilis causa, et in primis Huberti Giphanii audiendi [...]*« – »Ich selbst habe, als ich in Ingolstadt war, um das bürgerliche Recht zu lernen, und vor allem, um Hubert van Giffen zu hören, [...]«.

118 Vgl. G. CASPARY, Späthumanismus, S. 26f.

lich gelegentlich Reisen von Altdorf in das keine 100 km entfernte Ingolstadt unternahm, um für ihn interessante Vorlesungen – etwa die in der *dedicatio* erwähnten Vorlesungen des niederländischen Juristen Hubert van Giffen¹¹⁹ – zu hören. Van Giffen hatte bis 1590 an Goldasts tatsächlichem späteren Studienort, der Hohe Schule in Altdorf, gelehrt, bevor ihn die Konkurrenzsituation mit seinem Altdorfer Kollegen Hugo Donellus dazu veranlasste, einem Ruf nach Ingolstadt zu folgen.¹²⁰ Zur persönlichen Bekanntschaft Goldasts mit seinem späteren theologischen Gegner Jakob Gretser, der seit dem Ende der 1580er-Jahre in Ingolstadt lehrte,¹²¹ hat auch im Rahmen dieses Szenarios reichlich Gelegenheit bestanden.

Goldasts regulärer Studienort wurde die Hohe Schule im fränkischen Altdorf, in deren Matrikel er am 17. Oktober 1593 unter der Nummer 1.410 als *Melchior Güldenast, Bischofscellensis Helvetus* erscheint.¹²² Die Altdorfer Hohe Schule bestand bei Goldasts Immatrikulation noch keine zwanzig Jahre: 1575 zunächst als akademisches Gymnasium gegründet, besaß sie seit 1580 nach Erteilung des kaiserlichen Privilegs durch Rudolf II. als einzige Bildungsinstitution des Reichs neben dem Straßburger Gymnasium den rechtlichen Status einer *semiuniversitas* und somit Graduierungsrechte in der philosophischen Fakultät.¹²³ Goldast studierte hier Jurisprudenz und Philosophie beziehungsweise Politik. Als er sein Studium aufnahm, hatte die Altdorfer Jurisprudenz gerade einen grundlegenden personellen Wandel durchlaufen: 1590 hatte Scipio Gentilis (1563–1616)¹²⁴ einen Ruf nach Altdorf angenommen,¹²⁵ ihm folgten 1591¹²⁶ Konrad Rittershausen (1560–1613)¹²⁷ und 1592¹²⁸ Petrus Wesenbeck; 1593 wurde Jacob Tetensius zum außerordentlichen Professor für Jurisprudenz ernannt, allerdings verließ er die Altdorfer Hohe Schule 1594 bereits wieder.¹²⁹ Alle vier vorherigen Inhaber

119 Zur Biographie van Giffens vgl. H. LIERMANN, in: NDB, VI, S. 407.

120 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 443f.

121 L. LENK, in: NDB, VII, S. 51 nennt das Jahr 1588; F. W. BAUTZ, in: BBKL, II, Sp. 348 das Jahr 1589.

122 Vgl. [E. v. STEINMEYER (Hg.)], *Die Matrikel*, I, S. 49. Sowohl im ersten erhaltenen Matrikelcodex als auch im Einnahmehbuch des Rektors war ursprünglich *Bischofscellensis* statt *Bischofscellensis* eingetragen, doch wurde in dem Matrikelcodex *feldensis* gestrichen und von anderer Hand *cellensis* ergänzt. In der Forschungsliteratur wird häufig das Jahr 1595 als erstes Studienjahr Goldasts in Altdorf angegeben, vgl. H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 159 und S. 179; B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 119; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 1 und S. 32; U. WESSING, *Interpretatio*, S. 55; W. KÜHLMANN, in: *KL*, IV, S. 307; L. VOETZ, *Der Codex*, S. 123 gibt das Jahr 1594 an.

123 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 69 und S. 71–76. Goldasts späterer Freund Marquard Freher war in Altdorf einer der ersten Schüler beziehungsweise Studenten gewesen, vgl. D. KORNEXL, *Studien zu Marquard Freher*, S. 14f. und [E. v. STEINMEYER (Hg.)], *Die Matrikel*, I, S. 5 (Nr. 106).

124 Vgl. zu Scipio Gentilis in Altdorf W. MÄHRLE, *Academia*, S. 445–450; allgemein R. v. STINTZING, in: *ADB*, VIII, S. 576f.

125 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 445.

126 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 451.

127 Vgl. zu Konrad Rittershausen in Altdorf W. MÄHRLE, *Academia*, S. 451–460; H. KUNSTMANN, *Die Nürnberger Universität*, S. 26–29; allgemein Th. DUVE, in: NDB, XXI, S. 670f.

128 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 445.

129 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 463, wonach der aus Schleswig stammende Tetensius von einem bewilligten Heimurlaub nicht mehr nach Altdorf zurückkehrte.

juristischer Professuren hatten Altdorf in den Jahren 1590 bis 1592 verlassen oder waren verstorben.¹³⁰ Parallel zu dieser personellen Neuaufstellung der Altdorfer Jurisprudenz wurden die einzelnen Lehrstühle auch inhaltlich reformiert, indem nun je ein Professor für die Lehre der ›Institutiones‹, der ›Pandectae‹ sowie des ›Codex Iustinanus‹ als einzelner Teile des ›Corpus Iuris Civilis‹ zuständig war, wobei der Kodizist das größte Renommee genoss.¹³¹

Besonderen Einfluss auf die juristischen Studien Goldasts übten Gentilis und Rittershausen aus. Der gebürtige Italiener Gentilis war Calvinist wie Goldast und hatte seine Heimat aufgrund konfessionsbedingter Anfeindungen verlassen.¹³² Er war in Leiden Schüler des späteren Altdorfer Professors Hugo Donellus gewesen und bekleidete nach dessen Tod im Jahr 1591 von 1592 bis 1599 die Professur für die Pandekten.¹³³ Der Jurist und Philologe Rittershausen hingegen war vor seiner Rückkehr nach Altdorf dort selbst Student gewesen; als überzeugter Schüler van Giffens war er diesem mit 23 anderen Studenten an die Jesuitenuniversität Ingolstadt gefolgt, als van Giffen die Konkurrenzsituation mit Donellus in Altdorf nicht mehr tragbar erschien.¹³⁴ Rittershausen lehrte seit 1591 in seiner Funktion als *Institutionarius* das ›Corpus Iuris Civilis‹.¹³⁵ Im Jahr 1597 beendete Goldast seine juristischen Studien mit einer *disputatio* über das Prozessrecht und den Prozesseinwand, bei der Rittershausen den Vorsitz führte. Im selben Jahr wurden die zugehörigen 61 *theses* und 4 *parerga* unter dem Titel ›Disputatio De Actionibus finendis ac tollendis‹¹³⁶ in Nürnberg gedruckt.

Für Goldasts philosophische Ausbildung an der Altdorfer *semiuniversitas* war der Mediziner und Philosoph Philipp Scherb (1553–1605) maßgeblich, der, wie jener, aus Bischofszell stammte und dessen Onkel war.¹³⁷ Scherb bekleidete seit dem Jahr 1586 den Altdorfer Lehrstuhl für Medizin, erhielt daneben aber auch Lehraufträge für Logik, Politik und Physik.¹³⁸ Geprägt durch sein Studium in Padua, war er überzeugter Aristoteliker¹³⁹ und propagierte den Aristotelismus auch in Altdorf.¹⁴⁰ Unter dem Vorsitz Scherbs legte Goldast im Dezember 1597

130 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 443.

131 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 445.

132 Vgl. R. v. STINTZING, in: *ADB*, VIII, S. 576; W. MÄHRLE, *Academia*, S. 446.

133 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 444–446.

134 Vgl. H. KUNSTMANN, *Die Nürnberger Universität*, S. 27; Th. DUVE, in: *NDB*, XXI, S. 670; W. MÄHRLE, *Academia*, S. 451.

135 Vgl. Th. DUVE, in: *NDB*, XXI, S. 670; W. MÄHRLE, *Academia*, S. 445. Vgl. Goldasts Vorlesungsmitschrift [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Commentarius* (msb 0076); für eine Beschreibung vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], *Die neuzeitlichen Handschriften*, S. 102f.

136 Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Disputatio De Actionibus*.

137 Vgl. zu Scherbs Unterrichtsschwerpunkten in Altdorf W. MÄHRLE, *Academia*, S. 217–227; zur Verwandtschaft mit Goldast F.-R. HAUSMANN, *Zwischen Autobiographie und Biographie*, S. 100.

138 Vgl. H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 160; W. MÄHRLE, *Academia*, S. 218.

139 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 220.

140 Vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 224.

öffentlich¹⁴¹ seine philosophische Magisterprüfung über die akroamatischen und exoterischen Schriften des Aristoteles ab.

Ob Goldast den Magistergrad direkt erlangte, ohne zunächst das Baccalaureat erworben zu haben, ist nicht bekannt. W. MÄHRLE weist jedoch darauf hin, dass dies zu Goldasts Studienzeit in Altdorf nur in Ausnahmefällen möglich war.¹⁴² Auch ist sein Name nicht in der Liste der Magisterpromotionen des Ratskonsulenten Leonhard Wurffbain verzeichnet.¹⁴³

Nachdem er den Magistergrad erlangt hatte, verließ Goldast die Altdorfer Hohe Schule nicht sofort, was aus einem Brief hervorgeht, den dessen ehemaliger Kommilitone und späterer Gegner Kaspar Schoppe ihm im Februar 1598 von seiner *peregrinatio academica* aus Prag nach Altdorf schickte.¹⁴⁴ Schoppe rät Goldast dort dazu, zunächst seine politischen Studien in Altdorf abzuschließen, bevor er selbst eine *peregrinatio* in Erwägung ziehe.¹⁴⁵ Schon der nächste erhaltene Brief an Goldast, den der Zürcher Theologieprofessor Johann Wilhelm Stucki (1542–1607)¹⁴⁶ am 4. August 1598 aufgesetzt hat, ist wieder an Goldasts ›Heimatadresse‹ in Bischofszell gerichtet.¹⁴⁷ Von der Forschung ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass Goldast sein Studium in Altdorf 1598 aus finanziellen Gründen habe abbrechen müssen, bevor er den Doktorgrad erreichte.¹⁴⁸ Diese Einschätzung ist insofern zu relativieren, als Studierende an der teilprivilegierten Altdorfer *semiuniversitas* zu Goldasts Zeit ihr Studium, »sofern sie eine Doktorpromotion anstrebten, nicht abschließen«¹⁴⁹ konnten. Es ist also damit zu rechnen, dass Goldast nie vorhatte, deutlich über die Erlangung des Magistergrades hinaus in Altdorf seine Studien fortzusetzen.

141 Das öffentliche Examen in der Philosophie war an der Hohen Schule in Altdorf bis 1683 die gängige Praxis, vgl. G. A. WILL, Geschichte, S. 97.

142 Vgl. W. MÄHRLE, Academia, S. 87.

143 Vgl. die auf [L. WURFFBAIN], Beschreibung (Rep. 52a Handschriften, Nr. 317 und 318), fol. 94^a bis 110^b beruhende Zusammenstellung bei W. MÄHRLE, Academia, S. 87f., der das Jahr 1597 als Jahr ohne Magisterpromotionen listet. W. MÄHRLE weist jedoch auf fehlende Einträge in Wurffbains Verzeichnis und weiter darauf hin, dass nicht festzustellen sei, ob dieses weitere Fehler enthalte. Zu Wurffbains Werk vgl. [O. PÜLTZ], Die deutschen Handschriften, S. 108 (unter der Signatur B 151) sowie W. MÄHRLE, Academia, S. 8.

144 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 1; zu Kaspar Schoppe vgl. K. JAITNER, in: NDB, XXIII, S. 475–477.

145 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 1: »Si peregrinari voles, quaedam tibi prius indicanda erunt. Interim eme tibi à Kauffmanno editum libellum de arte peregrinandi & lege Zwingeri methodum Apodemica. Nec debes peregrinari antequam Politica tota perlegeris [sic].« – »Wenn du in Zukunft eine Bildungsreise unternehmen willst, wirst du zunächst einiges vorbereiten müssen. Bis dahin kaufe das Büchlein ›De arte peregrinandi‹, das von Kaufmann herausgegeben wurde, und lies Zwingers ›Methodus Apodemica‹. Du darfst auch nicht auf Bildungsreise gehen, bevor du deine politischen Studien ganz abgeschlossen hast.«

146 Vgl. zu Stucki Ch. MOSER, in: HLS, XII, S. 83f. sowie – unter Angabe eines falschen Geburtsjahrs – F. KOLDEWEY, in: ²ADB, XXXVI, S. 717–720.

147 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 2.

148 Vgl. etwa T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 247; H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 161; B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 32; G. CASPARY, Späthumanismus, S. 31.

149 W. MÄHRLE, Academia, S. 89; Die Privilegierung zur *universitas* erfolgte erst im Jahr 1623, vgl. W. MÄHRLE, Academia, S. 6.

Sicher ist, dass Goldast bei seinem Weggang Schulden hatte. Zu Studienzeiten hatte er nicht nur Vorlesungen bei Rittershausen gehört, sondern auch bei diesem gewohnt. In einem Brief vom 22. August 1598 fordert Rittershausen ihn dazu auf, seine noch offenen Schulden bei ihm zu begleichen,¹⁵⁰ die etwa 52 Gulden betragen.¹⁵¹ Erst in einem Brief vom 8. September 1599 dankt Rittershausen Goldast für die erfolgte Zahlung der Schulden,¹⁵² die offenbar Scherb vermitteltete.¹⁵³ Zu dieser Zeit hielt sich Goldast bereits in St. Gallen auf und hatte im Hause Bartholomäus Schobingers intensive philologische Studien – unter anderem am ›Codex Manesse‹ – aufgenommen.

1.2.2.3 ›Schweizer Zeit‹

Als ›Schweizer Zeit‹ fasst B. HERTENSTEIN die Jahre von 1598 bis 1606 in Goldasts Leben zusammen.¹⁵⁴ In dieser Periode wird die Schweiz nach dem Studium in Altdorf zwar nicht der einzige, aber doch wieder der maßgebliche Aufenthaltsort Goldasts. Während dieser Zeit wohnte Goldast in den Jahren 1599 und 1603 jeweils für mehrere Monate bei dem St. Galler Juristen **Bartholomäus Schobinger** (1566–1604)¹⁵⁵ und ging dort editorisch-philologischen Tätigkeiten nach. Unter anderem konnte er hier unmittelbar mit dem ›Codex Manesse‹ arbeiten. Zwar hat sich Goldast um die Jahrhundertwende häufiger für kürzere Zeit in St. Gallen aufgehalten, doch wurden diese beiden längeren Aufenthalte entscheidend für seine Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹.¹⁵⁶

Anhand der Briefsammlung Thulemeyers lässt sich recht genau rekonstruieren, wie der Kontakt zwischen Goldast und Schobinger zustande kam, den Goldasts früher Förderer Stucki vermittelte: Dieser unterrichtete Goldast am 4. August 1598 brieflich darüber, dass er ihm keine Anstellung als Erzieher des Sohnes seines *affinis* Daniel Studer habe verschaffen können, weil dieser zu jung und zu schwach sei. Zugleich stellte er Goldast in Aussicht, er werde mit Studer

150 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 3.

151 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 4. Rittershausens Gehalt hatte 1598 bei 300 Gulden gelegen, vgl. W. MÄHRLE, *Academia*, S. 452, Anm. 151.

152 EPISTULAE 1, Nr. 11 = EPISTULAE 3, fol. 252^{rv}: »*Rectè abs te factum, amice Guldinaste, quod fidem tuam tandem liberasti.*« – »Du hast, Freund Goldast, wohl daran getan, das Vertrauen in dich endlich wiederherzustellen.« Rittershausen weist in diesem Brief auch auf die positive Symbolwirkung der erfolgten Zahlung hin, da Goldast noch weitere Schuldner habe.

153 Dies geht aus einem Brief Stuckis an Goldast hervor, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 13: »*Tuas et Rittersbusii litteras, Domine et Affinis charissime, accepi, ex quibus, quod laetor, intellexi, Rittersbusium pecuniam illam à Scherbio accepisse [...].*« – »Hochverehrter Herr und Vetter, ich habe die Briefe von dir und von Rittershausen erhalten, aus denen ich erfreulicherweise erfahren habe, dass Rittershausen das Geld von Scherb erhalten hat [...].«

154 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120.

155 Vgl. zu Bartholomäus Schobinger insbesondere B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 89–112.

156 So schon T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 253. Zur genauen Datierung der Aufenthalte vgl. Kapitel 2.3.1.2.

und Schobinger über Fördermöglichkeiten für ihn sprechen.¹⁵⁷ Am 19. Dezember 1598 informierte Schobinger Goldast darüber, dass er mit Studer noch einmal über die Erzieherstelle für dessen Sohn gesprochen habe, und bat um Verständnis dafür, auf zwei vorangegangene Briefe Goldasts nicht früher geantwortet zu haben.¹⁵⁸ Zugleich lud er Goldast zu sich nach St. Gallen ein und sicherte ihm Unterstützung bei seinen Studien zu. Schobinger begründete die Verzögerung seines Antwortbriefs unter anderem mit der schwachen gesundheitlichen Konstitution seines Vaters David, der tatsächlich kurz darauf verstarb. Goldast verfasste aus diesem Anlass eine mehrteilige Trauerschrift. Schobinger dankte Goldast am 1. Februar 1599 für das Werk und sagte ihm zu, es auf seine Kosten drucken zu lassen, was dann 1599 in Zürich auch umgesetzt wurde.¹⁵⁹

Noch im selben Jahr folgte Goldast der Einladung Schobingers nach St. Gallen und wurde dort für einige Monate dessen Mitbewohner und Mitarbeiter. Schobinger war Jurist wie Goldast und hatte als Mitglied eines St. Galler Patriziergeschlechts die Möglichkeit gehabt, in Genf, Siena und Basel zu studieren, wo er am 11. Februar 1591 zum *doctor iuris utriusque* promoviert wurde.¹⁶⁰ Neben ihrer juristischen Ausbildung verband Goldast und Schobinger ihr Interesse an philologischen Studien: Unter anderem plante Schobinger die Edition der lateinischen und deutschen Schriften des Humanisten und ehemaligen St. Galler Bürgermeisters **Joachim von Watt** (1484–1551)¹⁶¹ sowie eine Publikation zum ›Codex Manesse‹. Goldast unterstützte Schobingers Arbeiten, indem er – teils zusammen mit anderen – in immensem Umfang Abschriften für diesen vornahm.¹⁶²

Auf diesem Wege erhielt er nicht nur Zugang zu den gedruckten Werken und Handschriften, die Schobinger aus der St. Galler städtischen und der Stiftsbibliothek entleihen konnte,¹⁶³ sondern insbesondere auch zu dessen umfangreicher Privatbibliothek. Hier, in Schobingers *Musaeum*,¹⁶⁴ kam Goldast erstmals mit dem ›Codex Manesse‹ in Kontakt: Schon seit 1593 verwaltete Schobinger für den Freiherrn Johann Philipp von Hohensax, in dessen Besitz der ›Codex

157 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 2. Stucki hatte demnach maßgeblichen Anteil am Zustandekommen des Kontakts zwischen Goldast und Schobinger. Insofern ist die Einschätzung von A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 33, dass Studer Goldast an Schobinger empfohlen habe, revisionsbedürftig.

158 EPISTULAE 1, Nr. 4: »quod binis tuis hactenus non responderim contemptu vel negligentia factum ne censeas.« – »Glaube nicht, es sei aus Geringschätzung oder Nachlässigkeit geschehen, dass ich auf deine beiden Briefe bisher noch nicht geantwortet habe.«

159 Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Epicedia.

160 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 92; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 20 nennt als weiteren Studienort Padua.

161 Grundlegend zu Joachim von Watt: B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 17–88. Zu Joachim von Watts Bibliothek, dem Kern der heutigen Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen, vgl. R. GAMPER, Bibliotheca, passim.

162 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 76; erhalten sind demnach neun Bände mit Abschriften von Goldasts, Schobingers und unbekannter Hand im Umfang von rund 1.200 Blättern.

163 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 97.

164 Goldast verwendet den Terminus für Schobingers Bibliothek gegenüber Kasper Waser in mehreren Briefen, vgl. EPISTULAE 5, Nr. 1, 3, 4, 6.

Manesse« sich zu dieser Zeit befand,¹⁶⁵ die rund 50 km von St. Gallen entfernt im Rheintal gelegene Burg Forstegg.¹⁶⁶ Kurz nach der Ermordung des Freiherrn im Jahr 1596¹⁶⁷ wurde der ›Codex Manesse‹ durch Stucki, an den die Handschrift »wahrscheinlich durch Schobinger«¹⁶⁸ unmittelbar nach Johann Philipps Tod gelangt war, an Johann von Schellenberg – den Herrn von Hüfingen, Stauffen und Randegg¹⁶⁹ – weiterverliehen. Von Schellenberg sandte den ›Codex Manesse‹ am 23. Dezember 1597 mit einem Brief an Schobinger,¹⁷⁰ der nach dem Tod Johann Philipps von Hohensax als einer der Beistände seiner Witwe fungierte.¹⁷¹ Schobinger behielt dann den ›Codex Manesse‹ in seinem Besitz.¹⁷²

Goldast verließ St. Gallen im Herbst 1599.¹⁷³ Trotz der nun größeren räumlichen Distanz blieben Goldast und Schobinger über ihre philologischen Studien verbunden, und es etablierte sich zwischen beiden ein intensiver Transfer mittelalterlicher Codices und anderer historischer Dokumente.¹⁷⁴

Über die Gründe für Goldasts Weggang aus St. Gallen lassen sich nur Vermutungen anstellen. Stucki deutet in einem Brief vom Oktober 1599 an, Goldast habe darüber geklagt, dass man gegen ihn intrigiere.¹⁷⁵ R. GAMPER rechnet hingegen

165 Vgl. U. SEELBACH, in: Das Berliner Modell, S. 101, wonach Johann Philipp von Hohensax »um 1590« in den Besitz der Handschrift gelangte; vgl. weiter W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 2f.; M. EFFINGER, in: KATALOG², S. 81; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 121f.

166 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 93.

167 Zu den Umständen der Ermordung Johann Philipps von Hohensax durch seinen Neffen vgl. H. ZELLER-WERDMÜLLER, Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 3 (1878), S. 88–92 sowie die zeitgenössischen Berichte bei [J. W. STUCKI], Narratio, S. 47–55 und in R. AEBI, Das Schloß, S. 129–132.

168 W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 15. Die Übersendung des ›Codex Manesse‹ an Schellenberg durch Stucki ist durch einen Brief des Büsinger Pfarrers Johann Jakob Rüeger dokumentiert, in dem dieser hofft, den ›Codex Manesse‹ ebenfalls einmal einsehen zu können, vgl. W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 15f. Zu Stuckis Verhältnis zu Rüeger vgl. J. J. MEZGER, Johann Jakob Rüger, S. 51–59.

169 Vgl. zu von Schellenbergs Titeln [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Commentarius (msb 0076), fol. 289^v = S. 1310 und fol. 290^r = S. 1311; EPISTULAE 1, Nr. 45; PARAENETICI¹, S. 259; auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 94.

170 Den Inhalt des Briefs druckt T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 282f. ab. Goldast stellt in PARAENETICI¹, S. 271 ein Exzerpt daraus seiner Edition der Textcorpora des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ aus dem ›Codex Manesse‹ voran. Der Brief beweist, dass Schobinger den ›Codex Manesse‹ keinesfalls, wie R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 2 annimmt, erst 1601 von den Freiherrn von Hohensax »entlehnte«. Goldast fertigte auch eine Abschrift von Schellenbergs Brief an, vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 289^v = S. 1309f.

171 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 93.

172 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 250. Mit L. VOETZ, ²Der Codex, S. 132 ist davon auszugehen, dass Schobinger ab der Übersendung des Codex durch von Schellenberg bis zu seinem Tod im Jahr 1604 »ganz offensichtlich die alleinige Verfügungsgewalt« über diesen hatte.

173 Vgl. die Adressangaben in EPISTULAE 1, Nr. 13, Nr. 14.

174 Vgl. etwa EPISTULAE 1, Nr. 45. Zu diesem Büchertransfer auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120f.

175 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 14: »Accepi [...] litteras tuas admodum prolixas, & querelarum multarum plenissimas, quae me non parvo affecerunt dolore. Deus perdat diabolos & calumniatores istos, qui putidissimis suis mendaciis de honestissima tua fama & existimatione detrabere, atque etiam matrem tuam honorandam à te abalienare, & inter nos quoque quasdam suspiciones spargere conantur.« – »Ich habe deinen überaus ausufernden Brief [...] voller Klagen erhalten, der mir nicht gerade wenig Kummer bereitet

damit, dass die Arbeiten, für die Schobinger Goldast hinzugezogen hatte, weitgehend abgeschlossen gewesen sein könnten.¹⁷⁶ Schon im November 1599 hielt sich Goldast jedenfalls in Genf auf¹⁷⁷ und blieb mindestens bis in den November 1602 fast durchgängig dort, was durch eine Reihe von Briefen von und an Goldast dokumentiert wird.¹⁷⁸ Am 6. April 1600 sagt Schobinger Goldast die zeitnahe Übersendung seiner offenbar noch bei ihm in St. Gallen befindlichen Arbeitsmittel zu, sodass sich Goldast spätestens zu diesem Zeitpunkt auf einen längeren Aufenthalt in Genf eingerichtet haben dürfte.¹⁷⁹ Während seiner Zeit in Genf publizierte Goldast mehrere spätantike und mittelalterliche Werke:¹⁸⁰ Unter diesen ist die noch auf Vorarbeiten im Hause Schobingers beruhende Edition mit spätantiken Texten Valerians, des Bischofs von Cemelenum,¹⁸¹ (»De Bono Disciplinae Sermo«) sowie des Isidor von Sevilla (»De Praelatis Fragmentum«) hervorzuheben. In dieser »Valerian/Isidor«-Edition druckt Goldast erstmals Zitate aus dem »Codex Manesse« ab.

An der Genfer Akademie nahm Goldast seine Studien wieder auf, sein Name erscheint im Jahr 1600 in der dortigen Matrikel.¹⁸² Bereits am 5. November 1599 teilt er in einem Brief Kaspar Waser seine – keinesfalls schmeichelhaften – ersten Eindrücke von den Genfer Professoren mit. »*Doctores Juris heic planè nulli praeter Colladonium, qui docet dudum puero mihi cognita,*« konstatiert Goldast in diesem Brief und zieht den Schluss: »*verbo dicam, reperi locum planè studijs meis incommodum, absque uno Lectio foret.*«¹⁸³

Es stellt sich die Frage, warum sich Goldast an der Genfer Akademie als Student eingeschrieben hat. Er hätte dies tun können, um dort den Doktorgrad

hat. Möge Gott jene Teufel und Intriganten verderben, die mit ihren schrecklich faulen Lügen deinen überaus ehrwürdigen Ruf und dein Ansehen zu schmälern, gar deine ehrwürdige Mutter dir zu entfremden und auch zwischen uns Misstrauen zu säen versuchen.«

176 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 76. Für die erstmals von H. CH. V. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptorum* [3. Auflage], [I], S. 5 aufgebrachte und noch im 20. Jahrhundert von H. SCHECKER, in: *Beiträge*, S. 162 vertretene Position, Goldast habe eine *peregrinatio academica* nach Italien unternehmen wollen, habe diese jedoch in Genf vorzeitig abbrechen müssen, fehlen stichhaltige Indizien.

177 Vgl. EPISTULAE 5, Nr. 8.

178 Vgl. Kapitel 2.3.1.2.

179 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 20, zudem Nr. 19.

180 Für eine Liste der Publikationen Goldasts dieser Zeit vgl. G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1655.

181 Es handelt sich dabei um den heutigen Nizzaer Stadtteil Cimiez, vgl. L. VOETZ, *Der Codex*, S. 129.

182 Vgl. [S. STELLING-MICHAUD (Hg.)], *Le Livre du Recteur*, I, S. 131 (Nr. 1.627): »*Melior Hamenvelto Goldastus, H[elvetius] stud[iosus]*« – »schweizerischer Student Melior Goldast von Hamenvelt«. Eine genaue Monatsangabe fehlt, doch lautet der unmittelbar folgende Eintrag »*Nicolaus Boie mense Augusto an. 1600.*« – »Nicolaus Boie im Monat August des Jahres 1600«. Vier Einträge über dem Namen Goldasts ist für »*Nicolaus Claudius Sinningius Danus*« – »Nicolaus Claudius Sinningius, Däne« das Immatrikulationsdatum »*7 Kal. Quint. 1600.*«, also der 25. Juni 1600, angegeben. Goldast wird sich demnach im Juni, Juli oder August immatrikuliert haben. Vgl. hierzu auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120.

183 EPISTULAE 5, Nr. 8: »Es gibt hier überhaupt keine Rechtsgelehrten außer Colladonius, der Dinge lehrt, die mir schon längst als Junge bekannt waren«; und: »Ich will es mit einem Wort sagen: Ich habe einen für meine Studien gänzlich ungeeigneten Ort gefunden, abgesehen einzig von Lect.« Die Aussage, dass Genf mit Ausnahme seines späteren Förderers Jacques Lect für seine Studien wenig zu bieten habe, spricht ebenfalls dafür, dass Goldast schon primär zu Studienzwecken nach Genf gekommen war und sich von Anfang an auf einen längeren Aufenthalt dort eingerichtet hatte.

zu erwerben, wozu zumindest Stucki ihn nach seinem Weggang aus St. Gallen angehalten hatte.¹⁸⁴ Seine Studien in Genf brachte Goldast aber nicht zu einem formalen Abschluss.¹⁸⁵ H.-A. KOCH hat zudem eine autographe Marginalie Goldasts in dessen Privatexemplar der stumpfschen ›Chronik‹ untersucht, die nahezulegen scheint, dass Goldast keine weiteren akademischen Grade zu erwerben beabsichtigte:¹⁸⁶ In der stumpfschen ›Chronik‹ wird Goldast nämlich als »*Licentiat der Rechten*«¹⁸⁷ bezeichnet. Daneben hat Goldast in seinem Exemplar handschriftlich notiert, diesen Grad habe er ausgeschlagen, obwohl er ihm von Räten der Stadt Basel und der Stadt Genf angetragen worden sei. In einem Brief an seinen Freund und Förderer, den Heidelberger Juristen und kurpfälzischen Hofbeamten **Marquard Freher** (1565–1614)¹⁸⁸, schreibt Goldast hingegen am 27. Dezember 1605, er habe das Lizenziat sehr wohl erlangt, doch mache er sich nichts daraus, was sicherlich als Bescheidenheitstopos zu deuten ist: »*Licentiatius Juris sum: id dispaluit inter Cives. [...] Ego verò illum titulum nec moratus umquam sum, neque arrogavi, sciens prudens hodie non honori sed vitio potius a nobilibus nostratibus misomysis verti.*«¹⁸⁹ Generell ist hier auch der allmähliche Verfall des Wertes des *doctor iuris utriusque* um 1600 zu bedenken.¹⁹⁰ Wahrscheinlich hätte Goldast den Dokortitel, sofern er ihn jemals erlangt hätte, aber konsequent geführt.¹⁹¹

184 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 14: »*Tu fac neglectis spretisque istis diabolicorum istorum hominum calumniis in laudabilissimo hoc tuo studiorum curriculo strenuè perge, ad doctoralem dignitatem adspira [...]*« – »Du kümmer dich nicht um die Intrigen jener teuflischen Menschen und verachte sie, gehe entschlossen weiter auf dem überaus löblichen Weg deiner Studien und strebe die Doktorwürde an [...].«

185 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120.

186 Vgl. H.-A. KOCH, in: De captu, S. 183–187; die Marginalie druckten erstmals G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 221 ab.

187 [J. STUMPF u. a.], Schweytzer Chronick, fol. 430^v.

188 Vgl. zur Person Frehers D. KORNEXL, Studien zu Marquard Freher, passim; H. JAUMANN, in: HGFN, I, S. 278; P. FUCHS, in: NDB, V, S. 292f.

189 EPISTULAE 2, fol. 14^r: »Ich bin Lizenziat des Rechts. Das hat sich unter den Bürgern weithin verbreitet. [...] Ich hatte aber weder jemals weiter etwas gegen diesen Titel noch habe ich ihn mir angemaßt, weil ich genau weiß, dass er einem heutzutage von den adligen einheimischen Musefeinden nicht als Ehre, sondern als Makel angerechnet wird.« Dasselbe Argumentationsschema – Versicherung der eigenen Geringschätzung eines Grades, den man gleichwohl besitze – weist auch ein Brief Goldasts an Georg Rem aus dem Jahr 1610 auf, vgl. M. GOLDAST VON HAIMINSFELD, [Brief an Georg Rem 9. September 1610 (G I 19)], fol. 35^v: »*Multos titulos et pomposas inscriptiones semper fugi, [...] easque sumere non mei, sed ambitiosorum et philautorum esse judicavi.*« – »Zahlreiche Titel und pompöse Amtsbezeichnungen habe ich immer gescheut [...] und sie anzunehmen nicht für meine Sache, sondern für diejenige ehrsüchtiger und selbstverliebter Menschen gehalten.« Im Anschluss weist Goldast dann auch hier darauf hin, dass er den Titel eines *Licentiatius iuris utriusque* gleichwohl erworben habe.

190 Vgl. H. MITTEIS, Deutsche Rechtsgeschichte, S. 335. Goldast selbst weist gegenüber Freher auf die Vielzahl an Juristen mit Dokortitel in Frankfurt hin, vgl. EPISTULAE 2, fol. 32^v: »*Et quod ad πρᾶξιν attinet, sunt in hac urbe praeter Procuratores et Notarios innumerabiles, amplius viginti quinque rabulae forenses, qui Doctoris titulo salutantur.*« – »Und was die Praxis betrifft, so gibt es in dieser Stadt außer unzähligen Prokuristen und Notaren mehr als 25 Rechtsverdreher bei Gericht, die sich mit dem Dokortitel grüßen lassen.«

191 Goldast selbst scheint sich nur sehr selten, etwa im Widmungsexemplar seiner ›Suevicarum Rerum Scriptores‹ für das Memminger Gymnasium, als »*V. I. D.*« – *Vriusque Iuris Doctor* – bezeichnet zu haben. Darüber hinaus wird ihm der Doktorgrad gelegentlich von Korrespondenzpartnern zugesprochen, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 77, 83 (Gratulation zum Erreichen des Grades), 110 und 131

Eine Unterkunft fand Goldast in Genf zunächst im Haus Samuel Bruns. Seinen Aufenthalt dort finanzierte er über den Unterricht anderer Studenten. In seinem Brief vom 5. November 1599 bietet er Kaspar Waser brieflich an, seinen Mitbewohner im Hause Bruns, Johann Konrad Wüst, zu unterrichten, was dann auch zustande kam.¹⁹² Schon bald aber verließ Goldast zusammen mit Wüst seine Unterkunft bei Brun wieder, weil ihm die dortige Wohnsituation unerträglich schien.¹⁹³ Auch über eine neue Unterkunft bei Johannes Servinus klagt Goldast brieflich, er lebe dort »*miserior Hecale Callimachi*«¹⁹⁴. Erst mit seinem Einzug in das Haus des Juristen Jacques Lect scheint Goldast eine dauerhaft akzeptable Unterkunft in Genf gefunden zu haben. Er wohnte dort während des größten Teils seines Aufenthalts in Genf und unterrichtete auch hier Studenten.¹⁹⁵

Nach seinem Weggang aus Genf verließ Goldast die Schweiz für einige Monate und trat in den Dienst des Herzogs von Bouillon, Henri de La Tour d’Auvergne.¹⁹⁶ Belegt ist dies durch einen Brief Schobingers an Goldast vom 1. März 1603, demzufolge Stucki Schobinger mitgeteilt habe, Goldast sei »*à secretis [...], Bullonio Duci, Lectii commendatione, constitutu[s]*«¹⁹⁷. In dieser Funktion eines »Geheimrats« reiste er mit dem Herzog nach Hessen und in die Kurpfalz. Diese Tätigkeit kann Goldast aber nur einige Wochen lang ausgeübt haben, erwähnt doch Schobinger noch in demselben Brief, dass Goldast ihn mit einem Schreiben aus Frankfurt, das ihn am 16. Februar 1603 erreichte, über das Ende seiner Anstellung beim Herzog informiert habe. Die Quellenlage der Briefe macht für das Frühjahr 1603 trotzdem Heidelberg als vornehmlichen Aufenthaltsort Goldasts wahrscheinlich.¹⁹⁸ In die Kurpfalz, die unter Friedrich III. in der zweiten Hälfte

(Antwortschreiben zur Übersendung der »Suevicarum Rerum Scriptorum«). Andere Titel, die er erworben habe, etwa den eines kurfürstlichen Pfälzischen Rats, gibt Goldast durchaus an, vgl. etwa VERANTWORTUNG, S. 17.

192 Vgl. EPISTULAE 5, Nr. 8 sowie für die Zusage zu diesem Angebot EPISTULAE 1, Nr. 16. Eine Entlohnung für den Unterricht erhielt Goldast allerdings offenbar lange nicht, vgl. EPISTULAE 5, Nr. 10.

193 EPISTULAE 5, Nr. 9: »*Cubile etenim nostrum undique patebat accessui; [...] In exitu eius itineris [...] maeniana sunt ante fenestras chartaceas Musaei mei, in quibus totos dies pueri petulantes, liberi et familia domestica Musas nostras turbabant strepando, ludendo, vociferando. Infra nos culina erat, ex qua non dicam quamti foetores et olores [sic!] susum ascenderint*« – »Unsere Bettstatt war nämlich von allen Seiten her zugänglich; [...] Am Ausgang zu dieser Gasse [...] sind Balkone vor den Papierfenstern meines Musentempels, auf denen alle Tage übermütige Jungen, Kinder und die Familie des Hauses unsere Musen mit ihrem Lärmen, Spielen und Herumschreien aufgebracht haben. Unter uns war die Küche; ich will gar nicht sagen, was für Gestänke und Dünste daraus aufgestiegen sind.«

194 EPISTULAE 5, Nr. 9: »ärmlicher als die Hecale des Kallimachos.«

195 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 77.

196 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 253, Anm. 2. Der Herzog war ein Onkel Friedrichs V., des späteren Kurfürsten von der Pfalz, vgl. L. VOETZ, ²Der Codex, S. 137.

197 EPISTULAE 1, Nr. 79: »beim Herzog von Bouillon auf Empfehlung Lects als Geheimrat angestellt worden«. In der Literatur seit B. HERTENSTEIN wird diese Episode häufig fälschlich auf das Jahr 1604 datiert, vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120, der zum Nachweis einer Datierung auf das Jahr 1604 auf R. AEBI, Das Schloß, S. 155f. verweist, wo sich allerdings überhaupt kein Hinweis auf Goldasts Tätigkeit im Dienste des Herzogs findet.

198 Vgl. die nach Heidelberg adressierten Briefe an Goldast bei EPISTULAE 1, Nr. 79 (1. März 1603), 93 (14. April 1603), 94 (18. Juni 1603) und 78 (20. Juni 1603).

des 16. Jahrhunderts zum Calvinismus übergetreten war,¹⁹⁹ hatte Goldast schon vor diesem Aufenthalt einige Kontakte (etwa Paul Melissus, Jan Gruter, Marquard Freher)²⁰⁰, die nun vertieft wurden. In Heidelberg erwarb Goldast jedoch nicht, wie vor allem die ältere Forschung annahm,²⁰¹ den Titel eines *doctor iuris utriusque*, war er doch an der dortigen Universität niemals eingeschrieben.²⁰²

Spätestens seit Juli 1603 hielt sich Goldast mindestens bis zum November erneut vornehmlich in St. Gallen auf und wohnte wiederum bei Schobinger.²⁰³ Hier setzte er seine philologischen Arbeiten fort. Unter anderem unterstützte er Schobinger weiter bei dessen Editionsplänen für die Werke Watts²⁰⁴ und bereitete zudem auch seine ›Paraenetic‹ vor, in denen er 1604 eine Reihe lateinischer Autoren, aber auch erstmals drei vollständige Textcorpora aus dem ›Codex Manesse‹ edierte. Die Arbeiten müssen zunächst schnell vorangeschritten sein, denn Goldast berichtet Freher bereits am 8. November 1603 von der geplanten Edition der deutschsprachigen Texte in den ›Paraenetic‹ und übersendet ihm das hierfür geplante Frontispiz.²⁰⁵ In einem Brief vom Dezember 1603 drängt Schobinger Goldast auf baldige endgültige Fertigstellung und Übersendung der ›Paraenetic‹.²⁰⁶ Der Druck kam jedoch erst Mitte des Jahres 1604 zustande.²⁰⁷

Ende des Jahres 1603 erreichte Schobinger sein lange verfolgtes Ziel, Goldast eine Anstellung auf der Burg Forstegg als Erzieher des Sohns des ermordeten

199 Vgl. J. WHALEY, Germany, I, S. 349.

200 Vgl. etwa EPISTULAE 1, Nr. 47 und 48 (von Paul Melissus), Nr. 53, 54 und 57 (von Jan Gruter) und Nr. 40, 44 und 46 = EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v (von Marquard Freher).

201 Vgl. H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 163 und insbesondere S. 179, wo der 21. Juni 1603 als Datum der Promotion genannt wird. In den Quellen fehlt hierzu jeder Hinweis, am wahrscheinlichsten handelt es sich um eine Fehllesung von H. Ch. v. SENCKENBERG, in: Rerum Alamannicarum Scriptores [3. Auflage], [I], S. 6. Auch T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 253 nimmt eine Promotion Goldasts in Heidelberg an; zum Teil findet sich die Auffassung, Goldast habe in Heidelberg den Doktorgrad erlangt, noch in jüngeren Beiträgen, vgl. R. HOKE, in: Handwörterbuch (2. Auflage), II, Sp. 446.

202 Vgl. [G. TOEPKE (Hg.)], Die Matrikel der Universität Heidelberg, II, S. 215–219.

203 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 82 (datiert auf den 22. Juli 1603), EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v (datiert auf den 26. November 1603) sowie auch REPLICATIO, S. 115, wo Goldast über den November 1603 bemerkt, er habe in dieser Zeit das Kloster St. Gallen täglich aufgesucht.

204 Dies ist etwa aus einem Brief Wasers vom 22. Juli 1603 ersichtlich, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 82: »*De operibus maximi Vadiani n hil [sic!] dum certii respondit Typographus.*« – »Bezüglich der Werke des großen von Watt hat der Drucker noch nichts Sicheres geantwortet.«

205 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 11^r: »*Quó otio meo inter negotia usus sim, ex opusculis vides, quorum frontispicium mitto. Ad Tyrolem et Winsbekios, scriptores Germanicos, doceo, quae tu [...] fassus ignorare.*« – »Wozu ich meine Freizeit zwischen meiner Arbeit genutzt habe, kannst du anhand der kleinen Werke sehen, deren Frontispiz ich dir schicke. Zu den deutschen Autoren ›Tiro‹ und den ›Winsbecken‹ lege ich das dar, wovon du [...] gestanden hast, dass du es nicht kennst.« Ein bereits auf den Oktober 1603 datierter Brief Jodokus Metzlers, in dem dieser Goldast seine Hochachtung für die ›Paraenetic‹ ausspricht, ist in der Briefsammlung Thulemeyers möglicherweise falsch datiert, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 81.

206 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 85: »*Paraeneticos, cum primum absolveris, fac habeam, ita me urguet Typographus.*« – »Sobald du die ›Paraenetic‹ fertiggestellt hast, gib sie mir, der Drucker drängt mich so sehr.«

207 Vgl. Kapitel 3.2.2.2.

Johann Philipp von Hohensax, des 1592²⁰⁸ geborenen Friedrich Ludwig, zu vermitteln. Bereits am 17. Februar 1602 hatte er geplant, über die verwitwete Freifrau von Hohensax und Freher beim Heidelberger Kurfürsten, dem Paten²⁰⁹ Friedrich Ludwigs, darauf hinzuwirken, dass dieser Goldast die Erziehung Friedrich Ludwigs für einen geplanten Aufenthalt in Heidelberg im Sommer 1602 übertrüge.²¹⁰ Nachdem sich dieser Aufenthalt verschoben hatte und Goldast im Jahr darauf selbst mit dem Herzog von Bouillon nach Heidelberg gereist war, hoffte Schobinger Anfang März 1603, Goldast immerhin im kommenden Frühjahr »*omnibus modis*« als Erzieher Friedrich Ludwigs installieren zu können.²¹¹ Es ist nicht mit Sicherheit auszumachen, ob hiermit noch das Frühjahr 1603 oder bereits das Jahr 1604 gemeint ist.²¹² Die Erzieherstelle trat Goldast dann zu Beginn des Jahres 1604 an.²¹³ Bereits im Dezember 1603 hatte er für seine neue Tätigkeit auf der Burg Forstegg Quartier bezogen,²¹⁴ obwohl er die Stelle offenbar nur ungern annahm: »*Quibus rebus transactis supererat negotium Hohensaxense. a quo inde usque ab adventu meo abhorruui, cui pro dicto aureo monte petrosum saxum oblatum. Nunc demum, hoc est mense isto Novembri, Comitissa cum Schobingero acrius instare meque precibus et pretio sollicitare coepit, operam meam sibi oblocarem cum in Filij institutione tum etiam vel in primo stlitibus iudicandis.*«²¹⁵ Auch nach dem Ende seines zweiten längeren Aufenthalts in St. Gallen konnte Goldast somit während seiner Anstellung auf der Burg Forstegg möglicherweise noch

208 Vgl. [J. W. STUCKI], Narratio, S. 34, S. 73.

209 Vgl. [J. W. STUCKI], Narratio, S. 34f., S. 73.

210 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 58 = EPISTULAE 3, fol. 270^r bis 271^r: »[...] quod ab Electore in cujus arbitrio hoc situm est, facile obtinebit generosa pueri mater, ad Grijnradium super eo scriptura & ego simul ad Freherum [...]« – »[...] was die adlige Mutter des Jungen leicht beim Kurfürsten, in dessen Entscheidungsgewalt dies liegt, erreichen wird, die deswegen an von Grünrade schreiben wird und ich zugleich an Freher [...]«.

211 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 79: »nisi uberior aliqua detur occasio pupillo ab Hobensaxo, de quo aliàs spem feci, praefectum te omnibus modis cuperem, is annuente Deo Heidelbergam proximo vere, certò mittetur.« – »Wenn sich nicht eine bessere Gelegenheit bietet, würde ich mir mit allen Mitteln wünschen, dass dir die Aufsicht über den Waisenknaben von Hohensax übertragen wird, bezüglich dessen ich dir an anderer Stelle Hoffnung gemacht habe. So Gott will, wird er gewiss kommendes Frühjahr nach Heidelberg geschickt.«

212 In EPISTULAE 1, Nr. 87, erwähnt Schobinger am 4. Februar 1604 einen geplanten Aufbruch Goldasts in die (Kur-)Pfalz: »ante discessum tuum in Palatinatum« – »vor deinem Aufbruch in die (Kur-)Pfalz.«

213 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 11^r: »Condixi; quod Deus benè vertat, cum novo anno novum periculum incoepturus sim.« – »Ich habe [die Erzieherstelle] zugesagt; Gott möge es zum Guten kehren, weil ich mich also im neuen Jahr in eine neue Gefahr begeben werde.«

214 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 85 vom 18. Dezember 1603: Schobinger schreibt Goldast hier bereits auf die Forstegg und erkundigt sich danach, ob die Übersendung seiner Arbeitsmaterialien problemlos verlaufen sei.

215 EPISTULAE 2, fol. 11^r: »Nachdem diese Angelegenheiten erledigt waren, blieb noch das Projekt Hohensax übrig. Davor hat mir seit meiner Ankunft gegraut, hatte man mir doch statt des versprochenen Berges aus Gold einen steinigen Felsen gegeben. Gerade erst, also just in diesem November, hat die Freifrau mit Schobinger angefangen, mich recht heftig zu bedrängen und mit Bitten und Geldversprechungen dazu zu bringen, ich solle ihr meine Dienste sowohl in der Unterrichtung ihres Sohnes als auch besonders in der Beurteilung von Rechtsstreitigkeiten leisten.«

gelegentlich bei Schobinger auf den ›Codex Manesse‹ zugreifen, der nur eine Tagesreise von ihm entfernt war.²¹⁶

1.2.2.4 Ende der ›Schweizer Zeit‹

Mehrere Entwicklungen der Jahre 1604 und 1605 beendeten Goldasts ›Schweizer Zeit‹, führten zu seinem Weggang nach Frankfurt und setzten seinem Zugriff auf den ›Codex Manesse‹ ein Ende. Mitte 1604 hatte Goldast zunächst den Tod seines Förderers und Freundes Bartholomäus Schobinger zu verkräften.²¹⁷ Die Nachricht wurde ihm am 9. Juli 1604 von Schobingers Neffen²¹⁸ Sebastian übermittelt.²¹⁹ Zuvor hatte sich Bartholomäus Schobinger zwar schon einmal von einer schweren Erkrankung erholt,²²⁰ doch war Goldast bekannt, dass sich der Gesundheitszustand seines Mentors zwischenzeitlich wieder bedenklich verschlechtert hatte.²²¹ Nach dessen Tod wurde Goldast mit der Fortführung der durch ihn und Schobinger betriebenen Editionsarbeiten an den Werken Watts beauftragt; bei seinem Umzug nach Frankfurt nahm er daher die zugehörigen Arbeitsmaterialien mit.²²² Dort publizierte er 1606 im dritten Band seiner Quellenedition ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ Watts ›Farrago Antiquitatum Alamannicarum‹ nebst Erläuterungen des verstorbenen Schobinger.

Eng mit dem Tod Schobingers verbunden ist der ›St. Galler Prozess‹, eine juristische Auseinandersetzung des Jahres 1605 zwischen Goldast und dem Rat der Stadt St. Gallen; sie beendete Goldasts inhaltliche Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in St. Gallen.²²³ Nachdem der Rat aufgrund des schlechten Ordnungszustands der städtischen Bibliothek, die zu dieser Zeit in einem an die Kirche St. Mangen angrenzenden Gewölbe untergebracht war,²²⁴ bereits am 3. Mai 1604 eine Neuordnung der Bestände angeordnet hatte,²²⁵ ergab eine Begehung nach dem Tod Schobingers, dass sich die Bücherei in einem desolaten

216 Vgl. auch T. BULANG, in: Theorien, Methoden und Praktiken, S. 210f.

217 Vgl. Goldasts Klage über den Tod Schobingers noch zwei Jahre später in EPISTULAE 2, fol. 32r: »Vnum mihi amicum [deus] dederat, hominem sincerum et apertum.« – »Einen [einzig]en Freund hatte [Gott] mir gegeben, einen aufrichtigen und offenen Menschen.«

218 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 94.

219 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 92. Als Todesdatum nennt Sebastian Schobinger »5. Kal. Jul.«, also den 27. Juni 1604. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 256 setzt Schobingers Tod auf den »27. Juni/7. Juli 1604« an, weil in St. Gallen lange Zeit noch der Julianische Kalender verwendet worden sei. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 96, Anm. 18 argumentiert für eine Interpretation des Datums als Angabe nach dem Julianischen Kalender, womit Schobinger also nach dem Gregorianischen Kalender am 7. Juli 1604 gestorben wäre.

220 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 88 sowie R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 77.

221 Vgl. EPISTULAE 4, fol. 17^{rv}.

222 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 78.

223 Vgl. zum Prozess insbesondere T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, passim; auch G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 16; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 127–129.

224 Vgl. hierzu G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 14f.; [G. GAMPER, R. GAMPER (Hgg.)], Katalog der Inkunabeln, S. 14.

225 Vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 15.

Zustand befand und dass aus zahlreichen Büchern Seiten herausgeschnitten worden waren.²²⁶ Im Jahr 1605 wurde daher durch den Rat der Stadt eine siebenköpfige²²⁷ Untersuchungskommission eingesetzt, die Anfang Juli eine Zeugenbefragung durchführte. Die Zeugenaussagen legten eindeutig nahe, dass Schobinger und Goldast für die Schäden in der Bibliothek maßgeblich verantwortlich seien,²²⁸ wiewohl der direkte Vorwurf der Sachbeschädigung beziehungsweise des Diebstahls im Hinblick auf das Renommee der beiden Hauptverdächtigen vermieden wurde.²²⁹ So gab der Zeuge Lorentz Rotmund zu Protokoll: »Nachdem der Guldinast den schlüssel von Doctor Schobinger empfangen, sie Guldinast gar unordenlich mit den büchern umgangen. Der Guldinast habe einsmals [...] zu im, Doctor [d. i. Rotmund], gredt: waß es konne schaden, wann schon einer ein Tractätlein uß einer liberei (hiemit die z'Hoff vermeldt) hinweg neme; die Mönche studieren nit; ime und etwan andren guten gselln konne es z'nutz komen [...].«²³⁰

Im Verlauf der für Schobinger und Goldast kompromittierenden Untersuchungen wurden deren private Bücher durch die Stadt St. Gallen konfisziert,²³¹ ein formales Verfahren wurde eingeleitet und Goldast nach St. Gallen bestellt, wo er sich persönlich auf der Kanzlei und vor dem Rat der Stadt in einem Verhör zu verantworten hatte.²³² Goldast hielt sich zu diesem Zweck im Juli und August 1605 erneut in St. Gallen auf.²³³ Seine Verteidigungsschrift, die ›Verantwortung und entschuldigung Melchior Goldasts von Bischofszell wegen der Bücher zu Sant Mangen‹ (Abb. 2), wird heute im Stadtarchiv St. Gallen aufbewahrt und ist im Materialienband der vorliegenden Untersuchung transkribiert.²³⁴ Sie steht in der Tradition des *genus iudiciale* und lässt Goldast deutlich als ausgebildeten Juristen erkennen.

Gleich zu Beginn seiner ›Verantwortung‹ verweist Goldast darauf, dass Schobingers und sein Umgang mit den Büchern der städtischen Bibliothek schon während seines ersten Aufenthalts in St. Gallen im Jahr 1599 bekannt gewesen

226 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 256.

227 Vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 15f.

228 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 256f.; auch G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 16.

229 Vgl. für diese Erklärung L. VOETZ, ²Der Codex, S. 127.

230 Zitiert nach T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 284, der die Aussagen aller Zeugen aus dem Verordnenbuch der Stadt St. Gallen abdruckt. Die »liberei [...] z'Hoff« ist die Bücherei der Fürst- abtei, also die heutige Stiftsbibliothek.

231 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 258.

232 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 258.

233 Dass er wohl nicht erst Anfang August 1605 in St. Gallen ankam, wie R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 79 annimmt, ist aus einem Brief an Freher vom 26. August 1605 aus St. Gallen zu ersehen, in dem Goldast schreibt: »Seriüs tandem ad has oras quàm existimaveram, et non nisi superiori mense Julio.« – »Endlich, später, als ich geglaubt hatte, und erst im vergangenen Juli bin ich an den hiesigen Gestaden angekommen.«

234 Vgl. VERANTWORTUNG. Für die freundliche Übersendung eines Digitalisats der ›Verantwortung‹ danke ich dem Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen sehr herzlich; den Inhalt der ›Verantwortung‹ hat T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 258–267 paraphrasiert. Für eine vollständige Transkription der ›Verantwortung‹ vgl. Kapitel 5.2.3.2 des Materialienbands.

sei und man ihn deswegen auch zur Rede gestellt habe. Jedoch habe zu Schobingers Lebzeiten niemand gewagt, diesen, den Urheber des monierten Vorgehens, zu belangen.²³⁵ Zwar habe er, Goldast, Bücher aus der Bibliothek geholt und daraus auch Seiten ausgeschnitten, doch habe er in allem nur nach dem Willen des verstorbenen Schobinger gehandelt. Dass das Ausschneiden nicht heimlich gegen Schobingers Willen, sondern auf dessen Veranlassung geschehen sei, könne man schon daran sehen, dass er, Goldast, bei diesem »kein kisten, trog, laden, oder der gleichen gehabt« habe, »dabin ich sie hette verstossen vnd verhaltten können«²³⁶. Davon, dass er von sich aus mit Büchern grundsätzlich einen tadellosen Umgang pflege, könne man sich überzeugen durch Erkundigungen in den Bibliotheken »zu Losannen, zu Bern, zu Zürich (welliche Statt ihr Bibliothecam mir nicht allein vertraut, sondern auch buecher darauß nach Bischoffzell vnd hieber in diese Statt folgen lassen), zu Franckfurt am Mein, vnd endtlichen auch zu Heidelberg«²³⁷. Schobinger und auf dessen Geheiß auch er selbst seien in der beanstandeten Weise mit den Büchern verfahren, weil Schobinger nach seiner schweren Erkrankung »zwey löbliche vnd dem gemeinen regiment, Kirchen vnd schulen nutzliche werckh«²³⁸ – die Editionsarbeiten an den Werken Watts und am ›Codex Manesse‹ – schnell zu Ende habe bringen wollen. Goldast fordert daher den Rat dazu auf, »die sach nicht so hoch vnd schwer zugemuet zufueren, oder darinn auß bitterlichem hertzen handlen.[.]«²³⁹ Die Verteidigungsschrift kulminiert in einer fiktiven Prosopopöie des verstorbenen und noch immer hochgeschätzten St. Galler Bürgermeisters Watt, in der Goldast diesen darüber klagen lässt, dass der Stadtrat danach trachte, Goldast, der ihn »bieß in den himmel hatt wöllen erbaben«²⁴⁰, in die Hölle hinabzustürzen. Abschließend plädiert Goldast dafür, der Rat solle ihn »auß dem gelübt, so ich nun zum anderen mal statt gethan, frey erkennen, vnd den auff die buecher angelegten arrest ohn alle gefeerte auffthun, dieselbige zu meiner vnd meiner Herren geschefften folgen vnd fahren lassen.«²⁴¹

In seiner Urteilschrift, der auf den 25. Juli 1605 datierten ›Sentenz von Burgermeister und Rath der Stadt St Gallen, uber den Schaden den Melchior Goldast

235 Vgl. VERANTWORTUNG, S. 1: »Darauff werden die gelebrten antwortten, das sie es albereit anno 99. gewust, vnd mich deß orts halben zu reed samptlich gesetzt: aber als ich sie auff den H. Doctor, welches diener ich mich nante, weiset, wolt sich kein person finden lassen, die ime solliches fürbielte, ansehent den grim so er wider sie gefasset, als ich ime dieß der gelebrten fürbringe referierte.« Darauf, dass es bereits 1599 Vorwürfe gegeben habe, spielt Goldast in der ›Verantwortung‹ später anscheinend erneut an: »Gleicher weiß hat es auch mit dem außschneiden der buecher ein gestalt, welche zum theil von seinen eignen, zum theil durch meine händ, wie ich vor der zeit bekent vnd noch vnlaugbar bin, geschehen vnd vollbracht worden.« (S. 4) – »Hab ichs aber in sein schreibstuben getragen vnd für seine augen gelegt, was, meint ihr, wurde er darzu gesagt vnd mit was worten mich begruesst haben, als auff den die schuld ein mahl erwachsen vnd deß schlussels halben mueste rechenschafft geben?« (S. 6).

236 VERANTWORTUNG, S. 6.

237 VERANTWORTUNG, S. 7.

238 VERANTWORTUNG, S. 10. Zur Umsetzung dieser Ankündigung bezüglich Joachim von Watt vgl. Kapitel 3.2.3.1.

239 VERANTWORTUNG, S. 15.

240 VERANTWORTUNG, S. 16.

241 VERANTWORTUNG, S. 17.

Der, Herr, Fürst, Fürstlicher, ^{Abt} und anderer Herrschaften, Rathe, Bürgermeister und Rath, Ich hab in dem
 verfahrenen tagen nicht allein vor diesem, ^{Abt} sondern
 vollkommen Rath, sondern auch in dem unvollkommenen, in
 sonderheit, nicht ohne verfahren mich bezeugt ob diesem
 in dem verfahrenen inquisition der gemainen, die von d.
 S. Hanger. Uebliche Billig, wo man dem alleger,
 unheimlich und laufft des weltlichen gerichtes, wo
 der, wie geordnet, nachkommen, die des d. Doctors
 Jobbingers Rathigen, hat und tagzeiten sollen an
 gefangen und für die sanct gemainten werden. Das
 vor diesem Gericht und antwort gegeben, was er
 in die billigkeit ist oft bezeugt, weil dieser in dem
 besetzung gelangt in dem gericht in die billigen
 gebracht, und nulliges mit was sey und macht er
 in billigen gericht mit dem selbigen bezeugung und
 was mit dem geschehen, als sein besetzung
 oder auf ich selbst, der, wie man pflegt zu sagen, sein
 igeu sanct geordnet. Wollt aber in dem besetzung,
 was hat er geordnet, weil man dem schaden erst mich
 seinen recht verfahren. Darnach werden die geliebten
 antworten, die sie vor dem mit 1770 99. geordnet, und
 mich des recht selbst zu dem besetzung gefügt: aber
 als ich sie auf dem d. Doctor, nulliges d. d. d. mich
 nach, was ich, weil ich dem besetzung nicht lasten, die
 in dem billigen gericht, auf dem dem gericht, die
 werden sie gefügt, als ich in dem besetzung, die
 einige besetzung. Darnach in besetzung d. d. d.
 mich dem besetzung hat sich dem besetzung der d. Doctor
 in dem besetzung in dem d. Bürgermeister der
 besetzung besetzung besetzung der besetzung nicht gefügt,
 sondern mündlich angeordnet und besetzung. Auf
 mich man, d. Doctor, besetzung fragen, wie lang er
 sey, seit er das astolatum in dem besetzung ge

Abb. 2: Anfang der ›Verantwortung‹ Goldasts im ›St. Galler Prozess‹
 (VERANTWORTUNG, S. 1)

in der öffentlichen Bibliothek angerichtet hatte²⁴², verfügte der Rat der Stadt St. Gallen, dass gegen Goldast keine weiteren Schritte eingeleitet werden sollten, weil Schobinger bereits verstorben sei und Goldast noch für weitere Aufgaben gebraucht werde.²⁴³ Dieses Urteil erging jedoch unter der doppelten Bedingung, dass Goldast erstens alle noch in seinem Besitz befindlichen Bücher aus dem Bestand der städtischen Bibliothek bei St. Mangen zurückgeben oder davon Anzeige machen müsse und zweitens von der Einreichung weiterer Schriften wie der ›Verantwortung‹ gegen den St. Galler Rat absehe. Zugleich wurde Goldast erlaubt, mit seiner eigenen Bibliothek »*vnuerbindert*«²⁴⁴ zu verfahren, wenn er diese Bedingungen akzeptiere.

Goldast willigte offenbar ein, und tatsächlich blieben nach dem Prozess »nur wenige versprengte Einzelstücke aus der städtischen Bibliothek als Diebesgut in seinem Besitz«²⁴⁵. G. CASPARY weist darauf hin, dass Schobingers und Goldasts Umgang mit Handschriften durchaus späthumanistischen Gepflogenheiten entsprechen und das Ziel verfolgt habe, die entsprechenden Handschriften durch Edition größeren Personenkreisen zugänglich zu machen.²⁴⁶ Mit gezieltem Diebstahl habe jedoch die »Vorgehensweise Goldasts [...] ebenso wenig zu tun wie die der Mehrzahl seiner Kollegen«²⁴⁷. In der Tat muss die Forschung bei der Beurteilung Goldasts die spezifischen (proto)philologischen Arbeitstechniken um das Jahr 1600 berücksichtigen. Doch liefert gerade der ›St. Galler Prozess‹ ein instruktives Beispiel dafür, dass Praktiken wie das Ausschneiden oder die unkonventionelle Aneignung von Büchern zwar in späthumanistischer Zeit nicht unüblich waren, jedoch selbst von Zeitgenossen durchaus kritisch betrachtet wurden.²⁴⁸

Goldasts Vorgehen würde insgesamt in vorteilhafterem Licht erscheinen, wenn sich außer erwiesenen Bücherentwendungen auch Fälle wie der bei P. OSTERWALDER geschilderte, wonach Goldast der St. Galler Stiftsbibliothek die verlorene Handschrift des ›Liber Benedictionum‹ Ekkehards IV. wiederbeschafft habe,²⁴⁹ bestätigen würden. Der spätere Stiftsbibliothekar Jodokus Metzler

242 Vgl. SENTENZ; für die freundliche Übersendung eines Digitalisats der ›Sentenz‹ danke ich dem Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde St. Gallen sehr herzlich; den Inhalt der ›Sentenz‹ hat T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 267–272 paraphrasiert.

243 In der Folge des Verfahrens wurden durch den Rat noch im Jahr 1605 strenge Regularien zum Gebrauch der Bibliothek erlassen, um vergleichbare Fälle in der Zukunft zu verhindern; vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 17 sowie den dortigen Anhang 5, S. 75f. mit der Transkription einer entsprechenden Verordnung.

244 SENTENZ, S. 19; vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 272.

245 R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 83.

246 Vgl. G. CASPARY, Späthumanismus, S. 33.

247 G. CASPARY, Späthumanismus, S. 34.

248 So auch M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAD, S. 148: »Die gelehrte Leidenschaft führt zur Hinterziehung von Handschriften [...]. Wie der St. Galler Prozeß gezeigt hat, war dies vermutlich weder durch die größeren Auffassungen der Zeit [...] noch durch die Unordnung der St. Galler Bibliotheken ganz zu entschuldigen.«

249 Vgl. P. OSTERWALDER, Das althochdeutsche Galluslied, S. 262f. und vor ihm schon E. DÜMLER, Zeitschrift für deutsches Altertum 14 (1869), S. 29. Es soll sich um den ›Liber Benedictionum‹ Ekkehards IV. gehandelt haben, vgl. [EKKEHARD IV.], Liber (Cod. Sang. 393). In ARS, I, S. 3 nimmt Goldast selbst auf diese Handschrift Bezug als eine, »[...] *quem ante hos annos Monasterio S. Galli dedicauimus*« – »[...] die ich vor einigen Jahren dem Kloster St. Gallen geschenkt habe«.

(1574–1639)²⁵⁰ dankt jedoch in einem Brief an Goldast von 1599 lediglich für die Rücksendung der Handschrift, die Goldast aus der Bibliothek entliehen habe, lässt aber eine Restitution gänzlich unerwähnt.²⁵¹ So ist denn trotz einer gewissen Berechtigung von Relativierungs- und Rehabilitierungsversuchen ebenfalls nicht ganz zu Unrecht der »Schatten einer umfangreichen Manuskriptentfremdung«²⁵² in der germanistischen Forschung nie ganz von Goldast gewichen.

Als letzter Faktor für Goldasts Weggang aus der Schweiz nach Frankfurt tritt neben den persönlichen – Schobingers Tod – und den juristischen – den ›St. Galler Prozess‹ – ein konfessionspolitischer, nämlich Spannungen mit dem Bischof von Konstanz und dem Abt von St. Gallen.²⁵³ Goldast selbst bewertet diese retrospektiv in einem Brief an Georg Rem aus dem Jahr 1610 als ausschlaggebend für seinen Weggang.²⁵⁴ Zudem bestätigen einige Briefe an Freher aus den Jahren 1605 und 1606,²⁵⁵ dass Goldast als Calvinist in seiner nordostschweizerischen Heimat schwer an dem im Zuge der Gegenreformation erstarkten Einfluss der Katholiken trug: In St. Gallen übte Jakob Fugger (1567–1626)²⁵⁶, der seit dem Jahr 1604 Bischof von Konstanz war, großen Einfluss aus.²⁵⁷ Der St. Galler Abt, Bernhard Müller (1557–1630)²⁵⁸, war »überzeugter Anhänger der Jesuiten«²⁵⁹.

Aufgrund dieser Angabe notierte der St. Galler Stiftsbibliothekar Ildefons von Arx im 19. Jahrhundert auf dem Vorsatzblatt der Handschrift, dass diese »[...] *pervenit dein in manus Goldasti, qui eum circa 1604 Monasterio S. Galli dedicavit*[.]« – »[...] daraufhin in die Hände Goldasts gelangte, der sie um 1604 dem Kloster St. Gallen schenkte[.]«

250 Vgl. zur Biographie Metzlers F. X. BISCHOF, in: HLS, VIII, S. 513.

251 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 10. In dem Brief vom 19. Juni 1599 beantwortet Metzler Goldast einige Fragen zum ›Liber Benedictionum‹, »[...] *quem simul cum reliquis ex Bibliotheca nostra à te asportatum, cum scheda tua ad me remisisti*« – »[...] den du, nachdem er zusammen mit den anderen von dir aus unserer Bibliothek entliehen worden war, mit deinem Schreiben an mich zurückgeschickt hast«. Eine Prüfung weiterer Beispiele für einen generösen Umgang Goldasts mit eigenen Büchern, wie das bei W. SIEBERT, *Der Weg*, S. 91 geschilderte, wonach Goldast in späteren Jahren »die in Rinteln fehlende Universitätsbibliothek durch Leihgaben aus seiner eigenen Bücherei« ersetzt habe, steht noch aus.

252 St. SONDEREGGER, *Schatzkammer*, S. 35.

253 G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 36 nennt als weiteren Grund für Goldasts Weggang nach Frankfurt »die nicht ganz unbegründete Hoffnung Goldasts auf eine Anstellung am kurpfälzischen Hof im nahen Heidelberg«, die sich allerdings zerschlug.

254 Vgl. M. GOLDAST VON HAIMINSFELD, [Brief an Georg Rem 9. September 1610 (G I 19)], *fol.* 34^r: »*Ego Jesu Christi exsul ab Abbate S. Galli et Episcopo Constantiensi Jesuitarum opera atque magisterio cedere ex patria iussu cum sumptuosissima mea bibliotheca in hanc urbem [d. i. Frankfurt] concessi*.« – »Ich bin, nachdem mir als Landesflüchtigem Jesu Christi durch Tat und Rat der Jesuiten vom Abt von St. Gallen und vom Bischof von Konstanz befohlen worden war, aus meiner Heimat zu weichen, zusammen mit meiner äußerst kostspieligen Bibliothek in diese Stadt abgezogen.«

255 Vgl. zusätzlich etwa die Briefe EPISTULAE 1, Nr. 103, 109, aus denen indirekt hervorgeht, dass sich Goldast auch gegenüber Waser und Stucki über die Anfeindungen der Jesuiten beklagte.

256 Zu Fugger vgl. H. J. RIECKENBERG, in: NDB, V, S. 719f.; H. FREY, in: HLS, V, S. 16.

257 Vgl. zu Fuggers Einfluss und seiner Rolle in der Gegenreformation H. SCHECKER, *Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge* 5 (1931), S. 251; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 35; H. WEBER, in: *Mystik*, S. 23f.; T. BULANG, in: *Theorien, Methoden und Praktiken*, S. 213.

258 Zu Müller vgl. F. X. BISCHOF, in: HLS, VIII, S. 807.

259 F. X. BISCHOF, in: HLS, VIII, S. 807.

Hinter den Spannungen mit den religiösen Obrigkeiten von Konstanz und St. Gallen sah Goldast vor allem das Wirken der Papisten, in Sonderheit der Jesuiten. Offenbar noch unter dem Eindruck des ›St. Galler Prozesses‹²⁶⁰ schildert Goldast am 26. August 1605 (Abb. 3) gegenüber Freher die Intrigen der Papisten gegen seine Person folgendermaßen: »*nec paucae insidiae à Pontificijs: quae mihi nunc cavendae potiùs, quàm libri tractandi. nusquam tutum stabulum, nulla sedes, nulla domus. Castello avunculi mei Kesswilensi Episcopus Constantiensis prohibuit: Boltzbusiano Helmsdorffensium VII. pagi Pontificij: Rùthano Bernhausiorum Canonici Episcopocellani in superiori Turgovia: Anwilano Anwilensium Abbas S. Galli [...]. Cum Sanctgallensibus lites sero, ut ne illuc quidem consultum sit, quamvis obtulerint, res meas inferre propter tyrannidem tribunorum plebis, quae profectò irrationabilior nonnumquam esse solet quàm olim apud Romanos.*«²⁶¹ Zudem fürchtete Goldast um seine mittlerweile beachtliche Bibliothek.²⁶² Als Grund der Anfeindungen nennt er gegenüber Freher Streitigkeiten, die sich an von ihm publizierte Schriften knüpften: »*et Pontificij me accusant fractae pacis publicae, edendo libros Romanae fidei contradicentes. Et quamvis nihil adhuc audeant, egoque liberè inter illos verser, quaerunt tamen ut audeant, insuper domicilio ubique terrarum suarum abercent.*«²⁶³

Zwar konkretisiert Goldast diese Anstoß erregenden *libri* nicht weiter, es ist aber durchaus wahrscheinlich, dass damit – zumindest auch – die im Jahr 1605 anonym erschienene ›Dissertatio de idolo Hallensi‹²⁶⁴ gemeint ist. Mit der Publikation dieser gegen Justus Lipsius und die Praxis der Marienverehrung gerichteten Schrift, deren komplexe Entstehungshintergründe M. MULSOW herausgearbeitet hat,²⁶⁵ wurde Goldast von seinen Zeitgenossen in Verbindung gebracht. Am 7. Mai 1605 hatte Georg Michael Lingelsheim, der demselben Heidelberger Humanistenkreis angehörte wie Freher, an Jacques Bongars geschrieben, das Werk habe unter den dortigen Akademikern für einen Skandal gesorgt, weil der Autor allzu Ehrenrühriges schreibe und »*quia Goldastum editorem huius ludi ex*

260 Nach M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 326 hätte Goldast die Jesuiten sogar als Urheber hinter dem ›St. Galler Prozess‹ gesehen.

261 EPISTULAE 2, fol. 12: »Auch von den Papisten kommen keine geringfügigen Intrigen: Diese muss ich jetzt lieber meiden, als Bücher zu bearbeiten. Nirgends habe ich einen sicheren Aufenthaltsort, keinen Wohnsitz, kein Haus. Vom Gut meines Onkels in Kesswil hat mich der Bischof von Konstanz ferngehalten; von demjenigen der Helmsdorfer in Boltshausen sieben papistische Dorfbewohner; von demjenigen der Bernhauser in Rüthi die Bischofszeller Kanoniker im Oberthurgau; von demjenigen der Anwiler in Anwil der Abt von St. Gallen. [...] Mit den Einwohnern von St. Gallen führe ich Prozesse, sodass ich wegen der Tyrannei der Volkstribunen, die wahrhaftig manchmal unvernünftiger ist als einst bei den Römern, nicht einmal erwogen habe, meine Angelegenheiten dorthin zu verlagern, obwohl sie mir das angeboten haben.«

262 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 14: »*Nilil magis metuo quam irruptionem in Bibliothecam eiusque vastationem.*« – »Nichts fürchte ich mehr als einen Angriff auf meine Bibliothek und ihre Verwüstung.«

263 EPISTULAE 2, fol. 12: »Auch klagen die Papisten mich an, den öffentlichen Frieden mit der Veröffentlichung von Büchern, die dem katholischen Glauben widersprechen, gebrochen zu haben. Und obzwar sie bisher noch nichts zu unternehmen wagen und ich mich frei unter ihnen bewege, suchen sie doch, etwas zu wagen; überdies verwehren sie mir überall in ihrem Gebiet einen Wohnsitz.«

264 Vgl. DISSERTATIO DE IDOLO HALLENSI.

265 Vgl. M. MULSOW, in: Die Praktiken, besonders S. 328–331.

12

S. L. S.

Scripsit tandem ad has oras quam epistimaveram, et non nisi
 superius mense Julii. itaq, non hinc, qui volebam, ad se mittere
 ne nunc quidem, quid occasi mittendi nulla. proterea multi modi
 alio hinc: nec fauce infida i. Pontificis: que mihi nunc
 carere solis, quam hinc turbandi: nusquam tulum stabulum,
 nulla sedes, nulla domus. Carolla annuali mei Kefirilinge: S. J.
 Constantiensis: proshuis: Solothurno Helmsi offerunt VII. Jan.
 Pontificis: Lictano Berasaurum Canonici Episcopali in
 Superiori Surovia: Anstiano Anxiliensium Abbas S. Galli:
 Fremdisulano Jovis: mea idem Abbas: Grimmondainis
 Sollikerorum in Valle Rbeni ipsi: rusticis mistiche Brasch.
 pagorum Pontificiorum. Cum Sundgaltensium litera sero, ut ne
 illuc quidem consultum sit, quamvis ostulerint, res meae
 in terra propter humidam Lictanorum, qua profecto irrationabi-
 lior nonnumquam esse solet quam olim apud Romanos. Siquis
 no, isti benevolus sabet, et offerunt omnia. Savel aqua:
 nam ne ipsi quidem animo grillo sunt in certis Sici con-
 fuendis: et Pontificis me acasant frache Jaci publici, edendo
 libror Romanae fidei contradicentes. Et quamvis nihil adus aude-
 ant, egoq, hinc inter illos veyex, querunt tamen ut au-
 deant, infiger domicilio ubiq, terrarum suarum abeocent. Sueli-
 ani Sacerdos offerunt eder quidem in partibus Transesanis,
 que Robinsonera vidua aliquandiu in sedibit. Sicut autem
 ut liberis atq, immunes, ad orientem cum civibus hinc alio.
 Ego ego futuris vere veniam visum: interea tamen ego se
 scire axes qua e quale sit. nam oppidum, in quo sine sunt
 nunc non succurrit. Si minus erunt amide, non ego aut
 Siquam aut terram concessero. Interim har hinc jagellar miter
 que contentatis hinc de verbi Theutonici: poterunt inferre
 cetera, q, sollicitis erant, vel ipse mecum feram, vel prima
 quaq, occasione, quam tu indicaveris, mittam. Siquis ita.
 Suericarum rerum, ut e de Silyla Franica, exemplar a
 Jos. Weenero billoppia, cui mandari, accipies. Hanamianis
 rerum Suericarum, quos ille curebit epudi, in Suedibus Sueri-
 bus ubiq, hinc mendi. Sui insequantur Helveti: Sui iterum

Abb. 3: Brief Goldasts an Freher vom 26. August 1605
(EPISTULAE 2, fol. 12^r)

typographo cognoverunt.«²⁶⁶ An Goldast selbst schrieb Lingelsheim Anfang 1607, es stelle vor den Rechtschaffenen keine Schande für Goldast dar, dass man ihn für den Autor der ›Dissertatio de idolo Hallensi‹ halte.²⁶⁷ Tatsächlich war Goldast in die Abfassung dieses Werks zwar »natürlich [...] involviert«²⁶⁸, ebenso aber wohl auch Lingelsheim selbst und Petrus Denaisius.²⁶⁹ Außer an die ›Dissertatio de idolo Hallensi‹ ist bei den *libri* möglicherweise auch an Goldasts bereits im Jahr 1603 unter dem Pseudonym Sallustius Pharamundus gedruckten ›Carolus Allobrox‹²⁷⁰ zu denken, ein Werk, das die Belagerung Genfs durch den Herzog von Savoyen im Jahr 1602 unter anderem auf die für das Christentum schädliche Agitation des Papstes zurückzuführen suchte. Schon mit der Publikation seines ›Valerian/Isidor‹ im Jahr 1601 hatte Goldast zudem ein Werk publiziert, in dem er recht polemisch kritisierte, dass die zeitgenössische katholische Kirche von den Lehren der Kirchenväter inzwischen weit abgerückt sei.²⁷¹ Im Jahr zuvor sah sich Goldast darüber hinaus mit dem Vorwurf konfrontiert, Justus Lipsius' Rede ›De Duplici Concordia‹ fingiert zu haben, die er in Wirklichkeit immerhin ohne dessen Wissen publizierte.²⁷²

Goldasts publizistische Aktivitäten um und nach 1600 boten katholischen Kreisen somit eine breite Angriffsfläche. Im Verlauf der konfessionspolitischen Affäre erkundigt sich Goldast am 27. Dezember 1605 brieflich bei Freher, ob ihm ein neues Werk des Jesuiten Gretser bekannt sei, das möglicherweise auch eine

266 [A. REIFFERSCHIED], Quellen, I, S. 15: »weil sie Goldast über den Drucker als Herausgeber dieses Spiels erkannt haben.«

267 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 135; für die zeitgenössische Korrespondenz mit Lingelsheim über die ›Dissertatio de idolo Hallensi‹ auch [A. REIFFERSCHIED], Quellen, I, S. 693f. Neben Goldast wurden auch Scaliger und Freher als potenzielle Autoren der ›Dissertatio de idolo Hallensi‹ diskutiert, vgl. St. BENZ, Zwischen Tradition und Kritik, S. 526.

268 M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 331.

269 Vgl. M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 328f.

270 Vgl. [S. PHARAMUNDUS HELVETIUS (Pseudonym Goldasts)], Carolus Allobrox. Goldast informiert Freher am 8. November 1603 über den erfolgten Druck des Werks, vgl. EPISTULAE 2, fol. 11^r.

271 Vgl. Kapitel 3.2.1.1.

272 Vgl. [J. LIPSIVS], De Duplici Concordia [Zürich] sowie die im selben Jahr mit fingiertem Druckort erschienene Ausgabe [J. LIPSIVS], De Duplici Concordia [Leiden]. Von einer Fälschung durch Goldast gehen noch im 20. Jahrhundert H. SCHECKER, Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge 5 (1931), S. 225 und A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 34 aus, hingegen von einer Herausgabe ohne Lipsius' Wissen G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1655. Erst M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 307–324 hat den sicheren Nachweis geführt, dass Goldast die Rede nicht fingierte, jedoch unter Beteiligung anderer Personen durchaus in politisch kompromittierender Absicht edierte, während Lipsius Reden aus seiner Jenaer Zeit gezielt aus dem öffentlichen Bewusstsein zu verdrängen suchte. M. MULSOW griff dabei auch auf die bis dahin unberücksichtigte Untersuchung von C. v. HALM, Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 2, Heft 3 (1882), S. 1–37 zurück. Briefe, die Goldast bezüglich dieser Affäre erreichten, sind in der Sammlung Thulemeyers und zum Teil im Original erhalten, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 18, 31, 32, 33, 34, 35, 37, 38, 62, 63, 65, 68, 78 und 94. Das Original der Nr. 34 wird heute in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg in Frankfurt am Main aufbewahrt, vgl. EPISTULAE 3, fol. 294^r; bereits Ende 1599 bot Goldast offenbar Unterstützung bei der Publikation der Rede an, als er sich bei Kaspar Waser in einem Brief nach dem Stand der geplanten Arbeiten seines Freundes Raphael Egly erkundigte, vgl. EPISTULAE 5, Nr. 9.

Invektive gegen ihn selbst enthalte, die das abweisende Verhalten des Abts und des Bischofs ihm gegenüber bei seinen Besuchen an deren Höfen erkläre: »*Ecquid in eo adversum me scripsit, quod Principes mei Abbas et Episcopus tantopere urgent et exaggarant?*«²⁷³ Goldast dachte deswegen inzwischen darüber nach, die Schweiz zu verlassen und mit Vermittlung Stuckis ein Haus in der Pfalz zu erwerben oder notfalls, wenn dieses nicht seinen Ansprüchen genüge, nach Zürich oder Bern überzusiedeln.²⁷⁴ Nachdem Freher ihn über den schlechten Zustand des fraglichen Hauses in Billigheim bei Landau informiert hatte,²⁷⁵ zog Goldast einen Umzug innerhalb der Schweiz in Betracht. Zürich stellte nun aber bereits keine Option mehr dar. Dort hatte man nämlich inzwischen Anstoß an seinen intensiven Quellenstudien zu den Rechten des Kaisers gegenüber dem Papst genommen, die mit den erwähnten papst- und katholizismuskritischen publizistischen Tätigkeiten Goldasts zu Beginn des 17. Jahrhunderts einhergingen:²⁷⁶ »*Cogitabam Tigurum*«, schreibt Goldast daher an Freher, »*sed quam illi civitatem ultrò obtulerant, nunc recusant, eò quod inaudierint me iuri Caesareo operam dedisse, quos illi homines angue peius ac Diabolo aversantur.*«²⁷⁷ Angesichts der sich zuspitzenden Lage erkundigt Goldast sich schließlich bei Freher nach den Möglichkeiten, im Heidelberger *senatus ecclesiasticus* eine Anstellung zu finden; Freher muss Goldast jedoch im Mai 1606 mitteilen, dass dort für ihn keine Stelle frei sei.²⁷⁸

Das Verhältnis des Calvinisten Goldast zum Katholizismus erschöpfte sich jedoch nicht in einem reinen Antagonismus:²⁷⁹ Während er die Jesuiten als Hintermänner von Intrigen gegen sich sah, erwähnt Goldast auch, dass er an den Höfen des Abts und des Bischofs unbehelligt verkehren konnte: »*Interim tamen eo more modestiaque me gero, ut cum in aulam vel Abbatis vel Episcopi accedo, nihil non humanitatis experiar. Jesuitarum verpae sunt, quae me suis aculeis pungunt.*«²⁸⁰

273 EPISTULAE 2, fol. 14^r: »Hat er darin wohl etwas gegen mich geschrieben, sodass meine Fürsten, der Abt und der Bischof, mich deswegen so sehr drängen und es aufbauschen?« Vgl. hierzu auch Kapitel 3.2.4.2 der vorliegenden Untersuchung.

274 EPISTULAE 2, fol. 12^r bis 13^v.

275 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 102.

276 Goldast intensiverte seine publizistischen Tätigkeiten in diesem Bereich insbesondere ab dem Jahr 1607, vgl. die Zusammenstellung bei G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1659–1662.

277 EPISTULAE 2, fol. 14^r: »Ich habe über Zürich nachgedacht. Aber die Stadt, die sie von sich aus angeboten hatten, verweigern sie jetzt deshalb, weil sie gehört haben, dass ich mich um das Recht der Kaiser bemühe, Menschen, die sie ängstlich schlimmer als den Teufel verabscheuen.«

278 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 114 und 115 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^v und fol. 45^v.

279 M. NISTAHL, Studien, S. 201, weist gar darauf hin, dass sich Goldast auf die Stelle des Abtes im hessischen Kloster Schlüchtern beworben habe.

280 EPISTULAE 2, fol. 14^r: »In der Zwischenzeit verhalte ich mich dennoch derart bescheiden, dass mir, wenn ich zum Hof des Abts oder des Bischofs komme, nichts Unhöfliches widerfährt. Es sind die Dolche der Jesuiten, die mich mit ihren Spitzen verletzen.« Gegenüber Freher erwähnt Goldast auch, dass er leicht ein Empfehlungsschreiben des Bischofs von Konstanz erbitten könne, vgl. EPISTULAE 2, fol. 24^r: »*Quod si putas usui fore litteras commendatitias [...] a Principe et Domino meo Constantiensi Episcopo et familia Fuggerorum [...] facillimè impetravero iam spontè oblatas.*« – »Wenn du es für nützlich erachtest, werde ich von meinem Herrn und Fürsten, dem Bischof von Konstanz, und der Familie Fugger leicht ein Empfehlungsschreiben erlangen, das mir auch schon von ihnen aus angeboten wurde.«

Dieselbe Argumentation findet sich auch in einem Brief Goldasts an Freher aus dem Folgejahr der Affäre. Am 29. Juli 1606 schreibt er dort: »*En tibi litteras ab Episcopo, ab Abbate, ab Tigurinis, omnis benivolentiae testes atque adeò virtutis et honestatis meae. Religionis odium operâ Jesuitarum disconciliavit protectionem. Intelleges id ex epistola mea dedicatoria ad Episcopum Constantiensem.*«²⁸¹ Bei der erwähnten Widmungsepistel handelt es sich um ein Schreiben an den Bischof von Konstanz, das Goldast 1606 dem zweiten Band seiner ›*Alamannicarum Rerum Scriptorum*‹ voranstellte. Goldast lobt dort explizit das Geschlecht Fuggers und seine Verdienste um das Bistum Konstanz. Der bischöfliche Präfekt Georg Michael Bidermann habe ihm mitgeteilt, dass Fugger die ›*Suevicarum Rerum Scriptorum*‹ aus dem Jahr 1605 »*vultu sereno*«²⁸² aufgenommen habe; dasselbe erhoffe er sich nun für den zweiten Band der ›*Alamannicarum Rerum Scriptorum*‹ und außerdem, »*ut me ex tuorum clientum numero hac animi tui significatione [d. i. frontis serenitas] non exclusisse videare.*«²⁸³ Sind derartige Bekundungen auch sicher in erheblichem Maße durch realpolitischen Opportunismus und das Wissen um die Förderungsmöglichkeiten des Bischofs als potenziellen Mäzens motiviert, bleibt doch Goldasts Bemühen um die Gunst des Bischofs vor dem Hintergrund der späteren, polemisch geführten Auseinandersetzung mit den Jesuiten bemerkenswert. An deren Adresse richtet sich freilich auch in der Widmungsepistel eine Spitze Goldasts: »*Multos enim ingeniatos istoc more pessimo reperiri apud nos doctus & expertus scio, qui quod à me ingenuè diceretur, tuam ad voluntatem scribi calumniarentur.*«²⁸⁴

Als Freher Goldast im Mai 1606 mitteilte, dass es für ihn derzeit in Heidelberg keine Stelle gebe, hielt sich dieser bereits in Frankfurt am Main auf, das nun etwa für ein Jahrzehnt zu seinem Lebensmittelpunkt werden sollte. Goldast kompilierte und publizierte dort philologische Werke wie die dreibändigen ›*Alamannicarum Rerum Scriptorum*‹, vor allen Dingen aber staatsrechtliche²⁸⁵ Schriften. Darüber

281 EPISTULAE 2, fol. 32^v: »Sich da, [ich schicke] dir Briefe vom Bischof, vom Abt, von den Zürichern als Zeugnisse jeglichen Wohlwollens und selbst meiner Tugendhaftigkeit und Ehrbarkeit. Der Hass auf meine Konfession hat mir durch Betreiben der Jesuiten ihren Schutz verwirkt. Dies wirst du aus meinem Widmungsbrief an den Konstanzer Bischof ersehen.«

282 ARS, II, S. [III]: »mit heiterer Miene«. Bidermann hatte Goldast am 3. März 1606 brieflich über die Reaktion des Bischofs informiert, vgl. EPISTULAE 3, fol. 9^r bis 10^v: »[...] *praeceps arripuit, et vultu sereno ea accepit* [...]« – »[...] er hat es begierig an sich genommen und mit heiterer Miene aufgenommen [...]«.

283 ARS, II, S. [V]f.: »dass du den Eindruck bestärkst, mich mit dieser deiner Gemütsbekundung [d. i. der heiteren Miene] nicht aus dem Kreis deiner Schützlinge ausgeschlossen zu haben.«

284 ARS, II, S. [V]: »Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass sich bei uns viele mit der äußerst schlechten Eigenart finden, von dem, was von mir frei gesagt wird, fälschlich zu behaupten, dass es nach deinem Willen geschrieben werde.« Dass hiermit die Jesuiten angesprochen sind, erscheint eindeutig, wenn man bedenkt, dass Goldast an Freher schreibt, diese hätten ihm den Schutz des Bischofs verwirkt, vgl. die Anm. 281.

285 Die Klassifikation ist modern, vgl. den Hinweis von M. STOLLEIS, Staat und Staatsräson, S. 293 auf die »Trennung von Zivil- und Öffentlichem Recht, die speziell in Deutschland unter der Herrschaft der idealistischen Philosophie zu einer angeblich *a priori* vorhandenen Zweiteilung gesteigert wurde. Im frühen 17. Jahrhundert kann jedoch von einer Trennung von Staat und Gesellschaft noch keine Rede sein.«

hinaus arbeitete er in der Buchdruckeroffizin Peter Kopff²⁸⁶ und verfasste Rechtsgutachten, verfügte jedoch auch während dieser Zeit durchweg nur über sehr bescheidene finanzielle Mittel. Ohne zu wissen, dass sich auch im kommenden Jahrzehnt seine finanzielle Lage nicht wesentlich bessern sollte, rekapituliert er gegenüber Freher in einem Brief vom 29. Juli 1606 den zurückliegenden Lebensabschnitt in zeitgenössischer Schifffahrtsmetaphorik wie folgt: *»Scias tamen, mi Frehere, [...] quamvis ipsos iam decem annos varijs tempestatis huius procellis iactiter in tam furioso mari, obfirmatiorem tamen me Troianis heroibus esse, nec de deditione vel cogitasse quidem.«*²⁸⁷

286 Vgl. H. SCHECKER, *Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft*. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge 5 (1931), S. 221, S. 232, S. 245; M. MULSOW, in: *Die Praktiken*, S. 327.

287 *EPISTULAE 2, fol. 32^r*: »Dennoch sollst du, mein Freher, wissen, dass ich, [...] obwohl ich nun schon geschlagene zehn Jahre von den verschiedenen Stürmen dieses Unwetters auf dem wütenden Meer umhergeworfen werde, dennoch standhafter als die trojanischen Helden bin und über eine Kapitulation nicht einmal nachgedacht habe.« Goldast erwähnt in diesem Brief allerdings auch seine im vorangehenden Brief erhobene Klage über die Ungerechtigkeit des Schicksals, die er nun jedoch durch übermäßigen Alkoholkonsum beim Schreiben des vorangehenden Briefs entschuldigt wissen will.

2

Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in VadSlg Ms 104



Die ›Schweizer Jahre‹ stellen für die Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ die entscheidende Phase im Leben Goldasts dar. Als Ergebnis seiner Arbeiten kann Goldast in Drucken von 1601 (›Valerian/Isidor‹), 1606 (›Alamannicarum Rerum Scriptores‹) und 1611 (›Replicatio‹) Passagen aus dem ›Codex Manesse‹ zitieren, seine ›Paraenetic‹ von 1604 enthalten neben Zitaten die erste Edition dreier vollständiger Textcorpora des Codex. Auch seine Handschrift VadSlg Ms 104 mit mehreren tausend Exzerpten aus dem ›Codex Manesse‹ entstand in dieser Zeit. Trotz seiner generellen Bedeutung für die Anfänge der Manesse-Philologie ist VadSlg Ms 104 jedoch im Gegensatz zu Goldasts Drucken von der mediävistischen Forschung bisher kaum beachtet worden. Die Handschrift wird daher im Folgenden eingehend untersucht.

Alle Referenzen auf Zitate aus VadSlg Ms 104 werden im fortlaufenden Text in Klammern hinter dem jeweiligen Zitat angegeben. Auf die Sigle *VadSlg Ms 104*, die sich auf die Signatur der Handschrift in der Kantonsbibliothek in St. Gallen bezieht, folgt dabei jeweils die Angabe der Seite und Zeile des Zitats in der Transkription (im Materialienband, Kapitel 5.2.1.2). Referenzen auf Notizen, die in VadSlg Ms 104 marginal eingetragen wurden, weisen anstelle der Zeilenzahl lateinische Kleinbuchstaben auf. Bei Zitaten aus dem zweispaltigen Register von VadSlg Ms 104 wird zwischen der linken und der rechten Spalte mit dem Zusatz ^a respektive ^b nach der Seitenangabe differenziert.

2.1 Stand der Forschung zu VadSlg Ms 104

Die Handschrift wurde erstmals im Jahr 1864 durch G. SCHERERS ›Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen‹ in einem Katalog erfasst:²⁸⁸ VadSlg Ms 104 sei demnach »von der Hand des Goldast (vgl. den Brief von ihm in No. 94 *Fol.* 17) und ein ziemlich leerer Commentar, oder Schema zu einem solchen, über den Maness. Codex. Als älteste Spur gelehrter Bemühung um den Minnegesang muss indess dies Bändchen ein gewisses Interesse erwecken.«²⁸⁹ Im Handschriftenregister seines ›Verzeichnisses‹ rekurriert G. SCHERER zudem auf die Handschrift als »Comment. z. Maness. Cod.«²⁹⁰

In Darstellungen der Provenienz- beziehungsweise Rezeptionsgeschichte des ›Codex Manesse‹ wird VadSlg Ms 104 im 20. Jahrhundert dann regelmäßig erwähnt, jedoch nie eingehender behandelt. So bezeichnet R. SILLIB 1929 in einer Übersicht über die Geschichte des ›Codex Manesse‹ VadSlg Ms 104 als »erste Frucht«²⁹¹ der Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹, fügt dem jedoch keinerlei weitere Information zu Form und Inhalt von VadSlg Ms 104 hinzu. In einer ausführlichen Untersuchung zu Goldasts Aufenthalt in St. Gallen handelt T. SCHIESS VadSlg Ms 104 ebenfalls in nur wenigen Sätzen ab und charakterisiert die Handschrift dabei als »erste[-] Anfänge zu einem Kommentar zur Liederhandschrift [d. h. zum ›Codex Manesse‹]«²⁹². In ähnlicher Weise untersucht B. HERTENSTEIN eingehend Goldasts Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters, erwähnt VadSlg Ms 104 aber lediglich beiläufig als einen »Kommentar« zum ›Codex Manesse‹, mit dem Goldast »nicht weit gekommen« sei.²⁹³ M. ZIMMERMANN qualifiziert VadSlg Ms 104 im Jahr 1980 übereinstimmend mit der ihm vorangehenden Forschung als »nicht sehr weit gediehene[n] Versuch eines Kommentars«²⁹⁴ ab.

Auch M. WEHRLI widmet VadSlg Ms 104 in einer Darstellung der Geschichte der Manesse-Philologie im 1981 erschienenen Begleitband zum Faksimile des ›Codex Manesse‹ aus den Jahren 1975–1979 nur rund eine Textspalte.²⁹⁵ Seine knappen Ausführungen zur Handschrift gründen sich immerhin auf profundere und aus eigener Anschauung der Handschrift gewonnene Kenntnis ihrer Anlage sowie ihres Inhalts und werden in den nachfolgenden Jahrzehnten

288 Vgl. [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte. In dem älteren Katalog von G. F. HÄNEL, Catalogi, Sp. 730–733 und den zugehörigen Nachträgen in L. K. BETHMANN, Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters 9 (1847), S. 513–658 wird VadSlg Ms 104 nicht erfasst.

289 [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. 42.

290 [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. IX.

291 R. SILLIB, in: Die Manessische Lieder-Handschrift, [II], S. 29.

292 T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 252.

293 B. HERTENSTEIN, Joachim von Wätt, S. 168.

294 M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 5.

295 Vgl. M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149.

mehrfach zitiert. Ähnlich wie G. SCHERER bewertet M. WEHRLI den Hauptteil der Handschrift als »Grundlage eines Stellenkommentars«²⁹⁶ und hebt Goldasts philologische Pionierleistung hervor. Erstmals wird hier auch der Inhalt von VadSlg Ms 104 kurz dahingehend skizziert, dass sich Goldast in ihr zu Exzerpten aus dem ›Codex Manesse‹ »Notizen zur Sprache, zur Sache, zu den Namen und zur Chronologie«²⁹⁷ mache.

Im Katalog zur Manesse-Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg aus dem Jahr 1988 übernimmt A. GÜNZBURGER die Charakterisierung von VadSlg Ms 104 als »Grundlage eines Stellenkommentars« ebenso wie M. WEHRLIS Skizzierung des Inhalts des Hauptteils der Handschrift.²⁹⁸ A. A. BAADE, die mit ihrer Dissertation ›Melchior Goldast von Haiminsfeld. Collector, Commentator and Editor‹ 1992 dem philologischen Schaffen Goldasts erstmals eine eigene Monographie widmet, erwähnt VadSlg Ms 104 nur sehr beiläufig²⁹⁹ und orientiert sich für die Charakterisierung ihrer Inhalte deutlich an M. WEHRLIS Ausführungen.³⁰⁰

Im Jahr 1990 legt E. SCHERER eine Zulassungsarbeit für das Lehramt im Fach Deutsch über VadSlg Ms 104 vor, die bis heute die umfangreichste Arbeit zur Handschrift ist, aber nie in irgendeiner Form publiziert wurde.³⁰¹ In zwei umfangreichen Teilen liefert sie eine weitgehend³⁰² vollständige Transkription von VadSlg Ms 104 und führt erste Untersuchungen zum Aufbau, zur Entstehung und zu den Schwerpunkten der Handschrift durch. Zudem unternimmt sie den Versuch einer Rekonstruktion des im ›Codex Manesse‹ unvollständig überlieferten Neidhart-Corpus anhand der Exzerpte Goldasts zu diesem Corpus in VadSlg Ms 104. Dies ist möglich, weil Goldast bei seiner Arbeit an VadSlg Ms 104 das Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ noch vollständig vorfand.

Eine umfangreichere wissenschaftliche Studie widmet erstmals L. VOETZ im Jahr 2000 VadSlg Ms 104, er untersucht darin Goldasts Exzerpte zum Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹.³⁰³ Zum ersten Mal wird hier auch die Anlage der Handschrift ausführlicher beschrieben und es werden mögliche Zusammenhänge ihrer

296 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149.

297 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149.

298 Vgl. A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 373.

299 Vgl. A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 22f., S. 56.

300 Vgl. A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 56, wonach VadSlg Ms 104 »information on the language, content, names and chronology« des ›Codex Manesse‹ enthalte. Die Formulierung ist offensichtlich eine Übersetzung der Einschätzung bei M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149, wonach die Handschrift »Notizen zur Sprache, zur Sache, zu den Namen und zur Chronologie« enthalte.

301 Die Arbeit ist erst vor wenigen Jahren öffentlich bekannt geworden durch ihre Aufnahme in R. GAMPER, [Katalogeintrag zu VadSlg Ms 104a]. Rudolf GAMPER danke ich für die Möglichkeit der Einsichtnahme in das Exemplar der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen.

302 Bei der Transkription unberücksichtigt bleiben die einleitenden ›Notanda‹ auf den Seiten B bis D von VadSlg Ms 104.

303 Vgl. VOETZ (2000), passim.

Entstehung, die L. VOETZ »am ehesten bereits im Jahre 1599«³⁰⁴ ansetzt, dargestellt. Daran anschließend werden Goldasts Exzerpte zu Neidhart – unabhängig von der damals unbekanntenen Arbeit E. SCHERERS – anhand eines Vergleichs mit der Parallelüberlieferung unter Angabe des jeweiligen Verlässlichkeitsgrades für eine Rekonstruktion der verlorenen Teile des Neidhart-Corpus im ›Codex Manesse‹ fruchtbar gemacht. Diese Rekonstruktion ermöglichte es U. MÜLLER, I. BENNEWITZ und F. V. SPECHTLER, in ihrer ›Salzburger Neidhart-Edition‹ eine Konkordanz der im ›Codex Manesse‹ heute nicht mehr enthaltenen Neidhart-Strophen und der Parallelüberlieferung zu Neidhart aufzustellen.³⁰⁵ Zwei Jahre nach L. VOETZ' Studie äußert sich H. WEBER in einem Aufsatz zu den Anfängen der Walther-Philologie auf etwa einer halben Druckseite beiläufig auch zu VadSlg Ms 104.³⁰⁶

Zuletzt hat L. VOETZ 2015 in einer Monographie zum ›Codex Manesse‹ neueste Ergebnisse seiner Forschung zu VadSlg Ms 104 mitgeteilt.³⁰⁷ Er erweitert seine Thesen zur Entstehung der Handschrift und setzt diese in Bezug zu der unvollendeten Teilabschrift des ›Codex Manesse‹ in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, der sogenannten ›Bremer Abschrift‹.³⁰⁸ Er bekräftigt das Jahr 1599 als wahrscheinlichsten terminus ad quem für die Entstehung von VadSlg Ms 104³⁰⁹ und betont in Abkehr von der insbesondere auf die Einschätzungen G. SCHERERS und M. WEHRLIS zurückgehenden communis opinio, dass die Handschrift nicht als ›Kommentar‹ zum ›Codex Manesse‹ in einem philologischen Sinne zu charakterisieren ist.³¹⁰

2.2 Anlage von VadSlg Ms 104

2.2.1 Kodikologische Beschreibung des Buchblocks

VadSlg Ms 104 enthält an keiner Stelle direkte Hinweise auf ihren Verfasser, stammt aber eindeutig von der Hand Goldasts.³¹¹ Die Handschrift weist die folgenden äußerlichen Merkmale auf:

304 VOETZ (2000), S. 389.

305 Vgl. SNE, III, S. 504–508.

306 Vgl. H. WEBER, in: *Mystik*, S. 20.

307 Vgl. L. VOETZ, *Der Codex*, S. 125–127; L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 125–127.

308 Vgl. L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 126f.

309 Vgl. L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 127.

310 Vgl. L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 125.

311 So bereits [G. SCHERER], *Verzeichniss der Manuscripte*, S. 42.

Tabelle 1: Charakteristika von VadSlg Ms 104

Aspekt	Charakteristikum
Format	Quartformat (rund 18,5 cm hoch und 13 cm breit)
Material der Blätter	Papier
Anzahl der Blätter	122 (erstes und letztes Blatt mit dem Einband verklebt) ¹
Wasserzeichen	auf einigen Blättern (Adler und Monogramm) ²
Anzahl der Lagen	insgesamt 16 (unvollständige und vollständige Lagen)
Lagenübersicht	<ul style="list-style-type: none"> • 1–15: Quaternionen (1–2 unvollständig, 3–15 vollständig) • 16: Quinio (vollständig)
Paginierung	<ul style="list-style-type: none"> • 2. Lage, fol. 1^r bis 2^r: A bis D; Bleistift, moderne Hand • 2. Lage, fol. 3^r bis 12. Lage, fol. 8^r: 1. bis 169 am außenliegenden oberen Seitenrand; Tinte, Goldasts Hand • 12. Lage, fol. 8^r bis Ende: 182 bis 235; ab Seite 185 nur die Rectoseiten paginiert; Bleistift; moderne Hand • unpaginiert: [183], [184], Versoseiten ab Seite [186]
Schrift	<ul style="list-style-type: none"> • rasch ausgeführte lateinische Kursive³ • einige deutschsprachige Wörter und Syntagmen in deutscher Kurrentschrift⁴ • vereinzelte Einträge in griechischer Schrift
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Seite A: leer bis auf Paginierung • Seite B bis D: einleitender Text »<i>Notanda</i>».⁵ • Seite 1 bis 169: Hauptteil der Handschrift <i>HYPOMNEMATA IN AVLICORVM POËTARVM Carmina amatoria sive Odas Eroticas</i>⁶ • Seite 170: leer bis auf Paginierung • Seite 171 bis 182: Register »<i>INDEX nominum et historiarum, saltem buius aevi</i>»⁷ • Seite 183 bis 236: leer bis auf Paginierung

1 R. Gamper, [Katalogeintrag zu VadSlg Ms 104a] zählt die angeklebten Blätter nicht mit und erhält so die Anzahl von 120 Blättern. [G. Scherer], Verzeichniss der Manuscripte, S. 42 und T. Schiess, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 252, Anm. 1 geben hingegen einen Umfang von 169 Blättern an, was wahrscheinlich auf einer Verwechslung mit den 169 von Goldast eigenhändig paginierten Seiten im Hauptteil von VadSlg Ms 104 beruht.

2 Vgl. auch S. 62.

3 Eine Spezifizierung der Schrift als »humanistische Kursive« ist aufgrund der uneinheitlichen Nomenklatur und der zeitlichen Einordnung nicht unproblematisch, vgl. M. STEINMANN, Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 22 (1976), S. 383; G. Battelli, in: Nomenclature, S. 35–44.

4 Vgl. zur Opposition von Antiqua und deutscher Kurrentschrift auch K. Gladt, Deutsche Schriftfibel, S. 11.

5 »Bemerkungen«.

6 »Notizen zu den Liebesliedern oder erotischen Oden höfischer Dichter«; vgl. zum Titel Kapitel 2.4.1.1.

7 »Namen- und Geschichtsregister zumindest für dieses Zeitalter«.

Grafisch kann die Lagenstruktur der Handschrift folgendermaßen dargestellt werden (Abb. 4):

1. Lage: *fol.* 1 mit dem Einband verklebt; mittig am oberen Seitenrand mit Rötelstift Bibliothekssignatur des 18. Jahrhunderts³¹² *L. 314*.; in der oberen rechten Ecke Preisangabe³¹³ *1ß6d* [eventuell *1ß6b*]; *fol.* 2 bis *fol.* 8 herausgetrennt

2. Lage: *fol.* 1 herausgetrennt; auf S. A ovaler Bibliotheksstempel *VADIAN. / BIBLIOTH.*

A/B *C/D* 1/2 3/4 5/6 7/8 9/10

3. Lage bis 15. Lage: auf S. 182 ovaler Bibliotheksstempel *VADIAN. / BIBLIOTH.*

16. Lage: 16. Lage, *fol.* 10 mit dem Einband verklebt

219/[-] *221/[-]* *223/[-]* *225/[-]* *227/[-]* *229/[-]* *231/[-]* *233/[-]* *235/[-]* [-]/[-]

Abb. 4: Lagenstruktur von VadSlg Ms 104

Bei VadSlg Ms 104 handelt es sich um eine Gebrauchshandschrift mit zahlreichen Tilgungen: Vereinzelt wurden Einzelbuchstaben expungiert oder ganze Wörter oder längere Textpassagen gestrichen, was sich auf die Lesbarkeit des betroffenen Texts unterschiedlich stark ausgewirkt hat. Häufig hat Goldast auch absichtlich Text verwischt und die verwischten Wörter überschrieben. Neben diese Praktiken der Textkorrektur treten zahlreiche Nachträge, bei denen einzelne Wörter über der Zeile oder marginal nachgetragen oder ganze Textzeilen eingeschoben wurden (Abb. 5).

³¹² Freundliche Auskunft von Rudolf GAMPER.

³¹³ Freundliche Auskunft von Rudolf GAMPER.

2. f. 5. Wol soher danne viese) Alind geng
 carmini, ~~quod separandum a Gualterio~~
~~causa de gualterio~~

f. 6. Jes san verho gewendet) Responso
 amafio ab ipso impatore scripta, quid
 alium neminem, q^{uod} Imperatorem, quem
 elegerit, velit adanare. Ritter, ge,
 selle gulte, wos a vulgo sekte, e amati
 via, ~~ut imitari Musicos, uti Aristoteli dicitur.~~

11.
 König Chünrat der Jun,
 ge. ^{ad sui oia}

imo sic not^{us} Chünradus III. ^{ad sui oia} genero Guener, Ba
 frut impator, varia Rep, Henrici III. nepos ex filia
 sed in sub Henrici superioris nepos ex sorore, ele
 Henrici fra, impator, sed in gloria nonda imp^{er}
 bre, q^{uod} in die dimemite suscepto vite in morte g^{ra}ta
 Bacl^{er}us in vit, an^{no} imperij XV.
 dicitur q^{uod} f. 1. Notanda sunt syncope in hi vocib^{us} Das,
 cupre^{us}. Vbi est, sa, vno, vnt, blit, mlti, si, s^{us}
 ten^{us} s^{us}er. ^{Das, Das, / Sus,}

Opus est Chünradu huius fuisse adolentem,
 nam in fine acti
 Das ict der iare hui^{us} em krit.
 Ad inscriptionem gl^{ori}ae, seu d^{omi}ni.
 meri ⁱⁿ ^{acti} ^{et} ^{junior}. hi ipse Henric^{us}
 vocat Junior in vita North^{er}bi arch^{iep} Magde,
 burgensi.

Abb. 5: Beispiel für Tilgungen Goldasts in den ›Hypomnemata‹
 (VadSlg Ms 104, S. 2)

2.2.1.1 Anlage der einleitenden ›Notanda‹

Die lateinischen ›Notanda‹ auf den Seiten B bis D umfassen den einzigen längeren zusammenhängenden Text in VadSlg Ms 104. Der Schriftraum wird jeweils außen mittels einer vertikalen Blindliniierung³¹⁴ begrenzt, durch die ein rund 2,5 cm breiter Seitenrand entsteht. Der Haupttext ist ohne Zeilenliniierung recht gerade eingetragen, schließt rechts meist bündig ab und gliedert sich in deutlich voneinander abgehobene Absätze. Die Ränder sind unbeschrieben.

2.2.1.2 Anlage des Hauptteils ›Hypomnemata‹

Der Hauptteil der Handschrift VadSlg Ms 104, die ›*HYPOMNEMATA IN AVLICORVM POËTARVM Carmina amatoria sive Odas Eroticas*‹, ist lediglich durch eine vertikale Blindliniierung, durch welche ein rund 2,5 cm breiter Seitenrand abgegrenzt wird, zur Beschriftung eingerichtet. Aufgrund der uneinheitlichen Zeilenfüllung und der zahlreichen marginalen Einträge ergibt sich jedoch kein klar als solcher beibehaltener Schriftraum. Dass die Schrift auf einigen Seiten sehr nah an den Rand heranreicht, deutet auf einen späteren Beschnitt der zum Zeitpunkt der Beschriftung noch ungebundenen Blätter hin.³¹⁵ Zudem wurden verschiedentlich einzelne Zeilen bis in den Falz geschrieben,³¹⁶ gelegentlich ›knicken‹ Textzeilen am rechten Seitenrand ab. Textverluste durch Beschnitt sind an keiner Stelle zu konstatieren.

In den ›Hypomnemata‹ exzerpiert Goldast Lexeme und Syntagmen aus dem ›Codex Manesse‹ entsprechend der Abfolge der Textcorpora in der Ausgangshandschrift. Die Exzerpte aus jedem neuen Corpus des ›Codex Manesse‹ werden in VadSlg Ms 104 stets eingeleitet von einer Corpuszählung mit römischen Zahlen, welche der Zählung des jeweiligen Corpus im ›Codex Manesse‹ entspricht. Ab dem Corpus Albrechts von Haigerloch (Nr. 18)³¹⁷ ist die Corpuszählung des ›Codex Manesse‹ jedoch aus heutiger Sicht gestört. Beginnend mit den Exzerpten zu diesem Corpus ergänzt Goldast daher in den ›Hypomnemata‹ jeweils nach einer Virgel eine zweite, demgegenüber korrigierte Ordinalzahl, die jedoch ab dem Corpus des ›Winsbecke‹ (Nr. 70) ebenfalls fehlerhaft ist. Daher ist das Corpus des Kanzlers, das im ›Codex Manesse‹ heute an 140. Position steht, in den ›Hypomnemata‹ als Nummer 142 gezählt.

Im Anschluss an die Corpuszählung wird in den ›Hypomnemata‹ der Name des Dichters genannt, dem das nachfolgend exzerpierte Textcorpus im ›Codex

314 Vgl. K. SCHNEIDER, Paläographie, S. 131; J. LEMAIRE, Introduction, S. 113: »Plus tard, dans le siècle de la Renaissance, certains humanistes remettrent à l'honneur l'usage de la pointe sèche comme mode de tracé des réglures. En opérant de cette manière archaïque et – comme toute – moins aisée, ils ont surtout cherché à offrir aux manuscrits de leur temps l'apparence des *codices* carolingiens, qu'ils tenaient pour les authentiques représentants du classicisme.«

315 Dies ist insbesondere auf den Seiten 1, 2, 3, 5, 7, 8, 9, 14, 16, 19, 22, 25, 31, 41, 45, 50, 58, 60, 66, 68, 69, 78, 82, 86, 93, 98, 105, 127, 131, 133, 136, 148, 150, 155, 156 und 167 zu beobachten.

316 Dies gilt besonders für die Seiten 5, 6, 8, 9, 34, 47, 50, 56, 58, 59, 60, 69, 74, 77, 92, 94, 98, 106, 107, 109, 110, 112, 124, 128, 129, 133, 136, 142, 144, 150, 153, 154, 158, 160 sowie 166.

317 Angegeben ist jeweils die tatsächliche Position des Corpus innerhalb der Corpusabfolge des ›Codex Manesse‹.

Manesse« zugeschrieben wird. Die Namen entsprechen weitgehend den Corpusüberschriften des ›Codex Manesse«. In rund einem Drittel der Fälle gibt Goldast Namenvarianten an.³¹⁸

Die Corpuszählung und den Dichternamen notiert Goldast zentriert und hebt diese Angaben durch eine Auszeichnungsschrift hervor, die nur unwesentlich größer als die in der übrigen Handschrift verwendete Kursive ist. Die Corpuszählung und den Dichternamen nennt Goldast beginnend mit dem Corpus Kaiser Heinrichs bis hin zum Corpus des Kanzlers für sämtliche der 140 Dichtercorpora des ›Codex Manesse« exakt in der Reihenfolge der Ausgangshandschrift. Zu den elf Corpora Engelharts von Adelnburg (Nr. 57)³¹⁹, Herrands von Wildonie (Nr. 66), Christans von Luppin (Nr. 73), Ulrichs von Munegiur (Nr. 78), Brunos von Hornberg (Nr. 81), Des von Stadegge (Nr. 86), Brunwarts von Augheim (Nr. 87), Waltrams von Gresten (Nr. 104), des Burggrafen von Regensburg (Nr. 109), des Gasts (Nr. 120) sowie des Dürners (Nr. 131) notiert er keine Exzerpte oder Notizen. In diesen Fällen wird der Eintrag in den ›Hypomnemata«, sofern er nicht am Ende einer Seite erscheint, durch eine horizontale Linie von den Aufzeichnungen zum unmittelbar folgenden Corpus getrennt.

Bei denjenigen 129 Dichtern des ›Codex Manesse«, für die er in den ›Hypomnemata« Exzerpte und Notizen einträgt, geht Goldast in der Regel so vor, dass er zunächst mit arabischen Zahlen die Nummer der entsprechenden Strophe im ›Codex Manesse« nach einem *Paragaphus*-Zeichen notiert (Abb. 6). Darauf lässt er ein einzelnes exzerpiertes Lexem oder Syntagma aus dem ›Codex Manesse« folgen und schließt das Exzerpt mit einer runden Klammer ab. So notiert er beispielsweise zum Corpus Heinrichs von Meißen:

›Codex Manesse«, Heinrich von Meißen:
*abj wer wol- / te ich danne fin.*³²⁰

›Hypomnemata« (VadSlg Ms 104, 6, 22):
 §. 6. *aby*

Sofern einer einzigen Strophe mehrere Exzerpte entnommen werden, gibt Goldast die Strophenummer jeweils nur einmal an. Statt der Strophenummer zählt er in den ›Hypomnemata« bei Exzerpten aus Leichs die Spalten des ›Codex Manesse« mit römischen Zahlen durch. In der Regel erscheint in den ›Hypomnemata« jedes Exzerpt in einer neuen Zeile.

Wo Goldast nach der runden Klammer zusätzliche Notizen aufzeichnet, reicht deren Spektrum von Verweisen über Paraphrasen und Übersetzungen bis hin zu kurzen Erläuterungen und seltener auch längeren Kommentaren, die wiederum unterschiedlichster Art sein können.³²¹ Im folgenden Beispiel übersetzt Goldast das Substantiv mhd. *adelar* mit lat. *aquila* ›Adler«:

318 Zu Einzelheiten vgl. Kapitel 2.5.1.

319 Angegeben ist jeweils die tatsächliche Position des Corpus innerhalb der Corpusabfolge des ›Codex Manesse«.

320 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 15th, 3f.

321 Das Schema ›[exzerpiertes Stichwort eines Primärtexts] [Erläuterung des Stichworts].« verwendet Goldast auch in Aufzeichnungen zu anderen Texten, etwa in seinen Aufzeichnungen zum

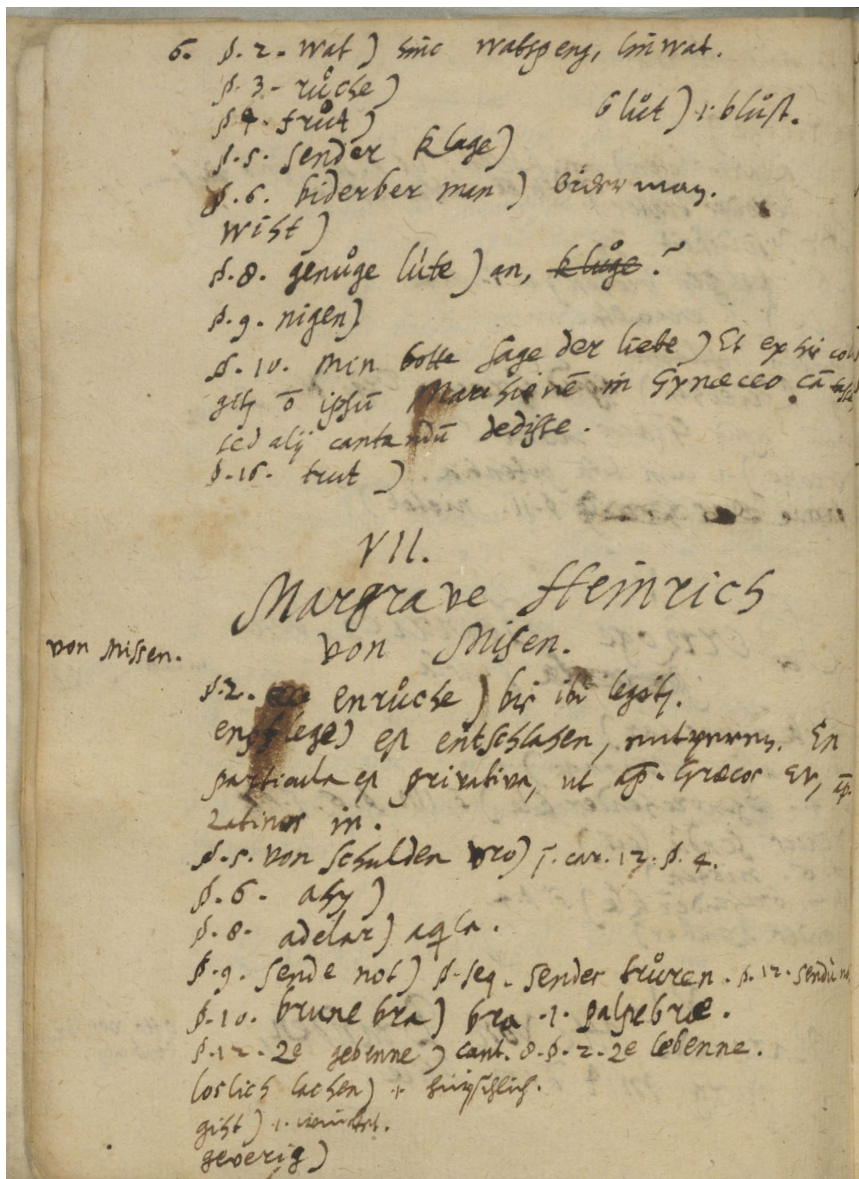


Abb. 6: Typische Einrichtung einer Seite der ›Hypomnemata‹
 am Beispiel Heinrichs von Meissen
 (VadSlg Ms 104, S. 6)

2.2 Anlage von VadSlg Ms 104

›Codex Manesse‹, Heinrich von Meißen:
*fin m̄t der flūget alfo bo alfā / der edel adelar.*³²²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 6, 23):
*§. 8. adelar) aquila.*³²³

In einigen Fällen notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ Anmerkungen zu Strophen des ›Codex Manesse‹, ohne ein Exzerpt aus diesen zu ziehen:

›Codex Manesse‹, Neidhart:
*Siben bottē ich beim zelande fende-
 al- / les min trurē dc fol habē ende-
 wir / naben zū dem rine-
 gerne sebe ich frūn- / de mine.*³²⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 124, 6f.):
*§. 220. hinc disce eum fingere se in expeditione
 Syriaca esse.*³²⁴

Sehr häufig lässt Goldast in den ›Hypomnemata‹ auf ein Exzerpt Verweise auf Parallelstellen innerhalb des ›Codex Manesse‹ folgen. Dabei trägt er hinter dem Exzerpt neben etwaigen weiteren Notizen zunächst ein *Paragraphus*-Zeichen mit einem nachfolgenden Punkt ein, dem die Nummer der Strophe folgt, die die Parallelstelle enthält. Referenzen auf Parallelstellen in anderen Corpora des ›Codex Manesse‹ enthalten zusätzliche Hinweise wie »sequenti [carmine]« oder »superiori [carmine]«³²⁶:

›Codex Manesse‹, Rudolf von Feis-Neuenburg:
*1. [...] nv / han ich von ir werden troft nob gedingē-
 4. [...] nv han / ich von ir werden troft noch gedinge-
 10. [...] fo gedanke ich mir vñ ift min gedinge.*³²⁷

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 8, 21):
§. 1. gedingen) §. 4. §. 10.

Die Sprache der Notizen ist in aller Regel das Lateinische. Gelegentlich trägt Goldast in der Volkssprache eigene Paraphrasen oder Übersetzungen sowie Zitate aus zeitgenössischen Liedern und Redensarten ein. Daneben erscheinen sechs Notizen in griechischer³²⁸ sowie sechs Notizen in französischer³²⁹ Sprache.

Die eben skizzierte typische Anlage der Exzerpte wird in den ›Hypomnemata‹ konsequent beibehalten, wenn auch Häufigkeit und Art der weiterführenden Notizen

Abecedarium ›Alfabetum de bonis sacerdotibus‹ in [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], [Sammelhandschrift] (msb 0051), fol. 108^v bis 110^r.

322 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 15th, 13f.

323 »§. 8. adelar) Adler.

324 »§. 220. Lerne hieraus, dass er vorgibt, auf dem Syrienfeldzug zu sein.«

325 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 278^{va}, 38–41.

326 »im folgenden [Corpus]«; »im vorangehenden [Corpus]«.

327 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 20^{va}, 1f.; fol. 20^{va}, 26f.; fol. 20th, 27.

328 Es sind dies die Notizen »τὸ« (VadSlg Ms 104, 3, c), »εν« (VadSlg Ms 104, 6, 19), »συνκοπήν« (VadSlg Ms 104, 8, 13), »ἀπὸ τοῦ μωσίν« (VadSlg Ms 104, 17, 18), »μάμιν« (VadSlg Ms 104, 26, 26) und »τοῦ ἀργίου πνεύματος ζωπύρω« (VadSlg Ms 104, 29, 5).

329 Es handelt sich um die Notizen »Pierre de la mer« (VadSlg Ms 104, 14, 23f.), »C'est une description du mound renversé« (VadSlg Ms 104, 56, 2f.), »chanter« (VadSlg Ms 104, 99, 1), »coeur« (VadSlg Ms 104, 99, 10), »fee de la mer« (VadSlg Ms 104, 103, 6) und »masçon« (VadSlg Ms 104, 108, 11).

zu den Exzerpten erheblich schwanken. Seine Notationstechnik hingegen ändert Goldast an einer Stelle sehr deutlich: Ab den Exzerpten zum ›König Tirol‹-Corpus (Nr. 3) notiert er deutlich kürzere Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ und entnimmt der Handschrift von da an nicht mehr vollständige Verse, sondern nur noch Einzellexeme oder allenfalls Syntagmen. Außerdem stellt Goldast lediglich den Exzerpten zu den beiden ersten Dichtercorpora des ›Codex Manesse‹ – Kaiser Heinrich und König Konrad dem Jungen – eine längere biographische Erläuterung voran. Ab den Exzerpten zum ›König Tirol‹-Corpus fehlen derartige Erläuterungen ganz oder fallen deutlich kürzer aus und werden zudem marginal eingetragen (Abb. 7).³³⁰

2.2.1.3 Anlage des Registers ›Index‹

Die Seiten des ›Index‹ von VadSlg Ms 104 weisen jeweils in der Mitte vertikale Blindlinien auf. Mit Ausnahme der zentrierten dreizeiligen Überschrift ›INDEX nominum et historiarum, saltem huius aevi‹ hält Goldast bei der Beschriftung die dadurch entstehenden zwei Spalten pro Seite sehr genau ein. Die Anzahl der Zeilen pro Spalte variiert in den vollständig beschriebenen Spalten zwischen 24 (VadSlg Ms 104, 178^b) und 30 (VadSlg Ms 104, 174^b).

Im ›Index‹ notiert Goldast Lemmata mit Referenzen auf seine Einträge in den ›Hypomnemata‹ (Abb. 8). In der Regel schreibt Goldast zunächst ein Lemma auf und schließt dieses mit einem Punkt ab. Danach verzeichnet er die Seitenzahlen, auf denen er in den ›Hypomnemata‹ etwas zu diesem Lemma aufgeschrieben hat, und schließt diesen Eintrag ebenfalls mit einem Punkt ab. Sofern es sich bei dem Lemma um ein Dichtercorpus des ›Codex Manesse‹ handelt, wird auch angegeben, auf welcher Seite der ›Hypomnemata‹ die Aufzeichnungen zu diesem Corpus beginnen.

Der ›Index‹ ist alphabetisch geordnet. Alle Lemmata, die mit demselben Buchstaben beginnen, werden unter einem Kategorientitel mit der entsprechenden Majuskel notiert. Die Majuskeln in den Kategorientiteln heben sich von den Lemmata durch ihre größere Höhe und die Verwendung einer Auszeichnungsschrift ab. Über den einzelnen Spalten des ›Index‹ erscheint mit Ausnahme der Seite 171 als Kolumnentitel zentriert jeweils derjenige Kategorientitel, zu dem die ersten Lemmata in dieser Spalte gehören. Lemmata mit initialem ⟨I⟩ und mit initialem ⟨Y⟩ sind unter der Kategorie ⟨I⟩ subsumiert, Lemmata mit dem gerundeten geschlossenen Hinterzungenvokal /u/ (etwa: »Vte. 162.«; VadSlg Ms 104, 181^b, 11) erscheinen unter der Kategorie ⟨V⟩. Die Kategorien ⟨Q⟩ und ⟨X⟩ lässt Goldast im ›Index‹ aus, da für sie keine Lemmata vorliegen.

Goldast nimmt die Einträge im ›Index‹ nicht linksbündig, sondern tendenziell entsprechend einem ›Drei-Positionen-System‹ vor (Abb. 9). Eine neue Zeile kann demnach an drei Positionen einsetzen: Die erste Position am äußeren linken

330 Vgl. zu weiteren Änderungen der Notationstechnik auch Kapitel 2.5.2.1.

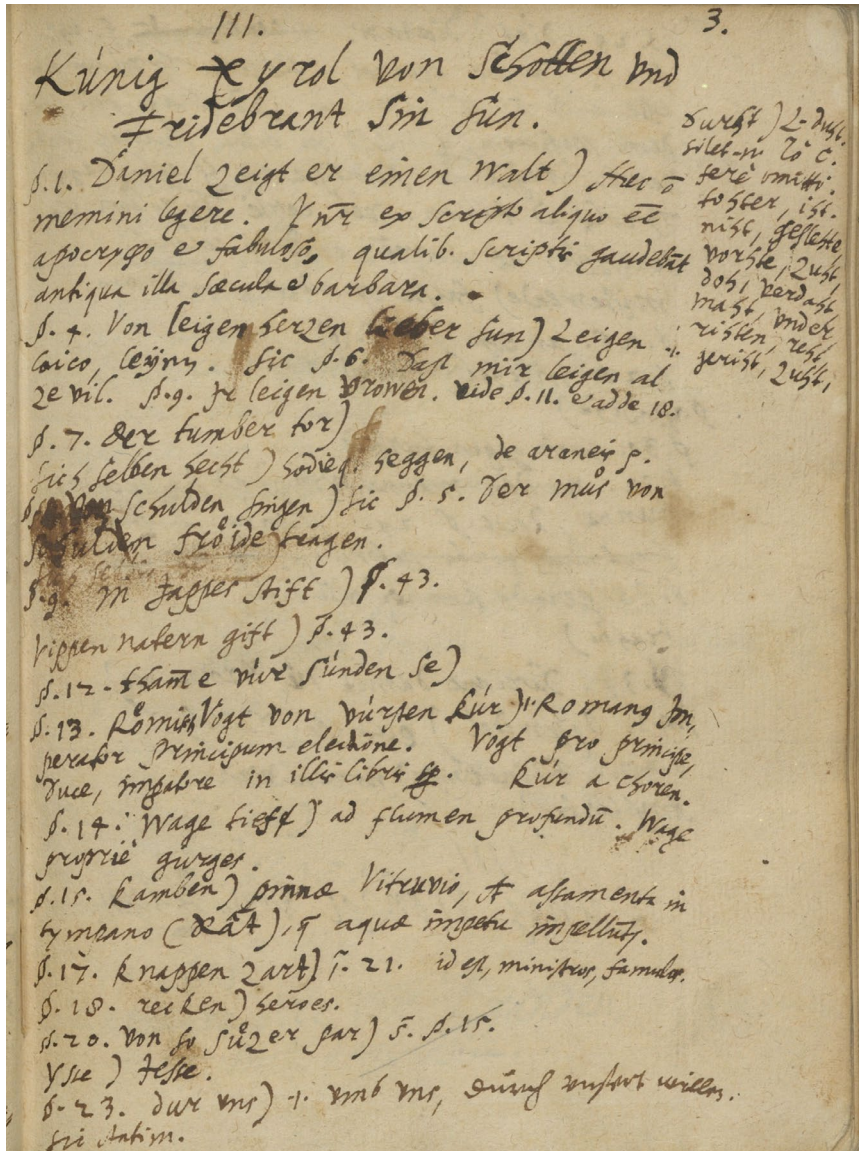


Abb. 7: Anfang der Notizen Goldasts in den »Hypomnemata« zum
»König Tirol«-Corpus (VadSlg Ms 104, S. 3)

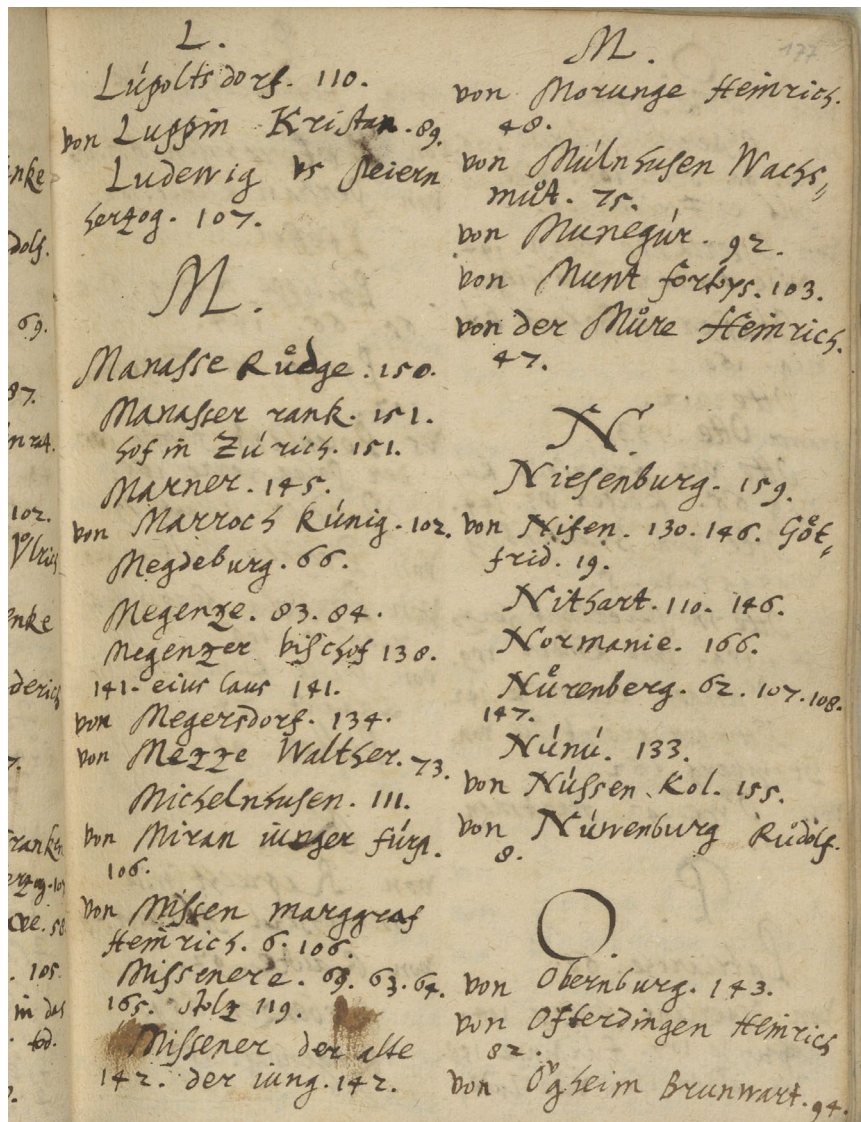


Abb. 8: Eine Seite des ›Index‹
(VadSlg Ms 104, S. 177)

Spaltenrand ist mit nur vier Ausnahmen³³¹ den Präpositionen mhd. *vs* und mhd. *von* in zusammengesetzten Lemmata vorbehalten. Es handelt sich dabei vornehmlich um aus Ruf- und Herkunftsname zusammengesetzte Anthroponyme (etwa: »*von Adelburg Endilbart*«; VadSlg Ms 104, 171^a, 8). Sofern ein Eintrag mehr Platz als eine Zeile beansprucht, führt Goldast diesen in der folgenden Zeile ab der zweiten Position, die gegenüber der ersten leicht eingerückt ist, fort. Alle anderen Einträge trägt Goldast ab der noch weiter eingerückten dritten Position ein und führt sie im Bedarfsfall wiederum in der folgenden Zeile ab der zweiten Position fort.

Abb. 9: Schematische Darstellung des Drei-Positionen-Systems des ›Index‹

Das Schriftbild des ›Index‹ ist dank des ›Drei-Positionen-Systems‹ und der Einhaltung der Spaltenbegrenzung sehr viel geordneter als das der ›Hypomnemata‹. Zudem weist der ›Index‹ nur wenige Tilgungen und Korrekturen auf. Bemerkenswert ist in einem alphabetischen Register dieses Umfangs auch die sehr geringe Anzahl ergänzter Einträge.³³² In der Summe belegen diese Beobachtungen eindeutig, dass Goldast den ›Index‹ erst als Reinschrift in VadSlg Ms 104 eingetragen hat.

2.2.2 Kodikologische Beschreibung der Einbände

Der originale Einband von VadSlg Ms 104 wird heute unter der Signatur VadSlg Ms 104a in der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen aufbewahrt³³³ und ist ein rund 31,5 cm hohes und 22 cm breites Pergamentblatt aus einer Handschrift

331 Es handelt sich um die Einträge »*bi der Etsche die helden. 165.*« (VadSlg Ms 104, 173^a, 17), »*der Hünen künig Etzel. 131.*« (VadSlg Ms 104, 175^a, 10f.), »*grawer Otte. 133.*« (VadSlg Ms 104, 178^a, 11) sowie »*der Wintschen herre. 166.*« (VadSlg Ms 104, 182^a, 23).

332 Eindeutig ergänzt sind der Eintrag »*Gerbrecht Babest. 67.*« (VadSlg Ms 104, 173^b, 27) und aufgrund der deutlich helleren Tintenfarbe wohl auch die Einträge »*Criger. 155.*« (VadSlg Ms 104, 172^b, 7) sowie »*Silvester Babest. 67.*« (VadSlg Ms 104, 179^b, 26).

333 Der Originaleinband wurde erst in jüngerer Zeit bei der Restaurierung von VadSlg Ms 104 abgelöst – im Online-Katalogeintrag des Verbundkatalogs Handschriften, Archive, Nachlässe der Universitätsbibliothek Basel zu VadSlg Ms 104a wird die Ablösung auf die Zeit »um 1980/90« datiert. Vgl. R. GAMPER, [Katalogeintrag zu VadSlg Ms 104a].

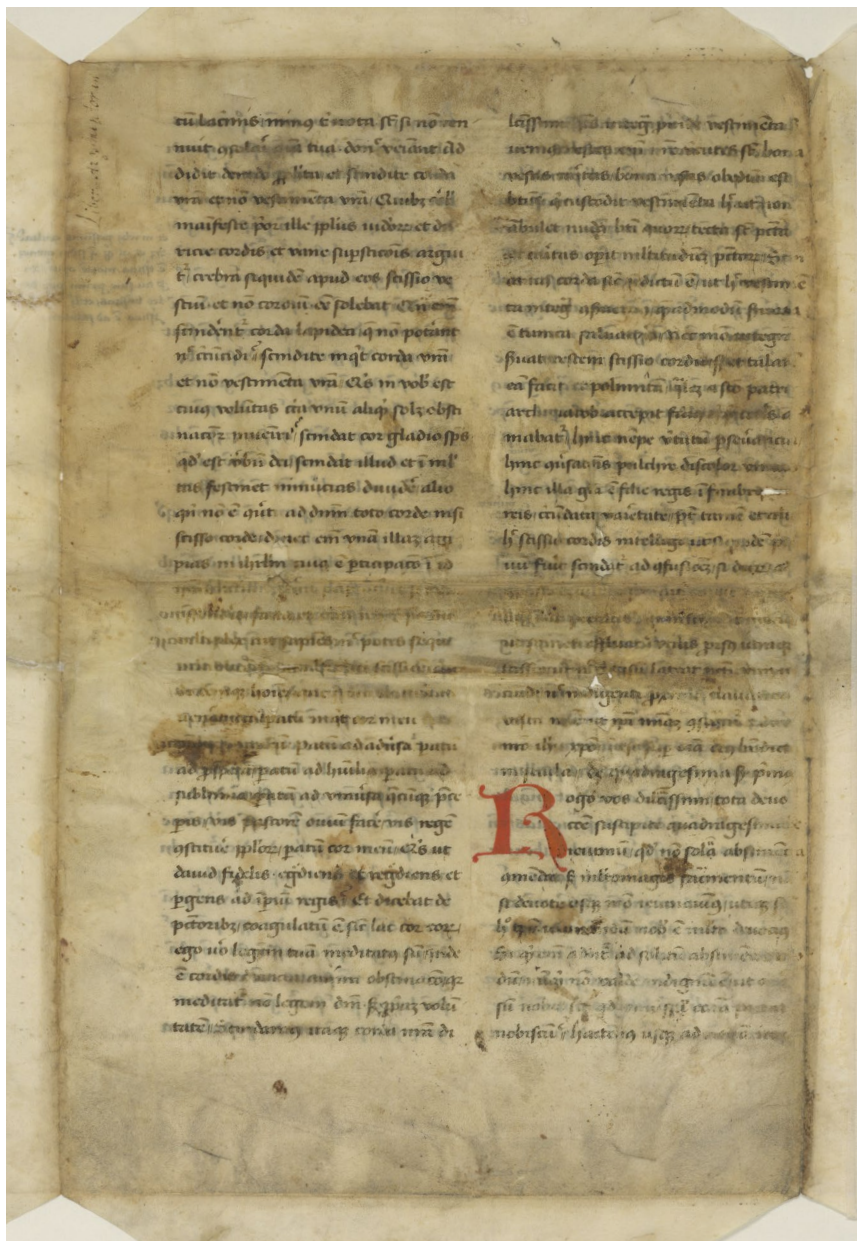


Abb. 10: Ehemals außenliegende Seite des Originaleinbands von VadSlg Ms 104 (VadSlg Ms 104a)

im Folioformat, die wohl im 15. Jahrhundert entstand (Abb. 10).³³⁴ Die Ränder dieses Blattes wurden ursprünglich nach innen gefaltet, bevor die zwei Bünde des Buchblocks am Rücken in den Umschlag eingezogen und auf der Außenseite fixiert wurden; dies diente auch dazu, ein Ausreißen der beiden originalen Schließbänder zu vermeiden.³³⁵ Auf dem Pergamentblatt ist die ursprüngliche Position eines rund 4 cm breiten und 3 cm hohen Schildes mit der Signaturangabe *104* erkennbar, das heute auf dem modernen Einband der Handschrift angebracht ist.

Das Blatt umfasst auf der Recto- und der Versoseite jeweils zwei Textspalten mit 36 Zeilen und einer Breite von rund 7 cm. Der Originaleinband überliefert ein Fragment der sechs *sermones* ›In quadragesima‹ Bernhards von Clairvaux ab dem Ende des zweiten *sermo* bis zum Ende des dritten *sermo*.³³⁶

Auf der ursprünglich außenliegenden Seite des Originaleinbandes sind links oben quer zum Text der spätmittelalterlichen Handschrift die Wörter *Liber Argumentorum* eingetragen, wobei das *-um* nicht eindeutig zu lesen ist (Abb. 11). Die Hand, die die Beschriftung des Originaleinbandes vorgenommen hat, ist derjenigen Goldasts ähnlich, möglicherweise aber nicht mit ihr identisch.³³⁷

Der moderne Pergamenteinband von VadSlg Ms 104 ist etwas größer als der Buchblock und überragt ihn zu dessen Schutz am Vorder- und am Oberschnitt. Mittels zweier lederner Schnüre, die an den beiden originalen Bundpositionen über den Buchrücken geführt sind, kann die Handschrift verschlossen werden. Auf dem Buchrücken ist unter dem unteren Bund das vom Originaleinband abgelöste Schild mit der Signatur *104* angebracht.

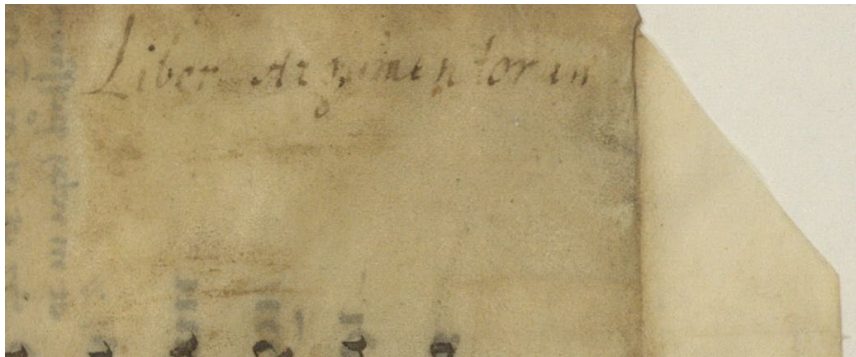


Abb. 11: Eintrag *Liber Argumentorum* auf dem Originaleinband (VadSlg Ms 104a, Ausschnitt)

³³⁴ Vgl. VadSlg Ms 104a; R. GAMPER, [Katalogeintrag zu VadSlg Ms 104a].

³³⁵ Freundliche Auskunft von Rudolf GAMPER.

³³⁶ Vgl. die Edition [BERNHARD VON CLAIRVAUX], Opera, IV, S. 360, Z. 15 bis S. 364, Z. 16.

³³⁷ Ähnlich SCHERER (1990), II, S. 3.

2.3 Entstehungszusammenhänge von VadSlg Ms 104

2.3.1 Datierung von VadSlg Ms 104

2.3.1.1 Ausgangslage

Ein mögliches Indiz für eine Datierung von VadSlg Ms 104 liefern die Wasserzeichen³³⁸, die zahlreiche Blätter aufweisen. Eine Wasserzeichenanalyse der Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen ergab, dass die Wasserzeichen – ein Adler und ein Monogramm – potenziell mit denen zweier datier- und lokalisierbarer Papiere zu identifizieren sind. Es handelt sich dabei um ein 1589 im schweizerischen Koblenz (etwa 40 km südwestlich von Schaffhausen) belegtes Papier,³³⁹ zum anderen um ein Papier, das 1602 in Oberkirch (etwa 25 km nordwestlich von Luzern) belegt ist.³⁴⁰ Dieser Befund bestätigt zwar die unstrittige grobe Datierung von VadSlg Ms 104 auf die Zeit um 1600, eine genauere Eingrenzung der Entstehung der Handschrift ist aber nicht möglich.

Für die Arbeit an VadSlg Ms 104 benötigte Goldast einen längeren unmittelbaren Zugriff auf den ›Codex Manesse‹. Mit dem Codex kam er im Hause Schobingers, und zwar wahrscheinlich bereits im Jahr 1599, in Kontakt. Goldast schließt nämlich seinen ›Valerian/Isidor‹, der die ersten gedruckten Verse aus dem ›Codex Manesse‹ enthält und 1601 publiziert wurde, mit den folgenden Worten ab: »*Dictum & descriptum S. Galli, in aeditus [sic!] Schobingeri, pridie Nonas Aprilis ipso Isidori nostri festo die, A.N.D. CID. IO.IC.*«³⁴¹ Während dieses Besuchs im April und vor allem während seines anschließenden mehrmonatigen Aufenthalts im Hause Schobingers hatte Goldast über längere Zeit Zugang zum ›Codex Manesse‹. Ähnlich günstige Voraussetzungen hatte Goldast erst wieder während seines zweiten mehrmonatigen Aufenthalts bei Schobinger im Jahr 1603, als er dort seine ›Paraenetic‹ vorbereitete und hierfür Textcorpora aus dem ›Codex Manesse‹ transkribierte und mit Anmerkungen versah.

Grundsätzlich hätte Schobinger Goldast den ›Codex Manesse‹ zudem zwischen 1599 und 1603 nach Genf schicken oder ab Anfang 1604 auf der nahegelegenen Forstegg zur Verfügung stellen können, nachdem Goldast dort die Erzieherstelle für den jungen Friedrich Ludwig von Hohensax übernommen hatte. Die Korrespondenz Goldasts mit Schobinger belegt eindeutig, dass während Goldasts Genfer Studienzeit ein intensiver Austausch von Büchern zwischen den beiden Gelehrten stattfand. Da in den erhaltenen Briefen aber jeder Hinweis auf eine

338 Vgl. VOETZ (2000), S. 387, Anm. 17.

339 Vgl. CH.-M. BRIQUET, *Les Filigranes [Facsimile]*, I, Nr. 177 (S. 28); III, Nr. 177.

340 Vgl. [G. PICCARD], *Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart*, J 340, [Online-Ressource: <http://www.piccard-online.de>, Nr. 30744]. Es handelt sich um die Aufnahme A 132 - B. 43 des Hauptstaatsarchivs.

341 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 157: »Diktirt und niedergeschrieben in St. Gallen im Hause Schobingers am 4. April, genau am Festtag unseres Isidor, im Jahr des Herrn 1599.« Zu Indizien für eine spätere Überarbeitung vgl. Kapitel 3.2.1.2.

Übermittlung des ›Codex Manesse‹ fehlt, ist es insgesamt wenig wahrscheinlich, dass Goldast die Handschrift außerhalb des Hauses von Schobinger eingesehen haben sollte.

Nicht sicher zu entscheiden ist, ob und wie lange Goldast nach dem Tod Schobingers Mitte 1604 noch auf den ›Codex Manesse‹ zugreifen konnte, bevor dieser durch die Stadt St. Gallen konfisziert wurde.³⁴² Aus seiner ›Verantwortung‹ im ›St. Galler Prozess‹³⁴³ geht lediglich hervor, dass sich die Handschrift zweifelsfrei »spätestens zum Zeitpunkt des Prozesses [...] in städtischem Gewahrsam«³⁴⁴ befunden haben muss und mithin spätestens seit Mitte des Jahres 1605 Goldasts Zugriff entzog.

Als Entstehungszeitraum für VadSlg Ms 104 kommen somit die Zeit von 1599 bis 1604/05 und insbesondere die beiden längeren Aufenthalte der Jahre 1599 und 1603 in St. Gallen in Frage. Beide konkreten Datierungsoptionen bringt erstmals T. SCHIESS in den Forschungsdiskurs ein.³⁴⁵ A. A. BAADE übernimmt zunächst³⁴⁶ beide Optionen, geht dann aber davon aus, dass die Handschrift Goldasts »first interest«³⁴⁷ am ›Codex Manesse‹ widerspiegeln. In seinem Aufsatz zur Rekonstruktion des Inhalts der heute verlorenen Blätter im Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ unternimmt L. VOETZ den bislang einzigen konkreten Datierungsversuch für die Handschrift VadSlg Ms 104. Aus seiner Sicht ist sie »am ehesten bereits im Jahre 1599«³⁴⁸ entstanden. Eine »späte« Datierung von VadSlg Ms 104 hat bisher ausschließlich R. GAMPER impliziert, indem er die Handschrift in unmittelbarem Zusammenhang mit Goldasts Vorarbeiten zu den ›Paraeneticis‹ im Jahr 1603 gestellt hat.³⁴⁹

2.3.1.2 Rekonstruktion der Aufenthaltsorte Goldasts zwischen 1599 und 1605

In der Forschungsliteratur erscheinen zahlreiche widersprüchliche Angaben zu den Aufenthaltsorten Goldasts in der möglichen Entstehungszeit von VadSlg Ms 104 zwischen 1599 und 1604/05. Die nachfolgende Tabelle 2 rekonstruiert anhand der Datums- und Ortsangaben der erhaltenen Briefe von und an Goldast dessen Aufenthaltsorte von 1599 bis zum August 1605, wobei Goldast spätestens ab dem ›St. Galler Prozess‹ im Sommer des Jahres 1605, möglicherweise auch bereits seit kurz nach dem Tod Schobingers im Jahr 1604 keinen Zugang zum ›Codex

342 Vgl. hierzu T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 250, wonach der ›Codex Manesse‹ nach Schobingers Tod »noch bis in den Sommer 1605 in St. Gallen unter obrigkeitlicher Verwahrung [blieb]«.

343 Vgl. VERANTWORTUNG, S. 10f., wonach der ›Codex Manesse‹ zum Zeitpunkt des Prozesses »bey H. Burgermeister Reutlinger hinderlegt umb eines spans willen auffgehalten« wurde.

344 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 134.

345 T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 251.

346 A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 22.

347 A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 56.

348 VOETZ (2000), S. 389.

349 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 77.

Manesse‹ mehr hatte. Es werden die folgenden Quellen mit Briefen von und an Goldast ausgewertet:

- die Briefsammlungen EPISTULAE 1 bis EPISTULAE 6³⁵⁰
- Goldasts Publikationen zwischen 1599 und 1605, die lokalisierte Widmungsepisteln enthalten

Es ergibt sich hieraus ein im Ganzen verlässliches Bild der Aufenthaltsorte Goldasts zwischen 1599 und 1605, das jedoch unter zwei Gesichtspunkten der Relativierung bedarf: Erstens sind Goldasts Korrespondenzpartner bisweilen nur unzureichend über dessen phasenweise recht häufige Ortswechsel unterrichtet (Abb. 12). So sendet Josua Maler am 4. Februar 1604 einen Brief an Goldast nach Bischofzell, während Bartholomäus Schobinger und Markus Welser ihn am gleichen Tag auf der Forstegg beziehungsweise in St. Gallen zu erreichen suchen.³⁵¹ Zahlreiche Briefe enthalten zudem keine expliziten Angaben zu Goldasts Aufenthaltsort.

Zweitens erfolgen Datumsangaben in Goldasts Korrespondenz teils noch nach dem Julianischen, teils bereits nach dem Gregorianischen Kalender, ohne dass das verwendete System in jedem Fall transparent gemacht würde. T. SCHIESS gibt daher in seiner Untersuchung zu Goldasts Aufenthalt in St. Gallen das Datum der Briefe stets nach beiden Kalendern wieder, weil »in St. Gallen [...] sehr lange der alte Kalender beibehalten«³⁵² worden sei.³⁵³ Das bedeutet gleichwohl nicht, dass Goldast in seiner Korrespondenz selbst immer den Julianischen Kalender verwendet haben müsste oder in St. Gallen nur Briefe erhielt, die nach diesem System datiert waren. In der nachfolgenden Tabelle erscheinen die ausgewerteten Briefe daher chronologisch nach dem Gregorianischen Kalender, wobei Datumsangaben von Briefen ohne expliziten Hinweis zum verwendeten Kalendersystem ebenfalls als Angaben nach dem Gregorianischen Kalender interpretiert werden. Erschlossene Datumsangaben und Aufenthaltsorte erscheinen in eckigen Klammern, unsichere Fälle sind durch Fragezeichen gekennzeichnet.

350 Die großen Briefsammlungen EPISTULAE 7 und EPISTULAE 8 der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, die auch bei B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 126f. erwähnt werden, sind zwar grundsätzlich für die Auseinandersetzung mit Goldast, nicht jedoch für dessen Beschäftigung mit dem ›Codex Manesse‹ und die ›Schweizer Zeit‹ relevant.

351 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 83 (Josua Maler), Nr. 87 (Bartholomäus Schobinger) und Nr. 89 (Markus Welser). Schobinger erwähnt in seinem Brief, dass er Goldast beiliegend einen anderen Brief Welsers weiterleite.

352 T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 249, Anm. 1; zu den Widerständen gegen die Übernahme des Gregorianischen Kalenders vgl. J. WHALEY, Germany, I, S. 404.

353 Vgl. SENTENZ, S. 19 die Datumsangabe »donstags den. 25. d. Julii Anno 1605« nach dem Julianischen Kalender.

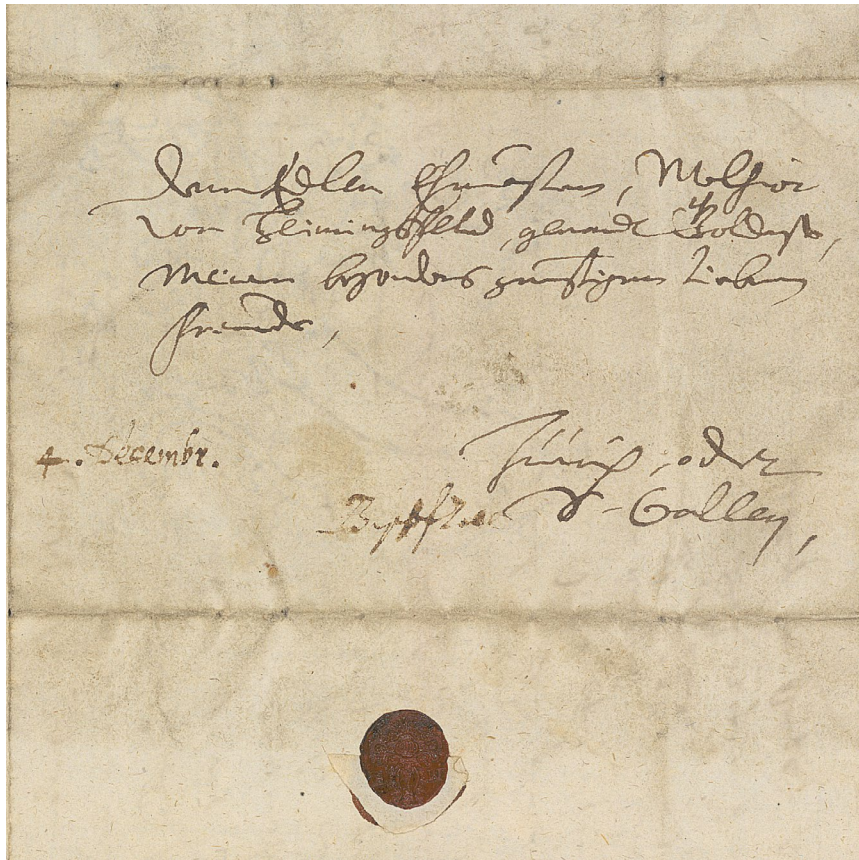


Abb. 12: Adressangabe »Zürich, oder Bischofzell S. Gallen« in einem Brief Frehers an Goldast vom 27. September 1605 (EPISTULAE 3, fol. 41^v, Ausschnitt)

Tabelle 2: Rekonstruktion der Aufenthaltsorte Goldasts 1599–1605

Datum	Aufenthaltsort	Quelle(n)	Korrespondenzpartner
10.1.1599	[Bischofszell?]	›Epicedia‹ S. 7	an Bartholomäus Schobinger
1.2.1599	Bischofszell	EPISTULAE 1, Nr. 5	von Bartholomäus Schobinger
4.4.1599	St. Gallen	›Valerian/Isidor‹, S. 157	–
23.4.[1599]	Zürich	›Epicedia‹, S. 40	an Bartholomäus Schobinger
14.5.[1599]	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 1	an Kaspar Waser
[Mai 1599?] ¹	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 2	an Johannes Erartus Aescher
31.5.[1599]	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 3	an Kaspar Waser
19.6.1599	[St. Gallen?]	EPISTULAE 1, Nr. 10	von Jodokus Metzler
28.7.[1599]	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 6	an Kaspar Waser
31.7.[1599]	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 4	an Kaspar Waser
8.9.1599 / 8.7.1599 ²	[k. A.] / St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 11 = EPISTULAE 3, fol. 252 ^v	von Konrad Rittershausen
1.8.1599	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 6	von Kaspar Waser
3.8.1599	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 7	von Kaspar Waser
9.8.[1599]	St. Gallen	EPISTULAE 5, Nr. 5	an Kaspar Waser
[8.1599] ³	[k.A.]	EPISTULAE 5, Nr. 7	an Kaspar Waser
1.9.1599	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 8	von Kaspar Waser
1599	Appenzell	EPISTULAE 1, Nr. 9	von Johann Wilhelm Stucki
16.9.1599	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 12	von Johann Wilhelm Stucki
18.9.1599	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 13	von Johann Wilhelm Stucki
1.10.1599	Bischofszell	EPISTULAE 1, Nr. 14	von Johann Wilhelm Stucki
5.11.1599	Genf	EPISTULAE 5, Nr. 8	an Kaspar Waser
15.11.1599	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 15	von Johann Wilhelm Stucki
[12.1599] ⁴	[k.A.]	EPISTULAE 5, Nr. 9	an Kaspar Waser
16.12.1599	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 16	von Kaspar Waser
1.2.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 17	von Bartholomäus Schobinger
24.2.1600	Genf	EPISTULAE 2, fol. 1 ^v	an Marquard Freher
27.3.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 18	von Johann Wilhelm Stucki

1 Datierung von jüngerer Hand auf der ersten Briefseite: »circa Majum 1599.« – »etwa Mai 1599.«

2 Als Datum wird in EPISTULAE 1 der 8. September angegeben, im Original dieses Briefs in EPISTULAE 3 erscheint der 8. Juli.

3 Handschriftliche Notiz Wasers: »Accepi 16. Aug. 1599.« – »Erhalten am 16. August 1599.«

4 Datierung von jüngerer Hand auf der ersten Briefseite: »sub initio Dec. 1599.« – »Anfang Dezember 1599.«

2.3 Entstehungszusammenhänge von VadSlg Ms 104

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Datum	Aufenthaltsort	Quelle(n)	Korrespondenzpartner
3.4.[?]1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 19	von Bartholomäus Schobinger
6.4.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 20	von Bartholomäus Schobinger
28.4.1600	Genf	EPISTULAE 5, Nr. 10	an Kaspar Waser
8.5.1600	[Genf]	EPISTULAE 2, <i>fol.</i> 115 ^r	an Pierre de La Rovière
[k. A.]	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 22	von Jacques-Auguste de Thou
15.5.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 23	von Bartholomäus Keckermann
16.5.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 21	von Kaspar Waser
16.5.1600	[Genf]	EPISTULAE 1, Nr. 52	von Johann Jakob Beurer
23.5.1600 (jul.) / 2.6.1600 (greg.)	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 24	von Friedrich Taubmann
3.6.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 25	von Johann Wilhelm Stucki
6.7.1600	[Genf?]	EPISTULAE 1, Nr. 26	von Jacques Lect
12.7.1600 (jul.) / 22.7.1600 (greg.)	[Genf]	›Valerian/Isidor, S. 39	an Théodore de Bèze
13.7.1600 (jul.) / 23.7.1600 (greg.)	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 27	von Jacques Lect
26.7.1600	[Genf]	EPISTULAE 6, Sup. ep. 60, 128	an Johannes Meursius
13.8.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 30	von Ludwig de Hennezel
26.8.1600	Genf	EPISTULAE 2, <i>fol.</i> 2 ^v	an Marquard Freher
19.9.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 28	von Denis Godefroy
1600	[Genf?]	EPISTULAE 1, Nr. 29	von Jacques Lect
21.9.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 53	von Jan Gruter
23.9.1600	[Genf?]	EPISTULAE 1, Nr. 31	von P[ierre?] Vassan
Nov. 1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 32	von Johann Jakob Fries
[k. A.]	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 33	von Johann Jakob Fries
1.12.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 34 = EPISTULAE 3, <i>fol.</i> 294 ^r	von Kaspar Waser
14.12.1600	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 35	von Johann Jakob Fries
20.3.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 36	von Raphael Eglin
21.3.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 37	von Kaspar Waser
21.4.1601	[Genf?]	EPISTULAE 1, Nr. 54	von Jan Gruter
26.4.1601	[Genf]	EPISTULAE 1, Nr. 39 = EPISTULAE 3, <i>fol.</i> 253 ^v	von Konrad Rittershausen
10.5.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 40	von Marquard Freher

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Datum	Aufenthaltsort	Quelle(n)	Korrespondenzpartner
13.5.1601	evtl. Genf	EPISTULAE 1, Nr. 55	von Hugh Broughton
1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 56	von Albrecht Rohovlad Bukůvka [?]
18.5.1601	[Genf]	EPISTULAE 1, Nr. 38	von Johann Wilhelm Stucki
22.5.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 63	von Kaspar Waser
19.6.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 57	von Jan Gruter
1.7.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 41	von Johann Jakob Burckhardt
1.7.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 42	von Johann Jakob Burckhardt
5.7.1601	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 43	von Konrad Rittershausen
20.7.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 44	von Marquard Freher
28.7.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 45	von Bartholomäus Schobinger
10.8.1601	Genf	EPISTULAE 2, fol. 3 ^r bis 4 ^v	an Marquard Freher
[k. A.]	[k. A.]	EPISTULAE 2, fol. 5 ^v	an Marquard Freher
23.8.1601	[Genf]	EPISTULAE 2, fol. 7 ^v	an Marquard Freher
13.9.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 50 = EPISTULAE 3, fol. 191 ^r bis 192 ^v	von Raphael Eglin
26.9.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 46 = EPISTULAE 3, fol. 38 ^r bis 39 ^v	von Marquard Freher
18.10.1601	Genf	EPISTULAE 3, fol. 269 ^v	von Matthäus Schickerath
1.11.1601	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 49	von Bartholomäus Schobinger
7.11.1601 (jul.) / 17.11.1601 (greg.)	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 47	von Paul Melissus
[k. A.]	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 48	von Paul Melissus
30.11.1601	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 51	von Johann Wilhelm Stucki
28.1.1602	[Genf?]	EPISTULAE 1, Nr. 61	von Johann Wilhelm Stucki
17.2.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 58 = EPISTULAE 3, fol. 270 ^r bis 271 ^v	von Bartholomäus Schobinger
24.2.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 59	von Albrecht Rohovlad Bukůvka [?]
Mär. 1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 75	von Valentin Wilhelm Forster
9.3.1602	Genf	EPISTULAE 2, fol. 8 ^r bis 9 ^v	an Marquard Freher
20.3.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 71	von Johann Wilhelm Stucki
5.[?]4.1602	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 60	von Jan Gruter
5.4.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 67 = EPISTULAE 3, fol. 295 ^v	von Kaspar Waser
24.4.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 72	von Johann Wilhelm Stucki
1.5.1602	[k. A.]	EPISTULAE 3, fol. 12 ^r	von Johannes Georg Bidermann

2.3 Entstehungszusammenhänge von VadSlg Ms 104

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Datum	Aufenthaltsort	Quelle(n)	Korrespondenzpartner
15.5.1602	Genf oder Lausanne	EPISTULAE 1, Nr. 62	von Bartholomäus Schobinger
31.5.1602	Lausanne	EPISTULAE 1, Nr. 64	von Hans Wilhelm [?] Ziegler
31.5.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 68	von Kaspar Waser
1.6.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 74	von Johann Wilhelm Stucki
[k. A.]	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 65	von Kaspar Waser
6.7.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 76	von Johann Wilhelm Stucki
12.7.1602	Lyon	EPISTULAE 3, fol. 319 ^r bis 320 ^r	an [k. A.]
29.7.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 66	von Hans Wilhelm [?] Ziegler
20.10.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 69	von Bartholomäus Schobinger
13.11.1602	Genf	EPISTULAE 1, Nr. 70 = EPISTULAE 3, fol. 296 ^v	von Kaspar Waser
1.3.1603	Heidelberg	EPISTULAE 1, Nr. 79	von [Bartholomäus] Schobinger
13.4.1603	Heidelberg	EPISTULAE 6, Sup. ep. 60, 131	an Johannes Meursius
14.4.1603	Heidelberg	EPISTULAE 1, Nr. 93	von Gottfried Jungermann
18.6.1603	Heidelberg	EPISTULAE 1, Nr. 94	von Gottfried Jungermann
20.6.1603	Heidelberg	EPISTULAE 1, Nr. 78	von Elias von Putschen
1603	[Schweiz]	›Paraeneticī, S. 3–6	an Bartholomäus Schobinger
1603	St. Gallen	›Paraeneticī, S. 43–46	an Markus Welser
1603	St. Gallen	›Paraeneticī, S. 161–163	an Johann Georg von Werdenstein
1603	St. Gallen	›Paraeneticī, S. 259–268	an Johann von Schellenberg
22.7.1603	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 82	von Kaspar Waser
26.7.1603	[St. Gallen]	EPISTULAE 1, Nr. 80	von Wolfgang Zündelin
28.7.1603	[St. Gallen]	EPISTULAE 1, Nr. 95	von Jacques Lect
1.8.1603	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 77	von Johann Heinrich Schweizer
10.9.1603	[St. Gallen?]	EPISTULAE 1, Nr. 73	von Jodokus Metzler
Okt. 1603 ⁵	[St. Gallen?]	EPISTULAE 1, Nr. 81	von Jodokus Metzler
Nov. 1603	[Schweiz]	›Paraeneticī, S. 343–458	[Widmung an Johann v. Schellenberg]
8.11.1603	[St. Gallen?]	EPISTULAE 2, fol. 11 ^v	an Marquard Freher
26.11.1603	St. Gallen	EPISTULAE 3, fol. 329 ^r bis 333 ^r	an Markus Welser
18.12.1603	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 85	von [Bartholomäus] Schobinger

⁵ Metzler scheinen die 1604 erschienenen ›Paraeneticī hier bereits als fertiges Werk vorzuliegen, sodass die Jahresangabe eventuell zu korrigieren ist.

Tabelle 2 (Fortsetzung)

Datum	Aufenthaltsort	Quelle(n)	Korrespondenzpartner
5.1.1604	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 86	von [Bartholomäus] Schobinger
4.2.1604	Bischofszell	EPISTULAE 1, Nr. 83	von Josua Maler
4.2.1604	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 87	von B[artholomäus] Schobinger
4.2.1604	St. Gallen	EPISTULAE 1, Nr. 89 = WELSER, S. 856f.	von Markus Welser
3.3.[1604?]	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 88	von B[artholomäus] Schobinger
4.3.[1604?]	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 90	von [Bartholomäus Schobinger]
13.3.1604	Forstegg	EPISTULAE 1, Nr. 91	von [Bartholomäus] Schobinger
29.6.1604	Forstegg	EPISTULAE 4, fol. 17 ^v	an Sebastian Schobinger
9.7.1604	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 92	von Sebastian Schobinger
24.8.1604	[Forstegg]	EPISTULAE 1, Nr. 84	von Josua Maler
8.9.1604	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 96 = WELSER, S. 857f.	von Markus Welser
22.10.1604	Frankfurt	EPISTULAE 6, Sup. ep. 60, 131 = EPISTULAE 6, Sup. ep. 94, 15	an Johannes Meursius
3.3.1605	Frankfurt	›Suevicarum Rerum Scriptores‹, S. 8	an die Herrscher des Reichs
9.3.1605	[k. A.]	EPISTULAE 1, Nr. 97	von [Friedrich] Taubmann
10.8.1605	[k. A.] / Zürich	EPISTULAE 1, Nr. 98 = EPISTULAE 3, fol. 40 ^v	von Marquard Freher
26.8.1605	St. Gallen	EPISTULAE 2, fol. 12 ^r bis 13 ^v	an Marquard Freher
30.8.1605	[Frankfurt]	EPISTULAE 1, Nr. 99	von [Friedrich] Taubmann

Die Tabelle erweitert T. SCHIESS' Datierung der längeren Aufenthalte Goldasts bei Schobinger in St. Gallen auf die Zeit »vom Frühjahr bis zum Herbst 1599« und »[v]om Juli 1603 bis in den Oktober des Jahres«³⁵⁴. Die von T. SCHIESS nicht ausgewerteten handschriftlichen Briefe Goldasts in der Zentralbibliothek Zürich (EPISTULAE 5) belegen, dass sich Goldast bereits im Mai 1599 in St. Gallen aufhielt.³⁵⁵ Damit rückt dieser erste längere Aufenthalt Goldasts im Hause Schobingers in große Nähe zu einem früheren kurzen Besuch dort, bei dem Goldast nach eigener Angabe bereits am 4. April 1599 die Vorarbeiten für seinen ›Valerian/Isidor‹ abschloss.³⁵⁶ Bei dem Aufenthalt zur Vorbereitung des ›Valerian/Isidor‹ und bei Goldasts erstem längeren Aufenthalt im Hause Schobingers muss es sich aber um zwei nicht zusammenhängende Gelegenheiten im Jahr 1599 gehandelt haben, da sich Goldast in der Zwischenzeit Ende April 1599 nachweislich kurzzeitig in

354 T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 253.

355 Vgl. EPISTULAE 5, Nr. 1–3, EPISTULAE 1, Nr. 10.

356 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 157.

Zürich aufhielt und dort wohl den Druck seiner ›Epicedia‹ vorbereitete,³⁵⁷ die er anlässlich des Todes von Schobingers Vater verfasst hatte.

Goldast verweilte überdies im Jahr 1603 nicht nur bis zum Oktober, sondern bis mindestens Ende November 1603 bei Schobinger in St. Gallen.³⁵⁸ Angesichts der enormen Geschwindigkeit, mit der Goldast seine philologischen Arbeiten im Hause Schobingers durchgeführt haben muss,³⁵⁹ sind die beiden gegenüber T. SCHIESS vorzunehmenden Korrekturen der Aufenthaltszeiten Goldasts in St. Gallen um jeweils einige Wochen für die Plausibilität einer möglichen Datierung von VadSlg Ms 104 durchaus relevant. Zudem impliziert Tabelle 2, dass Goldast während seiner Zeit in Genf vom November 1599 bis mindestens zum November 1602 und während seiner Zeit auf der Burg Forstegg ab Ende 1603 keine längeren Reisen nach St. Gallen unternahm. Für die Zeit zwischen dem Tod Schobingers Mitte 1604 bis zum ›St. Galler Prozess‹ im Sommer 1605 können Goldasts Aufenthaltsorte nur mit größten Einschränkungen rekonstruiert werden, doch scheint er sich auch in dieser Phase nicht mehr länger in St. Gallen aufgehalten zu haben. Damit scheidet auch die Zeit nach Schobingers Tod aller Wahrscheinlichkeit nach für die Entstehung von VadSlg Ms 104 aus, selbst wenn die Konfiskation des ›Codex Manesse‹ durch die St. Galler Obrigkeit nicht schon recht unmittelbar nach seinem Tod erfolgt sein sollte.

2.3.1.3 Argumente für die Datierung von VadSlg Ms 104

Eine Reihe äußerer und inhaltlicher Aspekte stützt eine Datierung von VadSlg Ms 104 auf den zweiten Aufenthalt Goldasts im Hause Schobingers im Jahr 1603. Insbesondere ergibt sich diese Datierung aus einer Analyse diachroner Wandlungsprozesse im Profil der Hand Goldasts: Seine Realisation einzelner Grapheme wandelt sich zwischen 1599 und 1605 erheblich. Die in Tabelle 2 erfassten autographen Briefe und Briefkonzepte Goldasts sind in der Regel exakt datiert und erlauben es daher, die Chronologie dieser Wandlungsprozesse präzise nachzuzeichnen. Die Briefe sind zudem – wie VadSlg Ms 104 – fast durchgängig in einer einfachen Gebrauchsschrift gehalten und bieten aufgrund der wechselnden Adressaten und Schreibanlässe einen repräsentativen Überblick über Goldasts Schreibgewohnheiten um 1600. In seinen Briefen wandelt sich zwischen 1599 und 1605 insbesondere die Realisation der nachfolgenden sechs Grapheme beziehungsweise Graphemkonstellationen:

357 Eine entsprechende Datierung des letzten Teils der ›Epicedia‹ belegt Goldasts Anwesenheit im Hause Kaspar Wasers in Zürich am 23. April 1599, vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Epicedia*, S. 40.

358 T. SCHIESS, in: *Zu Goldasts Aufenthalt*, S. 254 deutet unter Berufung auf den bei K. ZANGEMEISTER, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888), S. 348 erwähnten Entwurf eines Briefs an Markus Welser in *EPISTULAE* 3, *fol.* 329^v bis 333^v nur an, Goldast sei im November »nochmals nach St. Gallen zurück[gekehrt]«.

359 Vgl. hierzu T. SCHIESS, in: *Zu Goldasts Aufenthalt*, S. 254f.; VOETZ (2000), S. 388.

- ⟨v⟩: In den Briefen ab 1603 finden sich fast ausschließlich Belege, in denen die Schäfte mit einer Schlaufe verbunden werden, in den älteren Briefen ist dies selten.
- ⟨W⟩ / ⟨w⟩: Sowohl die Majuskel als auch die Minuskel werden bis mindestens 1603 als doppeltes ⟨V⟩ / ⟨v⟩ realisiert, wobei die inneren Schäfte einander *berühren*. Spätestens ab 1605 *überlagern* die Schäfte einander, eindeutig auf 1604 datierbare Belege fehlen.
- ⟨q⟩: In den jüngeren Briefen steigt der Anteil an Belegen, bei denen der Schaft mit einer nach rechts auslaufenden Schlaufe realisiert wird.
- ⟨st⟩: Die ⟨st⟩-Ligatur wird sowohl mit ⟨s⟩ als auch mit ⟨f⟩ realisiert. Die Realisation mit ⟨f⟩ überwiegt im Jahr 1603. Bei der Realisation mit ⟨s⟩ geht zudem die Entwicklung von einer prononcierten Ligatur, bei der die Feder nach dem ⟨s⟩ zunächst abgesetzt wird und dann wieder zu einem spitzwinkligen Haken am ⟨t⟩-Schaft ansetzt, hin zu einer direkten Verbindung beider Graphen, die der Ligatur mit ⟨f⟩ bisweilen stark ähnelt.³⁶⁰
- mediales ⟨f⟩: Untersucht wurde exemplarisch die Verwendung von medialem ⟨f⟩ vor Vokal und vor ⟨y⟩. Das untere Schaftende des ⟨f⟩ wird in den Briefen bis 1602 tendenziell mit einer Schlaufe mit dem nachfolgenden Vokal beziehungsweise mit ⟨y⟩ verbunden, ab 1603 wird die Feder überwiegend neu angesetzt.
- ⟨ct⟩: Die ⟨ct⟩-Ligatur wird in den Briefen bis 1600 fast ausschließlich mit einer Verbindungslinie realisiert, die nahezu rechtwinklig in den Schaft des ⟨t⟩ übergeht. Ab 1601 überwiegen Belege mit spitzwinklig ansetzender Verbindungslinie.

Ein siebtes Kriterium betrifft die Qualität des ⟨u⟩: Bis einschließlich 1602 verwendet Goldast das ⟨u⟩ in den erhaltenen Briefen in lateinischen Wörtern nicht nur in vokalischer Qualität, sondern – anstelle von ⟨v⟩ – auch konsonantisch zur Bezeichnung des stimmhaften labiodentalen Frikativs. Die nachfolgende Abbildung illustriert die Wandlungsprozesse in der Hand Goldasts hinsichtlich der genannten Kriterien am Beispiel dreier ausgewählter Briefe aus den Jahren 1599, 1603 und 1605 (Abb. 13).

Tabelle 3 fasst die vorgestellten sieben Elemente der Hand Goldasts, die sich zwischen 1599 und 1605 wandeln, zu binären Realisationsoppositionen zusammen. Für jeden Brief wird der Anteil der beiden Realisationsformen einer Opposition an der Gesamtzahl der Belege angegeben, wobei jeweils eine Einordnung der

³⁶⁰ Vgl. etwa die ⟨st⟩-Ligaturen mit ausgeprägtem ⟨s⟩ in *EPISTULAE 2, fol. 11^r, Z. 32*, mit weniger deutlich ausgeprägtem ⟨s⟩ in *EPISTULAE 2, fol. 11^r, Z. 20* sowie mit ⟨f⟩ in *EPISTULAE 2, fol. 11^r, Z. 14*.

Abb. 13: Gegenüberstellung dreier Briefe Goldasts von 1599, 1603 und 1605 mit Hervorhebung varianter Realisationsformen einzelner Grapheme (oben: EPISTULAE 5, Nr. 9, S. [24], Dezember 1599; Mitte: EPISTULAE 3, fol. 332^v, November 1603; unten: EPISTULAE 2, fol. 12^r, August 1605)

rechts angegebenen Realisationsform in die Anteilgruppen von 0 % bis 20 %, >20 % bis 40 %, >40 % bis 60 %, >60 % bis 80 % und >80 % bis 100 % der Gesamtbelege erfolgt. Beispielsweise liegt in der Briefsammlung EPISTULAE 5, Nr. 5 der Anteil der Realisationen des ⟨q⟩ mit Schlaufe am Schaft zwischen >20 % und 40 % aller Belege. Enthält ein Brief für eine Opposition weniger als fünf Belege, so erfolgt die Angabe der Anteile in Tabelle 3 in eckigen Klammern.

Tabelle 4 stellt die in Tabelle 3 gewonnenen Profile der Briefe zwischen 1599 und 1605 dem Profil von VadSlg Ms 104 gegenüber.

Tabelle 3: Wandlungerscheinungen in Goldasts Hand 1599–1605

	u konsonantisch	v konsonantisch v ohne Schlaufe	v mit Schlaufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd q ohne Schlaufe	q mit Schlaufe	st mit s	st mit f	-f mit Schlaufe	-f ohne Schlaufe	ct rechrwinkl ct nicht rechrwinkl
Σ Briefe 1599	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 1	x	[x]	[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 2	x		[x]	x	x	x	x	x	x	[x]	[x]
Ep. 5, Nr. 3	x		[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 6	x		[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 4	x	[x]	[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 5	x	[x]	[x]	x	x	x	x	x	x	[x]	[x]
Ep. 5, Nr. 7	x		[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 8	x	[x]	[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 5, Nr. 9	x	[x]	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Σ Briefe 1600	x	[x]	[x]	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 2, fol. 1 ^v	x	[x]		x	x	x	x	[x]	[x]	x	x
Ep. 5, Nr. 10	x		[x]	x	x	x	x	x	x	[x]	[x]
Ep. 2, fol. 2 ^v	x			x	x	x	x	x	x	x	x
Σ Briefe 1601	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 2, fol. 3 ^r –4 ^v	x		x	x	x	x	x	x	x	x	x
Ep. 2, fol. 5 ^v	x			x	x	x	x		[x]	[x]	[x]
Ep. 2, fol. 7 ^v	x	[x]		x	x	x	x	x	x		[x]
Σ Briefe 1602	x		[x]	x	x	x	x	x	x		x
Ep. 2, fol. 8 ^r –9 ^v	x			x	x	x	x	x	x		x

2.3 Entstehungszusammenhänge von VadSlg Ms 104

Tabelle 3 (Fortsetzung)

	u konsonantisch	v konsonantisch	v ohne Schläufe	v mit Schläufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schläufe	q mit Schläufe	st mit s	st mit f	-f- mit Schläufe	-f- ohne Schläufe	ct rechtwinklig	ct nicht rechtwinklig
Ep. 3, fol. 319 ^r –320 ^v	x				[x]		x		x		x			x
Σ Briefe 1603		x		x	x		x			x		x		x
Ep. 2, fol. 11 ^v		x		x	[x]		x		x			x		x
Ep. 3, fol. 329 ^r –333 ^v		x		x	x		x			x		x		x
Σ Briefe 1604		x		x				x	x			x		[x]
Ep. 4, fol. 17 ^v		x		x				x	x			x		[x]
Σ Briefe 1605		x		x		x		x	x			x		x
Ep. 2, fol. 12 ^r –13 ^v		x		x		[x]		x	x			x		x
Ep. 2, fol. 14 ^v		x		x		[x]		x	x			x		x

Tabelle 4: Gegenüberstellung des Handprofils von VadSlg Ms 104 und der Korrespondenz Goldasts

	u konsonantisch	v konsonantisch	v ohne Schläufe	v mit Schläufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schläufe	q mit Schläufe	st mit s	st mit f	-f- mit Schläufe	-f- ohne Schläufe	ct rechtwinklig	ct nicht rechtwinklig
Σ Briefe 1599	x		x		x		x		x		x		x	
Σ Briefe 1600	x		[x]		[x]		x		x		x		x	
Σ Briefe 1601	x			x			x		x		x			x
Σ Briefe 1602	x				[x]		x		x		x			x
Σ Briefe 1603		x		x	x		x			x		x		x
Σ Briefe 1604		x		x				x	x			x		[x]
Σ Briefe 1605		x		x		x		x	x			x		x
VadSlg Ms 104		x		x	x		x			x		x		x

Die Charakteristika der Hand Goldasts in VadSlg Ms 104 stimmen somit mit der einen Ausnahme, dass mediales ⟨f⟩ vor Vokal dort noch häufiger ohne Schlaufe am unteren Schaftende realisiert wird, exakt mit denjenigen überein, die sich in den Briefen von 1603 finden. Zudem liegen erhebliche Verschiebungen gegenüber dem Profil der Hand Goldasts im Jahr 1599 vor. Dieses Ergebnis wiegt umso schwerer, als für die Jahre 1599 und – dank eines sehr langen Briefentwurfs in der Sammlung EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v – auch 1603 eine Vielzahl von Belegen für die einzelnen Realisationsformen der Grapheme vorliegt: So eindeutig die prononciertere Realisation der ⟨ct⟩-Ligatur 1599 mit über 100 Belegen über deren spitzwinkligere Realisationsform überwiegt, für die es in diesem Jahr nur einen einzigen Beleg gibt, so eindeutig erscheint dieses Verhältnis in den Briefen von 1603 (1 zu über 60 Belegen) und in VadSlg Ms 104 (1 zu über 70 Belegen) zugunsten der spitzwinkligeren Realisationsform umgekehrt.

Nicht minder eindeutig weicht die konsonantische Verwendung des ⟨u⟩, die im Jahr 1599 mit über 350 Belegen klar gegenüber der Verwendung des ⟨v⟩ (unter zehn Belege) überwiegt, ab 1603 der konsonantischen Verwendung des ⟨v⟩, die mit über 230 Belegen in den Briefen aus diesem Jahr und mit über 1.100 Belegen in VadSlg Ms 104 gegenüber der Verwendung des ⟨u⟩ (unter zehn Belege in den Briefen, unter 30 Belege in VadSlg Ms 104) dominiert. Mindestens³⁶¹ bis weit ins Jahr 1602 hinein setzt Goldast das ⟨v⟩ mit konsonantischer Qualität fast ausschließlich in Wörtern, in denen andernfalls vokalisches und konsonantisches ⟨u⟩ aufeinander prallen würden (etwa lat. *iuvēnis* – ›junger Mann‹)³⁶². Einzig ein Brief Goldasts an Freher vom 10. August 1601 enthält eine Häufung von über zwanzig Belegen für ⟨v⟩ in konsonantischer Verwendung, dies allerdings bis auf zwei Ausnahmen ausschließlich in der Suspension »v.« für lat. *versus* – ›Vers‹.³⁶³ Die Verhältnisse bleiben auch dann dieselben, wenn man ausschließlich die lateinischen Notizen in VadSlg Ms 104 betrachtet und die Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹, die durch die dortige Graphie beeinflusst sein könnten, unberücksichtigt lässt.³⁶⁴

Neben dieser Beobachtung zu äußeren Wandlungsprozessen in der Hand Goldasts zwischen 1599 und 1605 stützen zwei weitere inhaltliche Aspekte eine Datierung von VadSlg Ms 104 auf Goldasts zweiten längeren Aufenthalt im Hause Schobingers im Jahr 1603: Erstens ist hier das Verhältnis von VadSlg Ms 104 zu Goldasts 1601 gedrucktem ›Valerian/Isidor‹ und zu seinen 1604 gedruckten ›Paraenetic‹ zu berücksichtigen: Während die Ausführungen zum ›Codex Manesse‹ im ›Valerian/Isidor‹ in keinerlei eindeutigem Abhängigkeitsverhältnis

361 Vgl. den Briefentwurf vom 12. Juli 1602 in EPISTULAE 3, fol. 319^r bis 320^r.

362 So etwa in EPISTULAE 5, Nr. 9.

363 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 3^r bis 4^r.

364 Eine solche Beeinflussung liegt beispielsweise für das Corpus Wenzels von Böhmen vor, aus dem sich Goldast in VadSlg Ms 104 das Exzerpt »Auentüre« (VadSlg Ms 104, 5, 1) notiert, das auch im ›Codex Manesse‹ mit ⟨u⟩ statt ⟨v⟩ erscheint, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 10^a, 1: »auentüre«.

zu VadSlg Ms 104 stehen,³⁶⁵ lässt sich für die ›Paraenetic‹ der Nachweis führen, dass Goldast für seine dortigen Ausführungen zum ›Codex Manesse‹ auch auf VadSlg Ms 104 zurückgegriffen hat.³⁶⁶ Das zweite inhaltliche Indiz liefern Goldasts Identifikationsversuche zum Autor des Kaiser-Heinrich-Corpus des ›Codex Manesse‹: Im ›Valerian/Isidor‹, dessen Entwurf nach Goldasts eigener Angabe ja bereits 1599 im Hause Schobingers entstand, setzt Goldast Kaiser Heinrich mit Heinrich IV. gleich.³⁶⁷ Nach der Veröffentlichung des ›Valerian/Isidor‹ im Jahr 1601 merkt Freher gegenüber Goldast am 26. September desselben Jahres in einem Brief an, dass der ›Codex Manesse‹ seiner Meinung nach unter Heinrich VII. entstanden sei (Abb. 14).³⁶⁸ Offensichtlich als Reaktion auf diesen Hinweis und möglicherweise in Vorbereitung einer zweiten Auflage notiert

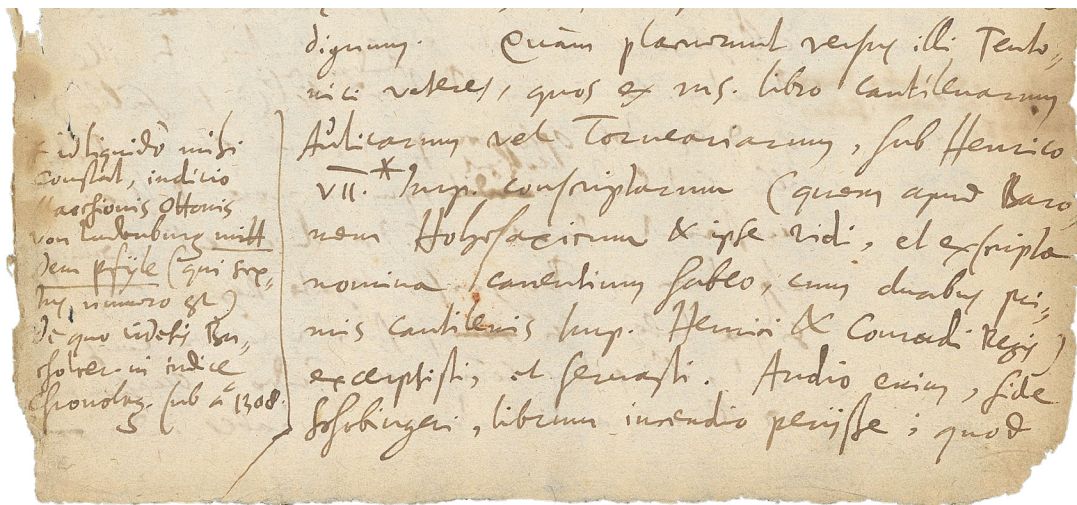


Abb. 14: Hinweis Frehers auf eine Entstehung des ›Codex Manesse‹ unter Heinrich VII.
(EPISTULAE 3, fol. 38^r, Ausschnitt)

Goldast in seinem Privatexemplar des ›Valerian/Isidor‹ marginal neben der Zeile, in der Kaiser Heinrich als Heinrich IV. identifiziert wird, die handschriftliche Korrektur »VII.«³⁶⁹.

In VadSlg Ms 104 identifiziert er Kaiser Heinrich zunächst mit Heinrich V. (»*Henricus iste fuit eo nomine Quintus*«³⁷⁰, VadSlg Ms 104, 1, 9f.), streicht dies dann aber und setzt stattdessen Heinrich VI. mit Kaiser Heinrich gleich (»*imò*

³⁶⁵ Vgl. Kapitel 3.2.1.3.

³⁶⁶ Vgl. Kapitel 3.2.2.3.

³⁶⁷ Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 153.

³⁶⁸ Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 46 = EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v sowie S. 230f. dieser Untersuchung.

³⁶⁹ Vgl. VALERIAN/ISIDOR², S. 153.

³⁷⁰ »Jener Heinrich war der fünfte dieses Namens«.

›*Sextus*‹³⁷¹, VadSlg Ms 104, 1, l), was er dann wieder zu Heinrich V. ändert (›*Rectè quintus*‹³⁷², VadSlg Ms 104, 1, k). Unter dem Aspekt einer Datierung von VadSlg Ms 104 ist entscheidend, dass Goldast im Entwurf eines Briefs an Welser vom 26. November 1603 den ›Codex Manesse‹ thematisiert und diesen als »*monumentum [...] aequè vetustum atque venustum scriptum in aulis Imperatorum Henrici V., Cunradi III., Friderici I., Henrici VI., denique Philippi*«³⁷³ bezeichnet. Zum ›König Tirol‹-Corpus notiert er, dass der namengebende König Tirol und sein Sohn Friedebrand angeblich »*in aula Henrici V.*«³⁷⁴ gewesen seien. Zwar identifiziert Goldast die hier genannten Kaiser Heinrich V. und VI. nicht explizit mit dem Autor des Kaiser-Heinrich-Corpus des ›Codex Manesse‹. Der ›Codex Manesse‹ erscheint aber eindeutig als Handschrift, die im Umkreis dieser beiden Kaiser entstanden sei, ähnlich wie auch Goldasts Einträge in VadSlg Ms 104 das Kaiser-Heinrich-Corpus des ›Codex Manesse‹ mit Heinrich V. und VI. in Verbindung bringen. Es besteht somit einerseits eine Parallele zwischen VadSlg Ms 104 und Goldasts Briefentwurf an Welser vom November 1603, in denen jeweils Heinrich V. beziehungsweise Heinrich VI. mit dem ›Codex Manesse‹ in Verbindung gebracht werden, und andererseits ein Kontrast zwischen VadSlg Ms 104 und der Identifikation Kaiser Heinrichs mit Heinrich IV. beziehungsweise Heinrich VII. in den Jahren 1599/1601 (›Valerian/Isidor‹ und Brief Frehers). Dies bekräftigt eine Datierung von VadSlg Ms 104 auf das Jahr 1603.

Betrachtet man erstens die Wandlungsprozesse in der Hand Goldasts, zweitens die Abhängigkeiten zwischen VadSlg Ms 104, dem ›Valerian/Isidor‹ und den ›Paraenetic‹ sowie drittens die Identifikationsversuche zu Kaiser Heinrich in der Summe, so ist VadSlg Ms 104 entgegen der *communis opinio* der bisherigen Forschungsgeschichte mit größter Wahrscheinlichkeit auf Goldasts zweiten Aufenthalt im Hause Schobingers im Jahr 1603 zu datieren. Obwohl der ›Valerian/Isidor‹ damit zeitlich vorangeht, kann VadSlg Ms 104 nach wie vor als »[d]as erste umfangreiche Zeugnis«³⁷⁵ einer (proto)philologischen Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹ bezeichnet werden, wobei der Fokus sich freilich weg von *erste* und hin zu *umfangreiche* verschiebt.

2.3.2 Provenienz von VadSlg Ms 104

Für die Provenienz von VadSlg Ms 104 kommen grundsätzlich zwei Szenarien in Betracht: Erstens kann Goldast die Handschrift schon gegen Ende seiner ›Schweizer Zeit‹ nach Schobingers Tod in dessen Haus zurückgelassen haben. Sie wäre dann direkt in den Besitz der Erben Schobingers übergegangen. Zweitens

371 »vielmehr der sechste«.

372 »Richtig: der fünfte«.

373 EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »ebenso altes wie ansprechendes Denkmal, das an den Höfen der Kaiser Heinrichs V., Konrads III., Friedrichs I., Heinrichs VI. und schließlich Philipps geschrieben wurde«.

374 EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »am Hof Heinrichs V.«.

375 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125.

kann er sie bei seinem Weggang aus St. Gallen zunächst mitgenommen haben. Da sich unter den Büchern, die Goldast aus der Schweiz mitnahm, auch solche aus dem Besitz Schobingers befanden,³⁷⁶ verhandelte Goldast mit den Erben Schobingers noch Jahrzehnte nach dessen Tod über deren Rückgabe: So umfasst die erhaltene Korrespondenz von Schobingers Neffen Sebastian Briefe Goldasts aus den Jahren 1622 bis 1631, in denen dieser ihm die Übersendung von Büchern zusagt.³⁷⁷ Goldast schickte tatsächlich »einzelne [Bücher] zurück und versprach in glaubwürdigem Ton jeweils die baldige Übersendung der übrigen.«³⁷⁸ Um die guten Beziehungen nach St. Gallen nicht zu gefährden, schenkte er Schobingers Erben in diesem Zusammenhang sogar einige Bücher aus seinem Eigentum.³⁷⁹ Unter diesen könnte sich auch VadSlg Ms 104 befunden haben: Immerhin hatte die Handschrift mit Exzerpten zum ›Codex Manesse‹ für Goldast in späteren Jahren, als er den Zugang zum ›Codex Manesse‹ verloren hatte, wohl keinen großen Wert mehr.

Die heutige Kantonsbibliothek Vadiana in St. Gallen hat ihre Ursprünge im 16. Jahrhundert: Bereits 1536 erwarb die Stadt St. Gallen die Privatbibliothek des verstorbenen Wolfgang Wetter, dazu kamen 1551 und 1553 die Privatbibliotheken Christoph Schappellers und Dominik Zilis.³⁸⁰ Eine besondere Aufwertung ihres Bestandes erfuhr die neu gegründete städtische *Liberey*, als Joachim von Watt, latinisiert Vadian, der Stadt seine mehr als 450 Bände umfassende Privatbibliothek vermachte.³⁸¹ Nach dem Tod Watts 1551 ging diese dann auch in den Bestand der städtischen Bibliothek über, wobei zunächst Watts Vertrauter Johannes Kessler die Verwaltung der Buchbestände der *Liberey* übernahm.³⁸² Im 17. Jahrhundert wurden die Geschehnisse der städtischen Bibliothek über einen Zeitraum von 78 Jahren durch die Familie Schobinger maßgeblich geprägt: Zuerst bekleidete Sebastian Schobinger von 1622 bis 1652 unter anderem das Amt eines obrigkeitlichen Bibliothekars der Stadtbibliothek, auf ihn folgten dann ein Bartholomäus Schobinger (Amtszeit 1649–1675) und ein Tobias Schobinger (Amtszeit 1675–1700).³⁸³ Zudem erhielt die Bibliothek im 17. Jahrhundert von der St. Galler Familie mehrfach Buchspenden und kaufte Bücher von

376 Goldast nahm bei seinem Weggang aber auch Bestände aus dem Besitz der städtischen Bibliothek St. Gallen mit. So kamen fast 100 autographe Briefe Joachim von Watts, die zusammen mit Goldasts Nachlass an die Staats- Universitätsbibliothek Bremen gelangt waren, erst am 6. März 1946 wieder zurück nach St. Gallen, vgl. P. OCHSENBEIN, Frankfurter Allgemeine Zeitung 27/1989 (1. Februar 1989), S. 28 sowie R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 86.

377 Vgl. etwa EPISTULAE 4, fol. 230^r bis 231^v (1622), fol. 437^{rv} (1627), fol. 534^{rv} (1631), fol. 554^r bis 557^v (1631); auch T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 281.

378 R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 86.

379 Vgl. R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 146, Anm. 58.

380 Vgl. [G. GAMPER, R. GAMPER (Hgg.)], Katalog der Inkunabeln, S. 9.

381 Vgl. Ch. SENSER, Die Bibliotheken der Schweiz, S. 104; [G. GAMPER, R. GAMPER (Hgg.)], Katalog der Inkunabeln, S. 10; R. GAMPER, Bibliotheca, S. 4f, S. 10.

382 Vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 13; Ch. SENSER, Die Bibliotheken der Schweiz, S. 104; [G. GAMPER, R. GAMPER (Hgg.)], Katalog der Inkunabeln, S. 10.

383 Vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 23–28 und Anhang 1b, S. 71.

deren verstorbenen Mitgliedern auf.³⁸⁴ Über eines dieser Mitglieder der Familie Schobinger wird die Handschrift in den Besitz der Bibliothek gelangt sein.

Der erste, handschriftliche Katalog der städtischen Bibliothek nach Goldasts Tod (1635) entstand im Jahr 1649. Darin ist VadSlg Ms 104 nicht verzeichnet.³⁸⁵ In dem wesentlich jüngeren handschriftlichen Katalog des Jahres 1740 ist erstmals die Handschrift im Besitz der Bibliothek dokumentiert: VadSlg Ms 104 erscheint dort gleich mehrfach in der alphabetischen Ordnung der Einträge, so etwa unter dem Buchstaben A als »*In Amatoria Carmina seu odas Eroticas Aulicorum Poetarum Hypomnemata*« und als »*In Aulicorum Poetarum Carmina Amatoria seu odas Eroticas Hypomnemata*«. Der Katalog führt die Handschrift dabei unter der alten Signatur *L. 43*.³⁸⁶ Wann genau Goldasts Handschrift in den Besitz der Stadtbibliothek kam, ist aber nach derzeitigem Forschungsstand aufgrund der Vielzahl der hier als Vermittler in Frage kommenden Mitglieder der Familie Schobinger mit Bezug zur Bibliothek nicht abschließend zu entscheiden.

2.4 Schwerpunkte von VadSlg Ms 104

2.4.1 Schwerpunkte der ›Hypomnemata‹

2.4.1.1 Zum Titel ›Hypomnemata‹

Den Hauptteil von VadSlg Ms 104 hat Goldast mit dem folgenden, fünf Zeilen umfassenden Titel überschrieben: »*HYPOMNEMATA / IN / AVLICORVM POËTARVM / Carmina sive / Odas Eroticas*« (VadSlg Ms 104, 1, 1–6). Nachträglich ergänzte er diesen um das Adjektiv *amatoria*,³⁸⁷ das er zwischen der dritten und der vierten Zeile eintrug und mit einem Einsetzungszeichen (»^«; VadSlg Ms 104, 1, 5)

384 Vgl. etwa G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 25 (zur Übernahme der Bibliothek des Arztes Bartholomäus Schobinger [1606–1635] und der Bibliothek des Jeremias Schobinger [1625–1673]) und S. 28 (zur Übernahme der Bibliothek des Tobias Schobinger [1624–1700]). Im Jahr 1660 schenkte Jeremias Schobinger der Bibliothek auch eine bedeutende Sammlung von Reformatoren- und Humanistenbriefen, vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), S. 26; Ch. SENSER, Die Bibliotheken der Schweiz, S. 104. Auch nachdem Goldasts Förderer Bartholomäus Schobinger im Jahr 1604 verstorben war, vermachten dessen Erben der Bibliothek ein Exemplar der durch Goldast erst gerade fertiggestellten ›Paraenetic‹, vgl. G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), Anhang 4, S. 74.

385 Vgl. [B. SCHOBINGER], *Manu-Scripta*, fol. 7^r bis 8^r. Nach H. FEHRLIN wurde der Katalog durch den Bibliothekar Bartholomäus Schobinger erstellt und 1686 durch den Adjunctus Christian Huber erneuert, vgl. H. FEHRLINS Hinweis in G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), Anhang 12, S. 84.

386 Vgl. [A. MERZ], *Catalogus Triplex*, S. 205.

387 VOETZ (2000), S. 386, Anm. 15 zieht in Erwägung, dass »vielleicht auch der schriftgleiche Eintrag *sive Odas Eroticas*« nachträglich ergänzt wurde. Das Schriftbild von VadSlg Ms 104 lässt keine eindeutige Entscheidung zu.

hinter das Substantiv *Carmina* stellte (Abb. 15). Dieser Titel wird in der einschlägigen Literatur meist fehlerhaft wiedergegeben.³⁸⁸

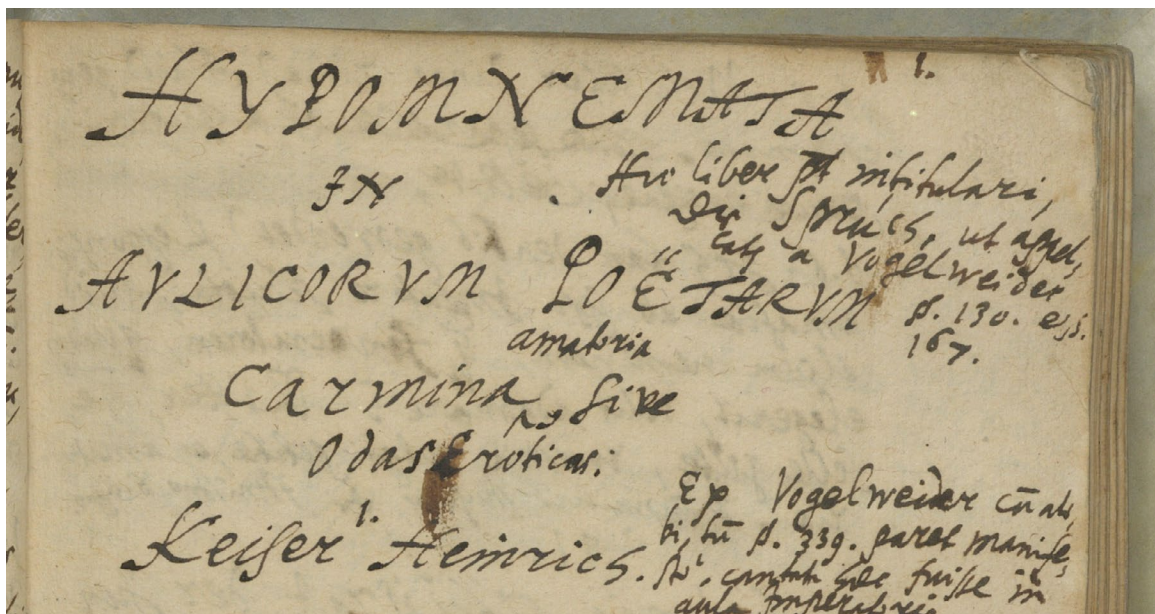


Abb. 15: Titel der ›Hypomnemata‹
(VadSlg Ms 104, S. 1, Ausschnitt)

Mit der Bezeichnung *Hypomnemata* spezifiziert Goldast die Textsorte des Hauptteils von VadSlg Ms 104: Das bereits in der Antike gebräuchliche Substantiv griech. ὑπόμνημα konnte zunächst die abstrakte Bedeutung ›Erinnerung‹, aber auch die konkreten Bedeutungen ›Erwähnung, Hinweis‹ oder ›Notiz, Gedächtnisstütze, Aufzeichnung‹ haben.³⁸⁹ Ausgehend von der letztgenannten Bedeutung wurde der Begriff auch für private Notizen verwendet, zu bestimmten Zeiten und in spezifischen Kontexten auch »i[m] S[inne] von ›Entwurf, Skizze‹ zur Vorbereitung eines noch auszuarbeitenden Werks im Bereich der Historiographie und Philos[ophie].«³⁹⁰

Wo Goldast in VadSlg Ms 104 Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ mit weiterführenden Anmerkungen versieht, ist eine weitere Bedeutungsdimension des Substantivs ὑπόμνημα zu beachten: Seit hellenistischer Zeit konnte der Terminus

388 [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. 42; R. SILLIB, in: Die Manessische Lieder-Handschrift, [II], S. 29; T. SCHIASS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 251f.; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 22; H. WEBER, in: Mystik, S. 20 lassen das Attribut *amatoria* aus. M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149; ihm folgend A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 373; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 56 stellen das Adjektiv *amatoria* vor das Substantiv *Carmina*.

389 Vgl. F. MONTANARI, in: NP, V, Sp. 813.

390 F. MONTANARI, in: NP, V, Sp. 813. Vgl. zur Bedeutung ›literarische Skizze‹ für ὑπόμνημα und den Übergängen zur Bezeichnung ausgearbeiteter literarischer Werke auch F. BÖMER, Hermes 81, Heft 2 (1953), S. 216–223.

nämlich auch verwendet werden, um einen »fortlaufenden exegetischen Komm[en]tar] zu lit[erarischen] Texten« zu bezeichnen, »der auf eine vom kommentierten Text getrennte Rolle«³⁹¹ notiert wurde. Unter *ὑπόμνηματα* wurden somit im Speziellen philologisch kommentierende Arbeiten verstanden.³⁹² Der Hauptteil von VadSlg Ms 104 lässt sich allerdings deswegen ebenso wenig als *Stellenkommentar* in einem modernen Sinne charakterisieren wie die *ὑπόμνηματα* des Hellenismus, zu divergent sind die Konnotationen der Substantive griech. *ὑπόμνημα*, lat. *commentarius* und dt. (*philologischer Stellen-*)*Kommentar*.³⁹³ Zudem verwendet Goldast für philologische Arbeiten im Stil des Hauptteils von VadSlg Ms 104 in weiteren Handschriften auch ganz andere Bezeichnungen.³⁹⁴

Dem Titel nach beabsichtigte Goldast, in den ›Hypomnemata‹ Aufzeichnungen zur Dichtung der *aulici poetae* vorzunehmen. Für Goldast handelt es sich also zumindest bei der Mehrzahl, wenn nicht gar bei der Gesamtheit der im ›Codex Manesse‹ versammelten Dichter um *aulici*, um ›Höflinge‹ also, was hier wohl Personen im Hofdienst ebenso einschließt wie Adlige. In seinen ›*Alamannicarum Rerum Scriptores*‹ umschreibt Goldast 1606 den ›Codex Manesse‹ in ähnlicher Weise als »*Principum, Comitum, Baronum, Nobilium quorundam vetusta carmina*«³⁹⁵ und als »*thesaurus [...] scriptus ab Imperatore Henrico, Cuonrado rege Iuniore, aliisque Imperij Principibus, Ducibus, Marchionibus, Comitibus, Baronibus, Nobilibus*«³⁹⁶. Als Mitglied einer noch ständisch organisierten Gesellschaft listet Goldast hier die Autorengruppen des ›Codex Manesse‹ gemäß ihrem sozialen Status und imitiert so das ständische Ordnungsprinzip der Handschrift selbst, das H. KUHN mit dem vielzitierten Schlagwort »vom Kaiser bis zum Bettelmann«³⁹⁷ charakterisiert hat. In der Wahrnehmung Goldasts reichen die Statusgruppen des ›Codex Manesse‹ aber gerade nicht bis zum ›Bettelmann‹ herunter, sondern

391 F. MONTANARI, in: NP, V, Sp. 814. Nach M. FUHRMANN, in: KP, II, Sp. 1282f. konnten insbesondere drei Gattungen von Schriften als *ὑπόμνημα* bezeichnet werden, nämlich »autobiograph[ische] Memoiren polit[isch] führender Persönlichkeiten«, »Sammelwerke[...] vermischten Inhalts« sowie »philolog[ische] Kommentare[...]«.

392 Vgl. in diesem Sinne etwa J. J. GRYNÆUS, *Hypomnemata in Habacuci Prophetæ librum*. Der postume Katalog der Bibliothek Goldasts von 1641 verzeichnet Grynaeus' Werk in Goldasts Besitz, vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 14.

393 Ähnlich L. VOETZ, »Der Codex«, S. 125. Zu den Parallelen und Unterschieden zwischen griech. *ὑπόμνημα* und lat. *commentarius* vgl. F. MONTANARI, in: NP, V, Sp. 813; M. FUHRMANN, in: KP, II, Sp. 1283; J. RÜPKE, in: NP, III, Sp. 99; A. LIPPOLD, in: KP, I, Sp. 1258f.; F. BÖMER, *Hermes* 81, Heft 2 (1953), passim.

394 Vgl. die ganz ähnlich angelegten Aufzeichnungen in [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], [Sammelhandschrift] (msb 0051), fol. 117^r unter der Überschrift »*notae subitariae*« – »eilig angefertigte Notizen«.

395 ARS, III, S. [XII]: »alte Lieder der Fürsten, Grafen, Barone und einiger Adliger«.

396 ARS, III, S. 145: »Schatz, der [...] von Kaiser Heinrich, König Konrad dem Jungen und anderen Fürsten, Herzögen, Markgrafen, Grafen, Baronen und Adligen des Reichs geschrieben wurde«; vgl. auch Goldasts analoge deutsche Formulierung in VERANTWORTUNG, S. 10, wonach der ›Codex Manesse‹ eine »*antiquitet, von Keysern, Königen, Fürsten, Grauen, Herren, und Rittern gemacht, erdicht, und zusammen getragen*« sei, sowie seine Aussage in einem Briefentwurf an Welser in EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v, wonach der ›Codex Manesse‹ 145 Autoren enthalte, nämlich »*Caesarem, Reges, Principes, Duces, Marchiones, Lantgravios, Comites, Barones, Nobiles*« – »den Kaiser, Könige, Fürsten, Herzöge, Markgrafen, Landgrafen, Grafen, Barone und Adlige«.

397 H. KUHN, in: *Liebe und Gesellschaft*, S. 80; H. KUHN, in: *KOMMENTAR-BAND*, S. 131.

lediglich bis zum *nobilis*, zum ›Adligen‹. Dass es sich insbesondere bei zahlreichen der in den Corpusüberschriften des ›Codex Manesse‹ als *her* apostrophierten Dichter weder um *nobiles* (›Alamannicarum Rerum Scriptores‹) noch um *aulici* (›Hypomnemata‹) handelt,³⁹⁸ berücksichtigt Goldast nicht.

Die für die Frühe Neuzeit charakteristische³⁹⁹ Paarformel *Carmina amatoria sive Oda[e] Erotica[e]* im Titel der ›Hypomnemata‹ enthält die lateinische Bezeichnung für die Minnelyrik des ›Codex Manesse‹ und die exakte griechische Entsprechung dieser lateinischen Bezeichnung: Rund zwei Jahrzehnte, bevor Georg Rodolf Weckherlin mit seinen ›Oden vnd Gesäng‹ (1618/19) und Martin Opitz mit seinem ›Buch von der Deutschen Poeterey‹ (1624) den Blick der deutschsprachigen Literatur überhaupt erst auf die Gattung Ode richten, die während des gesamten 17. Jahrhunderts vorwiegend ›das für den Gesang bestimmte Gedicht, das Lied‹⁴⁰⁰, bezeichnet, verwendet Goldast, als er um 1600 die Handschrift VadSlg Ms 104 anfertigt, die Begriffe *carmen* und *oda / ὕδῃ* noch weitgehend synonym.⁴⁰¹

Ein ganz erheblicher Teil der Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ in VadSlg Ms 104 entstammt allerdings gerade *nicht* der Minnelyrik und ist daher auch nicht als *Carmina amatoria sive Oda[e] Erotica[e]* zu fassen.⁴⁰² Hier ist zu beachten, dass der ›Codex Manesse‹ von den Corpora Kaiser Heinrichs und König Konrads des Jungen eröffnet wird, die beide ausschließlich Minnesangstrophen umfassen. Erst mit dem dritten Corpus – ›König Tirol‹ – stieß Goldast bei seiner Lektüre auf einen Text paränetischen Inhalts. Möglicherweise erkannte Goldast die thematische und formale Vielfalt des ›Codex Manesse‹ also erst mit fortschreitender Lektüre.

Spätestens in seinen ›Paraeneticis‹ reduziert Goldast den ›Codex Manesse‹ dann nicht mehr auf dessen minnelyrische Inhalte. Er führt hier insbesondere im Hinblick auf den ›Codex Manesse‹ aus, welche Arten von Dichtung im Mittelalter durch welche Personengruppen vorgetragen worden seien (Hervorhebung M. W.): »*Nam tametsi iuvenes fermè ἔρωτικὰ, ceteri tamen adultioris mentis Heroum gesta atque Ducum, alij Satyras in principum ac nobilium vitia, nonnulli admonitiones, tamquam ad filios praesentes recitabant.*«⁴⁰³ Die *erotica* werden also als Themengebiet der Jugend verstanden, während reifere Geister eher epische

398 Vgl. hierzu H. DRÖS, in: KATALOG¹, S. 138. Vgl. zu Corpora von Sammlern oder umherziehenden Sängern, die sich nicht als *aulici* fassen lassen, etwa G. SCHWEIKLE, *Mittelhochdeutsche Minnelyrik*, I, S. 22.

399 Vgl. aber A. ROTHE, *Der Doppeltitel*, S. 13, wonach der Doppeltitel sich im literarischen Bereich im deutschsprachigen Raum erst ab der Mitte des 17. Jahrhunderts in Dramen durchsetzt.

400 V. MEID, *Barocklyrik*, S. 76.

401 Vgl. zur noch bei Weckherlin problematischen Unterscheidung zwischen *Oden* und *Gesängen* beziehungsweise *Liedern* sowie zur Möglichkeit, in Titeln die Synonymie beider Ausdrücke durch Verwendung der Konjunktion *oder* auszudrücken, K. VIETOR, *Geschichte der deutschen Ode*, S. 51–53.

402 Ähnlich L. VOETZ, ²*Der Codex*, S. 125.

403 PARAENETICI¹, S. 265f.: »Denn wenngleich die jungen Männer fast nur *erotica* [vorgetragen haben], haben die übrigen von erwachsenerem Verstand doch die Taten der Helden und Fürsten, andere Satiren gegen die Laster der Fürsten und Adligen, manche auch Ermahnungen gleichsam an ihre anwesenden Kinder vorgetragen.«

(»*Heroum gesta atque Ducum*«), politische (»*Satyrae*«) oder paränetische (»*admonitiones*«) Texte vorgetragen hätten.⁴⁰⁴

Zwar enthalten bereits die ›Hypomnemata‹ keinesfalls nur Aufzeichnungen zu *erotica*. Zu Recht betont M. WEHRLI aber, dass Goldast mit seinem Titel für den Hauptteil von VadSlg Ms 104 die »Hauptmasse«⁴⁰⁵ des ›Codex Manesse‹ als Minnesang klassifiziere, woraus sich eine auffällige Diskrepanz zu seiner in späteren Publikationen zu konstatierenden Konzentration auf *Paraenetica* ergebe.⁴⁰⁶ Primär ist dies durch die Wirkintention dieser späteren Publikationen zu erklären, in denen der Jurist Goldast Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ vor allen Dingen als ›Beweismittel‹ für die bereits im Mittelalter bestehende Machtanmaßung der Kirche und insbesondere der Päpste verwenden wird.⁴⁰⁷ Im Rahmen einer solchen politischen Agenda bleibt dann kein Raum mehr für *erotica*.

In Goldasts späteren Publikationen zum ›Codex Manesse‹ erscheint dieser als »*monumentum Poeticum antiquum & venerandum à Germanis nobilibus conscriptum*«⁴⁰⁸, als »*aure[um ...] monumentu[m]*«⁴⁰⁹, als »*Aulicu[s] & antiquitatis Germanicae thesauru[s]*«⁴¹⁰ oder als »*pretiosissim[um] aureae antiquitatis cimeli[um]*«⁴¹¹ – Alter, literarisches Niveau und vermeintlicher Stand der Dichter werden hier also für die Umschreibung des ›Codex Manesse‹ maßgeblich, nicht jedoch inhaltlich-gattungsspezifische Aspekte, wie dies im Titel der ›Hypomnemata‹ der Fall ist. Schon während der Arbeit an den ›Hypomnemata‹ suchte Goldast jedoch nach einer Alternative zu seiner Umschreibung des ›Codex Manesse‹ als *Carmina amatoria sive Oda[e] Erotica[e]* und fand diese im Corpus Walthers von der Vogelweide. Rechts neben dem Titel der ›Hypomnemata‹ ergänzt er den Hinweis »*Hic liber potest intitulari, die Sprüch, ut appellatur a Vogelweider §. 130. et §. 167.*«⁴¹² (VadSlg Ms 104, 1, b-f). Goldast bezieht sich auf Textstellen aus dem

404 Den Gedanken greift J. F. SCULTETUS, *De Varijs Germanae Poëseos AEtatibus*, S. [13] in seiner Dissertation sehr deutlich auf: »*In Certaminibus ipsis Juvenes ἐρωτικὰ utplures non tamen obscœna vel impudica recitabant: adultiores caeteri Heroum gesta celebrabant antiquo more [...]: censebant etiam seculi mores & vitia Satyris non mordacibus minus quàm lepidis.*« – »In den Wettkämpfen selbst haben die meisten jungen Männer *erotica* vorgetragen, jedoch keine anstößigen oder schamlosen. Die übrigen Erwachsener haben nach alter Sitte die Taten der Helden gepriesen [...]: Sie haben sich die Sitten und Verfehlungen ihres Zeitalters sogar in Satiren vorgenommen, die nicht weniger bissig als witzig waren.« Zu Scultetus' Dissertation vgl. R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 17f.; R. SOKOLOWSKY schreibt die Dissertation Karl Ortlob zu, der nach U. SEELBACH, in: *Das Berliner Modell*, S. 93 jedoch lediglich als »Präses« im Promotionsverfahren fungierte.

405 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149f.

406 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149f.

407 So auch A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 374f.

408 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151: »altes und ehrenwertes dichterisches Denkmal, das von deutschen Adligen aufgeschrieben wurde.«

409 PARAENETICI¹, S. 266: »goldenes Monument.«

410 ARS, I, S. 198: »Schatz des Hofes und des deutschen Altertums.«

411 REPLICATIO, S. 281: »äußerst kostbares Kleinod des goldenen Altertums.«

412 »Dieses Buch kann mit ›die Sprüch‹ überschrieben werden, wie es von Dem von der Vogelweide in §. 130. und §. 167. genannt wird.«

Walther-Corpus und interpretiert offenbar das dort erscheinende Substantiv *Sprûch* als mittelalterliche Bezeichnung für den ›Codex Manesse‹ (»*Hic liber*«) selbst.

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

[Strophe 130:] *Her volcnant habt irs ere· /
dc ir den meiftern tretten welt·
ir / meifterlichen ſprüche·
lâtz iv geſchebē / niht mere.*⁴¹⁴

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

[Strophe 167:] *Hie bevor do man ſo rebte mînekliche
/ warb·
do waren mine ſprüche öch / frôidenriche.*⁴¹⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 1, b-f):

»*Hic liber potest intitulari, die Sprûch, ut
appellatur a Vogelweider §. 130. et §. 167.*⁴¹³

Damit leitet Goldast bereits ganz am Anfang der wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte des ›Codex Manesse‹ aus dem Walther-Corpus die Bezeichnung *Sprûch* für die in der Handschrift versammelte Dichtung ab, ähnlich wie K. SIMROCK aufgrund der mehrmaligen Verwendung dieses Substantivs im Œuvre Walthers mehr als 200 Jahre nach Goldast in den Anmerkungen seiner Walther-Übersetzung den Terminus *Spruch* zur Bezeichnung der Spruchdichtung als der zweiten strophischen Großgattung der mittelhochdeutschen Lyrik neben dem Minnesang prägen wird.⁴¹⁶ Während K. SIMROCK die Gattungsbezeichnung *Spruch* für Strophen politischer beziehungsweise theologischer Inhalts jedoch als Komplementärbegriff zum *Minnesang* verstanden wissen will, scheint Goldast ihn als Alternativtitel für den *gesamten* Inhalt des ›Codex Manesse‹ aufzufassen.

In Bezeichnungen und Umschreibungen des ›Codex Manesse‹ schlägt sich die Dichotomie der in der Handschrift versammelten Minne- und Sangspruchdichtung erst rund ein halbes Jahrhundert nach Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ nieder: In einem Katalogeintrag zur Bibliothek der Brüder Dupuy, aus deren Besitz die Handschrift 1657 an die Bibliothèque Royale in Paris übergang, wird der ›Codex Manesse‹ nämlich als »*Paraeneses variorum et Cantilenaе amatoriae*«⁴¹⁷ bezeichnet.

413 »Dieses Buch kann mit ›die Sprûch‹ überschrieben werden, wie es von Dem von der Vogelweide in §. 130. und §. 167. genannt wird.«

414 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 130^{va}, 13–16.

415 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 132^{ra}, 23–25.

416 Vgl. etwa K. SIMROCKS Ausführungen in [WALTHER VON DER VOGELWEIDE], Gedichte Walthers, I, S. 175: »Unter den Liedertönen wird ein Unterschied bemerklich, der noch sehr der Beobachtung bedarf: Die Strophen mancher Töne hängen nämlich unter sich so wenig zusammen, und betreffen so verschiedene Gegenstände, daß jede ein selbständiges Gedicht zu bilden scheint. [...] Solche Töne oder Strophen möchte man Sprüche nennen, ein Ausdruck, der bei Walther mehrmals vorkommt, und nicht wohl auf Anderes bezogen werden kann. Ihr Inhalt ist gewöhnlich politisch oder geistlich.« Vgl. zur Geschichte des Terminus (*Sang*)*spruch* auch H. TERVOOREN, Sangspruchdichtung, S. 83–86.

417 »Lehrgedichte verschiedener Autoren und Liebeslieder«, zitiert nach R. SILLIB, in: Die Manessische Lieder-Handschrift, [II], S. 36; vgl. auch L. VOETZ, ²Der Codex, S. 138.

2.4.1.2 Typologie der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹

Goldast trägt in den ›Hypomnemata‹ eine beachtliche Anzahl an Exzerpten aus dem gesamten ›Codex Manesse‹ zusammen. Nur ein vergleichsweise kleiner Teil dieser Exzerpte wird mit weiterführenden, meist knappen⁴¹⁸ Anmerkungen versehen. Diese Anmerkungen nehmen ein breites Formenspektrum an. Auch in seinen späteren ›Paraenetic‹ notiert Goldast zu den Ersteditionen der Corpora des ›König Tirol, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ verschiedenste Formen von Anmerkungen. Für die Anmerkungen in den ›Paraenetic‹ hat G. DUNPHY eine Typologie aufgestellt, die zunächst »zwischen sprachlichen und sachlichen«⁴¹⁹ Anmerkungen unterscheidet und diese dann wiederum in sprachlich-glossierende, sprachlich-erläuternde, sprachlich-interpretierende, sprachlich-erweiternde und sprachlich-etymologisierende Anmerkungen einerseits sowie in sachlich-historische, sachlich-motivgeschichtliche und sachlich-polemische Anmerkungen andererseits unterscheidet.⁴²⁰ Diese Typologie wird im Folgenden adaptiert und für die Analyse der ›Hypomnemata‹ erweitert.

I. Sprachliche Anmerkungen

1. glossierend: Als glossierende Anmerkungen bezeichnet G. DUNPHY »reine Übersetzungshilfen«, bei denen dem Exzerpt »ein lateinisches Äquivalent«⁴²¹ beigegeben ist. Dieser Typus ist auch in den ›Hypomnemata‹ überaus häufig:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:
*Von rome voget vō pülle künig lat ùch / erbarmē.*⁴²²

›Codex Manesse‹, Konrad von Kirchberg:
*mije | suffie | / else | ödelfint.*⁴²⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 67, 6):
*von Pülle künig) Apuliae Rex.*⁴²³

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 12, 20–22):
Mije)
Suffie) Sophia.
Else) Elisabetha.

Seltener finden sich deutschsprachige, in einigen wenigen Fällen gar französischsprachige Glossierungen:⁴²⁵

418 Vgl. auch VOETZ (2000), S. 387.

419 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 107. Vgl. auch die Typologie der Anmerkungen in Opitz' ›Anno-lid‹-Edition bei E. HELLGARDT, in: MA-REZEPTION, S. 70f.

420 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 107–110.

421 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 107.

422 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 139^{va}, 33f.

423 »von Pülle künig) König von Apulien.«

424 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 25^{ra}, 30f.

425 Gelegentlich finden sich derartige volkssprachige Glossierungen auch in Goldasts späteren Drucken, vgl. ARS, I, S. 222: »Duce Noricorum in Curia manente) in Aula, am Kaiserlichen Hoff« [Hervorhebung M. W.].

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

*Ich borte dū wasser dieffen·
vñ sach die / vifche fließen.⁴²⁶*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 61, 9):

§. 3. fließen) schwimmen.

›Codex Manesse‹, Rudolf von Rotenburg:

*vō troie untz vf die fone· /
niender funden einen man.⁴²⁷*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 31, 27f):

*von Troie untz vf die Sone) depuis Troiç iusques à
la Saone.*

Mit G. DUNPHY ist festzuhalten, dass Goldasts Glossierungen in der Regel korrekt sind.⁴²⁸ Nur selten offenbaren Goldasts Anmerkungen, dass er einzelne Exzerpte falsch versteht. Dies ist beispielsweise an einer Stelle im Corpus Bruder Wernhers der Fall, an der die Pluralform *būchē* erscheint.⁴²⁹ Da der Plural des Substantivs fnhd. *buch* ›Buch‹ um 1600 bereits mit einem *-er*-Suffix und mit Umlaut des Wurzelsilbenvokals gebildet wird,⁴³⁰ missversteht Goldast beide Formen als Plural des etymologisch verwandten Substantivs mhd. *buoche* ›Buche‹ und glossiert sie mit lat. *fagus* ›Buche‹:

›Codex Manesse‹, Bruder Wernher:

*fū git d̄ ift lieb dc han ich an / dē swarzen būchē
wol erlesē.⁴³¹*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 143, 13f):

*swarzen būchen) id est nigris fagis, quia eremita in
silvis habitabat.⁴³²*

2. erläuternd: Als erläuternd bezeichnet G. DUNPHY solche sprachlichen Anmerkungen Goldasts, die darauf abzielen, allgemeine Verständnishilfen zu wiederkehrenden Phänomenen des mittelhochdeutschen Ausgangstexts zu formulieren.⁴³³ Dieser Typus ist in den ›Hypomnemata‹ selten und erscheint vornehmlich in Goldasts Aufzeichnungen zu den ersten Textcorpora des ›Codex Manesse‹:

›Codex Manesse‹

[ohne Nennung einer konkreten Textpassage]

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 1, 20–22):

*Hoc est notandum, vocali W. semper praeponi
litteram S. in vocibus Swen, swer, swan, swa,
Swie, Swelb, swas,⁴³⁴*

426 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^b, 26f.

427 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 54^a, 7f.

428 Vgl. G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 107f.

429 Auf diesen Fehler weist bereits SCHERER (1990), II, S. 11f. hin.

430 Vgl. zur Numerusprofilierung der Neutra im Frühneuhochdeutschen durch den *-er*-Plural und den Wurzelsilbenumlaut H.-J. SOLMS, K.-P. WEGERA, in: Frühneuhochdeutsche Grammatik, S. 165 (§ M 2), S. 184–186 (§§ M 27 und M 28), auch Ch. ROTH, Kurze Einführung, S. 61.

431 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 345^b, 39f.

432 »swarzen būchen) das heißt schwarzen Buchen, weil er als Eremit in den Wäldern wohnte.«

433 Vgl. G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 108.

434 »Beachtenswert ist, dass dem stimmhaften Buchstaben W in den Ausdrücken *Swen, swer, swan, swa, Swie, Swelb, swas* stets der Buchstabe S vorangestellt wird.«

3. interpretierend: Bei sprachlich-interpretierenden Anmerkungen handelt es sich um solche, »die auf eine Metapher aufmerksam machen oder die poetische Qualität der Dichtung würdigen.«⁴³⁵ In den ›Hypomnemata‹ hat Goldast eine ganze Reihe Anmerkungen dieser Art notiert:

›Codex Manesse‹, Rudolf von Rotenburg: <i>fvnā valfch / vn valfchen wan· als mis beiles offtag.⁴³⁶</i>	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 37, 23): <i>Oster tag) quasi proverbialiter pro die felici.⁴³⁷</i>
--	--

4. erweiternd: Unter diesem Typus fasst G. DUNPHY jene sprachlichen Anmerkungen Goldasts zusammen, die »die Besprechung eines Wortes als Ausgangspunkt für die sprachliche Erschließung verwandter Vokabeln«⁴³⁸ nehmen. Derartige längere Ausführungen spielen in den ›Hypomnemata‹ nur eine sehr untergeordnete Rolle, da Goldast seine sprachlichen Beobachtungen hier in der Regel jeweils einem entsprechenden konkreten Exzerpt zuordnet:

›Codex Manesse‹, Eberhard von Sax: <i>Ewig geburt gotlich ein lamp vil megt- / lich gezewiget· verborgen rōs in lilien / blat einvalt vn doch gedriget.⁴³⁹</i>	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 30, 20–23 und 30, b-c): <i>§. 21. einvalt) sic deum ut Trivalentigkeit. quam vocem ut minus idoneam et Arrianis faventem reiciunt quidam, et pro eo substituunt einvaltigkeit, quorum sententiam hinc tueri possis.⁴⁴⁰</i>
---	---

Goldast bespricht hier also ausgehend von dem im Text vorgefundenen Terminus *einvalt*, der für einige Gelehrte der arianischen Lehre zu nahe komme, die Termini *Trivalentigkeit* und *einvaltigkeit*.

5. etymologisierend:⁴⁴¹ Sprachliche Anmerkungen Goldasts zur Etymologie des jeweils besprochenen Exzerpts begegnen auch in den ›Hypomnemata‹ gelegentlich:

435 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 108.

436 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 59^{ra}, 31f.

437 »Oster tag) gleichsam sprichwörtlich für einen glücklichen Tag.«

438 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 108.

439 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 49^{vb}, 41–43.

440 »§. 21. *einvalt*) bezeichnet ebenso Gott wie ›Trivalentigkeit‹. Diesen Ausdruck [*einvalt*] lehnen manche als wenig geeignet und als Arianer-freundlich ab und ersetzen ihn durch ›einvaltigkeit; ihre Meinung kann man hier sehen.«

441 Vgl. G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 108f.

›Codex Manesse‹, Tannhäuser:

*Abi wie selig ift ein man·
d̄ für sich / mag geriten·
wie kume mir der / gelöben kan·
dc ich mǖs winde biten· /
der schok vō oriende.⁴⁴³*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 109, 17f.):

*§. 27. schok) nomen venti orientalis, Ost. choc, sic
dictus quod cum impetu veniat.⁴⁴²*

Goldasts Etymologie »quod cum impetu veniat« legt nahe, dass er das Substantiv mhd. *schok* als Derivat des schwachen Verbs mhd. *schocken* ›in schwingender Bewegung sein, schaukeln, tanzen, oscillare⁴⁴⁴ auffasst, was im Übrigen noch durch die mittelhochdeutschen Wörterbücher von G. F. BENECKE, W. MÜLLER und F. ZARNCKE sowie von M. LEXER gedeckt wird, die als Bedeutung für die vorliegende Textstelle ›Windstoß‹ nennen.⁴⁴⁵ Die Bedeutungsangabe in den beiden großen mittelhochdeutschen Lexika, die *schok* somit im Gegensatz zu Goldast nicht als Namen eines Windes auffassen, beruht ihrerseits offenbar ausschließlich⁴⁴⁶ auf der vorliegenden Tannhäuser-Stelle und kann durchaus in Zweifel gezogen werden. Da nämlich in der weiteren Strophe eine Aufzählung der zwölf Winde – teils mit ihren Namen (*tremundane* – ›Tramontana; *arfūle* – ?; *meiſt* – ›Maestro; *krieg* – ›Greco [?]; *levan* – ›Levante; *ofter* – ›Ostro; *mezzol* – ?)⁴⁴⁷ – folgt, wäre es denkbar, dass es sich bei dem Substantiv *schok*, das allem Anschein nach in dieser Bedeutung ein Hapax legomenon ist, um eine Verballhornung des Südostwinds *Schirokko* handelt, wofür auch die unmittelbar nachfolgende Richtungsangabe »vō oriende« sprechen könnte.⁴⁴⁸

In einigen Fällen halten Goldasts Etymologien in den ›Hypomnemata‹ Einsichten der modernen Sprachwissenschaft eindeutig nicht stand:

›Codex Manesse‹, Der von Gliers:

*Ich klage mich vil leide·
die ich sender / dol·
fi gelichent mich der beide.⁴⁵⁰*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 41, 10f.):

*sender dol) miser doleo. dol a dulden id est pati,
et hoc à dolendo.⁴⁴⁹*

Hier bleibt schon unklar, ob Goldast die Existenz *zweier* etymologisch verwandter schwacher Verben mhd. *dulden* und mhd. *doln* bewusst ist oder ob er die flektierte Form *dol* im vorliegenden Text fälschlicherweise auf den Infinitiv mhd.

442 »§. 27. *schok*) Name eines Winds aus Osten, ›Ost. choc; so benannt, weil er mit Wucht kommt.«

443 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 268^b, 40–43.

444 ²LEXER, II, Sp. 766.

445 Vgl. ²BMZ, II,2 Sp. 178a und ²LEXER, II, Sp. 765.

446 ²LEXER, II, Sp. 765 verweist zusätzlich zu der vorliegenden Tannhäuser-Passage auf die Bedeutungsangabe ›Windstoß‹ für idg. **skuka*, **skukja* bei A. FICK, Vergleichendes Wörterbuch, II, S. 903, der jedoch seinerseits aus ²BMZ, II,2 Sp. 178a zu schöpfen scheint.

447 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 268^b, 43 bis 269^{ra}, 3.

448 Zur Etymologie von *Schirokko* vgl. R. TAZI, Arabismen, S. 234.

449 »sender dol) ich Unglücklicher leide. *dol* kommt von *dulden*, das ›leiden‹ bedeutet, und dies kommt von *dolere*.«

450 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 67^{ra}, 1f.

dulden zurückführt. Fehlerhaft werden seine Anmerkungen spätestens dort, wo der Infinitiv mhd. *dulden* als Entlehnung des Infinitivs lat. *dolere* aufgefasst wird. Goldast stützt seine Herleitungen hier und an anderer Stelle grundsätzlich nur auf die phonologische und semantische Nähe zweier zur Diskussion stehender Lexeme. In dieser Hinsicht ist Goldast noch ganz in seiner Zeit verhaftet, die noch keine Differenzierung zwischen Entlehnungen und lautgesetzlichen Entwicklungen kennt.⁴⁵¹

6. emendierend: Neben den fünf von G. DUNPHY dargestellten Typen sprachlicher Anmerkungen erscheinen in den ›Hypomnemata‹ häufig sprachlich-emendierende Erläuterungen. Goldast äußert sich hier als (Proto-)Philologe kritisch zu vermeintlich verderbten Textstellen im ›Codex Manesse‹ und nimmt entsprechende Korrekturen vor. Er überträgt die Prinzipien der Textkritik, die auf der Grundlage der lateinischen Literatur entwickelt und seit dem 16. Jahrhundert zunehmend auch in einschlägigen Traktaten systematisiert wurden,⁴⁵² auf die deutschsprachigen Texte des ›Codex Manesse‹. Goldasts Emendationen sind in aller Regel überzeugend:

›Codex Manesse‹, Wernher von Teufen:
*mins hzē troft vñ öch min künig- / ne.*⁴⁵³

›Codex Manesse‹, Neidhart:
*den / brabt ein ritter her vō wiemē.*⁴⁵⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 44, 5):
*künigine) Legendum künigine.*⁴⁵⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 123, 15):
*§. 203. von Wiemen) Legendum Wiemen, ut infra 208.*⁴⁵⁶

II. Sachliche Anmerkungen

1. historisch: Unter den sachlichen Anmerkungen Goldasts in den ›Paraeneticis‹ nennt G. DUNPHY als ersten Typus die Sacherläuterungen zu historischen Gegebenheiten.⁴⁵⁷ In den ›Hypomnemata‹ ist diese Art von Anmerkungen äußerst verbreitet. Es kann sich dabei sowohl um die Übertragung von Goldast bereits bekannten historischen Sachverhalten auf eine exzerpierte Textstelle als auch um Beobachtungen zu historischen Sachverhalten handeln, die Goldast erst aus der exzerpierten Textstelle ableitet.

451 Vgl. hierzu auch G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 109 sowie auch PARAENETICI¹, S. 488f.

452 Vgl. etwa den philologischen ›Commentariolus‹ von Goldasts ehemaligem Studienfreund Kaspar Schoppe aus dem Jahr 1597: [K. SCHOPPE], De arte critica [...] commentariolus; zu diesem Werk vgl. K. VANEK, Ars corrigendi, S. 63–93.

453 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 69^{va}, 25f.

454 »*künigine*) Man muss *künigine* lesen.«

455 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 278^{va}, 37f.

456 »§. 203. von *Wiemen*) Man muss *Wiemen* lesen, wie weiter unten in §. 208.«

457 Vgl. G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 109.

›Codex Manesse‹, Steinmar:

vñ mûf- / se ich vō wiene·

niem̄ komē mit frōiderichē / mīte.⁴⁵⁸

›Codex Manesse‹, Gottfried von Neifen:

vs segē ich mich des morgēf

/ mit ir so ich wil vftan.⁴⁶⁰

›Codex Manesse‹, Markgraf von Hohenburg:

nu weke in wan in weket doch min / horn.⁴⁶²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 131, 12f.):

§. 11. von Wiene) in qua Rex Chbunradus Ducem Austriacum obsidebat.⁴⁵⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 21, 16f.):

§. 65. sus segē ich mich des morgens) nota bene manē surgentes orabant.⁴⁶¹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 16, 3–6):

§. 12. horn) Ergò tum etiam in principum aulis cornu vigiles adventum diei indicabant, ut hodie oppidulis fit.⁴⁶³

2. motivgeschichtlich: Als motivgeschichtlich lassen sich mit G. DUNPHY solche sachlichen Anmerkungen Goldasts klassifizieren, in denen dieser »Parallelen für literarische Motive [sucht] oder [...] über deren Ursprung [spekuliert]«⁴⁶⁴. Insgesamt sind derartige motivgeschichtliche Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ recht selten.

›Codex Manesse‹, Der von Gliers:

fuwa brinnet mines / gebvren want·

da fürbte ich schadē / ja zebant.⁴⁶⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 43, 26):

gebvren want) paries dum proximus ardet.

Virgilius.⁴⁶⁶

Goldast verfolgt also das Motiv, dass Gefahr droht, wenn schon die Wand des Nachbarn brenne, bis zu Vergil zurück, in dessen ›Aeneis‹ dieses Motiv tatsächlich erscheint.⁴⁶⁷

458 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 309^b, 25–27.

459 »§. 11. von Wiene) wo König Konrad den Herzog von Österreich belagerte.«

460 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 35^{va}, 34f.

461 »§. 65. sus segē ich mich des morgens) Man beachte, dass sie morgens nach dem Aufstehen beteten.«

462 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 29^b, 36f.

463 »§. 12. horn) Also meldeten damals die Wächter sogar an Fürstenhöfen mit dem Horn die Ankunft des Tages, wie es heute in Kleinstädten geschieht.«

464 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 110.

465 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 68^b, 32–34.

466 »gebvren want) wenn die Wand des Nachbarn brennt. Siehe Vergil.«

467 Vgl. die Beschreibung vom Brand Trojas in [P. VERGIlius MARO], Opera, ›Aeneis‹, II, V. 310–312 (S. 136): »iam Deiphobi dedit ampla ruinam / Volcano superante domus, iam proximus ardet / Vcallegon;« – »Schon ist das große Haus des Deiphobus, überwunden vom Feuer, eingestürzt, schon brennt es beim Nachbarn Ukalegon.« Der von Goldast in den ›Hypomnemata‹ zitierte Halbvers »paries dum proximus ardet« stammt allerdings von Horaz, vgl. [Q. HORATIUS FLACCUS], Epistulae, I, 18, 84f. (S. 82): »nam tua res agitur, paries cum proximus ardet, et neglecta solent incendia sumere uires.« – »Denn es geht dich etwas an, wenn die Wand des Nachbarn brennt, und unbeachtete Brände gewinnen gewöhnlich an Kraft.« Vgl. zur sprichwörtlichen Verwendung dieses Motivs im Mittelalter V. MUMPRECHT, in: TPMA, II, S. 89–91.

3. polemisch: Als dritten Typus unter den sachlichen Erläuterungen in den ›Paraenetic‹ identifiziert G. DUNPHY Anmerkungen polemischen Inhalts, die Goldasts Meinung »zu politischen, theologischen oder auch wissenschaftspolitischen Streitthemen«⁴⁶⁸ deutlich werden lassen. Da die ›Hypomnemata‹ im Gegensatz zu den ›Paraenetic‹ zum Privatgebrauch angelegt wurden, verzichtet Goldast hier weitgehend auf ostentative Meinungsäußerung. Explizit polemische Anmerkungen spielen daher in den ›Hypomnemata‹ nur eine untergeordnete Rolle, doch lassen sich auch hierfür sehr vereinzelt Beispiele finden:

›Codex Manesse‹, ›König Tirol‹:

Got hat wüder manigvalt.

*da- / niel zeigt er einē walt.*⁴⁶⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 3, 4–7):

§. 1. Daniel zeigt er einen walt) Haec non memini

legere. Videntur ex scripto aliquo esse

apocrypho et fabuloso, qualibus scriptis

*gaudebant antiqua illa saecula et barbara.*⁴⁷⁰

Die erläuterte Textstelle aus dem ›König Tirol‹-Corpus des ›Codex Manesse‹ nimmt Bezug auf das biblische Buch ›Daniel‹. Da Goldast die zugrunde liegende Passage nicht bekannt ist, vermutet er ihren Ursprung in einem »script[um] apocryph[um] et fabulos[um]«⁴⁷¹. Damit sind diejenigen Teile des Buchs ›Daniel‹ gemeint, die im Protestantismus keinen kanonischen Status besitzen und daher in protestantischen Bibeln nicht enthalten sind. Indem er die Quelle als »scriptum apocryphum et fabulosum« und die mittelalterliche vorreformatorische Leserschaft als barbarisch abqualifiziert, positioniert sich der Calvinist Goldast hier also offenbar gegen die Möglichkeit, dass eine entsprechende Passage korrekterweise zum Buch ›Daniel‹ gehören könnte. In den ›Paraenetic‹ äußert sich Goldast ebenfalls zu der entsprechenden Passage des ›König Tirol‹-Corpus und bezieht dabei ungleich deutlicher Stellung gegen die deuterokanonischen Passagen des Buchs ›Daniel‹ und damit gegen den Katholizismus.⁴⁷²

4. paraphrasierend: Über die von G. DUNPHY berücksichtigten Typen sachlicher Anmerkungen hinaus erscheinen in den ›Hypomnemata‹ überaus häufig auch sachlich-paraphrasierende Erläuterungen. Hier fasst Goldast Inhalte oder Argumente einzelner Textpassagen des ›Codex Manesse‹ in eigenen Worten zusammen.

468 G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 110.

469 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 8^{va}, 1f.

470 »§. 1. Daniel zeigt er einen walt) Ich erinnere mich nicht, dergleichen gelesen zu haben. Es stammt anscheinend aus einer apokryphen und fantastischen Schrift; an solchen Schriften erfreuten sich die alten und barbarischen Generationen.«

471 »apokryphe und fantastische Schrift«.

472 Vgl. PARAENETICI¹, S. 354; G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 110; S. 253f. der vorliegenden Untersuchung.

2.4 Schwerpunkte von VadSlg Ms 104

›Codex Manesse‹, Heinrich von Rugge:
*vñ enwirt mir / dar nach niht wā sibē füsse lanc.*⁴⁷³

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 60, 5f.):
*§. 10. sibe füsse lanc) longissima statura hominis est septem pedum.*⁴⁷⁴

›Codex Manesse‹, Reinmar von Zweter:
Dù trunkenheit tût groffen schadē. [...]
*dù trunkenheit tût dānōb / me.*⁴⁷⁶

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 136, 8):
*§. 41. trunkenheit) contra ebrietatem.*⁴⁷⁵

Wurde bei der Besprechung der polemischen Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ darauf hingewiesen, dass explizite Polemik dort vergleichsweise selten erscheint, so ist dies hier allerdings dahingehend zu ergänzen, dass sich Goldasts Paraphrasen häufig sehr wohl auf konfessionspolitisch relevante und papstkritische Passagen des ›Codex Manesse‹ beziehen:

›Codex Manesse‹, Reinmar von Zweter:
vnreht / dc wil hobe man.
*es vñ ð babeft lachēt / etefwenne ein and ð an.*⁴⁷⁸

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 140, 4):
*§. 154. nota bene Papae iniustitiam.*⁴⁷⁷

5. biographisch: Als biographisch lässt sich in einem engeren Sinne jener Typus sachlicher Anmerkungen innerhalb der ›Hypomnemata‹ bezeichnen, bei dem Goldast aus einer Textpassage des ›Codex Manesse‹ Rückschlüsse auf die Lebensumstände des Dichters oder einer historischen – beziehungsweise als historisch aufgefassten – Persönlichkeit zu ziehen sucht oder zu einer vorliegenden Textstelle biographische Informationen aus anderen Quellen ergänzt. In einem weiteren Sinne sind hierzu auch Hinweise auf die Geschicke literarischer Figuren zu zählen. In den ›Hypomnemata‹ sind derartige biographische Anmerkungen weit verbreitet.

›Codex Manesse‹, Ulrich von Singenberg:
min meißt / claget so fere vō ð vogelweide in twinge
*/ dc in twinge ienf dc in noch betwang.*⁴⁷⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 71, 9–12):
min meister klaget so sere von der Vogelweide) Ergo
Vogelweide alios docebat canere: imò
Modimperator erat, idem, magister et Rex
*cantantium. infra 98. 103.*⁴⁸⁰

473 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 122^{ab}, 37f.

474 »§. 10. sibe füsse lanc) Ein Mensch wird maximal sieben Fuß groß.«

475 »§. 41. trunkenheit) gegen die Trunkenheit.«

476 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 326^{ra}, 33 und 36f.

477 »§. 154. Man beachte die Ungerechtigkeit des Papstes.«

478 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 333^{ab}, 45 bis 334^{ra}, 1.

479 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 153^{ab}, 24–26.

480 »min meister klaget so sere von der Vogelweide) Also brachte Vogelweide anderen das Singen bei, ja er war ein *modimperator* [›Maßgeber‹], Meister und Sängerkönig, siehe unten §. 98. und §. 103.«

›Codex Manesse‹, ›Wartburgkrieg‹:

*dc ſabent ir an keiſer ottē da vō / brūnſwic·
den ſchiet er vō dē rīche er tet / in maniġ eren fri.⁴⁸¹*

›Codex Manesse‹, Der von Gliers:

*fwie mir der rīwe / niemer bōs·
w̄de ſam tet pyramus.⁴⁸⁴*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 83, 3–5):

*keiſer Otten von Brūnſwic) Otto victus ab
Hermanno Turingo et imperio depositus⁴⁸²*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 42, 8):

Pyramus) cuius amasia Thisbe. vide Ovidium.⁴⁸³

III. Referenzierende Anmerkungen

Neben die Gruppe der primär sprachlich und der primär sachlich ausgerichteten Anmerkungen treten als letzter Typus Verweise. Sie bilden unter den Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ eine sehr große Gruppe und können sowohl eine sprachliche als auch eine sachliche Stoßrichtung annehmen. Goldast notiert sich hierbei Parallelstellen innerhalb oder außerhalb des ›Codex Manesse‹, die ähnliche Formulierungen (sprachliche Stoßrichtung, nachfolgendes Beispiel 1) oder Inhalte (sachliche Stoßrichtung, Beispiel 2) aufweisen wie die jeweils erläuterte Textpassage.

›Codex Manesse‹, Kraft von Toggenburg:

*Miner ſiwere·
ſchiere ich ane were·
folde / ich die ſeldebere·
ſchowen ane leit.⁴⁸⁵*

›Codex Manesse‹, Heinrich von Veldeke:

*Min hende ich valde·
mit triuwē al gern- / de vf ir füſſe·
daſſe als yſalde·
triſtrā- / den mich trōſtē müſſe.⁴⁸⁷*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 10, 6):

§. 20. seldebere) §. 2.

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 19, 4):

Ysalde Tristranten) vide historiam.⁴⁸⁶

Im ersten Beispiel weist Goldast auf die zweite Strophe im Corpus Krafts von Toggenburg hin, die zwar nicht das exzerpierte Adjektiv mhd. *seldebere*, wohl aber das mit identischem Suffix gebildete und semantisch nahestehende Adverb mhd. *freudebere* enthält.⁴⁸⁸ Es handelt sich somit eindeutig um einen sprachlichen Verweis. Im zweiten Beispiel notiert Goldast hingegen einen Verweis auf

481 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 220^b, 36–38.

482 »keiſer Otten von Brūnſwic) Otto wurde von Hermann von Thüringen besiegt und abgesetzt.«

483 »Pyramus) dessen Geliebte war Thisbe. Siehe Ovid.«

484 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 67^b, 2f.

485 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 23^b, 1f.

486 »Ysalde Tristranten) siehe die [entsprechende] Geschichte.«

487 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 32^b, 39–41.

488 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 23^a, 11f.: »ich were bobes mütef rich / mit freuden freudebere.«

den sachlichen Ursprung des im Corpus Heinrichs von Veldeke erscheinenden Pyramus-und-Thisbe-Stoffs bei Ovid.

Modus der Darstellung

Bei sämtlichen der bisher aufgeführten Beispiele handelt es sich um Anmerkungen, die im Modus der Affirmation vorgetragen werden. Dieser Modus, bei dem Goldast den Inhalt seiner Anmerkungen als Darstellung gesicherter Fakten präsentiert, ist bei der überwältigenden Mehrzahl der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ zu konstatieren. Daneben wird auch eine ganze Reihe von Anmerkungen im Modus der Hypothese und damit im Bewusstsein der möglichen Fehlerhaftigkeit des Dargestellten vorgetragen. Prinzipiell können alle der vorgestellten Anmerkungstypen in den ›Hypomnemata‹ sowohl im Modus der Affirmation als auch im Modus der Hypothese erscheinen. Äußert Goldast in den ›Hypomnemata‹ eine Hypothese, so kann diese insbesondere durch die Verbformen lat. *videtur* und lat. *puto* oder durch die Formulierung als Fragesatz markiert sein, wie die folgenden Beispiele illustrieren:

›Codex Manesse‹, Heinrich von Anhalt:

*ir ðgē klar ir / wiffen bandē swa si wonet dar mīs
ich / iem nigē.⁴⁸⁹*

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

*sebe / ich die megde an der straffe dē bal·
ūfen / so kēme vns ð voege schal.⁴⁹¹*

›Codex Manesse‹, Hartmann von Aue:

*Min frōide wart nie sorgelos· /
vnz an die tage·
dc ich mir kriftes blū- / mē kos·
die ich bie trage.⁴⁹⁴*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 7, 13):

§. 5. *nigen) idem videtur esse quod neigen.⁴⁸⁹*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 64, 11f.):

§. 132. *megde an ð stras den bal) anne virgines pila
ludabant?⁴⁹²*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 76, 18f.):

§. 33. *Kristes blūmen kos Die ich bie trage) puto
crucem innuit. supra 19.⁴⁹³*

Schema der Typologie der Anmerkungen

Auf der Grundlage der vorangehenden Beobachtungen lässt sich die Typologie der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ schematisch wie folgt darstellen (Abb. 16):

489 »§. 5. *nigen)* scheint dasselbe zu bedeuten wie *neigen*.«

490 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 17^{va}, 35–37.

491 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 130^{va}, 38–40.

492 »§. 132. *megde an ð stras den bal)* Spielten die jungen Frauen Ball?«

493 »§. 33. *Kristes blūmen kos Die ich bie trage)* Ich glaube, er spielt auf das Kreuz an. Siehe weiter oben §. 19.«

494 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 186^b, 18–20.

Abb. 16: Typen von Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹

Wie von G. DUNPHY für die Anmerkungen Goldasts in den ›Paraeneticis‹ beobachtet, so gilt grundsätzlich auch für die Anmerkungen zu den Exzerpten in den ›Hypomnemata‹, »daß die Besprechung eines einzelnen Stichwortes aus Bemerkungen verschiedener Art bestehen kann.«⁴⁹⁵ Auch der Modus kann innerhalb einer einzigen Anmerkung wechseln, was das nachfolgende Beispiel illustriert:

›Codex Manesse‹, Neidhart:⁴⁹⁶

*ob dich / die lüte vragē·
wies vmb vns bilgerin- / ne ste·
fo sage vil we·
das vnf die walbē / haben getan des mûs mich
hie betragen·*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 113, 1–4):⁴⁹⁷

§. 33. *vmb vns bilgerin) Ergò in expeditione
Palaestina fuit. vide §. 30. ubi nuntium mittit
trans mare, id enim est wages breite.
Fuit autem Leopoldo, ut opinor ex §. 34.*

■ sachlich-biographisch ■ verweisend ■ sachlich-paraphrasierend ■ sprachlich-interpretierend
affirmativ hypothetisch

⁴⁹⁵ G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 107.

⁴⁹⁶ FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 274^{ab}, 43–46.

⁴⁹⁷ »§. 33. *vmb vns bilgerin)* Also war er auf dem Palästinafeldzug. Siehe §. 30, wo er einen Boten über das Meer schickt, das nämlich bedeutet *wages breite*. Er gehörte aber zu Leopold, wie ich aufgrund von §. 34 glaube.«

2.4.1.3 Interessen Goldasts in den ›Hypomnemata‹

Welche Interessen Goldast bei der Auswahl der Exzerpte für die ›Hypomnemata‹ leiten, zeigt sich am deutlichsten dort, wo die exzerpierten Textpassagen des ›Codex Manesse‹ mit weiterführenden Anmerkungen versehen sind, die entsprechende Rückschlüsse zulassen. Der größere Teil der Exzerpte in VadSlg Ms 104 ist jedoch ohne jede weitere Erläuterung geblieben,⁴⁹⁸ sodass Goldasts Interessen in diesen Fällen nicht immer eindeutig zu erschließen sind. Manche Anmerkungen hat Goldast erst nachträglich ergänzt, was beispielsweise an jenen zu erkennen ist, die Vorverweise auf nachfolgende Textcorpora enthalten.⁴⁹⁹ So notiert er zum Corpus Ottos von Botenlauben:

›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben:
dem ich iemer vnder- / tan-
wefen müß.⁵⁰¹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 15, 9):
wesen) sein. §. 18. carmine sequenti §. 8.⁵⁰⁰

Welches sind nun die Interessen Goldasts, die eine Exzerpierung einzelner Wörter aus dem ›Codex Manesse‹ begünstigen? Analog zur Makrotypologie der Anmerkungen werden nachfolgend zunächst ein ›sachliches‹ und ein ›sprachliches‹ Hauptinteresse Goldasts angesetzt. Da sich diese auf die mehrere Jahrhunderte alten Inhalte des ›Codex Manesse‹ richten, lassen sich Goldasts Hauptinteressen präziser als ›historisch‹ respektive ›sprachgeschichtlich/philologisch‹ charakterisieren.⁵⁰² Einige Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ bezeugen zudem, dass Goldast gelegentlich ein auch in einem engeren Sinne als ›literarisch‹ zu bezeichnendes Interesse verfolgt. Die Vielzahl der in den ›Hypomnemata‹ exzerpierten Eigennamen rechtfertigt es, Namen als eigenes viertes Interessengebiet Goldasts anzusetzen, das sich vor allen Dingen in den Randgebieten seiner historischen und sprachgeschichtlich/philologischen Haupt- sowie literarischen Nebeninteressen manifestiert.

Ähnlich wie in einer einzigen Anmerkung in den ›Hypomnemata‹ sowohl sachliche als auch sprachliche Aspekte erläutert werden können, können sich Goldasts historische, philologische, literarische und Nameninteressen überschneiden und gemeinsam die Exzerpierung einer Passage aus dem ›Codex Manesse‹ begünstigen: So exzerpiert Goldast im folgenden Beispiel das Anthroponym *Turius* (Nameninteresse) aus dem Corpus Ulrichs von Gutenberg und weist darauf hin, dass dieses in *Turnus* zu bessern sei (philologisches Interesse), was durch Vergils ›Aeneis‹ erwiesen werde (literarisches Interesse), deren Handlung

498 So auch VOETZ (2000), S. 386. Einmal notiert Goldast sogar 34 Exzerpte in Folge ohne weitere Erläuterungen, vgl. VadSlg Ms 104, 125, 5–24.

499 So auch SCHERER (1990), II, S. 12.

500 »wesen) sein. Siehe §. 18. und im folgenden Corpus §. 8.«

501 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{va}, 12f.

502 Ähnlich auch L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125, wonach Goldasts Interessen in den ›Hypomnemata‹ »nicht literarisch, sondern primär historisch-philologisch« ausgerichtet sind.

»bis mindestens ins 16. Jahrhundert als historisch«⁵⁰³ aufgefasst wurde (pseudo-historisches Interesse).

›Codex Manesse‹, Ulrich von Gutenberg:
*Turius der wart sanfte erloft-
vō kvm- / berlichem pine.*⁵⁰⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 47, 11f.):
*Turius) Legendum Turnus. vel ita scribendum erat.
sequitur enim Lavine. vide Virgilium in XII.
Aeneidis.*⁵⁰⁵

I. Exzerpte und Notizen aufgrund eines historischen Interesses

1. Exzerpte und Notizen zur Kirchengeschichte: Sehr deutlich zeigt sich eine Neigung Goldasts, kirchenhistorisch relevant erscheinende Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ auszuschreiben. Der Calvinist wählt insbesondere kirchen- und papstkritische Textstellen aus,⁵⁰⁶ von denen er in seinen späteren Publikationen mit Bezügen zum ›Codex Manesse‹ einige wird drucken lassen, um die Richtigkeit des eigenen konfessionspolitischen Standpunkts zu untermauern (nachfolgendes Beispiel 1). Eine zweite große Gruppe innerhalb der kirchenhistorisch relevanten Exzerpte entstammt der Kreuzzugslyrik des ›Codex Manesse‹ (Beispiel 2).⁵⁰⁷

›Codex Manesse‹, Bruder Wernher:
*Gregorie babest geistlich vatt / wache vñ brich
abe dinē slaf.*⁵⁰⁸

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 143, 6):
§. 2. Gregorie Babest)

›Codex Manesse‹, Albrecht von Johansdorf:
*Ich han das krüze an mich durh got genomē.*⁵⁰⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 74, 8f.):
*§. 1. Ich han das krüze) Et hic cruce accepta in
Palaestina iuit. §. 19. 37.*⁵¹⁰

2. Exzerpte und Notizen zur Politikgeschichte: Hierunter fallen Exzerpte, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ zu politisch relevanten historischen Ereignissen

503 E. LIENERT, Deutsche Antikenromane, S. 104.

504 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 74^{va}, 46 bis 74^{vb}, 1.

505 »Turius) Man muss Turnus lesen beziehungsweise hätte es so schreiben müssen. Es folgt nämlich Lavine. Siehe Vergil in den 12 Büchern der ›Aeneis‹.«

506 So bereits SCHERER (1990), II, S. 36–38. Vgl. für Exzerpte und Notizen zum Papst etwa VadSlg Ms 104, 15, 27; 32, 24; 42, 1; 59, 1–4; 61, 8; 67, 18–21; 67, 26; 69, 14f.; 74, 11f.; 81, 13f.; 93, 17–19; 127, 8f.; 127, 20–23; 128, 7–11; 129, 8f.; 133, 15f.; 136, 16; 136, 20–28; 136, b-1; 139, 15f.; 140, 4; 141, 5; 143, 6; 146, 1; 146, 8f.; 160, 9–11; 163, 25.

507 So bereits SCHERER (1990), II, S. 15–20. Vgl. für Exzerpte und Notizen zu Kreuzzügen etwa VadSlg Ms 104, 37, 15f.; 55, 16–19; 58, 12f.; 58, 21f.; 59, 1–4; 67, 3; 67, 26; 69, 16f.; 69, 28f.; 70, 1f.; 73, 11–14; 74, 8f.; 74, 13f.; 75, 6–8; 76, 9–14; 76, 18f.; 77, 1f.; 94, 13f.; 113, 1–4; 124, 6f.; 127, 15f.; 132, 9; 132, 10f.; 155, 18f.; 160, 9–11. Nicht alle Exzerpte entstammen im engeren Sinne der Kreuzzugslyrik zuzurechnenden Strophen.

508 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 345^{va}, 16f.

509 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 180^r, 47.

510 »§. 1. Ich han das krüze) Auch dieser zog nach Palästina, nachdem er das Kreuz erhalten hatte. Siehe §. 19 und §. 37.« Gemeint ist das Kreuz, das von den Kreuzfahrern auf die Kleidung aufgenäht wurde, vgl. auch VadSlg Ms 104, 76, 9–14.

oder Persönlichkeiten notiert. Häufig identifiziert er die im ›Codex Manesse‹ erwähnten Herrscher mit historischen Persönlichkeiten. Die Häufigkeit dieses Inhaltstyps von Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ verdeutlicht, wie sehr Goldast der ›Codex Manesse‹ in erster Linie als historische Quelle und weniger als literarisches Denkmal interessiert.

›Codex Manesse‹, Der Schulmeister von Esslingen:
*das ander spil / verlos künig künradin das heiset wol /
 von höbt öwê.⁵¹¹*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 128, 2–4):
*Künig Künradin) Conradi III. filius, Rex Siciliae,
 sed a Carolo captus et decollatus, cum Friderico
 Austriaco, qui ei suppetias tulerat.⁵¹²*

3. Exzerpte und Notizen zur Biographie: Mit den politikhistorisch relevanten Exzerpten eng verwandt sind die durch ein historisch-biographisches Interesse motivierten Exzerpte. Goldast notiert hierbei Auszüge aus dem ›Codex Manesse‹, die seiner Ansicht nach Rückschlüsse auf die Biographie der Dichter oder historischer Persönlichkeiten zulassen.⁵¹³ In der Regel werden die Exzerpte um eine entsprechende sachlich-biographische Anmerkung erweitert:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:
wol vierzec iar / hab ich gefungē vñ me.⁵¹⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 64, 25f):
*§. 242. wol vierzig iar) Ergo amplius XL. annos in
 aula fuit.⁵¹⁵*

4. Exzerpte und Notizen zur Sozialgeschichte: Gelegentlich notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ Textexzerpte, die die gesellschaftlichen Strukturen zur Entstehungszeit der Lyrik des ›Codex Manesse‹ widerspiegeln, wie das folgende Beispiel aus dem Corpus Johanns von Ringgenberg illustriert:

›Codex Manesse‹, Johann von Ringgenberg:
*dū milte kan vor / gotte dū finde tóten dū milte
 wirdet / kinigē leben·
 herzogen grauen vrien vñ / dieneſtbrēn dū milte kan
 pſuffen firſten / geben.⁵¹⁷*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 77, 22f):
*Herzogen, Graven, Vrien, vnd Dienestherren) nota
 bene statuum ordines.⁵¹⁶*

511 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 293th, 43–45.

512 »Künig Künradin) Der Sohn Konrads III., König von Sizilien, doch wurde er von Karl zusammen mit Friedrich von Österreich, der ihm zu Hilfe gekommen war, gefangen genommen und enthauptet.«

513 Vgl. für Exzerpte und Notizen zur Biographie der Dichter etwa VadSlg Ms 104, 1, 9–13; 1, k-t; 2, 13–19; 2, b-k; 2, 24–30; 7, b-e; 16, b-f.

514 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 134th, 42f.

515 »§. 242. wol vierzig iar) Also war er mehr als 40 Jahre am Hof.«

516 »Herzogen, Graven, Vrien, vnd Dienestherren) Man beachte die Reihenfolge der Stände.«

517 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 192^{ra}, 20–24.

Insbesondere zeigt sich ein Interesse an solchen Textpassagen des ›Codex Manesse‹, die den Adel thematisieren.⁵¹⁸ Dies ist auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass Goldast in anderen Zusammenhängen gezielt auf eine Wahrnehmung der eigenen Person als adlig hinarbeitet.⁵¹⁹ In dem nachfolgenden Beispiel aus dem Hardegger-Corpus des ›Codex Manesse‹ exzerpiert er eine Textpassage, die den Gesinnungsadel über den Geburtsadel stellt:⁵²⁰

›Codex Manesse‹, Der Hardegger:

*Ifi ef war als vns die altē wifen hant gefaget /
dc niemā edel fi wan d̄ jin ding mit twgendē /
traget.⁵²²*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 126, 12):

§. 1. nieman edel) nota bene quis nobilis.⁵²¹

5. Exzerpte und Notizen zur Kulturgeschichte: Goldast stellt in den ›Hypomnemata‹ zahlreiche Exzerpte zusammen, die Wissen über die kulturellen Gepflogenheiten zur Entstehungszeit der Texte des ›Codex Manesse‹ vermitteln. So versucht er mehrfach, aus Exzerpten Rückschlüsse auf die Umstände der zeitgenössischen Rezitation der Lyrik zu ziehen.⁵²³ Vom allgemeinen kulturhistorischen Interesse Goldasts zeugen daneben die vielen Exzerpte zu mittelalterlichen Bet- und Begrüßungsformeln und -ritualen⁵²⁴, zur Kleidung⁵²⁵, zu Spielen⁵²⁶, zu Raubvögeln und ihrer Zucht an Adelshöfen⁵²⁷ sowie zum Rittertum⁵²⁸.

›Codex Manesse‹, Otto IV. von Brandenburg:

*Frowe mīne wis min botte al- / leine-
fage der liebē die ich vō hzē mīne.*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 6, 9–11):

§. 10. min botte sage der liebe) Et ex his colligitur
non ipsum Marchionem in Gynaecio cantasse,

518 Vgl. für Exzerpte und Notizen zum Adel etwa VadSlg Ms 104, 26, 16f.; 55, 16–19; 71, 15–17; 74, 1–5; 78, 21f.; 92, 6f.; 92, 8; 125, 3; 126, 12; 135, 27; 143, 18; 148, 14; 154, 18; 159, 5f.; 167, 20.

519 Vgl. hierzu Kapitel 1.2.2.1.

520 Vgl. auch die Notizen in VadSlg Ms 104, 135, 27; 143, 18; 148, 14.

521 »§. 1. nieman edel) Man beachte, wer als adlig gilt.«

522 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 290^{va}, 1–3.

523 Vgl. auch SCHERER (1990), II, S. 30–33. Vgl. für Exzerpte und Notizen zur Rezitation der Lyrik im Mittelalter etwa VadSlg Ms 104, 1, 14–19; 1, g-j; 4, 2–7; 6, 9–11; 8, 26 mit 8, c; 9, 17f.; 24, 23f.; 37, 17–19; 54, 26; 71, 28–30; 82, d-e; 134, 2; 151, 3f.; 156, b-r sowie generell die ›Notanda‹ in VadSlg Ms 104, C, 1 bis D, 12.

524 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 21, 16f.; 25, 24; 37, 13f.; 47, 1f.; 49, 27f.; 59, 5; auch 69, 10f.; 72, 12f.; 77, 1; 91, 23; 155, 14f.

525 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 95, 6f.; 111, 1; 113, 25–27; 134, 4; 135, 22; 151, 8f.

526 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 38, 9f.; 45, 26; 57, 27 bis 58, 2; 64, 11f.; 65, 22; 67, 12; 71, 21; 85, 12; 86, 9; 87, 15; 88, 3; 88, 7; 95, 4f.; 96, 9; 98, 21; 118, 19; 119, 14f.; 122, 16f.; 135, 14; 136, 7; 163, 7f.

527 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 6, 23; 39, 20f.; 39, 26; 40, 10–12; 56, 20; 70, 12; 75, 21; 77, 21; 78, 20–22; 91, 1; 96, 5f.; 112, 22; 131, 11; 140, 9 sowie die ›Notanda‹ in VadSlg Ms 104, B, 16–18.

528 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 39, 23; 53, 19; 63, 1; 69, 16f.; 81, 5f.; 87, 2; 91, 20; 92, 6–8; 111, 19; 120, 25f.; 125, 3; 135, 13; 136, 3; 168, 10–14.

*fi / ift die ich mit ganzē trīuwē meine.*⁵²⁹

*sed alij cantandum dedisse.*⁵³⁰

›Codex Manesse‹, Wolfram von Eschenbach:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 70, 12):

*eim mīzzer / valke eim terzen.*⁵³¹

§. 19. mīzzer valke)

Im ersten Beispiel erkennt Goldast die Apostrophe an die literarische Frau Minne nicht als solche, sondern interpretiert sie als Reflex einer vermeintlich realen Praxis, wonach adlige Dichter ihre Lieder zum Vortrag vor einer umworbenen Dame Boten übergeben hätten.

II. Exzerpte und Notizen aufgrund eines sprachgeschichtlich-philologischen Interesses

1. editionsphilologische⁵³² Exzerpte und Notizen: Durch editionsphilologisches Interesse motivierte Exzerpte umfassen Textpassagen des ›Codex Manesse‹, die Goldast für verderbt hält.⁵³³ Typischerweise folgt auf sie eine sprachlich-emen-dierende Anmerkung:

›Codex Manesse‹, Wernher von Teufen:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 44, 5):

*mins hzē troft vñ öch min künī- / ne.*⁵³⁴

*künine) Legendum künigine.*⁵³⁵

›Codex Manesse‹, Neidhart:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 125, 26f.):

*er mūs mich finen traïrof / leren.*⁵³⁶

§. 279. *trauos) an traïros scriptum est, ut vicinae sunt litterae.*⁵³⁷

Goldast erkennt im ersten Beispiel, dass es sich bei mhd. *künine* um eine Verschreibung des Substantivs mhd. *küneginne* handelt. Im zweiten Beispiel zieht er aufgrund des engen Schriftbildes im ›Codex Manesse‹ sowohl die Lesarten *trauos* als auch *traïros* in Betracht, wohl weil ihm das wenig verbreitete Substantiv mhd. *traïros* ›ein gewisses Lied‹⁵³⁸ (noch?) nicht geläufig war.

529 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 13^{vb}, 42–44.

530 »§. 10. *min botte sage der liebe*) Daraus ist zu schließen, dass der Markgraf nicht selbst in den Frauen-gemächern gesungen, sondern [seine Lieder] einem anderen zum Singen gegeben hat.«

531 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 150^{va}, 34f.

532 Hier werden eine moderne Klassifikation und Terminologie zugrunde gelegt, um Goldasts Inter-essen möglichst präzise beschreiben zu können.

533 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 3, b-k; 6, 3; 7, 31; 11, 19f.; 11, 22f.; 26, 3; 28, 10; 28, 14; 36, 11; 36, 15; 40, 17; 44, 5; 47, 4–9; 47, 11f.; 48, 21–23; 48, 26; 49, 23; 52, 11; 53, 20; 54, 10; 56, 12f.; 64, 7; 68, 13; 71, 23f.; 78, 8; 80, 24; 90, 24; 97, 16; 113, 9; 113, 25; 119, 24; 123, 15; 125, 26f.; 156, 9f.; 165, 3; 167, 8.

534 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 69^{va}, 25f.

535 »*künine*) Man muss *künigine* lesen.«

536 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 280^{va}, 18f.

537 »§. 279. *trauos*) Oder steht hier *traïros*, so nahe stehen die Buchstaben aneinander?«

538 Vgl. ²BMZ, III, Sp. 83b.

2. historiolinguistische⁵³⁹ Exzerpte und Notizen: Sehr viele Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ umfassen Wortformen, die für ältere Sprachstände des Deutschen charakteristisch sind. Goldast betreibt hier freilich keine systematische Historiolinguistik *avant la lettre* im engeren Sinne, sondern sammelt eine Fülle von Beispielen zur historischen Morphologie und Lexik. Oftmals erfasst er dabei zu einer einzigen sprachlichen Beobachtung verschiedene Belegstellen aus dem ›Codex Manesse‹, ohne jeden Beleg mit Anmerkungen zu versehen.

So gibt Goldast bei seiner Erstexzerpierung des Substantivs mhd. *diet* ›Volk, Leute‹⁵⁴⁰ aus dem Corpus des ›König Tirol‹ zunächst in einer sprachlich-glossierenden Anmerkung die folgende Bedeutung an: »*diaetam. id est caenam sanctam*«⁵⁴¹ (VadSlg Ms 104, 4, 1). Zu einer weiteren Belegstelle des Substantivs mhd. *diet* im Corpus Gottfrieds von Neifen notiert er hingegen: »*diaeta, a turba fallacium feminarum*«⁵⁴² (VadSlg Ms 104, 19, 12). Er bringt das Substantiv also immer noch fälschlich mit lat. *diaeta* ›Lebensweise‹ in Verbindung, paraphrasiert es aber durchaus korrekt mit lat. *turba* ›Menschenmenge‹. Der genauen Semantik des mittelhochdeutschen Substantivs bleibt Goldast danach an nicht weniger als vierzehn weiteren Stellen auf der Spur, notiert dann aber lediglich kürzere Exzerpte ohne weiterführende Anmerkungen zur Wortbedeutung.⁵⁴³ Derartige ›Exzerpt-Serien‹ sind keine Seltenheit und liegen beispielsweise vor für die Wendung mhd. *von schulden* ›zu Recht‹⁵⁴⁴, für das Wortfeld um mhd. *senen* ›sich sehnen, Verlangen empfinden‹⁵⁴⁵, für das Adjektiv/Adverb mhd. *tougen* ›heimlich, im Geheimen‹⁵⁴⁶ oder für Wortbildungen mit dem Suffix mhd. *-bære*⁵⁴⁷.

›Codex Manesse‹, ›König Tirol‹:
er beval / vns einer türē diet.⁵⁴⁸

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 4, 1):
§. 24. diet) diaetam. id est caenam sanctam.
infra 29.⁵⁴⁹

539 Vgl. entsprechend Anm. 532.

540 Vgl. ²BMZ, I, Sp. 325b.

541 »Lebensweise, das heißt heilige Speise«.

542 »Lebensweise; von der Menge der trügerischen Frauen«.

543 Vgl. VadSlg Ms 104, 7, 9; 35, 16; 50, 2; 59, 8; 63, 17; 65, 12; 84, 3; 111, 12; 135, 5; 139, 2; 140, 27; 143, 22; 147, 28; 155, 8.

544 Vgl. VadSlg Ms 104, 3, 13f.; 6, 21; 10, 22; 13, 17; 20, 1; 32, 10.

545 Vgl. VadSlg Ms 104, 1, 23f.; 5, 10; 5, 22; 5, 25; 6, 4; 6, 24; 7, 3f.; 9, 31f.; 10, 2f.; 14, 9; 19, 10; 19, 20; 20, 8 mit 20, b; 20, 17; 20, 24; 21, 2; 21, 10; 21, 19; 21, 24; 21, 29f.; 22, 13; 22, 15; 22, 26f. mit 22, e; 22, 29; 24, 18f.; 31, 3; 40, 15; 41, 10f.; 42, 4.

546 Vgl. VadSlg Ms 104, 7, 32; 8, 4; 15, 30; 18, 27; 21, 22; 22, 17; 24, 7; 26, 3; 27, 8; 28, 23; 31, 16; 31, 19; auch 32, 20; 33, 3; 34, 24; 45, 6; 49, 21; 49, 29; 50, 11; 52, 2; 54, 6; 57, 1; 58, 10; 62, 26.

547 Vgl. VadSlg Ms 104, 9, 9–11; 10, 6; 10, 12; 11, 4; 13, 16; 14, 19; 16, 10; 19, 11; 19, 23; 20, 3; 21, 1; 21, 14; 22, 9; 22, 12; 22, 23; 23, 8; 25, 7; 29, 17; 31, 19; 38, 15; 42, 4; 42, 22f.; 43, 4; 43, 22; 54, 15; 132, 19. Nicht bei allen Beispielen handelt es sich tatsächlich um Derivationen mit dem Suffix mhd. *-bære*.

548 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 9^{ra}, 39f.

549 »§. 24. diet) Lebensweise, das heißt heilige Speise. Siehe weiter unten § 29.«

›Codex Manesse‹, Gottfried von Neifen:
von der diet ge- / scheiden.⁵⁵⁰

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 19, 12):
§. 3. diet) diaeta, a turba fallacium feminarum.⁵⁵¹

Vor allem seltener und aus dem Kontext im ›Codex Manesse‹ heraus nicht eindeutig verständliche Lexeme exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ ganz ohne Angabe einer Bedeutung. In diesen insgesamt recht häufigen Fällen darf vermutet werden, dass Goldast die betreffenden Begriffe aufgrund seines Interesses an historischer Lexik relevant erschienen – sicher nachzuweisen ist das indessen nicht:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:
Selb var ein wib ane wiz rot gantz- / licher fiete-
ungemalet dc si niht ge- / buggeramet were.⁵⁵²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 69, 5):
§. 393. buggeramet)

›Codex Manesse‹, Reinmar von Brennenberg:
er geneiftet als / ein für|fitein fnel.⁵⁵³

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 77, 9):
geneistet)

Einige Exzerpte und Notizen in den ›Hypomnemata‹ bezeugen Goldasts Blick für regionale Sprachvarietäten: So hält er zu einigen Begrifflichkeiten und auch ganzen Liedern im Corpus Johannis von Brabant fest, dass diese dem Lautstand nach ›belgisch‹ seien (VadSlg Ms 104, 8, 3–5; 8, b-d).

3. Exzerpte und Notizen zu Kollokationen und Phraseologismen: Goldast hält hier typische rekurrente Lexemkombinationen fest. So notiert er etwa zahlreiche Belegstellen für die Kookkurenz der Wendung mhd. *schîn* (*tuon / werden*) ›zu erkennen geben / deutlich werden‹ mit den Substantiven mhd. *helfe* ›Hilfe‹ und mhd. *wille* ›Wille‹.⁵⁵⁴ Goldasts Anmerkung zu dem dritten der nachfolgend aufgeführten Beispiele verdeutlicht, dass es ihm bei den entsprechenden Exzerpten tatsächlich um die Kollokation geht.

›Codex Manesse‹, Kraft von Toggenburg:
ir tût / mir schiere helfe schin.⁵⁵⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 10, 4):
helfe schin)

›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben:
wurde ob mir dû fro- / we min-
tete gûten willen schin.⁵⁵⁶

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 14, 21):
willen schin)

550 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 33^{ra}, 19f.

551 »§. 3. diet) Lebensweise; von der Menge der trügerischen Frauen.«

552 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 142^{va}, 33–35.

553 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 188^{vb}, 19f.

554 Vgl. VadSlg Ms 104, 10, 4; 13, 19; 14, 21; 15, 1; 15, 11; 16, 2; 18, 1; 23, 10; 34, 15; 49, 12.

555 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 23^{va}, 37f.

556 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{vb}, 17f.

›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben:
der swere / min·
die mir tût fcbin·
*von der ich dulde / difen pin·*⁵⁵⁸

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 15, 1):
*schin) vide helfe schin, et willen schin.*⁵⁵⁷

In ähnlicher Weise notiert Goldast, dass das Wehen des Windes als *draien* (VadSlg Ms 104, 7, 11), der Ruf des Schwans als *wifzen* (VadSlg Ms 104, 161, 6)⁵⁵⁹ und das Schwimmen der Fische als *vliezzzen* (VadSlg Ms 104, 57, 21; 61, 9 und 71, 26) bezeichnet worden sei. Neben Exzerpten und Notizen zur Kookkurrenz solcher Einzellexeme bemerkt er zu zahlreichen Auszügen aus dem ›Codex Manesse‹, dass es sich um Sprichwörter handle.⁵⁶⁰ Dies betrifft sowohl längere als auch kürzere Phraseologismen.

›Codex Manesse‹, Konrad von Kirchberg:
wafen / herre io wenne sol ir roter mvnt·
*mir ein küf- / fen liben.*⁵⁶²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 10, 26):
*§. 6. wafen herre) proverbialiter.*⁵⁶¹

›Codex Manesse‹, Rudolf von Rotenburg:
ge- / nige ich niht ir lone·
fo gros als vmbe / eine bone·
*mir tete dannoch ir lafter ie- / mer wê.*⁵⁶⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 33, 5):
*so gros als vmbe eine bone) proverbialiter.*⁵⁶³

III. Exzerpte und Notizen aufgrund eines literarischen Interesses

1. Exzerpte und Notizen zur Stilistik: Gelegentlich lassen die Anmerkungen Goldasts erkennen, dass er Textpassagen aufgrund ihrer stilistischen Qualität aus dem ›Codex Manesse‹ exzerpiert. In erster Linie ist hier an Textpassagen

557 »schin) Siehe *helfe schin* und *willen schin*.«

558 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{rb}, 28–30.

559 Es handelt sich um eine Fehllesung des Verbs *wifzen*, das im Corpus des Wilden Alexanders in Bezug auf das Wissen des Schwans um seinen bevorstehenden Tod erscheint, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 412^{va}, 9.

560 Vgl. hierzu auch SCHERER (1990), II, S. 33–36; für Hinweise auf und Exzerpte zu Proverbia vgl. VadSlg Ms 104, 9, 5; 9, 19; 10, 26; 17, 14f.; 17, 27; 19, 27; 21, 3; 21, 11–13; 25, 25–27; 28, 1f.; 33, 5; 34, 12; 35, 21; 37, 23; auch 41, 1f.; 42, 16; 53, 24; 54, 20; 130, 23 bis 131, 1; 140, 17. Für Goldasts allgemeines Interesse an Proverbia vgl. etwa CONFUSANEA, fol. 177^r = S. 371 (Nr. 56), wo Goldast in einer Liste von Büchern in seinem Besitz auf »Proverbia ex variis auctoribus collecta« – »bei verschiedenen Autoren gesammelte Sprichwörter« hinweist. In [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Catalogus Bibliothecae Goldastinae (msc 0048–2), fol. 83^r (Nr. 65) listet Goldast einen ›Thesaurus proverbiorum Italicorum Bergamasci‹ in seinem Besitz auf.

561 »§. 6. *wafen herre*) sprichwörtlich.«

562 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 24^{va}, 40–42.

563 »so gros als vmbe eine bone) sprichwörtlich.«

564 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 55^{rb}, 41–44.

mit rhetorischen Stilmitteln zu denken, so Metaphern (erstes Beispiel) und Vergleiche (zweites Beispiel):⁵⁶⁵

›Codex Manesse‹, Gottfried von Neifen:

*Do trÿge er sine reife·
vñ sinen tribel / slagen·
mit sinem vmbesweife kun- / de er sich wol beiagē· ||
Sinen tribel wegge·
den nam si in die / hant mit finer flebten egge.⁵⁶⁷*

›Codex Manesse‹, Heinrich von Morungen:

*fō das ir / lop in dem riebe vmbegant· /
als der māne wol verre vber lant.⁵⁶⁹*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 25, 9f.):

§. 155. *tribel slagen) mox tribelwegge. per
metaphoram membrum virile.⁵⁶⁶*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 48, 8):

mane) comparatur hic feminae.⁵⁶⁸

Die Metapher und der Vergleich sind in beiden Beispielen allein anhand der Exzerpte nicht als solche zu erkennen. Vielmehr fungieren die ›Hypomnemata‹ hier lediglich als Verzeichnis relevanter Textpassagen, die bei Bedarf anhand der Strophen- und Corpusnummerierung im ›Codex Manesse‹ nachgeschlagen werden *müssen*, um rekontextualisiert werden zu können. Da Goldast nur einen Teil seiner Exzerpte um weitere Anmerkungen ergänzt, ist die genaue Anzahl der von Goldast aufgrund stilistischer Eigenheiten notierten Textpassagen nicht mit Sicherheit zu ermitteln.

Zu den durch literarisch-stilistisches Interesse motivierten Exzerpten können zudem Einträge in den ›Hypomnemata‹ gezählt werden, die lyrische Interjektionen oder Onomatopoeika⁵⁷⁰ sowie Wort- und Phrasenbildungen mit Schlagreim oder Ablaut⁵⁷¹ beinhalten:

565 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 40, 10–12; 73, 16f.; 78, 20; 91, 1; 96, 5; 112, 22. Häufig ist in VadSlg Ms 104 kein Hinweis auf das Vorliegen eines Stilmittels vermerkt, so etwa bei den Vergleichen in VadSlg Ms 104, 18, 15; 40, 18; 41, 21; 45, 13f.; 48, 10; 49, 4; 62, 3; 62, 4; 62, 16; 68, 8f.; 75, 21; 77, 4; 77, 6–8; 78, 21; 82, 1; 83, 11; 87, 20; 108, 14–17; 119, 12; 128, 14; 131, 11; 134, 4; 144, 4; 150, 9f.; 152, 24; 153, 6; 153, 9; 154, 3; 154, 7; 154, 11; 154, 13; 154, 16; 157, 26.

566 »§. 155. *tribel slagen)* bald [folgt] *tribelwegge*. Metaphorisch für das männliche Glied.«

567 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 40th, 19–21 und 22f.

568 »*mane)* Dieser wird mir einer Frau verglichen.«

569 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 77^{ra}, 3–5.

570 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 7, 20 (*barba lori fa*); 44, 13 (*Trios trien triso*); 44, 18 (*Deilidurei*); 44, 19 (*Faledirannvrei*); 44, 20 (*Lidunde*); 44, 21 (*Faladaritturei*); 51, 22 (*beia bey*); 52, 20 (*beia bei*); 62, 4 (*guggaldei*); 64, 13 (*tandaradei*); 96, 19f. (*bar nora*); 97, 26 (*wurrawei*); 97, 28 (*offei*); 116, 2 (*iara io*); 122, 22 (*iara ia*); 123, 25f. (*Traranuretun traranurirunt vnd eie*); 143, 19 (*zabi*). In einem weiteren Sinne auch VadSlg Ms 104, 6, 22 (*aby*); 21, 8 (*Abi*); 31, 16 (*Aby*); 38, 11 (*Aby*); 40, 8 (*Aby*); 48, 1 (*Aby*) sowie VadSlg Ms 104, 10, 26 (*wafen herre* [von Goldast als Sprichwort notiert]); 21, 4 (*wafen*); 22, 4 (*wafen*); 24, 5 (*wafena*); 40, 24 (*wafen*); 50, 12 (*wafen*); 54, 18 (*wafena*).

571 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 26, 23 (*wigen wagen gugen gagen*); auch 96, 13 (*rispent vnd rifelnt*); 123, 13 (*gippen gappen*); 123, 14 (*Hippen happen*); 123, 16 (*gimpel gempel*); 123, 19 (*bozel bozel*); 123, 20 (*urra burra*); 123, 21 (*tenderl lenderl*); 125, 24 (*gimpel gempel*); 140, 12 (*liegat, triegat*).

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:
tandaradai / fcbone sanc dū nabtegal.⁵⁷²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 64, 13):
§. 134. tandaradei) 135. et sequentibus.⁵⁷³

›Codex Manesse‹, Neidhart:
nu rûra dv den bozel / bozel vafte·
dc der gimpel gempel iht ge- / rafte·
urra burra wer gat da.⁵⁷⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 123, 19f):
bozel bozel)
urra burra)

2. Exzerpte und Notizen zu literarischen Referenzen: Goldast exzerpiert in den ›Hypomnemata‹ eine ganze Reihe von Textpassagen aus dem ›Codex Manesse‹, die Referenzen auf andere literarische Werke, Figuren oder Motive enthalten. Goldasts Interesse richtet sich dabei sowohl auf die antike griechisch-lateinische als auch auf die volkssprachige Literatur des Mittelalters. Exemplarisch seien hier seine Exzerpte zum Motiv des Grals genannt:⁵⁷⁵

›Codex Manesse‹, Tannhäuser:
da lanz- / let sich des v̄mas·
dc er mich reche an par- / cifale·
đ hectore fin veste brach·
Er nam / ze Karidol den g^lal.⁵⁷⁶

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 101, 4):
gral)

Gelegentlich erweitert Goldast derartige Exzerpte um (sachlich-)referenzierende Anmerkungen, die die Quelle identifizieren, auf die die literarische Referenz verweist:⁵⁷⁷

›Codex Manesse‹, Ulrich von Liechtenstein:
Lûte vñ lant die mohten mit genadē / fin·
wan zwei vil kleinū wortelin· /
min vñ din·
die briuwēt michel wüder / vf der erde.⁵⁷⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 92, 3–5):
§. 307. min vnd din) nota bene de duobus verbis
Meum et Tuum, et quid turbarum cieant. vide
Senecam et Virgillum in Est et Non.⁵⁷⁸

572 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 130^{ab}, 3f.

573 »§. 134. tandaradei) Siehe in §. 135 und den folgenden.«

574 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 278^{ab}, 2–4.

575 Vgl. allein für explizite Exzerpte zum Gral VadSlg Ms 104, 53, 2; 101, 4; 107, 17; 131, 18; 140, 1; 148, 8; 156, 22; 157, 27. Daneben wird etwa der Name Parzivals exzerpiert in VadSlg Ms 104, 33, 11; 89, 9; 90, 6; 107, 18; 139, 29; 157, 26.

576 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 265^{ab}, 44 bis 266^{ra}, 1.

577 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 42, 8f.; 47, 11f.; 92, 3–5; 146, 8.

578 »§. 307. min vnd din) Man beachte, es geht um die beiden Wörter *mein* und *dein*, und was sie an Streitigkeiten auslösen. Siehe Seneca und Vergil in ›Est et Non‹.«

579 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 247^{ra}, 16–19.

Der Großteil der Textauszüge aus dem ›Codex Manesse‹, die literarische Referenzen umfassen, bezieht sich auf Namen literarischer Figuren. Goldasts literarisches Interesse und sein Nameninteresse fallen in diesen Fällen zusammen. Dies ist beispielsweise bei seinen Exzerpten⁵⁸⁰ zur Figur des Tristan der Fall:

›Codex Manesse‹, Heinrich von Veldeke:

*Trifian müße sinder finen dank·
fiete fin / der küniginne·
wan in der poysin dar / zô twanc.*⁵⁸²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 16, 24f.):

*§. 10. Tristan) vide historiam eius.
poysun) id est venenum hoc est philtron.*⁵⁸¹

3. Exzerpte und Notizen zu Inhalten: Nicht leicht zu beantworten ist die Frage, welche der Exzerpte in VadSlg Ms 104 Goldast tatsächlich aus Interesse an den literarischen Inhalten des ›Codex Manesse‹ im engeren Sinne notiert. Ein Interesse an der Liebeslyrik des ›Codex Manesse‹ als Liebeslyrik, das sich nicht zuletzt auch im Titel der ›Hypomnemata‹ (›*Carmina amatoria sive Oda[e] Erotica[e]*‹) manifestiert,⁵⁸³ ist durchaus zu konstatieren. So notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ immerhin rund 20 Exzerpte⁵⁸⁴ zum Zentralbegriff der mittelhochdeutschen Liebeslyrik, dem Substantiv mhd. *minne* selbst:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

*Niderû mine heiffet dû so fwachet· /
dc der lib nach kranker liebe ringet· /
dû liebe tût vnlobeliche we·
hobe mî- / ne heiffet dû dc machet·
dc d̄ mît nah / ûder liebe vf swiget.*⁵⁸⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 64, 15f.):

*§. 164. nidere minne)
hobe minne)*

Daneben hält Goldast weitere Exzerpte aus dem Bereich der Liebeslyrik etwa zum Liebesschmerz⁵⁸⁶, zur Bezeichnung des Geliebten als mhd. *vriedel*⁵⁸⁷ oder zum Wortfeld um das Adjektiv mhd. *trûet* ›traut, lieb‹⁵⁸⁸ fest. Außer durch ein literarisches Interesse kann die Exzerpierung solcher für die Minnelyrik charakteristischer Termini auch durch ein sprachgeschichtlich-philologisches Interesse – etwa

580 Vgl. allein für explizite Exzerpte zu Tristan VadSlg Ms 104, 16, 24; 19, 4; 42, 7; 73, 22; 91, 11; 101, 26; 139, 14; 145, 13.

581 »§. 10. *Tristan*) Siehe dessen Geschichte. *poysun*) Das ist ein Zaubertrank, nämlich ein Philtron.«

582 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 30^b, 17–19.

583 Vgl. zu Goldasts Spezifikation von VadSlg Ms 104 als Notizen zur Liebeslyrik auch S. 83.

584 Vgl. VadSlg Ms 104, 12, 7 (als Eigennamen); 17, 16 (als Substantiv und als Verb); 20, 27; 24, 17; 27, 4; 30, 9; 30, 28; 49, 6; 50, 11; 55, 20 (als Substantiv und als Verb); 59, 13; 64, 15f.; 91, 9f.; 91, 14; 132, 12; 134, 19; 139, 13; 152, 5 (eigentlich als Determinans im Kompositum mhd. *minnezic*).

585 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 131^b, 38–42.

586 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 5, 22; 17, 4; 24, 14; 28, 19; 41, 10f. Hinzu kommen Exzerpte zum Verb mhd. *senen*, vgl. S. 102, Anm. 545.

587 Vgl. VadSlg Ms 104, 40, 22; 64, 14; 84, 23; 122, 10; 135, 25; 156, 11.

588 Vgl. VadSlg Ms 104, 6, 12; 20, 14; 23, 20; 24, 9; 24, 17; 27, 28; 28, 3; 31, 22; 32, 17; 40, 13; 52, 7; 57, 17; 59, 25; 63, 3; auch 68, 12; 68, 17; 71, 1; 73, 6 (Fehllesung); 73, 7; 91, 22; 111, 20; 128, 15.

an historischer Lexik – beeinflusst sein: So erklärt sich auch die Seltenheit von Exzerpten zu solchen für die Minnelyrik typischen Lexemen, die auch zu Goldasts Zeit noch üblich sind, etwa mhd. *vogel*, mhd. *bluome*⁵⁸⁹ oder mhd. *klê*.

IV. Exzerpte und Notizen aufgrund eines Nameninteresses

In den ›Hypomnemata‹ macht sich Goldast Notizen zu mehreren hundert Namen aus dem ›Codex Manesse‹.⁵⁹⁰ Es handelt sich dabei überwiegend um Anthroponyme, häufig notiert Goldast jedoch auch Toponyme und Ethnonyme:

›Codex Manesse‹, Ulrich von Gutenberg:

Alexander der betwanc
d̄i lant / v̄o groffer krefte.⁵⁹²

›Codex Manesse‹, Tannhäuser:

Rome bi d̄ tjuer lit d̄ arn gat v̄ir piſe.⁵⁹³

›Codex Manesse‹, Boppe:

ſam t̄int die helde ī peier / lant
die bi der etſche v̄i öch die ſtolzen / ſwabē
d̄uringē ſachſen miſſenere.⁵⁹⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 46, 9):

Alexander) ſcilicet Magnus.⁵⁹¹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 108, 12f.):

§. 21. *Rome bi d̄ Tyber)*
Arn v̄ir Piſe) Arnus praefluit Piſas.⁵⁹⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 165, 25–27):

helde in Peierlant) d̄uringē)
Etsche) Sachſen) Miſſenere)
Swaben)

Sowohl bei den Anthroponymen als auch bei den Toponymen exzerpiert Goldast neben historischen auch literarische Namen. Selbst wo im ›Codex Manesse‹ gehäuft Namen erscheinen, nimmt er diese meist in die ›Hypomnemata‹ auf, so etwa aus dem Corpus Konrads von Kirchberg eine Liste mit über 50 Namen innerhalb einer einzigen Strophe.⁵⁹⁶

Es ist davon auszugehen, dass Goldast grundsätzlich hoffte, »über die in den Textcorpora des Codex Manesse anzutreffenden Namen mehr über bestimmte historische Persönlichkeiten in Erfahrung zu bringen«⁵⁹⁷. Insbesondere erklären

589 Vgl. aber etwa die Exzerpte zu konkreten Blumenarten in VadSlg Ms 104, 98, 26f.

590 Auf die besondere Bedeutung von Namen in VadSlg Ms 104 weist bereits VOETZ (2000), S. 387 sowie L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125 hin.

591 »Alexander) natürlich der Große.«

592 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 74^{ra}, 21f.

593 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 268^{va}, 10.

594 »§. 21. Rome bi d̄ Tyber) Arn v̄ir Piſe) Der Arno fließt an Pisa vorbei.«

595 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 420^{ba}, 20–22.

596 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 25^{ra}, 24–34 und VadSlg Ms 104, 11, 13 bis 13, 3.

597 VOETZ (2000), S. 387.

sich hierdurch auch die zahlreichen Exzerpte zu den Namen der Dichter, die mit ihrem Œuvre im ›Codex Manesse‹ vertreten sind.⁵⁹⁸

Insgesamt ergibt sich somit für die ›Hypomnemata‹ folgende Topographie der Interessen Goldasts (Abb. 17):

Abb. 17: Topographie der Interessen Goldasts in den ›Hypomnemata‹

Die einzelnen Dichtercorpora des ›Codex Manesse‹ kommen den Interessen Goldasts in unterschiedlichem Maße entgegen. Der Umfang eines Corpus im ›Codex Manesse‹ korreliert daher nicht immer mit der Anzahl der zugehörigen Exzerpte in den ›Hypomnemata‹. Die Relevanz eines Corpus für Goldast lässt sich mathematisch folgendermaßen beschreiben:

$$\text{Relevanz für Goldast} = \frac{\text{Anzahl Exzerpte ›Hypomnemata‹}}{\text{Anzahl Textzeilen ›Codex Manesse‹}}$$

Die nachfolgende Abbildung 18 listet die zehn Corpora des ›Codex Manesse‹ mit den meisten Textzeilen (lila) und diejenigen zehn Corpora auf, aus denen Goldast in den ›Hypomnemata‹ die meisten Textpassagen exzerpiert (orange). Bei der Angabe der Anzahl der Textzeilen sind diejenigen Verhältnisse zu berücksichtigen, die Goldast bei seiner Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ antraf: Für das Corpus Neidharts, das Goldast noch vollständig vorfand und aus dem er aller

⁵⁹⁸ Vgl. etwa die Exzerpte zu namentlichen Erwähnungen Walthers von der Vogelweide in VadSlg Ms 104, 63, 10; 69, 8f; 71, 9–12; 82, 6; 83, 6; 146, 20f; 157, 12; 157, 21.

Wahrscheinlichkeit nach selbst insgesamt vier Blätter heraustrennte,⁵⁹⁹ wird daher der ursprüngliche Textumfang rekonstruiert.⁶⁰⁰

Bei der Angabe der Anzahl der Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ werden von Goldast gestrichene Exzerpte sowie Verweise und Notizen, zu denen Goldast keinen konkreten Textauszug aus dem ›Codex Manesse‹ aufzeichnet, nicht berücksichtigt. Die Abbildung 18 zeigt zudem die Relevanz (türkis) einzelner Corpora des ›Codex Manesse‹ für Goldasts Interessenlage in den ›Hypomnemata‹. Aufgeführt sind die zehn relevantesten Corpora des ›Codex Manesse‹ sowie weitere ausgewählte Corpora (Abb. 18).

Für die spezifische Interessenlage Goldasts in den ›Hypomnemata‹ ist somit das Corpus Konrads von Kirchberg (166 Textzeilen; 75 Exzerpte) das relevanteste des ›Codex Manesse‹. Dies ist in erster Linie der 17. Strophe des Corpus geschuldet, aus der Goldast mehr als 50 Namen exzerpiert (VadSlg Ms 104, 11, 13 bis 13, 3). Im Corpus Goelis (157 Textzeilen; 61 Exzerpte) fand Goldast ebenfalls einige Namen, daneben auch zahlreiche wenig gebräuchliche Lexeme⁶⁰¹ vor, die seinem philologischen Interesse entgegenkamen.

Unter den zehn Corpora mit der größten Relevanz für die ›Hypomnemata‹ gehört nur dasjenige Neidharts (ursprünglich wohl *2.109 Textzeilen; 422 Exzerpte) auch zu den zehn umfangreichsten Corpora des ›Codex Manesse‹. Von den insgesamt über 3.500 Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ entfallen mehr als 10 % allein auf dieses Corpus. Dies ist wiederum vor allen Dingen auf die enorme Anzahl an Namen innerhalb des Corpus zurückzuführen.⁶⁰²

Das Corpus Walthers von der Vogelweide (3.763 Textzeilen; 229 Exzerpte) ist hingegen das umfangreichste des ›Codex Manesse‹ und auch dasjenige mit den drittmeisten Exzerpten in den ›Hypomnemata‹, belegt jedoch nur den 61. Rang, wenn man beide Werte in Bezug zueinander setzt. Hier ist Goldasts untergeordnetes Interesse an den literarischen Inhalten des ›Codex Manesse‹ im Allgemeinen und der Minnelyrik im Besonderen zu bedenken: Der überwiegende Teil der Exzerpte zu Walther entstammt denn auch dessen politischer und theologischer Spruchdichtung, weniger seiner Minnelyrik. Aus der primär auf historische und sprachgeschichtlich-philologische Inhalte gerichteten Interessenlage Goldasts in den ›Hypomnemata‹ erklärt sich auch, dass die Corpora von Dichtern wie

599 Vgl. hierzu S. 129, Anm. 696 sowie Kapitel 3.1.1.3.

600 Im Neidhart-Corpus fehlen heute insgesamt vier Blätter, die Goldast bei seiner Beschäftigung mit dem ›Codex Manesse‹ noch vorfand, vgl. VOETZ (2000), S. 400f. Deshalb werden zu den heute im ›Codex Manesse‹ enthaltenen 1.373 Textzeilen des Neidhart-Corpus für die vier herausgetrennten Blätter 46 Textzeilen × 2 Spalten × 2 Seiten × 4 Blätter = *736 Textzeilen addiert, um den von Goldast vorgefundenen vollständigen Corpusumfang näherungsweise zu rekonstruieren. Die Annahme von 46 Textzeilen pro Spalte entspricht der üblichen Zeilenzahl pro Textseite im ›Codex Manesse‹, vgl. W. WERNER, in: KOMMENTAR BAND, S. 17, Anm. 9a. Die erhaltenen Teile des Neidhart-Corpus weisen zudem durchgängig keinerlei Freiräume für eventuell nachzutragende Strophen oder Zeilen auf; daher wird auch für die herausgetrennten Blätter der volle Textumfang von 46 Zeilen pro Spalte angesetzt. Das Neidhart-Corpus hätte damit ursprünglich wohl etwa *2.109 Textzeilen umfasst und wäre damit das drittgrößte des ›Codex Manesse‹ gewesen, vgl. auch G. SCHWEIKLE, Neidhart, S. 5.

601 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 95, 25 (*Ostersachs*); 96, 26 (*schebel*); 97, 3 (*kelzen*); 97, 4 (*gemelliche*).

602 Vgl. dazu VOETZ (2000), S. 387, S. 392f.; L. VOETZ, *Der Codex*, S. 126.

Abb 18: Umfangreichste (lila), meistexzerpierte (orange) beziehungsweise für Goldasts Interessen relevanteste (türkis) Corpora des ›Codex Manesse‹

Heinrich von Morungen (729 Textzeilen; 47 Exzerpte), Reinmar dem Alten (1.784 Textzeilen; 27 Exzerpte) oder Gottfried von Straßburg (699 Textzeilen; 8 Exzerpte), die heute einen kanonischen Status unter den Dichtern des Minnesangs haben, in den ›Hypomnemata‹ nur in vergleichsweise geringem Umfang exzerpiert werden.

2.4.2 Schwerpunkte des Registers ›Index‹

Auf die ›Hypomnemata‹ folgt in VadSlg Ms 104 unter dem Titel »INDEX nominum et historiarum, saltem huius aevi« (VadSlg Ms 104, 171, 1–3) ein Register. Dem Titel entsprechend handelt es sich bei den Registereinträgen überwiegend um Namen (»nominum«) und kondensierte Hinweise auf historische Ereignisse (»historiarum«) des Mittelalters (»huius aevi«), denen jeweils die Angabe der Seitenzahlen folgt, auf denen die entsprechenden Informationen in den ›Hypomnemata‹ aufzufinden sind. Gelegentlich notiert Goldast zu einem übergeordneten Eintrag im ›Index‹ einen oder mehrere untergeordnete Einträge.⁶⁰³ Auf diese Weise trägt Goldast im ›Index‹ von VadSlg Ms 104 insgesamt 448 Registereinträge und -untereinträge zusammen.

Den Großteil dieser Einträge stellen Eigennamen dar, unter denen Anthroponyme die weitaus größte Gruppe bilden (nachfolgendes Beispiel 1). So notiert Goldast zu jedem der 140 Dichter des ›Codex Manesse‹, wo in den ›Hypomnemata‹ die zugehörige Sektion mit Exzerpten und Aufzeichnungen beginnt.⁶⁰⁴ Daneben enthält der ›Index‹ auch eine Reihe von Toponymen (Beispiel 2):

›Codex Manesse‹, Tännhäuser: <i>Wol vf adel- / beit- dv folt fant mir sin gemeit.</i> ⁶⁰⁵	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 99, 23): <i>Adelbeit</i>	›Index‹ (VadSlg Ms 104, 171 ^a , 9): <i>Adelbeit. 99.</i>
›Codex Manesse‹, Gottfried v. Straßburg: <i>wā min / findē der ift me- dāne wāges ī dē bodē / jē.</i> ⁶⁰⁶	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 150, 3): <i>§. 66) Bodensee)</i>	›Index‹ (VadSlg Ms 104, 171 ^b , 25): <i>Bodense. 150.</i>

Gelegentlich nimmt Goldast im ›Index‹ auch Einträge vor, die ausschließlich Appellativa umfassen (nachfolgendes Beispiel 1). Weitaus häufiger ist die Verbindung von Appellativa, insbesondere von Amtsbezeichnungen, mit Eigennamen (Beispiel 2):

603 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 171^b, 15–17.

604 Der ›Winsbecke‹ und die ›Winsbeckin‹ sind zusammengefasst, vgl. VadSlg Ms 104, 182^a, 20. Der ›Index‹ führt auch den Krieger auf, für den im ›Codex Manesse‹ lediglich eine Vorschrift, jedoch kein Corpus eingetragen ist, vgl. VadSlg Ms 104, 172^b, 7. Vgl. zur Handhabung der Dichternamen in den ›Hypomnemata‹ Kapitel 2.5.1.

605 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 265^{vb}, 2f.

606 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 367^{va}, 21–23.

2.4 Schwerpunkte von VadSlg Ms 104

<p>›Codex Manesse‹, Sigehar: <i>ich sach zawe- / ne bebste rebt zvnrehte brigen.⁶⁰⁷</i></p>	<p>›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 160, 19): <i>zweue Bebste) Gregorium VII. et Victorem III.⁶⁰⁸</i></p>	<p>›Index‹ (VadSlg Ms 104, 171^b, 20): <i>Bebste zwen. 160.</i></p>
<p>›Codex Manesse‹, Tannhäuser: <i>vō babēbg / bischof egebreht. den wil ich g̃ne grūffē.⁶⁰⁹</i></p>	<p>›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 106, 25): <i>Egebrecht bischof von Babenberg)</i></p>	<p>›Index‹ (VadSlg Ms 104, 172^b, 25f): <i>Egebrecht bischof von Babenberg. 106.</i></p>

Sofern einzelne Stichwörter aus mehreren Bestandteilen – bei Anthroponymen etwa aus Ruf- und Herkunftsnamen – zusammengesetzt sind, nimmt Goldast gelegentlich zu jedem Bestandteil einen eigenen Registereintrag vor:

<p>›Codex Manesse‹, Johann von Brabant: <i>Herzoge Johans von Brabant.⁶¹⁰</i></p>	<p>›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 7, 17f): <i>Herzoge Johans von Brabant.</i></p>	<p>›Index‹ (VadSlg Ms 104, 172^a, 4f): <i>von Brabant herzog Iohans. 7.</i></p>
		<p>›Index‹ (VadSlg Ms 104, 175^a, 18f): <i>Iohans von Brabant herzoge. 7.</i></p>

Schon E. SCHERER weist darauf hin, dass im ›Index‹ von VadSlg Ms 104 »die Zahlen der Seitenangaben nicht immer kontinuierlich steigen«⁶¹¹. So ist die Abfolge der Verweise im ›Index‹ bei acht Einträgen gestört,⁶¹² etwa bei dem Eintrag »Künig von Rome. 53. 70. 74. 165. 129. tod 143.« (VadSlg Ms 104, 176^a, 10–12; Hervorhebung M. W.).

Wo Goldast im ›Index‹ Registereinträge vornimmt, die auf ein komplexeres historisches Ereignis verweisen, kann der Eintrag zu einem längeren Syntagma ausgebaut werden. Dies ist etwa der Fall bei zwei Registereinträgen, die auf Notizen zu einer Strophe aus dem Corpus Spervogels (Hergers) verweisen, in der das Aussterben der Burgherren von Steinsberg und die Übernahme der Burg durch die Grafen von Oettingen thematisiert werden.⁶¹³

<p>›Codex Manesse‹, Spervogel (Herger): <i>Steinbg die tugende hat. dc es sich nie- / mā erbē lāt. wā ein d̃ öch erē pfligt.</i></p>	<p>›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 162, 21f): <i>§. 16. Ötinger stam) comites Oetingenses heredes Steinbergensium.⁶¹⁴</i></p>	<p>›Index‹ (VadSlg Ms 104, 178^a, 19f): <i>Ötinger erbent die von Steinberg. 162.</i></p>
---	--	--

607 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 411^a, 35f.

608 »zweue Bebste) Gregor VII. und Viktor III.«

609 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 267^b, 19f.

610 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 18^r.

611 SCHERER (1990), II, S. 15.

612 Vgl. VadSlg Ms 104, 171^b, 29; 172^b, 3; 176^a, 11; 177^a, 23; 178^a, 4; 179^a, 24; 179^b, 11; 182^b, 4f.

613 Vgl. hierzu A. GEORGI, Das lateinische und deutsche Preisgedicht, S. 132; V. HONEMANN, in: ²VL, III, Sp. 1038f.

614 »§. 16. Ötinger stam) Die Grafen von Oettingen waren Erben Derer von Steinsberg.«

dē stri- / te hat es an gefigt.
 nu hat es einē erbē-
 d̄ / ūden otinger stam d̄ wil in finē namen /
 niht v̄derben.⁶¹⁵

›Index‹ (VadSlg Ms 104, 180^a, 11f):
 von Steinberg sterbent ab. 162.

Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, dass in diesem Beispiel Goldasts Anmerkung »*comites Oetingenses heredes Steinbergensium*«⁶¹⁶ in den ›Hypomnemata‹ nicht die Information enthält, dass die Grafen von Oettingen die Burg nach Aussterben der ursprünglichen Herren von Steinsberg übernahmen; im Registereintrag »*von Steinberg sterbent ab.*« ist diese Information zumindest angedeutet. In ähnlicher Weise flicht Goldast an einigen weiteren Stellen Informationen in den ›Index‹ ein, die nicht in den ›Hypomnemata‹, sondern ausschließlich im ›Codex Manesse‹ erscheinen (Hervorhebung M. W.):⁶¹⁷

›Codex Manesse‹,
 Schulmeister von Esslingen:
 Wol ab der künig der / git v̄ch niht-
 wol ab er lat v̄ch bi im / vreffē hant ir ibt-
 wol ab fin bervart wirt / ein niht.⁶¹⁹

›Hypomnemata‹
 (VadSlg Ms 104, 127, 15f):
 §. 5. *sin bervart*) *expeditio in Syriam.*
*Ergo est Fridericus Barbarossa.*⁶¹⁸

›Index‹ (VadSlg Ms 104, 176^a, 17f):
Künigs bervart wirt niht. 127.

Im vorangehenden Beispiel aus dem Corpus des Schulmeisters von Esslingen geht Goldasts Registereintrag »*Künigs bervart wirt niht*« inhaltlich über das in den ›Hypomnemata‹ notierte Exzerpt »*sin bervart*« hinaus. Goldast kann Einträge dieser Art im ›Index‹ nicht *allein* aufgrund seiner Aufzeichnungen in den ›Hypomnemata‹ vorgenommen haben. Wahrscheinlich wird er den ›Index‹ schon parallel zur Anlage der ›Hypomnemata‹ vorbereitet haben, indem er eine erste Liste mit potenziellen Registereinträgen anlegte, die er im Anschluss in eine alphabetische Ordnung brachte. Für diese Möglichkeit spricht auch die Tatsache, dass es sich bei dem ›Index‹ um eine Reinschrift handelt, wie aus der Beachtung des ›Drei-Positionen-Systems‹ und der alphabetischen Abfolge der Registereinträge einerseits sowie aus dem recht einheitlichen Schriftbild und der

615 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 416th, 46 bis 416^{va}, 4.

616 »Die Grafen von Oettingen waren Erben Derer von Steinsberg.«

617 Für weitere Beispiele vgl. etwa: VadSlg Ms 104, 171^a, 6f. (›Index‹-Eintrag): »*von Abenberg. 87. ein iunger. 106.*« und VadSlg Ms 104, 106, 4 (›Hypomnemata‹-Eintrag): »*helt vō Abenberg*«; VadSlg Ms 104, 171^b, 6f. (›Index‹-Eintrag): »*von Baden fürste verlurt ein schloss. 166.*« und VadSlg Ms 104, 166, 3 (›Hypomnemata‹-Eintrag): »*Fürsten von Baden* 24.«; VadSlg Ms 104, 172^a, 26f. (›Index‹-Eintrag): »*Chünrat bischof von Strasburg nidig. 166.*« und VadSlg Ms 104, 166, 14 (›Hypomnemata‹-Eintrag): »*Bischof von Strasburg Chünrade*«; VadSlg Ms 104, 177^a, 19f. (›Index‹-Eintrag): »*von Miran iunger fürst. 106.*« und VadSlg Ms 104, 106, 1f. (›Hypomnemata‹-Eintrag): »*Fürste von Miran* qui sequuntur recitantur velut mortui. vide Wigolais.«; VadSlg Ms 104, 179^a, 9f. (›Index‹-Eintrag): »*Rich an iunge herren kommen. 144.*« und VadSlg Ms 104, 144, 3 (›Hypomnemata‹-Eintrag): »§. 20. an iunge herren koēnen) quinam isti?«

618 »§. 5. *sin bervart*) Feldzug nach Syrien. Also handelt es sich um Friedrich Barbarossa.«

619 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 293th, 11–14.

geringen Anzahl an Textkorrekturen und -tilgungen andererseits geschlossen werden kann.⁶²⁰

In der Regel greifen die Einträge im ›Index‹ den Wortlaut des ›Codex Manesse‹ auf. Daher sind die Registereinträge in der Volkssprache gehalten, während der Großteil der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ in lateinischer Sprache eingetragen wurde.⁶²¹ Goldast verwendet für seine längeren Registereinträge jedoch mitunter Mischformen aus dem Wortlaut und der Graphie des ›Codex Manesse‹ einerseits und seinen eigenen Sprech- und Schreibgewohnheiten andererseits. So behält er im nachfolgenden Beispiel das Diakritikum im Substantiv *Künig* bei, ersetzt aber das im ›Codex Manesse‹ verwendete Temporaladverb *nv* durch *ietz*:

›Codex Manesse‹, Schulmeister von Esslingen: <i>der gester für in küniges schœin- der ift / nv keifer umbe den rin</i> ⁶²²	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 127, 5f.): <i>§. 2. gester für in küniges et cetera Keiser umbe den Rin)</i>	›Index‹ (VadSlg Ms 104, 176 ^a , 13f): <i>Künig gester, ietz keiser umb den Rine. 127.</i>
--	---	---

Mit der Vielzahl der enthaltenen Eigennamen bestätigt der ›Index‹ das schon in den ›Hypomnemata‹ zu konstatierende ausgeprägte Nameninteresse Goldasts.⁶²³ Zugleich bestätigt er das breite historische Interesse, mit dem Goldast dem ›Codex Manesse‹ als mittelalterlicher Quelle begegnet. Der primär auf historische Fakten ausgerichteten Interessenlage ist es auch geschuldet, dass der ›Index‹ so gut wie keine literarischen Namen enthält. So fehlen im ›Index‹ fast vollständig die langen Kataloge literarischer Namen, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ akribisch festhält.⁶²⁴ Auch hat von einer langen Liste antiker mythologischer Namen und prominenter Namen aus der Literatur des Mittelalters, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ auf mehr als zwei Seiten zum Tannhäuser-Corpus zusammenschreibt, nicht ein einziger Eingang in den ›Index‹ gefunden.⁶²⁵

Insgesamt umfasst der ›Index‹ 561 Verweise auf Aufzeichnungen in den ›Hypomnemata‹.⁶²⁶ Die nachfolgende Abbildung zeigt, wie häufig der ›Index‹ auf die einzelnen Seiten der ›Hypomnemata‹ (S. 1–169) verweist (Abb. 19).

620 Vgl. dazu Kapitel 2.2.1.3.

621 Das Lateinische erscheint im ›Index‹ ausschließlich in Verweisen bei den Angaben ›bis‹ – »zweimal« und ›ibidem‹ – »ebenda«, vgl. VadSlg Ms 104, 173^a, 13; 175^a, 6; 181^b, 4; 182^b, 5.

622 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 293^{ra}, 17f.

623 Ähnlich VOETZ (2000), S. 387; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125.

624 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 11, 13 bis 13, 3 (Konrad von Kirchberg); 51, 8–14; 52, 11–19 (Ulrich von Winterstetten); 116, 14–21; 118, 2–8; 119, 18–23; 124, 15–19 und 22–26; 125, 6–12 und 125, 14–21 (Neidhart). Die einzige größere Ausnahme hiervon bilden elf literarische Namen aus der 23. Strophe des Neidhart-Corpus, die Goldast fälschlicherweise für historische Namen von »nobiles aulici in Austria« (VadSlg Ms 104, 112, 6) – »Adligen bei Hof in Österreich« hält.

625 Vgl. VadSlg Ms 104, 99, 26 bis 101, 27. Das unmittelbar zuvor in VadSlg Ms 104, 99, 25 notierte Anthroponym *Künigunt* erscheint hingegen im ›Index‹, vgl. VadSlg Ms 104, 176^a, 25.

626 Nur vier der im ›Index‹ angegebenen Seitenzahlen verweisen nicht auf die korrekte Seite in den ›Hypomnemata‹, vgl. VadSlg Ms 104, 173b, 13 (Verweis auf S. 39 statt korrekt 38); 175b, 4 (Verweis auf S. 189 statt korrekt wohl 169); 181a, 23 (Verweis auf S. 105 statt korrekt 104); 181b, 11 (Verweis auf S. 162 statt korrekt wohl 112).

Zudem ist für ausgewählte Corpora des ›Codex Manesse‹ hervorgehoben, wo in den ›Hypomnemata‹ Notizen zu diesen eingetragen sind.

Abb. 19: Anzahl an Verweisen auf die Seiten der ›Hypomnemata‹ im ›Index‹ von VadSlg Ms 104

Die Abbildung 19 lässt deutlich eine Konzentration der Verweise des ›Index‹ auf Notizen zu solchen Corpora des ›Codex Manesse‹ erkennen, die eine Vielzahl von Namen historischer Persönlichkeiten des Mittelalters und von Namen, die Goldast für historisch hielt, umfassen. Tendenziell ergibt sich eine gewisse Korrelation mit denjenigen Corpora, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ besonders stark exzerpiert: Vor allen Dingen sind dies das auch von politischer Spruchdichtung geprägte Corpus Walthers von der Vogelweide und – aufgrund der häufigen Erwähnungen der beteiligten Dichter und des Thüringer Landgrafenhofs – der ›Wartburgkrieg‹. Beide Corpora gehören auch zu denjenigen zehn Corpora des ›Codex Manesse‹, zu denen Goldast in den ›Hypomnemata‹ die meisten Exzerpte

notiert.⁶²⁷ Von den zehn meistexzerpierten Corpora erscheinen auch zum Marner- und insbesondere zum Boppe-Corpus zahlreiche Registereinträge im ›Index‹. Auf die Notizen zu den Corpora Gottfrieds von Neifen, Rudolfs von Rotenburg, Ulrichs von Winterstetten und Reinmars von Zweter, die ebenfalls in diese Gruppe gehören, wird hingegen im ›Index‹ nur vergleichsweise selten verwiesen. Ein uneinheitliches Bild ergibt sich für die beiden meistexzerpierten Corpora des ›Codex Manesse‹, Neidhart und den Tannhäuser: Obwohl das Neidhart-Corpus nicht zuletzt aufgrund der Vielzahl der exzerpierten literarischen Namen dasjenige ist, zu dem Goldast in den ›Hypomnemata‹ die meisten Einträge zusammenträgt, ist es im ›Index‹, der den Fokus auf *historische* Persönlichkeiten legt, nur von untergeordneter Bedeutung: Auf acht der Seiten mit Aufzeichnungen zu diesem Corpus in den ›Hypomnemata‹ wird im ›Index‹ kein einziges Mal verwiesen. Einzig auf die Seite 112, auf der Goldast die elf Namen eintrug, die er fälschlich für österreichische Adlige hielt,⁶²⁸ wird auch im ›Index‹ in nennenswertem Umfang verwiesen. Auch verweist Goldast nicht auf die Exzerpte literarischer und mythologischer Namen aus dem Tannhäuser-Corpus (Seite 100 und Seite 101 der ›Hypomnemata‹). Die Seite 106 der ›Hypomnemata‹, auf der Goldast zu diesem Corpus eine Reihe historischer Namen zusammenstellt, wird hingegen 23-mal und damit öfter als jede andere Seite der ›Hypomnemata‹ referenziert.⁶²⁹

Unter den Corpora, auf die im ›Index‹ besonders häufig verwiesen wird, sind schließlich auch Sigeher und das an Referenzen auf die Manesse und den Bodenseeraum reiche Hadlaub-Corpus hervorzuheben.⁶³⁰ Hinsichtlich der Anzahl der Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ belegen beide Corpora jedoch nur den 18. (Hadlaub, 49 Exzerpte) beziehungsweise 35. (Sigeher, 25 Exzerpte) Rang.

2.4.3 Schwerpunkte der einleitenden ›Notanda‹

VadSlg Ms 104 wird durch Goldasts dreiseitige »Notanda« (VadSlg Ms 104, C, 1) eröffnet, die den einzigen zusammenhängenden Text der Handschrift enthalten (Abb. 20). In den ›Notanda‹ zieht Goldast als Ergebnis der Einzelbeobachtungen in den nachfolgenden ›Hypomnemata‹ allgemeine Schlussfolgerungen zu den Entstehungszusammenhängen und zur Vortragssituation der Lyrik des ›Codex Manesse‹. Hierzu verweist er auf einige Inhalte einzelner Corpora. Obwohl die ›Notanda‹ daher erst *nach* der Lektüre des ›Codex Manesse‹ und auch erst nach den ›Hypomnemata‹ entstanden sein werden, bilden sie einen Teil (VadSlg Ms 104, S. B bis D) der zweiten Lage der Handschrift (Gegenblätter: VadSlg Ms 104, S. 5/6, VadSlg Ms 104, S. 7/8) und wurden nicht erst nachträglich an den Anfang der Handschrift gestellt: Möglicherweise ließ Goldast zu Beginn seiner Arbeiten an den ›Hypomnemata‹ am Anfang von VadSlg Ms 104 ganz

⁶²⁷ Vgl. Kapitel 2.4.1.3.

⁶²⁸ Vgl. dazu S. 115, Anm. 624.

⁶²⁹ Gefolgt von den Seiten 166 und 165 (Boppe), auf die 18- beziehungsweise 16-mal verwiesen wird.

⁶³⁰ Zu Hadlaubs Verbindungen zu Zürich vgl. H.-E. RENK, *Der Manessekreis*, S. 64f.; L. VOETZ, *Der Codex*, S. 62–65.

bewusst zunächst einige Seiten frei, um dort später die ›Notanda‹ eintragen zu können. Dass sie auch erst nach dem ›Index‹ entstanden, zeigt sich daran, dass Goldast in den ›Notanda‹ explizit auf diesen verweist (VadSlg Ms 104, D, 5f.).

Deutlich zeugen auch die ›Notanda‹ vom Charakter der gesamten Handschrift als Gebrauchshandschrift, setzt Goldast doch ohne jede Einleitung unvermittelt mit einigen offenbar nur für den Privatgebrauch gedachten Beobachtungen zur Kreuzzugslyrik des ›Codex Manesse‹ ein (Abb. 20). Diese beziehe sich auf den Kreuzzug unter Friedrich I., in dessen Hof die Kreuzfahrer vor ihrem Aufbruch den geliebten Damen ihre Lieder vorgetragen hätten: »*In multis cantionibus mentio fit praedicationis crucis et expeditionis Hierosolymitanae, quae facta est sub Friderico I. in cuius aula tum fuerunt equites isti, qui, antequam proficiscerentur, cantilenas istas amasij recitarunt*« (VadSlg Ms 104, B, 1–5)⁶³¹. Die gesamte Kreuzzugslyrik des ›Codex Manesse‹ wird hier also auf den Dritten Kreuzzug unter Friedrich I. bezogen, dessen Name auch in den ›Hypomnemata‹ an sieben Stellen explizit mit Exzerpten, die einen Kreuzzug behandeln, in Verbindung gebracht wird.⁶³² Diese erste Beobachtung Goldasts in den ›Notanda‹ spiegelt sein starkes kirchen-, politik- und auch kulturhistorisches Interesse wider, während ein im eigentlichen Sinne literarisches Interesse hier wiederum allenfalls von untergeordneter Bedeutung ist.

Zudem ist hierzu festzuhalten, dass Goldast für die Kreuzzugslyrik des ›Codex Manesse‹ einen Vortrag durch Ritter vor deren Geliebten annimmt. Diese These sieht er im Folgenden für weite Teile der Lyrik des ›Codex Manesse‹ bestätigt: Er weist darauf hin, dass in zahlreichen Liedern dem vortragenden Ritter durch die Geliebte ein Blumenkranz überreicht und dies auch in vielen Miniaturen der Handschrift dargestellt werde (VadSlg Ms 104, B, 7–9). Hierin will er eine Parallele zu einem entsprechenden zeitgenössischen Brauch in Schwaben erkennen, »*ubi ancillae ex uno alterove vico congregatae sertum roseum pro praemio decernunt ei ex iuventute mechanica, qui cantando reliquos vicerit*«⁶³³ (VadSlg Ms 104, B, 11–14).

Daneben hebt Goldast noch an zwei weiteren Stellen die Anwesenheit von Frauen beziehungsweise Geliebten im Publikum hervor (VadSlg Ms 104, C, 5; C, 22). Durchaus korrekt erkennt er bei einer dieser Gelegenheiten, dass die einzelnen Corpora des ›Codex Manesse‹ in der Regel mehrere Lieder umfassen und dass die Strophenformen variieren (VadSlg Ms 104, C, 2f.). Man habe nämlich die Zuhörerinnen nicht langweilen wollen und sich deswegen beim Vortrag entweder innerhalb desselben Tages oder über mehrere Tage hinweg mit anderen Dichtern abgewechselt (VadSlg Ms 104, C, 4–8). Beides leitet Goldast direkt aus dem ›Codex Manesse‹ ab: »*[Ulrich von Winterstetten] ait alios antequam ipse ingrederetur, cantasse §. 145. Singenberge §. 88. ait se in fine quarti carminis*

631 »In vielen Liedern werden die Verkündigung des Kreuzes und der Kreuzzug nach Jerusalem erwähnt, der unter Friedrich I. stattgefunden hat, an dessen Hof damals jene Ritter waren, die diese Lieder ihren Geliebten vortragen, bevor sie aufbrachen.«

632 Vgl. VadSlg Ms 104, 59, 1–4; 67, 3; 69, 28f.; 70, 1f.; 73, 11–14; 127, 15f.; wohl auch 160, 5–11.

633 »[...] wo die Mägde aus dem einen oder anderen Dorf sich versammeln und demjenigen von der Handwerksjugend einen Kranz aus Rosen als Preis zuerkennen, der die übrigen im Singen besiegt hat.« Vgl. zum ›Schwabentanz‹ R. ZODER, Volkslied, S. 57.

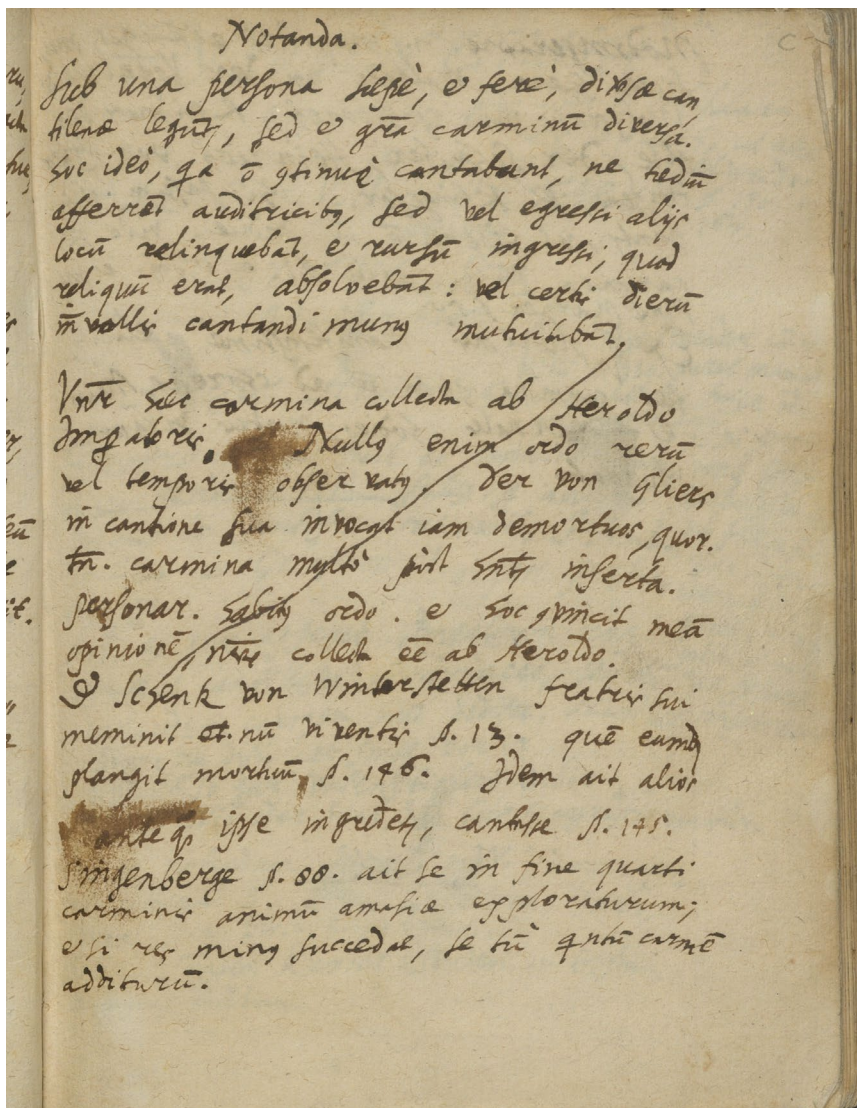


Abb 20: Erste Seite der »Notanda«
 (VadSlg Ms 104, S. C)

animum amasiae exploraturum; et si res minus succedat, se tùm quintum carmen additurum«⁶³⁴ (VadSlg Ms 104, C, 19–24).

Neben dem primär kulturhistorischen Interesse, das sich in derartigen Ausführungen manifestiert, geht Goldast auch seinem philologischen Interesse nach, indem er sich zur Entstehungsgeschichte des ›Codex Manesse‹ äußert. Die darin enthaltene Lyrik sei wohl vom Herold des Kaisers gesammelt worden,⁶³⁵ da ansonsten keinerlei thematische oder auf die Lebenszeit der Dichter bezogene chronologische Abfolge der Corpora zu erkennen sei (VadSlg Ms 104, C, 10–12). Als Beispiel verweist er darauf, dass im Corpus Des von Gliers Dichter als Verstorbene erwähnt werden, deren Corpora im ›Codex Manesse‹ erst hinter diesem Corpus erscheinen (VadSlg Ms 104, C, 12–14). In der Tat werden im Corpus Des von Gliers (Nr. 28)⁶³⁶ unter anderem die Namen der in der Handschrift weiter hinten eingeordneten Dichter Ulrich von Gutenberg (Nr. 32), Otto zum Turm (Nr. 64), Heinrich von Rugge (Nr. 44), Hartmann von Aue (Nr. 60) sowie Friedrich von Hausen (Nr. 41) erwähnt. Goldast exzerpiert deren Namen auch in den ›Hypomnemata‹.⁶³⁷ Dass diese Dichter als Verstorbene aufgeführt werden, und welche Implikationen dies für die Entstehungsgeschichte des ›Codex Manesse‹ haben könnte, erwähnt Goldast jedoch ausschließlich in den ›Notanda‹. Ebenso weist Goldast nur hier darauf hin, dass im Corpus Ulrichs von Winterstetten der Bruder des Dichters zunächst als Lebender, später dann als Toter genannt werde (VadSlg Ms 104, C, 17–19)⁶³⁸. In den ›Hypomnemata‹ vermerkt er lediglich einen allgemeinen Hinweis auf die Erwähnung eines Bruders in den entsprechenden Strophen.⁶³⁹ Die schon erwähnte Textpassage aus dem Corpus Ulrichs von Singenberg, wonach der Dichter im Bedarfsfall ein fünftes Lied für seine Geliebte werde folgen lassen, wird sogar ausschließlich in den ›Notanda‹, nicht aber in den ›Hypomnemata‹ aufgegriffen.

Neben dem Fehlen einer thematischen oder chronologischen Ordnung führt Goldast ein zweites Argument an, weshalb seiner Ansicht nach die Corpora des ›Codex Manesse‹ vom Herold des Kaisers gesammelt worden seien: »*personarum habitus ordo*«⁶⁴⁰ (VadSlg Ms 104, C, 15). Gleich zu Beginn der Rezeptionsgeschichte des ›Codex Manesse‹ erkennt Goldast damit das ständisch-hierarchische Ordnungsprinzip der Handschrift und führt dieses auf die Arbeit eines kaiserlichen

634 »[Ulrich von Winterstetten] sagt in der 145. Strophe, dass schon andere gesungen hätten, bevor er selbst hereingekommen sei. [Ulrich von] Singenberg sagt in der 88. Strophe, er werde am Ende seines vierten Liedes das Herz seiner Geliebten erforschen; und wenn dies nicht von Erfolg gekrönt sei, werde er noch ein fünftes Lied hinzufügen.«

635 In den ›Hypomnemata‹ spricht Goldast lediglich allgemein von der Sammeltätigkeit eines »*Collector*«, vgl. VadSlg Ms 104, 155, 10–12 mit 155, b-c.

636 Angegeben ist die tatsächliche Position des Corpus innerhalb der Corpusabfolge des ›Codex Manesse‹. Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 68^{va}, 36–38.

637 Vgl. VadSlg Ms 104, 43, 12–17.

638 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 88^{vb}, 13f.: »*es tet / fin brüder*« sowie FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 95^{va}, 4f.: »*brüd tot bir / mir groffe süe*«

639 Vgl. VadSlg Ms 104, 50, d-h: »*sui ipse meminit §. 11. et 12. 14. et fratris sui §. 13. et 146.*« – »Er erwähnt sich selbst in der 11., 12. und 14. Strophe und seinen Bruder in der 13. und 146. Strophe.«

640 »Es wurde die Reihenfolge der [sozialen] Stellung eingehalten.«

Herolds zurück.⁶⁴¹ Ob Goldast bei diesem Kaiser konkret an den die Sammlung eröffnenden Kaiser Heinrich oder wiederum an Friedrich I. denkt, in dessen Zeit er ja die gesamte Kreuzzugslyrik der Handschrift einordnet, bleibt unklar.

Deutlich wird hingegen, welche Dichter Goldast aufgrund seiner Lektüre des ›Codex Manesse‹ als die führenden ihrer Zeit betrachtet: »*Modimperatores id est magistri et Reges musices. fuere, Walther von der Vogelweide, Wolfran von Eschilbach, Reimar der alte, der Schriber, Heinrich von Oftertingen, et Klingesor*.«⁶⁴² (VadSlg Ms 104, D, 1–5). Es handelt sich dabei also um die Dichter des im ›Codex Manesse‹ unter dem Namen Klingsors von Ungarland überlieferten ›Wartburgkriegs‹. Die Auswahl – unerwähnt bleibt Biterolf⁶⁴³ – und die Abfolge der Namen entsprechen exakt der zugehörigen Miniatur im ›Codex Manesse‹, aus der Goldast die Dichternamen auch für seine Aufzeichnungen zu diesem Corpus in den ›Hypomnemata‹ ausgeschrieben hat.⁶⁴⁴ Goldast fasst offenbar alle sechs Dichter als historische Persönlichkeiten auf. Dass gerade diese Dichter bestimmend gewesen seien, leitet er aus ihrer angeblich häufigen Erwähnung im ›Codex Manesse‹ ab (VadSlg Ms 104, D, 5f.). Explizit hebt er die erste Strophe (Erwähnung Heinrichs von Ofterdingen)⁶⁴⁵ und vierte Strophe (Erwähnung Reinmars von Zweter [!] und Wolframs von Eschenbach)⁶⁴⁶ des ›Wartburgkriegs‹ hervor (VadSlg Ms 104, D, 6f.). Außerdem verweist er auf die 50. Strophe des Marner-Corpus (VadSlg Ms 104, D, 7f.), in der Walther von der Vogelweide denn auch *expressis verbis* als *meister* bezeichnet wird:

›Codex Manesse‹, Der Marner:

Lebt vō ð vogelweide·

ð venis ð vō rugge zwene reimar· /

*heinrich ð veldegge wabsmût rubin nitba*⁶⁴⁷.

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 146, 20–28):

§. 50. von der Vogelweide) qui sequuntur dicuntur iam mortui.

der Venis)

von Rügge)

zwene Reimar) der Alte, vnd der Zweter.

Heinrich Veldeggere)

Wabsmût)

Rubin)

*Nitbart)*⁶⁴⁸

⁶⁴¹ In späteren Umschreibungen des ›Codex Manesse‹ imitiert Goldast dieses schon hier von ihm erkannte Prinzip gelegentlich, vgl. dazu S. 82.

⁶⁴² »*Modimperatores* [›Maßgeber‹], das heißt Meister und Könige der Musik, waren Walther von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, Reinmar der Alte, der [Tugendhafte] Schreiber, Heinrich von Ofterdingen und Klingsor.«

⁶⁴³ Vgl. etwa FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 220^b, 26.

⁶⁴⁴ Vgl. hierzu auch Kapitel 3.2.3.3.

⁶⁴⁵ Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 220^a, 2f.

⁶⁴⁶ Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 220^b, 5–7. Zwischen Reinmar von Zweter und Reinmar dem Alten unterscheidet Goldast an anderer Stelle durchaus, vgl. VadSlg Ms 104, 146, 24; 157, 22; 179^a, 5–8.

⁶⁴⁷ FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 353^a, 8–10.

⁶⁴⁸ »§. 50. von der Vogelweide) Die Folgenden werden schon als Tote genannt. [...]«

Unter der Bezeichnung lat. *modimperator* für die genannten Dichter des ›Wartburgkriegs‹, die auch in den ›Hypomnemata‹ drei Mal begegnet,⁶⁴⁹ versteht Goldast offenbar Dichter, die sich gleichermaßen durch lyrische Meisterschaft wie in der Anleitung anderer Dichter auszeichneten:

›Codex Manesse‹, Ulrich von Singenberg:
*min meißt / claget so sere vō ð vogelweide in twinge /
 dc in twinge ienf dc in noch betwang.*⁶⁵⁰

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 71, 9–12):
*min meister klaget so sere von der Vogelweide) Ergo
 Vogelweide alios docebat canere: imò Modimperator
 erat, idem, magister et Rex cantantium. infra
 98. 103.*⁶⁵¹

Goldast überträgt also den wenig geläufigen Begriff lat. *modimperator*, der in der Antike ursprünglich einen ›Maßgeber‹ für das Trinken bei Festmahlen bezeichnete,⁶⁵² zur Bezeichnung eines Meister-Schüler-Verhältnisses auf die Praktiken der Lyrikdichtung im deutschsprachigen Mittelalter. Die Annahme, dass bestimmte Dichter im Mittelalter besonders angesehen und als Meister tätig gewesen seien, erfolgt wohl auch vor dem Hintergrund der Verehrung der Zwölf Alten Meister im Meistersang, der zu Goldasts Zeit zwar schon weitgehend verächtlich geworden,⁶⁵³ diesem aber selbstverständlich bestens bekannt war.⁶⁵⁴

Möglicherweise nimmt Goldast auch eine koordinierende Funktion der *modimperatores* während des Liedvortrags an: Den Anlass, bei dem die Lyrik des ›Codex Manesse‹ hätte vorgetragen werden können, bilden für ihn nämlich Reigen im Mai und Frühling, wie sie im Mittelalter in unterschiedlichen sozialen und auch in höfischen Kreisen üblich waren.⁶⁵⁵ Goldast schließt seine ›Notanda‹ mit einer Zweckbestimmung der Lyrik des ›Codex Manesse‹ als Dichtung zur Aufführung bei Reigen: »*Ex quam plurimis manifestissimè elicitur, haec carmina conficta esse ad choreas Maias et vernaes hodieque nostris virgunculis usurpatas*«⁶⁵⁶ (VadSlg Ms 104, D, 9–12). Auch in den ›Hypomnemata‹ weist Goldast an zwei

649 Vgl. VadSlg Ms 104, 71, 10–12; 71, 15–17; 84, 16.

650 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 153^b, 24–26.

651 »*min meister klaget so sere von der Vogelweide*) Also brachte Vogelweide anderen das Singen bei, ja er war ein *modimperator* (›Maßgeber‹), Meister und Sängerkönig, siehe unten §. 98. und §. 103.«

652 Vgl. TLL, VIII, Sp. 1239: »*is qui rex convivii, qui modum bibendi imperat*« – »der, der Leiter des Gastmahls ist, der das Maß für das Trinken vorgibt.«

653 Vgl. H. BRUNNER, Die alten Meister, S. 32 zu restaurativen Werken meistersängerlicher Tradition, mit denen die zunehmend kritische Betrachtung, der sich der Meistersang gegen Ende des 16. Jahrhunderts ausgesetzt sah, korrigiert werden sollte; ebenso Th. CRAMER, Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter, S. 337f.

654 Goldast erwähnt die Meistersinger in VadSlg Ms 104, 2, 9 und 64, 5.

655 Vgl. hierzu W. SALMEN, RidiM/RCMI Newsletter 2, Heft 2 (1977), S. 20. Auch gab es demnach bei den Reigen in einigen Fällen ›Antreiber‹, auf die Goldast als *modimperatores* rekurrieren könnte.

656 »Aus äußerst Vielem lässt sich sehr klar ableiten, dass diese Lieder für Maien- und Frühlingsreigen gedichtet wurden, wie sie bei unseren jungen Mädchen noch heute durchgeführt werden.« Goldast weist schon zu Beginn der ›Notanda‹ darauf hin, dass viele Dichter in ihren Liedern vorgäben, im Mai zu singen, vgl. VadSlg Ms 104, B, 9f.

Stellen ausdrücklich auf Bezüge zwischen der Lyrik des ›Codex Manesse‹ und der Tradition des Reigen hin:

›Codex Manesse‹, Gottfried von Neifen:

*Sol ich difen fimer lang·
bekimbert / sin mit kinden·
fo wer ich lieber tot· /
des ift mir min fröide krank·
fol ich niht / ze den linden·
reigen owe dirre not·⁶⁵⁸*

›Codex Manesse‹, Goeli:

*vil fchone / zewalde an dē wde hebēt sich die tēze·
lute / rüret es der fumb flegge·
gezwiklichē bal- / de rispnt vn rifelnt iuō fwenze·⁶⁶⁰*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 26, 20–22):

*§. 188. sol ich disen sumer lang) verba sunt
Amasiae, quae ex amatore liberos suscepit:
praeferebat choreas virginum curae liberorum.⁶⁵⁷*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 96, 13f.):

*§. 7. rispnt vnd rifelnt) quae sequuntur voces,
petitae sunt ex rusticorum choreis.⁶⁵⁹*

In den ›Hypomnemata‹ identifiziert Goldast mehrfach Adelshöfe⁶⁶¹ und dort insbesondere das *gynecaeum*⁶⁶², das heißt die Frauengemächer, als Ort des Liedvortrags. Für die zu Beginn der ›Notanda‹ behandelte Kreuzzugslyrik des ›Codex Manesse‹ nimmt Goldast einen Vortrag am Hof Friedrichs I. an (VadSlg Ms 104, B, 3–5). Ob Goldast den Vortrag bei Hof und beim Reigen als zwei voneinander unabhängige Vortragspraktiken für die Lyrik des ›Codex Manesse‹ betrachtet oder ob er davon ausgeht, dass die Reigen am Hof stattfanden, ist nicht mit Sicherheit auszumachen.

Mit ihren Ausführungen zur Kreuzzugslyrik, zur Vortragssituation und zu führenden Dichterpersönlichkeiten bestätigen die ›Notanda‹ das historische, mit ihren Ausführungen zur Corpusabfolge und zur Chronologie der Dichter das philologische Interesse Goldasts, das sich auch aus dessen Einträgen in den ›Hypomnemata‹ ableiten lässt. Zudem findet die nur untergeordnete Rolle eines im eigentlichen Sinne literarischen Interesses ihr Gegenstück in den ›Notanda‹: Nur in einer knappen Bemerkung hebt Goldast auf die häufige Darstellung von Falken und Habichten in den Miniaturen des ›Codex Manesse‹ ab. Diese finde sich, »*quia istae aves amicarum naturae comparantur*«⁶⁶³ (VadSlg Ms 104, B, 17f.). Goldast würdigt damit in aller Kürze entsprechende Allegorien und Vergleiche im ›Codex Manesse‹.

657 »§. 188. *sol ich disen sumer lang)* Das sind die Worte einer Geliebten, die von ihrem Liebhaber Kinder bekommen hatte und die Reigen der jungen Frauen gegenüber dem Aufpassen auf die Kinder vorzieht.«

658 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 41^{vb}, 33–36.

659 »§. 7. *rispnt vnd rifelnt)* Die folgenden Ausdrücke sind den Reigen der Landbewohner entnommen.«

660 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 263^b, 5–8.

661 Vgl. etwa VadSlg Ms 104, 1, g–j; 134, 2 sowie weiter für Anmerkungen Goldasts zur Anwesenheit einzelner Dichter an Adelshöfen VadSlg Ms 104, 37, 12; 62, 9f.; 64, 25f.; 66, 15f.; 92, 14f.; 98, b–d; 117, 19; 129, 19f.; 146, 29f.

662 Vgl. VadSlg Ms 104, 1, 14–19; 6, 9–11; 8, 26; 9, 17f.; 24, 23f.; 37, 17–19; auch 38, 6.

663 »weil diese Vögel ja häufig mit dem Wesen der Geliebten verglichen werden.«

2.5 Verhältnis von VadSlg Ms 104 zum ›Codex Manesse‹

2.5.1 Wiedergabe der Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Hypomnemata‹

In den ›Hypomnemata‹ imitiert Goldast bei der Exzerpierung von Textpassagen zum Teil die Charakteristika der Graphie des ›Codex Manesse‹, nimmt jedoch auch einige Anpassungen an seine eigenen Schreibgewohnheiten vor. So übernimmt er in der Regel die Diakritika in den Diphthongen ⟨û/v̄⟩, ⟨ô⟩, ⟨ôï⟩ und ⟨û/v̄̄⟩ sowie in den Monophthongen ⟨ô⟩, ⟨û/v̄̄⟩:

›Codex Manesse‹, Gottfried von Neifen:

*wa wrden ie so fr̄ōlich / stendû̄ ògen.*⁶⁶⁴

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 22, 25):

§. 99. stendû̄ ògen)

›Codex Manesse‹, Frauenlob:

*Genû̄g bren habent wandelberen mû̄t.*⁶⁶⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 157, 29):

§. 46. Genû̄g)

Die Abbriviaturen des ›Codex Manesse‹ werden hingegen meist aufgelöst:

›Codex Manesse‹, Hawart:

*da v̄o ift d̄c zeich̄e mit d̄e kr̄uze ḡut.*⁶⁶⁶

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 132, 10f.):

§. 5. *das zeichen mit dem kr̄uze) cruce signabantur mittendi in Palaestinam.*⁶⁶⁷

Bei den Graphemen ⟨u⟩ und ⟨v⟩ unterscheidet Goldast in den ›Hypomnemata‹ konsequenter als der ›Codex Manesse‹ zwischen Vokal und Frikativ. Dabei setzt er in initialer Position in der Regel auch für die vokalische Qualität das Graphem ⟨v⟩:⁶⁶⁸

›Codex Manesse‹, Rudolf von Rotenburg:

*v̄n̄ al d̄û welt f̄unf̄ t̄usent iar.*⁶⁶⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 35, 18f.):

*v̄nd al d̄û welt f̄unf̄ t̄usent iar) nota bene quinque millia annorum ab orbe condito ad Christum passum.*⁶⁷⁰

664 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 37th, 34f.

665 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 403th, 32.

666 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 313^{va}, 46.

667 »§. 5. *das zeichen mit dem kr̄uze)* Die, die man nach Palästina schicken wollte, wurden mit einem Kreuz kenntlich gemacht.« Vgl. S. 98, Anm. 510.

668 Vgl. auch U. WESSING, Interpretatio, S. 670: »Im Bereich der Graphien für /u/ scheint M. Goldast häufig gegen seine Vorlage folgende Regelung getroffen zu haben. ⟨v̄⟩ steht im Wortanlaut, während ⟨u⟩ im Wortinlaut und Wortauslaut verwendet wird.«

669 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 57^{va}, 14.

670 »*v̄nd al d̄û welt f̄unf̄ t̄usent iar)* Man beachte, 5.000 Jahre seit der Schöpfung der Welt bis zur Passion Christi.«

In einigen Ausnahmefällen (nachfolgendes Beispiel 1) und durchgängig im Diakritikum (Beispiel 2) erscheint ⟨v⟩ jedoch auch medial oder final in vokalischer Qualität. Hier ist Goldasts Graphie wahrscheinlich durch die im ›Codex Manesse‹ vorgefundenen Verhältnisse beeinflusst:

›Codex Manesse‹, Ulrich von Gutenberg:
*er schiede e· m̄v̄el ī / den rin.*⁶⁷¹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 46, 2):
*m̄sel) die mosel. supra M̄s.*⁶⁷²

›Codex Manesse‹, Tannhäuser:
*brage bi d̄ ũltach lit / als wiene an d̄ t̄n̄ōwe.*⁶⁷³

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 109, 5):
Wiene an der T̄n̄ōwe)

Schließlich ist in den ›Hypomnemata‹ eine generelle Tendenz zur Großschreibung von Eigennamen und inhaltlich wichtigen Substantiven zu erkennen. Hintergrund ist die zunehmende Großschreibung etwa von Eigennamen, Amtsbezeichnungen, Bezeichnungen des sozialen Rangs und sozialer Institutionen sowie weiterer hervorgehobener Substantive im Frühneuhochdeutschen zu Goldasts Zeit.⁶⁷⁴ Dies illustrieren die folgenden Beispiele:

›Codex Manesse‹, Der von Gliers:
*Lebte der v̄ō ḡūtenburg·
v̄ō t̄une / v̄ō R̄ugge h̄einrich·
v̄ō ōwe v̄n der v̄ō r̄o- / tenburg·
da bi v̄ō h̄usen\friderich·
die en / kunden vf ir eit·
gezellen niht ir felekeit.*⁶⁷⁵

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 43, 12–17):
*der von Ḡūtenburg)
von T̄une)
von R̄ugge H̄einrich)
von Ōwe)
von R̄otenburg)
von H̄usen Friderich)*

Grundsätzlich verwendet Goldast in den ›Hypomnemata‹ als Überschriften für die einzelnen Sektionen mit Exzerpten diejenige Form der Dichternamen, die im ›Codex Manesse‹ als rote Überschrift dem jeweiligen Textcorpus vorangestellt ist.⁶⁷⁶ Bei den wenigen Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹, die in den Corpusüberschriften des ›Codex Manesse‹ kein direktes Pendant haben, lassen sich drei Kategorien unterscheiden:

- Erstens sind mit Walther von Breisach und dem Alten Meißner zwei der drei Textcorpora betroffen, die im ›Codex Manesse‹ nicht durch einen Illuminator bearbeitet wurden⁶⁷⁷ und daher dort ohne mittelalterliche Corpusüberschrift geblieben sind; hier orientiert sich Goldast für seine Sektionsüberschrift in

671 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 73^{vb}, 36f.

672 »m̄sel) die mosel. Weiter oben M̄s.«

673 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 268^{va}, 19f.

674 Vgl. H.-J. SOLMS, K.-P. WEGERA, in: Frühneuhochdeutsche Grammatik, S. 26f. (L 3).

675 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 68^{va}, 36–39.

676 So auch SCHERER (1990), II, S. 9.

677 Vgl. H. SALOWSKY, in: KATALOG¹, S. 423–426.

den ›Hypomnemata‹ an den kleinen sogenannten Vorschriften zu Beginn der einzelnen Corpora im ›Codex Manesse‹.⁶⁷⁸

- Zweitens ›modernisiert‹ Goldast vier archaische beziehungsweise dialektal geprägte Namenformen gegenüber den vornehmlich vom Schreiber M_s angebrachten⁶⁷⁹ Corpusüberschriften des ›Codex Manesse‹, indem er unbetonte Nebensilbenvokale als ⟨e⟩ wiedergibt (nachfolgendes Beispiel 1).⁶⁸⁰ Diese Form der Modernisierung gegenüber den Verhältnissen des ›Codex Manesse‹ wird in den ›Hypomnemata‹ allerdings nicht konsequent durchgeführt (nachfolgendes Beispiel 2).⁶⁸¹

›Codex Manesse‹, Heinrich von Stretelingen: <i>Her Heinrich von Stretlingin</i> ⁶⁸²		›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 44, 15f.): <i>Her Heinrich von Stretlingen.</i>
›Codex Manesse‹, Wolfram von Eschenbach: <i>Her Wolfran von Eschilbach</i> ⁶⁸³		›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 70, 6f.): <i>Her Wolfran von Eschilbach.</i>

- Drittens modifiziert Goldast in den ›Hypomnemata‹ eine Reihe von Sektionsüberschriften gegenüber den Corpusüberschriften des ›Codex Manesse‹;⁶⁸⁴ in einigen Fällen kombiniert er diese mit den Vorschriften.⁶⁸⁵

Die Sektionsüberschrift zum ›König Tirol‹-Corpus stellt einen Sonderfall dar: Goldast gibt sie wieder als *Künig Tyrol von Schotten vnd Fridebrant sin sun* (VadSlg Ms 104, 3, 2f.). Die Corpusüberschrift auf fol. 8^r des ›Codex Manesse‹ nennt als Namen des Königs *Tyro*, das Dichterverzeichnis auf fol. 4^v *tjro*, während die Vorschrift auf fol. 8^v nur einen anonymen *künig vō schottē* kennt. Die in VadSlg Ms 104 verwendete Form *Tyrol* ist daher offenbar direkt dem *Text* des

678 Ebenso bei seinem Eintrag zum Krieger in VadSlg Ms 104, 155, 11, auf den im ›Codex Manesse‹ nur eine Vorschrift hinweist, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 392^r.

679 Vgl. hierzu H. SALOWSKY, Ruperto Carola 41, 80 (1989), S. 61f. und S. 66, wo explizit auch auf ›die Gepflogenheit des Ms, unbetontes e durch i wiederzugeben‹, hingewiesen wird. Zum Schreiber M_s vgl. außerdem M. SCHIENDORFER, in: Schreiborte, S. 656f.

680 Es sind dies die folgenden Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹: *Her Heinrich von Stretlingen* (›Codex Manesse‹: *Her Heinrich von Stretlingin*); *Her Milon von Seuelingen* (›Codex Manesse‹: *Her Milon von Seulingin*); *Der tugenthafte Schriber* (›Codex Manesse‹: *Der tuginhafte Schriber*); *Meister Spervogel* (›Codex Manesse‹: *Speruogil*).

681 Sie unterbleibt bei den folgenden Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹: *Her Wolfran von Eschilbach*, *Endilbart von Adelburg*, *Her Reinmar der Vidiller*.

682 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 70^v.

683 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 149^v.

684 Dies gilt etwa für die folgenden Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹: *Von Singeberge Truchseze ze sant Gallen* (›Codex Manesse‹: *von Singenb̄g Truchfeze ze sant Gallen*); *Meister Sigeberē* (›Codex Manesse‹: *Meiſt̄ Sigeber*).

685 Kombinationen aus Corpusüberschrift und Vorschrift des ›Codex Manesse‹ liegen etwa bei den folgenden Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹ vor: *Her Steinmar* (Corpusüberschrift ›Codex Manesse‹: *Steinmar*; Vorschriften ›Codex Manesse‹: *H̄ſteimar* und *H̄ſtei^rmar*); *Der Chanzler* (Corpusüberschrift ›Codex Manesse‹: *Chanzler*; Vorschrift ›Codex Manesse‹: zweimal *d̄ kanzler*).

Corpus im ›Codex Manesse‹ entnommen, in dem die Namenform mit finalem *-l* an drei Stellen erscheint.⁶⁸⁶

Über oder – dann meist marginal – neben den Sektionsüberschriften in den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast etwaige Varianten der Dichternamen. Er schöpft dabei zum einen aus den Vorschriften des ›Codex Manesse‹ und zum anderen aus dessen Dichterverzeichnis. Insgesamt gibt er für mehr als 50 Dichtercorpora Namenvarianten an. Hier ist zu bedenken, dass »über 30 % der Grundstockdichter im Inhaltsverzeichnis [des ›Codex Manesse‹] eine andere Namensschreibung aufweisen, als die Bildrubriken sie bieten.«⁶⁸⁷ Varianten zu den Dichternamen gibt Goldast in den ›Hypomnemata‹ auf zwei verschiedene Arten an: In einigen Fällen unterstreicht er in den Sektionsüberschriften der ›Hypomnemata‹ Teile eines Dichternamens und notiert darüber etwaige Varianten. In anderen Fällen vermerkt Goldast die Varianten marginal neben der Sektionsüberschrift der ›Hypomnemata‹. Häufig, aber keineswegs immer, markiert er dabei die aus dem Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ geschöpften Varianten mit dem Zusatz (*in*) *Catalogo*. Beide Möglichkeiten werden im folgenden Beispiel (Abb. 21) kombiniert, in dem Goldast die Namenform *Graue Otto vō Bottenlōbe* der Corpusüberschrift des ›Codex Manesse‹ übernimmt und diese dann über der Zeile um die Variante des Dichterverzeichnisses *Otte* sowie marginal um die Variante mit finalem *-n* in der Herkunftsbezeichnung *vō Bottenlōben* ergänzt:

›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben, Überschrift: <i>Graue Otto vō Bottenlōbe .xiiij.</i> ⁶⁸⁸ ----- ›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben, Vorschrift: <i>von bottlōben.</i> ⁶⁸⁹ ----- ›Codex Manesse‹, Otto von Botenlauben, Dichterverzeichnis: <i>xiiii GRave otte von bottenlōben.</i> ⁶⁹⁰	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 13, 27f. mit 13, b): <i>e</i> <i>Grave Otto von Bottenlōbe. Bottenlōben.</i>
---	--

Goldast erfasst in den ›Hypomnemata‹ nicht sämtliche Varianten von Dichternamen, die im ›Codex Manesse‹ erscheinen. Insgesamt korrespondiert aber die Akribie, mit der er etliche Namenvarianten des ›Codex Manesse‹ erfasst, mit dem generellen Nameninteresse Goldasts.

686 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 8^b, 29; fol. 9^a, 44; fol. 9^a, 46.

687 H. SALOWSKY, *Ruperto Carola* 41, 80 (1989), S. 62.

688 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 27^r.

689 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 27^v.

690 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 4^r.

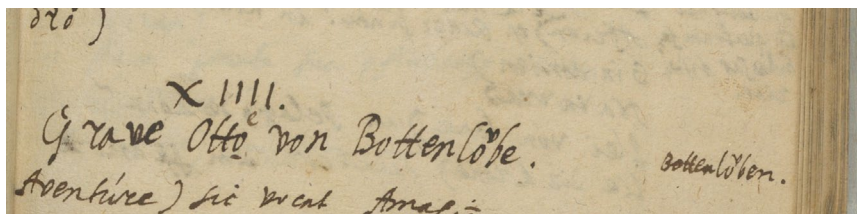


Abb. 21: Eine Sektionsüberschrift mit Varianten in den ›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, S. 13, Ausschnitt)

2.5.2 Wechselbezüge zwischen VadSlg Ms 104 und dem ›Codex Manesse‹

2.5.2.1 Wechselbezüge im Bereich der Strophenzählung

Die ›Hypomnemata‹ sind vom ›Codex Manesse‹ abhängig, weil Goldast seine dortigen Exzerpte aus diesem schöpfte, doch nahm Goldast nachweislich beim Anfertigen von VadSlg Ms 104 auch eine Reihe von Texteinträgen⁶⁹¹ im ›Codex Manesse‹ vor. Aufgrund dieser Eintragungen in den ›Codex Manesse‹ wird Goldast im Anschluss an die paläographischen Untersuchungen F. APFELSTEDTS auch als Schreiber *L* beziehungsweise *L*₅ des ›Codex Manesse‹ bezeichnet,⁶⁹² wobei F. APFELSTEDT Goldasts Hand nicht als solche identifiziert, sondern diesen allgemein als »moderne[n] Leser«⁶⁹³ klassifiziert. Es sind dies im Einzelnen:

- die Strophenzählung des ›Codex Manesse‹
- sechs Supplementierungen im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹
- zwölf kürzere Notizen Goldasts in den einzelnen Dichtercorpora

Dass die Strophenzählung des ›Codex Manesse‹ von Goldast angebracht wurde, hat Bodmer bereits im Jahr 1748 im Vorbericht seiner ›Proben‹ festgestellt,⁶⁹⁴ ohne VadSlg Ms 104 zu kennen. Seit L. VOETZ' Untersuchungen zu VadSlg Ms 104 ist zudem bekannt, »daß die von Goldast vorgenommene Strophenzählung im Codex Manesse erst im unmittelbaren Zusammenhang mit der Anlage der ›Hypomnemata‹ zeitgleich entstanden ist.«⁶⁹⁵

691 Hinzu kommt eine Reihe nichttextueller Eintragungen wie Kreuze und andere Symbole, die potenziell von der Hand Goldasts stammen könnten. Zu den Kreuzen vgl. insbesondere S. 262f.

692 Vgl. F. APFELSTEDT, *Germania*. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde 26 (1881), S. 217, S. 224, S. 227, S. 229.

693 F. APFELSTEDT, *Germania*. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde 26 (1881), S. 229.

694 Vgl. [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Proben*, S. VI: »Man kan auch Goldasts Hand bey vielen Strophen, die er numerotirt hat, erkennen.«

695 VOETZ (2000), S. 389; vgl. auch L. VOETZ, *Der Codex*, S. 125.

Goldasts Strophenzählung im ›Codex Manesse‹ korrespondiert eindeutig mit derjenigen in den ›Hypomnemata‹.⁶⁹⁶ Die nachfolgende Tabelle 5 listet corpusweise die von Goldast im ›Codex Manesse‹ angebrachte Strophenzählung auf. Sie dokumentiert, welche Korrekturen in der Strophenzählung des ›Codex Manesse‹ vorliegen, welche Strophennummern Goldast mehrfach vergeben hat (»Dopplungen«), welche Strophennummern er beim Zählen übersprungen (»Auslassungen«) und welche Strophen er ungezählt gelassen hat (»ungezählt«). Dem wird gegenübergestellt, bis zu welcher Strophe der einzelnen Corpora des ›Codex Manesse‹ Goldast sich in den ›Hypomnemata‹ Exzerpte oder anderweitige Bemerkungen notiert (»Einträge«).

Tabelle 5: Goldasts Strophenzählung im ›Codex Manesse‹

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
1	Kaiser Heinrich: Strophen gezählt als 1–5 und 1–3	Einträge bis 6 [!]
2	Konrad der Junge: 1–2 und 1–3	Einträge bis 1
3	› König Tirol: 1–45	Einträge bis 43
4	Wenzel von Böhmen: 1–11	Einträge bis 11
5	Heinrich von Breslau: 1–8 <i>Korrekturen:</i> 5–8 aus 4–7 korrigiert	Einträge bis 7
6	Otto IV. von Brandenburg: 1–16 <i>Dopplungen:</i> 5	Einträge bis 16
7	Heinrich von Meißen: 1–17 <i>Auslassungen:</i> 11	Einträge bis 16
8	Heinrich von Anhalt: 1–5	Einträge bis 5
9	Johann von Brabant: 1–24	Einträge bis 21
10	Rudolf von Fenis-Neuenburg: 1–15 <i>Korrekturen:</i> 14–15 aus 15–16 korrigiert <i>ungezählt:</i> neun Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 21 ^{ra}), Zählung 14* radiert	Einträge bis 16 [!]
11	Kraft von Toggenburg: 1–25	Einträge bis 25
12	Konrad von Kirchberg: 1–22	Einträge bis 22
13	Friedrich von Leiningen: 1–5	Einträge bis 5
14	Otto von Botenlauben: 1–23 <i>Sonstiges:</i> Leich als Strophe 16 gezählt	Einträge bis 21
15	Markgraf von Hohenburg: 1–13	Einträge bis 13

696 Die Ausnahme hiervon bildet das Neidhart-Corpus, zu dem Goldast in den ›Hypomnemata‹ zahlreiche Exzerpte notiert hat, bevor durch einen Blattverlust aus diesem Corpus 80 Strophen vollständig und drei weitere in Teilen verloren gingen, vgl. F.-J. HOLZNAGEL, *Wege*, S. 344; VOETZ (2000), S. 382f., S. 404; L. VOETZ, *Der Codex*, S. 125f.; die Strophenzählung zu den Neidhart-Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ bezieht sich deswegen auch auf Strophen des Corpus, die heute im ›Codex Manesse‹ nicht mehr enthalten sind.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
16	Heinrich von Veldeke: 1–61 <i>Korrekturen:</i> 58 aus 57 korrigiert	Einträge bis 61
17	Gottfried von Neifen: 1–190 <i>Dopplungen:</i> 32 <i>Auslassungen:</i> 31	Einträge bis 189
18	Albrecht von Haigerloch: 1–2	Einträge bis 2
19	Wernher von Hohenberg: 1–15	Einträge bis 15
20	Jakob von Warte: 1–26	Einträge bis 26
21	Eberhard von Sax: 1–21	Einträge bis 21
22	Walther von Klingen: 1–32	Einträge bis 32
23	Rudolf von Rotenburg: 1–41	Einträge bis 41
24	Heinrich von Sax: 1–19	Einträge bis 10
25	Heinrich von Frauenberg: 1–16	Einträge bis 10
26	Der von Kurenberg: 1–15	Einträge bis 15
27	Dietmar von Aist: 1–41 <i>Korrekturen:</i> 37–41 aus 36–40 korrigiert	Einträge bis 39
28	Der von Gliers: nur Leichs, keine Strophenzählung	Leicheinträge
29	Wernher von Teufen: 1–17	Einträge bis 17
30	Heinrich von Stretelingen: 1–10	Einträge bis 10
31	Christan von Hamle: 1–21 <i>Korrekturen:</i> 9–13 aus 8–12 korrigiert	Einträge bis 21
32	Ulrich von Gutenberg: 1–6	Einträge bis 6
33	Heinrich von der Mure: 1–9	Einträge bis 8
34	Heinrich von Morungen: 1–104 <i>Dopplungen:</i> 68 <i>Auslassungen:</i> 69	Einträge bis 99
35	Schenk von Limburg: 1–20	Einträge bis 17
36	Ulrich von Winterstetten: 1–153 <i>Korrekturen:</i> 143 aus 133 korrigiert <i>Dopplungen:</i> 13, 79	Einträge bis 153
37	Reinmar der Alte: 1–271 <i>Dopplungen:</i> 41, 164, evtl. 170, 177–179 <i>Auslassungen:</i> 31–39, 173–176, 202	Einträge bis 267
38	Burkhard von Hohenfels: 1–81	Einträge bis 80
39	Hesso von Rinach: 1–7	Einträge zu 2
40	Burggraf von Lienz: ohne Strophenzählung (9 Strophen)	Einträge bis 6 [!]

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
41	Friedrich von Hausen: 2–53 <i>Korrekturen:</i> 21 aus 20 korrigiert <i>ungezählt:</i> erste Strophe	Einträge bis 49
42	Burggraf von Riedenburg: 1–7	Einträge zu 2
43	Meinloh von Sevelingen: 1–11 <i>ungezählt:</i> drei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 121 ^b)	Einträge bis 5
44	Heinrich von Rugge: 1–30 <i>Korrekturen:</i> 13–20 aus 12–19, 22–30 aus 20–28 korrigiert <i>ungezählt:</i> vier Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 123 ^{va})	Einträge bis 28
45	Walther von der Vogelweide: 2–470 <i>Korrekturen:</i> 320, 333–334 aus 334–335, 418–452 aus 318–352 korrigiert <i>Dopplungen:</i> 13, 317, 318 <i>Auslassungen:</i> 14, 83–88, 202, 243, 252, 261–269, 414, 431–436 <i>ungezählt:</i> erste Strophe, nachgetragene Strophe <i>fol.</i> 126 ^r <i>Sonstiges:</i> weitere römische Zählungen, ¹ 89 neben 141, 554 statt 254, 307 statt 301	Einträge bis 466
46	Hiltbolt von Schwangau: 1–49	Einträge bis 48
47	Wolfram von Eschenbach: 1–26	Einträge bis 22
48	Ulrich von Singenberg: 1–112 <i>ungezählt:</i> 43*	Einträge bis 107
49	Der von Sachsendorf: 1–21	Einträge bis 17
50	Wachsmut von Künzingen: 1–17 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 161 ^b)	Einträge zu 15
51	Wilhelm von Heinzenburg: 1–15	Einträge bis 13
52	Leuthold von Seven: 1–9 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 165 ^{va})	Einträge zu 7
53	Walther von Mezze: 1–31 <i>ungezählt:</i> 21	Einträge bis 20
54	Rubin: 1–68	Einträge bis 67
55	Bernger von Horheim: 1–17	Einträge bis 17
56	Albrecht von Johansdorf: 2–39 <i>Korrekturen:</i> 2–12 aus 1–11 korrigiert <i>ungezählt:</i> erste Strophe (Nachtrag)	Einträge bis 37
57	Engelhart von Adelnburg: 1–4 [!]	keine Einträge
58	Bigger von Steinach: 1–6	Einträge zu 5
59	Wachsmut von Mühlhausen: 2–11 <i>Korrekturen:</i> evtl. 7 aus 6 korrigiert	Einträge bis 11
60	Hartmann von Aue: 1–60	Einträge bis 59

1 Eventuell nicht Goldasts Hand.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
61	Reinmar von Brennenberg: 1–23 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 189 ^a)	Einträge bis 11
62	Johann von Ringgenberg: 1–17	Einträge bis 16
63	Albrecht Marschall von Raprechtswil: 1–9	Einträge bis 6
64	Otto zum Turm: 1–24 <i>Sonstiges:</i> Leich als Strophe 24 gezählt	Einträge bis 24
65	Gösli von Ehenhein: 1–6	Einträge zu 4
66	Herrand von Wildonie: ohne Strophenzählung (9 Strophen)	keine Einträge
67	Der von Suonegge: 1–8	Einträge zu [7]
68	Der von Scharfenberg: 1–8 <i>ungezählt:</i> vier Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 204 ^a)	Einträge bis 7
69	Konrad von Landeck: 1–102	Einträge bis 93
70	› Winsbecke: 1–75	Einträge bis 75
71	› Winsbeckin: 1–39	Einträge bis 35
72	› Wartburgkrieg: 1–91 <i>Korrekturen:</i> 52–68 aus 51–67 korrigiert <i>Sonstiges:</i> weitere 12 über 18	Einträge bis 90
73	Christan von Luppin: 1–20 [!]	keine Einträge
74	Heinrich Hetzbold von Weißensee: 3–24	Einträge bis 21
75	Der Düring: 1–17 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 230 ^a)	Einträge bis 12
76	Winli: 1–24	Einträge bis 24
77	Ulrich von Liechtenstein: 1–311 <i>Korrekturen:</i> neben Doppelzählung 154–157 sekundär 158–162 <i>Dopplungen:</i> 32, 154–157, 203 <i>ungezählt:</i> 42–46, 65*, 192*, 299*, 302	Einträge bis [311]
78	Ulrich von Munegiur: ohne Strophenzählung (9 Strophen)	keine Einträge
79	Hartwig von Raute: 1–4 <i>ungezählt:</i> drei Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 249 ^a)	Einträge zu 4
80	Konrad von Altstetten: 1–8 <i>ungezählt:</i> fünf Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 250 ^a)	Einträge zu 7
81	Bruno von Hornberg: 1–9 [!] <i>ungezählt:</i> sieben Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 251 ^a)	keine Einträge
82	Hugo von Werbenwag: 1–14 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 252 ^b)	Einträge bis 13
83	Der Püller: 1–13 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 254 ^b)	Einträge bis 12

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
84	Der von Trostberg: 1–13 <i>ungezählt:</i> neun Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 255 th)	Einträge zu 10
85	Hartmann von Starkenberg: 1–5 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 257 ^{ra})	Einträge bis 5
86	Der von Stagedge: 1–9 [!]	keine Einträge
87	Brunwart von Augheim: 1–15 [!]	keine Einträge
88	Der von Stamheim: 1–11	Einträge bis 11
89	Goeli: 1–19	Einträge bis 19
90	Der Tannhäuser: 1–36 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 269 th)	Einträge bis 33
91	Der von Buchein: 2–12 <i>ungezählt:</i> erste Strophe	Einträge zu 11
92	Neidhart: 1–289 <i>Auslassungen:</i> 118, 122 <i>ungezählt:</i> 247* <i>Sonstiges:</i> Zählung Strophen 34–93 und 151–172 fehlt wegen Blattverlusten [!]	Einträge bis 288
93	Heinrich Teschler: 1–13 und 33 <i>ungezählt:</i> 14–32, sechs Strophen am Corpusende (Zählung bis Strophe 13 endet mit Spalte 282 ^{va})	Einträge zu 33
94	Rost, Kirchherr zu Sarnen: 1 und 9–10 <i>ungezählt:</i> 2–8, 17 Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 285 th)	Einträge zu 9
95	Der Hardegger: 1–14 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet in Spalte 291 ^{va}) <i>Sonstiges:</i> Strophe 1 als »f. I« bezeichnet	Einträge bis 14
96	Der Schulmeister von Esslingen: 1–15 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 293 th)	Einträge bis 15
97	Walther von Breisach: 1–21 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 295 th)	Einträge bis 19
98	von Wissenlo: 1–6	Einträge zu 6
99	Der von Wengen: 1–7	Einträge bis 6
100	Pfeffel: 1–3	Einträge zu 1
101	Der Taler: 2–12	Einträge bis 12
102	Der Tugendhafte Schreiber: 1–49 <i>Korrekturen:</i> 24 aus 25, 46 aus 56 korrigiert	Einträge bis 49
103	Steinmar: 1–50 <i>Auslassungen:</i> 22 <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 310 ^{va})	Einträge bis 48
104	Waltram von Gresten: 1–10 [!] <i>ungezählt:</i> vier Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 311 ^{va})	keine Einträge

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
105	Reinmar der Fiedler: 1–6	Einträge bis 5
106	Hawart: 1–16 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corplusende (Zählung endet in Spalte 314 ^a)	Einträge bis 15
107	Günther von dem Forste: 1–39 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corplusende (Zählung endet in Spalte 316 ^a)	Einträge bis 38
108	Friedrich der Knecht: 1–21	Einträge bis 20
109	Burggraf von Regensburg: ohne Strophenzählung (4 Strophen)	keine Einträge
110	Niune: 1–2 <i>ungezählt:</i> fünf Strophen am Corplusende (Zählung endet in Spalte 319 ^b)	Einträge zu 1
111	Geltar: 1–8 <i>ungezählt:</i> 6*	Einträge bis 8
112	Dietmar der Setzer: 1–4	Einträge bis 2
113	Reinmar von Zweter: 1–220 <i>Dopplungen:</i> 136 <i>Auslassungen:</i> 77, 203–204 <i>ungezählt:</i> 89	Einträge bis 219
114	Der Junge Meißner: 1–12	Einträge bis 8
115	Der Alte Meißner: 1–2 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corplusende (Zählung endet in Spalte 342 ^a)	Einträge zu 2
116	Der von Obernburg: 1–19	Einträge zu 8
117	Bruder Wernher: 1–37 <i>Korrekturen:</i> 6 korrigiert <i>Dopplungen:</i> 32 <i>Auslassungen:</i> 11 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corplusende (Zählung endet in Spalte 347 ^a)	Einträge bis 37
118	Der Marnier: 1–67 <i>Dopplungen:</i> 41, 40–49 (41 also dreifach) 65 neben 54 ² <i>ungezählt:</i> 8*, drei Strophen am Corplusende (Zählung endet in Spalte 354 ^a) <i>Sonstiges:</i> 44–77 und 80–83 neben 43–Corplusende ³	Einträge bis 67
119	Süßkind von Trimberg: 1–12	Einträge bis 10
120	Der Gast: ohne Strophenzählung (2 Strophen)	keine Einträge
121	Ulrich von Baumburg: 1–18	Einträge bis 17
122	Heinrich von Tettingen: 2–6 <i>ungezählt:</i> erste zwei (!) Strophen	Einträge zu [6] (»§. zizelwebe«)
123	Rudolf der Schreiber: 1–13 <i>ungezählt:</i> wohl 10–12	Einträge zu 5

2 Wohl nicht Goldasts Hand.

3 Wohl nicht Goldasts Hand.

Tabelle 5 (Fortsetzung)

Nr.	Charakteristika der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹	VadSlg Ms 104
124	Gottfried von Straßburg: 1–81 <i>ungezählt:</i> 25* <i>Sonstiges:</i> 26–82 neben 25*-81 ⁴	Einträge bis 71
125	Johannes Hadlaub: 1–235 <i>Korrekturen:</i> 5–12 aus 4–11 korrigiert <i>Dopplungen:</i> 196 <i>Auslassungen:</i> 202 <i>ungezählt:</i> 126*, fünf Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 380 ^{va}) <i>Sonstiges:</i> 124 statt 214	Einträge bis 235
126	Regenbogen: 1–3 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 381 ^{va})	Einträge zu 2
127	Konrad von Würzburg: 1–114 <i>Auslassungen:</i> 68 <i>ungezählt:</i> 54*	Einträge bis 114
127*	Der Krieger: [-]	[-]
128	Kunz von Rosenheim (Hugo von Mühldorf): ⁵ 3 <i>Korrekturen:</i> 3 aus 2 korrigiert <i>ungezählt:</i> erste zwei (!) Strophen, drei Strophen am Corpusende (Zählung endet in Spalte 394 ^{va})	Einträge zu 3
129	Rubin und Rüdiger: ohne Strophenzählung (4 Strophen)	Einträge zu 1 [!]
130	Der Kol von Niunzen: ohne Strophenzählung (5 Strophen)	Einträge zu 2 [!]
131	Der Dürner: ohne Strophenzählung (5 Strophen)	keine Einträge
132	Frauenlob: 2–60 <i>ungezählt:</i> erste Strophe	Einträge bis 60
133	Friedrich von Sonnenburg: 1–26	Einträge bis 26
134	Sigcher: 1–25	Einträge bis 25
135	Der Wilde Alexander: 1–13	Einträge bis 8
136	Rumelant von Sachsen: 1–25	Einträge bis 19
137	Spervogel: 1–54 <i>Korrekturen:</i> 13–16 aus 12–15 korrigiert	Einträge bis 52
138	Boppe: 1–39 <i>ungezählt:</i> eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 421 ^{rb})	Einträge bis 39
139	Der Litschauer: 2–5 <i>ungezählt:</i> erste Strophe, eine Strophe am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 422 ^{va})	Einträge bis 4
140	Der Kanzler: 1–75 <i>Korrekturen:</i> 58–68 aus 57–67 korrigiert <i>ungezählt:</i> zwei Strophen am Corpusende (Zählung endet mit Spalte 427 ^{rb})	Einträge bis 72

4 Wohl nicht Goldasts Hand.

5 Zur Möglichkeit, dass es sich um Strophen Hugos von Mühldorf handelt, vgl. V. MERTENS, in: ²VL, IV, Sp. 251.

Tabelle 5 zeigt, dass die von Goldast in den ›Hypomnemata‹ verwendete Strophenzählung – außer im Neidhart-Corpus – nur bei fünf Corpora über diejenige des ›Codex Manesse‹ hinausgeht:

- Kaiser Heinrich
- Rudolf von Fenis-Neuenburg
- der Burggraf von Lienz
- Rubin und Rudeger
- der Kol von Niunzen

Im Corpus Kaiser Heinrichs entnimmt Goldast der sechsten Strophe das Exzerpt »*Ich han den lib gewendet*« (VadSlg Ms 104, 2, 4) und notiert dazu in den ›Hypomnemata‹ die Strophenzählung »§. 6.« Im ›Codex Manesse‹ selbst zählt Goldast in den beiden ersten Corpora – Kaiser Heinrich und König Konrad – die Strophen nicht für jedes Corpus fortlaufend durch, sondern setzt hier für jede von ihm angenommene Liederinheit neu mit der Nummer 1 ein. Goldast teilt dabei die acht Strophen des Kaiser-Heinrich-Corpus in ein fünf- und ein dreistrophiges Lied ein.⁶⁹⁷ Die exzerpierte sechste Strophe des Corpus ist daher im ›Codex Manesse‹ als vermeintlich erste Strophe des zweiten Liedes mit der Nummer 1 bezeichnet:

Tabelle 6: Strophenzählungen Goldasts für das Kaiser-Heinrich-Corpus

fortlaufende Strophenzählung	1	2	3	4	5	6	7	8
Lombardenfarbe im ›Codex Manesse‹	blau	blau	blau	blau	rot	rot	blau	blau
Zählung im ›Codex Manesse‹	1	2	3	4	5	1	2	3
Zählung in den ›Hypomnemata‹	1	2	[-]	[-]	5	6	[-]	[-]

Das bezüglich der beiden ersten Corpora diskrepante Zählsystem im ›Codex Manesse‹ (liedweise zählend) und in den ›Hypomnemata‹ (corpusweise zählend) wird nur in der Zählung der sechsten Strophe des Kaiser-Heinrich-Corpus manifest: Allen anderen exzerpierten Passagen aus diesen Corpora kommt in beiden Systemen dieselbe Zählung zu. Ab dem dritten Corpus – ›König Tirol‹ – wechselt Goldast dann im ›Codex Manesse‹ von einer lied- zu einer corpusweise neu mit der Nummer 1 einsetzenden Zählung. Diesen ›Systemwechsel‹ mag die Tatsache

⁶⁹⁷ Im Gegensatz zu dieser Einteilung notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ zunächst schon zur fünften Strophe des Corpus, dass mit ihr ein neues Lied beginne: »*Aliud genus carminis, quod separandum a superiore paucillo spacij relicto. [cum inscriptione ALIVD]*« – »Ein anderer Liedtypus, der von dem vorherigen mit der Überschrift ›Ein anderer‹ zu trennen ist, weil (?) ein wenig Platz gelassen wurde.« Seinen Eintrag in den ›Hypomnemata‹ hat Goldast dann aber ab der Präposition *cum* wieder radiert, den Rest ab *quod* gestrichen. Der Wechsel der Lombardenfarbe im ›Codex Manesse‹ selbst impliziert die Annahme einer vier- und zweier zweistrophiger Liederheiten. In der ›Bremer Abschrift‹ hat Goldast diese Lieder-einteilung des ›Codex Manesse‹ übernommen, vgl. ABSCHRIFT, fol. 4^v.

begünstigt haben, dass alle in diesem Corpus überlieferten Strophen dem Typus der ›Tirolstrophe, eine[r] Reimpaarstrophe (2 Reimpaare) mit abschließender Waisen-terzine‹⁶⁹⁸, zugeordnet werden können, eine weitere Binnengliederung des Corpus unter formalen Gesichtspunkten Goldast also schwierig erschienen sein muss.

Wie Goldast im ›Codex Manesse‹ erst ab dem Corpus des ›König Tirol‹ sein endgültiges Nummerierungssystem findet, so kristallisiert sich auch in den ›Hypomnemata‹ auf den ersten Seiten mit Notizen zu Kaiser Heinrich und König Konrad dem Jungen ein praktikables System für die Exzerpierungen erst heraus:⁶⁹⁹ Hier werden zunächst noch ganze Verse aus den einzelnen Strophen exzerpiert, werden Beispiele für grammatikalische Phänomene wie die Synkope in längeren Listen zusammengetragen⁷⁰⁰ und ausführlichere Überlegungen zur Biographie des jeweiligen Dichters notiert. Erst mit dem Corpus des ›König Tirol‹ stabilisiert sich die Exzerpierungstechnik in den ›Hypomnemata‹⁷⁰¹, und erst mit ihm setzt sich das corpusweise neu einsetzende Zählsystem auch im ›Codex Manesse‹ durch, ein deutliches Indiz dafür, dass Goldast nach einer anfänglichen Experimentierphase in *beiden* Handschriften schließlich einen ihm adäquat erscheinenden Modus für die parallele Arbeit an und mit diesen gefunden hatte.

Auch der zweite Fall, in dem die Strophenzählung in den ›Hypomnemata‹ über diejenige im ›Codex Manesse‹ hinausgeht – das Corpus Rudolfs von Fenis-Neuenburg –, zeugt vom gemeinsamen Entstehungszusammenhang beider Zählungen. Hierzu muss man sich zunächst den Aufbau des Corpus vergegenwärtigen: Auf den heutigen Blättern *fol.* 20^v, 21^r und 22^r des ›Codex Manesse‹ sind unter dem Namen Rudolfs von Fenis-Neuenburg insgesamt 25 Strophen eingetragen, *fol.* 21^v enthält keinen Text.⁷⁰² Die 13. Strophe des Corpus beginnt auf *fol.* 20^v, wird dann jedoch nicht auf *fol.* 21^r, sondern erst auf *fol.* 22^r fortgeführt. Dazwischen sind auf *fol.* 21^r drei Strophen eingetragen, die das Lied auf *fol.* 20^v und *fol.* 22^r unterbrechen. Der Grund hierfür liegt darin, dass *fol.* 21 das Vorderblatt des Doppelblatts *fol.* 21/26 ist, das in der heutigen Lage II des ›Codex Manesse‹ ursprünglich nicht enthalten war.⁷⁰³ Goldast nummeriert die Strophen auf *fol.* 20^v

698 I. REIFFENSTEIN, in: ²VL, V, Sp. 97.

699 Vgl. hierzu S. 55f.

700 Etwa VadSlg Ms 104, 2, 20–22: »*Notandae sunt syncopae in his vocibus Dast, est, sost, wies, erst, blüt, mirst, sist, derst, dest, sus*« – »Beachtenswert sind die Synkopen in diesen Ausdrücken: *Dast, est, sost, wies, erst, blüt, mirst, sist, derst, dest, sus*«. Die wenigsten dieser Beispiele wären dabei nach heutiger Definition noch als Synkope im engeren Sinne aufzufassen.

701 Es beinhaltet die letzte Liste innerhalb von VadSlg Ms 104 zu einem beobachteten Spezifikum des Mittelhochdeutschen, nämlich der häufigen Schreibung mit ⟨h⟩ für den stimmlosen gutturalen Frikativ vor *t* (VadSlg Ms 104, 3, b–k), und enthält nach vier exzerpierten Versen aus den Strophen 1 (»*Daniel zeigt er einen walt*«), 4 (»*Von leigen herzen lieber sun*«), 6 (»*Dast mir leigen al ze vil*«) und 7 (»*Der tumber tor sich selben hecht*«) des Corpus erstmals auch kürzere Exzerpte, vgl. VadSlg Ms 104, 4–13.

702 W. HOFMEISTER, in: Entstehung und Typen, S. 81 betont, dass Leerseiten wie diese durch »spätere Ein- oder Umbindungen sowie Lagen-Verschiebungen, welche auch noch nach der Planungsarbeit von A₅ stattgefunden haben, [...] verursacht« worden sein können.

703 So schon B. HILLIGER, ZfB 43 (1926), S. 160, der auch *fol.* 18 und *fol.* 19 als ursprünglich nicht zur Lage II des ›Codex Manesse‹ gehörig erweist, sodass man »in dieser Lage einen ursprünglichen Senio zu erblicken« habe. G. KORNRUMPF, in: Vom Codex Manesse, I, S. 5 bestätigt die Ergebnisse

korrekt bis zur Nummer 13, bezeichnet die drei Strophen auf *fol.* 21^r zunächst mit den Nummern 14⁷⁰⁴ bis 16 – wobei er die 14 dann radiert und 15 bis 16 in 14 bis 15 korrigiert – und lässt die Strophen auf *fol.* 22^r ungezählt. In den ›Hypomnemata‹ exzerpiert Goldast aus der Strophe 13, der ursprünglich mit der Nummer 14 gezählten Strophe, der nach der Zählungskorrektur als Nummer 15 gezählten Strophe sowie aus der in den ›Hypomnemata‹ als Nummer 16 bezeichneten, im ›Codex Manesse‹ jedoch nicht gezählten dritten Strophe, die auf *fol.* 22^r neu einsetzt (Abb. 22):

Abb. 22: Gegenüberstellung der Strophenzählung
im ›Codex Manesse‹, *fol.* 20^v bis 22^r,
und in den ›Hypomnemata‹, S. 9

Die letzte Strophe auf *fol.* 20^v, die heute auf *fol.* 22^r fortgeführt wird, wurde von Goldast korrekt als 13. des Corpus gezählt. Im aufgeschlagenen ›Codex Manesse‹ haben dann *fol.* 20^v und *fol.* 21^r auf Goldast zunächst den Eindruck eines fortlaufenden Texts gemacht. Goldast trug offenbar in einem ersten Arbeitsschritt für die beiden aufgeschlagenen Seiten sämtliche Strophenzahlen ein, wobei er ohne Prüfung auf inhaltliche Plausibilität jeder neuen Strophe eine eigene Nummer zuwies. Erst im zweiten Arbeitsschritt, beim Exzerpieren von Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ in die ›Hypomnemata‹, hätte Goldast im Rahmen dieses Szenarios bei seiner inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Text die 13. Strophe auf *fol.* 20^v als unvollständig erkannt und dann die erste der drei Strophen auf *fol.* 21^r trotz deren eigener Stropheninitiale für deren Fortsetzung gehalten. Da der auf *fol.* 20^v eingetragene Text der 13. Strophe (*»Ich küfe an dem walde· sin löb ift geneiget.«*⁷⁰⁵) als geschlossene syntaktische Einheit aufgefasst werden kann und da auch in der ersten der drei Strophen auf *fol.* 21^r ein Sprecher in der 1. Person

B. HILLIGERS in diesem Punkt. Vgl. zu den Notizen, die Goldast zu dieser Liedunterbrechung in den ›Codex Manesse‹ eintrug, Kapitel 2.5.2.3.

704 Die Zählung der ersten der drei Strophen ist nicht eindeutig lesbar, die Lesung 14 jedoch möglich.

705 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol.* 20^{vb}, 46.

Singular spricht, wäre eine solche Auffassung durchaus plausibel. Daher radierte Goldast die Zählung der ersten der drei Strophen auf fol. 21^r und ›korrigierte‹ die Zählung der beiden folgenden Strophen von 15 in 14 und von 16 in 15. Bei Annahme dieses Ablaufs erklärt sich, wieso in VadSlg Ms 104 das Exzerpt »weisgot« (VadSlg Ms 104, 9, 4) aus der ersten Strophe auf fol. 21^r als Exzerpt zur 13. Strophe des Corpus und das Exzerpt »selbe tete, selbe habe« (VadSlg Ms 104, 9, 5) aus der dritten dieser Strophen als Exzerpt zur 15. Strophe des Corpus verzeichnet ist. Erst beim Umblättern auf fol. 21^v/22^r hätte Goldast dann erkannt, dass die 13. Strophe auf fol. 22^r und nicht bereits auf fol. 21^r fortgesetzt wird. Da seine Strophenzählung nun trotz seiner Korrekturversuche noch immer gestört war, führte Goldast sie für die übrigen Strophen des Corpus Rudolfs von Fenis-Neuenburg nicht mehr fort. Aus der dritten auf fol. 22^r neu einsetzenden Strophe (»Ich han mir selber gemacht die swere.«⁷⁰⁶) – exzerpierte er jedoch in den ›Hypomnemata‹ noch das Zitat »bor mere«⁷⁰⁷ (VadSlg Ms 104, 9, 3) und verzeichnete es als Auszug aus der 16. Strophe des Corpus. Dabei zählte er die drei Strophen mit der fehlerhaften Zählung auf fol. 21^r nicht mehr mit.

Dieses Szenario erklärt, wieso Goldast in den ›Hypomnemata‹ die Exzerpte »selbe tete, selbe habe« und »bor mere« als Auszüge aus der 15. und 16. Strophe des Corpus verzeichnet, obwohl diese im ›Codex Manesse‹ selbst nicht in unmittelbarer Nachbarschaft stehen. Die Parallelität der Brüche in der Zählung des Fenis-Neuenburg-Corpus im ›Codex Manesse‹ und in den ›Hypomnemata‹ unterstreicht, dass die ›Hypomnemata‹ und die Strophenzählung des ›Codex Manesse‹ über einen reziproken Entstehungsprozess miteinander verbunden sind.

Die Corpora des Burggrafen von Lienz, Rubins und Rüdigers sowie des Kols von Niunzen lässt Goldast im ›Codex Manesse‹ ungezählt, obwohl er in den ›Hypomnemata‹ Exzerpte und Bemerkungen zu diesen notiert: Dies gilt für die erste, zweite und sechste Strophe des neun Strophen umfassenden Corpus des Burggrafen von Lienz (VadSlg Ms 104, 58, 10–13), für die erste Strophe des vierstrophigen Rubin-und-Rüdeger-Corpus (VadSlg Ms 104, 155, 18f.) sowie die zweite des insgesamt fünf Strophen umfassenden Corpus des Kols von Niunzen (VadSlg Ms 104, 155, 22f.). Dass Goldast diese Corpora im ›Codex Manesse‹ dennoch nicht durchzählte, erklärt sich dadurch, dass ihm eine Zählung aufgrund der überschaubaren Corpusgröße, der geringen Anzahl der vorzunehmenden Exzerpte und Bemerkungen sowie schließlich – mit Ausnahme der sechsten Strophe des Burggrafen – auch aufgrund der Position der für ihn interessanten Strophen gleich zu Beginn des jeweiligen Corpus wohl entbehrlich erschien.

Ohnehin tendierte Goldast im Laufe seiner Arbeit offenbar immer stärker dazu, seine Strophenzählung auf das für seine Zwecke Notwendige zu beschränken: So lässt er insgesamt acht Corpora des ›Codex Manesse‹ ungezählt: den Burggrafen von Lienz (9 Strophen), Herrand von Wildonie (9 Strophen), Ulrich von Munegiur (9 Strophen), den Burggrafen von Regensburg (4 Strophen), den

706 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 22^{ra}, 22.

707 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 22^{ra}, 27.

Gast (2 Strophen), Rubin und Rüdiger (4 Strophen), den Kol von Niunzen (5 Strophen) sowie den Dürner (5 Strophen).

Das Corpus Kunz' von Rosenheim (Hugos von Mühldorf) versieht Goldast lediglich mit einer rudimentären Strophenzählung: Er bezeichnet im ›Codex Manesse‹ weder die beiden ersten noch die drei letzten, sondern lediglich die dritte Strophe des Corpus, genau diejenige also, der er das einzige Exzerpt für die ›Hypomnemata‹ entnimmt (VadSlg Ms 104, 155, 14f.). Dasselbe ist auch für die Corpora Heinrich Teschlers und Rosts, des Kirchherrn zu Sarnen, zu konstatieren: Nachdem Goldast die 13 Strophen der ersten drei Spalten des Teschler-Corpus im ›Codex Manesse‹ bis *fol.* 282^{va} mit einer Zählung versehen und beim Durcharbeiten keine relevanten Exzerpte für die ›Hypomnemata‹ hat gewinnen können, lässt er die verbleibenden 26 Strophen mit nur einer Ausnahme ungezählt: Auf *fol.* 283^{vb} versieht er noch die 33. Strophe des Corpus mit einer Zählung. Diese 33. Strophe ist die einzige des gesamten Corpus, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ exzerpiert (VadSlg Ms 104, 126, 4). Im nachfolgenden Rost-Corpus des ›Codex Manesse‹ bezeichnet Goldast nur die erste, neunte und zehnte Strophe mit einer Zählung und lässt die zweite bis achte Strophe sowie 17 weitere Strophen am Corpusende ungezählt. In den ›Hypomnemata‹ notiert er zu diesem Corpus wiederum nur ein einziges Exzerpt, das der neunten Strophe entnommen ist (VadSlg Ms 104, 126, 9). Wenn nicht die Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ berücksichtigt werden, würde die reduktionistische Strophenzählung dieser drei Corpora im ›Codex Manesse‹ völlig unverständlich bleiben.

Wie Tabelle 2.5.2.1-1 zeigt, hat Goldast insgesamt 35 Corpora des ›Codex Manesse‹ nicht ganz bis zum Ende durchgezählt. Hier ist zu berücksichtigen, dass Goldast »zunächst in jeweils kleineren Abschnitten, zum Beispiel im Umfang eines oder mehrerer Lieder oder spaltenweise, die jeweiligen Strophen im Codex Manesse zählte und dann unter Anführung der Strophenzahl in C seine Exzerpte [...] vornahm«⁷⁰⁸. Dementsprechend endet die Zählung im ›Codex Manesse‹ in rund 60 %⁷⁰⁹ der nicht vollständig durchgezählten Corpora mit dem Ende einer Textspalte (erstmal bei Rudolf von Fenis-Neuenburg), in 40 % der Fälle aber auch innerhalb einer Textspalte (erstmal bei Dem von Scharfenberg). Endet die Zählung innerhalb der Spalte, so fällt ihr Abbruch in aller Regel *nicht* mit dem Wechsel der Lombardenfarbe im ›Codex Manesse‹ zusammen: Eine solche Korrespondenz liegt lediglich bei Dem von Trostberg, Hartmann von Starkenberg und Niune vor.⁷¹⁰

Berücksichtigt man alle ungezählten Corpus-Enden, die acht gänzlich ungezählten Corpora sowie die erwähnten ungezählten Strophensequenzen in den drei Corpora Rosts, des Kirchherrn von Sarnen, Heinrich Teschlers und Kunz' von Rosenheim (Hugos von Mühldorf), so ergibt sich hieraus, dass Goldast immerhin

708 VOETZ (2000), S. 389.

709 Das Corpus Heinrich Teschlers ist hier mitgezählt, da die Zählung bis zur 13. Strophe mit einer Spalte endet und der Zählung der 33. Strophe, die innerhalb einer Spalte steht, keine fortlaufende Zählung unmittelbar vorangeht.

710 Bei Dem von Trostberg und Hartmann von Starkenberg dürfte auch der nachfolgende freie Raum für nachzutragende Strophen das Ende der Abschnittszählung motiviert haben.

rund 200 der erhaltenen 5.240 Strophen⁷¹¹ des ›Codex Manesse‹ bewusst nicht gezählt hat.⁷¹² Gelegentlich hat Goldast zudem nur die erste und allerletzte Strophe eines Corpus ungezählt gelassen.⁷¹³

Dabei wäre beim Gros derjenigen Corpora, deren Strophen Goldast nicht mehr bis zum Ende zählt, nur noch wenig zu zählen gewesen: So nummeriert Goldast das Hadlaub-Corpus bis zur Nummer 235 und exzerpiert auch aus dieser Strophe, verzichtet dann aber auf eine Zählung der fünf Strophen der letzten Spalte des Corpus auf fol. 380^{vb}. Im Gegensatz dazu zählt Goldast zwei der elf Corpora, die in den ›Hypomnemata‹ gänzlich ohne Exzerpte oder weitere Bemerkungen geblieben sind,⁷¹⁴ im ›Codex Manesse‹ mindestens zum Teil, vier sogar vollständig durch, darunter auch das immerhin 20 Strophen umfassende Corpus Christans von Luppin. Es stehen somit bei der Strophenzählung ›mechanisches‹ Zählen bis zum nächsten Spaltenende und reflektierendes Zählen bis zum Ende einer angenommenen Liedeinheit, die Zählung auch irrelevanter Corpora und die – dem gegenüber gleichwohl dominante – Beschränkung der Zählung auf das absolut Notwendige einander gegenüber.

Das Vorangehende lässt den Pragmatismus Goldasts bei der Strophenzählung deutlich zutage treten: Sie ist weder Selbstzweck noch erfolgt sie unter der Maxime der Vollständigkeit, sondern orientiert sich in der Mehrzahl der Fälle konkret an dem Erfordernis, exzerpierte Textpassagen im Ausgangstext wieder auffindbar zu machen und den ›Codex Manesse‹ solchermaßen zu erschließen. Entsprechend zählt Goldast in VadSlg Ms 104 auch weder die Seitenzahlen der einleitenden ›Notanda‹ noch diejenigen des abschließenden ›Index‹, sondern paginiert exakt von der ersten bis zur letzten Seite der ›Hypomnemata‹, die als Herzstück der Handschrift die Exzerpte und Bemerkungen zum ›Codex Manesse‹ enthalten. Dies ist das für den baren Textzugriff unbedingt erforderliche Minimum: Mit einem Blick in den ›Index‹ lassen sich die Seitenzahlen zu den dortigen Einträgen in den ›Hypomnemata‹ ermitteln, die ›Hypomnemata‹ verzeichnen zu den einzelnen Einträgen die Corpus- und Strophenzählung des ›Codex Manesse‹; über das Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ ist dann, wenn nicht die Blattnummer, so doch immerhin die relative Position eines Corpus innerhalb der Dichterfolge zu erkennen. Eine Paginierung der ›Notanda‹ oder des ›Index‹ wäre nicht in derselben Weise funktional aufgeladen gewesen und ist wohl deswegen unterblieben.

L. VOETZ vertritt die These, dass sich aus der spezifischen, sektionsweisen Entstehung der Strophenzählung im ›Codex Manesse‹, Goldasts paralleler Exzerpierungsarbeit und seinem hohen Arbeitstempo »so manche Fehlzählung der Strophen in den

711 Vgl. G. KORNRUMPF, in: ²VL, III, Sp. 588.

712 Die genaue Anzahl hängt auch davon ab, welche Textpassagen des ›Codex Manesse‹ als eigenständige Strophen interpretiert werden.

713 Vgl. Tabelle 5. Die erste Strophe ist auch ohne Zählung auf den ersten Blick als solche zu erkennen und wird trotz fehlender Zählung bisweilen exzerpiert (etwa VadSlg Ms 104, 58, 17). Auf die letzte Strophe nimmt Goldast gelegentlich ohne Nennung einer konkreten Nummer als »*paragraphus ultimus*« – »letzte Strophe« Bezug (etwa VadSlg Ms 104, 92, 6).

714 Vgl. S. 53.

verschiedenen Textcorpora des Codex Manesse«⁷¹⁵ erkläre. Ein solcher Zusammenhang ist beispielsweise in der Zählung des Corpus Reinmars des Alten zu beobachten: Goldast zählt die ersten 30 Strophen des Corpus bis zum Ende von fol. 99^{va} im ›Codex Manesse‹ korrekt durch und exzerpiert aus der Strophe Nummer 27 den Phraseologismus »*semmir got*«⁷¹⁶ (VadSlg Ms 104, 55, 8). Im Anschluss daran setzt er die Strophenzählung ab fol. 99^{vb} jedoch nicht mit der Nummer 31, sondern mit der Nummer 40 fort. Der Grund hierfür liegt offensichtlich allein in der Tatsache, dass die Ziffer 0 in der Nummer 30 direkt über einem Haarstrich im Text steht und sich hieraus der optische Eindruck der Ziffer 9 ergibt (Abb. 23). Unterbrochen durch seine Exzerpierungsarbeiten, hat Goldast hier also wohl vergessen, dass er die Strophenzählung erst bis zur Nummer 30 angebracht hatte und diese dann aufgrund einer Fehllese der Nummer 30 als 39 mit der Nummer 40 fortgesetzt.



Abb. 23: Strophenzählung 30 auf fol. 99^{va} des ›Codex Manesse‹ über einem Haarstrich (DIGITALISAT C, fol. 99^v, Ausschnitt)

In der Mehrzahl der Fälle gehen fehlerhafte Strophenangaben in den ›Hypomnemata‹ auf Fehlzählungen im ›Codex Manesse‹ selbst zurück. So zählt Goldast im Corpus des Marners zunächst die Strophe 41, danach noch einmal die Strophensequenz 41 bis 49 doppelt (die Strophe 41 erscheint also insgesamt dreimal) und notiert in den ›Hypomnemata‹ Exzerpte aus der zweiten (VadSlg Ms 104, 146, 3f.) und der dritten (VadSlg Ms 104, 146, 13) mit der Nummer 41 bezeichneten Strophe, ohne diese Dopplung zu bemerken. Bisweilen versäumt es Goldast zudem in den ›Hypomnemata‹, bei Exzerpten aus verschiedenen Strophen des ›Codex Manesse‹ alle zugehörigen Strophennummern zu notieren: Beispielsweise entnimmt er der sechsten und siebten Strophe Gottfrieds von Neifen jeweils ein Exzerpt (VadSlg Ms 104, 19, 23f.), notiert in den ›Hypomnemata‹ aber nur die Strophenzählung »f. 6«.

Auch Goldasts Handhabung der 36⁷¹⁷ Leichs des ›Codex Manesse‹ offenbart einige Wechselbezüge im Bereich der Strophenzählung: Goldast zählt im ›Codex Manesse‹ die Leichs als solche nicht durch, notiert aber in den ›Hypomnemata‹ jeweils mit römischen Zahlen, welcher Spalte eines Leichs ein Exzerpt entstammt: Erstmals wendet er diese Technik für das Corpus Rudolfs von Rotenburg

715 VOETZ (2000), S. 389.

716 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 99^{va}, 16.

717 Vgl. G. KORNRUMPF, in: ²VL, III, Sp. 588; unter diesen Leichs befindet sich demnach eine Dublette.

an, auf dessen sechs Leichs⁷¹⁸ er mit den Spaltenbezeichnungen »*Columna I*« (VadSlg Ms 104, 31, 26) bis »*Columna XIV*« (VadSlg Ms 104, 36, 9) Bezug nimmt.

Auch bei der Exzerpierung der Leichs galt es für Goldast zunächst einen geeigneten Modus der Bearbeitung zu finden. Erstmals stieß Goldast im ›Codex Manesse‹ im Corpus Ottos von Botenlauben auf einen Leich. Dieser wird ›umrahmt‹ von 14 Strophen am Corpusanfang und sieben Strophen am Corpusende.⁷¹⁹ Die Frage, inwiefern der Anfang dieses Leichs schon in dem Vers »*URo minne ir lachent miner swere*«⁷²⁰ oder erst in dem Vers »*Mir hat / ein wib*«⁷²¹ zu sehen ist, ist in der Editions-geschichte teils anders bewertet worden, als es die ursprüngliche Texteinrichtung im ›Codex Manesse‹ nahelegt.⁷²² Dort ist nur der erste der beiden in Frage stehenden Verse mit einer blauen Lombarde ausgezeichnet, vor dem zweiten ist innerhalb der ununterbrochen fortlaufenden Textspalte und noch ein zweites Mal auf gleicher Höhe rechts neben der Spalte ein Kreuz eingetragen (Abb. 24). Goldast hat nun neben dem ersten potenziellen Eingangsvers des Leichs die Zählung 15, neben dem zweiten die Zählung 16 angebracht »und so die Trennung von Strophe und Leich der Handschrift eingeschrieben«⁷²³. In den ›Hypomnemata‹ nimmt Goldast beide Zählungen auf, um damit seine Exzerpte zu referenzieren (VadSlg Ms 104, 14, 14; 14, 16). Der Text vom ersten bis zum zweiten potenziellen Eingangsvers des Leichs wird also entgegen der ursprünglichen Texteinrichtung des ›Codex Manesse‹ als eigenständige Strophe behandelt. Dass Goldast dies getan habe, weil er »ebenso wie später von Kraus eine weitere Strophe am Anfang des Leichs erkennen«⁷²⁴ wollte, ist allerdings eher unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte Goldast die lyrische Gattung des Leichs hier überhaupt erst kennengelernt haben. Goldasts Markierung einer vermeintlichen weiteren Strophe zu Beginn des Leichs ist daher wohl weniger als ›textkritisch-philologisches Fachurteil‹ denn als Nebenprodukt dieses Lernprozesses aufzufassen: Sie wäre in diesem Sinne am ehesten als der Versuch zu interpretieren, das einzige Goldast bis hierher bekannte Einteilungsschema des ›Codex Manesse‹ – eine Gliederung in Dichtercorpora also, die aus Liedern mit einer oder mehreren Strophen bestehen – in diesem Teil des Botenlauben-Corpus, in dem die Stropheneinteilung vermeintlich fehlte, nachzutragen. Nachdem Goldast den Leich als Gattung *sui generis* erkannt hatte, verwendete er dann das oben beschriebene Referenzierungssystem mit Spaltenzählungen.⁷²⁵ Dieses System setzt in beiden Handschriften parallel mit dem Corpus Rudolfs von Rotenburg ein.

718 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 54^{va} bis 57^{vb}.

719 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{ra} bis 28^{va}. Bei den mit den Nummern 19–23 bezeichneten Strophen des Corpus handelt es sich um einen Nachtrag, vgl. H. SALOWSKY, in: KATALOG¹, S. 423; Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 85.

720 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{ra}, 20.

721 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^{ra}, 27f.

722 Vgl. dazu und zur handschriftlichen Parallelüberlieferung Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 92f.

723 Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 92.

724 Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 85, Anm. 186.

725 Eine der wenigen Ausnahmen bildet das Corpus Ottos zum Turm, dessen Leich Goldast mit einer Strophenzählung versehen hat, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 195^{vb} sowie VadSlg Ms 104, 78, 23.

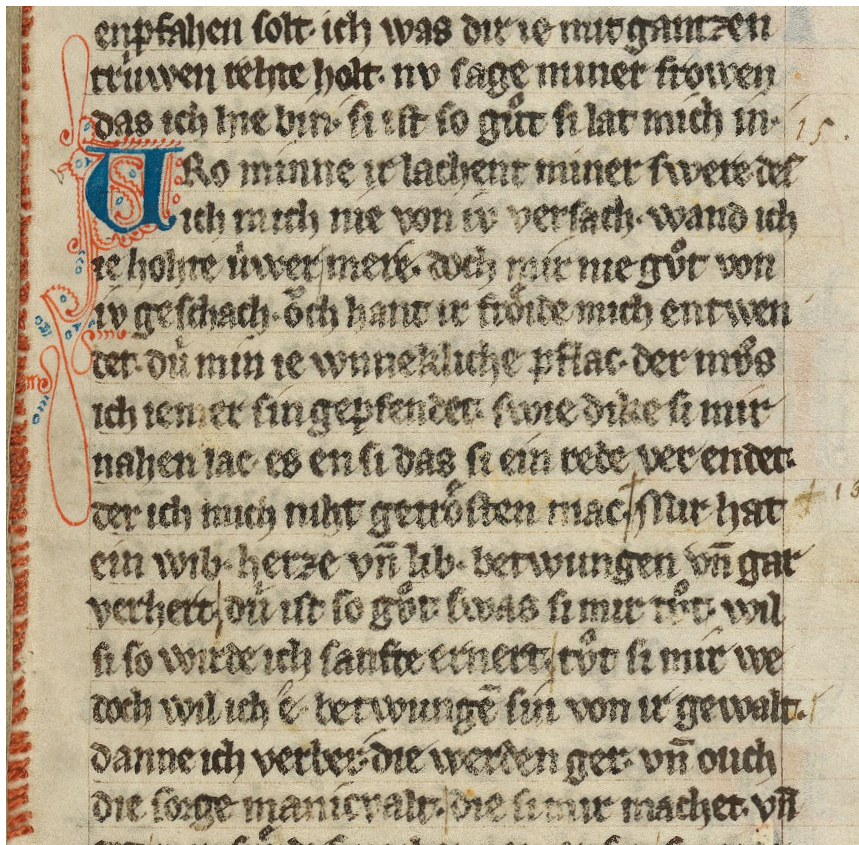


Abb. 24: Mögliche Anfänge des Leichs Ottos von Botenlauben
auf fol. 28^r des ›Codex Manesse‹
(DIGITALISAT C, fol. 28^r, Ausschnitt)

2.5.2.2 Wechselbezüge im Bereich des Dichterverzeichnisses

Im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ supplementiert Goldast⁷²⁶ sechs Dichternamen, die in diesem Verzeichnis weder ursprünglich enthalten waren noch zur Entstehungszeit der Handschrift durch zeitgenössische Nachträge⁷²⁷ ergänzt wurden. In vier Fällen ergänzt er zudem eine Corpuszählung. Es handelt sich im Einzelnen um die folgenden Dichternamen und Corpuszählungen:

Tabelle 7: Supplementierungen Goldasts im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹

Supplementierung Goldasts im Dichterverzeichnis		Stellen- angabe	Schreiber / Illuminator / Maler des Corpus ¹
Corpuszählung	Dichtername		
<i>LLX.</i>	<i>Her Otto vom Turne.</i>	<i>fol. 5^r</i>	D ₅ 1D ₅ 2 / J6 / N III
<i>LLX.</i>	<i>Her Gösli von Ehenhein.</i>	<i>fol. 5^r</i>	D ₅ 1D ₅ 2 / J6 / N III
<i>LXXXIII.</i>	<i>Meister Walther von Prifach.</i>	<i>fol. 5^r</i>	G _s / - / -
<i>XCVIII.</i>	<i>Der alte Mißener.</i>	<i>fol. 5^v</i>	G _s / - / -
	<i>Der Gast.</i>	<i>fol. 5^v</i>	G _s / - / -
	<i>Der Criger.</i>	<i>fol. 5^v</i>	- / - / -

1 Angaben nach H. SALOWSKY, in: KATALOG¹, S. 423–426 und E. M. VETTER, in: KOMMENTARBAD, S. 41–100.

Mit Otto zum Turm, Gösli von Ehenhein, Walther von Breisach, dem Alten Meißner sowie dem Gast betreffen Goldasts Supplementierungen im Dichterverzeichnis fünf der »offensichtlich zeitlich zuletzt erstellten sechs Textcorpora des Codex Manesse«⁷²⁸; für den sechsten supplementierten Dichternamen – den Krieger – überliefert der ›Codex Manesse‹ kein Textcorpus, sondern lediglich eine Vorschrift des Dichternamens auf *fol. 392^r* der Handschrift.⁷²⁹

Die Namen Ottos zum Turm und Gösli von Ehenhein konnte Goldast im Dichterverzeichnis entsprechend den vom Illuminator J6 über der jeweiligen Miniatur des ›Codex Manesse‹ eingetragenen Corpusüberschriften supplementieren, außerdem konnte er die Vorschriften zu Beginn der einzelnen Corpora berücksichtigen. Die Textcorpora Walthers von Breisach, des Gasts und des Alten Meißners wurden jedoch nicht von einem Illuminator bearbeitet, sodass sie weder Lombarden noch Corpusüberschriften aufweisen; für seine Ergänzung im Dichterverzeichnis konnte Goldast diese Dichternamen daher allein anhand der

726 Die Hand Goldasts identifiziert bereits A. v. OECHELHÄUSER, Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893), S. 159.

727 Vgl. zu diesen L. VOETZ, in: KATALOG¹, S. 228.

728 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 43.

729 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol. 392^r*.

Vorschriften ermitteln.⁷³⁰ Gegenüber den Corpusüberschriften und Vorschriften löst Goldast bei seinen Supplementierungen im Dichterverzeichnis sämtliche Abkürzungen auf, behält jedoch Diakritika bei, ändert die Graphie von *Turne* in *Turne* und fügt bei dem Gast den Artikel *Der* hinzu.

Erst mit Goldasts Supplementierungen enthielt das Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ Einträge zu sämtlichen 141⁷³¹ in der Handschrift tatsächlich enthaltenen beziehungsweise – im Falle des Kriegers – zumindest vorgemerkten Dichtercorpora. Diese Vollständigkeit erleichterte Goldast das Auffinden des Ausgangstexts der Exzerpte in seinen ›Hypomnemata‹ erheblich. Die heutige lückenlose Paginierung des ›Codex Manesse‹ wurde nämlich wohl erst im späteren Verlauf des 17. Jahrhunderts angebracht, als sich der ›Codex Manesse‹ bereits in Paris befand.⁷³² Goldast konnte diese Paginierung somit für seine Arbeit mit der Handschrift noch nicht nutzen. Wenn er den Ausgangstext zu einem seiner Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ im ›Codex Manesse‹ nachschlagen wollte, musste er zunächst mit Hilfe des Dichterverzeichnisses die relative Position eines Corpus innerhalb des ›Codex Manesse‹ ermitteln, um dann dort die exzerpierte Strophe anhand der Strophenzählung, die er in den ›Hypomnemata‹ zu den einzelnen Exzerpten notiert hatte, ermitteln zu können. Da Goldast die Strophenzählung des ›Codex Manesse‹ eindeutig parallel zur Entstehung der ›Hypomnemata‹ angebracht hat, um den Ausgangstext seiner Exzerpte bei Bedarf wiederauffinden zu können, dürften auch seine Supplementierungen im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ mit einiger Wahrscheinlichkeit zu diesem Zweck erfolgt sein.

Bei seiner Supplementierung der Corpuszählungen übernimmt Goldast das Prinzip des ›Codex Manesse‹, dass bei den mittelalterlichen Supplementierungen dieselben Zahlzeichen Verwendung finden, »die bereits auch die jeweils vorangehende oder nachfolgende Textsammlung aufweisen« (Tabelle 8)⁷³³. Die Supplementierungen zu Otto zum Turm und Gösli von Ehenhein sind also, wie auch das vorangehende Corpus Albrechts des Marschalls von Raprechtswil und das nachfolgende Corpus Herrands von Wildonie, jeweils mit der Nummer 59 (realisiert als LIX. beziehungsweise LVIII.) gezählt. Ferner trägt Walther von Breisach wie das vorangehende Corpus des Schulmeisters von Esslingen und das nachfolgende Von-Wissenlo-Corpus die Nummer 83 (realisiert als LXXXIII.), und der Alte Meißner ist, wie das nachfolgende Corpus Des von Obernburg, als Nummer 98 (realisiert als XCVIII. beziehungsweise LXXXVIII.) gezählt. Bei Otto und Gösli findet Goldast die Zählung, die er im Dichterverzeichnis anwendet, in der Corpusüberschrift des ›Codex Manesse‹ vor, für Walther und den Alten Meißner vergibt er die Nummer selbst, da hier keine Corpusüberschriften

730 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 295^v (Walther von Breisach), fol. 342^r (der Alte Meißner), fol. 358^r (der Gast).

731 Aufgrund der Berücksichtigung des Kriegers umfasst das Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ 141 Dichter. Anders W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 22; Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 19.

732 Vgl. A. v. OECHELHÄUSER, Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893), S. 169; W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 16.

733 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 42.

vorliegen, an denen er sich hätte orientieren können. Wieso er dies im Falle des Gasts und des Kriegers unterlässt, ist nicht ersichtlich. In den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast übereinstimmend mit dem Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ immerhin die beiden supplementierten Corpuszählungen zu Otto zum Turm (VadSlg Ms 104, 78, 14) und Gösli von Ehenhein (VadSlg Ms 104, 79, 1).

Tabelle 8: Corpuszählungen der im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ supplementierten Dichternamen

tatsächliche Corpus- position	Corpus	Corpuszählung		Zählung der Nachbarcorpora im Dichterverzeichnis	
		Dichter- verzeichnis	Corpus- überschrift	Vorgängercorpus	Folgecorpus
64	Otto zum Turm	LIX.	.Lix.	LIX. (Albrecht von Raprechtswil)	LIX. (Gösli von Ehenhein)
65	Gösli von Ehenhein	LIX.	.Lix.	LIX. (Otto zum Turm)	LVIII. (Herrand von Wildonie)
97	Walther von Breisach	LXXXIII.		LXXXIII. (Schulmeister von Esslingen)	LXXXIII. (von Wissenlo)
115	Der Alte Meißner	XCVIII.		XCVII. (Der Junge Meißner)	LXXXVIII. (Der von Obernburg)
120	Der Gast			C. (Stußkind von Trimberg)	CI. (Ulrich von Baumburg)
127*	Der Krieger			CVI. (Konrad von Würzburg)	CVI. (Kunz von Rosenheim)

Bei seinen Supplementierungen kann Goldast nicht konsequent das grundsätzliche Prinzip übernehmen, dass die mittelalterlichen Nachträge im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ entsprechend der Corpusfolge und somit dem »sozialen Range entsprechend hinter der Spalte, so gut es ging, eingefügt«⁷³⁴ wurden: Die Namen Ottos zum Turm und Gösli von Ehenhein ergänzt er, indem er die bereits rechts neben dem ursprünglichen Dichterverzeichnis erscheinenden Nachträge zu Johann von Ringgenberg und Albrecht dem Marschall von Raprechtswil listenartig nach *unten* fortsetzt. Schon der mittelalterliche Nachtrag zu Johann von Ringgenberg rechts neben Reinmar von Brennenberg ließ nämlich nicht mehr genug Raum, um den langen Namen Albrechts des Marschalls von Raprechtswil noch in derselben Zeile rechts zu ergänzen, sodass der mittelalterliche Schreiber – wahrscheinlich F_s^{735} – diesen Nachtrag erst in der Zeile darunter vornehmen konnte.

734 W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 22.

735 Vgl. dazu bereits F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 227; W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 20; auch Ch. HENKES-ZIN, *Überlieferung*, S. 23.

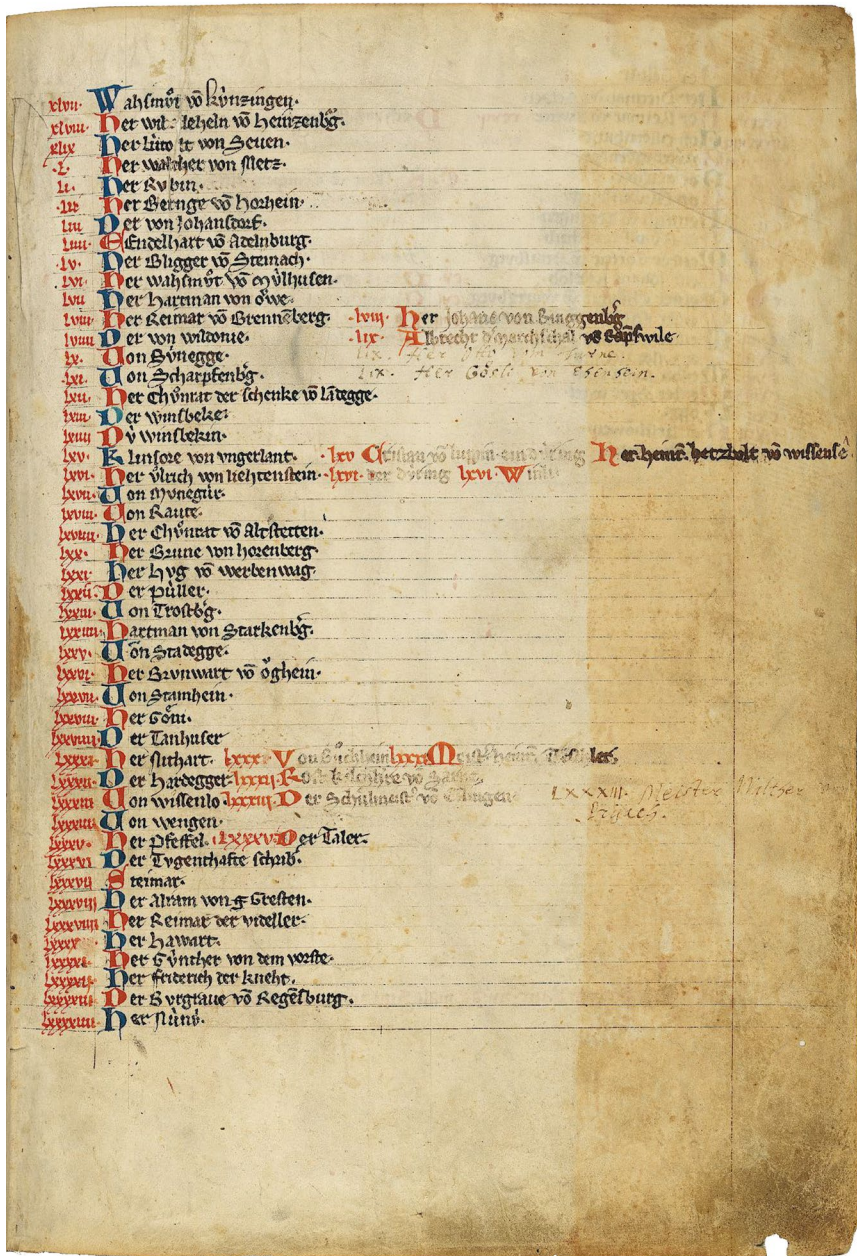


Abb. 25: Nachträge Goldasts im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ (DIGITALISAT C, fol. 5)

Goldast führt dies dann auch für Otto zum Turm und Gösli von Ehenhefort (Abb. 25). Ebenso supplementiert er den Namen des Alten Meißners *unter* dem Jungen Meißner und denjenigen des Gasts *unter* Süßkind von Trimberg, obwohl in diesen Fällen rechts neben den mittelalterlichen Nachträgen zum Jungen Meister und zu Süßkind noch Platz vorhanden gewesen wäre. Den Namen Walthers von Breisach ergänzt er rechts neben dem mittelalterlichen Nachtrag zum Schulmeister von Esslingen. Den Namen des Kriegers muss Goldast aus Platzgründen über dem Namen Regenbogens supplementieren, zieht diesen aber mit einem Strich an die korrekte Position zwischen die Einträge zu Konrad von Würzburg und Kunz von Rosenheim (Hugo von Mühldorf).

In der Forschung ist erwogen worden, dass Goldast außer den genannten sechs Supplementierungen zwei weitere Einträge im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ vorgenommen haben könnte,⁷³⁶ nämlich den heute dritten und vierten Eintrag des Verzeichnisses: »*K̄inig t̄yro vō Schottē· vñ Fridebnt sin f̄v*« und »*K̄inig wencel vō Beheim*«⁷³⁷. Bei diesen beiden Einträgen wurden die Textteile »*in̄ig t̄yro*« und »*in̄ig wencel*« auf Rasur von einer jüngeren Hand supplementiert, die B. HILLIGER als »ganz späte Hand – vielleicht die Goldasts« charakterisiert und in der CH. HENKES-ZIN »wahrscheinlich« diejenige Goldasts zu erkennen glaubt.⁷³⁸ Für eine Identifikation dieser Nachtragshand mit derjenigen Goldasts kann geltend gemacht werden, dass die Schäfte des *v* im Substantiv *K̄inig* jeweils durch eine Schlaufe miteinander verbunden werden, was auch für Goldasts Realisation des *v* charakteristisch ist.⁷³⁹ Allerdings bestehen auch einige Abweichungen gegenüber der für Goldast typischen Realisation anderer Grapheme: Sollten die beiden Einträge tatsächlich von Goldast herrühren, so hätte er sich an dieser Stelle des Dichterverzeichnisses – und zwar nur hier – um einen archaisierenden Duktus bemüht, der sich leidlich in das mittelalterliche Schriftbild einfügt. Eine Identifikation der beiden Nachträge zu ›König Tirok‹ und König Wenzel mit der Hand Goldasts ist daher bisher nicht zweifelsfrei möglich.

2.5.2.3 Wechselbezüge im Bereich von Notizen

Eine Reihe weiterer Texteinträge Goldasts in den ›Codex Manesse‹ zeugt von dessen Auseinandersetzung mit der Handschrift. Auf diese Notizen ist verschiedentlich hingewiesen worden,⁷⁴⁰ doch sind sie bisher nicht Gegenstand einer systematischen Analyse geworden. Es handelt sich um die folgenden Einträge:

736 Die Vermutung äußert bereits A. v. OECHELHÄUSER, *Neue Heidelberger Jahrbücher* 3 (1893), S. 158.

737 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 4^r.

738 B. HILLIGER, *ZfB* 43 (1926), S. 170; CH. HENKES-ZIN, *Überlieferung*, S. 20.

739 Goldast setzt diese *v*-Schlaufe durchgängig etwa ab 1601, sie erscheint gelegentlich jedoch auch bereits in Briefen des Jahres 1599, vgl. auch Kapitel 2.3.1.3.

740 Vgl. etwa F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 217, S. 224; B. HILLIGER, *ZfB* 43 (1926), S. 157; W. WERNER, in: *KOMMENTAR BAND*, S. 21; M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9; A. A. BAADA, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 55; T. BULANG, in: *Theorien, Methoden und Praktiken*, S. 211.

Tabelle 9: Notizen Goldasts im ›Codex Manesse‹

Nr.	Eintrag Goldasts	Schrift	Stellenangabe	Corpus
1	<i>Im nachfolgend blat.</i> ¹	deutsch	fol. 20 ^v	Rudolf von Fenis-Neuenburg
2	<i>Diese trey gefüz gehören zu end difes liedes</i> ²	deutsch	fol. 21 ^r	Rudolf von Fenis-Neuenburg
3	<i>Albie ist ein blat außgeschnitten word[= worden].</i> ³	deutsch	fol. 34 ^v	Gottfried von Neifen
4	<i>Allbie mangelt.</i> ⁴	deutsch	fol. 41 ^v	Gottfried von Neifen
5	<i>vide ī. [= infra]</i> ⁵	lateinisch	fol. 180 ^r	Albrecht von Johansdorf
6	<i>Meister Walther von Prifach.</i> ⁶	lateinisch	fol. 295 ^r	Walther von Breisach
7	<i>V̄nr̄ q̄dā [= Videntur quaedam] deperdita</i> ⁷	lateinisch	fol. 323 ^v	Reinmar von Zweter
8	<i>Diese figur gehört zu dem nachfolgenden lied.</i> ⁸	deutsch	fol. 395 ^r	Rubin und Rüdeger
9	<i>Meister.</i> ⁹	lateinisch	fol. 402 ^r	Frauenlob
10	<i>Meister.</i> ¹⁰	lateinisch	fol. 402 ^r	Frauenlob
11	<i>Meister.</i> ¹¹	lateinisch	fol. 402 ^v	Frauenlob
12	<i>Meister.</i> ¹²	lateinisch	fol. 402 ^v	Frauenlob

1 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 30 »von Goldasts Hand«.

2 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 31 »von Goldasts Hand«. Sie lesen »Diese trey gefüz gehören zu end difes liedes«.

3 M. ZIMMERMANN, in: *Paraneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9 liest »Albie ist ein blat außgeschnitten worden«; nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 79 ist die Hand »Goldast«. H. SALOWSKY bessert F. PFAFFS Lesung »Albie ist ein blat außgeschnitten worden.« zu »Albie ist ein blat außgefchnitten worden.«; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 55 liest »albie is ein blat außgeschnitten worden«; Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung liest S. 116, Anm. 336 »Allbie ist ein Blat außgeschnitten worden.«, aber im Anhang, S. 56 »Albie ist ein blat außgeschnitten worden«.

4 Nach F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 217 »moderne Hand«. Er liest »Allbier mangelt«; nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 111 »von der Hand Goldasts«.

5 »Siehe unten«; Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 603 »von neuerer Hand (Goldast?)«. Sie lesen »vide I.«.

6 Nach F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 224 »von einer ganz modernen Hand L (etwa aus dem Ende des vorigen oder dem Anfänge dieses Jahrhunderts«. Er liest »Meister Walther von Brisach«; nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 966 »von später, wahrscheinlich Goldasts Hand«.

7 »Es scheint einiges verloren gegangen zu sein«; nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1036 »von neuerer Hand«. Sie lesen »v̄nr̄ q̄dā deperdita«. Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 40, Anm. 128 liest »bic quaedam deperdita«.

8 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1329 »von neuerer Hand (wol Goldast)«. Sie lesen »Diese figur gehört zu dem nach folgenden lied«.

9 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1348 »von späterer Hand (Goldast?)«.

10 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1349 »neuere Hand (Goldast?)«.

11 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1350 »neuere Hand (Goldast?)«.

12 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 1351 »neuere Hand (Goldast?)«.

Diese zwölf Notizen stammen zweifelsfrei von Goldasts Hand. Drei weitere Marginalien im Corpus Walthers von der Vogelweide sind von der Forschung ebenfalls bisweilen als Hand Goldasts identifiziert worden: Es handelt sich dabei um den Eintrag »*Babst*«⁷⁴¹ auf fol. 140^r sowie die Einträge »*Nō gūtt lere den fürsten*«⁷⁴² und »*Nō von biſchoffen* +«⁷⁴³ auf fol. 140^v. Außer charakteristischen Abweichungen in der individuellen Realisation einzelner Grapheme in allen drei Fällen ist die verwendete *Nō*-Kürzung, die als Imperativ lat. *Nota* aufzulösen ist, ein deutliches Indiz gegen die Identifikation der beiden zuletzt genannten Einträge mit Goldasts Hand: Dieser verwendet insbesondere auch in den ›Hypomnemata‹ (erstmalig in VadSlg Ms 104, 17, 12) in der Regel die Abkürzung *NB.*, die zu *nota bene* aufzulösen ist.⁷⁴⁴ Alle drei Marginalien unklarer Urheberschaft heben zudem den *Inhalt* der jeweils nebenstehenden Textpassage hervor, während Goldasts Notizen im ›Codex Manesse‹ primär kommentierende oder textstrukturierende Funktion haben. Die genannten drei Einträge unterscheiden sich zudem von Goldasts Notizen durch die dunklere Farbe der Tinte. Sie wurden demnach wahrscheinlich nicht von Goldast vorgenommen und bleiben hier daher unberücksichtigt.

Der erste Texteintrag im ›Codex Manesse‹, der eindeutig auf Goldast zurückzuführen ist, ist der Vermerk »*Im nachfolgend blat.*« im Corpus Rudolfs von Fenis-Neuenburg. Goldast weist hier darauf hin, dass die 13. Strophe des Corpus (»*Ich küſe an dem walde ſin lōb iſt geneiget*«⁷⁴⁵) zwar bereits auf fol. 20^v des ›Codex Manesse‹ beginnt, jedoch heute erst auf fol. 22^r fortgeführt wird.⁷⁴⁶ Dazwischen liegt das Vorderblatt des Doppelblatts fol. 21/26, das erst im Rahmen späterer Textumstellungen in die heutige Lage II des ›Codex Manesse‹ aufgenommen wurde. Auf der Rectoseite umfasst das Blatt fol. 21 lediglich drei Strophen, auf der Versoseite ist es ohne Texteinträge geblieben (Abb. 26).

Zu den drei Strophen auf fol. 21^r trägt Goldast in den ›Codex Manesse‹ den Hinweis »*Dieſe trej gefāz gehören zu end diſes liedes*« ein. Hier ist *gefāz* als ›Strophe‹ und *lied* als ›Corpus‹ aufzufassen. Würde Goldast die drei Strophen nämlich mit diesem Hinweis nicht an das Ende des *Corpus*, sondern an das Ende der *Liedereinheit* stellen, so hätte er das Exzerpt »*ſ. 16: bor mere.*« aus der dritten auf fol. 22^r des ›Codex Manesse‹ neu einsetzenden Strophe⁷⁴⁷ in den ›Hypomnemata‹ als

741 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 498 »wol von Goldasts Hand«; nach W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 21 Goldasts Hand.

742 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 499 »wol von Goldasts Hand«; H. SALOWSKY bessert F. PFAFFS Lesung »*Nv gūtt ler den fürsten*« zu »*Nō gūtt lere den fürsten*«; nach W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 21 Goldasts Hand. Er gibt an »*nota gūtt lere den fürsten*«.

743 Nach PFAFF/SALOWSKY, Sp. 502 »von Goldasts Hand«. H. SALOWSKY bessert F. PFAFFS Lesung »*Nv von biſchoffen*« zu »*Nō von biſchoffen* +«; nach W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 21 handelt es sich um Goldasts Hand.

744 In der ›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse‹ imitiert Goldast allerdings gelegentlich das *Nota*-Zeichen des ›Codex Manesse‹, vgl. ABSCHRIFT, S. 1f. = fol. 4^v.

745 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 20th, 46.

746 Vgl. hierzu G. KORNRUMPF, in: Vom Codex Manesse, I, S. 5–8 sowie Kapitel 2.5.2.1.

747 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 22^{ra}, 22–28.

Abb. 26: Bezüge der Notizen Goldasts auf fol. 20^v bis 22^r
des ›Codex Manesse‹

Exzerpt aus der 19. Strophe notieren müssen. Es erscheint dort jedoch als Exzerpt aus der 16. Strophe (VadSlg Ms 104, 9, 3). Die Notizen »*Im nachfolgend blat.*« und »*Diese trey gefäz gehören zu end difes liedes*« stehen somit im direkten Zusammenhang mit der Strophenzählung im Fenis-Neuenburg-Corpus des ›Codex Manesse‹, die ihrerseits im Zuge der Arbeiten Goldasts an den ›Hypomnemata‹ entstand.

Mit seiner nächsten Notiz – »*Albie ift ein blat außgefchnitten worden.*« – weist Goldast auf einen Blattverlust nach fol. 34 im Corpus Gottfrieds von Neifen hin.⁷⁴⁸ Die 47. Strophe dieses Corpus bricht aufgrund des Blattverlusts heute mitten im Vers ab.⁷⁴⁹ Auch Goldasts zweiter Eintrag in das Corpus Gottfrieds – »*Allhie mangelt.*« – auf fol. 41^v des ›Codex Manesse‹ weist auf einen von ihm angenommenen Textverlust hin: Offenbar hält er die letzte Strophe des Corpus aufgrund ihrer Kürze für unvollständig. In der Forschung gilt ein Textverlust an dieser Stelle jedoch durchaus nicht als erwiesen.⁷⁵⁰

Im Corpus Albrechts von Johanssdorf ist auf fol. 180^r über der ersten Zeile der linken Textspalte von mittelalterlicher Hand ein Kreuz eingetragen, unten auf der Seite wurde neben einem weiteren Kreuz über die gesamte Breite beider Textspalten eine ganze Strophe⁷⁵¹ als neue erste Strophe des Corpus durch den Schreiber *I*_s⁷⁵² nachgetragen. Neben dem Kreuz über der ersten Zeile notiert Goldast den

748 Es fehlt dort heute im ›Codex Manesse‹ das Gegenblatt zu fol. 37, vgl. G. KORNRUMPF, in: *Vom Codex Manesse*, I, S. 7; Ch. HENKES-ZIN, *Überlieferung*, S. 28f.

749 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 34^{vb}, 46: »*lieb|kã*«. Vgl. auch PFAFF/SALOWSKY, Sp. 79.

750 Vgl. G. KORNRUMPF, in: *Vom Codex Manesse*, I, S. 10, wonach die letzte Strophe auf fol. 41^v »nach Sinn, Syntax und Form durchaus als in sich geschlossenes Gebilde gelten« kann und Goldasts Annahme eines Blattverlusts »pure Vermutung« sei. Vgl. dazu auch W. UHL, *Unechtes bei Neifen*, S. 68f.; Ch. HENKES-ZIN, *Überlieferung*, S. 29.

751 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 180^r, 47–49; W. HOFMEISTER, in: *Entstehung und Typen*, S. 88 beurteilt den Nachtrag als »*veritable[n] Layout-→Unfall*«.

752 Vgl. H. SALOWSKY, in: *KATALOG¹*, S. 424; F. APFELSTEDT, *Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde* 26 (1881), S. 221 bezeichnet den Schreiber als *I*.

Hinweis »*vide infra*« und verweist damit auf den Strophennachtrag am Ende der Seite. Dieser Hinweis im ›Codex Manesse‹ erleichtert es Goldast, den Ausgangstext zu einem Exzerpt aus dieser Strophe in den ›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 74, 8f.) wiederaufzufinden. Das Exzerpt ist dort als Auszug aus der ersten Strophe des Corpus notiert: Goldasts Strophenzählung in den ›Hypomnemata‹ trägt also bereits der durch den Schreiber *I_s* des ›Codex Manesse‹ intendierten geänderten Strophenfolge Rechnung. Im ›Codex Manesse‹ selbst hat Goldast auf *fol.* 180^r zunächst die übrigen elf Strophen ohne den Nachtrag von 1 bis 11 durchnummeriert, bevor er bemerkte, dass am Ende der Seite eine Strophe nachgetragen wurde, die an deren Anfang zu stellen war. Er hat daraufhin die Zählung der übrigen Strophen von 1 bis 11 in 2 bis 12 korrigiert und den Eintrag »*vide infra*« ergänzt.

Im vorangehenden Kapitel wurde darauf hingewiesen, dass Goldast im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ unter anderem den Namen Walthers von Breisach supplementiert hat. Goldast orientiert sich dazu an der Vorschrift »*Meiſt walth vō þſach*« auf *fol.* 295^v der Handschrift. Da das Corpus nicht durch einen Illuminator bearbeitet wurde, fehlen hier nicht nur die farbigen Stropheninitialen, sondern auch eine Corpusüberschrift mit dem Namen des Dichters. Goldast trägt daher auf *fol.* 295^r des ›Codex Manesse‹ über den beiden Textspalten den Dichternamen »*Meiſter Walther von Prifach*« nach. In den Corpora des Gasts und des Alten Meißners, die im ›Codex Manesse‹ ebenfalls nicht durch einen Illuminator bearbeitet wurden, supplementiert Goldast hingegen die Dichternamen nicht. Während allerdings Goldast dem Gast-Corpus kein (VadSlg Ms 104, 148, 20f.) beziehungsweise dem Alten Meißner ein einziges Exzerpt (VadSlg Ms 104, 142, 18–20) entnimmt, zieht er aus dem Corpus Walthers von Breisach immerhin sechs Exzerpte (VadSlg Ms 104, 128, 17 bis 129, 1). Um den Ausgangstext seiner Exzerpte im Bedarfsfall im ›Codex Manesse‹ nachschlagen zu können, war es insofern wichtiger, dort den Namen Walthers von Breisach zu supplementieren als den des Gasts oder des Alten Meißners.

Im Corpus Reinmars von Zweter vermutet Goldast einen Blattverlust und trägt dort den Hinweis »*Videntur quaedam deperdita*« ein⁷⁵³, der in derselben Form auch in den ›Hypomnemata‹ erscheint. Im ›Codex Manesse‹ sowie in den ›Hypomnemata‹ verwendet Goldast exakt dieselben Abkürzungen für die Verbform *Videntur/videntur* (*Vnr/vnr*) und das Pronomen *quaedam* (*q̄dā*). Die Einträge lauten (Hervorhebung M. W., Abkürzungen Goldasts aufgelöst):

›Codex Manesse‹, Reinmar von Zweter:⁷⁵⁴

Svs war / dū tohter mīter ſin·

vñ öch d̄ vatter ir

Videntur quaedam deperdita

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 135, 6f.):⁷⁵⁵

der vatter ir) non conveniunt sequentia. videntur
quaedam deperdita, cum liber glutinaretur.

753 Goldasts Notiz spricht gegen die von M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9 vorgebrachte Möglichkeit, dass Goldast selbst diesen Blattverlust herbeigeführt haben könnte.

754 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol.* 323^{vb}, 45f.: »[...] Es scheint einiges verloren gegangen zu sein.«

755 »*der vatter ir*) Das Folgende passt nicht. Es scheint einiges verloren gegangen zu sein, als das Buch gebunden wurde.«

Neben der Miniatur des Corpus Rubins und Rüdigers notiert Goldast auf fol. 395^r des ›Codex Manesse‹ Folgendes: »*Diese figur gehört zu dem nachfolgenden lied*«. Die Miniatur zeigt einen Mann und eine Frau, die einander an der Hand halten, wobei der Mann vorangeht und mit seiner freien, rechten Hand in einen Wald hinein weist. Goldasts Eintrag kann erst durch einen Blick in die ›Hypomnemata‹ voll entschlüsselt werden: Dort exzerpiert Goldast aus der zweiten Strophe des im ›Codex Manesse‹ unmittelbar nachfolgenden Corpus des Kols von Niunzen den Anfang des ersten Verses (»*Er name sie bi der et cetera*«; VadSlg Ms 104, 155, 22) und bemerkt dazu: »*hinc colligas superioris carminis figuram huc spectare*«⁷⁵⁶ (VadSlg Ms 104, 155, 22f.). Die Miniatur des Corpus Rubins und Rüdigers stellt also Goldasts Ansicht nach den Inhalt der zweiten Strophe im Corpus des Kols von Niunzen dar. Hierauf bezieht sich auch Goldasts Eintrag auf fol. 395^r des ›Codex Manesse‹. Tatsächlich liegt eine solche Interpretation nahe, denn der pastorellenhafte Stropheneingang dieser zweiten Strophe⁷⁵⁷ lautet: »*Er nam fi bi der wizen hant· / er fürte fi in den walt· da svngē kleⁱ- / ne vogellin ir stimme manigvalt· vnder / eine grüne linden breit*«⁷⁵⁸ Goldasts Ansicht, dass die Miniatur zum Corpus Rubins und Rüdigers eigentlich dem Kol von Niunzen zuzuordnen sei, wird auch von der modernen Forschung geteilt.⁷⁵⁹

Auf fol. 402^v des ›Codex Manesse‹ trägt Goldast schließlich in das Corpus Frauenlobs an vier Stellen das Substantiv *Meister* ein. Er bezeichnet damit die von ihm als Nummern 34, 36, 38 und 40 gezählten Strophen als Strophen Meister Frauenlobs⁷⁶⁰. Goldast nimmt diese Einträge vor, weil im ›Codex Manesse‹ über beziehungsweise neben den von ihm als Nummern 33, 35, 37 und 39 gezählten Strophen des Corpus von mittelalterlicher Hand »*Dis ist d Regenbog*« (Strophe 33) und »*Regenbog*« (Strophen 35, 37 und 39) notiert wurde: Offenbar erkennt Goldast, dass hier im ›Codex Manesse‹ ein fiktiver Sängerwettstreit Frauenlobs und Regenbogens überliefert wird. Er strukturiert diesen formal, indem er jede zweite Strophe dem Sprecher *Meister* Frauenlob zuweist. In den ›Hypomnemata‹ trägt Goldast zu Beginn seiner Exzerpte zum Frauenlob-Corpus die folgende, bemerkenswert umfangreiche Marginalie ein: »*In figura certant inter se musici. vide §. 32. 33 et sequentibus. extensum illud, quod a duobus tenetur, et cui insistit auctor, vocatur Künste kessel, §. 32. 33.. vel certè illud, cui sceptriger insidet, ut is, qui*

756 »Daraus kann man schließen, dass die Miniatur des vorangehenden Corpus hierauf abzielt.« Wiederrum bezeichnet Goldast hier das ›Corpus‹ eines Autors als *lied*, vgl. S. 151.

757 Die Strophe ist, ebenso wie die erste des Liedes, im ›Codex Manesse‹ ein weiteres Mal im Corpus Niunes überliefert, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 319^{vb}, 13–21. Vgl. auch FAKSIMILE A = DIGITALISAT A, fol. 22^r. Für eine mögliche Chronologie der Niederschrift der Corpora in den ›Codex Manesse‹ vgl. Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 174.

758 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 396^{va}, 12–15.

759 Vgl. bereits A. WALLNER, PBB 33 (1908), S. 513, der auch darauf hinweist, dass schon Goldast die Vertauschung der Miniaturen bemerkt habe; G. SCHWEIKLE, in: ²VL, V, Sp. 15; B. WACHINGER, in: ²VL, VIII, Sp. 298. Sowohl das Corpus Rubins und Rüdigers als auch dasjenige des Kols von Niunzen wurden vom Schreiber *E_s* eingetragen, vom Illuminator *J5* illuminiert und vom Nachtragsmaler *N II* mit einer Miniatur versehen, vgl. H. SALOWSKY, in: KATALOG¹, S. 426.

760 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 399^r »*Meister Heinrich Wröwenlob*.« und fol. 399^v »*Meister Heinrich wröwenlop*«.

digitum ex turba erigit, sit Regenbog.«⁷⁶¹ (VadSlg Ms 104, 156, 7f. mit 156, b-r). Die Miniatur des Frauenlob-Corpus wird hier eindeutig als Darstellung des ab Strophe 32 sich entfaltenden *certamen musicum* zwischen Frauenlob und Regenbogen interpretiert. Da Goldast also spätestens im Zuge seiner Exzerpierungsarbeiten zum Frauenlob-Corpus auf den fiktiven Sängerwettstreit aufmerksam geworden war,⁷⁶² kann die vierfache Sprecherbezeichnung *Meister* im ›Codex Manesse‹ im Zusammenhang mit seiner Exzerpierung dieses Corpus in den ›Hypomnemata‹ angebracht worden sein – ein sicherer Beweis lässt sich hier jedoch nicht führen.

Einige der Notizen Goldasts im ›Codex Manesse‹ sind somit eindeutig im Zusammenhang mit den ›Hypomnemata‹ entstanden, in allen übrigen Fällen ist dies immerhin als möglich zu erachten. Schematisch lässt sich das Verhältnis des ›Codex Manesse‹ und der ›Hypomnemata‹ beziehungsweise VadSlg Ms 104 zueinander folgendermaßen darstellen (Abb. 27):

Abb. 27: Verhältnis der Handschrift VadSlg Ms 104 und des ›Codex Manesse‹ zueinander

761 »In der Miniatur streiten die Musiker miteinander, siehe Strophe 32, 33 und die folgenden. Das ausgestreckte Etwas, das von zwei Personen festgehalten wird und auf dem der Dichter steht, heißt ›Künste kessel‹ (siehe Strophe 32, 33) oder gewiss das, worauf der Szepterträger sitzt, sodass derjenige aus der Menge, der seinen Finger ausstreckt, Regenbogen ist.«

762 Zum Regenbogen-Corpus, das im ›Codex Manesse‹ vor dem Frauenlob-Corpus steht, notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ noch keinen derartigen Hinweis, obwohl die Miniatur Regenbogens auf fol. 381^r des ›Codex Manesse‹ diesen sogar im Wettstreit mit Frauenlob zeigt, vgl. dazu J. RETTELBACH, in: NDB, XXI, S. 258.

2.6 Verhältnis von VadSlg Ms 104 zu weiteren Quellen

In den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast eine Vielzahl von Exzerpten, legt mit dem ›Index‹ ein ausführliches Namen- und Themenregister dazu an und hält in den ›Notanda‹ seine wichtigsten Beobachtungen zur Entstehung des ›Codex Manesse‹ und dessen kulturhistorischem Rahmen fest. In jedem der drei Teile von VadSlg Ms 104 trägt Goldast auf diese Weise umfangreiches Faktenwissen zum ›Codex Manesse‹ und seinen Inhalten zusammen. In späteren Publikationen – dem ›Valerian/Isidor‹, den ›Paraeneticis‹, den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ und der ›Replicatio‹ – wird Goldast das so erlangte Wissen in ganz anderen Kontexten als Baustein der eigenen Argumentation einsetzen. Um sich den ›Codex Manesse‹ in dieser Weise zu erschließen, greift Goldast bei der Anfertigung von VadSlg Ms 104 selbst auf ein breites Spektrum an Quellen und Hilfsmitteln zurück. Hier konnte Goldast die Bücher aus seiner eigenen und aus Schobingers Privatbibliothek sowie zudem die St. Galler Bibliotheksbestände verwenden. Nachfolgend werden die Autoren und Werke, auf die Goldast in den ›Hypomnemata‹ als Quellen und für Parallelstellen verweist, zusammengestellt. Die Autoren und Werke werden absteigend nach der Häufigkeit ihrer Erwähnung in den ›Hypomnemata‹ aufgelistet, bei gleicher Häufigkeit gibt die Position der ersten Erwähnung innerhalb der ›Hypomnemata‹ den Ausschlag für die Stellung innerhalb der Liste:

1. **Wirnt von Gravenberg – ›Wigalois‹** (VadSlg Ms 104, 29, 15; 29, 26; 33, 12–14; 35, 1f.; 106, 1f.): Goldast erwähnt Wirnts Roman in den ›Hypomnemata‹ an fünf Stellen unter dem Titel ›Wigolais‹ und weist auch in seinen 1604 erschienenen ›Paraeneticis‹ vielfach darauf hin.⁷⁶³ M. ZIMMERMANN identifiziert die von Goldast verwendete ›Wigalois‹-Handschrift,⁷⁶⁴ die dieser auch in einem autographen Verzeichnis der während seiner Genfer Studienzeit erworbenen Bücher notiert,⁷⁶⁵ mit der Handschrift msb 0042⁷⁶⁶ der Sammlung Goldast in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen.
2. **Vergil – ›Aeneis‹** (VadSlg Ms 104, 43, 26; 47, 11f.), **Pseudo-Vergil – ›Est et non‹** (VadSlg Ms 104, 92, 5) und **Vergil-Sagen des Mittelalters** (VadSlg Ms 104, 146, 8): Von der ›Aeneis‹, auf die Goldast sich in den ›Hypomnemata‹ zweimal bezieht, verzeichnet der 1641 gedruckte postume

⁷⁶³ In Goldasts Anmerkungen zu den Editionen des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ erscheinen mehr als 30 Hinweise auf den ›Wigalois‹, vgl. etwa PARAENETICI¹, S. 361; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 67 zählt lediglich 22 Verweise auf den ›Wigalois‹ in den ›Paraeneticis‹.

⁷⁶⁴ Vgl. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9.

⁷⁶⁵ Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Catalogus Bibliothecae Goldastinae* (msc 0048–2), fol. 101^v (Nr. 225) den Eintrag »Des Herren von Gravenberg historia von Wigolais rithmica MS. 4.«

⁷⁶⁶ Vgl. zu dieser Handschrift [H. RUMP], *Verzeichniß der handschriftlichen Bücher*, S. 24; [A. HETZER, Th. ELSMANN], *Die neuzeitlichen Handschriften*, S. 92f.

Katalog der Privatbibliothek Goldasts mehrere Drucke in Goldasts Besitz.⁷⁶⁷ Zu dem Exzerpt »*min und din*«⁷⁶⁸ (VadSlg Ms 104, 92, 3) aus dem Corpus Ulrichs von Liechtenstein, das sich auf das Besitzstreben der Menschen bezieht, notiert Goldast einen Hinweis auf Pseudo-Vergils Gedicht ›Est et non‹. Dieses ist ein Teil der ›Appendix Vergiliana‹ und thematisiert – ähnlich wie dies im Exzerpt »*min und din*« für den Besitz der Fall ist – die eminente Bedeutung der Antonyme Sein (*est*) und Nicht-Sein (*non*) für das Leben der Menschen.⁷⁶⁹ Schließlich enthalten die ›Hypomnemata‹ einen Reflex der Sagenbildung um die Person Vergils im Mittelalter, das diesen als »Weisen und Magier verehrt[e]«⁷⁷⁰: So wird im Marner-Corpus des ›Codex Manesse‹ beschrieben, dass es in Rom einen Ort gebe, an dem die einzelnen Provinzen des Römischen Reichs bildlich dargestellt seien. Sobald sich in einer Provinz ein Aufstand erhebe, läute eine über dem Bild angebrachte Glocke.⁷⁷¹ Im 12. Jahrhundert erscheint diese Erzählung in fast identischer Form auch bei Alexander Neckam in dessen Werk ›De naturis rerum‹.⁷⁷² Hier wird Vergil als Erfinder der Glocken-Konstruktion erwähnt, während ihr Urheber beim Marner nicht genannt wird. Goldast notiert sich jedoch in den ›Hypomnemata‹ zu der Marner-Strophe: »*ex Virgilij fabulis*«⁷⁷³ (VadSlg Ms 104, 146, 8). Es stellt sich somit die Frage, anhand welcher Quellen Goldast die Erzählung beim Marner mit Vergil in Verbindung zu bringen wusste; sie wird aufgrund der äußerst breiten Vergil-Rezeption im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit nicht leicht zu beantworten sein.

3. ›**Tristrant**‹ (VadSlg Ms 104, 16, 24; 19, 4; 130, 20): Ob Goldast mit dem in den ›Hypomnemata‹ an drei Stellen erwähnten ›Tristrant‹ auf Eilharts von Oberg ›Tristrant‹⁷⁷⁴, Gottfrieds von Straßburg ›Tristan‹ oder eine Fortsetzung zu diesem rekurriert, ist nicht mit Sicherheit auszumachen.⁷⁷⁵

767 Vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 60.

768 Vgl. auch FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 247^{ra}, 18.

769 Vgl. [W. V. CLAUSEN (Hg.)], Appendix Vergiliana, S. 173f.

770 M. v. ALBRECHT, in: Geschichte der römischen Literatur, I, S. 555.

771 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 352^{ra}, 5–8: »*Ze rome stünt gemalet. listeklich an ei- / ner wätmanig lant ieglichē bieng ēi / glōglin obe. säfte sich ākeines wid defschel- / le lute sich*«

772 Vgl. [A. NECKAM], De naturis rerum, S. 310: »*Romae item construxit nobile palatium, in quo cujuslibet regionis imago lignea campanam manu tenebat. Quotiens vero aliqua regio majestati Romani imperii insidias moliri ausa est, incontinenti proditricis icona campanulam pulsare coepit.*« – »In Rom ließ er einen berühmten Palast erbauen, in dem ein hölzernes Abbild einer jeden Provinz eine Glocke in seiner Hand hielt. Sooft aber eine Provinz es wagte, gegen die Hoheit der römischen Herrschaft aufzubegehren, fing das Bildnis der frechen Verräterin an, das Glöckchen zu läuten.«

773 »aus den Vergil-Sagen.«

774 Die Namenform *Tristrant* in VadSlg Ms 104, 130, 20 mag ein Indiz für die Verwendung von Eilharts Werk beziehungsweise dessen Prosabearbeitung sein, das seit 1484 bis ins 17. Jahrhundert in 15 Auflagen gedruckt wurde, vgl. J. BUMKE, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter, S. 72.

775 Auf den Tristanstoff geht Goldast auch in den ›Paraenetic‹ ein, vgl. PARAENETICI¹, S. 401; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 11.

4. **Ovid – ›Metamorphosen‹** (VadSlg Ms 104, 42, 8; 42, 9) und **Ovid – ›Fasti‹** (VadSlg Ms 104, 42, 9): Aus dem Corpus Des von Gliers im ›Codex Manesse‹ exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ die mythologischen Namen »*Pyramus*« sowie »*Ypolitus*«⁷⁷⁶ (= Hippolytus) und notiert dazu Verweise auf Ovids ›Metamorphosen‹ und ›Fasti‹. Der 1641 postum gedruckte Katalog der Privatbibliothek Goldasts verzeichnet zwei Kölner Drucke der ›Metamorphosen‹ von 1551 und 1556 sowie einen Basler Druck der ›Fasti‹ von 1541 in Goldasts Besitz.⁷⁷⁷ In den ›Hypomnemata‹ exzerpiert Goldast noch zahlreiche weitere mythologische Namen aus dem ›Codex Manesse‹, die sich auch bei Ovid finden, verzichtet jedoch auf weitere Verweise auf dessen Werke.
5. **Georg Ruxner – ›Turnierbuch‹** [?] (VadSlg Ms 104, 50, 20f.; 58, 9 mit 58, c–d; 138, 4f.): Goldast notiert zur Person Ulrichs von Winterstetten und deren möglichen verwandtschaftlichen Beziehungen: »*Sebastian Druchsess von Winterstetten nominatur hoc tempore in Turnier Zürich*«⁷⁷⁸ (VadSlg Ms 104, 50, 20f.). In ähnlicher Weise bemerkt er zum Burggrafen von Lienz: »*Friderich Burggrave Zu Lintz hoc tempore nominatur in Turnier Zu Zürich*«⁷⁷⁹ (VadSlg Ms 104, 58, 9 mit 58, c–d). Im ›Codex Manesse‹ wird zudem im Corpus Reinmars von Zweter ein »*h[...]* boier«⁷⁸⁰ erwähnt, zu dem Goldast notiert, dass im »*Thurnierbüch*« ein Graf »*de Hoy*« genannt werde (VadSlg Ms 104, 138, 4f.). Möglicherweise bezieht Goldast sich in allen drei Fällen auf das in vielen Punkten fiktive ›Turnierbuch‹⁷⁸¹ Georg Ruxners, das seit seinem ersten Erscheinen im Jahr 1530 noch während des 16. Jahrhunderts diverse Auflagen erlebte und 36 große Turniere im Heiligen Römischen Reich bis in die Zeit Maximilians I. beschrieb. In Ruxners Darstellung des angeblich im Jahr 1165 in Zürich abgehaltenen zehnten Turniers werden unter den Teilnehmern ein »*Sebastian druchseß von winterstetten*« und »*Friderich bürgrau zu lintz*« erwähnt.⁷⁸² Ein Graf »*de Hoy*« erscheint dort nicht, wobei freilich Goldast diesen in den ›Hypomnemata‹ nicht direkt mit dem Zürcher Turnier, sondern lediglich mit dem ›Turnierbuch‹ in Verbindung bringt.⁷⁸³
6. **Otto von Freising – ›Chronica sive Historia de duabus civitatibus‹** (VadSlg Ms 104, 68, k–m; 104, 24; 158, 10f.): Dreimal notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ unter Berufung auf Otto von Freising politikhistorische Fakten zu bayerischen Herrschern des 12. Jahrhunderts und deren

776 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 67^b, 3f.

777 Vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 60.

778 »Ein *Sebastian Druchsess von Winterstetten* wird zu dieser Zeit im ›Turnier Zürich‹ genannt.«

779 »Ein *Friderich Burggrave Zu Lintz* wird zu dieser Zeit im ›Turnier Zu Zürich‹ genannt.«

780 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 329^a, 23.

781 Vgl. L. KURRAS, in: Das große Buch der Turniere, S. 114–124; F. X. v. WEGELE, in: ²ADB, XXX, S. 62.

782 [G. RUXNER], Anfang: vrsprung: vnnd herkommen des Thurnirs, fol. CXXXI^r, fol. CXXXIX^v.

783 Vgl. außerdem die in [G. RUXNER], Anfang: vrsprung: vnnd herkommen des Thurnirs, fol. CXXXI^r, fol. CXXXII^r erwähnten *Philips von Hewdorff* und *Heinrich von hewdorff*.

Herrschaftsgebiet. Er greift dabei auf die zweite Hälfte des siebten Buchs (Kapitel 23, 24 und 25) in Ottos ›Chronica sive Historia de duabus civitatibus‹ zurück. So notiert Goldast zu dem Tannhäuser-Vers »*Ǻ vs peierlant mag sich / ze künigē wol gelichē*«⁷⁸⁴, dass es sich um eine Anspielung auf Heinrich den Stolzen handle, »*cuius auctoritas, ut ipse gloriabatur, a mari usque ad mare, id est a Dania usque in Siciliam extendebatur. Frisingensis libro 7. capitulo 23.*«⁷⁸⁵ (VadSlg Ms 104, 104, 22–24). Ein Vergleich mit der Vorlage bei Otto zeigt, dass Goldast die Passage wörtlich aus der ›Chronica sive Historia de duabus civitatibus‹ übernommen hat.⁷⁸⁶

7. **Volkslieder** (VadSlg Ms 104, 11, 10f.; 25, 1–5; 75, 22–24): Mehrfach verweist Goldast in den ›Hypomnemata‹ auf textliche Parallelen zwischen der Lyrik des ›Codex Manesse‹ und zeitgenössischen Volksliedern. Explizit erwähnt er die Lieder ›Es wanet lieb bi liebe...‹ (VadSlg Ms 104, 11, 10f.), ›Es für ein paar ins holz‹ (VadSlg Ms 104, 25, 4f.) und ›Meien ris du edels bluemli Nu laß din risen sein‹ (VadSlg Ms 104, 75, 23f.). Daneben bezieht sich Goldast an vier weiteren Stellen auf *cantilenae rusticae*, deren Titel nicht genannt werden (VadSlg Ms 104, 7, 20–24; 11, 12–14; 96, 13f.; 113, 9f.).
8. »**Patres**« (VadSlg Ms 104, 28, 5; 29, 3f.): In den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast zu zwei Exzerpten aus den Corpora Wernhers von Hohenberg und Eberhards von Sax allgemeine Verweise auf Parallelen in den Werken der *patres*. Die später von Goldast in seinem ›Valerian/Isidor‹ und in den ›Paraenetic‹ edierten Werke Valerians von Cemele, Isidors von Sevilla sowie Columbans⁷⁸⁷ dokumentieren den allgemein hohen Stellenwert, den die Kirchenväter und altkirchliche Autoritäten bei Goldast einnehmen.
9. ›**Hohelied**‹ (VadSlg Ms 104, 30, 10f.; 73, 16f.): Goldast bemerkt in den ›Hypomnemata‹ über ein im Corpus Eberhards von Sax erwähntes »*bûch[...]* von der *mī-* / *ne*«⁷⁸⁸, dass es sich hierbei wohl um das biblische ›Hohelied‹ handle (VadSlg Ms 104, 30, 10f.). Zu dem Vers »*fro felde ist wilder dāne / ein rech*«⁷⁸⁹ aus dem Rubin-Corpus hält er zudem fest: »*sic apud Latinos cervae comparantur amasiae, ut et in Cantico Canticorum*«⁷⁹⁰ (VadSlg Ms 104, 73, 16f.). Tatsächlich wird – allerdings der männliche – Geliebte im ›Hohelied‹

784 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 266^{va}, 43f.

785 »dessen Herrschaftsgebiet sich vom Meer bis zum Meer, das heißt von Dänemark bis nach Sizilien erstreckte, wessen er sich selbst rühmte. [Siehe Otto von] Freising im 7. Buch, Kapitel 23.«

786 Vgl. [OTTO VON FREISING], *Chronica sive historia de duabus civitatibus*, S. 345; zur Wiederentdeckung Ottos von Freising im Humanismus auch J. K. KIPP, in: *Rezeptionskulturen*, S. 45f.

787 Vgl. Kapitel 3.2.1.1 und 3.2.2.1.

788 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 49^{va}, 46 bis 49^{vb}, 1.

789 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 172^{vb}, 17f.

790 »So werden bei den Lateinern Hirschkühe mit der Geliebten verglichen, wie auch im ›Hohelied‹.«

an drei Stellen mit einem jungen Hirsch verglichen.⁷⁹¹ An welche Passagen der römischen Literatur, an denen die Geliebte mit einem Reh verglichen wird, Goldast in den ›Hypomnemata‹ denkt, ist nicht sicher zu ermitteln: In der ›Aeneis‹, die in den ›Hypomnemata‹ explizit erwähnt wird, werden jedoch beispielsweise Didos Liebesqualen mit dem Schmerz einer angeschossenen Hirschkuh verglichen.⁷⁹²

10. **Pseudo-›Gawain‹** (VadSlg Ms 104, 35, 1; wohl auch 100, 21f.): Zum Namen ›Gawan‹⁷⁹³, der im Corpus Rudolfs von Rotenburg erscheint, notiert Goldast den Hinweis ›vide eius historiam‹⁷⁹⁴ (VadSlg Ms 104, 35, 1). Die Existenz eines eigenständigen ›Gawain‹-Romans impliziert Goldast auch in den ›Paraenetic‹, in denen ein solches Werk sogar zitiert wird:

›Paraenetic‹, S. 377:

Vetus Poeta in historia Gevvan;

Mit sinen michel horne

Er im die streich vsslos.⁷⁹⁵

Goldasts Verweis in den ›Hypomnemata‹ dürfte sich ebenfalls auf diesen vermeintlichen ›Gawain‹-Roman beziehen. Die Identifikation der von Goldast in den ›Paraenetic‹ verwendeten Quelle ist der Forschung allerdings bislang nicht eindeutig gelungen.⁷⁹⁶ I. NEUGART bringt die zitierten Verse mit einer Passage aus Konrads von Stoffeln ›Gauriel von Muntabel‹ in Verbindung, W. ACHNITZ weist auf textliche Parallelen zum ›Lied vom Hürnen Seifrid‹ hin, das Goldast in den ›Paraenetic‹ mehrfach zitiert und also sicher kennt.⁷⁹⁷

791 Vgl. NOVA VULGATA, Canticum Canticorum, 2, 9 (S. 1063): ›Similis est dilectus meus capreae hinnuloque cervorum.‹ – ›Mein Geliebter gleicht einem Reh und jungen Hirsch.‹; 2, 17 (S. 1063): ›similis esto, dilecte mi, capreae hinnuloque cervorum super montes Bether.‹ – ›Werde, mein Geliebter, einem Reh und jungen Hirsch auf den Bergen von Bether gleich.‹; 8, 14 (S. 1071): ›Fuge, dilecte mi, et assimulare capreae hinnuloque cervorum super montes aromatum.‹ – ›Flich, mein Geliebter, und mache dich einem Reh und jungen Hirsch auf den Würzbergen gleich.‹ Daneben werden – ohne den Vergleich – Hirschkühe auch in NOVA VULGATA, Canticum Canticorum, 2, 7 (S. 1062) und 3, 5 (S. 1064) erwähnt.

792 Vgl. [P. VERGILIUS MARO], Opera, ›Aeneis‹, IV, 68f.: ›uritur infelix Dido totaque uagatur / urbe furens, qualis coniecta cerua sagitta [...].‹ – ›Die unglückliche Dido verzehrt sich und streift im Wahn durch die ganze Stadt, wie eine vom Pfeil getroffene Hirschkuh [...].‹

793 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 57^{ra}, 18.

794 ›Siehe dessen Geschichte.‹

795 PARAENETICI¹, S. 377: ›Ein alter Dichter [schreibt] in der Geschichte ›Gawain‹: ›Mit sinen michel borne / Er im die streich vsslos.‹

796 Vgl. etwa F. H. v. d. HAGEN, J. G. BÜSCHING, Literarischer Grundriß, S. 122f.; H. HOFFMANN, in: Gawain. Drei Bruchstücke, S. 159.

797 Vgl. I. NEUGART, in: Festschrift, II, S. 613; W. ACHNITZ in den Ausführungen in [KONRAD VON STOFFELN], Der Ritter, S. 536f.; vgl. auch PARAENETICI¹, S. 369, S. 450f., S. 452; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 10 mit Anm. 13; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 72.

11. **Martin Crusius** – ›*Annales Suevici*‹ (VadSlg Ms 104, 66, 1; 66, c–e): In seinen Notizen zur ›Magdeburger Weihnacht‹ (L 19, 5) Walthers von der Vogelweide identifiziert schon Goldast die dort erwähnte ›*hobgeborne kinigīne*‹⁷⁹⁸ Philipps von Schwaben mit Irene von Byzanz und verweist hierzu auf Crusius' ›*Annales Suevici*‹.⁷⁹⁹ In den ›*Annales Suevici*‹ werden sowohl mehrfach Philipps Ehe mit Irene als auch die Ereignisse der ›Magdeburger Weihnacht‹ erwähnt.⁸⁰⁰
12. **Jakob Montanus** – ›*Vita illustris ac dive Helisabeth Hungarorum regis filie*‹ (VadSlg Ms 104, 84, 15; 85, 22f.): Bei zwei Exzerpten zum ›Wartburgkrieg‹ verweist Goldast auf eine nicht näher spezifizierte Biographie der Heiligen Elisabeth. Dass es sich hierbei um die erstmals 1511 in Marburg und 1521 in Köln erneut gedruckte ›*Vita illustris ac dive Helisabeth Hungarorum regis filie*‹⁸⁰¹ des Jacob Montanus handelt, ergibt sich aus Goldasts handschriftlichen ›*Confusanea variarum observationum*‹, die heute in der Bremer Staats- und Universitätsbibliothek aufbewahrt werden: Dort weist Goldast auf die Erwähnung des sagenhaften Klingsor in einer Elisabeth-Vita hin, die explizit dem ›*Jacobus Montanus Spirensis*‹⁸⁰² zugeschrieben wird.
13. ›**Reineke Fuchs**‹ (VadSlg Ms 104, 147, 14f.; 163, 21): Goldast verweist an zwei Stellen auf die von ihm als ›Reiniken Fuchs‹ bezeichnete Fabel. Das Substantiv *Fuchs* im Titel mag auf die Verwendung des Drucks einer hochdeutschen Bearbeitung hinweisen, eine genauere Identifikation ist nicht möglich.
14. ›**Vita Norberti**‹ (VadSlg Ms 104, 2, 29): In seinen Aufzeichnungen zum Corpus König Konrads des Jungen notiert Goldast, dass auch Kaiser Heinrich in einer Vita Norberts von Xanten (1080/85–1134)⁸⁰³, des Erzbischofs von Magdeburg, als ›*Iunior*‹ bezeichnet werde. Nicht sicher auszumachen ist, auf welche der bekannten Norbert-Viten Goldast sich bezieht.
15. **Vitruv** – ›*De architectura*‹ (VadSlg Ms 104, 3, 23f.): Goldast verweist auf das Werk im Zusammenhang mit der Beschreibung eines Wassermühlrads.
16. ›*Magdalonae fabula*‹ (VadSlg Ms 104, 14, 23f.): Goldast vermerkt sich zu Versen ›*Peir der mere· dulce fwere· dvr / afrien· fin amien·*‹⁸⁰⁴ aus dem

798 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 137^b, 29.

799 Vgl. zu Crusius' Biographie H. WIDMANN, in: NDB, III, S. 433f.

800 Vgl. M. CRUSIUS, *Annales Suevici*, S. 533: ›*Nam alicubi etiam reperi: R. Philippum cum Irene sua, in Festo natalis Christi fuisse Magdeburgi: praesentibus, Episcopo Hildesheimensi, Abbatissae Quedlinburgensi, & aliquot Principibus.*‹ – ›Denn an anderer Stelle habe ich sogar dies gefunden: Dass König Philipp mit seiner Irene zum Geburtsfest Christi in Magdeburg gewesen sei, in Anwesenheit des Hildesheimer Bischofs, der Quedlinburger Äbtissin und einiger Fürsten.‹

801 Vgl. [J. MONTANUS SPIRENSIS], *Vita Illustris*; zur Biographie Montanus' R. STUPPERICH, in: NDB, XVIII, S. 41.

802 ›Jakob Montanus aus Speyer‹. Vgl. hierzu CONFUSANEA, fol. 114^r (S. 231) sowie S. 201 dieser Untersuchung.

803 Zur Biographie Norberts vgl. H. SEIBERT, in: NDB, XIX, S. 336–338.

804 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 28^b, 24f.

Corpus Ottos von Botenlauben Folgendes: »an, Petrus de mari. Pierre de la mer. vide Magdalonae fabulam. an est Ritter Pontus? an Ritter vom Mer?«⁸⁰⁵ (VadSlg Ms 104, 14, 23–25). Der Name *Peir der mere* wird also mit *Petrus de mari*, *Pierre de la mer*, *Ritter Pontus* und *Ritter vom Me[e]r* glossiert. Die Gleichsetzung mit *Ritter Pontus* könnte auf eine Vertrautheit Goldasts mit dem Prosaroman ›Pontus und Sidonia‹ hindeuten, der um 1455⁸⁰⁶ aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und bereits 1483 erstmals in Augsburg gedruckt wurde.⁸⁰⁷ Goldasts Verweis auf »Magdalonae fabula« könnte sich aber auch auf die 1527 von Veit Warbeck aus dem Französischen übersetzte ›Schone Magelone‹ beziehen,⁸⁰⁸ deren männliche Hauptfigur Peter von Provence ist.

17. **Cicero** – ›Ad familiares‹ (VadSlg Ms 104, 21, 11–13): Goldast umschreibt in den ›Hypomnemata‹ den Phraseologismus »vō kindef bei- / ne«⁸⁰⁹ aus dem Corpus Gottfrieds von Neifen mit »ab extremis, quod Graeci dicunt, unguiculis. Cicero.«⁸¹⁰ (VadSlg Ms 104, 21, 12f.). Dies ist ein fast wörtliches Zitat aus dem ersten Buch von Ciceros Briefen ›Ad familiares‹.⁸¹¹ Der postume Katalog der Bibliothek Goldasts verzeichnet eine 1510 in Paris erschienene Edition des Werks in Goldasts Besitz.⁸¹²
18. **Martial** und **Catull** (VadSlg Ms 104, 25, b–g): Zu einer Strophe aus dem Corpus Gottfrieds von Neifen bemerkt Goldast in den ›Hypomnemata‹, dass es sich um eine »cantilena satis impudica«⁸¹³ (VadSlg Ms 104, 25, b–d) handle, die weder hinter Martial noch hinter Catull zurückstehe. Es wird kein Bezug zu einem konkreten Epigramm beziehungsweise Gedicht eines der beiden Autoren hergestellt.⁸¹⁴
19. **Johannes** – ›Apokalypse‹ (VadSlg Ms 104, 30, 12): Zur 17. Strophe im Corpus Eberhards von Sax notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ einen

805 »Vielleicht Petrus de Mari? Pierre de la Mer. Siehe die Geschichte Magdalonas. Vielleicht heißt das Ritter Pontus? Vielleicht Ritter vom Me[e]r?«

806 Vgl. Th. CRAMER, Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter, S. 74; P. WÜST, Die deutschen Prosaromane, S. 19f.; die Übersetzung wird Eleonore von Österreich zugeschrieben, deren Eigenanteil an der Übersetzungsleistung nicht abschließend geklärt ist, vgl. Th. CRAMER, Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter, S. 75; S. SUDHOF, in: NDB, IV, S. 437.

807 Vgl. P. WÜST, Die deutschen Prosaromane, S. 22.

808 Vgl. Th. CRAMER, Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter, S. 82.

809 Vgl. auch FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 35^{va}, 7f.

810 »wie die Griechen sagen, »von zarten Nägelchen an«. [Vergleiche] Cicero.«

811 Vgl. M. T. CICERO, Epistulae ad familiares, I, 6 (S. 10): »Sed praesta te eum qui mihi a teneris, ut Graeci dicunt, unguiculis es cognitus.« – »Aber zeige dich als den, als der du mir, wie die Griechen sagen, »von zarten Nägelchen an« bekannt bist.« Die Redewendung erscheint auch in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 37.

812 Vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 63.

813 »reichlich schamloses Lied«.

814 Goldasts handschriftliches Verzeichnis der während seiner Zeit in Genf erworbenen Bücher in [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Catalogus Bibliothecae Goldastinae (msc 0048-2), fol. 80^r verzeichnet einen »Martialis ex manu scripto Stephani.« – »Martial aus der Handschrift des Stephanus«. Zu Stephanus vgl. auch S. 165.

allgemeinen Verweis auf die ›Apokalypse‹. In der 17. Strophe des vor allem durch das Marienlob geprägten Corpus⁸¹⁵ verarbeitet Eberhard das apokalyptische Motiv der sonnenbekleideten, mondthronenden, sternenkranzbesetzten Madonna. Es ist also deutlich ersichtlich, wieso Goldast in den ›Hypomnemata‹ zu dieser Strophe einen Hinweis auf die ›Apokalypse‹ notiert hat.

20. ›**Parzival**‹ (VadSlg Ms 104, 33, 11): Zu dem Vers ›*Parcifal der leit dvr / mīne*‹⁸¹⁶ aus dem Corpus Rudolfs von Rotenburg notiert Goldast einen allgemeinen Verweis auf die *historia* Parzivals. In den ›Paraenetic‹ zitiert er mehrfach aus Chrétien de Troyes ›Conte du Graak.⁸¹⁷ Dass Goldast auch Wolframs von Eschenbach ›Parzival‹ bekannt war, ist von M. ZIMMERMANN zwar zu Recht als Möglichkeit in Betracht gezogen worden,⁸¹⁸ lässt sich aber auch anhand der ›Hypomnemata‹ nicht sicher beweisen.
21. ›**belli Troiani Scriptores**‹ (VadSlg Ms 104, 35, 4f.): Das Corpus Rudolfs von Rotenburg enthält die Verse ›*ia lâgent tufent hvndert· ze troie vō ele- / nen tot*‹⁸¹⁹, die sich auf die Vielzahl der nach dem Raub Helenas vor Troja Getöteten beziehen. Goldast notiert in den ›Hypomnemata‹ hierzu nur recht allgemein, dass die Quelle dieser Verse ›*apud belli Troiani Scriptores*‹⁸²⁰ (VadSlg Ms 104, 35, 4f.) liege. Goldast dürfte daher nicht an eine konkrete Textstelle bei einem antiken Autor denken. Der bei Rudolf von Rotenburg erscheinende Gedanke, dass wegen einer einzigen entführten Frau zahlreiche Krieger sterben mussten, findet sich etwa in der antiken ›De excidio Troiae historia‹, die unter dem Pseudonym Dares Phrygius überliefert ist und eine der Hauptquellen für den mittelalterlichen ›Roman de Troie‹ Benoîts de Sainte-Maure war.⁸²¹
22. ›**Alienor**‹ (VadSlg Ms 104, 35, 10f.): Zu dem Anthroponym *Alienor*, das im Corpus Rudolfs von Rotenburg erscheint,⁸²² bemerkt Goldast: ›*memini me*

815 Vgl. G. HAHN, in: ²VL, II, Sp. 286.

816 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 55^{va}, 30f.

817 Vgl. PARAENETICI¹, S. 378, S. 400, S. 414, S. [493f].

818 Vgl. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 11; auch A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 67.

819 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 57^{ra}, 28f.

820 ›bei den Autoren über den Trojanischen Krieg‹.

821 Vgl. [DARES PHRYGIUS], *De excidio*, XXVIII, S. 34: ›*Achilles queritur in vulgus, unius mulieris Helenae causa totam Graeciam et Europam convocata esse, tanto tempore tot milia hominum perisse, libertatem in ancipiti esse, unde oportere pacem fieri, exercitum reducere*‹ – ›Achilles klagt öffentlich darüber, dass wegen der einen Frau Helena ganz Griechenland und Europa versammelt worden, in so langer Zeit so viele tausend Menschen gestorben seien und die Freiheit auf dem Spiel stehe, weswegen es nötig sei, dass Frieden geschlossen werde und man das Heer zurückmarschieren lasse.‹ Vgl. zur Rezeption der ›De excidio Troiae historia‹ auch E. LIENERT, *Deutsche Antikenromane*, S. 104f.; A. BESCHORNER, *Untersuchungen zu Dares Phrygius*, S. 2; W. EISENHUT, *Mittellateinisches Jahrbuch* 18 (1983), insbesondere S. 2–10.

822 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 57^{rb}, 14.

legere cantilenam de hoc.«⁸²³ (VadSlg Ms 104, 35, 10f.). Mehr als 200 Jahre nach Goldast kann auch F. H. von der HAGEN den Namen nicht eindeutig zuordnen, hält ihn aber für denjenigen eines Helden.⁸²⁴ In der jüngeren Forschung ist darauf hingewiesen worden, dass der Name *Alienor* sich auch als weiblicher Personennamenname interpretieren lässt.⁸²⁵ Auf welches Werk Goldast in den ›Hypomnemata‹ anspielt, lässt sich nicht eindeutig bestimmen.

23. ›Eckenlied‹ (VadSlg Ms 104, 83, 27f.): Aus dem ›Wartburgkrieg‹ exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ den Namen *Her Egge* und notiert dazu: »*vide H. Eggen vsuart. an Ereke, qui fuit von der Tafelronde.*«⁸²⁶ (VadSlg Ms 104, 83, 27f.). Die Erwähnung des Namens *Ereke* beweist keinesfalls, dass Goldast mit Hartmanns von Aue ›Ereke‹ vertraut war. Der Werkstitel »*H. Eggen vsuart*« bezieht sich jedoch eindeutig auf das ›Eckenlied‹, das Goldast auch in den ›Paraeneticis‹ mehrfach zitiert.⁸²⁷ Welchen der elf bis ca. 1590 publizierten Drucke⁸²⁸ des Werks er hierbei verwendet hat, ist aufgrund textlicher Abweichungen der Zitate Goldasts gegenüber allen Ausgaben »noch ungeklärt«⁸²⁹: Ein autographes handschriftliches Verzeichnis Goldasts über die während seiner Genfer Zeit von ihm erworbenen Bücher listet lediglich das nicht näher spezifizierte Werk »*Herr Ecken Vsfarth. 8.*«⁸³⁰ auf.
24. **Pseudo-Seneca – ›De Moribus‹** (VadSlg Ms 104, 92, 5): Goldast bemerkt zu den Versen »*wan zwei vil kleinū wortelin· / min vñ din· die brüwēt michel wüder / vf der erde.*«⁸³¹ aus dem Corpus Ulrichs von Liechtenstein: »*min vnd din) nota bene de duobus verbis Meum et Tuum, et quid turbarum cieant. vide Senecam et Virgilium in Est et Non*«⁸³² (VadSlg Ms 104, 92, 3–5). Goldast nimmt hier Bezug auf das Werk ›De Moribus‹, das im Mittelalter häufig Seneca zugeschrieben wurde⁸³³, das Goldast selbst jedoch in den ›Paraeneticis‹

823 »Ich erinnere mich, hierüber [oder: über diesen] ein Lied gelesen zu haben.«

824 Vgl. G. W. RAßMANN, F. H. v. d. HAGEN, in: Berichtigungen, S. 412.

825 Vgl. hierzu O. SAYCE, Exemplary Comparison, S. 257; Ch. W. BRUCE, The Arthurian Name Dictionary, S. 15. Jürgen WOLF danke ich für den Hinweis, dass eventuell Eleonore von Aquitanien gemeint sein könnte.

826 »Siehe ›H. Eggen vsuart. Vielleicht Ereke, der [Ritter] von der Tafelrunde war.«

827 Vgl. PARAENETICI¹, S. 364, S. 392, S. 404f., S. 428, S. 438f.; hierzu A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 70.

828 Vgl. J. BUMKE, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter, S. 265.

829 M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 10. Nach M. ZIMMERMANN »stehen ein undatierter Kölner Druck von Heinrich Netteshem um 1590 und ein verwandter, ebenfalls undatierter Augsburger Druck aus der Werkstatt Hans Zimmermanns von ca. 1566« am nächsten. Für einen Vergleich der in den ›Paraeneticis‹ enthaltenen Zitate aus dem ›Eckenlied‹ mit den frühneuzeitlichen Drucken vgl. K. SCHORBACH, in: Ecken außfart, S. 42–45.

830 [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], Catalogus Bibliothecae Goldastinae (msc 0048-2), fol. 101^v (Nr. 227).

831 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 247^{ra}, 17–19.

832 »*min vnd din)* Beachte, es geht um die beiden Wörter *mein* und *dein*, und was sie an Aufruhr erregen. Siehe Seneca sowie Vergil in ›Est et Non.«

833 Vgl. hierzu R. LIVER, E. DELZ, in: TPMA, II, S. 396–398.

unter dem Namen des Boethius ediert.⁸³⁴ Wie in der Textpassage Ulrichs von Liechtenstein, die Goldast in den ›Hypomnemata‹ exzerpiert, werden auch in ›De Moribus‹ die Streitigkeiten im Leben der Menschen auf deren Besitzstreben zurückgeführt.⁸³⁵ In den ›Paraenetic‹ erwähnt Goldast eine ›De Moribus‹ umfassende Handschrift aus dem Besitz des Druckers Henricus Stephanus.⁸³⁶ Das Werk ist jedoch auch in der Handschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangallensis 141 enthalten,⁸³⁷ die schon im Jahr 1461 im Bücherverzeichnis des Benediktinerstifts St. Gallen erwähnt wird⁸³⁸ und dort von Goldast ebenfalls eingesehen worden sein mag.

25. »*Feudistae*« (VadSlg Ms 104, 93, 8): In den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast zur fünften Strophe des Corpus Hugos von Werbenwag, dass Duelle im Mittelalter üblich gewesen seien und diese auch bei den »*Feudistae*« – ›Lehnrechtlern‹ – thematisiert würden: »*duellum inter partes litigantes tum usitatisimum erat, et campum vocabant, ipsos litigantes Campiones. vide Feudistas.*«⁸³⁹ (VadSlg Ms 104, 93, 6–8). Der 1641 gedruckte Katalog der Privatbibliothek Goldasts verzeichnet eine ganze Reihe zeitgenössischer Werke zum Lehnrecht in dessen Besitz,⁸⁴⁰ von denen viele auch mittelalterliche Quellen auswerten.
26. **Christian Wurstisen (Vurstisius)** – ›**Baßler Chronick**‹ [?] (VadSlg Ms 104, 93, g–j): Goldast exzerpiert aus dem Corpus Hugos von Werbenwag den Halbvers »*vingen Künige us Düringen*«⁸⁴¹ (VadSlg Ms 104, 93, 15) und bemerkt bezüglich des genannten jungen Königs, dass es sich dabei um den Sohn König Hermanns handeln könne. Zu diesem Hermann, dem Gegenkönig zu Heinrich IV., notiert er: »*Hermannus ipse Rex, quem vocabant den knoblauch künic. vide Vurstisium libro 3. capitulo 10. de Henrico*«⁸⁴² (VadSlg Ms 104, 93, b–j). Es handelt sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um eine Referenz auf

834 Vgl. PARAENETICI¹, S. 214–222 sowie S. 246 zum Verhältnis von Boethius und Seneca. Vgl. auch S. 239 dieser Untersuchung.

835 PARAENETICI¹, S. 219: »*Quietissimam uitam agerent homines in terris, si haec duo verba a natura omnium rerum tollerent, meum et tuum.*« – »Die Menschen würden auf der Erde ein äußerst ruhiges Leben führen, wenn sie die beiden Wörter *mein* und *dein* aus allem beseitigen würden.«

836 Vgl. PARAENETICI¹, S. 245.

837 Vgl. [G. SCHERRER], Verzeichniss der Handschriften, S. 53 (Nr. 141, 5).

838 Vgl. [R. BERGMANN, St. STRICKER], Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, I, S. 485f.

839 »Das Duell war damals unter den Parteien eines Rechtsstreits äußerst gebräuchlich, und man nannte es *campus*, die Streitenden selbst *campiones*. Siehe bei den Lehnrechtlern.«

840 Vgl. etwa BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 28 (»*Henr. à Rosenthal Synopsis Iur. Feudal. Genevae. 1589.*«; »*Pet. Frideri Analysis materiae Feudorum. Basileae. 1593.*«), S. 30 (»*Pet. Nic. Mozzius de feudis. Coloniae 1591.*«), S. 33 (»*Franc. Curtii Tract. de Feud. Coloniae. 1600.*«). Vgl. zum Duellrecht und zum Terminus *campio* etwa L. CORRADI, Templum, fol. 26^v bis 56^r.

841 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 252^{va}, 38f.

842 »Hermann war der König, den man den *knoblauch künic* nannte. Siehe Vurstisius im Buch 3, Kapitel 10 über Heinrich.«

den Basler Historiographen Christian Wurstisen (1544–1588)⁸⁴³. In dessen Hauptwerk, der 1580 gedruckten ›Baßler Chronick‹, wird im zehnten Kapitel des dritten Buchs jedoch kein König Hermann genannt. In der ›Baßler Chronick‹ wird nur kursorisch erwähnt, dass es einen Gegenkönig Hermann zu Heinrich IV. gegeben habe, zudem wird Hermanns Spottname *Knoblauchkönig* nicht erwähnt.⁸⁴⁴ Möglich ist daher auch, dass sich Goldast hier auf ein anderes Werk Wurstisens bezieht.

27. »*scriptores Vitarum Pontificum*« (VadSlg Ms 104, 136, b–d): Einen bei Reinmar von Zweter erwähnten Papst Gregor⁸⁴⁵ identifiziert Goldast in den ›Hypomnemata‹ mit Gregor VIII. beziehungsweise Gregor IX. und verweist dabei auf die »*scriptores Vitarum Pontificum*«⁸⁴⁶. Eine eindeutige Zuordnung dieser Papst-Viten ist nicht möglich.
28. ›*Passional*‹ (VadSlg Ms 104, 141, 12): In den ›Hypomnemata‹ notiert Goldast zum Exzerpt »*voget vnd ewart*« aus dem Corpus Reinmars von Zweter einen Verweis auf das »*Martyrologium Apostolorum Germanicum*« (VadSlg Ms 104, 141, 12). Aufgrund mehrerer Zitate⁸⁴⁷ aus diesem Werk in den ›Paraeneticis‹ kann das »*Martyrologium*« eindeutig mit dem deutschsprachigen ›*Passional*«⁸⁴⁸, der »mit fast 110 000 Versen [...] umfangreichste[n] Dichtung des 13. Jahrhunderts«⁸⁴⁹, identifiziert werden.⁸⁵⁰ Das von Goldast als »*Martyrologium*« bezeichnete Werk scheint schon Adelong nicht eindeutig mit dem ›*Passional*‹ identifizieren zu können. In seinem 1784 publizierten ›Chronologischen Verzeichniß der Dichter und Gedichte aus dem Schwäbischen Zeitpuncte‹ notiert Adelong nämlich zum Stichwort *Martyrologium Apostolorum*: »*Unter diesem Nahmen führt Goldast in Paraeneticis einige gereimte Stellen an.*«⁸⁵¹ Eine genauere Zuordnung nimmt er nicht vor.
29. **Johannes Nauclerus** – ›*Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii*‹ (VadSlg Ms 104, 159, 4): Zu einem »*h̄zoge ot- / te ī peierlande*«⁸⁵², der im Corpus Friedrichs von Sonnenburg erwähnt wird,

843 Zur Biographie Wurstisens vgl. A. BERNOULLI, in: ²ADB, XLIV, S. 346f.; St. HESS, in: HLS, XIII, S. 601.

844 Vgl. Ch. WURSTISEN, *Baßler Chronick*, S. 106: »*Als er sich aber biß ins dritte jar in Welschlanden gesaumet / hatten seine Feind darzwischen / im 1082 jar / in Teutschlandt Hermannum ein Lützelburgischen Fürsten wider ihn zum Kónig auffgeworffen / der es doch auffß letste nicht behaupten mochte / sonder gleich wie sein Nachkómling Marggrauē Egbert in Düringen / auch drauff gienge.*«

845 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 327^a, 44.

846 »Schreiber der Papst-Viten«.

847 Vgl. PARAENETICI¹, S. 362, S. 376.

848 Vgl. [A. HAASE u. a. (Hgg.)], *Passional*; [F. K. KÖPKE (Hg.)], *Das Passional*.

849 J. BUMKE, *Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter*, S. 401.

850 So bereits M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 11.

851 J. Ch. ADELUNG, *Magazin für die Deutsche Sprache* 2, Heft 3 (1784), S. 44.

852 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 408^b, 30f.

bemerkt Goldast: »*quem primum Palatinum statuunt. vide Nauclerum*«⁸⁵³ (VadSlg Ms 104, 159, 3f.). In Johannes Nauclerus⁸⁵⁴ postum erschienener Weltchronik wird unter den *comites Palatini* ein entsprechender Eintrag geführt, auf den sich Goldast in den ›Hypomnemata‹ beziehen dürfte: »*Henrico successit Gertruda filia, quae Othoni Bavaro nupsit, is Otho ex Bavara domo primus Palatinus censetur [...]*«⁸⁵⁵.

Neben diesen konkreten Verweisen auf Werke beziehungsweise Autoren finden sich in den ›Hypomnemata‹ zwei allgemeine Erwähnungen der Meistersinger (VadSlg Ms 104, 2, 9; 64, 5). Außerdem erwägt Goldast, dass der Name *Plei von lone* mit »*Pelagius de Lone*« (VadSlg Ms 104, 14, 28) zu identifizieren sein könnte, ohne eine Quelle anzugeben. Möglich ist zudem, dass Goldast mit dem im 15. Jahrhundert entstandenen Prosaroman ›Hug Schapler / Hüge Scheppek‹ Elisabeths von Nassau-Saarbrücken vertraut war,⁸⁵⁶ da er den Namen *Hug Schap(p)ler* sowohl in den ›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 139, 17f.) als auch in den ›Paraenetic‹⁸⁵⁷ erwähnt. Zu den Exzerpten »*Glies*« (VadSlg Ms 104, 33, 16; 35, 9), »*Gurasse*« (VadSlg Ms 104, 34, 25), »*Güttinnen*« (VadSlg Ms 104, 35, 6), »*Gralant*« (VadSlg Ms 104, 43, 24), »*Floris*« (VadSlg Ms 104, 46, 14f.; auch 46, 19), »*ze kriecken*« (VadSlg Ms 104, 68, 24), »*sante Brandan*« (VadSlg Ms 104, 85, 14f.) und »*der von Osterlānt*« (VadSlg Ms 104, 144, 23) notiert Goldast, dass ihm der Stoff, auf den hier angespielt wird, unbekannt sei beziehungsweise er nach diesem suchen müsse.

Die Vielzahl der Quellenangaben und Verweise in den ›Hypomnemata‹ verdeutlicht den Arbeitsaufwand, mit dem die Anfertigung von VadSlg Ms 104 verbunden gewesen sein muss: Goldast begnügt sich nicht mit Ad-hoc-Anmerkungen zu den einzelnen Exzerpten aus dem ›Codex Manesse‹, sondern schlägt offenbar zahlreiche historische Zusammenhänge in historiographischen Werken (Crusius, Montanus, Nauclerus, Otto von Freising, Ruxner, Wurstisen) nach. Indem er literarische Anspielungen und textliche Parallelen sowohl für die lateinische antike (Catull, Cicero, Martial, Ovid, Seneca, Vergil, Vitruv) als auch für die deutschsprachige mittelalterliche Literatur (›Eckenlied‹, ›Passional‹, ›Parcival‹ [?], ›Reineke Fuchs‹, ›Tristrant‹, ›Wigalois‹) aufzeigt, integriert Goldast die Lyrik des ›Codex Manesse‹ in das umfassende Netz seines literaturhistorischen Wissens. Die ›Hypomnemata‹ bilden insofern nicht nur ein Repertorium für interessante Textpassagen des ›Codex Manesse‹, sondern weisen vielfach über diesen hinaus.

853 »Den man für den ersten [Herrscher dieses Namens] von der [Kur-]Pfalz hält. Siehe Nauclerus.«

854 Zur Biographie Nauclerus' vgl. H. SEIBERT, in: NDB, XVIII, S. 760f.

855 [J. NAUCLERUS, N. BASELLIUS], Memorabilium, Inhaltsverzeichnis zu Band zwei, Teil zwei unter *CO (comites Palatini)*: »Auf Heinrich folgte seine Tochter Gertrud, die Otto von Bayern heiratete, diesen Otto hält man für den ersten [Herrscher dieses Namens] von der [Kur-]Pfalz.« Vgl. auch die entsprechenden Ausführungen auf *fol. 194^r* des Werks.

856 Vgl. zu diesem Roman P. BICHSEL, »Hug Schapler«, *passim*; Th. CRAMER, *Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter*, S. 71–73.

857 Vgl. *PARAENETICI*¹, S. 380.

3

Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts weiteren Werken



3.1 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts weiteren Handschriften

3.1.1 ›Bremer Abschrift‹

3.1.1.1 Anlage und Schwerpunkte

Unter den handschriftlichen Zeugnissen der Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹ ist die ›Bremer Abschrift‹ des Codex neben VadSlg Ms 104 das mit Abstand bedeutendste. Die Handschrift im Folioformat⁸⁵⁸ wird heute unter der Signatur msa 0029 als Teil der Sammlung Goldast in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen aufbewahrt. Sie gelangte im Jahr 1624 im Verbund mit Goldasts übriger Privatbibliothek zur sichereren Verwahrung während des Dreißigjährigen Kriegs nach Bremen.⁸⁵⁹ Auf dem Buchrücken wird sie als ›Hoflieder der deutschen Minnesänger‹⁸⁶⁰ bezeichnet. Es handelt sich um eine unvollendete Abschrift des ›Codex Manesse‹, die – wie dieser – durch ein Dichterverzeichnis (*fol.* 2^r bis *fol.* 3^r der ›Bremer Abschrift‹) eröffnet wird. Dem Dichterverzeichnis folgt in der ›Bremer Abschrift‹ nach einer leeren Seite die unvollständige Abschrift, die zunächst vom Corpus Kaiser Heinrichs (Nr. 1⁸⁶¹ im ›Codex Manesse‹) bis in das Corpus Berngers von Horheim (Nr. 55 im ›Codex Manesse‹) hineinreicht (S. 1 [*fol.* 4^r] bis S. 677 der ›Bremer Abschrift‹). Dort

858 [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 6 geben als Format 27,5 cm × 16 cm an.

859 Vgl. Kapitel 1.2.1; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126.

860 G. F. BENECKE, Beyträge, I.1, S. IV gibt an, der Titel laute ›Hofflieder der teutschen Meistersänger‹.

861 Angegeben ist die tatsächliche Position des Corpus innerhalb der Corpusabfolge des ›Codex Manesse‹.

bricht sie im letzten Vers (›Codex Manesse: ›*so kvmberliche gelebte ich / noch nie*‹⁸⁶²) der fünften Strophe des Corpus nach dem Adverb *kvemberliche* ab.⁸⁶³ Nach drei leeren Seiten (S. [678] bis S. [678**]) wird die Abschrift dann ab dem Corpus des Tannhäusers (Nr. 90 im ›Codex Manesse‹) über das Corpus Des von Buchein (Nr. 91 im ›Codex Manesse‹) bis in das Corpus Neidharts (Nr. 92 im ›Codex Manesse‹) hinein fortgeführt (S. 679 bis S. 727). Das Neidhart-Corpus ist jedoch ebenfalls unvollständig: Es endet abrupt nach der 14. Strophe, bei der es sich um die vierte Strophe des im ›Codex Manesse‹ insgesamt acht Strophen umfassenden Winterlieds 28 handelt (Abb. 28).⁸⁶⁴ Unterhalb dieser letzten Strophe in der ›Bremer Abschrift‹ erscheint der folgende Eintrag von Heinrich Heisen, der von 1732 bis 1770 Bibliothekar der *Bibliotheca Bremensis* war:⁸⁶⁵ »*In diesem Buch sind dreihundert und sieben und sechzig Blätter, oder gedoppelt so viel Blattseiten.*«⁸⁶⁶ Eine leere Seite (S. [728]) beschließt die ›Bremer Abschrift‹.

Die letzte Strophe in der ›Bremer Abschrift‹ ist somit die 14. Strophe des Neidhart-Corpus. Die Vorlage erscheint im ›Codex Manesse‹ auf *fol. 274*, wo noch weiterer Text bis zur Strophe 33 eingetragen ist. Nach *fol. 274* wurden im ›Codex Manesse‹ drei Blätter herausgetrennt, ein weiteres Blatt wurde nach *fol. 276* entfernt.⁸⁶⁷ Die Heraustrennung dieser insgesamt vier Blätter hat zur Folge, dass vom ursprünglichen Textbestand des Neidhart-Corpus heute 80 Strophen vollständig (C *34 bis C *92 und C *151 bis C *171) und drei weitere Strophen teilweise verloren sind (die Anfänge von C *93 und C *172 sowie das Ende von C *150).⁸⁶⁸ Bei seiner Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ müssen Goldast diese Strophen noch vorgelegen haben, da er in den ›Hypomnemata‹ Aufzeichnungen zu diesen notiert.⁸⁶⁹ Die ›Bremer Abschrift‹ hingegen enthält keinerlei Hinweise auf die Inhalte der heute verlorenen Blätter.

In der ›Bremer Abschrift‹ sind zwischen 40 % und 50 % des Blattumfangs⁸⁷⁰ des ›Codex Manesse‹ repräsentiert, wenn man alle Text-, Miniatur- und Leerseiten addiert. Die nachfolgende Abbildung 3.1.1.1-2 zum Bestand der ›Bremer Abschrift‹ berücksichtigt auch die vier Blätter im Neidhart-Corpus des ›Codex

862 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol. 178^{va}*, 37f.

863 Vgl. ABSCHRIFT, S. 677.

864 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol. 274^{vb}*, 4–13. Zum Winterlied 28 vgl. SNE, I, S. 106–113 (als Lied ›R 13 / C Str. 11–19 / c 88‹); [NEIDHART], Die Lieder Neidharts, 82, 3 (S. 144–149).

865 Vgl. Th. ELSMANN, in: Vom Katharinen-Kloster, S. 76, S. 78.

866 ABSCHRIFT, S. 727.

867 Vgl. VOETZ (2000), S. 400f.

868 Vgl. F.-J. HOLZNAGEL, Wege, S. 344; VOETZ (2000), S. 382f., S. 404; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 125f.

869 Vgl. VadSlg Ms 104, 113, 4 bis 117, 28 und 120, 27 bis 121, 27. Vgl. auch S. 129, Anm. 696.

870 Für Einschätzungen zum in der ›Bremer Abschrift‹ enthaltenen *Textumfang* vgl. [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], Sammlung, I, S. XVIIIf.; G. F. BENECKE, Beiträge, I.1, S. IV; M. WEHRLI, in: KOMMENTAR BAND, S. 163 mit Anm. 13; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126; V. MERTENS, LiLi 38, 151 (2008), S. 55.

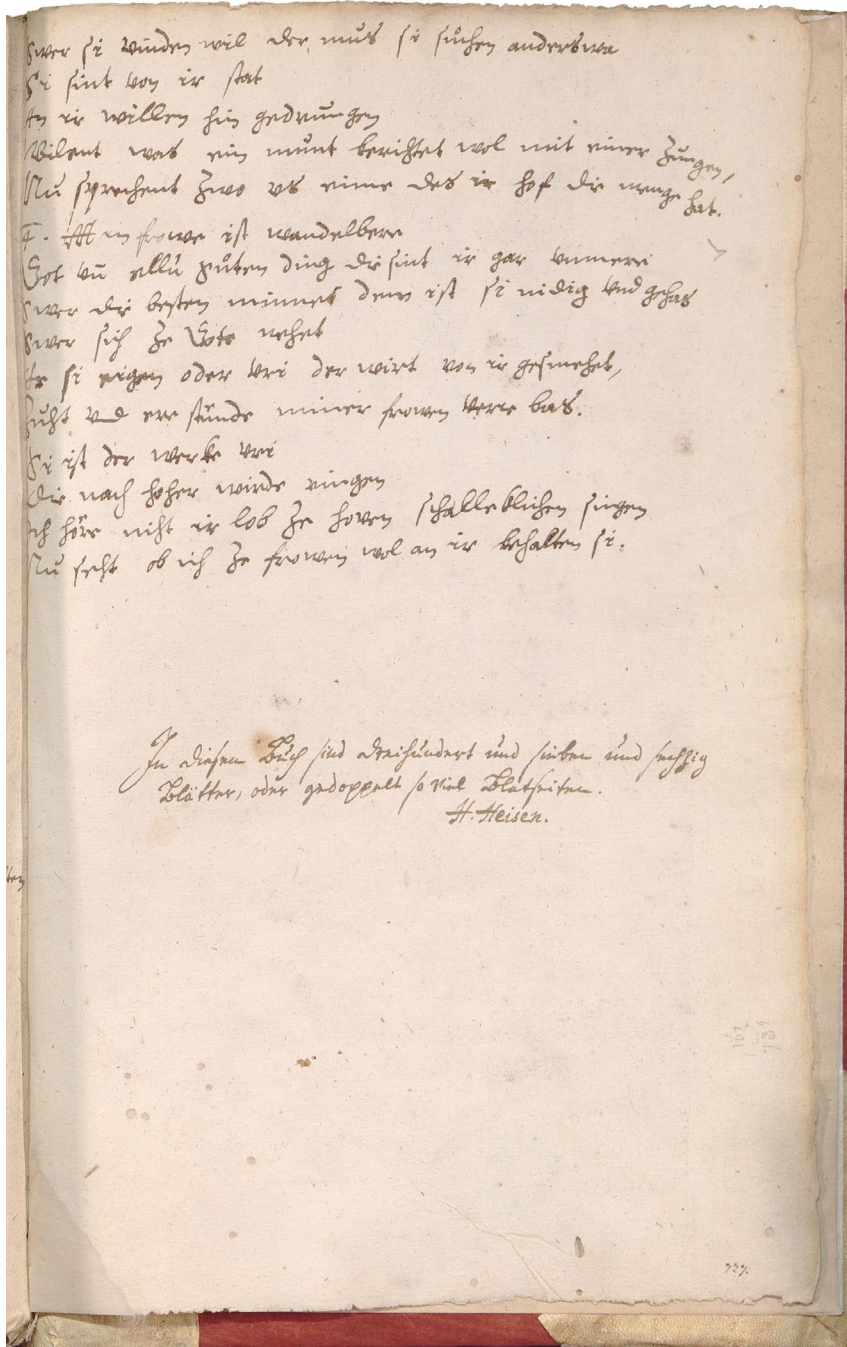


Abb. 28: Endgültiges Abbrechen der ›Bremer Abschrift‹
im Neidhart-Corpus (ABSCHRIFT, S. 727)

Manesse‹, die heute nicht mehr in der Handschrift enthalten sind, die Goldast aber ursprünglich noch vorfand (Abb. 29):⁸⁷¹

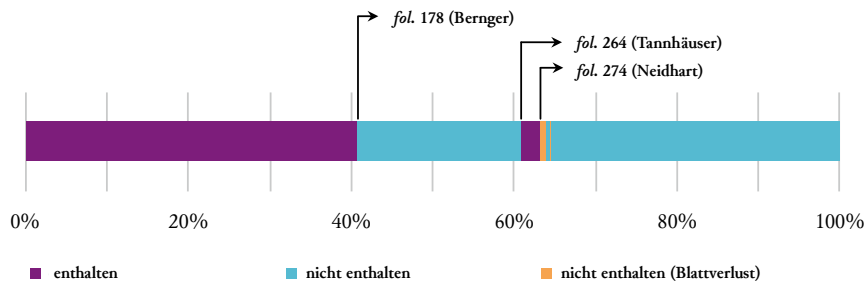


Abb. 29: Bestand der ›Bremer Abschrift‹ bezogen auf den Blattumfang des ›Codex Manesse‹

Die ›Bremer Abschrift‹ umfasst insgesamt 58 – teils fragmentarische – Abschriften von Textcorpora des ›Codex Manesse‹. Die in der Literatur verschiedentlich⁸⁷² anzutreffende fehlerhafte Anzahl von angeblich 59 Corpora in der ›Bremer Abschrift‹ geht auf Johann Georg Eccard zurück, der bereits 1711 in seiner ›Historia studii etymologici linguae Germanicae‹ öffentlich⁸⁷³ auf die ›Bremer Abschrift‹ hinweist: Er hält die unvollendete Handschrift für den ersten Band einer ursprünglich zweibändigen Abschrift des ›Codex Manesse‹ durch Goldast⁸⁷⁴ und führt im Rahmen einer kurzen Besprechung der ›Bremer Abschrift‹ die darin enthaltenen Corpora auf.⁸⁷⁵ Drei Strophen, die am Ende des Corpus Walthers von der Vogelweide unter dem Namen »Meister Heinrich Deschler«⁸⁷⁶ eingetragen sind, hält Eccard dabei offenbar für die vollständige Abschrift des Heinrich-Teschler-Corpus. Er listet dieses daher irrtümlich unter den in der ›Bremer Abschrift‹ enthaltenen Corpora auf und kommt so auf die fehlerhafte Anzahl von 59 Corpora.

Das von Goldast angelegte Dichterverzeichnis, das die ›Bremer Abschrift‹ eröffnet, gibt *nicht* den Inhalt der Handschrift wieder, sondern ist eine Abschrift des Dichterverzeichnisses des ›Codex Manesse‹ und umfasst daher auch Einträge zu denjenigen Corpora, die in der ›Bremer Abschrift‹ nicht enthalten sind. Auf

871 Zu weiteren Blattverlusten im ›Codex Manesse‹ vgl. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9. Die ›Hypomnemata‹ lassen jedoch allein für die Blattverluste im Neidhart-Corpus erkennen, dass Goldast die heute verlorenen Blätter noch vorgelegen haben müssen.

872 Vgl. etwa [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Proben*, S. X; HMS, IV, S. 896; [F. X. KRAUS], *Die Miniaturen*, S. 4; R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 22; M. WEHRLI, in: *KOMMENTAR BAND*, S. 149; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 56.

873 Zu einem älteren, indirekten Hinweis auf die ›Bremer Abschrift‹ in einer Mitteilung von Gerhard Meier an Gottfried Wilhelm Leibniz aus dem Jahr 1698 vgl. R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 21f.

874 Vgl. [J. G. ECCARD], *Historia Studii Etymologici*, S. 161–169.

875 Vgl. [J. G. ECCARD], *Historia Studii Etymologici*, S. 166f.

876 Vgl. ABSCHRIFT, S. 593; im ›Codex Manesse‹ erscheint der Name als »Meiſt̃ heinr̃. Teſchler«, vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 145^b, 23.

diese Diskrepanz macht bereits ein Eintrag neben der ersten Seite des Dichterverzeichnisses der ›Bremer Abschrift‹ aufmerksam, der auf den 14. Juni 1841 datiert ist.⁸⁷⁷ Das Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ ist dabei allerdings keineswegs, wie G. F. BENECKE annimmt, »vollkommen gleichlautend«⁸⁷⁸ mit dem Abdruck des Dichterverzeichnisses des ›Codex Manesse‹ in Bodmers ›Sammlung von Minnesingern aus dem schwaebischen Zeitpuncte‹ und somit auch nicht mit dem Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ selbst. Vielmehr fehlte im Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ ursprünglich ein Eintrag zum Corpus Jakobs von Warte, der jedoch 1841 nachgetragen wurde.⁸⁷⁹ Im Gegensatz zum ›Codex Manesse‹ ist das Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ zudem zweispaltig angelegt. Sowohl die von mittelalterlicher Hand als auch die von Goldast vorgenommenen Ergänzungen im Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ werden in der ›Bremer Abschrift‹ in das Dichterverzeichnis eingegliedert, wobei sich allerdings Abweichungen gegenüber dem ›Codex Manesse‹ ergeben: So entspricht die Stellung der Corpora Herrands von Wildonie, Ulrichs von Liechtenstein, Des von Buchein, Des von Wissenlo, des Alten Meißners, Friedrichs von Sonnenburg und Sigehers im Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ nicht ihrer faktischen Position innerhalb der Abfolge der Corpora des ›Codex Manesse‹. Eine weitere Differenz gegenüber dem ›Codex Manesse‹ ergibt sich daraus, dass die Corpora im Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ von Goldast fortlaufend von 1 (Kaiser Heinrich) bis 140 (der Kanzler) mit arabischen Ziffern durchnummeriert werden, wobei der Krieger als Nummer 127 gezählt wird. Das Dichterverzeichnis des ›Codex Manesse‹ schließt ab mit dem Eintrag »Die hie gefungen hant· nu ze male Sint ir ·C· vñ ·xxxviiiij·«⁸⁸⁰. Obwohl seine Zählung der Corpora im Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹ bis zur Nummer 140 reicht, erscheint in Goldasts Abschrift dieses Eintrags die Anzahl der Dichter als »C. vnd xxxv«⁸⁸¹.

Wie die Anlage des Dichterverzeichnisses, so unterscheidet sich auch die Anlage der Dichtercorpora in der ›Bremer Abschrift‹ in einigen Punkten erheblich von derjenigen des ›Codex Manesse‹:

1. Die Miniaturen des ›Codex Manesse‹ zu Beginn der einzelnen Dichtercorpora sind in der ›Bremer Abschrift‹ nicht enthalten. Wie in der Regel auch im ›Codex Manesse‹, werden den Corpora der ›Bremer Abschrift‹ jeweils der Dichtername und eine Corpuzählung als Überschrift vorangestellt,

877 Vgl. ABSCHRIFT, fol. 1^v.

878 G. F. BENECKE, Beyträge, I,1, S. V.

879 Vgl. ABSCHRIFT, fol. 1^v. Eine Abschrift des Corpus Jakobs von Warte ist in der Handschrift enthalten, vgl. ABSCHRIFT, S. 135–141. Vgl. hierzu auch A. v. OECHELHÄUSER, Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893), S. 161.

880 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 5^v, 47.

881 ABSCHRIFT, fol. 3^r. Der Eintrag reicht sehr nah an den Seitenrand heran. Nicht auszuschließen ist, dass Goldast ursprünglich die Anzahl der Dichter entsprechend dem ›Codex Manesse‹ als »C. vnd xxxviiiij.« notierte und an dieser Stelle ein Textverlust durch späteren Beschnitt der Seiten entstanden ist. Für diese These könnte auch die Tatsache sprechen, dass Goldast hinter Numeralen üblicherweise einen Punkt notiert, der an dieser Stelle der ›Bremer Abschrift‹ jedoch nicht vorliegt.

auf die dann jedoch ein mittig angeordnetes längsrechteckiges Viereck folgt, das die Miniatur im ›Codex Manesse‹ symbolisiert (Abb. 30). Da diese Vierecke nicht seitenfüllend sind, beginnt ein neues Corpus in der ›Bremer Abschrift‹ mitunter abweichend vom ›Codex Manesse‹ auf derselben Seite, auf der der Text des vorangehenden Corpus endet.⁸⁸²

- Bei der römischen Corpuzählung, die jedem Corpus vorangestellt ist, handelt es sich weder um eine Abschrift der Zählung im ›Codex Manesse‹ noch um eine Übertragung der arabischen Corpuzählung aus dem Dichterverzeichnis der ›Bremer Abschrift‹.⁸⁸³ Die Corpuzählung zählt vielmehr ab dem Corpus Kaiser Heinrichs (Nr. I in der ›Bremer Abschrift‹) fehlerfrei bis zum Corpus Friedrichs von Hausen (Nr. XLI in der ›Bremer Abschrift‹), ist dann aber mehrfach gestört.

Tabelle 10: Fehler in der Corpuzählung der ›Bremer Abschrift‹

Corpus	tatsächliche Position in der ›Bremer Abschrift‹	Corpuzählung in der ›Bremer Abschrift‹
Friedrich von Hausen	41	XLI = 41
Burggraf von Riedenburg	42	XLIII = 43 [!]
Meinloh von Sevelingen	43	XLVIII = 44 [!]
Heinrich von Rugge	44	XLIV = 44
Walther von der Vogelweide	45	XLV = 45
Hiltbolt von Schwangau	46	XLIII = 43 [!]
Wolfram von Eschenbach	47	XLIV = 44 [!]

Das Corpus Berngers von Horheim, in dem die ›Bremer Abschrift‹ ein erstes Mal abbricht, wird daher als Nr. LII gezählt, obwohl es an 55. Stelle der Corpusabfolge steht.⁸⁸⁴ Die drei Corpora des Tannhäusers, Des von Buchein und Neidharts, die auf die Lücke in der ›Bremer Abschrift‹ folgen, sind in der Corpusüberschrift ungezählt.⁸⁸⁵

- Der Text der Dichtercorpora in der ›Bremer Abschrift‹ ist im Gegensatz zum ›Codex Manesse‹ einspaltig. Die Seiten der ›Bremer Abschrift‹ sind nicht liniert, sondern wurden direkt beschrieben. Daraus ergibt sich ein weniger einheitliches Schriftbild als im ›Codex Manesse‹: Während die Anzahl der

882 Vgl. ABSCHRIFT, S. 4 (fol. 5^v) (Ende König Konrads des Jungen, Anfang des ›König Tirol‹), S. 70 (Ende des Markgrafen von Hohenburg, Anfang Heinrichs von Veldeke), S. 135 (Ende Wernhers von Hohenberg, Anfang Jakobs von Warte), S. 213 (Ende Des von Kürenberg, Anfang Dietmars von Aist; das Rechteck zu Beginn des Dietmar-Corpus fehlt).

883 Die Zählung entspricht ebenfalls nicht in allen Einzelheiten derjenigen in VadSlg Ms 104.

884 Anders A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381.

885 Vgl. hierzu bereits einen entsprechenden Hinweis aus dem 19. Jahrhundert in ABSCHRIFT, fol. 1^v.

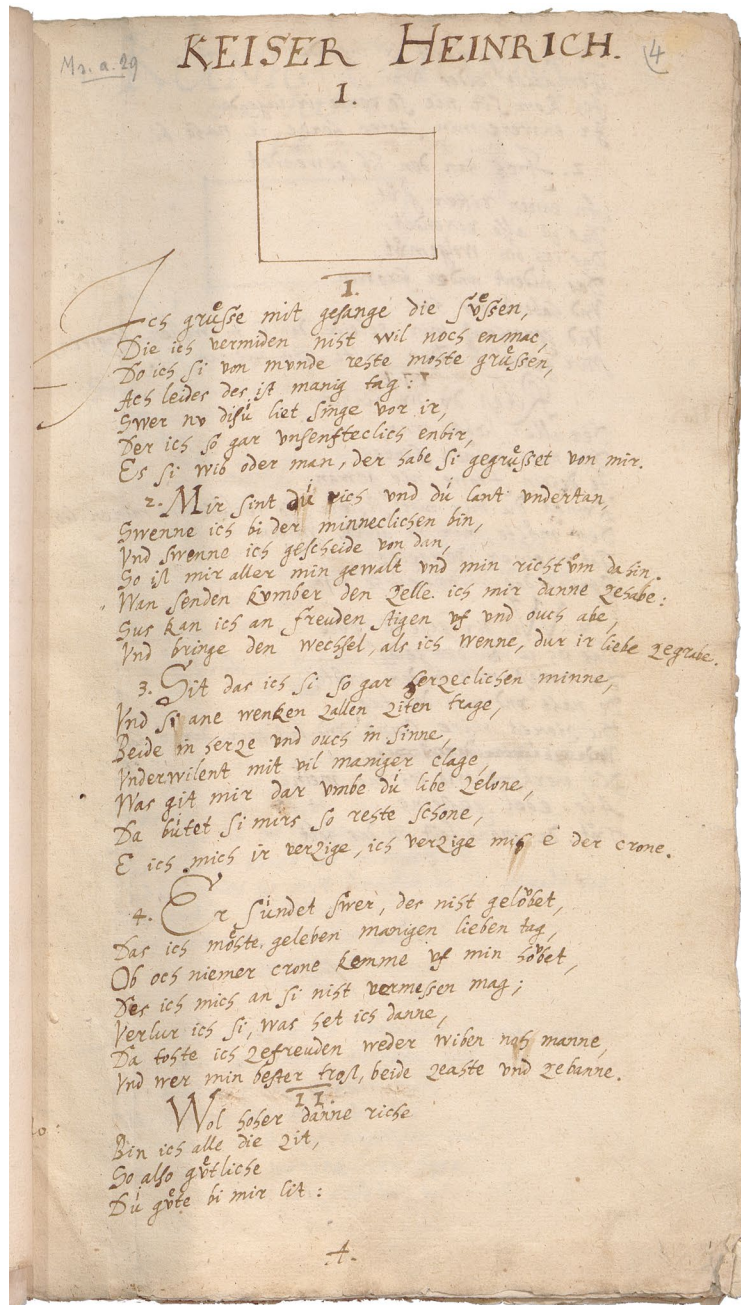


Abb. 30: Typische Anlage eines Dichtercorpus in der ›Bremer Abschrift‹ am Beispiel Kaiser Heinrichs (ABSCHRIFT, S. 1 [= fol. 4^r])

Textzeilen pro Spalte dort meist 46 beträgt,⁸⁸⁶ variiert die Anzahl der Zeilen in der ›Bremer Abschrift‹.

4. Der Text der Dichtercorpora wird in der ›Bremer Abschrift‹ in aller Regel versweise abgesetzt dargeboten. Die Reimpunkte des ›Codex Manesse‹ weichen in der ›Bremer Abschrift‹ einer zeitgenössischen, nicht konsequent durchgeführten⁸⁸⁷ Interpunktion.
5. Die Strophenanfänge sind in der ›Bremer Abschrift‹ nicht durch farbige Lombarden hervorgehoben. Entsprechend kann der Wechsel der Liederheiten nicht – wie im ›Codex Manesse‹ – durch einen Wechsel der Lombardenfarbe signalisiert werden. Dem Grundsatz nach werden die Liederheiten in der ›Bremer Abschrift‹ stattdessen mit römischen Zahlen gezählt, die für jedes Corpus neu mit I einsetzen. Innerhalb der Liederheiten werden die einzelnen Strophen mit arabischen Zahlen jeweils wieder ab 1 durchgezählt.⁸⁸⁸ Dieses Prinzip ist in der ›Bremer Abschrift‹ jedoch sehr häufig durchbrochen: So weisen einzelne Corpora keine Untergliederung in Liederheiten auf, sondern sind arabisch durchgezählt.⁸⁸⁹ Umgekehrt werden in anderen Corpora lediglich die Liederheiten, nicht jedoch die einzelnen Strophen durchnummeriert.⁸⁹⁰ Daneben finden sich Mischformen.⁸⁹¹

Bezüglich der an der ›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse‹ beteiligten Hände schreibt Freher am 23. Januar 1608 an Goldast: »*Agnosco tuam manum & Schobingeri: alicubi aliam juniorem, quae depravatissimè scripsit.*«⁸⁹² Freher unterscheidet somit drei Hände. In der modernen Forschung findet sich die Annahme dreier beteiligter Hände insbesondere in der zweiten Auflage von H. PAULS ›Grundriss der germanischen Philologie‹ aus dem Jahr 1901.⁸⁹³

Daneben erscheinen in der Forschung jedoch auch andere Angaben zur Anzahl der beteiligten Hände: So glaubt G. F. BENECKE im Jahr 1810, in der ›Bremer Abschrift‹ »fünferley Hände«⁸⁹⁴ unterscheiden zu können, und gibt für jede Hand jeweils genau *eine* Strecke an, die diese in der ›Bremer Abschrift‹ geschrieben habe. Dieser Einschätzung schließt M. WEHRLI sich 1981 grundsätzlich an, allerdings sei »die Verteilung komplizierter als Benecke angibt, da sich drei Hände je einmal

886 Vgl. W. WERNER, in: KOMMENTAR BAND, S. 17 mit Anm. 9a.

887 Weiter geht G. F. BENECKE, Beiträge, I.1, S. VI: »Interpunction ist nur an äusserst wenigen Stellen beygefügt.«; ähnlich A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381: »Auf die Interpunktion wird jedoch bis auf wenige Stellen noch verzichtet.«

888 Vgl. auch G. F. BENECKE, Beiträge, I.1, S. VI; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 381.

889 Vgl. etwa ABSCHRIFT, S. 13 (fol. 10^v) bis S. 16 (fol. 11^v) das Corpus Wenzels von Böhmen.

890 Vgl. etwa ABSCHRIFT, S. 476–484 das Corpus Heinrichs von Rugge.

891 Vgl. etwa ABSCHRIFT, S. 485–595 das Corpus Walthers von der Vogelweide.

892 EPISTULAE 1, Nr. 184 = EPISTULAE 3, fol. 70^r bis 71^v: »Ich erkenne deine Hand und die Schobingers, irgendwo auch eine jüngere, die ganz schrecklich geschrieben hat.«

893 Vgl. [H. PAUL], Grundriss, I, S. 17.

894 G. F. BENECKE, Beiträge, I.1, S. V.

wiederholen.«⁸⁹⁵ Verschiedentlich ist auch angenommen worden, die ›Bremer Abschrift‹ stamme von vier⁸⁹⁶ beziehungsweise von zwei⁸⁹⁷ Händen.

Tatsächlich wurde die ›Bremer Abschrift‹ von drei zeitgenössischen Händen angefertigt, bei denen es sich um Schobinger, Goldast und eine dritte, bisher nicht identifizierbare Person handelt. Entsprechende Voruntersuchungen von L. VOETZ⁸⁹⁸ konnten im Rahmen der vorliegenden Studie in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen am Original der ›Bremer Abschrift‹ überprüft und bestätigt werden. Die beteiligten Hände haben die folgenden Anteile:

Tabelle 11: Schreiberanteile und -wechsel in der ›Bremer Abschrift‹

Stellenangabe Blatt / Seite	Inhalt der ›Bremer Abschrift‹	Hand	Schrift
<i>fol.</i> 2 ^r bis 3 ^r	Dichterverzeichnis	Goldast	deutsch
<i>fol.</i> 3 ^v	[leer]		
S. 1 (<i>fol.</i> 4 ^r) bis S. (4 = <i>fol.</i> 5 ^v)	Kaiser Heinrich bis ›König Tirol‹ [bis Corpusüberschrift]	Goldast	lateinisch
S. 5 (<i>fol.</i> 6 ^r) bis S. (48 = <i>fol.</i> 27 ^v)	›König Tirol‹ [Rest] bis Konrad von Kirchberg [bis Corpusüberschrift]	Schobinger	lateinisch
S. (48 = <i>fol.</i> 27 ^v) bis S. 149	Konrad von Kirchberg [Rest] bis Walther von Klingen [bis C, <i>fol.</i> 52 ^{va} , 7] ¹	Goldast	lateinisch
S. 149 bis S. 561	Walther von Klingen [Rest] bis Walther von der Vogelweide [bis C, <i>fol.</i> 138 ^{ra} , 12]	Schobinger	lateinisch
S. (562) bis S. (664)	Walther von der Vogelweide [Rest] bis Rubin [bis C, <i>fol.</i> 172 ^{ra} , 45]	3. Hand	lateinisch
S. 665 bis S. 675	Rubin [Rest]	Goldast	lateinisch
S. (676) bis S. 677	Bernger von Horheim [bis C, <i>fol.</i> 178 ^{ra} , 37]	Goldast	deutsch
S. (678) bis S. (678 ^{**})	[leer]		
S. 679 bis S. 727	Tannhäuser bis Neidhart [bis C, <i>fol.</i> 274 ^{rb} , 13]	Goldast	deutsch
S. (728)	[leer]		

1 Goldast notiert die erste Strophe und noch die Zählung der zweiten Strophe des Corpus. Die Stellenangaben »bis C« in eckigen Klammern in dieser Spalte beziehen sich auf den ›Codex Manesse‹.

895 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 163 mit Anm. 13; auch [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 6 gehen von fünf beteiligten Händen aus.

896 Vgl. H. WEBER, in: Mystik, S. 19, der bei seiner Einschätzung auf R. SILLIB, in: Die Manessische Lieder-Handschrift, [II], S. 28 zurückgreift.

897 Vgl. [F. X. KRAUS], Die Miniaturen, S. 4; R. M. SCHMIDT, in: KATALOG¹, S. 393; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 56; [R. KLUTH u. a.], Miniaturen und Handschriften, S. 45; in jüngster Zeit wurde dies auch von A. BRIECHLE, C. MEYER, in: KATALOG², S. 99 nahegelegt.

898 Für mündliche Ausführungen zur Anzahl der beteiligten Hände und ihren Anteilen an der ›Bremer Abschrift‹ danke ich Lothar VOETZ sehr herzlich.

Die angegebenen Strecken sind teils mit denjenigen identisch, die G. F. BENECKE und M. WEHRLI ansetzen.⁸⁹⁹ Entscheidend für die Anzahl der an der ›Bremer Abschrift‹ insgesamt beteiligten Hände ist jedoch, dass Goldast in der Abschrift sowohl die lateinische Schrift als auch die deutsche Kurrentschrift verwendet. Es handelt sich daher in den entsprechenden Teilen der ›Bremer Abschrift‹ nicht um die Arbeit mehrerer Hände. Auch liegen innerhalb der in deutscher Kurrentschrift geschriebenen Teile der ›Bremer Abschrift‹ eindeutig keine Schreiberwechsel vor.

Die Analyse bestätigt nicht nur die brieflichen Äußerungen Frehers zur Anzahl der an der Handschrift beteiligten Hände, sondern auch dessen Einschätzung zur Qualität der bisher nicht identifizierbaren dritten Hand: Schon G. F. BENECKE vermutet, dass dieser Schreiber »nicht verstand was er schrieb«⁹⁰⁰ und verweist zu Recht auf dessen häufige Fehlschreibung von »*mn* statt *m* und *m* statt *n*«⁹⁰¹. Das mildert sich allerdings im Verlauf der durch die dritte Hand geschriebenen Strecke der ›Bremer Abschrift‹ ab.

Deutlich mehr als die Hälfte des Umfangs der ›Bremer Abschrift‹ wurde somit von Schobinger geschrieben, während Goldast hier nur die zweite Stelle einnimmt (Abb. 31). Leere Seiten sind weiß dargestellt:

Abb. 31: Anteile der Schreiber bezogen auf den Blattumfang der ›Bremer Abschrift‹

Für die Gesamtkonzeption der Handschrift war Goldast dennoch der wichtigste Schreiber: Mit seiner Abschrift der *Corpora* Kaiser Heinrichs, König Konrads des Jungen und der *Corpus*überschrift zu ›König Tirol‹ liefert Goldast, und nicht – wie verschiedentlich angenommen⁹⁰² – Schobinger, das »Muster für die

899 G. F. BENECKE, *Beyträge*, I.1, S. V setzt den ersten Schreiberwechsel allerdings erst ab dem *Corpus* Konrads von Kirchberg an. Übereinstimmend mit der obigen Darstellung identifiziert er die beiden nächsten Schreiberwechsel bei Walther von Klingen und im *Corpus* Walthers von der Vogelweide. Einen letzten Schreiberwechsel setzt er dann jedoch erst nach dem unvollendeten *Corpus* Berngers von Horheim an. M. WEHRLI, in: *KOMMENTAR BAND*, S. 163 mit Anm. 13 setzt für S. 1–47 »Schobinger«, für S. 48–149 Strophe 1 »Goldast«, für S. 149–561 »Schobinger«, für S. 562–664 eine »dritte Hand, sehr schlecht«, für S. 665–675 »Goldast (?)«, für S. 676–714 eine »vierte Hand (Fraktur)«, für S. 715 eine »fünfte Hand (Fraktur, sehr schlecht)« und für S. 716–727 eine »vierte Hand (?)« an, »die auch das Register schrieb.«

900 G. F. BENECKE, *Beyträge*, I.1, S. V.

901 G. F. BENECKE, *Beyträge*, I.1, S. VI.

902 So etwa [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Sammlung*, I, S. XVI; HMS, IV, S. 896; R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 9; R. v. RAUMER, *Geschichte der Germanischen Philologie*, S. 58; wohl auch R. SILLIB, in: *Die Manessische Lieder-Handschrift*, [II], S. 28; R. AEBI, *Das Schloß*, S. 157;

Anlage der ›Bremer Abschrift‹⁹⁰³, dem Schobinger und die bisher nicht identifizierbare dritte Hand jeweils im Rahmen ihrer Möglichkeiten folgen. In der ersten Strecke, die von Schobinger geschrieben wurde (S. 5 [fol. 6^r] bis S. [48 = fol. 27^v]), korrigiert Goldast denn auch vielfach dessen Einteilungen der Liederheiten und Strophenzählung (Abb. 32).⁹⁰⁴ Eine briefliche Äußerung Goldasts gegenüber Freher vom 15. Januar 1608 zur Unterteilung der Liederheiten in der ›Bremer Abschrift‹ unterstreicht seine herausragende Bedeutung für die Anlage der Handschrift: »*Vnius auctoris compluria saepe carmina, diverso versuum genere perscripta. Ea seiunximus numeris discriminata. Idemque filum sequi docuimus Schobingerum quondam nostrum nec aberravit. Tu pertendes.*«⁹⁰⁵ Auch in den von ihm selbst abgeschriebenen Teilen der ›Bremer Abschrift‹ nimmt Goldast an einigen Stellen redaktionelle Korrekturen vor.⁹⁰⁶

Die deutsche Schrift verwendet Goldast vornehmlich gegen Ende der Handschrift. Sie setzt auf S. [676] mit dem unvollständigen Corpus Berngers von Horheim – das heißt schon *vor* der Lücke in der ›Bremer Abschrift‹ – ein und wird bis zum Corpus Neidharts beibehalten, wo die Handschrift dann endgültig abbricht. Dies könnte dafür sprechen, dass das erste Abbrechen der ›Bremer Abschrift‹ im Bernger-Corpus, das erneute Einsetzen mit dem Tannhäuser-Corpus sowie der endgültige Abbruch im Neidhart-Corpus dicht aufeinander folgten, als die Zeit zur Vollendung der Abschrift nicht mehr ausreichte. Die Verwendung der deutschen Kurrentschrift zum Ende der Handschrift hin untermauert zudem die These, dass auch das ebenfalls in deutscher Kurrentschrift gehaltene Dichterverzeichnis erst nachträglich an die Spitze der ›Bremer Abschrift‹ gestellt wurde.⁹⁰⁷

3.1.1.2 Entstehungszusammenhänge

Die Entstehung der ›Bremer Abschrift‹ ist bisher kaum ausführlicher untersucht, sondern lediglich kursorisch meist im Kontext von Darstellungen der Geschichte des ›Codex Manesse‹ behandelt worden. A. HETZER und Th. ELSMANN nehmen an, dass die Abschrift im Zeitkorridor von »ca. 1599–1603«⁹⁰⁸ – also wohl bei einem der beiden mehrmonatigen Aufenthalte Goldasts im Hause Schobingers in den Jahren 1599 und 1603 – angefertigt worden sei. Nach M. WEHRLI

M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 163 mit Anm. 13; B. A. WEIL, Die Rezeption des Minnesangs, S. 59; H. WEBER, in: Mystik, S. 19.

903 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126.

904 Dies ist im Corpus Rudolfs von Fenis-Neuenburg deutlich zu erkennen, vgl. ABSCHRIFT, S. 35 = fol. 21^r bis S. [40] = fol. 23^v.

905 EPISTULAE 2, fol. 74^r: »Oft gibt es mehrere Lieder eines einzigen Dichters, die mit unterschiedlichem Versmaß eingetragen sind. Ich habe sie mit Zahlen voneinander abgetrennt. Demselben Faden zu folgen habe ich einst unseren Schobinger gelehrt und er ist nicht fehlgegangen. Du wirst nur so hindurchheilen.«

906 Vgl. etwa ABSCHRIFT, S. 49 = fol. 28^r.

907 Dies nimmt L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126 an.

908 [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 6; ähnlich F.-J. HOLZNAGEL, Wege, S. 344, Anm. 62.

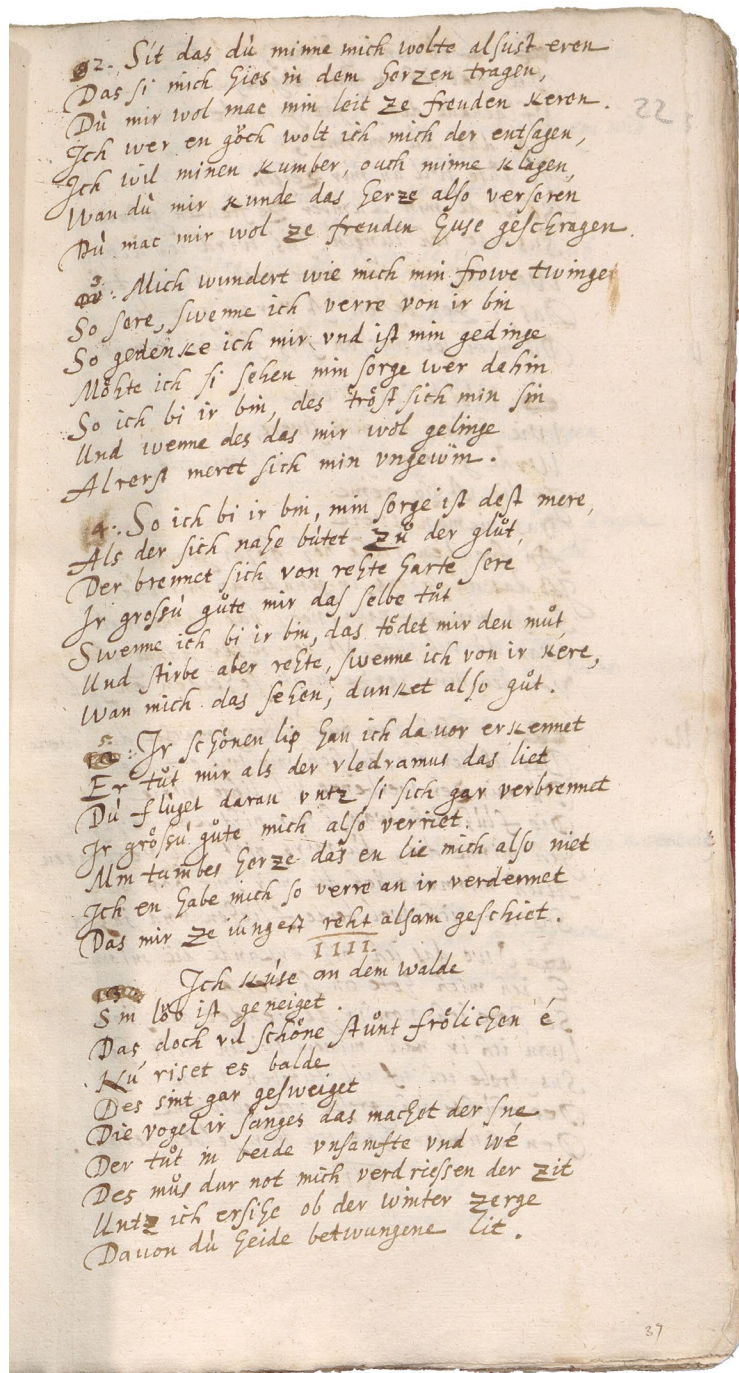


Abb. 32: Teil der durch Schobinger angefertigten Abschrift des Corpus Rudolfs von Feins-Neuenburg mit Korrekturen Goldasts zur Liedenteilung und Strophenzählung (ABSCHRIFT, S. 37 [= fol. 22^r])

beschäftigten Schobinger und Goldast sich »während dessen St. Galler Aufenthalten 1599 und 1603«⁹⁰⁹ mit dem ›Codex Manesse‹ und begannen die Abschrift.

L. VOETZ gibt einen breiteren Korridor an und datiert die Handschrift »in die Zeit zwischen 1599 und spätestens 1604/1605«⁹¹⁰. Zwar sei bisher nicht sicher zu ermitteln, ob die Abschrift 1599 oder 1603 angefangen wurde. Die Hauptmasse sei jedoch »wohl 1603 während des zweiten längeren Aufenthalts Goldasts in St. Gallen sowie 1604«⁹¹¹ entstanden. In Kapitel 2.3.1.3 der vorliegenden Untersuchung wurde VadSlg Ms 104 auf Goldasts zweiten längeren Aufenthalt im Hause Schobingers im Jahr 1603 datiert. Es ist gut möglich, dass Goldast bei dieser Gelegenheit auch an weiteren handschriftlichen Projekten mit Bezug zum ›Codex Manesse‹ wie der ›Bremer Abschrift‹ arbeitete.

Um dies zu überprüfen, werden im Folgenden die drei von Goldast in lateinischer Schrift geschriebenen Strecken der ›Bremer Abschrift‹ (S. 1 [fol. 4^r] bis S. [4 = fol. 5^v]; S. [48 = fol. 27^v] bis S. 149; S. 665 bis S. 675) auf dieselben Merkmale der Realisation einzelner Grapheme hin untersucht, die bei der Datierung von VadSlg Ms 104 in den Briefen der Jahre 1599 bis 1605 herangezogen wurden. Die Corpusüberschriften werden nicht ausgewertet, da sie teils in Auszeichnungsschrift eingetragen sind. Untersucht wird jeweils exemplarisch die *erste Textseite* jedes neu einsetzenden Corpus beziehungsweise im Corpus Walthers von Klingingen die erste Strophe, auf die dann unmittelbar ein Schreiberwechsel folgt. Jede dieser drei Strecken wird separat betrachtet, da für die Entstehung der ›Bremer Abschrift‹ ein längerer Zeitraum anzusetzen ist:

Tabelle 12: Profil der Hand Goldasts in der ›Bremer Abschrift‹ und in seiner Korrespondenz 1599–1605

	u konsonantisch	v konsonantisch	v ohne Schläufe	v mit Schläufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schläufe	q mit Schläufe	st mit s	st mit f	-f- mit Schläufe	-f- ohne Schläufe	ct rechtwinklig	ct nicht rechtwinklig
Σ Briefe 1599	x		x		x		x		x			x		x
Σ Briefe 1600	x		[x]		[x]		x		x			x		x
Σ Briefe 1601	x			x			x		x			x		x
Σ Briefe 1602	x				[x]		x		x			x		x
Σ Briefe 1603				x	x		x			x		x		x
Σ Briefe 1604		x		x				x	x			x		[x]
Σ Briefe 1605		x		x		x		x	x			x		x

909 M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149.

910 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126.

911 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 127.

Tabelle 12 (Fortsetzung)

	u konsonantisch	v konsonantisch	v ohne Schlaufe	v mit Schlaufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schlaufe	q mit Schlaufe	st mit s	st mit f	-f mit Schlaufe	-f ohne Schlaufe	ct rechwinklig	ct nicht rechwinklig
--	-----------------	-----------------	-----------------	----------------	-----------------------	-----------------	-----------------	----------------	----------	----------	-----------------	------------------	----------------	----------------------

›Bremer Abschrift:‹

S. 1 bis S. (4)	×	×	×	×					×		×			
S. (48) bis S. 149	×	×	×	×						×		×		
S. 665 bis S. 675	×	×	×	×	×				×			×		

weitere Profile:

VadSlg Ms 104	×	×	×	×		×			×			×		×
---------------	---	---	---	---	--	---	--	--	---	--	--	---	--	---

Tabelle 12 verdeutlicht, dass sich die für die Datierung von VadSlg Ms 104 entwickelten äußerlichen Kriterien auf die ›Bremer Abschrift‹ nur mit größeren Einschränkungen anwenden lassen: Insbesondere, weil hier Textpassagen in lateinischer Sprache fehlen, enthalten die von Goldast in lateinischer Schrift eingetragenen Strecken der ›Bremer Abschrift‹ keine Belege für ⟨q⟩- oder ⟨ct⟩-Graphien. Des Weiteren stimmt das Profil der Hand Goldasts in der ›Bremer Abschrift‹ nirgends vollständig mit seinen sicher datierbaren Briefen überein.

Dennoch lässt Tabelle 12 tendenziell eine Datierung der Anfänge der ›Bremer Abschrift‹ auf Goldasts Aufenthalt im Haus Schobingers im Jahr 1603 zu: Gegen eine frühere Datierung auf Goldasts ersten längeren Aufenthalt in St. Gallen im Jahr 1599 sprechen die Realisation von ⟨v⟩ mit Schlaufe sowie die häufige Realisation der ⟨st⟩-Ligatur mit f.

Das Profil der Hand Goldasts ist in allen drei untersuchten Strecken der ›Bremer Abschrift‹ in einigen Punkten recht ähnlich: Jedoch wird ⟨W/w⟩ zunächst (S. 1 [fol. 4^r] bis S. [4 = fol. 5^v] und S. [48 = fol. 27^v] bis S. 149) nahezu ausschließlich ohne, dann (S. 665 bis S. 675) fast ausschließlich mit Überlagerung der Schäfte realisiert. Auch überwiegt in der dritten Strecke die Realisation der ⟨st⟩-Ligatur mit f nicht mehr deutlich gegenüber derjenigen mit s. Eine sichere Datierung der untersuchten Strecken ist nicht möglich.

Angesichts dieses Befundes erscheint folgender Ablauf der Entstehung der ›Bremer Abschrift‹ plausibel: Während seines zweiten längeren Aufenthalts bei Schobinger legte Goldast wohl 1603 in St. Gallen das Muster der ›Bremer Abschrift‹ an (S. 1 [fol. 4^r] bis S. [4 = fol. 5^v]). In der folgenden Zeit arbeiteten Schobinger (S. 5 [fol. 6^r] bis S. [48 = fol. 27^v]) und er (S. [48 = fol. 27^v] bis S. 149) beide in enger Abstimmung an der Abschrift, wovon noch Goldasts redaktionelle Eingriffe in der ersten von Schobinger geschriebenen Strecke zeugen. Als Goldast dann Ende 1603 auf der Burg Forstegg Quartier bezog, um dort ab

1604 als Erzieher für Friedrich Ludwig von Hohensax tätig zu werden, blieb der ›Codex Manesse‹ bei Schobinger in St. Gallen, der in dieser Phase bis zu seinem Tod Mitte des Jahres 1604 den Löwenanteil der ›Bremer Abschrift‹ (S. 149 bis S. 561) anfertigte.⁹¹² Nachdem Schobinger aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr an der Abschrift arbeiten konnte oder nach seinem Tod, hätte dann die dritte Hand die Abschrift bis in das Corpus Rubins fortgeführt (S. [562] bis S. [664]). Goldast könnte bei einem kürzeren Aufenthalt in St. Gallen in der Folgezeit, beispielsweise um den Nachlass des verstorbenen Freundes mit dessen Hinterbliebenen zu klären,⁹¹³ das von der dritten Hand bereits begonnene Rubin-Corpus immerhin noch zu Ende fortgeführt haben (S. 665 bis S. 675). Unklar bliebe, wieso die dritte Hand dies nicht selbst tat. Goldast hat dann offenbar die Abschrift zunächst mit dem Corpus Berngers von Horheim fortgeführt, dies jedoch abgebrochen (Abb. 33) und dann seine Kopiertätigkeit noch einmal mit dem Neidhart-Corpus aufgenommen, bevor er die Arbeit an der ›Bremer Abschrift‹ 1604/1605 endgültig abbrach.

Zu erklären wäre dieser Abbruch damit, dass Goldast bereits kurz nach dem Tod Schobingers den unmittelbaren Zugriff auf den ›Codex Manesse‹ verlor: Schon bald nämlich – »ab Mitte des Jahres 1604, spätestens aber im Verlauf des ersten Halbjahres 1605«⁹¹⁴ – wurde die Handschrift durch die Stadt St. Gallen konfisziert.⁹¹⁵ Goldast gibt deswegen im ›St. Galler Prozesses‹ an, dass der ›Codex Manesse‹ »*heutig tags bey H. Burgermeister Reutlinger hinterlegt vmb eines spans willen auffgehalten*«⁹¹⁶ werde.

Obwohl die ›Bremer Abschrift‹ wahrscheinlich bereits im Jahr 1603 begonnen und schon 1604/1605 abgebrochen wurde, wird sie in der erhaltenen Korrespondenz erstmals in einem Brief Frehers an Goldast vom 30. März 1607 und dort auch nur indirekt erwähnt: Es handelt sich um den ersten einer ganzen Reihe von Briefen, die davon zeugen, dass der Pfälzer Kurfürst Friedrich IV. inzwischen

912 Decken würde sich dies mit einer Angabe Goldasts in seinen ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹, wonach Schobinger 1604 gegen Ende seines Lebens alle Energie auf die Herausgabe der Werke Watts und auf das Abschreiben und Erläutern des ›Codex Manesse‹ verwandt habe, vgl. ARS, III, S. [12].

913 Vgl. etwa EPISTULAE 1, Nr. 92 das Schreiben von Sebastian Schobinger vom 9. Juli 1604 mit der Bitte an Goldast, dieser möge auf Wunsch der Brüder des eben verstorbenen Schobinger zügig nach St. Gallen anreisen.

914 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126, vgl. dort auch S. 134; T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 250.

915 Wann genau und auf wessen Geheiß der ›Codex Manesse‹ in der Zeit zwischen Schobingers Tod (Mitte 1604) und dem ›St. Galler Prozess‹ (Mitte 1605) beschlagnahmt wurde, ist nicht zu klären, vgl. VOETZ (2000), S. 388. T. SCHIESS will aus der Erwähnung Reutlingers als Bürgermeister in Goldasts ›Verantwortung‹ ableiten, dass die Handschrift recht unmittelbar nach Schobingers Tod in die Verwahrung der Obrigkeit gelangte, vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 250, Anm. 4: »Wenn dort gesagt ist, daß die Handschrift bei Bürgermeister Reutlinger hinterlegt sei, so darf daraus wohl geschlossen werden, daß sie 1604 bei Schobingers Tod in obrigkeitliche Verwahrung genommen worden war; denn 1605 war Jakob Spengler regierender Bürgermeister, 1604 dagegen Joachim Reutlinger.« Im Protokoll der ›Verordneten wegen der Libarey‹ der Stadt St. Gallen vom 30. Oktober 1605, das bei G. C. SCHERER, Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana), Anhang 5, S. 75f. abgedruckt ist, wird Reutlinger als »H[err] alt B[ürgermeister]« bezeichnet.

916 VERANTWORTUNG, S. 10f.

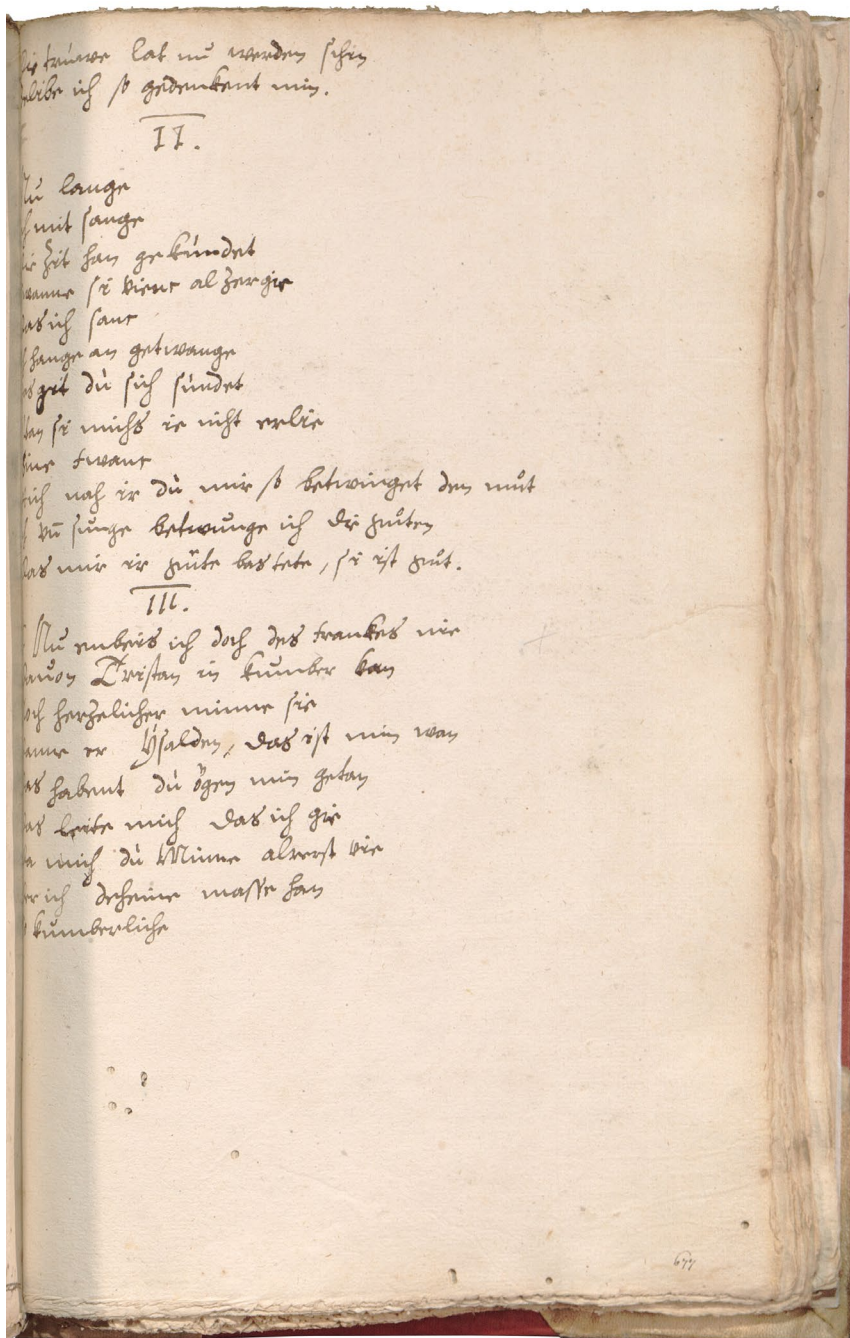


Abb. 33: Erstes Abbrechen der ›Bremer Abschrift‹
im Corpus Berngers von Horheim
(ABSCHRIFT, S. 677)

nachdrücklich die Überführung des ›Codex Manesse‹ aus der Schweiz nach Heidelberg forderte. Freher teilt Goldast dort mit, der Kurfürst habe an die Witwe Hohensax und an Johann Wilhelm Stucki bezüglich dieser Forderung geschrieben. Sobald sie erfüllt sei, werde er, Freher, dafür sorgen, »*ut reliqua exscribere possis, et totum publicare*«⁹¹⁷. Frehers briefliche Äußerungen zu den Forderungen des Kurfürsten erfolgen also im Wissen um die Existenz einer Teilabschrift des ›Codex Manesse‹. Fälschlicherweise nimmt Freher jedoch in einem weiteren Brief vom Frühjahr 1607 an, die ›Bremer Abschrift‹ umfasse den Großteil der Textmasse des ›Codex Manesse‹; nachdem ihm nämlich Goldast seine Vermutung mitgeteilt hat, dass man in Zürich, wo sich der ›Codex Manesse‹ zu dieser Zeit befand, vor der Herausgabe der Handschrift an den Kurfürsten zunächst eine eigene Abschrift anfertigen werde,⁹¹⁸ schreibt Freher am 19. April 1607 an Goldast: »[...] *averte (si potes) hortor, & significo [sic!], jam potissimam partem apud te descripram | [sic!] manu Schobingeri extare, descripta iri, et reliqua, omnia σὺν Θεῷ edenda.*«⁹¹⁹ Zudem ist Freher hier anscheinend noch nicht bekannt, dass die ›Bremer Abschrift‹ nicht von Schobinger, sondern von Goldast angelegt und in Teilen auch von diesem und einer dritten Hand geschrieben wurde.

Da sich die Verhandlungen zur Überführung des ›Codex Manesse‹ an den Kurfürsten noch bis zum Ende des Jahres 1607 hinzogen, erscheinen in Goldasts weiterer Korrespondenz zunächst keine Hinweise auf die ›Bremer Abschrift‹ mehr. Erst als Freher am 31. Dezember 1607 Goldast mitteilt, dass der ›Codex Manesse‹ inzwischen in Heidelberg eingetroffen sei, erfragt er bei dieser Gelegenheit auch den genauen Bestand der ›Bremer Abschrift‹, »*ut et reliquas paulatim et successivè describere curem*«⁹²⁰. Goldast antwortet auf diese Anfrage am 3. Januar 1608: »*Auctores, quos ego et Schobinger*« – die dritte Hand findet hier keine Erwähnung – »*descripsimus, habeo quinquaginta et unum; quorum postremus est Her Rubin.*«⁹²¹ Goldasts Angabe von 51 abgeschriebenen Corpora bis einschließlich Rubin entspricht der fehlerhaften Zählung dieses Corpus in der ›Bremer Abschrift‹

917 EPISTULAE 1, Nr. 144 = EPISTULAE 3, fol. 61: »dass du den Rest herausschreiben und das Ganze veröffentlichten kannst.« Freher wiederholte diese Zusage am 17. April 1607 – nicht, wie in der Briefsammlung von Thulemeyers angegeben, am 7. April –, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 146 = EPISTULAE 3, fol. 64^r bis 65^r: »*Cum habuerimus, venire, si libeat, et quae desideras, describere poteris.*« – »Wenn wir es [das Buch] haben, kannst du, wenn du magst, kommen und abschreiben, was du möchtest.«

918 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 59: »*Sed in aurem: ut describant prius, eam affectant viam Tigurini, nisi falsa sunt, quae animus ex relatione typographi auguratur.*« – »Aber unter uns: Wenn es nicht falsch ist, was mein Gefühl aufgrund der Aussage des Druckers vermutet, werden die Züricher zunächst einmal versuchen, [das Buch] abzuschreiben.«

919 EPISTULAE 1, Nr. 147: »Ich bitte dich [...] dringend, sie abzuhalten, wenn du kannst, und ihnen mitzuteilen, dass schon der Großteil, abgeschrieben von der Hand Schobingers, bei dir vorhanden ist, dass man auch den Rest abschreiben wird und dass [danach], so Gott will, alles publiziert wird.«

920 EPISTULAE 1, Nr. 169 = EPISTULAE 3, fol. 69^v: »damit ich auch die übrigen [*cantilenas* = Corpora] allmählich und sukzessive abschreiben lassen kann.«

921 EPISTULAE 2, fol. 73: »Ich habe 51 Autoren, die Schobinger und ich abgeschrieben haben; der letzte von ihnen ist Herr Rubin.« Am Ende dieses Briefes bittet Goldast darum, Freher möge den Brief nach dem Lesen vernichten – möglicherweise ist ein Teil der auf den ›Codex Manesse‹ bezogenen Korrespondenz Goldasts also durch die Beteiligten selbst vernichtet worden.

(tatsächliche Position: Nr. 54).⁹²² Das Rubin-Corpus ist zudem das letzte Corpus, das in der Abschrift von Goldast in lateinischer Schrift eingetragen wurde; schon das unmittelbar nachfolgende Bernger-Corpus ist – wie auch die auf die Lücke in der Handschrift folgenden Corpora des Tannhäusers, Des von Buchein und Neidharts und wie das Dichterverzeichnis – in deutscher Kurrentschrift eingetragen. Merkwürdig ist, dass das unvollständige Bernger-Corpus, die vollständigen Corpora des Tannhäusers und Des von Buchein sowie das unvollständige Neidhart-Corpus in Goldasts Brief keine Erwähnung finden.⁹²³

Die erhaltene Korrespondenz belegt, dass Goldast die ›Bremer Abschrift‹ in ihrem damaligen Bearbeitungsstand am 15. Januar 1608 an Freher übermittelte.⁹²⁴ Freher quittiert daraufhin deren Erhalt am 23. Januar.⁹²⁵ Die Abschrift wurde dann aber wohl nicht mehr fortgeführt: Obwohl nämlich Freher Goldast bereits während der Verhandlungen mit dem Kurfürsten zur Überführung des ›Codex Manesse‹ in Aussicht gestellt hatte, dass er die ›Bremer Abschrift‹ fortsetzen könne, sobald der ›Codex Manesse‹ in Heidelberg eingetroffen sei, wollte oder konnte dieser hiervon offenbar keinen Gebrauch machen. Schon in seinem Brief vom 3. Januar 1608 formuliert Goldast stattdessen den Wunsch, Freher möge die Fortsetzung der Abschrift besorgen.⁹²⁶ In seinem Brief vom 23. Januar 1608, in dem er den Erhalt der ›Bremer Abschrift‹ bestätigt, kündigt Freher daher an, er müsse sich zunächst um einen geeigneten Schreiber für diese Aufgabe bemühen.⁹²⁷

Was daraufhin in den nächsten fast anderthalb (!) Jahren in der Sache geschah, entzieht sich aufgrund der nur fragmentarisch erhaltenen Korrespondenz Goldasts mit Freher jeder Kenntnis. Erst am 16. Juni 1609 erwähnt Freher die ›Bremer Abschrift‹ ein weiteres, letztes Mal in einem Brief an Goldast. Aus dem Brief wird deutlich, dass sich die Abschrift inzwischen offenbar wieder in Goldasts Händen befand. Zudem teilt Freher Goldast darin seinen Wunsch mit, dieser möge die Abschrift des ›Codex Manesse‹ fertigstellen und noch einmal mit dem Original kollationieren, da der Kurfürst den Codex binnen eines Monats von ihm, Freher, zurückverlange und ihn dann (wieder?) in Privatverwahrung zu nehmen beabsichtige: »*Cuperem te descriptionem Libri Suevici absolvere, nam (ne nescias) Princeps peremptorium [sic!] terminum mihi praeifixit, unius mensis, intra quem Codicem ipsum reddam; qui si semel scriniis eius privatis inseratur, non facile sub ullius aspectum redibit. Itaque velim te descripta priora per Schobingerum & te, huc afferre tecum, vt conferamus cum ipso manu scripto.*«⁹²⁸ Dass der Kurfürst den

922 Vgl. hierzu S. 177 sowie ABSCHRIFT, S. 659.

923 Die Möglichkeit, dass diese Corpora von Goldast erst zu einem späteren Zeitpunkt abgeschrieben worden sein könnten, lässt sich nicht beweisen.

924 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 74^v.

925 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 184 = EPISTULAE 3, fol. 70^r bis 71^r.

926 EPISTULAE 2, fol. 73^r.

927 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 184 = EPISTULAE 3, fol. 70^r bis 71^r: »*Jam quis continuabit? Circumspiciendus mihi idoneus scriba, quali jam careo.*« – »Wer wird sie [die Abschrift] nun fortsetzen? Ich muss mich nach einem geeigneten Schreiber umsehen, im Moment habe ich keinen.«

928 EPISTULAE 1, Nr. 273 = EPISTULAE 3, fol. 89^v: »Ich hätte gerne, dass du die Abschrift des schwäbischen Buchs fertigstellst, denn – damit du das ganz genau weißt – der Kurfürst hat mir eine

›Codex Manesse‹ wenig später tatsächlich (wieder?) in Privatverwahrung nehmen ließ, ist zwar ebenso wenig belegt wie Goldasts Reaktion auf diese angebliche Ankündigung des Kurfürsten, die im Übrigen ausschließlich aus Frehers Brief bekannt ist.⁹²⁹ K. PREISENDANZ zeigt jedoch auf, dass die Annahme, der ›Codex Manesse‹ sei im Privatarchiv des Kurfürsten oder im »Kleinodienbesitz des Pfälzer Fürstenhauses«⁹³⁰ aufbewahrt worden, aufgrund weiterer zeitgenössischer Quellen durchaus plausibel ist.⁹³¹ Man wird daher davon ausgehen dürfen, dass die Handschrift unter Friedrich IV. tatsächlich etwa in der Mitte des Jahres 1609 (wieder?) »an einem gesonderten Ort«⁹³² aufbewahrt wurde, der Freher nicht frei zugänglich war. In der Folgezeit dürfte dann frühestens nach dem Tod Friedrichs IV. (9. September 1610)⁹³³ unter Friedrich V. beziehungsweise unter dessen Vormund, dem Pfalzgrafen und Herzog Johann II. von Zweibrücken,⁹³⁴ wieder eine veränderte Situation hinsichtlich der Aufbewahrung des ›Codex Manesse‹ und der Zugriffsmöglichkeiten auf diesen entstanden sein.⁹³⁵

Eine Passage aus Frehers ›Origines Palatinae‹ in der zweiten Auflage von 1612/1613 könnte nahelegen, dass zumindest Freher auch nach der 1607 erfolgten Überführung des ›Codex Manesse‹ nach Heidelberg noch an diesem arbeitete. Im 18. Kapitel des 1612 erneut aufgelegten zweiten Teils der ›Origines Palatinae‹ zitiert er drei Verse aus dem Marner-Corpus des ›Codex Manesse‹,⁹³⁶ die in der einbändigen Erstauflage des Werks von 1599 noch nicht enthalten sind.⁹³⁷ Dabei führt er das Marner-Zitat als Auszug aus der 37. Strophe des Corpus ein.⁹³⁸ Seine

endgültige Frist von einem Monat gesetzt, innerhalb welcher ich besagten Codex zurückgeben soll; wenn dieser erst einmal zu seinen Privatregalen hinzugefügt wird, wird er nicht mehr so leicht irgendjemandem unter die Augen kommen. Daher möchte ich, dass du Schobingers und deine früheren Abschriften mit hierher bringst, damit wir sie mit der Originalhandschrift vergleichen können.«

929 Kritisch äußert sich K. ZANGEMEISTER, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888), S. 362 zur Überführung des ›Codex Manesse‹ in kurfürstliche Privatverwahrung. Freher erwähnt etwa einen Monat später in einem Brief vom 26. Juli 1609 den ›Codex Manesse‹ und dessen weiteres Schicksal nicht einmal, vgl. *EPISTULAE* 1, Nr. 283.

930 K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 104.

931 Vgl. K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 97–104. Allein aufgrund von Frehers Brief zur Überführung des ›Codex Manesse‹ in Privatverwahrung gehen schon vor K. PREISENDANZ auch [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Sammlung*, I, S. XVIII, F. WILKEN, *Geschichte der Bildung*, S. 129 sowie A. DUNCKER, *ZfB* 1 (1884), S. 13 von einem abgesonderten Aufbewahrungsort des ›Codex Manesse‹ aus.

932 L. VOETZ, *Der Codex*, S. 136.

933 Vgl. K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 99.

934 Vgl. V. PRESS, in: *NDB*, X, S. 514; F. H. SCHUBERT, in: *NDB*, V, S. 535.

935 Hierzu sind jedoch nach derzeitigem Stand der Forschung keine genaueren Aussagen möglich. Skeptisch diesbezüglich K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 99f.

936 Vgl. M. FREHER, *Originum Palatarum Pars Secunda*, II, S. 88f.; es handelt sich um die Verse »*stād / vfstād abe in wechset win· in dienet öch / des rines grunt*« und »*d ymelunge hort lit in dē lurlenbe in bi*«, vgl. *FAKSIMILE*³ C = *DIGITALISAT* C, fol. 351^a, 40–42 und 43.

937 Hierauf weist bereits K. ZANGEMEISTER, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888), S. 364 hin.

938 Vgl. M. FREHER, *Originum Palatarum Pars Secunda*, II, S. 88: »*versiculo XXXVII*.« – »in der 37. Strophe«.

Angabe stimmt somit mit der fehlerhaften Strophenzählung überein, die erst Goldast im Marnier-Corpus des ›Codex Manesse‹ angebracht hat.⁹³⁹ Freher wird das Zitat also erst übernommen haben, *nachdem* Goldast die ›Hypomnemata‹ angefertigt und in diesem Zuge die Strophenzählung im ›Codex Manesse‹ vorgenommen hatte. Allerdings muss dahingestellt bleiben, wann genau Freher die Passage übernahm⁹⁴⁰ und ob er dafür den ›Codex Manesse‹ selbst oder aber eine (Teil-)Abschrift von diesem verwendete.

In jedem Fall musste Goldast nach Frehers brieflicher Mitteilung zur bevorstehenden Überführung des ›Codex Manesse‹ in die kurfürstlichen Privatbestände 1609 davon ausgehen, dass für ihn vorläufig die letzte Gelegenheit zur Auseinandersetzung mit der Handschrift gekommen war. Freher hatte Goldast in dem Brief vom 16. Juni 1609, in dem er ihn um Fortsetzung der ›Bremer Abschrift‹ bat, in Aussicht gestellt, dass er, wenn er diese Aufgabe übernehmen wolle, für seine Anfahrt von Frankfurt nach Heidelberg die Kutsche des Kurfürsten nutzen könne, die ohnehin gerade in der Gegend sei.⁹⁴¹ Falls Goldast die Abschrift noch fortsetzen wollte, deren Vollendung der Tod Schobingers, die damit mittelbar zusammenhängende Konfiskation des ›Codex Manesse‹ durch die Stadt St. Gallen und der ›St. Galler Prozess‹ schon einmal verhindert hatten, so hätte er dies jetzt tun können und müssen. Goldasts Reaktion auf Frehers Angebot ist allerdings nicht bekannt, sodass es keine eindeutigen Hinweise darauf gibt, dass Goldast nach 1604/1605 noch einmal an der ›Bremer Abschrift‹ gearbeitet hätte.⁹⁴²

Die ›Bremer Abschrift‹ wurde somit in mehreren Phasen von drei Akteuren über einen Zeitraum von einigen Jahren angefertigt. Die enorme Leistung Goldasts, Schobingers und auch der gleichwohl gegenüber diesen qualitativ abfallenden dritten Hand wird unterstrichen durch einen Hinweis Johann Christoph Gottscheds zur ›Bremer Abschrift‹. Gottsched berichtet 1763, dass er sich die ›Bremer Abschrift‹ im Jahr 1754 über einen Zeitraum von mehreren Monaten nach Leipzig entliehen habe:⁹⁴³ Seine Frau habe damals für ihn »vom 23sten März 1754. bis zum 11. May desselben Jahres, und also innerhalb sechs Wochen und drey Tagen«⁹⁴⁴ eine Kopie der ›Bremer Abschrift‹ angefertigt – »[e]ine Probe ihres

939 Die Strophe 8* ist im ›Codex Manesse‹ ungezählt, sodass es sich bei der von Freher zitierten Strophe eigentlich um die 38. Strophe des Corpus handelt, vgl. Kapitel 2.5.2.1.

940 So bereits K. ZANGEMEISTER, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888), S. 364.

941 Vgl. *EPISTULAE* 1, Nr. 273 = *EPISTULAE* 3, fol. 89^v.

942 [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Sammlung*, I, S. XVII nehmen dennoch an, Goldast habe 1609 in Heidelberg an der Abschrift gearbeitet. Die Angabe steht im Widerspruch zu [J. J. BODMER, J. J. BREITINGER], *Proben*, S. X. Die Einschätzung, dass Goldast die ›Bremer Abschrift‹ 1609 fortgesetzt habe, äußert zudem F. H. von der HAGEN, vgl. *HMS*, IV, S. 896. Noch weiter geht R. SOKOLOWSKY, *Das Aufleben*, S. 9, wonach Friedrich IV. (!) den ›Codex Manesse‹ »noch einmal Goldast zur Vollendung der von Schobinger begonnenen Abschrift in die Hände« gegeben habe. Diese eindeutig zurückzuweisende Darstellung wurde durch R. v. RAUMER, *Geschichte der Germanischen Philologie*, S. 58 und in jüngerer Zeit durch B. A. WEIL, *Die Rezeption des Minnesangs*, S. 59 übernommen.

943 Vgl. hierzu den Eintrag zur ›Bremer Abschrift‹ im *STANDORTS-KATALOG* der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen.

944 [J. Ch. GOTTSCHED (Hg.)], *Der Frau*, S. [82].

unsäglichen Fleißes, die allen, so sie sehen, als ein Wunder vorkommen muss«⁹⁴⁵. Die Anfertigung der Kopie in sechs Wochen und drei Tagen wird also hier als beachtliche Leistung anerkannt, wobei Luise Adelgunde Victorie Gottsched im Gegensatz zu Goldast, Schobinger und der dritten Hand mit der ›Bremer Abschrift‹ einen bereits versweise abgesetzten und klar strukturierten Text vorfand.

3.1.1.3 Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104

Als Goldast seine Arbeit an der ›Bremer Abschrift‹ begann, war es offensichtlich sein Bestreben, dann auch das Schobingers und der dritten Hand, den ›Codex Manesse‹ vollständig abzuschreiben. Ein solches Vorhaben konnte indessen erst der Däne Frederik Rostgaard (1671–1745)⁹⁴⁶ am Ende des 17. Jahrhunderts erfolgreich umsetzen, weil ihm und seinen Helfern genügend Zeit zur Verfügung stand, um die umfangreiche Handschrift zu kopieren, die sich damals bereits in der königlichen Bibliothek in Paris befand.⁹⁴⁷

Goldast hingegen war gezwungen, eine Auswahl aus dem noch nicht abgeschriebenen Teil des ›Codex Manesse‹ zu treffen, als sich abzeichnete, dass er die ›Bremer Abschrift‹ nicht würde vollenden können. Erstmals wird dies im Bernger-Corpus deutlich. Goldast wechselt zu Beginn dieses Corpus, das auf das Rubin-Corpus folgt, von der lateinischen zur deutschen Schrift. Das Bernger-Corpus war für Goldasts Zwecke jedoch anscheinend wenig interessant, sodass er die Abschrift hier ein erstes Mal abbricht. Schon in VadSlg Ms 104 notiert Goldast zu den 134 Textzeilen dieses Corpus lediglich fünf Exzerpte (VadSlg Ms 104, 73, 21 bis 74, 5). Dies ist wohl darauf zurückzuführen, dass die Faktoren, die in den ›Hypomnemata‹ eine breite Exzerpierung eines Corpus begünstigen – nämlich eine Fülle an Namen,⁹⁴⁸ politik- und sozialgeschichtlich relevante Informationen, papstkritische Gedanken –, im Corpus Berngers von Horheim wenig ausgeprägt sind. Das Bernger-Corpus umfasst vielmehr ausschließlich Minnelyrik und damit Themenkomplexe, für die Goldast in den ›Hypomnemata‹ ein nur untergeordnetes Interesse erkennen lässt. Diese Ausgangslage dürfte in Verbindung mit dem Zeitdruck, unter dem Goldast in der letzten Phase des Entstehungsprozesses der ›Bremer Abschrift‹ wohl durch den bevorstehenden Entzug des ›Codex Manesse‹ stand, den Abbruch des Bernger-Corpus in der ›Bremer Abschrift‹ begünstigt haben.

Bedenkt man, welche Interessen Goldast bei seiner Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ erkennen lässt, so wird erklärlich, wieso dieser dann

945 [J. Ch. GOTTSCHED (Hg.)], *Der Frau*, S. [82].

946 Zu Rostgaards Biographie vgl. H. RÖHN, PBB 98 (1976), S. 183f.

947 Zur von Rostgaard in Zusammenarbeit mit anderen Schreibern angefertigten Abschrift des ›Codex Manesse‹ vgl. H. RÖHN, PBB 98 (1976), S. 186 mit Anm. 15; auch W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 21, S. 33; M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 151; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 382; H. RÖHN, in: Studien zum Altgermanischen, S. 516 mit Anm. 14; F.-J. HOLZNAGEL, *Wege*, S. 344; VOETZ (2000), S. 391.

948 Goldast exzerpiert in den ›Hypomnemata‹ alle drei Eigennamen aus dem Corpus Berngers.

zunächst 34 Corpora überspringt und seine Abschrift erst wieder mit dem Tannhäuser-Corpus über Den von Buchein bis hin zum unvollendet gebliebenen Neidhart-Corpus fortsetzt. Die ›Hypomnemata‹ belegen Goldasts besonderes Interesse am Tannhäuser und an Neidhart: Zu keinem anderen Corpus notiert Goldast mehr Exzerpte: zu Neidhart 422, zum Tannhäuser 308 Exzerpte.⁹⁴⁹ Setzt man die Anzahl der Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ in Bezug zur Anzahl der Textzeilen der Corpora im ›Codex Manesse‹, so gehören sowohl der Tannhäuser (Platz 3, $\approx 0,33$ Exzerpte pro Textzeile) als auch Neidhart (Platz 8, $\approx *0,2$ Exzerpte pro Textzeile) zu den am stärksten exzerpierten Corpora.⁹⁵⁰ Von den 34 Corpora des ›Codex Manesse‹ zwischen Bernger von Horheim und dem Tannhäuser, die nicht in der ›Bremer Abschrift‹ enthalten sind, wird einzig das Corpus Goelis (Platz 2, $\approx 0,39$ Exzerpte pro Textzeile) in den ›Hypomnemata‹ noch häufiger exzerpiert als der Tannhäuser und Neidhart. Dieses Corpus weist jedoch mit nur 157 Textzeilen im ›Codex Manesse‹ nur etwa 16,8 % des Umfangs des Tannhäuser-Corpus beziehungsweise etwa *7,4 % des ursprünglichen Umfangs des Neidhart-Corpus auf, die mit 934 (Tannhäuser) beziehungsweise ursprünglich wohl *2.109 (Neidhart) Textzeilen zu den 10 % der umfangreichsten Corpora des ›Codex Manesse‹ gehören.⁹⁵¹ Das große Interesse Goldasts am Tannhäuser und an Neidhart, von dem die ›Hypomnemata‹ zeugen, liefert demnach in Verbindung mit dem hohen Textumfang beider Corpora eine überaus plausible Erklärung dafür, dass Goldasts als letzte Corpora der ›Bremer Abschrift‹ ausgerechnet die Textstrecke vom Tannhäuser bis Neidhart auswählte. Das Gros der Exzerpte zu diesen beiden Corpora in den ›Hypomnemata‹ bilden Eigennamen.

Das Corpus Des von Buchein, das im ›Codex Manesse‹ zwischen dem Tannhäuser und Neidhart steht, überträgt Goldast ebenfalls in die ›Bremer Abschrift‹. Mit nur 81 Textzeilen im ›Codex Manesse‹ ist es jedoch weder besonders umfangreich noch stieß es offenbar auf Goldasts Interesse: Goldast notiert in den ›Hypomnemata‹ nur ein einziges Exzerpt zu diesem Corpus (VadSlg Ms 104, 110, 17), das wiederum fast ausschließlich Minnelyrik umfasst und in dem Eigennamen, historische Bezüge und politische Äußerungen fast gänzlich fehlen. Das Buchein-Corpus dürfte somit vorwiegend als Bindeglied zwischen dem Tannhäuser und Neidhart und weniger um seiner selbst willen Aufnahme in die ›Bremer Abschrift‹ gefunden haben.

Das Neidhart-Corpus übertrug Goldast lediglich bis zum Ende der 14. Strophe, die auf *fol.* 274^{tb} des ›Codex Manesse‹ eingetragen ist. Dass aus dem ›Codex Manesse‹ ausgerechnet nach *fol.* 274 und dann noch einmal nach *fol.* 276 drei Blätter beziehungsweise ein Blatt herausgetrennt wurden, deutet L. VOETZ als

949 Auf Neidhart und den Tannhäuser folgen dann hinsichtlich der Anzahl der Exzerpte Wälder von der Vogelweide (229 Exzerpte), Gottfried von Neifen (211 Exzerpte) und Reinmar von Zweter (182 Exzerpte), vgl. Kapitel 2.4.1.3.

950 Für den Tannhäuser werden 934 Textzeilen, für Neidhart *2.109 Textzeilen angesetzt. Zur Rekonstruktion der ursprünglichen Anzahl der Textzeilen im Neidhart-Corpus vgl. Anm. 600.

951 Das Neidhart-Corpus war mit etwa *2.109 Textzeilen ursprünglich das drittgrößte des ›Codex Manesse‹ nach Wälder von der Vogelweide (3.763 Textzeilen) und Reinmar von Zweter (2.690 Textzeilen) vor Ulrich von Liechtenstein (1.818 Textzeilen), vgl. Kapitel 2.4.1.3.

Indiz dafür, dass Goldast selbst diese Blätter aus dem ›Codex Manesse‹ herausgetrennt habe, als der Zeitdruck gegen Ende der Arbeiten an der ›Bremer Abschrift‹ zu groß wurde.⁹⁵² Doch muss dahingestellt bleiben, wieso Goldast genau diese vier Blätter mit den Strophen beziehungsweise Teilstrophen C *34 bis C *93 und C *150 bis C *172 des Neidhart-Corpus an sich nahm: Zwar enthalten die ›Hypomnemata‹ zu diesen heute verlorenen Strophen zahlreiche Exzerpte, insbesondere auch Namen. Sie umfassen aber für die Strophen C *34 bis C *93 und C *150 bis C *172 nicht (deutlich) mehr Exzerpte pro Textzeile als für das Corpus im Ganzen⁹⁵³ und auch der Anteil der Namen unter den Exzerpten aus diesen Strophen liegt nicht signifikant über dem Wert für andere Passagen des Corpus, die in der ›Bremer Abschrift‹ ebenfalls nicht enthalten sind.⁹⁵⁴

Schematisch lassen sich die Entstehungszusammenhänge der ›Bremer Abschrift‹ somit wie folgt fassen (Abb. 34):

Abb. 34: Verhältnis des ›Codex Manesse‹ und der ›Bremer Abschrift‹ zueinander

Die ›Hypomnemata‹ in VadSlg Ms 104 enthalten Exzerpte aus dem *gesamten* ›Codex Manesse‹, während die ›Bremer Abschrift‹ aufgrund äußerer Umstände abgebrochen wurde. Daher ist die Entstehung der ›Hypomnemata‹ im Ganzen vor dem endgültigen Abbruch der ›Bremer Abschrift‹ anzusetzen.

Welchem Zweck die ›Bremer Abschrift‹ ursprünglich hätte dienen sollen, lässt sich gegenwärtig nicht abschließend klären. Dass Goldast und Schobinger sie als Grundlage einer umfangreicheren Edition zum ›Codex Manesse‹ hätten

952 Vgl. VOETZ (2000), S. 390f.; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126; auch M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9; F.-J. HOLZNAGEL, *Wege*, S. 344 mit Anm. 63.

953 Für die drei verlorenen Blätter mit den Strophen C *34 bis C *93 liegen 125 Exzerpte vor, für das verlorene Blatt mit den Strophen C *150 bis C *172 hingegen 29 Exzerpte vor, vgl. VadSlg Ms 104, 113, 5 bis 117, 28 und 120, 27 bis 121, 27. Daraus ergeben sich bei Annahme von 46 Textzeilen × 2 Spalten × 2 Seiten × 3 Blätter = *552 Textzeilen für die Strophen C *34 bis C *93 also = 0,23 Exzerpte pro Textzeile und bei Annahme von 46 Textzeilen × 2 Spalten × 2 Seiten × 1 Blatt = *184 Textzeilen für die Strophen C *150 bis C *172 also = 0,16 Exzerpte pro Textzeile.

954 Vgl. etwa die Einträge zu den Strophen 273 bis 275 in VadSlg Ms 104, 125, 6–20.

verwenden wollen, ist möglich, jedoch keineswegs erwiesen. Sicher legte Goldast bereits während seines zweiten längeren Aufenthalts bei Schobinger 1603 den Grundstein seiner im Jahr 1604 abgeschlossenen ›Paraenetic‹,⁹⁵⁵ in denen er mit ›König Tirol, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ seine einzigen Editionen vollständiger Corpora des ›Codex Manesse‹ vorlegte. Sicher ist weiter, dass Goldast diese drei Corpora keinesfalls auf der Grundlage der ›Bremer Abschrift‹ publizieren konnte, da diese die Corpora des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ nicht einmal enthält.⁹⁵⁶

Allerdings werden die ›Paraenetic‹ auf dem Titelblatt als »*pars I*«⁹⁵⁷ bezeichnet, sodass man vermuten könnte, dass Goldast noch einen zweiten Band oder gar eine Volledition des ›Codex Manesse‹ plante.⁹⁵⁸ Goldast selbst kündigt in den ›Paraenetic‹ immerhin eine Fortsetzung seines Werks an.⁹⁵⁹ Ob diese auf der Grundlage der ›Bremer Abschrift‹ hätte erfolgen sollen und welchen Umfang genau sie hätte haben sollen, ist jedoch unklar, die ›Bremer Abschrift‹ blieb de facto ohne editionsgeschichtliche Nachwirkung.

3.1.2 ›Confusanea variarum observationum‹ (msa 0097)

Unter der Signatur msa 0097 wird heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen als Teil der Sammlung Goldast eine weitere Handschrift aufbewahrt, die von Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ zeugt. Es handelt sich dabei um eine Sammelhandschrift im Folioformat (32,5 cm × 21 cm)⁹⁶⁰, die im Jahr 1990 aus Russland in die Staats- und Universitätsbibliothek rückgeführt wurde.⁹⁶¹ Goldast hat diese Sammelhandschrift »*CONFVSANEA variarum observationum*« überschrieben und darunter die Angaben »*Coepta Genevae anno*

955 Vgl. Kapitel 3.2.2.2.

956 So bereits VOETZ (2000), S. 390 mit Anm. 22.

957 PARAENETICI¹, S. [1]: »Teil 1«.

958 Skeptisch bezüglich einer Gesamtedition äußert sich V. MERTENS, in: Ulrich, S. 515.

959 Vgl. PARAENETICI¹, S. 266 die Epistel an Johann von Schellenberg: »*Inde has iuvit in antecessum dare Paraeneses, dum ceterorum deperperarentur.*« – »Daher habe ich beschlossen, diese Paraeneses hier vorzuschließen, während die Werke der Übrigen eilig besorgt werden.« R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 59 deutet diese Stelle als Hinweis auf eine beabsichtigte Gesamtedition des ›Codex Manesse‹. Die Möglichkeit, dass Goldast ursprünglich eine vollständige Edition des ›Codex Manesse‹ geplant habe, ist auch in der jüngeren Forschung verschiedentlich in Betracht gezogen worden, vgl. etwa M. WEHRLI, in: KOMMENTAR BAND, S. 149; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 372; SCHERER (1990), II, S. 2. Auch Freher erhofft in mehreren Briefen von 1605 bis 1607 von Goldast eine Fortsetzung der ›Paraenetic‹, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^r: »*Quid praeterea in Paraeneticis? haberem plura ejus generis.*« – »Was gibt es weiter zu den ›Paraenetic‹? Ich hätte gerne mehr von der Art.« Außerdem EPISTULAE 1, Nr. 144 = EPISTULAE 3, fol. 61^r: »*Nam si recipiamus, faciam, vt reliqua exscribere possis, & totum publicare.*« – »Denn wenn wir ihn [den Codex Manesse] zurückerlangen, werde ich dafür sorgen, dass du das Übrige herausschreiben und das Ganze veröffentlichen kannst.« U. SEELBACH, in: Das Berliner Modell, S. 106, Anm. 57 rechnet mit der Möglichkeit, dass Goldast auch an »weitere Teilauswertungen« des ›Codex Manesse‹ gedacht haben könnte, falls er je einen zweiten Teil der ›Paraenetic‹ plante.

960 Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 20.

961 Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 20.

MDXCIX. mense Decembri ineunte« und »*absoluta Epsicopicellae Helvetiorum anno MDCV.*«⁹⁶² ergänzt. Die ›Confusanea variarum observationum‹ wären demnach im Herbst 1599 relativ unmittelbar nach Goldasts erstem längeren Aufenthalt im Hause Schobingers begonnen und 1605 in Bischofszell abgeschlossen worden, also wohl im Herbst 1605 kurz nach dem ›St. Galler Prozess‹, als sich Goldast anscheinend für eine längere Zeit in seinem Heimatort aufhielt.⁹⁶³ Sie decken damit einen Großteil der ›Schweizer Zeit‹ Goldasts ab. Allerdings hat Goldast in der Handschrift auch Einträge vorgenommen, die deutlich später datiert sind:⁹⁶⁴ Entweder hat er also seine Aufzeichnungen aus den Jahren 1599 bis 1605 nachträglich erweitert oder diese erst später mit anderen Aufzeichnungen zu der Handschrift in ihrer heutigen Form zusammenbinden lassen. Zudem umfasst die Handschrift vereinzelt auch Texte, die sicher nicht von Goldasts Hand stammen.⁹⁶⁵

Die ›Confusanea variarum observationum‹ enthalten ein außerordentlich breites Spektrum an Aufzeichnungen zu philologischen und historischen Themen. Es handelt sich eindeutig um eine Gebrauchshandschrift. Unter anderem finden sich acht längere Zitate aus sieben Corpora des ›Codex Manesse‹ mit einem Gesamtumfang von 88 Versen.⁹⁶⁶ Die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ konzentrieren sich in der Mitte der 238 Blätter⁹⁶⁷ umfassenden Handschrift (*fol.* 110^r [S. 223] bis *fol.* 117^r [S. 237]); zwischen den einzelnen Zitaten erscheinen jedoch immer wieder Zitate aus und Anmerkungen zu anderen Texten. Tabelle 22 des Materialienbands gibt eine Übersicht über alle Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹.

Die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ erscheinen in einem Teil der ›Confusanea variarum observationum‹, der wie folgt aufgebaut ist: Goldast notiert sich jeweils zentriert eine kurze prägnante Überschrift als eine Art Lemma und trägt dann nachfolgend erläuternde Zitate oder Anmerkungen ein. Auch die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ setzt Goldast in erläuternder Funktion ein. Beispielsweise leitet er unter der Überschrift »*Baro, vox Germanica*«⁹⁶⁸ das Substantiv mlat. *baro* ›Baron‹ zunächst von mhd. *bar* ›frei‹ her und lässt dem ein Zitat aus dem Corpus Johanns von Brabant folgen, aus dem die Bedeutung des Adjektivs mhd. *bar* ersichtlich wird:

962 CONFUSANEA, *fol.* 1^r (S. 7): »begonnen in Genf Anfang Dezember des Jahres 1599« und »abgeschlossen in Bischofszell im Jahr 1605«. »*Decembri*« ist über der Zeile eingetragen, darunter steht der getilgte Eintrag »*Septembr*«.

963 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 100, Nr. 102, Nr. 103, Nr. 107, Nr. 108, Nr. 109.

964 Vgl. CONFUSANEA, *fol.* 39^v (S. 84) etwa die Aufzeichnungen zu den Jahren 1612 und 1619. In die ›Confusanea variarum observationum‹ ließ Goldast zudem eine eigenhändige Liste der Druckfehler in den ersten beiden Bänden seiner erst 1606 erschienenen ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ einbinden, vgl. CONFUSANEA, *fol.* 167^r (S. 349) bis 168^v (S. 352).

965 Vgl. etwa die Ausführungen von anderer Hand in CONFUSANEA, *fol.* 118^r (S. 239), die Goldast »*Ebrietatis insectatio*« – »Tadel der Trunkenheit« überschrieben hat.

966 Zudem werden in den ›Confusanea variarum observationum‹ einige Dichter des ›Codex Manesse‹ namentlich erwähnt, vgl. zu Erwähnungen Klingsors und Neidharts CONFUSANEA, *fol.* 205^r (S. 451), *fol.* 122^r (S. 247) und *fol.* 230^r.

967 Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 20.

968 CONFUSANEA, *fol.* 110^r (S. 223): »deutscher Ausdruck *Baro*«.

›Codex Manesse‹, Johann von Brabant:

Liechtû ougē klar·
mīneklich ein lieb- / lich kinne·
tūnt mich sorgen bar·
ach / genade kīniginne.⁹⁶⁹

›Confusanea variarum observationum‹:

Baro, vox Germanica.
Bar apud veteres Germanos significat frey. Herzog
Johans von Brabant;
Liechtû ougen klar
Minneklich ein lieblich kinne
Tūnt mich sorgen bar
Ach genade kīniginne.⁹⁷⁰

Dieser Eintrag erscheint nach einem anderen, der unter der Lemma-artigen Überschrift »*Pater patrum, Vicarius Christi et cetera quilibet episcopus*«⁹⁷¹ steht und sich in nur fünf Zeilen mit der korrekten Anrede von Bischöfen befasst (Abb. 35). An den Eintrag zum Substantiv mlat. *baro* schließen unter dem Lemma »*Pannonia, Hispania, Italia*«⁹⁷² ebenso knappe Ausführungen zur Eingliederung der betreffenden Regionen in das Frankenreich unter Karl dem Großen an.⁹⁷³ Die einzelnen Einträge desjenigen Teils der ›Confusanea variarum observationum‹, der die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ umfasst, stehen mithin oft in keiner oder nur in vager thematischer Beziehung zueinander.

Unter den acht Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹ verdient eine Strophe Neidharts besondere Hervorhebung. Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass im Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ an zwei Stellen ein Blattverlust eingetreten ist, der wohl durch Goldast selbst herbeigeführt wurde:⁹⁷⁴ Durch diesen Verlust dreier Blätter hinter *fol.* 274 und eines Blattes hinter *fol.* 276 des ›Codex Manesse‹ fehlen heute 80 ganze Strophen und drei weitere in Teilen (C *34 bis C *93 und C *150 bis C *172). In den ›Confusanea variarum observationum‹ hat Goldast eine dieser bisher gänzlich verloren geglaubten Strophen abgeschrieben (Abb. 36). Es handelt sich um eine Abschrift einer vollständigen, insgesamt zehn Verse umfassenden Strophe. In seinen 1604 publizierten ›Paraenetic‹ hat Goldast insgesamt nur 18 weitere Verse aus den drei Strophen C *45 (7 Verse), C *63 (6 Verse) und C *156 (5 Verse) abdrucken lassen, die heute im Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ fehlen.⁹⁷⁵ Die Strophe in den ›Confusanea variarum observationum‹ ist somit die längste zusammenhängende Textpassage und die einzige vollständige Strophe aus dem verlorenen Teil des Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹, die bisher aus anderen Quellen bekannt geworden ist. Sie wird nachfolgend im Wortlaut der ›Confusanea

969 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol.* 18^{va}, 15–17.

970 CONFUSANEA, *fol.* 110^r (S. 223): »*Baro*, deutscher Ausdruck: *Bar* bedeutet bedeutet bei den alten Deutschen ›frey‹. [...]«

971 »Vater der Väter, Statthalter Christi« und so weiter [ist] jeder beliebige Bischof.

972 »Pannonien, Spanien, Italien«.

973 Vgl. CONFUSANEA, *fol.* 110^r (S. 223).

974 Vgl. insbesondere Kapitel 3.1.1.1. und 3.1.1.3.

975 Vgl. PARAENETICI¹, S. 384f., S. 437.

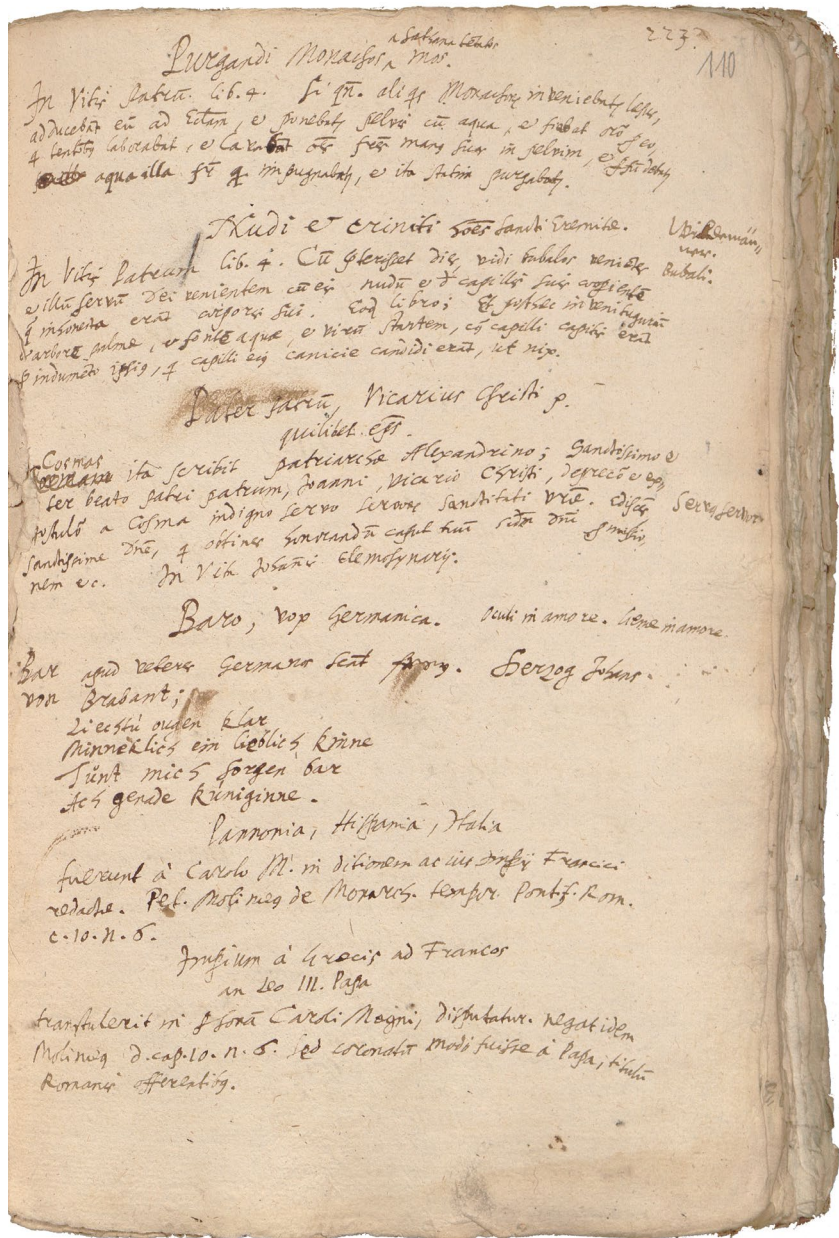


Abb. 35: Kontext des Zitats aus dem Corpus Johannis von Brabant in den ›Confusanea variarum observationum‹ (CONFUSANEA, fol. 110^r [S. 223])

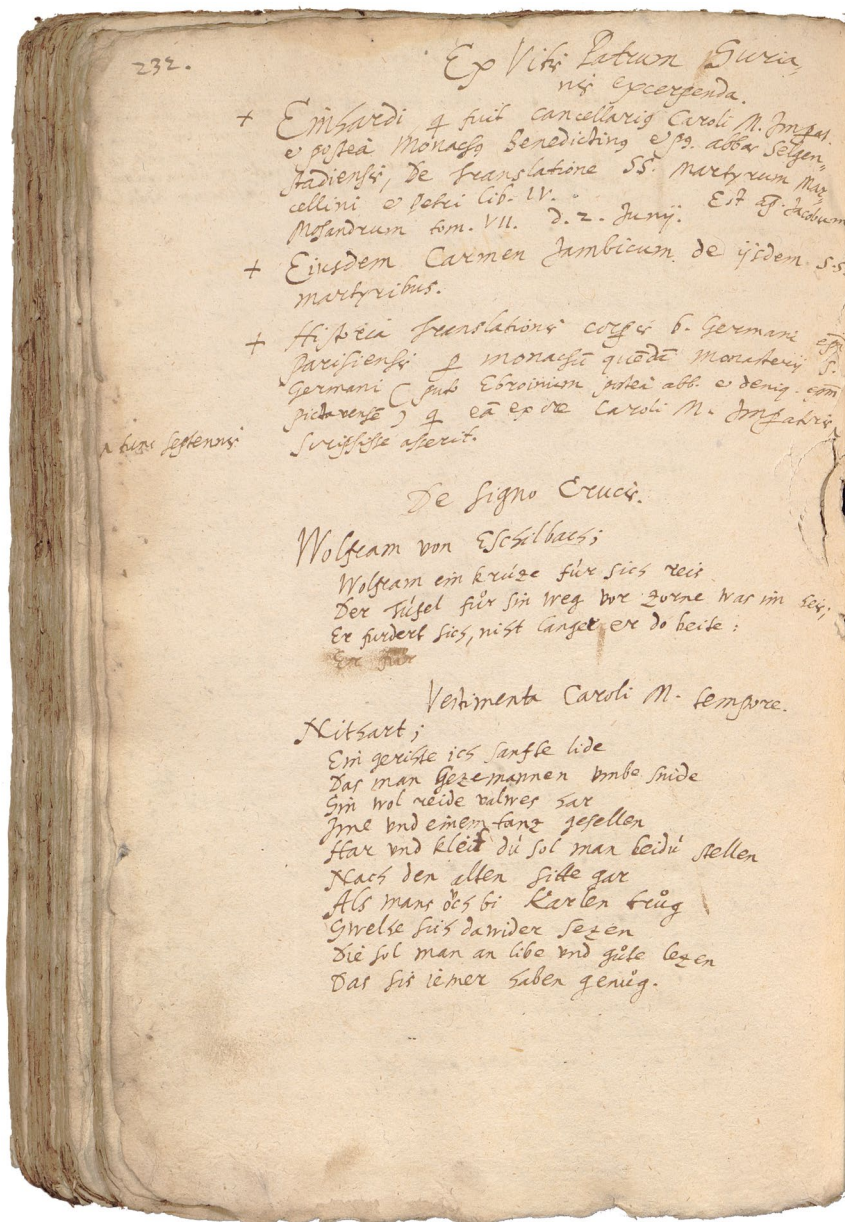


Abb. 36: Zitat aus dem Corpus Neidharts in den
›Confusanea variarum observationum‹
(CONFUSANEA, fol. 114^v [S. 232])

variarum observationum‹ wiedergegeben und der Parallelüberlieferung gegenübergestellt:

›Confusanea variarum observationum‹:	›Salzburger Neidhart-Edition‹, R 46:	›Salzburger Neidhart-Edition‹, c 112:
<i>Ein geribte ich sanfte lide</i>	<i>Ein gebot ich sanfte leide,</i>	<i>Ein gepott ich sanfte leide,</i>
<i>Das man Gezemannen vmbe snide</i>	<i>daz man Gæczemanne al umbe snide</i>	<i>das man Gofzman umb und umb beschneide</i>
<i>Sin wol reide valwes bar</i>	<i>sin wol valbez reidez bar.</i>	<i>sein lang raides falbes hor.</i>
<i>Ime und einem tanz gesellen</i>	<i>im und sinen tanczgesellen</i>	<i>im und seinen tanczgesellen</i>
<i>Har und kleit dû sol man beidû stellen</i>	<i>sol man har und chlaider also stellen</i>	<i>har und klaider will man alles stelen</i>
<i>Nach den alten sitte gar</i>	<i>nab dem alten site gar</i>	<i>nach dem alten synnen gar</i>
<i>Als mans öch bi Karlen trûg</i>	<i>also manz bi Charln truch.</i>	<i>als man bej kunig Karell trug.</i>
<i>Swelbe sich dawider sezen</i>	<i>swelbe sich da widersezen,</i>	<i>wer sich des wil widersezen,</i>
<i>Die sol man an libe vnd gûte lezen</i>	<i>di sol man an leibe und an gute leczen,</i>	<i>den wil man an leib und gut leczen,</i>
<i>Das sis iemer haben genûg.⁹⁷⁶</i>	<i>daz sis immer haben genuch.⁹⁷⁷</i>	<i>das er sein hat ymmer gnug.⁹⁷⁸</i>

Da der Textverlust im ›Codex Manesse‹ erst eingetreten ist, *nachdem* die ›Hypomnemata‹ angefertigt wurden, konnte Goldast in den ›Hypomnemata‹ zu den verlorenen Strophen noch zahlreiche Exzerpte und Anmerkungen notieren. Die Abschrift der Neidhart-Strophe in den ›Confusanea variarum observationum‹ kann anhand dieser Exzerpte zweifelsfrei als Strophe C *47 des Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ identifiziert werden (Abb. 37): Goldast notiert in den ›Hypomnemata‹ nämlich die beiden Exzerpte »Geze mannen« (VadSlg Ms 104, 113, 25) und »Karlen« (VadSlg Ms 104, 113, 28), die sich eindeutig auf die Anthroponyme *Gezemannen* (V. 2) und *Karlen* (V. 7) der Strophe beziehen. Zum Inhalt der Strophe C *47 notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ zudem: »Taxat luxum in vestibus quem velit ad tempora Caroli reformari«⁹⁷⁹ (VadSlg Ms 104, 113, 25–27). Auch unter inhaltlichen Gesichtspunkten ist die Neidhart-Strophe in den ›Confusanea variarum observationum‹ somit mit der Strophe C *47 zu identifizieren.

L. VOETZ hat schon im Jahr 2000 die Parallelüberlieferung zu Neidhart für einen genauen Vergleich mit Goldasts Exzerpten und Notizen in den ›Hypomnemata‹ herangezogen und konnte den Inhalt der verlorenen Blätter des ›Codex Manesse‹ so rekonstruieren.⁹⁸⁰ In seiner Rekonstruktion wird die Strophe C *47 als fünfte Strophe des Winterlieds 36⁹⁸¹ identifiziert.⁹⁸² In der

976 CONFUSANEA, fol. 114^v (S. 232).

977 Zitiert nach SNE, I, S. 316.

978 Zitiert nach SNE, I, S. 316.

979 »Er geißelt die Prunksucht bei der Kleidung, von der er gerne hätte, dass sie wieder wie zu Zeiten Karls [des Großen] umgestaltet würde.«

980 Vgl. VOETZ (2000), passim.

981 Zum Winterlied 36 vgl. SNE, III, S. 313–316 (als Lied ›R 46 / C* / c 112‹); [NEIDHART], Die Lieder Neidharts, 101, 20 (S. 183–186).

982 Vgl. VOETZ (2000), S. 394: »Ebenso eindeutig sind die verlorenen Strophen C *46–*49 mit den Strophen IV, V, Va und VI (HW 102,2; 102,12; 241,1 und 241,11) des Winterliedes 36 zu identifizieren.« SCHERER (1990), II, S. 56 kommt in ihrer unveröffentlichten Zulassungsarbeit bezüglich der Strophe C *47 zu derselben Einschätzung.

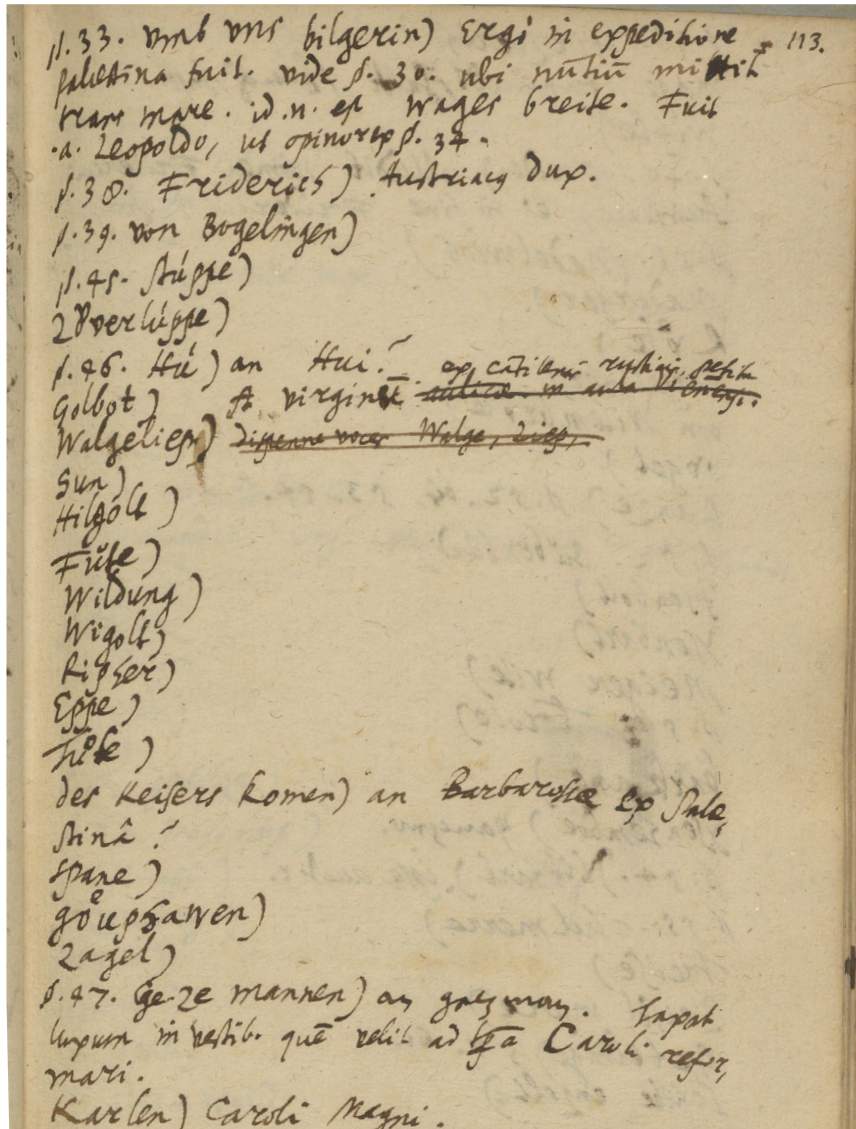


Abb. 37: Notizen Goldasts in den ›Hypomnemata‹
 zum Neidhart-Corpus, unten zur Strophe C *47
 (VadSlg Ms 104, S. 113)

›Salzburger Neidhart-Edition‹ entspricht dies der sechsten Strophe des Liedes ›R 46 / C* / c 112‹.⁹⁸³ Die obige Gegenüberstellung der Strophe im Wortlaut der ›Confusanea variarum observationum‹ mit der Parallelüberlieferung in der Berliner Neidhart-Handschrift R⁹⁸⁴ sowie in der Berliner Neidhart-Handschrift c⁹⁸⁵ bestätigt die Richtigkeit dieser Rekonstruktion.

In den ›Confusanea variarum observationum‹ hat Goldast drei vollständige Strophen (Tabelle 22: Nr. A 1, A 5, A 8)⁹⁸⁶ und fünf Auszüge aus Strophen des ›Codex Manesse‹ abgeschrieben. Nur das bereits erwähnte Zitat aus dem Corpus Johannis von Brabant ist im engeren Sinne der Minnelyrik zuzuordnen, findet in den ›Confusanea variarum observationum‹ jedoch ausschließlich unter etymologischen Aspekten – dass nämlich mlat. *baro* von mhd. *bar* ›frei‹ herzuleiten sei – Beachtung. Im Übrigen wählt Goldast primär theologisch sowie historisch instruktive Textpassagen aus. Die Zitatauswahl in den ›Confusanea variarum observationum‹ spiegelt somit eine ähnliche Interessenlage Goldasts wider wie dessen Exzerpte in den ›Hypomnemata‹. So schreibt er eine vermeintlich auf den mittelalterlichen Konflikt zwischen prokaiserlichen Ghibellinen und propäpstlichen Guelfen zu beziehende Strophe Reinmars von Zweter (Tabelle 22: A 4) vollständig ab. Am Rand notiert er explizit, dass in dieser Strophe die Willkür des päpstlichen Banns thematisiert werde: »*Bannus Papae ex libidine infligitur, non ex usu*«⁹⁸⁷. Eine zweite Strophe Reinmars von Zweter (Tabelle 22, Nr. A 3) schreibt er in den ›Confusanea variarum observationum‹ ab, weil sie die Prädestinationslehre behandelt, also ein für den Calvinisten Goldast hochaktuelles Thema. Auch ein Zitat aus dem ›Wartburgkrieg‹ (Tabelle 22, Nr. A 5), wonach das Kreuzzeichen den Teufel vertreiben könne, hat Goldast offenbar aus theologischem Interesse notiert.

Ein historisches Interesse Goldasts bezeugen in den ›Confusanea variarum observationum‹ eine Strophe Friedrichs von Sonnenburg (Tabelle 22, Nr. A 8) über einen Feldzug des böhmischen Königs gegen die Ungarn sowie eine Strophe aus dem Hardegger-Corpus (Tabelle 22, Nr. A 7) über Karl den Großen und seine Gesetzgebung. Eine Strophe aus dem Tannhäuser-Corpus (Tabelle 22, Nr. A 2) über historische Namen von Winden⁹⁸⁸ sowie die oben genannte Neidhart-Strophe C *47 über die Änderung der Kleidungsgewohnheiten seit der Zeit Karls des Großen (Tabelle 22, Nr. A 6) legen zudem nahe, dass Goldast aus dem ›Codex Manesse‹ auch kulturhistorische Kenntnisse ziehen wollte.

Stellt man die Lemma-artigen Überschriften, unter denen Goldast die acht Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹

983 Vgl. SNE, I, S. 316.

984 ›Riedegger Handschrift‹: Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, mgf 1062.

985 Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, mgf 779.

986 Die Tabelle 22 erscheint im Materialienband.

987 CONFUSANEA, fol. 111^v (S. 226): »Der Bann des Papstes wird nach seinem Gutdünken, nicht nach altem Brauch ausgesprochen.«

988 Vgl. zu Goldasts Interesse an den Namen von Winden auch S. 89.

Tabelle 13: Parallelen zwischen den ›Confusanea variarum observationum‹ und den ›Hypomnemata‹

Lemma-artige Überschrift über dem Zitat in den ›Confusanea variarum observationum‹ ¹	entsprechende Notiz in den ›Hypomnemata‹ ²
<i>Baro, vox Germanica</i> (Tabelle 22: A 1)	<i>sorgen bar) bar id est ledig. hinc Baro, Freij</i> (VadSlg Ms 104, 7, 19)
<i>Ventorum nomina Germanica tempore Barbarossae</i> (Tabelle 22: A 2)	<i>schok) nomen venti orientalis, Ost. choc, sic dictus, quod cum impetu veniat</i> (VadSlg Ms 104, 109, 17f.)
<i>De praedestinatione</i> (Tabelle 22: A 3)	<i>nota bene de praedestinatione</i> (VadSlg Ms 104, 136, 1)
<i>De Guelpbis et Gibelinis</i> (Tabelle 22: A 4)	<i>Hügelin) mox bis vulgò vocantur Gibelini, quorum contentio cum Guelpbis sub hoc Papa IX. exorta</i> (VadSlg Ms 104, 136, 24f.)
<i>De signo Crucis</i> (Tabelle 22: A 5)	<i>ein krüze für sich reis) nota bene crucis signo fugatus Diabolus</i> (VadSlg Ms 104, 86, 13f.)
<i>Vestimenta Caroli Magni tempore</i> (Tabelle 22: A 6)	<i>Taxat luxum in vestibus, quem velit ad tempora Caroli reformari</i> (VadSlg Ms 104, 113, 25–27)
<i>Caroli Magni iustitia et Capitularia</i> (Tabelle 22: A 7)	<i>Karlen büch) Leges Caroli</i> (VadSlg Ms 104, 126, 15)
<i>Huni id est Hungari</i> (Tabelle 22: A 8)	<i>Hünen) id est Hungari</i> (VadSlg Ms 104, 159, 17)

- 1 1. »Baro, deutscher Ausdruck«; 2. »Deutsche Windnamen zur Zeit Barbarossas«; 3. »Über die Prädestination«; 4. »Über die Guelfen und die Ghibellinen«; 5. »Über das Kreuzzeichen«; 6. »Kleidung zur Zeit Karls des Großen«; 7. »Gerechtigkeit und Kapitularien Karls des Großen«; 8. »Hünen, das heißt ›Ungarn«.
- 2 1. »sorgen bar) bar, das heißt ›ledig«. Daher kommt Baro, ›Freij«; 2. »schok) Name eines Winds aus Osten, ›Ost. choc; so benannt, weil er mit Wucht kommt«; 3. »Man beachte, über die Prädestination«; 4. »Hügelin) bald zweimal. So werden die Ghibellinen in der Volkssprache bezeichnet, deren Konflikt mit den Guelfen unter diesem Papst [Gregor] IX. ausgebrochen ist«; 5. »ein krüze für sich reis) Man beachte, durch das Kreuzzeichen wird der Teufel in die Flucht geschlagen«; 6. »Er geißelt die Prunksucht bei der Kleidung, von der er gerne hätte, dass sie wieder wie zu Zeiten Karls umgestaltet würde.«; 7. »Karlen büch) Gesetze Karls«; 8. »Hünen) das heißt ›Ungarn«.

notiert, seinen Exzerpten zu diesen acht Zitaten in den ›Hypomnemata‹ gegenüber, so ergeben sich deutliche Parallelen (Tabelle 13; Hervorhebung M. W.).

Goldast greift zudem in den ›Confusanea variarum observationum‹ unter der Lemma-artigen Überschrift »*Clingsore. Hermannus Thuringus et cetera*«⁹⁸⁹ auf die ›Vita illustris ac dive Helisabeth Hungarorum regis filie‹ des Jakob Montanus zurück, die er auch für VadSlg Ms 104 verwendet hat (VadSlg Ms 104, 84, 14f.; 85, 22f.).⁹⁹⁰ VadSlg Ms 104 und Teile der ›Confusanea variarum observationum‹ stehen einander mithin inhaltlich sehr nahe, ohne dass das Verhältnis beider Handschriften zueinander abschließend zu klären wäre.

Außerdem dürften die Teile der ›Confusanea variarum observationum‹, die von Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ zeugen, auch in zeitlicher Nähe zu den ›Hypomnemata‹ entstanden sein. Legt man nämlich die Kriterien bezüglich der Realisation einzelner Grapheme durch Goldast an, die für die Datierung von VadSlg Ms 104 entwickelt wurden, so ergibt sich für die entsprechenden Teile der ›Confusanea variarum observationum‹ folgendes Bild⁹⁹¹:

Tabelle 14: Profil der Hand Goldasts in den ›Confusanea variarum observationum‹ und in seiner Korrespondenz 1599–1605

	u konsonantisch	v konsonantisch v ohne Schläufe	v mit Schläufe w/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schläufe	q mit Schläufe st mit s	st mit f	-f- mit Schläufe	-f- ohne Schläufe	ct rechwinklig	ct nicht rechwinklig
Σ Briefe 1599	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Σ Briefe 1600	x	[x]	[x]		x	x		x		x	
Σ Briefe 1601	x		x		x	x		x			x
Σ Briefe 1602	x		[x]		x	x		x			x
Σ Briefe 1603		x	x	x	x		x		x		x
Σ Briefe 1604		x	x			x	x		x		[x]
Σ Briefe 1605		x	x		x	x			x		x
›Confusanea‹		x	x	x	x		x		x		x
weitere Profile:											
VadSlg Ms 104		x	x	x	x		x		x		x

989 CONFUSANEA, fol. 114^r (S. 231): »Klingsor, Hermann von Thüringen und so weiter«. Neben diesem Lemma notiert Goldast marginal, dass die nachfolgenden Notizen »*ad librum Germanicum Henrici Imperatoris*« – »zum deutschsprachigen Buch Kaiser Heinrichs« gehören. Hiermit ist der ›Codex Manesse‹ gemeint.

990 Vgl. dazu S. 161.

991 Ausgewertet werden die Abschnitte mit Abschriften einzelner Strophen des ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹ sowie Goldasts Erläuterungen zum Thüringer Landgrafenhof, vgl. CONFUSANEA, fol. 110^r (S. 223) bis fol. 111^v (S. 226), fol. 114^{rv} (S. 231f.), fol. 116^r (S. 235) sowie fol. 117^r (S. 237).

Es liegen also deutliche Übereinstimmungen zwischen den Profilen der Hand Goldasts in Teilen der ›Confusanea variarum observationum‹, in VadSlg Ms 104 und in den Briefen des Jahres 1603 vor. Gegenüber den Briefen des Jahres 1599, als Goldast erstmals mehrere Monate bei Schobinger wohnte und mit diesem arbeitete, des Jahres 1600 und der weiteren Jahre kurz nach 1600 bestehen hingegen gravierende Abweichungen. Wenn also Goldast auch angibt, die ›Confusanea variarum observationum‹ seien zwischen 1599 und 1605 entstanden, so wird er seine dortigen Einträge zum ›Codex Manesse‹ doch am wahrscheinlichsten im Jahr 1603 angefertigt haben, vielleicht während seines zweiten längeren Aufenthalts bei Schobinger. Das Verhältnis der ›Confusanea variarum observationum‹ und des ›Codex Manesse‹ zueinander ist somit folgendermaßen darzustellen (Abb. 38):

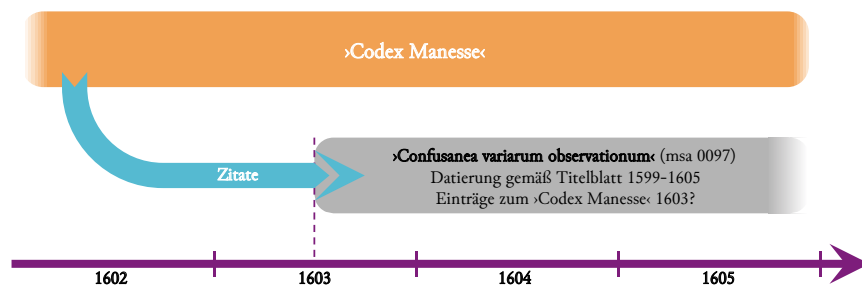


Abb. 38: Verhältnis des ›Codex Manesse‹ und der ›Confusanea variarum observationum‹ zueinander

3.1.3 ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091)

Neben VadSlg Ms 104, der ›Bremer Abschrift‹ und den ›Confusanea variarum observationum‹ zeugt heute noch eine vierte Handschrift von Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹. Sie wird unter der Signatur msb 0091 als Teil der Sammlung Goldast in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen aufbewahrt: Es handelt sich um eine Sammelhandschrift im Quartformat (22 cm × 17 cm)⁹⁹², die der zweite Band einer auf insgesamt vier Handschriften (msb 0090 bis msb 0093) aufgeteilten Sammlung philologischer Notizen zu sehr unterschiedlichen Themenkomplexen ist. Goldast hat die erste dieser vier Handschriften »COLLECTANEA VARIA« überschrieben und dazu ergänzt: »annotata et observata Geneuae anno 1600.1601. completa et compacta Francofordiae anno 1610.«⁹⁹³ Wie die ›Confusanea variarum observationum‹ enthalten jedoch auch die ›Collectanea varia‹ einige Einträge, die jünger sind als der von Goldast

⁹⁹² Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 108.

⁹⁹³ COLLECTANEA, I (msb 0090), S. [1]: »aufgezeichnet und beobachtet in Genf 1600 und 1601, abgeschlossen und gebunden in Frankfurt 1610«.

angegebene Zeitkorridor.⁹⁹⁴ Der vierte Band umfasst insgesamt fünf Indizes zu den Inhalten aller vier fortlaufend paginierten Handschriften der ›Collectanea varia‹.⁹⁹⁵ Der erste, dritte und vierte Band der ›Collectanea varia‹ wurden im Jahr 1990 aus Moskau in die Staats- und Universitätsbibliothek Bremen rückgeführt, der zweite Band fand seinen Weg erst im Jahr 1998 aus Potsdam über Lübeck zurück nach Bremen.⁹⁹⁶

Im zweiten Band enthalten die ›Collectanea varia‹ insgesamt vier Textblöcke, die Goldasts Arbeit mit dem ›Codex Manesse‹ widerspiegeln:

1. **Textblock I:**⁹⁹⁷ Entwurf eines Briefs an den Philologen Gottfried Jungermann⁹⁹⁸ mit sieben Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹;
2. **Textblock II:**⁹⁹⁹ Entwurf einer Druckvorlage für Goldasts Anmerkungen zu zwei der drei Corpora des ›Codex Manesse‹, die Goldast 1604 in seinen ›Paraenetic‹ edieren wird. Es handelt sich um Anmerkungen zu den Corpora des ›König Tirol‹ und des ›Winsbecken‹;
3. **Textblock III:**¹⁰⁰⁰ Zusammenstellung überwiegend papstkritischer Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die Goldast im Jahr 1611 in seiner ›Replicatio‹ zur Grundlage eines Exkurses zum ›Codex Manesse‹ macht;
4. **Textblock IV:**¹⁰⁰¹ Abschriften und Aufzeichnungen zu elf Strophen des ›Codex Manesse‹, die sich mit dem Themengebiet ›Adek‹ auseinandersetzen.

Die Tabellen 23 (Textblöcke I und IV), 25 (Textblock II) und 27 (Textblock III) des Materialienbands stellen sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ zusammen, die in diesen vier Textblöcken der ›Collectanea varia‹ enthalten sind.

Beim auf den ›Codex Manesse‹ bezogenen **Textblock I** des zweiten Bands der ›Collectanea varia‹ handelt es sich um Goldasts Entwurf eines Antwortschreibens zu einem Brief Gottfried Jungermanns, den dieser am 18. Juni 1603 an Goldast

994 Vgl. etwa COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 514^v (S. 1788) Goldasts »Vorschlag zum Reichshoff-Rbat anno 1613.«.

995 Vgl. COLLECTANEA, IV (msb 0093), fol. 201^r (S. 4052) bis fol. 446^r (S. 4544). Es handelt sich um Indizes zu lateinischen (ab fol. 201^r [S. 4052]), griechischen (ab fol. 396^r [S. 4442]) und deutschen Stichwörtern (ab fol. 435^r [S. 4522]), einen »Exotismen-Index« mit Einträgen aus weiteren Sprachen (ab fol. 443^r [S. 4538]) sowie einen Index zu hebräischen Stichwörtern (fol. 446^r [S. 4544]), für den allerdings nur die Überschrift eingetragen wurde und dessen Seiten noch unaufgeschnitten sind. Die Indizes stammen in weiten Teilen nicht von Goldasts Hand. [H. RUMF], Verzeichniß der handschriftlichen Bücher, S. 50 erwähnt lediglich drei Indizes.

996 Vgl. [A. HETZER, Th. ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften, S. 107f. sowie die zugehörigen Einträge im STANDORTS-KATALOG der Staats- Universitätsbibliothek Bremen.

997 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 10^r (S. 743) bis fol. 11^v (S. 746).

998 Zu Jungermanns Biographie vgl. C. BURSIAN, in: ²ADB, XIV, S. 709–711.

999 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 14^r (S. 751) bis fol. 30^v (S. 784).

1000 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785) bis fol. 35^r (S. 793).

1001 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 270^r (S. 1271) bis fol. 272^r (S. 1275).

richtete.¹⁰⁰² Jungermann hatte im Frühjahr 1603 seinen Freund Elias von Putschen auf einer Reise nach Frankfurt und Heidelberg begleitet¹⁰⁰³ und bei dieser Gelegenheit Goldast kennengelernt,¹⁰⁰⁴ der sich damals ebenfalls in Heidelberg aufhielt. Seinen Brief vom 18. Juni adressierte Jungermann noch nach Heidelberg, wobei allerdings Goldast spätestens im Juli 1603 wieder von dort abreiste und sich im Anschluss ein zweites Mal für einige Monate bei Schobinger in St. Gallen aufhielt, um mit diesem philologische Studien zu betreiben.¹⁰⁰⁵ In seinem Brief stellt Jungermann Goldast einige Verständnisfragen zu Textstellen im ›Policraticus‹ des Johannes von Salisbury, auf die Goldast im heutigen Textblock I der ›Collectanea varia‹ unter der Überschrift »*Responsio ad Jungermannum*«¹⁰⁰⁶ eine Antwort vorbereitet.

Zu Jungermanns Frage nach der Bedeutung von lat. *alario* notiert Goldast dort: »*Alario an est Germanis Adelar, id est nobilis Aquila?*«¹⁰⁰⁷ Lat. *alario* wird also als ›Adler‹ übersetzt. Er lässt dem insgesamt sieben Zitate aus den Corpora Heinrichs von Meißen, Heinrichs von Veldeke, Reinmars des Alten, Burkhardts von Hohenfels, Walthers von der Vogelweide, Johanns von Ringenberg sowie Ottos zum Turm folgen, in denen jeweils Adler thematisiert werden (Abb. 39).¹⁰⁰⁸ Die ersten sechs Zitate umfassen jeweils zwei, das letzte vier Verse. Da Goldast für seinen Antwortbrief an Jungermann kaum den gesamten ›Codex Manesse‹ durchgearbeitet haben wird, stellt sich die Frage, wie er die sieben Passagen zum Themenfeld ›Adler‹ systematisch ermitteln konnte. Auf der Suche nach einer möglichen Antwort fällt zunächst auf, dass Goldast alle sieben Zitate in seinem Briefentwurf an Jungermann in derselben Reihenfolge wiedergibt, in der diese im ›Codex Manesse‹ erscheinen. Ein Vergleich der Zitate mit Goldasts Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ in VadSlg Ms 104 offenbart zudem, dass Goldast dort zu jedem der Zitate Exzerpte notiert hat, die das Substantiv mhd. *adelar* oder mhd. *ar* enthalten.¹⁰⁰⁹ Goldast könnte die ›Hypomnemata‹ demnach auf Exzerpte zum Themenfeld ›Adler‹ hin durchgesehen und dann anhand der durch ihn vorgenommenen Strophenzählung den zugehörigen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹ systematisch ermittelt haben. Die Entstehung des Briefentwurfs an

1002 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 94.

1003 Vgl. C. BURSIA, in: ²ADB, XIV, S. 709; R. HOCH, in: ²ADB, XXVI, S. 747.

1004 Vgl. Jungermanns Brief vom 14. April 1603 in EPISTULAE 1, Nr. 93: »*ô me felicem, qui Putschio meo comes, compellare te ausus fuerim.*« – »Ach ich Glücklicher, der ich ja als Begleiter meines von Putschen gewagt habe, dich anzusprechen!«

1005 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 80, Nr. 82 und Nr. 95.

1006 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 10^r (S. 743): »Antwort an Jungermann«.

1007 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 10^r (S. 743): »Bedeutet *alario* vielleicht so viel wie bei den Deutschen *Adelar*, das heißt edler Ar?«

1008 Zusätzlich zitiert Goldast etwa die ›Aeneis‹, die ›Lex Alamannorum‹ und die ›Lex Baiuvariorum‹.

1009 Vgl. »*adelar aquila.*« – »*adelar* Adler.« (VadSlg Ms 104, 6, 23); »*ar.*« (VadSlg Ms 104, 18, 12); »*are in sweime*« (VadSlg Ms 104, 55, 7); »*arn sweimet*« (VadSlg Ms 104, 56, 20); »*arn* id est *adelers.*« – »*arn* das heißt ›Adlers.« (VadSlg Ms 104, 68, 23); »*adelar*« (VadSlg Ms 104, 77, 21); »*adelar* cur sic dicatur *vides, scilicet ab adel*« – »*adelar* Hier sieht man, warum er so bezeichnet wird, natürlich wegen ›Adel.« (VadSlg Ms 104, 78, 21f.).

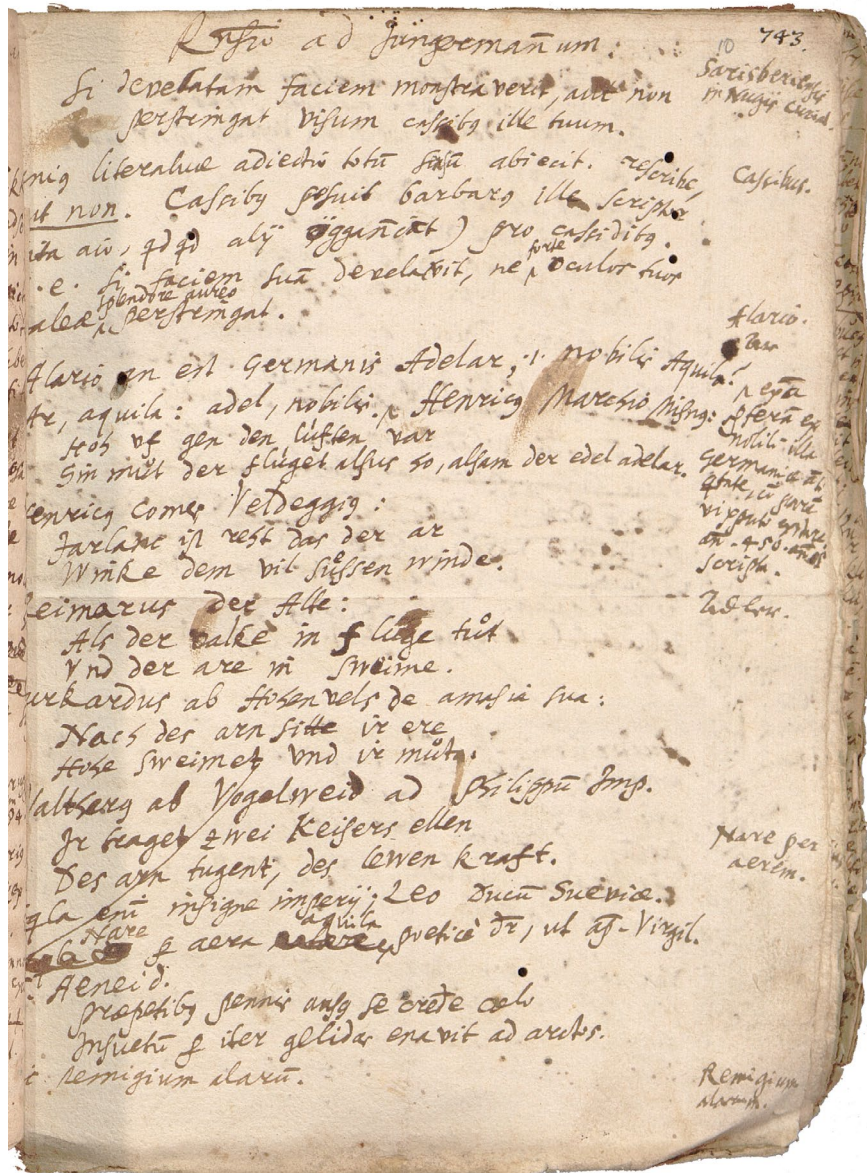


Abb. 39: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in
Textblock I der ›Collectanea varia‹
(COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 10r [S. 743])

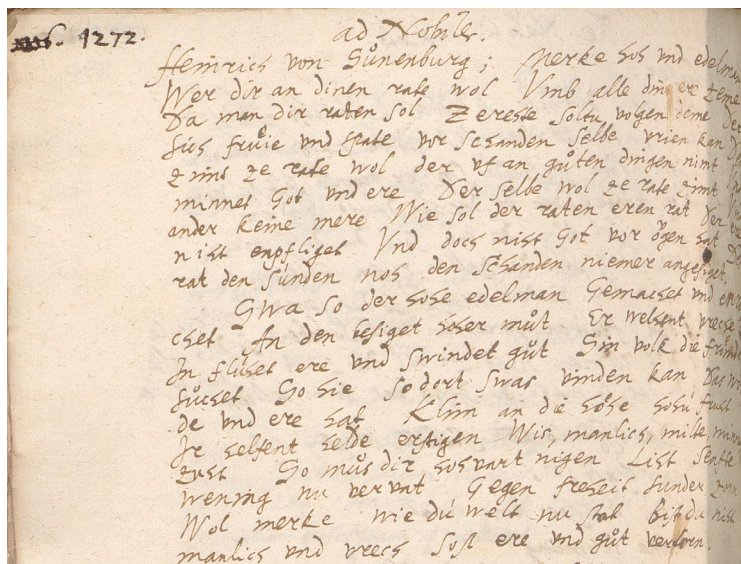


Abb. 40: Zitat aus dem Corpus Friedrichs (!) von Sonnenburg zum Themenfeld ›Adek in Textblock IV der ›Collectanea varia‹ (COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 270^v [S. 1272], Ausschnitt)

Jungermann in den ›Collectanea varia‹ wäre dann später als die der ›Hypomnemata‹ anzusetzen. Goldasts Briefentwurf bestätigt eine solche relative Datierung: Jungermann erkundigt sich nämlich bei Goldast außer nach der Bedeutung des Substantivs lat. *alario* auch nach derjenigen von lat. *tricolus*. Im Entwurf seines Antwortbriefs verweist Goldast auf Erläuterungen in seinen ›Paraeneticis‹, die ab der zweiten Hälfte des Jahres 1603 entstanden und 1604 gedruckt wurden. Da Goldast bei der Erstellung der ›Paraeneticis‹ auf die ›Hypomnemata‹ zurückgegriffen hat,¹⁰¹⁰ müssen die ›Hypomnemata‹ ebenfalls vor dem Briefentwurf an Jungermann entstanden sein.

Anders stellt sich die Lage in **Textblock IV** der ›Collectanea varia‹ dar: Dort schreibt Goldast unter den vier Lemma-artigen Überschriften »*De nobili morato*«, »*De officio omnium statuum imperij*«, »*ad Nobiles*« und »*De origine nobilitatis*«¹⁰¹¹ insgesamt elf vollständige Strophen des ›Codex Manesse‹ mit einem Gesamtumfang von rund 140 Versen ab, die seiner Interpretation nach das Themenfeld ›Adek behandeln.

Im Einzelnen hat Goldast hier jeweils eine Strophe aus den Corpora des Tannhäusers und des Gasts, zwei Strophen aus dem Corpus Friedrichs von Sonnenburg (Abb. 40) sowie sieben Strophen aus dem Corpus des Kanzlers abgeschrieben. Die ›Hypomnemata‹ enthalten jedoch nur Exzerpte zu drei dieser insgesamt elf Strophen. Zudem erscheint in den ›Hypomnemata‹ nur ein einziger

1010 Vgl. Kapitel 3.2.2.3.

1011 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 271^r (S. 1273), fol. 270^v (S. 1272): »Über den sittsamen Adligen«, »Über die Pflicht sämtlicher Reichsstände«, »An die Adligen«, »Über den Ursprung des Adels«.

Hinweis darauf, dass es sich um Strophen zum Themenfeld ›Adel‹ handelt.¹⁰¹² Die ›Hypomnemata‹ werden Goldast daher kaum als (einziges) Werkzeug zur Ermittlung der Strophen zum Themenfeld ›Adel‹ in Textblock IV gedient haben.

In den Textblöcken I und IV der ›Collectanea varia‹ kommt der ›Codex Manesse‹ primär unter philologisch-etymologischen (lat. *alario* und Textpassagen zu mhd. *adelar* / *ar*) sowie unter soziologischen beziehungsweise soziohistorischen Gesichtspunkten (Adel im Mittelalter und Maximen edlen Verhaltens) zur Anschauung. Die Schwerpunktsetzung ist somit in diesen Teilen der ›Collectanea varia‹ derjenigen in den ›Hypomnemata‹ und den ›Confusanea variarum observationum‹ ganz ähnlich. Dies gilt auch für die geringe Bedeutung der Minnellyrik des ›Codex Manesse‹ in den Textblöcken I und IV: So ist zwar die erwähnte Strophe Heinrichs von Meißen, der das erste Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ im Briefentwurf an Jungermann entnommen ist, eindeutig der Minnellyrik zuzurechnen; in den Briefentwurf findet es jedoch einzig aufgrund der Textpassage »*alfā / der edel adelar*«¹⁰¹³ Eingang, die die Etymologie von mhd. *adelar* anhand eines Polyptotons verdeutlicht. Ganz offensichtlich spielt die Minnellyrik, wie schon in den ›Hypomnemata‹ und in den ›Confusanea variarum observationum‹, auch in den ›Collectanea varia‹ eine lediglich untergeordnete Rolle. Gleiches gilt für die Textblöcke II und III im zweiten Band der ›Collectanea varia‹, die den Fokus eindeutig auf lehrhafte respektive konfessionspolitisch instrumentalisierbare Strophen des ›Codex Manesse‹ legen.

Textblock II enthält einen Entwurf Goldasts mit Anmerkungen zum ›König Tirol‹ (Abb. 41) und zum ›Winsbecke‹-Corpus des ›Codex Manesse‹. Neben einer Erstedition dieser beiden Corpora wird Goldast diese Anmerkungen in überarbeiteter Form 1604 in seinen ›Paraenetic‹ abdrucken lassen. Anders als die ›Paraenetic‹ enthalten die ›Collectanea varia‹ nur den Entwurf der Anmerkungen, nicht jedoch eine Abschrift der Corpora selbst. Zudem enthalten die ›Collectanea varia‹ zum Corpus der ›Winsbeckin‹, das Goldast in den ›Paraenetic‹ ebenfalls ediert, weder Anmerkungen noch eine Abschrift.

Textblock II der ›Collectanea varia‹ enthält eine Textpassage aus einem der heute verlorenen Blätter des Neidhart-Corpus im ›Codex Manesse‹: In den ›Paraenetic‹ lässt Goldast unter anderem sechs Verse aus der Strophe C *63 des Neidhart-Corpus abdrucken. Anhand der Parallelüberlieferung können diese als Verse 1 bis 2 und 11 bis 14 der neunten Strophe aus Neidharts Winterlied 31 (SNE: ›R 21 / A Str. 11–13 / C* / d 15 / c 85‹)¹⁰¹⁴ identifiziert werden.¹⁰¹⁵ Textblock II der ›Collectanea varia‹ enthält einen Entwurf für die entsprechende Passage der ›Paraenetic‹. Er umfasst aber auch noch den folgenden weiteren Vers aus der Strophe C *63: »*Er vert her*

1012 Zur Eingangsstrophe des Kanzler-Corpus notiert Goldast nämlich: »*nota bene originem nobilitatis* – »Man beachte den Ursprung des Adels« (VadSlg Ms 104, 167, 20).

1013 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 15^b, 13f.

1014 Zum Winterlied 31 vgl. SNE, I, S. 153–159 (als Lied ›R 21 / A Str. 11–13 / C* / d 15 / c 85‹); [NEIDHART], Die Lieder Neidharts 89, 3 (S. 158–162).

1015 Vgl. zur Identifikation der Strophe im Ganzen und der Verse im Speziellen VOETZ (2000), S. 397.

von *Azenberg gen Brogen*«¹⁰¹⁶. Goldast hat diesen Vers in den ›Collectanea varia‹ zwar durchgestrichen (Abb. 42), doch belegen seine Exzerpte zur Strophe C *63 in den ›Hypomnemata‹ eindeutig, dass auch dieser Vers zur Strophe C *63 gehört:

›Collectanea varia‹, Textblock II: <i>Er vert her von Azenberg gen Brogen</i> ¹⁰¹⁷	›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 115, 20–23): §. 63. mesching) [...] Azenberg) Brogen) [...]
--	--

Der Ortsname *Brogen* ist offenbar ein Unikum der Fassung des Neidhart-Corpus im ›Codex Manesse‹ gewesen und erscheint in der bekannten Parallelüberlieferung nicht.¹⁰¹⁸ Überhaupt gibt es nur in der Fassung dieser Strophe nach der Berliner Neidhart-Handschrift c eine direkte inhaltliche Entsprechung zu dem Vers in den ›Collectanea varia‹, nämlich »er fert von Aczenpurgggen here«¹⁰¹⁹. Nimmt man eine identische Versabfolge der Strophe C *63 und der Parallelüberlieferung in der Berliner Neidhart-Handschrift c an, so hätte es sich bei dem Vers »*Er vert her von Azenberg gen Brogen*« um den neunten Vers der Strophe C *63 gehandelt. Nachfolgend werden die nunmehr insgesamt sieben bekannten Verse der Strophe C *63 im Wortlaut der ›Collectanea varia‹ dem Abdruck in den ›Paranetic‹ und der Parallelüberlieferung in der Berliner Neidhart-Handschrift c gegenübergestellt:

›Collectanea varia‹, Textblock II: 9: <i>Er vert her von Azenberg gen Brogen</i> 1: <i>Er</i> ¹⁰²⁰ <i>treit einē mesching</i> 2: <i>Der snidet als dū schere &c.</i> 11: <i>Sin mesching ist geluppet so swen</i> <i>er da mit erreicht,</i> 12: <i>Seht der mūs von sinen banden ligen tot</i> 13: <i>Ist das niht ein grōssū not</i> 14: <i>Ia wart er da ze Weidenhoven geberttet</i> <i>und geweicht.</i> ¹⁰²¹	›Paranetic‹: [-] <i>Er treit einen mesching</i> <i>Der snidet als dū schere &c.</i> <i>Sin mesching ist geluppet so, swen</i> <i>er damit erreicht,</i> <i>Seht der mūs von sinen banden ligen tot;</i> <i>Ist das niht ein grōssū not?</i> <i>Ia wart er da ze VVeidenhoven geberttet</i> <i>und geweicht.</i> ¹⁰²²	›Salzburger Neidhart-Edition‹, c 85: <i>er fert von Aczenpurgggen here</i> <i>Er tregt einen meningk,</i> <i>der schneidet als ein scher, [...]</i> <i>sein memminck ist gelūppet woll. wenn</i> <i>er damit geraichett,</i> <i>secht, der muß von seinen benden ligen todt.</i> <i>ist das nicht ein grosse nott?</i> <i>zu Waidhofen ward er geberttett</i> <i>und gewaichett.</i> ¹⁰²³
---	--	---

1016 COLLECTANEA II (msb 0091), fol. 19^v (S. 762).

1017 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 19^v (S. 762).

1018 Vgl. hierzu auch VOETZ (2000), S. 397, wonach sich auch für die sechs in den ›Paranetic‹ abgedruckten Verse der Strophe C *63 gegenüber der Parallelüberlieferung »vielfach Lesarten ergeben«.

1019 Vgl. SNE, I, S. 159: c 85, IX, 9.

1020 *E* aus *e* korrigiert.

1021 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 19^v (S. 762).

1022 PARANETICI¹, S. 385.

1023 Zitiert nach SNE, I, S. 159.

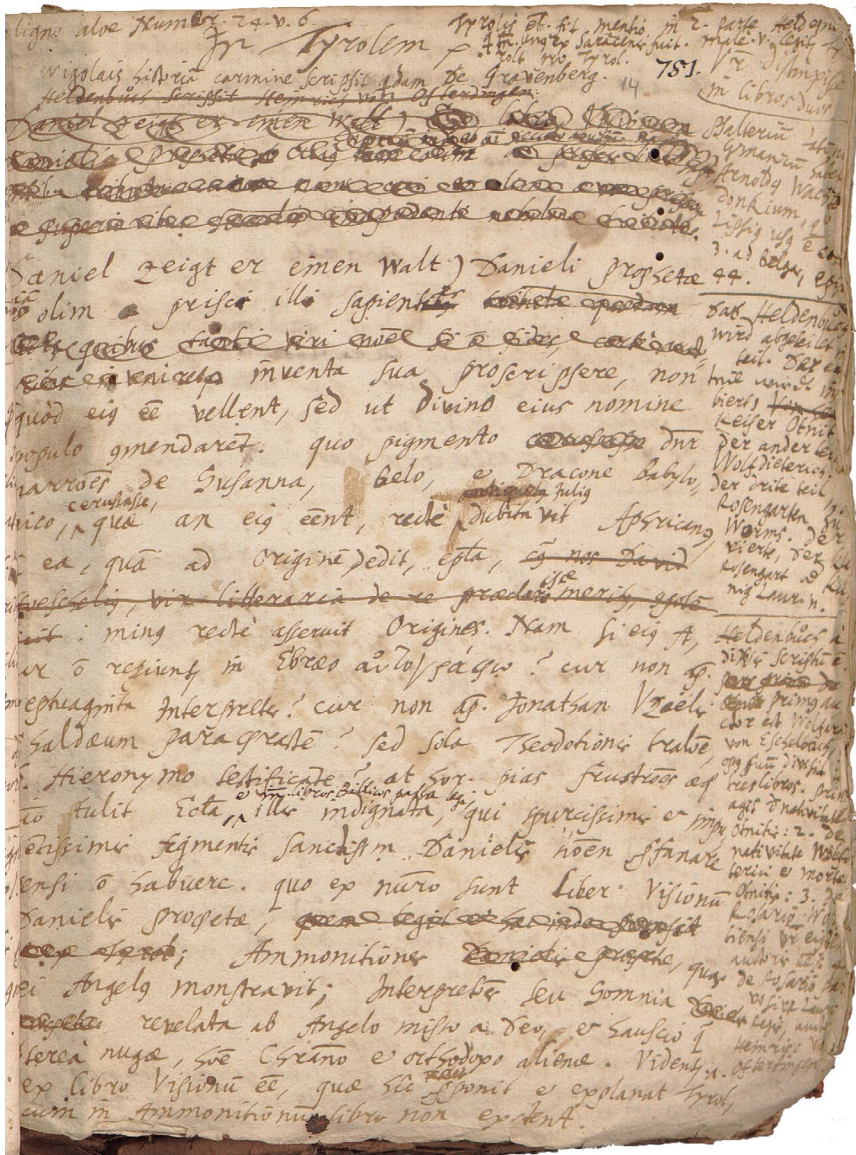


Abb. 41: Anfang der Anmerkungen zum Corpus des ›König Tirol‹
in Textblock II der ›Collectanea varia‹
(COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 14^r [S. 751])

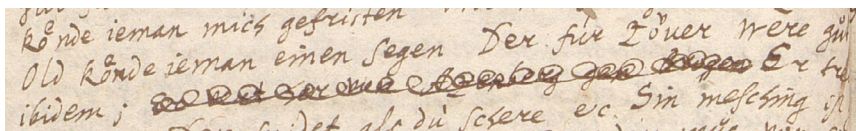


Abb. 42: Gestrichener Vers aus dem Corpus Neidharts
in Textblock II der ›Collectanea varia‹
(COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 19^r [S. 762], Ausschnitt)

Textblock III der ›Collectanea varia‹ umfasst Notizen zum und Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die Goldast zur Grundlage eines Exkurses in seiner 1611 gedruckten ›Replicatio‹ machen wird. In diesem Exkurs versucht er, gegenüber seinem theologischen Gegner Jakob Gretser mithilfe des ›Codex Manesse‹ den polemischen Nachweis zu führen, dass die Reformbedürftigkeit der Kirche bereits im Mittelalter angemahnt und die Anmaßung der Päpste scharf kritisiert worden sei. Textblock III der ›Collectanea varia‹ ist so aufgebaut, dass Goldast in aller Regel mittig eine prägnante, als eine Art Lemma fungierende Überschrift notiert und darunter längere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ abschreibt. So notiert er unter der Überschrift »*Spiritus Sanctus cum Pietate et Religione exsulat Româ*«¹⁰²⁴ einen Auszug aus dem Leich Walthers von der Vogelweide (Abb. 43).¹⁰²⁵ Die ›Collectanea varia‹ enthalten alle Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die Goldast später in der ›Replicatio‹ drucken lässt. Textblock III der ›Collectanea varia‹ umfasst sogar noch weitere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹. Anders als die ›Replicatio‹ enthalten die ›Collectanea varia‹ zu den einzelnen Zitaten jedoch nur wenige Notizen, die über die jeweilige Überschrift hinausgehen. Exemplarisch zeigt sich dies schon für das erste ›Codex Manesse‹-Zitat in der ›Replicatio‹, den eben genannten Auszug aus Walthers Leich (Hervorhebung M. W.):

›Collectanea varia‹, Textblock III:

*Spiritus Sanctus cum Pietate et Religione
exsulat Româ.*¹⁰²⁶

›Replicatio‹:

*Et primo loco occurrit Walther von der Vogelweide,
popularis meus & Caesaris Philippi Consiliarius
domesticus. Is ergò
Spiritus sanctum cum Pietate & Religione
propter Simoniam, avaritiam & ambitionem,
exsulare Româ, hisce versibus canit*¹⁰²⁷

Da es sich bei den ›Collectanea varia‹ um eine Sammelhandschrift zu unterschiedlichsten philologischen Fragestellungen handelt, sind die dortigen Zitate und Aufzeichnungen zum ›Codex Manesse‹ thematisch nicht oder kaum in den Kontext eingebettet. Zwar konzentrieren sich die ersten drei der vier Textblöcke zum ›Codex Manesse‹ auf den Anfang des zweiten Bands der ›Collectanea varia‹; der Briefentwurf an Gottfried Jungermann (Textblock I) folgt jedoch unvermittelt auf Notizen zu frühmittelalterlichen Autoren lateinischer Texte,

1024 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785): »Der Heilige Geist ist zusammen mit Frömmigkeit und Gottesfurcht außerhalb Roms im Exil.« »*Spiritus Sanctus*« ist über gestrichenem »*Christus*« geschrieben.

1025 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 124^{vb}, 41 bis 125^{ra}, 19; REPLICATIO, S. 281–283; Tabelle 5.1.6–1 im Materialienband, Nr. A 1.

1026 »Der Heilige Geist ist zusammen mit Frömmigkeit und Gottesfurcht außerhalb Roms im Exil.«

1027 REPLICATIO, S. 281: »Und an erster Stelle begegnet [uns] Walther von der Vogelweide, mein Landsmann und Kaiser Philipps geheimer Rat. Dieser also sagt mit den folgenden Versen, dass der Heilige Geist zusammen mit Frömmigkeit und Gottesfurcht wegen der Simonie, der Habgier und der Ruhmsucht außerhalb Roms im Exil ist.« Vgl. für die rezeptionsgeschichtliche Bedeutung dieser Einführung Walthers H. WEBER, in: *Mystik*, S. 24, S. 28–31; T. BULANG, in: *Theorien, Methoden und Praktiken*, S. 213f.

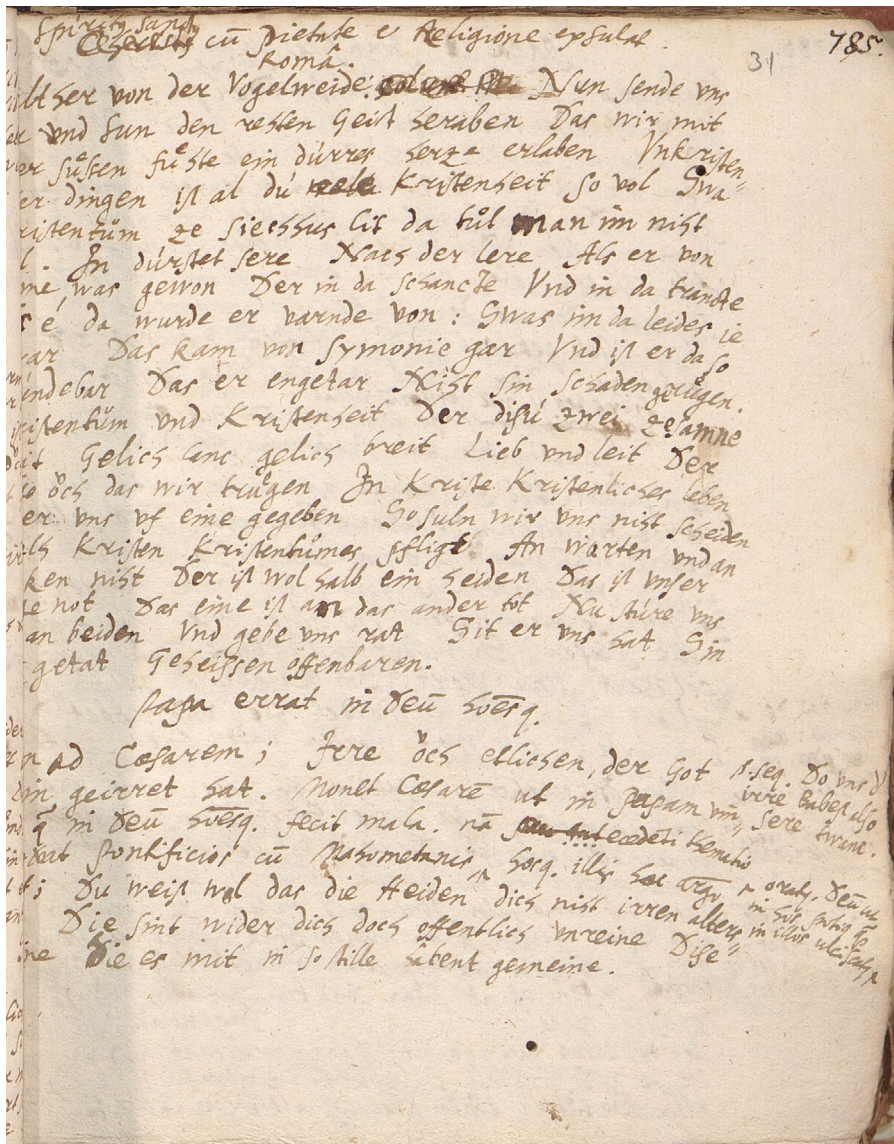


Abb. 43: Auszug aus dem Leich Walthers von der Vogelweide in Textblock III der ›Collectanea varia‹, gedruckt 1611 in der ›Replicatio‹ (COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 31r [S. 785])

wobei die zeitgenössische Paginierung der Handschrift von S. 736 auf S. 743 springt. Es wurden an dieser Stelle also offenkundig drei Blätter aus der Handschrift herausgetrennt.¹⁰²⁸ Der Briefentwurf an Jungermann und die folgenden Notizen heben sich zudem hinsichtlich der Seitenhöhe sowohl gegenüber den vorangehenden Notizen zu frühmittelalterlichen lateinischen Autoren als auch gegenüber den anschließenden Anmerkungen zum Corpus des ›König Tirol‹ ab, die Textblock II der ›Collectanea varia‹ eröffnen.¹⁰²⁹ Zudem ist bei diesen Blättern noch zu erkennen, dass sie ursprünglich ein weiteres Mal horizontal in der Mitte gefaltet waren, mithin eventuell für eine Oktavhandschrift verwendet werden sollten und erst spontan für den Briefentwurf an Jungermann genutzt wurden.

Die Seitenhöhe variiert dann ein weiteres Mal am Übergang zwischen Goldasts Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus und den Anmerkungen zum ›Winsbecke‹-Corpus.¹⁰³⁰ Damit fällt der Formatwechsel mitten *in* Textblock II der ›Collectanea varia‹. Am Übergang von Textblock II zu Textblock III wechselt die Seitenhöhe hingegen *nicht*.¹⁰³¹ Der nächste Wechsel in der Seitenhöhe erfolgt erst *nach* Textblock III.¹⁰³² Zudem ist auf einigen Seiten der Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus noch eine alte autographe Paginierung Goldasts zu erkennen, die ursprünglich von S. 1 (heute *fol.* 14^r [S. 751]) bis S. 16 (heute *fol.* 21^v [S. 766]) gelaufen sein wird:¹⁰³³ Die 16 Seiten mit Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus waren ursprünglich also ein in sich abgeschlossener Quaternio.

Goldasts Anmerkungen zum ›Winsbecke‹-Corpus und seine später in der ›Replicatio‹ publizierten Notizen und Zitate zum ›Codex Manesse‹ weisen ebenfalls eine alte – und zwar über *beide* Texte fortlaufende – Paginierung auf, die ursprünglich ab S. 1 (heute *fol.* 22^r [S. 767]) zählte.¹⁰³⁴ Goldast hat seine Anmerkungen zum ›Winsbecke‹-Corpus und seine Notizen und Zitate zur späteren ›Replicatio‹

1028 Die jüngere Blattzählung läuft hingegen fort, vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), *fol.* 9^v (S. 736) und *fol.* 10^r (S. 743).

1029 Vgl. die Formatwechsel in COLLECTANEA, II (msb 0091) von *fol.* 9^v (S. 736) zu *fol.* 10^r (S. 743) und von *fol.* 13^v (S. 750) zu *fol.* 14^r (S. 751).

1030 Vgl. den Formatwechsel in COLLECTANEA, II (msb 0091) von *fol.* 21^v (S. 766) zu *fol.* 22^r (S. 767).

1031 Vgl. den Übergang in COLLECTANEA, II (msb 0091) von *fol.* 30^v (S. 784) zu *fol.* 31^r (S. 785).

1032 Vgl. den Formatwechsel in COLLECTANEA, II (msb 0091) von *fol.* 35^v (S. 794) zu *fol.* 36^r (S. 795).

1033 Besonders deutlich ist die alte Paginierung zu erkennen in COLLECTANEA, II (msb 0091), *fol.* 15^v (S. 754) = ehemals S. 4; *fol.* 17^r (S. 757) = ehemals S. 7; *fol.* 19^v (S. 762) = ehemals S. 12; *fol.* 20^v (S. 764) = ehemals S. 14. Goldasts Verweise innerhalb der Anmerkungen beziehen sich ebenfalls auf die ursprüngliche Paginierung, vgl. etwa COLLECTANEA, II (msb 0091), *fol.* 15^v (S. 754) den Hinweis »*infra pagina 14.*« – »[sieh] unten S. 14«, mit dem Goldast auf *fol.* 20^v (S. 764) verweist.

1034 Auf S. 1 ist die alte Paginierung nicht erhalten oder nie notiert worden. Besonders deutlich ist diese hingegen zu erkennen in COLLECTANEA, II (msb 0091), *fol.* 22^r (S. 768) = ehemals S. 2; *fol.* 24^r (S. 771) = ehemals S. 5; *fol.* 24^v (S. 772) = ehemals S. 6; *fol.* 26^r (S. 775) = ehemals S. 9; *fol.* 27^v (S. 778) = ehemals S. 12; außerdem in den Notizen für die spätere ›Replicatio‹ auf *fol.* 31^v (S. 786) = ehemals S. 20; *fol.* 32^v (S. 788) = ehemals S. 22; *fol.* 33^r (S. 789) = ehemals S. 23. Goldasts Verweise innerhalb der Anmerkungen beziehen sich wiederum auf die ursprüngliche Paginierung, vgl. etwa COLLECTANEA, II (msb 0091), *fol.* 33^r (S. 789) den Hinweis »*vide paginam 25.*« – »siehe S. 25«, mit dem Goldast auf *fol.* 34^r (S. 791) verweist. Auf *fol.* 34^r (S. 791) erscheint zwar die alte Paginierung heute nicht (mehr?), der dort eingetragene Text gehört aber eindeutig zu Goldasts Verweis.

also wohl zunächst separat von den Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus aufgezeichnet und erst danach hinter diese gestellt.

Der Entwurf der Anmerkungen zum ›Winsbecke‹-Corpus in Textblock II und die Notizen und Zitate zum ›Codex Manesse‹ in Textblock III sind in den ›Collectanea varia‹ jedoch nicht nur formal über die alte Paginierung und die Blatthöhe, sondern über Querverweise auch inhaltlich miteinander verzahnt: Zu dem auf die Falschheit der Welt bezogenen Vers »*wie fi / ir volger triegen kan*«¹⁰³⁵ aus der zweiten Strophe des ›Winsbecke‹-Corpus notiert Goldast in den ›Collectanea varia‹ einen Verweis¹⁰³⁶ auf die S. 24 nach alter Paginierung und somit auf Textblock III der Handschrift. An der entsprechenden Stelle in Textblock III findet sich eine vollständige Abschrift einer Strophe aus dem Corpus Bruder Wernhers, die ebenfalls die Falschheit der Welt thematisiert.¹⁰³⁷ Darüber ist ein Rückverweis auf die Notizen zur zweiten Strophe des ›Winsbecke‹-Corpus angebracht. In den ›Paraenetic‹ wurde die Strophe Bruder Wernhers tatsächlich als Parallelstelle zum genannten ›Winsbecke‹-Vers gedruckt.¹⁰³⁸

In einem zweiten Fall notiert Goldast in Textblock II der ›Collectanea varia‹ zu dem ›Winsbecke‹-Vers »*Svn fluch dc dich iht binde ein / bant*«¹⁰³⁹ einen Verweis¹⁰⁴⁰ auf die S. 22 nach alter Paginierung in Textblock III, wo er dann wiederum nach einem entsprechenden Rückverweis auf seine Notizen zum ›Winsbecke‹-Corpus eine vollständige Strophe aus dem Corpus Reinmars von Zweter notiert, die vor einem Missbrauch des Banns durch den Papst warnt.¹⁰⁴¹ Auch diese Strophe wurde später in den ›Paraenetic‹ abgedruckt.¹⁰⁴² Insgesamt liegen zwischen den Anmerkungen zum ›Winsbecke‹ in Textblock II und Textblock III vier derartige textblockübergreifende Querverweise vor. Zu ›König Tirol‹ notiert Goldast hingegen in Textblock II ausschließlich Querverweise *innerhalb* seiner Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus. Die nachfolgende Abbildung verzeichnet sämtliche Querverweise innerhalb der Textblöcke II und III der ›Collectanea varia‹ (Abb. 44).

Hinsichtlich der Textgenese stehen die 1604 in den ›Paraenetic‹ publizierten Anmerkungen zum ›Winsbecke‹ also den Notizen und Zitaten zur 1611 publizierten ›Replicatio‹ in Textblock III offenbar näher als den ebenfalls 1604 publizierten Anmerkungen zum ›König Tirol‹-Corpus. Die Differenzierung zwischen vier Blöcken mit Bezug zum ›Codex Manesse‹ innerhalb des zweiten

1035 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 213^{va}, 12f.

1036 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 22^r (S. 767) den Verweis »*pagina 24*.« – »[sieh] S. 24«, der sich auf die alte Paginierung bezieht und auf fol. 33^v (S. 790) verweist.

1037 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 346^{vb}, 36 bis 346^{va}, 3.

1038 Vgl. PARAENETICI¹, S. 388f.; auch Tabelle 25 des Materialienbands, Nr. A 61 und A 62.

1039 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 215^{va}, 15f.

1040 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 28^r (S. 779) den Verweis »*vide paginam 22*.« – »Siehe S. 22«, der sich auf die alte Paginierung bezieht und auf fol. 32^v (S. 788) verweist.

1041 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 332^{vb}, 23–35.

1042 Vgl. PARAENETICI¹, S. 426; auch Tabelle 25 des Materialienbands, Nr. A 127. Die Strophe wurde zudem auch in der ›Replicatio‹ gedruckt, vgl. Tabelle 27, Nr. A 12.

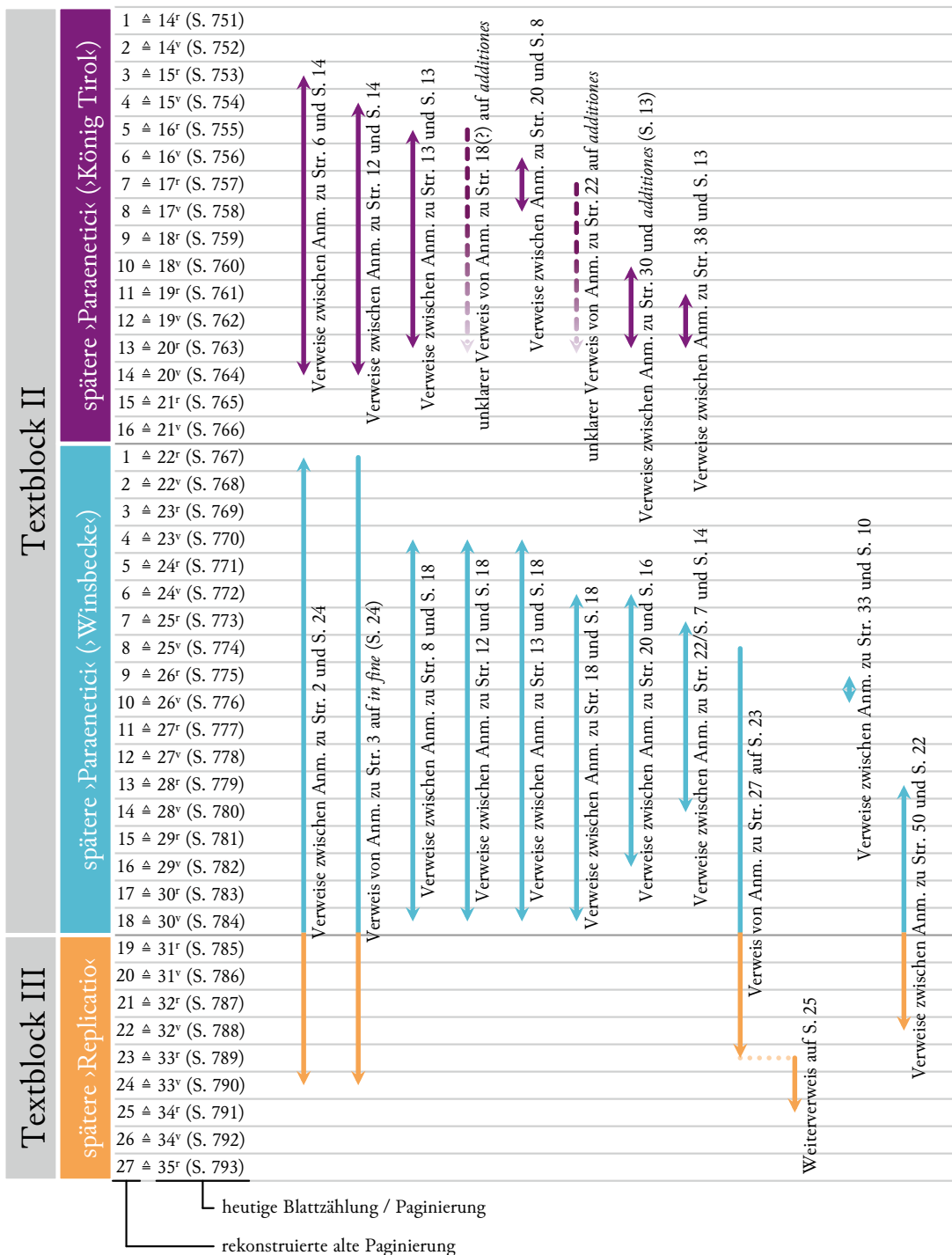


Abb. 44: Querverweise innerhalb der Textblöcke II und III der ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091)

Tabelle 15: Profil der Hand Goldasts in den ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091), und in seiner Korrespondenz 1599–1605

	u konsonantisch	v konsonantisch	v ohne Schlaufe	v mit Schlaufe	W/w nicht überlagernd	W/w überlagernd	q ohne Schlaufe	q mit Schlaufe	st mit s	st mit f	-f mit Schlaufe	-f ohne Schlaufe	ct rechwinklig	ct nicht rechwinklig
Σ Briefe 1599	x		x	x		x	x	x			x		x	
Σ Briefe 1600	x		[x]		[x]		x	x			x		x	
Σ Briefe 1601	x			x			x	x			x			x
Σ Briefe 1602	x				[x]		x	x			x			x
Σ Briefe 1603		x		x	x		x		x			x		x
Σ Briefe 1604		x		x				x	x			x		[x]
Σ Briefe 1605		x		x		x		x	x			x		x
›Collectanea varia‹														
Σ Block I-IV		x		x	x		x		x		x		x	x
Block I		x		x	x		x		x		x		x	x
Σ Block II		x		x	x		x		x		x		x	x
Block II: ›König Tirok‹		x		x	x		x		x		x		x	x
Block II: ›Winsbecke‹		x		x	x		x		x		x		x	x
Block III		x		x	x		x			x		x		x
Block IV		x		x	x					x		x		
weitere Profile:														
VadSlg Ms 104		x		x	x		x		x		x		x	x
›Confusanea‹		x		x	x		x		x		x		x	x

Bands der ›Collectanea varia‹ erfolgt somit, was die Textblöcke II und III betrifft, primär aus editions-geschichtlicher Perspektive.¹⁰⁴³

Auch der erst 1611 in der ›Replicatio‹ verwendete Textblock III könnte demnach in zeitlicher Nähe zu den ›Winsbecke‹-Anmerkungen des Textblocks II entstanden sein, die bereits 1604 in überarbeiteter Form in den ›Paraenetic‹ publiziert wurden. Untersucht man die Textblöcke I bis IV der ›Collectanea varia‹ auf die Kriterien bezüglich der Realisation einzelner Grapheme durch Goldast,

¹⁰⁴³ Goldasts Publikationspläne mögen ursprünglich von den in den ›Paraenetic‹ und in der ›Replicatio‹ faktisch umgesetzten Drucken abgewichen sein. So könnte Goldast seine schließlich erst in der ›Replicatio‹ gedruckten Notizen und Zitate zum ›Codex Manesse‹ zunächst ebenfalls für eine Publikation in den ›Paraenetic‹ vorgesehen haben.

die für die Datierung von VadSlg Ms 104 entwickelt wurden, so zeigt sich, dass die Textblöcke I bis IV insgesamt in geringem zeitlichen Abstand angefertigt worden sein dürften (Tabelle 15).

Alle vier auf den ›Codex Manesse‹ bezogenen Textblöcke der ›Collectanea varia‹ sind demnach mit größter Wahrscheinlichkeit bereits im Jahr 1603 während Goldasts zweitem längeren Aufenthalt bei Schobinger entstanden. Dies gilt auch für die Notizen und Zitate zum ›Codex Manesse‹ in Textblock III. Dazu passt, dass Goldast in Textblock III auch eine gemeinsame Anmerkung von ihm und Schobinger zu einer Textstelle erwähnt.¹⁰⁴⁴ Das impliziert, dass Schobinger zur Zeit der Entstehung des Textblocks III noch lebte, dieser also bereits vor der Mitte des Jahres 1604 angelegt wurde. In den Jahren 1610 und 1611, als er seine ›Replicatio‹ konkret vorbereitete, realisiert Goldast zudem (W/w) überwiegend mit überlagernden Schäften, der Anteil an (q) mit Schlaufe an den Gesamtbelegen liegt deutlich höher und die (st)-Ligatur mit s überwiegt zumeist diejenige mit f.¹⁰⁴⁵

Das Verhältnis der ›Collectanea varia‹ zum ›Codex Manesse‹ einerseits und zu VadSlg Ms 104 andererseits kann auf der Grundlage des Vorangehenden somit folgendermaßen dargestellt werden (Abb. 45):

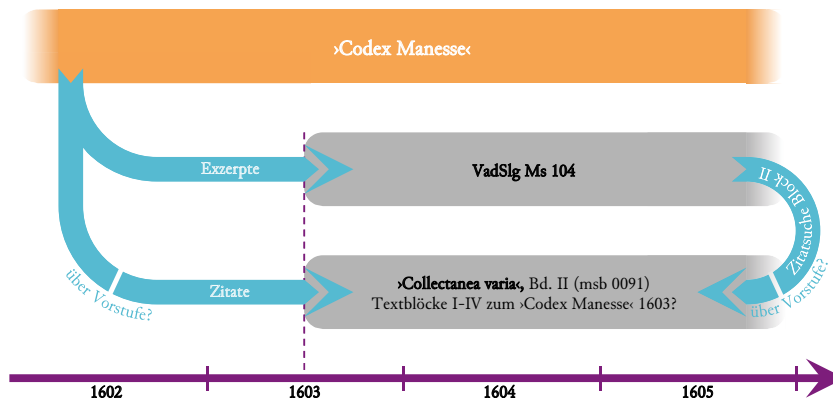


Abb. 45: Verhältnis des ›Codex Manesse‹, der Handschrift VadSlg Ms 104 und der ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091), zueinander

Vergleicht man die Charakteristika der Hand Goldasts in sämtlichen handschriftlichen Zeugnissen seiner Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ – in VadSlg Ms 104, der ›Bremer Abschrift‹, den ›Confusanea variarum observationum‹ und den ›Collectanea varia‹ –, so zeigen sich sehr deutliche Übereinstimmungen.

1044 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 787): »ut dicemus ego et Schobinger ad [illu]m locum« – »wie ich und Schobinger zu dieser Stelle zeigen werden«. Das Wort [illu]m wurde erschlossen, da der Wortanfang in den Falz fällt.

1045 Vgl. etwa EPISTULAE 2, fol. 90^v, fol. 91^v, fol. 92^r bis 93^v, fol. 99^v, fol. 100^v sowie EPISTULAE 3, fol. 334^v.

3.1 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts weiteren Handschriften

In der Summe können diese keine Zufälle sein, sondern belegen eindeutig, dass das Jahr 1603 insgesamt und Goldasts zweiter längerer Aufenthalt bei Schobinger im Besonderen die entscheidende Phase für Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ darstellen: Hier legt Goldast die Basis seiner späteren Publikationen zum ›Codex Manesse‹. Eröffnet wird die öffentliche Rezeptionsgeschichte der Handschrift jedoch bereits im Jahr 1601 durch Goldasts ›Valerian/Isidor‹, der seinerseits ein Ergebnis früherer Aufenthalte Goldasts im Hause Schobingers ist.

3.2 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts gedruckten Werken

3.2.1 ›Valerian/Isidor‹

3.2.1.1 Anlage und Schwerpunkte

Im Jahr 1601 publiziert Goldast eine Doppel-Edition zu Valerians von Cemele ›De Bono Disciplinae‹ und einem Fragment aus Isidors von Sevilla ›De Praelatis‹. Sie enthält wohl¹⁰⁴⁶ die ersten gedruckten Aussagen zum und Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ und eröffnet damit dessen öffentliche Rezeptionsgeschichte. Der ›Valerian/Isidor‹ ist wie folgt aufgebaut:

Tabelle 16: Struktur des ›Valerian/Isidor‹

Bestandteil des ›Valerian/Isidor‹	Seite
Titelblatt: Valerian – ›De Bono Disciplinae Sermo‹, Isidor – ›De Praelatis‹	[1]
Vorrede an den <i>lector Christianus</i>	3–6
Edition: Valerian – ›De Bono Disciplinae Sermo‹	7–22
Edition: Isidor – ›De Praelatis‹ [Fragment]	23–35
Titelblatt: Anmerkungen zu ›De Bono Disciplinae Sermo‹ und ›De Praelatis‹	[36]
Widmung an Théodore de Bèze	37–39
Vorrede an den Leser	40–42
Anmerkungen: ›De Bono Disciplinae Sermo‹	43–106
Anmerkungen: ›De Praelatis‹	107–157

Den beiden Editionen des ›Valerian/Isidor‹, die zusammen nur 29 Druckseiten umfassen, stehen ausführliche ›Collectanea‹ zu beiden edierten Texten im Umfang von 115 Druckseiten gegenüber. In diesen Anmerkungen¹⁰⁴⁷ gibt Goldast sprachliche Erläuterungen zu den jeweiligen Editionen und liefert eine Fülle von Parallelstellen, gestattet sich aber auch den Raum, um eigene konfessionspolitische Überzeugungen zur Anschauung zu bringen. Der calvinistische Jurist Goldast

1046 E. WELLER, *Annalen*, I, S. 262 (Nr. 349) weist auf ein nicht näher datiertes gedrucktes Folioblatt des 16. oder 17. Jahrhunderts hin, das im November 1861 versteigert wurde und dessen Inhalt K. BARTSCH, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*. Neue Folge 26 (1879), Sp. 86 als Lied Hessos von Rinach identifiziert. K. BARTSCH, *Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit*. Neue Folge 26 (1879), Sp. 86 und [K. BARTSCH], *Die Schweizer Minnesänger*, S. 426 geht davon aus, dass der Abdruck des Liedes nach dem ›Codex Manesse‹ erfolgt sei. Vgl. hierzu auch G. KORNRUMPF, in: *VL*, III, Sp. 587. Alter, Quelle und Verbleib des Blattes sind wohl nicht mehr rekonstruierbar.

1047 Nachfolgend wird für Goldasts ›Collectanea‹ der Begriff ›Anmerkungen‹ verwendet.

zielt dabei insbesondere auf die aus seiner Sicht reformbedürftige Konstitution der katholischen Kirche und die Diskrepanz zwischen De-iure- und De-facto-Macht des römischen Papstes ab.

In diesem Sinne erfolgt bereits die Entscheidung Goldasts, die beiden Texte Valerians und Isidors zu edieren, offenbar aus konfessionspolitisch tendenziösen Motiven: Hätte die Kirche sich, so argumentiert Goldast gleich im ersten Satz seiner Vorrede an den *lector Christianus*, stets an den Kirchenvätern orientiert, anstatt demgegenüber im Laufe der Zeit immer wieder Neuerungen einzuführen, stünde es besser um die gesamte Gesellschaft: »*Si, quod veterum Christianorum fuit in iuvandâ Ecclesiâ studium, eadem pesterorum [sic!] fuisset diligentia, & ipsi antiqua & Apostolica retinere maluissent, quàm nova idemtidem reperire, omninò aequabiliùs & constantiùs sanctissimorum virorum sententia, res humanae se haberent.*«¹⁰⁴⁸ Es ist dies nicht nur in stilistischer Hinsicht¹⁰⁴⁹ ein kaum zu überhörendes Echo auf das Proömium von Sallusts ›Bellum Catilinae‹, in dem dieser die Überzeugung äußert: »*Quod si regum atque imperatorum animi virtus in pace ita ut in bello valeret, aequabilius atque constantius sese res humanae haberent [...]*«¹⁰⁵⁰ Mit Sallust teilt Goldast auch den Glauben an die moralische Überlegenheit der Vergangenheit über eine demgegenüber depravierte Gegenwart.¹⁰⁵¹ Goldast sieht in seiner Vorrede diese idealtypische Vergangenheit in der Zeit der alten kirchlichen Autoritäten – insbesondere der Kirchenväter (*patres*) – um deren Renaissance im Dienste einer Reform kirchenpolitischer Missstände seiner Gegenwart es Goldast im ›Valerian/Isidor‹ denn auch vordringlich zu tun ist.¹⁰⁵² Goldast hält die alten kirchlichen Autoritäten für unverzichtbare Mahner zur *disciplina*, wie es unter anderem die Ephoren in Sparta, die Thesmotheten in Athen oder die Zensoren in Rom gewesen seien.¹⁰⁵³ Der Terminus *disciplina* wird von Goldast als eine Art

1048 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 3: »Wenn die Sorgfalt der Nachkommen dieselbe gewesen wäre wie das Bemühen der alten Christen darum, die Kirche zu unterstützen, und diese lieber das Alte und Apostolische eingehalten hätten als immer wieder Neues einzuführen, hätte die Gesellschaft in jeder Hinsicht nach dem Willen der hochheiligen Männer einen gleichmäßigeren Gang und mehr Bestand.«

1049 In beiden Fällen ist der Satz aufgebaut aus einem einleitenden Konditionalsatz mit einem Vergleich und einem anschließenden Hauptsatz, der die Passage »*aequabilius atque constantius sese res humanae haberent*« enthält.

1050 [C. SALLUSTIUS CRISPUS], *Catilina*, 2, 3 (S. 6): »Denn wäre die Tatkraft der Könige und Feldherren im Frieden ebenso stark wie im Krieg, hätte die Gesellschaft einen gleichmäßigeren Gang und mehr Bestand [...].« Dass Goldast mit dem ›Bellum Catilinae‹ bestens vertraut ist, bezeugen direkte Sallust-Zitate in den Anmerkungen des ›Valerian/Isidor‹, vgl. etwa das Zitat aus [C. SALLUSTIUS CRISPUS], *Catilina*, 12, 5 (S. 12f.) in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 49.

1051 Man vergleiche auch Goldasts Zitat des ciceronischen Ausrufs »*O tempora! ô mores!*« – »Oh Zeiten! Oh Sitten!« mit Hinblick auf die Machtbesessenheit zeitgenössischer Päpste und das nicht mehr klar geregelte Machtverhältnis von Papst und Kaiser in ¹MSRI, [S. 2 der Vorrede]. Zur Bedeutung Sallusts für Goldast vgl. H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 160.

1052 In diesem Sinne lobt Freher in EPISTULAE 1, Nr. 46 = EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v Goldasts »*studium [...] in restituendis bonis antiquisque authoribus*« – »Bemühung um die Neubelebung der guten altherwürdigen Autoren«.

1053 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 6.

Zucht beziehungsweise Züchtigung der Sitten verstanden.¹⁰⁵⁴ Er erscheint im ›Valerian/Isidor‹ insgesamt – besonders in Valerians ›De Bono Disciplinae‹, aber auch in Isidors ›De Praelatis‹ – in geradezu leitmotivischer Häufigkeit. Auch in der zweiten Vorrede an den Leser nimmt die *disciplina* eine zentrale Stellung ein.¹⁰⁵⁵

Mit seiner Edition von Isidors ›De Praelatis‹ ergänzt Goldast Valerians Ausführungen zur *disciplina* um einen fürstenspiegelartigen Text, der zwar nicht an kirchliche Prälaten, sondern an säkulare Potentaten adressiert ist.¹⁰⁵⁶ Unter der Kapitelüberschrift ›De potestate principum [sic!] in ecclesia‹ gelangen am Schluss des Isidor-Fragments jedoch bezüglich der *disciplina* gewissermaßen die Argumentationsstränge Valerians und Isidors zu einer Synthese, indem nämlich bei Isidor den weltlichen Herrschern die Möglichkeit eingeräumt wird, die – bei Valerian zentrale – *disciplina* auch innerhalb der Kirche durch Ausübung ihrer Macht sicherzustellen: »*Saepe per regnum terrenum caeleste regnum proficit, ut qui intra ecclesiam positi contra fidem & disciplinam ecclesiae agunt, rigore principum conterantur*«¹⁰⁵⁷ (Hervorhebung M. W.).

Im ›Valerian/Isidor‹ ediert Goldast somit zwei Texte, »die den Themen Kirchenzucht, Kirchenordnung und Kirchenleitung gewidmet sind«¹⁰⁵⁸, und greift damit die zeitgenössische Debatte um das rechtmäßige Machtverhältnis von weltlichen zu geistlichen Herrschern, konkret von Kaiser und Papst, auf.¹⁰⁵⁹ In diesen hochpolitischen Kontext bindet nun Goldast die sieben wohl ersten jemals gedruckten Strophen aus dem ›Codex Manesse‹ ein und stellt diese so in den Dienst der eigenen konfessionspolitisch-juristischen Agenda. Es handelt sich dabei ausschließlich um Passagen aus dem Corpus Walthers von der Vogelweide,

1054 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 7 die Ausführung Valerians, wonach zu Unrecht die Gegner der rechten kirchlichen Lehre »*disciplinam imperium esse iudicant, ac rationabilem castigationem superbiae assignant*«. – »urteilen, dass die Zucht Gewalt sei, und eine vernünftige Züchtigung als Überheblichkeit auffassen«. Goldast bemerkt zu dieser Valerian-Passage in seinen Anmerkungen in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 48: »*Nec ista vox turbanda vetustis Patribus frequentissima pro severa castigatione*«. – »Aber man darf diesen Ausdruck [*disciplina*], der bei den alten Kirchenvätern für eine strenge Züchtigung sehr gebräuchlich war, nicht durcheinanderbringen.« Ebenso bemerkt Goldast in PARAENETICI¹, S. 23 zur vorliegenden Stelle aus ›De Bono disciplinae‹: »*Rectissima expositio*«. – »Eine äußerst korrekte Auslegung.« Eine Übersetzung des Terminus *disciplina* mit ›Zucht/Züchtigung‹ trifft somit das goldastische Verständnis des Begriffs.

1055 Vgl. besonders das Ende der Vorrede in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 42. Nach Goldasts Ausführungen in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 48 umfasst die *disciplina* dabei unter anderem die Facetten »*studium, industria, institutio*« – »Bemühung, Fleiß, Unterweisung«.

1056 Vgl. Goldasts eigene Bemerkung zu dem Begriff *praelatus* in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 109: »*Praelati heic non sunt praefecti Ecclesiarum [...], sed Principes, quos vocant, saeculares*«. – »Prälaten« meint hier keine Vorsteher von Kirchen [...], sondern die Fürsten, die man säkular nennt.« Vgl. zu Goldasts Interesse an Fürstenspiegeln auch seine Teilabschrift von Sedulius Scotus' ›De rectoribus Christianis‹ in [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], [Sammelhandschrift] (msb 0051), fol. 2^r bis 13^r.

1057 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 34: »Oft profitiert die himmlische Herrschaft durch die irdische Herrschaft, sodass die, die innerhalb der Kirche gegen den Glauben und die Zucht der Kirche handeln, von der Unerbittlichkeit der Fürsten zermalmt werden.« In demselben Sinne haben weltliche Herrscher bisweilen Machtpositionen innerhalb der Kirche inne, »*ut per eandem potestatem disciplinam Ecclesiasticam muniant*« – »damit sie mithilfe dieser Macht die kirchliche Zucht festigen«.

1058 Ch. STROHM, Calvinismus, S. 330.

1059 Vgl. hierzu M. STOLLEIS, Staat und Staatsräson, S. 289f.; G. CASPARY, Späthumanismus, S. 58f.; Ch. STROHM, Calvinismus, S. 334–337.

und Goldast druckt sie sämtlich in seinen Anmerkungen zu Isidors ›De Praelatis‹ ab. Die sieben Strophen werden jeweils vollständig, wenn auch nicht fehlerfrei,¹⁰⁶⁰ wiedergegeben. In Tabelle 24 des Materialienbands werden diese sieben Zitate aus dem Walther-Corpus des ›Codex Manesse‹ einzeln aufgelistet.¹⁰⁶¹

Goldasts Versauswahl in den Anmerkungen zu Isidors ›De Praelatis‹ entspricht den Strophen zwei und sechs bis elf im Walther-Corpus des ›Codex Manesse‹. Es handelt sich um Strophen aus nur drei Tönen Walthers (›Ottenton‹, ›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtston‹, ›Reichston‹), die alle der politischen Spruchdichtung zuzuordnen sind. Goldast nimmt Walthers Spruchdichtung offenbar vor allem deswegen in seine Anmerkungen auf, um nachzuweisen, dass bereits im Mittelalter Papst und Kaiser nicht mehr in jenem idealen Machtverhältnis geistlicher und säkularer Instanzen gestanden hätten, das in Isidors ›De Praelatis‹ postuliert wird. Walthers Spruchdichtung wird damit im Sinne eines »politischen Antiquarianismus«¹⁰⁶² als Argumentationshilfe in der zeitgenössischen konfessionspolitisch-juristischen Debatte instrumentalisiert.

So erscheint auf den Seiten 120f. der Anmerkungen als erstes Walther-Zitat des ›Codex Manesse‹ die Kaiserbegrüßung (L 11, 30) des ›Ottentons‹, und zwar im Kontext einer Erläuterung Goldasts zu Isidors Etymon »*Reges à rectè agendo vocati sunt*«¹⁰⁶³. Auf Walther, der namentlich nicht genannt wird, rekurriert Goldast dabei als »*Germanus quidam nobilis*«, auf den ›Codex Manesse‹ als »*sanctissim[us] vetustatis lib[er]*«.¹⁰⁶⁴ Goldast hebt hervor, dass in Walthers Spruch korrektes herrscherliches Handeln als Strafen der Bösen und Schützen der Rechtschaffenen interpretiert und überdies auf die Etymologie des Wortes *Konigie* ›König‹ angespielt werde, das sich von einem Adjektiv *Kon* ableite, »*quasi Konling, quo maiores nostri nuncupabant virum fortem*«¹⁰⁶⁵. Nicht ganz ersichtlich ist, wo genau Goldast eine Auseinandersetzung Walthers mit korrektem herrscherlichen Handeln zu erkennen glaubt. Goldasts etymologische Betrachtungen zum Substantiv *Konigie* mögen sich auf die beiden Eingangsverse beziehen, die bei ihm »*Herre Keiser ir sit vuilkomen, / Des Koniges name ist u vbenomen*« lauten. Beide von Goldast hervorgehobenen Aspekte der Kaiserbegrüßung sind mit modernen Forschungs- und Interpretationsansätzen nur bedingt vereinbar.

Das gilt in stärkerem Maße auch für Goldasts Verständnis des Substantivs *Missenere* ›Meißner‹ in den beiden Schlussversen »*Vnd ie der Missenere der ist*

1060 So wird etwa der Vers FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^v, 19f. »*Botte sage dem keifer fines armen / mannes rat*« in VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151 als »*Gote sage dem Keiser sines armen mannes rat*« wiedergegeben, worauf bereits R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 3 hinweist.

1061 Vgl. auch die Konkordanz bei H. WEBER, in: *Mystik*, S. 34.

1062 M. MULSOW, *Die unanständige Gelehrtenrepublik*, S. 143 bezeichnet als »politischen Antiquarianismus« »in einem weiten Sinne die gelehrte Tätigkeit [...], alte Monumente und Dokumente aufzufinden und in ihrem kulturellen Kontext zu rekonstruieren, um damit einem zeitgenössischen politischen Zweck zu dienen – etwa der Legitimation von Herrschaftsansprüchen und Institutionen.«

1063 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 25: »Könige sind nach dem richtigen Handeln bezeichnet.«

1064 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 120: »ein adliger Deutscher«; »äußerst altehrwürdiges Buch«.

1065 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 121: »gleichsam *Konling*, womit unsere Vorfahren einen tapferen Mann bezeichneten.«

iemer iuuer ane vuan, / Von Got v wurde ein Engel è verleitet«. Den ›Meißner‹ interpretiert die moderne Forschung als Anspielung auf den Markgrafen Dietrich von Meißen, der sich, nachdem er eine gewisse Zeit lang die staufische Partei unterstützt hatte, schließlich wieder dem in der Kaiserbegrüßung apostrophierten Welfen Otto IV. zuwandte.¹⁰⁶⁶ Goldast fasst das Substantiv *Missenere* jedoch gänzlich anders auf und bemerkt in einer Marginalie (Abb. 46): »*Id est Missarius. Sic vocat pontificem*«¹⁰⁶⁷. Offenbar handelt es sich also bei dem *Missenere* in seinem Verständnis um eine als ›Messner‹ zu übersetzende Entlehnung zu lat. *missa* ›Messe‹, die metonymisch auf den Papst als obersten Messner bezogen wird. Die gesamte Strophe wird hierdurch als Thematisierung des Verhältnisses von Kaiser und Papst – und zwar des Verhältnisses einer Subordination des Papstes unter den Kaiser – perspektiviert und durch ihren Abdruck in den Isidor-Anmerkungen

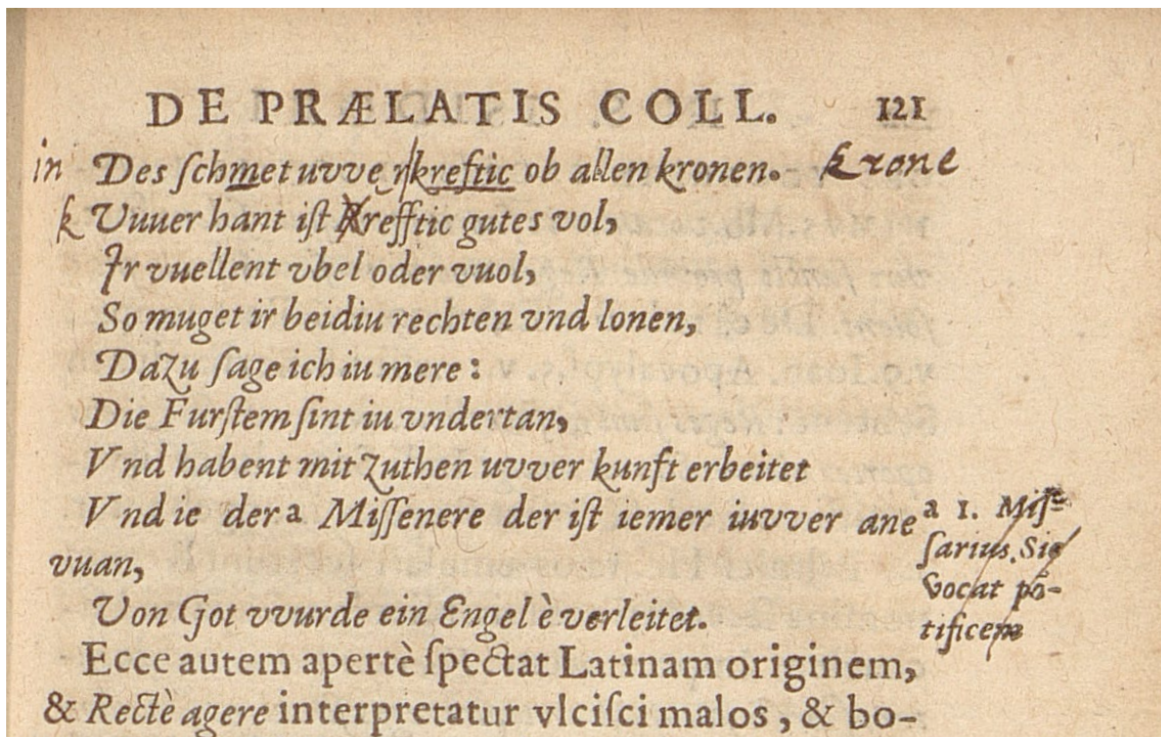


Abb. 46: Fortsetzung von Walthers ›Kaiserbegrüßung‹ mit Marginalie zum Terminus *Missenere* und handschriftlichen Korrekturen Goldasts (VALERIAN/ISIDOR², S. 121, Ausschnitt)

1066 Vgl. G. SCHWEIKLE, in: Werke, I, S. 364, S. 366f.; E. NELLMANN, ZFDPh 98, Sonderheft (1979), S. 27, S. 34–43; M. G. SCHOLZ, Walther, S. 74f.; die Frage, inwiefern Walthers Hervorhebung der Treue des Meißners gegenüber Otto IV. als ironisch zu bewerten ist, wird in der Forschung nicht einheitlich beantwortet, vgl. WALTHER VON DER VOGELWEIDE, Leich, Lieder, Sangsprüche, S. 23.

1067 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 121: »Das heißt ›Messner‹. So nennt er den Papst.«

in Goldasts konfessionspolitisch-juristische Agenda integriert. In seinem Privatexemplar des ›Valerian/Isidor‹ hat Goldast handschriftlich im Strophentext einige Korrekturen vorgenommen und diese Marginalie wieder gestrichen.

Auf den Seiten 151 bis 156 des ›Valerian/Isidor‹ zitiert Goldast sechs Strophen aus dem Corpus Walthers von der Vogelweide. Sie alle erscheinen in den Erläuterungen zum letzten Satz von Isidors ›De Praelatis‹: Isidor hatte hier gesagt, Gott habe seine Kirche der Macht weltlicher Potentaten anvertraut, und diese seien ihm dafür Rechenschaft schuldig.¹⁰⁶⁸ Im Wesentlichen interpretiert Goldasts diese sechs Strophen in ähnlicher Weise antikurial wie eben für die Kaiserbegrüßung dargestellt. Doch führt Goldast die weiteren Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ explizit als Quellentexte zum Machtverhältnis von Kaiser und Papst mit papstkritischer Stoßrichtung ein, indem er betont, der ›Codex Manesse‹ enthalte zahlreiche Lieder, »*quibus Imperatorem ad defensionem Reipublicae & Ecclesiae hortantur contra Romani Pontificis iniurias.*«¹⁰⁶⁹ Darauf lässt er eine Strophe (L 10, 17) des ›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtstons‹ ohne weitere Erläuterung folgen. Die Strophe wird »*Valthther Von der Vogelweide*«¹⁰⁷⁰ zugeschrieben, der im ›Valerian/Isidor‹ einzig an dieser Stelle namentlich genannt wird.

Im Folgenden hebt Goldast zunehmend auf die Notwendigkeit ab, die Kirche durch fürstliche Macht gegen die Ungerechtigkeit des Papstes zu verteidigen. Nur zwei Seiten nach der eben erwähnten Strophe (L 10, 17) des ›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtstons‹ druckt er nämlich die dritte Strophe (L 9, 16 = Kirchenklage) aus Walthers ›Reichston‹ ab. In dieser Strophe tadele ein »*nobili[s] German[us]*«, dass unter Kaiser Heinrich IV. statt einer Verteidigung der Kirche eine »*vastatio*«¹⁰⁷¹ stattgefunden habe.¹⁰⁷² Hinsichtlich des in der Strophe beschriebenen Widerstreits der »*Pfaffen vnd leyen*« und der abschließenden Wehklage des Einsiedlers »*hilf Herre diner Kristenheit*« bemerkt Goldast: »*In illâ autem verò iustâ defensione & diuinitus mandata, Principi adesse subditi debent, nec recusare auxilium vel contra eos, qui intra Ecclesiam contra Ecclesiam agunt.*«¹⁰⁷³ Ein latenter Appell Goldasts an den Leser, eine aus seiner Sicht schon im Mittelalter angemahnte,

1068 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 35: »*Nam siue augeatur pax & disciplina ecclesiae per fideles principes, siue soluat, ille ab eis rationem exiget, qui eorum potestati suam ecclesiam credidit.*« – »Denn ob nun der Frieden und die Zucht der Kirche durch gläubige Fürsten vermehrt oder aufgeweicht wird: Jener, der seine Kirche ihrer Macht anvertraut hat, wird von diesen dafür Rechenschaft verlangen.«

1069 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151: »mit denen sie den Kaiser zur Verteidigung des Reichs und der Kirche gegen die Ungerechtigkeiten des römischen Papstes anhalten.«

1070 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151.

1071 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 153: »Verwüstung.«

1072 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 153: »*In eo non obscure reprehensus est à nobili Germano Henricus IV. in laudato à me saepius libro[.]*« – »In diesem Punkt wurde Heinrich IV. in dem von mir bereits mehrmals gelobten Buch von einem adligen Deutschen unmissverständlich getadel[.]«

1073 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 154: »Bei jener gerechten und von Gott aufgetragenen Verteidigung müssen jedoch die Untergebenen dem Fürsten beistehen und dürfen ihre Hilfe auch gegen diejenigen nicht verwehren, die innerhalb der Kirche gegen die Kirche handeln.«

gleichwohl nach wie vor erforderliche Verteidigung der Kirche zu unterstützen, ist deutlich zu erkennen.¹⁰⁷⁴

Goldast erhöht nun die Schlagzahl der Walther-Zitate und lässt unmittelbar die erste Strophe (L 11, 6 = Papstmahnung) des ›Ottentons‹ folgen. Nirgends gibt Goldast zu erkennen, dass er in dieser Strophe, wie die moderne Forschung,¹⁰⁷⁵ eine Auseinandersetzung mit dem Bann sähe, mit dem Papst Innozenz III. Kaiser Otto IV. im Jahr 1210/1211 belegte. Vielmehr deutet Goldast Walthers Spruch als Kritik daran, dass Päpste trotz ihres Anspruchs darauf, Nachfolger Petri zu sein, sich entgegen der biblischen Vorgabe in 1. Petr. 5 auch weltliche Macht anmaßen, wo doch ihre Macht sich auf die Auslegung der Heiligen Schrift und die Korrektur der Sitten beschränken solle: »*Vbi potestas illa vastandi & perdendi tot gentes ac regiones impunè, quàm sibi arrogat is, qui se Petri illius successorem iac-titat?*«¹⁰⁷⁶ Angesichts einer derartigen Invektive gegen den Papst, die Goldast im unmittelbaren Kontext der Waltherschen Papstmahnung aufbaut und die seine Zustimmung für Walther als Reformator *avant la lettre* unverhohlen durchschei-nen lässt, ist der Einschätzung G. GERSTMAYERS, wonach im ›Valerian/Isidor‹ »[d]ie eigentlich innere Stellung Goldasts« zu Walthers Liedern »dunkel«¹⁰⁷⁷ bleibe, zu widersprechen.

Dieser Invektive gegen den Papst folgen dann – eingeführt als Worte eines »*Nobilis quidam Germanus [...] ex personâ Eremitae*«¹⁰⁷⁸ – eine weitere Strophe des ›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtstons‹ (L 10, 33) sowie des ›Ottentons‹ (L 11, 18 = Zinsgroschenstrophe) und hiernach wieder eine Strophe (L 10, 25) des ›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtstons‹. Die Strophen L 11, 18 und L 10, 25 hängt Goldast – unterbrochen nur durch den Hinweis »*Et alius*«¹⁰⁷⁹ – unmittelbar an die Strophe L 10, 33 an. Die Aneinanderreihung dreier antikurial auslegbarer¹⁰⁸⁰

1074 Vgl. auch L. VOETZ, ²Der Codex, S. 130: »Er [Goldast] sieht und bewundert in Walther vor dem Hintergrund seiner Zeit und seines Glaubens nicht primär den großen Lyriker, sondern einen kämpferischen vorreformatorischen Kritiker des Papstes und der Kirche [...].«

1075 Vgl. E. NELLMANN, ZFDPh 98, Sonderheft (1979), S. 30–32; G. SCHWEIKLE, in: Werke, I, S. 366f.; M. G. SCHOLZ, Walther, S. 76f.; WALTHER VON DER VOGELWEIDE, Leich, Lieder, Sangsprüche, S. 23.

1076 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 154: »Wo wäre hier jene Macht, so viele Völker und Regionen ungestraft zu verwüsten und zugrunde zu richten, die sich derjenige anmaßt, der sich oft Nachfolger jenes Petrus zu sein brüstet?« Vgl. auch NOVA VULGATA, Epistula Petri I, 5, 2–3 (S. 2114): »*Pascite, qui est in vobis, gregem Dei, providentes non coacto sed spontanee secundum Deum, neque turpis lucri gratia sed voluntarie, neque ut dominantes in cleris sed formae facti gregis.*« – »Weidet umsichtig die Herde Gottes, die euch gegeben ist, nicht aus Zwang, sondern aus freiem Willen gemäß Gottes Gebot, nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern freiwillig, nicht wie Herrscher über die Geistlichkeit, sondern als Vorbilder der Herde.«

1077 G. GERSTMAYER, Walther von der Vogelweide im Wandel der Jahrhunderte, S. 55.

1078 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 155: »adliger Deutscher [...] in der Rolle eines Einsiedlers.«

1079 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 155: »und ein anderer.«

1080 Die Zinsgroschenstrophe beruht auf Mt 22, 15–21, Mk 12, 13–17 und Lk 20, 20–26, vgl. WALTHER VON DER VOGELWEIDE, Leich, Lieder, Sangsprüche, S. 23 und ist insofern zwar nicht explizit auf den Papst und die Kirche bezogen, vgl. M. G. SCHOLZ, Walther, S. 77. Mit E. NELLMANN, ZFDPh 98, Sonderheft (1979), S. 34 ist aber festzuhalten, dass sie sich »in den Zusammenhang der antipäpstlichen Strophen des Ottentons vorzüglich einfügt« und darüber hinaus ebenso vorzüglich

Strophen muss beim zeitgenössischen Leser den Eindruck einer bereits in Goldasts Quelle – dem ›Codex Manesse‹ – breit angelegten Kirchenkritik erwecken. Dieser Eindruck wird zusätzlich dadurch verstärkt, dass alle zitierten Strophen nur bedingt als von demselben *nobilis Germanus* verfasst gekennzeichnet, ja in den beiden letztgenannten Fällen sogar *expressis verbis* einem anderen Dichter (›*Et alius*‹) zugeschrieben werden, als komme im ›Valerian/Isidor‹ eine ganze Reihe verschiedener kirchenkritischer deutschsprachiger Autoren des Mittelalters zu Wort. Ob Goldast dies nun bewusst so arrangierte oder ob die – von einigen Echtheitsfragen einmal abgesehen – persönliche Leistung des individuellen Dichters Walther Goldast entsprechend den Gepflogenheiten seiner Zeit¹⁰⁸¹ gegenüber der Aussagekraft der Texte zweitrangig erschien, muss freilich dahingestellt bleiben.

3.2.1.2 Entstehungszusammenhänge

Auf der letzten Seite der Isidor-Anmerkungen gibt Goldast an, der ›Valerian/Isidor‹ sei in Schobingers Haus entstanden. In seinem Werk weist Goldast auch an anderer Stelle darauf hin, dass er die handschriftliche Grundlage der Valerian- und der Isidor-Edition – den heutigen Codex Reginensis Latinus 339/II der Biblioteca Apostolica Vaticana in Rom¹⁰⁸² – »*in scrinio nobilissimi viri, Barptolomaei Schobingeri*«¹⁰⁸³ vorgefunden habe. Problematisch ist, dass Goldast auf der letzten Seite seiner Isidor-Anmerkungen den ›Valerian/Isidor‹ auf den 4. April 1599 datiert¹⁰⁸⁴, obwohl dieser erst 1601 publiziert wurde (Abb. 47). Die Datierung auf den 4. April 1599 steht überdies im scheinbaren Widerspruch zu einer Angabe Goldasts in seiner ›Verantwortung‹ im ›St. Galler Prozess‹, wonach er von Schobinger erst »*ohne gefeerd vmb das heilige Pfingstfäst*«¹⁰⁸⁵ (nach T. SCHIESS am 27. Mai 1599)¹⁰⁸⁶ zu einem längeren Aufenthalt in St. Gallen eingeladen worden sei. Zudem hielt sich Goldast nach eigener Angabe am 23. April 1599 in Zürich

zu Goldasts Erläuterungen zur kaiserlichen Schutzfunktion für die Kirche und zur Ungerechtigkeit des Papsts passt.

1081 Vgl. dazu G. GERSTMAYER, Walther von der Vogelweide im Wandel der Jahrhunderte, S. 56: »Die Sonderstellung, die das 19. Jahrhundert Walther einräumte, war diesen Menschen noch völlig unbekannt. Der Dichter war einer von vielen [...]«.

1082 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Wätt, S. 102, S. 136f.

1083 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 44: »im Bücherregal des hochangesehenen Bartholomäus Schobinger«.

1084 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 157: »*pridie Nonas Aprilis, ipso Isidori nostri festo die, A.N.D. CIO. ID.IC.*« – »4. April 1599, genau am Festtag unseres Isidor«. Die Möglichkeit, dass die Jahreszahl korrekterweise »*CIO. ID.CI.*« hätte lauten müssen, ist auszuschließen, wenn man bedenkt, dass sich Goldast im Frühjahr 1601 offenbar fast durchgehend in Genf aufhielt, vgl. das Kapitel 2.3.1.2. Auch L. VOETZ, »Der Codex, S. 129 nimmt Goldasts Datierung ernst und geht davon aus, dass dieser »das Werk im Wesentlichen bereits im Jahre 1599 im Hause Schobingers in St. Gallen erstellt hatte«. Dass Goldast zumindest Valerian bereits im Jahr 1599 in Briefen erwähnte, wird aus Antwortbriefen Konrad Rittershausens und Johann Wilhelm Stuckis deutlich, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 11 = EPISTULAE 3, fol. 252^v und EPISTULAE 1, Nr. 12.

1085 VERANTWORTUNG, S. 3.

1086 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 249, Anm. 1.

auf.¹⁰⁸⁷ Um diesen Widerspruch aufzulösen, nimmt T. SCHIESS an, Goldast habe sich zunächst Anfang April 1599 kurz bei Schobinger aufgehalten und dort den ›Valerian/Isidor‹ angefertigt,¹⁰⁸⁸ bevor er wenig später ein weiteres Mal und dann für einige Monate Schobingers Gast geworden sei. T. SCHIESS kommt zu seiner Einschätzung primär unter Berücksichtigung der in der thulemeyerschen Briefsammlung publizierten Schreiben an Goldast¹⁰⁸⁹ und lässt einige Briefe Goldasts aus dem Jahr 1599 unberücksichtigt, die heute in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrt werden. Unter diesen befinden sich drei Briefe Goldasts, die dieser im Mai 1599 bereits in St. Gallen aufgesetzt hat und deren ältester auf den 14. Mai datiert ist.¹⁰⁹⁰ Der von T. SCHIESS postulierte ›kürzere Aufenthalt‹ bei Schobinger im April und sein erster längerer Aufenthalt in St. Gallen rücken damit sehr nah aneinander.

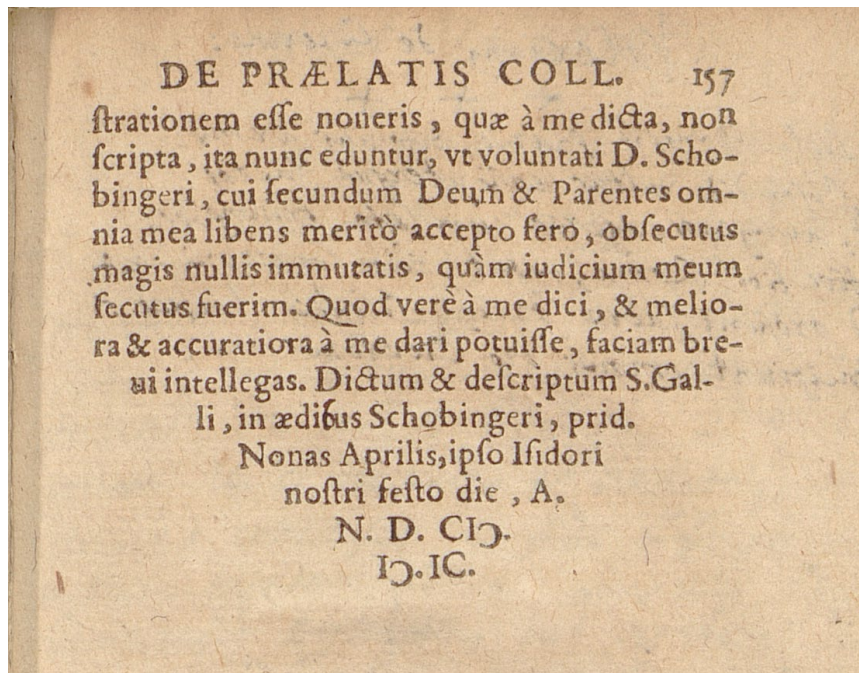


Abb. 47: Datierung der Anmerkungen des ›Valerian/Isidor‹ auf den 4. April 1599
(VALERIAN/ISIDOR², S. 157, Ausschnitt)

1087 Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Epicedia*, S. 40: »*Exaravi Tiguri metropoli nostra in aedibus CL. V. Gasparis Vuasari professoris Academici, Domini & Hospitis mei (imò nostri, quantus quantus est) amantissimi*« – »Geschrieben in unserer Großstadt Zürich im Hause des berühmten Kaspar Waser, des Professors der Akademie, meines, ja unseres – sei er auch noch so bedeutsam –, überaus freundlichen Herrn und Gastfreunds«.

1088 Vgl. T. SCHIESS, in: *Zu Goldasts Aufenthalt*, S. 249.

1089 Vgl. T. SCHIESS, in: *Zu Goldasts Aufenthalt*, S. 249 mit Anm. 2.

1090 Vgl. *EPISTULAE* 5, Nr. 1–3; auch Tabelle 2.3.1.2–1.

Möglicherweise hat Goldast im April 1599 lediglich den Grundstock seiner Anmerkungen zum ›Valerian/Isidor‹ angelegt und diesen dann im weiteren Verlauf des Jahres 1599 erweitert.¹⁰⁹¹ Auf einen längeren Überarbeitungsprozess könnte die den Anmerkungen vorgeschaltete Widmungsepistel¹⁰⁹² an den calvinistischen Theologen Théodore de Bèze (1519–1605)¹⁰⁹³ hindeuten, die erst auf den 12. Juli 1600 (nach dem Julianischen Kalender) datiert ist, als Goldast sich bereits in Genf aufhielt.

Hier ist zu bedenken, dass Schobinger und Goldast während dessen Genfer Zeit einen regen Büchertransfer betrieben,¹⁰⁹⁴ der es Goldast hätte ermöglichen können, die in St. Gallen begonnene Arbeit in Genf fortzuführen. Zu Beginn seiner Genfer Zeit standen Goldast allerdings zahlreiche Arbeitsmaterialien, die er während seines ersten längeren Aufenthalts bei Schobinger angelegt hatte, zunächst nicht zur Verfügung. Goldast beklagt sich hierüber gegenüber Waser in einem Brief vom Dezember 1599 und nimmt dabei auch Bezug auf die geplante Valerian-Edition: »*De ceteris meis opusculis quid scribam? Illa ne interierint, an exsistent etiam, incertus sum, ita nec litteras nec supellectilem S. Gallo accipio. Saltem unus Ferrandus fuisset, iam cum Valeriano fuisset excusus.*«¹⁰⁹⁵ Bei dem hier angesprochenen Werk, das zusammen mit Valerians ›De Bono Disciplinae‹ hätte publiziert werden sollen, handelt es sich um einen Traktat des Ferrandus von Karthago (gestorben 546/547)¹⁰⁹⁶, der sich mit den Befugnissen geistlicher Machthaber befasst und damit ganz auf der thematischen Linie der beiden schließlich im ›Valerian/Isidor‹ tatsächlich zur Publikation gelangten Editionen liegt.¹⁰⁹⁷ Schobinger konnte Goldast die Handschrift jedoch zunächst nicht beschaffen und fordert diesen daher in einem Brief vom 1. Februar 1600 dazu auf, die Publikation des ›Valerian/Isidor‹ noch aufzuschieben, bis er Näheres zur Ferrandus-Handschrift herausgefunden habe: »*De Ferrando Diacono vereor ne frustra simus. [...] quare Valeriani editionem tantisper dum certi quid super eo perscripsero, sustinebis*«¹⁰⁹⁸.

1091 Bezüglich des ebenfalls 1601 erschienenen ›Dositheus‹ erwähnt Goldast in EPISTULAE 2, fol. 7^v, dass er sich für diesen »foetus« eines Werks nur fünf Tage von der Empfängnis bis zur Geburt genommen habe.

1092 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 37–39.

1093 Vgl. Ch. STROHM, Calvinismus, S. 330f.; zur Biographie de Bèzes B. NICOLLIER, in: HLS, II, S. 375f.

1094 Vgl. hierzu S. 26.

1095 EPISTULAE 5, Nr. 9: »Was soll ich zu meinen anderen kleinen Werken schreiben? Ich bin mir sogar nicht sicher, ob sie verloren gegangen sind oder überhaupt noch existieren, ich erhalte ja weder Briefe noch meine Arbeitsmaterialien aus St. Gallen. Wäre das wenigstens allein mit dem ›Ferrandus‹ so gewesen, wäre er schon mit dem ›Valerian‹ gedruckt worden.«

1096 Vgl. zur Biographie Ferrandus' V. SAXER, in: ³LThK, III, Sp. 1243.

1097 Vgl. auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 120f. mit Anm. 20: Die handschriftliche Grundlage der Edition hätte demnach die Handschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangallensis 195 bilden sollen, vgl. auch FERRANDUS VON KARTHAGO, Liber [...] ad Reginum (Cod. Sang. 195).

1098 EPISTULAE 1, Nr. 17: »Bezüglich des Ferrandus Diaconus müssen wir uns, fürchte ich, getäuscht sehen. [...] Daher verschiebe die Edition des Valerian so lange, bis ich dir etwas Sicheres dazu im Detail schreiben werde«. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 164f. führt Schobingers und Goldasts Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek, wie der Ferrandus-Handschrift, darauf zurück, dass Jodokus Metzler, der Schobingers und

Obwohl Goldast seine St. Galler Arbeitsmaterialien zunächst nicht zur Verfügung standen und es bei der Beschaffung weiterer Handschriften, die zusammen mit der Valerian-Edition hätten publiziert werden sollen, zu Verzögerungen kam, scheint demnach bereits Anfang 1600 eine grundsätzlich druckfähige Fassung des späteren ›Valerian/Isidor‹ vorgelegen zu haben, die dann bis zum Druck im Jahr 1601 noch modifiziert worden sein mag. Der ›Valerian/Isidor‹ ist somit die älteste heute greifbare Spur der Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹, während die erhaltenen handschriftlichen Zeugnisse mit großer Wahrscheinlichkeit erst 1603 entstanden.

Einen interessanten Aspekt der Entstehungsgeschichte des ›Valerian/Isidor‹ stellt die Rolle Schobingers dar: Goldast gibt selbst an, die Edition Valerians und Isidors überhaupt erst »*Bartholomaei Schobingeri, viri nobilis atque eruditi suasu*«¹⁰⁹⁹ an die Hand genommen zu haben. Schobingers inhaltlicher Einfluss auf den ›Valerian/Isidor‹ manifestiert sich weiter in einer Bemerkung Goldasts am Ende des Werkes, der zufolge er die Primärtexte so ediert habe, »*ut voluntati D. Schobingeri [...] obsecutus magis nullis immutatis, quam iudicium meum secutus fuerim. Quod verè à me dici, & meliora & accuratiora à me dari potuisse, faciam breui intellegas.*«¹¹⁰⁰ Den schuldigen Dank gegenüber Schobinger als Förderer des Publikationsprojekts verbindet Goldast also durchaus mit dem Hinweis, dass seine und Schobingers Meinung zur Vorgehensweise im ›Valerian/Isidor‹ nicht immer kongruierten.

Die hier von Goldast angesprochene Uneinigkeit Schobingers und der eigenen Person in Detailfragen zum ›Valerian/Isidor‹ ist von eminenter Bedeutung für die innerhalb des Werks getätigten Aussagen zum ›Codex Manesse‹. Goldast umschreibt die Handschrift dort folgendermaßen: »*Exstat apud generosum Baronem &c. monumentum Poeticum antiquum & venerandum à Germanis nobilibus conscriptum in aula Henrici IV.*«¹¹⁰¹ Die Art der Erwähnung des ›Codex Manesse‹ – als Handschrift im Besitz des Barons von Hohensax – erregt das Missfallen Schobingers, worüber dieser Goldast in einem Brief vom 28. Juli 1601 in Kenntnis setzt, der in der Forschungsgeschichte zum ›Codex Manesse‹ viel beachtet wurde¹¹⁰². Schobinger

Goldasts Arbeiten in seiner Funktion als Stiftsbibliothekar unterstützt und diesen Handschriften zur Verfügung gestellt hatte, sich im Februar 1600 in Dillingen und dann von 1601 bis 1604 in Rom aufhielt.

1099 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 37: »auf Anraten Bartholomäus Schobingers, eines edlen und gelehrten Mannes«.

1100 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 157: »dass ich dem Willen des Doktor Schobinger [...] lieber ohne Änderungen gehorcht habe, als meinem eigenen Urteil zu folgen. Ich werde aber dafür sorgen, dass du [der Leser] binnen Kurzem siehst, was von mir noch hätte gesagt und besser und genauer hätte herausgegeben werden können.«

1101 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151: »Bei einem vornehmen Baron usw. ist ein altes und ehrenwertes dichterisches Denkmal vorhanden, das von deutschen Adligen am Hof Heinrichs IV. aufgeschrieben wurde.« W. WERNER, in: KOMMENTAR BAND, S. 28 und W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 4 identifiziert den genannten Baron mit dem 1596 ermordeten Johann Philipp von Hohensax, möglicherweise ist der Hinweis jedoch auf dessen Erben, Friedrich Ludwig, zu beziehen, dessen Erzieher Goldast wenig später werden sollte, vgl. S. 30f.

1102 Vgl. etwa K. ZANGEMEISTER, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 7 (1888), S. 346f.; T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 251; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars

moniert dort, »*quod apud Baronem & exstare illud [monumentum] notasti, apud me vidisse te scribturn mavelim, idque non sine ratione aliquâ, est enim liber ille quem Dux Bipontinus, Freherus & alii nec quiquam [sic!] ambierunt, in mea nunc manu*«¹¹⁰³. Schobinger ergänzt, der ›Codex Manesse‹ enthalte noch zahlreiche weitere Passagen, die man, wie die sieben Walther-Strophen im ›Valerian/Isidor‹, Goldasts Anmerkungen noch hinzufügen könne: »*hujus quidem generis plura habet, Historica quoque multa et politica, quae notis tuis non absque lepore et venustate magna passim aspergi possint*«¹¹⁰⁴. Der Brief Schobingers mit der Kritik an der Art der Erwähnung des ›Codex Manesse‹ könnte sich daher auch auf eine Vorstufe des ›Valerian/Isidor‹ und nicht unbedingt auf das letztlich gedruckte Werk beziehen.¹¹⁰⁵

Jedoch kritisiert Schobinger in seinem Brief nicht nur, dass Goldast den ›Codex Manesse‹ als Handschrift im Besitz des Barons von Hohensax einführt, sondern auch, dass er dessen bloße Existenz erwähnt – zu erkennen ist dies an der Konjunktion & (»*quod apud Baronem & exstare illud notasti*«). Verständlich wird dies erst vor dem Hintergrund eines innerhalb der Forschungsgeschichte nicht minder prominenten¹¹⁰⁶ Briefs, den Freher am 26. September 1601 an Goldast richtet: Dort erfährt man, dass Schobinger Freher zwischenzeitlich mitgeteilt

I (Nachdruck), S. 6; W. WERNER, in: KOMMENTARBAD, S. 29; W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 4; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 132.

- 1103 EPISTULAE 1, Nr. 45: »Was das betrifft, dass du angemerkt hast, dass es [das Denkmal] bei einem Baron ist und noch vorhanden ist: Ich hätte es lieber, wenn du geschrieben hättest, du hättest es bei mir gesehen, und das nicht ohne Grund; jenes Buch, um das der Herzog von Zweibrücken, Freher und andere erfolglos herumscharwenzelt sind, ist nämlich jetzt in meiner Hand«. Schon K. ZANGEMEISTER, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 7 (1888), S. 347, Anm. 7 identifiziert diesen Herzog von Zweibrücken als »Pfalzgraf und Herzog Johann I. von Zweibrücken, geb. 8. Mai 1550, † 12. Aug. 1604.« W. WERNER, in: KOMMENTARBAD, S. 29 betont hinsichtlich Schobingers Formulierung, der ›Codex Manesse‹ befinde sich »*in mea nunc manu*«, es sei »[m]erkwürdig [...], wieso Schobinger glaubt, Goldast darauf hinweisen zu müssen, die Handschrift sei jetzt (!) in seinen Händen, und wieso er sich veranlaßt sah, deren Inhalt Goldast gegenüber zu rühmen«. R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 2 will aus Schobingers Brief lesen, dass dieser den ›Codex Manesse‹ selbst erst 1601 von der Burg Forstegg entliehen habe, so auch B. A. WEIL, Die Rezeption des Minnesangs, S. 57.
- 1104 EPISTULAE 1, Nr. 45: »er hat freilich mehr von dieser Art, auch viel Historisches und Politisches, das man deinen Anmerkungen überall nicht ohne größte Anmut hinzufügen könnte.«
- 1105 Schobinger teilt in seinem Brief vom 28. Juli 1601 zudem mit, er habe einem Genfer Händler eine Handschrift zur Zustellung an Goldast gegeben, die »*usui tibi in Poëtis Valeriano subjugendis esse poterit*« – »dir beim Hinzufügen von Dichtern zum ›Valerian‹ nützlich sein kann«. Außerdem habe er die Ferrandus-Handschrift beigelegt. Dies könnte ebenfalls dafür sprechen, dass sich Schobingers Brief nicht auf den ›Valerian/Isidor‹ in der schließlich gedruckten Form bezieht. In EPISTULAE 2, fol. 3^r bis 4^r erwähnt Goldast am 10. August 1601 den kurz zuvor erteilten Druckauftrag zum ›Valerian/Isidor‹: »*D. Hadriani sententias iam curavi imprimi cum notis meis, ut et Valerianum*»; – »Kaiser Hadrians ›Sententiae‹ habe ich mit meinen Anmerkungen drucken lassen, wie auch den ›Valerian.« Die ›Sententiae‹ erschienen ebenfalls im Jahr 1601, vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], Dosithei Magistri Liber III.
- 1106 Vgl. etwa R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 56; K. ZANGEMEISTER, Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst 7 (1888), S. 347; T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 251; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 6; W. WERNER, in: KOMMENTARBAD, S. 29; W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 4; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 133.

hatte, der ›Codex Manesse‹ sei verbrannt.¹¹⁰⁷ Schobinger tat dies offenbar, um Frehers Bestrebungen, selbst mit dem ›Codex Manesse‹ arbeiten zu können, Einhalt zu gebieten. Es ist anzunehmen, dass er das Gerücht von der Vernichtung der Handschrift bereits einige Zeit zuvor gestreut hatte und dessen Glaubwürdigkeit nun durch den von Goldast im ›Valerian/Isidor‹ gewählten Wortlaut gefährdet sah. In der Tat erkundigt sich Freher in demselben Brief vom 26. September 1601 bei Goldast danach, ob noch Hoffnung darauf bestehe, den ›Codex Manesse‹ einzusehen, und bittet ihn um Mitteilung etwaiger Abschriften.

Dass Freher »das Märchen Schobinger's vom Untergang der Handschrift«¹¹⁰⁸ nicht glaubte, liegt nicht nur an der Art der Erwähnung des ›Codex Manesse‹ im ›Valerian/Isidor‹, sondern auch an einem Brief Goldasts an Freher. Zusammen mit diesem Brief übersendet Goldast am 23. August 1601 den fertigen ›Valerian/Isidor‹ an Freher und nimmt dabei explizit Bezug auf die sieben in den Isidor-Anmerkungen des beiliegenden Werks enthaltenen Walther-Strophen des ›Codex Manesse‹: »*Interim Valerianum mitto, hac conditione ne legas, praeterquam carmina illa Germanica, quae te oblectare possint: cetera nimium sunt μελαγχολία et insensata, quaeque ipse tum, cum ederentur, non agnoscebam.*«¹¹⁰⁹ Nicht nur lässt Goldast hier die von Schobinger kolportierte Vernichtung des ›Codex Manesse‹ gänzlich unerwähnt: Die gewählte Formulierung zur Mediokrität des übrigen Werks, zwar sicherlich als Bescheidenheitstopos zu werten, lässt keinen Zweifel daran, dass Goldast die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ als die eigentliche literarische Sensation des ›Valerian/Isidor‹ betrachtet. Auch Freher konzentriert sich in seiner Replik – dem Schreiben vom 26. September 1601 – bei der Beurteilung des ›Valerian/Isidor‹ vornehmlich auf die darin enthaltenen Zitate aus dem ›Codex Manesse‹: Er erkundigt sich nicht nur danach, ob der ›Codex Manesse‹ noch existiere und einzusehen sei, sondern bringt zugleich sein Gefallen an den von Goldast im ›Valerian/Isidor‹ publizierten Walther-Strophen zum Ausdruck. Zudem gibt Freher zu erkennen, dass er selbst bei einer bisher nicht genau rekonstruierbaren Gelegenheit den ›Codex Manesse‹ eingesehen hat:¹¹¹⁰ »*Quàm placuerunt versus illi Teutonici veteres, quos ex manu scripto libro cantilenarum Aulicarum vel Torneariarum, sub Henrico VII. Imperatore conscriptarum (quem apud Baronem Hobesaxicum & ipse vidi, et exscripta nomina canentium habeo, cum duabus primis Cantilenis Imperatoris Henrici & Conradi Regis) excerptisti, et servasti.*« Hinter der VII. verweist ein Asterisk auf die folgende marginale Ergänzung: »*id liquidò*

1107 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 46 = EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v: »*Audio enim, fide Schobingeri: libro incendio periisse, quod seriò animo excrucior.*« – »Ich höre nämlich, nach Angabe Schobingers, dass das Buch bei einem Brand vernichtet wurde, worüber ich mich schweren Herzens gräme.« Einen Brand auf der Burg Forstegg Ende des 16. Jahrhunderts erwähnt Goldast in ARS, I, S. 221.

1108 H. ZELLER-WERDMÜLLER, Jahrbuch für Schweizerische Geschichte 3 (1878), S. 80.

1109 EPISTULAE 2, fol. 7^v: »Einstweilen schicke ich dir den ›Valerian‹ unter der Bedingung, dass du jene deutschen Lieder liest, die dir gefallen könnten: Das Übrige ist allzu kindisch und charakterlos und von der Art, dass ich selbst es nicht anerkannt habe, als es zur Welt gebracht wurde.«

1110 Hier ist insbesondere an die Kontakte Frehers zu Stucki zu denken, vgl. W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 3f.; an Stucki war der ›Codex Manesse‹ wohl recht unmittelbar nach dem Tod Johann Philipps von Hohensax im Jahr 1596 gelangt, vgl. W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 15 sowie die S. 26 dieser Untersuchung.

mibi constat, indicio Marchionis Ottonis von Ludenburg mitt dem pfyle (qui sextus numero est) de quo videsis Buchholzerum in indice Chronologico sub anno 1308.«¹¹¹¹ Bemerkenswert ist, dass Freher mit dieser Ergänzung in seinem Brief unmittelbar in die philologische Diskussion mit Goldast einsteigt, der im ›Valerian/Isidor‹ die Entstehung des ›Codex Manesse‹ auf die Zeit Heinrichs IV. datiert hatte, wohingegen Freher an Heinrich VII. denkt.¹¹¹² Bereits im Jahr 1601 legen Goldast und Freher somit den Grundstein ihrer späteren gemeinsamen Bemühungen um den ›Codex Manesse‹, die nach Schobingers Tod und langen Verhandlungen im Jahr 1607 zur Überführung des ›Codex Manesse‹ nach Heidelberg führen sollten.

Außer am ›Valerian/Isidor‹ arbeitete Goldast im Jahr 1601 auch an einer Edition der ›Epistola paraenetica ad Valerianum cognatum de contemptu mundi et saecularis philosophiae‹ des Bischofs Eucherius von Lyon († um 450)¹¹¹³, die dieser im Jahr 432¹¹¹⁴ seinem Verwandten¹¹¹⁵ Valerian von Cemele gewidmet hatte. Zu der Arbeit an der Edition wurde Goldast insbesondere durch Freher ermuntert,¹¹¹⁶ dem er am 10. August eine Reihe textkritischer Erläuterungen zu der Eucherius-Epistel schickte. Am Ende dieser Liste bemerkt Goldast: »*quamvis, ex animo dico, criticae hae emendationes admodum sint molestae mihi et ingratae, nec disquirere possim, cui magno bono. Jurisprudentiae et philosophiae practicae studium, quod magnam partem ex his patribus capio, potiora nunc mihi sunt.*«¹¹¹⁷ In der Zeit um und kurz nach 1600 beginnt Goldast also offenbar damit, für seine editorischen Tätigkeiten einen Mehrwert zu verlangen, der über einen nach moderner Terminologie als rein textkritisch-editionsphilologisch zu bezeichnenden Anspruch hinausgeht und sich deutlich in der konfessionspolitischen Färbung seiner Anmerkungen zum ›Valerian/Isidor‹ niederschlägt.

1111 EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v: »Wie sehr haben mir jene alten deutschen Verse gefallen, die du aus einer Handschrift mit unter Kaiser Heinrich VII. aufgezeichneten höfischen oder Turnier-Liedern genommen und sie gerettet hast, die ich beim Baron von Hohensax auch selbst gesehen und aus der ich die Namen der Sänger zusammen mit den beiden ersten Corpora, Kaiser Heinrich und König Konrad, herausgeschrieben habe.« Und: »Das steht für mich sicher fest aufgrund der Angabe Markgraf Ottos von Ludenburg [= Otto IV. von Brandenburg] mitt dem pfyle, der der sechste in der Abfolge ist und zu dem du bei Buchholzer im Chronologischen Index unter dem Jahr 1308 nachschauen sollst.« Die Textwiedergabe in EPISTULAE 1, Nr. 46 weicht teils ab, insbesondere ist die Marginalie in den Haupttext integriert. A. BUCHHOLZER, Index, S. 399 enthält für das Jahr 1308 tatsächlich Angaben zu Heinrich VII.

1112 Vgl. hierzu auch S. 77.

1113 Zur Biographie Eucherius' vgl. J. SCHÄFER, in: ÖHL (›Eucherius von Lyon‹); C. M. KASPER, in: ³LTHK, III, Sp. 975; die ›Epistola paraenetica ad Valerianum cognatum de contemptu mundi et saecularis philosophiae‹ ist abgedruckt in [J. P. MIGNE], Joannis Cassiani opera, [II], Sp. 711–726.

1114 Vgl. J. SCHÄFER, in: ÖHL (›Eucherius von Lyon‹).

1115 Vgl. R. NÜRNBERG, in: ³LTHK, X, Sp. 524.

1116 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 40, Nr. 46 = EPISTULAE 3, fol. 38^r bis 39^v. Der postume Katalog der Bibliothek Goldasts aus dem Jahr 1641 verzeichnet Eucherius' Werk in Goldasts Besitz, vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 17.

1117 EPISTULAE 2, fol. 4^r: »Gleichwohl sind mir diese textkritischen Besserungen, ehrlich gesagt, äußerst lästig und missliebzig und ich kann keinen großen Nutzen darin finden. Das Studium der Rechtswissenschaft und der Praktischen Philosophie sind mir jetzt wichtiger, weil ich aus diesen Autoritäten großen Nutzen ziehe.«

3.2.1.3 Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104

Der 1601 publizierte ›Valerian/Isidor‹ dürfte älter als die Handschrift VadSlg Ms 104 sein, die mit großer Wahrscheinlichkeit erst im Jahr 1603 entstand. Goldast könnte demnach bei der Erstellung des ›Valerian/Isidor‹ nicht auf VadSlg Ms 104 zurückgegriffen haben. Die nachfolgende Untersuchung des Verhältnisses des ›Valerian/Isidor‹ zum ›Codex Manesse‹ und zu VadSlg Ms 104 kann somit eine späte Datierung von VadSlg Ms 104 auf das Jahr 1603 indirekt bekräftigen, sofern sich keine unmittelbaren Parallelen zwischen beiden Werken zeigen.

In den handschriftlichen ›Hypomnemata‹ sind die Exzerpte zu den sieben Strophen Walthers von der Vogelweide, die im ›Valerian/Isidor‹ gedruckt wurden, in keiner Weise besonders hervorgehoben. Die ›Hypomnemata‹ enthalten lediglich Exzerpte zu drei dieser Strophen (Strophe 11 des Corpus = L 11, 30; Strophe 2 = L 9, 16; Strophe 7 = L 10, 25). Schon aufgrund dieses Befundes ist ganz offensichtlich, dass Goldast seine Walther-Zitate für den ›Valerian/Isidor‹ unmöglich alleine anhand der ›Hypomnemata‹ ermitteln konnte, sondern Zugang zum ›Codex Manesse‹ oder einer Abschrift benötigte.

Zudem ergeben sich auch für die drei Walther-Strophen, die Goldast im ›Valerian/Isidor‹ abgedruckt *und* in den ›Hypomnemata‹ exzerpiert hat, kaum Parallelen: Aus Walthers Kaiserbegrüßung (L 11, 30) exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ den Terminus *missenere* (VadSlg Ms 104, 61, 20). Er ergänzt das Exzerpt um keinerlei Erläuterungen, sodass nicht zu entscheiden ist, ob er den Terminus hier – wie im ›Valerian/Isidor‹ – ebenfalls fälschlicherweise für eine Referenz auf den Papst als den ›obersten Messner‹ hält. An anderer Stelle notiert Goldast zu dem Exzerpt »*stoltze Missener*« (VadSlg Ms 104, 63, 7) in den ›Hypomnemata‹ jedenfalls die Übersetzung »*Meißner*« (VadSlg Ms 104, 63, 7).

Aus der Kirchenklage (L 9, 16) des ›Reichstons‹ zieht der kirchenkritisch interessierte Goldast in den ›Hypomnemata‹ drei Exzerpte:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:

ze rome horte ich lie- / gen·

vñ zwene künige kriegen· [...]

owe der babst iſt ze iung hilf / herre diner kriſtenbeit·¹¹¹⁸

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 61, 6–8):

§. 2. *Rome liegen*

zwene künige kriegen) Otto et Philippus. vide §. 3.

babst ist ze iung) zeschwach.¹¹¹⁹

Bei dem Exzerpt »*babst ist ze iung*« paraphrasiert Goldast *ze iung* mit »*zeschwach*« (VadSlg Ms 104, 61, 8), interpretiert das Adjektiv mhd. *iunc* also gerade nicht in einem wörtlichen Sinne als Altersangabe. Die Wehklage des Einsiedlers am Ende der Kirchenklage (L 9, 16) avanciert in diesem Verständnis zu einer Klage über die *Schwäche* des Papstes. Hieraus ergibt sich eine eigentümliche Verschiebung der Bewertung des Papstes in den ›Hypomnemata‹ gegenüber dem ›Valerian/Isidor‹, wo doch der Papst weniger als machtlos gegenüber dem Unrecht innerhalb der

1118 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^{ab}, 12f., fol. 125^{ab}, 24f.

1119 »[...] *zwene künige kriegen) Otto und Philipp. Siehe §. 3. [...]*«

Kirche denn vielmehr als dessen machtbesessener Urheber erscheint. Zu dem Exzerpt »zwene künige kriegen« vermerkt Goldast: »*Otto et Philippus. vide §. 3.*«. Während er die Kirchenklage Walthers im ›Valerian/Isidor‹ als Kritik an Kaiser Heinrich IV. eingeführt hatte,¹¹²⁰ bezieht er die Strophe in den ›Hypomnemata‹ also korrekt auf den Machtkampf zwischen Otto von Braunschweig und Philipp von Schwaben. Bekanntlich wird dieser im letzten Vers der Weltklage (L 8, 28) namentlich erwähnt, worauf Goldast in den ›Hypomnemata‹ denn auch verweist (»*vide §. 3.*«).¹¹²¹ Ein direkter Zusammenhang zwischen Goldasts Einträgen in den ›Hypomnemata‹ und dem Abdruck der Kirchenklage im ›Valerian/Isidor‹ ist hier also nirgends zu erkennen, vielmehr liegen zwei völlig diskrepante Interpretationen Goldasts vor.

Ein ähnliches Bild ergibt sich für die dritte derjenigen im ›Valerian/Isidor‹ abgedruckten Strophen, zu der die ›Hypomnemata‹ Exzerpte umfassen (L 10, 25). Aus ihr zieht Goldast zwei Exzerpte:

›Codex Manesse‹, Walther von der Vogelweide:
fo spreche ir hant den armē zû / fe das ift din. [...] *do gab ir er- / ste teil der künic sstantin.*¹¹²²

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 61, 18f):
§. 7. Zuse
Constantin) Magnus.¹¹²³

Zu den beiden Begriffen *Zuse* und *Constantin*, die er in den ›Hypomnemata‹ exzerpiert, äußert sich Goldast im ›Valerian/Isidor‹ nicht weiter. Allerdings verschmilzt Goldast bei dem Begriff *Zuse/zuse* sowohl in den ›Hypomnemata‹ als auch im ›Valerian/Isidor‹ die Präposition mhd. *zuo* »zu« graphisch mit dem Imperativ mhd. *sê* »sieh!«,¹¹²⁴ obwohl beide Wörter im ›Codex Manesse‹ durch einen Zeilenumbruch eindeutig voneinander getrennt sind. Eine direkte Beziehung zwischen dem ›Valerian/Isidor‹ und den ›Hypomnemata‹ lässt sich allein hierdurch jedoch keinesfalls nachweisen.

Im ›Valerian/Isidor‹ druckt Goldast neben den Walther-Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ drei Marginalien ab. Ein eindeutiger direkter Bezug zu den ›Hypomnemata‹ ist auch hier nirgends zu erkennen. Bei der ersten Marginalie handelt es sich um Goldasts Hinweis »*Id est Missarius. Sic vocat pontificem*«¹¹²⁵, mit dem Goldast das Substantiv *Missenere* umschreibt. Für sie gibt es in den ›Hypomnemata‹ kein direktes Pendant.

Für die zweite Marginalie ergibt sich eine Differenz gegenüber den ›Hypomnemata‹: Neben die Walther-Strophe L 10, 17 setzt Goldast im ›Valerian/Isidor‹ eine Marginalie, die sich auf die Bedeutung des transitiven Verbs mhd. *irren* in dem Vers »*Irre och etlichen, der Got vnd in geirret hat*« bezieht. In der Marginalie fasst Goldast das Verb ganz anders auf als in den ›Hypomnemata‹. Während das

1120 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 153.

1121 Von Goldasts Kenntnis des Konflikts zwischen Otto und Philipp zeugt VadSlg Ms 104, 133, 15f.

1122 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^{va}, 30f., fol. 125^{va}, 33f.

1123 »[...] *Constantin*) der Große.«

1124 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 156. Der Vers lautet dort: »*So spreche ir hant den armen zuse das ist din*«.

1125 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 121: »Das heißt ›Messner‹. So nennt er den Papst.«; vgl. S. 222f.

Verb mhd. *irren* im ›Valerian/Isidor‹ für Goldast etwa die Bedeutung ›Anstoß erregen, gegen jemanden handeln, verletzen‹ hat, fasst er es in den ›Hypomnemata‹ als ›nicht richtig über jemanden denken‹ auf:

›Valerian/Isidor‹:

*Irren. est offendere, facere contra aliquem, laedere, à Latino errare.*¹¹²⁷

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 61, 15):

*irrent) errare aliquem id est non rectè de eo sentire.*¹¹²⁶

Eine gewisse Parallele zu den ›Hypomnemata‹ ergibt sich einzig für die dritte Marginalie. In Walthers Papstmahnung (L 11, 6) erscheint mehrfach das verallgemeinernde Pronomen mhd. *swer*.¹¹²⁸ In einer Marginalie erläutert Goldast, dass im Deutschen früher dem *VV* stets ein *S* vorangestellt worden sei. Derselbe Gedanke findet sich in den ›Hypomnemata‹ unter Goldasts Notizen zum Kaiser-Heinrich-Corpus des ›Codex Manesse‹:

›Valerian/Isidor‹:

*ita veteres literam S. proponebant vocali VV.*¹¹²⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 1, 20–22):

*Hoc est notandum, vocali W. semper praeponi litteram S. in vocibus Swen, swer, swan, swa, Swie, Swelb, swas,*¹¹³⁰

Die Analogie des Inhalts und der Formulierung ist deutlich, jedoch wiederum nicht zwingend genug, um einen direkten Bezug zwischen dem ›Valerian/Isidor‹ und den ›Hypomnemata‹ beziehungsweise die Richtung eines solchen Bezugs zu erweisen.

Insgesamt stellen sich der ›Valerian/Isidor‹ und die ›Hypomnemata‹ somit als zwei separate Projekte Goldasts dar, zwischen denen fast keine Parallelen existieren. Dies bekräftigt indirekt die Datierung von VadSlg Ms 104 auf das Jahr 1603. Der ›Valerian/Isidor‹ steht demnach wohl allein in einem direkten Verhältnis zum ›Codex Manesse‹, das sich wie folgt darstellen lässt (Abb. 48):

1126 ›irrent) jemanden irren bedeutet ›nicht richtig über ihn denken‹. Der Eintrag bezieht sich auf das Erscheinen des Verbs mhd. *irren* in der vorangehenden fünften Strophe (L 10, 9) des Walther-Corpus im ›Codex Manesse‹, ist jedoch um den Hinweis ergänzt, dass das Verb auch in der sechsten, siebten und achten Strophe des Corpus erscheint (VadSlg Ms 104, 61, 16).

1127 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 151: ›*Irren*. Das heißt ›Anstoß erregen, gegen jemanden handeln, verletzen‹, vom Lateinischen *errare*.‹

1128 Vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 154: ›*Ir sprachent, Suuer dich segne, das der gesegnet si, / Suuer dir fluche, der si verfluchet mit fluche vol messen*.‹

1129 VALERIAN/ISIDOR¹, S. 154: ›So haben die Alten den Buchstaben S dem stimmhaften Buchstaben VV vorangestellt.‹

1130 ›Beachtenswert ist, dass dem stimmhaften Buchstaben W in den Ausdrücken *Swen, swer, swan, swa, Swie, Swelb, swas* stets der Buchstabe S vorangestellt wird.‹ Vgl. hierzu auch S. 256.

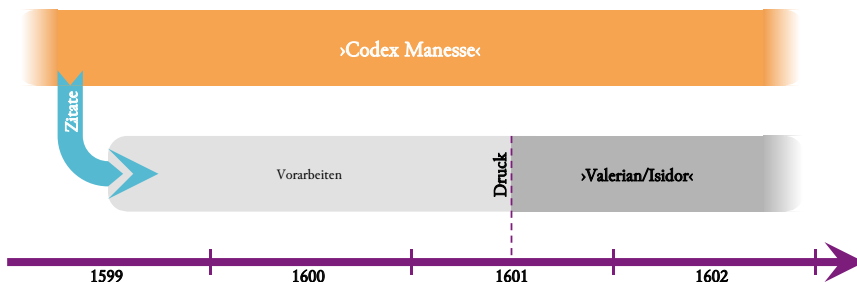


Abb. 48: Verhältnis des ›Codex Manesse‹ und des ›Valerian/Isidor‹ zueinander

3.2.2 ›Paraenetic‹

3.2.2.1 Anlage und Schwerpunkte

Mit seinen ›Paraenetic‹ erweitert Goldast 1604 die Kenntnis des ›Codex Manesse‹ in der *respublica litteraria* ganz beträchtlich,¹¹³¹ indem er hier erstmals drei ganze Corpora des ›Codex Manesse‹ – ›König Tirol‹, den ›Winsbecken‹ und die ›Winsbeckin‹ – ediert. Diese drei deutschsprachigen Texte erscheinen in den ›Paraenetic‹ neben einer ganzen Reihe lateinischer Editionen spätantiker beziehungsweise mittelalterlicher kirchlicher und moralischer Autoritäten. Zusammengehalten werden alle von Goldast in den ›Paraenetic‹ publizierten Texte durch ihren gemeinsamen didaktisch-mahnenden Inhalt, der für die gesamte Anthologie titelgebend wurde. Das Werk weist die folgende Struktur auf:

Tabelle 17: Struktur der ›Paraenetic‹

Bestandteil der ›Paraenetic‹	Seite
Titelblatt: alle acht edierten (tatsächlichen und fiktiven) Autoren	[1]
Widmung	3–6
Edition: 1. Valerian – ›De Bono Disciplinae Sermo‹	7–17
Anmerkungen: Valerian	18–22
Anmerkungen: ›De Bono Disciplinae Sermo‹	23–39

1131 Vgl. A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 380, wonach die ›Paraenetic‹ »lange Zeit die wichtigste Überlieferungsquelle altdeutscher Literatur« waren; R. SILLIB, in: Die Manessische Lieder-Handschrift, [II], S. 29: »So ist Goldast der erste gewesen, der weitere Kreise wenigstens mit Teilen unserer Liederhandschrift [des ›Codex Manesse‹] bekannt gemacht hat«. Die Rezeptionsgeschichte der ›Paraenetic‹ bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts hat A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 97–115 dargestellt.

Tabelle 17 (Fortsetzung)

Bestandteil der ›Paraenetic‹	Seite
Titelblatt: (Pseudo?)Columban – ›Carmina‹	[41]
Widmung	43–46
Edition: 2. (Pseudo?)Columban – ›Carmina‹	47–68
Anmerkungen: Columban und ›Carmina‹	69–139
Titelblatt: Columban und Dinamius Grammaticus – ›Epistolae‹	[141]
Edition: 3. Columban und Dinamius Grammaticus – ›Epistolae‹	143–149
Anmerkungen: ›Epistolae‹	150–157
Titelblatt: Columban – ›Regula Monachorum‹, Pseudo-Basilius – ›Ammonitiones‹, Pseudo-Boethius – ›De Moribus‹	[159]
Widmung	161–163
Edition: 4. Columban – ›Regula Monachorum‹	166–180
Edition: 5. Pseudo-Basilius – ›Ammonitiones‹	181–213
Edition: 6. Pseudo-Boethius – ›De Moribus‹	214–222
Anmerkungen: ›Regula Monachorum‹	223–235
Anmerkungen: ›Ammonitiones‹	236–244
Anmerkungen: ›De Moribus‹	245–251
David Schobinger – Lesarten zu ›De Moribus‹	252–255
Titelblatt: ›König Tirol‹, ›Winsbecke‹, ›Winsbeckin‹	[257]
Widmung, Testimonien, Urteil Johann von Schellenbergs	259–271
Edition: 7. ›König Tirol‹-Corpus des ›Codex Manesse‹	[272]–287
Edition: 8. ›Winsbecke‹-Corpus des ›Codex Manesse‹	[288]–321
Edition: 9. ›Winsbeckin‹-Corpus des ›Codex Manesse‹	[322]–340
Titelblatt: Anmerkungen zu ›König Tirol‹, ›Winsbecke‹ und ›Winsbeckin‹	[343]
Vorrede	345–349
Anmerkungen: ›König Tirol‹	350–386
Anmerkungen: ›Winsbecke‹	387–443
Anmerkungen: ›Winsbeckin‹	444–458
Titelblatt: Konrad Rittershausen – Konjekturen zu den ›Panegyrici veteres‹	[461]
Widmung	463–468
Konrad Rittershausen – Konjekturen zu den ›Panegyrici veteres‹	469–482

Tabelle 17 (Fortsetzung)

Bestandteil der ›Paraenetic‹	Seite
<i>Omissa</i>	483–[494]
<i>Register</i>	[495]–[518]
<i>Autorenregister</i>	[519]–[537]

Die ›Paraenetic‹ enthalten entsprechend dem Titelblatt¹¹³² Editionen zu Texten acht tatsächlicher und fiktiver¹¹³³ Autoren, umfassen jedoch Editionen zu neun¹¹³⁴ Texten beziehungsweise Textgruppen. Die äußerst komplexe Struktur der ›Paraenetic‹ kann, ausgehend von diesen neun edierten Texten beziehungsweise Textgruppen als Kern des Werks, unter formalen Gesichtspunkten in drei Triaden aus jeweils drei Editionen unterteilt werden:

- **Triade I:** Valerian – ›De Bono Disciplinae Sermo‹
(Pseudo?-)Columban – ›Carmina‹
Columban und Dinamius Grammaticus – ›Epistolae‹
- **Triade II:** Columban – ›Regula Monachorum‹
Pseudo-Basilius – ›Ammonitiones‹
Pseudo-Boethius – ›De Moribus‹
- **Triade III:** ›König Tirol‹-Corpus des ›Codex Manesse‹
›Winsbecke‹-Corpus des ›Codex Manesse‹
›Winsbeckin‹-Corpus des ›Codex Manesse‹

In der ersten Triade wird jeder neuen Textedition ein separates Titelblatt vorangestellt; Goldasts Anmerkungen zu sprachlichen Besonderheiten, zu Parallelstellen und zur Person des Autors folgen dem edierten Text jeweils unmittelbar. In der zweiten und dritten Triade wird hingegen jeweils ein einziges separates Titelblatt für die als Block folgenden drei edierten Texte verwendet, die Anmerkungen zu allen drei Texten folgen dann ebenfalls blockweise auf die Editionen. Die Editionen der ersten und zweiten Triade sind lateinisch, als dritte Triade erscheinen die deutschsprachigen Editionen zu den drei Corpora des ›Codex Manesse‹, wobei nur hier auch den Anmerkungen Goldasts ein separates Titelblatt und eine Vorrede an den Leser vorangestellt werden.

1132 Vgl. PARAENETICI¹, S. [1].

1133 Die Namen ›König Tirol‹, ›Winsbecke‹ und ›Winsbeckin‹ in den Corpusüberschriften des ›Codex Manesse‹ werden von Goldast als Namen realer Autoren verstanden. So bemerkt er in PARAENETICI¹, S. 350 zu ›König Tirol‹: »*Tamen ut ficta non habeam nomina, adducor reliquorum Principum, qui adiuncti, carminibus, Heinrici Imperatoris, Chuonradi Regis Romanorum [...].*« – »Dazu, dass ich die Namen nicht für fiktiv halte, bringen mich die Corpora der übrigen Fürsten, die benachbart sind, Kaiser Heinrichs, Konrads des Königs der Römer [...].«

1134 Lediglich fünf lateinische und drei deutschsprachige Texte unterscheidet H. WEBER, in: *Mystik*, S. 22.

Eröffnet werden die ›Paraeneticī, im Anschluss an eine Epistel an Schobinger, durch eine überarbeitete Neuedition von Valerians ›De Bono Disciplinae Sermo‹. Goldast verdichtet hier seine Anmerkungen zu dieser Edition von 67 (›Valerian/Isidor‹: S. 43–109) auf nur 17 (›Paraeneticī‹: S. 23–39) Druckseiten.¹¹³⁵ Er lässt den edierten Text in den ›Paraeneticī‹ somit gegenüber dem ›Valerian/Isidor‹ stärker für sich sprechen, ohne die Leserzeption gezielt zu lenken.¹¹³⁶

Auf die Neuedition Valerians folgen nach einer Widmungsepistel an Markus Welser fünf Gedichte im Umfang von vier bis 205 Versen, die Columban dem Jüngeren (um 542–615)¹¹³⁷ zugeschrieben werden und die Titel ›Ad Hunaldum‹, ›Ad Sethum‹, ›Ad Fedolum‹, ›In mulieres‹ und ›Monosticha‹ tragen. Die Zuschreibung der *carmina* an Columban steht heute unter »serious doubt [...], despite the fact that it has been, and continues to be, passionately defended in some quarters«¹¹³⁸. Inhaltlich überwiegt in ihnen entsprechend dem Programm der ›Paraeneticī‹ die Didaxe, wobei insbesondere ›Ad Hunaldum‹ und ›Ad Sethum‹ die Botschaft eines unüberhörbaren *memento mori* vermitteln und solchermaßen dem kurz nach 1600 aufkommenden barocken *vanitas*-Empfinden entgegenkommen.¹¹³⁹

Es folgt eine Edition dreier Briefe, von denen die ersten beiden wiederum Columban und der letzte einem Dinamius Grammaticus¹¹⁴⁰ zugeschrieben werden. Ähnlich den *carmina* (Pseudo-)Columbans kommt auch hier die Überlegenheit des *amor aeterni* über den *amor temporalium* zur Anschauung, indem die

1135 So erscheinen in den ›Paraeneticī‹ gegenüber dem ›Valerian/Isidor‹ keine Erläuterungen mehr zu den Stichwörtern »neglegitur disciplina«, »inflammata«, »custodit« und »fili ne deficias« des Valerian-Texts, vgl. VALERIAN/ISIDOR¹, S. 49f. Vereinzelt erläutert Goldast jedoch auch neue Stichwörter, etwa die Textstelle »Numero dividit« in PARAENETICI¹, S. 34.

1136 Diese Tendenz beobachten G. CASPARY, Späthumanismus, S. 13f., S. 212 und bereits M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 324 auch für ¹MSRI, I, [S. 3 der Vorrede]: »Quam procul ab antiquis istis moribus ac Pontificibus, quibus res Ecclesiastica olim stetit, posteriores Papae recesserint, & quanto deterius hodie sint ingeniati, vel me tacente, res ipsa loquitur, quae in propatulo est.« – »Wie weit sich die späteren Päpste von diesen alten Sitten und Päpsten entfernt haben, durch die die Kirche einst Bestand hatte, und wie viel schlechter sie heutzutage geartet sind, spricht die Sache, die ja öffentlich ist, auch von selbst aus, wenn ich schweige.« Der Gedanke erscheint ebenfalls in ARS, II, S. [IV]: »& si taceant ipsi, res palam loquitur.« – »Und mögen sie selbst auch schweigen, spricht doch die Sache selbst offen.« Beide Formulierungen lehnt Goldast an Ciceros Rede ›Pro Milone‹ an, vgl. [M. T. CICERO], Orationes, Pro Milone, 24 (S. 27): »[...] ut eo tacente res ipsa loqueretur« – »[...] sodass die Sache für sich sprechen würde, auch wenn er schweigt«.

1137 Vgl. V. SCHAUBER, H. M. SCHINDLER, in: ²HUNIJ, S. 604f.; J. SCHÄFER, in: ÖHL (›Kolumban der Jüngere‹). H. LUTTERBACH, in: ³LTHK, II, Sp. 1268 gibt als Lebenszeit 543–616 an.

1138 N. WRIGHT, in: Columbanus, S. 30. Die Aussage bezieht sich auf die fünf Gedichte in den ›Paraeneticī‹ sowie das ebenfalls Columban zugeschriebene ›Carmen navale‹ und das Gedicht ›Mundus iste transibit‹.

1139 Vgl. etwa PARAENETICI¹, S. 49 (›Ad Sethum‹): »Haec, dum vita volat, vigili qui mente retractat, Spernit avaritiam, vanosque refutat honores.« – »Wer dies mit wachsamem Geist bedenkt, während das Leben nur so dahinfliegt, der verachtet die Habgier und weist eitle Ehren zurück.«

1140 Goldast nimmt an, Dinamius habe rund 100 Jahre vor Columban gelebt, vgl. PARAENETICI¹, S. 157 und A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 59. Zu den Schwierigkeiten der Identifikation des Dinamius Grammaticus vgl. C. JEUDY, in: History of Linguistic Thought, S. 138f. Die bei Goldast abgedruckte *epistula* entspricht dem bei C. JEUDY besprochenen Prolog.

Vergänglichkeit irdischen Lebens vor Augen geführt wird.¹¹⁴¹ Goldasts Textauswahl entspricht also auch hier dem didaktischen Charakter der ›Paraenetic‹.

Dies gilt auch für die vierte lateinische Textedition, die ›Regula Monachorum Columbans, die nach einem eigenen Titelblatt (S. 159) die zweite Triade eröffnet.¹¹⁴² Die folgende Edition der ›Ammonitiones‹, die fälschlicherweise¹¹⁴³ Basilius dem Großen (um 330–379)¹¹⁴⁴ zugeschrieben sind, liegt ebenfalls ganz auf der Linie der moralisierend-didaktischen Ausrichtung der ›Paraenetic‹. Die ›Ammonitiones‹ sind – wie auch die drei deutschsprachigen Editionen aus dem ›Codex Manesse‹ – als Rede eines Elternteils an das eigene Kind angelegt, wiewohl die hier dargestellte Vater-Sohn-Relation metaphorisch zu verstehen und eigentlich auf die Instruktion eines Novizen für das rechte monastische Leben zu beziehen ist.¹¹⁴⁵ Dementsprechend reicht das Themenspektrum von Duldsamkeit über Züchtigkeit und Wachsamkeit hin zum Fasten,¹¹⁴⁶ auch fehlt es nicht an Passagen, die sich vor dem aufkommenden barocken Wertempfinden als *contemptus mundi* deuten lassen.¹¹⁴⁷ Dass sich auch der letzte der in den ›Paraenetic‹ edierten lateinischen Texte – die Abhandlung ›De Moribus‹ – bestens in das didaktische Prinzip der Anthologie fügt, erschließt sich bereits aus dessen Titel. Das Werk ist in den ›Paraenetic‹ Boethius zugeschrieben, stammt aber wohl nicht von diesem. In den ›Hypomnemata‹ verweist Goldast auf ›De Moribus‹ als Werk Senecas.¹¹⁴⁸

1141 Vgl. PARAENETICI¹, S. 144: »*Dum ergo nihil es, ò mortalis Vita, nisi uia, imago fugitiua, aut inanis, aut nubes, incerta, & fragilis, & umbra, & somnium, sic per te iter agendum est, tam sollicitè, tam cautè, tam expeditè, ut uiatorum more ad ueram Patriam omnibus intellegendibus festinandum sit [...]*.« – »Da du also nichts bist, oh sterbliches Leben, als ein Weg, ein flüchtiges Bild, oder leer, oder eine Wolke, ungewiss und zerbrechlich, ein Schatten, ein Traum, muss man seinen Weg durch dich auf die Weise so sorgsam, so vorsichtig, so ungebunden nehmen, dass alle, die dies einsehen, wie Wanderer in die wahre Heimat eilen müssen [...]«

1142 Dass Goldast selbst die Regel Columbans und die nachfolgenden Editionen Pseudo-Basiliius' und Pseudo-Boethiius' als zusammenhängenden Block innerhalb der ›Paraenetic‹ begreift, verdeutlicht ein entsprechender Hinweis in PARAENETICI¹, S. 163: »*Adiunxi Basiliium atque Boetium, scriptores graues, sententiosos, sanctos [...]*« – »Ich habe [dem Columban] Basilius und Boethius hinzugefügt: gewichtige, wortmächtige und heilige Autoren.«

1143 Vgl. für den Nachweis, dass es sich um einen Pseudo-Basiliius handelt, insbesondere A. DE VOGÜÉ, *Regulae Benedicti studia* 10/11 (1981/1982 [erschienen 1984]), S. 19–34. Aufgrund der Studien von A. DE VOGÜÉ kann nach J. F. LEPRÉE, *The Heroic Age* 13 (2010) eine Abfassung der ›Ammonitiones‹ durch einen Abt um das Jahr 500 als »now generally believed« gelten. Goldasts Quelle für die Edition war die Handschrift St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 317, die die ›Ammonitiones‹ einem »Heiligen Basilius« zuschreibt, vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 117, S. 139 sowie R. GAMPER, [Beschreibung zu St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 317]. Die Richtigkeit der Zuschreibung an Basilius den Großen hinterfragt schon Goldast selbst, vgl. PARAENETICI¹, S. 236f.

1144 Vgl. zur Biographie Basilius' Ch. KANNENGIESSER, in: ³LTHK, II, Sp. 67–69; V. SCHAUBER, H. M. SCHINDLER, in: ²HUNIJ, S. 2f.; J. SCHÄFER, in: ÖHL (›Basilius ›der Große‹).

1145 J. F. LEPRÉE, *The Heroic Age* 13 (2010) bezeichnet die ›Ammonitiones‹ als »mirror for its young monastic reader which would enable him to contemplate the health or sickness of his soul«.

1146 Vgl. PARAENETICI¹, S. 191, S. 192, S. 200, S. 203.

1147 Vgl. etwa PARAENETICI¹, S. 184: »*Virtus est animae vanam gloriam contempnere, & omnia caduca calcare*.« – »Es ist eine Tugend der Seele, den eitlen Ruhm zu verachten und alles Vergängliche mit Füßen zu treten.«

1148 Vgl. [G. SCHERRER], Verzeichniss der Handschriften, S. 53 (Nr. 141,5) sowie S. 164f. dieser Untersuchung.

In den als Block nachfolgenden Anmerkungen zur Regel Columbans, zu den ›Ammonitiones‹ und ›De Moribus‹ betont Goldast den Einfluss antiker Philosophen auf Columban und Basilius und deren Wert als Autoren.¹¹⁴⁹ Wie in den Anmerkungen zu den ersten drei lateinischen Editionen der ›Paraenetic‹ verzichtet Goldast jedoch auch hier weitgehend auf eine Lenkung der Leser-rezeption nach Art der ›Valerian/Isidor‹-Anmerkungen. Auf die Anmerkungen folgt ein Abdruck von Lesarten zu ›De Moribus‹, die von David Schobinger zusammengestellt wurden.

Die dritte Triade der ›Paraenetic‹ umfasst die Ersteditionen zu ›König Tirol‹, dem ›Winsbecke‹ und der ›Winsbeckin‹. Den Editionen gehen eine Widmung an Johann von Schellenberg, Testimonien zu ›König Tirol‹ sowie ein Urteil von Schellenbergs voran, das die hohe Qualität des ›Codex Manesse‹ hervorhebt. Von Schellenberg hatte den ›Codex Manesse‹ nach dem Tod Johann Philipps von Hohensax entliehen und ihn am 23. Dezember 1597 mit einem Begleitbrief an Schobinger übersandt. Sein in den ›Paraenetic‹ abgedrucktes Urteil über die Qualität des ›Codex Manesse‹ ist ein Auszug aus diesem Begleitbrief.¹¹⁵⁰ Die fünf Testimonien zu ›König Tirol‹ hat Goldast allesamt dem ›Codex Manesse‹ entnommen.¹¹⁵¹ Die Editionen zu ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ fügen sich inhaltlich nahtlos in das didaktische Programm der ›Paraenetic‹: Alle drei Corpora sind jeweils als belehrendes Gespräch eines Vaters mit seinem Sohn beziehungsweise einer Mutter mit ihrer Tochter (›Winsbeckin‹) angelegt. Themenschwerpunkte bilden im ›König Tirol‹ zwei geistliche *bispiel* und das richtige Verhalten eines Königs gegenüber seinen Vasallen,¹¹⁵² im ›Winsbecken‹ die ritterliche Ethik und die Absage an die Welt sowie in der ›Winsbeckin‹ die Tugendlehre und eine Hinführung der Tochter zur *minne*¹¹⁵³.

Den drei Editionen folgt nach einem separaten Titelblatt eine Vorrede an den Leser, in der Goldast den Wert einer Auseinandersetzung mit der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters betont. Daran schließen sich ausführliche Anmerkungen zum ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ an, in denen Goldast zahlreiche weitere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ und aus anderen deutschsprachigen Werken des Mittelalters abdruckt. Dies ist bemerkenswert, weil Goldast in den ›Paraenetic‹ in den Anmerkungen zu den sechs lateinischen Editionen nur ein einziges Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ anführt. Überhaupt erscheinen innerhalb der Editionen und Erläuterungen zu lateinischsprachigen Autoren lediglich zwei längere deutschsprachige Zitate.¹¹⁵⁴ Der Umfang der drei

1149 Vgl. PARAENETICI¹, S. 225.

1150 Vgl. hierzu S. 26.

1151 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 225^{ra}, 43 bis 225^{rb}, 1 (aus: ›Wartburgkrieg‹); fol. 9^{ra}, 45 bis 9^{rb}, 2 (aus: ›König Tirol‹); fol. 421^{ra}, 18–22 (aus: Boppe); fol. 421^{ra}, 26f. (aus: Boppe); fol. 421^{ra}, 45f. bis 421^{rb}, 1 (aus: Boppe).

1152 Vgl. I. REIFFENSTEIN, in: ²VL, V, Sp. 95.

1153 Vgl. F. SCHANZE, in: ²VL, X, Sp. 1227f.

1154 Vgl. PARAENETICI¹, S. 89 ein vier Verse umfassendes Zitat aus dem Tannhäuser-Corpus des ›Codex Manesse‹ und S. 105 das ahd. Zitat »*Swan wirr io daton, swas wir io sölton; / Alsus dat öch Drubtin, swas wirr wolton.*«; Es erscheinen an wenigen weiteren Stellen einzelne Lehnwörter aus dem

deutschsprachigen Editionen und der zugehörigen Anmerkungen Goldasts liegt mit 204 Seiten (S. [257] bis S. [460]) nur etwas unter den 256 Seiten (S. [1] bis S. [256]), die Goldast allen lateinischen Autoren der ›Paraenetic‹ widmet. Die Bedeutung der deutschsprachigen Editionen für die ›Paraenetic‹ schlägt sich auch darin nieder, dass Goldast dem ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ jeweils ganzseitige Kupferstiche voranstellt,¹¹⁵⁵ die von den zugehörigen Miniaturen des ›Codex Manesse‹ inspiriert, gegenüber diesen allerdings »(bis an die Grenze der Unkenntlichkeit) stilisiert[–]«¹¹⁵⁶ sind (Abb. 49).

Auf diese dritte Triade folgen in den ›Paraenetic‹ noch Konjekturen zu den ›Panegyrici veteres‹, die Goldasts ehemaliger Altdorfer Professor Rittershausen beisteuerte: Die Konjekturen beziehen sich auf Jan Lievens' Edition der ›Panegyrici veteres‹ aus dem Jahr 1599, die in den ›Paraenetic‹ nicht abgedruckt ist.¹¹⁵⁷ Abgeschlossen werden die ›Paraenetic‹ von einer Liste mit *Omissa*, ausführlichen hebräischen, griechischen, lateinischen und deutschen Sachregistern sowie zwei Namenregistern.

In dem Maße, in dem die deutschsprachige Literatur des Mittelalters durch die *editio princeps* des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ in den ›Paraenetic‹ in ihrer Eigenrechtlichkeit gewürdigt wird, wird sie ihrer Funktion als Steigbügelhalter eines konfessionspolitisch-juristischen Argumentationsziels entbunden, wie sie noch im ›Valerian/Isidor‹ vorherrscht.¹¹⁵⁸ H. BRUNNER sieht denn auch in den ›Paraenetic‹ gegenüber dem ›Valerian/Isidor‹ eine Intentionsverschiebung von einer Polemik gegen Gegner der Reformation hin zu einer Polemik gegen Gegner des eigenen volkssprachigen literarischen Erbes des Mittelalters vor dem Hintergrund eines aufkommenden Nationalbewusstseins.¹¹⁵⁹ Wiewohl U. SEELBACH zu Recht dafür plädiert hat, eine generelle Subsumption aller Bemühungen um die Rezeption mittelalterlicher Literatur in der Frühen Neuzeit »unter die Formel von Patriotismus und Protestantismus«¹¹⁶⁰ zu vermeiden, so

Deutschen, vgl. etwa S. 82 »ab arce Ramsuuag« – »von der Burg Ramsuuag« und S. 232 »bis pisces gançvische [...] duo stoupi, leibunculus minor [...]« – »zwei Fische gançvische [...], zwei stoupi, ein recht kleiner leibunculus [...]«. S. 232 zitiert Goldast aus Wulfilas gotischer Übersetzung des Vaterunsers; vgl. auch Goldasts Abschrift des gotischen Paternosters in COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 183^v (S. 1097f).

1155 Vgl. PARAENETICI¹, S. [272], S. [288], S. [322].

1156 E. GRUNEWALD, in: MA-REZEPTION, S. 435.

1157 Vgl. [J. LIEVENS], XII Panegyrici veteres. Rittershausen verweist selbst auf diese Ausgabe, vgl. PARAENETICI¹, S. 469. In einer Widmungsepistel an Markus Welser datiert Rittershausen die Konjekturen auf den 1. Februar 1600, vgl. PARAENETICI¹, S. 468. Sie sind damit der älteste Nicht-Primärtext innerhalb der ›Paraenetic‹, vgl. Kapitel 3.2.2.2.

1158 Vgl. hierzu die Einschätzung von R. SOKOŁOWSKY, Das Aufleben, S. 6, wonach es in den ›Paraenetic‹ »die Dichtungen selbst [sind], um derenwillen Goldast sich mit ihnen beschäftigt«. E. HELLGARDT, in: MA-REZEPTION, S. 72 betont allerdings Goldasts überwiegendes Interesse an rechtshistorischen Fragestellungen. R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 57 sieht zu Recht beide Aspekte als in den ›Paraenetic‹ gegeben an: Zwar sei ein historisch-rechtliches Interesse an der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters »der Ausgangspunkt« der ›Paraenetic‹ gewesen, doch stelle »sich [...] ungesucht auch die Freude an den Dichtungen selbst ein.«

1159 Vgl. H. BRUNNER, Die alten Meister, S. 40f.

1160 U. SEELBACH, in: Das Berliner Modell, S. 94.



Abb. 49: Kupferstich zu ›König Tirol‹ auf der Grundlage der entsprechenden Miniatur des ›Codex Manesse‹ (PARAENETICI², S. [272], Ausschnitt)

sind doch Grundzüge einer solchen reichspatriotisch-protestantischen Doppeltendenz¹¹⁶¹ im Falle der ›Paraenetic‹ insgesamt nicht zu verkennen. Sicherlich: Explizit antikurale Propaganda fehlt hier verglichen mit dem ›Valerian/Isidor‹ ebenso weitgehend wie die Betonung des kaiserlichen Rechts gegenüber dem päpstlichen.¹¹⁶² Indem allerdings die in den ›Paraenetic‹ edierten lateinischen Texte primär Fragen christlicher Orthopraxie adressieren, stellt Goldast doch die Anthologie insgesamt unter einen religiösen Skopus.

Der reichspatriotische Aspekt scheint insbesondere in der Teiledition des ›Codex Manesse‹ in der dritten Triade der ›Paraenetic‹ durch, und dies bereits in Goldasts Widmungsepistel zu den deutschsprachigen Editionen. In der Widmung an Johann von Schellenberg betont Goldast, bei den Deutschen habe die Sprache ihren eigentümlichen Charakter trotz einiger Veränderungen über die Jahrhunderte bewahrt: »*qua in re soli Germani habemus gloriari. emollita tamen pronuntiationis asperitas, verba item partim antiquata, alia prorsum obsoleta[,] ipsa autem ratio dicendi vetus, aut, si malis ita appellare, indigena atque ἀπτοχθῶν.*«¹¹⁶³ Auch im deutschsprachigen Raum habe man, so fährt Goldast fort, über die Jahrhunderte »*more Romano*« ein »*triplex [...] Aulicorum exercitium, equestre, gymnicum, musicum*«¹¹⁶⁴ kultiviert, in dessen Rahmen es, teils unter Beteiligung der Herrschenden, poetische Wettkämpfe gegeben habe.¹¹⁶⁵

Aus national-selbstbewusster Perspektive argumentiert Goldast außerdem in der Vorrede an den Leser, die den Anmerkungen zum ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ vorangeht. Niemand erforsche bisher die literarischen Denkmäler der deutsch dichtenden eigenen Vorfahren mit ähnlichem Eifer wie diejenigen der fremden alten Sprachen, obwohl es diesen weder an *bonitas* noch an *antiquitas* mangle.¹¹⁶⁶ Wenn man von der Rauheit der Sprache

1161 Vgl. zur Verzahnung beider Aspekte G. CASPARY, Späthumanismus, S. 192 und M. STOLLEIS, Staat und Staatsräson, S. 290.

1162 So auch R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 7.

1163 PARAENETICI¹, S. 261f.: »Darin haben einzig wir Deutschen etwas, dessen man sich rühmen könnte. Die Rauheit der Aussprache ist dennoch weicher geworden, ebenso sind Wörter teils beim Alten geblieben, andere ganz und gar veraltet, die Sprechweise selbst ist aber alt oder, wenn man es lieber so nennen will, eingeboren und heimisch.«

1164 PARAENETICI¹, S. 263: »nach römischer Sitte«; »eine dreigeteilte – reiterliche, sportliche und musische – Ausbildung der Hofleute«. Dass diese Trias dem *mos Romanus* entsprochen habe, konnte Goldast der Beschreibung der Kapitolinischen Spiele in der Domitian-Vita Suetons entnehmen, vgl. [C. SUETONIUS TRANQUILLUS], Domitian, IV,4: »*instituit et quinquennale certamen Capitolino Ioui triplex, musicum equestre gymnicum [...]*.« – »Er [Domitian] führte auch einen dreigeteilten – musischen, reiterlichen und sportlichen – Wettkampf für den kapitolonischen Jupiter ein, der alle vier Jahre stattfand [...].« Die Kapitolinischen Spiele wurden im Jahr 86 eingeführt und führten die Tradition der *Neronia* fort, die nach Neros Tod abgeschafft wurden; das *certamen equestre* bestand nicht aus Reiterei, sondern aus Wagenrennen, vgl. B. JONES' Hinweis in [C. SUETONIUS TRANQUILLUS], Domitian, Kommentar, S. 42f.

1165 Vgl. PARAENETICI¹, S. 263. Goldasts Gedanke, die Adligen des Mittelalters hätten sich in einem mehrteiligen Wettkampf miteinander gemessen, erscheint auch bei Opitz und besitzt nach E. HELLGARDT, in: MA-REZEPTION, S. 68 »für die Zeit offenbar den Stellenwert eines *locus communis*«.

1166 Vgl. PARAENETICI¹, S. 345. Vgl. zu *bonitas* und *antiquitas* als Faktoren für den Wert von Texten zu Goldasts Zeit W. HARMS, in: MA-REZEPTION, S. 49f.; auch U. SEELBACH, in: Das Berliner Modell, S. 103.

der deutschen Denkmäler absehe, sei an ihnen nichts Tadelnswertes,¹¹⁶⁷ sie seien vielmehr »*nec aetate posteriores [...] nec doctrinâ inferiores, nec fructu infoecundiores*«¹¹⁶⁸ als die lateinisch schreibenden Autoren.¹¹⁶⁹ Goldast geht so weit, dass ›König Tirol‹ oder der ›Winsbecke‹ eine ähnlich starke Rezeption wie Gunther von Pairis, Petrus von Blois und Alanus ab Insulis gefunden hätten, wenn sie, wie diese, auf Latein geschrieben hätten.¹¹⁷⁰ Auch zeigt er sich davon überzeugt, dass die Kenntnis der deutschsprachigen Autoren für ein Verständnis mittelalterlicher Kultur unabdingbar sei.¹¹⁷¹ Am Übergang vom Späthumanismus zum Barock bezieht Goldast die humanistische Ad-fontes-Maxime also mit Hinblick auf den eigenen kulturhistorischen Hintergrund auf dessen Wurzeln ausgerechnet im *medium aevum* selbst. Angesichts solcher Aussagen Goldasts zum Eigenwert der deutschsprachigen mittelalterlichen Literatur darf ein patriotischer Impetus der ›Paraenetic‹ – bezüglich der Erstedition des ›König Tirol‹, des ›Winsbecke‹ und der ›Winsbeckin‹ – als unstrittig gelten.

3.2.2.2 Entstehungszusammenhänge

Obwohl die ›Paraenetic‹ als Meilenstein der Rezeptionsgeschichte des ›Codex Manesse‹ in verschiedensten Darstellungen zum ›Codex Manesse‹ erwähnt werden und A. A. BAADE das Werk eingehend untersucht hat, existiert bislang keine zusammenhängende Darstellung ihrer Entstehungszusammenhänge. Sie wird im Folgenden in knapper Form geboten.

1167 Vgl. PARAENETICI¹, S. 346: »*Tolle enim sermonis horriditatem, quid, amabo, in illis umquam fuit, quod iure atque merito debeant in reprehensionem adducere?*« – »Siehe nämlich einmal ab von der Rauheit der Sprache: Was gab es dann bitteschön jemals bei jenen [alten deutschsprachigen Autoren], was sie [die Verächter der Alten] zu Recht und verdienstermaßen tadeln müssten?«

1168 PARAENETICI¹, S. 349: »weder weniger alt [...] noch weniger gelehrt noch weniger ertragreich«.

1169 J. WHALEY, Germany, I, S. 467f. betont, dass Goldast allerdings trotz seiner Verdienste um eine Aufwertung der deutschen Sprache gegenüber dem Lateinischen selbst fast keine deutschen Texte geschrieben habe.

1170 Vgl. PARAENETICI¹, S. 349.

1171 Vgl. PARAENETICI¹, S. 348f.: »*Praesertim quum [...] nemo historicos mediae aetatis [...] possit absque illorum cognoscere scriptis. [...] Non ego prius maiorum nostrorum mores, ritus domi bellique, disciplinam, uictum & amictum cognita habui, quam me ad legendum eorum libros contuli.*« – »Zumal [...] niemand die Historiker des Mittelalters ohne ihre Schriften verstehen kann. [...] Auch ich habe die Bräuche und Riten unserer Vorfahren in Krieg und Frieden, ihre Zucht, Nahrung und Kleidung nicht gekannt, bevor ich mich der Lektüre ihrer Bücher gewidmet habe.« Den bei Goldast erscheinenden Terminus *media aetas* verwendet schon Joachim von Watt für das Mittelalter. Anders als Goldast kritisiert Watt allerdings beispielsweise in ARS, III, S. 48 an alten deutschen Texten »*tum simplicitatem, tum etiam barbariem & ignorantiam*« – »bald die Einfachheit, bald gar die Rohheit und die Unwissenheit«. Zur Geschichte konkurrierender Termini zur Bezeichnung des Mittelalters vgl. J.-M. DUFAYS, *Il pensiero politico* 21 (1988), S. 237–249 und besonders S. 244f.

Den Großteil der Vorbereitungsarbeiten für die ›Paraeneticī, die 1604¹¹⁷² bei Hans Ludwig Brem in Lindau in den Druck gingen,¹¹⁷³ leistete Goldast während seines zweiten längeren Aufenthalts im Haus Schobingers in der zweiten Hälfte des Jahres 1603.¹¹⁷⁴ Die Publikation verzögerte sich jedoch weit bis ins Jahr 1604 hinein, als Goldast bereits als Erzieher des jungen Barons Friedrich Ludwig von Hohensax auf der Burg Forstegg tätig war. Über die Quellen der lateinischen Editionen, die er in den ›Paraeneticī vorlegt, informiert Goldast in der Anthologie zum Teil selbst: Im Fall der Regel Columbans ermöglichte Jodokus Metzler die Nutzung eines Codex der St. Galler Stiftsbibliothek.¹¹⁷⁵ Für Valerians Werk ›De Bono Disciplinae‹ stellte Schobinger Goldast eine Handschrift aus seiner Privatbibliothek zur Verfügung.¹¹⁷⁶ Im Haus Schobingers konnte Goldast im Jahr 1603 auch im Original auf den ›Codex Manesse‹ zugreifen und so die *editio princeps* des ›König Tirol, des ›Wins Becken‹ und der ›Wins Beckin‹ in den ›Paraeneticī auf den Weg bringen.¹¹⁷⁷ Außer als Vermittler vieler Textgrundlagen nahm Schobinger auf die ›Paraeneticī auch dadurch Einfluss, dass er dem in dieser Zeit nach wie vor finanziell stark eingeschränkten Goldast den Druck finanzierte.¹¹⁷⁸

So wirkte denn Schobinger, wie bereits beim ›Valerian/Isidor‹, auch bei der Entstehung der ›Paraeneticī als treibende Kraft: In seiner ›Verantwortung‹ im ›St. Galler Prozess‹ von 1605 gibt Goldast entsprechend zu Protokoll, er habe das ganze Projekt »*auß trieb vnd anreizung*«¹¹⁷⁹ Schobingers unternommen. Gewiss aufgrund des Unmuts Schobingers, den Goldast mit seiner Aussage im

1172 Im 17. und 18. Jahrhundert wird bisweilen das Jahr 1603 als Publikationsjahr angenommen, vgl. etwa [J. G. SCHOTTEL], Ausführliche Arbeit Von der Teutschen HauptSprache, S. 1196 sowie [J. G. ECCARD], Historia Stvdii Etymologici, S. 161.

1173 Vgl. PARAENETICI¹, S. [1]. Zu Brem vgl. L. SPORHAN-KREMPPEL, Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 75 (1957), S. 133–138, insbesondere S. 136f. zum Vertrag über die ›Paraeneticī mit Schobinger.

1174 Dazu passt eine Selbstaussage Goldasts im ›St. Galler Prozess‹ des Jahres 1605, vgl. VERANTWORTUNG, S. 6: »*Ich bin vor zwey iahren, als ich auß trieb vnd anreizung deß H. Doctors das buch, so hernacher zu Lindow getruckt [die ›Paraeneticī] vnd viel auß den burgern bey ihren handen baben, ettliche unterschiedliche mal in der bibliotheck gewest, das ienige, so ich vorbin genotiert, bey den auctoribus nachergesucht, auch gantze plätter aufgeschriben.*«

1175 Vgl. PARAENETICI¹, S. 161f. Es handelte sich nach B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 139 um die Handschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangallensis 915.

1176 Vgl. PARAENETICI¹, S. 3 sowie S. 256 der vorliegenden Untersuchung. Es handelt sich nach B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 136 um die Handschrift Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Codex Reginensis Latinus 339/II.

1177 L. VOETZ, ²Der Codex, S. 130 weist in diesem Zusammenhang auf den expliziten Hinweis »*Ex Bibliothecā Bartholomaei Schobingeri IC*« – »Aus der Bibliothek des Rechtsgelehrten Bartholomäus Schobinger« hin, der sich in den ›Paraeneticī auf dem separaten Titelblatt findet, das der Edition des ›König Tirol, des ›Wins Becken‹ und der ›Wins Beckin‹ vorangeht, vgl. PARAENETICI¹, S. 257. In gleicher Weise enthalten noch weitere Titelblätter der ›Paraeneticī Hinweise auf die Quellen der edierten Werke, vgl. PARAENETICI¹, S. [1], S. [41], S. [141], S. [159]; zu weiteren Quellen vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 139.

1178 Vgl. PARAENETICI¹, S. [1] den Hinweis »*EX BIBLIOTHECA & SVMTIBVS BARTHOLOMAEI SCHOBINGERI IC.*« – »Aus der Bibliothek und auf Kosten des Rechtsgelehrten Bartholomäus Schobinger«.

1179 VERANTWORTUNG, S. 6.

›Valerian/Isidor‹ provoziert hatte, der Baron von Hohensax sei der Besitzer des ›Codex Manesse‹,¹¹⁸⁰ versäumt es Goldast in den ›Paraeneticis‹ nicht, Schobinger als dessen Besitzer herauszustellen. In der Widmungsepistel zu den deutschsprachigen Editionen der ›Paraeneticis‹ schreibt er daher an den Widmungsträger von Schellenberg: »*Vidisti cum alia [dicta], tum illa aurei, quod Schobinger noster possidet, monumenti.*«¹¹⁸¹

Begonnen hat Goldast seine Arbeiten an den ›Paraeneticis‹ spätestens wenige Wochen nach seinem erneuten Einzug in das Haus Schobingers, den ein Brief vom 22. Juli 1603 dokumentiert.¹¹⁸² Dass Goldast an den ›Paraeneticis‹ arbeitete, wird erstmals in einem Brief vom 10. September 1603 greifbar, in welchem Jodokus Metzler Goldast einige Fragen zur Biographie Columbans und zu dessen Regel beantwortet,¹¹⁸³ die Goldast ihm ganz offensichtlich vorher brieflich gestellt hatte. Metzlers Antworten hat Goldast dann auch für die ›Paraeneticis‹ verwertet.¹¹⁸⁴

Schon am 8. November 1603 übersendet Goldast ein geplantes Frontispiz für die ›Paraeneticis‹ an Freher.¹¹⁸⁵ Hierin wird man ebenso ein Indiz für das zunächst rasche Voranschreiten der Arbeiten an den ›Paraeneticis‹ zu sehen haben wie in einem lediglich als Konzept erhaltenen Brief Goldasts an Welser vom 26. November 1603 (Abb. 50): Goldast berichtet Welser dort erstmals vom ›Codex Manesse‹, den er als »*thesaurus ingens quive omnes Croesi Phryxique, quae memorari solent, divitias solus anteat*«¹¹⁸⁶ preist und dessen Entdeckung er Schobinger zuerkennt.

Er listet Welser sodann die Namen der Dichter der ersten 35 Corpora des ›Codex Manesse‹ auf und stellt seine Editionspläne zum ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ vor. Zugleich erbittet er von Welser biographische Informationen zu diesen drei vermeintlichen Dichtern und erhofft sich Hilfe für das Verständnis einzelner schwieriger Termini beziehungsweise Namen.¹¹⁸⁷ In diesem Briefkonzept vermittelt Goldast den Anschein einer bald bevorstehenden Publikation der ›Paraeneticis‹, kündigt er Welser doch nicht nur an, dass er ihm einen Teil des Werkes widmen werde,¹¹⁸⁸ sondern auch, dass ihm außer den Antworten auf die in diesem Brief vorgetragenen Fragen nichts mehr fehle: »*Haec sunt, etiam quae me remorantur. Fac quaeso mihi uti subvenias. [...] nec editionem nunc quidquam, quam rescripti tui, quod interim exspecto, mora*

1180 Vgl. Kapitel 3.2.1.2.

1181 PARAENETICI¹, S. 266: »Du hast zwar auch andere, aber insbesondere auch jene [Aussagen] des goldenen Monuments selbst gesehen, das unser Schobinger besitzt.«

1182 Vgl. das Schreiben Kaspar Wasers in EPISTULAE 1, Nr. 82.

1183 Vgl. den Brief Metzlers vom 10. September 1603 in EPISTULAE 1, Nr. 73.

1184 Vgl. etwa zur Textstelle »*cum paruo pane paxmate*« EPISTULAE 1, Nr. 73 und PARAENETICI¹, S. 230f.

1185 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 11^v.

1186 EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »gewaltigen Schatz, der alle Reichtümer des Krösus und des Phrixos, die besungen werden, alleine übertrifft.«

1187 Vgl. EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v sowie Welsers Antwort in EPISTULAE 1, Nr. 89.

1188 Vgl. EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »*volo autem hos libellos illustri nomine tuo commendatioris prodi.*« – »Ich möchte jedoch, dass diese Büchlein veredelt mit deinem hehren Namen herausgegeben werden.«

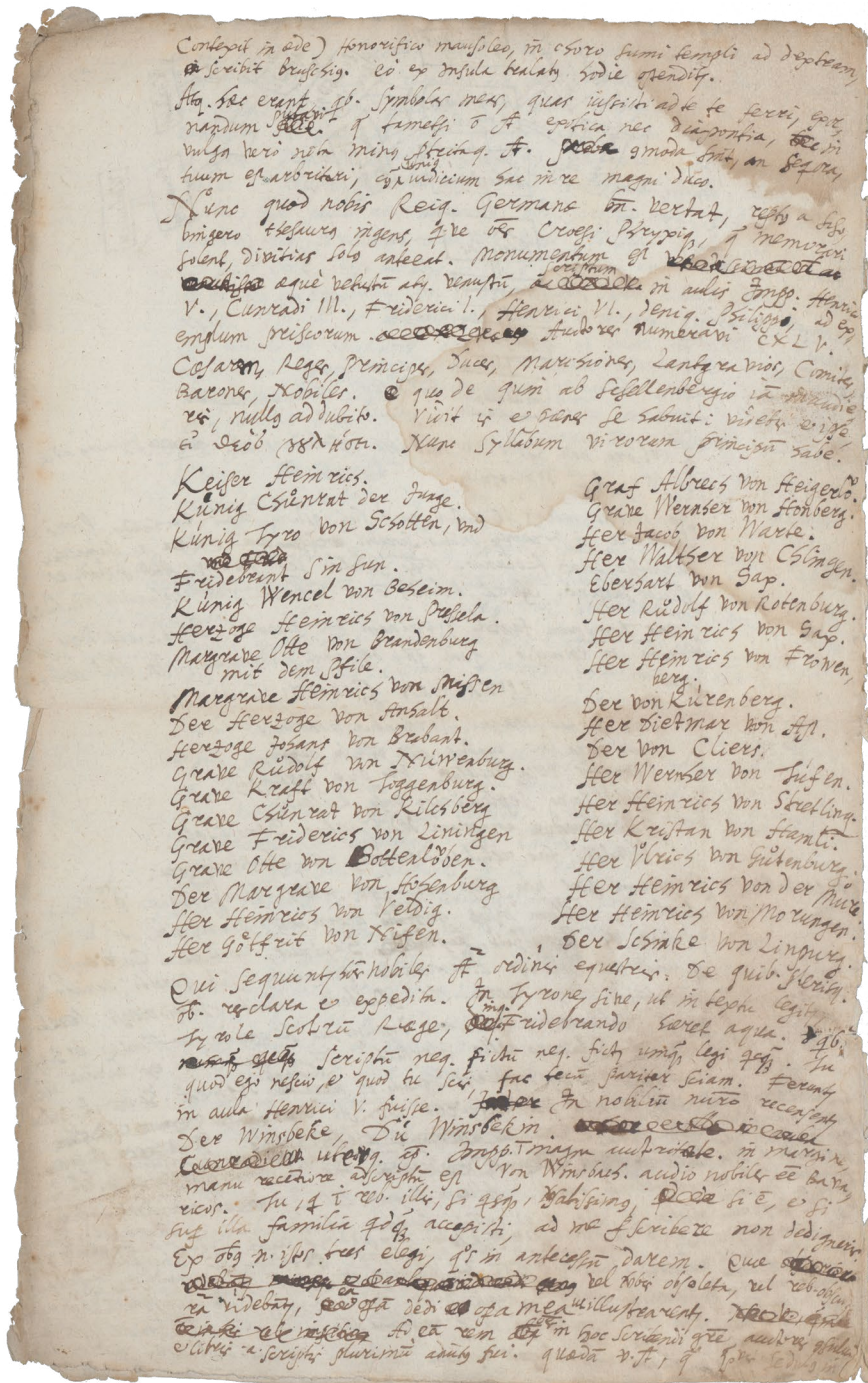


Abb. 50: Briefkonzept Goldasts an Welser mit Erwähnung des ›Codex Manesse‹ (EPISTULAE 3, fol. 332^v)

tardabit. parati nobis typographus, characteres.«¹¹⁸⁹ Dazu passt Goldasts Angabe in den ›Parenetici‹, er habe seine Erläuterungen zu den deutschsprachigen Editionen schon im November 1603 diktiert.¹¹⁹⁰

Goldasts Korrespondenz der folgenden Wochen belegt allerdings, dass dann gerade die Erläuterungen zu den deutschsprachigen Editionen des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ die Publikation der ›Paraenetic‹ verzögerten: Zunächst schrieb Schobinger am 18. Dezember 1603 an Goldast, der sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf der Burg Forstegg aufhielt, und mahnte ihn zur zeitnahen Übersendung der ›Paraenetic‹, da ihn der Drucker dränge.¹¹⁹¹ Goldast ließ das Werk daraufhin Schobinger zukommen, der ihm am 5. Januar 1604 mitteilte, er habe die ›Paraenetic‹ von einem Boten erhalten und werde sie nach einer Durchsicht dem Drucker zu den vereinbarten Bedingungen übergeben. Dem fügt Schobinger jedoch hinzu: »[T]u fac modo, notas ad Germanos propediem habeamus[.]«¹¹⁹² Diese Aussage ist sicher auf die Anmerkungen zu ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ zu beziehen, da Goldast schon in seinem konzeptual erhaltenen Brief an Welser vom 26. November 1603 mitgeteilt hatte, dass er zunächst genau diese drei Corpora aus dem ›Codex Manesse‹ zu edieren beabsichtige.¹¹⁹³ Inwiefern Goldast die Anmerkungen Anfang Januar 1604 überhaupt bereits an Schobinger hätte übermitteln können, lässt sich in Ermangelung weiterer Korrespondenz aus dieser Zeit zwar nicht sicher rekonstruieren. Welche Probleme Goldast für seine Anmerkungen zu schwierigen Textstellen im Einzelnen zu lösen und wie lange er mitunter auf diese Lösung zu warten hatte, verdeutlicht allerdings ein Brief Welsers, in dem dieser auf Goldasts Bitte um Unterstützung antwortet: Erst am 4. Februar 1604 reagiert Welser auf Goldasts Fragen vom späten November 1603,¹¹⁹⁴ zudem kann er Goldast bei der Beantwortung der noch offenen Fragen dann nicht einmal weiterhelfen: »De Turone [sic!] & Fridebrando nihil nunc in mentem venit. Neque in VVinsbekiis te juvo.«¹¹⁹⁵

Anfang Februar 1604 war der für die ›Paraenetic‹ ursprünglich vorgesehene Zeitplan denn auch offenbar unhaltbar geworden, sodass Schobinger und der

1189 EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »Dies ist es also, was mich jetzt gar noch aufhält. Bitte eile mir zu Hilfe! [...] Auch wird die Edition jetzt nichts mehr aufhalten, höchstens ein Verzug deiner Antwort, die ich inzwischen erwarte. Ein Drucker und Lettern stehen schon für mich bereit.«

1190 Vgl. PARAENETICI¹, S. 458.

1191 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 85: »Paraeneticos, cum primum absolveris, fac habeam, ita me urguet typographus [...].« – »Sorge dafür, dass ich die ›Paraenetic‹, sobald du sie fertiggestellt hast, erhalte, der Drucker drängt mich sehr [...].«

1192 EPISTULAE 1, Nr. 86: »Sorge du nur dafür, dass wir die Anmerkungen zu den Deutschen in den nächsten Tagen haben.«

1193 Vgl. EPISTULAE 3, fol. 329^r bis 333^v: »Ex omnibus enim istos tres elegi, quos in antecessum darem.« – »Von allen habe ich nämlich diese drei ausgewählt, um sie vorab zu publizieren.«

1194 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 89 = WELSER, S. 856: »Eas [litteras] VI. K. Decemb. datas bis demum diebus nescio quis Callippides attulit« – »Obwohl er [der Brief]« schon am 26. November aufgegeben wurde, hat ihn irgendein Kallipides erst in den letzten Tagen zugestellt.« Wie das erhaltene Briefkonzept, so schrieb Goldast also offenbar auch den eigentlichen Brief am 26. November 1603.

1195 EPISTULAE 1, Nr. 89 = WELSER, S. 856: »Zu ›Tirol und Friedebrant‹ fällt mir jetzt nichts ein. Auch bei den ›Winsbecken‹ bin ich keine Hilfe.«

Drucker vereinbarten, den Druck in mehreren Tranchen durchzuführen. Hierüber unterrichtet Schobinger Goldast in einem Brief vom 4. Februar 1604, der nahelegt, dass Goldasts Anmerkungen zu den deutschsprachigen Editionen auch zu diesem Zeitpunkt noch weit von der Druckreife entfernt waren: »[C]eterum quid cessarim, ex typographi litteris intelleges, quas triduo accipi: Quia tam arcto temporis spacio, absolvi vix posse videbatur, ipseque quoque sententiam mutavi, consultius fore judicans, si studio & diligentia, exquisita potius, quam festinatione, quae erroris plerumque mater, imprimi curaverimus, quare ita tandem convenit, ut initium quidem propediem fiat & prelo subjiciantur, cui fini chartam jam coëmi, at sine festinatione, ea adhibita cura, iisque legibus absolvantur, quas jam eramus pacti«¹¹⁹⁶. In der kommenden Woche, so kündigt Schobinger weiter an, werde er nach dem verbleibenden Teil des Werks schicken lassen.

Am 3. März 1604 informiert Schobinger Goldast darüber, dass er von einer kurz zuvor erlittenen schweren Krankheit allein aufgrund der »[s]ingularis Dei beneficentia«¹¹⁹⁷ genesen sei. Schobinger setzte in der Folge »alles daran, die begonnenen Forschungen rasch zu Ende zu bringen«¹¹⁹⁸, das heißt seine Editionspläne für die Werke Watts und für den ›Codex Manesse‹¹¹⁹⁹. Er verlor deswegen offensichtlich allmählich die Geduld mit dem nach wie vor säumigen Goldast und schrieb in seinem Brief vom 3. März 1604: »Casparum meum ad te nunc mitto pro reliqua parte notarum tuarum in paraeneticos, quas missurum te dudum scripsisti & ego tanto cum desiderio exspectavi hactenus frustra«¹²⁰⁰. Goldast übermittelte Schobinger den Rest der ›Paraenetic‹ jedoch noch immer nicht, sodass dieser nur zehn Tage später erneut nach den fehlenden Anmerkungen zu den deutschsprachigen Editionen der Anthologie schicken ließ; der Druck der bereits vorliegenden Teile der ›Paraenetic‹ hatte spätestens nun begonnen.¹²⁰¹

1196 EPISTULAE 1, Nr. 87: »Im Übrigen wirst du anhand des Briefs des Druckers, den ich vor drei Tagen erhalten habe, sehen, wieso ich gesäumt habe. Weil es den Anschein hatte, als könne es [das Werk] in einem solch engen Zeitfenster kaum abgeschlossen werden, und ich auch selbst meine Meinung geändert habe, indem ich nämlich urteilte, es sei klüger, wenn wir es lieber sorgfältig mit Fleiß und Gründlichkeit anstatt in Eile, und meist die Mutter von Irrtümern ist, drucken lassen, deswegen haben wir schließlich beschlossen, dass in den nächsten Tagen zumindest ein Anfang gemacht werden und es unter die Druckerpresse kommen soll – wozu ich bereits Papier gekauft habe –, aber dass es ohne Eile und mit der Sorgfalt und zu den Bedingungen abgeschlossen werden soll, die wir bereits vereinbart hatten.«

1197 EPISTULAE 1, Nr. 88: »einzigartigen Wohltätigkeit Gottes«.

1198 R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 77.

1199 Hinsichtlich der geplanten Edition zu Watt stellt VERANTWORTUNG, S. 13 Schobingers Eilen nach seiner Genesung folgendermaßen dar: »In dem aber vnd weil er mit dem werckb anfieng gar sehr zueilen, also gar das er auch dasselbig iahr noch, in dem er mit todt abgangen, vermeinet es in truckb gantz vnd gar verfertigen, hatt er für gut angesehen alles das yenige, so vnter den buechern dienstlich gefunden worden vnd zu dem werckb tauglich, doch sich anseben bieß als wolte es gar zu lange zeit fordern abzuschreiben, heraußzuschneiden vnd in den rang vnd ordnung der buecher ordentlich legen, darinnen auch weder seinen noch meinen buechern nicht verschonet.«

1200 EPISTULAE 1, Nr. 88: »Ich werde meinen Caspar jetzt wegen des restlichen Teils deiner Anmerkungen zu den ›Paraenetic‹ schicken, von denen du schon längst geschrieben hast, dass du sie schicken würdest, und auf die ich bisher mit so großem Verlangen vergeblich gewartet habe.«

1201 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 91: »Casparum denuò mitto pro reliqua parte notarum tuarum in Germanicos Scriptores, quas diu jam frustra exspectavi. [...] sub prelo sunt paraeneticì ut vides, in quibus sedulo pergeti

In der erhaltenen Korrespondenz finden sich keinerlei Hinweise darauf, wie Goldast dem zunehmenden Drängen Schobingers begegnete. Nachdem sich der Gesundheitszustand seines Mäzens gebessert hatte, hatte er Schobinger im Frühjahr 1604 mindestens einmal für drei Tage in St. Gallen aufgesucht¹²⁰² und dabei sicherlich Gelegenheit gehabt, im persönlichen Gespräch einige Vereinbarungen bezüglich der ›Paraenetic‹ zu treffen. Erst am 29. Juni 1604 werden wieder Details zu Goldasts Rolle bei der Verzögerung der ›Paraenetic‹ greifbar: Schobingers Gesundheitszustand hatte sich nun wieder sehr verschlechtert, und Goldast zeigt sich in einem Brief an Sebastian Schobinger ebenso besorgt hierüber wie auch unzufrieden mit der Qualität eines derzeit im Druck befindlichen Werkes, das zweifelsfrei¹²⁰³ mit den ›Paraenetic‹ zu identifizieren ist: »*in mendis operae valde neglegentes fuere. observo alicubi quattuor quinque lineas omissas.*«¹²⁰⁴ Vollständig lagen dem Drucker die ›Paraenetic‹ jedoch auch jetzt noch nicht vor, denn Goldast erwähnt in seinem Brief auch, dass er ein noch ausstehendes Register für das Werk am nächsten Tag fertigstellen wolle.¹²⁰⁵ Am 9. Juli 1604 unterrichtet Sebastian Schobinger Goldast nicht nur über den Tod seines Freundes Bartholomäus Schobinger, sondern teilt ihm bei dieser Gelegenheit auch mit, dass er sich nach dem Willen der Brüder des Verstorbenen schnellstmöglich in St. Gallen einfinden solle. Dabei erwähnt Sebastian Schobinger, dass das Register dem Drucker noch immer nicht vorliege.¹²⁰⁶

Den Wettlauf mit dem Ziel der Publikation der ›Paraenetic‹ hatten Goldast und Bartholomäus Schobinger somit gegen dessen auslaufende Lebenszeit verloren. Das Werk wurde dann aber kurz nach Schobingers Tod tatsächlich fertiggestellt: Bereits in einem Brief vom 8. September 1604 bringt Welser sein Gefallen insbesondere an den Editionen des ›König Tirol‹ und des ›Winsbecken‹ zum Ausdruck und erhofft eine Volledition des ›Codex Manesse‹.¹²⁰⁷ Die fertigen ›Paraenetic‹ enthielten nicht nur umfangreiche Anmerkungen zu den

Typographus.[.]« – »Erneut schicke ich Caspar wegen des restlichen Teils deiner Anmerkungen zu den deutschen Autoren, auf die ich schon lange vergeblich warte. [...] Du weißt, die ›Paraenetic‹ liegen unter der Druckerpresse und der Drucker wird eifrig mit ihnen fortfahren.«

1202 Vgl. VERANTWORTUNG, S. 2: »nach dem es aber besser mit ime worden, vnd seine gesundtheit in zimlicher ruow gestanden, bin ich von ime von Sax berufft angebens erschienen, trey gantzer tage bey ime verbarret«; auch T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 254.

1203 Goldast publizierte im Jahr 1604 kein anderes Werk, vgl. G. DÜNNHAUPT, in: BHB, III, S. 1656.

1204 EPISTULAE 4, fol. 17r: »Bei den Fehlern des Werks ist man sehr nachlässig gewesen. Mir ist aufgefallen, dass irgendwo vier, fünf Zeilen ausgelassen wurden.«

1205 Vgl. EPISTULAE 4, fol. 17r: »Index in manu crescit, et crastinâ die manum sentiet extremam.« – »Das Register wächst in meinen Händen und morgen wird es den letzten Schliff erhalten.«

1206 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 92: »Festinationis causam aliam nescio, quam Typographi tui, Indicem urgentis, impunitatem cum petacitate summa.« – »Ich kenne keinen anderen Grund für diese Eile als die Rücksichtslosigkeit deines Druckers in Verbindung mit größtem Fordern, der auf das Register drängt.«

1207 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 96: »Tyrole & Winsbekio imprimis delectatus sum, & quam vellem totum illud carminum volumen ab homine docto & diligente, qui tua vestigia secutus eruditus notas adderet, in vulgus dari?« – »Insbesondere an ›Tirol‹ und dem ›Winsbecken‹ habe ich Freude gehabt und wie sehr wünschte ich, dass der ganze Liederband von einem gelehrten und sorgfältigen Menschen, der auf deinen Spuren wandelt und gelehrte Anmerkungen hinzufügt, veröffentlicht wird!«

deutschsprachigen Editionen sowie das erst spät vollendete Register, sondern darüber hinaus auch eine zwölf Druckseiten starke Liste von *Omissa*,¹²⁰⁸ die unter anderem zahlreiche Korrekturen Goldasts umfassen. In ihnen findet sich aber auch die spitze Bemerkung des Druckers Brem, Goldasts *Omissa* seien überhaupt deshalb nötig geworden, weil dieser die ›Paraenetic‹ »*festinaverat potiùs quàm maturauerat*«¹²⁰⁹.

Erst vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte der ›Paraenetic‹ wird recht deutlich, welchen außergewöhnlichen Stellenwert die deutschsprachigen Editionen zum ›König Tirol‹, zum ›Winsbecken‹ und zur ›Winsbeckin‹ sowie die Anmerkungen dazu für Goldast eingenommen haben müssen. In seiner Widmungsepistel an von Schellenberg bemerkt Goldast bezüglich der Anmerkungen zu den deutschsprachigen Editionen scheinbar beiläufig: »*Adspersi nonnusquam, veluti blandimenta, notas meas, quibus saporem mutaremus acerbae lectionis, & istos scriptores animo conciliaremus auerso*«¹²¹⁰. Das Ziel, die Anmerkungen in möglichst umfangreicher Form und unter Anführung zahlreicher Parallelstellen in das Werk aufzunehmen und die Gelehrtenrepublik so öffentlich an prominenter¹²¹¹ Stelle auf viele Texte und Autoren des deutschsprachigen Mittelalters erstmals hinweisen zu können,¹²¹² war für ihn aber offenbar so hoch anzusetzen, dass es sogar Verschiebungen des gesamten Produktionsprozesses rechtfertigte.

1208 Vgl. PARAENETICI¹, S. 483–[494].

1209 Vgl. PARAENETICI¹, S. 490: »eher überstürzt als zur Reife gebracht hatte«. Die *Omissa* entstanden Brems dortigen Aussagen nach noch zu Lebzeiten Schobingers.

1210 Vgl. PARAENETICI¹, S. 266f.: »Ich habe an manchen Stellen, gleichsam als Schmeicheleien, meine Anmerkungen eingestreut, mit denen ich den Geschmack der herben Lektüre ändern und jene Autoren auch einem abgeneigten Gemüt vermitteln will.«

1211 Von den ›Paraenetic‹ wurden immerhin 1.500 Exemplare gedruckt. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 7 sieht hierin »eine Zahl, die zu Vergleichen mit den Auflageziffern heutiger altgermanistischer Fachliteratur einlädt.« Nach L. SPORHAN-KREMPPEL, *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 75 (1957), S. 137 druckte Brem in den folgenden Jahren unter anderem noch »1000 Exemplare Katechismus-Büchlein sowie 1000 Exemplare ›Agenden‹«; R. GAMPER, in: *Lesen – Schreiben – Drucken*, S. 80 mit Anm. 38 weist auf die große Verbreitung der ›Paraenetic‹ in St. Gallen hin, vgl. dazu VERANTWORTUNG, S. 6: »[...] das buch, so hernacher zu Lindow getruckt [= die ›Paraenetic‹] und viel auß den burgern bey ibren banden haben [...]«.«

1212 Vgl. auch das Urteil von G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 32 zu den Quelleneditionen der ›Suevicarum Rerum Scriptores‹ und der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ sowie zu den ›Paraenetic‹: »Erstmals wurden hier große Texte der alt- und mittelhochdeutschen Lyrik und Geschichtsschreibung aus verschiedenen Bibliotheken und Archiven einer breiteren, gelehrten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.«

3.2.2.3 Verhältnis zum ›Codex Manesse‹, den ›Collectanea varia‹ und VadSlg Ms 104

Goldast geht in den ›Paraenetic‹ in seinen Anmerkungen zum ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ in der Regel so vor, dass er zunächst ein Stichwort des aus dem ›Codex Manesse‹ edierten Texts nennt und dieses dann erläutert. In diesen Erläuterungen werden zahlreiche Parallelstellen unter anderem aus dem ›Codex Manesse‹ herangezogen, die das Stichwort näher erklären: Beispielsweise erläutert Goldast aus dem ›König Tirol‹-Corpus den folgenden Vers: »*Ir vogel von schulden singen müzen; ir sele vermidet helle not.*«¹²¹³ Er geht auf das Stichwort mhd. *von schulden* ein, indem er dieses zunächst mit »*ex debito*« paraphrasiert; dem fügt er einige Parallelstellen aus dem ›Codex Manesse‹ (Corpora Heinrichs von Meißen, Konrads von Kirchberg und Friedrichs von Leiningen) hinzu, die ebenfalls die Wendung *von schulden* enthalten:

›Paraenetic‹, ›König Tirol‹-Edition
(Hervorhebung M. W.):

8. *Dü Kristenbeit das ist der walt.
Ir sele zen vogelen si gezalt,*

*Swa dū bi valschen priester stan,
Vnd doch ze Gotte glöben han,
Das er sich birget in ein brot,
Ir vogel von schulden singen müzen; ir sele vermidet
helle not.*¹²¹⁴

›Paraenetic‹, Anmerkungen
(Hervorhebung M. W.):

§. 8. *Von schulden) ex debito, si ita loqui liceat. vim
phraseos pauci intellegunt. eam ab exemplis pete.*

Margraue Heinrich von Misen;

*Von dem wane hat si mich gescheiden, vnd bin
von schulden vro.*

Graue Chünrat von Kilchberg;

Swem nu sin herze in fröiden suebe

Der mac vnd sol von schulden fro gebaren.

Grave Friderich von Liningen;

Von schulden müß ich sorgen wol

Von fröiden git min herze

*zol.*¹²¹⁵

Goldast trägt auf diese Weise in den ›Paraenetic‹ eine beeindruckende Zahl von grammatikalischen und etymologischen, kulturhistorischen und biographischen Erläuterungen sowie eine Fülle von Parallelstellen aus den unterschiedlichsten Quellen zusammen. Als Quellen für die Anmerkungen zu den deutschsprachigen Editionen werden nach den Untersuchungen von M. ZIMMERMANN und A. A. BAADE besonders häufig Wirnts von Gravenberg ›Wigalois‹ in einer heute in Bremen aufbewahrten Handschrift (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, msb 0042), Strickers ›Karl‹ in der Handschrift der Kantonsbibliothek St. Gallen (St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung,

¹²¹³ PARAENETICI¹, S. 275.

¹²¹⁴ PARAENETICI¹, S. 275.

¹²¹⁵ PARAENETICI¹, S. 355f.: »§. 8. *Von schulden)* wie geschuldet, wenn man so sagen darf. Die Bedeutung des Ausdrucks verstehen nur wenige. Entnimm sie den Beispielen.«

Ms 302) sowie das ›Heldenbuch‹ in einem frühen Druck (möglicherweise Hagenau 1509¹²¹⁶) genutzt.¹²¹⁷

Die bei Weitem am häufigsten zitierte Quelle in den Anmerkungen zu den deutschsprachigen Editionen der ›Paraenetic‹ ist jedoch der ›Codex Manesse‹.¹²¹⁸ Folgt man der Verseinteilung Goldasts, so werden allein hier nicht weniger als 497 Verse aus dem ›Codex Manesse‹ zitiert. Hinzu kommen vier weitere Verse aus dem Tannhäuser-Corpus des Codex, die in Goldasts Anmerkungen zu den *carmina* (Pseudo?-)Columbans erscheinen, sowie 15 Verse, die Goldast in den Testimonien vor der ›König Tirol‹-Edition abdruckt. Insgesamt erscheinen in den ›Paraenetic‹ neben den drei deutschsprachigen Editionen weitere 170 Zitate aus dem ›Codex Manesse‹.

Um Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ passend zum jeweiligen Stichwort anbringen zu können, muss Goldast für die ›Paraenetic‹ zunächst umfangreiche Vorarbeiten geleistet haben. Im zweiten Band der handschriftlichen ›Collectanea varia‹ hat sich mit Textblock II¹²¹⁹ Goldasts Entwurf für die Anmerkungen zu ›König Tirol‹ und dem ›Winsbecken‹ erhalten.¹²²⁰ Bereits dieser Entwurf enthält 132 der 137 Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die Goldast später in den ›Paraenetic‹ zum ›König Tirol‹ und dem ›Winsbecken‹ abdrucken lassen wird. Der Anmerkungsentwurf zu diesen beiden Corpora in Textblock II der ›Collectanea varia‹ enthält darüber hinaus noch weitere 53 Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die in den ›Paraenetic‹ schließlich doch nicht gedruckt wurden. Einige der Anmerkungen in Textblock II sind dem später publizierten Wortlaut der ›Paraenetic‹ schon recht ähnlich. Exemplarisch ist dies für den Anfang der ersten Anmerkung zum ›König Tirol‹-Corpus zu erkennen, die sich auf den Vers »da- / niel zeigt er einē walt.«¹²²¹ und damit auf das biblische Buch ›Daniel‹ bezieht:

›Collectanea varia‹ (Hervorhebung M. W.):

*Danieli prophetae iam olim prisci illi sapientes
inuenta sua proscripsere, non quòd eius esse vellent,
sed ut divino eius nomine populo commendarent.
quo pigmento dicuntur narrationes de Susanna,
Belo, et Dracone Babylónico cerussasse
[...].*

*Nam si eius sunt, cur non reperiuntur in Ebraeo
αυτογραφοι? cur non apud Septuaginta Interpretes?*

›Paraenetic‹ (Hervorhebung M. W.):

*Danieli Prophetae iam olim prisci illi sapientes
inuenta sua proscripsere, non quod eius esse vellent,
sed ut venerando eius nomine populo commendarent.
quo in numero ponunt narrationes de Susanna,
Belo, & Dracone Babylónico
[...].*

*Nam si sunt eius, cur in Ebraeo autographo non
reperiuntur?*

1216 Vgl. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 16, wonach der bei [G. SCHERER], *Verzeichniss der Manuscripte*, S. 235, Nr. 665 erwähnte Hagenauer Druck des Heldenbuchs von 1509 möglicherweise Goldasts Quelle war.

1217 Vgl. zu diesen und zu weiteren Quellen Goldasts M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 9–12; A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 65–72.

1218 So auch A. A. BAADE, *Melchior Goldast von Haiminsfeld*, S. 68.

1219 Vgl. zur Einteilung und den Inhalten des Textblocks II auch S. 203 dieser Untersuchung.

1220 Vgl. Kapitel 3.1.3.

1221 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 8^{va}, 1f.

*cur non apud Jonathan Vzielis Chaldaeam
paraφrasten? sed sola
Theodotionis tralatione, D. Hieronymo testificante?*¹²²²

*cur apud Jonathan Vzielis Chaldaeam Paraphras-
ten? sed vnicā
Theodotionis tralatione, D. Hieronymo testificante?*¹²²³

Goldasts Erläuterung zum Terminus »römsch vogt«¹²²⁴ im ›König Tirol‹-Corpus verdeutlicht hingegen, dass andere Anmerkungen für die ›Paraeneticī‹ auch noch einmal erheblich gegenüber dem Stand des Entwurfs in Textblock II der ›Collectanea varia‹ verändert wurden:

›Collectanea varia‹ (Hervorhebung M. W.):

Romanus Rex.

[Über der Zeile:] *vogt est a nomine Advocatus,
quasi vocat.*¹²²⁵

›Paraeneticī‹ (Hervorhebung M. W.):

Romanus Rex vel Imperator. [...]

*Est autem vogt Latinorum advocatus, verbo per
apheresin corrupto, quasi vocat. Advocatus,
administrator, gubernator, curator.*¹²²⁶

Zudem hat Goldast die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ für die ›Paraeneticī‹ häufig gegenüber seinem Entwurf in Textblock II der ›Collectanea varia‹ umgestellt. Die folgende Gegenüberstellung¹²²⁷ illustriert dies exemplarisch für die Seite 358 der ›Paraeneticī‹ (Abb. 51).

Im Folgenden soll nachgewiesen werden, dass Goldast die ›Hypomnemata‹ in VadSlg Ms 104 als Repertorium verwendete, um die zahlreichen Zitate für seine Anmerkungen zu ermitteln. Da aufgrund von Nachträgen und Umschichtungen die Corpuszählung des ›Codex Manesse‹ heute ab dem Corpus Albrechts von Haigerloch nicht der tatsächlichen Position der einzelnen Textcorpora innerhalb der Handschrift entspricht, notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ nicht nur

1222 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 14^r (S. 751): »Dem Propheten Daniel haben einst schon die alten Weisen von ihnen Erfundenes zugeschrieben, nicht weil sie meinten, es sei von ihm, sondern um es dem Volk unter seinem göttlichen Namen anzuempfehlen. Mit dieser Schminke sollen sie die Erzählungen von Susanna, Baal und dem babylonischen Drachen übertüncht haben [...]. Denn wenn sie von ihm sind, wieso finden sie sich nicht im hebräischen Original? Warum nicht in der ›Septuaginta? Warum nicht bei dem chaldäischen Übersetzer Jonathan ben Usiel, sondern allein in der Übersetzung des Theodotion nach dem Zeugnis des Hieronymus?«

1223 PARAENETICI¹, S. 354: »Dem Propheten Daniel haben einst schon die alten Weisen von ihnen Erfundenes zugeschrieben, nicht weil sie meinten, es sei von ihm, sondern um es dem Volk unter seinem ehrbaren Namen anzuempfehlen. Hierzu zählt man die Erzählungen von Susanna, Baal und dem babylonischen Drachen [...]. Denn wenn sie von ihm sind, wieso finden sie sich im hebräischen Original nicht? Warum bei dem chaldäischen Übersetzer Jonathan ben Usiel, sondern einzig in der Übersetzung des Theodotion nach dem Zeugnis des Hieronymus?«

1224 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 8^v, 26.

1225 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 15^v (S. 754): »Römischer König; »Vogt kommt von dem Wort *advocatus*, weil er gleichsam [einbe]ruft.«

1226 PARAENETICI¹, S. 358–360: »Römischer König oder Kaiser.«; »Bei *Vogt* handelt es sich jedoch um [das Wort] *advocatus* der Lateiner, weil er gleichsam [einbe]ruft, wobei das Wort durch eine Aphärese gekürzt wurde. *Advocatus* [bedeutet] ›Verwalter, Lenker, Leiter.«

1227 Die Verweise (A 17, ...) beziehen sich auf die zugehörigen Einträge in Tabelle 25 des Materialienbands (Zählung gemäß der dortigen Spalte A). Anhand der Einträge kann ermittelt werden, auf welcher Seite der ›Paraeneticī‹ die schon in Textblock II notierten Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ schließlich abgedruckt wurden.

3.2 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts gedruckten Werken

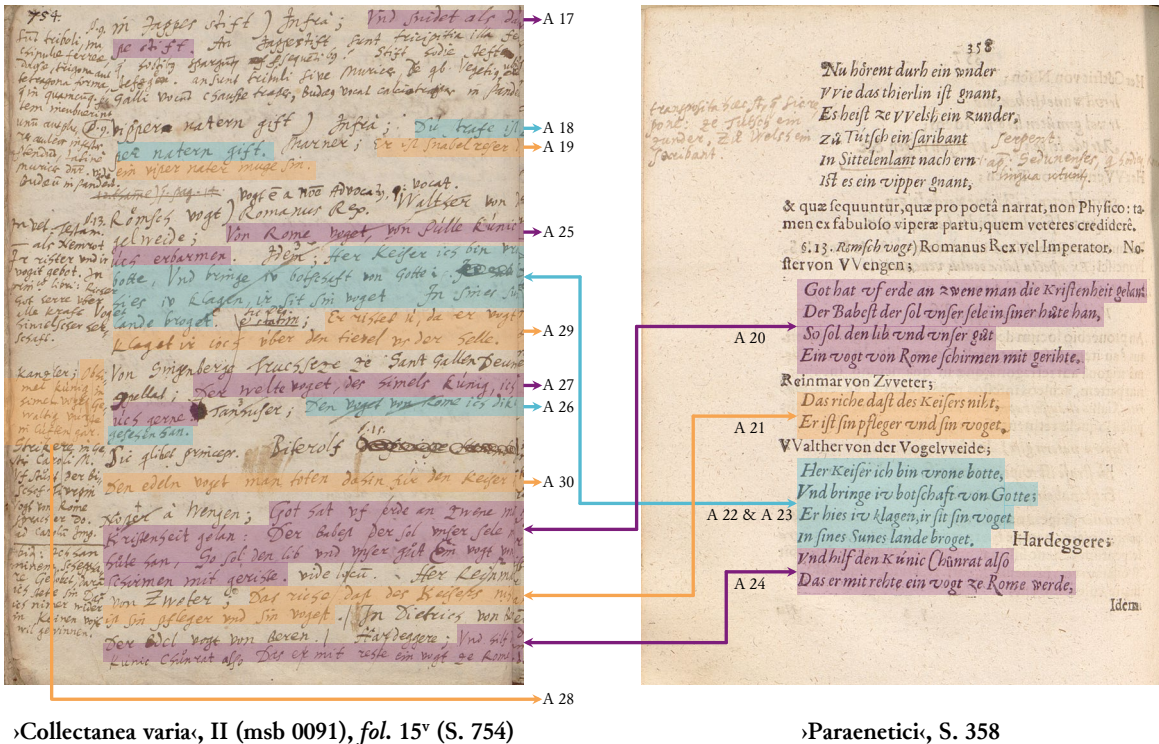


Abb. 51: Gegenüberstellung von Textblock II der ›Collectanea varia‹ und der darauf beruhenden Anmerkungen in den ›Paraeneticus‹ (links: COLLECTANEA, II [msb 0091], fol. 15^v [S. 754]; rechts: PARAENETICI², S. 358)

die Corpuszählung gemäß ›Codex Manesse‹, sondern nach einer Virgel zusätzlich eine demgegenüber korrigierte zweite Strophenzählung. Diese ›Korrekturzählung‹ weist ihrerseits einige Fehler auf.¹²²⁸ So zählt Goldast in den ›Hypomnemata‹ den ›Wartburgkrieg‹ (›Klingsor von Ungarland‹) mit der Nummer LXX (VadSlg Ms 104, 82, 4) statt korrekt als 72. Corpus des ›Codex Manesse‹ und das Corpus Boppes mit der Nummer CXL (VadSlg Ms 104, 163, 12) statt als 138. Corpus. In den ›Paraeneticus‹ erscheinen genau dieselben Fehlzählungen: Hier wird als Quelle eines Zitats aus dem ›Wartburgkrieg‹ »Volftram von Eschilbach, carmine LXX.« und als Quelle eines Boppe-Zitats »Boppo carmine CXL.« angegeben.¹²²⁹ Offenbar hat Goldast bei diesen beiden Quellenangaben der ›Paraeneticus‹ auf die vermeintlich ›korrigierte‹ Corpuszählung der ›Hypomnemata‹ zurückgegriffen.

1228 Vgl. hierzu S. 52.

1229 PARAENETICI¹, S. 269: »Wolfram von Eschenbach im 70. Corpus«; »Boppe im 140. Corpus«.

Ein zweites starkes Indiz dafür, dass Goldast die ›Hypomnemata‹ bei der Erstellung der ›Paraenetic‹-Anmerkungen verwendet hat, liefern drei Aufzählungen mit mittelhochdeutschen Beispielen zu grammatikalischen Phänomenen.¹²³⁰ Goldast trägt in diesen Auflistungen Beispiele erstens für verallgemeinernde Pronomina und Konjunktionen, zweitens für die Verschmelzung¹²³¹ von Wörtern sowie drittens für die Wiedergabe des gutturalen Frikativs durch ⟨h⟩ in mittelhochdeutschen Texten zusammen (Hervorhebungen M. W.):

verallgemeinernde Pronomina und Konjunktionen:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 1, 20–22):

*Hoc est notandum, vocali W. semper praeponi litteram S. in vocibus Swen, swer, swan, swa, Swie, Swelb, swas,*¹²³³

›Collectanea varia‹, Textblock II:

*Swenne) Hoc semel nota, vocali w semper praeponi literam S. ~~in vocabulis~~¹²³² in his, quae causa exempli pono, particulis; Swer, Swan, Swa, Swie, Swelb, Swas, et consimilibus.*¹²³⁴

›Paraenetic‹:

*Swenne) Semel & istud seruandum, vocali vv. ferè praefigi litteram S. in his, quae causa exempli appono, particulis, swer, swan, swa, swie, swelb, swas, swo, swoden, & consimilibus.*¹²³⁵

Verschmelzung von Wörtern:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 2, 20–22):

§. 1. Notandae sunt syncopae in his vocibus Dast, est, sost, wies, erst, blût, mirst, sist, derst, dest, sus,¹²³⁶

›Collectanea varia‹, Textblock II:

*Sost) so ist, κατὰ συνκοπήν veteribus usitatissam in vocibus dast, est, wies, erst, blût, mirst, sist, derst, dest, sus, et ceteris*¹²³⁷

›Paraenetic‹:

*Sost) pro, so ist, κατὰ συνκοπήν [sic!] veteribus frequentatam, in monosyllabis quum maximè, hinc illae passivae & prolethariae particulae, dast, est, wies, erst, blût, mirst, sist, derst, dest, sus, &c.*¹²³⁸

1230 Vgl. hierzu auch Kapitel 2.5.2.1 und insbesondere S. 137.

1231 Goldast subsumiert dabei Phänomene wie die Proklise, die Enklise und die Krasis unter dem Terminus ›Synkope‹.

1232 Lesung unsicher.

1233 »Beachtenswert ist, dass dem stimmhaften Buchstaben W in den Ausdrücken *Swen*, *swer*, *swan*, *swa*, *Swie*, *Swelb*, *swas* stets der Buchstabe S vorangestellt wird.«

1234 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 15^r (S. 753): »*Swenne*) Beachte ein für alle Mal, dass dem stimmhaften Buchstaben W in den Ausdrücken in diesen Kurzwörtern, die ich beispielshalber angebe, und ganz ähnlichen Fällen stets der Buchstabe S vorangestellt wird: *Swer*, *Swan*, *Swa*, *Swie*, *Swelb*, *Swas*.«

1235 PARAENETICI¹, S. 355: »*Swenne*) Ein für alle Mal ist auch festzuhalten, dass dem stimmhaften Buchstaben vv in diesen Kurzwörtern, die ich beispielshalber angebe, und ganz ähnlichen Fällen fast immer der Buchstabe S vorn angeheftet wird: *swer*, *swan*, *swa*, *swie*, *swelb*, *swas*, *swo*, *swoden*.«

1236 »§. 1. Beachtenswert sind die Synkopen in diesen Ausdrücken: *Dast*, *est*, *sost*, *wies*, *erst*, *blût*, *mirst*, *sist*, *derst*, *dest*, *sus*.«

1237 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 14^r (S. 752): »*Sost*) ›so ist‹, durch eine bei den Alten äußerst gebräuchliche Synkope in den Ausdrücken *dast*, *est*, *wies*, *erst*, *blût*, *mirst*, *sist*, *derst*, *dest*, *sus* und anderen.«

1238 PARAENETICI¹, S. 355: »*Sost*) für ›so ist‹, durch eine bei den Alten häufige Synkope, insbesondere in einsilbigen Wörtern, daher die biegsamen gemeinen Kurzwörter *dast*, *est*, *wies*, *erst*, *blût*, *mirst*, *sist*, *derst*, *dest*, *sus* und andere.«

Wiedergabe des gutturalen Frikativs durch ⟨h⟩:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 3, b–k):
*Durht) Legendum dubt. solet enim τὸ C. ferè omitti. tohter, iht, niht, geslehte, vorhte, zuht, doh, verdabt, mabt, vnderrihten, reht, geribt, zuht,*¹²⁴⁰

›Collectanea varia‹, Textblock II:
*dubt) Scriptum erat durht. [...] nam maiores nostri ∴¹²³⁹ τὸ c in vocibus tohter, iht, niht, geslehte, vorhte, zuht, doh, verdabt, mabt, vnderrihten, reht, geribt, gih, ¹²⁴¹ zeh, et similibus, non pronuntiasse, nec scripsisse obervantur in antiquis libris observantur.*¹²⁴³

›Paraenetic‹:
*Dubt) Maiores nostri τὸ c. non iungebant aspirationi. ideò scribere & pronuntiare solebant, iht, tohter, niht, wiht, sleht, vorht, zuht, doh, mabt, reht, gih, zeh, & similia vocum, quas in libris antiquis observamus.*¹²⁴²

Die Auflistungen stimmen nicht nur hinsichtlich einzelner Formulierungen, sondern auch hinsichtlich der jeweils aufgeführten Beispiele überein. Selbst die Abfolge der Beispiele ist weitgehend identisch. Textblock II der ›Collectanea varia‹ stellt zudem deutlich eine Zwischenstufe zwischen den ›Hypomnemata‹ und den ›Paraenetic‹ dar. In seiner Auflistung zu verallgemeinernden Pronomina und Konjunktionen hat Goldast für die ›Paraenetic‹ lediglich zwei weitere Beispiele (*swō, swoden*) hinzugefügt, in der Auflistung zur Schreibung mit ⟨h⟩ das in den ›Hypomnemata‹ doppelt erscheinende Substantiv *zuht* einmal durch die Verbform *zeh* ersetzt.

Dafür, dass Goldast die ›Hypomnemata‹ für die Anmerkungen in Textblock II intensiv genutzt hat, sprechen drittens auch einige textliche Parallelen. Zu den Versen »Das rat dc an ð mûle / gat· zwo vñ sibenzeg kâbē es hat.«¹²⁴⁴ des ›König Tirol‹-Corpus bemerkt Goldast in den ›Hypomnemata‹, in den ›Collectanea varia‹ und in den ›Paraenetic‹ Folgendes:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 3, 23f.):
 §. 15. *kamben) pinnae Vitruvio, sunt assamenta in tympano (Rât) quae aquae impetu impelluntur.*¹²⁴⁵

›Collectanea varia‹, Textblock II:
*kamben) Vitruvio pinnae, sunt assamenta in tympano, quae aquae impetu impelluntur.*¹²⁴⁶

›Paraenetic‹:
 §. 15. *kamben) Vitruvio pinnae, sunt assamenta in tympano, quae aquae impetu impelluntur.*¹²⁴⁷

1239 Lesung unklar.

1240 »Durht) Man muss lesen *dubt*. Das C wird nämlich fast immer ausgelassen: *tohter, iht, niht, geslehte, vorhte, zuht, doh, verdabt, mabt, vnderrihten, reht, geribt, zuht.*«

1241 »gih,« über der Zeile supplementiert.

1242 Vgl. PARAENETICI¹, S. 354: »*Dubt*) Unsere Vorfahren verbanden das c nicht mit einem H-Laut. Daher pflegten sie zu schreiben und auszusprechen *ih, tohter, niht, wiht, sleht, vorht, zuht, doh, mabt, reht, gih, zeh* und ähnliche Ausdrücke, die man in alten Büchern beobachten kann.«

1243 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 14^v (S. 752): »*dubt*) Man hätte schreiben müssen *durht*. [...] Denn man kann beobachten in alten Büchern beobachten, dass unsere Vorfahren ∴ das c in den Ausdrücken *tohter, iht, niht, geslehte, vorhte, zuht, doh, verdabt, mabt, vnderrihten, reht, geribt, gih, zeh* und ähnlichen Fällen nicht ausgesprochen und auch nicht geschrieben haben.«

1244 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 8^{vb}, 35f. Auf die Parallele zwischen den ›Hypomnemata‹ und den ›Paraenetic‹ weist schon SCHERER (1990), II, S. 46f. hin.

1245 »§. 15. *kamben*) heißen *pinnae* bei Vitruv, das sind Täfelingen am Rad (Rât), die von der Strömung des Wassers angetrieben werden.«

1246 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 16^r (S. 755): »*kamben*) heißen bei Vitruv *pinnae*, das sind Täfelingen am Rad, die von der Strömung des Wassers angetrieben werden.«

1247 PARAENETICI¹, S. 362: »§. 15. *kamben*) heißen bei Vitruv *pinnae*, das sind Täfelingen am Rad, die von der Strömung des Wassers angetrieben werden.«

Die Parallelen liegen auf der Hand. Goldasts Ausführungen in allen drei Werken beziehen sich inhaltlich zwar eindeutig auf Vitruvs ›De architectura‹¹²⁴⁸, sind dem Wortlaut nach aber so eigenständig, dass Goldast seine Erläuterungen nicht unabhängig voneinander jeweils direkt aus Vitruv geschöpft haben kann.

Eine weitere textliche Parallele ergibt sich für Goldasts Erläuterung zu der Präpositionalkonstruktion ›*dur vns*‹¹²⁴⁹; die Erläuterung in Textblock II der ›Collectanea varia‹ entspricht derjenigen in den ›Hypomnemata‹ noch sehr genau, für die ›Paraenetic‹ weicht dann die deutschsprachige Paraphrase ›*ymb vns*‹ ihrem lateinischen Pendant ›*propter nos*‹, der Rest der Anmerkung entfällt:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 3, 29f.): §. 23. <i>dur vns</i>) <i>id est ymb vns, durch vnsert</i> <i>willen. sic statim.</i> ¹²⁵¹	›Collectanea varia‹, Textblock II: 23. <i>dur vns</i>) <i>Vmb vns. particula causalis</i> <i>durch vnsert willen. sic statim.</i> ¹²⁵¹	›Paraenetic‹: §. 23. <i>Dur vns</i>) <i>propter nos.</i> ¹²⁵⁰
--	--	--

Sehr nah stehen einander auch Goldasts Anmerkungen zur mittelhochdeutschen Negationspartikel *en*-:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 6, 18–20): <i>En particula est privativa, ut apud Graecos</i> <i>en, apud Latinos in.</i> ¹²⁵³	›Collectanea varia‹, Textblock II: <i>ubi particula en ponitur pro ent quae est</i> <i>privativa, ut apud Graecos en, Latinos in.</i> ¹²⁵⁴	›Paraenetic‹: <i>en particula priuatiua, vt Graecorum en,</i> <i>Latinorum in, hodie ent.</i> ¹²⁵⁵
---	---	---

In einigen weiteren Fällen ist nicht sicher zu entscheiden, ob textliche Parallelen zwischen den ›Hypomnemata‹, dem Textblock II der ›Collectanea varia‹ und den ›Paraenetic‹ möglicherweise rein zufälliger Natur sind. Das ist auch darauf zurückzuführen, dass Goldast seine Anmerkungen für die ›Paraenetic‹ häufig stark erweitert und mit einer Fülle von Parallelstellen anreichert, vielleicht auch, um auf diese Weise der eigenen Bildung und Belesenheit ein öffentliches Denkmal zu setzen. Die Einschätzung, Goldast häufe in den ›Paraenetic‹ vornehmlich ›wertlose Parallelen für

1248 Vgl. [M. VITRUVIUS POLLIO], *De architectura*, X, V, 1 (S. 236): ›*Fiunt etiam in fluminibus rotae eisdem rationibus, quibus supra scriptum est. circa earum frontes adfiguntur pinnae, quae, cum percutiuntur ab impetu fluminis, cogunt progredientes versari rotam [...].*‹ – ›In den Flüssen werden, wie oben beschrieben, Räder gebaut: An ihren Seiten werden Schaufeln angebracht, die, wenn sie von der Strömung getroffen werden, sich weiterbewegen und das Rad dazu bringen, sich zu drehen [...].‹

1249 FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 9^{ra}, 34.

1250 PARAENETICI¹, S. 371: ›§. 23. *Dur vns*) ›unseretwegen‹.‹

1251 ›§. 23. *dur vns*) das heißt ›ymb vns, durch vnsert willen‹. Ebenso unmittelbar nachfolgend.‹

1252 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 17^r (S. 757): ›23. *dur vns*) ›Vmb vns‹. Kausalpartikel, ›durch vnsert willen‹. Ebenso unmittelbar nachfolgend.‹

1253 ›*En* ist eine Privativpartikel, wie *en* bei den Griechen und *in* bei den Lateinern.‹

1254 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 26^v (S. 776): ›Wo die Partikel *en*, die privativ ist, für *ent* gesetzt wird, wie *en* bei den Griechen und *in* bei den Lateinern.‹

1255 PARAENETICI¹, S. 415: ›*en* [ist eine] Privativpartikel, wie das *en* der Griechen und das *in* der Lateiner, heute *ent*.‹

allgemein übliche Ausdrücke¹²⁵⁶ an, verkennt diese bildungsostentative Dimension der ›Paraeneticī‹.

Schon die ›Hypomnemata‹ enthalten Exzerpte zu vielen Passagen des ›Codex Manesse‹, die Goldast in Textblock II der ›Collectanea varia‹ und in den ›Paraeneticī‹ zitiert. Die inhaltliche Schnittmenge, die sich hier ergibt, spricht ebenfalls dafür, dass Goldast die ›Hypomnemata‹ verwendete, um die Zitate für seine Anmerkungen zu ermitteln. Um diese inhaltliche Schnittmenge sichtbar zu machen, müssen die Zitate in Textblock II und in den ›Paraeneticī‹ identifiziert und den Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ gegenübergestellt werden. Tabelle 25 des Materialienbands verzeichnet sämtliche Zitate von Dichtern des ›Codex Manesse‹ in Textblock II der ›Collectanea varia‹ und in den ›Paraeneticī‹. Zusätzlich wird in der Spalte *Hinweis* angegeben, ob die ›Hypomnemata‹ Exzerpte zu diesen Zitaten enthalten. Es ergeben sich dabei erhebliche Abweichungen gegenüber den bisherigen Ansätzen für eine Gegenüberstellung bei M. ZIMMERMANN und A. A. BAADE.¹²⁵⁷

Tabelle 25 legt offen, dass Goldast die meisten Parallelstellen zu einem Stichwort aus dem ›Codex Manesse‹ hätte ausfindig machen können, indem er die ›Hypomnemata‹ auf Exzerpte hin durchsuchte, die dieses Stichwort ebenfalls enthalten. Für das eingangs erwähnte Stichwort mhd. *von schulden* konnte Goldast beispielsweise die ›Hypomnemata‹ nach dem Exzerpt mhd. *von schulden* durchsuchen und dann anhand der von ihm vorgenommenen Referenzierung der Exzerpte mit Corpus- und Strophenzählung den entsprechenden Ausgangstext im ›Codex Manesse‹ selbst konsultieren. Auf diesem Weg kann er dann die Parallelstellen aus den Corpora Heinrichs von Meißen, Konrads von Kirchberg und Friedrichs von Leiningen zusammengestellt haben, die in den ›Paraeneticī‹ schließlich abgedruckt wurden (Tabelle 25: Nr. A 10 bis A 12). Schematisch lässt sich diese Vorgehensweise folgendermaßen darstellen (Abb. 52):

1256 H. MAYNC, Die altdeutschen Fragmente, S. 10. H. MAYNC lobt jedoch, dass Goldasts ›Stellenkommentar‹ in den ›Paraeneticī‹ »[f]ür die Zeit seiner Entstehung [...] keineswegs verächtlich« sei.

1257 Vgl. M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 7–9; A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 65–72. Beide zählen ein Zitat des Tugendhaften Schreibers, das dem ›Wartburgkrieg‹ und nicht etwa dem Corpus des Tugendhaften Schreibers entnommen ist. M. ZIMMERMANN zählt Wolfram von Eschenbach nicht unter den Autoren, deren Corpora in den ›Paraeneticī‹ zitiert werden. A. A. BAADE lässt die immerhin namentliche Nennung des Gasts, Kaiser Heinrichs und Konrads des Jungen unerwähnt, Abweichungen hinsichtlich der tatsächlichen Anzahl der Zitate in den ›Paraeneticī‹ bestehen bei Friedrich von Hausen, Dem von Gliers, Goeli, Gottfried von Neifen, Heinrich von Breslau, Heinrich von Meißen, Heinrich von Morungen, Heinrich von Veldeke, Konrad von Landeck, Konrad von Würzburg, Neidhart, Reinmar von Zweter, Sigeher, dem Tannhäuser, Ulrich von Gutenberg, Ulrich von Singenberg, Walthar von Klingen, Walther von der Vogelweide, Dem von Wengen, Wenzel von Böhmen, Bruder Wernher, Wernher von Teufen und Wolfram von Eschenbach. Die Abweichungen ergeben sich zum Teil aus der Tatsache, dass in den ›Paraeneticī‹ ein Zitat Heinrichs von Meißen fälschlicherweise Heinrich von Breslau und ein Zitat Ulrichs von Winterstetten Konrad von Landeck zugeschrieben werden, worauf schon K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 101 hinweist. HMS, IV, S. 896 zählt in den ›Paraeneticī‹ Zitate aus 72 Corpora des ›Codex Manesse‹ außer ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹. Nach B. A. WEIL, *Die Rezeption des Minnesangs*, S. 58 würden die ›Paraeneticī‹-Anmerkungen lediglich 59 Dichter des ›Codex Manesse‹ erwähnen, nach H. APFELBÖCK, *Tradition und Gattungsbewußtsein*, S. 4 würden gar lediglich »etwa 50« Corpora zitiert werden.

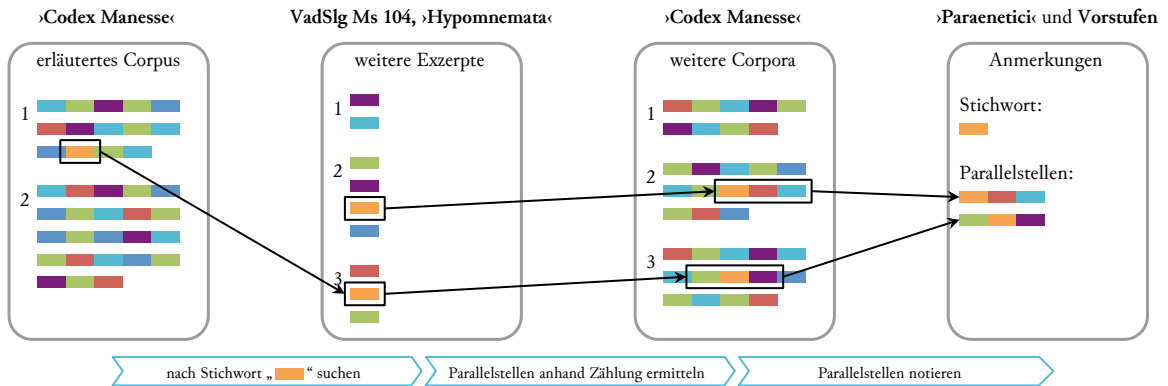


Abb. 52: Schritte der Parallelstellensuche für die ›Paraeneticus‹ mit Hilfe der ›Hypomnemata‹

Die ›Hypomnemata‹ ermöglichten Goldast einen thematisch gefilterten Zugriff auf den ›Codex Manesse‹. Zwar nimmt Goldast in Textblock II beziehungsweise in seine ›Paraeneticus‹ nicht immer sämtliche Parallelstellen auf, die er zu einem Stichwort anhand der ›Hypomnemata‹ hätte ermitteln können: Im genannten Beispiel enthalten die ›Hypomnemata‹ für den Phraseologismus mhd. *von schulden* noch Exzerpte aus weiteren Parallelstellen bei Gottfried von Neifen (VadSlg Ms 104, 20, 1) und Rudolf von Rotenburg (VadSlg Ms 104, 32, 10). Doch spricht es stark für eine Verwendung der ›Hypomnemata‹, dass Goldast in den ›Paraeneticus‹ selbst für einen im ›Codex Manesse‹ sehr häufigen Phraseologismus wie mhd. *von schulden* ausschließlich solche Parallelstellen abdruckt, zu denen er bereits in den ›Hypomnemata‹ Exzerpte notiert hat.

Tabelle 25 zeigt, wie oft Goldast die ›Hypomnemata‹ genutzt haben kann, um Zitate für Textblock II beziehungsweise für die ›Paraeneticus‹ zu ermitteln. Wie häufig er tatsächlich auf die ›Hypomnemata‹ zurückgriff, muss schlechterdings dahingestellt bleiben. Zu 165 der 223¹²⁵⁸ Zitate in Tabelle 25 (rund 74 %) enthalten die ›Hypomnemata‹ Einträge, die direkte Entsprechungen zu dem Stichwort aufweisen, bei dessen Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Paraeneticus‹ einbindet (Kennzeichnung in Tabelle 25: [=]).

Von den verbleibenden 58 Zitaten stehen in 16 Fällen (rund 7 % aller Zitate) die Einträge in den ›Hypomnemata‹ dem zu erläuternden Stichwort semantisch oder assoziativ immerhin nahe (Kennzeichnung in Tabelle 25: [≈]). Beispielsweise erläutert Goldast in den ›Paraeneticus‹ etwa das Stichwort »*Von vürsten kûr*«, das sich auf die Kurfürsten bezieht. In seine zugehörige Anmerkung nimmt er zunächst ein Zitat aus dem ›Wartburgkrieg‹ auf, das ebenfalls auf die Kurfürsten abhebt. Goldast leitet dann zu einer Besprechung des Substantiv mhd. *Velere* über, mit dem die

1258 Berücksichtigt sind alle 170 in den ›Paraeneticus‹ abgedruckten Zitate sowie die 53 zusätzlichen Zitate, die Goldast in Textblock II der ›Collectanea varia‹ versammelt, später in den ›Paraeneticus‹ dann aber nicht druckt.

Kurfürsten bezeichnet werden. Er bringt dazu dann ein Zitat aus dem Corpus Reinmars von Zweter, das ebenfalls das Substantiv mhd. *weler* umfasst:

›Paraenetic‹:

*Von vürsten kûr) Principum electione: qui iam
tum septem. Der Tugenthafte Schriber;
Siben fürsten sint des wert
Das ein Rómesch kûnic en ist zeweln benant,
Die enkiesent niht wan swes der edel gert
Herman von Tûringen lant.
ait, zeweln. inde VVelere, electores, Kurfürsten.
Reinmar von Zweter;
Nu sehent vûr ûch des Riches welere, [...]»¹²⁶⁰*

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 82, 22 bis 83, 2):

§. 6. *siben fürsten sint) septem electores*
§. 6. *Herman von Tûringen) nota bene potentiam
huius Lantgravij.*¹²⁵⁹

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 137, 10):

*welere) electores.*¹²⁶¹

Das Zitat Reinmars von Zweter enthält also weder das Substantiv mhd. *vürsten* noch mhd. *kûr* und weist somit keine textlichen Entsprechungen zu dem Ausgangsstichwort »Von vürsten kûr« auf. In den ›Hypomnemata‹ erscheint zu diesem Zitat aber der Eintrag »welere) electores.« (VadSlg Ms 104, 137, 10), der eindeutig erkennen lässt, dass diese Strophe sich ebenfalls mit dem Themengebiet ›Wahl auseinander setzt. Goldast hätte demnach auch dieses Zitat ermitteln können, indem er die ›Hypomnemata‹ auf Exzerpte zum Themengebiet ›Wahl‹ durchsuchte.

Für 42 Fälle (etwa 19 % aller Zitate in Tabelle 25) ist nicht ersichtlich, wie Goldast die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ im Rückgriff auf die ›Hypomnemata‹ ermitteln sollte. In acht dieser Fälle zitiert Goldast direkt aus ›König Tirok und dem ›Winsbecken‹: Er mag hier die zitierte Textpassage also bei der Vorbereitung der Editionen zu diesen Corpora gefunden haben (Kennzeichnung in Tabelle 25: [E]). In weiteren sieben Fällen handelt es sich um Zitate aus Strophen, die Goldast in den Anmerkungen der ›Paraenetic‹ in einem anderen Kontext ein weiteres Mal zitiert (Kennzeichnung in Tabelle 25: [S]): So druckt er bei der Erläuterung des Stichworts »Vippern natern gift« einen Vers aus einer Strophe des Marner-Corpus ab (Tabelle 25: Nr. A 19), zu dem die ›Hypomnemata‹ keinerlei Exzerpte enthalten. Allerdings werden in den ›Paraenetic‹ aus derselben Marner-Strophe weitere Verse zitiert (Tabelle 25: Nr. A 58) und zu diesen Versen umfassen die ›Hypomnemata‹ durchaus ein Exzerpt. Hier hätte Goldast demnach zunächst das zweite Zitat anhand der ›Hypomnemata‹ ermitteln und beim Nachschlagen im ›Codex Manesse‹ dann bemerken können, dass die Strophe einen Vers enthält, der sich zur Erläuterung der Passage »Vippern natern gift« eignet. Selbst bei Annahme eines solchen Ablaufs bleiben jedoch 27 Zitate (rund 12 % aller Zitate in Tabelle 25), bei denen völlig unklar ist, wie Goldast sie ermittelte

1259 »§. 6. *siben fürsten sint) die sieben Wähler. §. 6. Herman von Tûringen) man beachte die Macht dieses Landgrafen.«*

1260 PARAENETIC¹, S. 360f.: »Von vürsten kûr) durch Wahl der Fürsten: diese waren schon damals sieben. [...] er sagt zeweln, daher kommt VVelere ›Wähler‹, Kurfürsten. [...]«

1261 »welere) Wähler.«

(Kennzeichnung in Tabelle 25: [!]). Beispielsweise umfassen die ›Hypomnemata‹ keinerlei Exzerpte zum Corpus des Gasts (VadSlg Ms 104, 148, 20f.). In den ›Paraenetic‹ druckt Goldast jedoch einen Vers aus diesem Corpus ab (Tabelle 25: Nr. A 89)¹²⁶².

Erinnerungen, Zufallsfunde bei der Arbeit am ›Codex Manesse‹, weitere Konzeptpapiere und Hilfsmittel – eine Fülle von Szenarien kommt grundsätzlich für die Ermittlung dieser Zitate in Betracht. Um keinen Spekulationen Vorschub zu leisten, sei an dieser Stelle lediglich auf eine bisher nicht berücksichtigte und wohl in Teilen ebenfalls auf Goldast zurückzuführende Spur neuzeitlicher Benutzung des ›Codex Manesse‹ hingewiesen: marginale Kreuze im ›Codex Manesse‹. Einige von diesen Kreuzen gehen wohl noch auf mittelalterliche Hände zurück und dienen als »Einfügemarke«¹²⁶³ beziehungsweise »Versetzungszeichen«¹²⁶⁴ für nach- beziehungsweise an falscher Stelle eingetragene Textpassagen.¹²⁶⁵

Daneben erscheinen im ›Codex Manesse‹ 76 überwiegend »+«-förmige Kreuze,¹²⁶⁶ von denen Goldast zumindest einen Teil in die Handschrift eingetragen haben wird.¹²⁶⁷ Für eine Urheberschaft Goldasts spricht die Tatsache,

1262 Vgl. PARAENETICI¹, S. 348 [korrekt: S. 402]. Der Vers erscheint zudem bereits in COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 30^v (S. 784).

1263 Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 7.

1264 PFAFF/SALOWSKY, Sp. 518 mit Anm. zu Z. 5.

1265 Vgl. die Kreuze bei FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 104^v, 21f. (links); fol. 105^v, 9 (links); fol. 126^v, 16 (rechts); fol. 126^v, 47 (links); fol. 143^v, 23 (rechts); fol. 144^v, 30 (mittig); fol. 180^v, über der Spalte (mittig); fol. 180^v, 47 (links); fol. 185^v, 20 (mittig); fol. 185^v, 2 (links); fol. 396^v, 29 (links); fol. 399^v, 36 (links); evtl. auch fol. 263^v, 42 (mittig) und fol. 263^v, 3 (rechts). Vgl. hierzu auch Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 7 mit Anm. 48 (zu den Kreuzen auf fol. 104^v, 105^v und 126^v) sowie PFAFF/SALOWSKY, Sp. 518 mit Anm. zu Z. 5 (zu fol. 143^v), Sp. 522 mit Anm. zu Z. 7 (zu fol. 144^v), Sp. 603 mit Anm. zu Z. 1 (zu fol. 180^v), Sp. 616 mit Anm. zu Z. 14 (zu fol. 185^v), Sp. 1331 mit Anm. zu Z. 4 (zu fol. 396^v) und Sp. 1334 mit Anm. zu Z. 28 (zu fol. 399^v). Textstrukturierende Funktion besitzen auch die Kreuze im Corpus Ottos von Botenlauben, die den Leicheingang markieren, vgl. Ch. HENKES-ZIN, Überlieferung, S. 92 und Anhang, S. 33, Anm. 9 sowie S. 143 der vorliegenden Untersuchung.

1266 Vgl. die Kreuze bei DIGITALISAT C, fol. 79^v, 24 (mittig); fol. 107^r, 40 (mittig); fol. 108^r, 23 (rechts); fol. 131^v, 24 (mittig); fol. 138^v, 21 (mittig); fol. 140^v, 48 (mittig/rechts unter der Spalte); fol. 142^r, 16 (mittig); fol. 189^v, 34 (rechts); fol. 208^r, 9 (mittig); fol. 208^r, 17 (mittig); fol. 209^r, 8 (mittig); fol. 209^r, 16 (mittig); fol. 223^v, 35 (links); fol. 225^v, 44 (mittig); fol. 240^r, 21f. (mittig); fol. 240^r, 28 (mittig); fol. 265^v, 33 (rechts); fol. 266^v, 15 (rechts); fol. 268^r, 23 (mittig); fol. 268^r, 31f. (rechts); fol. 269^v, 27 (mittig); fol. 274^v, 15 (rechts); fol. 290^v, 41 (rechts); fol. 300^r, 1f. (mittig); fol. 300^r, 14f. (mittig); fol. 322^r, 4f. (mittig); fol. 324^r, 24 (mittig); fol. 324^r, 40f. (mittig); fol. 326^r, 7 (mittig); fol. 326^r, 18 (rechts); fol. 327^r, 26 (mittig); fol. 327^r, 36 (mittig); fol. 330^r, 7 (mittig); fol. 331^r, 28 (rechts); fol. 332^r, 10 (rechts); fol. 332^r, 33 (mittig); fol. 335^r, 18f. (rechts); fol. 336^r, 37f. (rechts); fol. 337^r, 14 (mittig); fol. 351^r, 16 (mittig); fol. 351^r, 32 (rechts); fol. 351^r, 44 (mittig); fol. 351^r, 7 (mittig); fol. 353^r, 11 (rechts); fol. 366^v, 15 (mittig); fol. 367^r, 22f. (links); fol. 367^r, 1 (rechts); fol. 368^r, 4 (rechts); fol. 373^v, 7 (rechts); fol. 381^v, 17f. (mittig); fol. 381^v, 18 (rechts); fol. 384^v, 36 (rechts); fol. 384^v, 25 (mittig); fol. 387^v, 9 (links); fol. 389^v, 5 (mittig); fol. 402^v, 16f. (mittig); fol. 407^v, 2f. (rechts); fol. 407^v, 13f. (rechts); fol. 408^r, 7 (links); fol. 408^r, 42 (links); fol. 408^r, 4 (mittig); fol. 408^r, 21 (rechts); fol. 408^r, 35 (links); fol. 410^r, 16 (rechts); fol. 411^r, 39 (links); fol. 411^r, 35 (links); fol. 416^r, 13 (mittig); fol. 419^r, 40 (rechts); fol. 419^r, 6 (rechts); fol. 421^r, 1 (rechts); fol. 421^r, 19f. (mittig); fol. 421^r, 26; mittig; fol. 424^r, 11 (mittig); fol. 425^r, 15 (mittig); fol. 427^r, 13f. (links); fol. 427^r, 32 (rechts).

1267 Nicht eindeutig zu bestimmen ist, welche Kreuze genau auf Goldast zurückzuführen sind, vgl. etwa die überwiegend »X«-förmigen Kreuze bei DIGITALISAT C, fol. 40^v, 42f. (mittig); fol. 58^r, 6 (rechts); fol. 58^r, 22f. (rechts); fol. 58^r, 28f. (links); fol. 64^v, 40 (rechts); fol. 80^r, 33 (links); fol. 80^v, 19f. (links);

dass eine Reihe dieser Kreuze neben papstkritischen oder in ähnlicher Weise politisierenden Textpassagen eingetragen wurde. Zudem sind ausgerechnet eine Passage aus dem ›Wartburgkrieg‹ (Tabelle 25: Nr. A 2) und drei Passagen aus dem Boppe-Corpus (Tabelle 25: Nr. A 4 bis Nr. A 6) mit Kreuzen hervorgehoben, die alle vier den Namen König Tirols enthalten; Goldast stellt genau diese vier Passagen in den ›Paraenetic‹ seiner ›König Tirol‹-Edition voran.¹²⁶⁸ Die Kreuze im ›Codex Manesse‹ befinden sich genau neben denjenigen Textzeilen, die den Namen Tirols enthalten.¹²⁶⁹ Überhaupt sind viele der Kreuze im ›Codex Manesse‹ neben solchen Textpassagen angebracht, die Goldast in seinen handschriftlichen Aufzeichnungen und gedruckten Publikationen zitiert (Kennzeichnung in den Tabellen 22 bis 27: [K]): Von den Passagen, die in den ›Paraenetic‹ zitiert werden, sind im ›Codex Manesse‹ 21 mit einem Kreuz hervorgehoben.¹²⁷⁰

Es ist davon auszugehen, dass Goldast beim Durcharbeiten des ›Codex Manesse‹ zumindest einen Teil der Kreuze angebracht hat, um sich interessante Textpassagen zu markieren. Hieraus ergäbe sich eine mögliche Erklärung dafür, wie Goldast einige der Passagen für die ›Paraenetic‹ hätte ermitteln können, zu denen die ›Hypomnemata‹ keine Exzerpte enthalten. Von den 27 Fällen dieser Art in Tabelle 25 (!) sind im ›Codex Manesse‹ immerhin 11 mit einem Kreuz markiert.¹²⁷¹

Die drei ersten oben vorgestellten Beobachtungen zur Corpuszählung, zu Auflistungen mit grammatikalischen Phänomenen und zu textlichen Parallelen lassen in der Summe nur den Schluss zu, dass Goldast die ›Hypomnemata‹ bei der Anfertigung des Textblocks II beziehungsweise der ›Paraenetic‹ verwendete. Die vierte Beobachtung zur inhaltlichen Schnittmenge zwischen den Zitaten in diesen Werken und den Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ deutet darauf hin, wie Goldast hierbei vorgeing: Er verwendete offenbar die ›Hypomnemata‹ als Repertorium für Parallelstellen aus dem ›Codex Manesse‹. Goldast konnte dabei längere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ anhand der Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ zwar ermitteln, musste den Codex aber immer im Original konsultieren, um die Zitate dann für den Abdruck abzuschreiben. Offen bleibt, in welchem Umfang er dies tatsächlich tat. Dass ausgerechnet die als »leerer Commentar«¹²⁷²

fol. 80^v, 39 (links); *fol.* 118^r, 1 (rechts); *fol.* 118^r, 12 (rechts); *fol.* 142^v, 7f. (links); *fol.* 142^v, 18 (rechts); *fol.* 142^v, 31 (mittig); *fol.* 161^v, 5 (links); *fol.* 178^r, 8f. (rechts); *fol.* 179^r, 23 (mittig); *fol.* 248^r, 15f. (mittig); *fol.* 248^r, 35 (mittig); *fol.* 249^r, 44 (mittig); *fol.* 343^r, 1 (mittig); *fol.* 343^r, 12 (rechts); *fol.* 343^r, 28 (links); *fol.* 343^v, 3 (links); *fol.* 343^v, 11 (links); *fol.* 345^v, 12 (links); *fol.* 347^r, 3 (links); *fol.* 347^v, 6 (links). Hinzu kommen einige Fälle, in denen nicht mit Sicherheit auszumachen ist, ob im ›Codex Manesse‹ eine Markierung mit einem Kreuz vorgenommen wurde, vgl. etwa DIGITALISAT C, *fol.* 131^v, 41f. (links); *fol.* 138^r, 34f. (links); *fol.* 191^r, 25 (mittig); *fol.* 205^v, 12f. (mittig); *fol.* 218^r, 32 (rechts); *fol.* 332^r, 7f. (links).

1268 Vgl. PARAENETICI¹, S. 269f.

1269 Vgl. für Boppe FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, *fol.* 421^{ra}, 20; *fol.* 421^{ra}, 26f.; *fol.* 421^{ra}, 46 bis 421^{rb}, 1; für den ›Wartburgkrieg‹ vgl. *fol.* 225^{ra}, 44.

1270 Vgl. Tabelle 25: Nrn. A 1, A 2, A 4, A 5, A 6, A 20, A 21, A 39, A 40, A 50, A 60, A 83, A 88, A 91, A 112, A 126, A 128, A 129, A 154, A 161 und A 164.

1271 Vgl. Tabelle 25: Nrn. A 9*, A 9^{3*}, A 9^{4*}, A 9^{5*}, A 9^{6*}, A 39, A 60, A 64*, A 91, A 112 und A 129.

1272 [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. 42.

und »nicht sehr weit gediehener Versuch eines Kommentars«¹²⁷³ abqualifizierten ›Hypomnemata‹ in VadSlg Ms 104 ein wichtiges Hilfsmittel für die Erstellung der immer wieder als Pionierleistung gewürdigten ›Paraeneticī‹ dargestellt haben dürften, entbehrt nicht einer gewissen Ironie. Es ergeben sich somit die folgenden Abhängigkeitsverhältnisse (Abb. 53):

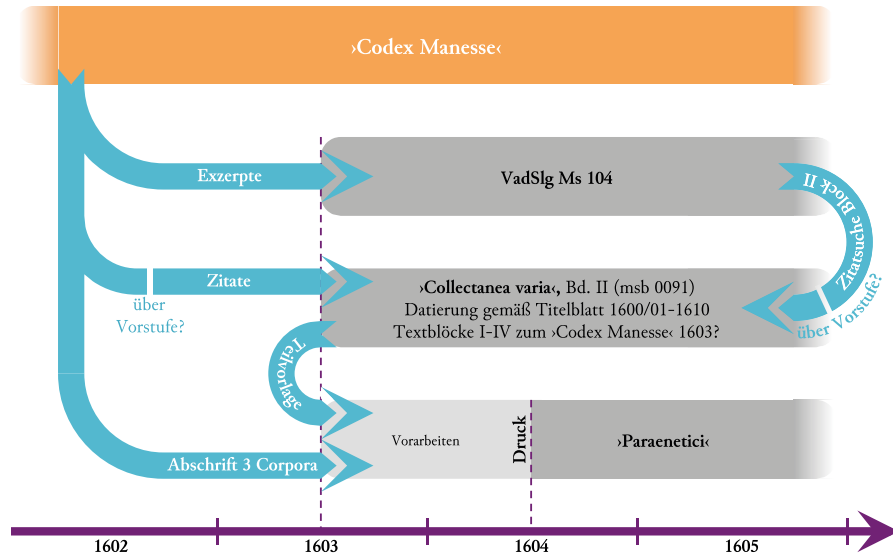


Abb. 53: Verhältnis des ›Codex Manesse‹, der Handschrift VadSlg Ms 104, der ›Collectanea varia‹ und der ›Paraeneticī‹ zueinander

1273 M. ZIMMERMANN, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (Nachdruck), S. 5.

3.2.3 ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹

3.2.3.1 Anlage und Schwerpunkte

Goldasts ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ (Abb. 54) gingen im Jahr 1606 in Frankfurt in den Druck. Goldast publiziert in dieser Quellensammlung eine Reihe von Editionen historischer beziehungsweise historiographischer Texte. Das monumentale Werk in drei Foliobänden legt auf insgesamt über 800 Druckseiten den Fokus auf den alemannischen Raum, insbesondere die St. Galler Stiftsgeschichte, und war seit seinem Erscheinen »die wichtigste Quellensammlung zur alemannischen, d. h. schwäbisch-nordostschweizerischen Geschichte bis zu den ersten beiden Bänden der Monumenta Germaniae Historica (1826/1829) [...], in bezug auf die älteren Urkunden sogar bis zu den ersten drei Bänden (1863–1882) des Urkundenbuchs der Abtei Sankt Gallen«¹²⁷⁴. Mit drei Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹, die hier abgedruckt werden, zeugen auch die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ von Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹. Die einzelnen historischen Quellen, die Goldast in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ kompiliert hat, stellt A. A. BAADE ausführlich vor.¹²⁷⁵ B. HERTENSTEIN hat die Grundlagen einer Quellenstudie zu Goldasts Werk gelegt.¹²⁷⁶ Im Folgenden wird daher nur eine knappe Übersicht über die Sektionen und Inhalte der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ gegeben. Die Unterscheidung der einzelnen edierten Texte orientiert sich an der Einteilung, die Goldast in den Inhaltsverzeichnissen der drei Bände selbst vornimmt. Tabelle 18 gibt einen Überblick über die Struktur des Werks.

Die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ folgen klaren Strukturprinzipien, wobei dem dritten Band in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung zukommt: Gemeinsam ist den ersten beiden Bänden eine eröffnende Widmungsepistel an die Bischöfe von Mainz beziehungsweise von Konstanz, im dritten Band platziert Goldast an analoger Stelle eine Vorrede an den Rat, die Bürger und Kirchenvertreter Zürichs. Die Widmungen an die beiden Bischöfe dokumentieren Goldasts grundsätzliche Bereitschaft, sich auch Repräsentanten der katholischen Kirche zu empfehlen, sofern ihm dies inhaltlich vertretbar oder politisch opportun erschien.¹²⁷⁷ Wie bereits im ›Valerian/Isidor‹ betont Goldast insbesondere in der Widmung des ersten Bands, dass die spätantiken beziehungsweise

1274 B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 142; ähnlich R. GAMPER, in: Lesen – Schreiben – Drucken, S. 78, wonach die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ »bis ins 19. Jahrhundert das grundlegende Quellenwerk der älteren St. Galler Geschichte« blieben. Die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ übten – neben den ›Paraeneticis‹ – etwa Einfluss auf Martin Opitz' kommentierte Erstedition des ›Annoliedes‹ von 1639 aus, vgl. G. DUNPHY, Daphnis, 31 (2002), S. 306–308, S. 315; auch G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 110–120.

1275 Vgl. A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 120–147.

1276 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 140f., S. 166–199.

1277 J. WHALEY, Historisches Jahrbuch 129 (2009), S. 348 betont, dass Goldast »bereit war, mit den Katholiken zu kooperieren, sofern sie die verfassungsmäßigen Traditionen des Reiches unterstützen«. Vgl. zur Widmung des zweiten Bands an den Konstanzer Bischof Jakob Fugger auch S. 42 der

Tabelle 18: Struktur der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹

Bestandteile der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹	
Band I	Seite
Titelblatt: Band I	[I]
Widmung an Erzbischof Johann Schweikhard	[III]-[VI]
Gedicht Paul Melissus' an Goldast	[VIII]
Inhaltsverzeichnis	
Halb- Titelblatt: Band I, Teil 1	1
Anmerkungen: Autoren und Schriften der Editionen 1–11	1–5
Editionen:	
1. ›Annales breves rerum in Alamannia gestarum‹	6–18
2. ›De origine et diversis casibus monasterii S. Galli [...]‹	19–34
3. ›De casibus monasterii S. Galli in Alamannia‹	35–109
4. ›De casibus monasterii S. Galli in Alamannia‹	110–127
5. ›De casibus monasterii S. Galli in Alamannia‹	128–148
6. ›Catalogus abbatum qui praefuerunt monasterio S. Galli‹	149–150
7. ›Officiales domini monasterii S. Galli‹	150
8. ›Annotatio de abbatibus monasterii S. Galli‹ ()	150–151
9. ›Chronologia abbatum monasterii S. Galli‹	152–154
10. ›Ephemerides monasterii S. Galli‹	155–165
11. ›Panegyricon super laudibus Acronii lacus [...]‹	166–169
Vorrede an den Leser zu den Anmerkungen	170
Anmerkungen: Editionen 1–11	171–227
Halb- Titelblatt: Band I, Teil 2	229
Anmerkungen: Autoren und Schriften der Editionen 12–19	229–232
Editionen: 12. ›De vita B. Galli Confessoris‹	233–276
13. ›De vita S. Othmari Abbatis‹	277–284
14. ›De miraculis S. Othmari Abbatis‹	285–297
15. ›De vita S. Magni Confessoris, sodalis sui‹ und Supplement	297–317
16. ›Historia de vita S. Findani Confessoris‹	318–222 [korrekt: 322]
17. ›De vita S. Wiboradae virginis et martyris Christi‹	323–352
18. ›De vita B. Notkeri Balbuli‹	353–383
19. ›S. Fridolini Confessoris historia‹	384
Anmerkungen: Editionen 12–19	385–396
Edition: 20. ›Genealogia Kyburgensium comitum in Alamannia‹	[397]
Register ([398]-[422])	
Band II	Seite
Titelblatt: Band II	[I]
Widmung an Bischof Jakob Fugger	[III]-[VI]
Ode Johann Friedrich Fausts an Goldast	[VII]
Inhaltsverzeichnis	[VIII]
Halb- Titelblatt: Band II, Teil 1	1
Anmerkungen: Autoren und Schriften der Editionen 1–11	1–14

Tabelle 18 (Fortsetzung)

Bestandteile der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹	
Editionen:	
1. ›Lex Alamannorum‹	15–33
2. ›De legibus‹	33–34
3. ›Chartarum et instrumentorum veterum [...] centuria una‹	35–82
4. ›De obscuris Alemannicorum verborum significationibus‹	82–86
5. ›Epistulae‹	87–88
6. ›Glossae Latino-Barbaricae de partibus humani corporis‹	89–90
7. ›Nomina mensium secundum Thodiscam‹	90
8. ›Nomina ventorum secundum Thodiscam‹	91
9. ›De inventione linguarum [...]‹	91–93
10. ›Interpretatio vocabulorum [...] in regulam Benedicti‹	64 [korrekt: 94]-122
11. ›Catalogus nominum propriorum‹	122–153
Halb- Titelblatt: Band II, Teil 2 (154)	
Anmerkungen: Autoren und Schriften der Editionen 12–18	154–156
Editionen:	
12. ›Alamannicae ecclesiae veteris canones‹	157–172
13. ›Symbolum veteris Alamannorum ecclesiae‹	173
14. ›Confessio veteris Alamannorum ecclesiae‹	174
15. ›Alamannicae ecclesiae veteris litania‹	175–177
16. ›Alamannicae ecclesiae veteris benedictiones‹	177–189
17. ›Alamannicae ecclesiae veteris fraternitates‹	179–188
18. ›Alamannicae ecclesiae anniversarii‹	189–194
Liste fehlender Texte und zu ergänzende Anmerkungen	195–199
Register	[201]-[203]
Band III	
Titelblatt: Band III	[I]
Vorrede an Rat, Bürger und Kirchenvertreter Zürichs	[III]-[VI]
Epigramm Adelarius Cravelius' und Gedicht Gotthard Arthus' an Goldast	[VII]
Inhaltsverzeichnis	[VIII]
Anmerkungen: Autoren und Schriften der Editionen 1–6	[IX]-[XIV]
Editionen:	
1. Vorrede Joachim von Watts zur ›Farrago‹	[XV]-[XXIV]
2. ›[Farrago antiquitatum] de collegiis monasteriisque Germaniae veteribus‹	1–111
3. ›Additiones ad Ioachimi Vadiani consulis Farraginem antiquitatum‹ = Anmerkungen Schobingers zur ›Farrago‹	113–153 154–155
4. ›Epistolae ad Iachimum Vadianum‹	
Titelblatt: ›De primitivae ecclesiae statu‹	[157]
Edition: 5. ›De primitivae ecclesiae statu‹	159–190
Titelblatt: ›De coniugio servorum epistola‹ und Briefe	[191]
Edition: 6. ›De coniugio servorum epistola‹ und Briefe	193–212 [korrekt: 200]
Titelblatt: ›Sanct-Gallensis bibliotheca‹	[201]
Edition: 7. weitere Schreiben an Joachim von Watt	203–224 [korrekt: 212]
Register	[213]-[218]



Abb. 54: Titelblatt der ›Alamannicarum Rerum Scriptores, Band I
(Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München)

frühmittelalterlichen kirchlichen Autoritäten drohender Sittenlosigkeit der Kirche einstmals entgegentraten, und hebt das sittenkorrigierende Potenzial hervor, das die Kenntnis ihrer Schriften birgt.¹²⁷⁸ In diesem Sinne weist Goldast auch in seiner Vorrede im dritten Band darauf hin, der St. Galler Reformator Joachim von Watt habe mit seinen Schriften in der Kirche bestehende Missstände beheben und diese so wieder in Einklang mit den antiken und mittelalterlichen Autoritäten bringen wollen.¹²⁷⁹ Die in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ enthaltenen mittelalterlichen Autoren eignen sich Goldasts Ansicht nach weniger zum Studium guten Stils als vielmehr echter Frömmigkeit: »*Atqui probi sunt à pietate, si minus à studio litterarum, ut mihi iuxta videtur, & elegantiorum hominum nullus negitat.*«¹²⁸⁰

Auf die Widmungsepisteln beziehungsweise die Vorrede, die sämtlich vier Druckseiten umfassen, lässt Goldast in allen drei Bänden der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ jeweils eine Seite mit Gedichten an die eigene Person von Bewunderern seiner philologischen Arbeit und editorischen Entdeckerleistungen folgen. Auch Goldast steuerte gelegentlich Begleitepisteln für die Werke befreundeter Gelehrter bei, so etwa für die dritte Centurie der ›Operae Horarum Subcisivarum‹¹²⁸¹ des Nürnberger Ratskonsulenten und Prokanzlers der Altdorfer *semiuniversitas* Philipp Camerarius (1537–1624)¹²⁸². Der dritte Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ nimmt dadurch eine Sonderstellung ein, dass sich an die Vorrede gleich zwei Gedichte an Goldast anschließen. Alle drei Bände enthalten auf der Seite [VIII] ein Inhaltsverzeichnis, auf das der Hauptteil des jeweiligen Bands mit Editionen und Anmerkungen folgt, und werden von einem Register abgeschlossen.

In allen drei Bänden werden den einzelnen Blöcken mit Editionen zunächst Informationen »*de auctoribus et eorum scriptis*«¹²⁸³ (Bd. I, S. 1, S. 229; II, S. 1, S. 154; III, S. [IX]) vorangestellt, »where Goldast gives a short biography or

vorliegenden Untersuchung. Sowohl Schweikhard als auch Fugger stärkten den Katholizismus in ihren Bistümern, vgl. A. P. BRÜCK, in: NDB, X, S. 497; H. J. RIECKENBERG, in: NDB, V, S. 720.

1278 Vgl. etwa ARS, I, S. [IVf].

1279 Dies geschieht am Beispiel des Mönchtums, vgl. ARS, III, S. [V]: »*Itaque Monachatum non exterminandum prorsus ab Ecclesia consciuit, at quod perperam & vitiosè contra sanctos primaeuorum Patrum mores est inductum atque conscientis humanis iniunctum, ad illorum exempla castigandum [...].*« – »Daher beschloss er auch, dass das Mönchtum nicht ganz aus der Kirche entfernt, sondern dass das, was fälschlicherweise und verfehlt entgegen den heiligen Sitten der Gründerväter eingeführt und durch menschliche Überzeugungen hinzugefügt wurde, deren Beispiel entsprechend gebändigt werden müsse [...].«

1280 ARS, I, S. [III]: »Aber gut sind sie hinsichtlich ihrer Frömmigkeit, wenn auch weniger hinsichtlich ihres Bemühens um die Literatur, was gleichermaßen mir so erscheint und auch niemand unter den geschmackvolleren Menschen leugnet.«

1281 Vgl. [P. CAMERARIUS], *Operae Horarum Subcisivarum*, III, S. [XXXIII–XXXVIII]. Vgl. zu Camerarius' Werk W. KÜHLMANN, in: *Polyhistorismus*, S. 32. Für Camerarius' Korrespondenz mit Goldast bezüglich der Begleitepistel vgl. *EPISTULAE* 1, Nr. 254 und Nr. 289, der Originalentwurf der Epistel Goldasts ist erhalten in *EPISTULAE* 3, fol. 310^r bis 311^v.

1282 Zur Biographie Camerarius' vgl. E. J. H. STEFFENHAGEN, in: *ADB*, III, S. 726. Zu Camerarius als Prokanzler vgl. insbesondere W. MÄHRLE, *Academia*, S. 129.

1283 »über die Autoren und ihre Schriften«.

explanation of the writers and texts«¹²⁸⁴. Insgesamt nehmen Goldasts Anmerkungen sehr viel weniger Raum ein als im ›Valerian/Isidor‹ oder in den ›Paraeneticis (Abb. 55): Überstiegen die 115-seitigen Anmerkungen des ›Valerian/Isidor‹ die 29 Seiten mit Texteditionen fast um den Faktor vier, so waren die 248 Seiten mit Anmerkungen in den ›Paraeneticis‹ immerhin etwa um den Faktor 1,5 umfangreicher als die 163 Seiten mit Texteditionen innerhalb dieser Publikation. In den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ kehrt sich dieses Verhältnis von Band zu Band zunehmend um: Während auf die 317 Seiten mit Texteditionen im ersten Band immerhin noch 78 Seiten Anmerkungen entfallen, sind es im zweiten Band für 177 Seiten mit Texteditionen lediglich 22 Anmerkungsseiten und im dritten Band für 214 Seiten mit Texteditionen nur sechs Seiten Anmerkungen.¹²⁸⁵

Im ersten Band bemerkt Goldast selbst zum Umfang der Anmerkungen, er sei von Freunden dazu angehalten worden, bei seiner Publikation den Fokus auf die Zuverlässigkeit der Texte und auf schwer verständliche Wörter zu legen.¹²⁸⁶ Die Erklärung der schwierigen Wörter habe er, »*auersatus tam foetida verborum sterquilinia, per quae foret colligenti ambulandum*«¹²⁸⁷, erst dann nicht mehr abschlagen können, als er ein ums andere Mal von den Freunden dazu gedrängt worden sei, zumindest einige Anmerkungen anzufertigen. Er habe dies schließlich innerhalb von nur drei Tagen in aller Kürze getan und wolle damit lediglich den Weg für andere aufzeigen: »*Alius plura sciat & rimetur, nos indicamus iter dumtaxat, non auctores totos explanamus.*«¹²⁸⁸ Hier stellt sich freilich die Frage, ob Goldast weitere ausführliche Anmerkungen tatsächlich nicht erstellen wollte oder aber nicht konnte: Nach Schobingers Tod im Jahr 1604, dem ›St. Galler Prozess‹ von 1605 und seinem Weggang aus der Schweiz nach Frankfurt hatten sich bis zur Publikation der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ im Jahr 1606 Goldasts Zugriffsmöglichkeiten auf die Handschriften der St. Galler Stiftsbibliothek nämlich deutlich verschlechtert.

1284 A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 120.

1285 Berechnungsgrundlage für den ›Valerian/Isidor‹: Editionen auf S. 7–35, Anmerkungen auf S. 43–157; Berechnungsgrundlage für die ›Paraeneticis‹: Editionen auf S. 7–17, S. 47–68, S. 143–149, S. 166–222, S. 273–287, S. 289–321, S. 323–340 (die Kupferstiche vor den Editionen werden nicht gewertet), Anmerkungen auf S. 18–39, S. 60–139, S. 150–157, S. 223–251, S. 350–458; Berechnungsgrundlage für die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹: Band I–Editionen auf S. 6–169, S. 233–384, S. 397, Anmerkungen auf S. 1–5, S. 171–227, S. 229–232, S. 385–396; Band II–Editionen auf S. 15–153, S. 157–194, Anmerkungen auf S. 1–14, S. 154–156, S. 195–199; Band III–Editionen auf S. 1–111, S. 113–155, S. 159–190, S. 193–200, S. 203–212, Anmerkungen auf S. 9–14. Die Anmerkungen Schobingers zur ›Farrago‹ Joachim von Watts, die Goldast im dritten Band (III, S. 113) publiziert, haben hier den Status eines edierten Texts.

1286 Vgl. ARS, I, S. 170: »*IN edendis antiquis scriptoribus, qui apud me latent bene multi, duarum rerum me monuerunt amici, sinceri illi, suaves, & qui apertam veritatem amant: fidei scilicet & verborum intellectu difficilium.*« – »Beim Herausgeben der alten Autoren, von denen noch sehr viele bei mir verborgen liegen, haben Freunde, und zwar aufrichtige, liebenswürdige, denen an der offenen Wahrheit gelegen ist, mich dazu angehalten, auf zwei Dinge zu achten, natürlich die Zuverlässigkeit und schwer verständliche Wörter.«

1287 ARS, I, S. 170: »die stinkenden Misthaufen von Wörtern verschmähend, die es für den Sammelnden zu durchschreiten gelten würde.«

1288 ARS, I, S. 170: »Jemand anderes mag noch mehr wissen und ausforschen, ich will lediglich den Weg aufzeigen, die Autoren erläutere ich nicht vollständig.«

3.2 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts gedruckten Werken

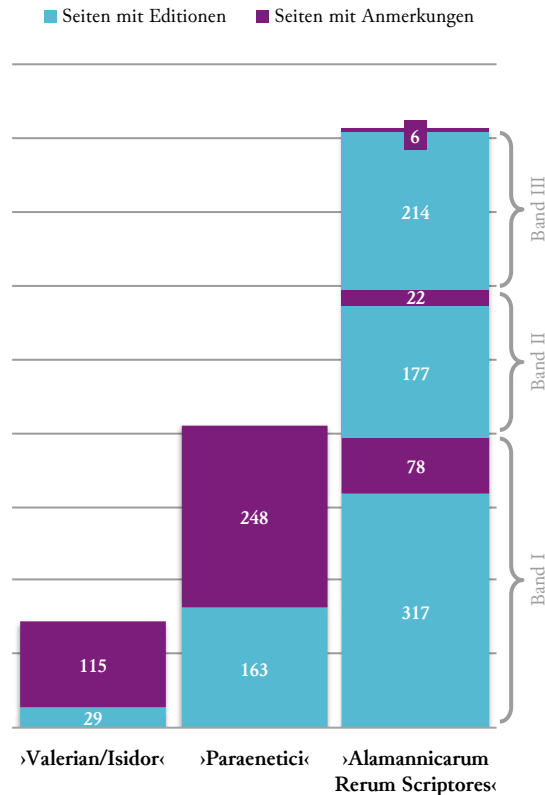


Abb. 55: Anteile der Editionen und Anmerkungen im ›Valerian/Isidor‹, den ›Paraenetic‹ und den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹

Der erste und der zweite Band sind beide in zwei Halbbände untergliedert, die jeweils durch einen eigenen halbseitigen Titel eröffnet werden. Demnach umfasst der erste Band die *historiae Alamannicarum* mit den beiden Teilen »*res in Alamannia gesta[e] ab A.N.C. IDC. vsque ad AN. MCCL.*« und »*selecta[e] Sanctorum Historia[e], qui apud Alamannos claruere, in quibus plurima antiquitatis monumenta, quae frustra alibi quaeras*«. ¹²⁸⁹ Goldast publiziert hier historiographische und hagiographische Schriften. Im ersten Halbband des ersten Bandes enthalten die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ außerdem drei kürzere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ (der Marner, Dietmar der Setzer). Es handelt sich hierbei um die einzigen Zitate aus der Handschrift innerhalb der gesamten Sammlung. Sie finden sich in Goldasts Anmerkungen zu der Schrift ›De casibus monasterii S. Galli in Alamannia‹ des St. Galler Abts Ekkehard IV., die in der modernen Forschung als Fortsetzung zu Ratperts ›Casus Sancti Galli‹ bekannt ist.

¹²⁸⁹ ARS, I, S. 1: »Ereignisse in Alemannien von 600 bis 1250«; S. 229: »ausgewählte Geschichten von Heiligen, die bei den Alemannen hervorgestochen sind, darunter zahlreiche Denkmäler des Altertums, die man anderswo vergeblich sucht«.

Der zweite Band enthält die *antiquitates Alamannicarum* mit den Teilen »*res Saeculares siue Politica[e], quas Monachi appellant Exteriores*« und »*res Ecclesiastica[e], quas Monachi appellant Interiores*«. ¹²⁹⁰ Der Jurist Goldast geht dabei im ersten Teil des Bands mit der Edition der ›Lex Alamannorum‹ ¹²⁹¹ (II, S. 15) seinen eigenen rechtshistorischen Interessen nach, deutlich ist jedoch auch ein breiteres Interesse an philologischen Fragestellungen zu erkennen: Hierbei sind insbesondere Goldasts Edition der Monats- und Windnamen aus Einhards ›Vita Caroli Magni‹ ¹²⁹² (II, S. 90) sowie eine 32 Seiten starke Edition historischer Personennamen ¹²⁹³ (II, S. 122) im zweiten Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ hervorzuheben. Goldasts historisch-philologisches Interesse schlägt sich im zweiten Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ unter anderem in den Ersteditionen ¹²⁹⁴ der ›Körperteilglossen‹ ¹²⁹⁵ Walahfrid Strabos (II, S. 89) und der lateinisch-althochdeutschen Benediktinerregel ¹²⁹⁶ (II, S. 64 [= 94]) nieder, die hier dem legendären Mönch Kero zugeschrieben und nach der alphabetischen Abfolge der lateinischen Lemmata sortiert »in Glossarform« ¹²⁹⁷ abgedruckt wird.

Im zweiten Teil des zweiten Bands liefert Goldast Editionen zu Grundlagentexten der frühen St. Galler Kirche. Im Gegensatz zu seinem ›Valerian/Isidor‹ verzichtet Goldast hier auf eine explizit konfessionspolitisch-katholizismuskritische Interpretation der edierten Texte. So erfolgt etwa seine Edition eines althochdeutschen Glaubensbekenntnisses (II, S. 173) und einer althochdeutschen Beichte ¹²⁹⁸ (II, S. 174) eher aus philologischen denn aus konfessionellen Motiven.

Im Zentrum des nicht in zwei Halbbände eingeteilten dritten Bands der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ stehen Schriften des 1551 verstorbenen St. Galler Humanisten, Reformators und ehemaligen Bürgermeisters Joachim von Watt, die hier erstmals ediert werden. Goldast bringt also in diesem Band eine Reihe konfessionell tendenziöser Schriften zur Publikation. Im ersten und zweiten Band hatte er bereits eine Liste der St. Galler Äbte (I, S. 149) nach einer Abschrift Watts und Teile aus dessen Korrespondenz (II, S. 82) ediert. Im dritten Band publiziert er nun auch Watts ›Farrago antiquitatum de collegiis monasteriisque Germaniae veteribus‹. Der hohe Stellenwert dieser Edition für die

1290 ARS, II, S. 1: »weltliche oder politische Angelegenheiten, die die Mönche ›auswärtig‹ nennen«; S. 154: »kirchliche Angelegenheiten, die die Mönche ›intern‹ nennen«.

1291 Vgl. hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 171f.

1292 Vgl. hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 184f.

1293 Vgl. hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 175f.

1294 Vgl. hierzu R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 54.

1295 Vgl. hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 180–182.

1296 Die Frage, ob Goldast für die Edition die Handschrift St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangalensis 916 oder eine andere, heute verschollene Handschrift verwendet habe, ist in der Forschungsgeschichte kontrovers diskutiert und eingehend untersucht worden von U. WESSING, Interpretatio. Vgl. zu Goldasts Vorgehen und Kenntnis der Materie weiter auch B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 185–194. Goldast mischt unter die Edition der Benediktinerregel weitere althochdeutsche Glossen aus unterschiedlichen Quellen, vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 179f.

1297 U. WESSING, Interpretatio, S. 58.

1298 Vgl. hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 198f.

Gesamtkomposition des Bands zeigt sich darin, dass Goldast der ›Farrago‹-Edition eine zehn Druckseiten starke Vorrede Watts voranstellt und ihr 41 Seiten mit Anmerkungen folgen lässt, die noch von Schobinger erstellt wurden.

An der Erstellung dieser Anmerkungen Schobingers war Goldast auch selbst maßgeblich beteiligt: Nach Schobingers Tod erweiterte er die Anmerkungen und änderte sie teils auch in für ihn opportuner Weise ab.¹²⁹⁹ Gleich zu Beginn der ›Farrago‹-Anmerkungen weist Schobinger selbst – oder Goldast unter dessen Namen? – darauf hin, dass »[...] Melchior Haiminsfeldius Goldastus [...] alia plurima in his additionibus nostris, qua est promptitudine, suggestit.«¹³⁰⁰

In der Handschrift St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 49 hat sich Schobingers autographe Abschrift der ›Farrago‹ Watts erhalten, in der marginal von den Händen Schobingers und Goldasts die Grundlagen der Anmerkungen zur ›Farrago‹ eingetragen sind, die Goldast schließlich in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ drucken ließ.¹³⁰¹ Ein Vergleich dieser Handschrift mit dem später erfolgten Druck offenbart, dass Goldast seine Änderungen und Erweiterungen nicht immer kenntlich gemacht hat.

Zur Vorrede der ›Farrago‹ enthalten die Anmerkungen in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ beispielsweise den folgenden Hinweis: »*Leges Francorum à Dagoberto in formam redactae, nihil habent quod paganismum resapiat, in epilogo legis Francorum, quem Heroldus fecit praefationem legis Salicae, Iustinianum (opinor) imitatus. Goldastus.*«¹³⁰² Die Passage von »nihil« bis »resapiat« ist im Druck kursiv gesetzt und wurde in der Handschrift von Schobinger notiert (Abb. 56), der Rest der Anmerkung ist Zusatz Goldasts und in diesem Fall im Druck auch als solcher gekennzeichnet (Abb. 57).¹³⁰³ Die Urheberschaft Goldasts wird jedoch bei der übernächsten Anmerkung – sie bezieht sich auf einen Bischof Irenaeus¹³⁰⁴ – nicht gekennzeichnet. Die Anteile Schobingers und Goldasts an den Anmerkungen zur

1299 Vgl. T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 251 mit Anm. 4, S. 277.

1300 ARS, III, S. 113: »Melchior Goldast von Haiminsfeld [...] mit seiner Geistesgegenwart vieles andere zu diesen meinen Ergänzungen beigetragen hat.«

1301 Vgl. zu den Vorstufen der ›Farrago‹-Edition und der Anmerkungen B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 70–84, S. 197; [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. 5, S. 17–19; auch T. SCHIESS, in: Zu Goldasts Aufenthalt, S. 277 zu den Marginalien von VadSlg Ms 49: »Schon eine flüchtige Durchsicht aber zeigt, daß nur ein kleiner Teil von Schobinger, weit mehr (auch an der Farbe der Tinte leicht zu unterscheiden), von Goldast herrühren, und dazu sind die meisten in der Handschrift nicht in der Form, die ihnen im Druck gegeben ist, enthalten, sondern nur kurz angedeutet [...]«.

1302 ARS, III, S. 114: »Die ›Lex Francorum‹ wurde von Dagobert in ihre Form gebracht, an ihr zeugt nichts von Heidentum. Im Epilog der ›Lex Francorum‹, die der Herold zur Vorrede der ›Lex Salica‹ gemacht hat, hat er, vermute ich, Justinian nachgeahmt. Goldast.« Die Anmerkung bezieht sich auf ARS, III, S. [XVII].

1303 Vgl. VadSlg Ms 49, fol. 4^r. Schobinger notiert hierzu »*Leges Francorum à Dagoberto in formam redactae, nihil habent quod paganismum resapiant*«, statt des schließlich abgedruckten »(opinor)« – »vermute ich« vermerkt Goldast in der Handschrift noch »nimirum« – »zweifellos«.

1304 Vgl. die Anmerkung in ARS, III, S. 114: »*Aduersus haereses libro I capitulo 3 vbi & Ecclesiarum in Celtis mentio. Nam & ipse Lugdunensis Celtarum Episcopus fuit.*« – »Adversus haereses«, Buch I, Kapitel 3, wo auch die Kirchen bei den Kelten erwähnt werden. Denn auch er selbst kam aus Lyon und war Bischof der Kelten.« Vgl. die Grundlage dieser Anmerkung in VadSlg Ms 49, fol. 4^r.

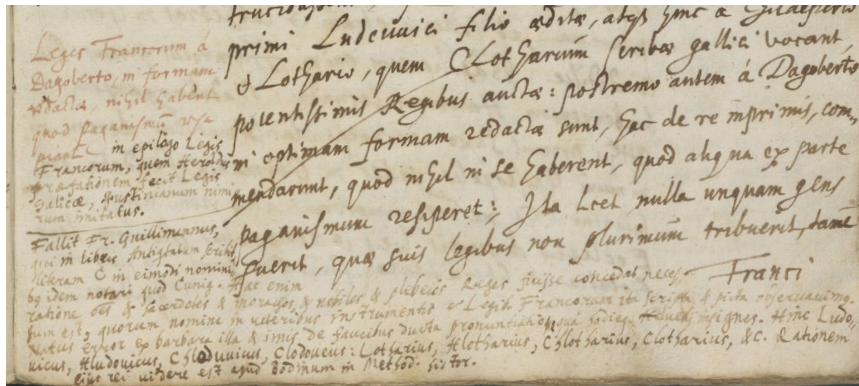


Abb. 56: Schobingers ›Farrago‹-Abschrift mit marginalen Anmerkungen Schobingers (rot) und Goldasts (schwarz) (VadSlg Ms 49, fol. 4r, Ausschnitt)

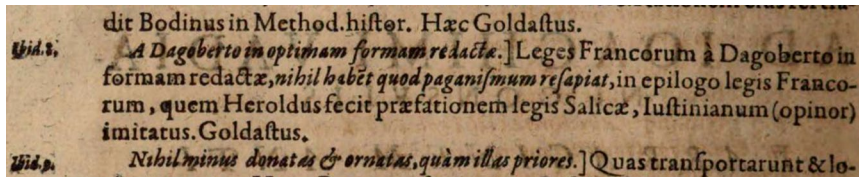


Abb. 57: Druck dieser Anmerkungen mit Anteilen Schobingers und Goldasts in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹, Band III (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, S. 114, Ausschnitt)

›Farrago‹ lassen sich also allein anhand der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ nicht mehr auseinanderdividieren.¹³⁰⁵

Weitere Kernbestandteile des dritten Bands der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ bilden Watts unvollendete Schrift ›De primitivae ecclesiae statu‹ (III, S. 157), die den Niedergang der alten Kirche im Rahmen der Lehre von den Vier Zeitaltern darstellt, sowie weitere Teile aus Watts Korrespondenz. Dazu zählen auch konfessionspolitisch brisante Stücke, etwa ein Schreiben Leo Juds über die Scheidung (III, S. 207).

In den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ werden somit historische Quellen zusammen mit konfessionellen Tendenzschriften publiziert. Dies wurde schon bald nach Erscheinen der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ kritisiert: So übermittelt am 8. August 1607 Franz Guillimann an Goldast einen Brief des zunächst zum Calvinismus, dann aber 1588 zum Katholizismus konvertierten¹³⁰⁶ Johann Pistorius des Jüngeren, in welchem dieser die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹

1305 Vgl. hierzu A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 142: »[...] one must accept these notes as a collaborative effort, in which specific acknowledgement of Goldast's work is occasionally made.«

1306 Vgl. H. FREY, in: HLS, IX, S. 753.

beurteilt. Pistorius kritisiert darin, »cum antiquitatibus historicis jungi ab illo novitates haereticas Vadiani & aliorum. [...] Nunc dum nimium sectae indulget, & antiqua recentibus, catholica haereticis, historica Theologicis miscet, & divortia haeretica in historiis quaerit, ipse sibi librisque suis obstrigillat: quod ejus causa doleo. [...] Catholicus ut sit, si salutem suam cordi non habet, nemo coget: nec impediatur quisquam, ut in Catholicos scribendi libidinem expleat: tantum ne in loco alieno faciat, & ne vetera novis istis tricis sordidet.«¹³⁰⁷

War die deutschsprachige Literatur des Mittelalters in den ›Paraeneticis mit den Editionen ganzer Corpora des ›Codex Manesse‹ und durch zahlreiche Zitate aus anderen volkssprachigen Werken in ihrer Eigenrechtlichkeit gewürdigt worden, so wird sie in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ insgesamt wieder stärker auf die Funktion einer Verständnishilfe der ganz überwiegend lateinischen Texteditionen beschränkt. Goldast verweist zwar an einer einzigen Stelle außer auf den ›Codex Manesse‹ auch auf Otfrid von Weissenburg,¹³⁰⁸ Notkers Psalterübersetzung, die Hohelied-Paraphrase Willirams von Ebersberg, die ›Weltchronik‹ Rudolfs von Ems (»Paraphrasi[s] Veteris Testamenti«), Strickers ›Karl‹ sowie den ›Wigalois‹ Wirnts von Gravenberg¹³⁰⁹ und erwähnt an anderer Stelle beispielsweise das ›Hildebrandslied‹.¹³¹⁰ Insgesamt nehmen diese literarischen Denkmäler in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ aber nur wenig Raum ein. Goldast bemerkt diesbezüglich: »[...] vitatis proletariis, ea tantum exsecutus sum, quae obscura nec in vulgus videbantur esse nota, & quam apud mediae aetatis Scriptores locutionum barbararum copiam offendi, digna videlicet patellis opercula, his annotamentis inspersi [...]«. ¹³¹¹ Allerdings ist die Kürze der Anmerkungen, die sich Goldast mit dieser Aussage selbst verordnet – zumindest soweit der ›Codex Manesse‹ betroffen ist – wohl auch vor dem Hintergrund der spezifischen Entstehungsvoraussetzungen der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ zu sehen. Sie werden im Folgenden vorgestellt.

1307 EPISTULAE I, Nr. 158: »dass von ihm [Goldast] die ketzerischen Neuheiten von Watts und anderer mit historischen Altertümern verbunden werden. [...] Jetzt, solange er allzu sehr mit der Sekte sympathisiert und Altes mit Jungem, Katholisches mit Ketzerischem und Historisches mit Theologischem vermischt und in historischen Texten nach ketzerischen Scheidungen sucht, steht er sich selbst und seinen Büchern im Weg. Das bedauere ich seinetwegen. [...] Es wird ihn keiner zwingen, katholisch zu sein, wenn ihm sein Heil nicht am Herzen liegt. Auch wird ihn keiner daran hindern, seine Schreibgelüste gegen die Katholiken auszuleben. Bloß soll er es nicht an unpassender Stelle tun und nicht das Alte mit diesen neuen Widerwärtigkeiten besudeln.« Den Brief übersendet Guillimann mit einem ebenfalls bei Thulemeyer edierten Schreiben an Goldast, vgl. EPISTULAE I, Nr. 157.

1308 Der postume Katalog der Bibliothek Goldasts von 1641 verzeichnet einen Basler Druck aus dem Jahr 1571 von »Otfridi Monachi Evangelienbuch in AltFranckischen Raymen« in Goldasts Besitz, vgl. BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, S. 12.

1309 Vgl. ARS, I, S. 198.

1310 Vgl. ARS, I, S. 393.

1311 ARS, I, S. 170: »Ich habe [...] das Niedere gemieden und nur das ausgeführt, was unklar und nicht allgemein bekannt zu sein schien, und die Fülle volkssprachiger Ausdrücke, auf die ich bei den Autoren des Mittelalters gestoßen bin – hierzu passend – in diese Anmerkungen eingefügt [...]«.«

3.2.3.2 Entstehungszusammenhänge

Die Entstehungsgeschichte der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ ist in ihren Einzelheiten äußerst komplex und wird hier nur soweit verfolgt, wie sie für Goldasts Auseinandersetzung mit Watt und mit dem ›Codex Manesse‹ relevant ist. Grundsätzlich ist hervorzuheben, dass Schobinger und Goldast bereits mehrere Jahre vor dem Erscheinen der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ im Jahr 1606 zu einigen der enthaltenen Werke und Autoren Nachforschungen angestellt haben. Doch ergibt sich aus der erhaltenen Korrespondenz Goldasts eindeutig erst für die Jahre 1605 und 1606 der Eindruck, dass Goldast konkret an der Sammlung arbeitete.¹³¹² Auch nach der Publikation im Jahr 1606 blieb Goldast zunächst an dem Werk interessiert: So legt eine handschriftliche Liste Goldasts mit *Corrigenda* zum ersten und zweiten Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ nahe, dass Goldast eine zweite Auflage des Werks geplant haben könnte.¹³¹³ Diese erschien jedoch erst postum im Jahr 1661.

Unter den Spuren einer frühen Auseinandersetzung Goldasts mit den später in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ edierten Autoren ist beispielsweise ein Brief Jodokus Metzlers aus dem Jahr 1599 zu nennen, in dem Goldast bereits während seines ersten längeren Aufenthalts bei Schobinger biographische Auskünfte zu Walahfrid Strabo erhielt. Die entsprechenden Informationen Metzlers zitiert Goldast sieben Jahre später im zweiten Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ in seinen Vorbemerkungen zu Walahfrid wörtlich.¹³¹⁴ Bereits auf die Zeit »um 1600«¹³¹⁵ datiert B. HERTENSTEIN die für den Druck der ›Farrago‹ maßgebliche Abschrift Schobingers in VadSlg Ms 49. Auch hier wurden die Grundlagen der entsprechenden Edition in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ also bereits Jahre vor deren Erscheinen gelegt. Die ›Farrago‹ ist zudem nicht das einzige Werk Watts, das später in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ abgedruckt wurde und mit dem sich Goldast bereits zu Lebzeiten Schobingers intensiver auseinandergesetzt hat: Watts ebenfalls im dritten Band der Sammlung edierte Abhandlung ›De coniugio servorum‹ war bereits am 17. Februar 1602 Gegenstand der Korrespondenz Schobingers mit Goldast.¹³¹⁶

1312 Vgl. etwa EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 44^v, EPISTULAE 2, fol. 19^{rv}, fol. 24^r bis 25^s, fol. 28^r bis 29^s, fol. 30^v. Erwähnt werden die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ bereits 1605, vgl. EPISTULAE 2, fol. 12^r bis 13^v (26. August 1605) sowie fol. 14^{rv} (27. Dezember 1605), wo Goldast Freher seine Editionspläne zur lateinisch-althochdeutschen Benediktinerregel »in Alemannicis meis« – »in meinen ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹« vorstellt.

1313 Vgl. CONFUSANEA, fol. 167^r (S. 349) bis 168^v (S. 352).

1314 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 10 und ARS, II, S. 13. Metzlers ebenfalls in diesem Brief geäußerte Einschätzung, Walahfrid werde bei Johannes Trithemius zu Unrecht als Abt von St. Gallen bezeichnet, erscheint in ARS, I, S. 230. Die dortige Marginalie ist auch beeinflusst durch weitere Angaben Metzlers, die abgedruckt sind in [H. CANISIUS], *Antiquae lectiones*, VI, S. 671.

1315 Vgl. B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 217.

1316 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 58 = EPISTULAE 3, fol. 270^r bis 271^v sowie auch Schobingers Brief vom 15. Mai 1602 in EPISTULAE 1, Nr. 62.

Einen der möglichen Gründe, wieso die entsprechenden Werke Watts nicht schon zu Schobingers Lebzeiten zur Publikation gelangten, deutet Kaspar Waser in einem Brief an Goldast vom 22. Juli 1603 an: »*De operibus maximi Vadiani n hil dum [sic!] certi respondit Typographus. Videtur autem ad eorum editionem parum propensus.*«¹³¹⁷ Offenbar war also der Drucker bezüglich einer Publikation der konfessionspolitisch brisanten Werke Watts zurückhaltend. Das schließlich in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ umgesetzte Konzept, Watts programmatisch reformatorische Schriften zwar nicht für sich, aber immerhin im Kontext einer Sammlung historischer Quellen und primär historiographischer Texte zu edieren, mag daher eine Kompromisslösung gewesen sein, um überhaupt eine Edition zustande zu bringen.

Dieses Konzept wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 1605 und besonders im Jahr 1606 erarbeitet und schließlich realisiert. Die Rolle, die Freher hierbei spielte, liefert ein instruktives Beispiel dafür, dass Goldast nach dem Tod Schobingers, dem eigenen Weggang aus der Schweiz und dem damit verbundenen verschlechterten Zugang zu mittelalterlichen Originaldokumenten die Intensivierung neuer¹³¹⁸ Allianzen forcieren musste, um die eigenen Arbeiten fortführen zu können. Goldast selbst bekennt in diesem Sinne gegenüber Freher, als Gott ihm Schobinger genommen habe, habe er ihm Freher als Ersatz gegeben.¹³¹⁹ Zwar bezieht sich diese Aussage primär auf die Möglichkeiten des hohen Hofbeamten Freher, der bereits 1587 zum Rat und Diener des Kurfürsten von der Pfalz bestellt worden war,¹³²⁰ Goldast auch pekuniär und bei der Vermittlung einer Anstellung am kurfürstlichen Hof in Heidelberg zu unterstützen. Doch hatte Goldast für die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ zwischenzeitlich auch eine enge inhaltliche Zusammenarbeit mit Freher vorgesehen: Am 11. April 1606 fordert er Freher zur raschen Übersendung nicht näher spezifizierter Beiträge zu den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ auf.¹³²¹ In einem Brief vom 15. Mai 1606 teilt Freher seinerseits Goldast mit, er habe keine Texte aus seiner Privatbibliothek beizusteuern, worüber dieser kurze Zeit später sein Bedauern zum Ausdruck bringt.¹³²² Goldast bittet Freher einige Wochen später darum, ihm

1317 EPISTULAE 1, Nr. 82: »Zu den Werken des großen Watt hat der Drucker noch nichts Sicheres geantwortet. Er scheint jedoch zu ihrer Edition wenig gewillt zu sein.«

1318 Der briefliche Austausch zwischen Goldast und Freher lässt sich bis in das Jahr 1600 zurückverfolgen, vgl. etwa EPISTULAE 2, fol. 1^r, er datiert aber zum überwiegenden Teil aus den Jahren nach Schobingers Tod.

1319 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 32^v: »*Quem cum idem ille abstulisset, te mihi (mi Frehere) succenturiatum dedit [...].*« – »Als derselbe diesen fortgenommen hatte, gab er mir dich, mein Freher, als Ersatz.«

1320 Vgl. D. KORNEXL, Studien zu Marquard Freher, S. 21.

1321 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 19^r: »*Quae ad Alamannica nostra spectant, ea velim deproperes et ad nos sine mora mittas.*« – »Ich möchte, dass du die Dinge, die meine ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ betreffen, schnell fertigstellst und mir unverzüglich übermittelst.«

1322 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^r: »*Ad Alamanica, omnibus meis excussis, video me nihil habere.*« – »Ich sehe, dass ich für die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ nichts habe, nachdem all meine Projekte bereits gedruckt worden sind.« Vgl. für Goldasts Reaktion EPISTULAE 2, fol. 24^r: »*Ex nobilissima Bibliotheca tua nihil Alamannicis meis accedere, doleo, quod cum encomio nominis tui fieri potuisset.*« – »Ich bedauere, dass aus deiner hochangesehenen Bibliothek nichts zu meinen ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ hinzukommt, was doch zum Lob deines Namens hätte geschehen können.«

etwaige Anmerkungen zur geplanten Edition der ›Lex Alamannorum‹ zukommen zu lassen.¹³²³ Diese Bitte wiederholt Goldast am 6. Juli 1606,¹³²⁴ woraufhin Freher ihm am 11. Juli 1606 die Auskunft erteilt, er werde die Anmerkungen nicht vergessen.¹³²⁵ Am 19. August 1606 informiert Freher Goldast jedoch darüber, dass er die geplanten Anmerkungen aus Zeitgründen doch nicht umsetzen könne,¹³²⁶ sodass die Edition der ›Lex Alamannorum‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ schließlich – abgesehen von einigen knappen einleitenden Bemerkungen Goldasts¹³²⁷ – ohne weitere Anmerkungen blieb.

Diese Episode verdeutlicht, wie sehr auch ein Goldast sich nach seinem Weggang aus der Schweiz um Zugang zu neuen Handschriften und um die Unterstützung verbündeter Gelehrter wie Freher bemühen musste, hatte er doch in der *respublica litteraria* einen Ruf als »*summus litterarum cultor*«¹³²⁸ zu verlieren. Goldast betont zwar in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹, dass sich von den literarischen Autoritäten der Vergangenheit noch »*bene multi*«¹³²⁹ in seiner Bibliothek befänden, und hebt hervor, dass er etwa einen Codex mit Notkers Psalterübersetzung und eine Walahfrid-Handschrift besitze.¹³³⁰ Allerdings wurde die Glaubwürdigkeit solcher Behauptungen schon von Zeitgenossen angezweifelt, wie aus einer Aussage Martin Opitz' in dessen ›Annolied‹-Edition des Jahres 1639 herauszuhören ist:¹³³¹ Opitz erläutert dort das Substantiv *ougin* ›Augen‹, wobei er das Corpus Heinrichs von Meißen des ›Codex Manesse‹ zitiert.¹³³² Opitz führt aus, er habe Goldast wieder und wieder um weitere Verse aus dem zitierten Corpus gebeten, Goldast habe ihm allerdings immer nur ausweichend geantwortet.

1323 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 117 = EPISTULAE 3, fol. 47^v für Frehers Bitte um Übersendung der ersten gedruckten Seiten und EPISTULAE 2, fol. 28^r: »*Notas siguas in Legem Alamannicam parasti, mitte sodes.*« – »Wenn du Anmerkungen zur ›Lex Alamannorum‹ angefertigt hast, schicke sie bitte.«

1324 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 30^r: »*Notae tuae in Legem Alamannicam quando venient?*« – »Wann werden deine Anmerkungen zur ›Lex Alamannorum‹ kommen?«

1325 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 119 = EPISTULAE 3, fol. 46^v: »*Neque notarum in legem Alemannicam obliuiscar.*« – »Auch werde ich die Anmerkungen zur ›Lex Alamannorum‹ nicht vergessen.«

1326 Vgl. EPISTULAE 1, Nr. 120 = EPISTULAE 3, fol. 50^v.

1327 Vgl. ARS, II, S. 1f.

1328 So Freher im Jahr 1601, vgl. EPISTULAE 1, Nr. 40: »*Multus mihi cum eo [Schobinger] de literis sermo, et summo earum cultore Goldasto.*« – »Ich habe mit ihm [Schobinger] viel über die Wissenschaft und ihren größten Pfleger, Goldast, gesprochen.«

1329 ARS, I, S. 170: »sehr viele.«

1330 Vgl. zu Notker ARS, I, S. 3f.: »*Quod opus nunc in nostra manu est.*« – »Dieses Werk befindet sich jetzt in meinen Händen.«; hierzu B. HERTENSTEIN, Joachim von Watt, S. 161–165, S. 195–198; vgl. zu Walahfrid ARS, II, S. 12: »[...] *vt non obscure ipsemet scribit [Walahfridus] in carmine quodam ad Imperatorem, quod apud nos cum aliis eius epigrammatis exstat manu scriptum.*« – »[...] wie [Walahfrid] sehr deutlich selbst in einem Gedicht an den Kaiser schreibt, das sich als Handschrift mit anderen seiner Epigramme bei mir befindet.«

1331 Auf diese Aussage machen R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 11 und in jüngerer Zeit E. HELLGARDT, in: MA-REZEPTION, S. 63 sowie G. DUNPHY, in: Humanismus, S. 111 aufmerksam.

1332 Das Zitat zieht Opitz aus Goldasts Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹ in den ›Paraenetic‹ und in Übereinstimmung mit den ›Winsbeckin‹-Anmerkungen wird es auch in Opitz' ›Annolied‹-Edition fälschlicherweise Heinrich von Breslau zugeschrieben, vgl. [M. OPITZ (Hg.)], Rhythmus de Sancto Annone, S. 30 und PARAENETICI¹, S. 447f. sowie die Nummer A 153 in Tabelle 25 des Materialienbands.

Deswegen halte er für wahr, was schon Jan Gruter in einem Brief über Goldast geschrieben habe: Dass dieser nämlich deutschsprachige Autoren des Mittelalters nur aufgrund der Vermittlung von Handschriften durch seine Freunde und Förderer in der Kurpfalz zitieren könne und selbst gar keine entsprechenden Handschriften besitze.¹³³³ Offenbar wurden Goldasts editorische Aktivitäten im Bereich der deutschsprachigen Literatur des Mittelalters in der Gelehrtenrepublik also genau beobachtet und seine wenig bescheidenen Äußerungen zum imposanten Bestand der eigenen Bibliothek durchaus kritisch hinterfragt.

Auch der ›Codex Manesse‹ entzog sich zur Entstehungszeit der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ längst dem Zugriff Goldasts, da er durch die Stadt St. Gallen beschlagnahmt worden war. Goldast selbst sagt im ›St. Galler Prozess‹ im Juli 1605 aus, dass der ›Codex Manesse‹ »*heutigis tags bey H. Burgermeister Reutlinger hinderlegt umb eines spans willen auffgehalten*«¹³³⁴ werde. Bevor der ›Codex Manesse‹ Ende des Jahres 1607 nach Heidelberg überführt wurde, kam er eventuell zunächst zeitweilig auf die Forstegg, in jedem Fall aber nach Zürich.¹³³⁵ Es ist weder bekannt noch irgendwie wahrscheinlich, dass Goldast während dieser Phase noch Einsicht in den ›Codex Manesse‹ hätte nehmen können.

Allerdings erscheinen die einzigen drei Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ in Goldasts Anmerkungen zu Ekkehard's Fortsetzung der ›Causa Sancti Galli‹, an denen Goldast nachweislich noch bis weit in das Jahr 1606 hinein arbeitete: In dem bereits erwähnten Brief vom 15. Mai 1606 teilt nämlich Freher mit, dass er keine Texte aus der eigenen Privatbibliothek für eine Edition in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ beizusteuern habe. Er übersendet Freher in diesem Brief aber immerhin einige Erläuterungen zu Ekkehard's Fortsetzung der ›Causa Sancti Galli‹ an Goldast. Über den Begriff *Pichin*¹³³⁶ bemerkt Freher dort: »*Pichin apud Ecchebardum est nostrum Picken, quod*

1333 Vgl. die zitierte Passage aus dem Brief Gruters in [M. OPITZ (Hg.)], *Rhythmus de Sancto Annone*, S. 30: »*De Germanicis illis ita est ut scripsi. Quicquid inde profert Goldastus, desumuntur è Palatina. Cur permittimus? Cur non permitteremus? eo defuncto nihil tale reperietur inter eius libros. Itaque satis se vindicaverit illa temporis filia.*« – »Mit den deutschen Autoren verhält es sich so, wie ich geschrieben habe: Was auch immer davon Goldast hervorholt, ist aus der *Palatina* genommen. Wieso wir das zulassen? Wieso sollten wir es nicht zulassen? Nach seinem Tod wird man nichts dergleichen unter seinen Büchern finden. Daher wird sich jene Tochter der Zeit [die Wahrheit] noch hinreichend rächen.« Vgl. auch K. PREISENDANZ, *Neue Heidelberger Jahrbücher*, Neue Folge (1939), S. 101f.

1334 VERANTWORTUNG, S. 10f.

1335 Vgl. K. ZANGEMEISTER, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888), S. 351: »Ob aber der Codex nach Schobinger's Tod in der That nach Forstegg gebracht wurde, lässt sich nicht mit voller Sicherheit feststellen. Vielleicht kam er gleich nach Zürich, wo wir ihn später finden, vielleicht auch wanderte er noch bei Liebhabern umher.« W. WERNER, in: KOMMENTARBAND, S. 30: »Immerhin hat man [...] den Kodex nicht unmittelbar dem Kurfürsten zugestellt, sondern ihn zunächst [...] nach Forstegg zurückgeschickt, von wo er dann wohl nach Zürich gebracht wurde.« L. VOETZ, »Der Codex«, S. 134: »Am ehesten wird man sie [die Handschrift] nach dem Prozess wohl zunächst an die Baronin nach Forstegg gesandt haben, von wo aus sie dann aber in jedem Fall spätestens 1607 nach Zürich verbracht worden sein muss.«

1336 ARS, I, S. 64.

est scalpere, pungere.«¹³³⁷ Diese Deutung hat Goldast schließlich unter expliziter Würdigung Frehers in die Anmerkungen der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ aufgenommen.¹³³⁸ Dasselbe gilt für Frehers Einschätzung, dass in Ekkehards Fortsetzung an einer Textstelle »*Domine, miseram istam [...]*« statt »*Domine miseram istam [...]*« zu lesen sei¹³³⁹ sowie für seine Herleitung der Substantivform *fillones* von dem Verb *fillen*¹³⁴⁰: Auch hier übernahm Goldast jeweils Frehers Erläuterungen aus dessen Brief vom 15. Mai 1606 in seine Anmerkungen.

Goldast hat also noch *nach* dem ›St. Galler Prozess‹ Mitte 1605 an den Anmerkungen zu Ekkehards Fortsetzung der ›Casus Sancti Galli‹ gearbeitet, wie Frehers Brief vom 15. Mai 1606 beweist. Unklar ist, wann er mit der Arbeit an seinen Anmerkungen begann. Da Goldast spätestens nach dem Prozess den Zugriff auf den ›Codex Manesse‹ verloren hatte, konnte er spätestens ab diesem Zeitpunkt für die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die in seinen Anmerkungen zu Ekkehard erscheinen, nicht mehr aus der Handschrift selbst schöpfen. Damit stellt sich die Frage nach der Quelle der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹.

1337 EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^v: »*Pichin* bei Ekkehard entspricht unserem *Picken*, das ›ritzen, stechen‹ bedeutet.«

1338 Vgl. ARS, I, S. 195: »*Marquardus Freherus, nobilissimus simul & eruditissimus, Palatini Septemviri Consiliarius, pro pichin legendum censet picken, quod in vetere Glossario exponitur scabere, pungere.*« – »Der hochangesehene und zugleich hochgebildete Marquard Freher, kurpfälzischer Rat, ist der Meinung, dass *picken* statt *pichin* zu lesen sei, das in einem alten Wörterbuch mit ›kratzen, stechen‹ übersetzt wird.

1339 Für die Textstelle in Ekkehards Fortsetzung der ›Casus Sancti Galli‹ vgl. ARS, I, S. 67; vgl. für Frehers Einschätzung EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^v: »*ibidem legendum censeo: Domine miseram istam*« – »Ich bin der Meinung, dass an derselben Stellen *Domine, miseram istam* zu lesen ist.« Vgl. für Goldasts Anmerkungen zur Stelle ARS, I, S. 198: »*Porro Freherus noster pro seram legendum censet miseram. Iudicet Lector.*« – »Weiter ist unser Freher der Meinung, dass *miseram* statt *seram* zu lesen ist. Der Leser urteile selbst.«

1340 Für die Textstelle in Ekkehards Fortsetzung der ›Casus Sancti Galli‹ vgl. ARS, I, S. 69; vgl. für Frehers Herleitung EPISTULAE 1, Nr. 114 = EPISTULAE 3, fol. 42^r bis 43^v: »*Fillones idem forte quod Verberones. Fillen vetus est, apud Otfridum, Notgerum, alias frequens, caedere, flagellare, fustigare.*« – »*Fillones* bedeutet vielleicht dasselbe wie *verberones*. Es gibt ein altes Wort *fillen* ›hauen, schlagen, prügeln‹ häufig bei Otfrid, Notker und an derer Stelle.« Vgl. für Goldasts Anmerkungen zur Stelle ARS, I, S. 198: »[...] *obaudio Freherum Fillones exponentem verberones, à veteri verbo fillen, Otfrydo, Notkero Labioni, aliis frequens, pro caedere, flagellare, fustigare.*« – »[...] und ich schließe mich Freher an, der *fillones* als *verberones* erklärt, vom alten Wort *fillen* für ›hauen, schlagen, prügeln‹, das bei Otfrid, Notker Labeo und anderen häufig ist.«

3.2.3.3 Verhältnis zum ›Codex Manesse‹ und VadSlg Ms 104

Der ›Codex Manesse‹ wird in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ an nur fünf Stellen erwähnt,¹³⁴¹ Goldast zitiert ihn insgesamt nur drei Mal und ausschließlich in seinen Anmerkungen zu Ekkehards Fortsetzung der ›Casus Sancti Galli‹. Es handelt sich dabei um zwei (I, S. 286 [korrekt: S. 186]) beziehungsweise einen Vers (I, S. 286 [korrekt: S. 186]) aus dem Marner-Corpus (Abb. 58) sowie um zwei Verse aus dem Corpus Dietmars des Setzers (I, S. 205),¹³⁴² vgl. Tabelle 26 des Materialienbands.

Als die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ 1605/1606 entstanden, existierte die ›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse bereits.¹³⁴³ Die in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ zitierten Corpora stehen im ›Codex Manesse‹ allerdings an 112. (Dietmar der Setzer) beziehungsweise an 118. Stelle (Der Marner): Sie sind damit in der unvollendeten ›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse‹ nicht enthalten, die ja in dessen 92. Corpus (Neidhart) endgültig abbricht, sodass die ›Bremer Abschrift‹ als Quelle der Zitate ausscheidet.

Alle drei Passagen aus dem ›Codex Manesse‹, die in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ zitiert werden, wurden zuvor bereits in den ›Paraeneticis‹ abgedruckt; auch in Goldasts Vorarbeiten zu den ›Paraeneticis‹ in den ›Collectanea varia‹ sind sie bereits enthalten. Eine Gegenüberstellung verdeutlicht, dass Goldast die ›Codex Manesse‹-Zitate in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ direkt aus seinen älteren ›Paraeneticis‹ oder aus einem handschriftlichen Konzept zu diesen, wie es die ›Collectanea varia‹ enthalten, hätte schöpfen können:

Zitat 1: Der Marner›Codex Manesse‹:¹³⁴⁴

*sagt mir ð bābfī / vō rome wc sol ù der krumbe stab·
dē got / dem gūte sant peter vns zenbindē gab·*

›Collectanea varia‹:¹³⁴⁵

*Sagt mir der Babst von Rome was sol ù der krumbe stab
Den Got dem gūten sant Peter vns zenbinden gab*

1341 Vgl. ARS, I, S. 198, S. 205, S. 219 und ARS, III, S. [XII], S. 145.

1342 Die Namen der zitierten Dichter – des Marners und Dietmars des Setzers – erscheinen auch im Register der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹, vgl. ARS, I, S. [398f.], ebenso die Stichwörter *Kranütz nagen* und *Krumbestab* aus den zitierten Versen, vgl. ARS, I, S. [412]. Das Zitat Dietmars des Setzers wird irrtümlich als Zitat eines »Dietmarus Gezzer« eingeführt, vgl. ARS, I, S. 205. In CONFUSANEA, fol. 167^r (S. 349) notiert Goldast, dass dieser Fehler zu korrigieren sei: »Setzer pro Getzer« – »Setzer statt Getzer«. In ARS, I, S. [398] erscheint der Name als »Dietmarus Setzer«.

1343 Die ›Bremer Abschrift‹ gelangte zusammen mit Goldasts übriger Bibliothek zwecks sicherer Aufbewahrung während des Dreißigjährigen Kriegs nach Bremen und dürfte daher nach Goldasts Umzug nach Frankfurt mit der übrigen Bibliothek dorthin überführt worden sein, vgl. G. KNOLL, K. P. SCHMIDT, Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980), S. 204; Th. ELSMANN, in: Zurückgekehrte Kostbarkeiten, S. 22; L. VOETZ, ²Der Codex, S. 126.

1344 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 351^{rb}, 33–35.

1345 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 33^v (S. 790).

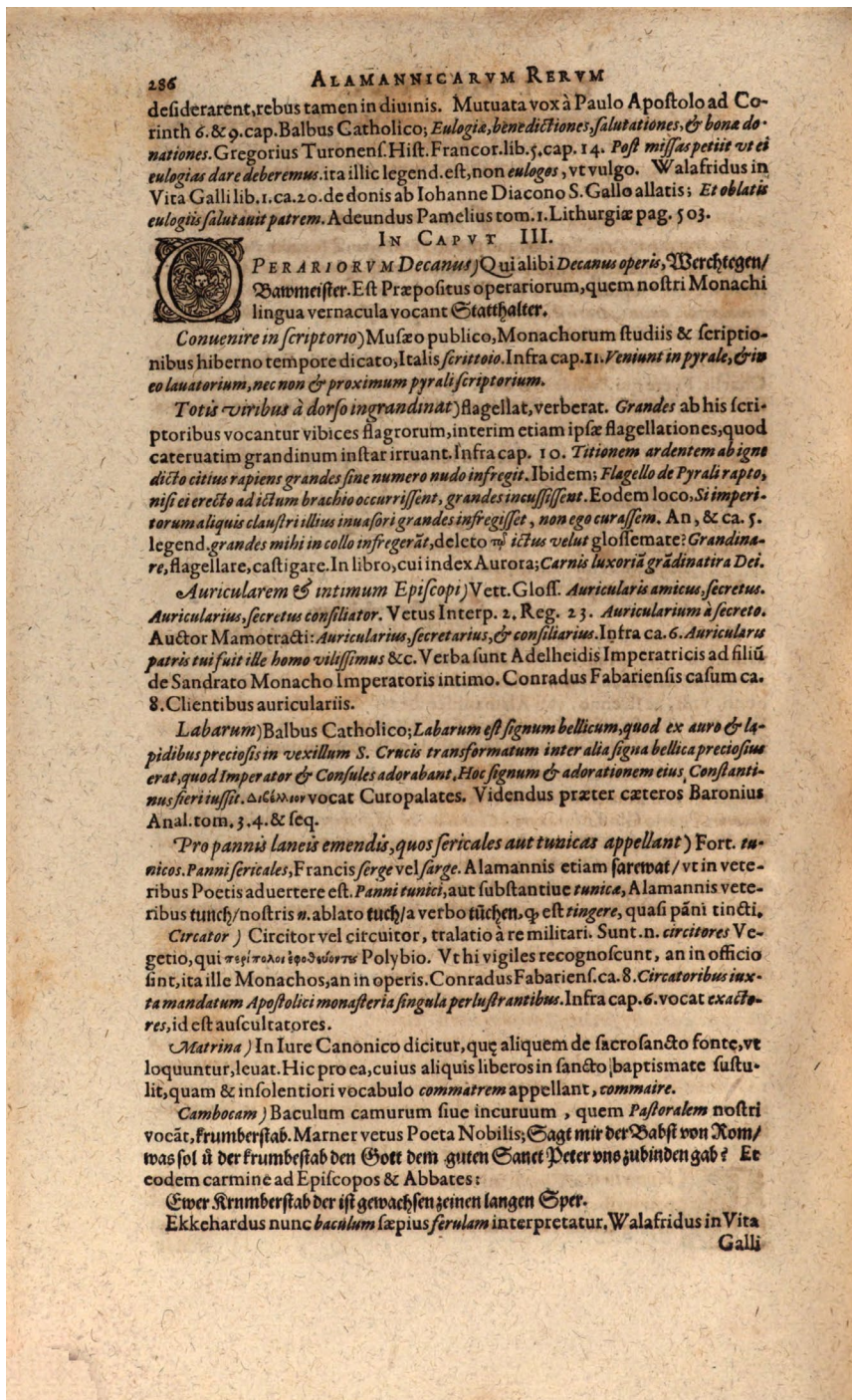


Abb. 58: Unten: Zitate aus dem Marner-Corpus des ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹, Band I (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, S. 286 [korrekt: S. 186])

3.2 Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts gedruckten Werken

›Paraeneticic‹:¹³⁴⁶ *Sagt mir der Babst von Rome, was sol ù der krumbe stab.
Den Got dem gûten Sant Peter vns zebinden gab?*

›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹:¹³⁴⁷ *Sagt mir der Babst von Rom / was sol ù der krumbestab
den Gott dem guten Sanct Peter vns zubinden gab?*

Zitat 2: Der Marner

›Codex Manesse‹:¹³⁴⁸ *ûwer krûbftab d̄ ift gewahfē zei- / nē langē sper-*

›Collectanea varia‹:¹³⁴⁹ *Vwer krumber stab der ist gewahsen zeinen langen sper*

›Paraeneticic‹:¹³⁵⁰ *Vwer krumber stab der ist gewahsen zeinen langen sper:*

›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹:¹³⁵¹ *Ewer Krummerstab [sic!] der ist gewachsen zeinen langen Sper.*

Zitat 3: Dietmar der Setzer

›Codex Manesse‹:¹³⁵² *die die lûte / da grûfen in der mâffe als d̄ / vns crijt v̄riet-
ir h̄zen mûzen kranûtz / nagē-*

›Collectanea varia‹:¹³⁵³ *Die die lûte da grûsen in der masse als der vns Crist verriet
Ir herzen mûzen kranûtz nagen:*

›Paraeneticic‹:¹³⁵⁴ *Die die lûte da grûsen in der masse als der vns Crist verriet.
Ir herzen mûzen kranûtz nagen.*

›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹:¹³⁵⁵ *Die die Lûte da grûssen in der massen / alß der vns Christ ver-
riecht /
Ibr Herzen müssen Kranutz nagen.*

Ein weiterer Berührungspunkt der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ mit den ›Paraeneticic‹ ergibt sich dadurch, dass Goldast in den Anmerkungen der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ zehn Mal auf die Anmerkungen seiner ›Paraeneticic‹ verweist:

1346 Vgl. PARAENETICI¹, S. 426f.

1347 Vgl. ARS, I, S. 286 [korrekt: S. 186].

1348 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 351^{rb}, 41f.

1349 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 33^v (S. 790).

1350 Vgl. PARAENETICI¹, S. 427.

1351 Vgl. ARS, I, S. 286 [korrekt: S. 186].

1352 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 322^{ra}, 3–6.

1353 Vgl. COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 25^r (S. 773).

1354 Vgl. PARAENETICI¹, S. 410.

1355 Vgl. ARS, I, S. 205.

Tabelle 19: Verweise auf die ›Paraenetic‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹¹³⁵⁶

Nr.	Stellennachweis	Wortlaut des Verweises auf die ›Paraenetic‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹
1	I, S. 191	<i>Vide Animaduersiones nostras in VVinsbeckium.</i>
2	I, S. 092 [korrekt: S. 192]	<i>[...] & nos docuimus Animaduersionibus ad Tyrolem Scotorum Regem.</i>
3	I, S. 196	<i>Vide animaduersiones nostras ad Winsbeckium.</i>
4	I, S. 204	<i>Cui mori argumenta diximus ad Tyrolem.</i>
5	I, S. 214	<i>[...] vt ad Tyrolem à nobis demonstratum.</i>
6	I, S. 217	<i>Vide eundem cum alibi, tum capitulo 11. & Animaduersiones nostras ad Tyrolem.</i>
7	I, S. 218	<i>De Baronis voce, eius origine & etymologia multis ad Winsbekium diximus.</i>
8	I, S. 224	<i>Verum de hac voce eiusque veriverbio diximus ad Winsbekium, quae vide, si tanti.</i>
9	I, S. 224	<i>[...] vt docuimus Animaduersionibus nostris ad Winsbekium.</i>
10	I, S. 387	<i>Diximus Animaduersionibus nostris ad Tyrolem Scotorum Regem.</i>

Zwar stellt keiner dieser zehn Verweise eine explizite Verbindung zum ›Codex Manesse‹ her. Alle Verweise beziehen sich jedoch auf kulturhistorische oder sprachliche Anmerkungen Goldasts in den ›Paraenetic‹, zu denen dort mitunter illustrierende Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ abgedruckt sind. Beispielsweise führt Goldast in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ aus, dass das Tragen von Waffen und Schilden den Bauern unter Friedrich I. nicht gestattet gewesen sei. Er verweist hier auf seine entsprechenden Erläuterungen in den ›Paraenetic‹. Goldasts dortige Ausführungen enthalten jeweils ein Zitat Ulrichs von Liechtenstein und des Gasts aus dem ›Codex Manesse‹:

›Paraenetic‹:¹³⁵⁷

*VVilt du im baltlich volgen nach) VTrich von
Liechtenstein;
Der schilt wil mit zühten wil baltliche zellen.
[...] Nec erat cuiuis licitum arma portare. [...] Gast;
VWas sol ein iunger Ritter, der niht ritterschaft begat.*

›Alamannicarum Rerum Scriptores‹:¹³⁵⁸

*Scuta & arma polita gestare) Quod vetitum rusticis
& ignobilibus etiam lege quondam Alamannica,
vt ex hoc loco condiscimus. [...]
Vide Animaduersiones nostras in VVinsbeckium.*

Goldast hat also seine Anmerkungen in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ in intensiver Auseinandersetzung mit den eigenen ›Paraenetic‹-Anmerkungen

1356 1. »Siehe meine Anmerkungen zum ›Winsbecken‹; 2. »[...] und ich in den Anmerkungen zu ›Tirol‹, dem König der Schotten, gezeigt habe; 3. »Siehe meine Anmerkungen zum ›Winsbecken‹; 4. »Beweise für diese Gewohnheit habe ich bei ›Tirol‹ genannt; 5. »[...] Wie bei ›Tirol‹ von mir gezeigt; 6. »Siehe bei demselben an anderer Stelle und besonders im 11. Kapitel sowie in meinen Anmerkungen zu ›Tirol‹; 7. »Über den Ausdruck *Baro*, dessen Ursprung und Etymologie habe ich ausführlich beim ›Winsbecken‹ referiert; 8. »Die Wahrheit über diesen Ausdruck und dessen Wahrhaftigkeit habe ich schon beim ›Winsbecken‹ gesagt. Siehe dort nach, falls gewünscht; 9. »[...] wie ich in meinen Anmerkungen zum ›Winsbecken‹ gezeigt habe; 10. »Ich habe hierzu etwas gesagt in meinen Anmerkungen zu ›Tirol‹, dem König der Schotten.«

1357 PARAENETICI¹, S. 348 [korrekt: S. 402]: »[...] Es war nicht jedem erlaubt, Waffen zu tragen. [...]« Vgl. auch Tabelle 5.1.4-1 des Materialienbands, Nr. A 88 und Nr. A 89.

1358 ARS, I, S. 190f.: »Schilde und glatte Waffen tragen) Dies war den Landbewohnern und Niederen einst sogar durch ein alemannisches Gesetz verboten, wie wir anhand dieser Textstelle lernen. [...] Siehe meine Anmerkungen zum ›Winsbecken‹.«

angefertigt, die ihrerseits Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ umfassen. Dieser Zusammenhang bekräftigt die These, dass Goldast die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ aus seinen ›Paraenetic‹ oder einer Vorstufe zu diesen übernommen haben dürfte. Bis auf Weiteres sind die Abhängigkeitsverhältnisse der ›Codex Manesse‹-Zitate in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ folgendermaßen darzustellen (Abb. 59):

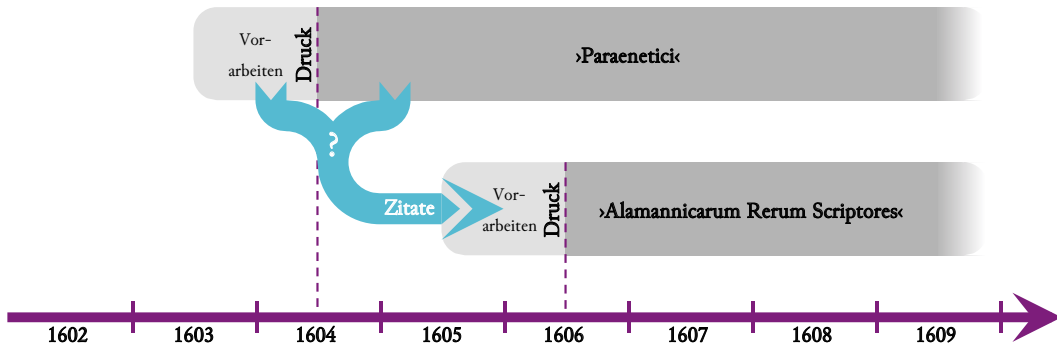


Abb. 59: Verhältnis der ›Paraenetic‹ und der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ zueinander

Ob Goldast die Zitate aber aus den ›Paraenetic‹, den ›Collectanea varia‹ oder einem heute unbekanntem weiteren Konzept zu den ›Paraenetic‹ zog, lässt sich aufgrund der Kürze des insgesamt zitierten Texts aus dem ›Codex Manesse‹ nicht entscheiden. Zudem hat Goldast an den Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ – anders als noch in den ›Paraenetic‹¹³⁵⁹ – eine ganze Reihe von Modernisierungen durchgeführt.

Bezüglich des Verhältnisses der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ zu VadSlg Ms 104 legen drei Beobachtungen nahe, dass Goldast die Handschrift für die ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ nicht verwendete. Erstens hängen die Exzerpte und Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ in VadSlg Ms 104 mit den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ inhaltlich nicht erkennbar zusammen: Zu der Strophe des Marner-Corpus, der die beiden ersten ›Codex Manesse‹-Zitate in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ entstammen, notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ nur den allgemeinen Hinweis »*nota bene contra Papam*«¹³⁶⁰ (VadSlg Ms 104, 146, 1). Dieser bezieht sich auf die papstkritische Stoßrichtung der Strophe, um die es Goldast in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ aber ausnahmsweise einmal gerade nicht geht: Hier erläutert er anhand der beiden

1359 Vgl. dazu H. WEBER, in: *Mystik*, S. 25; R. SOKOLOWSKY, *ZFDPh* 35 (1903), S. 72 weist am Beispiel einer frühen Übersetzung einiger ›Codex Manesse‹-Zitate durch Hoffmann von Hoffmannswaldau, die dieser wohl großteils aus den ›Paraenetic‹ bezogen hatte, auf die »regellosigkeit« des Versmaßes und der Versfüße in Goldasts Editionen hin. Zur Übersetzung bei Hoffmann von Hoffmannswaldau vgl. auch H. WEBER, in: *Mystik*, S. 30.

1360 »Man beachte, gegen den Papst.«



Abb. 60: Untere Hälfte der Miniatur Klingsors von Ungerland im ›Codex Manesse‹ mit Nennung der Teilnehmer des ›Wartburgkriegs‹ (DIGITALISAT C, fol. 219^v, Ausschnitt)

Zitate aus der Marner-Strophe vielmehr das Substantiv lat. *camboca/cambota* ›(Bischofs-)Stab‹.¹³⁶¹

Zu den beiden Versen aus dem Corpus Dietmars des Setzers, die in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ zitiert werden, notiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ das Exzerpt »*kranûtz*« (VadSlg Ms 104, 134, 9). Dieses wird in den ›Hypomnemata‹ nicht näher erklärt. In den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ erläutert Goldast hingegen die Formulierung »*tute ei corniculum abmorderes*«¹³⁶² aus Ekkehardts Fortsetzung der ›Causa Sancti Galli‹. Er bringt die Formulierung dabei mit der Wendung »*kranûtz nage*«, die er im ›Codex Manesse‹ bei Dietmar dem Setzer gelesen hat, und mit mittelalterlichen Strafmaßnahmen in Verbindung.¹³⁶³

Zweitens sprechen Goldasts Angaben zur Anzahl der Dichter im ›Codex Manesse‹ gegen eine Verwendung von VadSlg Ms 104 bei der Erstellung der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹. Goldast beziffert sie in den ›Alamannicarum

1361 ARS, I, S. 286 [korrekt: S. 186].

1362 ARS, I, S. 81: »du würdest ihm einen Zipfel abbeißen«.

1363 Vgl. ARS, I, S. 205. In seinem Privatexemplar der ›Paraenetic‹, das sich heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen befindet, hat Goldast hingegen neben dem auch dort zitierten Vers notiert, dass der Terminus *kranûtz* einen Fisch bezeichne, vgl. PARAENETIC², S. 410. Nach ²BMZ, I, Sp. 869b ist der betreffende Vers als »*ir herzen müezen krân ûz nagen*« – »Ihre Herzen sollen Krähen herausreißen« zu deuten.

Rerum Scriptores‹ auf »CLIV.«¹³⁶⁴ Dichter. In den ›Hypomnemata‹ zählt er hingegen das Corpus des Kanzlers, das im ›Codex Manesse‹ an 140. und damit letzter Stelle steht, als »CXIII. / CXLII.« (VadSlg Ms 104, 167, 17).

Drittens ist die Art und Weise zu beachten, wie Goldast im ersten Band der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ auf den ›Wartburgkrieg‹ rekurriert, der im ›Codex Manesse‹ als Corpus Klingsors von Ungerland überliefert ist. Goldast erläutert in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ eine Textstelle¹³⁶⁵, an der ein Landgraf von Thüringen erwähnt wird. Er identifiziert diesen mit Hermann von Thüringen und kommt dann auf die Teilnehmer des legendären ›Wartburgkriegs‹ an dessen Hof zu sprechen. Goldast muss hier zugeben, dass er sich an die Namen einiger Dichter des ›Wartburgkriegs‹ nicht erinnere. In den ›Hypomnemata‹ hatte er hingegen gleich zu Beginn seiner Aufzeichnungen zu diesem Corpus die Namen vieler Dichter des ›Wartburgkriegs‹ notiert:

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 82, 6–10):
*H. Walther von der Vogelweide. H. Wolfran von Eschilbach. H. Reiman der alter. Der tugenthafte Schriber. Heinrich von Ofterdingen. Klingsor von Vngerlant. vide de his sequentia.*¹³⁶⁶

›Hypomnemata‹ (VadSlg Ms 104, 82, d–k):
*qui conuenerant Isenaci. comparantur autem tres principes, Austriacus princeps, et Hermannus Turingus.*¹³⁶⁸

›Alamannicarum Rerum Scriptores‹:
*Expeditionem in Lantgrauium Turingiae promissit) Hermannum scilicet de quo miranda canunt Poetae illi nobiles in aureo illo Musico Aulicorum libro, quorum nonnulli in eius Aula vixerant, antequam ad Philippi Imperatoris partes concederent, ut Waltherus Vogelweidius, Wolfaramus Echilbachus, Tanhauserus, Bitterolfus, alii, quorum nomina nunc non comminiscor.*¹³⁶⁷

Bei der Liste der Dichter des ›Wartburgkriegs‹ in den ›Hypomnemata‹ handelt es sich offensichtlich um eine Abschrift des Texts, der im ›Codex Manesse‹ in der Miniatur zu diesem Corpus erscheint (Abb. 60).¹³⁶⁹ Hätte Goldast für die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ auf die ›Hypomnemata‹ zurückgegriffen, hätte er

1364 ARS, I, S. 198.

1365 Vgl. ARS, I, S. 127.

1366 »Herr Walth von der Vogelweide, Herr Wolfram von Eschenbach, Herr Reinmar der Alte, der Tugendhafte Schreiber, Heinrich von Ofterdingen, Klingsor von Ungerland: Siehe zu diesen das Folgende.« Einige Sänger des ›Wartburgkriegs‹ listet Goldast auch in den einleitenden ›Notanda‹ auf, vgl. VadSlg Ms 104, D, 1–5 sowie S. 121 der vorliegenden Untersuchung.

1367 ARS, I, S. 219: »Er versprach einen Feldzug gegen den Landgrafen von Thüringen) natürlich Hermann, über den in jenem goldenen Dichterbuch der Hofleute die adligen Dichter Bewundernswertes singen, von denen einige an seinem Hof gelebt hatten, bevor sie zu Kaiser Philipps Seite überliefen, wie Walth von der Vogelweide, Wolfram von Eschenbach, der Tannhäuser, Biterolf und andere, an deren Namen ich mich jetzt nicht erinnere.«

1368 »Diese waren in Eisenach zusammengekommen. Verglichen werden jedoch drei Fürsten der Fürst von Österreich und Hermann von Thüringen.«

1369 Vgl. FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 219^v: »Hie krieget mit fange h̄ walth vō d̄ vogilweide· h̄ wolfran von Eschilbach· / h̄ Reiman der Alte· der tugenthafte Schriber· Heinrich vō Oftertingē / vñ klingefor von Vngerlant.«

dort also alle¹³⁷⁰ Dichter des ›Wartburgkriegs‹, die im ›Codex Manesse‹ erscheinen, leicht ermitteln können. In der Summe lassen die genannten drei Beobachtungen es als sehr unwahrscheinlich erscheinen, dass Goldast VadSlg Ms 104 bei der Erstellung der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ verwendet hat.

3.2.4 ›Replicatio‹

3.2.4.1 Anlage und Schwerpunkte

Im Jahr 1611 bindet Goldast 21 Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in seine gegen den Jesuiten und Ingolstädter Professor Jakob Gretser gerichtete Streitschrift ›Replicatio pro sacra Caesarea et regia Francorum maiestate‹ ein (Abb. 61). Die ›Replicatio‹ ist damit die letzte Publikation Goldasts, die Passagen aus dem ›Codex Manesse‹ enthält. Mit ihr kontert Goldast Gretzers im Jahr 1610 gegen ihn veröffentlichten ›Caesar Baronius‹,¹³⁷¹ in dem Gretser Goldasts Glaubwürdigkeit und Kompetenz öffentlich in Frage gestellt hatte. Im Zentrum der ›Replicatio pro sacra Caesarea et regia Francorum maiestate‹ steht – dem Titel entsprechend – die Auseinandersetzung mit der Würde und Macht der Kaiser im Frankenreich vor allen Dingen im Spannungsfeld zur Kirche, dies allerdings immer vor dem Hintergrund der zeitgenössisch hochaktuellen Frage des legitimen Machtverhältnisses von Kaiser und Papst. R. SOKOLOWSKY sieht Goldast daher in der ›Replicatio‹ nicht zu Unrecht unter dem Einfluss desselben »einseitige[n] historisch-politische[n] Interesse[s]«¹³⁷², das ihn bereits im ›Valerian/Isidor‹ maßgeblich angetrieben habe. Das Werk ist folgendermaßen aufgebaut:

Tabelle 20: Struktur der ›Replicatio‹

Bestandteil der ›Replicatio‹	Seite
Titelblatt: Goldast – ›Replicatio pro sacra Caesarea et regia Francorum maiestate‹	[1]
Widmung an Landgraf Moritz den Gelehrten von Hessen-Kassel	3–16
Inhaltsverzeichnis	17–20
Abhandlung: Goldast – ›Replicatio‹ in 41 Einzelkapiteln	1–440
<i>Errata</i>	[441]–[442]

1370 Auch den Namen Biterolfs exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ aus dem ›Wartburgkrieg‹, vgl. VadSlg Ms 104, 83, 12.

1371 Im Streit mit Gretser setzt sich Goldast offenbar sehr intensiv mit dessen Werken auseinander, vgl. die Vielzahl von Gretser-Drucken in Goldasts Besitz, die in BIBLIOTHECA GOLDASTIANA, insbesondere S. 5f. und S. 41, verzeichnet sind.

1372 R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 7.

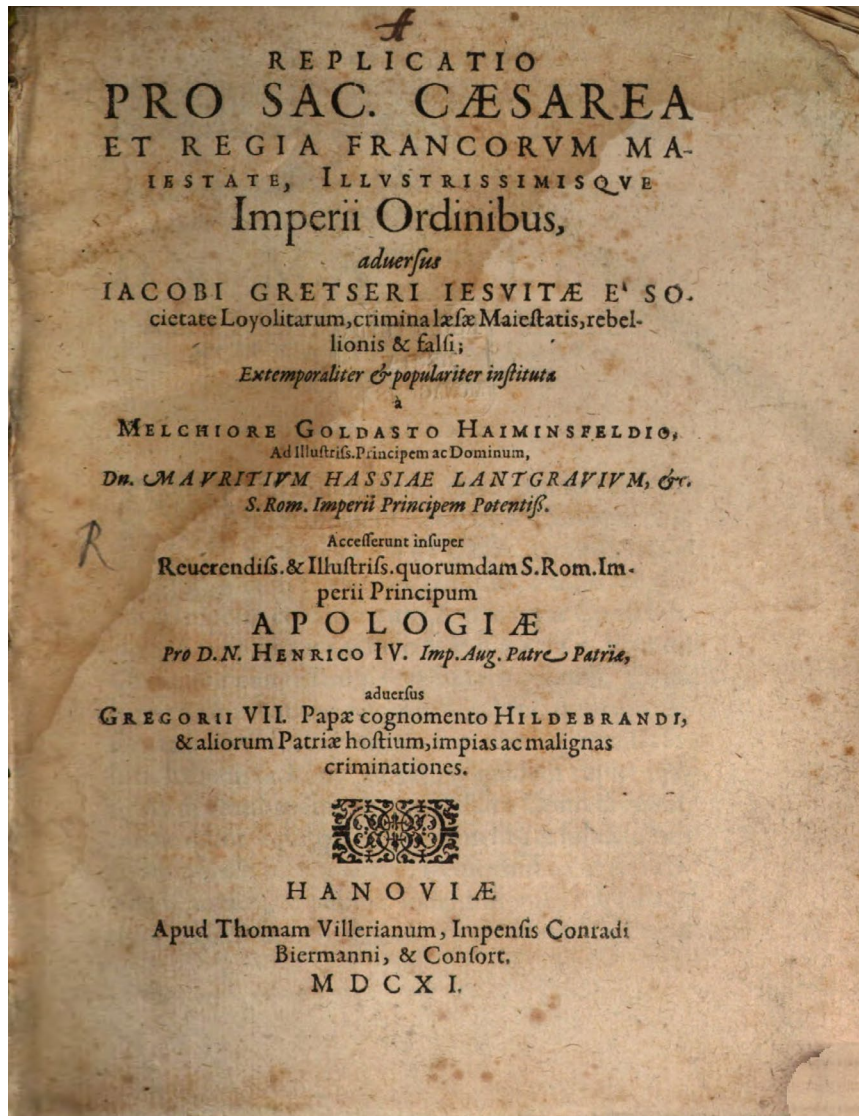


Abb. 61: Titelblatt der ›Replicatio‹ (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München)

Eröffnet wird die ›Replicatio‹ von einer ausführlichen Widmungsepistel an Moritz den Gelehrten, den Landgrafen von Hessen-Kassel (1572–1632)¹³⁷³. In ihr lobt Goldast zunächst den Augsburger Religionsfrieden von 1555, dessen Zusage einer freien Religionsausübung jedoch zu wenig beachtet werde.¹³⁷⁴ Dabei seien doch insbesondere die Herrschenden zur Einhaltung getroffener Vereinbarungen verpflichtet und dürften ihren Willen nicht mit Gewalt durchsetzen. Die schlimmsten Kriege seien diejenigen gewesen, die auf Betreiben geistlicher, nicht weltlicher Potentaten begonnen wurden.¹³⁷⁵ Gott werde jedoch diejenigen strafen, die den öffentlichen Frieden mit ihren Taten, aber auch mit ihren Worten gefährdeten.¹³⁷⁶ Wenn es jemanden gebe, der sich zu beklagen habe, dass er von dieser Art Menschen mit Worten angegangen werde, so sei er dies selbst, da man ihn nun seitens der Katholiken bereits seit mehr als sechs Jahren bekämpfe.¹³⁷⁷ Goldast erinnert hier also an die Anfänge seiner konfessionspolitischen Auseinandersetzungen insbesondere mit den Jesuiten gegen Ende seiner ›Schweizer Zeit‹ im Jahr 1605.¹³⁷⁸ Was seine Bücher angehe, fährt Goldast fort, so seien die während seiner Zeit im Deutschen Reich veröffentlichten Bände »*tanta moderatione & ciuilitate institutos, ut plerique etiam me pro Papano traduxerint*«¹³⁷⁹. Trotz dieser Mäßigung in seinen Schriften greife Gretser, von dem er dies niemals erwartet habe, ihn nun schon seit Jahren an, sodass er sich zur Abfassung einer Verteidigungsschrift in Form der ›Replicatio‹ gezwungen sehe.¹³⁸⁰ Gegen Ende seiner mit derartigen Ausführungen bereits stark konfessionspolitisch aufgeladenen Widmungsepistel versäumt es Goldast dann auch nicht, polemisch darauf hinzuweisen, dass Gretser »*ex solo Reipublicae odio, & virtutis meae inuidia*«¹³⁸¹ handle: Die Reichs- beziehungsweise konfessionspolitische Komponente der nachfolgenden ›Replicatio‹, das heißt die Frage nach päpstlichem und kaiserlichem Recht, und ihre persönliche Komponente, nämlich die Abrechnung mit Gretser, finden damit zur größtmöglichen Synthese, wobei Goldasts Projekt als notwendiges verbales *bellum iustum* gegen die Impertinenz Gretsers und der katholischen Seite erscheint.

In den nachfolgenden 41 Einzelkapiteln der ›Replicatio‹ geht Goldast vorwiegend auf die Argumente und Vorwürfe Gretsers aus den 29 Kapiteln seines ›Caesar Baronius‹ ein. Mit dieser Schrift hatte Gretser den Kardinal Cesare Baronio

1373 Zur Biographie Moritz' vgl. F. WOLFF, in: NDB, XVIII, S. 136–139.

1374 Vgl. REPLICATIO, S. 3f.

1375 Vgl. REPLICATIO, S. 7: »*Et notaui mihi in rerum gestarum monumentis, nulla bella infeliciores exitus umquam habuisse, quam quae ex instinctu & consiliis Sacerdotum gesta memorantur [...]*« – »Und ich habe für mich in den Dokumenten der Geschichte festgestellt, dass keine Kriege jemals unglücklicher ausgegangen sind als diejenigen, von denen man berichtet, dass sie auf Rat und Betreiben der Priester geführt wurden [...].«

1376 Vgl. REPLICATIO, S. 8.

1377 Vgl. REPLICATIO, S. 9.

1378 Vgl. hierzu Kapitel 1.2.2.4.

1379 REPLICATIO, S. 9: »dermaßen gemäßigt und höflich, dass die meisten sogar mich für einen Papisten hielten.«

1380 Vgl. REPLICATIO, S. 11f., insbesondere S. 11: »*cogor*« – »ich werde gezwungen.«

1381 REPLICATIO, S. 15: »allein aus Hass auf das Reich und aus Neid auf meine Tugend.«

(1538–1607)¹³⁸² gegen die Angriffe verteidigen wollen, die seinerseits Goldast in früheren Werken gegen diesen vorgebracht hatte. Als die ›Replicatio‹ erschien, hatte die Auseinandersetzung bereits stark an Sachlichkeit eingebüßt. Man stritt über ein breites Spektrum konfessions- und reichspolitisch relevanter Themen, suchte dabei aber zunehmend auch den konfessionellen Gegner zu diskreditieren beziehungsweise die von diesem in früheren Schriften vorgetragenen persönlichen Anschuldigungen zu entkräften. In seiner ›Replicatio‹ unternimmt es daher Goldast, so disparate Themenkomplexe zu behandeln wie die allgemeine Gefahr, die von den Jesuiten ausgehe (›De parricidis Papanis in Occidente, quos Iesuitas appellant‹, Kapitel 2), und den Vorwurf seiner Gegner, er sei jung und unerfahren (›Praescriptio pro aetate Goldasti‹, Kapitel 4), wie die Macht des Papstes in weltlichen Angelegenheiten (›De potestate Romani Pontificis in temporalibus‹, Kapitel 9) und den Status der Schweiz im Heiligen Römischen Reich (›Heluetios esse liberos Sacri Imperii Status Ordines‹, Kapitel 41), wie die Richtigkeit des Titels seiner ›Constitutiones Imperiales‹ (›De Constitutionum Imperialium inscriptione & auctoritate‹, Kapitel 11) und den Investiturstreit (›Henrici IV. Imperatoris iuramentum Gregorio VII. Papae praestitum‹, Kapitel 34), wie die Beschränkung der kaiserlichen Macht durch Papst und Jesuiten (›Papam cum Iesuitis esse Imperialis Maiestatis & amplitudinis imminutorem‹, Kapitel 10) und die Kirchenreform Karls des Großen (›De Edicto Caroli Magni de reformatione Ecclesiae & disciplinae Christianae‹, Kapitel 15). Ihren kleinsten gemeinsamen Nenner finden die thematisch solchermaßen breitgefächerten Einzelkapitel der ›Replicatio‹ in dem Bestreben, dem konfessionellen Gegner in keiner Angelegenheit der öffentlich ausgetragenen Debatte, sei sie nun staatstragend oder lediglich von persönlicher Relevanz, das Feld zu überlassen.

Deutlich stärker als die ›Paraeneticis‹, aber auch als die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ und selbst als der ›Valerian/Isidor‹ avanciert die ›Replicatio‹ so zu einer Tendenzschrift, die Goldast sehr deutlich auf den Dualismus von papsttreuem Katholizismus und kaisertreuem¹³⁸³ Protestantismus zuspitzt. Dabei steht die eigene juristische Argumentation im Vordergrund. Zwar werden auch in der ›Replicatio‹ häufig ältere Quellen abgedruckt.¹³⁸⁴ Hier sind die Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ zu nennen, die im 28. Kapitel der ›Replicatio‹ erscheinen. Solche Auszüge und Zitate sind allerdings in der ›Replicatio‹ auch dort, wo es sich um ›Ersteditionen‹ handelt, Nebenprodukte der juristischen Beweisführung Goldasts, die die Unrechtmäßigkeit des Standpunkts seiner konfessionellen Gegner, besonders Gretsers, aufzeigen will. Die ›Replicatio‹ zeugt insofern von einer ›Interessensverschiebung‹¹³⁸⁵ Goldasts weg von eher historisch-philologischen hin zu historisch-juristisch gelagerten

1382 Zur Biographie Baronios vgl. F. W. BAUTZ, in: BBKL, I, Sp. 379.

1383 Zur Problematik der katholizistischen konfessionellen Überzeugungen des Kaisers selbst vgl. M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 152.

1384 Vgl. etwa REPLICATIO, S. 237–239 den längeren Auszug aus Lorenzo Valla.

1385 J. WHALEY, Historisches Jahrbuch 129 (2009), S. 345, der die Interessensverschiebung in Goldasts Veröffentlichungen ab 1607 zu den Verfassungen und Gesetzen des Heiligen Römischen Reichs festmacht. Vgl. hierzu auch L. VOETZ, ²Der Codex, S. 128. Anders als Goldast konzentrierte sich Freher zunehmend auf historische Arbeiten und weniger auf juristische Fragestellungen, vgl. D. KORNEXL, Studien zu Marquard Freher, S. 41.

Fragestellungen. Diese Verschiebung vollzog sich offenbar im Anschluss an die ›Schweizer Zeit‹ – als Goldast zunehmend unter den politischen Druck seiner theologischen Gegner geriet – und zeigt sich etwa in den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ bereits im Abdruck historischer Rechtsquellen.

3.2.4.2 Entstehungszusammenhänge

Um die Entstehungsgeschichte der ›Replicatio‹ im Ganzen und die konfessionspolitische Dimension der Einbindung der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ im Speziellen verstehen zu können, lohnt zunächst ein genauerer Blick auf Goldasts und Gretzers Verhältnis zueinander. Goldast kannte den rund 15 Jahre älteren Gretser, der seit 1588 als Professor in Ingolstadt lehrte,¹³⁸⁶ wohl bereits aus Studienzeiten, als er an der dortigen Universität verkehrte.¹³⁸⁷ Auf dem Höhepunkt des späteren Konflikts mit Goldast deutet Gretser allerdings im Jahr 1612 an, Goldast in den 1590er-Jahren unter den eigenen Studenten nicht wahrgenommen zu haben: »*Quanquam si tuus Doctor fui (nam in libera Academia, qualis Ingolstadtium, multi ingrediuntur Auditorium, quos nec noui, nec ut noscam laboro) certè Minerual, si quod mihi dedisses, restituere deberem*«¹³⁸⁸.

Bevor in der zweiten Hälfte des ersten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts der offene Konflikt zwischen ihnen ausbrach, hatten der Jesuit und der Calvinist noch im Jahr 1603 »eine Art Stillhalteabkommen geschlossen«¹³⁸⁹. Die Gelegenheit hierzu ergab sich in der zweiten Jahreshälfte 1603, als Goldast die ›Paraenetic‹ vorbereitete und ein zweites Mal für einige Monate bei Schobinger in St. Gallen wohnte, wo Gretser eigenen Angaben zufolge Anfang August ebenfalls eintraf: »*Nam ineunte Augusto ego ad S. Gallum veni; [...] Accepit me suis in aedibus admodum humaniter Doctor Schobinger, te [Goldast] praesente, non Domino Aedium, sed inquilino*«¹³⁹⁰ Gretser hatte sich am polemisch-antikatholischen Stil des zwei Jahre zuvor erschienenen ›Valerian/Isidor‹ gestört. Darüber wurde in St. Gallen im Jahr 1603 offenbar diskutiert, wie sowohl Goldast 1611 in der ›Replicatio‹ als auch Gretser 1612 in seiner ›Gemina Defensio‹ übereinstimmend berichten. Hinsichtlich der 1603 in St. Gallen besprochenen Inhalte machen Goldast und Gretser indessen abweichende Angaben. Glaubt man Goldast, so gab es damals eine Übereinkunft, »*quae apud patrios lares, in aedibus curatoris mei, Bartholomaei Schobingeri Patritii Sanctigallensis, ipso & Praeposito Illustrissimi Monasterii arbitris, quum ante hos septem annos ad me interuiseretis, inter nos convenère[.] Quibus hae conditiones erant; vt ego Notas meas in Valerianum*

1386 Vgl. L. LENK, in: NDB, VII, S. 51.

1387 Vgl. S. 20f.

1388 J. GRETZER, Gemina Defensio, S. 146: »Wenn ich gleichwohl dein Lehrer war – denn in einer freien Akademie wie Ingolstadt kommen viele in den Hörsaal, die ich weder kenne noch kennenzulernen mich bemühe – müsste ich dir deine Studiengebühren, falls du mir welche gegeben hättest, gewiss zurückgeben.«

1389 St. BENZ, Zwischen Tradition und Kritik, S. 90.

1390 J. GRETZER, Gemina Defensio, S. 144: »Denn ich kam Anfang August nach St. Gallen. [...] Doktor Schobinger nahm mich äußerst freundlich in seinem Haus auf, wobei auch du [Goldast] als sein Mitbewohner, nicht als Hausherr, zugegen warst.«

Cimelensem & Isidorum Hispalensem Episcopos, quas admodum adolescentulus muginatus eram, repurgarem: tu, vt neque iniuriam Papians factam à me queraris, neque si quid ante eum diem factum fuit, obiicias, scriptoue & calamo vindices, aut vlllo alio genere persequendum cures.«¹³⁹¹ Gretser hingegen will Goldast bei ihrer ›St. Galler Begegnung‹ nicht zugesagt haben, dass er nichts gegen dessen Schriften unternehmen werde, sondern ihn lediglich eindrücklich vor den Gefahren gewarnt haben, die ein allzu ostentativ antikatholischer Schreibstil für seine weiteren Karriereambitionen berge: »*Monui te, ipso Schobingero audiente & approbante; vt in posterum abstinere ab illa styli petulantia, qua in Notis ad Cimelensem Episcopum vsus fueras; alioqui fore, vt quam ex scriptionibus speres & quaeras gloriam, nunquam assequaris, cum Catholici tales libros vel exurant, vel lacerent, vel exsecent, vel oblitteratis iis, quae offensionem pariunt, commaculent; [...]* Neque vnquam ergo tibi pollicitus sum, me nihil contra te euulgaturum»¹³⁹². Ob nun mit oder ohne die Zusage einer konkreten Gegenleistung: Goldast kam Gretzers Forderung nach einem gemäßigteren Schreibstil jedenfalls zunächst entgegen, indem er ein Jahr nach ihrer ›St. Galler Begegnung‹ in den ›Parænetick‹ für die Neuedition von Valerians ›De Bono Disciplinae Sermo‹ weitgehend auf den polemischen Gestus verzichtete, der die Edition des Jahres 1601 dominiert hatte.¹³⁹³ Nachdem allerdings zunächst im Jahr 1605 die Goldast zugeschriebene und gegen die Marienverehrung gerichtete ›Dissertatio de idolo Hallensi‹¹³⁹⁴ erschienen war, stieß 1606 der – verglichen mit der ›Replicatio‹ zwar noch immer gemäßigte – Stil der ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ wieder auf die Ablehnung Gretzers, bevor Goldast mit seinen ›Constitutiones imperiales‹¹³⁹⁵, die ab 1607 erschienen, endgültig eine rote Linie überschritt.¹³⁹⁶

1391 REPLICATIO, S. 13f.: »[...] auf die wir uns in heimatlichen Gefilden, im Haus meines Förderers, des St. Galler Patriziers Bartholomäus Schobinger, vor ihm und dem Vorsteher des vorzüglichen Klosters als Zeugen verständigt haben, als ihr mich vor sieben Jahren gelegentlich aufgesucht habt. Sie hatte die folgenden Rahmenbedingungen: Dass ich meine Anmerkungen zu den Bischöfen Valerian von Cemele und Isidor von Sevilla, die ich als äußerst junger Mann ausgebrütet hatte, bereinigen würde und dass du weder das den Papisten von mir getane Unrecht beklagen noch mir etwas anderes, sofern es vor diesem Tag getan wurde, vorwerfen, mit Schrift und Schreibfeder rächen oder auf andere Weise verfolgen lassen würdest.«

1392 J. GRETSER, *Gemina Defensio*, S. 106f.: »Ich habe dich im Beisein und unter der Zustimmung Schobingers gemahnt, dich in Zukunft des frechen Stils zu enthalten, den du in den Anmerkungen zum Bischof von Cemele hattest walten lassen; andernfalls werde es so kommen, dass du den Ruhm, den du dir von deinen Schriften erhoffst und anstrebst, niemals erlangst, weil die Katholiken solche Bücher verbrennen, zerfetzen, zerschneiden und auch nachdem das vergessen ist, was Anstoß erregt, in den Schmutz ziehen; [...] Ich habe dir also auch niemals versprochen, dass ich nichts gegen dich veröffentlichen würde.«

1393 Vgl. die Widmungsepistel an Schobinger in *PARAENETICI*¹, S. 4: »*Manum, sicuti à me contendisti, & stili ferociam, in qua cum doctoribus habui insanientibus furere, quam potui, sedulus temperavi.*« – »Wie du es von mir gefordert hast, habe ich meine Hand und das Ungestüm meines Stils, in dem ich mit den wahnsinnigen Gelehrten zu wüten pflegte, soweit ich konnte, eifrig gemäßigt.« Gretser erkennt Goldasts Bemühen um einen gemäßigteren Stil in der Neuedition von ›De Bono Disciplinae Sermo‹ durchaus an, vgl. J. GRETSER, *Gemina Defensio*, S. 107. Vgl. zur Neuedition auch S. 238 dieser Untersuchung.

1394 Vgl. S. 38–40.

1395 Vgl. zu diesem Werk und zur Zählung der einzelnen Bände G. CASPARY, *Späthumanismus*, S. 40–42.

1396 Vgl. J. GRETSER, *Gemina Defensio*, S. 107: »*nisi postea ad ingenium tuum, & ad maledicentiae genium in Tomis Scriptorum Alamannicorum, & in Notis ad tuas Constitutiones, & in libro tuo Iconoclastico de cultu imaginum reuertisses*« – »wenn du nicht später in den Bänden der ›Alamannicarum

Noch bis etwa zum Ende seiner ›Schweizer Zeit‹ 1605 scheint Goldast ein immerhin recht ordentliches Verhältnis zu Gretser gehabt zu haben. Senckenberg geht in seiner Goldast-Biographie gar von einem ursprünglich freundschaftlichen Verhältnis der zukünftigen Antagonisten aus.¹³⁹⁷ Goldast selbst gibt in der Widmungsepistel der ›Replicatio‹ an, dass Gretser sich ihm »amicum faciebat«¹³⁹⁸, was hier lediglich als Einigung auf einen künftig friedfertigen Umgang miteinander im Anschluss an die ›St. Galler Begegnung‹ zu interpretieren sein mag. Immerhin suggeriert ein Brief vom 4. Februar 1604, den Markus Welser an Goldast schrieb, dass Gretser von Goldast zu bestimmten Zeiten sogar in dessen Publikationspläne einbezogen wurde. Welser, der als »einer der bedeutendsten Männer für die damalige Respublica literaria«¹³⁹⁹ nicht nur mit Goldast, sondern auch mit Gretser freundschaftlichen Umgang pflegte,¹⁴⁰⁰ erwähnt in diesem Brief beiläufig, dass Gretser ihm eine Liste mit Auszügen aus alten Texten gezeigt habe, die Goldast in Kürze in zwei Bänden herauszugeben beabsichtige.¹⁴⁰¹

Die Publikation der ›Dissertatio de idolo Hallensi‹ im Jahr 1605, die Lipsius und die Marienverehrung der Lächerlichkeit preiszugeben suchte, beeinflusste Gretzers und Goldasts Verhältnis negativ. Da Goldast mit dieser für Gretser inakzeptablen Schrift in Verbindung gebracht wurde, musste er diese als Verstoß gegen die mit Goldast bei ihrer ›St. Galler Begegnung‹ getroffenen Absprachen empfinden.¹⁴⁰² In der Schweiz geriet Goldast nun zunehmend in konfessionspolitische Auseinandersetzungen mit den Jesuiten und unter den Druck der religiösen Obrigkeiten, des Abts von St. Gallen und des Bischofs von Konstanz. Schon am 27. Dezember 1605 erkundigt er sich bei Freher brieflich explizit danach, ob ihm etwaige Invektiven des Jesuiten Gretser gegen ihn in dessen neuesten Publikationen bekannt seien.¹⁴⁰³ Spätestens zu diesem Zeitpunkt kann von einem akzeptablen Verhältnis Goldasts zu Gretser mithin keine Rede mehr sein.

In den folgenden Jahren entspann sich aus diesen Anfängen eine mit einiger Leidenschaft ausgetragene Kontroverse¹⁴⁰⁴ zwischen Goldast und Gretser, welche ein

Rerum Scriptores, in den Anmerkungen zu deinen ›Constitutiones imperiales‹ und in deinem ikonoklastischen Buch über die Bilderverehrung [wohl die ›Dissertatio de idolo Hallensi‹] wieder in dein Naturell und den Geist des Schmähens zurückgefallen wärest.«

1397 Vgl. H. Ch. v. SENCKENBERG, in: *Rerum Alamannicarum Scriptores* [3. Auflage], [I], S. 19: »*Maledicentiae vero palmam reliquis praeripuit Jacobus Gretserus, S. I. Vir eruditus in paucis, quoque ipse Ingolstadtii & apud S. Gallum familiariter usus fuerat.*« – »In Sachen Schmähungen lief jedoch Jakob Gretser vom Jesuitenorden allen anderen den Rang ab. Er war ein gelehrter Mann wie nur wenige, hatte auch selbst in Ingolstadt und bei St. Gallen einen freundschaftlichen Umgang [mit Goldast] gepflegt.« Vgl. auch H. SCHECKER, *Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft*. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge 5 (1931), S. 244f. und M. MULSOW, in: *Die Praktiken*, S. 337 mit Anm. 101.

1398 REPLICATIO, S. 11: »zum Freund machte.«

1399 D. KORNEXL, *Studien zu Marquard Freher*, S. 98.

1400 Vgl. L. LENK, in: *NDB*, VII, S. 52.

1401 EPISTULAE I, Nr. 89 = WELSER, S. 856f.

1402 Vgl. die Anm. 1396.

1403 Vgl. EPISTULAE 2, fol. 14^r sowie S. 40f. dieser Untersuchung.

1404 Aufgearbeitet haben den Konflikt zwischen Gretser und Goldast insbesondere M. MULSOW, in: *Die Praktiken*, S. 335–339; M. MULSOW, *Die unanständige Gelehrtenrepublik*, S. 157–176; St. BENZ,

eindrucksvolles Beispiel des »kalten Krieg[s] der Gelehrten im Feld des politischen Antiquarianismus«¹⁴⁰⁵ im frühen 17. Jahrhundert darstellt. Goldast wurde zu Gretsers »Hauptgegner«¹⁴⁰⁶, das rechtmäßige Machtverhältnis von Papst und Kaiser lieferte den Hauptstreitpunkt, der insbesondere am Beispiel des Investiturstreits und ähnlicher Spannungen zwischen höchster geistlicher und weltlicher Macht im Mittelalter umkämpft wurde. Den konkreten Anlass des Konflikts zwischen den beiden Gelehrten, der 1611 in die Publikation der ›Replicatio‹ mündete, boten Goldasts bereits erwähnte ›Constitutiones imperiales‹, in denen er »Dokumentensammlungen, die er aber kommentierte und durchaus tendenziös einsetzte«¹⁴⁰⁷, abdruckte. Der im Jahr 1609 veröffentlichte zweite Band der ›Constitutiones imperiales‹ umfasst unter anderem das ›Concilium et capitulare de clericorum percussoribus‹,¹⁴⁰⁸ einen kurzen mittelalterlichen – heute als Fälschung identifizierten¹⁴⁰⁹ – Rechtstext, der Strafen für Gewaltverbrechen an Geistlichen festlegt. Im Rahmen der Edition dieses Texts griff Goldast, wie bereits in den vorangehenden Teilbänden der ›Constitutiones imperiales‹, den kurz zuvor verstorbenen Kardinal Cesare Baronio scharf an, der sich in seinem kirchengeschichtlichen Monumentalwerk ›Annales Ecclesiastici‹ ebenfalls zum ›Concilium et capitulare de clericorum percussoribus‹ geäußert und dieses für eine Fälschung gehalten hatte.¹⁴¹⁰ Goldast hingegen behandelte das ›Concilium et capitulare de clericorum percussoribus‹ als authentisches Zeugnis, diskutierte die für die Verabschiedung des Texts in Frage kommenden Synoden und erklärte deren Lokalisierung und Datierung durch Baronio für falsch und abwegig.¹⁴¹¹

Diese und andere Spitzen Goldasts gegen Baronio in den ›Constitutiones imperiales‹ boten Gretscher den willkommenen Anlass zur theologisch-kirchenhistorischen

Zwischen Tradition und Kritik, insbesondere S. 79–109.

1405 M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 173.

1406 St. BENZ, Zwischen Tradition und Kritik, S. 80.

1407 M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 157; J. WHALEY, Germany, I, S. 457 bezeichnet in diesem Sinne Goldasts Arbeiten zur Reichsverfassung als »substantial collections of constitutional documents, albeit skewed towards the Reformed and Palatine interests«.

1408 Bei Goldast lautet der Titel ›Hlvdovici Pii, & Hlotharii f. imperatorum augustorum capitula de percussoribus clericorum‹, vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], DD. NN. Imperatorum Caesarum Augustorum, Regum, et Principum electorum S. Romani Imperii, recessus, constitutiones, II, S. 13f.

1409 Vgl. M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 336, Anm. 100; für den Nachweis der Fälschung vgl. bereits G. PHILLIPS, Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe 49 (1865), S. 655 [korrekt: S.755]–759; G. SCHMITZ, in: Fälschungen, II, S. 94–103.

1410 Vgl. C. BARONIO, Annales Ecclesiastici, IX, S. 581: »*Sed & quod eidem subicitur Constitutio ibidem facta à Carolo Magno & Ludouico filio, aduersus percussores sacrorum ministrorum, longè abest, vt Caroli esse possit & Ludouici[.]*« – »Aber auch die Satzung gegen die Mörder der heiligen Diener, die man dem beilegt und die dort von Karl dem Großen und seinem Sohn Ludwig erstellt worden sei, kann bei Weitem nicht von Karl und Ludwig stammen.«

1411 Vgl. [M. GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], DD. NN. Imperatorum Caesarum Augustorum, Regum, et Principum electorum S. Romani Imperii, recessus, constitutiones, II, S. 387: »*Porrò praeter Surium & Binium editores in tempore & locis horum Conuentuum hallucinati sunt [.] Baroni- us tomo 9 Annalium 608. [..]*« – »Weiter haben außer den Herausgebern Surius und Binus auch [...], Baronio im 9. Band, S. 608, der ›Annales Ecclesiastici‹ [...] bezüglich Zeit und Ort dieser Zusammenkünfte halluziniert.«

Generalabrechnung mit dem inzwischen verfeindeten Calvinisten Goldast: In seinem als Verteidigung¹⁴¹² Baronios daherkommenden ›Caesar Baronius a rationalis Calviniani criminationibus vindicatus‹ lancierte er – unterstützt durch ein ganzes vorwiegend in Bayern operierendes Netzwerk katholischer Unterstützer¹⁴¹³ – im Jahr 1610 eine umfassende Polemik gegen Goldast. Goldast habe als »*Caluinianus [...] iuuenculus, audaciâ & impudentiâ longè instructiſſimus*«¹⁴¹⁴ dermaßen schlecht von Baronio geschrieben, »*vt si quis herus mancipium suum ita tractaret, non iniuriâ modestiam & moderationem in eo desideraturus esses*«¹⁴¹⁵. Gretser listet dazu zunächst in der Vorrede an den Leser Goldasts Angriffe gegen Baronio einzeln auf¹⁴¹⁶ und bespricht dann in den einzelnen Kapiteln des Werks zentrale Ereignisse und Dokumente der (Kirchen-)Geschichte insbesondere des 9. bis 11. Jahrhunderts, ohne dabei viele Gelegenheiten auszulassen, um auf höchst polemische Weise zu betonen, dass Baronio in diesen Punkten im Recht und der meist nur als *Calvinista* umschriebene Goldast im Unrecht gewesen sei.¹⁴¹⁷

Goldast begegnete in dieser »mit kontroverstheologischer Streitsucht geführten Debatte«¹⁴¹⁸ dem ›Caesar Baronius‹ schließlich im Jahr 1611 mit der Publikation der ›Replicatio‹. Bei der Erstellung seines Werks wurde er unter anderem unterstützt durch Jacques Bongars und Georg Michael Lingelsheim, die ihm als Mitglieder eines vorwiegend auf Heidelberg konzentrierten Netzwerks¹⁴¹⁹ reformierter Intellektueller Materialien für die ›Replicatio‹ zur Verfügung stellten, sowie durch Johann Rudolf Lavater, der den Druck vorbereitete.¹⁴²⁰

1412 Vgl. hierzu auch St. BENZ, Zwischen Tradition und Kritik, S. 80: »Ab etwa 1605 scheint es Ordensaufgabe Gretsers gewesen zu sein, Baronio auf dem Feld der deutschen Geschichte zu verteidigen [...]«, ebenso auch S. 94.

1413 Vgl. zu den Verbündeten Gretsers M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 158, S. 160. Außer dem Konflikt zwischen Goldast und Gretser bestand demnach auch ein Konflikt zwischen Freher und Christoph Gewold, vgl. dazu auch D. KORNEXL, Studien zu Marquard Freher, S. 27–29, S. 49.

1414 J. GRETSEK, Caesar Baronius, S. 283: »calvinistisches Jüngelchen voller Frechheit und Unverschämtheit«.

1415 J. GRETSEK, Caesar Baronius, S. 283: »dass man, wenn irgendein Herr seinen Knecht so behandeln würde, nicht zu Unrecht seine Mäßigung und Beherrschung ihm gegenüber verlieren würde«.

1416 Vgl. J. GRETSEK, Caesar Baronius, S. 286–288.

1417 Vgl. J. GRETSEK, Caesar Baronius, S. 294–455; zum ›Concilium et capitulare de clericorum percussoribus‹ beziehungsweise zur Datierung der Synode, auf der dieses vermeintlich beschlossen wurde, S. 345–350.

1418 G. SCHMITZ, in: Fälschungen, II, S. 103.

1419 Vgl. zu diesem Netzwerk M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 151–154.

1420 Vgl. M. MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik, S. 161–163; zu Bongars' Beteiligung R. KOHLNDORF-FRIES, Diplomatie, S. 103; zu Lavaters Beteiligung etwa EPISTULAE 1, Nr. 370, 371, 373, 374, 378, 381. J. WHALEY, Historisches Jahrbuch 129 (2009), S. 342 weist darauf hin, dass trotz »allen konfessionellen und wissenschaftlichen Differenzen zwischen den (Spät-)Humanisten [...] viele von ihnen zumindest eine Gemeinsamkeit[,] und zwar ihr Widerstand gegen die Jesuiten«, verband.

3.2.4.3 Verhältnis zum ›Codex Manesse‹, den ›Collectanea varia‹ und VadSlg Ms 104

Für Goldasts Beschäftigung mit dem ›Codex Manesse‹ ist ein Exkurs im 28. Kapitel der ›Replicatio‹ maßgeblich: Dieses Kapitel trägt den Titel ›De Ottonis I. Imperatoris Synodo Romana, & damnatione Ioannis XII. Papae‹¹⁴²¹ und umfasst sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹. Thematisiert wird die Absetzung Papst Johannes' XII. aufgrund seiner des Amtes unwürdigen Lebensführung durch eine von Kaiser Otto I. im Jahr 963 einberufene Synode.¹⁴²² Goldast setzt sich hier mit Gretzers ›Caesar Baronius‹ auseinander, in dem dieser argumentiert hatte, die Absetzung Johannes' XII. sei illegitim gewesen, weil die Lebensführung eines Papstes von dessen Amtswürde zu trennen sei.¹⁴²³ Kardinal Baronio selbst hatte bereits einige Jahre zuvor in seinen ›Annales Ecclesiastici‹ die Absetzung für unrechtmäßig erklärt.¹⁴²⁴ Um seine Argumentation zu untermauern, referierte Gretser im ›Caesar Baronius‹ nicht nur die Ausführungen Baronios; er zitierte zudem auch ausgerechnet zwei Strophen aus Goldasts ›Winsbecke‹-Edition der ›Paraenetic‹,¹⁴²⁵ in denen dazu geraten wird, Geistliche zu ehren und nicht auf ihre Lebensführung, sondern auf ihre Worte achtzugeben (Abb. 62). Goldast hatte in den ›Paraenetic‹ zu dem ›Winsbecke‹-Vers »*En rûche wie die Pfaffen leben*« angemerkt »*Noli curare sacerdotum vitam: quorum doctrina, non vita inspicienda [...]*«¹⁴²⁶ und damit Gretzers Argument gegen die Absetzung Johannes' XII. in freilich anderem Kontext praktisch selbst anerkannt. Gretser fordert nun Goldast im ›Caesar Baronius‹ dazu auf, sich hieran zu erinnern.¹⁴²⁷ Der Abdruck der beiden Strophen des ›Winsbecke‹-Corpus im ›Caesar Baronius‹ ist also sein Versuch, Goldast mit den eigenen Waffen zu schlagen: Mit dem ›Winsbecken‹ führt er einen – vermeintlich realen – Autor des Mittelalters als Gewährsmann für die Richtigkeit der eigenen zeitgenössischen theologischen Überzeugungen an, ähnlich wie Goldast selbst dies im ›Valerian/Isidor‹ mit Strophen Walthers von der Vogelweide getan hatte.

Goldast begegnet Gretzers Strategie im 28. Kapitel der ›Replicatio‹ mit dem ironischen Kommentar, da dieser ja offenbar die ›Winsbecke‹-Strophen dermaßen wertschätze, wolle er nun eine ganze Reihe weiterer Passagen dieser Art

1421 REPLICATIO, S. 279: ›Kaiser Ottos I. Synode in Rom und die Absetzung Papst Johannes' XII.‹

1422 Vgl. zu Johannes XII. R. SCHIEFFER, in: LEXMA, V, Sp. 541f.

1423 Vgl. J. GRETZER, Caesar Baronius, S. 391f.

1424 Vgl. C. BARONIO, Annales Ecclesiastici, IX, insbesondere Sp. 891–893.

1425 Vgl. J. GRETZER, Caesar Baronius, S. 391f. und PARAENETICI¹, S. 291f.; Gretzers paraphrasierende Übersetzung der beiden ›Winsbecke‹-Strophen ins Lateinische ist eine der ältesten Übersetzungen von Auszügen aus dem ›Codex Manesse‹ überhaupt. R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 19 und R. SOKOLOWSKY, ZFDPh 35 (1903), S. 72 nennt als älteste Übertragung ins Neuhochdeutsche einen wesentlich jüngeren Versuch Hoffmanns von Hoffmannswaldau aus dem Jahr 1673.

1426 PARAENETICI¹, S. 393: »Kümmere dich nicht um das Leben der Geistlichen: Ihre Gelehrsamkeit, nicht ihr Leben muss man sich ansehen [...].« Goldast ordnet die Strophe in seinen Anmerkungen fälschlich ›König Tirol‹ zu.

1427 Vgl. J. GRETZER, Caesar Baronius, S. 391.

folgen lassen.¹⁴²⁸ Der ›Codex Manesse‹ erscheint in diesem Kontext als »pretiosissim[um] aureae antiquitatis cimeli[um], quod in Serenissimi Electoris Palatini palatio Heidelbergensi adseruatur.«¹⁴²⁹ Die gegenüber der Entstehungszeit des ›Valerian/Isidor‹ und der ›Paraenetic‹ geänderten Besitzverhältnisse der Handschrift, die sich inzwischen im Besitz des jungen Kurfürsten Friedrichs V. befand, werden also offen angesprochen. Goldast lässt sodann, beginnend mit einem Auszug aus dem Leich Walthers von der Vogelweide (Abb. 63), in einem längeren Exkurs insgesamt 21 Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ folgen. Außer dem Walther-Corpus werden Passagen Des von Wengen, Reinmars von Zweter, des Marners, Sigehers sowie des Kanzlers in die Argumentation eingebunden,¹⁴³⁰ vgl. Tabelle 5.1.6-1 des Materialienbands. Allen Zitaten ist gemeinsam, dass sie sich als Kritik an der katholischen Kirche und vor allen Dingen am Papst lesen lassen. Goldast führt die genannten Autoren denn auch »als historische Zeugen antiklerikaler und antipäpstlicher Gesinnung«¹⁴³¹ ein. Walther von der Vogelweide wird unter ihnen in dreifacher Hinsicht hervorgehoben: Auf ihn entfallen 104 der insgesamt 219 abgedruckten Verse aus dem ›Codex Manesse‹¹⁴³² und zehn der insgesamt 21 Zitate, zudem eröffnet und schließt Walther die Reihe der Einzelzitate. Die bereits im ›Valerian/Isidor‹ deutliche Vorliebe Goldasts für Walther – natürlich weniger aus stilistischen Erwägungen denn aus Gründen seiner tagespolitischen Verwertbarkeit heraus – setzt sich damit in der ›Replicatio‹ fort. Am Ende des Exkurses mit Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ geht Goldast dann wieder zur Besprechung der Synode des Jahres 963 und der Absetzung Papst Johannes' XII. über.

Da Gretser ihn im ›Caesar Baronius‹ mehrfach als Lügner und Fälscher hingestellt hatte,¹⁴³³ verwarft Goldast sich am Ende seines Exkurses vorsorglich gegen den möglichen Vorwurf seiner Gegner, die abgedruckten papstkritischen Passagen aus dem ›Codex Manesse‹ lediglich erfunden zu haben. Goldast tut dies, indem er ausgerechnet darauf hinweist, dass Gretser schließlich einst das »autographum originale« dieser Passagen – den ›Codex Manesse‹ also – »petente id à me Reuerendo & Illustri Principe Bernhardo Abbate Sancti Galli, inspiciendum

1428 Vgl. REPLICATIO, S. 281.

1429 REPLICATIO, S. 281: »äußerst kostbares Kleinod des goldenen Altertums, das im Heidelberger Schloss seiner Durchlaucht des Kurfürsten von der Pfalz aufbewahrt wird.«

1430 A. GÜNZBURGER, in: KATALOG!, S. 381 lässt Den von Wengen unerwähnt, H. APFELBÖCK, Tradition und Gattungsbewußtsein, S. 4 den Kanzler.

1431 H. APFELBÖCK, Tradition und Gattungsbewußtsein, S. 4.

1432 Darauf weist bereits H. WEBER, in: Mystik, S. 24f. mit Anm. 37 hin.

1433 Vgl. etwa J. GRETSEK, Caesar Baronius, S. 285: »Et tamen iste praefationem illam in sanctionem Carolinam transmutat: cuius generis technas & sutelas passim inuenies apud hunc Calvinistam, qui partim veris, partim fictitiis constitutionibus Imperialibus adiecit Commentarium [...]« – »Und dennoch vertauscht dieser Mensch die Vorrede zu ›Sanctio Carolina‹: Spielchen und Lügengewebe dieser Art wird man allenthalben finden bei diesem Calvinisten, der seine Anmerkungen teils echten, teils erdichteten Reichsverordnungen hinzugefügt hat [...]« Im Hintergrund steht auch das durch die Jesuiten aufgebaute Bild des Fälschers Goldast, das diese verbreiteten, seit Goldast Lipsius' Rede ›De Duplici Concordia‹ ohne dessen Wissen veröffentlicht hatte, vgl. M. MULSOW, in: Die Praktiken, S. 326f.

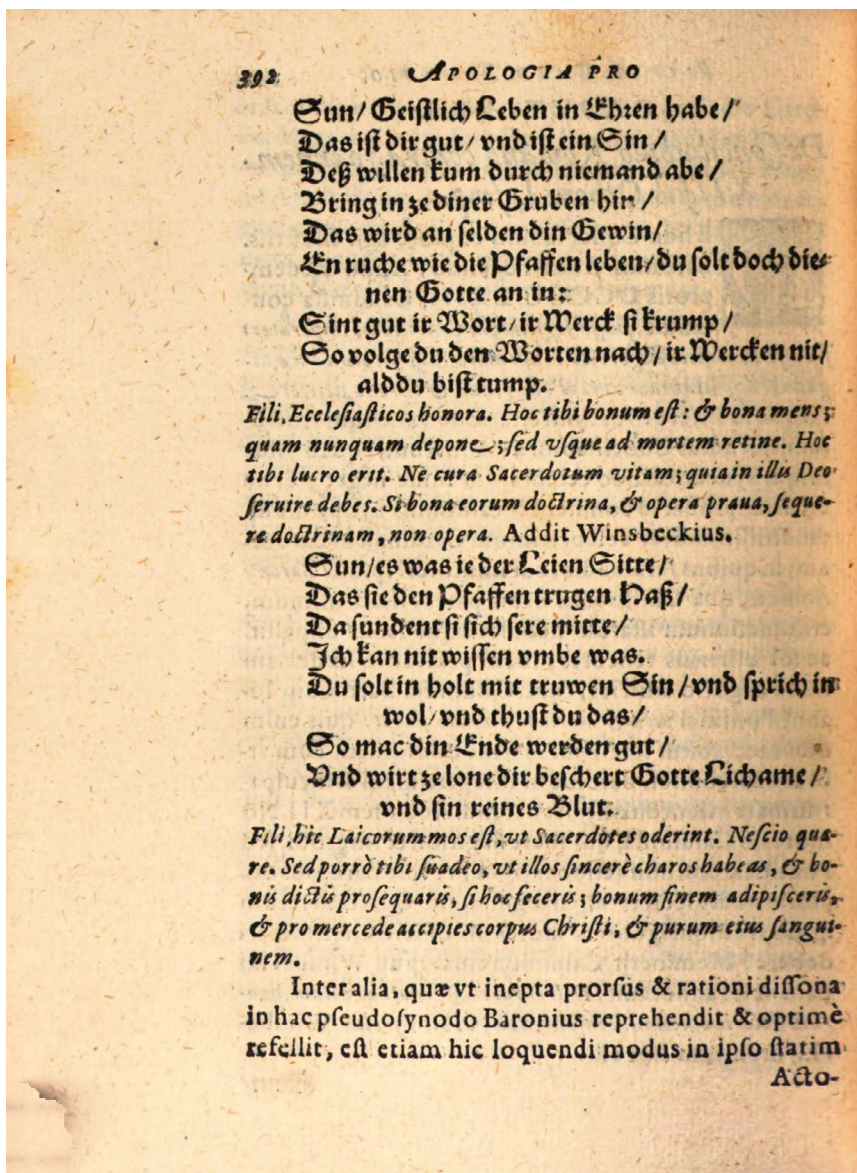


Abb. 62: Abdruck zweier ›Winsbecke‹-Strophen auf der Grundlage der ›Parænetici‹ im ›Caesar Baronius‹ (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, S. 392)

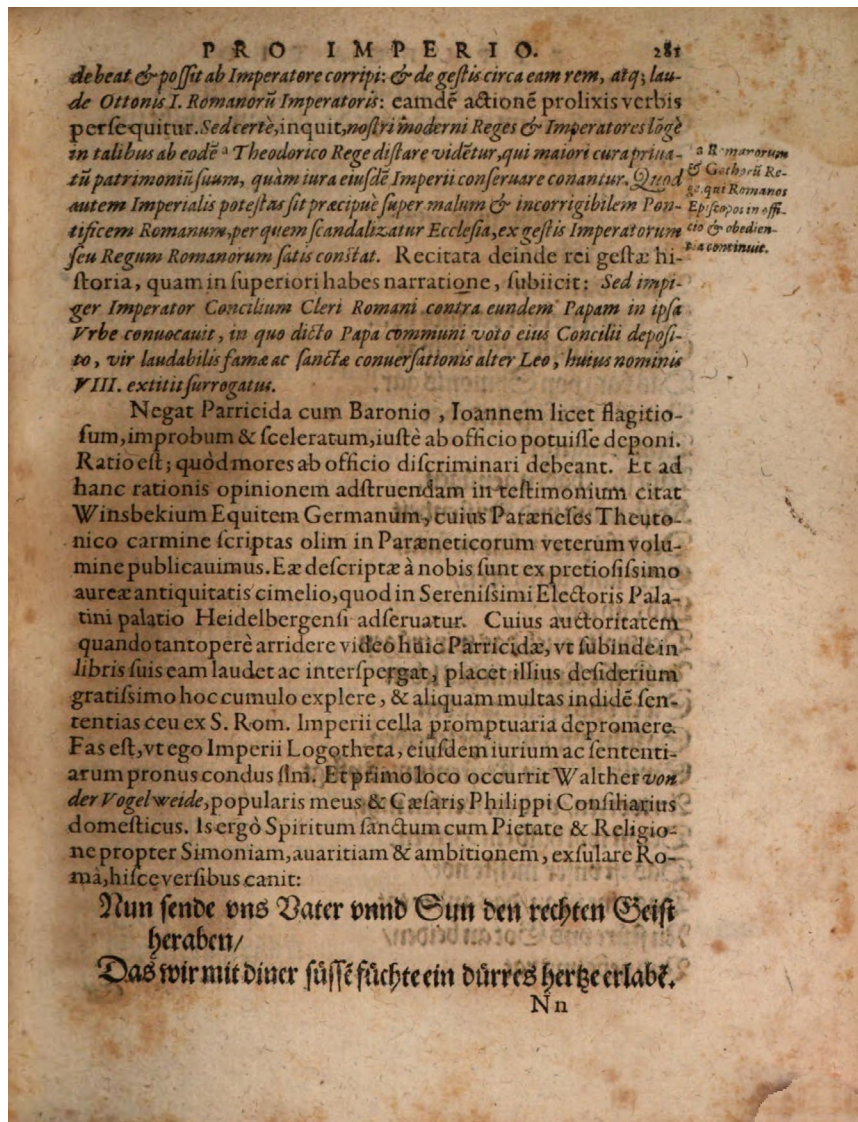


Abb. 63: Beginn des Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ (Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, S. 281)

et legendum accepit [...]»¹⁴³⁴ Demnach hätte also Gretser wohl im Jahr 1603 auf Geheiß des Fürststabs von St. Gallen die Gelegenheit erhalten, den ›Codex Manesse‹ einzusehen. Zumindest in den erhaltenen Briefen Goldasts und Schobingers fehlt jeder derartige Hinweis. Zudem bestreitet Gretser ein Jahr nach Erscheinen der ›Replicatio‹ in seiner ›Gemina Defensio‹ vehement, dass er nähere Kenntnisse des ›Codex Manesse‹ besitze, und äußert sich abfällig über dessen poetische Qualität.¹⁴³⁵ Goldast mag Gretzers Einsichtnahme in den ›Codex Manesse‹ demzufolge in der ›Replicatio‹ fingiert haben, um die Authentizität der zitierten Textpassagen des ›Codex Manesse‹ zu untermauern.

Es stellt sich die Frage, anhand welcher Quellen Goldast den ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ zitieren konnte: In der Zeit zwischen dem Erscheinen des ›Caesar Baronius‹ im Jahr 1610 und der ›Replicatio‹ im Jahr 1611¹⁴³⁶ hatte Goldast keinen unmittelbaren Zugriff mehr auf die Handschrift. Sie befand sich im Besitz des noch minderjährigen Kurfürsten Friedrichs V. auf dem Heidelberger Schloss, wo sie aller Wahrscheinlichkeit nach noch immer in kurfürstlicher Privatverwahrung gehalten wurde.¹⁴³⁷

Goldast musste also frühere Drucke oder handschriftliche Aufzeichnungen zur Grundlage seines Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ machen. Tatsächlich haben sich mit Textblock III¹⁴³⁸ im zweiten Band der handschriftlichen ›Collectanea varia‹ philologische Aufzeichnungen Goldasts erhalten, die als Vorstufe einer Druckvorlage zu diesem Exkurs betrachtet werden müssen.¹⁴³⁹ In Textblock III enthalten die ›Collectanea varia‹ Abschriften sämtlicher 21 Textpassagen des ›Codex Manesse‹, die in der ›Replicatio‹ zitiert werden, wobei der Umfang und die Abfolge der Passagen exakt mit dem Exkurs in der ›Replicatio‹ übereinstimmen.¹⁴⁴⁰ Zudem umfassen die ›Collectanea varia‹ fünf weitere Zitate aus

1434 REPLICATIO, S. 293: »[...] als der ehrwürdige und edle Fürstbischof Bernhard von St. Gallen dies von mir erbat, zur Einsicht und Lektüre erhalten hat [...]« M. WEHRLI, in: KOMMENTARBAND, S. 149 mit Anm. 17 nimmt Goldasts Aussage ernst. Gretser wird von Goldast nicht namentlich erwähnt, sondern als *parricida* umschrieben.

1435 Vgl. J. GRETSEK, *Gemina Defensio*, S. 235: »[...] quos Rhythmorum inconcinnorum conditores mentitur à me visos, et diligenter consideratos apud S. Gallum; [...] Quid Reuerendissimus et Illustrissimus Princeps Bernardus S. Galli abs te petierit, nescio; hoc scio, eum hos Germanicorum versuum architectos à te non postulasse, ut mihi ostenderet, quia nunquam ostendit; neque vllum vnquam verbulum de his mecum commutauit.« – »[...] Er lügt, die Verfasser dieser ungeschickten Gedichte seien von mir in St. Gallen angeschaut und sorgfältig durchgesehen worden; [...] Was der überaus ehrwürdige und edle Fürst Bernhard von St. Gallen von dir erbeten hat, weiß ich nicht; aber ich weiß, dass er diese Dichter deutscher Verse nicht von dir verlangt hat, um sie mir zu zeigen, weil er sie mir niemals gezeigt hat; noch hat er jemals auch nur ein Wörtchen dazu mit mir gewechselt.«

1436 Vgl. zum zeitlichen Druck, unter den Gretzers ›Caesar Baronius‹ Goldast in dieser Phase setzte, M. MULSOW, *Die unanständige Gelehrtenrepublik*, S. 161–163.

1437 Vgl. hierzu S. 186f.

1438 Vgl. hierzu S. 203.

1439 Vgl. zum Ausarbeitungsgrad der Aufzeichnungen auch S. 210.

1440 Das Walther-Zitat aus FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^{va}, 39 ist in den ›Collectanea varia‹ marginal neben dem Walther-Zitat aus FAKSIMILE³ C = DIGITALISAT C, fol. 125^{va}, 24f. eingetragen, das diesem in der ›Replicatio‹ erst unmittelbar folgt, vgl. REPLICATIO, S. 283; COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785).

den Corpora Reinmars von Zweter, Bruder Wernhers und Süßkinds von Trimberg sowie den Anfang eines Zitates aus dem Frauenlob-Corpus.¹⁴⁴¹ In sechs Fällen werden in der ›Replicatio‹ gegenüber dem ›Codex Manesse‹ versehentlich einzelne Wörter oder Verse ausgelassen: Vier dieser Auslassungen liegen bereits in den ›Collectanea varia‹ vor,¹⁴⁴² die verbleibenden zwei¹⁴⁴³ sind erst später entstanden.¹⁴⁴⁴

Textblock III der ›Collectanea varia‹ enthält alle Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die in dem Exkurs der ›Replicatio‹ enthalten sind, nicht jedoch Goldasts Ausführungen, die zu diesen Zitaten in der ›Replicatio‹ abgedruckt werden. In Textblock III der ›Collectanea varia‹ stellt Goldast die einzelnen Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ lediglich unter eine prägnante Lemma-artige Überschrift und/oder ergänzt diese um einige knappe Bemerkungen. Diese Überschriften und Bemerkungen antizipieren eindeutig Goldasts kurien- und kirchenkritische Ausführungen im ›Codex Manesse‹-Exkurs der ›Replicatio‹. Das folgende Beispiel illustriert dies anhand eines Zitats aus dem Corpus Reinmars von Zweter:

›Collectanea varia‹, Textblock III

(Hervorhebung M. W.):

*De Pontificum et Episcoporum symonia; de Anticristi adventu, quem iam tum putabant imminere propter Papatum scelera et fraudes in principes et imperatorem.*¹⁴⁴⁵

›Replicatio‹ (Hervorhebung M. W.):

*Porrò idem elegantissimus vates, de Papatum & Episcoporum Symonia, de nundinariis Imperii electionis per auro-corruptos Papas procuratis; de Anticristi aduentu, quem iam tum putabant imminere propter Papatum scelera ac fraudes in Imperatorem & Principes, cecinit: [...]*¹⁴⁴⁶

1441 Vgl. Tabelle 5.1.6-1 des Materialienbands.

1442 Vgl. 1. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 125^{ra}, 11 (*bat*), REPLICATIO, S. 282 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785); 2. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 140^{rb}, 24f. (*ber stoc ir sit vf schadē / bar gefant*), REPLICATIO, S. 286 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 787); 3. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 330^{ra}, 10 (*fib*), REPLICATIO, S. 287 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 787); 4. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 332^{vb}, 26 (*mich dunket*), REPLICATIO, S. 288 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 788).

1443 Vgl. 1. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 327^{ra}, 29f. (*den wellent si / vür heiligē zeln vnrehte weler welnt*), REPLICATIO, S. 287 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 787); 2. DIGITALISAT C = FAKSIMILE³ C, fol. 332^{vb}, 28f. (*ā wirbet wol nach gote alsam ein / gefant gotes botte*), REPLICATIO, S. 288 und COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 788).

1444 In EPISTULAE 2, fol. 100^r sagt Goldast über die ›Replicatio‹, es handle sich um ein Werk, »quod ego extemporaliter quidem, sed diligentissimè composui« – »das ich zwar aus dem Stegreif, aber sehr sorgfältig abgefasst habe«. Weitere mehrfach erscheinende Fehler der ›Replicatio‹ gegenüber den Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Collectanea varia‹ sind Verlesungen von *m* und *n* und finales -*s* statt finalelem -*e*. Einige dieser Fehler werden in den *Errata* in der REPLICATIO, S. (442) korrigiert.

1445 COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 32^r (S. 787): »Über die Simonie der Päpste und Bischöfe. Über die Ankunft des Antichrist, von der man bereits damals glaubte, dass sie wegen der Verbrechen und Betrügereien der Päpste gegen die Fürsten und den Kaiser bevorstehe.«

1446 REPLICATIO, S. 287: »Weiter sang derselbe äußerst feinsinnige Dichter über die Simonie der Päpste und Bischöfe, über das Verschachern der Reichswahl, das durch von Gold verdorbene Päpste besorgt wurde, und über die Ankunft des Antichrist, von der man bereits damals glaubte, dass sie wegen der Verbrechen und Betrügereien der Päpste gegen den Kaiser und die Fürsten bevorstehe: [...].«

Der Exkurs zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ hängt somit eindeutig über eine oder mehrere Vorstufen von dem hier vorgestellten Textblock III in den ›Collectanea varia‹ ab, vgl. die Transkription des Textblocks III in Kapitel 5.2.2.2 des Materialienbands. Aufgrund des paläographischen Befundes darf mit einiger Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass Textblock III der ›Collectanea varia‹ bereits während Goldasts zweitem längeren Aufenthalt bei Schobinger im Jahr 1603 entstand,¹⁴⁴⁷ als Goldast dort noch unmittelbar Zugang zum ›Codex Manesse‹ hatte. Goldast hätte demnach im Jahr 1610/1611 bei der Anfertigung der ›Replicatio‹ auf Aufzeichnungen zum ›Codex Manesse‹ zurückgegriffen, die zu diesem Zeitpunkt bereits rund sieben Jahre alt waren. Gestützt wird eine solche frühe Datierung des Textblocks III auch durch eine namentliche Erwähnung Schobingers in Textblock III der ›Collectanea varia‹, in der Goldast über diesen noch nicht als Verstorbenen spricht.¹⁴⁴⁸ Dies spricht für eine Entstehung des Textblocks III vor 1604. Zudem folgt Textblock III in den ›Collectanea varia‹ unmittelbar auf Textblock II, der einen Entwurf der Anmerkungen zu ›König Tirol‹ und zum ›Winsbecken‹ umfasst, der in überarbeiteter Form in den ›Paraeneticis‹ gedruckt wurde: Mit dem Entwurf der ›Winsbecke‹-Anmerkungen ist Textblock III über ein einheitliches Seitenformat, eine über beide Blöcke fortlaufende alte Paginierung sowie mehrere Querverweise innerhalb beider Blöcke formal und inhaltlich eng verwoben.¹⁴⁴⁹ Diese Verbindung zum Entwurf der ›Winsbecke‹-Anmerkungen, der seinerseits sicher auf das Jahr 1603 datiert wurde, bekräftigt ebenfalls eine Datierung des Textblocks III auf das Jahr 1603. Eventuell hätten die papstkritischen Zitate des Textblocks III, die schließlich erst 1611 in der ›Replicatio‹ gedruckt wurden, somit ursprünglich bereits früher, nämlich ebenfalls in den ›Paraeneticis‹, publiziert werden sollen, für die Goldast ja auch Textblock II der ›Collectanea varia‹ eigens angelegt hatte.

Abschließend stellt sich die Frage, inwiefern Goldast bei der Erstellung des Textblocks III (Grundlage des Exkurses für die ›Replicatio‹) auf VadSlg Ms 104 zurückgegriffen hat, so wie er dies auch bei der Erstellung des Textblocks II (Grundlage einiger Anmerkungen für die ›Paraeneticis‹) tat. Es bestehen einige textliche beziehungsweise inhaltliche Parallelen zwischen beiden Werken, die in der nachfolgenden Tabelle 21 zusammengestellt werden; die Nummern-Angaben in der ersten Spalte beziehen sich auf die zugehörigen Einträge in Tabelle 27 des Materialienbands (Zählung gemäß der dortigen Spalte A, Hervorhebung M. W.):

1447 Vgl. S. 215.

1448 Vgl. S. 216.

1449 Vgl. Kapitel 3.1.3.

Tabelle 21: Textliche Parallelen zwischen Textblock III der ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091), und VadSlg Ms 104

Nr.	›Collectanea varia‹, Textblock III		VadSlg Ms 104, ›Hypomnemata‹	
	Eintrag ¹	Stellen- angabe	Eintrag ²	Stellen- angabe
A 2	<i>Papa errat in Deum hominesque</i>	fol. 31 ^r (S. 785)	<i>irrent) errare aliquem id est non recte de eo sentire. §. 6. 7. 8.</i>	61, 15f.
A 3	<i>Papa errat in Deum hominesque</i>	fol. 31 ^r (S. 785)	<i>irrent) errare aliquem id est non recte de eo sentire. §. 6. 7. 8.</i>	61, 15f.
A 4	<i>Papa errat in Deum hominesque</i>	fol. 31 ^r (S. 785)	<i>irrent) errare aliquem id est non recte de eo sentire. §. 6. 7. 8.</i>	61, 15f.
A 6	<i>Silvester II. quem Gerbertum vocat Magus et nicromanta</i>	fol. 31 ^r (S. 786)	<i>Zöberere) Bonifacius VII. cognomento Hildebrandus. vide 355. Gerbertus, qui se Silvestrum II. nominavit.</i>	67, 18–20
A 7	<i>id est Othonem et Philippum</i>	fol. 31 ^r (S. 786)	<i>zwen Allaman under ein krone) Philippum et Othonem.</i>	67, 23–25
A 7*	<i>Papa verbum Dei corrumpit: Sun id est Imperator</i>	fol. 31 ^r (S. 786)	<i>Der vatters sch. vnd öch des suns) quinam isti? an Papa et Imperator? sic videtur. et est Fridericus II. Imperator, et Gregorius IX. Papa.</i>	136, 20–22
A 8	<i>Ich han si an minen Stock gemeñet</i>	fol. 31 ^r (S. 786)	<i>ber Stoc) legatus Pontificis, qui cruce[m] praedicabat.</i>	67, 26
A 10	<i>Interdum Papae mali eliguntur</i>	fol. 32 ^r (S. 787)	<i>nota bene Papae non semper boni eliguntur.</i>	136, 16
A 11	<i>de Antichristi adventu</i>	fol. 32 ^r (S. 787)	<i>Endekrist)</i>	138, 15
A 12	<i>de banno Pontificis</i>	fol. 32 ^r (S. 788)	<i>nota bene contra Papam, et duplicem eius gladium. et §. sequenti.</i>	139, 15f.
A 12*	<i>contra Indulgentias Pontificum</i>	fol. 32 ^r (S. 788)	<i>taxat in hoc §. indulgentias Pontificum.</i>	139, 22
A 13	<i>Papa iniustitiae fautor et factor</i>	fol. 33 ^r (S. 789)	<i>nota bene Papae iniustitiam.</i>	140, 4
A 14	<i>Romae religionem Christianam extinctam esse propter symoniam</i>	fol. 33 ^r (S. 789)	<i>in Romam.</i>	141, 11
A 14*	<i>Quis nobilis</i>	fol. 33 ^r (S. 789)	<i>nota bene quis Edel.</i>	143, 18
A 15	<i>Papa banno suo non utitur ut ea quae Christi sunt curet</i>	fol. 33 ^r (S. 790)	<i>nota bene contra Papam.</i>	146, 1
A 15*	<i>Quis nobilis</i>	fol. 34 ^r (S. 791)	<i>nota bene quis Edel.</i>	148, 14
A 20	<i>Papa nicromanta, sacram scripturam falsat, et pro ea libros magicos a Diabolo acceptos introducit</i>	fol. 35 ^r (S. 793)	<i>Zöberere) Bonifacius VII. cognomento Hildebrandus. vide 355. Gerbertus, qui se Silvestrum II. nominavit.</i>	67, 18–20

1 A 2 bis A 4: »Der Papst verfehlt sich gegen Gott und die Menschen«; A 6: »Silvester II., den er Gerbert nennt, ist ein Magier und Totenbeschwörer«; A 7: »das heißt Otto und Philipp«; A 7*: »Der Papst verdirbt das Wort Gottes. Sun das heißt [hier] ›Kaiser‹«; A 10: »Manchmal werden schlechte Päpste gewählt«; A 11: »Über die Ankunft des Antichrist«; A 12: »Über den Bann des Papstes«; A 12*: »Gegen die Ablässe der Päpste«; A 13: »Der Papst ist Förderer und Urheber von Unrecht«; A 14: »Dass die christliche Gottesfurcht in Rom wegen der Simonie ausgelöscht wurde«; A 14* und A 15*: »Wer adlig ist«; A 15: »Der Papst nutzt seinen Bann nicht, um die Sache Christi zu vertreten«; A 20: »Der Papst ist ein Totenbeschwörer, fälscht die Heilige Schrift und führt an ihrer Stelle magische Bücher ein, die er vom Teufel erhalten hat«.

2 A 2 bis A 4: »irrent) jemanden irren bedeutet ›nicht richtig über ihn denken‹. Siehe §. 6, §. 7 und §. 8«; A 6 und A 20: »Zöberere) Bonifacius VII. mit dem Beinamen Hildebrand. Siehe §. 355. Gerbert, der sich Silvester II. nannte«; A 7: »zwen Allaman under ein krone) Philipp und Otto«; A 7*: »Der vatters sch. vnd öch des suns) Wer sind diese? Vielleicht der Papst und der Kaiser? So scheint es. Und Friedrich II. ist der Kaiser und Gregor IX. der Papst«; A 8: »ber Stoc) ein Bote des Papstes, der das Kreuz [beziehungsweise den Kreuzzug] propagierte«; A 10: »Man beachte, es werden nicht immer gute Päpste gewählt«; A 12: »Man beachte, gegen den Papst und seine zwei Schwerter, auch in der folgenden Strophe«; A 12*: »er stichelt in dieser Strophe gegen die Ablässe des Papstes«; A 13: »Man beachte die Ungerechtigkeit des Papstes«; A 14: »Gegen Rom«; A 14* und A 15*: »Man beachte, wer Edel ist«; A 15: »Man beachte, gegen den Papst«.

Vor dem Hintergrund dieser Parallelen könnte Goldast VadSlg Ms 104 durchaus eingesehen haben, als er Textblock III der ›Collectanea varia‹ erstellte, doch ist diese Annahme nicht zwingend. Das Verhältnis von ›Codex Manesse‹, VadSlg Ms 104, ›Collectanea varia‹ und ›Replicatio‹ zueinander lässt sich somit derzeit schematisch wie folgt darstellen (Abb. 64):

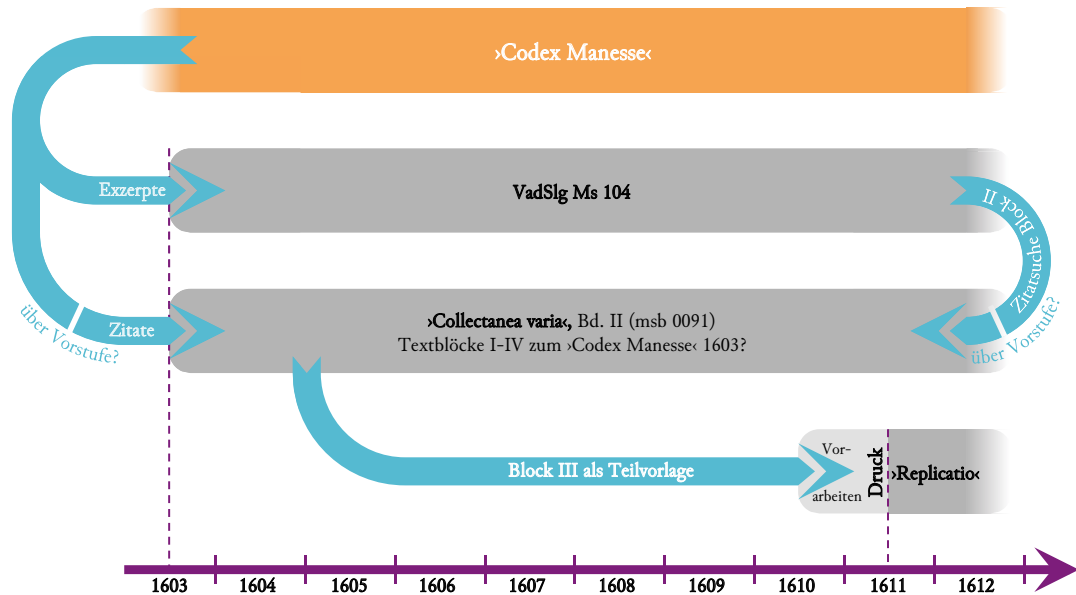


Abb. 64: Verhältnis des ›Codex Manesse‹, der Handschrift VadSlg Ms 104, der ›Collectanea varia‹ und der ›Replicatio‹ zueinander

4

Fazit



Beginnend mit dem Abdruck von sieben Strophen aus dem Corpus Walthers von der Vogelweide in seinem ›Valerian/Isidor‹ publiziert Goldast zwischen 1601 und 1611 insgesamt vier Drucke mit Auszügen aus dem ›Codex Manesse‹, von denen die ›Paranetici‹ aufgrund der enthaltenen *editiones principes* der Corpora des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ der bei Weitem wirkmächtigste sind. Goldasts dreibändige Quellenedition ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ ist mit nur drei Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ für dessen Rezeptionsgeschichte weniger bedeutend, zeugt jedoch von einem nachhaltigen Interesse Goldasts an der Handschrift. Dasselbe gilt für Goldasts ›Replicatio‹, die 1611 auf dem Höhepunkt des konfessionspolitischen Disputs mit Jakob Gretser publiziert wurde und einen Exkurs mit 21 Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ enthält. Die Basis für Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹, die in der *respublica litteraria* mit einigem Interesse aufgenommen wurde, bilden handschriftliche Vor- und Grundlagenarbeiten, für die mit den ›Confusanea variarum observationum‹ und den ›Collectanea varia‹ zwei bisher unbekannte einschlägige Beispiele untersucht wurden. Mit der unvollendeten ›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse‹ sowie mit VadSlg Ms 104 haben sich zudem umfangreiche handschriftliche Zeugnisse der Auseinandersetzung Goldasts mit dem ›Codex Manesse‹ erhalten, die in eindrucksvoller Weise dessen Anspruch auf eine vollumfängliche Auseinandersetzung mit der Handschrift dokumentieren.

Von den somit insgesamt nunmehr acht bekannten Arbeiten Goldasts im Zusammenhang mit dem ›Codex Manesse‹ behandelt ausschließlich VadSlg Ms 104 den ›Codex Manesse‹ tatsächlich in vollem Umfang. Im Hauptteil der Gebrauchshandschrift, den ›Hypomnemata‹, notiert Goldast zu den rund 46.000 Textzeilen¹⁴⁵⁰ des ›Codex Manesse‹ mehr als 3.500 Exzerpte und einige hundert Anmerkungen. Typologisch lassen sich hierbei sprachliche, sachliche, sprachlich-referenzierende und sachlich-referenzierende Anmerkungen unterscheiden, die jeweils entweder im Modus der Affirmation oder der Hypothese vorgetragen werden. Das Gros der Anmerkungen in den ›Hypomnemata‹ wurde

¹⁴⁵⁰ Die Zahl ist die Summe der rund 45.000 heute noch im ›Codex Manesse‹ enthaltenen Textzeilen und der *736 Textzeilen, die sich als Umfang der herausgetrennten Blätter des Neidhart-Corpus rekonstruieren lassen, vgl. Anm. 600.

offenbar spontan eingetragen, doch nimmt Goldast auch eine Reihe von Nachträgen vor. Goldast will mit VadSlg Ms 104 den ›Codex Manesse‹ nicht nur um seiner selbst willen erschließen, sondern setzt das dort vorgefundene Wissen in Bezug zu anderen Werken und historischen Fakten: Er verweist etwa auf die historiographischen Werke eines Martin Crusius, Jacob Montanus, Johannes Nauclerus, Otto von Freising, Georg Ruxner und Christian Wurstisen, aber auch auf die lateinische antike (Catull, Cicero, Martial, Ovid, Seneca, Vergil, Vitruv) und die deutschsprachige mittelalterliche Literatur (›Eckenlied‹, ›Passional‹, ›Parcival‹ [?], ›Reineke Fuchs‹, ›Tristrant‹, ›Wigalois‹). In den ›Notanda‹, die er an den Anfang von VadSlg Ms 104 stellt, zieht Goldast ein Resümee des im ›Codex Manesse‹ Gelesenen, indem er hier seine wichtigsten Einsichten zur Kreuzzugslyrik, zur Vortragssituation, zu führenden Dichterpersönlichkeiten, zur Corpusabfolge und zur Chronologie in einigen konzisen Anmerkungen festhält.

Primär exzerpiert Goldast in den ›Hypomnemata‹ solche Textpassagen, die ihm unter historischen und/oder sprachgeschichtlich-philologischen Aspekten relevant erscheinen. Ein auch im engeren Sinne literarisches Interesse manifestiert sich an einigen Stellen, doch ist dieses geringer ausgeprägt als das Kirchen-, Politik-, Sozial- und Kulturgeschichte umfassende historische sowie das Editionsphilologie, Historiolinguistik und Phraseologismen umfassende sprachgeschichtlich-philologische Interesse. Trotz des Titels ›Hypomnemata in [...] Carmina amatoria [...]‹ erscheinen daher in VadSlg Ms 104 nur vergleichsweise wenige einschlägige Exzerpte aus dem Bereich des Minnesangs. Stattdessen lassen die ›Hypomnemata‹ deutlich ein ausgeprägtes Interesse Goldasts an Eigennamen erkennen, das sich deutlich auch im Namen-›Index‹ am Ende von VadSlg Ms 104 widerspiegelt.

G. SCHERERS Urteil aus dem Jahr 1864, wonach es sich bei VadSlg Ms 104 um einen »ziemlich leere[n] Commentar, oder Schema zu einem solchen«¹⁴⁵¹ handle, muss somit zurückgewiesen werden. Es handelt sich nicht um einen philologischen (Stellen-)Kommentar und auch nicht um ein Schema hierzu. Vielmehr umfasst VadSlg Ms 104 umfangreiche, meist spontan für den Privatgebrauch eingetragene Notizen und versammelt dabei eine noch größere Fülle von Belegstellen für einzelne Lexeme, die Goldasts Interesse bei der Lektüre des ›Codex Manesse‹ weckten und zu keinem Zeitpunkt sämtlich mit Anmerkungen hatten versehen werden sollen. Die Handschrift bildet somit dem Titel der ›Hypomnemata‹ entsprechend eine ›Notizensammlung‹, ein breit gefächertes Repertorium zum ›Codex Manesse‹. Auch kann VadSlg Ms 104 angesichts der zahlreichen weiterführenden Anmerkungen, Verweise und kenntnisreichen Beobachtungen zum ›Codex Manesse‹ nicht als ›leer‹ charakterisiert werden. Vielmehr entwickelt Goldast nach einer anfänglichen Experimentierphase, die sich in den Einträgen bis zum Corpus des ›König Tirol‹ niederschlägt, eine für seine Zwecke sachadäquate Exzerpier- und Anmerkungs-technik, die tief in die im ›Codex Manesse‹ vorgefundene Materie eindringt.

1451 [G. SCHERER], Verzeichniss der Manuscripte, S. 42.

Der Befund, dass ein historisches und ein sprachgeschichtlich-philologisches Interesse in den ›Hypomnemata‹ deutlich gegenüber dem literarischen überwiegen, ist auch vor dem Hintergrund der editorischen Aktivitäten Goldasts zum ›Codex Manesse‹ zu sehen: Der Abdruck von Passagen aus dem ›Codex Manesse‹ im ›Valerian/Isidor‹, den ›Paraenetic‹, den ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ und der ›Replicatio‹ dient jeweils der historischen oder sprachlichen Erläuterung eines Primärtexts beziehungsweise konkreten didaktischen oder konfessionspolitischen Argumentationszielen.

So druckt Goldast im ›Valerian/Isidor‹ Valerians von Cemele ›De Bono Disciplinae Sermo‹ und Isidors von Sevilla ›De Praelatis‹ ab, um an den Texten dieser beiden altkirchlichen Autoritäten die Depravation der zeitgenössischen katholischen Kirche aufzuzeigen. Die Lenkung der Leserrezeption geschieht über Vorreden und umfangreiche Anmerkungen, die die Primärtexte keineswegs rein philologisch, sondern durchaus konfessionspolitisch tendenziös – nämlich antipäpstlich und prokaiserlich – deuten. Die Zitate Walthers von der Vogelweide in den Anmerkungen zur Isidor-Edition werden so eingeführt und kommentiert, dass Walther als Reformator *avant la lettre* erscheint.

In den ›Paraenetic‹ wird diese explizit reformiert-antikatholische Interpretationstendenz zurückgenommen, an ihre Stelle tritt ein reichspatriotischer Gestus: Goldast betont hier mehrfach die Gleichrangigkeit der deutschsprachigen und der lateinischen Literatur des Mittelalters. Mit seinen Editionen zu den Corpora des ›König Tirol‹, des ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ sowie den zugehörigen ausführlichen historischen und philologischen Anmerkungen, die 170 weitere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ und zudem Zitate aus anderen deutschsprachigen Werken des Mittelalters (›Wigalois‹, ›Karl der Große‹, ›Heldenbuch‹, etc.) umfassen, leistet Goldast einen bedeutenden Beitrag dazu, Studien zum eigenen volkssprachigen literarischen Erbe in der Zeit um und nach 1600 zu etablieren. Wie im ›Valerian/Isidor‹ liegt der inhaltliche Fokus in den ›Paraenetic‹ insgesamt wiederum nicht auf dem literarischen, sondern dem didaktisch-normativen Wert der edierten Texte.

In die ersten beiden Bände der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ nimmt Goldast die dort edierten Quellen allein aufgrund ihres historischen Werts auf. Dass Goldast jedoch im dritten Band mehrere Werke des St. Galler Bürgermeisters und Reformators Joachim von Watt herausgibt (so dessen ›Farrago‹), lässt bei Zeitgenossen den Vorwurf lautwerden, Goldast vermische historiographische mit theologischen Fragen. Drei Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ erscheinen in den Anmerkungen des ersten Bands der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ und sind nicht in eine konfessionspolitische Agenda eingebunden.

Anders liegt der Fall in der ›Replicatio‹, mit der Goldast auf die Vorwürfe des Jesuiten Gretser in dessen ›Caesar Baronius‹ antwortet: Im Rahmen eines Exkurses zitiert Goldast hier 21 Textpassagen des ›Codex Manesse‹ aus den Corpora Walthers von der Vogelweide, Des von Wengen, Reinmars von Zweter, des Marners, Sigehers sowie des Kanzlers im Umfang von insgesamt 219 Versen und sucht nachzuweisen, dass Anmaßung und Fehlverhalten der Päpste schon

im Mittelalter angeprangert worden seien. Die Textpassagen in der ›Replicatio‹ werden allein aufgrund ihrer konfessionspolitischen Ausdeutbarkeit publiziert. Der Grad der konfessionspolitischen Zweckbindung der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ variiert mithin in den vier Drucken Goldasts mit Bezug zum ›Codex Manesse‹, immer aber wird die Handschrift eher als historiographisches oder historiolinguistisches Beweisstück eingesetzt denn als literarisches Denkmal gewürdigt.

Die Entstehungszusammenhänge der vier Publikationen lassen sich vor dem Hintergrund der jeweiligen Lebensumstände Goldasts zwischen 1601 und 1611 recht genau nachzeichnen: Der ›Valerian/Isidor‹ entstand großteils schon im Jahr 1599 im Haus Bartholomäus Schobingers in St. Gallen, sollte jedoch zunächst wohl noch weitere Editionen umfassen und gelangte daher erst 1601 zur Publikation. Goldasts Rekurs auf den ›Codex Manesse‹ als Handschrift im Besitz des Barons von Hohensax verstimmte zwar Schobinger, führt jedoch gleichzeitig zu einer Intensivierung des philologischen Austauschs über die Handschrift mit Marquard Freher. Im Falle der ›Paraeneticī, an denen Goldast seit 1603 arbeitete, verzögerte die Vorbereitung der ausführlichen Anmerkungen zu ›König Tirol‹, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹ den Druck des Werks bis nach Schobingers Tod im Sommer 1604. Den für die intensive Auseinandersetzung mit der Handschrift erforderlichen unmittelbaren Zugang zum ›Codex Manesse‹ hatte Goldast bereits dauerhaft verloren, als sich ab der zweiten Hälfte des Jahres 1605 die Publikationspläne für die ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ konkretisierten, die schließlich 1606 realisiert wurden. Goldast schöpfte daher die in diesem Werk enthaltenen ›Codex Manesse‹-Zitate entweder unmittelbar aus seinen ›Paraeneticī oder aus einer Vorstufe zu diesen, etwa aus Textblock II der ›Collectanea varia‹. In ähnlicher Weise entnahm 1610 auch Goldasts theologischer Gegner Gretser den ›Paraeneticī zwei ›Codex Manesse‹-Zitate und verwendete sie in seinem ›Caesar Baronius‹ für eine Invektive gegen Goldast. Goldast antwortete darauf 1611 in einem Exkurs seiner ›Replicatio‹ mit einer Reihe als papstkritisch interpretierbarer Passagen aus dem ›Codex Manesse‹, die er bereits Jahre zuvor in seinen ›Collectanea varia‹ aus dem ›Codex Manesse‹ herausgeschrieben, jedoch noch nicht publiziert hatte.

Im Gegensatz zu den vier Drucken finden Goldasts handschriftliche Arbeiten zum ›Codex Manesse‹ selten oder kaum Erwähnung in dessen Korrespondenz. Der Entstehungszeitraum dieser Handschriften muss daher aufgrund inhaltlicher oder formal-äußerlicher Kriterien ermittelt werden. Dazu wurde anhand der erhaltenen autographen Korrespondenz systematisch analysiert, wie sich Goldasts Realisation einzelner Grapheme um und nach 1600 wandelte. Eine solche Analyse macht – im Verbund mit inhaltlichen Erwägungen (Goldasts Identifikation Kaiser Heinrichs, Verwendung der Handschrift bei der Erstellung der ›Paraeneticī) – eine Entstehung von VadSlg Ms 104 im Jahr 1603 sehr wahrscheinlich. VadSlg Ms 104 ist somit zwar wohl jünger als der ›Valerian/Isidor‹, stellt jedoch das älteste *umfassende* Zeugnis einer aufkeimenden wissenschaftlichen Rezeption des ›Codex Manesse‹ dar. Wahrscheinlich entstand VadSlg Ms 104 während

Goldasts zweitem längeren Aufenthalt (Juli 1603 bis mindestens Ende November 1603) bei Schobinger in St. Gallen, der als die entscheidende Phase für Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ gelten muss: Die spezifische Realisation einzelner Grapheme und flankierende inhaltliche Erwägungen sprechen dafür, dass auch diejenigen Teile der ›Confusanea variarum observationum‹ sowie der ›Collectanea varia‹, die sich auf den ›Codex Manesse‹ beziehen, während dieses zweitens Aufenthalts 1603 entstanden. Dies gilt auch für die Textblöcke II (Entwurf der ›König Tirol‹- und der ›Winsbecke‹-Anmerkungen der ›Paraenetic‹) und III (Vorarbeiten zum ›Codex Manesse‹-Exkurs der ›Replicatio‹) der ›Collectanea varia‹. Der Entwurf der Anmerkungen zu ›König Tirol‹ und dem ›Winsbecken‹ in Textblock II steht dem später in den ›Paraenetic‹ publizierten Wortlaut vielfach bereits sehr nahe, ist jedoch nicht dessen unmittelbare Vorlage. Inhaltliche und formale Parallelen (fehlerhafte Corpuszählungen, Aufzählungen mit Beispielen für Spezifika der mittelhochdeutschen Grammatik, textliche Entsprechungen) zwischen Textblock II beziehungsweise den ›Paraenetic‹ und den ›Hypomnemata‹ machen es sehr wahrscheinlich, dass Goldast bei der Erstellung der ›Paraenetic‹ auf VadSlg Ms 104 zurückgriff. Er kann die Handschrift als umfangreiches Repertorium verwendet haben, um Parallelstellen zu den einzelnen Primärtextpassagen zu ermitteln, die er zu erläutern beabsichtigte. Ein genauer Vergleich der Exzerpte in den ›Hypomnemata‹ mit den Textpassagen des ›Codex Manesse‹, die in den ›Paraenetic‹ beziehungsweise in Textblock II der ›Collectanea varia‹ zitiert werden, zeigt, dass Goldast über 80 % der ›Codex Manesse‹-Zitate in den ›Paraenetic‹ direkt (rund 74 %) oder indirekt (rund 7 %) anhand seiner Exzerpte in VadSlg Ms 104 ermittelt haben könnte.

Die in Textblock III der ›Collectanea varia‹ enthaltene Grundlage des Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ ist mit dem Entwurf der Anmerkungen zum ›Winsbecke‹-Corpus über eine alte Paginierung und inhaltliche Verweise verbunden und wäre nach einer entsprechenden Ausarbeitung möglicherweise ursprünglich schon für eine Publikation in den ›Paraenetic‹ bestimmt gewesen. Textblock III beantwortet die bislang offene Forschungsfrage, wie Goldast 1611 in der ›Replicatio‹ aus dem ›Codex Manesse‹ zitieren konnte, lange nachdem er den unmittelbaren Zugang zu diesem verloren hatte.

Wenngleich der paläographische Befund hier weniger eindeutig ist als im Falle von VadSlg Ms 104, der ›Confusanea variarum observationum‹ sowie der ›Collectanea varia‹, scheinen doch auch die Anfänge der ›Bremer Abschrift‹ mit einiger Wahrscheinlichkeit im Jahr 1603 zu liegen. Die ›Bremer Abschrift‹ wurde durch Goldast angelegt und dann in mehreren Etappen durch ihn, Schobinger und eine bisher nicht identifizierbare dritte Hand fortgeführt, bevor sie bald nach Schobingers Tod abgebrochen und der ›Codex Manesse‹ in die Verwahrung der St. Galler Obrigkeit genommen wurde. Noch vor der Konfiskation des ›Codex Manesse‹, die spätestens im Zusammenhang mit dem ›St. Galler Prozess‹ im Sommer 1605 erfolgte, arbeitete Goldast am unvollendeten Schlussteil der ›Bremer Abschrift‹: Die vielen Eigennamen in den Corpora des Tannhäusers und Neidharts, die seinem Nameninteresse entgegenkamen, erklären, warum Goldast

die ›Bremer Abschrift‹ zunächst im Corpus Berngers von Horheim abbrach und diese dann nach Auslassung von 34 Corpora vom Tannhäuser an bis in das Corpus Neidharts hinein fortführte. Übereinstimmend damit enthalten die ›Hypomnemata‹ zu keinem anderen Corpus auch nur annähernd so viele Exzerpte wie zu Neidhart und zum Tannhäuser.

Das spezielle Interesse Goldasts am Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ ergibt sich somit eindeutig aus seiner allgemeinen Interessenlage und bekräftigt die in der Forschung seit Längerem diskutierte These, dass Goldast selbst die vier heute im Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ fehlenden Blätter (drei Blätter nach *fol.* 274, ein Blatt nach *fol.* 276) herausgetrennt haben dürfte. Während der ›Codex Manesse‹ also einen starken Einfluss auf die wissenschaftlichen und editorischen Aktivitäten Goldasts um und nach 1600 ausübte, haben diese ihrerseits Spuren in der Materialität des ›Codex Manesse‹ hinterlassen. Dies betrifft zum einen die 80 vollständigen und drei unvollständigen Strophen des Neidhart-Corpus, die aufgrund des Blattverlusts heute im ›Codex Manesse‹ fehlen. Eine vollständige Abschrift einer dieser Strophen (C *47) hat sich in den ›Confusanea variarum observationum‹ erhalten, immerhin ein bisher unbekannter Vers einer weiteren Strophe (C *63) ist in den ›Collectanea varia‹ überliefert. Zum anderen besteht zwischen VadSlg Ms 104 und dem ›Codex Manesse‹ eine Reihe von Wechselbezügen: Die Strophenzählung des ›Codex Manesse‹ wurde von Goldast eindeutig im Zusammenhang mit der Erstellung von VadSlg Ms 104 vorgenommen und erleichterte das Auffinden der zu den Exzerpten in den ›Hypomnemata‹ gehörigen Ausgangstexte im ›Codex Manesse‹. Diesem Zweck sollte wohl auch die Ergänzung von Dichternamen im Dichterverzeichnis der Handschrift dienen. Schließlich trug Goldast bei seiner Arbeit an VadSlg Ms 104 auch Notizen in den ›Codex Manesse‹ ein, von denen einige erst verständlich werden, wenn die zugehörigen Aufzeichnungen in VadSlg Ms 104 mitberücksichtigt werden.

Für Goldasts Arbeiten zum ›Codex Manesse‹, die den Beginn der wissenschaftlichen Rezeptionsgeschichte der Handschrift markieren, ergeben sich somit insgesamt die folgenden Einfluss- und Abhängigkeitsverhältnisse (Abb. 65):

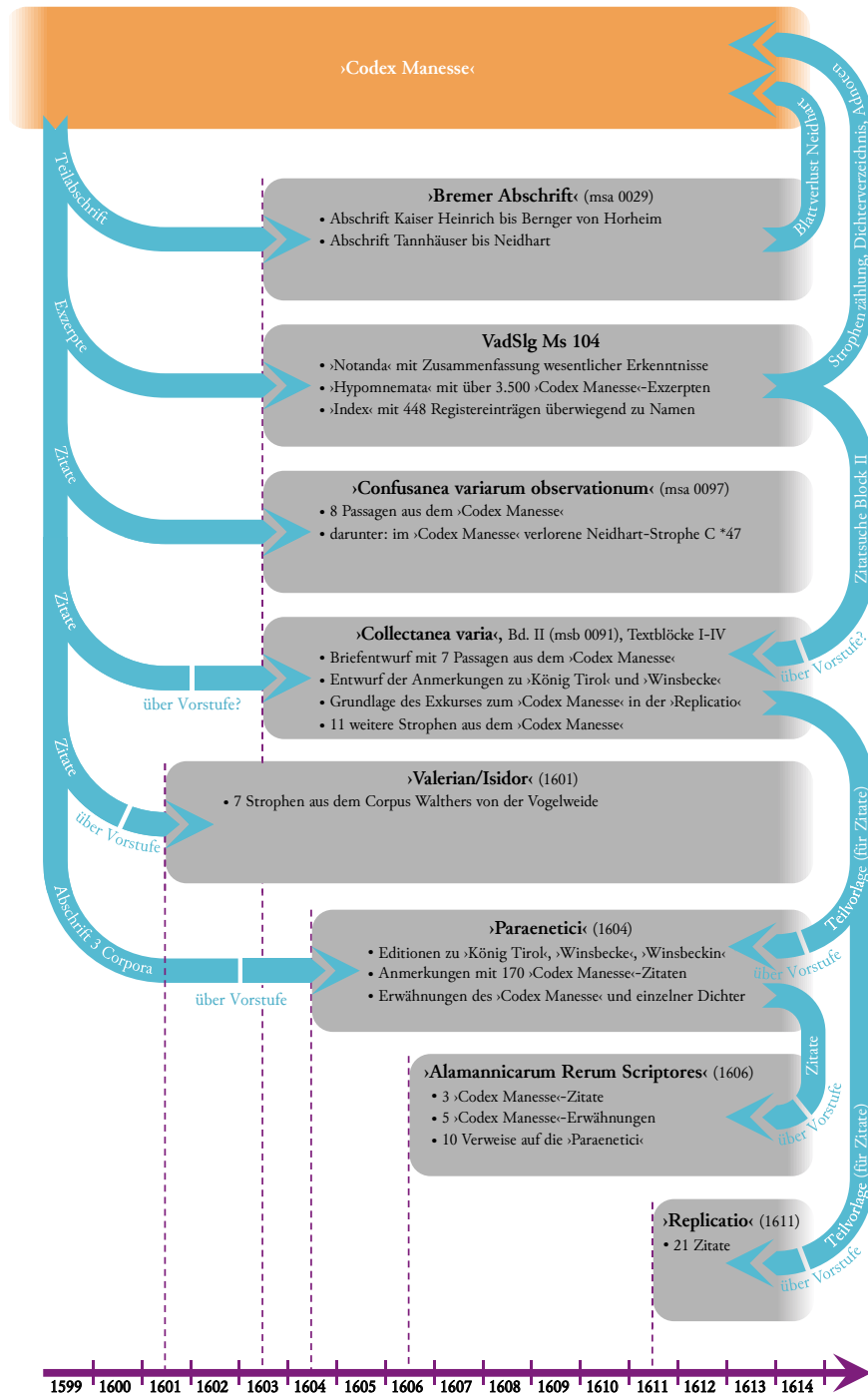


Abb. 65: Verhältnis des ›Codex Manesse‹ und der Arbeiten Goldasts zum ›Codex Manesse‹ zueinander

Goldasts Arbeiten mit Bezug zum ›Codex Manesse‹ sind sehr viel stärker miteinander verwoben, als bisher in der Forschung bekannt war. Zudem kann die Anzahl der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts vier einschlägigen Publikationen auf über 200 Zitate (›Valerian/Isidor‹: 7; ›Paraenetic‹: 170; ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹: 3; ›Replicatio‹: 21) beziffert werden. Im Materialienband werden sämtliche dieser Zitate sowie alle Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹ und den ›Collectanea varia‹ unter Angabe der Fundstelle identifiziert.

Für Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹ ist zweifellos Schobinger von entscheidendem Einfluss gewesen: Indem Schobinger Goldast den Zugriff auf den ›Codex Manesse‹, die eigene Bibliothek und die Bestände der St. Galler Bibliotheken ermöglichte, ihn wiederholt zur Auseinandersetzung mit dem Codex anhielt und gemeinsam mit ihm Publikationsprojekte vorantrieb, schuf er ideale Voraussetzungen für Goldasts intensive Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹. Als die Handschrift nach Schobingers Tod durch die Stadt St. Gallen beschlagnahmt wurde, verlor Goldast zunächst den Zugang zum und dann wohl auch das Interesse am ›Codex Manesse‹. Schobingers Tod, der ›St. Galler Prozess‹ und Spannungen mit den religiösen Obrigkeiten von St. Gallen und Konstanz, die Goldast auf die Agitation der Jesuiten zurückführte, führten in der Summe zum Weggang Goldasts aus der Schweiz und zur Übersiedlung nach Frankfurt, wobei VadSlg Ms 104 entweder direkt in St. Gallen zurückblieb oder aber den Erben Schobingers später durch Goldast als Kompensationsleistung übermittelt wurde. In der zweiten Hälfte des ersten Jahrzehnts des 17. Jahrhunderts ist dann eine zunehmende Konzentration Goldasts auf historisch-juristische statt historisch-philologische Fragestellungen zu beobachten, was sich bereits in der Quellenedition der ›Alamannicarum Rerum Scriptores‹ andeutet und für die ›Replicatio‹ bestätigt, die zwar eine Reihe von Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ enthält, mit diesen jedoch nur argumentative Fehler des theologischen Gegners aufzuzeigen sucht.

Einerseits aus aufrichtiger patriotischer Begeisterung für die volkssprachigen Texte des Mittelalters und andererseits aus dem Bestreben, der eigenen protestantischen Sache einen Dienst zu erweisen, erwächst also Goldasts Auseinandersetzung mit dem ›Codex Manesse‹. Seine oft nur »scheinbar literarischen Interessen«¹⁴⁵² bewegen Goldast dazu, immerhin drei vollständige Corpora der Handschrift und über 200 Zitate aus ihr abzudrucken. Zwar werden einige dieser Passagen recht bald bei Martin Opitz (insbesondere ›Aristarchus‹, ›Buch von der Deutschen Poeterey‹, ›Annolied‹) und weiteren Autoren des 17. Jahrhunderts aufgegriffen,¹⁴⁵³ zudem ›König Tirol‹, der ›Winsbecke‹ und die ›Winsbeckin‹ im Jahr

1452 H. SCHECKER, in: Beiträge, S. 165.

1453 R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, zeigt dies etwa für Friedrich Taubmann (S. 9f.), Christoph Besold (S. 12), Christoph Arnold (S. 12), Justus Georg Schottel (S. 16), August Buchner (S. 16f.), Karl Ortlob (beziehungsweise Johann Friedrich Scultetus, S. 17f.), Philipp von Zesen (S. 18), Georg Neumark (S. 19), Daniel Georg Morhof (S. 19f.), Albrecht Christian Rothe (S. 20), Martin Grünwald (S. 20) und Johann Christoph Wagenseil (S. 20f.), wobei die Vermittlung vielfach indirekt über Taubmann geschieht. Vgl. auch R. SOKOLOWSKY, ZFDPh 35 (1903), S. 72.

1727 in Schilters ›Thesaurus‹ erneut abgedruckt. Über Goldast hinausgehende Passagen werden im weiteren 17. und im beginnenden 18. Jahrhundert aber nicht beziehungsweise kaum¹⁴⁵⁴ mehr dem ›Codex Manesse‹ selbst entnommen – auch, weil die Handschrift schon bald nicht mehr korrekt identifiziert, geschweige denn problemlos eingesehen werden konnte.

Goldasts Drucke bleiben daher bis zu Bodmers und Breitingers ›Proben‹ und ihrer ›Sammlung von Minnesingern‹ die weitgehend »einzige Vermittlungsquelle zur altdeutschen Lyrik«¹⁴⁵⁵ des ›Codex Manesse‹. Die Schlüsselposition¹⁴⁵⁶, die insbesondere die ›Paraenetic‹ für die weitere Manesse-Philologie eingenommen haben, verdankt sich nicht zuletzt der von den mittelalterlichen Ausgangstexten her geführten Argumentation Goldasts in den Anmerkungen zu ›König Tirolk, dem ›Winsbecken‹ und der ›Winsbeckin‹: Goldast hat die deutschsprachige Literatur des Mittelalters zunächst unmittelbar an zahlreichen Handschriften studiert und die daraus gewonnenen historischen und philologischen Erkenntnisse dann auf der Grundlage eines immensen Netzes handschriftlicher Vorarbeiten – wie der Handschrift VadSlg Ms 104, der ›Bremer Abschrift‹, der ›Confusanea variarum observationum‹ und der ›Collectanea varia‹ – für seine Publikationen fruchtbar gemacht. Dieser neuartige Ansatz, der von der Forschung vielfach dem noch stark der meistersingerlichen Tradition verpflichteten Traktat ›Von der Edlen vnn Hochberüembten Kunst der Musica [...]‹ des Cyriacus Spangenberg gegenübergestellt worden ist,¹⁴⁵⁷ schafft das Fundament, auf dem im 18. und 19. Jahrhundert eine systematischere Manesse-Philologie aufgebaut werden wird.

1454 Wohl unabhängig von Goldast, jedoch in ihrer Herkunft bis heute nicht abschließend geklärt sind vereinzelte Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in Frehers ›Origines Palatinae‹, vgl. S. 187f. dieser Untersuchung, und ebenso in Johann Michael Moscheroschs Werk ›Gesichte Philanders von Sittewald‹, vgl. etwa R. SOKOLOWSKY, Das Aufleben, S. 12–15; W. WERNER, in: KOMMENTAR BAND, S. 33f.; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 382f.; auch in der Bearbeitung der handschriftlichen Chronik der Grafen von Leiningen durch Lucas Caroli erscheinen Textpassagen, die aus dem ›Codex Manesse‹ zu stammen scheinen, obwohl ihre genaue Herkunft bisher nicht zu klären ist, vgl. etwa W. WERNER, in: KOMMENTAR BAND, S. 32; W. WERNER, in: KATALOG¹, S. 18; A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 383.

1455 A. GÜNZBURGER, in: KATALOG¹, S. 375. Vgl. auch G. KORNRUMPF, in: ²VL, III, S. 587f., wonach die Rezeption des ›Codex Manesse‹ ab Goldast »lange Zeit gleichbedeutend mit der Rezeption des ›Minnesangs‹ überhaupt« ist.

1456 So auch H. WEBER, in: Mystik, S. 31.

1457 Vgl. etwa R. v. RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie, S. 55f.; H. BRUNNER, Die alten Meister, S. 38; M. ZIMMERMANN, in: Paraeneticorum veterum pars I (Nachdruck), S. 13; H. WEBER, in: Mystik, S. 28.

Anhang



Abbildungsverzeichnis

Das Copyright für Fotos liegt jeweils bei der Bibliothek, in der das fotografierte Werk aufbewahrt wird.

Abbildungen im Untersuchungsband

- Abb. 1: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 1
- Abb. 2: *Foto:* St. Gallen, Stadtarchiv
Quelle: VERANTWORTUNG, S. 1
- Abb. 3: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: EPISTULAE 2, fol. 12^r
- Abb. 4: eigene Grafik
- Abb. 5: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 2
- Abb. 6: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 6
- Abb. 7: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 3
- Abb. 8: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 177
- Abb. 9: eigene Grafik
- Abb. 10: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104a, ehemals außenliegende Seite
- Abb. 11: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104a, ehemals außenliegende Seite, Ausschnitt

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 12: *Foto:* Frankfurt, Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Quelle: EPISTULAE 3, fol. 41^v, Ausschnitt
- Abb. 13: *Foto oben:* Zürich, Zentralbibliothek
Quelle: EPISTULAE 5, Nr. 9, S. [24], Ausschnitt
Foto Mitte: Frankfurt, Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Quelle: EPISTULAE 3, fol. 332^v, Ausschnitt
Foto unten: München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: EPISTULAE 2, fol. 12^r, Ausschnitt
- Abb. 14: *Foto:* Frankfurt, Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Quelle: EPISTULAE 3, fol. 38^r, Ausschnitt
- Abb. 15: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 1, Ausschnitt
- Abb. 16: eigene Grafik
- Abb. 17: eigene Grafik
- Abb. 18: eigene Grafik
- Abb. 19: eigene Grafik
- Abb. 20: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. C
- Abb. 21: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 13, Ausschnitt
- Abb. 22: eigene Grafik
- Abb. 23: *Foto:* Heidelberg, Universitätsbibliothek
Quelle: DIGITALISAT C, fol. 99^{va}, Ausschnitt
- Abb. 24: *Foto:* Heidelberg, Universitätsbibliothek
Quelle: DIGITALISAT C, fol. 28^{ra}, Ausschnitt
- Abb. 25: *Foto:* Heidelberg, Universitätsbibliothek
Quelle: DIGITALISAT C, fol. 5^r
- Abb. 26: eigene Grafik
- Abb. 27: eigene Grafik
- Abb. 28: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: ABSCHRIFT, S. 727
- Abb. 29: eigene Grafik
- Abb. 30: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: ABSCHRIFT, S. 1 (fol. 4^r)

Anhang

- Abb. 31: eigene Grafik
- Abb. 32: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: ABSCHRIFT, S. 37 (fol. 22^r)
- Abb. 33: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: ABSCHRIFT, S. 677
- Abb. 34: eigene Grafik
- Abb. 35: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: CONFUSANEA, fol. 110^r (S. 223)
- Abb. 36: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: CONFUSANEA, fol. 114^v (S. 232)
- Abb. 37: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. 113, Ausschnitt
- Abb. 38: eigene Grafik
- Abb. 39: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 10^r (S. 743)
- Abb. 40: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 270^v (S. 1272), Ausschnitt
- Abb. 41: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 14^r (S. 751)
- Abb. 42: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 19^v (S. 762), Ausschnitt
- Abb. 43: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785)
- Abb. 44: eigene Grafik
- Abb. 45: eigene Grafik
- Abb. 46: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: VALERIAN², S. 121, Ausschnitt
- Abb. 47: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: VALERIAN², S. 157, Ausschnitt
- Abb. 48: eigene Grafik
- Abb. 49: *Foto:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: PARAENETICI², S. (272), Ausschnitt
- Abb. 50: *Foto:* Frankfurt, Universitätsbibliothek
Johann Christian Senckenberg
Quelle: EPISTULAE 3, fol. 332^v
- Abb. 51: *Foto links:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: COLLECTANEA, II (msb 0091), fol. 15^v (S. 754)

Abbildungsverzeichnis

- Foto rechts:* Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek
Quelle: PARAENETICI², S. 358
- Abb. 52: eigene Grafik
- Abb. 53: eigene Grafik
- Abb. 54: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: ARS, I, Titelblatt [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Germ.g. 37-1/3]
- Abb. 55: eigene Grafik
- Abb. 56: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 49, fol. 4^r, Ausschnitt
- Abb. 57: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: ARS, I, S. 114, Ausschnitt [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Germ.g. 37-1/3]
- Abb. 58: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: ARS, I, S. 286 [korrekt: S. 186] [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 2 Germ.g. 37-1/3]
- Abb. 59: eigene Grafik
- Abb. 60: *Foto:* Heidelberg, Universitätsbibliothek
Quelle: DIGITALISAT C, fol. 219^v, Ausschnitt
- Abb. 61: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: REPLICATIO, Titelblatt [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 4 Jes. 87]
- Abb. 62: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: J. GRETSER, Caesar Baronius, S. 392 [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 4 J.can.p. 419#Beibd.2]
- Abb. 63: *Foto:* München, Bayerische Staatsbibliothek
Quelle: REPLICATIO, S. 281 [verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, 4 Jes. 87]
- Abb. 64: eigene Grafik
- Abb. 65: eigene Grafik

Abbildungen im Materialienband

- Abb. 66: *Foto:* St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana
Quelle: VadSlg Ms 104, S. C, Ausschnitt

Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis werden alle Werke alphabetisch nach dem jeweiligen Autor aufgenommen. Sofern dieser unbekannt ist, werden die Werke alphabetisch nach dem Namen des Herausgebers einsortiert. Sofern es sich hierbei um eine Institution handelt oder auch der Herausgeber unbekannt ist, erfolgt die Aufnahme nach Maßgabe des Werktitels. Werke, die in der Untersuchung unter Angabe einer Abkürzung zitiert werden, werden entsprechend der verwendeten Abkürzung in das Literaturverzeichnis einsortiert. Der letzte Zugriff auf alle nachfolgend aufgeführten Online-Ressourcen erfolgte am 17. Juli 2017.

Abgekürzte Zeitschriftentitel

- LiLi** Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik
- MUEGF** Monatliche Unterredungen Einiger Guten Freunde Von Allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten
- PBB** [H. Paul – W. Braune] Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
- ZfB** Zentralblatt / Centralblatt für Bibliothekswesen
- ZfDPH** Zeitschrift für deutsche Philologie

Literatur

- ABSCHRIFT** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD u. a.], [›Bremer Abschrift‹ des ›Codex Manesse‹], [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msa 0029]
- ²ADB** ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE, auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. herausgegeben durch die historische Commission bei der Königl. Akademie der Wissenschaften, Neudruck der 1. Auflage von 1875[–1912], I–LVI, Leipzig 1967–1971
- Richard AEBI, Das Schloß Forstegg und sein Archiv, o. O. 1966
- Johann Christoph ADELUNG, Chronologisches Verzeichniß der Dichter und Gedichte aus dem Schwäbischen Zeitpuncte, Magazin für die Deutsche Sprache 2, Heft 3 (1784) S. 3–92
- Michael von ALBRECHT, ›Vergil‹, in: Michael von Albrecht, Geschichte der römischen Literatur von Andronicus bis Boëthius. Mit Berücksichtigung ihrer Bedeutung für die Neuzeit, 3. Auflage, I, München 2003 (dtv 30099), S. 531–564
- [ANONYM], ›*Goldast, M.‹, in: TLRP, VII, Dresde [= Dresden] u. a. 1869, S. 335

- Hermann APFELBÖCK, Tradition und Gattungsbewußtsein im deutschen Leich. Ein Beitrag zur Gattungsgeschichte mittelalterlicher musikalischer ›discordia‹, Tübingen 1991 (Hermaea N. F. 62) [Dissertation München]
- Friedrich APFELSTEDT, Zur Pariser Liederhandschrift, Germania. Vierteljahrsschrift für deutsche Alterthumskunde 26 (1881) S. 213–229
- ARS** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], Alamannicarum Rerum Scriptores Aliquot Vetusti, à quibus Alamannorum, qui nunc partim Suevis, partim Helvetiis cessere, Historiae tam Saeculares quam Ecclesiasticae, ea diligentia atque fide perscriptae sunt, ut non solum Antiquitatum Studiosis, sed Theologis cum primis & Iurisconsultis cognitu utiles & idoneae sint, I–III, Francofurti [= Frankfurt am Main] 1606
- Anne A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld. Collector, Commentator and Editor, New York u. a. 1992 (Studies in Old Germanic Languages and Literatures 2) [Dissertation Austin]
- Cesare BARONIO, Annales Ecclesiastici, auctore Caesare Baronio Sorano ex Congreg. Oratorii S. R. E. Presbytero Card. Tit. SS. Nerei et Achillei et Sanctae Apostolicae Sedis Bibliothecario, IX, Antverpiae [= Antwerpen] 1611
- [Karl BARTSCH], Die Schweizer Minnesänger, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Karl Bartsch, Frauenfeld 1886 (Bibliothek älterer Schriftwerke der deutschen Schweiz VI)
- Karl BARTSCH, Ein alter Minnesängerabdruck, Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Neue Folge 26 (1879) Sp. 86
- Giulio BATTELLI, Nomenclature des écritures humanistiques, in: Bernhard Bischoff, Gerard Isaac Lieftinck, Giulio Battelli, Nomenclature des écritures livresques du IX^e au XVI^e siècle. Premier Colloque International de Paléographie Latine. Paris, 28–30 avril 1953, Paris 1954 (Colloques Internationaux du Centre National de la Recherche Scientifique. Sciences Humaines IV), S. 35–44
- Friedrich Wilhelm BAUTZ, ›Baronius, Cäsar‹, in: BBKL, I, 2. unveränderte Auflage, Hamm 1990, Sp. 379
- Friedrich Wilhelm BAUTZ, ›Gretser (auch: Gretscher), Jakob‹, in: BBKL, II, Hamm 1990, Sp. 348
- [Pierre BAYLE, Johann Christoph GOTTSCHED], ›Goldast, (Melchior Haiminsfeld)‹, in: Johann Christoph Gottsched, Herrn Peter Baylens, weyland Professors der Philosophie und Historie zu Rotterdam, Historisches und Critisches Wörterbuch, nach der neuesten Auflage von 1740 ins Deutsche übersetzt [...] von Johann Christoph Gottscheden, II, Leipzig 1742, S. 594–596

BBKL [Friedrich Wilhelm BAUTZ, Traugott BAUTZ], Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, begründet und herausgegeben von Friedrich Wilhelm Bautz, fortgeführt von Traugott Bautz, Iff., Hamm, Herzberg, Nordhausen 1975ff.

George Friederich BENECKE, Beyträge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Litteratur, I.1, Minnelieder. Ergänzung der Sammlung von Minnesingern, herausgegeben von George Friederich Benecke, Göttingen 1810

Stefan BENZ, Zwischen Tradition und Kritik. Katholische Geschichtsschreibung im barocken Heiligen Römischen Reich, Husum 2003 (Historische Studien 473) [Dissertation Erlangen-Nürnberg]

[Rolf BERGMANN, Stefanie STRICKER], Katalog der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften, bearbeitet von Rolf Bergmann und Stefanie Stricker, unter Mitarbeit von Yvonne Goldammer und Claudia Wich-Reif, I, Teil A. Verzeichnis der Handschriften. Teil B. Einleitung. Teil C. Katalog Nr. 1–200, Berlin, New York 2005

[BERNHARD VON CLAIRVAUX], Sancti Bernardi opera, IV, Sermones I, ad fidem codicum recensuerunt Jean Leclercq, Henri Rochais, Romae [= Rom] 1966

August BERNOULLI, ›Wurstisen, Christian‹, in: ²ADB, XLIV, Neudruck der 1. Auflage von 1898, Leipzig 1971, S. 346–347

Andreas BESCHORNER, Untersuchungen zu Dares Phrygius, Tübingen 1992 (Classica Monacensia 4) [Dissertation München]

Ludwig Konrad BETHMANN, Reise durch Deutschland und Italien in den Jahren 1844, 1845, 1846. [Teil I], Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde zur Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters 9 (1847) S. 513–658

BHB Gerhard DÜNNHAUPT, Personalbibliographien zu den Drucken des Barock, zweite, verbesserte und wesentlich vermehrte Auflage des Bibliographischen Handbuches der Barockliteratur, I–VI, Stuttgart 1990–1993 (Hirsemanns Bibliographische Handbücher 9)

BIBLIOTHECA GOLDASTIANA. Sive Librorum Excusorum et Manuscriptorum, Omnium & Singulorum à Nobilissimo & Consultissimo Viro, Dn. Melchiore Goldasto ab Haimensfeld [...] Relictorum. Catalogus Classicus, secundum Materiarum & facultatum seriem digestus & publicatus per Haeredes Schleichianos, Francofurti [= Frankfurt am Main] 1641

Peter BICHSEL, „Hug Schapler“ – Überlieferung und Stilwandel. Ein Beitrag zum frühneuhochdeutschen Prosaroman und zur lexikalischen Paarform, Bern u. a. 1999 (Zürcher Germanistische Studien 53) [Dissertation Zürich]

- Franz Xaver BISCHOF, ›Metzler, Jodokus‹, in: HLS, VIII, Basel 2009, S. 513
- Franz Xaver BISCHOF, ›Müller, [27] Bernhard‹, in: HLS, VIII, Basel 2009, S. 807
- Bernhard BISCHOFF, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters, mit einer Auswahlbibliographie 1986–2008 von Walter Koch, 4. Auflage, Berlin 2009 (Grundlagen der Germanistik 24)
- Robert von BLUMENTHAL, Das Geschlecht Thulemeier aus Horn in Lippe, Genealogie 18 (1987) S. 737–757
- ²BMZ [Wilhelm MÜLLER, Friedrich ZARNCKE], Mittelhochdeutsches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friederich Benecke, ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke, Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1854–1866 mit einem Vorwort und einem zusammengefaßten Quellenverzeichnis von Eberhard Nellmann sowie einem Alphabetischen Index von Erwin Koller, Werner Wegstein und Norbert Richard Wolf, I–III, Stuttgart 1990
- [Johann Jakob BODMER, Johann Jakob BREITINGER], Proben der alten schwäbischen Poesie des Dreyzehnten Jahrhunderts. Aus der Manesßischen Sammlung, Zürich 1748
- [Johann Jakob BODMER, Johann Jakob BREITINGER], Sammlung von Minnesingern aus dem schwaebischen Zeitpuncte. CXL Dichter enthaltend; durch Ruedger Manessen, weiland des Rathes der uralten Zyrich, aus der Handschrift der koeniglich-französischen Bibliothek herausgegeben, I–II, Zyrich [= Zürich] 1758–1759
- Franz BÖMER, Der Commentarius. Zur Vorgeschichte und literarischen Form der Schriften Caesars, Hermes 81, Heft 2 (1953) S. 210–250
- Andrea BRIECHLE, Carla MEYER, Lehrsprüche für die deutsche Jugend, in: KATALOG², S. 98–100
- Charles-Moïse BRIQUET, Les Filigranes. Dictionnaire Historique des Marques du Papier dès leur apparition vers 1282 jusqu'en 1600. A Facsimile of the 1907 Edition with Supplementary Material Contributed by a Number of Scholars, edited by Allan Stevenson, I–IV, Amsterdam 1968 [The New Briquet. Jubilee Edition, General Editor: J. S. G. Simmons]
- Christopher W. BRUCE, The Arthurian Name Dictionary, New York, London 1999 (Garland Reference Library of the Humanities 2063)
- Anton Ph. BRÜCK, ›Johann Schweikhard‹, in: NDB, X, Berlin 1974, S. 497
- Elke BRÜGGEN, Minne im Dialog. Die ›Winsbeckin‹, in: Dichtung und Didaxe. Lehrhaftes Sprechen in der deutschen Literatur des Mittelalters, herausgegeben von Henrike Lähnemann, Sandra Linden, Berlin 2009, S. 223–238

- Horst BRUNNER, Die alten Meister. Studien zu Überlieferung und Rezeption der mittelhochdeutschen Sangspruchdichter im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit, mit fünf Melodietafeln, München 1975 (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 54)
- Abraham BUCHOLZER, Index chronologicus, Curâ secundâ Gottfridi Bucholzeri F., Grunbergensis Silesij locupletatus, & accessione eventuum insigniorum, ab eo tempore ubi pater desijt, vsq; ad finem anni 1598, fideliter continuatus [...], Gorlicii [= Görlitz] 1599
- Tobias BULANG, Die Praxis der Interpretation mittelalterlicher deutscher Texte und die Geschichte der Interpretationen – am Beispiel Walthers von der Vogelweide, in: Theorien, Methoden und Praktiken des Interpretierens, herausgegeben von Andrea Albrecht u. a., Berlin u. a. 2015 (linguae & litterae 49), S. 205–235
- Joachim BUMKE, Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter, 5. Auflage, München 2004 (Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter 2 = dtv 30778)
- Joachim BUMKE, Phasen der Mittelalter-Rezeption. Einleitung, in: MA-REZEPTION, S. 7–9
- Karl Heinz BURMEISTER, ›Goldast, Melchior (von Haiminsfeld)‹, in: HLS, V, Basel 2006, S. 516
- Conrad BURSIAN, ›Jungermann, Gottfried, in: ²ADB, XIV, Neudruck der 1. Auflage von 1881, Leipzig 1969, S. 709–711
- [Philipp CAMERARIUS], Operae Horarum Subcisivarum sive Meditationes Historicae: Continentes accuratum delectum memorabilium Historiarum, & rerum, tam veterum, quam recentium, singulari studio inuicem collatarum, quae omnia lectoribus vberem admodum fructum, & liberalem pariter oblectationem afferre poterunt, III, Una cum Indice locupletissimo [...], Francofurti [= Frankfurt am Main] 1609
- [Heinrich CANISIUS], Antiquae lectiones, VI, In quo XLV. veterum monumenta pleraque nunquam visa [...] edita, ab Henrico Canisio [...], Ingolstadii [= Ingolstadt] 1604
- Adriano CAPPELLI, Lexicon Abbreviatarum. Dizionario di Abbreviature latine ed italiane usate nelle carte e codici specialmente del medio-evo riprodotte con oltre 14000 segni incisi con l'aggiunta di uno studio sulla brachigrafia medioevale, un prontuario di Sigle Epigrafiche, l'antica numerazione romana ed arabica ed i segni indicanti monete, pesi, misure, etc., sesta edizione (anastatica) corredata con 9 tavole fuori testo, Milano [= Mailand] 1996 (Manuali Hoepli) [Nachdruck der Ausgabe Mailand 1990]
- Gundula CASPARY, Späthumanismus und Reichspatriotismus. Melchior Goldast und seine Editionen zur Reichsverfassungsgeschichte, Göttingen 2006 (Formen der Erinnerung 25) [Dissertation Gießen]

- Marcus Tullius CICERO, Epistulae ad familiares. Libri I–XVI, edidit David Roy Shackleton Bailey, Stutgardiae [= Stuttgart] 1988 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana)
- [Marcus Tullius CICERO], M. Tulli Ciceronis Orationes. Pro Milone. Pro Marcello. Pro Ligario. Pro rege Deiotaro, Philippicae I–XIV, recognovit brevisque adnotatione critica instruxit Albertus Curtis Clark, Editionis alterius impressio nova paucis locis correctata, Oxonii [= Oxford] 1918 (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis)
- [Wendell Vernon CLAUSEN (Hg.)], Appendix Vergiliana, recognoverunt et adnotatione critica instruxerunt Wendell Vernon Clausen u. a., Oxonii [= Oxford] 2007 (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis) [Nachdruck der Ausgabe Oxonii (= Oxford) 1966]
- COLLECTANEA** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], Collectanea varia annotata et observata Genevae anno 1600. 1601. completa et compacta Francofordiae anno 1610, I–IV, Genevae, Francofordiae [= Genf, Frankfurt] 1600–1610 [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msb 0090 bis msb 0093]
- CONFUSANEA** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], Confusanea variarum observationum, Genevae, Episcopice Helvetiorum [= Genf, Bischofszell] 1599–1605 [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msa 0097]
- Lancelotto CORRADI, Templum omnium iudicum Pontificiae, Caesariae, Regiae, inferiorisque potestatis, [...] Cum Indice locorum insignium Locupletissimo, Venetiis [= Venedig] 1575
- Thomas CRAMER, Geschichte der deutschen Literatur im späten Mittelalter, 3., aktualisierte Auflage, München 2000 (Geschichte der deutschen Literatur im Mittelalter 3 = dtv 30779)
- Martin CRUSIUS, Annales Suevici siue chronica rerum gestarum antiquissimae et inclytiae Suevicae gentis [...] auctore Martino Crusio, I–III, Francoforti [= Frankfurt am Main] 1595–1596
- [DARES PHRYGIUS], Daretis Phrygii de excidio Troiae historia, recensuit Ferdinandus Meister, Stutgardiae, Lipsiae [= Stuttgart, Leipzig] 1991 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana) [Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1873]
- Adalbert DE VOGÜÉ, Entre Basile et Benoît: l'«Admonitio ad filium spirituale» du Pseudo-Basile, Regulae Benedicti studia 10/11 (1981/1982 [erschienen 1984]) S. 19–34
- DIGITALISAT A** [DIE KLEINE HEIDELBERGER LIEDERHANDSCHRIFT. Digitalisat des Codex Palatinus germanicus 357 der Universitätsbibliothek Heidelberg], [Online-Ressource: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg357>]

- DIGITALISAT C** [CODEX MANESSE. Die Große Heidelberger Liederhandschrift. Digitalisat des Codex Palatinus germanicus 848 der Universitätsbibliothek Heidelberg], [Online-Ressource: <https://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg848>]
- DISSERTATIO DE IDOLO HALLENSI, Iusti Lipsii mangonio & phaleris exornato atque producto, o. O. [Heidelberg?] 1605
- Harald DRÖS, Wappen und Stand, in: KATALOG¹, S. 127–152, S. 510–525
- Jean-Michel DUFAYS, Medium tempus et ses équivalents: aux origines d'une terminologie de l'âge intermédiaire, *Il pensiero politico* 21 (1988) S. 237–249 [Vortrag Sorbonne und Université de Mons Mai 1987]
- Ernst DÜMMLER, Ekkehart IV von St. Gallen, *Zeitschrift für deutsches Alterthum* 14 (1869) S. 1–73
- Albert DUNCKER, Zur Geschichte der Pariser Liederhandschrift im 17. Jahrhundert, *ZfB* 1 (1884) S. 13–19
- Gerhard DÜNNHAUPT, ›Goldast von Haiminsfeld, Melchior‹, in: BHB, III, Stuttgart 1991, S. 1653–1679
- Gerhard DÜNNHAUPT, ›Gretser, Jakob, S. J.‹, in: BHB, III, Stuttgart 1991, S. 1759–1824
- Graeme DUNPHY, Martin Opitz und die mittelalterlichen Alexandergeschichten. Wissenschaft und Polemik in der editio princeps des Annoliedes, *Daphnis*, 31 (2002) S. 299–316 [Vortrag Wolfenbüttler Arbeitsgespräch ›Autorität und Kritik‹ 7.–10. Oktober 2001]
- Graeme DUNPHY, Melchior Goldast und Martin Opitz. Humanistische Mittelalter-Rezeption um 1600, in: *Humanismus in der deutschen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. XVIII. Anglo-German Colloquium Hofgeismar 2003*, herausgegeben von Nicola McLelland, Hans-Jochen Schiewer, Stefanie Schmitt, Tübingen 2008, S. 105–121
- Thomas DUVE, ›Rittershausen‹, in: NDB, XXI, Berlin 2003, S. 670–671
- [Johann Georg ECCARD], Io. Georgii Eccardi [...] *Historia Stvdii Etymologici Lingvae Germanicae hactenus impensi; vbi scriptores pleriqve recensentvr, qvi in origines et antiqvitates lingvae Tevtonicae, Saxonicae, Belgicae, Danicae, Svecicae, Norwegicae et Islandicae, veteris item Celticae, Gothicae, Francicae atqve Anglo-Saxonicae inqvisiverunt, avt libros stvdivm nostrae lingvae criticvm promoventes alios edidervnt, accedvnt et qvaedam de lingva Venedorvm in Germania habitantivm, tandemqve proprivm de Lexico lingvae Germanicae Etymologico componendo consilivm aperitvr, Hanoverae [= Hannover] 1711*

- [EKKEHARD IV.], Liber Benedictionum, [St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangallensis 393], [Online-Ressource: <http://www.e-codices.unifr.ch/de/list/one/csg/0393>]
- Maria EFFINGER, Der Weg in die Bibliotheca Palatina, in: KATALOG², S. 81–82
- Maria EFFINGER, Digitalisierung 2010, in: KATALOG², S. 97–98
- Christoph EGGENBERGER, Die Manesse-Liederhandschrift. Das Faksimile avant la lettre von Bodmer und Breitingen, in: Bodmer und Breitingen im Netzwerk der europäischen Aufklärung, herausgegeben von Anett Lütteken und Barbara Mahlmann-Bauer, Göttingen 2009 (Das achtzehnte Jahrhundert. Supplementa 16), S. 623–637
- Werner EISENHUT, Spätantike Troja-Erzählungen – mit einem Ausblick auf die mittelalterliche Troja-Literatur, *Mittellateinisches Jahrbuch* 18 (1983) S. 1–28
- Thomas ELSMANN, Die *Bibliotheca Bremensis* bis zum Ende des 18. Jahrhunderts: Sammlung, Nutzung und der Weg zum Gestaltwandel, in: Vom Katharinen-Kloster zum Hochschul-Campus: Bremens wissenschaftliche Literaturversorgung seit 1660, Festschrift zum 350jährigen Jubiläum der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, [herausgegeben von] Thomas Elsmann, Maria Elisabeth Müller, Uwe Staroske, Bremen 2010 (Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 7), S. 54–81
- Thomas ELSMANN, Von der *Bibliotheca Bremensis* zur Staats- und Universitätsbibliothek: ein historischer Abriß, in: Zurückgekehrte Kostbarkeiten der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, bearbeitet von Thomas Elsmann, Bremen 1998 (Schriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 4), S. 19–38 [Ausstellung in der Sparkasse Bremen, Obere Kassenhalle, Am Brill 1–3, Bremen, vom 16. November bis 11. Dezember 1998 und in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Potsdamer Straße 33, Berlin-Tiergarten, vom 8. Juni bis zum 27. Juli 1999]
- EPISTULAE 1** [Heinrich Günther von THULEMEYER (Hg.)], Virorum CII. Et Doctorum Ad Melchiorum Goldastum Jctum & Polyhistorem celebratissimum Epistolae ex Bibliotheca Henrici Güntheri Thülemarii, JC. editae. Accedit in calce Forstnerianarum Epistolarum Mantissa, Francofurti, Spira [= Frankfurt am Main, Speyer] 1688
- EPISTULAE 2** Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, Melchioris Goldasti Haiminsfeldii epistolae (86 numero) ad Marquardum Freherum, [Digitalisat des Mikrofilms zur Handschrift München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 10389 (Collectio Camerariana 39)], [Online-Ressource: http://daten.digitale-sammlungen.de/bsb00051027/image_1]

EPISTULAE 3 Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD u. a., Epistolae Clarorum Virorum Ad Melchiorem Goldastum Haiminsfeldium, nec non Quaedam ab hoc ad alios scriptae, [Frankfurt am Main, Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Ms. Ff. M. H. Goldast]

EPISTULAE 4 Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD u. a., Epistolae ad Sebast. Schobinger, [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 94]

EPISTULAE 5 Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, Decem Epistolae Melch. Goldinasti ad I. Casp. Vaserum et I. Erartum Aescherum, Tigurinos, autogr. nec dum editae, [Zürich, Zentralbibliothek, Ms S 154.30]

EPISTULAE 6 Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD u. a., Supellex Epistolica Uffenbachii et Wolfiorum, [Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Sup. ep.]

EPISTULAE 7 Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD u. a., [Briefe], [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, msa 0015]

EPISTULAE 8 [FOPPIUS VON AISEMA u. a.], Epistolae virorum illustrium ad M. Goldastum et alios conscriptae, [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, msa 0201]

H. ESCHER, ›Goldast von Haiminsfeld (Melchior)‹, in: Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von Johann Samuel Ersch, Johann Gottfried Gruber, mit Kupfern und Charten, Erste Section, A–G, herausgegeben von Hermann Brockhaus, LXXIII, Leipzig 1861, S. 203–208

FAKSIMILE A DIE KLEINE HEIDELBERGER LIEDERHANDSCHRIFT, I, [Faksimile-Ausgabe], Wiesbaden 1972 (Facsimilia Heidelbergensia 2)

FAKSIMILE¹ C DIE MANESSISCHE LIEDER-HANDSCHRIFT, I, [Faksimile-Ausgabe], Leipzig 1925–1927

FAKSIMILE² C [Ulrich MÜLLER (Hg.)], Die Große Heidelberger ›Manessische‹ Liederhandschrift, in Abbildungen herausgegeben von Ulrich Müller, mit einem Geleitwort von Wilfried Werner, Göttingen 1971 (Litterae 1)

FAKSIMILE³ C [Walter KOSCHORRECK, Wilfried WERNER (Hgg.)], Codex Manesse. Die Große Heidelberger Liederhandschrift, I, Volfaksimile des Codex Palatinus germanicus 848 der Universitätsbibliothek Heidelberg, herausgegeben von Walter Koschorreck, Wilfried Werner, Frankfurt am Main 1975–1979

FERRANDUS VON KARTHAGO, Liber Ferrandi Diaconi ecclesiae Cartaginensis ad Reginum comitem qualis esse debeat dux religiosus in actibus militaribus,

[St. Gallen, Stiftsbibliothek, Codex Sangallensis 195], [Online-Ressource:
<http://e-codices.ch/en/list/one/csg/0195>]

- Michael FIBIGER, *Extract Schreibens S. Hochwürden / Herrn Michael Fibigers, Magistri ad S. Matthiae in Breßlau / an dem Auctorem dieser Bibliothec, sub dato den 24. Augusti 1704, Curieuse Bibliothec, Oder Fortsetzung Der Monatlichen Unterredungen einiger guten Freunde / Von allerhand Büchern und andern annehmlichen Geschichten [...] [1] (1704) S. 929–985*
- August FICK, *Vergleichendes Wörterbuch der Indogermanischen Sprachen. Ein sprachgeschichtlicher Versuch, II, zweite umgearbeitete Auflage des »Wörterbuchs der Indogerman. Grundsprache« Göttingen 1868, Göttingen 1871*
- Marquard FREHER, *Originum Palatarum Pars Secunda, II, in quibus non tantum res Palatinae, sed & multa alia recondita ad Rhenum, totamq; adeo antiquitatem Germanicam, pertinentia tractantur [...], o. O. [Heidelberg] 1612*
- Herbert FREY, »Fugger, Johann Jakob«, in: HLS, V, Basel 2006, S. 16
- Herbert FREY, »Pistorius, Johann«, in: HLS, IX, Basel 2010, S. 753–754
- Peter FUCHS, »Freher«, in: NDB, V, Berlin 1961, S. 392–393
- Manfred FUHRMANN, »Hypomnema«, in: KP, II, Stuttgart 1967, Sp. 1282–1283
- Rudolf GAMPER, [Beschreibung zu St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 317 für e-codices – Virtuelle Handschriftenbibliothek der Schweiz], St. Gallen 2009 [Online-Ressource: <http://www.e-codices.unifr.ch/de/description/vad/0317>]
- Rudolf GAMPER, *Bibliotheca Vadiani, St. Gallen 2001*
- Rudolf GAMPER, *Die Bücherdiebstähle des Melchior Goldast in St. Gallen, in: Lesen – Schreiben – Drucken, mit Beiträgen von Lorenz Hollenstein u. a., für Ernst Ziegler, herausgegeben von Marcel Mayer, Stefan Sonderegger, Hans-Peter Kaeser, St. Gallen 2003, S. 73–88, S. 144–147*
- [Gertraud GAMPER, Rudolf GAMPER (Hgg.)], *Katalog der Inkunabeln in der Kantonsbibliothek St. Gallen. Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde und Eigenbestand, [bearbeitet und herausgegeben von] Gertraud Gamper, Rudolf Gamper, unter Mitarbeit von Fredi Hächler und Florian Mittenhuber, Dietikon (Zürich) 2010*
- Rudolf GAMPER, [Katalogeintrag zu St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 104a im Verbundkatalog Handschriften, Archive, Nachlässe (HAN) der Universitätsbibliothek Basel], St. Gallen 2013 [Online-Ressource: http://aleph.unibas.ch/F/?local_base=DSV05&con_lng=GER&func=find-b&find_code=SYS&request=000202770]

- Annette GEORGI, Das lateinische und deutsche Preisgedicht des Mittelalters in der Nachfolge des *genus demonstrativum*, Berlin 1969 (Philologische Studien und Quellen 48) [Dissertation Münster]
- Günther GERSTMAYER, Walther von der Vogelweide im Wandel der Jahrhunderte, Breslau 1934 (Germanistische Abhandlungen 68)
- Karl GLADT, Deutsche Schriftfibel. Anleitung zur Lektüre der Kurrentschrift des 17.–20. Jahrhunderts mit 174 Schriftbeispielen und 12 Abbildungen, davon 4 in Farbe, Graz 1976
- Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, [Brief an Georg Rem 9. September 1610], [Basel, Universitätsbibliothek, G I 19], [Online-Ressource: <http://dx.doi.org/10.7891/e-manuscripta-21021>]
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Catalogus Bibliothecae Goldastinae, quam Genevae comparavit*, [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msc 0048-2]
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Commentarius in IV lib. Institutionum juris civilis*, [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msc 0076]
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], *DD. NN. Imperatorum Caesarum Augustorum, Regum, et Principum electorum S. Romani Imperii, recessus, constitutiones, ordinationes, et rescripta, in publicis comitiis promulgata, aut aliàs edita [...], II, In quo omnia nunc primùm eduntur studio atq. industria Melchioris Haiminsfeldii Goldasti &c. Partim ex MSS. & Archivorum monumentis, partim ex vetustis exemplaribus [...], Hanoviae [= Hanau] 1609*
- Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, *De Bohemiae Regni, incorporatarumque provinciarum, iuribus ac priuilegiis; necnon de hereditaria Regiae Bohemorum familiae successione, commentarii [...], [I], Francofordiae [= Frankfurt am Main] 1627*
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Disputatio De Actionibus finiendis ac tollendis, In theses aliquot conjectae. Eas, Praeside Conrado Rittershusio [...] Tueri conabitur Melior Guldinastus ab Heiminsfeld [...], Noribergae [= Nürnberg] o. J. [1597]*
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], *Dosithei Magistri Liber III. continens Divi Adriani Imp. sententias et epistolas, Melior Hamenvelto Goldastus maximam partem auxit, emendavit, illustravit, o. O. [Genf] 1601*
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Epicedia super obitu Davidis Schobingii, senatoris S. Galluni, Viri inter bonos & eruditos inlustris ad Barptolemaeum filium, Iureconsultum clarissimum, Litterarum Genium, Tiguri [= Zürich] 1599*

- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], *Orationes scholasticae*, [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msc 0031]
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], [Sammelhandschrift], [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, Sammlung Goldast, msb 0051]
- [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], *Suevicarum rerum scriptores aliquot veteres, partim primum editi, partim emendatiùs atq. auctiùs [...], ex Bibliothecâ & recensione Melchioris Haiminsfeldii Goldasti, Francoforti [= Frankfurt am Main] o. J. [1605]*
- Wilhelm Eugen von GONZENBACH, ›Goldast‹, in: ²ADB, IX, Neudruck der 1. Auflage von 1879, Leipzig 1968, S. 327–330
- [Wilhelm Eugen von GONZENBACH], ›[Goldast]‹, in: TLRP, III, Dresde [= Dresden] u. a. 1862, S. 107–111
- [Johann Christoph GOTTSCHED (Hg.)], *Der Frau Luise Adelgunde Victoria Gottschedinn, geb. Kulmus, sämtliche Kleinere Gedichte, nebst dem, von vielen vornehmen Standespersonen, Gönnern und Freunden beyderley Geschlechtes, Ihr gestifteten Ehrenmaale, und Ihrem Leben, herausgegeben von Ihrem hinterbliebenen Ehegatten, Leipzig 1763*
- Jakob GRETSER, *Commentarius Pauli Bernriedensis, antiqui scriptoris, de vita Gregorii VII. Pontif. Max. Nunc primùm in lucem editus cum notis, per Jacobum Gretserum Societat. Jesu Theologum. Eiusdem Gretseri Caesar Baronius S. R. E. Card. Amplissimus. A Melchioris Goldasti Calvinistae inscitia & calumniis vindicatus [...], Ingolstadii [= Ingolstadt] 1610*
- Jakob GRETSER, *Gemina Aduersus Melchiorem Guldinastum Calvinianum Replicatorem, vel potius Quadruplatorem, Defensio. Prior pro S. R. Orthodoxi & Catholici Imperij auita Maestate, Replicationem Caluinianam, Imperij huius vastatricem, accuratè examinat & refutat, auctore Iacobo Gretsero, Societatis Iesu Theologo. Posterior Complura monumenta hactenus inedita, pro Gregorio VII. aliisq; Pontificibus Romanis lectori exhibet, editore C. V. Sebastiano Tengenagel [...], Ingolstadii [= Ingolstadt] 1612*
- Paul Arnold GRUN, *Schlüssel zu alten und neuen Abkürzungen. Wörterbuch lateinischer und deutscher Abkürzungen des späten Mittelalters und der Neuzeit mit historischer und systematischer Einführung für Archivbenutzer, Studierende, Heimat- und Familienforscher u. a., Nachbildungen der Originale, mit einem Vorwort von Walter Nissen, Limburg/Lahn 1966 (Grundriß der Genealogie 6)*
- Eckhard GRUNEWALD, *Retuschiertes Mittelalter. Zur Rezeption und Reproduktion der ›Manessischen‹ Liederhandschrift im 18. und frühen 19. Jahrhundert, in: MA-REZEPTION, S. 435–449*

- Johann Jakob GRYNÆUS, Hypomnemata in Habacuci Prophetæ librum, de providentia Dei erga Ecclesiam & singulos fideles: [...], Basileæ [= Basel] 1582
- Angelika GÜNZBURGER, Die Rezeption der Texte. Das siebzehnte und achtzehnte Jahrhundert, in: KATALOG¹, S. 372–387, S. 654–662
- [Annegret HAASE u. a. (Hgg.)], Passional, herausgegeben von Annegret Haase u. a., I–II, Berlin 2013 (Deutsche Texte des Mittelalters 91)
- Friedrich Heinrich von der HAGEN, Johann Gustav BÜSCHING, Literarischer Grundriß zur Geschichte der Deutschen Poesie von der ältesten Zeit bis in das sechzehnte Jahrhundert, Berlin 1812
- Gerhard HAHN, ›Eberhard von Sax‹, in: ²VL, II, Berlin, New York 1980, Sp. 286–287
- Carl von HALM, Ueber die Aechtheit der dem Justus Lipsius zugeschriebenen Reden. Eine litterarhistorische Untersuchung, Sitzungsberichte der philosophisch-philologischen historischen Classe der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München 2, Heft 3 (1882) S. 1–37
- Notker HAMMERSTEIN, ›Goldast, Melchior, gen. von Haiminsfeld‹, in: Historikerlexikon. Von der Antike bis zur Gegenwart, herausgegeben von Rüdiger vom Bruch und Rainer A. Müller, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage, München 2002 (Beck'sche Reihe 405), S. 121–122
- Gustav Friedrich HÄNEL, Catalogi librorum manuscriptorum, qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae M., Hispaniae, Lusitaniae asservantur [...], Lipsiae [= Leipzig] 1830
- Wolfgang HARMS, Des Winsbeckes Genius. Zur Einschätzung didaktischer Poesie des deutschen Mittelalters im 17. und 18. Jahrhundert, in: MA-REZEPTION, S. 46–59
- Frank-Rutger HAUSMANN, Zwischen Autobiographie und Biographie. Jugend und Ausbildung des Fränkisch-Oberpfälzer Philologen und Kontroverstheologen Kaspar Schoppe (1576–1649), Würzburg 1995
- Ernst HELLGARDT, Die Rezeption des Annoliedes bei Martin Opitz, in: MA-REZEPTION, S. 60–79
- Christiane HENKES-ZIN, Überlieferung und Rezeption in der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse), [Aachen] 2008 [Dissertation Aachen] [Online-Ressource: http://publications.rwth-aachen.de/record/49933/files/Henkes_Zin_Christiane.pdf]
- Peter HERSCHKE, ›Adek‹, Kapitel 2. Neuzeit, in: HLS, I, Basel 2002, S. 96–97

- Bernhard HERTENSTEIN, Joachim von Watt (Vadianus). Bartholomäus Schobinger. Melchior Goldast. Die Beschäftigung mit dem Althochdeutschen von St. Gallen in Humanismus und Frühbarock, Berlin, New York 1975 (Das Althochdeutsche von St. Gallen 3) [Dissertation Zürich]
- Stefan HESS, ›Wurstisen, Christian‹, in: HLS, XIII, Basel 2014, S. 601
- [Armin HETZER, Thomas ELSMANN], Die neuzeitlichen Handschriften der Ms.-Aufstellung, beschrieben von Armin Hetzer, bearbeitet von Thomas Elsmann, Wiesbaden 2008 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 2)
- HGFN Herbert JAUMANN, Handbuch Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit, I–II, Berlin, New York 2004–2004
- Benno HILLIGER, Die Manesse-Handschrift. Beobachtungen bei ihrer Auseinandernahme, ZfB 43 (1926) S. 157–172
- HLS HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ, herausgegeben von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Chefredaktor: Marco Jorio, I–XIII, Basel 2002–2014
- HMS [Friedrich Heinrich von der HAGEN (Hg.)], Minnesinger. Deutsche Liederdichter des zwölften, dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts, aus allen bekannten Handschriften und früheren Drucken gesammelt und berichtigt, mit den Lesarten derselben, Geschichte des Lebens der Dichter und ihrer Werke, Sangweisen der Lieder, Reimverzeichnis der Anfänge, und Abbildungen sämtlicher Handschriften, [herausgegeben] von Friedrich Heinrich von der Hagen, I–VI, Aalen 1962–1963 [Neudruck der Ausgabe Leipzig 1838 (I–IV), Berlin 1856 (V und Atlas = VI)]
- Richard HOCHÉ, Putschis, Helias, in: ²ADB, XXVI, Neudruck der 1. Auflage von 1888, Leipzig 1970, S. 747–748
- Heinrich HOFFMANN, Gawein. Drei Bruchstücke, in: Altdeutsche Blätter, I–II, von Moriz Haupt, Heinrich Hoffmann, Leipzig 1836–1840, S. 148–159
- Rudolf HOKE, ›Goldast‹, in: Handwörterbuch zur Deutschen Rechtsgeschichte, unter Mitarbeit von Wolfgang Stammler, herausgegeben von Adalbert Erler und Ekkehard Kaufmann, I, Berlin 1964, Sp. 1735–1737
- Rudolf HOKE, ›Goldast, Melchior (1578–1653)‹ [sic!], in: Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte. HRG, 2., völlig überarbeitete und erweiterte Auflage, herausgegeben von Albrecht Cordes u. a., Redaktion: Falk Hess, Andreas Karg und Raik Müller, II, Berlin 2012, Sp. 446–447

Franz-Josef HOLZNAGEL, *Wege in die Schriftlichkeit. Untersuchungen und Materialien zur Überlieferung der mittelhochdeutschen Lyrik*, Tübingen, Basel 1995 (Bibliotheca Germanica 32) [Dissertation Köln]

Volker HONEMANN, ›Herger‹, in: *VL*, III, Berlin, New York 1983, Sp. 1035–1041

[Quintus HORATIUS FLACCUS], *Q. Horatius Flaccus. Epistvlae. Liber primus*, Édition, introduction et commentaire de Jean Préaux, Paris 1968 (Érasme 20)

²HuNiJ Vera SCHAUBER, Hanns Michael SCHINDLER, *Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf*, aktualisierte Neuauflage, München 2001

Klaus JAITNER, ›Schoppe‹, in: *NDB*, XXIII, Berlin 2007, S. 475–477

Herbert JAUMANN, ›Freher, Marquard Friedrich‹, in: *HGFN*, I, Berlin, New York 2004, S. 278

Herbert JAUMANN, ›Goldast von Haiminsfeld, Melchior‹, in: *HGFN*, I, Berlin, New York 2004, S. 307–308

Colette JEUDY, *Fragments carolingiens de la grammaire de Dynamius (ms. Darmstadt 3303)*, in: *History of Linguistic Thought in the Early Middle Ages*, edited by Vivien Law, Amsterdam, Philadelphia 1993 (Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science III, 71), S. 127–144

Christian Gottlieb JÖCHER, ›Goldast, oder Guldinast (Melchior ab Haimensfeld)‹, in: *Allgemeines Gelehrten=Lexicon, Darinne die Gelehrten aller Stände sowohl männ= als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf ietzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, [...] in alphabetischer Ordnung beschrieben werden*, II, heraus gegeben von Christian Gottlieb Jöcher, Leipzig 1750, Sp. 1055–1057

Christian Gottlieb JÖCHER, ›Goldastus (Melchior Haimensfeld)‹, in: *Compendiöses Gelehrten=Lexicon, Darinnen Die Gelehrten aller Stände, als Fürsten und Staats=Leute, die in der Literatur erfahren Theologi, Prediger, Juristen, Politici, Medici, Philologi, Philosophi, Historici, Linguisten, Mathematici, Scholastici, Oratores und Poëten, [...] kurtz und deutlich nach Alphabetischer Ordnung beschrieben worden. [...], [I], die andere Auflage, in zwey Theile getheilet, sorgfältig übersehen, und mit etlichen 1000. Articuln vermehret, durch Christian Gottlieb Jöcher, Leipzig 1726, Sp. 1112–1113*

Christian Gottlieb JÖCHER, ›Goldastus oder Guldinast (Melchior ab Haimensfeld)‹, in: *Compendiöses Gelehrten=Lexicon, Darinne Die Gelehrten aller Stände so wohl männ= als weiblichen Geschlechts, Welche vom Anfang der Welt bis auf ietzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, [...] in alphabetischer Ordnung beschrieben werden. In zwey Theilen, die dritte Auflage, [I], heraus gegeben von Christian Gottlieb Jöcher, Leipzig 1733, Sp. 1277–1279*

- Rudolf JUNG, ›Senckenberg‹, in: ²ADB, XXXIV, Neudruck der 1. Auflage von 1892, Leipzig 1971, S. 1–5
- Charles KANNENGIESSER, ›Basilus v. Caesarea (der Große)‹, in: ³LTHK, II, Freiburg u. a. 1994, Sp. 67–69
- Clemens M. KASPER, ›Eucherius‹, in: ³LTHK, III, Freiburg u. a. 1995, Sp. 975–976
- KATALOG¹** [Elmar MITTLER, Wilfried WERNER (Hgg.)], Codex Manesse. Katalog zur Ausstellung vom 12. Juni bis 2. Oktober 1988. Universitätsbibliothek Heidelberg, herausgegeben von Elmar Mittler und Wilfried Werner, mit Beiträgen von Harald Drös u. a., zweite, verbesserte Auflage, Heidelberg 1988 (Heidelberger Bibliotheksschriften 30)
- KATALOG²** [Maria EFFINGER u. a. (Hgg.)], Der Codex Manesse und die Entdeckung der Liebe. Eine Ausstellung der Universitätsbibliothek Heidelberg, des Instituts für Fränkisch-Pfälzische Geschichte und Landeskunde sowie des Germanistischen Seminars der Universität Heidelberg zum 625. Universitätsjubiläum, herausgegeben von Maria Effinger, Carla Meyer und Christian Schneider, unter Mitarbeit von Andrea Briechle, Margit Krenn und Karin Zimmermann, Heidelberg 2010 (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg 11)
- Philip L. KINTNER, Memmingen in den vergessenen Jahren 1550–1600. Aus dem Amerikanischen ins Deutsche übertragen von Herbert Schallhammer, in: Die Geschichte der Stadt Memmingen, I, Von den Anfängen bis zum Ende der Reichsstadt, mit Beiträgen von Peter Blickle u. a., im Auftrag der Stadt Memmingen herausgegeben von Joachim Jahn, fortgeführt von Hans-Wolfgang Bayer in Verbindung mit Uli Braun, Stuttgart 1997, S. 457–540
- Johannes Klaus KIPF, Wann beginnt im deutschen Sprachraum die Mittelalterrezeption? Vergleichende Beobachtungen zu Rezeptionsweisen volkssprachiger und lateinischer mittelalterlicher Literatur (ca. 1450–1600), in: Rezeptionskulturen. Fünfhundert Jahre literarischer Mittelalterrezeption zwischen Kanon und Populärkultur, herausgegeben von Mathias Herweg, Stefan Keppler-Tasaki, Berlin, Boston 2012 (Trends in Medieval Philology 27), S. 15–49
- [Rolf KLUTH u. a.], Miniaturen und Handschriften des Mittelalters. Schätze der Stadt Bremen in der Universitätsbibliothek. Sonderausstellung im Focke-Museum vom 11. April bis 19. Mai 1975, Bremen 1975 (Hefte des Focke-Museums 42)
- Gerhard KNOLL, Klaus P. SCHMIDT, Die Erschließung der Bibliothek des Humanisten Melchior Goldast von Haiminsfeld (1576–1635) in Bremen (Universität Bremen. Bibliothek), Wolfenbütteler Notizen zur Buchgeschichte 5 (1980) S. 203–223
- Hans-Albrecht KOCH, »Dahero ist diesem Geschichtschreiber dieser irrthumb erwachsen«. Melchior Goldast von Haiminsfeld über seine akademischen Titel,

- in: *De captu lectoris. Wirkungen des Buches im 15. und 16. Jahrhundert.* Dargestellt an ausgewählten Handschriften und Drucken, herausgegeben von Wolfgang Milde und Werner Schuder, Berlin, New York 1988, S. 183–187
- Ruth KOHLNDORF-FRIES, *Diplomatie und Gelehrtenrepublik. Die Kontakte des französischen Gesandten Jacques Bongars (1554–1612)*, Tübingen 2009 (Frühe Neuzeit 137) [Dissertation München]
- Friedrich KOLDEWEY, ›Stucki: Johann Wilhelm‹, in: ²ADB, XXXVI, Neudruck der 1. Auflage von 1893, Leipzig 1971, S. 717–720
- KOMMENTARBAND** [Walter KOSCHORRECK, Wilfried WERNER (Hgg.)], *Codex Manesse. Die Große Heidelberger Liederhandschrift, [II]*, Kommentar zum Faksimile des Codex Palatinus Germanicus 848 der Universitätsbibliothek Heidelberg, herausgegeben von Walter Koschorreck und Wilfried Werner, Kassel 1981
- [KONRAD VON STOFFELN], *Der Ritter mit dem Bock. Konrads von Stoffeln ›Gauriel von Muntabel‹, neu herausgegeben, eingeleitet und kommentiert von Wolfgang Achnitz*, Tübingen 1997 (Texte und Textgeschichte 46) [Dissertation Münster]
- [Friedrich Karl KÖPKE (Hg.)], *Das Passional. Eine Legenden-Sammlung des dreizehnten Jahrhunderts, zum ersten Male herausgegeben und mit einem Glossar versehen von Friedrich Karl Köpke*, Quedlinburg, Leipzig 1852 (Bibliothek der gesamten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit 32)
- Dietrich KORNEXL, *Studien zu Marquard Freher (1565–1614). Leben, Werke und gelehrtengegeschichtliche Bedeutung*, Bamberg 1967 [Dissertation Freiburg]
- Gisela KORNRUMPF, *Die Anfänge der Manessischen Liederhandschrift*, in: Gisela Kornrumpf, *Vom Codex Manesse zur Kolmarer Liederhandschrift. Aspekte der Überlieferung, Formtraditionen, Texte, I, Untersuchungen*, Tübingen 2008 (Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters 133), S. 1–31 [Erstpublikation: *Deutsche Handschriften. 1100–1400. Oxforder Kolloquium 1985*, herausgegeben von Volker Honemann und Nigel F. Palmer, Tübingen 1988, S. 279–296]
- Gisela KORNRUMPF, ›Jenaer Liederhandschrift‹, in: ²KL, VI, Berlin, New York 2009, S. 133–135
- Gisela KORNRUMPF, ›Heidelberger Liederhandschrift A‹, in: ²VL, III, Berlin, New York 1981, Sp. 577–584
- Gisela KORNRUMPF, ›Heidelberger Liederhandschrift C‹, in: ²VL, III, Berlin, New York 1981, Sp. 584–597
- Gisela KORNRUMPF, ›Weingartner Liederhandschrift‹, in: ²KL, XII, Berlin, Boston 2011, S. 227–229

- Gisela KORNRUMPF, ›Weingartner Liederhandschrift‹, in: ²VL, X, Berlin, New York 1999, Sp. 809–817
- KP** [Konrat ZIEGLER, Walther SONTHEIMER (Hgg.)], Der Kleine Pauly. Lexikon der Antike, auf der Grundlage von Pauly's Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft unter Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter bearbeitet und herausgegeben von Konrat Ziegler und Walther Sontheimer, I–V, Stuttgart, München 1964–1975
- [Franz Xaver KRAUS], Die Miniaturen der Manesse'schen Liederhandschrift, im Auftrage des Großherzoglich Badischen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts nach dem Original der Pariser Nationalbibliothek in unveränderlichem Licht-druck herausgegeben von Franz Xaver Kraus, Straßburg i. E. 1887
- Otto KRAUSKE, ›Thulemeyer‹, in: ²ADB, XXXVIII, Neudruck der 1. Auflage von 1894, Leipzig 1971, S. 159–160
- Wilhelm KÜHLMANN, ›Goldast von Haiminsfeld‹, in: ²KL, IV, Berlin, New York 2009, S. 307–309
- Wilhelm KÜHLMANN, Polyhistorie jenseits der Systeme. Zur funktionellen Pragmatik und publizistischen Typologie frühneuzeitlicher ›Buntschriftstellerei‹, in: Polyhistorismus und Buntschriftstellerei. Populäre Wissensformen und Wissenskultur in der Frühen Neuzeit, herausgegeben von Flemming Schock, Berlin, Boston 2012 (Frühe Neuzeit 169), S. 21–42
- Hugo KUHN, Die Liedersammlung, in: KOMMENTARBAND, S. 129–144
- Hugo KUHN, Die Voraussetzungen für die Entstehung der Manesseschen Handschrift und ihre Überlieferungsgeschichtliche Bedeutung, in: Hugo Kuhn, Liebe und Gesellschaft, herausgegeben von Wolfgang Walliczek, Stuttgart 1980 (Hugo Kuhn / Kleine Schriften 3), S. 80–105
- Heinrich KUNSTMANN, Die Nürnberger Universität Altdorf und Böhmen. Beiträge zur Erforschung der Ostbeziehungen deutscher Universitäten, Köln, Graz 1963
- Lotte KURRAS, Der kaiserliche Herold Georg Rixner und sein Turnierbuch, in: Das große Buch der Turniere. Alle 36 glanzvollen Ritterfeste des Mittelalters. Die Bilderhandschrift des Codex Rossianus 711 im Besitz der Biblioteca Apostolica Vaticana, Einführung und Kommentar von Lotte Kurras, Stuttgart, Zürich 1996 (Belser Kunstbuchedition berühmter Handschriften), S. 114–124
- Jacques LEMAIRE, Introduction à la codicologie, ouvrage publié avec le concours de la Fondation universitaire de Belgique, Louvain-la-Neuve 1989

(Université Catholique de Louvain. Publications de l'Institut d'Études Médiévales. Textes, Études, Congrès 9)

Leonhard LENK, ›Gretser‹, in: NDB, VII, Berlin 1966, S. 51–53

James Francis LEPRE, Pseudo-Basil's *De admonitio* [sic!] *ad filium spiritualem*: A New English Translation, *The Heroic Age* 13 (2010),
[Online-Ressource: <http://www.heroicage.org/issues/13/lepree2.php>]

²LEXER Matthias LEXER, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*, Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1872–1878 mit einer Einleitung von Kurt Gärtner, I–III, Stuttgart 1992

LEXMA [Robert AUTY u. a. (Hgg.)], *Lexikon des Mittelalters*, I–IX, München, Zürich 1980–1998

Elisabeth LIENERT, *Deutsche Antikenromane des Mittelalters*, Berlin 2001
(Grundlagen der Germanistik 39)

Hans LIERMANN, ›Giphanius‹, in: NDB, VI, Berlin 1964, S. 407

[Jan LIEVENS], XII *Panegyrici veteres. Ad antiquam quæ editionem, quæ Scripturam infinitis locis emendati, aucti. Hannes Livineius Belga, Gandensis recensebat, ac notis illustrabat, Antverpiae [= Antwerpen] 1599*

Adolf LIPPOLD, ›Commentarii‹, in: KP, I, Stuttgart 1964, Sp. 1257–1259

[Justus LIPSIVS], *Iusti Lipsii De Duplici Concordia Oratio, non prius edita*, [herausgegeben von Melchior Goldast von Haiminsfeld], Lugduni [= Leiden] 1600

[Justus LIPSIVS], *Iusti Lipsii De Duplici Concordia Oratio, non prius edita*, [herausgegeben von Melchior Goldast von Haiminsfeld], Tiguri [= Zürich] 1600

Ricarda LIVER, Eva DELZ, ›Eigen‹, in: TPMA, II, Berlin, New York 1996, S. 390–403

³LTHK [Walter KASPER u. a. (Hgg.)], *Lexikon für Theologie und Kirche*, begründet von Michael Buchberger, dritte, völlig neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Walter Kasper mit Konrad Baumgartner u. a., I–XI, Freiburg u. a. 1993–2001

Hubertus LUTTERBACH, ›Columba(n) v. Luxeuil‹, in: ³LTHK, II, Freiburg u. a. 1994, Sp. 1268

Wolfgang MÄHRLE, *Academia Norica. Wissenschaft und Bildung an der Nürnberger Hohen Schule in Altdorf (1575–1623)*, Stuttgart 2000 (*Contubernium* 54)
[Dissertation Tübingen]

- MA-REZEPTION** [Peter WAPNEWSKI (Hg.)], Mittelalter-Rezeption. Ein Symposium, herausgegeben von Peter Wapnewski, mit 82 Abbildungen, Stuttgart 1986 (Germanistische Symposien Berichtsbände 6)
- Harry MAYNC, Die altdeutschen Fragmente von König Tirol und Fridebrant. Eine Untersuchung, mit 4 Faksimiletafeln, Tübingen 1910 (Sprache und Dichtung 1)
- Volker MEID, Barocklyrik, 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart, Weimar 2008 (Sammlung Metzler 227)
- [Leonhard MEISTER], ›Melchior Goldast von Haiminsfeld‹, in: [Leonhard Meister], Leonard Meisters [...] Berühmte Züricher, I, Basel 1782, S. 327–334
- Volker MERTENS, Bodmers Murmeltier. Möglichkeiten und Grenzen der Minnesangrezeption im 18. Jahrhundert, *LILi* 38, 151 (2008) S. 52–63
- Volker MERTENS, ›Hugo von Mühldorf (Kunz von Rosenheim)‹, in: *2VL*, IV, Berlin, New York 1983, Sp. 251–252
- Volker MERTENS, Neuzeitliche Rezeption. Ulrich von Liechtenstein vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, in: Ulrich von Liechtenstein. Leben – Zeit – Werk – Forschung, herausgegeben von Sandra Linden und Christopher Young, L. Peter Johnson zum 80. Geburtstag, Berlin, New York 2010, S. 515–534
- [Anton MERZ], *Catalogus Triplex comprehendens Recensionem specialem omnium Codicum Manuscriptorum in Bibliotheca Vadiano-publica Sangallensi asservatorum nempe I. Localis [...] II. Materiarum [...] III. Authorum [...] opera Antonii Mertzii E. S. Min., [St. Gallen] 1740 [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 12]*
- Johann Jakob MEZGER, Johann Jakob Rüger, Chronist von Schaffhausen. Ein Beitrag zur schweizerischen Cultur- und Kirchengeschichte in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts, mit Rügers Porträt, Schaffhausen 1859
- [Jacques Paul MIGNE], *Joannis Cassiani opera omnia, cum amplissimis commentariis Alardi Gazaei in hac Parisiensi editione, contra quam Lipsiensi, textui continenter ad majorem commoditatem lectoris subjacentibus editio accuratissime recognita, [II], in quo etiam continentur: Vigili Diacni, Fastidii, Possidii, S. Coelestini I, Antonini Honorati, S. Xysti III[,] S. Vincentii Lirinensis, S. Eucherii, S. Hilarii Arelatensis, etc., scripta quae exstant universa, [herausgegeben von] Jacques Paul Migne, Parisiis [= Paris] 1846 (Patrologiae cursus completus [...] Series Latina L)*
- Heinrich MITTEIS, Deutsche Rechtsgeschichte. Ein Studienbuch, neubearbeitet von Heinz Lieberich, 19., ergänzte Auflage, München 1992 (Juristische Kurz-Lehrbücher)

- Franco MONTANARI, ›Hypomnema‹, [übersetzt von] Theodor Heinze, in: NP, V, Stuttgart, Weimar 1998, Sp. 813–815
- [Jakobus MONTANUS SPIRENSIS], Joacobi Montani Spirensis Vita illustris ac divae Elisabeth Hungarorum regis filiae, neu herausgegeben von Hermann Müller, Heilbronn 1878
- Christian MOSER, ›Stucki, Johann Wilhelm‹, in: HLS, XII, Basel 2013, S. 83–84
- ¹MSRI Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, Monarchia S. Romani Imperii, siue tractatus de iurisdictione imperiali seu Regia, & Pontificia seu Sacerdotali; deq; potestate Imperatoris ac Papae, cum distinctione vtriusque Regiminis, Politici & Ecclesiastici: [...], I–III, Hanoviae [= Hanau, I], Francofordiae [Frankfurt, II–III] 1611–1614
- ²MSRI Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, Monarchia S. Romani Imperii, I–III, Graz 1960 [Nachdruck der Ausgabe Hanau, Frankfurt 1611–1614]
- Martin MULSOW, Die unanständige Gelehrtenrepublik. Wissen, Libertinage und Kommunikation in der Frühen Neuzeit, Stuttgart, Weimar 2007
- Martin MULSOW, Die wahre peripatetische Philosophie in Deutschland. Melchior Goldast, Philipp Scherb und die akroamatische Tradition der Alten, in: Fördern und Bewahren. Studien zur europäischen Kulturgeschichte der frühen Neuzeit, Festschrift anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Dr. Günther Findel-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften, herausgegeben von Helwig Schmidt-Glintzer, Wiesbaden 1996 (Wolfenbütteler Forschungen 70), S. 49–77
- Martin MULSOW, Gelehrte Praktiken politischer Kompromittierung. Melchior Goldast und Lipsius' Rede *De duplici concordia* im Vorfeld der Entstehung der protestantischen Union, in: Die Praktiken der Gelehrsamkeit in der Frühen Neuzeit, herausgegeben von Helmut Zedelmaier und Martin Mulsow, Tübingen 2001 (Frühe Neuzeit 64), S. 307–347
- Vroni MUMPRECHT, ›brennen‹, in: TPMA, II, Berlin, New York 1996, S. 87–98
- [Johannes NAUCLERUS, Nicolaus BASELLIUS], Memorabilium omnis aetatis et omnium gentium chronici commentarii a Ioanne Nauclero [...]. Adiecta Germanorum rebus Historia Suevorum ortu, institutis ac Imperio. Compleuit opus F. Nicolaus Basellius [...], I–II, ex Tubinga Sueviae urbe [Tübingen] o. J. [1516]
- NDB NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE, herausgegeben von der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Iff., Berlin 1953ff.
- [Alexander NECKAM], Alexandri Neckam de naturis rerum libri duo. With the Poem of the Same Author, de laudibus divinae sapientiae, edited by Thomas Wright, London 1863 (Rerum Britannicarum medii aevi scriptores or Chronicles and Memorials of Great Britain and Ireland During the Middle Ages 34)

- [NEIDHART], Die Lieder Neidharts, herausgegeben von Edmund Wießner, fortgeführt von Hanns Fischer, fünfte, verbesserte Auflage, herausgegeben von Paul Sappler, mit einem Melodieanhang von Helmut Lomnitzer, Tübingen 1999 (Altdeutsche Textbibliothek 44)
- Eberhard NELLMANN, Walthers unzeitgemäßer Kreuzzugsappell. Zur Funktion der *Herkeiser*-Strophen des Ottentons, ZFDPh 98, Sonderheft (1979) S. 22–60
- Isolde NEUGART, Beobachtungen zum ›Gauriel von Muntabel, in: Festschrift für Walter Haug und Burghart Wachinger, II, [herausgegeben von] Johannes Janota u. a., Tübingen 1992, S. 603–616
- Béatrice NICOLLIER, ›Beza, Theodor, [übersetzt von] Ekkehard W. Bornträger, in: HLS, II, Basel 2003, S. 375–376
- Dirk NIEFANGER, Barock. Lehrbuch Germanistik mit 8 Abbildungen, 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Stuttgart, Weimar 2012
- Matthias NISTAHL, Studien zur Geschichte des Klosters Schlüchtern im Mittelalter, Darmstadt, Marburg 1986 (Quellen und Forschungen zur hessischen Geschichte 65)
- NOVA VULGATA. Bibliorum sacrorum editio. Sacros. Oecum. Concilii Vaticani II ratione habita iussu Pauli PP. VI recognita auctoritate Ioannis Pauli PP. II promulgata, [Vatikanstadt] 1979
- NP [Hubert CANKI u. a. (Hgg.)], Der neue Pauly. Enzyklopädie der Antike, herausgegeben von Hubert Cancik u. a., I–XVI, Stuttgart, Weimar 1996–2003
- Rosemarie NÜRNBERG, ›Valerian [v. Cimiez]◄, in: ³LTHK, X, Freiburg u. a. 2001, Sp. 524
- Peter OCHSENBEIN, Der Gelehrte als Dieb? Warum im St. Galler Nibelungen-Codex einige Seiten fehlen, Frankfurter Allgemeine Zeitung 27/1989 (1. Februar 1989) S. 28
- Adolf von OECHELHÄUSER, Zur Entstehung der Manesse-Handschrift, Neue Heidelberger Jahrbücher 3 (1893) S. 152–189
- ÖHL Joachim SCHÄFER, Ökumenisches Heiligenlexikon, Stuttgart 2015, [Online-Ressource: <https://www.heiligenlexikon.de>]
- [Martin OPITZ], Aristarchus sive De Contemptu Linguae Teutonicae, Bethaniae [= Beuthen/Bytom] o. J.
- [Martin OPITZ (Hg.)], Incerti poetae Teutonici Rhythmus de Sancto Annone Colon. archiepiscopo ante ID. aut ciciter [sic!] annos conscriptus, Martinus Opitius primus ex membrana veteri edidit & Animadversionibus illustravit, Dantisci [= Danzig] 1639

- [Martin OPITZ], Martini Opitii Buch von der Deutschen Poeterey. In welchem alle ihre eigenschafft vnd zuegehör gründtlich erzehlet / vnd mit exempeln außgeföhret wird, Breslaw [= Breslau] 1624
- Peter OSTERWALDER, Das althochdeutsche Galluslied Ratperts und seine lateinischen Übersetzungen durch Ekkehart IV. Einordnung und kritische Edition, Berlin, New York 1982 (Das Althochdeutsche von St. Gallen 6)
- [OTTO VON FREISING], Ottonis Episcopi Frisingensis Chronica sive historia de duabus civitatibus, recognovit Adolfus Hofmeister, editio altera, Hannover 1984 (Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum ex monumentis Germaniae historicis separatim editi [45] = Monumenta Germaniae historica [7]) [Nachdruck der Ausgabe Hannover, Leipzig 1912]
- PARAENETICI¹** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], Paraeneticorum veterum Pars I. In qua producuntur Scriptores VIII. S. Valerianus Cimelensis. S. Columbanus Abbas. Dinamius Grammaticus. S. Basilius Episcopus. Anneus Boetius. Tyrol Rex Scotorum. Winsbekius Eq. Germanus. Winsbekia, nobilis Germana, cum Notis Melchioris Haiminsfeldi Goldasti, ex Bibliotheca & Sumtibus [sic!] Bartholemaei Schobingeri IC, adiectae Cunradi Rittershusii IC. Coniecturae in Panegyricos veteres, Insulae, Ad lacum Acronium [= Lindau am Bodensee] 1604
- PARAENETICI²** [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], Paraeneticorum veterum Pars I. In qua producuntur Scriptores VIII. S. Valerianus Cimelensis. S. Columbanus Abbas. Dinamius Grammaticus. S. Basilius Episcopus. Anneus Boetius. Tyrol Rex Scotorum. Winsbekius Eq. Germanus. Winsbekia, nobilis Germana, cum Notis Melchioris Haiminsfeldi Goldasti, ex Bibliotheca & Sumtibus [sic!] Bartholemaei Schobingeri IC, adiectae Cunradi Rittershusii IC. Coniecturae in Panegyricos veteres, Insulae, Ad lacum Acronium [= Lindau am Bodensee] 1604 [Privatexemplar Goldasts: Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, bs 0504]
- [Hermann PAUL], Grundriss der germanischen Philologie, unter Mitwirkung von Karl von Amira u. a., herausgegeben von Hermann Paul, zweite verbesserte und vermehrte Auflage, I, Begriff und Geschichte der germanischen Philologie. – Methode Lehre. – Schriftkunde. – Sprachgeschichte. – Namen-, Sach- und Wortverzeichnis. Mit einer Runentafel und drei Karten, Straßburg 1901
- PFAFF/SALOWSKY** [Fridrich PFAFF, Hellmut SALOWSKY (Hgg.)], Die große Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse), in getreuem Textabdruck herausgegeben von Fridrich Pfaff, zweite, verbesserte und ergänzte Auflage bearbeitet von Hellmut Salowsky, mit einem Verzeichnis der Strophenanfänge und 7 Schrifttafeln, Heidelberg 1984
- [Sallustius PHARAMUNDUS HELVETIUS (Pseudonym Goldasts)], Sallustii Pharamundi Helvetii Carolus Allobrox, seu de superventu Allobrogum in urbem Genevam

historia, in qua, praeter res biennio gestas, ingenium Ducis infidum: adhoc Pontificis Romani, & Hispaniarum Regis, quae Christianos captaverant, Consilia deteguntur, o. O. [Zürich] 1603

Georg PHILLIPS, Die grosse Synode von Tribur, dargestellt mit Benützung von Wiener, Münchener und Salzburger Handschriften, Sitzungsberichte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Classe 49 (1865) S. 713–784

[Gerhard PICCARD], Online-Wasserzeichendatenbank Gerhard Piccard, Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, J 340, [Online-Ressource: <http://www.piccard-online.de>, Nr. 30744]

Karl PREISENDANZ, Lesefrüchte 1–4, 4. Zum Aufbewahrungsort des Großen Liederbuchs, Neue Heidelberger Jahrbücher, Neue Folge (1939) S. 97–104

Volker PRESS, ›Johann II.‹, in: NDB, X, Berlin 1974, S. 514–515

[Otto PÜLTZ], Die deutschen Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen, neu beschrieben von Otto Pültz, herausgegeben von Armin Dietzel, Günther Bauer, Wiesbaden 1973 (Katalog der Handschriften der Universitätsbibliothek Erlangen 4)

Domingo RAMOS-LISSÓN, ›Isidor [v. Sevilla]‹, in: ³LTHK, V, Freiburg u. a. 1996, Sp. 618–620

Georg Wilhelm RABMANN, Friedrich Heinrich von der HAGEN, Berichtigungen und Nachträge zu Bodmers Ausgabe der Manessischen Sammlung von Minnesingern, nach der Urschrift in der Kaiserlichen Bibliothek zu Paris, in: Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst, herausgegeben von Friedrich Heinrich von der Hagen, Bernhard Joseph Docen und Johann Gustav Büsching, I, mit Kupfern, Berlin 1809, S. 313–444

Rudolf von RAUMER, Geschichte der Germanischen Philologie vorzugsweise in Deutschland, auf Veranlassung und mit Unterstützung seiner Majestät des Königs von Bayern Maximilian II. herausgegeben durch die Historische Commission bei der Königl. Academie der Wissenschaften, München 1870 (Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit 9)

Ingo REIFFENSTEIN, ›König Tirol‹, in: ²VL, V, Berlin, New York 1985, Sp. 94–98

[Alexander REIFFERSCHIED], Quellen zur Geschichte des geistigen Lebens in Deutschland während des siebzehnten Jahrhunderts, nach Handschriften herausgegeben und erläutert von Alexander Reifferscheid, I, Briefe G. M. Lingelsheims, M. Berneggens und ihrer Freunde, Heilbronn 1899

[Jacob Friderich REIMMANN], Jacob Friderich Reimmanns Versuch einer Einleitung In die Historiam Literariam Derer Teutschen, [III, 3] Und zwar Des dritten und letzten Theils Drittes Hauptstück Darinnen Die Historia Politices [...] in einem

kurtzen aber doch deutlichen und zureichenden Vortrage entworfen Und Also denen Weiß= und Wahrheit=liebenden Gemüthern zu einer höhern Ab= und tieffern Einsicht dieser Wissenschaften ein neuer Polar und Leitstern entdeckt wird, Halle im Magdeburgischen 1710

Herta-Elisabeth RENK, *Der Manessekreis, seine Dichter und die Manessische Handschrift*, Stuttgart u. a. 1974 (Studien zur Poetik und Geschichte der Literatur 33)

REPLICATIO Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, *Replicatio pro Sac. Caesarea et Regia Francorum Maiestate, illustrissimisque Imperii Ordinibus, adversus Iacobi Gretseri Iesuitae è societate Loyolitarum, crimina laesae Maiestatis, rebellionis & falsi; Extemporaliter & populariter instituta à Melchiore Goldasto Haiminsfeldio [...], Hanoviae [= Hanau] 1611*

Johannes RETTELBACH, ›Regenbogen‹, in: NDB, XXI, Berlin 2003, S. 258

Hans Jürgen RIECKENBERG, ›Fugger, Jakob‹, in: NDB, V, Berlin 1961, S. 719–720

Hartmut RÖHN, *Zu Frederik Rostgaards Ausgabe des althochdeutschen Isidor (1738)*, PBB 98 (Tübingen 1976) S. 180–202

Hartmut RÖHN, *Zur Überlieferung des althochdeutschen Georgslieds*, in: *Studien zum Altgermanischen*, Festschrift für Heinrich Beck, herausgegeben von Heiko Uecker, Berlin, New York 1994 (Ergänzungsbände zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 11), S. 513–526

Christoph ROTH, *Kurze Einführung in die Grammatik des Frühneuhochdeutschen*, Heidelberg 2007 (Sprachwissenschaftliche Studienbücher)

Arnold ROTHE, *Der Doppeltitel. Zu Form und Geschichte einer literarischen Konvention*, mit 6 Schaubildern, Wiesbaden 1970 (Akademie der Wissenschaften und der Literatur [Mainz]. Abhandlungen der geistes- und sozialwissenschaftlichen Klasse, Jahrgang 1969, Nr. 10)

Jörg RÜPKE, ›Commentarii‹, in: NP, III, Stuttgart, Weimar 1997, Sp. 99–100

[Georg RÜXNER], *Anfang: vrsprung: vnnd herkommen des Thurnirs in Teutscher nation. Wieviel Thurnier biß vff den letsten zu Worms / auch wie / vnd an welchen ortten die gehalten / vnd durch was Fürstenn / Grauen / Herrn / Ritter vnnd vom Adel / sie ieder zeit besucht worden sindt. [...], o. O. [Simmern] o. J. [1530]*

[Heinrich RUMP], *Verzeichniß der handschriftlichen Bücher und einiger alten Drucke der Bremischen öffentlichen Bibliothek welche in den Schränken des großen Bibliotheks=Saals aufbewahrt werden*, Bremen 1834

- [Gaius SALLUSTIUS CRISPUS], C. Sallusti Crispi Catilina. Iugurtha. Historiarum fragmenta selecta. Appendix Sallustiana, recognovit brevique adnotatione critica instruxit Leighton Durham Reynolds, Oxonii [= Oxford] 1991 (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis)
- Walter SALMEN, Ikonographie und Choreographie des Reigens im Mittelalter, RidiM/RCMI [= Répertoire International d'Iconographie Musicale / Research Center for Music Iconography] Newsletter 2, Heft 2 (1977) S. 18–24
- Hellmut SALOWSKY, Der Anteil des Schreibers Ms am ›Codex Manesse‹, Ruperto Carola 41, 80 (1989) S. 61–66
- Hellmut SALOWSKY, Initialschmuck und Schreiberhände, in: KATALOG¹, S. 423–439, S. 665–673
- Victor SAXER, ›Ferrandus v. Karthago‹, in: ³LTHK, III, Freiburg u. a. 1995, Sp. 1243
- Olive SAYCE, Exemplary Comparison from Homer to Petrarch, Cambridge 2008
- [Joseph Justus SCALIGER], Scaligeriana sive excerpta ex ore Josephi Scaligeri, Per F.F. P.P. [= fratres Puteanos Jacques et Pierre Dupuy], Hagae-Comitis [= Den Haag] 1666
- Joachim SCHÄFER, ›Basilus ›der Große‹«, in: ÖHL [Online-Ressource: https://www.heiligenlexikon.de/BiographienB/Basilus_der_Grosse.htm]
- Joachim SCHÄFER, ›Eucherius von Lyon‹, in: ÖHL [Online-Ressource: https://www.heiligenlexikon.de/BiographienE/Eucherius_von_Lyon.html]
- Joachim SCHÄFER, ›Kolumban der Jüngere‹, in: ÖHL [Online-Ressource: https://www.heiligenlexikon.de/BiographienK/Kolumban_der_Juengere.html]
- Joachim SCHÄFER, ›Valerianus von Cimiez‹, in: ÖHL [Online-Ressource: https://www.heiligenlexikon.de/BiographienV/Valerianus_von_Cimiez.html]
- Frieder SCHANZE, ›Winsbecke‹, ›Winsbeckin‹ und ›Winsbecken-Parodie‹, in: ²VL, X, Berlin, New York 1999, Sp. 1224–1231
- Vera SCHAUBER, Hanns Michael SCHINDLER, ›Basilus der Große‹, in: ²HuNiJ, S. 2–3
- Vera SCHAUBER, Hanns Michael SCHINDLER, ›Isidor von Sevilla‹, in: ²HuNiJ, S. 137–139
- Vera SCHAUBER, Hanns Michael SCHINDLER, ›Kolumban von Luxeuil und Bobbio‹, in: ²HuNiJ, S. 604–605
- Heinz SCHECKER, Das Prager Tagebuch des Melchior Goldast von Haiminsfeld in der Bremer Staatsbibliothek, Schriften der Bremer Wissenschaftlichen Gesellschaft. Reihe D: Abhandlungen und Vorträge 5 (1931) S. 217–280
- Heinz SCHECKER, Melchior Goldast von Haiminsfeld. Eine Studie, in: Beiträge zur Geschichte der Staatsbibliothek Bremen, herausgegeben von Hans Wegener,

Bremen 1952, S. 157–194 [Erstpublikation: Heinz Schecker, Melchior Goldast von Haiminsfeld. Eine Studie, Bremen 1930 (= Bremer Bibliophile Gesellschaft 7)]

[Johann Georg SCHELHORN], *Amoenitates Literariae, Quibus Variæ Observationes, Scripta item quaedam anecdota & rariora Opuscula exhibentur*, V, Francofurti & Lipsiae [= Frankfurt und Leipzig] 1726

Georg Caspar SCHERER, *Die Stadtbibliothek St. Gallen (Vadiana)*. 1. Teil: Geschichte der öffentlichen Bibliothek der Stadt St. Gallen 1551–1801, herausgegeben von Hans Fehrlin, mit 9 Abbildungen, St. Gallen 1951 (Neujahrsblatt [des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen] 91)

SCHERER (1990) Elisabeth SCHERER, *Die ›Hypomnemata‹ des Melchior Goldast*. Zulassungsarbeit für das Fach Deutsch (LAG), I–II, o. O. 1990 [nicht publiziert; Exemplar der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen]

[Gustav SCHERER], *Verzeichniss der Manuscripte und Incunabeln der Vadianischen Bibliothek in St. Gallen, Hildesheim, New York* 1976 [Nachdruck der Ausgabe St. Gallen 1864]

[Gustav SCHERRER], *Verzeichniss der Handschriften der Stiftsbibliothek von St. Gallen*, herausgegeben auf Veranstaltung und mit Unterstützung des Kath. Administrationsrathes des Kantons St. Gallen, Halle 1875

Rudolf SCHIEFFER, ›J[ohannes] XII.‹, in: *LEXMA*, V, [herausgegeben von] Robert-Henri Bautier u. a., München, Zürich 1991, Sp. 541–542

Max SCHIENDORFER, Zürich, in: *Schreiborte des deutschen Mittelalters. Skriptorien – Werke – Mäzene*, herausgegeben von Martin Schubert, Berlin, Boston 2013, S. 645–668

Traugott SCHIESS, *Zu Goldasts Aufenthalt in St. Gallen*, in: Traugott Schiess, *Beiträge zur Geschichte St. Gallens und der Ostschweiz*, St. Gallen 1932 (Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte 38), S. 246–284 [Vortrag 3. März 1903, Erstpublikation in: *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins* N. F. 32 (1917) S. 241–282]

[Johann SCHILTER, Johann Georg SCHERZ], *Joannis Schilteri [...] Thesaurus antiquitatum Teutonicarum, ecclesiasticarum, civilium, literariorum*, II, exhibens *Monumenta Civilia, Historica, Miscella: Edita, Inedita [...] Tirolis & Winsbeckii Paraenetica, &c.*, pleraque post Schilterum summa cura recensuit, castigavit, emendavit, Jus Provinciale latine vertit, *Singula Notis plurimis illustravit Joh. Georgius Scherzius*, [...], Ulmae [= Ulm] 1727

Ronald Michael SCHMIDT, [Die Rezeption der Texte]. *Das neunzehnte Jahrhundert – wissenschaftliche Textausgaben*, in: *KATALOG¹*, S. 388–395

- Gerhard SCHMITZ, Die Waffe der Fälschung zum Schutz der Bedrängten?
 Bemerkungen zu gefälschten Konzils- und Kapitularientexten, in: Fälschungen
 im Mittelalter. Internationaler Kongreß der Monumenta Germaniae Historica
 München, 16. – 19. September 1986, II, Gefälschte Rechtstexte. Der bestrafte
 Fälscher, Hannover 1988 (Monumenta Germaniae Historica Schriften 33, II),
 S. 79–110 [Vortrag 17. September 1986]
- Karin SCHNEIDER, Paläographie und Handschriftenkunde für Germanisten. Eine
 Einführung, 3., durchgesehene Auflage, Berlin, Boston 2014 (Sammlung kurzer
 Grammatiken germanischer Dialekte B. Ergänzungsreihe 8)
- [Bartholome SCHOBINGER], Manu-Scripta Bibliothecae civitatis Sancto-Gallensis. Oder
 Verzeichnüs alles Deßjenigen so sich im kasten A. von geschriebnen sachen,
 vnd anderm befindet, [St. Gallen] 1649 [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana,
 Vadianische Sammlung, Ms 8a]
- Manfred Günter SCHOLZ, Walther von der Vogelweide, 2., korrigierte und bibliographisch
 ergänzte Auflage, Stuttgart, Weimar 2005 (Sammlung Metzler 316)
- [Kaspar SCHOPPE], Gasperis Schoppii Franci de arte critica, et praecipue de altera eius
 parte emendatrice, quae ratio in Latinis scriptoribus ex ingenio emendandis
 observari debeat, commentariolus [...], Noribergae [= Nürnberg] 1597
- Karl SCHORBACH, Einleitung, in: Ecken außfart. Augsburg 1491, mit bibliographischen
 Nachweisen, [mit einleitendem Text von] Karl Schorbach, Leipzig 1897 (Seltene
 Drucke in Nachbildungen 3), S. 1–51
- [Justus Georg SCHOTTEL], Ausführliche Arbeit Von der Teutschen HauptSprache/
 Worin enthalten Gemelter dieser HauptSprache Uhrankunft/ Uhraltertum/
 Reinlichkeit/ Eigenschaft/ Vermögen/ Unvergleichlichkeit/ Grundrichtigkeit/
 [...] Abgetheilet In Fünf Bücher, Braunschweig 1663
- Friedrich Hermann SCHUBERT, ›Friedrich V.‹, in: NDB, V, Berlin 1961, S. 535–536
- Günther SCHWEIKLE, ›Der Kol von Niunzen‹, in: ²VL, V, Berlin, New York 1985,
 Sp. 14–16
- Günther SCHWEIKLE, Kommentar, in: Walther von der Vogelweide, Werke.
 Gesamtausgabe, I, Spruchlyrik, Mittelhochdeutsch /Neuhochdeutsch,
 herausgegeben, übersetzt und kommentiert von Günther Schweikle,
 Stuttgart 2005 (Reclams Universal-Bibliothek 819), S. 335–517
- Günther SCHWEIKLE, Minnesang, 2., korrigierte Auflage, Stuttgart, Weimar 1995
 (Sammlung Metzler 244)
- Günther SCHWEIKLE, Mittelhochdeutsche Minnelyrik, I, Frühe Minnelyrik. Texte und
 Übertragungen, Einführung und Kommentar, Stuttgart, Weimar 1993

Günther SCHWEIKLE, Neidhart, Stuttgart 1990 (Sammlung Metzler 253)

Johann Friedrich SCULTETUS, [...] De Varijs Germanae Poëseos AEtatibus exercitatio.
In Almâ Leucoreâ A. D. XIX. Augusti horis Matutinis Loco solito,
συμφιλολογούντων Examini sistent Praeses M. Carolus Ortlob / Silesius:
& Respondens Johannes Fridericus Scultetus, Torgensis, o. O. [Wittenberg]
1654 [Dissertation Wittenberg]

Ulrich SEELBACH, Mittelalterliche Literatur in der Frühen Neuzeit, in: Das Berliner
Modell der Mittleren Deutschen Literatur. Beiträge zur Tagung Kloster Zinna
29.9.–01.10.1997, herausgegeben und eingeleitet von Christiane Caemmerer
u. a., Redaktion Jörg Jungmayr, Amsterdam, Atlanta 2000 (Chloe 33), S. 89–115

Joseph SEEMÜLLER, Die Wiltener Gründungssage, Innsbruck 1895 [Separat-Abdruck
aus der Ferd[inandeums]-Zeitschrift. III. Folge, 39]

Hubertus SEIBERT, »Naclerus (eigentlich Vergenhans), Johannes«, in: NDB, XVIII,
Berlin 1997, S. 760–761

Hubertus SEIBERT, »Norbert von Xanten«, in: NDB, XIX, Berlin 1999, S. 336–338

Heinrich Christian von SENCKENBERG, Accessiones ad Vitam Melchioris Goldasti
Haiminsfeldi Iurisconsulti Francofurtensis dum vivebat celeberrimi, in:
[Heinrich Christian Senckenberg], Selecta Iuris et Historiarum tum Anecdota
tum iam Edita, sed Rariora, I, Civitatem Imperialem Francofurtum ad Moenum
concernit, cum Praefamine [...], cura, Francofurti ad Moenum [= Frankfurt am
Main] 1734, S. 295–420

Heinrich Christian von SENCKENBERG, Melchioris Goldasti Haiminsfeldii
Sacrae Caesareae Majestatis, Electoris Trevirensis, Plurimumve Germaniae
Principum ac Statuum Consilarii Memoria [...], in: [Melchior Goldast von
Haiminsfeld, Haiminsfeld, Heinrich Christian von Senckenberg (Hg.)],
Rerum Alamannicarum Scriptores aliquot vetusti, a quibus Alamannorum, qui
nunc partim Suevis, partim Helvetiis cessere, historiae tam saeculares quam
ecclesiasticae traditae sunt, tribus tomis divisi, cum glossis rerum et verborum
difficiliorum, ex Bibliotheca Melchioris Haiminsfeldii Goldasti [...], editio
tertia, prioribus emendatior, [I], praefamine, vita ac scriptis auctoris et editoris
Goldasti, et nonnullis aliis auctior. Cura Henrici Christiani Senckenberg,
Francofurti et Lipsiae [= Frankfurt am Main und Leipzig] 1730, S. 1–26

Christine SENSER, Die Bibliotheken der Schweiz, Wiesbaden 1991 (Elemente des
Buch- und Bibliothekswesens 13)

SENTENZ von Bürgermeister u. Rath der Stadt St Gallen, über den Schaden den Melch.
Goldast in der öffentlichen Bibliothek angerichtet hatte, 1605 [St. Gallen,
Stadtarchiv, Tr. Q, 6b]

Walter SIEBERT, Der Weg zum Manierismus im Mittelweserraum, Bückeburg 1985

- Rudolf SILLIB, Die Geschichte der Handschrift, in: Die Manessische Lieder-Handschrift. Faksimile-Ausgabe, [II], Einleitungen von Rudolf Sillib, Friedrich Panzer, Arthur Haseloff, Leipzig 1929, S. 5–43
- SNE [NEIDHART], Neidhart-Lieder. Texte und Melodien sämtlicher Handschriften und Drucke, herausgegeben von Ulrich Müller, Ingrid Bennewitz, Franz Viktor Spechtler, unter Mitarbeit von Annemarie Eder u. a., Endredaktion: Ruth Weichselbaumer, I–III, Berlin, New York 2007 (Salzburger Neidhart-Edition (SNE) 1–3)
- Rudolf SOKOLOWSKY, Das Aufleben des altdeutschen Minnesangs in der neueren deutschen Litteratur. Erstes Kapitel, Jena 1891 [Dissertation Jena]
- Rudolf SOKOLOWSKY, Die ersten versuche einer nachahmung des altdeutschen minnesangs in der neueren deutschen litteratur, ZFDPh 35 (1903) S. 71–80
- Hans-Joachim SOLMS, Klaus-Peter WEGERA, Flexionsmorphologie, in: Robert Peter Ebert u. a., Frühneuhochdeutsche Grammatik, [herausgegeben von] Oskar Reichmann, Klaus-Peter Wegera, Tübingen 1993 (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte A. Hauptreihe 12), S. 164–312
- Stefan SONDEREGGER, Schatzkammer deutscher Sprachdenkmäler. Die Stiftsbibliothek Sankt Gallen als Quelle germanistischer Handschriftenerschliessung vom Humanismus bis zur Gegenwart, St. Gallen 1982 (Bibliotheca Sangallensis 7)
- Lore SPORHAN-KREMPPEL, Lindauer Buchdrucker im 17. Jahrhundert, Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung 75 (1957) S. 133–144
- [Irene STAHL], Katalog der mittelalterlichen Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, bearbeitet von Irene Stahl, Wiesbaden 2004 (Die Handschriften der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen 1)
- STANDORTS-KATALOG der Manuscripten-Sammlung, [Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, ohne Signatur]
- Emil Julius Hugo STEFFENHAGEN, ›Camerarius: Philipp C.‹, in: ²ADB, III, Neudruck der 1. Auflage von 1876, Leipzig 1967, S. 726
- Martin STEINMANN, Die humanistische Schrift und die Anfänge des Humanismus in Basel, Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 22 (1976) S. 376–437, Tafel I–XXXII
- [Elias von STEINMEYER (Hg.)], Die Matrikel der Universität Altdorf, herausgegeben von Elias von Steinmeyer, I, Text, Würzburg 1912 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, IV, 1)

- [Sven STELLING-MICHAUD (Hg.)], *Le Livre du Recteur de l'Académie de Genève (1559–1878)*, publié sous la direction de Sven Stelling-Michaud, avec l'appui de l'Etat de Genève, de la Société Académique et du Fonds national pour la recherche scientifique, I, le texte, Genève 1959 (Travaux d'humanisme et renaissance 33)
- Roderich von STINTZING, ›Gentilis‹, in: ²ADB, VIII, Neudruck der 1. Auflage von 1878, Leipzig 1968, S. 576–577
- Michael STOLLEIS, *Staat und Staatsräson in der frühen Neuzeit. Studien zur Geschichte des öffentlichen Rechts*, Frankfurt am Main 1990 (suhrkamp taschenbuch wissenschaft 878)
- Christoph STROHM, *Calvinismus und Recht. Weltanschaulich-konfessionelle Aspekte im Werk reformierter Juristen in der Frühen Neuzeit*, Tübingen 2008 (Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 42)
- [Johann Wilhelm STUCKI], *Narratio de vita & obitu Generosi ac illustris Herois, Iohan. Philippi, Lib. Baronis ab Alto Saxo, Dn. in Sax & Forsteck &c. Quam bene viuendi moriendique speculum verè dixeris; [...]*, Basileae [= Basel] 1597
- [Johannes STUMPF u. a.], *Schweytzer Chronick: Das ist / Beschreybunge Gemeiner loblicher Eydggnoschafft Stetten / Landen / Völcker vnd dero Chronickwürdigen Thaaten: [...] an jetzo aber biß auf das gegenwertige 1606. außgefuehrt. Sampt einem vollkommenen hierzũ erfordernten zwyfachen Register*, Zürich [= Zürich] 1606
- Robert STUPPERICH, ›Montanus, Jakob‹, in: NDB, XVIII, Berlin 1997, S. 41
- Heribert STURM, *Unsere Schrift. Einführung in die Entwicklung ihrer Stilformen*, Neustadt an der Aisch 1961 [Erstpublikation: *Einführung in die Schriftkunde*, München 1955 (Bayerische Heimatforschung 10)]
- Siegfried SUDHOF, ›Eleonore‹, in: NDB, IV, Berlin 1959, S. 437–438
- [Gaius SUETONIUS TRANQUILLUS], *Suetonius. Domitian*, Edited with Introduction, Commentary and Bibliography by Brian William Jones, Bristol 2001 [Nachdruck der Ausgabe Bristol 1996]
- Raja TAZI, *Arabismen im Deutschen. Lexikalische Transferenzen vom Arabischen ins Deutsche*, Berlin, New York 1998 (Studia Linguistica Germanica 47) [Dissertation Heidelberg]
- [Wilhelm Ernst TENTZEL], [Ankündigung einer Goldast-Briefsammlung durch Heinrich Günther von Thulemeyer], MUEGF [6] (1694) S. 510
- [Wilhelm Ernst TENTZEL], [Reaktion Heinrich Günther von Thulemeyers auf die Rezension vom April 1689], MUEGF [2] (1690) S. 697

[Wilhelm Ernst TENTZEL], [Rezension zu Heinrich Günther von Thulemeyer (Hg.), Virorum... Epistolae], MUEGF [1] (1689) S. 408–410

Helmut TERVOOREN, Sangspruchdichtung, 2., durchgesehene Auflage, Stuttgart, Weimar 2001 (Sammlung Metzler 293)

TLL THESAURUS LINGUAE LATINAE, editus iussu et auctoritate consilii ab academiis societatibusque diversarum nationum electi [seit Bd. VII,2], Iff., Lipsiae [= Leipzig] 1900ff.

TLRP [Jean George Théodore GRAESSE (Hg.)], Trésor de livres rares et précieux ou nouveau dictionnaire bibliographique contenant plus de cent mille articles de livres rares, curieux et recherchés, d'ouvrages de luxe, etc. avec les signes connus pur distinguer les éditions originales des contrefaçons qui en ont été faites, des notes sur la raretés et le mérite des livres cités et les prix que ces livres ont atteints dans les ventes les plus fameuses, et qu'ils conservent encore dans les magasins des bouquinistes les plus renommés de l'Europe, I–VII, par Jean George Théodore Graesse, Dresde [= Dresden] u. a. 1859–1869

[Gustav TOEPKE (Hg.)], Die Matrikel der Universität Heidelberg von 1386 bis 1662, bearbeitet und herausgegeben von Gustav Toepke, II, Von 1554 bis 1662. Nebst einem Anhang enthaltend: I. Matricula Universitatis 1663–1668. II. Album Magistrorum Artium 1391–1620. III. Matricula Alumnorum Juris 1527–1581. IV. Catalogus Promotorum in Jure 1386–1581. V. Matricula Studiosorum Theologiae 1556–1685. VI. Promotiones factae in Facultate Theologica 1404–1686. VII. Syllabus Rectorum Universitatis 1386–1668, Heidelberg 1886

TPMA THESAURUS PROVERBIORUM MEDII Aevi. Lexikon der Sprichwörter des romanisch-germanischen Mittelalters, begründet von Samuel Singer, herausgegeben vom Kuratorium Singer der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften, [Wissenschaftliche Leitung:] Ricarda Liver, Gertrud Strich-Sattler, Werner Ziltener, I–XIII, Berlin, New York 1995–2002

Wilhelm UHL, Unechtes bei Neifen, Paderborn 1888 (Göttinger Beiträge zur deutschen Philologie 4)

VADSLG Ms 49 [Bartholomäus SCHOBINGER, Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], Ioachimi Vadiani Cos. Sangallensis Farrago De Collegijs & Monasterijs Germaniae veteribus, [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 49]

VADSLG Ms 104 [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD], Hypomnemata in aulicorum Poetarum Carmina amatoria sive Odas Eroticas, [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 104]

VADSLG Ms 104a [BERNHARD VON CLAIRVAUX], [Sermones, Fragment], [St. Gallen, Kantonsbibliothek Vadiana, Vadianische Sammlung, Ms 104a]

VALERIAN/ISIDOR¹ [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], S. Valeriani Cimelensis Episcopi De Bono Disciplinae Sermo. S. Isidori Hispalensis Episcopi de Praelatis Fragmentum, Melior Hamenvelto Goldastus dedit cum collectaneis, in queis multa pariter multorum auctorum, Patrum quum maximè, loca vel antè edita explicantur, emendantur, vel nouiter eduntur, o. O. [Genf] 1601

VALERIAN/ISIDOR² [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], S. Valeriani Cimelensis Episcopi De Bono Disciplinae Sermo. S. Isidori Hispalensis Episcopi de Praelatis Fragmentum, Melior Hamenvelto Goldastus dedit cum collectaneis, in queis multa pariter multorum auctorum, Patrum quum maximè, loca vel antè edita explicantur, emendantur, vel nouiter eduntur, o. O. [Genf] 1601
[Privatexemplar Goldasts: Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek, bs 2095]

VALERIAN/ISIDOR³ [Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD (Hg.)], S. Valeriani Cimelensis Episcopi De bono disciplinae, Sermo. Item S. Isidori Hispalensis Episcopi De Praelatis, Fragmentum. Et Dosithei Magistri liber continens Diui Adriani Imp. Sententias & epistolas, operâ & industriâ Melioris Hamenveltonis emendata & illustrata, o. O. [Genf] 1602

Klara VANEK, *Ars corrigendi in der frühen Neuzeit. Studien zur Geschichte der Textkritik*, Berlin, New York 2007 (Historia Hermeneutica. Series Studia 4)
[Dissertation Düsseldorf]

Oskar VASELLA, ›Goldast‹, in: NDB, VI, Berlin 1964, S. 601–602

VERANTWORTUNG Melchior GOLDAST VON HAIMINSFELD, Verantwortung vnd entschuldigung Melchior Goldasts von Bischoffzell wegen der Bücher zu Sant Mangen, 1605 [St. Gallen, Stadtarchiv, Tr. Q, 6c]

[Publius VERGILIUS MARO], P. Vergili Maronis Opera [Bucolica. Georgica. Aeneidos], recognovit breuique adnotatione critica instruxit Roger Aubrey Baskerville Mynors, Oxonii [= Oxford] 1969 (Scriptorum classicorum bibliotheca Oxoniensis)

[Publius VERGILIUS MARO (Pseudo-Vergil)], Pub. Virgilio Maronis, Non tironis, ut videtur, sed adulti perfectique Poëtae opus, Culex; Augusto Caesari olim dicatus: At nunc Cum libro Commentario Principib. Patriae, March. Brandeb. dedicatus à Frid. Taubmanno VVonsesensi, Poëtâ & Bonar. Litterarum Profess. Publico Wittebergae, o. O. [Wittenberg?] 1609

Ewald M. VETTER, Die Bilder, in: KOMMENTARBAND, S. 41–100

Karl VIËTOR, *Geschichte der deutschen Ode*, 2., unveränderte Auflage, Darmstadt 1961 (Geschichte der deutschen Literatur nach Gattungen 1) [Habilitationsschrift Frankfurt]

- [Marcus VITRUVIUS POLLIO], Vitruvii de architectura libri decem, edidit Fritz Krohn, Lipsiae [= Leipzig] 1912 (Bibliotheca scriptorum Graecorum et Romanorum Teubneriana)
- ²VL [Kurt RUH u. a. (Hgg.)], Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon, begründet von Wolfgang Stammler, fortgeführt von Karl Langosch, zweite, völlig neu bearbeitete Auflage unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter, herausgegeben von Kurt Ruh zusammen mit Gundolf Keil u. a., I–XIV, Berlin, New York 1978–2008
- Lothar VOETZ, Beobachtungen zur Neidhart-Miniatur im Codex Manesse, in: *Ars et Scientia. Studien zur Literatur des Mittelalters und der Neuzeit*, Festschrift für Hans Szklener zum 70. Geburtstag, herausgegeben von Carola L. Gottzmann und Roswitha Wisniewski, Berlin 2002, S. 135–156
- Lothar VOETZ, *Der Codex Manesse. Die berühmteste Liederhandschrift des Mittelalters*, Darmstadt 2015
- Lothar VOETZ, *Der Codex Manesse. Die berühmteste Liederhandschrift des Mittelalters, 2., durchgesehene Auflage*, Darmstadt 2017
- Lothar VOETZ, Überlieferungsformen mittelhochdeutscher Lyrik, in: *KATALOG¹*, S. 224–274, S. 546–584
- VOETZ (2000)** Lothar VOETZ, Zur Rekonstruktion des Inhalts der verlorenen Blätter im Neidhart-Corpus des Codex Manesse, in: *Septuaginta quinque*, Festschrift für Heinz Mettke, herausgegeben von Jens Haustein, Eckhard Meineke, Norbert Richard Wolf, Heidelberg 2000 (Jenaer germanistische Forschungen N. F. 5), S. 381–408
- Burghart WACHINGER, ›Rubin und Rudeger‹, in: ²VL, VIII, Berlin, New York 1992, Sp. 297f.
- Anton WALLNER, Herren und spielleute im Heidelberger liedercodex, PBB 33 (1908) S. 483–540
- [WALTHER VON DER VOGELWEIDE], *Gedichte Walthers von der Vogelweide*, übersetzt von Karl Simrock und erläutert von Karl Simrock und Wilhelm Wackernagel, I, mit einem Titelkupfer, Berlin 1833
- WALTHER VON DER VOGELWEIDE, *Leich, Lieder, Sangsprüche*, 15., veränderte und um Fassungseditionen erweiterte Auflage der Ausgabe Karl Lachmanns, aufgrund der 14., von Christoph Cormeau bearbeiteten Ausgabe neu herausgegeben, mit Erschließungshilfen und textkritischen Kommentaren versehen von Thomas Bein, Edition der Melodien von Horst Brunner, Berlin, Boston 2013

- [Hermann WARTMANN (Hg.)], Urkundenbuch der Abtei Sanct Gallen, III, (Jar [sic!] 920–1360.), herausgegeben vom historischen Verein des Kantons St. Gallen, bearbeitet von Hermann Wartmann, St. Gallen 1882
- Hubert WEBER, Melchior Goldast von Haiminsfeld und die Anfänge der Walther-Philologie im 17. Jahrhundert. Eine Würdigung, in: *Mystik – Überlieferung – Naturkunde. Gegenstände und Methoden mediävistischer Forschungspraxis. Tagung in Eichstätt am 16. und 17. April 1999, anlässlich der Begründung der ›Forschungsstelle für Geistliche Literatur des Mittelalters‹ an der Katholischen Universität Eichstätt*, herausgegeben von Robert Luff und Rudolf Kilian Weigand, mit Beiträgen von Alois Maria Haas u. a., Hildesheim u. a. 2002 (*Germanistische Texte und Studien* 70), S. 17–35
- Franz Xaver von WEGELE, Hortleder: Friedrich, in: *ADB*, XIII, Neudruck der 1. Auflage von 1881, Leipzig 1969, S. 165–169
- Franz Xaver von WEGELE, ›Rüxner‹, in: *ADB*, XXX, Neudruck der 1. Auflage von 1890, Leipzig 1970, S. 62
- Max WEHRLI, Zur Geschichte der Manesse-Philologie, in: *KOMMENTARBAND*, S. 145–165
- Bernd A. WEIL, Die Rezeption des Minnesangs in Deutschland seit dem 15. Jahrhundert, Frankfurt 1991 [Dissertation Frankfurt]
- Emil WELLER, *Annalen der Poetischen National-Literatur der Deutschen im XVI. und XVII. Jahrhundert, nach den Quellen bearbeitet*, I, Freiburg im Breisgau 1862
- WELSER [Markus WELSER, Matthäus WELSER], *Marci Velseri, Matthaei F. [...] Opera historica et philologica, sacra et profana. [...] Accessit P. Optatiani Porphyrii Panegyricus, Constantino M. missus, ex optimo Codice à Paulo Velsero divulgatus, [...], accurante Christophoro Arnoldo, Norimbergae [= Nürnberg] 1682*
- Wilfried WERNER, Die Handschrift und ihre Geschichte, in: *KOMMENTARBAND*, S. 13–39
- Wilfried WERNER, Schicksale der Handschrift, in: *KATALOG¹*, S. 1–21, S. 473–477
- Ulf WESSING, *Interpretatio Keronis in Regulam Sancti Benedicti. Überlieferungsgeschichtliche Untersuchungen zu Melchior Goldasts Editio princeps der lateinisch-althochdeutschen Benediktinerregel*, Göttingen 1992 (*Studien zum Althochdeutschen* 18) [Dissertation Bamberg]
- Joachim WHALEY, Eine deutsche Nation in der Frühen Neuzeit? Nationale und konfessionelle Identitäten vor dem Dreißigjährigen Krieg. Nicodemus Frischlin und Melchior Goldast von Haiminsfeld als Beispiele, *Historisches Jahrbuch* 129 (2009) S. 331–350

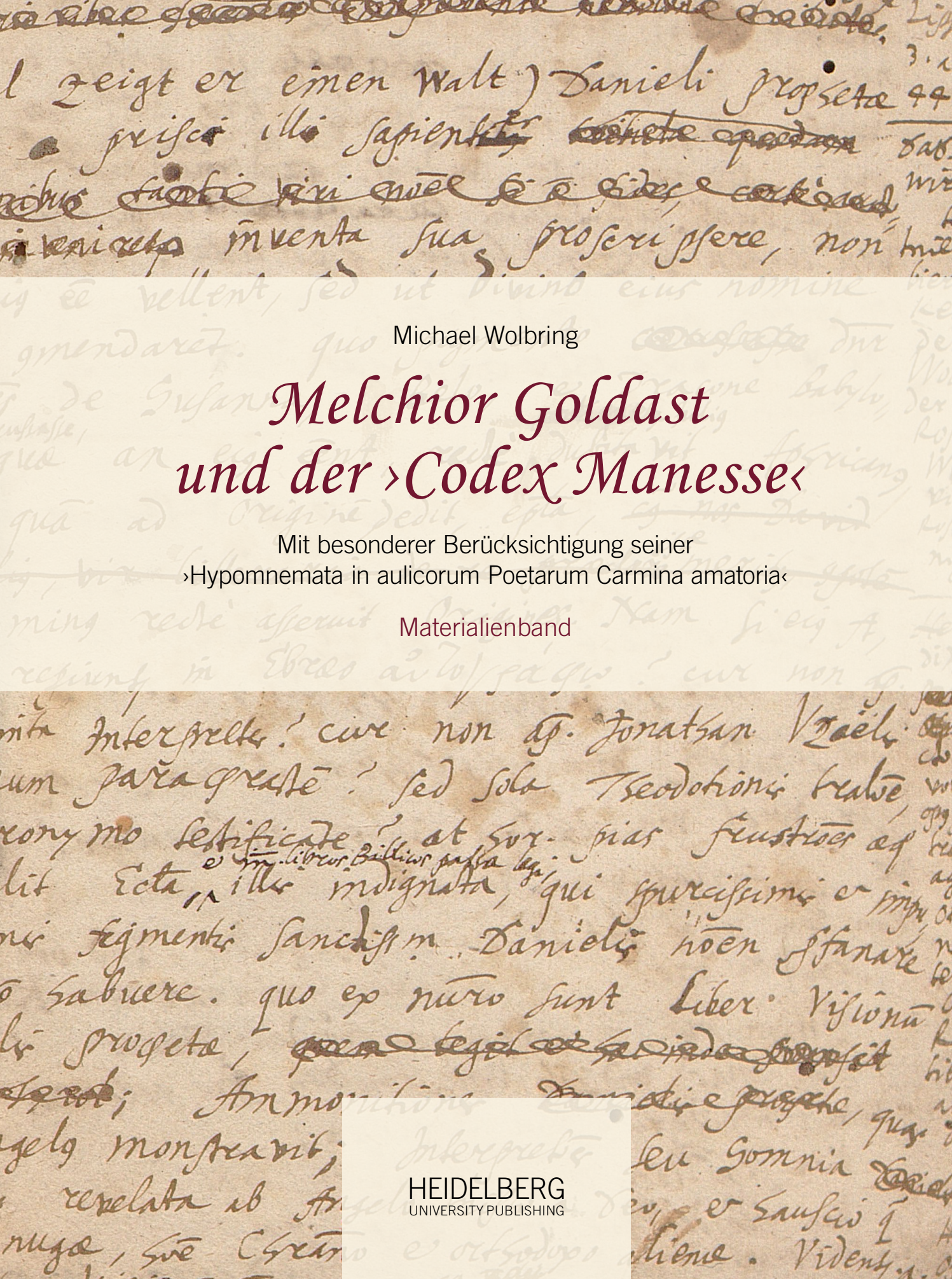
- Joachim WHALEY, *Germany and the Holy Roman Empire, I–II*, Oxford 2012 (Oxford History of Early Modern Europe)
- Hans WIDMANN, ›Crusius (Kraus), Martin‹, in: NDB, III, Berlin 1957, S. 433–434
- Friedrich WILKEN, *Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten Heidelbergischen Büchersammlungen. Ein Beytrag zur Literärgeschichte vornehmlich des funfzehnten und sechszehnten Jahrhunderts. Nebst einem meist beschreibenden Verzeichniß der im Jahr 1816 von dem Pabst Pius VII. der Universität Heidelberg zurückgegebenen Handschriften, und einigen Schriftproben*, Heidelberg 1817
- Georg Andreas WILL, *Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Universität Altdorf*, Neudruck der 2. Ausgabe Altdorf 1801 mit Nachträgen von Christian Conrad Nopitsch, Aalen 1975
- Johann-Just WINCKELMANN, *Gründlicher Bericht und Beweiß Vom Ursprung und Anfang Der Thüninger / Daß selbige ihren Namen weder von dem Gothischen Götzen Thoro, noch anders woher / sondern von den Doriis oder Dorionsern aus Asia herführen [...], Denen Monatlichen Unter=Redungen entgegen gesetzt / Nebst andern Anmerkungen und beygefügtten Send=Briefen*, Bremen 1694
- Fritz WOLFF, ›Moritz der Gelehrte‹, in: NDB, XVIII, Berlin 1997, S. 136–139
- Neil WRIGHT, *Columbanus's Epistulae*, in: *Columbanus. Studies on the Latin Writings*, edited by Michael Lapidge, Woodbridge 1997 (Studies in Celtic History 17), S. 29–92
- Paul WÜST, *Die deutschen Prosaromane von Pontus und Sidonia*, Marburg 1903 [Dissertation Marburg]
- [Leonhard WURFFBAIN], *Beschreibung der Nürnbergischen Land-Statt und des Ampts Allt-dorff*, Nürnberg 1648 [Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg, Reichsstadt Nürnberg, Rep. 52a Handschriften, Nr. 317 und 318]
- Christian WURSTISEN, *Baßler Chronick / Darinn alles / was sich in Öberen Teutschen Landen [...] zügetragen [...] warhafftig beschrieben [...], newlich auß vnzalbarlicher menge Scribenten / Briefen / Büchern / Schrifftten vnd Verzeichnussen / mit fleiß vnd mühseliger Arbeit/ weit her zúsamē getragen*, Basel 1580
- Karl ZANGEMEISTER, *Zur Geschichte der grossen Heidelberger, sog. Manessischen Liederhandschrift*, *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 7 (1888) S. 325–371
- Heinrich ZELLER-WERDMÜLLER, *Johann Philipp Freiherr von Hohensax. Herr zu Sax und Forstegk*, *Jahrbuch für Schweizerische Geschichte* 3 (1878) S. 49–138

Anhang

Karin ZIMMERMANN, Margit KRENN, Die Große Heidelberger Liederhandschrift –
Der Codex Manesse, in: KATALOG², S. 25–31

Manfred ZIMMERMANN, Nachwort, in: *Paraeneticorum veterum pars I* (1604), im
Nachdruck herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Manfred
Zimmermann, Stuttgart 1980 (*Litterae* 64), S. 1–18

Raimund ZODER, *Volkslied, Volkstanz und Volksbrauch in Österreich*, Wien,
München 1950



Michael Wolbring

Melchior Goldast und der ›Codex Manesse‹

Mit besonderer Berücksichtigung seiner
›Hypomnemata in aulicorum Poetarum Carmina amatoria‹

Materialienband

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

MELCHIOR GOLDAST UND DER ›CODEX MANESSE‹

MICHAEL WOLBRING

Melchior Goldast und der ›Codex Manesse‹



Mit besonderer Berücksichtigung
der ›Hypomnemata in aulicorum
Poetarum Carmina amatoria‹

Band II

Materialienband

HEIDELBERG
UNIVERSITY PUBLISHING

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.



Dieses Werk ist unter der Creative Commons-Lizenz 4.0 (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht.

Die Umschlaggestaltung unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf den Verlagswebseiten von Heidelberg University Publishing <https://heiup.uni-heidelberg.de> dauerhaft frei verfügbar (open access).

urn: urn:nbn:de:bsz:16-heiup-book-576-8

doi: <https://doi.org/10.17885/heiup.576>

Umschlagabbildung: ›Collectanea varia‹, Bd. II (Bremen, Staats- und Universitätsbibliothek Bremen, Sammlung Goldast, msb 0091, fol. 14^r [S. 751])

Text © 2019, Michael Wolbring

ISBN 978-3-947732-61-6 (Hardcover Set)

ISBN 978-3-947732-62-3 (PDF)

5

Materialien



5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Die nachfolgenden Tabellen 22 bis 27 erfassen sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts handschriftlichen ›Confusanea variarum observatio-num‹ und im zweiten Band der ›Collectanea varia‹ sowie in seinen vier Publikationen mit Bezug zum ›Codex Manesse‹, also dem ›Valerian/Isidor‹, den ›Paraenetic‹, den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ und der ›Replicatio‹.

Die Spalten A bis D der Tabellen enthalten jeweils vier Zählungen: Spalte A zählt fortlaufend die einzelnen *Zitate* aus dem ›Codex Manesse‹ innerhalb der jeweiligen Tabelle. In Spalte B wird hingegen die Anzahl der zitierten *Corpora* für jede Tabelle fortlaufend gezählt; steht die Zahl in eckigen Klammern, so gibt sie an, dass und an welcher Stelle dieses Corpus bereits zitiert wurde. In Spalte C wird erfasst, zum *wievielten Mal* ein Corpus des ›Codex Manesse‹ innerhalb des jeweils analysierten Texts zitiert wird. Spalte D verzeichnet die *tatsächliche Position* des jeweiligen Corpus innerhalb des ›Codex Manesse‹. Beispielsweise bedeutet die Angabe »9 | 3 | 1 | 99« in den Spalten A bis D, dass es sich bei dem Zitat um das neunte Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ innerhalb

des analysierten Texts handelt (A), dass dieses dem dritten zitierten Corpus entstammt (B), das hier erstmals zitiert wird (C) und im ›Codex Manesse‹ selbst an 99. Stelle steht (D). Im Gegensatz dazu bedeutet die Angabe »10 | [3] | 2 | 99«, dass es sich um das zehnte Zitat handelt (A), wobei das Corpus das insgesamt dritte war, das im analysierten Text zitiert wurde (B), und hier nun bereits zum zweiten Mal zitiert wird (C).

In allen Tabellen werden daraufhin der Dichter, dem das jeweilige Zitat im ›Codex Manesse‹ zugeschrieben wird,¹ sowie die zugehörige Stelle im ›Codex Manesse‹ angegeben. Anschließend wird verzeichnet, wo sich die zitierte Passage in F. PFAFFS durch H. SALOWSKY korrigierter Transkription des ›Codex Manesse‹ findet.

In den Tabellen folgt dann die Angabe des Zitatumfangs bei Goldast² und der Stelle, an der das Zitat im analysierten Text erscheint. In der Spalte *Hinweis* werden Zitate, neben denen im ›Codex Manesse‹ ein Kreuz eingetragen wurde, mit [K] markiert. Die Kreuze hat möglicherweise Goldast selbst dort angebracht.³

- 1 Echtheitsfragen bleiben dabei unberücksichtigt.
- 2 Maßgeblich für die Angabe ist die von Goldast angesetzte Verseinteilung.
- 3 Vgl. hierzu Kapitel 3.2.2.3 des Untersuchungsbands.

5.1.1 Tabelle 22: ›Confusanea variarum observationum‹

In Tabelle 22 werden vor den einzelnen Zitaten aus ›Confusanea variarum observationum‹ eingetragen dem ›Codex Manesse‹ jeweils die Überschriften hat. angegeben, unter denen Goldast die Zitate in die

Tabelle 22: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Confusanea variarum observationum‹

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat in den ›Confusanea variarum observationum‹		Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>Baro, vox Germanica</i>									
1	1	1	9	Johann von Brabant	fol. 18 ^{va} , 15–17	Sp. 24, 9–12	4 Verse	fol. 110 ^r (S. 223)	
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>Ventorum nomina Germanica tempore Barbarossae</i>									
2	2	1	90	Der Tannhäuser	fol. 268 ^{vb} , 40 bis 269 ^{ra} , 6	Sp. 885, 43 bis 886, 17	16 Verse	fol. 110 ^r (S. 224) bis fol. 111 ^r (S. 225)	
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>De praedestinatione</i>									
3	3	1	113	Reinmar von Zweter	fol. 326 ^{vb} , 18–29	Sp. 1049, 11–26	12 Verse	fol. 111 ^r (S. 225)	[K]
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>De Guelphis et Gibelinis</i>									
4	[3]	2	113	Reinmar von Zweter	fol. 327 ^{ra} , 36 bis 327 ^{vb} , 2	Sp. 1053, 32 bis 1054, 2	12 Verse	fol. 111 ^r (S. 225) bis fol. 111 ^v (S. 226)	[K]
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>De signo Crucis</i>									
5	4	1	72	›Wartburgkrieg‹ (Wolfram)	fol. 223 ^{va} , 35–37	Sp. 732, 38–41	3 Verse ¹	fol. 114 ^v (S. 232)	[K]
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>Vestimenta Caroli Magni tempore</i>									
6	5	1	91	Neidhart	[Blattverlust]	[-]	10 Verse	fol. 114 ^v (S. 232)	
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>Caroli Magni iustitia et Capitula</i>									
7	6	1	95	Der Hardegger	fol. 290 ^{vb} , 41 bis 291 ^{ra} , 9	Sp. 956, 38 bis 957, 13	15 Verse	fol. 116 ^r (S. 235)	[K]
Überschrift in den ›Confusanea variarum observationum‹: <i>Huni id est Hungari</i>									
8	7	1	133	Friedrich von Sonnenburg	fol. 408 ^{vb} , 39 bis 408 ^{va} , 5	Sp. 1365, 21–37	14 Verse	fol. 117 ^r (S. 237)	[K]

1 Den Anfang der Abschrift des vierten Verses der Strophe hat Goldast getilgt.

5.1.2 Tabelle 23: ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091)

In Tabelle 23 werden vor den einzelnen Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ jeweils die Überschriften angegeben, unter denen Goldast die Zitate in den zweiten Band der ›Collectanea varia‹ eingetragen hat. Unterschieden wird zudem nach den vier Textblöcken mit Bezug zum ›Codex Manesse‹ innerhalb dieses Bands. Tabelle 23 verzeichnet ausschließlich die Zitate in den Textblöcken I und IV. Die Zählung der Spalten A bis

C setzt für Textblock IV neu ein und wird jeweils mit einem Asterisk markiert. Da Textblock II den Entwurf einer Druckvorlage eines Teils der ›Paraenetic‹ und der Textblock III die Grundlage eines Exkurses in der ›Replicatio‹ enthält, werden die Zitate in diesen Textblöcken in den Tabellen 25 (›Paraenetic‹) und 27 (›Replicatio‹) erfasst.

Tabelle 23: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Collectanea varia‹, II (msb 0091)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		Stellennachweis PFAFF/SALOWSKY	Zitat in den ›Collectanea varia‹		Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	
Textblock I: Briefentwurf an Gottfried Jungermann									
1	1	1	7	Heinrich von Meißen	fol. 15 ^b , 12–14	Sp. 20, 33–34	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 743)	
2	2	1	16	Heinrich von Veldeke	fol. 31 ^b , 7–9	Sp. 65, 13f.	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 743)	
3	3	1	37	Reinmar der Alte	fol. 99 ^b , 41f.	Sp. 325, 4f.	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 743)	
4	4	1	38	Burkhard von Hohenfels	fol. 110 ^a , 25f.	Sp. 373, 27f.	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 743)	
5	5	1	45	Walther von der Vogelweide	fol. 142 ^a , 9f.	Sp. 507, 44f.	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 743)	
6	6	1	62	Johann von Ringgenberg	fol. 192 ^a , 17–19	Sp. 642, 11f.	2 Verse	fol. 10 ^r (S. 744)	
7	7	1	64	Otto zum Turm	fol. 195 ^a , 37–41	Sp. 649, 29–32	4 Verse	fol. 10 ^r (S. 744)	
Textblock II: Entwurf der ›Paraenetic‹-Anmerkungen zur ›König Tirol‹- und zur ›Winsbecke‹-Edition									
[siehe Tabelle 25]									
Textblock III: Grundlage des späteren Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹									
[siehe Tabelle 27]									
Textblock IV: weitere Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ zum Themengebiet ›Adel‹									
Überschrift in den ›Collectanea varia‹: <i>De nobili morato</i>:									
1*	1*	1*	90	Tannhäuser	fol. 268 ^a , 22–32	Sp. 883, 43 bis 884, 15	10 Verse	fol. 270 ^r (S. 1271)	[K]
Überschrift in den ›Collectanea varia‹: <i>De officio omnium statuum imperij</i>.									
2*	2*	1*	120	Gast	fol. 358 ^a , 1–11	Sp. 1177, 44 bis 1178, 14	12 Verse	fol. 270 ^r (S. 1271)	

Tabelle 23 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		Stellennachweis PRAFF/SALOWSKY	Zitat in den ›Collectanea varia‹		Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	
Überschrift in den ›Collectanea varia‹: <i>ad Nobiles</i>.									
3*	3*	1*	133	Friedrich von Sonnenburg ¹	<i>fol.</i> 407 ^{ab} , 2–23	Sp. 1361, 3–36	32 [?] Verse ²	<i>fol.</i> 270 ^v (S. 1272)	[K][K]
Überschrift in den ›Collectanea varia‹: <i>De origine nobilitatis</i>.									
4*	4*	1*	140	Der Kanzler	<i>fol.</i> 424 ^{ra} , 1–30	Sp. 1419, 11 bis 1420, 14	48 Verse	<i>fol.</i> 270 ^v (S. 1272) bis <i>fol.</i> 271 ^r (S. 1273)	[K]
5*	[4*]	2*	140	Der Kanzler	<i>fol.</i> 424 ^{ra} , 41 bis 424 ^{tb} , 4	Sp. 1420, 31–46	16 Verse	<i>fol.</i> 271 ^v (S. 1274)	
6*	[4*]	3*	140	Der Kanzler	<i>fol.</i> 425 ^{ra} , 25 bis 425 ^{tb} , 6	Sp. 1426, 11–45	24 Verse	<i>fol.</i> 271 ^v (S. 1274) bis <i>fol.</i> 272 ^r (S. 1275)	

1 Goldast notiert als Namen ›*Heinrich von Sünenburg*‹.

2 Die Verse sind nicht voneinander abgesetzt, neue Verse beginnen jedoch im Regelfall mit einer Majuskel.

5.1.3 Tabelle 24: ›Valerian/Isidor‹

Tabelle 24 listet sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts ›Valerian/Isidor‹ auf. Neben den Fundstellen der zitierten Passage in F. PFAFFS und H. SALOWSKYS Transkription des ›Codex Manesse‹

wird auch die Stellenangabe nach K. LACHMANN beziehungsweise nach dessen Walther-Edition angegeben, die zuletzt durch TH. BEIN bearbeitet wurde.

Tabelle 24: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ im ›Valerian/Isidor‹

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		LACHMANN = BEIN = PFAFF/SALOWSKY	Zitat im ›Valerian/Isidor‹		Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe	Stellenangabe	Umfang	Stellenangabe	
1	1	1	45	Walther von der Vogelweide (›Ottenton‹)	<i>fol.</i> 125 ^b , 22–31	L 11,30–12,5 = 4, III, 1–12 = Sp. 424, 29–40	11 Verse	S. 120f.	
2	[1]	2	45	Walther von der Vogelweide (›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtston‹)	<i>fol.</i> 125 ^a , 19–28	L 10,17–24 = 3, III, 1–8 = Sp. 423, 10–21	8 Verse	S. 151f.	
3	[1]	3	45	Walther von der Vogelweide (›Reichston‹)	<i>fol.</i> 125 ^b , 10–25	L 9,16–39 = 2, II, 1–24 = Sp. 421, 20–44	24 Verse	S. 153f.	
4	[1]	4	45	Walther von der Vogelweide (›Ottenton‹)	<i>fol.</i> 125 ^b , 2–12	L 11,6–17 = 4, I, 1–12 = Sp. 424, 4–16	11 Verse	S. 154	
5	[1]	5	45	Walther von der Vogelweide (›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtston‹)	<i>fol.</i> 125 ^a , 38 bis 125 ^b , 1	L 10,33–11,5 = 3, V, 1–8 = Sp. 423, 35 bis 424, 3	8 Verse	S. 155	
6	[1]	6	45	Walther von der Vogelweide (›Ottenton‹)	<i>fol.</i> 125 ^b , 12–21	L 11,18–29 = 4, II, 1–12 = Sp. 424, 17–28	11 Verse	S. 155	
7	[1]	7	45	Walther von der Vogelweide (›Kaiser Friedrichs- und Engelbrechtston‹)	<i>fol.</i> 125 ^a , 29–37	L 10,25–32 = 3, IV, 1–8 = Sp. 423, 22–34	8 Verse	S. 155f.	

5.1.4 Tabelle 25: ›Paraenetic‹ und Textblock II der ›Collectanea varia‹

Tabelle 25 verzeichnet sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paraenetic‹ und in Textblock II der ›Collectanea varia‹. Textblock II ist der Entwurf einer Druckvorlage für die Anmerkungen zur ›König Tirol‹- und zur ›Winsbecke‹-Edition der ›Paraenetic‹. Wo Goldast in Textblock II Querverweise auf weitere Zitate in Textblock III der ›Collectanea varia‹ notiert hat, sind auch diese in Tabelle 25 berücksichtigt. Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Textblöcken II oder III, die in den ›Paraenetic‹ schließlich nicht abgedruckt wurden, sind grau hervorgehoben und in der Spalte A mit einem Asterisk markiert (etwa: »... 32, 33, 33*, 33^{2*}, 34, ...«).

Vor den Zitaten wird das Stichwort angegeben, bei dessen Besprechung Goldast das jeweilige Zitat anbringt. Goldast hat wahrscheinlich VadSlg Ms 104 konsultiert, um Textpassagen aus dem ›Codex Manesse‹ für seine Anmerkungen zu ermitteln. In der Spalte *Hinweis* der Tabelle 25 wird angegeben, inwiefern VadSlg Ms 104 bei der Ermittlung der einzelnen Parallelstellen hinzugezogen worden sein kann. Dabei werden die folgenden Symbole verwendet:

[=] VadSlg Ms 104 enthält Einträge, die *direkte Entsprechungen* zu dem Stichwort aufweisen, bei dessen Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Collectanea varia‹ / die ›Paraenetic‹ einbindet. Goldast kann das Zitat demnach ermittelt haben, indem er VadSlg Ms 104 nach solchen Entsprechungen zu dem zu erläuternden Stichwort durchsuchte.

[≈] VadSlg Ms 104 enthält Einträge, die dem Stichwort *ähnlich* sind, bei dessen Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Collectanea varia‹ / die ›Paraenetic‹ einbindet. Goldast kann das Zitat demnach ermittelt haben, indem er VadSlg Ms 104 nach Einträgen durchsuchte, die dem zu erläuternden Stichwort semantisch oder assoziativ nahestehen.

[S] VadSlg Ms 104 enthält keine Einträge, die direkte Entsprechungen oder Ähnlichkeiten zu dem Stichwort aufweisen, bei dessen

Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Collectanea varia‹ / die ›Paraenetic‹ einbindet. Goldast zitiert in den ›Collectanea varia‹ / den ›Paraenetic‹ aber in einem anderen Kontext aus *derselben Strophe* des ›Codex Manesse‹ und kann dabei auf das Zitat gestoßen sein.

[E] VadSlg Ms 104 enthält keine Einträge, die direkte Entsprechungen oder Ähnlichkeiten zu dem Stichwort aufweisen, bei dessen Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Collectanea varia‹ / die ›Paraenetic‹ einbindet. Das Zitat entstammt jedoch einem der drei Corpora, die Goldast in den ›Paraenetic‹ ediert (›König Tirol‹, ›Winsbecke‹, ›Winsbeckin‹), sodass er bei der *Vorbereitung der Edition* auf die zitierte Textpassage gestoßen sein kann.

[!] VadSlg Ms 104 enthält keine Einträge, die direkte Entsprechungen oder Ähnlichkeiten zu dem Stichwort aufweisen, bei dessen Erläuterung Goldast das Zitat in die ›Collectanea varia‹ / die ›Paraenetic‹ einbindet. Auch zitiert Goldast nicht an anderer Stelle aus der betreffenden Strophe beziehungsweise hat das zugehörige Corpus nicht ediert. Es ist demnach *unklar*, auf welchem Weg Goldast das Zitat ermittelt haben könnte.

[K] Im ›Codex Manesse‹ ist die zitierte Strophe mit einem *Kreuz* markiert. Die Kreuze hat möglicherweise Goldast dort angebracht.⁴

4 Vgl. hierzu das Kapitel 3.2.2.3 des Untersuchungsbands.

Tabelle 25: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹ und im Textblock II der ›Collectanea varia‹

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
Anmerkungen: Columban – ›Carmina‹										
Anmerkungen zur Columban-Edition, Textstelle ›Tribus Deabus‹										
1	1	1	90	Tannhäuser	<i>fol.</i> 265 ^b , 33–36	Sp. 867, 1–4	4 Verse	S. 89		[=][K]
Testimonien zu ›König Tirol‹										
2	2	1	72	›Wartburgkrieg‹ (Wolfram)	<i>fol.</i> 225 ^{ra} , 43 bis 225 ^b , 1	Sp. 741, 10–16	5 Verse	S. 269		[=][K]
3	3	1	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 9 ^{ra} , 45 bis 9 ^b , 2	Sp. 8, 11–15	4 Verse	S. 269		[=]
4	4	1	138	Boppe	<i>fol.</i> 421 ^{ra} , 18–22	Sp. 1414, 28–33	3 Verse	S. 269f.	II, <i>fol.</i> 17 ^v (S. 758)	[=][K]
5	[4]	2	138	Boppe	<i>fol.</i> 421 ^{ra} , 26f.	Sp. 1414, 39f.	1 Vers	S. 270	II, <i>fol.</i> 21 ^r (S. 765)	[=][K]
6	[4]	3	138	Boppe	<i>fol.</i> 421 ^{ra} , 45f. bis 421 ^b , 1	Sp. 1415, 22–24	2 Verse	S. 270	II, <i>fol.</i> 21 ^r (S. 765)	[=][K]
Editionen: ›König Tirol‹, ›Winsbecke‹, ›Winsbeckin‹										
[3]	2	3		›König Tirol‹	<i>fol.</i> 8 ^{ra} , 1 bis 9 ^b , 15	Sp. 4, 17 bis 11, 13	268 Verse	S. 273–287		
5	1	70		›Winsbecke‹	<i>fol.</i> 213 ^{va} , 1 bis 216 ^{va} , 32	Sp. 686, 18 bis 702, 40	604 Verse	S. 289–321		
6	1	71		›Winsbeckin‹	<i>fol.</i> 217 ^{va} , 1 bis 219 ^{ra} , 17	Sp. 703, 4 bis 711, 27	312 Verse	S. 323–340		
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition										
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 4, Textstelle ›Von leigen herzen‹										
7	[3]	3	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 8 ^{va} , 31	Sp. 5, 11	1 Vers	S. 354f.		[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 6, Textstelle ›Swenne‹										
8	[3]	4	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 8 ^{va} , 33f.	Sp. 5, 14	1 Vers	S. 355		[E]
9	[3]	5	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 8 ^{va} , 43f.	Sp. 5, 26	1 Vers	S. 355		[E]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 6, Textstelle ›vnd wirt das brot vleisch vnd blūt‹										
9*		138		Boppe	<i>fol.</i> 419 ^b , 39–42	Sp. 1405, 44 bis 1406, 3			II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[!][K]
92*		70		›Winsbecke‹	<i>fol.</i> 213 ^b , 6–8	Sp. 687, 44f.			II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[E]

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
93*			133	Friedrich von Sonnenburg ¹	<i>fol.</i> 408 ^{ra} , 7–10	Sp. 1362, 40–43			II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[!][K]
94*			127	Konrad von Würzburg	<i>fol.</i> 389 ^{va} , 5–19	Sp. 1317, 3–24			II, <i>fol.</i> 20 ^v (S. 764)	[!][K]
95*			133	Friedrich von Sonnenburg ²	<i>fol.</i> 408 ^{ra} , 7–9	Sp. 1362, 40–42			II, <i>fol.</i> 20 ^v (S. 764)	[!][K]
96*			133	Friedrich von Sonnenburg	<i>fol.</i> 408 ^{va} , 35–44	Sp. 1366, 35 bis 1367, 2			II, <i>fol.</i> 20 ^v (S. 764)	[!][K]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 8, Textstelle ›von schulden‹										
97*			3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 8 ^{va} , 44	Sp. 5, 27			II, <i>fol.</i> 14 ^v (S. 752)	[=]
10	7	1	7	Heinrich von Meißen	<i>fol.</i> 15 ^{ra} , 29f.	Sp. 20, 11f.	1 Vers	S. 355f.	II, <i>fol.</i> 14 ^v (S. 752)	[=]
11	8	1	12	Konrad von Kirchberg	<i>fol.</i> 24 ^{va} , 23f.	Sp. 39, 19f.	2 Verse	S. 356	II, <i>fol.</i> 14 ^v (S. 752)	[=]
12	9	1	13	Friedrich von Leiningen	<i>fol.</i> 26 ^{va} , 10f.	Sp. 44, 3f.	2 Verse	S. 356	II, <i>fol.</i> 14 ^v (S. 752)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 9, Textstelle ›Ihr leigen vrowen‹										
13	[8]	2	12	Konrad von Kirchberg	<i>fol.</i> 25 ^{ra} , 21	Sp. 42, 4	1 Vers	S. 356	II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[=]
14	10	1	17	Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 34 th , 24	Sp. 76, 38f.	2 Verse	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[=]
14*			17	Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 35 th , 22–24	Sp. 82, 12–14			II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[=]
15	[10]	2	17	Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 41 th , 5f.	Sp. 108, 24f.	1 Vers	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[=]
16	11	1	29	Wernher von Teufen	<i>fol.</i> 70 ^{ra} , 7–9	Sp. 200, 18f.	2 Verse	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^r (S. 753)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 9, Textstelle ›in Iappes stift‹										
17	[3]	6	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 9 th , 1	Sp. 10, 44	1 Vers	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^v (S. 754)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 9, Textstelle ›vipper natern gift‹										
18	[3]	7	3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 9 ^{va} , 46 bis 9 th , 1	Sp. 10, 43	1 Vers	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^v (S. 754)	[=]
19	12	1	118	Der Marnner	<i>fol.</i> 353 th , 36–38	Sp. 1167, 5f.	1 Vers	S. 357	II, <i>fol.</i> 15 ^v (S. 754)	[S]

1 Vgl. den Eintrag A 95*.

2 Vgl. den Eintrag A 93*.

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 12, Textstelle »thamme vür sinden se«										
19*			72	›Wartburgkrieg‹ (Klingsor)	fol. 222 ^{ra} , 11f.	Sp. 724, 14			II, fol. 20 ^v (S. 764)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 13, Textstelle »Römsch vogt«										
20	13	1	99	Der von Wengen	fol. 300 ^{va} , 15–18	Sp. 975, 7–11	4 Verse	S. 358	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=][K]
21	14	1	113	Reinmar von Zweter	fol. 327 ^{rb} , 37f.	Sp. 1055, 5f.	2 Verse	S. 358	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=][K]
22	15	1	45	Walther von der Vogelweide	fol. 141 ^{vb} , 42f.	Sp. 507, 26f.	2 Verse	S. 358	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[S]
23	[15]	2	45	Walther von der Vogelweide	fol. 141 ^{vb} , 44f.	Sp. 507, 29f.	2 Verse	S. 358	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
24	16	1	95	Der Hardegger	fol. 291 ^{ra} , 32–34	Sp. 958, 3f.	2 Verse	S. 358	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
25	[15]	3	45	Walther von der Vogelweide	fol. 139 ^{va} , 33f.	Sp. 494, 36f.	1 Vers	S. 359	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
26	[1]	2	90	Tannhäuser	fol. 266 ^{va} , 16f.	Sp. 871, 15	1 Vers	S. 359	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
27	17	1	48	Ulrich von Singenberg	fol. 153 ^{vb} , 21f.	Sp. 554, 32f.	1 Vers	S. 359	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
28	18	1	140	Der Kanzler	fol. 427 ^{rb} , 17f.	Sp. 1439, 9f.	2 Verse	S. 359	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
29	[15]	4	45	Walther von der Vogelweide	fol. 142 ^{ra} , 3f.	Sp. 507, 36	1 Vers	S. 359	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
30	[2]	2	72	›Wartburgkrieg‹ (Biterolf) ³	fol. 221 ^{ra} , 23–25	Sp. 718, 33f.	1 Vers	S. 360	II, fol. 15 ^v (S. 754)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 13, Textstelle »von Vürsten kivr«										
31	[2]	3	72	›Wartburgkrieg‹ (Tugendhafter Schreiber)	fol. 220 ^{rb} , 29–32	Sp. 714, 17–20	4 Verse	S. 360	II, fol. 16 ^r (S. 755)	[=]
32	[14]	2	113	Reinmar von Zweter	fol. 327 ^{va} , 9–14	Sp. 1055, 30–35	6 Verse	S. 360f.	II, fol. 16 ^r (S. 755)	[=]
33	19	1	4	Wenzel von Böhmen	fol. 10 ^{vb} , 13f.	Sp. 13, 6	1 Vers	S. 361	II, fol. 20 ^r (S. 763)	[=]
33*			70	›Winsbecke‹	fol. 214 ^{va} , 43f.	Sp. 692, 31f.			II, fol. 20 ^r (S. 763)	[E]
332*			113	Reinmar von Zweter	fol. 329 ^{vb} , 15	Sp. 1067, 40			II, fol. 20 ^r (S. 763)	[=]

3 Von A. A. BAADE, Melchior Goldast von Haiminsfeld, S. 72 nicht als Zitat aus dem ›Codex Manesse‹, sondern unter »[o]ther works« geführt.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
34	20	1	24	Heinrich von Sax	fol. 60 ^{ab} , 15	Sp. 169, 30	1 Vers	S. 361	II, fol. 20 ^r (S. 763)	[=]
35	[2]	4	72	›Wartburgkrieg‹ (Biterolf)	fol. 221 ^{ra} , 30f.	Sp. 718, 42f.	1 Vers	S. 361f.	II, fol. 20 ^r (S. 763)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 15, Textstelle ›lignum aloec‹										
36	[2]	5	72	›Wartburgkrieg‹ (Wolfram)	fol. 225 ^{ra} , 12–15	Sp. 740, 12–16	3 Verse	S. 362	II, fol. 16 ^r (S. 755)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 16, Textstelle ›das wart en ein‹										
37	[3]	8	3	›König Tirol‹	fol. 9 ^{ab} , 6	Sp. 8, 20	1 Vers	S. 362	II, fol. 16 ^r (S. 755)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 18, Textstelle ›recken‹										
38	[1]	3	90	Tannhäuser	fol. 266 ^{ab} , 15–17	Sp. 873, 2–4	3 Verse	S. 363	II, fol. 16 ^r (S. 755)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 19, Textstelle ›dv alte é‹										
39	21	1	134	Sigheher	fol. 411 ^{ra} , 38–40	Sp. 1373, 28–30	2 Verse	S. 367f.	II, fol. 16 ^r (S. 756)	[!][K]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 20, Textstelle ›von Ysse ber geborn‹										
39*			113	Reinmar von Zweter	fol. 323 ^{ab} , 11f.	Sp. 1035, 30f.			II, fol. 16 ^r (S. 756)	[=]
39 ^{2*}			118	Der Marner	fol. 352 ^{ab} , 19	Sp. 1157, 26			II, fol. 16 ^r (S. 756)	[=]
39 ^{3*}			132	Frauenlob	fol. 401 ^{ab} , 18–20	Sp. 1344, 17–19			II, fol. 16 ^r (S. 756)	[=]
39 ^{4*}			134	Sigheher	fol. 410 ^{va} , 29f.	Sp. 1370, 29f.			II, fol. 16 ^r (S. 756)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 22, Textstelle ›Vvelt ir dan wissen vmb den man‹										
39 ^{5*}			45	Walther von der Vogelweide	fol. 124 ^{ab} , 9–21	Sp. 418, 30–45			II, fol. 16 ^r (S. 756)	[!]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 22, Textstelle ›si wer ein wib‹										
40	22	1	132	Frauenlob	fol. 402 ^{ab} , 14–17	Sp. 1351, 34–37	4 Verse	S. 370	II, fol. 17 ^r (S. 757)	[=][K]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 24, Textstelle ›einer türren diet‹										
40*			3	›König Tirol‹	fol. 9 ^{ab} , 19	Sp. 8, 37			II, fol. 17 ^r (S. 757)	[=]
41	23	1	8	Heinrich von Anhalt	fol. 17 ^{ra} , 15f.	Sp. 22, 42	1 Vers	S. 371	II, fol. 17 ^r (S. 757)	[=]
42	24	1	23	Rudolf von Rotenburg	fol. 57 ^{va} , 4f.	Sp. 153, 19f.	2 Verse	S. 371	II, fol. 17 ^r (S. 757)	[=]

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
43	25	1	41	Friedrich von Hausen	<i>fol.</i> 118 ^b , 4f.	Sp. 399, 12	1 Vers	S. 371	II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=]
44	26	1	92	Neidhart	<i>fol.</i> 274 ^{ra} , 40f.	Sp. 897, 26–28	2 Verse	S. 371	II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=]
44*			113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 335 ^b , 16–18	Sp. 1100, 25–27			II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=][K]
45	27	1	117	Bruder Wernher	<i>fol.</i> 346 ^{ra} , 26f.	Sp. 1130, 31f.	1 Vers		II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=]
46	[12]	2	118	Der Marner	<i>fol.</i> 354 ^b , 36	Sp. 1170, 1	1 Vers	S. 373	II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=]
47	[14]	3	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 330 ^b , 36–38	Sp. 1071, 6–8	2 Verse	S. 373	II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 757)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 27, Textstelle ›ir vel‹										
47*			23	Rudolf von Rotenburg	<i>fol.</i> 57 ^{va} , 33f.	Sp. 154, 22f.			II, <i>fol.</i> 17 ^r (S. 758)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 29, Textstelle ›turnei‹										
48	28	1	77	Ulrich von Liechtenstein	<i>fol.</i> 247 ^b , 14–24	Sp. 823, 22–33	12 Verse	S. 374f.	II, <i>fol.</i> 18 ^r (S. 759)	[=]
49	[14]	4	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 326 ^{va} , 9–20	Sp. 1050, 14–29	13 Verse	S. 375f.	II, <i>fol.</i> 18 ^r (S. 759)	[=]
50	[14]	5	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 324 ^{ra} , 40–45	Sp. 1037, 42 bis 1138, 5	6 Verse	S. 376	II, <i>fol.</i> 18 ^r (S. 759)	[=][K]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 30, Textstelle ›Last du din golt behalden tragen‹										
51	[15]	5	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 130 ^{va} , 5–13	Sp. 449, 29–39	11 Verse	S. 381	II, <i>fol.</i> 20 ^r (S. 763)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 32, Textstelle ›diner werden manne wib‹										
51*			3	›König Tirol‹	<i>fol.</i> 9 ^b , 20f.	Sp. 8, 39f.			II, <i>fol.</i> 18 ^v (S. 760)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 38, Textstelle ›der gernde kumber‹										
52	[2]	6	72	›Wartburgkrieg‹ (Heinrich von Ofterdingen)	<i>fol.</i> 221 ^b , 5f.	Sp. 719, 27f.	1 Vers	S. 381	II, <i>fol.</i> 19 ^r (S. 761)	[=]
53	[14]	6	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 323 ^b , 35–37	Sp. 1036, 16–19	4 Verse	S. 381f.	II, <i>fol.</i> 19 ^r (S. 761)	[=]
54	[18]	2	140	Der Kanzler	<i>fol.</i> 424 ^b , 7–19	Sp. 1424, 15–33	15 Verse	S. 382	II, <i>fol.</i> 19 ^r (S. 761)	[=]

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe		
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 38, Textstelle ›trabtu‹										
54*			70	›Winsbecke‹	fol. 213 ^{va} , 32f.	Sp. 687, 17			II, fol. 20 ^r (S. 763)	[E]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 40, Textstelle ›Ouch la din zungen‹										
55	[15]	6	45	Walther von der Vogelweide	fol. 136 ^{vb} , 23–29	Sp. 483, 3–10	8 Verse	S. 383		[!]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 42, Textstelle ›kunde luppen mit dü sper‹										
56	[26]	2	92	Neidhart	[Blattverlust]		7 Verse	S. 384f.	II, fol. 19 ^v (S. 762)	[=]
57	[26]	3	92	Neidhart	[Blattverlust]		6 Verse	S. 385	II, fol. 19 ^v (S. 762)	[=]
58	[12]	3	118	Der Marner	fol. 353 ^{vb} , 38f.	Sp. 1167, 7f.	2 Verse	S. 385	II, fol. 19 ^v (S. 762)	[=]
Anmerkungen zur ›König Tirol‹-Edition, Strophe 44, Textstelle ›Mit bolden reinen‹										
59	29	1	25	Heinrich von Frauenberg	fol. 62 ^{ra} , 14f.	Sp. 172, 27f.	1 Vers	S. 386	II, fol. 19 ^v (S. 762)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition										
[Biographie]										
60	[1]	4	90	Tannhäuser	fol. 269 ^{ra} , 27f.	Sp. 887, 1	1 Vers	S. 388		[!][K]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 2, Textstelle ›der welte göchel‹										
60*			45	Walther von der Vogelweide	fol. 139 ^{vb} , 32f.	Sp. 496, 7f.			II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 2, Textstelle ›VVe si ir volger triegen kan‹										
61	[27]	2	117	Bruder Wernher	fol. 346 ^{tb} , 36 bis 346 ^{va} , 1	Sp. 1132, 24–39	11 Verse	S. 388f.	II, fol. 33 ^v (S. 790)	[S]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 3, Textstelle ›alse vil ein linin tuch‹										
62	[27]	3	117	Bruder Wernher	fol. 346 ^{tb} , 46 bis 346 ^{va} , 3	Sp. 1132, 39–42	2 Verse	S. 389	II, fol. 33 ^v (S. 790)	[=]
63	30	1	62	Johann von Ringgenberg	fol. 191 ^{va} , 41–44	Sp. 640, 22–25	3 Verse	S. 389	II, fol. 22 ^r (S. 767)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 5, Textstelle ›ein wibt‹										
63*			113	Reinmar von Zweter ⁴	fol. 337 ^{ra} , 19	Sp. 1107, 14f.			II, fol. 22 ^r (S. 767)	[!][K]

4 Vgl. Eintrag A 161.

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
64	31	1	6	Otto IV. von Brandenburg	fol. 13 ^{vb} , 23f.	Sp. 17, 34f.	2 Verse	S. 391	II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
65	32	1	11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{vb} , 43f.	Sp. 38, 30–32	3 Verse	S. 391	II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
66	[11]	2	29	Wernher von Teufen	fol. 70 ^{ra} , 23f.	Sp. 200, 35	1 Vers	S. 391	II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
66*			45	Walther von der Vogelweide	fol. 125 ^{va} , 10f.	Sp. 422, 41f.			II, fol. 22 ^r (S. 767)	[!]
67	33	1	21	Eberhard von Sax	fol. 49 ^{ra} , 38–40	Sp. 125, 42–44	3 Verse	S. 391	II, fol. 22 ^v (S. 768)	[!]
68	[17]	2	48	Ulrich von Singenberg	fol. 155 ^{ra} , 38–43	Sp. 561, 44 bis 562, 6	6 Verse	S. 393	II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 8, Textstelle ›dù VVerre‹										
69	[5]	2	70	›Winsbecke‹	fol. 213 ^{vb} , 23f.	Sp. 688, 16	1 Vers	S. 394	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[E]
70	34	1	10	Rudolf von Fenis- Neuenburg	fol. 20 ^{ra} , 19f.	Sp. 28, 26	1 Vers	S. 395	II, fol. 23 ^r (S. 769)	[=]
71	35	1	27	Dietmar von Aist	fol. 65 ^{vb} , 34f.	Sp. 185, 7	1 Vers	S. 395	II, fol. 23 ^r (S. 769)	[=]
72	36	1	34	Heinrich von Morungen	fol. 79 ^{ra} , 28f.	Sp. 233, 28	2 Verse	S. 395	II, fol. 23 ^r (S. 769)	[=]
72*			28	Der von Gliers	fol. 68 ^{ra} , 41–45	Sp. 193, 25–30			II, fol. 30 ^v (S. 784)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 9, Textstelle ›din niuues vingerlin‹										
73	[15]	7	45	Walther von der Vogelweide	fol. 132 ^{vb} , 42–44	Sp. 459, 41–43	2 Verse	S. 395	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
74	[2]	7	72	›Wartburgkrieg‹ (Wolfram)	fol. 225 ^{ra} , 39f.	Sp. 741, 4f.	2 Verse	S. 395	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 9, Textstelle ›Din tögen‹										
75	37	1	9	Johann von Brabant	fol. 18 ^{vb} , 22	Sp. 25, 33	1 Vers	S. 396	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
76	[37]	2	9	Johann von Brabant	fol. 18 ^{vb} , 32f.	Sp. 26, 1f.	2 Verse	S. 396	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
77	38	1	15	Markgraf von Hohenburg	fol. 29 ^{vb} , 12f.	Sp. 56, 40f.	1 Vers	S. 396	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
78	39	1	22	Walther von Klingen	fol. 53 ^{va} , 33f.	Sp. 132, 37	1 Vers	S. 396	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
79	40	1	40	Burggraf von Lienz	fol. 115 ^{va} , 3–5	Sp. 391, 6–8	3 Verse	S. 396	II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
79*			45	Walther von der Vogelweide	fol. 127 ^{tb} , 43	Sp. 433, 23f.			II, fol. 23 ^v (S. 770)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 11, Textstelle ›Salomones sin‹										
79 ^{2*}			75	Der Düring	fol. 230 ^{ra} , 14f.	Sp. 758, 1f.			II, fol. 30 ^v (S. 784)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 13, Textstelle ›Vvas eren an den wiben lit‹										
80	[10]	3	17	Gottfried von Neifen	fol. 36 ^{ra} , 22–27	Sp. 86, 45 bis 87, 6	10 Verse	S. 397f.	II, fol. 30 ^v (S. 784)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 16⁵, Textstelle ›ein blanker arn‹										
81	[2]	8	72	›Wartburgkrieg‹ (Heinrich von Ofterdingen)	fol. 221 ^{tb} , 2f.	Sp. 719, 24	1 Vers	S. 398	II, fol. 24 ^r (S. 771)	[S]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 17, Textstelle ›du solt wissen das der schilt‹										
82	[28]	2	77	Ulrich von Liechtenstein	fol. 243 ^{va} , 18–25	Sp. 804, 29–41	12 Verse	S. 398f.	II, fol. 24 ^r (S. 771)	[=]
83	[28]	3	77	Ulrich von Liechtenstein	fol. 240 ^{ra} , 16–33	Sp. 785, 29 bis 786, 11	21 Verse	S. 399f.	II, fol. 24 ^r (S. 771)	[S][K]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 17, Textstelle ›enbil‹										
84	41	1	32	Ulrich von Gutenberg	fol. 74 ^{tb} , 44f.	Sp. 214, 23	1 Vers	S. 400	II, fol. 24 ^r (S. 771)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 18, Textstelle ›Gamvret [...] der Mörin‹										
85	[1]	5	90	Tannhäuser	fol. 265 ^{tb} , 42f.	Sp. 867, 14f.	2 Verse	S. 400f.	II, fol. 24 ^v (S. 772)	[=]
86	[1]	6	90	Tannhäuser	fol. 268 ^{ra} , 7–10	Sp. 880, 23–25	3 Verse	S. 401	II, fol. 24 ^v (S. 772)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 18, Textstelle ›der Mörin‹										
87	[1]	7	90	Tannhäuser	fol. 266 ^{ra} , 18–20	Sp. 867, 44 bis 868, 2	3 Verse	S. 401	II, fol. 24 ^v (S. 772)	[=]

5 In den ›Paracnetici‹ als Strophe 56 gezählt.

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 18, Textstelle ›VViltu im baltlich volgen nach‹										
88	[28]	4	77	Ulrich von Liechtenstein	fol. 240 ^{ra} , 22f.	Sp. 785, 37f.	1 Vers	S. 348 [= S. 402]	II, fol. 30 ^v (S. 784)	[S][K]
89	42	1	120	Gast	fol. 358 ^{ra} , 15f.	Sp. 1178, 20	1 Vers	S. 348 [= S. 402]	II, fol. 30 ^v (S. 784)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 20, Textstelle ›als din helm genem den strik‹										
90	[4]	3	70	›Winsbecke‹	fol. 214 ^{rb} , 24f.	Sp. 690, 44	1 Vers	S. 404	II, fol. 24 ^v (S. 772)	[E]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 23, Textstelle ›velscheleren‹										
91	43	1	112	Dietmar der Setzer	fol. 322 ^{ra} , 1–6	Sp. 1032, 4–9	3 Verse	S. 410	II, fol. 25 ^r (S. 773)	[!][K]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 24, Textstelle ›Schüs rigel für‹										
92	[15]	8	45	Walther von der Vogelweide	fol. 127 ^{rb} , 37–39	Sp. 433, 15–18	4 Verse	S. 411	II, fol. 25 ^r (S. 773)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 27, Textstelle ›bobgebur ist an dem man‹										
92*			95	Der Hardegger	fol. 290 ^{va} , 1–14	Sp. 954, 4–25			II, fol. 25 ^v (S. 774)	[=]
92 ^{2*}			113	Reinmar von Zweter	fol. 326 ^{ra} , 5–16	Sp. 1047, 23–38			II, fol. 25 ^v (S. 774)	[=][K]
92 ^{3*}			113	Reinmar von Zweter	fol. 326 ^{ra} , 17–28	Sp. 1047, 39 bis 1048, 10			II, fol. 25 ^v (S. 774)	[=]
92 ^{4*}			113	Reinmar von Zweter	fol. 326 ^{ra} , 29–40	Sp. 1048, 11–26			II, fol. 25 ^v (S. 774)	[=]
92 ^{5*}			113	Reinmar von Zweter	fol. 326 ^{ra} , 41 bis 326 ^{rb} , 6	Sp. 1048, 27–42			II, fol. 25 ^v (S. 774)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 29, Textstelle ›ante ir beider é‹										
93	[26]	4	92	Neidhart	fol. 277 ^{rb} , 1–2	Sp. 915, 13–15	2 Verse	S. 411	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
94	44	1	64	Otto zum Turm	fol. 194 ^{rb} , 23f.	Sp. 648, 1f.	2 Verse	S. 411	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
95	[11]	3	29	Wernher von Teufen	fol. 69 ^{va} , 24f.	Sp. 198, 26	1 Vers	S. 411	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 31, Textstelle ›gesigen‹										
95*			32	Ulrich von Gutenberg	fol. 73 ^{va} , 20f.	Sp. 208, 42 bis 209, 1			II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
96	[12]	4	118	Der Marner	fol. 351 ^{va} , 42f.	Sp. 1154, 5–7	3 Verse	S. 412	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[!]
97	45	1	36	Ulrich von Winterstetten	fol. 92 ^{va} , 29	Sp. 301, 43	1 Vers	S. 431 [= S. 413]	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 32, Textstelle ›uf sin sat‹										
98	[45]	2	36	Ulrich von Winterstetten	fol. 94 ^{ra} , 28–30	Sp. 312, 21f.	2 Verse	S. 431 [= S. 413]	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
99	[15]	9	45	Walther von der Vogelweide	fol. 130 ^{va} , 7	Sp. 449, 32	1 Vers	S. 431 [= S. 413]	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 33, Textstelle ›stüren‹										
99*			27	Dietmar von Aist	fol. 65 ^{va} , 18–20	Sp. 183, 14–16			II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 39, Textstelle ›ich ban lange bar vernomen‹										
99 ^{2*}			16	Heinrich von Veldeke	fol. 31 ^{rb} , 4f.	Sp. 62, 11–13			II, fol. 27 ^r (S. 777)	[!]
99 ^{3*}			17	Gottfried von Neifen	fol. 38 ^{rb} , 12f.	Sp. 99, 12f.			II, fol. 27 ^r (S. 777)	[!]
99 ^{4*}			110	Niune	fol. 319 ^{rb} , 4	Sp. 1028, 35			II, fol. 27 ^r (S. 777)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 34, Textstelle ›min dol‹										
100	[10]	4	17	Gottfried von Neifen	fol. 39 ^{ra} , 26f.	Sp. 100, 27f.	1 Vers	S. 414	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
101	46	1	28	Der von Gliers	fol. 67 ^{ra} , 1f.	Sp. 185, 36f.	2 Verse	S. 414	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
102	47	1	20	Jakob von Warte	fol. 47 ^{ra} , 11	Sp. 120, 3f.	1 Vers	S. 414	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
103	48	1	16	Heinrich von Veldeke	fol. 30 ^{rb} , 38f.	Sp. 60, 26f.	1 Vers	S. 414	II, fol. 26 ^r (S. 775)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 34, Textstelle ›zweier sorgen bar‹										
104	[37]	3	9	Johann von Brabant	fol. 18 ^{ra} , 16	Sp. 24, 11	1 Vers	S. 414	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
105	[10]	5	17	Gottfried von Neifen	fol. 33 ^{ra} , 21	Sp. 69, 39	1 Vers	S. 414f.	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
106	[10]	6	17	Gottfried von Neifen	fol. 33 ^{rb} , 28	Sp. 74, 14	1 Vers	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paranetic‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
106*			17	Gottfried von Neifen	fol. 33 ^{vb} , 34f.	Sp. 74, 21			II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
107	[10]	7	17	Gottfried von Neifen	fol. 34 ^{rb} , 42f.	Sp. 77, 16f.	2 Verse	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
108	49	1	76	Winli	fol. 231 ^{va} , 18f.	Sp. 763, 28	1 Vers	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
109	[46]	2	28	Der von Gliers	fol. 68 ^{rb} , 6f. (<i>leides bar</i>); fol. 68 ^{va} , 16 (<i>lones bar</i>); fol. 68 ^{va} , 35 (<i>finne bar</i>)	Sp. 193, 39 (<i>leides bar</i>); Sp. 195, 27 (<i>lones bar</i>); Sp. 196, 5 (<i>sinne bar</i>)	einzelne Wörter: <i>leidesbar</i> ; <i>lonesbar</i> ; <i>sinnebar</i>	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
110	[41]	2	32	[Ulrich von Gutenberg] ⁶	[?]	[?]	einzelnes Wort: <i>sinnesvri</i>	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[!]
111	[41]	3	32	Ulrich von Gutenberg	fol. 74 ^{vb} , 12f.	Sp. 216, 29f.	2 Verse	S. 415	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 35, Textstelle ›drissec iar ein tore gar‹										
112	[14]	7	113	Reinmar von Zweter	fol. 332 ^{ra} , 31–43	Sp. 1080, 19–35	13 Verse	S. 419	II, fol. 26 ^v (S. 776)	[!][K]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 37, Textstelle ›du solt kischer worte sin‹										
113	[15]	10	45	Walther von der Vogelweide	fol. 138 ^{rb} , 28–35	Sp. 488, 41 bis 489, 6	9 Verse	S. 420	II, fol. 27 ^r (S. 777)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 40, Textstelle ›slafender vohen‹										
114	50	1	108	Friedrich der Knecht	fol. 317 ^{va} , 13f.	Sp. 1024, 36–38	3 Verse	S. 423	II, fol. 27 ^r (S. 777)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 41, Textstelle ›enblanden an den liden‹										
115	[28]	5	77	Ulrich von Liechtenstein	fol. 243 ^{va} , 18–20	Sp. 804, 29–31	2 Verse	S. 423f.	II, fol. 27 ^v (S. 778)	[=]
116	[26]	5	92	Neidhart	fol. 278 ^{va} , 34f.	Sp. 923, 7–9	2 Verse	S. 424	II, fol. 27 ^v (S. 778)	[=]
117	[8]	3	12	Konrad von Kirchberg	fol. 24 ^{vb} , 36–38	Sp. 41, 11–13	3 Verse	S. 424	II, fol. 27 ^v (S. 778)	[=]

6 Das Adjektiv *sinnesvri* erscheint im ›Codex Manesse‹ nicht bei Ulrich von Gutenberg. In den ›Collectanea varia‹ wird es nicht Ulrich, sondern *salij* – »anderen Dichtern« zugeschrieben. Wahrscheinlich ordnete Goldast das Adjektiv bei der Ausarbeitung der ›Paranetic‹ Ulrich fälschlich zu. Die ›Hypomnemata‹ enthalten kein Exzerpt *sinnesvri*.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 42, Textstelle »Mit disen valschen füren zwein«										
117*			70	›Winsbecke‹	fol. 215 ^{ra} , 30f.	Sp. 694, 42			II, fol. 27 ^v (S. 778)	[E]
118	51	1	18	Albrecht von Haigerloch	fol. 42 ^{va} , 17f.	Sp. 112, 23	1 Vers	S. 424	II, fol. 27 ^v (S. 778)	[!]
118*			45	Walther von der Vogelweide	fol. 139 ^{vb} , 32f.	Sp. 496, 7f.			II, fol. 22 ^r (S. 767)	[=]
119	[27]	4	117	Bruder Wernher	fol. 345 ^{ra} , 21f.	Sp. 1124, 33f.	1 Vers	S. 424	II, fol. 27 ^v (S. 778)	[!]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 48, Textstelle »habe danc«										
120	[32]	2	11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{tb} , 5	Sp. 34, 32	1 Vers	S. 424	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
120*			12	Konrad von Kirchberg	fol. 24 ^{tb} , 34f.	Sp. 41, 10			II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
121	52	1	14	Otto von Botenlauben	fol. 28 ^{tb} , 43f.	Sp. 51, 40	1 Vers	S. 424	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
122	[20]	2	24	Heinrich von Sax	fol. 60 ^{va} , 7f.	Sp. 167, 39	1 Vers	S. 424	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
122*			28	Der von Gliers	fol. 67 ^{tb} , 40f.	Sp. 189, 17f.			II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
123	53	1	49	Der von Sachsendorf	fol. 158 ^{va} , 5	Sp. 565, 10	1 Vers	S. 424f.	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
124	54	1	133	Friedrich von Sonnenburg	fol. 409 ^{ra} , 23	Sp. 1369, 15	1 Vers	S. 425	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 50, Textstelle »fluch das dich iht binde ein bant«										
125	[46]	3	28	Der von Gliers	fol. 67 ^{tb} , 46 bis 67 ^{va} , 2	Sp. 189, 27f.	2 Verse	S. 425	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=]
126	[13]	2	99	Der von Wengen	fol. 300 ^{va} , 1–6	Sp. 974, 26–34	6 Verse	S. 425	II, fol. 28 ^r (S. 779)	[=][K]
127	[14]	8	113	Reinmar von Zweter	fol. 332 ^{tb} , 23–35	Sp. 1084, 15–31	12 Verse	S. 426	II, fol. 32 ^v (S. 788)	[=]
128	[12]	5	118	Der Marner	fol. 351 ^{tb} , 30–44	Sp. 1152, 6–24	12 Verse	S. 426f.	II, fol. 33 ^v (S. 790)	[=][K]
129	[18]	3	140	Der Kanzler	fol. 425 ^{ra} , 15–24	Sp. 1425, 44 bis 1426, 10	7 Verse	S. 427	II, fol. 34 ^v (S. 792)	[!][K]

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹	Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	›Collectanea varia‹ Stellenangabe	
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 51, Textstelle ›der sünde meil‹										
130	55	1	69	Konrad von Landeck	fol. 208 ^{vb} , 16f.	Sp. 680, 17f.	2 Verse	S. 427f.	II, fol. 28 ^v (S. 780)	[=]
131	[44]	2	64	Otto zum Turm	fol. 194 ^{vb} , 14f.	Sp. 647, 35f.	2 Verse	S. 428	II, fol. 28 ^v (S. 780)	[=]
132	56	1	38	Burkhard von Hohenfels	fol. 112 ^{rb} , 46 bis 112 ^{va} , 2	Sp. 384, 19f.	2 Verse	S. 428	II, fol. 28 ^v (S. 780)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 52, Textstelle ›achte ist öch ein bitter krut‹										
133	57	1	60	Hartmann von Aue	fol. 185 ^{va} , 21 (<i>des riches bas</i>)	Sp. 618, 40 (<i>des riches bas</i>)	einzelne Wörter: <i>des riches bas</i>	S. 428	II, fol. 28 ^v (S. 780)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 52, Textstelle ›uf dir ir beie lit‹										
134	58	1	135	Der Wilde Alexander	fol. 412 ^{vb} , 40–42	Sp. 1380, 29–32	4 Verse	S. 429	II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 63, Textstelle ›schaber‹										
135	59	1	89	Goeli	fol. 263 ^{vb} , 13f.	Sp. 857, 8f.	2 Verse	S. 430	II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
136	60	1	127	Konrad von Würzburg	fol. 383 ^{va} , 20	Sp. 1277, 38	1 Vers	S. 430	II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
137	[59]	2	89	Goeli	fol. 263 ^{ra} , 19f.	Sp. 853, 11	1 Vers	S. 430	II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138	[60]	2	127	Konrad von Würzburg	fol. 389 ^{ra} , 40–44	Sp. 1315, 4–9	5 Verse	S. 430	II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138*			127	Konrad von Würzburg	fol. 390 ^{ra} , 16f.	Sp. 1320, 21f.			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 65, Textstelle ›der gedinge‹										
138 ^{2*}			11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{rb} , 41f.	Sp. 35, 30			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138 ^{3*}			11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{va} , 7f.	Sp. 35, 45f.			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138 ^{4*}			11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{vb} , 8	Sp. 37, 24f.			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138 ^{5*}			23	Rudolf von Rotenburg	fol. 55 ^{rb} , 14f.	Sp. 139, 3f.			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]
138 ^{6*}			23	Rudolf von Rotenburg	fol. 57 ^{rb} , 42f.	Sp. 156, 36f.			II, fol. 29 ^r (S. 781)	[=]

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹	Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	›Collectanea varia‹ Stellenangabe	
1387*			28	Der von Gliers	<i>fol.</i> 67 th , 8f.	Sp. 188, 4f.			II, <i>fol.</i> 29 ^r (S. 781)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 73, Textstelle ›maget vnd müter‹										
1388*			45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 140 ^{va} , 45 bis 140 ^{vb} , 3	Sp. 500, 34–38			II, <i>fol.</i> 29 ^v (S. 782)	[=]
1389*			113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 324 ^{va} , 1–3	Sp. 1039, 23–25			II, <i>fol.</i> 29 ^v (S. 782)	[=]
13810*			113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 336 th , 43–46	Sp. 1103, 43 bis 1104, 2			II, <i>fol.</i> 29 ^v (S. 782)	[=]
13811*			127	Konrad von Würzburg	<i>fol.</i> 383 ^{va} , 24–26	Sp. 1278, 1f.			II, <i>fol.</i> 29 ^v (S. 782)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbecke‹-Edition, Strophe 75, Textstelle ›hübe‹										
139	[26]	6	92	Neidhart	[Blattverlust]		5 Verse	S. 437	II, <i>fol.</i> 30 ^r (S. 783)	[=]
140	[15]	11	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 145 ^{ra} , 40f.	Sp. 525, 12f.	1 Vers	S. 438	II, <i>fol.</i> 30 ^r (S. 783)	[=]
141	61	1	137	Spervogel	<i>fol.</i> 417 th , 44f.	Sp. 1399, 28f.	2 Verse	S. 438	II, <i>fol.</i> 30 ^r (S. 783)	[=]
142	[13]	3	99	Der von Wengen	<i>fol.</i> 300 th , 24–26	Sp. 976, 42–45	3 Verse	S. 439	II, <i>fol.</i> 30 ^r (S. 783)	[S]
143	[13]	4	99	Der von Wengen	<i>fol.</i> 300 th , 31–34	Sp. 977, 5–8	3 Verse	S. 439	II, <i>fol.</i> 30 ^r (S. 783)	[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition										
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 3, Textstelle ›velwet der eren zwi‹										
144	[32]	3	11	Kraft von Toggenburg	<i>fol.</i> 23 th , 27f.	Sp. 35, 11–13	3 Verse	S. 444		[=]
145	[10]	8	17	Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 37 th , 6f.	Sp. 92, 13f.	2 Verse			[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 4, Textstelle ›losemerker‹										
146	[19]	2	4	Wenzel von Böhmen	<i>fol.</i> 10 ^{ra} , 15	Sp. 11, 37	1 Vers	S. 444f.		[=]
147	[19]	3	4	Wenzel von Böhmen	<i>fol.</i> 10 th , 22f.	Sp. 13, 18	1 Vers	S. 445		[=]
148	[7]	2	7	Heinrich von Meißen	<i>fol.</i> 15 ^{ra} , 7	Sp. 21, 11	1 Vers	S. 445		[=]

5.1 Verzeichnis der Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den Werken Goldasts

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
149	[32]	4	11	Kraft von Toggenburg	fol. 23 ^{ra} , 27f.	Sp. 34, 3f.	2 Verse	S. 445		[=]
150	[10]	9	17	Gottfried von Neifen	fol. 34 ^{va} , 26–28	Sp. 78, 12f.	1 Vers	S. 445		[=]
151	[10]	10	17	Gottfried von Neifen	fol. 40 ^{ra} , 26	Sp. 104, 24f.	1 Vers	S. 445		[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 5, Textstelle ›Scbam vnd masse‹										
152	[12]	6	118	Der Marner	fol. 354 ^{ra} , 6–24	Sp. 1167, 28 bis 1168, 6	16 Verse	S. 445f.		[!]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 6, Textstelle ›Es beissent wilde blike‹										
153	[7]	3	7	Heinrich von Breslau [= Heinrich von Meißen] ⁷	fol. 15 ^{va} , 9–12	Sp. 21, 14–19	6 Verse	S. 447f.		[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 11, Textstelle ›Lunet‹										
154	[1]	8	90	Tannhäuser	fol. 265 ^{vb} , 32f.	Sp. 866, 47f.	2 Verse	S. 448		[=][K]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 11, Textstelle ›brechen‹										
155	62	1	31	Christan von Hamle	fol. 72 ^{vb} , 29f.	Sp. 205, 43f.	2 Verse	S. 448		[=]
156	63	1	124	Gottfried von Straßburg	fol. 366 ^{vb} , 24f.	Sp. 1202, 45f.	1 Vers	S. 448		[=]
157	[35]	2	27	Dietmar von Aist	fol. 65 ^{va} , 45	Sp. 184, 5	1 Vers	S. 447		[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 13, Textstelle ›Si tragent nebelkappen an‹										
158	64	1	114	Der Junge Meißner	fol. 339 ^{vb} , 13f.	Sp. 1114, 38f.	1 Vers	S. 450		[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 21, Textstelle ›Swer hoher minne‹										
159	[15]	12	45	Walther von der Vogelweide	fol. 131 ^{vb} , 38–42	Sp. 457, 1–5	5 Verse	S. 452		[=]
160	[28]	6	77	Ulrich von Liechtenstein	fol. 237 ^{vb} , 31–37	Sp. 773, 19–26	8 Verse	S. 452		[=]

7 Das Zitat aus dem Corpus Heinrichs von Meißen wird in den ›Paracnetici‹ als Zitat aus dem Corpus Heinrichs von Breslau geführt. Auf diesen Fehler weist bereits K. PREISENDANZ, Neue Heidelberger Jahrbücher, Neue Folge (1939), S. 101 hin. Zu Unrecht gibt er jedoch an, auch das Zitat Nummer A 166 stamme nicht von Heinrich von Breslau.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 24, Textstelle »Die Kristen ê gesezet hat«										
161	[14]	9	113	Reinmar von Zweter ⁸	<i>fol.</i> 337 ^{ra} , 13–24	Sp. 1107, 6–21	12 Verse	S. 452f.	II, <i>fol.</i> 22 ^r (S. 767)	[=][K]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 30, Textstelle »Nu sage mir ob dû Minne lebe«										
				Ulrich von Liechtenstein	<i>fol.</i> 242 ^{ra} , 39–43	Sp. 797, 20–26	Verweis auf §. 145	S. 454		
				Heinrich von Veldeke	<i>fol.</i> 31 ^{ra} , 44 bis 31 ^{rb} , 3	Sp. 62, 4–10	Verweis auf §. 22	S. 454		
				Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 33 ^{rb} , 9–14	Sp. 70, 43 bis 71, 3	Verweis auf §. 8	S. 454		
				Wernher von Hohenberg	[?]	[?]	Verweis auf §. 95 ^o	S. 454		
				Walther von Klingen	<i>fol.</i> 52 ^{ra} , 14–19	Sp. 128, 3–11	Verweis auf §. 3	S. 454		
				Friedrich von Hausen	<i>fol.</i> 118 ^{va} , 41 bis 118 ^{vb} , 1	Sp. 401, 27–37	Verweis auf §. 45	S. 454		
				Heinrich von Morungen	<i>fol.</i> 78 ^{va} , 25–31	Sp. 228, 26–34	Verweis auf §. 41	S. 454		
				Reinmar der Alte	<i>fol.</i> 105 ^{vb} , 2–10	Sp. 358, 31–41	Verweis auf §. 199	S. 454		
				Heinrich von Rugge	<i>fol.</i> 122 ^{va} , 26–34	Sp. 409, 28–38	Verweis auf §. 4	S. 454		
				Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 126 ^{ra} , 32–38; <i>fol.</i> 135 ^{rb} , 4–9; <i>fol.</i> 135 ^{rb} , 10–15; <i>fol.</i> 137 ^{rb} , 8–20	Sp. 426, 7–15; Sp. 474, 30–36; Sp. 474, 37–44; Sp. 484, 35 bis 485, 5	Verweis auf §. 18; Verweis auf §. 249; Verweis auf §. 250; Verweis auf §. 309	S. 454		
				Hawart	<i>fol.</i> 313 ^{vb} , 39ff.	Sp. 1012, 44 bis 1013, 16	Verweis auf §. 11ff.	S. 454		
				Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 332 ^{ra} , 44 bis 332 ^{rb} , 20	Sp. 1080, 36 bis 1081, 21	Verweis auf §. 128f.	S. 454		
				Konrad von Kirchberg	<i>fol.</i> 24 ^{va} , 44 bis 24 ^{vb} , 3	Sp. 40, 1–11	Verweis auf §. 7	S. 454		

8 Vgl. den Eintrag A 63*.

9 Das Corpus umfasst im ›Codex Manesse‹ insgesamt nur 15 Strophen, der Verweis in den ›Paracnetici‹ ist also nicht korrekt.

Tabelle 25 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PEAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Paracnetici‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
				Gottfried von Neifen	<i>fol.</i> 38 ^{rb} , 39–44; <i>fol.</i> 39 ^{rb} , 42 bis 39 ^{ra} , 1	Sp. 97, 30–36; Sp. 102, 19–29	Verweis auf §. 122; Verweis auf §. 141	S. 454		
				Johann von Brabant	<i>fol.</i> 19 ^{ra} , 24–32	Sp. 27, 4–14	Verweis auf §. 21	S. 454		
				Ulrich von Winterstetten	<i>fol.</i> 90 ^{rb} , 36–43	Sp. 290, 1–11	Verweis auf §. 48	S. 454		
				Konrad von Landeck	<i>fol.</i> 206 ^{rb} , 20–27	Sp. 665, 41 bis 666, 4	Verweis auf §. 20	S. 454		
162	[45]	3	36	Konrad von Landeck [= Ulrich von Winterstetten] ¹⁰	<i>fol.</i> 91 ^{rb} , 19f.	Sp. 295, 4–6	1 Vers	S. 455		[=]
163	[25]	2	41	Friedrich von Hausen	<i>fol.</i> 118 ^{vb} , 2–5	Sp. 401, 38–41	3 Verse	S. 455		[=]
164	[60]	3	127	Konrad von Würzburg	<i>fol.</i> 384 ^{rb} , 35–38	Sp. 1283, 14–17	4 Verse	S. 455		[=][K]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 31, Textstelle ›Ein wisser man Ovidius‹										
165	[24]	2	23	Rudolf von Rotenburg	<i>fol.</i> 54 ^{vb} , 11–15	Sp. 135, 14–20	7 Verse	S. 455f.		[=]
Anmerkungen zur ›Winsbeckin‹-Edition, Strophe 31, Textstelle ›Venus‹										
166	65	1	5	Heinrich von Breslau	<i>fol.</i> 12 ^{ra} , 22f.	Sp. 15, 9	1 Vers	S. 456		[=]
167	[24]	3	23	Rudolf von Rotenburg	<i>fol.</i> 56 ^{rb} , 2f.	Sp. 145, 16f.	2 Verse	S. 456		[=]
168	[36]	2	34	Heinrich von Morungen	<i>fol.</i> 79 ^{vb} , 16f.	Sp. 234, 23f.	2 Verse	S. 456		[=]
169	66	1	47	Wolfram von Eschenbach	<i>fol.</i> 150 ^{vb} , 12f.	Sp. 541, 17f.	2 Verse	S. 456f.		[=]
170	[60]	4	127	Konrad von Würzburg	<i>fol.</i> 384 ^{rb} , 26f.	Sp. 1282, 42 bis 1283, 1	2 Verse	S. 457		[=]

10 Das Zitat aus dem Corpus Ulrichs, des Schenks von Winterstetten, wird in den ›Paracnetici‹ als Zitat aus dem Corpus Konrads, des Schenks von Landeck, geführt.

5.1.5 Tabelle 26: ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹

Tabelle 26 listet sämtliche Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in Goldasts ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹ auf.

Tabelle 26: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/SALOWSKY Stellenangabe	Zitat in den ›Alamannicarum Rerum Scriptorum‹		Hinweis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellenangabe	
1	1	1	118	Der Marner	<i>fol.</i> 351 ^{rb} , 33–35	Sp. 1152, 11–13	2 Verse	I, S. 286 [= S. 186]	[K]
2	[1]	2	118	Der Marner	<i>fol.</i> 351 ^{rb} , 41f.	Sp. 1152, 21f.	1 Vers	I, S. 286 [= S. 186]	[K]
3	2	1	112	Dietmar der Setzer	<i>fol.</i> 322 ^{ra} , 3–6	Sp. 1032, 7–9	2 Verse	I, S. 205	[K]

5.1.6 Tabelle 27: ›Replicatio‹ und Textblock III der ›Collectanea varia‹

In Tabelle 27 erscheinen alle Zitate aus dem ›Codex Manesse‹, die in Goldasts ›Replicatio‹ im dortigen Exkurs zum ›Codex Manesse‹ abgedruckt werden. Angegeben ist jeweils der zugehörige Stellennachweis für die ›Replicatio‹; zudem wird erfasst, wo die entsprechenden Zitate in Textblock III der ›Collectanea

varia‹ erscheinen, der die Grundlage des Exkurses in der ›Replicatio‹ ist. Zitate in Textblock III der ›Collectanea varia‹, die in der ›Replicatio‹ schließlich doch nicht abgedruckt wurden, sind grau hervorgehoben und in der Spalte A mit einem Asterisk markiert (etwa: »... 13, 14, 14*, 14^{2*}, 15, ...«).

Tabelle 27: Zitate aus dem ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ und im Textblock III der ›Collectanea varia‹

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/ SALOWSKY Stellenangabe	Zitat in der ›Replicatio‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
1	1	1	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 124 ^b , 41 bis 125 ^a , 19	Sp. 419, 26 bis 420, 16	33 Verse	S. 281–283	II, <i>fol.</i> 31 ^r (S. 785)	
2	[1]	2	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 125 ^{va} , 39	Sp. 423, 37	1 Vers	S. 283	II, <i>fol.</i> 31 ^r (S. 785)	
3	[1]	3	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 125 ^{va} , 24f.	Sp. 423, 16f.	1 Vers	S. 283	II, <i>fol.</i> 31 ^r (S. 785)	
4	[1]	4	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 125 ^{va} , 14–18	Sp. 423, 5–9	4 Verse	S. 283	II, <i>fol.</i> 31 ^r (S. 785)	
5	[1]	5	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 138 ^{va} , 20–31	Sp. 489, 43 bis 490, 13	16 Verse	S. 283f.	II, <i>fol.</i> 31 ^v (S. 786)	[K]
6	[1]	6	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 140 ^{ra} , 39 bis 140 ^b , 3	Sp. 497, 32–45	10 Verse	S. 284f.	II, <i>fol.</i> 31 ^v (S. 786)	
7	[1]	7	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 140 ^{rb} , 4–14	Sp. 498, 1–15	10 Verse	S. 285	II, <i>fol.</i> 31 ^v (S. 786)	
7*			113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 327 ^{ra} , 36–38	Sp. 1053, 32–34			II, <i>fol.</i> 31 ^v (S. 786)	[K]
8	[1]	8	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 140 ^{rb} , 15–26	Sp. 498, 16–29	9 Verse	S. 286	II, <i>fol.</i> 31 ^v (S. 786) bis II, <i>fol.</i> 32 ^r (S. 787)	
9	2	1	99	Der von Wengen	<i>fol.</i> 300 ^{va} , 15–18	Sp. 975, 7–11	3 Verse	S. 286	II, <i>fol.</i> 32 ^r (S. 787)	[K]
10	3	1	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 327 ^{ra} , 24–35	Sp. 1053, 17–31	11 Verse	S. 287	II, <i>fol.</i> 32 ^r (S. 787)	[K]
11	[3]	2	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 330 ^{ra} , 7–18	Sp. 1068, 43 bis 1069, 13	14 Verse	S. 287f.	II, <i>fol.</i> 32 ^r (S. 787) bis II, <i>fol.</i> 32 ^v (S. 788)	[K]
12	[3]	3	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 332 ^b , 23–35	Sp. 1084, 15–31	11 Verse	S. 288	II, <i>fol.</i> 32 ^v (S. 788)	

Tabelle 27 (Fortsetzung)

Zählungsspalten				Grundlage des Zitats im ›Codex Manesse‹		PFAFF/ SALOWSKY Stellenangabe	Zitat in der ›Replicatio‹		(analoges) Zitat in den ›Collectanea varia‹ Stellenangabe	Hin- weis
A	B	C	D	zitiertes Corpus	Stellenangabe		Umfang	Stellen- angabe		
12*			113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 333 ^{ra} , 14–25	Sp. 1085, 20–35			II, <i>fol.</i> 32 ^v (S. 788)	
13	[3]	4	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 333 ^{rb} , 45 bis 334 ^{ra} , 3	Sp. 1090, 22–26	3 Verse	S. 288	II, <i>fol.</i> 33 ^r (S. 789)	
14	[3]	5	113	Reinmar von Zweter	<i>fol.</i> 336 ^{rb} , 35–46	Sp. 1106, 20–34	13 Verse	S. 288f.	II, <i>fol.</i> 33 ^r (S. 789)	[K]
14*			117	Bruder Wernher	<i>fol.</i> 345 ^{rb} , 5–17	Sp. 1128, 25–41			II, <i>fol.</i> 33 ^r (S. 789)	
14 ^{2*}			117	Bruder Wernher	<i>fol.</i> 346 ^{rb} , 36 bis 346 ^{va} , 3	Sp. 1132, 24–42			II, <i>fol.</i> 33 ^v (S. 790)	
15	4	1	118	Der Marner	<i>fol.</i> 351 ^{rb} , 30–44	Sp. 1152, 6–24	12 Verse	S. 289f.	II, <i>fol.</i> 33 ^v (S. 790)	[K]
15*			119	Süßkind von Trimberg	<i>fol.</i> 355 ^{va} , 1–15	Sp. 1173, 19–39			II, <i>fol.</i> 34 ^r (S. 791)	
15 ^{2*}			132	Frauenlob	<i>fol.</i> 402 ^{va} , 16	Sp. 1350, 11			II, <i>fol.</i> 34 ^r (S. 791)	[K]
16	5	1	134	Sigehar	<i>fol.</i> 411 ^{va} , 26–38	Sp. 1375, 34 bis 1376, 6	16 Verse	S. 290f.	II, <i>fol.</i> 34 ^r (S. 791)	[K]
17	[5]	2	134	Sigehar	<i>fol.</i> 410 ^{rb} , 14–24	Sp. 1371, 30–43	12 Verse	S. 291	II, <i>fol.</i> 34 ^v (S. 792)	[K]
18	[5]	3	134	Sigehar	<i>fol.</i> 411 ^{ra} , 31–43	Sp. 1373, 19–34	13 Verse	S. 291f.	II, <i>fol.</i> 34 ^v (S. 792)	[K]
19	6	1	140	Der Kanzler	<i>fol.</i> 425 ^{ra} , 15–24	Sp. 1425, 44 bis 1426, 10	7 Verse	S. 292	II, <i>fol.</i> 34 ^v (S. 792)	[K]
20	[1]	9	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 140 ^{rb} , 42 bis 141 ^{ra} , 6	Sp. 502, 1–15	10 Verse	S. 292f.	II, <i>fol.</i> 35 ^r (S. 793)	[K]
21	[1]	10	45	Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 141 ^{ra} , 6–15	Sp. 502, 16–28	10 Verse	S. 293	II, <i>fol.</i> 35 ^r (S. 793)	

5.1.7 Konkordanz der Zitat-Dubletten in Goldasts Drucken

Tabelle 28 bietet eine Konkordanz der Textpassagen aus dem ›Codex Manesse‹, die in Goldasts Drucken mehrfach zitiert werden. Dies sind elf Fälle, wobei in drei Fällen die Doppelzitation innerhalb eines einzigen Werks, nämlich der ›Paraenetic‹, erfolgt. Hinter

der Stellenangabe zum ›Codex Manesse‹ wird jeweils angegeben, unter welcher Nummer (Spalte A) die mehrfach zitierte Passage in den Tabellen 24 bis 27 des Materialienbands erfasst ist:

Tabelle 28: Zitat-Dubletten in Goldasts Drucken

zitiertes Corpus des ›Codex Manesse‹	›Valerian/Isidor‹		›Paraenetic‹		›Alamannicarum Rerum Scriptores‹		›Replicatio‹	
	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹	Tabelle 24	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹	Tabelle 25	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹	Tabelle 26	Zitat aus dem ›Codex Manesse‹	Tabelle 27
Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 125 ^{va} , 19–28	A 2					<i>fol.</i> 125 ^{va} , 24f.	A 3
Walther von der Vogelweide	<i>fol.</i> 125 ^{va} , 38 bis 125 ^{vb} , 1	A 5					<i>fol.</i> 125 ^{va} , 39	A 2
Walther von der Vogelweide			<u>Doppelzitation:</u> <i>fol.</i> 130 ^{va} , 5–13; <i>fol.</i> 130 ^{va} , 7	A 51; A 99				
Ulrich von Liechtenstein			<u>Doppelzitation:</u> <i>fol.</i> 240 ^{ra} , 16–33; <i>fol.</i> 240 ^{ra} , 22f.	A 83; A 88				
Ulrich von Liechtenstein			<u>Doppelzitation:</u> <i>fol.</i> 243 ^{va} , 18–25; <i>fol.</i> 243 ^{va} , 18–20	A 82; A 115				
Der von Wengen			<i>fol.</i> 300 ^{va} , 15–18	A 20			<i>fol.</i> 300 ^{ra} , 15–18	A 9
Dietmar der Setzer			<i>fol.</i> 322 ^{ra} , 1–6	A 91	<i>fol.</i> 322 ^{ra} , 3–6	A 3		
Reinmar von Zweter			<i>fol.</i> 332 ^{vb} , 23–35	A 127			<i>fol.</i> 332 ^{vb} , 23–35	A 12
Der Marner			<i>fol.</i> 351 ^{tb} , 30–44	A 128	<i>fol.</i> 351 ^{tb} , 33–35	A 1	<i>fol.</i> 351 ^{tb} , 30–44	A 15
					<i>fol.</i> 351 ^{tb} , 41f.	A 2		
Sigheher			<i>fol.</i> 411 ^{ra} , 38–40	A 39			<i>fol.</i> 411 ^{ra} , 31–43	A 18
Der Kanzler			<i>fol.</i> 425 ^{ra} , 15–24	A 129			<i>fol.</i> 425 ^{ra} , 15–24	A 19

5.2 Transkriptionen

5.2.1 Transkription der Handschrift VadSlg Ms 104

5.2.1.1 Leitprinzipien

Die **Transkription** von VadSlg Ms 104 basiert auf Autopsie der Handschrift in der Kantonsbibliothek St. Gallen im März 2014 sowie auf einem Digitalisat der Handschrift.⁵ Die Transkription gibt den Text der Handschrift seiten-, spalten- und zeilengetreu wieder. Marginale Einträge werden auch in der Transkription marginal notiert. Sie werden möglichst auf derselben Höhe neben dem Haupttext wiedergegeben wie in der Handschrift. Das mit ›Index‹ überschriebene zweispaltige Register der Handschrift erscheint in der Transkription ebenfalls zweispaltig. Das Drei-Positionen-System⁶, mit dem Goldast die einzelnen Textzeilen des ›Index‹ einrückt, wird in der Transkription imitiert. Neben dem transkribierten Text werden die Zeilen durchgezählt (5, 10, 15, ...), die marginalen Einträge werden mit lateinischen Kleinbuchstaben separat einzeln bezeichnet (a, b, c, ...).

In der Transkription werden die Abbriviatoren in VadSlg Ms 104 grundsätzlich aufgelöst und die Auflösungen durch Kursivsatz gekennzeichnet. Nicht aufgelöst werden die Abbriviatoren innerhalb der Exzerpte aus dem ›Codex Manesse‹, die Goldast dort in aller Regel bereits vorfand. Die Abbriviatoren werden mit Hilfe der Lexika von A. CAPPELLI und P. A. GRUN sowie einer Übersicht bei B. BISCHOFF aufgelöst.⁷ Einträge in deutscher Kurrentschrift werden in der Transkription der besseren Lesbarkeit wegen in Antiqua dargeboten. Notizen in griechischer Schrift werden auch in griechischer Schrift transkribiert. In der Transkription wird die Schriftgröße vereinheitlicht. Ebenso werden die Allographe

⟨f⟩ und ⟨s⟩ gleichermaßen als ⟨s⟩ wiedergegeben, da sich ⟨f⟩ und ⟨s⟩ in VadSlg Ms 104 nicht immer eindeutig unterscheiden lassen.⁸ Die Majuskeln ⟨I⟩ und ⟨J⟩ werden als ⟨I⟩ wiedergegeben, weil Goldast hier noch nicht konsequent zwischen Vokal und palatalem Approximanten unterscheidet. Nicht lesbare Buchstaben werden in der Transkription durch Doppelpunkte (:) wiedergegeben.

Die Transkription gibt auch solche Textbestandteile wieder, die Goldast in VadSlg Ms 104 durchgestrichen hat. Alle Arten von Streichungen werden einheitlich durch eine horizontale Linie angezeigt (etwa »*Quintus, Heinrici III. filius*«, VadSlg Ms 104, 1, 9f.). In der Handschrift selbst sind die Streichungen allerdings bald durch einfache oder doppelte horizontale Linien, bald durch gekreuzte diagonale Linien, bald durch wiederholte kreisförmige Federstriche ausgeführt.

Textteile, die Goldast vollständig radiert oder offenbar absichtlich verwischt hat, werden in der Transkription nicht wiedergegeben. Der erste Fall, in dem Goldast einen Textteil absichtlich verwischte, erscheint in den ›Notanda: »*Nullus enim ordo rerum vel temporis observatus*« (VadSlg Ms 104, C, 11f.). Das *N* des Adjektivs *Nullus* ist über einem verwischten Wort nachgetragen, das nicht mehr sicher zu lesen ist (Abb. 66).

Der **Anhang** zu jeder transkribierten Seite gliedert sich in zwei Teile: Es handelt sich um einen Anmerkungsapparat sowie um einen Apparat mit dem jeweiligen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹. Der **Anmerkungsapparat** dokumentiert die einzelnen

5 Für die Anfertigung und Übermittlung des Digitalisats danke ich Rudolf GAMPER sehr herzlich.

6 Vgl. Kapitel 2.3.1.3 des Untersuchungsbands.

7 Vgl. A. CAPPELLI, *Lexicon*; P. A. GRUN, *Schlüssel*; B. BISCHOFF, *Paläographie*, S. 202–223.

8 Bei der deutschen Kurrentschrift überwiegt in der Geminatio die Schreibweise mit zwei bogenförmig miteinander verbundenen langen s, die H. STURM, *Unsere Schrift*, S. 82 und S. 128 als »torförmig« charakterisiert. Vgl. hierzu auch K. GLADT, *Deutsche Schriftfibel*, S. 149.

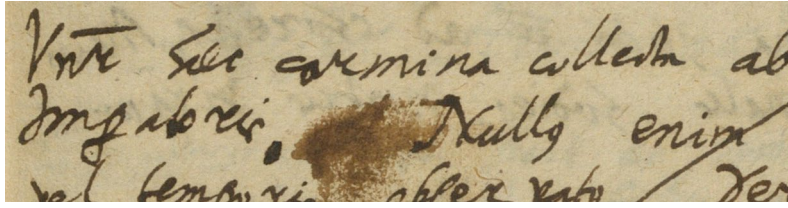


Abb. 66: Das Adjektiv *Nullus* wurde in den ›Notanda‹ über einem verwischten Wort eingetragen (VadSlg Ms 104, S. C, Ausschnitt)

Korrekturen, die verwischten Einträge sowie offensichtlich Ergänzungen Goldasts. Daneben verzeichnet der Anmerkungsapparat weitere Besonderheiten der vorangehend transkribierten Seite in VadSlg Ms 104 sowie die exakte Position von Marginalien.

Der zweite Apparat gibt den **Ausgangstext** des ›Codex Manesse‹ wieder, auf den sich Goldasts Exzerpte in VadSlg Ms 104 beziehen. Hier wird zunächst angegeben, zu welchen Zeilen der vorangehenden Transkription die Textpassagen aus dem ›Codex Manesse‹ gehören. Danach wird die Textpassage des ›Codex Manesse‹ wiedergegeben, die dem Exzerpt in VadSlg Ms 104 zugrunde liegt. Zu jeder Textpassage erscheint ein Stellennachweis, der die entsprechenden Blatt-, Spalten- und Zeilenangaben zum ›Codex Manesse‹ enthält. Nach einem Senkrechtschrich wird hinter der Stellenangabe die Zählung der Strophe im ›Codex Manesse‹ angegeben, der die Textpassage entstammt. Beispielsweise exzerpiert Goldast aus dem Kaiser-Heinrich-Corpus die Passage »*senden kumber*« (VadSlg Ms 104, 1, 23). Der Apparat mit dem Ausgangstext gibt den zugrunde liegenden Vers (»*wan senden / kumber den zelle ich mir danne ze habe*«) an und schließt mit der Angabe »6^{va}, 10f. | 2« ab, derzufolge der Ausgangstext auf *fol. 6^{va}* des ›Codex Manesse‹ in der Zeile 10f. in einer Strophe zu finden ist, die Goldast im ›Codex Manesse‹ mit der Nummer 2 gezählt hat.

Der Ausgangstext des ›Codex Manesse‹ wird handschriftentreu wiedergegeben, wobei die in VadSlg Ms 104 exzerpierten Textbestandteile unterstrichen (Text) sind. Der Ausgangstext des ›Codex Manesse‹ wird auf der Grundlage von Faksimiles

dargeboten. Die Basis für die Wiedergabe des Ausgangstexts bildet das neueste Digitalisat der Handschrift aus dem Jahr 2010⁹, welches auf den Internetseiten der Universitätsbibliothek Heidelberg eingesehen werden kann.¹⁰ Zudem werden die beiden Vollfaksimiles¹¹ des Codex aus den Jahren 1925 bis 1927 und 1975 bis 1979 sowie das Schwarz-Weiß-Faksimile¹² aus dem Jahr 1971 hinzugezogen.

Angegeben wird jeweils der vollständige Vers des ›Codex Manesse‹. Zeilenumbrüche werden durch eine Virgel dargestellt. Sofern ein Exzerpt nicht eindeutig auf einen einzigen Vers des ›Codex Manesse‹ bezogen werden kann, werden alle in Betracht kommenden Verse angegeben und durch doppelte Senkrechtschriche (||) voneinander getrennt. Da im ›Codex Manesse‹ die Texte nicht versweise abgesetzt werden, stellt sich die Frage, welcher Textbereich bei der Wiedergabe des Ausgangstexts als Verseinheit betrachtet werden soll: Als Vers gilt im Apparat zur Transkription jeweils der Text zwischen zwei Reimpunkten im ›Codex Manesse‹, da die Reimpunkte in der Regel auch die Verse kennzeichnen.¹³ Auf diese Weise lassen sich jedoch nicht alle Verse ermitteln, da die Reimpunkte im ›Codex Manesse‹ »nicht immer konsequent«¹⁴ gesetzt sind und auch nicht

9 Vgl. M. EFFINGER, in: KATALOG², S. 97.

10 Vgl. DIGITALISAT C.

11 Vgl. FAKSIMILE¹ C; FAKSIMILE³ C.

12 Vgl. FAKSIMILE² C.

13 Vgl. zur typischen Einrichtung der Textcorpora des Grundstocks des ›Codex Manesse‹ am Beispiel der Seiten 98^r und 98^v und zu dieser Funktion des Reimpunkts L. VOETZ, in: KATALOG¹, S. 228f.

14 G. SCHWEIKLE, Minnesang, S. 4.

jeder der überlieferten Punkte der Markierung des je vorangehenden Wortes als Reimwort an einem Versende dient.¹⁵ Daher werden zusätzlich inhaltliche, syntaktische und stilistische Gesichtspunkte bei der Wiedergabe der als Einzelverse interpretierten Textpassagen abgewogen.

Für die vier Blätter, die hinter *fol.* 274 (drei Blätter) und *fol.* 276 (ein Blatt) wohl durch Goldast aus dem Neidhart-Corpus des ›Codex Manesse‹ herausgetrennt wurden, kann der Ausgangstext zu den Exzerpten in VadSlg Ms 104 (VadSlg Ms 104, 113, 5 bis 117, 28 und VadSlg Ms 104, 120, 27 bis 121, 27) nicht angegeben werden. L. VOETZ hat jedoch einen Großteil des Inhalts der verlorenen Blätter anhand eines genauen Vergleichs der Einträge in VadSlg Ms 104 mit der Parallelüberlieferung zu Neidhart rekonstruiert. Auf der Grundlage dieser Rekonstruktion haben U. MÜLLER, I. BENNEWITZ und F. V. SPECHTLER in ihrer ›Salzburger Neidhart-Edition‹ eine Konkordanz¹⁶ der verlorenen Strophen des ›Codex Manesse‹ und der Neidhart-Parallelüberlieferung erstellt, mit deren Hilfe Goldasts Exzerpte zu den verlorenen Teilen des Neidhart-Corpus der erhaltenen Parallelüberlieferung gegenübergestellt werden können. Für die heute verlorenen Neidhart-Blätter werden daher die entsprechenden Textpassagen nach der Parallelüberlieferung angegeben. Die Parallelüberlieferung wird nach der ›Salzburger Neidhart-Edition‹ zitiert. Dabei werden für die einzelnen Überlieferungsträger die folgenden Siglen verwendet:¹⁷

- A:** Kleine Heidelberger Liederhandschrift (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 357)
- B:** Weingartner Liederhandschrift (Stuttgart, Württembergische Landesbibliothek, HB XIII poetae germanici 1)
- K:** Lemberger Neidhart-Fragment (ehemals Lemberg, Universitätsbibliothek)

- Ma:** Maastrichter Fragment (Maastricht, Reichsarchiv in Limburg, 167/III, 11)
- O:** Frankfurter Neidhart-Fragment (Frankfurt, Stadt- und Universitätsbibliothek, Ms. germ. oct. 18)
- R:** Berliner Neidhart-Handschrift R [auch: Riedegger Handschrift] (Berlin, Staatsbibliothek, Preußischer Kulturbesitz, mgf 1062)
- c:** Berliner Neidhart-Handschrift c (Berlin, Staatsbibliothek, Preußischer Kulturbesitz, mgf 779)
- d:** Heidelberger Neidhart-Handschrift (Heidelberg, Universitätsbibliothek, Cod. Pal. germ. 696)
- s:** Sterzinger Miscellaneen-Handschrift (Sterzing (Südtirol), Stadtarchiv, ohne Signatur)
- w:** Egenveldersches Liederbuch (Wien, Österreichische Nationalbibliothek, series nova 3344)
- z:** Augsburger Neidhart-Fuchs-Druck (Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek, in scrinio 229° / Nürnberg, Germanisches Nationalmuseum, 8° Inc. 100996)

Stellenangaben zu Versen, die nach der ›Salzburger Neidhart-Edition‹ zitiert werden, richten sich nach der in der Edition empfohlenen¹⁸ Zitierweise. Auf die ›Salzburger Neidhart-Edition‹ wird mit der Sigle SNE verwiesen.

In seinen Arbeiten zum ›Codex Manesse‹ zitiert Goldast selbst einige Verse aus den heute verlorenen Blättern des Neidhart-Corpus. Wo er zu diesen Versen Exzerpte in VadSlg Ms 104 notiert hat, wird im Apparat der entsprechende Vers aus Goldasts Arbeiten zitiert. Es werden folgende Siglen verwendet:

15 Vgl. K. SCHNEIDER, *Paläographie*, S. 91f.

16 Vgl. SNE, III, S. 504–508.

17 Die Siglen folgen dem Abkürzungsverzeichnis der ›Salzburger Neidhart-Edition‹, vgl. SNE, I, S. XI f.

18 Vgl. SNE, III, S. 554.

COLL.: ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091). Die Handschrift enthält dieselben 18 Verse und Versanfänge wie die später gedruckten ›Paraenetici‹ sowie einen weiteren Vers aus der Strophe C *63.

PAR.: ›Paraenetici‹. Goldast teilt auf S. 385 insgesamt 13 Verse und Versanfänge (C *45, C *63) sowie auf S. 437 fünf Verse (C *156) aus dem verlorenen Teil des Neidhart-Corpus mit.

CONF.: ›Confusanea variarum observationum‹ (msa 0097). Die Handschrift enthält die Abschrift einer vollständigen Strophe (C *47) aus dem verlorenen Teil des Neidhart-Corpus mit zehn Versen.

5.2.1.2 Transkription

Transkription ›Notanda«

A

a

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

a *A] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.*

im unteren Seitendrittel rechts Stempel: VADIAN. / BIBLIOTH.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription ›Notanda‹			
a	B	<p>In multis cantionibus mentio fit <i>praedicationis</i> crucis et expeditionis Hierosolymitanae, quae facta est sub Friderico I. in cuius aula tum fuerunt equites isti, qui, <i>antequam proficiscerentur</i>, cantilenas istas amasijs recitarunt.</p>	5
		<p>In multis cantionibus earum picturis vides ab <i>amicarum</i> manu sertis floreis coronari equites: <i>quia nō</i> fingebant se quasi in Maio canere, quod hodie tempore ver-</p>	10
		<p>no in Suevia fit, ubi ancillae ex uno alterove vico <i>congregatae</i> sertum roseum pro <i>praemio</i> decernunt ei ex iuventute <i>mechanica</i>, qui cantando reliquos vicerit.</p>	15
		<p>Vides etiam <i>falconum et accipitrum</i> crebros volatus: <i>quia istae aves amicarum naturae comparantur</i>.</p>	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
9	n̄i] Auflösung der Abbraviatur unklar, eventuell <i>nimirum</i> ?
a	B] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

Transkription ›Notanda‹		C	a
	Notanda. Sub una persona saepè, et ferè, diversae cantilenae leguntur, sed et genera carminum diversa. hoc ideò, quia non continuè cantabant, ne taedium		
5	afferrent auditricibus, sed vel egressi alijs locum relinquebant, et rursum ingressi, quod reliquum erat, absolvebant: vel certis dierum intervallis cantandi munus mutuitabant.		
10	Videntur haec carmina collecta ab Heroldo Imperatoris. Nullus enim ordo rerum vel temporis observatus. Der von Gliers in cantione sua invocat iam demortuos, quorum tamen carmina multò pòst habentur inserta.		
15	personarum habitus ordo. et hoc convincit meam opinionem, nã collecta esse ab Heroldo. Ð Schenk von Winterstetten fratris sui meminit etiam num viventis §. 13. quem eundem plangit mortuum §. 146. Idem ait alios		
20	antequam ipse ingrederetur, cantasse §. 145. Singenberge §. 88. ait se in fine quarti carminis animum amasiae exploraturum; et si res minus succedat, se tùm quintum carmen additurum.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	<i>continuè]</i> è aus o korrigiert.
11	<i>Nullus]</i> N auf Rasur.
16	<i>n̄iā]</i> Auflösung der Abbreviatur unklar, eventuell <i>nimirum?</i>
17–24	durch Linie mit Z. 8 verbunden.
18	<i>eumdem]</i> d aus b korrigiert.
20	<i>antequam]</i> auf Rasur.
a	<i>C]</i> mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
<i>Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.</i>		

5 Materialien

Transkription ›Notanda‹		
a	D	<p>Modimperatores <i>id est</i> magistri et Reges musices. fuere, Walther von der Vogelweide, Wolfran von Eschilbach, Reimar der alte, der Schriber, Heinrich von Oftertingen, et Klingesor. hi passim alle-</p>
		5
		<p>gantur, ut videre est in Indice. vide <i>tamen</i> carmen LXV. et ibi §. 1. 4. et <i>omnibus</i> et maximè Marner §. 50.</p> <p>Ex <i>quam</i> plurimis manifestissimè elicitur,</p>
		10
		<p><i>haec</i> carmina <i>conficta</i> esse ad choreas Maias et vernaes hodieque nostris virgunculis usurpatas.</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
9	elicitur] <i>hinter Rasur: wohl ap.</i>
11	vernales] <i>hinter Rasur.</i>
a	D] <i>mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	HYPOMNEMATA	1.	a
	IN	Hic liber <i>potest</i> intitulari,	b
	AVLICORVM POËTARVM	die Sprüch, ut appel=	c
	amatoria	latur a Vogelweider	d
5	Carmina ^ sive	§. 130. et §.	e
	Odas Eroticas.	167.	f
	I.		
	Keiser Heinrich.	Ex Vogelweider cum ali-	g
	Heinricus iste fuit eo nomine <i>Quin=</i>	bi tum §. 339. paret manife=	h
10	<i>tus, Heinrici III. filius, qui animum</i>	stò, cantata <i>haec</i> fuisse in	i
	patris in pontifices retinuit, Paschalem	aula Imperatoris.	j
	scilicet <i>et</i> Gelasium II., quos persecu=		
	tus est.	Rectè <i>Quintus</i>	k
	§. 1. ex quo apparet Imperatorem non	<i>imò Sextus,</i>	l
15	<i>impsummet</i> cantillasse in <i>Gynaeceo</i> , sed alij	<i>Barbarossae filius,</i>	m
	cantandum carmen suum dedisse. Nam ait;	<i>ut fidem facit</i>	n
	Swen nu disù liet singe vor ir	<i>Tanhuser.</i>	o
	Der ich so gar vnsenftlich enbir	<i>coronatus autem Aquis=</i>	p
	Es si wib oder man, der habe si gegrüsset von mir.	<i>grani, vivo etiam</i>	q
20	Hoc est notandum, vocali W. semper <i>praepo=</i>	<i>patre et in Sy=</i>	r
	ni litteram S. in <i>vocibus</i> Swen, swer,	<i>riam profecturo, in</i>	s
	swan, swa, Swie, Swelh, swas,	<i>imperatorem.</i>	t
	§. 2. senden kumber) senden <i>id est</i> bestän=		
	digen, stäten.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	amatoria] <i>supplementiert zu Z. 5.</i>
20	vocali W.] <i>auf Rasur.</i>
b–f	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 2f., beginnend in der Texthauptspalte.</i>
g–j	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 6–8, beginnend in der Texthauptspalte.</i>
k–t	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 9–16.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
17	<u>fwer nv difu liet finge vor / ir</u>	6 ^{va} , 4f. 1
18	<u>der ich fo gar vnfenfeclich enbir</u>	6 ^{va} , 5 1
19	<u>es fi / wib oder man der habe fi gegrüflet vō mir</u>	6 ^{va} , 5f. 1
23f.	wan <u>fenden / kvMBER</u> den zelle ich mir danne ze habe	6 ^{va} , 10f. 2

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	2.	<p>§. 5. Wol hoher danne riche) Aliud genus carminis, quod separandum a superiore, paucillo spacij relicto.</p> <p>§. 6. Ich han den lib gewendet) Responsio amasiae ab ipso Imperatore scripta, quòd</p>	5
		<p>alium neminem, quam Imperatorem, quem elegerit, velit adamare. Ritter, Ge= selle güte, voces a vulgo petitae, et amato= riae. Videtur imitari Musicos, die Meister Singer.</p>	
		II.	10
		<p>Kúnig Chũnrat der Iun= ge. rectè haec omnia.</p>	
b	<i>imò hic numquam</i>	Chunradus III., genere Sueuus, Ba=	
c	<i>fuit Imperator,</i>	<i>variae</i> Rex, Henrici III. nepos ex filia,	15
d	<i>sed tantum sub</i>	Henrici superioris nepos ex sorore, ele=	
e	<i>Henrico fra=</i>	ctus Imperator, sed inglorius nondum imperij	
f	<i>tre, quum pater</i>	diademate suscepto vitam cum morte commuta=	
g	<i>Barbarossa in</i>	vit, anno imperij XV.	
h	<i>Syriaca expe=</i>	§. 1. Notandae sunt syncopae in his vocibus Dast,	20
i	<i>ditone oe=</i>	est, sost, wies, erst, blüt, mirst, sist,	
j	<i>euparetur. testis</i>	derst, dest, sus,	
k	<i>Tanhuser.</i>	Oportet Chunradum tum fuisse adolescentem,	
		nam in fine ait;	25
		<p>Das ich der iare bin ein kint.</p> <p>Ad inscriptionem pertinet, der Iunge.</p> <p>pueri dicuntur Latinis, et Iuniores. sic ipse Henricus vocatur Iunior in vita Nortberti archiepiscopi Magde=</p>	
		burgensis.	30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	<i>hinter der Zeile Rasur: cum inscriptione ALIVD.</i>
4	lib] 1 korrigiert.
6	quem] auf Rasur.
9	Videtur] auf Rasur.
24	Chunradum] auf Rasur.
28	Latinis] L. wohl auf Rasur.
b–k	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 14–22.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–3	W ol hoher danne riche·	6 ^{va} , 29 5
4–7	I ch han den lib gewendet.	6 ^{va} , 34 6
7–9	an einen <u>ritter</u> / g ^o v ^t · W ol dir <u>gefelle</u> g ^o v ^t ·	6 ^{va} , 34f. 6 6 ^{va} , 46 3
20–22	<u>daft</u> ein iamer gros·	7 ^{va} , 2 1
24–30	mich lat dv liebe fere engel- / ten <u>dc ich d iare bin ein kint</u> K ünig <u>Chûnrat der Junge</u> .	7 ^{va} , 42f. 3 7 ^r

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
III.	3.	a
Künig Tyrol von Schotten vnd		
Fridebrant sin Sun.	Durht) <i>Legendum</i> duht.	b
§. 1. Daniel zeigt er einen walt) <i>Haec non</i>	solet <i>enim</i> τò C.	c
5 memini legere. <i>Videntur</i> ex scripto aliquo esse	ferè omitti.	d
apocrypho et fabuloso, qualibus scriptis gaudebant	tohter, iht.	e
antiqua illa saecula et barbara.	niht, geslechte,	f
§. 4. Von leigen herzen lieber sun) Leigen <i>id est</i>	vorhte, zuht,	g
laico, leijen. Sic §. 6. Dast mir leigen al	doh, verdaht,	h
10 ze vil. §. 9. Ir leigen vrowen. vide §. 11. et adde 18.	maht, vnder=	i
§. 7. Der tumber tor)	rihten, reht,	j
sich selben hecht) <i>hodieque</i> heggen, de araneis et <i>ceteris</i> .	geriht, zuht,	k
§. 8. von schulden singen) sic §. 5. der mûs von schulden frôide tragen.		
15 §. 9. in Iappes stift) §. 43.		
vippen natern gift) §. 43.		
§. 12. thame vûr sünden se)		
§. 13. Rômisch Vogt von vûrsten kûr) <i>id est Romanus</i> Im=		
perator Principum electione. Vogt pro principe,		
20 duce, imperatore in illis libris <i>semper</i> . kûr a choren.		
§. 14. wage tiefe) <i>ad flumen profundum</i> . wage		
propriè gurges.		
§. 15. kamben) <i>pinnae</i> Vitruvio, <i>sunt</i> assamenta in		
tympano (Rât) <i>quae aquae impetu impelluntur</i> .		
25 §. 17. knappen zart) <i>infra</i> 21. <i>id est</i> , ministros, famulos.		
§. 18. recken) heroes.		
§. 20. von so sûzer par) <i>supra</i> §. 15.		
Ysse) Iesse.		
§. 23. dur vns) <i>id est</i> vmb vns, durch vnsert willen.		
30 sic statim.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	leigen] n aus m korrigiert. lieber] lie auf Rasur.
10	vrowen] v aus f korrigiert.
11	hinter der Zeile Rasur: wohl sc.
13	§. 8.] auf Rasur, Lesung unsicher.
14	unter der Zeile Rasur: wohl sich selben gecht).
18	Römisch] sch korrigiert.
21	tiefe] zweites e durchgestrichen.
b-k	Randnotiz auf Höhe von Z. 3-8.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4-7	da- / niel zeigt er einē walt·	8 ^{va} , 1f. 1
8-10	vō lei- / gē hzen lieb fvn· deft mir leigē al zevil· IR leigē vrowē fwa ir stat·	8 ^{va} , 21f. 4 8 ^{va} , 31 6 8 ^{va} , 46 9
11f.	d̄ tvmb tōr fich felben / hecht·	8 ^{va} , 37f. 7
13f.	ir vogel vō schuldē fingē mvzen· d̄ mv̄s vō schuldē frōide tragē·	8 ^{va} , 44 8 8 ^{va} , 26 5
15	er trittet felbe ī iappē ftift·	8 ^{vb} , 3 9
16	fwē- / ne er dē f̄vzē got enpfat er flindet vip / pen natern giftt·	8 ^{vb} , 3f. 9
17	er ift thāme v̄r f̄vndē fe·	8 ^{vb} , 21 12
18-20	v̄n rōmfch vogt vō v̄rftē kv̄r· [kv̄r schwer lesbar]	8 ^{vb} , 26 13
21f.	dū lag an einem / wage tiefe·	8 ^{vb} , 31f. 14
23f.	zwo v̄n fibenzeg k̄abē es hat·	8 ^{vb} , 36 15
25	Das kint dc hate knappē zart·	9 ^{ra} , 1 17
26	dar v̄nd fich / die reckē fwügē·	9 ^{ra} , 11f. 18
27	d̄v da ift vō fo f̄vzer par·	9 ^{ra} , 21 20
28	dc ift / d̄v magt vō yffe her geborn·	9 ^{ra} , 21f. 20
29f.	got d̄vr vn̄f / niht me ft̄ben wil·	9 ^{ra} , 34f. 23

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	4	<p>§. 24. diet) <i>dieta</i>m. <i>id est caenam sanctam.</i> <i>infra</i> 29.</p> <p>§. 25. Ex hoc apparet, Regem Tyrolem non esse auctorem <i>huius</i> carminis, sed Magistrum quemdam Musicum, <i>qui</i> illud in coetu <i>Aulicorum</i> cantaverit. <i>Argumentum autem</i> sumsisse ex <i>praeceptis</i> Regis Tyrolis ad Filium. vel certè Tyrolem ita scripsisse, ut nomen auctoris celaret. Missewende) falsa opinione, mißwon.</p> <p>§. 26. an ein) <i>supra</i> §. 16.</p> <p>§. 28. michel) groß.</p>
		5
		<p>§. 29. rische)</p> <p>§. 30. hurt gegen hurte)</p> <p>§. 32. werden manne wib.) <i>quid</i> sit werde pro chman.</p> <p>manne, docet §. 29. Manne <i>est</i> <i>manheit</i>,</p> <p><i>sicut illud, virtus Catonis et cetera</i> sie statim explicatur.</p> <p>§. 38. gernde kumber) vide §. <i>ultimum</i>. trahtu)</p> <p>§. 39. Darinne damit dū vrowe net)</p> <p>§. 41. Oggewedel) quis iste <i>Diabolus</i>?</p> <p>§. 42. Flenetnise) nomen viri. Amphartys)</p> <p style="text-align: center;">III.</p> <p style="text-align: center;">Künig Wenzel von Beheim.</p>
		10
b		
		15
		20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
14	pro ehman.] <i>supplementiert zu Z. 15.</i>

b §. 29.] *vor dem Haupttext supplementiert.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	er beval / vns einer türē <u>diē</u> .	9 ^{ra} , 39f. 24
8	dc kint / vō <u>miffewende</u> er fchiet.	9 ^{rb} , 1f. 25
9	ich trüg ie gelich mit in <u>en ein</u> .	9 ^{rb} , 6 26
10	got tūt eī <u>michel</u> / wūd teilt er dir sin helfe mitte.	9 ^{rb} , 17f. 28
11	S vn turnei machet <u>rifche</u> diet.	9 ^{rb} , 19 29
12	da <u>hvt gegē hurte</u> driget.	9 ^{rb} , 28 30
13–16	S vn diner <u>wde māne wib</u> . turnierē <u>wirdet mā-</u> / nes lib.	9 ^{rb} , 35 32 9 ^{rb} , 20f. 29
17	fwāne dir d̄ <u>gnde kvmb</u> / klaget.	9 ^{va} , 20f. 38
18	eī / <u>trahtu</u> vō <u>finē hzē</u> gat.	9 ^{va} , 21f. 38
19	<u>darīne da mit dv vrowe net</u> .	9 ^{va} , 26 39
20	eī tüvel d̄ hies <u>og-</u> / <u>gewedel</u> d̄ ie die erfte luge vant.	9 ^{va} , 38f. 41
21	<u>flenetnife</u> wc / fi kvnt.	9 ^{va} , 42f. 42
22	da m ^r / wart <u>amphartys</u> sich wüt.	9 ^{va} , 43f. 42

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 1. Auentüre) ze vare) in rüche) §. 2. klaren losen) an klosen? ut §. sequenti. Imò vide §. 4.	5.	a
5	videtur esse lobsam. §. 8.		
	§. 3. bernder trostes) selde) <i>id est</i> seligkeit. <i>semper</i> . §. 6. ougen brehen) in V. §. 4. §. 7. kur) <i>id est</i> erwelte.		
10	id est solchen		
	§. 9. kriechen) apud <i>Graecos</i> . Ergò Nox solium suum apud <i>Graecos</i> habet? vrone) <i>id est</i> cum tota potentia. ::: ::: :::) §. 11. nietet)		
15	V. Hertzoge Heinrich von Pressela Pressla.	in Catalogo Pressela.	b
	§. 1· krispes har)		
20	§. 3. alles rosen tage)		
	§. 4. ögenbrehender kle) <i>supra</i> IIII. §. 6. <i>infra</i> §. 7. Venus sendú leit) §. 6. nieten) §. 7. brehender kle) <i>supra</i> §. 4.		
25	senden kumber)		
	VI. Margrave Otte von Branden= burg mit dem Pfile.	Otto von Bran= denbrug.	c d

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	id est] <i>supplementiert.</i>
8	ougen] <i>auf Rasur.</i>
9	§. 7.] <i>supplementiert.</i>
10	§. 8.] <i>supplementiert.</i>
11	apud Graecos] <i>auf Rasur.</i>
14	⋮⋮⋮⋮⋮] <i>wohl drei Wörter nach Streichung nicht mehr lesbar.</i>
21	ögenbrehender] <i>ö auf Rasur.</i>
	§. 7.] 7 aus 6 korrigiert.

c-d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 28.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Us hoher auentüre ein fünfe / w̄dekeit·	10 ^{va} , 1f. 1
2	vñ doch alfo dc es ir niht ze vare fte·	10 ^{va} , 8 1
3	dc m̄v̄f ich tra- / gē iemer me in rüche wem es ze hzen gē·	10 ^{va} , 9f. 1
4	gegē der vil klarē lofē / al zelange ein teil·	10 ^{va} , 15f. 2
6	fo hel- / febndes troftes ach der liebē stvnt·	10 ^{va} , 24f. 3
7	was lebend felde mir was an ir güft / betaget·	10 ^{va} , 27f. 3
8	heÿ welh ein lebendes ögebrehē ·	10 ^{vb} , 10 6
9	wer / kur da für die rofen·	10 ^{vb} , 13f. 7
10	in keinē fendē forgen / lan·	10 ^{vb} , 23f. 8
11–13	dē fi ze kriechē hilt mit / ganzer vrone ·	10 ^{vb} , 29f. 9
14	get wīd vñ / nietet ·	11 ^{ra} , 2f. 11
19	dc nim ich für ein krispef / har ·	12 ^{ra} , 7f. 1
20	fwēne ich min / frowē ane sihe mir ift wies alles rofē t̄ge ·	12 ^{ra} , 17f. 3
21	ich cla- / ge dir ögebrehend kle ·	12 ^{ra} , 20f. 4
22	ich klage dir ven^o fendū / leit dc mir dū liebe tv̄t fo we welt ir mir / helfē pflihtē·	12 ^{ra} , 22–24 4
23	fo wil ich fv̄mer wūne mich des niētē ·	12 ^{ra} , 38 6
24	Ich brehēder kle wil dich mit schine rechen·	12 ^{ra} , 44 7
25	fi wel- / le dinē fendē kumb fwēden mit h̄zelieb liebe / gefchiht·	12 ^{rb} , 5–7 7

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	6.	§. 2. wat) hinc watspeng, linwat. §. 3. rúche) §. 4. frút) blút) <i>id est</i> blüst. §. 5. sender klage) §. 6. biderber man) bider man.	5
		wiht) §. 8. genúge lúte) an, klúge? §. 9. nigen) §. 10. min botte sage der liebe) <i>Et ex his colli=</i> <i>gitur non ipsum Marchionem in Gynaecco cantasse,</i> <i>sed alij cantandum dedisse.</i> §. 16. trut)	10
		VII.	
		Margrave Heinrich	15
b	von Missen.	von Misen. §. 2. ::: enrúche) bis ibi <i>legitur</i> . enpflege) est entschlahen, entperen. En <i>particula est privativa, ut apud Graecos ev, apud</i> <i>Latinos in.</i> §. 5. von schulden vro) <i>infra carmine</i> 12. §. 4. §. 6. ahy) §. 8. adelar) <i>aquila</i> . §. 9. sende not) §. <i>sequenti</i> . sender trüren. §. 12. sendú not. §. 10. brune bra) bra <i>id est palpebrae</i> . §. 12. ze gebenne) <i>cantilena</i> 8. §. 2. ze lebenne. loslich lachen) <i>id est hüpschlich</i> . giht) <i>id est wincket</i> . geverig)	20
			25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
17	∴] ein Wort auf Rasur nach Streichung nicht mehr lesbar.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vor mir ftan in ri- / cher <u>wat</u> ·	13 ^{va} , 7f. 2
2	<u>rūche</u> d̄ mīne- / kliche pflegē·	13 ^{va} , 12f. 3
3	der machet / manig h̄ze <u>frūt</u> · wer gefāch ie f̄v̄ffer <u>blūt</u> ·	13 ^{va} , 17f. 4 13 ^{va} , 19 4
4	feh̄t fo f̄tirbe / ich <u>fender klage</u> ·	13 ^{va} , 23f. 5
5	S ich <u>biderber man</u> din gem̄vte heret·	13 ^{vb} , 19 6
6	vnminē dv̄ ift / dē ein <u>wiht</u> ·	13 ^{vb} , 23f. 6
7	<u>gen̄v</u> - / <u>ge lūte</u> fp̄rechēt fo·	13 ^{vb} , 33f. 8
8	f̄wa fi wont dē lande m̄vs ich / <u>nigen</u> ·	13 ^{vb} , 41f. 9
9–11	F rowe mīne wis <u>min</u> botte al- / leine· <u>fage</u> der <u>liebē</u> die ich vō h̄zē mīne·	13 ^{vb} , 42f. 10
12	mis h̄zē <u>trut</u> min keif̄inne·	14 ^{ra} , 46 16
17	da vō <u>enrūche</u> ich / wēne es tagt ia <u>enrūche</u> ich wc d̄ waht̄ an der / zinne fagt·	15 ^{ra} , 10f. 2 15 ^{ra} , 12f. 2
18–20	d̄ tōgēlich mī- / ne <u>enpflege</u> ·	15 ^{ra} , 8f. 2
21	v̄n bin vō <u>schuldē vro</u> ·	15 ^{ra} , 30 5
22	<u>ah̄y</u> wer wol- / te ich danne fīn·	15 ^{rb} , 3f. 6
23	fīn m̄vt der flūget alfo ho alfā / der edel <u>adelar</u> ·	15 ^{rb} , 13f. 8
24	fi ift gar min troft v̄r <u>fende not</u> ·	15 ^{rb} , 18 9
25	ir <u>brune bra</u> ir ōgē klar ir m̄vt reht / als er glūte·	15 ^{rb} , 24f. 10
26	W as hat dū welt <u>zegebēne</u> me·	15 ^{va} , 5 12
27	ein wib dū <u>loflich lachē</u> kan·	15 ^{va} , 7 12
28	v̄n fi in / mit ir ōgen <u>gih̄t</u> ·	15 ^{va} , 9f. 12
29	f̄w̄ / difen zwein <u>geverig</u> fī·	15 ^{va} , 10f. 12

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 13. ingesinde) versiglen) verseglen, verschiffen.	7.	a
	§. 15. senden kumber clage) <i>numquam non occurrit hoc nomen</i> senden. <i>quod quid sit heic explicatur. et §. sequenti.</i>		
5	§. 16. vro beste)		
	VIII. Der Herzoge von An= halte. §. 2. diet)		
10	§. 3. nieten)		
	§. 4. draien) <i>ventus dicitur pro flare.</i> uht vnd uht) §. 5. nigen) <i>idem videtur esse quod neigen.</i> liebú kint pronieren) <i>id est suscipere. sunt haec tria</i>		
15	verba Francica.		
	VIII. Herzoge Iohans von Bra= bant. <i>versu 3. sorgen bar) bar id est ledig. hinc Baro, Freij.</i>	Hic dux fuit doctissimus linguā Gallicā: quippi Gal=	b c d
20	§. 4. harba lori fa) <i>repetitur aliquotiens in sequentibus.</i> <i>quid sit, quaerendum. Videtur fuisse nota clausula veteris cuiusdam cantilenaē, quales plures etiam in nostratibus leguntur. an interpretanda; Herbam lauri fac? Laurus enim pacis et amoris symbolum.</i>	<i>liae vicina Brabantia</i>	e
25	§. 5. verblide) <i>versu 10. diren)</i> geraket) <i>id est gestaltet.</i> Noy) <i>videtur esse nomen loci, vel castri, ubi Dux residebat.</i> wesen) <i>id est sein. infra §. 13.</i>		
30	<i>versu 11. in kans) sic praecedenti §. 10. et §. 12.</i> <i>versu 12. Rüsehe) vel Kúsche.</i> tögen)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	hoc nomen] ho und no korrigiert.
11	ventus] hinter Rasur.
12	vnd] v auf Rasur:).
14	tria] ia korrigiert.
b–c	Randnotiz auf Höhe von Z. 17f.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	des wüfches <u>igefinde</u> .	15 ^{va} , 16 13
2	<u>vfigeln</u> müffe er vf dc mer.	15 ^{va} , 19 13
3f.	was hilfet das / ich <u>fenden kumb clage</u> .	15 ^{va} , 30f. 15
5	W il dü vil here dc ich <u>vro befte</u> .	15 ^{va} , 35 16
9	des enfih / ich an schalkhafter <u>diet</u> niht dc.	17 ^{va} , 15f. 2
10	ich wil mich / <u>gvt</u> fröide <u>nieten</u> .	17 ^{va} , 21f. 3
11	wie möht ein luft fo <u>fve draien</u> .	17 ^{va} , 27 4
12	ern / wer al <u>vht vn vht</u> al vil gar ein mine.	17 ^{va} , 27f. 4
13	ir <u>ögē</u> klar ir / wiffen handē fwa fi wonet dar <u>mvs</u> ich / <u>iem nigē</u> .	17 ^{va} , 35–37 5
14f.	<u>liebū</u> / <u>kint pnieren</u> .	17 ^{va} , 37f. 5
19	<u>tvnt</u> mich <u>forgen bar</u> .	18 ^{va} , 16 3
20–24	<u>harballori fa har-</u> / <u>ba harba lori fa harba lori fa</u> .	18 ^{va} , 25f. 4
25	do <u>verblide</u> dc hze min.	18 ^{va} , 29 5
26	I vincfrowe edel <u>güter dirē</u> .	18 ^{vb} , 8 10
27	wol <u>geraket</u> / von manirē.	18 ^{vb} , 8f. 10
28	für <u>noy</u> dar ich bin inne.	18 ^{vb} , 10 10
29	V wer eigen wil ich <u>wefen</u> .	18 ^{vb} , 13 11
30	wift für / war in <u>kans</u> genefen.	18 ^{vb} , 13f. 11
31	K üfche smal ir brvn <u>ögen</u> .	18 ^{vb} , 21 12
32	dc ich minnen <u>mvs tögen</u> .	18 ^{vb} , 22 12

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	8.	pense) <i>verbum Gallicum id est</i> puto, existimo. <i>infra</i> §. 18. prisun) <i>et hoc Gallicum</i> . carcer.	
b	§. 14. <i>et 15. sunt</i>	§. 14. noit) particula Belgica.	
c	lingua Brabantina	dögen) <i>Belgicum</i> . sic statim <i>eadem</i> §.	
d	<i>scriptae</i> .	hōgen) <i>Belgicum</i> .	5
		⇒) bettern) §. 15. bet) §. 18. Menig) plide)	
		§. 19. tale) ⇒ ⇒?	10
		kande wal) enahrt) §. 20. son) <i>id est</i> so en, per <i>συνκοπήν</i> .	
		c	
		§. 21. iarlant)	15
		geve)	
		X.	
		Grave Rüdolf von Nüwen= burg.	20
		§. 1. gedingen) §. 4. §. 10. §. 2. verküset) geltere) debitores. §. 3. gerüche)	
		wirren)	25
e	^ <i>et ex</i> §. 8.	§. 4. <i>ex hoc</i> ^ <i>etiam constat</i> , cecinisse eos in <i>gynaeceo</i> . kleine wag.) §. 6. kleine wan. vide <i>et</i> §. 5. §. 5. kleine veruat) §. 6. kleine vervan. vide <i>carmine</i> <i>sequenti</i> §. 8.	
		§. 9. alsust)	30
		geschragen)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	pense] darüber Rasur.
2	Gallicum.] G aus h korrigiert.
6	∴] ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.
10	∴ ∴] zwei Wörter nach Streichung nicht mehr lesbar.
14	c] supplementiert zu Z. 15.
15	iarlant)]) aus . korrigiert
27	et §.] korrigiert.
b–d	Randnotiz auf Höhe von Z. 3f.
b	zweites §. 14.] vor dem Haupttext supplementiert.
c	et ex §. 8.] supplementiert zu Z. 26.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ach arm ich pen- / fe fin welle es tvn nit·	18 ^{vb} , 24f 12
2	in ir pfvn getan·	18 ^{vb} , 26 12
3	Ic fac noit fo rôden mvnt·	18 ^{vb} , 31 14
4	al in dat hze dögen· geft / fi mir quale dögen·	18 ^{vb} , 33 14 18 ^{vb} , 34f 14
5	dog leve ic / in högen·	18 ^{vb} , 33f 14
6	fi mag mif bettern / fan·	18 ^{vb} , 35f 14
7	dat / ic er bet tröwen·	18 ^{vb} , 40f 15
8f.	Menig creatüre ift plide·	19 ^{ra} , 4 18
10	Maniger helt vö minnē tāle·	19 ^{ra} , 10 19
11	ich wolde dc mans kande wal· [dc mans schwer lesbar]	19 ^{ra} , 12 19
12	des doch ins herze niht / enaht·	19 ^{ra} , 15f 19
13	fōn wandelt doch niht dc hze mī·	19 ^{ra} , 18 20
14f.	Winter wil vnf iarlanç me· [schwer lesbar]	19 ^{ra} , 24 21
16	dc dv fcho- / ne ift mir geve·	19 ^{ra} , 28f 21
21	nv / han ich von ir werden troft noh gedingc·	20 ^{va} , 1f 1
22	vñ ers verfwert zefpate ers doch verküfet·	20 ^{va} , 11 2
23	vñ leitet mich als / böfe geltere tüt der wol geheiffet vñ geltes / nie gedahte·	20 ^{va} , 14–16 2
24	e doch bi- / te ich fi das fis gerüche liden·	20 ^{va} , 18f 3
25	fo wirret mir / niht dú not die ich lidende bin·	20 ^{va} , 19f 3
27	da noch min dien ^{ft} / ie vil cleine wag·	20 ^{va} , 29f 4
28f.	vñ es mich leider / cleine veruat·	20 ^{va} , 38f 5
30	Sit das dú minne mich wolte alfuft erē·	20 ^{vb} , 18 9
31	dú mac mir wol ze freuden hufe gefchragen·	20 ^{vb} , 24 9

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 12. tumbes herze) verdennet)	9.	a
	§. 13. küse) §. 16: bor mere). weisgot)		
5	§. 15. selbe tete, selbe habe) <i>videtur proverbium.</i>		
	XI.		
	Grave Kraft von Toggenburg.		
	2. frenden).	Hol. freude, fróde	b
	§. 2. freudebere) <i>id est gaudium gaudiosum seu</i>	fróide.)	c
10	<i>gaudiferum. nam beren híc significat bringen, hodie</i>		
	freudenrich. vide §. 10. bere., et §. 20. seldebere. et §. 23.		
	§. 3. dus)		
	§. 4. rosen val) an, vallis rosarum, ut sic appellet os amasiae?		
15	§. 5. losen) est verbum.		
	lonsen rosen) híc losen est nomen.		
	§. 7. wesen) sein. ex hoc quoque §. discen= tillasse eos in Gynaecio, et ex sequenti 8. et 9.		
	§. 8. habe dank) proverbialiter. sic carmine sequenti §. 12.		
20	verwirt)		
	§. 9. engiht)		
	§. 10. bere) <i>id est bringe. supra §. 2.</i>		
	§. 11. anger)		
	val) §. 19.		
25	<i>neigen) id est wenden, ut §. 12. et 14. explicatur.</i>		
	§. 12. dinge) <i>id est dencke. §. 14.</i>		
	§. 13. wilent) <i>id est vnderwilen.</i> eht) <i>pro</i> echt.		
	§. 14. geringen) <i>id est geringeren.</i>		
30	§. 15. gebaren)		
	sen) <i>id est trurig, cui opponitur vro. hinc cape quid sit</i> senden kumber. hinc senen, verlangen mit schmerzen.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	herze] h korrigiert.
4	weisgot] hinter Rasur: §. 3.
8	2] hinter Rasur: §.
21	§. 9.] §. auf Rasur.
25	neigen] hinter Rasur.
28	echt] in deutscher Kurrentschrift über Rasur: echt in lateinischer Schrift.
b	Hol.] Lesung unsicher.
b–c	Randnotiz auf Höhe von Z. 9, erste Zeile beginnend in der Texthauptspalte.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	min <u>tvmbes</u> / <u>herze</u> das en lie mich alfo niet·	20 ^{ob} , 42f. 12
2	ich en habe / mich fo verre an fi <u>verdennet</u> ·	20 ^{ob} , 43f. 12
3	Ich <u>küfe</u> an dem walde· mich minnent och / die mir fint doch <u>bor mere</u> ·	20 ^{ob} , 46 13 22 ^{ra} , 26f. [-]
4	ia fi <u>weifgot</u> min·	21 ^{ra} , 6 [-]
5	<u>felbe tete</u> / <u>felbe habe</u> ·	21 ^{ra} , 18f. 15
8–11	ich were hohes mv̄tel rich / mit <u>freuden</u> <u>freudebere</u> ·	23 ^{ra} , 11f. 2
12	alfo vil niht frōde ge- / ben fo din lachen meines <u>dvs</u> in gv̄te·	23 ^{ra} , 18f. 3
13f.	dú fint ge- / gen dem <u>rofen val</u> ·	23 ^{ra} , 21f. 4
15	der mag wol in / hoh gemv̄te <u>lofen</u> ·	23 ^{ra} , 26f. 5
16	da gefach ich nie fo <u>lofen rofen</u> ·	23 ^{ra} , 28 5
17f.	vñ iemer / ftete <u>wefen</u> wil·	23 ^{ra} , 41f. 7
19	wurde mir ir <u>habe dank</u> ·	23 ^{rb} , 5 8
20	fi hat das herze / min <u>verwirt</u> ·	23 ^{rb} , 8f. 8
21	fi weis es vñ <u>engiht</u> es niht·	23 ^{rb} , 14 9
22	gewar dc fi mir deheine frōi- / de <u>bere</u> ·	23 ^{rb} , 23f. 10
23	Heide vñ <u>anger</u> vñ dú tal·	23 ^{rb} , 27 11
24	dú hat der win- / ter aber <u>val</u> ·	23 ^{rb} , 27f. 11
25	dú liebe welle minen kv̄mber / <u>neigen</u> ·	23 ^{rb} , 33f. 11
26	ich <u>dinge</u> ir minne werde / mir ze folde·	23 ^{rb} , 41f. 12
27	danne ob / ich <u>wilent</u> mōhte sehen·	23 ^{rb} , 43f. 13
28	was wil dú minnecliche <u>eht</u> an mir enden·	23 ^{va} , 1 13
29	mir kan min fwere niemen bas / <u>geringen</u> ·	23 ^{va} , 11f. 14
30	in difen z / zwein fo kan ich niht <u>gebaren</u> ·	23 ^{va} , 16f. 15
31f.	in herzen / <u>fen</u> vñ vffen vro·	23 ^{va} , 17f. 15

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	10.	§. 17. pfliht) §. 18. senden man) <i>id est</i> trurigen §. 14. senden sorgen. <i>et carmine sequenti</i> §. 1. sendes leit. <i>et</i> §. 6. helfe schin)	
		§. 19. alsus) <i>id est</i> also.	5
		§. 20. seldebere) §. 2. val har). vilhere) §. 12. siten kranc)	
b	<i>versu</i> 21.	gedingen) gedancken. gemeit)	10
		§. 22. verhern) §. 23. wandelbere) wanckelbar. <i>vide</i> §. 2. zemere)	
		§. 24. geuar) gefärbt. <i>sic carmine sequenti</i> §. §. 25. dirre) dieser.	15
		wer) wiht)	
		XII.	
		Grave Chûnrat von Kilch= berg.	20
		§. 4. von schulden fro) <i>supra carmine</i> 6. §. 5. gebaren) eht)	
		§. 5. velwest) flaccefacis.	25
		§. 6. wafen herre) <i>proverbialiter</i> . §. 7. eteswenne) cohabit . lihte) §. <i>sequenti</i> . §. 9. schiet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
16	wer] <i>hinter Rasur.</i>
b	<i>versu 21.] vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	mir gebe dū liebe an freuden <u>pfliht</u> ·	23 ^{va} , 31 17
2f.	mich <u>fenden man</u> ia wer es zit·	23 ^{va} , 35 18
4	ir rūt / mir fchiere <u>helfe fchin</u> ·	23 ^{va} , 37f. 18
5	<u>alfus</u> ver- / derbet mich ein felig wib·	23 ^{va} , 43f. 19
6	folde / ich die <u>feldebere</u> · <u>val har</u> lang·	23 ^{vb} , 1f. 20 23 ^{vb} , 5 20
7	dū <u>vil / here</u> ·	23 ^{vb} , 2f. 20
8	<u>fiten kranc</u> ·	23 ^{vb} , 6 20
9	mere vf g ^o vt <u>gedingen</u> ·	23 ^{vb} , 8 21
10	mit frōiden fin / <u>gemeit</u> ·	23 ^{vb} , 13f. 21
11	g ^o vt wil an frōiden mich <u>verhern</u> ·	23 ^{vb} , 19 22
12	g ^o vt ift vn- / <u>wandelbere</u> ·	23 ^{vb} , 25f. 23
13	fwa manf / feit <u>zemere</u> ·	23 ^{vb} , 23f. 23
14	mit vil manigen bl ^o mē wnen- / klich <u>gevar</u> ·	23 ^{vb} , 30f. 24
15	ift dc g ^o vt des ich / ze <u>dirre</u> welte ger·	23 ^{vb} , 38f. 25
16	fūgent difū beide feht des bin ich / <u>wer</u> ·	23 ^{vb} , 41f. 25
17	alles g ^o vt ift gar ein / <u>wiht</u> ·	23 ^{vb} , 43f. 25
22f.	đ mac / vñ fol <u>vō schuldē fro</u> gebarē·	24 ^{va} , 23f. 4
24	ich m ^o s / <u>eh</u> trurē die wile ich lebe·	24 ^{va} , 24f. 4
25	du <u>velweft</u> grünen walt·	24 ^{va} , 32 5
26	<u>wafen / herre</u> io wenne fol ir roter mvnt·	24 ^{va} , 40f. 6
27	fī mir <u>etefwene</u> bi·	24 ^{va} , 46 7
28	<u>lihte</u> kvmet es fo è·	24 ^{vb} , 1 7
29	von / forgen ich <u>fchiet</u> ·	24 ^{vb} , 16f. 9

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 12. anehank) gedingen)	11.	a
§. 13. enblande)		
§. 14. wnebernder) freudenreicher. vide carmine 11. §. 2.		
5 §. 15. gemeit)		
bezeigt) geret) honestavit. wesent) seind.		
§. 16. anger) <i>id est</i> wisen, pratum.		
10 swa nu lieb bi liebe gat) sic incipit vetus cantilena;		
Es wanet lieb bi liebe <i>et cetera</i> . leigen) laici. feminarum, ex §. 17. Wol uf Rose) Nomina sunt nobilium virginum aulicarum, quae ordine ::: vulgi rustici cantilenis petita.		
15 Rose) Rosina.		
Gepe) Hiltegart) Geri) Gûte(rû) an <i>sunt</i> duae, Gûte, Trû?		
20 Frôide) an <i>et hoc nomen proprium?</i>		
Anne) Ellin igel zart) an <i>sunt tria nomina</i> , Ellin <i>id est</i> Helena, Igel zart. ut zart sit nomen appellativum? Nese) Agnes.		
25 Engel) Angela.		
V̇delhilt) Beate) Gisel) V̇te)		
30 Diemû)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	feminarum, ex] <i>supplementiert zu Z. 13f.</i>
14	ordine] <i>Lesung unsicher.</i> :::] <i>wohl ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar</i>
16	Gepe)]) <i>aus . korrigiert.</i>
20	Fróide] <i>auf Rasur.</i>
22	tria] <i>binter Rasur: d.</i>
a	11.] <i>binter Rasur: 11.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	hat bedeket / rife vñ <u>anehank</u> ·	24 ^{ab} , 30f. 12
2	ob ich / hete den <u>gedingen</u> ·	24 ^{ab} , 33f. 12
3	vñ dú / gÿte sich niht <u>enblande</u> ·	24 ^{ab} , 37f. 13
4	geret / fi din <u>wnebernder</u> nam·	24 ^{ab} , 43f. 14
5	manig blÿmelin <u>ge-</u> / <u>meit</u> ·	25 ^{ra} , 7f. 15
6	erft <u>bezeigt</u> in dem grÿnē walde·	25 ^{ra} , 8 15
7	berg vñ / tal hat der meige <u>geret</u> nv zeprife·	25 ^{ra} , 10f. 15
8	ir fîngent den reigen vñ <u>wefent</u> frô- / lich vro des lichtē meigē·	25 ^{ra} , 13f. 15
9	vñ den <u>anger</u> rofevar·	25 ^{ra} , 16 16
10f.	<u>fwa</u> nv lieb bi lie- / be <u>gat</u> ·	25 ^{ra} , 18f. 16
12	frôit ùch stolzen <u>leigen</u> ·	25 ^{ra} , 21 16
13–17	<u>Wol</u> vñ <u>rofe</u> <u>gepe</u> <u>hiltegart</u> ·	25 ^{ra} , 24 17
18f.	<u>geri</u> <u>gÿte</u> / <u>trvt</u> an die vart·	25 ^{ra} , 24f. 17
20–23	<u>fróide</u> <u>anne</u> <u>ellin</u> / <u>igel zart</u> ·	25 ^{ra} , 25f. 17
24–29	<u>nefe</u> <u>engel</u> <u>ÿdelhilt</u> <u>beate</u> <u>gi-</u> / <u>fel</u> <u>ÿte</u> ·	25 ^{ra} , 26f. 17
30	<u>Diemÿt</u> wille <u>gôtze</u> <u>irmellin</u> ·	25 ^{ra} , 27 17

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«	
12.	<p>Wille) Gótz(e) Irmellin) Clare)</p>
	Wnne) 5
	<p>Ite) Minne) Tilije) fin) <i>nomen est appellativum.</i></p>
	Heze) 10
	<p>Metze) Salme) Salome. Katrín) Catharina. Kristin)</p>
	Berthe) 15
	<p>Liebe) Adelgunt) Vite) V̇te)</p>
	Mije) 20
	<p>Suffie) Sophia. Eise) Elisabetha. Hilte) Lúgge)</p>
	Edellint) 25
	<p>Herburg) Crete) Margaretha. Salvet) Elide)</p>
	Hille) 30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–3	Diem ^o vt wille g ^o tze irmellin·	25 ^{ra} , 27 17
4–9	clare w ^u nne ite minne tilije fin·	25 ^{ra} , 28 17
10–13	heze / metze falme katrin·	25 ^{ra} , 28f. 17
14–19	krif ^o tin berhte / liebe adelgvnt vite v ^o te·	25 ^{ra} , 29f. 17
20–22	mije fvffie / elfe v ^o delfint·	25 ^{ra} , 30f. 17
23–25	heilwig h ^u lte l ^u gge edellint·	25 ^{ra} , 32 17
26	herburg / kint·	25 ^{ra} , 32f. 17
27–30	crete faluet elide hille ivtze hē- / me fide·	25 ^{ra} , 33 17

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	Iutze) Hemme) Fide) §. 18. eth)	13.	a
5	smieret)		
	§. 19. wesen) sein. schatehūt) schappel. §. 20. Anger) grise) graw.		
10	§. 22. iht)		
	XIII. Grave Friderich von Linin= gen.		
15	§. 1. ingesinde) grünberndem) §. 2. von schulden) wildet) §. 3. helfe schin)		
20	slos) schloß. §. 4. pülle) <i>Apulus</i> . eht) §. 5. vlen) drō)		
25	XIII. e Grave Otto von Bottenlöbe. Aventüre) sic vocat <i>Amasiam</i> .	Bottenlöben.	b

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–3	crete f̄aluet elide hille <u>ivtze</u> <u>hē-</u> / <u>me</u> <u>fide</u> ·	25 ^{ra} , 33f. 17
4	wol <u>eht</u> vf / wol alle dan·	25 ^{ra} , 35f. 18
5	in <u>fin</u> <u>hze</u> / <u>f̄mieret</u> v̄n lachet·	25 ^{ra} , 39f. 18
6	folt ich ir nv <u>we-</u> / <u>fen</u> bi·	25 ^{ra} , 44f. 19
7	breche ir einen <u>fcha-</u> / <u>tehv̄t</u> ·	25 ^{rb} , 1f. 19
8	A nger walt dū liechte heide breit·	25 ^{rb} , 7 20
9	die / fiht man v̄o dem kalten winter <u>grife</u> ·	25 ^{rb} , 7f. 20
10	dc min herze / alfo <u>ih̄t</u> v̄o dir v̄brinne·	25 ^{rb} , 27f. 22
15	der meie <u>fin</u> <u>ingefin-</u> / <u>de</u> hat·	26 ^{va} , 4f. 1
16	vf <u>gr̄v̄nebdem</u> rife·	26 ^{va} , 9 1
17	V on <u>schuldē</u> m̄vs ich forgē wol·	26 ^{va} , 10 2
18	die wile / ir gr̄s mir <u>wildet</u> ·	26 ^{va} , 11f. 2
19	rat dc fi mir tū <u>helfe</u> <u>fchin</u> ·	26 ^{va} , 20 3
20	fit dv <u>flos</u> bift v̄n bant mins <u>hze</u> / v̄n der finne·	26 ^{va} , 22f. 3
21	die danne gegen <u>pulle</u> tv̄t min / lib·	26 ^{va} , 28f. 4
22	zv̄ mir nih ¹ / wan <u>eht</u> f̄nf wort·	26 ^{va} , 31f. 4
23f.	min <u>vlen</u> / min <u>dro</u> dc weis wol got·	26 ^{va} , 36f. 5
29	D ū <u>aventüre</u> spottet min·	27 ^{va} , 1 1

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	14.	geturet) tög) §. 2. Karfunkel) Zoche) an ze Ache? dirre) diser.	5
		§. 4. angest) angst. §. sequenti. §. 5. Palas) §. 7. elliv) §. 13. sender clage)	
b	§. 8.	tumber)	10
		§. 10. frömde) eussere. §. 11. Genüge lüte) §. 13. cht) §. 15. mere) sic postea. gepfendet)	15
		§. 16. verber) ger) ho) <i>id est</i> hoch. fröidebar) secret)	20
c	Alluditur híc	Peir der mere) an, Petrus de mari. Pierre	
d	ad quasdam fá=	de la mer. vide Magdalonae fabulam. an	
e	bulosas histo=	Afrien) est Ritter Pontus? an Ritter vom Meer?	25
f	rias.	Sin amien) Navarra) Plei von lone) an Pelagius de Lone? lie die krone) dabat coronam propter amorem.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	§. 13.] § auf Rasur.
24	an] Lesung unsicher.
29	amorem] em verwischt.
b	§. 8.] vor dem Haupttext supplementiert.
c	bulosas] o wohl aus u korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	was / wolte fi mir fo <u>getvret</u> .	27 ^{va} , 1f. 1
2	was <u>tog</u> mir golt in idyā.	27 ^{va} , 6 1
3	<u>Karfvnkel</u> ift ein frein genant.	27 ^{va} , 7 2
4	<u>zoche</u> lit er / in dem reine.	27 ^{va} , 9f. 2
5	mir fchi- / net <u>dirre</u> als ime tût der.	27 ^{va} , 11f. 2
6	nv hûte din fel- / bes riter gros <u>angeft</u> bi der liebe lit.	27 ^{va} , 30f. 4
7	ich horte / lute fingen den wahter vf dem <u>palas</u> .	27 ^{va} , 34f. 5
8	dv feiteft mir ich wer dir lieb für <u>elliv</u> / wip.	27 ^{vb} , 7f. 7
9	o we vil maniger abent <u>fender cla-</u> / <u>ge</u> .	27 ^{vb} , 10f. 7
10	erft / niht wîfe der mich hat defte <u>tvnber</u> .	27 ^{vb} , 20f. 8
11	<u>frômde</u> ich / fi lange das ift min tot.	27 ^{vb} , 36f. 10
12	<u>Genvge lûte</u> mâffent fich.	27 ^{vb} , 40 11
13	fwas <u>cht</u> frôiden gert wan ich.	28 ^{ra} , 11 13
14	wand ich / ie hohte úwer <u>mere</u> .	28 ^{ra} , 21f. 15
15	der mvs / ich iemer fin <u>gepfendet</u> .	28 ^{ra} , 24f. 15
16	danne ich <u>verber</u> .	28 ^{ra} , 32 16
17	die werden <u>ger</u> .	28 ^{ra} , 32 16
18	das er fol <u>ho</u> .	28 ^{ra} , 37 16
19	ich <u>frôidebar</u> .	28 ^{ra} , 40 16
20	vñ <u>feret</u> .	28 ^{rb} , 6 16
21	tete gvten <u>willen fchin</u> .	28 ^{rb} , 18 16
22	was fi <u>zechen</u> .	28 ^{rb} , 20 16
23f.	<u>Peir der mere</u> .	28 ^{rb} , 24 16
25	dvr / <u>afrien</u> .	28 ^{rb} , 24f. 16
26	<u>fin amien</u> .	28 ^{rb} , 25 16
27	von <u>navar</u> .	28 ^{rb} , 25 16
28	<u>Plei von lô-</u> / <u>ne</u> .	28 ^{rb} , 25f. 16
29	<u>lie die krone</u> .	28 ^{rb} , 26 16

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
schin) vide helfe schin, <i>et</i> willen schin. valde) genende) habedank)	15.	a
5 eht)		
selden seldikeit) michels) verbir) wesen) sein. §. 18. <i>carmine sequenti</i> §. 8.		
10 verbere) verbirg.		
§. 17. helfe schin) §. 18. giht) §. 19. langer lit) §. 20. flust)		
15 §. 21. alsus)		
niet) nit. liet) lied. XV.		
20 Der Marggrave von Hohen= burg.		
§. 2. lie) verkorne) gefriesch)		
25 §. 3. ete*wenne)		
§. 4. vervan) §. 7. <i>Papae peccata sua confitebantur per litteras.</i> §. 8. erveret.) §. 9. frömden) eusseren, meiden.		
30 togen)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	eht]) <i>aus . korrigiert.</i>
6	selden] <i>hinter Rasur: wohl all.</i>
28	§. 8. er] <i>auf Rasur: wohl §. 8.) wesen).</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	die mir tv̄t <u>fchin</u> ·	28 ^b , 29 16
2	des <u>valde</u> ich ir die hende min·	28 ^b , 39 16
3	ob ich <u>genen-</u> / <u>de</u> ·	28 ^b , 40f. 16
4	wir ^t / mir da von ein <u>habedanc</u> ·	28 ^b , 43f. 16
5f.	<u>cht</u> aller <u>felden</u> <u>felde-</u> / <u>keit</u> ·	28 ^{va} , 2f. 16
7	tv̄gende <u>michels</u> me von ir·	28 ^{va} , 5 16
8	mines willen vil / <u>verbir</u> ·	28 ^{va} , 6f. 16
9	<u>wefen</u> mv̄s·	28 ^{va} , 13 16
10	ich gar <u>verbere</u> ·	28 ^{va} , 18 16
11	herre got fo tv̄ mir <u>helfe</u> <u>fchi</u> ·	28 ^{va} , 36 17
12	Sit er <u>giht</u> ich fi fin himelrich·	28 ^{va} , 38 17
13	ob / man iht <u>langer</u> <u>lit</u> ·	28 ^{vb} , 4f. 19
14	anc / aller fr̄oiden <u>fluft</u> ·	28 ^{vb} , 10f. 20
15	<u>alfus</u> mv̄ft dv leider von mir hinnen·	28 ^{vb} , 19 21
16	din wol v̄geffen <u>niet</u> ·	28 ^{vb} , 23 21
17	vns nimt die / fr̄oide gar des wahters <u>liet</u> ·	28 ^{vb} , 23f. 21
22	das erzüge ich / wol das fi den <u>lie</u> ·	29 ^{va} , 9f. 2
23	wil fi durch die <u>verkorne</u> / <u>schulde</u> ·	29 ^{va} , 10f. 2
24	das <u>gefriefc</u> ^h / ich von gv̄tem wibe ê· nie·	29 ^{va} , 11f. 2
25	das mir <u>ete</u> ^c / <u>wenne</u> wol gelv̄nge·	29 ^{va} , 14f. 3
26	kan mich dc / anderf niht <u>vervan</u> ·	29 ^{va} , 20f. 4
28	fwie ich doch / fi von ir minne vnfanfte <u>erveret</u> ·	29 ^{vb} , 4f. 8
29	o we das / ich fi <u>fr̄omden</u> mv̄s v̄n fol·	29 ^{vb} , 6f. 9
30	fo fufte ich mit lachen- / dem mv̄nde alfo <u>t̄ogen</u> ·	29 ^{vb} , 12f. 9

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	16	§. 10. langer bit) <i>id est</i> beite. §. 11. schin) §. 12. horn) Ergò tum <i>etiam</i> in principum aulis cornu vigiles adventum diei indicabant, ut hodie oppidulis fit.	5
		§. 13. gerûchen)	
		XVI. von Veldegge. Her Heinrich von Veldig.	
b	Hic <i>quidem</i> sine barba		
c	pingitur; tamen se=	§. 1. Offenbere) §. 6.	10
d	nem fuisse et	§. 2. Rotten vnd der Söwe) nomina, vt <i>videntur</i> ,	
e	iam canum	fluviorum. Rhodanus et Saona.	
f	paret ex §. 24.	blideschaft) §. 12. et 16. §. 3. enbinne) §. 4. verwâten)	15
		verlâten) caritaten) vox <i>Latina</i> . wenint) us strâten)	
		§. 6. houesch) höffisch, hoffman.	20
		§. 8. rises) galgen, <i>cuius</i> hîc habes <i>periphrasin</i> valde) <i>alioquin</i> rise est, ut dauenris. sic <i>saepè</i> , ut §. 25. Sunne, Mane) illa femina; hic masculus. §. 10. Tristan) vide <i>historiam eius</i> .	
		poysun) <i>id est</i> venenum hoc est <i>pbiltron</i> . wesen)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
b–f	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 9f.</i>
d	§. 2.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	niht <u>langer</u> / <u>bit</u> .	29 ^{ba} , 17f. 10
2	wan alles gvt dc mir wir ^t / felten <u>fchin</u> .	29 ^{ba} , 26f. 11
3–5	nv weke in wan in weket doch min / <u>horn</u> .	29 ^{ba} , 36f. 12
6	fwie fi gebiete oder welle <u>ge-</u> / <u>rvchen</u> .	29 ^{ba} , 44f. 13
10	dc die / vogel <u>offenbere</u> .	30 ^{va} , 1f. 1
11f.	zwifchē / dem <u>rotten vn</u> der <u>löwe</u> .	30 ^{va} , 9f. 2
13	gab mir <u>blide-</u> / <u>fchaft</u> hie bevorn.	30 ^{va} , 10f. 2
14	do wart mir das herze / <u>enbinne</u> .	30 ^{va} , 18f. 3
15	D as übel wort fi <u>verwâten</u> .	30 ^{va} , 22 4
16	das ich nie / kvnde <u>verlâten</u> .	30 ^{va} , 22f. 4
17	ich bat fi in der <u>caritaten</u> .	30 ^{va} , 25 4
18f.	dc fi / ein <u>weninc</u> <u>vf</u> <u>ftraten</u> .	30 ^{va} , 26f. 4
20	I ch wande das er <u>houefch</u> were.	30 ^{va} , 35 6
21	dem / wûnfche ich des <u>rifes</u> .	30 ^{ba} , 1f. 8
22	vñ <u>valde</u> im mine hende.	30 ^{ba} , 5 8
23	der <u>fvnnē</u> gan / ich dir· fo fchine mir der <u>mane</u> .	30 ^{ba} , 7f. 8
24	T rifan mÿfe fvnder finen dank.	30 ^{ba} , 17 10
25	wan in der <u>poÿfvn</u> dar / zÿ twanc.	30 ^{ba} , 18f. 10
26	la mich <u>wefen</u> din.	30 ^{ba} , 23 10

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 11. garwe) §. 12. blideschaft) sic statim, vnbliden. <i>infra</i> 16. bis. 26. 40. vnbliden) §. 18. doln liet) dulden liesse.	17. a
5	§. 13. iere) merlin) <i>Gallicum</i> . un merle, merula, hodie amsel. §. 14. vergan) wig) §. 15. flüht)	
10	rügete) ösen) odiunt. §. 16. früt) §. 20. 21. 40. §. 18. <i>nota bene</i> in invidos. elliv) §. 20. der prüfet melden, die gedihent selten)	
15	proverbium. §. 22. minne <i>quid</i> sit, hinc vides. §. 23. misse) haß missepris, sicut missewende. pris)-lobsam: ἀπὸ τοῦ μισεῖν. amis) buol. <i>sunt</i> voces <i>Gallicae</i> .	
20	wis) <i>id est canus</i> . witzig. §. 24. zin) stannum. §. 25. blaten) springen) <i>dicuntur</i> flores, ut §. 26. §. 26. wellen)	
25	genos) ihr art. <i>Latinum</i> . §. 27. rüchen) §. 35. §. 29. seht er tobt) <i>proverbialiter</i> . §. 30. dos. Hase tüt den wint) <i>quoniam</i> lepus frustratur ventum?	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	vnbliden] durch Linie mit blideschaft in Z. 2 verbunden.
16	§. 22.] auf Rasur: minne). quid] hinter Rasur:).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	erblichen <u>garwe</u> ·	30 ^b , 31 11
2	noch mine <u>blideschaft</u> ver- / miden·	30 ^b , 35f. 12
3	gevolgen <u>dē</u> / <u>vn bliden</u> ·	30 ^b , 36f. 12
4	dū mich dvr die rehten minne lange pine / <u>doln liet</u> ·	30 ^b , 38f. 12
5	IN demziten vor dem <u>iēre</u> ·	30 ^b , 40 13
6	dū <u>merlin</u> ir <u>fanc</u> ·	30 ^b , 42 13
7	das ift mich nv fo <u>ve'gan</u> ·	31 ^{ra} , 2 14
8	dū mir gab rehte minne fvnder / <u>wig</u> vñ wan·	31 ^{ra} , 4f. 14
9	fo <u>flūht</u> man den frôidelofen·	31 ^{ra} , 7 15
10	die <u>rūgere</u> fint an maniger ftat· vñ die mī- / ne <u>ōfen</u> ·	31 ^{ra} , 8 15 31 ^{ra} , 9f. 15
11	er ift / edel vñ <u>frvt</u> ·	31 ^{ra} , 14f. 16
13	nît vñ <u>elliv</u> / bōfū lere·	31 ^{ra} , 23f. 18
14f.	der <u>prūfet melden</u> die gedihent felte·	31 ^{ra} , 37 20
16	Ich <u>minne</u> die ſchonen fvnder dank· ich / weis wol ir <u>minne</u> ift clar· ob miniv / <u>minne</u> ift kranc· fo wirt ōch niemer <u>mī-</u> / <u>ne war</u> · ich fage ir miner <u>minne</u> dank· bi ir / <u>minne</u> ftat minifank·	31 ^{ra} , 44 bis 31 ^{rb} , 2 22
17f.	vñ ift ir <u>miffe pris</u> ·	31 ^{rb} , 6 23
19	dū lieber hat ir <u>amis</u> ·	31 ^{rb} , 6 23
20	tvmb danne <u>wis</u> ·	31 ^{rb} , 7 23
21	daf fi / nūwes <u>zin</u> ·	31 ^{rb} , 9f. 24
22f.	bi / den <u>blaten ſpringen</u> ·	31 ^{rb} , 12f. 25
24	fo / haben ir <u>wellen</u> ·	31 ^{rb} , 19f. 26
25	reht an ir / <u>genos</u> ·	31 ^{rb} , 21f. 26
26	ſine wolte <u>rūchen</u> ·	31 ^{rb} , 28 27
27	ma- / niger ſpreche <u>feh</u> er <u>robt</u> ·	31 ^{rb} , 40f. 29
28	Si tet mir <u>dos</u> mir fin gvnde·	31 ^{rb} , 45 30
29	fam der <u>hafe tūt den wint</u> ·	31 ^{va} , 3 30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	schin]) <i>aus . korrigiert.</i>
b	§. 33.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>
c	§. 34.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>
d	§. 42.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Es tvnt dū vogelin <u>fchin</u> ·	31 ^{va} , 11 32
2	dc mir der forgen <u>gebūt</u> ·	31 ^{va} , 15 32
3	winterliche <u>val</u> / ftan·	31 ^{va} , 18f. 33
4	das ift mir zen befē / al <u>vergan</u> ·	31 ^{va} , 20f. 33
5f.	dan der <u>ma-</u> / <u>ne fchine bi der fvnnē</u> ·	31 ^{va} , 26f. 34
7	des fit / fi vil deft me <u>geve</u> ·	31 ^{va} , 31f. 35
8	des pfliget niht der wi- / fe <u>frūte</u> ·	31 ^{va} , 38f. 36 [!]
9	Dū zit ift verclaret <u>wal</u> ·	31 ^{va} , 40 37
10	fo ift der wī- / ter gar <u>vergan</u> ·	31 ^{vb} , 1f. 38
11	des ift vil / manig vogel <u>blide</u> ·	31 ^{vb} , 5f. 39
12	iar- / lang ift reht dc der <u>ar</u> ·	31 ^{vb} , 7f. 39
13	dc ich die fchonē / da zv̄ <u>fpan</u> ·	31 ^{vb} , 17f. 41
14	das fi mere min <u>geval</u> ·	31 ^{vb} , 18 41
15	gefchi- / het mir als dem <u>fwan</u> ·	31 ^{vb} , 18f. 41
16	Dū minne betwang <u>falomone</u> ·	31 ^{vb} , 21 42
17	fit fi folken man <u>ver wan</u> ·	31 ^{vb} , 25 42
18	wan fi fint <u>alzoges</u> / gv̄t·	31 ^{vb} , 30f. 43
19f.	noh ir / herze <u>rūhte enbinnen</u> ·	32 ^{ra} , 17f. 48
21	liebet / mir für <u>ellū</u> wib·	32 ^{ra} , 24f. 49
22	<u>iane</u> fol / in niemer lobes an mir gebrechen·	32 ^{ra} , 36f. 51
24	fwie wir fe- / zen fi <u>zehalle</u> ·	32 ^{ra} , 42f. 52
25	vñ dc <u>tū</u> die blūmen an der wife be- / güffet·	32 ^{rb} , 3f. 54
26	vñ der walt von fange <u>dūffet</u> ·	32 ^{rb} , 4 54
27	er fol <u>togen</u> von blvmē fwin- / gen·	32 ^{rb} , 8f. 55

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 57. balde) gahen)	19.	a
	§. 61. valde) Ysalde Tristranten) vide historiam.		
5			
	XVII. Her Gôtfrít von Nífen.	ex §. 2. <i>constat</i>	b
	§. val) cht) son) schin)	hunc fuisse iam	c
		<i>aetate proVectum</i>	d
10	§. 2. sender man) sic sendes wib.	et senem. non=	e
	berden zit)	dum <i>tamen</i> ca=	f
	§. 3. diet) <i>diaeta</i> , a turba fallacium feminarum.	num, ex §.	g
	bar) liber.	37. et 71.	h
	§. 4. dehsen) §. 9.		
15	bestieben)		
	§. 5. vilhere) slahte) rúchen) enwil)		
20	sende) §. 6. vide <i>omnino</i> §. 8. adde §. 12.		
	f̄vge) enzit) §. 6. frôidebernden) entet)		
25	§. 11. erbvñne) mere) §. 13. hinnan fûr) ter híc ponitur <i>usque proverbialiter</i> . spûr) sendet)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	§. 2.] <i>auf Rasur.</i>
20	adde] <i>binter Rasur.</i>
27	ter] <i>te korrigiert.</i>
b–h	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 7–9.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	mit minem roten mvnde an finen <u>balde ga-</u> / <u>hen</u> .	32 ^b , 16f. 57
3	M in hende ich <u>valde</u> .	32 ^b , 39 61
4	daffē als <u>yfalde</u> · <u>triftrā-</u> / <u>den</u> mich trōftē mvffe·	32 ^b , 40f. 61
8	die fint / nv worden <u>val</u> .	33 ^{ra} , 3f. 1
9	ob <u>cht</u> ich der liebvn liep in reh- / ter liebe were· <u>fōn</u> clagte ich niht die vogel / noch der liechten blūmen <u>fchin</u> .	33 ^{ra} , 8f. 1 33 ^{ra} , 9f. 1
10	des bin ich vil <u>fender</u> / <u>man</u> .	33 ^{ra} , 14f. 2
11	fōn darf mich blā- / gen der vil fvfte <u>bnden zit</u> .	33 ^{ra} , 17f. 2
12	von der <u>diet</u> ge- / scheiden.	33 ^{ra} , 19f. 3
13	nv ift dū gūte valfches <u>bar</u> .	33 ^{ra} , 21 3
14	fī kā / <u>dehfen</u> fwingen in der māffe.	33 ^{ra} , 31f. 4
15	vñ wil behv- / ten dc niht <u>befrieben</u> lāffe.	33 ^{ra} , 32f. 4
16	D ū vil <u>here</u> wil mich lan.	33 ^{ra} , 35 5
17	ane aller <u>flahte</u> schulde gar.	33 ^{ra} , 36 5
18	iht wellen <u>rūchen</u> min.	33 ^{ra} , 39 5
19–22	fit dc fī / mir niht <u>en wil</u> min <u>fēde</u> fve bvffēi mī- / ne <u>fvege enzit</u> dc es vūde eī gemeines fpil.	33 ^{ra} , 40–42 5
23	S vm̄er diner <u>frōidebernden</u> wunne.	33 ^{ra} , 43 6
24	ich <u>en tet</u> es dvrh ein reine wip.	33 ^b , 4 7 [!]
25	we im der vns frōide <u>erbvnnē</u> .	33 ^b , 31 11
26	wol im der vns / frōide <u>mere</u> . wō! / we ime der vns truren <u>mere</u> .	33 ^b , 32f. 11 33 ^b , 33f. 11
27	hat geheiffen <u>hinnan fūr</u> . <u>hinnan fūr</u> / das wort mir wendet. <u>hinnan fūr</u> dc wort mich fendet.	33 ^{va} , 1 13 33 ^{va} , 4f. 13 33 ^{va} , 6 13
28	dc ift leider an mir <u>fpūr</u> .	33 ^{va} , 4 13
29	hinnan fūr dc wort mich <u>fendet</u> .	33 ^{va} , 6 13

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	20	§. 15. von schulden) son) §. 17. fróidebere) §. 18. neyna) §. 19. gedinge) gedanck, ut explicatur statim.	5
b + §. 33.		§. 20. dú here) <i>id est</i> frawe. §. 25. 33. schin) rúhte) senelichen pin) * (aliàs sēden pin. §. 22. 24. §. 21. anger) §. 22. Bar) bis. et § 35. 73. 77. bernder)	10
		§. 24. Los) · Los) ohn, ut Gotlos. §. 26. spehen) §. 30. tǒg.) §. 32. trútelehter) alsus) §. 59. vriges)	15
		§. 33. leigen) <i>de feminis</i> . §. 59. sender) §. 35. tumber vǒgelin) §. 36. vie) §. 39. los)	20
		glúndes isen tragen) <i>secundum morem purgandi</i> <i>illo saeculo usurpatissimum.</i> §. 40. lie) §. 42. sende herze)	
c	§. 43.	lǒgen) §. 72. eht) minne dieben)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	rühte] h aus t korrigiert; te) auf Rasur.
11	Los) ·] vor Rasur.
17	sender] vor Rasur.
23	§. 40.] hinter Rasur.
24	§. 42.] hinter Rasur.
b	§. 33.] <i>supplementiert zu Z. 8.</i>
c	§. 43.] <i>vor dem Haupttext supplementiert; 4 wohl korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Ich mvs wol von <u>f</u> schulden forgen· wer es doch von / miner <u>f</u> chvlde·	33 ^{va} , 18 15 33 ^{va} , 24f. 15
2	<u>f</u> on geklaget ichs niemer me·	33 ^{va} , 26 15
3	Ich was <u>f</u> röidebere·	33 ^{va} , 37 17
4	<u>n</u> eýna roter mvnt fo lache mir durh dine / gýte·	33 ^{vb} , 2f. 18
5	M innenklich <u>g</u> edinge· minenklich <u>g</u> edin- / ge·	33 ^{vb} , 5 19 33 ^{vb} , 7f. 19
6	W olde mir <u>d</u> ú here·	33 ^{vb} , 13 20
7	vñ / für d blvmē <u>f</u> chin· <u>r</u> ühte fröide bringē·	33 ^{vb} , 14f. 20 33 ^{vb} , 16 20
8	vntz fi bedēke minē <u>f</u> enelichē pin·	33 ^{vb} , 20 20
9	W alt heide <u>a</u> nger vogel fingen·	33 ^{vb} , 21 21
10	B ar min herze in <u>b</u> ernder wunne· dc ich fender fiecher bin noch fröi- / den <u>b</u> ar·	33 ^{vb} , 28 22 33 ^{vb} , 34f. 22
11	L os in rehter wibes gýte· wan ich ftan von úwe- / ren <u>f</u> schulden fröidelos·	33 ^{vb} , 43 24 34 ^{ra} , 2f. 24
12	fich mit / manigem <u>f</u> pehen kleide·	34 ^{ra} , 11f. 26
13	W as <u>d</u> ög minnekliches fingen·	34 ^{ra} , 43 30
14f.	O we trütelehter lip fol ich <u>a</u> lvvs vderben· herzen trut ir wü- / ftet an mir úwer <u>v</u> rigel eigen·	34 ^{rb} , 15 32 34 ^{rb} , 17f. 32
16	I R vil wnenklichē wip ir wolgemvte <u>l</u> eigē·	34 ^{rb} , 24 33
17	ob des niht gefchiht fo wirt mir <u>f</u> en- / <u>d</u> er forgen niemer rat·	34 ^{rb} , 31f. 33
18	was klage ich <u>t</u> vmb / <u>v</u> ogelin fang·	34 ^{rb} , 45f. 35
19	ir / ögē blik der <u>v</u> ie mich fo dc ich vō ir niht fchei- / den mag·	34 ^{va} , 6–8 36
20	was / fchat der lieben dc fi fchōner ift vñ da bi / <u>l</u> os·	34 ^{va} , 26–28 39
21f.	mir / wart fo liebes nie niht mer des wolde ich / vf genade gerne ein <u>g</u> lündel <u>i</u> fen trage·	34 ^{va} , 28–30 39
23	fit ich mich der <u>l</u> ie / ze dienfte bot·	34 ^{va} , 37f. 40
24	in das <u>f</u> ende <u>h</u> ze fch ^{of} ·	34 ^{vb} , 4 42
25	das / weis ich wol fvnder <u>l</u> ogen·	34 ^{vb} , 13f. 43
26f.	dc vt fi niht wan <u>e</u> ht / <u>m</u> inne dieben·	34 ^{vb} , 39f. 46 [!]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 54. wnebernden)	21.	a
§. 55. seneliches) statim, sendes. ermel flechten, bein verschrenken) <i>videtur proverbium.</i>		
§. 56. Wafen) larma larma.		
5 §. 59. twanger)		
birt) bringt. entspringen) <i>de floribus.</i> Ahi)		
§. 61. swenden.		
10 sende not)		
§. 62. von Kindes beine) <i>proverbialis locutio</i> , von iugend auff, ab extremis, quod <i>Graeci dicunt</i> , unguiculis. <i>Cicero.</i>		
§. 63. seldebere) §. 70. 79.		
15 gedingen)		
§. 65. sus seggen ich mich des morgens) <i>nota bene manè</i> <i>surgentes orabant.</i>		
§. 67. bar) senden tröster)		
20 §. 70. bere) 79·		
§. 71. here) §. 73. §. 72. tögen) gemeit) lögen) sender fro)		
25 §. 76. <i>nota bene in laudem mulierum.</i>		
§. 77. vngehüre) bar) bis §. 78. enbirt. sendelosen man)		
30 §. 80 senden <i>et sende)</i> <i>quid sit docetur apertè.</i> +		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	§. 54.] 54 aus 45 korrigiert.
4	§. 56.] § <i>binter Rasur</i> : w.
5	§. 59.] § <i>binter Rasur</i> : t.
14	§. 63.] <i>vor dem Haupttext</i> supplementiert.
22	tögen)] <i>vor Rasur</i> : wohl mox iterat.
27	bar] <i>auf Rasur</i> .
30	§. 80] <i>vor dem Haupttext</i> supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	felig fi des <u>wn-</u> / <u>nebn</u> den meigen zit·	35 ^{ra} , 26f. 54
2	wc für / <u>feneliches</u> truren beffer fi· da wirt <u>fen</u> des trurē / krank·	35 ^{ra} , 33f. 55 35 ^{ra} , 36f. 55
3	<u>ermel</u> / <u>flechten</u> bein <u>verfchrenken</u> ·	35 ^{ra} , 37f. 55
4	<u>Wafen</u> <u>wafen</u> vber die minne· <u>wafen</u> / wil ich vber fi fchrien iemer me·	35 ^{ra} , 40 56 35 ^{ra} , 40f. 56
5	kleine vogel <u>twanger</u> ·	35 ^{rb} , 16 59
6	fi <u>birt</u> vnf / rofen rot·	35 ^{rb} , 17f. 59
7	man / fiht blv̄men <u>entfpringen</u> ·	35 ^{rb} , 18f. 59
8	<u>ah</u> i folt ich mich zweigē·	35 ^{rb} , 24 59
9	wer kan forge <u>fwendē</u> ·	35 ^{rb} , 39 61
10	<u>fende</u> <u>not</u> vol enden·	35 ^{rb} , 40 61
11–13	der ich <u>vō</u> <u>kinde</u> f bei- / <u>ne</u> gedienet han alleine·	35 ^{ra} , 7f. 62
14	fam / dū <u>felde</u> bere·	35 ^{ra} , 13f. 63
15	ich han <u>gedingē</u> das / mir werde ein fvf̄ler vmbevan̄k·	35 ^{ra} , 26f. 64 [!]
16f.	<u>fvs</u> <u>fegen</u> ich mich des <u>morgē</u> f / mit ir fo ich wil vf ftan·	35 ^{ra} , 34f. 65
18	vō erft an fach dar nach do / wart min hze forgen <u>bar</u> ·	35 ^{ra} , 45f. 67
19	mich <u>fendē</u> <u>trōftet</u> / vñ ich doch mit trūwē diene dar·	35 ^{rb} , 4f. 67
20	dc ir troft mir / frōide <u>berē</u> ·	35 ^{rb} , 21f. 70
21	<u>here</u> ·	35 ^{rb} , 31 71
22	<u>tōgē</u> ·	35 ^{rb} , 39 72
23	dan- / noh was ich vil <u>gemeit</u> · in min hze fvnder <u>lōgē</u> ·	35 ^{rb} , 39f. 72 35 ^{rb} , 38 72
24	ich <u>fender</u> <u>fro</u> belibē·	35 ^{rb} , 41 72
26	We dir wint̄ <u>vngchūre</u> ·	36 ^{ra} , 44 77
27	heide vñ öwe ift blv̄mē <u>bar</u> · fwas der fvf̄fē mei- / ge <u>bar</u> ·	36 ^{ra} , 45 77 36 ^{rb} , 1f. 77
28	der min hze vnfanfte / <u>enbirt</u> ·	36 ^{rb} , 6f. 78
29	mir vil <u>fendelofen</u> <u>man</u> ·	36 ^{rb} , 9 78
30	Si mag mir wol helfe <u>fenden</u> · fit ich / lebe in maniger <u>fende</u> · fi mag trōften mich vil / <u>fenden</u> · fit ich ir min hze <u>fende</u> ·	36 ^{rb} , 19 80 36 ^{rb} , 19f. 80 36 ^{rb} , 21f. 80 36 ^{rb} , 22 80

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	22	gemeit) 84. §. 81. verborn) künde) 82. wafen) exclamandi particula, ut <i>supra</i> . §. 84. valwe lóke reide) <i>nota bene</i> cincinnos	5
		et spiras feminarum illa aetate. Valwe est flavus. reide est Gallicum roide. §. 130. §. 86. chunden) §. 87. enbere) fróidebere) gevere)	10
		bernde) §. 88. fróidebernden) §. 89. senden pine) 120. §. 90. enkunde) sender sende not) §. 91. 92.	15
b	hoc 93. <i>notandum</i>	§. 91. kijs)	
c	<i>est in laudem</i>	§. 92. tógen) 97. tol) §. 93. gebaren) varen)	
d	<i>mulierum.</i>	§. 94. blúte) <i>prōnunciandum</i> ut legitur, non <i>enim</i> blueste. <i>sequitur enim</i> gúte. sic §. 102. §. 96. val et valwe) §. 97. wnebernde) §. 98. vil herú) §. 99. stendú ógen)	20
e	§. 100.	sender fróiden) in <i>eodem</i> loco. sendú Sorge) entwenchen) sender man)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	cincinnos] <i>auf Rasur.</i>
9	§. 87.] § <i>hinter Rasur.</i>
15	not)] <i>n aus) korrigiert.</i>
20	blüte)] <i>t wohl aus e korrigiert.</i>
28	entwenchen] <i>c korrigiert.</i>
<hr/>	
b-d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 18f.</i>
e	§. 100.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	feh̄t fo wr̄de ich noch ge- / meit̄ ·	36 ^b , 23f. 80
2	alle vntvgende hat fi yer- / born̄ ·	36 ^b , 30f. 81
3	hei gewnne / ich ir noch die k̄vnde ·	36 ^b , 31f. 81
4	wafen wie gefchach mir fo·	36 ^b , 38 82
5-7	valwe löke reide ·	36 ^{va} , 18 84
8	min- / ne v̄n ir chvnden ·	36 ^{va} , 41f. 86
9	der ich fanfte enbere · der ift fr̄oidebere · mir bernde fr̄oide bere ·	36 ^b , 6 87 36 ^b , 7 87 36 ^b , 11 87
10	da bi ift mir / gevere ·	36 ^b , 7f. 87
11	mir bernde fr̄oide bere·	36 ^b , 11 87
12	nach dem fr̄oi- / debernden ſchine·	36 ^b , 34f. 88
13	alder ich lebe in fendem pine ·	36 ^b , 42 89
14	das mir nie enk̄vnde ·	37 ^{ra} , 1 90
15	da von lide ich fender fende not ·	37 ^{ra} , 2 90
16	dc ein kvs die / not enbvnde·	37 ^{ra} , 6f. 91
17	mit ge- / walde v̄n da bi tögen · fi ftriket bei- / div herzen in ein v̄n wendet k̄verlich[dol ·	37 ^{ra} , 15f. 92 37 ^{ra} , 18f. 92
18	Wib din minnenklich gebaren ·	37 ^{ra} , 20 93
19	kan der / fenden h̄zen varen ·	37 ^{ra} , 20f. 93
20f.	Heide v̄n öwe fr̄vnt mit blüte · gegē des / f̄vffen meigē gv̄te ·	37 ^{ra} , 28 94 37 ^{ra} , 28f. 94
22	Nv fiht man aber die heide val · nv fiht / man valwen gr̄vnen walt·	37 ^b , 6 96 37 ^b , 6f. 96
23	das / wnnebernde fr̄oide git·	37 ^b , 21f. 97
24	vil heru minne twing die fr̄oidenri- / che·	37 ^b , 29f. 98
25	wa wrden ie fo fr̄ölich / ftendü ögen ·	37 ^b , 34f. 99
26	fo wir- / de ich fender fr̄oiden vol·	37 ^b , 44f. 100
27	nv lache dc min fen- / dü forge fwinde·	37 ^b , 46 bis 37 ^{va} , 1 100
28	fit ich dir niht entwi^{en}chen kan·	37 ^{va} , 2 100
29	ich fen- / der man ·	37 ^{va} , 2f. 100

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 101. Einm ^v rtig) selten fróide)	23.	a
	§. 102. maniger leige) una dictio. innenklichen)		
5	§. 103. tor) dú here) 117. 118. §. 104. senden) beare. 123. §. 105. seldebere) 106. 114. tehsen suuingen)		
10	§. 107. helfe schin) 127. ringen) mindern. §. 111. §. 113. winden) <i>varias significaciones huius verbi habes híc.</i> §. 114. gebere) bis. <i>vide omninò.</i> verbere. Bere)		
15	§. 115 ^ ringens) gyrare, <i>et cetera.</i> lòben) <i>nota bene varias significaciones.</i> bottenlòben) §. 116. scheiden) <i>nota bene.</i>		
20	trut geselle) 121. §. 117. entû) §. 118.) her <i>id est</i> bisher. §. 123. verswenden) nige)		
25	sorge trip) §. 125. anehank) gesuuin) amasse ancillas: dú das wasser in kr ^v gen) <i>nota bene simplicitatem et</i> ::: maiorum ::: quidem feminas	quarum optima híc descri=	b c
30	puduerit aqua à fonte ::: §. sequenti: §. 126. erebeit) §. 127. sant) sampt mit.	bitur.	d

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	114.] 4 korrigiert.
15	§. 115] <i>supplementiert</i> zu Z. 16.
19	scheiden] d korrigiert.
22	§. 118.)] § auf Rasur: e.
29f.	∴∴∴maiorum∴∴∴] <i>wobl drei Wörter nach Streichung nicht mehr lesbar.</i> puduerit aqua à fonte ∴∴] <i>Lesung unsicher; wobl ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.</i>
b–d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 28f. als Fortsetzung des Texts in Z. 27.</i>
b	optima] <i>Auflösung der Abbraviatur (ōtm) unsicher.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	<u>E</u> inm ^v tig daft ein lieplich wort· einm ^l - / tig das der minne gir· einm ^v tig fen- / dū herzen frōide leret· einm ^v tig dc der lie- / bi ein hort· einm ^v - / tig mange f ^v ffe frūde machet· einm ^v tig / frōit zemaniger fvtnt· einm ^v tig daft ein / lieplich fvtnt·	37 ^{va} , 4 101 37 ^{va} , 4f. 101 37 ^{va} , 5f. 101 37 ^{va} , 6f. 101 37 ^{va} , 8f. 101 37 ^{va} , 9f. 101 37 ^{va} , 10f. 101
2	mit wibes g ^v te feltē frōide meret·	37 ^{va} , 8 101
3	bl ^v mē v ⁿ / <u>maniger leige</u> ·	37 ^{va} , 14f. 102
4	es enwende ir mvnt vil <u>innē-</u> / <u>klichen</u> rofevar·	37 ^{va} , 17f. 102
5	fiht vil dike / in fendes herzen <u>tor</u> ·	37 ^{va} , 19f. 103
6	fwie <u>dū here</u> min / gem ^v te·	37 ^{va} , 20f. 103
7	v ⁿ ir g ^v tlich / helfe <u>fenden</u> ·	37 ^{va} , 26f. 104
8	fwie fi wil / d ^v <u>feldebere</u> ·	37 ^{va} , 32f. 105
9	fi kan <u>rehfen fwingen</u> beide als fi / fol·	37 ^{va} , 34f. 105
10	mir tv ^o <u>helfe fchin</u> ·	37 ^{vb} , 6 107
11	d ^v kan fwere <u>ringen</u> ·	37 ^{vb} , 8 107
12	ich ritte vs mit / <u>winden</u> · hūre in kvlen <u>winden</u> · ein / maget fach ich <u>winden</u> ·	38 ^{ra} , 22f. 113 38 ^{ra} , 23 113 38 ^{ra} , 24f. 113
13	d ^v bift mir <u>ge-</u> / <u>bere</u> · d ^v dich ie / <u>gebere</u> ·	38 ^{ra} , 26f. 114 38 ^{ra} , 28f. 114
14	kvme ich dich <u>verbere</u> ·	38 ^{ra} , 28 114
15–17	<u>ringens</u> vf der <u>lobē</u> · lant die linden <u>loben</u> ·	38 ^{ra} , 30 115 38 ^{ra} , 31 115

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
18	ir brechent <u>bot-</u> / <u>tenlōben</u> ·	38 ^{ra} , 32f. 115
19	den dv folteft <u>fcheiden</u> · ê dc wir vns <u>fcheidē</u> ·	38 ^{ra} , 35 116 38 ^{ra} , 37 116
20	<u>trvt</u> <u>gefelle</u> gvt·	38 ^{ra} , 37 116
21	fende not des mir / dû here niht <u>entv̄t</u> ·	38 ^{ra} , 40f. 117
22	dvr die lieben der Ich / <u>her</u> gedienet han·	38 ^{rb} , 1f. 118
23	W er kan truren bas <u>verfwendē</u> ·	38 ^{rb} , 45 123
24	fo <u>nige</u> ich den lieben henden·	38 ^{va} , 3 123
25	wib min / frōide von der <u>forge trip</u> ·	38 ^{va} , 3f. 123
26	R ife vñ <u>anehank</u> ·	38 ^{va} , 11 125
27	die fint nv <u>gefwin</u> ·	38 ^{va} , 14 125
28–30	<u>dû</u> dc waffer / in <u>krv̄gen</u> ·	38 ^{va} , 16f. 125
31	ich han <u>erebeit</u> ·	38 ^{va} , 23 126
32	vñ var <u>fant</u> mir hinne·	38 ^{va} , 28 127

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	24	einen schilling) <i>nota bene mercedem ancillarum illo saeculo.</i> fremede) §. 128. sighaft)
		wafena) 129. 5
		§. 129. blihten.) tögen) §. 130. reide löke) <i>supra</i> 28. valt) trútelehten) 132. 135. 136. 139. 149. 150.
		§. 131. verber,) +++) ber) 10
		§. 132. bar.) blüt) <i>nota bene significaciones.</i> §. 133. rande) senften dol) <i>id est dolorem.</i>
		§. 134. tögt) 15
		verbir) §. 135. trut minne) 136. 147. bis. §. 136. senden) <i>id est kranckh. alibi multis locis, sen-</i> den siechen.
		§. 137. heren) 20
		heine) keine. aliàs, deheine. §. 138. zin) §. 139. vnd der Künig) Ergò Regis iussu <i>atque mandato in gynaeceo cantillabant.</i>
		loser lip.) 150. 25
		§. 140. cht) 147. §. 143. kiesen) val) 150. spehen)
		vil here) 30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	blihten.]] <i>binter Rasur:</i>).
10	∶∶]] <i>ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.</i>
11	§. 132.]] <i>binter Rasur:</i> b.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	einē fchil- / ling fol·	38 ^{va} , 31f. 127
3	dc were allef mir fremede·	38 ^{va} , 33 127
4	an vns ift / fo flighaft·	38 ^{vb} , 5f. 128
5	wafena·	38 ^{vb} , 10 128
6f.	in min herze lieplich blih- / ten tōgen·	38 ^{vb} , 13f. 129
8	reide· lōke tragentz vñ mǎn- / del rot· valt·	38 ^{vb} , 46 130 38 ^{vb} , 46 bis 39 ^{ra} , 1 130 38 ^{vb} , 45 130
9	nach dem trūtelehten libe owe / wan wer er min·	39 ^{ra} , 3f. 130
10	W il fi das mich leit verber· ber·	39 ^{ra} , 5 131 39 ^{ra} , 5 131
11	vñ den trūtelehtē lip fo / würde ich frōiden bar·	39 ^{ra} , 21f. 132
12	ir mǎt / roter danne ein blǎt· blǎt·	39 ^{ra} , 16f. 132 39 ^{ra} , 17 132
13	rande·	39 ^{ra} , 24 133
14	fi mich niht fo hete ich fenften dol·	39 ^{ra} , 27 133
15f.	wc / rōgt danne stetū trūwe mīne dc verbir·	39 ^{ra} , 37f. 134
17	fich da bift dv fchvldig an trvt / minne·	39 ^{ra} , 43f. 135
18f.	vñ ir mīnekliche helfe fenden· owe / minne wenne wilt dv trōften mich vil fen- / den·	39 ^{rb} , 4 136 39 ^{rb} , 4–6 136
20	N v was hilfet fwas ich clage der herē·	39 ^{rb} , 13 137
21	fin wil mir en heine frōide meren·	39 ^{rb} , 14 137
22	meige hat sich zin gekleit·	39 ^{rb} , 25 138
23–25	vñ der kvnig dar zǎ ir trūte- / lehter lofer lip·	39 ^{rb} , 34f. 139
26	da / ift cht minne·	39 ^{rb} , 39f. 140
27f.	kiefen dv ift worden val·	39 ^{ra} , 10 143
29	wol be- / kleit mit maniger wnneklichē fpe- / hen wat·	40 ^{ra} , 19–21 150
30	dis gewant treit dv vil here·	40 ^{ra} , 24 150

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 153. Es für ein büttenere) aut vehe=	25.	a
menter fallor, aut legi hanc cantionem inter	Est cantilena	b
vulgares Germanicas cantilenas, quae sunt impressae	satis impu=	c
circumferuntur. similis est illa, Es für ein	dica, nec ce=	d
5 paür ins holz.	dit vel Mar=	e
büttenere) binder, buttenmacher, kuffer. 154. 155. et sequentibus.	tiali vel Ca=	f
minnebere)	tullo et ceteris.	g
§. 154. mere) zim)		
§. 155. tribel slagen) mox tribelwegge. per		
10 metaphoram membrum virile.		
beiagen)		
§. 156.) heilant, salvator. hodie dicunt, Iesus,		
ad singulos casus aut admirationes. olim Iupiter, talis		
erat exclamandi vel ammirandi vox.		
15 §. 158. walhen) wallfart thun.		
kótzeline)		
en ist) 162.		
§. 159. metti gan)		
venien sũchen)		
20 rũchen)		
160. swingen)		
wan si dahs) quid hoc sibi vult? videtur esse		
clausula, quales supra aliquot vidimus.		
Gũten morgē) salutandi hodieque formula.		
25 hangen) hoc enim tempore, hoc est sub Friderico I.,		
volunt fures suspendi solitos. Et tamen hinc ex		
isto proverbio paret antiquius esse institutum.		
§. 164. var)		
§. 166. durlũchtig) sexcentis locis haec vox accipitur		
30 de splendore amasiae.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	et sequentibus.] bis auf den Rand geschrieben.
22	vult] auf Rasur.
25	hoc est] hinter Rasur: v.
b–g	Randnotiz auf Höhe von Z. 1–4. Mar= / ualj] M aus m korrigiert.
f	vel] el korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–6	Es f̄vr ein b̄ttene ^o re·	40 ^b , 13 153
7	der was fo <u>minnebere</u> ·	40 ^b , 14 153
8	Do sprach der wirt <u>m̄ere</u> · z̄v̄ <u>zim</u> was / er kvnde·	40 ^b , 16 154 40 ^b , 16f. 154
9f.	v̄n finen <u>tribel</u> / <u>flagen</u> ·	40 ^b , 19f. 155
11	kv̄n- / de er sich wol <u>beia^ogē</u> ·	40 ^b , 20f. 155
12–14	fi sprach / <u>heilant</u> ·	40 ^b , 23f. 156
15f.	U on <u>walhen</u> f̄vr ein pilgerin mit finē / <u>kōtzeline</u> ·	40 ^b , 28f. 158
17	ia <u>en ift</u> er niht ḡvt / pilgerin sprach der wirt vil leit ift er / mir hie inne·	40 ^b , 31–33 158
18f.	W as hilfet ūwer <u>metti gan</u> v̄n ūwer / <u>venien</u> f̄vchen·	40 ^b , 34f. 159
20	das ir def̄ armē pil- / gerins hie inne niht wellēt <u>r̄vchē</u> ·	40 ^b , 35f. 159
21	do horte ich eine <u>fwingen</u> ·	40 ^b , 39 160
22f.	<u>wā</u> / fi dahs wan fi dahs fi dahs fi dahs·	40 ^b , 39f. 160
24	G v̄ten morgē bot ich ir·	40 ^b , 41 161 [!]
25–27	ergienge ich fehe ūch lieb <u>hangē</u> ·	40 ^b , 46 162 [!]
28	fchōn v̄n mī- / neklichen <u>var</u> ·	40 ^{va} , 6f. 164
29f.	dc ir m̄vt / <u>dvrhlūhtig</u> rot·	40 ^{va} , 33f. 166

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	26	§. 167. entröstet) §. 171. dü here) tögen) brach) <i>Legendum</i> brah. lögen)
		§. 172. brvevent) 5
		§. 173. Tor) tort. halde) colliculo. leigen) <i>de feminis</i> . §. 174. gebar)
		§. 177. gebaren) 10
		§. 179. missewende) §. 180. speher wat) §. 181. loslich) §. 182. geblihten)
		§. 183. verselt) 15
		§. 184. vnd den edlen iungen) <i>Ergò nobiles</i> <i>pueri aulici erant in praesentia</i> . brüwen) alterseine)
		§. 188. sol ich disen sumer lang) <i>verba sunt A=</i> 20
		<i>masiae, quae ex amatore liberos susceperat: praeferentis</i> <i>choreas virginum curae liberorum</i> . wigen wagen gugen gagen) <i>ineptiae matrum</i> , <i>quae infantibus sic solent adcantare</i> .
		wagen) 25
		§. 189. Amme) <i>ex Graeco μάμη, mater</i> . enweine)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	§. 172.] § <i>verwischt.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	M ich <u>en trōftet</u> niht der wā vñ öch / dū heide· mich <u>entrōftet</u> niht der klei- / nen vog ^l lin singen·	40 ^b , 6 167 40 ^b , 7f. 167
2	M inne hilf dc mir <u>dū here</u> ·	41 ^{ra} , 13 171
3	dū mir in min herze <u>tōgen</u> · mit ir lieh- / ten ögen <u>brach</u> ·	41 ^{ra} , 14 171 41 ^{ra} , 14f. 171
4	wan ich han daft āne <u>tōgen</u> ·	41 ^{ra} , 18 171
5	<u>brvevent</u> dc·	41 ^{ra} , 45 172
6	U or hin in walde·	41 ^{rb} , 1 173
7	vñ der <u>halde</u> ·	41 ^{rb} , 1 173
8	megde <u>leigen</u> ·	41 ^{rb} , 5 173
9	fwie fro ich doch <u>gebar</u> ·	41 ^{rb} , 12 174
10	W ol <u>gebaren</u> vñ lieplich lachen·	41 ^{rb} , 36 177
11	D ū reine ift vri vor <u>miffewēde</u> der ich / dienē wil gar eigēliche·	41 ^{rb} , 44f. 179
12	in <u>speher wat</u> mit blvmen wol be- / fchōnet·	41 ^{va} , 3f. 180
13	ir <u>loflich</u> ögen blike tvnt / frōidenriche·	41 ^{va} , 14f. 181
14	do fi dar in <u>geblihten</u> lieplich tōgen·	41 ^{va} , 24 182
15	dvrh got nv bin ich doch <u>verfelt</u> ùch / beiden·	41 ^{va} , 32f. 183
16f.	ze leide singen <u>vñ den edeln ivngen</u> ·	41 ^{va} , 41 184
18	ir / valfches herze kan den valfch wol <u>brūwē</u> ·	41 ^{va} , 42f. 184
19	fi lieben <u>alterfeine</u> ·	41 ^{rb} , 2 184
20–22	S ol ich <u>difen fvmer lang</u> ·	41 ^{vb} , 33 188
23–25	<u>wigē / wagē gvgen gagē</u> · mīne mīne trvte mīne fwig ich wil dich / <u>wagē</u> ·	41 ^{vb} , 36f. 188 41 ^{vb} , 38f. 188
26	A mmē nim das kindelin·	41 ^{vb} , 39 189
27	dc es niht <u>en weine</u> ·	41 ^{vb} , 40 189

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata		
	XVII. / XVIII. Graf Albrecht von Heiger= ‡‡‡ lö. §. 1. minnen dieb) sic <i>supra</i> .	27. a
5	melder)	
	§. 2. send) gelangen) tögen) lögen)	
10		
	XVII. / XIX. Grave Wernher von Honberg. §. 1. wang) wan) <i>id est</i> man.	
15	arn) arm, pauper.	
	§. 2. entwenchen) §. 3. aller leige) §. 4. gewenchen) bar)	
20	§. 5. nig)	
	§. 6. wassen) §. 7. sot) <i>Gallicum. id est</i> narn. §. 8. gestellet) sehenne gehüre)	
25	gernden)	
	michels) alsus) §. 10. trütelechter)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	∴] nach Streichung nicht mehr lesbar.
9	lögen] g korrigiert.
11	XIX.] IX. hinter Rasur: V.
18	gewenchen)] wenchen stark verwischt.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4	daft / beffer dan ein <u>minnen dieb</u>	42 ^{va} , 4f. 1
5	er fv̄rcht <u>melder</u> noch ir has	42 ^{va} , 7 1
6	den lv̄- / ten die mit <u>fēnd</u> fint bevangen	42 ^{va} , 14f. 2
7	der welt fv̄r ift / nicht wan ein <u>gelangen</u>	42 ^{va} , 17f. 2
8	fo <u>tōgen</u> minne hōhet mv̄t mit armen lit / allumb befloffen <u>tōgen</u> ·	42 ^{va} , 21 2 42 ^{va} , 22f. 2
9	do ift nieman / bas dv̄ rēd ift ane <u>lögen</u> ·	42 ^{va} , 23f. 2
13	vnd ze frūnde / mich enpfan an allen valfchen <u>wang</u> ·	44 ^{ra} , 5f. 1
14f.	wan fēch mich rich <u>wan</u> fēch mich <u>arn</u> ·	44 ^{ra} , 7 1
16	das ich ir nit mag / <u>entwenchen</u> ·	44 ^{ra} , 18f. 2
17	mit ir gūte / dū vil gūte vienge mich an <u>aller leige</u> / flucht	44 ^{ra} , 29–31 3
18	mag <u>ge-</u> / <u>wenchen</u> vs ir fricke·	44 ^{ra} , 35f. 4
19	ich wer aller forgen <u>bar</u> ·	44 ^{ra} , 37 4
20	ich nīg al dar·	44 ^{rb} , 3 5
21	got alle die / ver <u>wāffe</u> ·	44 ^{rb} , 6f. 6
22	ich bin ir <u>fo</u> ·	44 ^{rb} , 16 7
23f.	vñ <u>geftellet</u> / ze <u>fēhenne gehūre</u>	44 ^{rb} , 24f. 8
25	han fo gern / de <u>gernden</u> lip·	44 ^{rb} , 26f. 8
26	fī fchētzet fīch <u>michels</u> ri- / cher an gūte noch hūre	44 ^{rb} , 27f. 8
27	<u>alfus</u> dicke wach- / fent ir tugende bi·	44 ^{rb} , 28f. 8
28	ir wol <u>trūtelechter</u> / minneklicher lip·	44 ^{rb} , 40f. 10

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	28	roten rosen gessen) An <i>proverbium est?</i> an <i>physicum</i> <i>quid?</i> §. 11. trüt) Zütz) marsen) <i>id est</i> zaubern. sic <i>saepe apud</i> Patres.	5
		wesen) sein wilde) §. 12. gelêtzet) abgeschafft. <i>versu</i> 13. tuften) <i>versu</i> 15. ir selben wert) <i>Legendum</i> seldom.	10
		XVIII. / XX. Her Iacob von Warte. §. 4. solm) soll man. §. 6. Ihten)	15
		§. 12. gerungen) <i>versu</i> 16. geselwet) grise) <i>versu</i> 17. dol) <i>dolorem</i> . <i>versu</i> 18. gebare)	20
		sus) <i>versu</i> 21. gerichen) <i>versu</i> 23. tögen) 24. <i>versu</i> 26. vf brehen) <i>carmine sequenti</i> §. 6. vf gender stern.	25
		XVIII. / XXI. Brüder Eberhart von Sax, ein Bredier.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	Zütz) tz korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	fo hat / fi einen <u>roten rofen</u> <u>geffen</u> ·	44 ^{rb} , 44f 10
3	der <u>trüt</u> ir wip- / lich bilde·	44 ^{va} , 1f 11
4f.	vnd <u>zvtz</u> zallen <u>marfen</u> vert·	44 ^{va} , 3 11
6f.	dē / mūs fi <u>wefen</u> <u>wilde</u> ·	44 ^{va} , 3f 11
8	das der felbe rüvel wert <u>gelétzet</u> ·	44 ^{va} , 12 12
9	vñ wie der walt in <u>ruften</u> ftat·	44 ^{va} , 17 13
10	ich dunch mich nicht ir / <u>felben</u> wert·	44 ^{va} , 41f 15
14	dc <u>folm</u> an miñ frowē <u>fehē</u> <u>sfehē</u> dù ift / gar gewaltig min·	47 ^{ra} , 20f 4
15	<u>Ahten</u> vf die heide·	47 ^{ra} , 28 6
16	das / min hze ift gar <u>berügen</u> ·	47 ^{rb} , 20f 12
17f.	anğ heide von / im <u>gefelwet</u> lit des waldes hōhe <u>grife</u> fiht / man gar·	47 ^{va} , 2–4 16
19	in ð dien- / fte ich her vil manigē langē ftrenge kũb <u>dol</u> ·	47 ^{va} , 10f 17
20f.	ge- / bare ich <u>fus</u> <u>gebare</u> ich fo·	47 ^{va} , 15f 18
22	fvc ich fāge es welle an mir <u>geri-</u> / <u>chē</u> ·	47 ^{va} , 33f 21
23	die ich <u>tōgē</u> trage / vnũborgē·	47 ^{rb} , 2f 23
24	got gebe vns heil ich fihe den morgē / ftnē fchone <u>vf brehen</u> ·	47 ^{rb} , 30f 26

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata		
§. 2. gnaden tñme) vang) von dir kleiden) ita apud patres dicitur Christus vestituus carne.	29.	a
5 §. 3. zunder) τοῦ ἁγίου πνεύματος ζωπύρω. gepüret) dem waren sunnen, der) nota bene Sunn generis ma= sculini. §. 4. mazen) an, maasen id est maculis?		
10 schranz)		
§. 5. drate) verzigen) versu 6. bezeichnen) figuravit. gerte) sceptrum.		
15 im sa gesindet) sic in Wigolais.		
§. 8. dirne) vröidebernden) §. 9. sethine) vmbedrossen)		
20 iht) bis. margarite)		
§. 10. nigen) angen) gevar. wilde)		
25 bevilde)		
§. 11. ellú) In Wigolais álliv. ittewisse) risse) schatten wank)		
30 even tumben)		
vank)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	carne.] vor <i>Rasur</i> : humano.
5	zunder)] hinter <i>Rasur</i> : wohl gepu.
9	maculis] c korrigiert.
17	vrôidebernden] v auf <i>Rasur</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	gib von diner / <u>gnaden</u> <u>t̃vme</u> ·	49 ^{ra} , 12f. 2
2	mir dins lobes ane <u>vang</u> ·	49 ^{ra} , 13 2
3f.	wolt in dir vñ <u>von dir</u> / <u>kleiden</u> ·	49 ^{ra} , 15f. 2
5	von des höhften geiftes <u>zvnder</u> ·	49 ^{ra} , 22 3
6	din lip ga' / <u>gepüret</u> ftat·	49 ^{ra} , 22f. 3
7f.	were vonden waren <u>fvnnen</u> ·	49 ^{ra} , 24 3
9	ane <u>mâzen</u> vñ ganz·	49 ^{ra} , 34 4
10	das / din lob ftet ane <u>fchranz</u> ·	49 ^{ra} , 36f. 4
11	got dich fel- / be nach wnfche <u>drate</u> ·	49 ^{ra} , 38f. 5
12	eft <u>verzigen</u> allen dingen·	49 ^{ra} , 45 5
13f.	Dich <u>bezeichent</u> hat dv <u>gerte</u> ·	49 ^{rb} , 1 6
15	das er in <u>im fa</u> <u>gefunden</u> ·	49 ^{rb} , 5 6
16	do dv eine <u>dirne</u> dich·	49 ^{rb} , 21 8
17	difü <u>vrôidebernden</u> mere·	49 ^{rb} , 26 8
18	wol ge- / w̃rket von <u>fethine</u> ·	49 ^{rb} , 29f. 9
19	ha' / das ie ift <u>vmbedroffen</u> ·	49 ^{rb} , 31f. 9
20	dem der fin <u>iht</u> / hat genoffen· oder ioch befvnden <u>iht</u> · d̃ / vil edel <u>margarite</u> ·	49 ^{rb} , 32f. 9 49 ^{rb} , 33 9 49 ^{rb} , 33f. 9
21	diner hohen / wurde <u>nîgen</u> ·	49 ^{rb} , 38f. 10
22	dēs flus dv in dei- / nen <u>angen</u> ·	49 ^{rb} , 41f. 10
23	da wart er von dir <u>gevar</u> ·	49 ^{rb} , 42 10
24	einte finer / gotheit <u>wilde</u> ·	49 ^{rb} , 43f. 10
25	fwen dins lobes ie <u>bevilde</u> ·	49 ^{rb} , 44 10
26	Dv haft <u>ellû</u> wip geprifet·	49 ^{rb} , 46 11
27	die haft dv / von <u>ittewiffle</u> ·	49 ^{ra} , 2f. 11
28	fwas dir ieman lobes <u>riffle</u> ·	49 ^{va} , 4 11
29	das ift / eines <u>fchatten wank</u> ·	49 ^{va} , 4f. 11
30f.	<u>even tvmbē</u> / <u>anevank</u> ·	49 ^{va} , 7f. 11

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	30.	<p>§. 12. sünden tünste) geveimet) gezeichnet) <i>praefiguratus</i> fons <i>versu</i> 13. velzen)</p>
		5
		<p>wak) <i>versu</i> 14. gimme) seres lere) §. 15. bevilde) §. 16. In dem bûche von der minne) quis iste liber? an <i>Canticum Canticorum</i> Salomo=</p>
		10
		<p>nis? videtur. §. 17. vide Apocalypsin. schamel) <i>semipodium</i>. geneiget) var)</p>
		15
		<p>§. 18. gelobt) <i>promissus</i>. ze selden krame) Zu min glücksee= <i>ligem</i> kram. §. 19. endes) §. 21. einvalt) sic <i>deum</i> ut Trivalentigkeit.</p>
		20
b ^ et Arrianis c faventem		<p><i>quam</i> vocem ut <i>minus idoneam</i> ^ reiciunt <i>quidam</i>, et <i>pro</i> eo substituunt einvaltigkeit, <i>quorum sententiam</i> hinc tueri possis. gedriget) <i>triplatus</i>.</p>
		25
		<p>XVIII. / XXII. Chl Her Walther von <u>K</u>lingen. §. 1. seren) §. 3. minne) <i>quid</i> sit docetur.</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	semipodium.] <i>semi auf Rasur; Lesung unsicher.</i>
20	einvalt)] <i>auf Rasur: wohl gedriget.</i>
27	§. 1.] <i>wohl hinter Rasur.</i>
b–c	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 21; supplementiert zu Z. 21.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	do er aller <u>f</u> unden <u>t</u> ünfte·	49 ^{va} , 10 12
2	ga· / von dir <u>g</u> eveimet hât·	49 ^{va} , 10f. 12
3	dv bift der <u>g</u> ezeichnet brvne·	49 ^{va} , 14 12
4	we / kôndich din lob fo <u>v</u> elzen·	49 ^{va} , 22f. 13
5	dar nach als din wirde ie <u>w</u> ak·	49 ^{va} , 25 13
6	D v bift aller felden / <u>g</u> imme·	49 ^{va} , 26f. 14
7	da bi alles <u>f</u> eres lere·	49 ^{va} , 30 14
8	gotte wnders nie <u>b</u> evilde·	49 ^{va} , 36 15
9–11	<u>i</u> n dem bûche von der <u>m</u> î- / <u>n</u> e·	49 ^{va} , 46 bis 49 ^{vb} , 1 16
13	vñ ir <u>f</u> chamel ift der mâne·	49 ^{vb} , 9 17
14	niht wan got hat sich <u>g</u> eneiget·	49 ^{vb} , 13 17
15	diñ / minne wnne <u>v</u> ar·	49 ^{vb} , 13f. 17
16	der <u>g</u> elobt hern abrahâme·	49 ^{vb} , 21 18
17f.	wart / von gotte <u>z</u> e felden krame·	49 ^{vb} , 21f. 18
19	wan im <u>e</u> ndes ie ge- / =brach·	49 ^{vb} , 31f. 19
20–24	verborgen rôs in lilien / blat <u>e</u> invalt vñ doch <u>g</u> edriget·	49 ^{vb} , 42f. 21
27	<u>f</u> eren·	52 ^{va} , 2 1
28	<u>m</u> inne·	52 ^{va} , 14 3
	<u>m</u> inne·	52 ^{va} , 16 3
	teilent mir die <u>m</u> inne mitte·	52 ^{va} , 17 3
	ach die <u>m</u> inne / ich fanfte litte·	52 ^{va} , 18f. 3

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 4. gunterfeit) contrefaict.	31.	a
	§. 5. minnegerndü) senen)		
	§. 6. selwen)		
5	velwen) gemeit)		
	ergal)		
	§. 7. gir)		
	§. 8. birt)		
	§. 9. wer)		
10	§. 12. lögen)		
	§. 15. die heren)		
	§. 17. So wer ze kupfer worden golt) <i>phrasis</i> Alkimistica.		
	§. 19. wan) man.		
15	§. 23. michels)		
	tögen) Ahy)		
	§. 28. vngeneme)		
	§. 30. früt) iht)		
	§. 31. tögen) <i>cui contrarium</i> Offenbar.		
20	lögen) <i>cui contrarium</i> War.		
	niender)		
	§. 32. trüten)		
	XX. / XXIII.		
	Her Rüdolf von Roten=	Vir versatissus	b
25	burg.	in Historijs	c
	Columna I. entstan)	vulgaribus.	d
	von Troie untz vf die Sone) depuis Troie iusques à la Saone. Troia urbs <i>Campaniae</i> .		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

4 **selwen)**] *vor Rasur: an, velwen?*

b-d *Randnotiz auf Höhe von Z. 24f.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	almin frōide ift <u>gvnterfeit</u> ·	52 ^{va} , 23 4
2	kvnden mǝffe / ir <u>minnegerdv̄</u> not·	52 ^{va} , 28f. 5
3	fwie fi <u>fenen</u> mir gebot·	52 ^{va} , 31 5
4	W inter wil vns aber <u>felwen</u> ·	52 ^{va} , 32 6
5	er wil / ōch die bōme <u>velwen</u> · die da hv̄re warē / vil <u>gemeit</u> ·	52 ^{va} , 33f. 6 52 ^{va} , 34f. 6
6	dur dv̄ oren / fǝffe in fendes herze <u>ergal</u> ·	52 ^{va} , 36f. 6
7	frōidebernde / minne <u>gir</u> ·	52 ^{va} , 41f. 7
8	dū dien / mannen hohgemv̄te <u>birt</u> ·	52 ^{va} , 44f. 8
9	die / hat fi des bin ich <u>wer</u> ·	52 ^{vb} , 7f. 9
10	do wande ich des / ane <u>lōgen</u> ·	52 ^{vb} , 24f. 12
11	S ǝffe minne twing die <u>heren</u> ·	52 ^{vb} , 41 15
12f.	f o wer ze <u>kvpfer worden golt</u> ·	53 ^{ra} , 9 17
14	w an fol fruntŝchaft fere heln·	53 ^{ra} , 19 19
15	dānoch / frōit ŝich <u>michels</u> mere·	53 ^{ra} , 41f. 23
16	fwer bi herze / liebe <u>tōgen</u> lit· a h̄y was dem frōide git·	53 ^{ra} , 42f. 23 53 ^{ra} , 43 23
17	dū bette ift / <u>vngenēme</u> ·	53 ^{va} , 7f. 28
18	die tv̄nt ŝendū hzen <u>frūt</u> · gǝtv̄tū wib dā- / ne anders <u>iht</u> ·	53 ^{va} , 31 30 53 ^{va} , 32f. 31 [!]
19	weder offenbar noch / <u>tōgen</u> ·	53 ^{va} , 33f. 31
20	es fi war v̄n ane <u>lō- / gen</u> ·	53 ^{va} , 35f. 31
21	n iender fi fo gǝtēf niht·	53 ^{va} , 36 31
22	fwer ein gǝvt wib <u>trūten</u> fol·	53 ^{va} , 40 32
26	als ich <u>entftan</u> ·	54 ^{va} , 2 [-]
27f.	v ō troie vntz vf die fone·	54 ^{va} , 7 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	32.	von Maggun vnz ze Portegal)	
		amis) amicus. <i>Gallicum</i> .	
		erbunde) = mißgonte erbunden miß	
		hüget) gonnen. sic <i>Columna II</i> : die	5
		getweln) mir meiner frowe hulde	
		sorge mat) erbunden Item <i>columna 3</i> .	
		gerête) der mir erban <i>et cetera</i> .	
		<i>Columna II</i> .	
		ensehe) von schulden)	10
		enminnen)	
		Ovidius)	
		das die vor kilchen legen) alludit ad aliquid tum	
		factitatum, quod me fugit.	
		dens leiden) was leiden mannes. <i>Columna I</i> .	15
		ane was) = sine causa.	
		trüten)	
		alder kan sele han) oder kain seel haben.	
		<i>Columna III</i> .	
		tögenlichen sinnen)	20
		gerüchet)	
		sele walde)	
		<i>Columna IIII</i> . gereche)	
		Babest von Lateran)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
14	fāctitatum] <i>auf Rasur.</i>
18	sele] <i>binter Rasur:).</i>
19	Columna III.] <i>auf Rasur: sele han).</i>
24	Lateran] <i>L aus l korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vō Maggvn vnz ze portegal·	54 ^{va} , 12 [-]
3	wer ir <u>amis</u> ·	54 ^{va} , 13 [-]
4	der mir der felde <u>er-</u> / <u>bvnde</u> ·	54 ^{va} , 17f. [-]
5	dar / vf fo <u>hūget</u> min hoher mv̄t·	54 ^{va} , 21f. [-]
5-7	die mir miner vrowen hulde· <u>erbvn-</u> / <u>den</u> ane was·	54 ^{vb} , 23f. [-]
6	<u>getweln</u> bas·	54 ^{va} , 34 [-]
7	da sprichet mir dū <u>forge</u> / <u>mat</u> ·	54 ^{va} , 42f. [-]
7f.	der mir <u>erban</u> ·	55 ^{ra} , 6 [-]
8	gvt <u>gerete</u> ·	54 ^{va} , 44 [-]
10	dc nieman fi <u>enfehe</u> · wan der / vō <u>schulden</u> iehē·	54 ^{vb} , 3 [-] 54 ^{vb} , 3f. [-]
11	wolde er fi niht <u>en-</u> / <u>minnē</u> ·	54 ^{vb} , 6f. [-]
12	<u>Ovidius</u> der wifē man·	54 ^{vb} , 11 [-]
13f.	dc die vor <u>kilchen</u> legen·	54 ^{vb} , 16 [-]
15	den / kargen vñ <u>den</u> <u>leiden</u> · was / <u>leiden</u> mannes wē dc·	54 ^{vb} , 18f. [-] 54 ^{va} , 16f. [-]
16	erbvn- / den <u>ane</u> was·	54 ^{vb} , 23f. [-]
17	wendent <u>trūten</u> ·	54 ^{vb} , 30 [-]
18	<u>alder</u> kan· <u>fele</u> han·	54 ^{vb} , 38 [-]
20	vor <u>tōgē-</u> / <u>lichen</u> <u>finnen</u> ·	55 ^{ra} , 4f. [-]
21	ob fi es <u>gerūchet</u> ·	55 ^{ra} , 35 [-]
22	vntz ich der <u>fele</u> / <u>walde</u> ·	55 ^{ra} , 37f. [-]
24	der <u>ba-</u> / <u>bēft</u> da von <u>lateran</u> ·	55 ^{vb} , 7f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	an dem rades teile) in rota <i>Fortunae</i> . dinget) dencket. versalt) tögen) genige)	33. a
5	so gros als vmbe eine bone) <i>proverbialiter</i> . Columna V. früt) selden schibe) verzalten schar)	
10	gast) seren) Parcifal) <i>vide eius historiam</i> . Melioth) <i>Huius hostoriam non vidi</i> . In Wigolais mentio fit <i>equitis inter</i> Tafelrondios strenuissimi, cui nomen Meliaucz.	
15	amur) Amor. Glies) <i>non vidi historiam</i> . minten) maget Lavine) virgo Lavina. Pallas dü witen mere)	
20	frömden) abwenden. vngemeine) Columna VI. borne) sunder rinden)	
25	mas.)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	hostoriam] <i>sic!</i>
18	Lavine)] <i>e aus a korrigiert.</i>
25	mas.))] <i>mit einigem Abstand vor Rasur: wohl tu.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	an dem rades teile·	55 ^{rb} , 13 [-]
2	der doch / genaden <u>dinget</u> ·	55 ^{rb} , 14f. [-]
3	der ich bin <u>ver-</u> / <u>falt</u> · als ichs gemeine <u>tögen</u> ·	55 ^{rb} , 19f. [-] 55 ^{rb} , 24 [-]
4	<u>ge-</u> / <u>nige</u> ich niht ir lone·	55 ^{rb} , 41f. [-]
5	<u>fo</u> gros als <u>vmbe</u> / <u>eine</u> bone·	55 ^{rb} , 42f. [-]
7	<u>höfflich</u> vñ <u>früt</u> ·	55 ^{va} , 1 [-]
8	<u>ê</u> dc der / <u>feldē</u> fchibe·	55 ^{va} , 15f. [-]
9	<u>zʷ</u> der / <u>ʷzalten</u> fchar·	55 ^{va} , 16f. [-]
10	machent mich <u>gaft</u> · wil mich an frōiden <u>feren</u> ·	55 ^{va} , 24 [-] 55 ^{va} , 26 [-]
11	<u>Parcifal</u> der leit dvr / mine·	55 ^{va} , 30f. [-]
12–14	<u>Melioth</u> / pflag der felben finne·	55 ^{va} , 31f. [-]
15	wande es ime / <u>amvr</u> gebot·	55 ^{va} , 32f. [-]
16	<u>Glies</u> vñ ein küniginne·	55 ^{va} , 33 [-]
17	<u>minten</u> sich vnz an den tot·	55 ^{va} , 34 [-]
18	Das dū <u>maget</u> <u>Lavine</u> / iht <u>wīde</u> were·	55 ^{va} , 38f. [-]
19	oder <u>pallas</u> <u>dū</u> <u>witen</u> <u>mere</u> ·	55 ^{va} , 40 [-]
20	Si kan <u>frōmdē</u> grōffe / fwere·	55 ^{va} , 41f. [-]
21	ich bin din <u>vnge-</u> / <u>meine</u> ·	55 ^{va} , 44f. [-]
23	ich mvs mvs mich dem <u>bōme</u> wol geli- / chen·	55 ^{rb} , 11f. [-]
24	der fvnder <u>rinden</u> ftat·	55 ^{rb} , 12 [-]
25	da man wde <u>mas</u> ·	55 ^{rb} , 20 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	34.	Zwischen Paris vnd der Sal) entre Paris et la Sale. wal) kal) Cloumna VII. adamas) 5
		Rome vnd Engellant <u>verbennet</u>) an et contra An= glos bellabant: ita quia Anglus iuvabat Othonem beiagen) Son) contra Philippum. verbennen videtur esse acquirere. nam mox inquit; son weis ich noch des künigs niht et cetera. 10
		hohen mü) viden' quid sit? als vmb ein har) proverbialis locutio. vert) Columna VIII. schin) Venre) Veneri. 15
		leiden) hässeneden, laiden. vnverwassen) zeher) columna sequenti milte vnd niht zehere. Columna IX. enwelle) 20
		Columna X. niet) Columna XI. tögen, lögen) Gurasse) huius historiam non vidi. 25
		sewes ünden) quaerendum in historia. id est in aquis lacus

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	Cloumna] sic!
6	verbennet)] durch Linie mit dem Eintrag in Z. 10f. verbunden.
7	ita] hinter Rasur.
8	contra Philippum.] supplementiert und deutlich böher in der Zeile als Son).
15	Veneri.] vor Rasur: wohl an.
16	laiden.] l verwischt.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	zwifchen paris vñ der fal·	55 ^b , 22 [-]
3	wande ī minf / herzen wal· ftet aller wibe kal·	55 ^b , 23f. [-] 55 ^b , 24 [-]
5	herter dāne / ein adamas·	56 ^{ra} , 7f. [-]
6–10	lieffe lieber hette / ich rome vñ engellant verbennet· m̄s ich be- / iagen· Son weis ich noch des / k̄vniges niht der mir geliche danne w̄re·	56 ^{ra} , 15f. [-] 56 ^{ra} , 19f. [-] 56 ^{ra} , 22f. [-]
11	dc man nennet hohen m̄v̄t·	56 ^{ra} , 26 [-]
12	ich gelōg in nie fo tūre als vmb / ein har·	56 ^{ra} , 32f. [-]
13	dc hab ich her / behalden driffleg vert·	56 ^{ra} , 37f. [-]
15	Ich tete gerne fchin· der venre / min·	56 ^{rb} , 1 [-] 56 ^{rb} , 2f. [-]
16	die lieben vō den leiden·	56 ^{rb} , 12 [-]
17	vñ / vn̄waffen·	56 ^{rb} , 31f. [-]
18	Ift min frowe ein teil zehere· Er fōl fin / milte vñ niht zehere·	56 ^{rb} , 43 [-] 56 ^{rb} [!], 11f. [-]
20	fin enwelle ir wider fage·	56 ^{ra} , 22 [-]
22	dē libe fwies in / doch niet·	56 ^{rb} , 37f. [-]
24	dc fi mich fehe tōgē· fo wirde ich ane / lōgen·	57 ^{ra} , 4 [-] 57 ^{ra} , 6f. [-]
25	dc mir ift rehte / als ê was gvrāffe·	57 ^{ra} , 10f. [-]
26	der in des fewes undē·	57 ^{ra} , 11 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Gawan) vide eius historiam, et pariter historiam Wigolais. der in der helle) pro purgatorio. ze Troie von Elenen tod) <i>apud</i> belli Troiani	35.	a
5 scriptores.		
Güttinnen) <i>quaenam istae? non vidi historiam.</i> Columna XII. merkere spehe) Glies) <i>supra.</i>		
10 Alienor) memini me legere cantilenam de hoc. fründe vnd mage) gebare) Columna XIII.		
15 kip) diet) vnderbint) vnd al dû welt fünf tusent iar) <i>nota bene quinque millia annorum ab orbe condito ad Christum passum.</i>		
20 Ýesse) vmb ein har) <i>proverbialis locutio.</i> volleist) von Arabe har) <i>aurum Arabicum optimum, et prorsus incorruptibile.</i>		
25 dem Keiser git) an tributa tum pensa ex illis partibus Imperatori? non certè, <i>et propterea bellum sacrum tum susceptum. sed ait aurum Arabicum, velut optimum,</i>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
22	volleist] i korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	enwart noch riter <u>gawan</u> vō / mīnen·	57 ^{ra} , 18f. [-]
3	als eime <u>der in der / helle</u> ·	57 ^{ra} , 23f. [-]
4f.	<u>ze troie vō cle- / nen tot</u> ·	57 ^{ra} , 28f. [-]
6	Si fagēt vō <u>gūttinnē</u> ·	57 ^{ra} , 36 [-]
8	rvt der / <u>merkere ſpehe</u> leides vil·	57 ^{rb} , 5f. [-]
9	<u>Glies</u> leit vil manigē tac·	57 ^{rb} , 13 [-]
10f.	<u>Alienor</u> des felben pflac·	57 ^{rb} , 14 [-]
12	beide <u>frūnde vñ māge</u> ·	57 ^{rb} , 35 [-]
13	wie min frowe wil dc ich mich <u>gebāre</u> ·	57 ^{rb} , 40 [-]
15	ir wibef <u>kīp</u> ·	57 ^{ra} , 3 [-]
16	wiffāgen kūnige vñ ellū <u>diet</u> ·	57 ^{ra} , 5 [-]
17	Eva / dīn nam git <u>vnderbint</u> ·	57 ^{ra} , 8f. [-]
18f.	<u>vñ al dū welt fünf tvfent iar</u> ·	57 ^{ra} , 14 [-]
20	Sit wūchs ein rvtē vō / <u>ýeffe</u> ·	57 ^{ra} , 17f. [-]
21	Dc wc ein magt dū fit noch ê· wart berū- / ret <u>vmb ein har</u> ·	57 ^{ra} , 20f. [-]
22	vō des <u>volleift</u> ·	57 ^{ra} , 21 [-]
23f.	vñ dc mā vō / <u>arabe har</u> ·	57 ^{ra} , 28f. [-]
25–27	<u>dem keifer</u> git·	57 ^{ra} , 29 [-]

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«		
a	36.	Imperatori <i>praesentari</i> . velle) vellere, fehl. fürsten Gedeone) Duci. zeselden vns betaget)
		Gimme) 5
		Osanne) margarite) künne) Columna XIV.
		sus) 10
		vol?) an <i>legendum</i> vor? ita. gelt) enwiderstrit) <i>eandem vocem supra habes columna praecedente</i> in fine.
		der sunne) <i>Legendum</i> die s. 15
		tremundane) zimbal) êr) <i>aes</i> . siren)
		rôtten) 20
		sanbuc) sýmphonien) dro) dinge) §. 5. gerúchent) vernügert)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	praesentari] ari wobl auf Rasur.
3	fürsten] auf Rasur.
9	Columna] hinter Rasur: sus).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	Es wart ðch an dē <u>velle</u> / erkant·	57 ^{va} , 33f. [-]
3	dem <u>fürftē</u> gedeone·	57 ^{va} , 34 [-]
4	dv bift <u>zefelden vns betaget</u> ·	57 ^{va} , 40 [-]
5	Dv <u>gimme</u> / vber alle fchône·	57 ^{va} , 40f. [-]
6	<u>ofanne</u> wilder dône·	57 ^{va} , 41 [-]
7	Dv / <u>margarite</u> ·	57 ^{va} , 41f. [-]
8	ada- / mē vñ fin <u>künne</u> gar·	57 ^{va} , 45f. [-]
10	<u>fvs</u> be- / ftalte·	57 ^{vb} , 2f. [-]
11	dc felbe tor wart e· da <u>vor</u> ·	57 ^{vb} , 10 [-]
12	dv / bift ein <u>gelt</u> ·	57 ^{vb} , 15f. [-]
13f.	Des lobent dich <u>enwider / frît</u> ·	57 ^{vb} , 17f. [-]
15	<u>der fvnne</u> vñ ðch der mane·	57 ^{vb} , 18 [-]
16	dich lobt der <u>tre- / mvndane</u> ·	57 ^{vb} , 19f. [-]
17f.	<u>zimbäl êr</u> vñ fwas erclinget·	57 ^{vb} , 20 [-]
19	Din lob die <u>fîren</u> ·	57 ^{vb} , 25 [-]
20	har- / pfen <u>rottē</u> kvndē niht·	57 ^{vb} , 25f. [-]
21	<u>fanbut</u> noch <u>fymphoniē</u> ·	57 ^{vb} , 28 [-]
22	dort belibē fvnd / <u>dro</u> · alfō fŵ / "dich an " <u>dinge</u> ·	57 ^{vb} , 39f. [-] 57 ^{vb} , 42f. [-]
23	vñe- / mē genedeclich ob irs <u>gerüchēt</u> ·	58 ^{ra} , 36f. 5
24	dar an <u>ver-</u> / <u>nvgert</u> ich nie·	58 ^{ra} , 42f. 5

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 7. al der Kriechen bögen)	37.
	§. 9. mit der fürsten willen) fürsten <i>id est</i> ele- ctorum.	
	§. 10. eteswenne)	
5	§. 11. nieten)	
	§. 14. wer)	
	§. 17. frómden)	
	§. 18. bilgerin) <i>an haec fingit quasi in Graecia</i> <i>et sequentia</i>	
10	scripserit? ita <i>videtur, et superiora</i> ^ innuunt. <i>Nam</i> Cunradus Rex in expeditione sacra obiit. itemque Fridericus I. in quorum aula hic Baro.	
	§. 19. Gúten tag) Gúter naht)	
15	§. 20. vrlob nam) in bellum profecturus <i>cum Imperatore in Palaestinam.</i>	
	§. 21. <i>et</i> 22. ex his duobus apparet quosdam misisse cantiones suas in Gynaeeo recitandas. de qua re <i>et supra</i> tetigimus.	
20	§. 22. habedanc.	
	§. 23. amis) 24. §. 30. verbere) §. 33. Oster tag) <i>quasi proverbialiter pro</i> die felici. §. 36. vremden)	
25	§. 41. son.) XXI. / XXIV. Her Heinrich von Sax.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	§. 11.] § <i>korrigiert</i> .
9	<i>et sequentia]</i> <i>supplementiert zu Z. 10.</i>
20	§. 22.] <i>hinter Rasur: wohl habe.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	die ich lieber han danne <u>al der krie</u> chen / <u>bögē</u> .	58 ^{rb} , 10f. 7
2f.	mit der <u>fürftē willē</u> <u>wē</u> / min.	58 ^{rb} , 19f. 9
4	dc mir <u>ete-</u> / <u>fwenne</u> wol gelvnge.	58 ^{rb} , 24f. 10
5	lat / die valchē trurenf <u>nietē</u> sich.	58 ^{rb} , 33f. 11
6	frowe ich bin / din fteter <u>wer</u> .	58 ^{va} , 4f. 14
7	dvr din <u>frōnden</u> / richer nv danne <u>ē</u> .	58 ^{va} , 24f. 17
8–12	M ir feit ein ellender <u>bilgerin</u> .	58 ^{va} , 26 18
13	G ot der gebe der lieben <u>gvtē tag</u> .	58 ^{va} , 30 19
14	wid dē abēt <u>gvtē naht</u> / darz ^v .	58 ^{va} , 33f. 19
15f.	do ich <u>vrlob nam</u> vn̄ fi fo faf.	58 ^{va} , 35 20
20	fo wirt mir vil / lihte ein <u>habedanc</u> .	58 ^{rb} , 1f. 22
21	maniger w̄der tvgent des wer ich gerne / ir <u>amis</u> .	58 ^{rb} , 7f. 23
22	owe tot daft / ie fo lange mich <u>verbere</u> .	59 ^{ra} , 11f. 30
23	als mis heiles <u>ofttag</u> .	59 ^{ra} , 32 33
24	dc ich / lange <u>vremdē</u> mv̄f verbirt mich dāne / ir werder <u>grūf</u> .	59 ^{rb} , 5–7 36
25	<u>fon</u> en / kvmelich leider niend ir zemāffen.	59 ^{rb} , 35f. 41

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	38	<p>Columna I.</p> <p>gerûchen) cht)</p> <p>bar) dù here) <i>columna</i> 3.</p> <p>frómede)</p>
		5
		<p>Columna II.</p> <p>dien iungen) <i>qui</i> in <i>Gynaeece</i> aderant.</p> <p>schab)</p> <p>gemeit) wesen)</p> <p>kle blúmen lesen) <i>quadrifolia, qui hodieque inter</i></p>
		10
		<p>amantes ludus.</p> <p>Ahy) dos)</p> <p>gebaren)</p> <p>tvssen)</p> <p>sere) habedank)</p>
		15
		<p>§. 1. fróidebernden)</p> <p>§. 3. gehere)</p> <p>kib)</p> <p>§. 5. heben funt)</p> <p>§. 6. michel) wan)</p>
		20
		<p>§. 7. kivr)</p> <p>§. 9. genigen)</p> <p>§. 10. vermeit) vermidet.</p> <p style="text-align: center;">XXII. / XXV.</p> <p>Her Heinrich von Fro=</p>
		25
		<p>wenberg.</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

1 **Columna** o auf *Rasur*.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	das ir gerüchent mine no· Min lip mvs <u>cht</u> iemer me fin vnfro· vō ir <u>cht</u> / niht gewenken mag· das mvf <u>cht</u> / an ir genaden ftan· dc ich mvs / <u>cht</u> ir gevangē fin· vn bandē wil <u>cht</u> dū frō- / we min· fit mich <u>cht</u> niht anders getrōftē kan· danne <u>cht</u> al der vogel- / line fang·	60 ^{ra} , 4 [-] 60 ^{ra} , 8 [-] 60 ^{ra} , 13f. [-] 60 ^{ra} , 26f. [-] 60 ^{ra} , 29f. [-] 60 ^{ra} , 31f. [-] 60 ^{ra} , 34 [-] 60 ^{ra} , 46 bis 60 ^{rb} , 1 [-]
3	an / frōiden <u>bar</u> · Dū <u>here</u> dū mag mir ōch wol hohe frōide / geben·	60 ^{ra} , 14f. [-] 60 ^{ra} , 22f. [-]
4	fo lange frō- / mede daft mir zelanc·	60 ^{ra} , 44f. [-]
6	So wil ich doch <u>dien</u> ivngē fin- / gen·	60 ^{rb} , 1f. [-]
7	fvffen <u>fchal</u> ·	60 ^{rb} , 4 [-]
8	da vō fvln wir fin <u>gemeit</u> · ōch in frōidē <u>we-</u> / <u>fen</u> ·	60 ^{rb} , 8 [-] 60 ^{rb} , 10f. [-]
9f.	<u>kle</u> / <u>blvmen</u> lefen·	60 ^{rb} , 12f. [-]
11	<u>Ah̄y</u> · Der <u>dos</u> ·	60 ^{rb} , 15 [-] 60 ^{rb} , 20 [-]
12	Ich wil ōch vf- / fen fro <u>gebaren</u> zaller zit·	60 ^{rb} , 43f. [-]
13f.	vñ innan <u>tvf-</u> / <u>fen</u> da min hze in <u>fere</u> lit· wurde mir ir mine- / klicher <u>habedank</u> ·	60 ^{rb} , 44f. [-] 60 ^{ra} [!], 7f. [-]
15	hat mich / getan gar ane <u>frōidebnden</u> mv̄t·	60 ^{ra} , 17f. 1
16	vō dime <u>geheie</u> ·	60 ^{ra} , 32 3
17	mit maniger hande blv- / mē <u>kib</u> ·	60 ^{ra} , 33f. 3
18	ich bitte got daf / er mir fūge dē felbē <u>lieben</u> fvnt·	60 ^{rb} , 3f. 5
19	da / was vō frōwen ein <u>michel</u> fchar· ich nam / niht <u>wan</u> einer war·	60 ^{rb} , 7f. 6 60 ^{rb} , 8f. 6
20	fo feze ich vf der felden <u>kivr</u> ·	60 ^{rb} , 15 7
21	<u>Genigē</u> fi der gv̄ten dar·	60 ^{rb} , 21 9
22	in <u>vmeit</u> noch nie / fwas fi gebot·	60 ^{rb} , 29f. 10

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 1. Orion) Zim)	frowe here)	39. a
§. 2. leide) leidige.		
§. 3. Hohem) holde) amicus.		
5 diebe) cur custos? <i>quia furatur temporis aequitatem.</i>		
§. 4. verne.		
§. 5. gebaren) varen)		
§. 9. eht)		
§. 10. mûten) ckot anmutton, <i>id est votum facere Deo.</i>		
10 Ostertag)		
XXIII. / XXVI.		
Der von Kûrenberg.		vide §. 4. b
§. 3. merker)		
§. 4. Kûrenberges wise) Ergò aulici isti		
15 singuli suas sibi melodias habebant.		
Al vs der menigin) geniete)		
§. 5. niwet)		
§. 7. ione)		
20 §. 8. valken) <i>nota bene de accipitrum domitione et</i> <i>assuefactione.</i>		
§. 11. sam, sant) <i>id est sampt, mit.</i>		
§. 12. isen gewant) harnisch. darbende)		
25 §. 14. megetin)		
§. 15. vederspil) luket)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
25	§. 14.] § <i>verwischt</i> .

b *vide]* *beginnend in der Textbaupalte.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	do er fāch den <u>ori-</u> / <u>on</u> ·	62 ^{ra} , 2f. 1
2	wibes bilde zū / <u>zim</u> drank· <u>frō-</u> / <u>we here</u> ·	62 ^{ra} , 3f. 1 62 ^{ra} , 4f. 1
3	ob der <u>leide</u> tag vf gē·	62 ^{ra} , 8 2
4	<u>Hohem</u> folde· dc min / <u>holde</u> ·	62 ^{ra} , 13 3 62 ^{ra} , 14f. 3
5	wirt fant mir zeinē <u>diebe</u> ·	62 ^{ra} , 18 3
6	wol zehē <u>verne</u> ·	62 ^{ra} , 24 4
7	ir g ^{vt} <u>gebarē</u> · die kvnnē min <u>varen</u> ·	62 ^{ra} , 29 5 62 ^{ra} , 30 5
8	nv läffe <u>cht</u> fin fi ift fo g ^{vt} ·	62 ^{rb} , 9 9
9	des wil ich ze gotte <u>m^{vt}ten</u> ·	62 ^{rb} , 12 10
10	fi ift mins hzē / <u>oftertag</u> ·	62 ^{rb} , 13f. 10
13	die <u>merker</u> vñ / ir nît·	63 ^{va} , 14f. 3
14f.	do hort ich einen riter vil wol fingē / in <u>kvrenbges wifē</u> ·	63 ^{va} , 18f. 4
16	<u>alvs der menigin</u> ·	63 ^{va} , 19 4
17	er m ^{vs} mir dv lant rumen alder ich <u>ge-</u> / <u>niete</u> mich fin·	63 ^{va} , 20f. 4
18	<u>Io</u> ftunt ich nehtint spate vor dinem bete / do getorfte ich dich frōwe <u>niwet</u> weken·	63 ^{va} , 22f. 5
19	<u>ione</u> mein ich golt noch / filber es ift den luten gelich·	63 ^{va} , 34f. 7
20f.	<u>Ich</u> zoch mir einē <u>valken</u> mere danne ein / iar·	63 ^{va} , 36f. 8
22	<u>Wib</u> vil fchōne nv var dv <u>fam</u> mir· lieb / vñ leit dc teile ich <u>fant</u> dir·	63 ^{vb} , 4 11 63 ^{vb} , 4f. 11
23	<u>Nv</u> bring mir her vil balde min ros / min <u>ifen gewant</u> ·	63 ^{vb} , 9f. 12
24	fi m ^{vs} der mi- / ner mīne iemer <u>darbende</u> fin·	63 ^{vb} , 12f. 12
25	<u>Aller</u> wibe wunne dū get noch <u>mege-</u> / <u>tin</u> ·	63 ^{vb} , 19f. 14
26	<u>Wib</u> vñ <u>vederfpil</u> die wdent lihte zam·	63 ^{vb} , 24 15
27	fwer fi zerehte <u>lyket</u> fo fvchent fi dē / man·	63 ^{vb} , 25f. 15

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	40	XXIII. / XXVII. Aste. Her Dietmar von Ast. §. 2. Genüge) <i>id est</i> sapientes. §. 3. wes lie)
		zekale) 5
		§. 5. gemeit) §. 6. getet) slahte) §. 7. Ahy) §. 8. biderbe) §. 9. 22.
		§. 12. valken fliegen) <i>hinc discite cur in</i> 10 <i>picturis tot expresserint accipitres. sed</i> <i>et Falcones comparat amasiae Kurenberg. §. 8.</i> trutes) 13. §. 13. zeware)
		§. 14. senen, senden) 15
		§. 15. lie) liebe. §. 22. wirzen) <i>vel</i> witzten <i>id est</i> wisen. §. 29. stür man) Remex, <i>vel</i> nauclerus. wag) gurges.
		ùnde) unda, aqua. 20
		§. 31. früt) §. 32. Friedel ziere) geganch) wafen)
		§. 34. brehen) 25
		flaht) <i>zusammen</i> band. §. 36. iet)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	§. 3.] 3 eventuell korrigiert.
12	Kürenberg.] K eventuell korrigiert.
25	§. 34.] 3 aus 4 korrigiert.
27	§. 36.] 6 wohl korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	G enēge iehen ¹ dc grōffe ftefe fi der be- / ften frōwen troft ² .	64 ^{va} , 8f. 2
4f.	wes lie fi got mir ar- / men man zekale werden ³ .	64 ^{va} , 18f. 3
6	vñ bite in fchone wefen ge- / meit vñ läffen alles vngemvte ⁴ .	64 ^{va} , 27f. 5
7	E s getet nie wib fo wol an deheiner / flahte finne ⁵ .	64 ^{va} , 32f. 6
8	A hÿ nv kvmt vns dū zit[der kleinē / vogelline fang ⁶ .	64 ^{va} , 38f. 7
9	I ch bin dir lange holt gewefen frōwe bi- / derbe vñ gv̄t ⁷ .	64 ^{va} , 44f. 8
10–12	vñ warte ir liebef fo / gefach fi valken fliegen ⁸ .	64 ^{vb} , 23f. 12
13	owe wā lânt fi mir min lieb ioh / engerte ich ir dekeines trutes niet ⁹ .	64 ^{vb} , 30f. 12
14	do duh- / te ich dich zeware ¹⁰ .	64 ^{vb} , 37f. 13
15	da ift / ðch dike fenen bi ¹¹ die mvs ich vō dem / hzen ofte vnfanfte fendē ¹² .	64 ^{vb} , 41f. 14 64 ^{vb} , 42f. 14
16	wie feneliche fi / mich lie ¹³ .	65 ^{ra} , 9f. 15
17	gewalt den witzē angefiget ¹⁴ .	65 ^{rb} , 11 22
18	als dc fchif dē / für man ¹⁵ .	65 ^{va} , 18f. 29
19f.	fwāne der wag fin unde alfo / gar gelāffen hat ¹⁶ . [gar schwer lesbar]	65 ^{va} , 19f. 29
21	W ie möhte mir min hze wden iemer / rehte füt ¹⁷ .	65 ^{va} , 29f. 31
22	S lafest dv friedel ziere ¹⁸ .	65 ^{va} , 35 32
23	dc ift der lindē an dc zwī gegan / [I]ch was vil fanfte entlafen ¹⁹ .	65 ^{va} , 37f. 32
24	nv rüfeftv / kint wafen ²⁰ .	65 ^{va} , 38f. 32
25	V rlob hat des fimers brehen ²¹ .	65 ^{va} , 45 34
26	vnder einer grū- / nen lindē flaht ²² .	65 ^{vb} , 1f. 34
27	I ch folde zürnē hvlfe es iet ²³ .	65 ^{vb} , 11 36

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
§. 37. ein heiden) hodie dicimus, wan er nicht ein Türckh ist. §. 38. tórschen) 39. §. 39. verlyset)	41.		a
5 wirret) kib)			
XXV. / XXVIII. C			
Der von <u>G</u> liers. Columna I.	iam canum fuisse paret ex columna 4.		b c
10 sender dol) miser doleo. dol a dulden			
<i>id est</i> pati, et hoc à dolendo. missevar) mißfarb. ahte) verban)	non <i>tamen</i> admodum senem, ex columna 5. circa <i>finem</i> .		d e
15			
Columna II.			
dingen vf gedingen) gewenken) in wane)			
20 walden)			
der Elbes tút) mende) Rome Iulius betuank) fróidebar) freudenloß vnd feey.			
25 habedanc)			
Columna III.			
Ins Riches ahte sin)			

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
15	<i>Rasur: wobl dingen vf gedingen)</i>
24	<i>feey] sic!</i>
b–e	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 8f.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	ia / bin ich niht <u>ein heiden</u> ·	65 ^{vb} , 20f. 37
3	fi / fol gedenken ob fi <u>törfchen</u> ie bi mir / gelag·	65 ^{vb} , 28–30 38
4	er <u>v̄lv-</u> / <u>fet</u> mine hulde·	65 ^{vb} , 33f. 39
5	mir <u>wirret</u> niht fin bō- / fer <u>kib</u> ·	65 ^{vb} , 34f. 39
10f.	die ich <u>fender</u> / <u>dol</u> ·	67 ^{ra} , 1f. [-]
12	vñ / <u>miffevar</u> vil ofte machet·	67 ^{ra} , 10f. [-]
13	aller frōide in <u>ahte</u> braht·	67 ^{ra} , 15 [-]
14	der / mirs <u>v̄ban</u> ·	67 ^{ra} , 24f. [-]
17	ich m̄vs <u>dingē</u> / <u>vf gedingen</u> ·	67 ^{rb} , 8f. [-]
18	ich getar von ir <u>gewēken</u> niht·	67 ^{rb} , 13 [-]
19	den ich <u>i wane</u> ·	67 ^{rb} , 19 [-]
20	dù min <u>waldē</u> ·	67 ^{rb} , 21 [-]
21	alfam <u>der elbes tv̄t</u> ·	67 ^{rb} , 29 [-]
22	folker <u>mende</u> ·	67 ^{rb} , 31 [-]
23	alfe / <u>rōme ivlius betwank</u> ·	67 ^{rb} , 39f. [-]
24	ich were doch ie / mer <u>frōidebar</u> ·	67 ^{rb} , 40f. [-]
25	fi eine <u>ſpreche habedanc</u> ·	67 ^{rb} , 41 [-]
27	Ich wolde / <u>ins riches ahte fin</u> ·	67 ^{rb} , 46 bis 67 ^{va} , 1 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	42.	<p>Babstes ban) vnbekort) sone) verkunnen) sendebernder) <i>columna</i> 8. enwiht)</p>
		weis got niemen tūt) 5
		<p><i>Columna</i> IV. Tristan) Pyramus) <i>cuius</i> amasia Thisbe. vide <i>Ovidium</i>. Ypolitus) vide <i>Ovidium</i> 15. <i>Metamorphoses</i> et 3. <i>Fastos</i>.</p>
		gezclt) 10
		<p>gereit) zeweres zil) gebaren) smiere)</p>
		dune) verkunnet) 15
		<p>Trübenhusen) <i>proverbialiter a nomine loci</i>. trach) verwasin) lie) liesse.</p>
		<i>Columna</i> V. 20
		<p>gewant) fieri amavit. seldebern) schandenbar) iender) gemeit)</p>
		gesundost) 25
		gerich)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vñ vallē in des <u>babf-</u> / <u>tes ban</u> ·	67 ^{va} , 1f. [-]
2	fo were mir trurē <u>vnbekort</u> ·	67 ^{va} , 4 [-]
3	<u>fōne</u> wolde ich niht min fūffes lebē vmbe / alder welte wūnfchē geben· vñ wil mich niemer des <u>vkunnen</u> ·	67 ^{va} , 5f. [-] 67 ^{va} , 10 [-]
4	ob mich din <u>fendebernder</u> fūffer / mvt· ich wēne deft an mir <u>en wiht</u> ·	67 ^{va} , 15f. [-] 67 ^{va} , 29 [-]
5	vñ dc ir <u>weif</u> / <u>got niemen</u> <u>tvt</u> ·	67 ^{va} , 42f. [-]
7	fam <u>tftan</u> / der mich rūwen mvs·	67 ^{vb} , 1f. [-]
8	wde fam tet <u>pýramvs</u> ·	67 ^{vb} , 3 [-]
9	vñ / ðch der kufche <u>ypolitus</u> ·	67 ^{vb} , 3f. [-]
10	Was hvlfen alle / die <u>gezelt</u> ·	67 ^{vb} , 4f. [-]
11	minnē dienftes fin <u>gereit</u> ·	67 ^{vb} , 9 [-]
12	Ich fwī- / me an ein <u>zewes zil</u> ·	67 ^{vb} , 10f. [-]
13	<u>gebaren</u> fiht wan fam der tūt·	67 ^{vb} , 17 [-]
14	Alfe felcher <u>fmiere</u> fiht / man vil·	67 ^{vb} , 20f. [-]
15	<u>dvne</u> wolteft mich erlā· Ich han <u>verkvnnnet</u> troftet / mich·	67 ^{vb} , 24 [-] 67 ^{vb} , 26f. [-]
16	ich mvs ze- / <u>trūbenhufen</u> varn·	67 ^{vb} , 28f. [-]
17	der mich in difen kvember <u>trach</u> ·	67 ^{vb} , 32 [-]
18	vō mir <u>vwafin</u> iemer / me·	67 ^{vb} , 33f. [-]
19	wan <u>lie</u> fi mich ir dienftes vri·	67 ^{vb} , 34 [-]
21	Doch / iftet leider fo <u>gewant</u> ·	68 ^{ra} , 5f. [-]
22	<u>Selde bern</u> den / heil verbirt·	68 ^{ra} , 10f. [-]
23	des lib / noch ie was <u>fchanden bar</u> ·	68 ^{ra} , 12f. [-]
24	vñ <u>iender</u> gvt gelūke hat· foldeft es <u>iender</u> han behvt· fit / ane dich niemen fi <u>gemeit</u> ·	68 ^{ra} , 8 [-] 68 ^{ra} , 26 [-] 68 ^{ra} , 26f. [-]
25	fwa dv ie <u>gefvdofit</u> dich·	68 ^{ra} , 31 [-]
26	la dē <u>gerich</u> ·	68 ^{ra} , 32 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	bewag)	43.
	wen sin ane wer) mox explicatur verbis sequentibus. Columna VI. columna 7. leides bar) mox ^ lones bar. et, sinnebar.	a
5	trûbevar)	lert)
	apfel sin) mox. eit) schulden zil) ————— Columna VII.	
10	gegaht)	en werde)
	vâre)	niwan)
	der von Gûtenburg) von Tune) von Ruge Heinrich)	
15	von Ôwe)	
	von Rotenburg) von Husen Friderich) leichen) im gleichen. gerne)	
20	Columna VIII.	
	wigest)	wiht)
	wandelberre)	gast)
	ast) similitudo, an ab ramo? Gralant) non vidi historiam.	
25	har)	hûgen)
	geburen want) paries dum proximus ardet. Virgilius.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	columna 7.] <i>supplementiert zu Z. 4.</i>
9	Columna VII.] <i>supplementiert und durch Linie zwischen Z. 8 und Z. 10 gezogen.</i>
18	im] <i>binter Rasur.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	halden dc ich mich <u>bewag</u> ·	68 ^{ra} , 38 [-]
2	die alle <u>wen fin âne</u> / <u>wer</u> ·	68 ^{ra} , 44f. [-]
4	min frowe dû doch <u>leidef</u> / <u>bar</u> · fi enlat mich niht ir <u>lonef</u> <u>bar</u> · dc ich / belibe <u>finne</u> <u>bar</u> ·	68 ^{rb} , 6f. [-] 68 ^{va} , 16 [-] 68 ^{va} , 34f. [-]
5	fin en wir ^e / niemer <u>trûbe</u> <u>var</u> · Wan nen- / net fi doch <u>leit</u> <u>vertrib</u> ·	68 ^{rb} , 7f. [-] 68 ^{rb} , 9f. [-]
6	ir mine m ^{vs} der <u>apfel</u> <u>fin</u> ·	68 ^{rb} , 25 [-]
7	Wil des dû g ^{vt} e minen <u>eit</u> ·	68 ^{rb} , 38 [-]
8	got der weis wol miner <u>fchuldē</u> <u>zil</u> ·	68 ^{rb} , 40 [-]
10	f ^{wie} mir dc herze habe <u>gegaht</u> · er <u>en werde</u> vō ir braht·	68 ^{va} , 20 [-] 68 ^{va} , 21 [-]
11	v ⁿ ob ein lofer <u>vâre</u> min· dc er dc heiffē <u>niwan</u> g ^{vt} / f ^{was} man vō rehter liebe <u>tvt</u> ·	68 ^{va} , 28 [-] 68 ^{va} , 30f. [-]
12	Lebte der vō g ^{vt} tenburg·	68 ^{va} , 36 [-]
13f.	<u>vō tune</u> / <u>vō Rvge</u> <u>heinrich</u> ·	68 ^{va} , 36f. [-]
15f.	<u>vō owe</u> v ⁿ der vō <u>ro-</u> / <u>tenburg</u> ·	68 ^{va} , 37f. [-]
17	da bi vō <u>hvfēn</u> <u>friderich</u> ·	68 ^{va} , 38 [-]
18	dc man an <u>leichen</u> ir genōf·	68 ^{va} , 41 [-]
19	Ich <u>fp</u> reche / ir <u>gerne</u> kvnde ich wol·	68 ^{va} , 45f. [-]
21	fo hohe / <u>wigef</u> t v ⁿ mich· der gar an frōiden / ift ein <u>wiht</u> ·	68 ^{vb} , 4f. [-] 68 ^{vb} , 10f. [-]
22	v ⁿ aller <u>wandel</u> / <u>berre</u> gefchiht· dc ich wenne aller frōiden g / <u>gaft</u> ·	68 ^{vb} , 13f. [-] 68 ^{vb} , 17f. [-]
23	min vngefunt geliche ^t / eime der ein <u>aft</u> ·	68 ^{vb} , 18f. [-]
24	<u>gralant</u> den man / gar v ^t lōt·	68 ^{vb} , 21f. [-]
25	öch <u>hat</u> ir liebe mir v ^t pert· <u>hügen</u> vf / die bl ^{vmē} rot·	68 ^{vb} , 24 [-] 68 ^{vb} , 24f. [-]
26	fwa brinnet mines / <u>gebvren</u> <u>want</u> ·	68 ^{vb} , 32f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	44·	XXVI / XXIX. Her Wernher von Tüfen. schohent) schön seind. §. 4. entânet)	
		kûnine) <i>Legendum</i> kûnigine.	5
		§. 6. smieret) §. 8. zebalt) §. 11. leigen) heijen)	
		§. 14. en wiht) vergiht)	10
		§. 16. sorgen bar) §. 17. lagen) Trios trien triso) XXVII. / XXX. Strete=	
		Her Heinrich von Stret=	15
		lingen. var) Deilidurei) Faledirannvrei)	
		Lidundei)	20
		Faladaritturei) §. 10. gebaren) gebartet. hinc geberden. XXVIII. / XXXI. lei Her Kristan von Hamle.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
17	var)] <i>auf Rasur.</i>
24	Kristan] K <i>auf Rasur</i> : C.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	heide vñ anger da bi <u>fchonet</u> / fvmer öwen·	69 ^{va} , 6f. 1
4	da bi hat mich <u>entānet</u> miner / finne·	69 ^{va} , 24f. 4
5	mins hzē troft vñ öch min <u>kūni-</u> / ne·	69 ^{va} , 25f. 4
6	brehent vñ <u>fmerent</u> ·	69 ^{vb} , 20 6
7	vñ niht <u>zebalt</u> ·	69 ^{vb} , 33 8
8	fit vnder- / tenig minne werden <u>leigen</u> ·	70 ^{ra} , 7f. 11
9	fi kan / wol frōide in fendū hzen <u>heijen</u> ·	70 ^{ra} , 8f. 11
10	D er welte gvt ift mir <u>ein</u> / <u>wiht</u> · min / ftetes herze des <u>vgiht</u> ·	70 ^{ra} , 23f. 14 70 ^{ra} , 24f. 14
11	W il fi fo bin ich <u>forgen bar</u> ·	70 ^{ra} , 37 16
12	fwes hze mī / zefchaden doch wil <u>lagē</u> ·	70 ^{rb} , 1f. 17
13	<u>triof trien tfo</u> ·	70 ^{rb} , 8 17
17	vñ ich ane frōide vñ ane hoh- / gemvte <u>var</u> ·	71 ^{ra} , 4f. 1
18	<u>Deilidvrei</u> ·	71 ^{ra} , 8 1
19	<u>faledirannvrei</u> ·	71 ^{ra} , 8 1
20	<u>Lidvndei</u> ·	71 ^{ra} , 8 1
21	<u>fa-</u> / <u>ladaritturei</u> ·	71 ^{ra} , 8f. 1
22	owe nv weis ich lei- / der niht wie ich mich fol <u>gebaren</u> ·	71 ^{rb} , 15f. 10

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 2. hũte) der sunne vber schein) <i>id est noctu.</i>	45.	a
	§. 4. sytich in dem glas)		
	§. 5. nieten)		
5	§. 7. tǒb)		
	§. 9. tǒgen spehen) brehen)		
	§. 16. zeder böme tage) <i>nota bene annositatem cedri.</i>		
	§. 17. wenkel)		
	§. 21. wer) wacht wer.		
10	XXVIII. / XXXII.		
	Her V̄lrich von Gũten= burg.	fuisse iam	b
	Columna I. .der heisse sũnne: <i>pro die</i>	grandaeuum, paret	c
	heisse Sunne:	ex columna 2. in	d
		medio.	e
15	seiget) seiet, sicut meige. nigen) nickhen. sigen) hinc durchsigen niederlan. m̄vet) m̄iet. erban)		
20	f̄r̄mde) Columna II. versalt) rũche) eteslichen)		
25	r̄wret) rueret. schach) magen) <i>cui opponuntur</i> freunde. Vattermagen, mutter= magen.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	tōb] b korrigiert.
13f.	.der heisse sūnne: pro die heisse Sunne:] wohl supplementiert.
17	durchsigen] auf Rasur; Lesung unsicher.
25	r̄wret] w̄ korrigiert.
b–c	Randnotiz auf Höhe von Z. 11–13.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	f̄vnd der <u>hūte</u> / fmerzen·	72 ^{ra} , 15f. 2
2	nie f̄vfler fr̄oide der f̄vnnē vber <u>fchein</u> ·	72 ^{ra} , 18 2
3	als / der f̄ytich in dem <u>glas</u> ·	72 ^{ra} , 36f. 4
4	H er anger was ir ūch fr̄oiden m̄vftēt / <u>nieten</u> ·	72 ^{ra} , 42f. 5
5	f̄wa e lag vil <u>tōb</u> d̄v heide·	72 ^{rb} , 12 7
6	<u>tōgen f̄pehen</u> in rehter ne- / he· die vil lieh- / te rote <u>brehen</u> ·	72 ^{rb} , 28f. 10 [!] 72 ^{rb} , 29f. 10 [!]
7	H et ich der <u>zēder bōme tage</u> ·	72 ^{va} , 21 16
8	trūge mich ein / f̄waches <u>wenkel</u> dan·	72 ^{va} , 29f. 17
9	fo gang vō der <u>wer</u> her vmbe / an dife h̄vt·	72 ^{vb} , 9f. 21
13f.	Alf̄am der heiffe f̄vnnē t̄vt · Alf̄am <u>der heiffe f̄vnnē t̄vt</u> ·	73 ^{va} , 14 [-] 73 ^{va} , 16 [-]
15	Si <u>feiget</u> bl̄vmen v̄n kle·	73 ^{va} , 10 [-]
16	mit / eime fenften <u>nigen</u> ·	73 ^{va} , 19f. [-]
17	rehte an dc herze <u>figen</u> ·	73 ^{va} , 21 [-]
18f.	Er / <u>m̄vget</u> f̄ich f̄wer mirs <u>erban</u> ·	73 ^{va} , 23f. [-]
20	ich fi ir nie / fo <u>fr̄omde</u> man·	73 ^{va} , 24f. [-]
22	v̄n doch / <u>v̄falt</u> ·	73 ^{vb} , 7f. [-]
23	nv <u>rūche</u> ich f̄wc fi mir get̄vt·	73 ^{vb} , 10 [-]
24	mit <u>eteflichen</u> dingē·	73 ^{vb} , 13 [-]
25	fi <u>r̄wre</u> / mich an minen alten ban·	73 ^{vb} , 25f. [-]
26	mich leit ir f̄vffen ōgē <u>fcha</u> ^{ch} ·	73 ^{vb} , 28 [-]
27f.	vō fr̄un- / den v̄n vō <u>māgen</u> ·	73 ^{vb} , 29f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	46.	verwassen) mvsel) die mosel. <i>supra</i> Mäs. entwenken) vâre) Columna III.	5
		Missewende) gestemen) rûn) Alexander) <i>scilicet</i> Magnus. dag)	10
		des war ioch) <i>columna</i> 4. Des war da wahset <i>et cetera, et columna</i> 5. Columna IV. non vidi historiam.	
		Floris) an Keiser Octaviana	15
		Planschiflur) niet) vngeverte) Der alte heiden) <i>vide historiam</i> . versendet) verschickht.	20
		Zendian) in Indiam. varn) ert den sant) Rine in den Pfat) <i>id est</i> Padum.	
		bar) hil) verhäle.	25
		Columna V. gewerb vnd fuoge)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	Mâs.] binter Rasur: M.
11	columna 4.] binter Rasur.
14	non vidi historiam.] <i>supplementiert.</i>
15	an-Keiser-Octaviana] <i>Lesung unsicher.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dar / vmbe wil <u>ŵwâffen</u> ·	73 ^{vb} , 35f. [-]
2	er ſchiede e· <u>m̄v̄fel</u> ī / den rin·	73 ^{vb} , 36f. [-]
3	dem ich <u>entwenken</u> niene mag·	73 ^{vb} , 41 [-]
4	vor valſcher lûte <u>vâre</u> ·	73 ^{vb} , 44 [-]
6	han ich es <u>miffewende</u> ·	74 ^{ra} , 12 [-]
7	ich en- / mac ir kreften niht <u>geftemē</u> ·	74 ^{ra} , 16f. [-]
8	fi / hat beiaget an mir den <u>rûn</u> ·	74 ^{ra} , 18f. [-]
9	<u>Alexander</u> der betwanc·	74 ^{ra} , 21 [-]
10	<u>dag</u> vō ir geftre- / be·	74 ^{ra} , 38f. [-]
11f.	<u>defwar ioch</u> tût fi wol·	74 ^{ra} , 41 [-]
	<u>defwaR</u> / da <u>wahfet</u> an ir frome·	74 ^{rb} , 3f. [-]
14–16	dc <u>floris</u> / m̄v̄fe dvrh <u>planſchiflur</u> ·	74 ^{rb} , 11f. [-]
17	dc en was ein michel kvmber / <u>niet</u> ·	74 ^{rb} , 13f. [-]
18	wan fi gros <u>vngeverte</u> ſchiet·	74 ^{rb} , 14 [-]
19	als / es <u>der alte heiden</u> riet·	74 ^{rb} , 14f. [-]
20f.	wer fi <u>v̄fendet</u> <u>zendian</u> ·	74 ^{rb} , 24 [-]
22	dar <u>v̄ve</u> / min <u>varn</u> vil bereit·	74 ^{rb} , 24f. [-]
23	der <u>f̄vn</u> - / det ſich v̄n <u>ert</u> den <u>fant</u> ·	74 ^{rb} , 28f. [-]
24	Er kerte den <u>rin</u> / e in den <u>pfat</u> ·	74 ^{rb} , 29f. [-]
25	vor der fo <u>m̄v̄f</u> / ich denken <u>bar</u> ·	74 ^{rb} , 37f. [-]
	wc hil- / fet dc ob ich es <u>hil</u> ·	74 ^{rb} , 44f. [-]
27	dc fi mir <u>ge</u> - / werb v̄n <u>fuoge</u> nimt·	74 ^{va} , 12f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	den minen morgen) Mane salutandi formula, de qua <i>supra</i> . hinc amantis ineptia. ^ tût verselt) r	47. a
5	sit de la roschi besie) Gallicanae voces. an sit vel sir <i>legendum</i> sit <i>aegrè</i> decernas, ita vicinantes sunt <i>litterae</i> . pro besie emendatum postea est Bise. rectè. <i>nam</i> posterior <i>versus</i> terminatur in wise.	
10	staben) vox iudicialis et forensis. Turius) <i>Legendum</i> Turnus. vel ita scribendum erat. <i>sequitur enim</i> Lavine. vide <i>Virgilium</i> in XII. <i>Aeneidis</i> . Columna VI. vs erkornen don)	
15	enbar) vnfrey, mancupo. §. 1. merlikin) amsel. §. 2. zafen) zu affen. §. 4. verban) §. 5. pliden)	
20	§. 6. vervat) XXX. / XXXIII. Her Heinrich von der Mûre. den bas geritten) den getribneren.	
25	ein bas besnitenr) ein abt hatt mich betrogen. imò ex monacho redijsse ad laicum. ewiklicher flûste)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	tūt] <i>supplementiert.</i>
4	r] <i>supplementiert zu Z. 5.</i>
5	an] <i>auf Rasur: pro.</i>
6	sit] <i>auf Rasur.</i>
13	Columna VI.] <i>supplementiert.</i>
14	don] <i>d korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	fwēne ich <u>den minē morgen</u> an den ftrâ- / fen·	74 ^{ra} , 20f. [-]
3	mit einem blike / <u>tūt v̇felt</u> ·	74 ^{ra} , 25f. [-]
4–9	Ir vert mit der frōwē <u>fit dela rōfchi</u> / ḃeſſe·	74 ^{ra} , 27f. [-]
10	fwer mir zerehte folde <u>fra-</u> / <u>ben</u> ·	74 ^{ra} , 39f. [-]
11f.	<u>Turius</u> der wart fanfte erloft·	74 ^{ra} , 46 [-]
14	in difem <u>v̇f er-</u> / <u>kornē don</u> ·	74 ^{rb} , 8f. [-]
15	Ich ergibe mich / v̇n <u>enbar</u> ·	74 ^{rb} , 12f. [-]
16	I ch horte ein <u>merlikin</u> wol fingē·	74 ^{rb} , 16 1
17	W ie fol ich minē dienft fo <u>zafen</u> ·	74 ^{rb} , 25 2
18	danne vn- / ftete der ich gūtes <u>v̇ban</u> ·	75 ^{ra} , 1f. 4
19	fol nu min frōide zergā / vō der <u>pliden</u> ·	75 ^{ra} , 12f. 5
20	al min kvmb / v̇n min dieneft niht <u>v̇uat</u> ·	75 ^{ra} , 17f. 6
24	<u>den bas geritten</u> ich do reit·	76 ^{ra} , 2 1
25f.	<u>ein bas befnitenr</u> mich be- / fneit·	76 ^{ra} , 4f. 1
27	fchi- / re wirt ein man v̇lorn <u>ewiklich fluf-</u> / <u>te</u> ·	76 ^{ra} , 6–8 1

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	48.	§. 6. Ahy) §. 8. en rōch) hodie vox in usu geruohen <i>id est</i> belieben, gfallen lassen, vel <i>etiam</i> acht haben. XXXI. / XXXIV.
		5
		Her Heinrich von Mo= runge. gen. §. 1. gemeit) <i>mane) comparatur hic feminae.</i> §. 2. fier) Gallicum.
		10
		§. 10. mane von des suēn) §. 14. hūgender) §. 17. Von der Elbe) entsehen) vmbevehen) feinden. bevehen. zergen) zergehen.
		15
		§. 18. sen) §. 19. frōmde) herer) <i>comparativus.</i> §. 19. etesliche)
		20
		§. 22. tōben walt) öde. §. 23. stich alder ein star) an <i>legendum</i> sytich? <i>nam haec duae aves dociles sunt verba promere humana. et sic</i> <i>infra 39.</i> §. 24. nahtegal)
		25
		swal) le) <i>fortasse</i> lie, ut congruat superioribus.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	§. 10.] <i>supplementiert.</i>
13	entschen] <i>mediales c korrigiert.</i>
23	infra 39.] <i>supplementiert.</i>
26	congruat] <i>c korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	<u>A</u> h̄y nv fol d̄v welt lāffen manige / f̄were·	76 ^{ra} , 40f. 6
2f.	<u>e</u> nrv̄ch / wa fi fehen hin·	76 ^{rb} , 6f. 8
7	f̄choner geberde mit / z̄v̄hten <u>g</u> e ^o meit·	77 ^{ra} , 2f. 1
8	als der <u>m</u> āne wol verre·	77 ^{ra} , 5 1
9	f̄mal / wol zemāffe vil <u>f</u> ier v̄n fro·	77 ^{ra} , 14f. 2
10	als der <u>m</u> āne tv̄t den finen f̄chin· <u>v</u> ō def / <u>f</u> v̄nnē f̄chin enpfat·	77 ^{rb} , 32f. 10
11	mir ift komē ein <u>h</u> v̄- / <u>g</u> ender wan·	77 ^{va} , 14f. 14
12f.	<u>V</u> on der elbe wirt <u>e</u> ntfehen vil manig / man·	77 ^{va} , 28f. 17
	alfo wart ich vō groffer liebe / <u>e</u> ntfehen·	77 ^{va} , 29f. 17
14	wil aber fi mich dar <u>v</u> mbe / <u>v</u> ehen·	77 ^{va} , 31f. 17
15	dc ich danne vor libe / m̄vs <u>z</u> ergen·	77 ^{va} , 34f. 17
16	dc fi mich an dvr min h̄ze <u>f</u> en·	77 ^{va} , 37 18
17	v̄n ir <u>f</u> rōmde krenket fo dc herze / min·	77 ^{va} , 45f. 19
18	f̄rō- / we v̄n <u>h</u> erer danne ich selbe fi·	77 ^{rb} , 4f. 20 [!]
19	v̄n <u>e</u> tfeliche naht·	77 ^{rb} , 8 20 [!]
20	D er fo lange r̄uft in einē <u>t</u> obē walt·	77 ^{rb} , 18 22
21–23	W er ein <u>f</u> rich alder ein <u>f</u> tar die mehtē / fit·	77 ^{rb} , 25 23
24	E s ift fitte der <u>n</u> ahtegal·	77 ^{rb} , 33 24
25	dvr / dc volge aber ich der <u>f</u> wal·	77 ^{rb} , 34f. 24
26	da ich / genadē nienen <u>l</u> e·	77 ^{rb} , 39f. 24

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 29. verbere)	49
	§. 32. bevat)	
	§. 33. verdagen)	
	§. 37. bal)	
5	§. 38. ir künden)	
	§. 41. minne) <i>exponitur vox.</i>	
	§. 42. ione)	
	er alten) §. 46.	
	§. 53 verkapfet)	
10	§. 54. gewüç)	
	§. 56. nige)	
	§. 60. welde schin)	
	set)	
	§. 66. gewirret)	
15	§. 67. maze)	
	mâsse)	
	§. 68. teilen vnd weln solte) <i>ritus antiquius</i>	
	in familia erciscenda. alter dividebat, alter	
	<i>divisam hereditatem eligebat.</i>	
20	§. 70. erban) vergunt.	
	tögen)	
	§. 71. Venus here)	
	§. 73. swal) <i>Legendum swan, ut supra.</i>	
	erbunne)	
25	§. 75. zim)	
	§. 76. erblant) erblänt.	
	§. 77. Osterlicher tac) sic Itali <i>per totum annum</i>	
	<i>precant, bona pasc ua.</i>	
	§. 83. brach also tougen)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	schin] <i>hinter Rasur:</i>).
19	eligebat] <i>ge korrigiert.</i>
27	Itali] <i>I aus G korrigiert.</i>
	annum] <i>Auflösung der Abbrueviatur (aān) unsicher.</i>
28	pasc[ua] <i>senkrechter Strich zwischen c und u.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fo <u>v̄bere</u> ich alle klage·	78 ^{ra} , 33 29
2	der min grab <u>bevat</u> ·	78 ^{rb} , 1 32
3	des en mac ich langer niht / <u>v̄dagen</u> ·	78 ^{rb} , 8f. 33
4	v̄n in doch als einen <u>bal</u> ·	78 ^{va} , 2 37
5	fo mōhte fi min leit etef- / wenne mit gelaffe <u>ir künde</u> ·	78 ^{va} , 7f. 38
6	S it d̄v herzeliebe heiffet <u>mīne</u> fone / weif ich niht wie d̄u leide heiffen fol·	78 ^{va} , 25f. 41
7f.	<u>ione</u> wil / ich niemer def <u>erlaltē</u> ·	78 ^{va} , 36f. 42
9	gar <u>v̄kapfet</u> v̄f ir wan·	79 ^{ra} , 34 53
10	dc ich fi fo h̄zekliche / minne v̄n es ê nie <u>gewūc</u> v̄n ir dient / iemer fit·	79 ^{ra} , 40–42 54
11	als erzeige ich ir min wundef her- / ze v̄n valle f̄ur fi v̄n <u>nige</u> v̄f ir f̄ūs·	79 ^{rb} , 9f. 56
12	die man t̄ut der <u>welde fchī</u> ·	79 ^{rb} , 38 60
13	die mir hat benomen dc man fi niht / wan felten <u>fet</u> ·	79 ^{rb} , 39f. 60
14	die / nach fr̄oiden ringēt dien <u>gewirret</u> dc·	79 ^{va} , 28f. 66
15	ich erkande <u>maze</u> vil der forgē ê·	79 ^{va} , 37 67
16	dif̄u / forge get mir f̄ur der <u>māffe</u> zil·	79 ^{va} , 37f. 67
17–19	ob ich <u>teilen v̄n weln folde</u> ·	79 ^{rb} , 7 68
20f.	S wer mir des <u>erban</u> ob ich fi mīne / <u>tōgen</u> ·	79 ^{rb} , 8f. 70
22	I ch wene fi ift ein <u>venus here</u> die ich da / mīne·	79 ^{rb} , 16f. 71
23	ich tv̄n fam der <u>fwal</u> d̄ finget / fwēne er f̄tirbet·	79 ^{rb} , 35f. 73
24	dc man mir / <u>erbv̄nne</u> miner fwere·	79 ^{rb} , 38f. 73
25	eine v̄n ich wc / z̄v̄ <u>zim</u> gefant·	80 ^{ra} , 5f. 76 [!]
26	an dien / finne hat <u>erblant</u> ·	80 ^{ra} , 9f. 76
27f.	v̄n min <u>ofter-</u> / <u>licher tac</u> fwenne ich fi an fihe fo lache ^t / ir das herze min·	80 ^{ra} , 15–17 77
29	d̄u <u>brach alfe tougē</u> ·	80 ^{rb} , 10 83

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«			
a	50.	§. 87. früt) §. 92. diet) §. 99. fron. XXXII. / XXXV.	
		n	5
b	fuisse senem	Der Schenke von Lim=	
c	ex §. 16.	purg. §. 13. gahen) eilen. Heisse du) nota morem §. 2. mere) märe. vetustum allocutionis apud missevar) germanos.	10
		§. 5. tögen minne) §. 7. wafen) confer 12 hüge) §. 12. Ietzent) amantium inventum.	
		§. 17. lieb) vide <i>significationes</i> .	15
		gehüre) XXXIII. / XXXVI. ke	
d	sui ipse me=	Schenk Vrich von Win=	
e	minit §. 11.	terstetten. Sebastian Druchsess	20
f	et 12. 14.	von Wintarstetten <i>nominatur hoc tempore</i> in Turnier Zürich.	
g	et fratris sui §.	Columna II.	
h	13. et 146.	der anger vn var) <i>id est</i> farb. hantgetat)	
		dos) sonus. kos) fritullire, kosen.	25
		vnfrüt) Columna III. verlange harte kil) geil ut ...;	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	§. 13.] <i>supplementiert zu Z. 8–10 und mit durch Linie mit diesem Eintrag verbunden.</i>
12	<i>confer]</i> Auflösung der Abbreuiatur (9) <i>unsicher.</i>
14	§. 12.] <i>hinter Rasur.</i>
20	Druchsess] D auf Rasur: T.
28	+++] <i>ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar; vor Rasur: hatte gil.</i>
b–c	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 6.</i>
d–h	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 19–22.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dc schafet mir ein frowe / <u>frūt</u> ·	80 ^{va} , 4f. 87
2	das ein / lützel ift mit valfcher <u>diet</u> behv̄t·	80 ^{va} , 31f. 92
3	mit den <u>fron</u> in / hohem mv̄te·	80 ^{vb} , 24f. 99
8–10	dar fo folde ich / <u>gahen</u> · war vm- / be ich dich <u>heiffe</u> dv̄· <u>Herzelieber mere</u> · liebe machet <u>miffear</u> ·	83 ^{ra} , 4f. 1 83 ^{va} , 19f. 13 83 ^{ra} , 11 2 83 ^{ra} , 16 2
11	<u>tögen mine</u> ift mir vnkvt·	83 ^{ra} , 42 5
12	die fchö- / we ich nach dem willē min <u>wafen</u> ·	83 ^{rb} , 11f. 7
13	đ weke mich fwēne ich lige / in der <u>hūge</u> ·	83 ^{rb} , 16f. 7
14	<u>iezent</u> fo wirt fi genāt·	83 ^{va} , 12 12
15f.	M in <u>liep</u> fo vil fchöne treit· min <u>lieb</u> ift lieb / es ift niht leit· min <u>lieb</u> ift vil <u>gehüre</u> · min <u>lieb</u> ift vro dc laffe ich fin· min <u>lieb</u> / in rehter gv̄te· min <u>lieb</u> ift rehter feldē / fchrin·	83 ^{vb} , 3 17 83 ^{vb} , 4f. 17 83 ^{vb} , 5 17 83 ^{vb} , 6 17 83 ^{vb} , 6f. 17 83 ^{vb} , 7f. 17
23	<u>der anger vn-</u> / wūneklichen <u>var</u> ·	85 ^{rb} , 17f. [-]
24	vō des lichtē meien / <u>hantgetat</u> ·	85 ^{rb} , 19f. [-]
25	Der vogellinē <u>dos</u> · vñ ir vil fvfifer <u>kos</u> ·	85 ^{rb} , 26 [-] 85 ^{rb} , 26 [-]
26	dc er leider ift <u>vnfrūt</u> ·	85 ^{rb} , 36 [-]
28	nach der ich da <u>har-</u> / <u>re kil</u> ·	85 ^{va} , 11f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
<p>Columna IV. lerchen) ir swenzel) Columna VI. in fine</p>	<p>51.</p>	<p>a</p>
5 Hoppen vnd zoppen)		
<p>Columna VII. rusticae 11. enumerantur feminae aulicae, ut supra pagina 44. Gese gese) Agnese)</p>		
10 Gisel)		
<p>risel Iutel) Hille) Anne)</p>		
15 leigen)		
<p>dirnen, knabe, iungelin) palliere) sigen) vincere. wieren)</p>		
20 erkirret) erhertet.		
<p>wüfet) heia hey) snewes vnбилde) deß schnees. Columna VIII.</p>		
25 nietent)		
<p>geile) meile) macula.</p>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	swenzel] w <i>korrigiert</i> .
16	dirnen,] <i>Komma auf Rasur:</i>).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	dc m̄vf ich / <u>lerchen</u> klagen·	85 ^{vb} , 42f. [-]
3	<u>ir fwenzel</u> ·	85 ^{vb} , 46 [-]
5	<u>Hoppen</u> · vñ / <u>zoppen</u> ·	86 ^{rb} , 45f. [-]
8	<u>gefe</u> · <u>gefe</u> ·	86 ^{va} , 5 [-]
9	darz̄v̄ <u>ange</u> - / <u>nefe</u> ·	86 ^{va} , 5f. [-]
10	<u>Gifel</u> ·	86 ^{va} , 6 [-]
11	ein <u>rifel</u> ·	86 ^{va} , 6 [-]
12	<u>Jütel</u> ·	86 ^{va} , 7 [-]
13	<u>Hille</u> ·	86 ^{va} , 8 [-]
14	<u>Anne</u> ·	86 ^{va} , 9 [-]
15	fStolzen <u>leigē</u> / alfo tv̄t·	86 ^{va} , 10f. [-]
16	Jeder <u>dirnen</u> wirt ein <u>kna</u> - / <u>be</u> alfuft ein <u>ivngeling</u> ·	86 ^{va} , 14f. [-]
17	wie man da <u>palliere</u> ·	86 ^{va} , 16 [-]
18	fol er <u>figē</u> ·	86 ^{va} , 18 [-]
19	f̄w̄ / es kvnde <u>wieren</u> ·	86 ^{va} , 18f. [-]
20	ift dc der feite <u>erkirret</u> ·	86 ^{va} , 23 [-]
21	Des <u>wūfet</u> ·	86 ^{va} , 28 [-]
22	es / lute <u>heia heý</u> ·	86 ^{va} , 28f. [-]
23	vñ <u>fnewes vnbilde</u> ·	86 ^{va} , 46 [-]
25	<u>nietent</u> fich·	86 ^{vb} , 23 [-]
26	Nv <u>geile</u> ·	86 ^{vb} , 30 [-]
27	vō der forge <u>meile</u> ·	86 ^{vb} , 31 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	52	<p>Columna IX.</p> <p>wen ^ögen) <i>fortasse tögen, ut semper haec coniunguntur.</i></p> <p>smieren, zwieren) <i>fortasse zieren, ut alibi.</i></p> <p>Columna X.</p>
		<p>veruat) verfächt. 5</p>
		<p>vngenuht)</p> <p>trut)</p> <p>schupfe, gupfe)</p> <p>öse) rik)</p>
		<p>Columna XI. 10</p>
		<p>^öVte, güt) an ^öVte, Güte, ut <i>supra</i> II.</p> <p>Iüte)</p> <p>Hille)</p> <p>Wille)</p>
		<p>Heze) 15</p>
		<p>Meze)</p> <p>Nese)</p> <p>Gese)</p> <p>Götelin)</p>
		<p>heia hei) 20</p>
		<p>dro)</p> <p>kapse)</p> <p>§. von fröiden behert)</p> <p>§. 4. hügelicher)</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	niht wen <u>ogen</u> .	87 ^{ra} , 37 [-]
3	mir ein <u>fmirerē</u> vñ ein lieblich <u>zwierē</u> .	87 ^{ra} , 38 [-] 87 ^{ra} , 38 [-]
5	niht <u>vuat</u> .	87 ^{rb} , 3 [-]
6	foft vō mir ellū <u>vngenvht</u> .	87 ^{rb} , 19 [-]
7	¶ <u>Trut</u> dv fetze.	87 ^{rb} , 21 [-]
8	<u>Schupfe</u> <u>gupfe</u> .	87 ^{rb} , 24 [-] 87 ^{rb} , 24 [-]
9	vñ <u>ōfe</u> den felbē <u>rik</u> .	87 ^{rb} , 28 [-] 87 ^{rb} , 28 [-]
11	wa ift nv <u>vte</u> vñ <u>gvt</u> .	87 ^{ra} , 5 [-] 87 ^{ra} , 5 [-]
12f.	<u>Jute</u> vñ <u>hille</u> .	87 ^{ra} , 6 [-]
14	vñ <u>wille</u> .	87 ^{ra} , 6 [-]
15	<u>heze</u> .	87 ^{ra} , 20 [-]
16	<u>meze</u> .	87 ^{ra} , 20 [-]
17	<u>nefe</u> .	87 ^{ra} , 20 [-]
18	<u>gefe</u> .	87 ^{ra} , 20 [-]
19	<u>götelin</u> .	87 ^{ra} , 20 [-]
20	Schrient alle <u>heia hei</u> .	87 ^{ra} , 24 [-]
21	für die / grōffe <u>dro</u> .	87 ^{ra} , 32f. [-]
22	da vō <u>kapfe</u> ich dar.	87 ^{ra} , 35 [-]
23	ich bin <u>frōidē</u> gar <u>behert</u> .	88 ^{ra} , 41 3 [!]
24	wc kan inder wel- / te danne <u>hügelicher</u> fin.	88 ^{rb} , 2f. 4

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 6. belgeln) <i>supra</i> klosten. grale) §. 9. schiehe)	53.	a
5 §. 11. schenke) §. 12. 14.		
gelfët) §. 13. barn) §. 21. rifieren) §. 24. nige)		
10 §. 35. brinne)		
§. 36. swaben) <i>nam auctor fuit Suevus.</i> §. 39. der künig) <i>Cunradus, cuius cantio secunda.</i> Ergò híc in castris Cunradi. §. 41. klaffe) 42.		
15 Göchgovolt) 44.		
§. 44. werwort) §. 45. enunther) §. 48. Lieb) <i>nota bene.</i> §. 53. Ritters ere) <i>quid sit vides.</i>		
20 §. 55. Lehte) an Rechte?		
wessen) §. 60. ògent) 62. §. 62. materie) <i>swa din herze wont et cetera) proverbialiter.</i>		
25 §. 63. hort) schaz. 64. 65.		
§. 64. löse) §. 65. Cupido) §. 89. tamber) rotten)		
30 sige)	gahet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	§. 9.] <i>supplementiert zu Z. 4.</i>
5	§. 11.] <i>supplementiert.</i>
6	gelfet] g <i>auf Rasur.</i>
10	§. 35.] 5 <i>aus 6 korrigiert.</i>
16	§. 44.] <i>zweite 4 korrigiert.</i>
18	Lieb] e <i>korrigiert.</i>
26	§. 64.] §. <i>auf Rasur: lo.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	gegē der fvnnē dū sich vf / ir belgēlin ·	88 ^{rb} , 19f. 6
2	wan mac / fi wol nennen z̄ dem wūfche gegen dē / grale ·	88 ^{rb} , 23–25 6
3f.	fo ift der fvmer fchī - / he·	88 ^{va} , 3f. 9
5	dā- / ne der der fchenke fīngēt·	88 ^{va} , 37f. 11
6	wan fi gelfent finen fanc tag / vn̄ naht·	88 ^{va} , 41f. 11
7	vil vnfelig barn ·	88 ^{rb} , 20 13
8	die rife - / re die vil lichtē ðwē·	89 ^{ra} , 26f. 21
9	vn̄ nige ir nider / vnz vf den fūs·	89 ^{rb} , 5f. 24
10	ein / roten mvnt vō rōte brinnē ·	89 ^{rb} , 2f. 35
11	ir fwabē / nemt die altē zuht·	89 ^{rb} , 13f. 36
12f.	wie / ḡvt gerihete der kvnig hat·	89 ^{rb} , 34f. 39
14	begvnde hūbfcher / klaffe vil·	90 ^{ra} , 5f. 41
15	Ir gōchgovolt ·	90 ^{ra} , 26 42 [!]
16	ein biderb wip mag an ūch werwort / vinden wol·	90 ^{rb} , 1f. 44
17	ir hant envnther da mit vil / manig wib betrogen·	90 ^{rb} , 14f. 45
18	Lieb in hzen lieb in ðgen· lieb in mi- / nen finnen· lieb vor valfche wol be- / hv̄t· lieb in liebe fvnder lōgen· lieb ich / mv̄f doch mīnen· liebes lieb dv haft mich mit gewal- / te· liebes lieb nv walte·	90 ^{rb} , 36 48 90 ^{rb} , 36f. 48 90 ^{rb} , 37f. 48 90 ^{rb} , 38 48 90 ^{rb} , 38f. 48 90 ^{rb} , 40f. 48 90 ^{rb} , 42 48
19	t̄v̄ ritters ere an mir vil fendē / fchin·	90 ^{va} , 31f. 53
20	Lehte blv̄men zit des/meien·	90 ^{vb} , 7 55
21	Mich hat der welfen mine ftrale·	90 ^{vb} , 13 55
22	ð- / gent an mir ūw̄ gv̄te·	91 ^{ra} , 29f. 60
23	was matic lit·	91 ^{rb} , 1 62
24	fwa din hze wōt / da lit din hort·	91 ^{rb} , 4f. 62
25	einē fchōnē hort · hort / in dē vil fendē hzen min·	91 ^{rb} , 6 63 91 ^{rb} , 9f. 63
26	in d̄ gūte lōfe wolgefalt·	91 ^{rb} , 13 64
27	mine fchūtze / cupido ·	91 ^{rb} , 19f. 65
28	mich frōwet / niht d̄ tamb noch dū gige·	92 ^{va} , 27f. 89
29f.	hōre ich harpfē / vn̄ rottē an dē mv̄t ich fīge · da von / kv̄mber mir ī herzen gahet ·	92 ^{va} , 28f. 89 92 ^{va} , 38f. 90 [!]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	54.	§. 93. veigen) §. 98. ob alsam) §. 100. der Kriechen golt) §. 101. smieren) zwieren)	5
		§. 103. tögen) 105. §. 118. selwent) §. 123. kunrieret) §. 126. gewüg)	
		§. 128. gewarnet) <i>Legendum</i> gevaruet. sat)	10
		§. 130) kallen) sone) rüchte) §. 131. verbere)	
		§. 137. süftebere)	15
		§. 139. gebaren) flüte)	
		§. 140. wafena) §. 141. klafen)	
		§. 142. wes ars er treit) <i>proverbium</i> .	20
		henken) <i>Ergò strangulatio non tunc demum coepta</i> . §. 143. schülle) güllen)	
		§. 145. gerüchet)	
		minnerli)	25
		die (hie vor sungen) <i>vides plures eodem die cantasse?</i> §. 142. rürte an min kleit) sie wolt in ehe lassen hencken, als lassen sein kleid an= rüren.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	<i>über der Zeile Rasur.</i>
	§. 93.] 3 korrigiert.
7	§. 118] <i>zweite 1 wohl korrigiert.</i>
9	§. 126. gewüg)] <i>auf Rasur.</i>
26	plures] 1 korrigiert.
27	§. 142.] <i>durch Linie mit dem Eintrag in Z. 20 verbunden.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dē fi gv̄tef / gan der ift gefcheidē vō dē veigē·	92 ^{vb} , 14f. 93
2	fift vor miffewē- / de vri liebē lip <u>ob alfam</u>	92 ^{vb} , 45f. 98
3	bas dāne al / <u>der krieche golt</u> ·	93 ^{ra} , 17f. 100
4	wurd mir ein / lieplich <u>fmirerē</u> vō der frowē min bekant·	93 ^{ra} , 21f. 101
5	vñ ein mīnekliches <u>zwierē</u> ·	93 ^{ra} , 23 101
6	ach folt ich ūch kuf- / fen <u>tōgen</u> ·	93 ^{ra} , 33f. 103
7	<u>felwent</u> beide·	93 ^{vb} , 2 118
8	dē lip / <u>kunrieret</u> ·	93 ^{vb} , 33f. 123
9	dē <u>grof</u> / alfo dc ich nie <u>gewüg</u> dē groffē kvmb tra- / ge ich vñ öch ander klagen fwe·	94 ^{ra} , 12–14 126
10	fich der anger nv <u>gewarnet</u> / hat·	94 ^{ra} , 27f. 128
11	wol gezieret mit d̄ grūnē / <u>fāt</u> ·	94 ^{ra} , 29f. 128
12	manigef <u>kallē</u> ·	94 ^{ra} , 39 130
13	<u>fone rüch-</u> / <u>te</u> mich wc iemā böfer giht·	94 ^{ra} , 41f. 130
14	mir wer liep das / vns <u>v̄bere</u> ·	94 ^{rb} , 13f. 131
15	<u>fuftebe</u> ·	94 ^{va} , 10 137
16	ir / <u>gebarē</u> tūt mir wol·	94 ^{va} , 20f. 139
17	forgē <u>flüte</u> ·	94 ^{va} , 22 139
18	<u>wafena</u> d̄ leide·	94 ^{va} , 33 140
19	hvb̄ gen mir fin <u>kla-</u> / <u>fen</u> ·	94 ^{va} , 44f. 141
20	fi fprach los er weis <u>wes</u> / <u>ars</u> er <u>treit</u> ·	94 ^{vb} , 7f. 142
21	ia lies ich in <u>henkē</u> ·	94 ^{vb} , 10 142
22	die mā / fint <u>fchülle</u> ·	94 ^{vb} , 29f. 143
23	die fvlen / <u>gülle</u> ·	94 ^{vb} , 30f. 143
24	ald ir <u>gerüchet</u> ·	94 ^{vb} , 43 145
25	eft ein argef <u>mīnerli</u> ·	94 ^{vb} , 44 145
26	<u>die hie vor fvngē</u> ·	94 ^{vb} , 45 145
27–29	nv ê dc er <u>rürte an</u> / <u>min</u> <u>kleit</u> ·	94 ^{vb} , 10f. 142

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 153. volge bant)	55.	a
XXXIII. / XXXVII.		
Her Reinmar der Alte		
§. 5. zemassen) 97.		
5 §. 12. zage)		
§. 24. er entv̄s) §. 29		
§. 25. are in sweime)		
§. 27. semmir got)		
§. 63. hūgende) hügelich, lustig.		
10 §. 68. getagen) 81.		
§. 76. Livpolt) mortuus. §. 77. 78.		
§. 85. gahen)		
§. 87. Osterlicher tag)		
§. 91. hère)		
15 §. 97. drōn)	fr̄n)	
§. 133. Des tages do ich das krūze nam) <i>Crucem enim tum praedicabant contra Turcas, imò et Episcopi cruces mittebant principibus et nobilibus, quibus susceptis cogebantur in expeditionem ire in Palaestinam.</i>		
20 §. 199. minne) <i>nota bene.</i>		
§. 214. wolter)		
§. 226. done) sicut sone.		
§. 237. Blatte vnd krone) <i>id est sacerdotes, die pfaffen, qui Imperatores tunc persequebantur et de-</i>		
25 lebant.		
topflnaben)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	entv̄s] ^o <i>supplementiert.</i>
17	Episcopi] <i>auf Rasur: sac.</i>
10	getagen] <i>sic!</i>
24f.	paffen, qui Imperatores tunc persequantur et debant] <i>Lesung unsicher.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	leit an mich / ein <u>volge bant</u> ·	95 ^b , 30f. 153
4	ich w̄e / in holt die mir <u>zemaffe</u> warē·	98 ^{va} , 34f. 5
5	I ch weis bi mir wol dc ein <u>zage</u> ·	98 ^{vb} , 31 12
6	die fwere wendet / niemā <u>er entv̄s</u> ·	99 ^b , 34f. 24
7	v̄n / der <u>are in fweime</u> ·	99 ^b , 41f. 25
8	des en- / gilte ich fere <u>femmir got</u> ·	99 ^{va} , 15f. 27
9	dc / ich nv <u>hūgende</u> worden bin·	100 ^b , 38f. 63
10	des begēt ein wib an mir / dc ich naht noch tac niht kan <u>gedagē</u> ·	101 ^{ra} , 37f. 68
11	fit all / frōiden herre <u>livpolt</u> inder erde lit·	101 ^{va} , 13f. 76
12	I Ch wil alles <u>gahē</u> ·	101 ^{vb} , 16 85
13	fi ift min <u>ofterlicher / tac</u> ·	101 ^{vb} , 28f. 87
14	danne ich vō wiben mifferede / ich tūn fīn niht fi fint vō allem rehte <u>hēre</u> ·	102 ^{ra} , 6f. 91
15	dc er mir fo / fere folde <u>drōn</u> · er mōhte fīchs <u>zemaffe frōn</u> ·	102 ^{ra} , 39f. 97 102 ^{ra} , 41 97
16–19	<u>Des tages do ich dc krūze nam</u> ·	103 ^{vb} , 27 133
20	M inne mīnet fte tē man· ob er vf mīne / <u>minnē</u> wil· ich <u>mīne mīne</u> als ichs began· die / <u>mīne</u> ich ḡne <u>mīne</u> vil· der <u>mīne mīne</u> / ich han v̄iehen· die <u>mīne</u> erzōge ich mit / der <u>mīne</u> · dc ich vf <u>mīne mīne minne</u> · die <u>mīne</u> meine ich an ein wib· ich <u>mī-</u> / <u>ne</u> wan ich mīnen fol dvr <u>mīne</u> ir mī- / nekklichē lib·	105 ^{vb} , 2 199 105 ^{vb} , 2f. 199 105 ^{vb} , 4 199 105 ^{vb} , 4f. 199 105 ^{vb} , 5f. 199 105 ^{vb} , 6f. 199 105 ^{vb} , 7 199 105 ^{vb} , 8 199 105 ^{vb} , 8–10 199
21	mir w̄e lib <u>wolter</u> zergan·	106 ^{vb} , 12 214
22	<u>done</u> / wīfte ich niht dc fīch da h̄vb ein f̄we dū / lange an minem libe wefen fol·	106 ^{va} , 46 bis 106 ^{vb} , 2 226
23–25	<u>Blatte v̄n krōne</u> wellent <u>n̄v m̄vt</u> wil- / lig fīn·	106 ^{vb} , 34f. 233 [!]
26	fo wenent <u>topfknamen</u> wif- / lichen tūn·	106 ^{vb} , 35f. 233 [!]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	56	<p>§. 233. Blatte vnd krone) <i>id est</i> die pfaffen, sacerdotes <i>et</i> monachi. C'est une description du mound renversè. topfknamen) stulti, narren.</p>
		5
		<p>§. 238. gemellichen) 267. §. 239. wirret) grüssing) §. 240. uluen) wölfen.</p>
		10
		<p>§. 241. schern vnd villen) <i>id est</i> potius monachus fie= rem. §. 261. verdrapt) <i>emendandum est</i>, verdarpt, ut infra 262. son verdarp nie <i>et cetera</i>. XXXV. / XXXVIII.</p>
		15
		<p>Her Burkart von Hohen= vels. §. 1. smieren, zwieren) adde §. 5. §. 2. respen) zoken)</p>
		20
		<p>§. 6. arn sweimet) lerch) §. 8. affe) §. 9. fürsten) fürsteher, Dux. Rex apium Bien) apes.</p>
		25
		§. 10. Einhörn) unicornu.
		§. 19. ingesinde)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	267] 6 eventuell korrigiert.
13	infra] in korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–3	B latte vñ krône wellent n̄v m̄vt wil- / lig fin·	106 ^b , 34f. 233
4	fo wenent t opfknaben wif- / lichen t̄n̄·	106 ^b , 35f. 233
5	fo iaget v n̄bilde mit hafēn / eber fw̄in·	106 ^b , 36f. 233
6	W ent ir hōren einen g emellichē frit·	107 ^b , 21 238
7	f̄tōffē eht ich in / vor mir vs was w irret dc·	107 ^b , 32f. 239
8	lit ein alter / g ruffing an der f̄trâffē·	107 ^b , 33f. 239
9	dc ich vō dē ū luen w̄de enbvndē·	107 ^b , 36 240
10f.	e lief ich mich f chern vñ villē·	107 ^b , 44 241
12f.	W ol im der n̄v vērt / v erdr̄apt· fol aber ich verderben / f on v erdarp n ic lobelicher mā dēne alfō·	108 ^a , 35f. 261 108 ^a , 44f. 262
17	fo f̄vn wir f mie- / r en· vñ zwinggen vñ z wieren nach / lieplicher gir·	110 ^a , 4–6 1
18	r efpen den fwanz·	110 ^a , 9 2
19	vñ z oken vñ zvken·	110 ^a , 10 2
20	N ach des a rn fitte ir ere· hohe f weimet vñ / ir m̄vt·	110 ^a , 25f. 6
21	fam vor / valken l erche t̄t̄·	110 ^a , 26f. 6
22	S wie d̄ a ffē fi gar wilde·	110 ^a , 33 8
23f.	E inē f urfte hant b ien·	110 ^a , 37 9
25	D er e inhurn ī megede f̄chōfe·	110 ^a , 41 10
26	hat vil reines i gefin- / de·	111 ^a , 13f. 19

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 25. tögen) heimlich.	57.	a
§. 27. von strowe ein schapel) alludit <i>morem hodieque in Francia usitatum, ut sponsae ante nuptias defloratae, depositis pro templi foribus sertis</i>		
5 floreis, stramineis sertis a lictore coronentur.		
vide §. 28.		
§. 32. Die gedanken min <i>et cetera</i>) In margine ab antiqua manu adscriptum est; In den don: Ich wil von der miñeklichen.		
10 §. 37. fuhses kúndegkeit) listigheit.		
§. 39. gankert) grifen kla) §. 45. smiegen) §. 49. susa)		
15 §. 51. gehiure)		
§. 58. gemeilet) §. 59. trütel) §. 60. vlogzet) §. 70. katzen) <i>verbum militare.</i>		
20 §. 71. kapfet)		
§. 73. vliessen) §. 74. ze lehen, §. 75. ze zinse) <i>haec enim duo sunt relativa.</i> §. 78. tegedingen) <i>tädingen.</i>		
25 §. 80. lüder)		
genendekliche) bosset) vox Helvetijs nota. bossen vocant mani= pulos lini recens evulsi. <i>Item land vns bossen, genus</i>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	alludit] u <i>aus</i> i <i>korrigiert</i> .
12	grifen kla] <i>hinter Rasur</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	weder / offenlich noch <u>tögen</u> .	111 th , 18f. 25
2–6	Mir ift vō ftrowe ein <u>ſchapel</u> vñ min vrier / mv̄t.	111 th , 35f. 27
7–9	Die gedanke <u>min</u> fi luket. In dē don· Ich wil vō <u>đ</u> / mīneklichē.	111 ^{va} , 11 32 111 ^{va} , 11f. [marginal]
10	wol bedorft ich <u>fvhfes</u> / <u>kvn̄dekeit</u> .	111 ^{va} , 46 bis 111 ^{vb} , 1 37
11	<u>gankert</u> i mi- / nes <u>hzen</u> grūt.	111 ^{vb} , 10f. 39
12	dc fū breche niht def / <u>grifen kla</u> .	111 ^{vb} , 16f. 39
13	dur ein <u>tögenliches</u> <u>fmiegē</u> .	112 ^{ra} , 11 45
14	Svfa wie dv̄ wde gleftet.	112 ^{ra} , 33 49
15	do bekam in dv̄ <u>gehivre</u> .	112 ^{ra} , 46 51
16	die valſch nih̄ / hat <u>gemeilet</u> .	112 th , 46 bis 112 ^{va} , 1 58
17	fi ift feldē fvnder <u>trütel</u> .	112 ^{va} , 9 59
18	dù / <u>vlogzet</u> gelich dē zit vogel in dē nefte.	112 ^{va} , 16f. 60
19	ebenhōhe / <u>katzen</u> mangē. [<i>mangē schwer lesbar</i>]	112 ^{vb} , 32f. 70
20	wā dc er / fi <u>kapfet</u> an.	112 ^{vb} , 40f. 71
21	ich kan vliegē vñ <u>vlieffen</u> .	113 ^{ra} , 4 73
22f.	dc fi / lihe mir <u>zelechē</u> . wil fi mirs <u>zezinfe</u> lihen.	113 ^{ra} , 12f. 74 113 ^{ra} , 20 75
24	Swer nv wolte <u>tegedigē</u> .	113 ^{ra} , 40 78
25	ze dem <u>lūd</u> kam.	113 th , 6 80
26	<u>genendekliche</u> .	113 th , 8 80
27f.	er zir <u>hzen</u> <u>boffet</u> .	113 th , 8 80

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	58	ludi, cum corpora corporibus a tergo vi in= pinguntur. Est et arsbossen ludi genus. XXXVI. / XXXIX Her Burggrave von Lünz	
b	in <i>Catalogo</i> Hesse.	Her Hesso von Rinach.	5
		§. 2. tinne) XXXVII. / XL.	
c	Friderich Burg	Her Burggrave von Lünze.	
d	grave Z ^u Lintz	hoc tempore nominatur in Turnier Zu Zürich. §. 1. tögen) heimlich. §. 2. miete) lon. §. 6. hinc constat Lincium istum profectum esse in expeditionem Palaestinam. XXXVIII. / XLI. Her Friderich von Hu= sen. §. 1. Eneas, Dido) §. 5. kip) §. 6. done) §. 9. danne vnd arnes) §. 11. et hinc discas istum in expeditione Hierosoly= mitana fuisse. adde 17. 25. 27.	10
			15
			20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	cum corpora] auf Rasur.
3	XXXVI.] wohl korrigiert aus XXXVII.
d	Lintz] bis auf die Texthauptspalte geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
6	mīneklichù <u>tin-</u> / <u>ne</u> ·	114 ^{ra} , 8f. 2
10	fehēft iemā <u>tōgē</u> / z̄v dir gan·	115 ^{ra} , 4f. [-]
11	dē wahter wc / ze der <u>miete</u> gach·	115 ^{ra} , 11f. [-]
17	ich mohte heiffen <u>enc-</u> / <u>as</u> · vñ folte aber des wol ficher fin fi / wurde niemer min <u>tido</u> ·	117 ^{ra} , 2f. 1 117 ^{ra} , 3f. 1
18	da / en mag mir gewerren weder h̄vte / noch <u>kip</u> ·	117 ^{ra} , 29–31 5
19	<u>done</u> maht ich leider niht komē / in den nit·	117 ^{ra} , 44f. 6
20	was <u>dāne vñ arnez</u> / vnder ftunde·	117 ^{rb} , 19f. 9

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 17. das krúce)	quod tum a Papa praedicabatur sub Friderico I. ait, qui crucem accipit, et non proficiscitur, is in iudicio extremo excludetur a foribus caeli.	59 a
5 §. 20. gûten morgen)	simile quid supra.	
§. 24. gefriesch)		
§. 28. sumer von Triere)		
§. 32. diet) 42.		
§. 33. Rin in den pfat)		
10 §. 34. keiser ist in allen landen)		
§. 41. pliden)		
§. 42. gefreische)		
§. 45. minne) nota bene.		
§. 46. krumbes òge) an per Minne intellegit		
15 Cupidinem.		
§. 49. geve)	XXXVIII. / XLII. Der Burggrave von Rieten= burg.	
20 §. 2. dro)	XL. / XLIII. Her Milon von Seuelin= gen. §. 2. biderbe) 4	
25 §. 5. trûten) a trut.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	§. 42. gefrefeiche] <i>supplementiert.</i>
15	Cupidinem] <i>C aus c korrigiert.</i>
16	geve]) <i>aus . korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–4	fwer <u>das krüce</u> nā / vñ niender vert·	117 ^{va} , 29f. 17
5	dc ich den lüten <u>gvtēn morgē</u> bot·	117 ^{vb} , 5 20
6	fo <u>gefriefch</u> nie / man·	117 ^{vb} , 35f. 24
7	reh- / te als es der <u>fvrer vō triere</u> tete·	118 ^{ra} , 22f. 28
8	dc lies ich dvr / die valfchen <u>diet</u> ·	118 ^{rb} , 4f. 32
9	fī mōhten ê den <u>rīn</u> · gekerē / <u>in den pfat</u> ·	118 ^{rb} , 10f. 33
10	der <u>keif</u> / <u>ift in allē landē</u> ·	118 ^{rb} , 15f. 34
11	vñ doch ge- / mvt vō der <u>pliden</u> ·	118 ^{ra} , 11f. 41
12	ch <u>gefrefeiche</u> doch / ġne alle ir vn ere·	118 ^{ra} , 23f. 42
13	Was mac dc fīn dc dù wlt heiffet <u>min-</u> / <u>ne</u> ·	118 ^{ra} , 41f. 45
14f.	vñ mōhte ich dir din <u>krū-</u> / <u>bes öge</u> vs geftechen·	118 ^{rb} , 4f. 46
16	dù wc mir ie <u>geve</u> ·	118 ^{rb} , 24 49
20	ich fürhte / niht ir aller <u>dro</u> ·	120 ^{ra} , 10f. 2
24	Vil fchōne vñ <u>biderbe</u> dar zv̄ edel vñ / gvt·	121 ^{ra} , 12f. 2
25	Reden fwc in ge- / valle fo ift er gvt frowen <u>trut</u> · fo mac / er vil wol <u>trütē</u> fweder er wil ftille vñ / vber lut·	121 ^{ra} , 40f. 5 121 ^{ra} , 41–43 5

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	60	XLI. / XLIII. Her Heinrich von Rug= ge gen. §. 8. freislichen) vide §. 28. §. 10. sibe füsse lanc) longissima statura ho= minis est septem pedum.	5
b	figura explicatur §. 1.	XLII. / XLV. Her Walther von der Vogel= weide.	
c	Est vera satyra	in suum aevum, et omnis generis vitia taxat. Columna I. triunge) einunge) betaget) behaget)	10
		Aarons) Ezechieles porte) bosch) Salomones)	
		Balsamite)	15
		margarite) Palas) Pallas vel Minerva. Columna II. vnbewollen)	20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
b	explicatur §. 1.] bis auf die Texthauptspalte geschrieben.
c	satyra] bis auf die Texthauptspalte geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4	vñ mir <u>freifliche</u> lög·	122 ^{ob} , 19 8
5	vñ eñwirt mir / dar nach niht wā <u>fibē füffe lanc</u> ·	122 ^{ob} , 37f. 10
12	der iehen wir mit <u>trivnge</u> ·	124 ^{va} , 3 [-]
13	Dù / drù ift ein <u>einvnge</u> ·	124 ^{va} , 3f. [-]
14	von der vnf ift / der fvn <u>betaget</u> ·	124 ^{va} , 20f. [-]
15	der ir zekinde wol <u>beha-</u> / <u>get</u> ·	124 ^{va} , 21f. [-]
16	du blñde gert <u>aarones</u> vf gē- / der morgen rot·	124 ^{va} , 23f. [-]
17	<u>Ezechieles</u> <u>porte</u> ·	124 ^{va} , 24 [-]
18	Ein <u>bofch</u> der bran·	124 ^{va} , 29 [-]
19	<u>Salomones</u> ·	124 ^{va} , 39 [-]
20	<u>Balfamite</u> ·	124 ^{va} , 41 [-]
21	<u>margarite</u> ·	124 ^{va} , 41 [-]
22	ein <u>palas</u> reine·	124 ^{va} , 44 [-]
24	Dv maget vil <u>vnbewollen</u> ·	124 ^{ob} , 7 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Gedeones) Columna III. lere von Rome) symonie)	61.	a
5 hantgetat)		
§. 2. Rome liegen) zwene künige kriegen) Otto <i>et Philippus</i> . vide §. 3. babst ist ze iung) <i>zeschwach</i> . §. 3. fliessen) <i>schwimmen</i> .		
10 mugge ir kùnig hat)		
cirkel sin ze here) <i>id est sacerdotes et monachi</i> Philippe) Imperator. §. 4. gepfahet) §. 5. erbe lande) <i>Kristenbeit</i> .		
15 irrent) <i>errare aliquem id est non rectè de eo sentire</i> .		
§. 6. 7. 8. alters eine) <i>saepe venit haec vox</i> . §. 7. Zuse) Constantin) <i>Magnus</i> .		
20 §. 11. missenere)		
§. 13. waller) peregrinator. <i>Turcarum Imperatoris</i> tyrannis describitur. <i>contra quem profetus erat cum Friderico</i> fuisse Vogelweider in terra sancta paret ex §. 21. <i>et quidem cum Friderico I. ut puto</i> .		
25 §. 25. zein)		
§. 28. lantrehter) <i>id est advocatorum</i> . §. 29. Dietrich) §. 30. guldin katzen)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	lere] <i>über Rasur.</i>
8	babst] <i>s aus p korrigiert.</i>
11	sin] <i>vor Rasur: t.</i>
22	profetus] <i>sic!</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	des <u>Ge-</u> / <u>deones</u> wollen·	124 ^b , 7f. [-]
3	nach der <u>lere</u> · als er <u>von</u> / <u>rome</u> was gewon·	125 ^a , 1f. [-]
4	dc / kam vō <u>fymonie</u> gar·	125 ^a , 4f. [-]
5	fin <u>hantgetat</u> ·	125 ^a , 18 [-]
6	ze <u>rome</u> horte ich <u>lie-</u> / <u>gen</u> ·	125 ^b , 12f. 2
7	vñ <u>zwene kvnige</u> kriegen·	125 ^b , 13 2
8	o we der <u>babft ift</u> ze <u>ivng</u> hilf / herre diner kriftenheit·	125 ^b , 24f. 2
9	vñ fach die / vifche <u>flieffen</u> ·	125 ^b , 26f. 3
10	dc nv dū <u>mvgge</u> ir <u>kunig</u> hat·	125 ^b , 38 3
11	die <u>cirke</u> fin <u>zehere</u> ·	125 ^b , 40 3
12	<u>philippe</u> setze den w / weifen vf vñ heis fi tretten hinder sich·	125 ^b , 41f. 3
13	wil er wiffen dc nie wart geprediget / noch <u>gepfahet</u> ·	125 ^a , 6f. 4
14	an den die iwvers <u>erbelan-</u> / <u>des</u> vñende fint·	125 ^a , 9f. 5
15–17	dv weift wol dc die hei- / den dich niht <u>irrent</u> <u>altfeine</u> ·	125 ^a , 14f. 5
18	fo spreche ir hant den armē <u>zv</u> / <u>fe</u> das ift din· [<i>spreche schwer lesbar</i>]	125 ^a , 30f. 7
19	do gab ir er- / fte teil der kunic <u>gftantin</u> ·	125 ^a , 33f. 7
20	vñ ie der / <u>miffenere</u> ·	125 ^b , 29f. 11
21–24	dc hōre ich <u>waller</u> vñ pilge- / rine klagen·	125 ^b , 43f. 13
25	flecht / vñ ebener dāne ein <u>zein</u> ·	126 ^b , 29f. 25
26	Vnfer ⁿ <u>lantrehter</u> tihten·	126 ^b , 43 28
27	Rit ze hove <u>dietrich</u> ·	126 ^a , 8 30 [!]
28	weder ritteft ger- / ner eine <u>gvldin katzen</u> ·	126 ^a , 12f. 30

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	62.	Gerhart atzen) semir got) affen) guggaldei)
	§. 31.	Reimar) notat eum, quem supra habuimus,
		Reimarum, qui eloquentiam suam tam vilibus rebus prostituerit, nec meliora, quae potuisset, cecinerit.
	§. 32.	kemenaten)
b	§. 34.	Wiene) Ergò in aula Viennensi Leo= poldi fuit.
	Lúppoltes) Austriaci. §. 35.	
	§. 35.	Nürnberg) mahlen) taschen, beutel.
	§. 37.	kerzen) quid hoc?
	§. 38.	Von Kólne Bischof)
		fürsten meister) kantzelere) id est Moguntinensi episcopo. drier künig) Coloniae sunt tres Reges magi et XI. milia virginum.
	§. 39.	fürsten hab ersl. von Cólne)
	Turingus	
	§. 40.	Lantgraven) Misnensis Hermannus. min iunger herre) sete)
	§. 47.	zeron) zu ehren.
	§. 49.	tögen)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	Gerhart atzen] vor Rasur; in der Zeile über der Rasur: ter; G aus g korrigiert.
14	kerzen] hinter Rasur.
16	fürsten] hinter Rasur.
17	Moguntinensi] hinter Rasur.
20	§. 39.] hinter Rasur. fürsten] durch Linie mit dem Eintrag in Z. 15 verbunden.
21	Turingus] supplementiert.
22	§. 40.] hinter Rasur.
25	zeron] o korrigiert.
b	§.] vor dem Haupttext supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	alder einē wū- / derlichē <u>gerhart atzen</u> · dē felbē / <u>atze</u> gebent mir her fo bin ich wol ge- / wert· fit dv <u>atze</u> haft gegert·	126 ^{ra} , 13f. 30 126 ^{ra} , 17f. 30 126 ^{ra} , 20 30
2	<u>femir got</u> vñ / effe es hōi es wer ein frōmdes pfert·	126 ^{ra} , 14f. 30
3	im / gent dv ōge vmbe als einem <u>affen</u> ·	126 ^{ra} , 15f. 30
4	er / ift als ein <u>gvggaldei</u> gefchaffē·	126 ^{ra} , 16f. 30
5–7	Deft war <u>reimar</u> dv rūweft mich·	126 ^{ra} , 21 31
8	des ftēt die hohen vor den / <u>kemenatē</u> ·	126 ^{ra} , 39f. 32
9f.	dc ift d̄ wūnekliche hof ze <u>wiene</u> ·	126 ^r , 48 34
11	mā fāch <u>lūpoltes</u> hant da gebē dc fi des niht erfchrak·	126 ^r , 49 34
12	ze <u>nürenberg</u> wc gvt gerichte / dc fāge ich ze mere·	126 ^{rb} , 21f. 35
13	die / feitē mir ir <u>malhē</u> fchiedē dānen lere·	126 ^{rb} , 23f. 35
14	ir hant ūwer / <u>kerzen</u> kündecklichē mir gefendet·	126 ^{rb} , 42f. 37
15	Von kōlne wder <u>bifchof</u> fint vō fchul- / dē fro·	127 ^{ra} , 3f. 38
16	<u>fürften mei-</u> / <u>fter</u> dc fi iv als ein vnnütze dro·	127 ^{ra} , 7f. 38
17	keifers eren troft bas danne ic / <u>kanzelere</u> ·	127 ^{ra} , 10f. 38
18f.	<u>drier künige</u> vñ einlif tv- / fent megde kamerere·	127 ^{ra} , 11f. 38
20	fo we im der den wde / <u>fürftē habe erlagē</u> · vō <u>kōlne</u> owe dc / in dū erde mac getragē·	127 ^{ra} , 14–16 39
21f.	S wer an des edeln <u>lantgrauē</u> rate fi·	127 ^{ra} , 24 40
23	<u>min ivnger hre</u> / ift milt erkant man feit mir er fi ftete·	127 ^{ra} , 27f. 40
24	wer vñv̄mig f̄vm̄vḡ / fchat dem finit vñ fchat d̄ <u>fete</u> ·	127 ^{ra} , 32f. 40
25	den man <u>zeron</u> bringē / mag·	127 ^{rb} , 32f. 47
26	offenbar vñ <u>tōgē</u> · offenbar vñ <u>tōgen</u> ·	127 ^{rb} , 43 49 127 ^{rb} , 46 49

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 52. Ritter wesen trissic iar vnd einen tac)	63.	a
§. 59. tage liet) sic vulgò, tage weiß.		
§. 68. trüte)		
§. 70. habedank)		
5 §. 79. gedijen)		
§. 109. von Franken) repetitur 131. stoltze Missener) Meißner. Ludewige) nobilis Francus.		
§. 110. wette)		
10 §. 111. Walther) ipse auctor.		
§. 112. Frow Welt) Domine Munde.		
§. 116. barn) <i>id est</i> frey. sedeles) sidel, stul.		
§. 121. geburen) rustici. an vicini?		
15 §. 125. bekliben)		
§. 126. irret)		
hant diet)		
fürder) <i>supra</i> 125.		
drüssel drete)		
20 §. 127. Gerhart atze)		
zysenache) oppidum in Misnia.		
zoget)		
pfert mere)		
rosse sippe)		
25 stab) <i>id est</i> gebiette für gericht.		
§. 128. Tegerse) monasterium Bavariae.		
§. 162. kapfen)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
19	drete] <i>hinter Rasur:</i>).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Niemā riter wefen mag· <u>driffec iar</u> / vñ einen tag· <u>driffec iar vñ einē tac</u> · nie- / mā ritter wefen mag·	127 ^{va} , 11f. 52 127 ^{va} , 14f. 52
2	zefingēne <u>tage liet</u> ·	127 ^{vb} , 16 59
3	halfen <u>trūten</u> bi gelegē·	128 ^{ra} , 25 68
4	da wart ir ie der <u>habeldanc</u> ·	128 ^{ra} , 39 70
5	dc alle kra <u>gedijen</u> ·	128 ^{ra} , 27 79
6	M ir hat ein liet <u>vō frankē</u> ·	129 ^{ra} , 17 109
7	der <u>stolze</u> / <u>miffener</u> braht·	129 ^{ra} , 17f. 109
8	dc v̄t vō <u>Ludewige</u> ·	129 ^{ra} , 18 109
9	fo wil er dāne ein / <u>wette</u> han· fo ienr niht v̄geltē mag·	129 ^{ra} , 34f. 110
10	W alther dv zūrneft ane not·	129 ^{ra} , 36 111
11	F ro <u>welt</u> ich han zevil gefogē·	129 ^{ra} , 44 112
12	hilf frowe ma- / get hilf megde <u>barn</u> ·	129 ^{vb} , 44f. 116
13	la fi niht lange ir <u>fe-</u> / <u>deles</u> irre gan·	129 ^{vb} , 46 bis 130 ^{ra} , 1 116
14	die <u>gebvrē</u> lieffe ich / fi wol fin·	130 ^{ra} , 36f. 121
15	<u>bekliben</u> die fol ein wi- / fer man niht laffen vmbeh̄t·	130 ^{rb} , 11f. 125
16f.	V ns <u>irret</u> einer <u>hande diet</u> ·	130 ^{rb} , 20 126
18	der vns die / <u>furder</u> tete·	130 ^{rb} , 20f. 126
19	ir <u>druffel</u> der ift vō <u>drete</u> ·	130 ^{rb} , 23 126
20	M ir hat her <u>gerhart azze</u> ein pfert·	130 ^{rb} , 30 127
21	er- / <u>fchoffen zyfenache</u> ·	130 ^{rb} , 30f. 127
22	wa mit er mich <u>nv zoget</u> ·	130 ^{rb} , 35 127
23	wie min <u>pfert mere</u> ·	130 ^{rb} , 36 127
24	dem <u>roffe</u> / <u>flippe</u> were·	130 ^{rb} , 36f. 127
25	ift ieman d̄ / mir <u>ftab</u> ·	130 ^{rb} , 39f. 127
26	M an feit mir ie vō <u>tegerfe</u> ·	130 ^{rb} , 41 128
27	wir laffen alle bl̄vmē fran / vñ <u>kapfen</u> an dc w̄de wib·	131 ^{vb} , 26f. 162

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	64.	<p>§. 129. Philippe kúnig) sat) satum. Alexander) <i>cuius liberalitas commendatur.</i> §. 130. Volnant)</p>	
		Meister) Meistersinger.	5
		<p>ars vnd mañe) kurken) <i>Legendum</i> kurzen. §. 131. Von Franken) Missener)</p>	
		Ludewige)	10
		<p>§. 132. megde an d̄ stras den bal) anne <i>virgines pila ludebant?</i> §. 134. tandaradei) 135. <i>et sequentibus.</i> §. 135. Friedel)</p>	
		§. 164. nidere minne)	15
		<p>hohe minne) §. 167. Sprúch) sic <i>supra</i> 130. §. 170. fron) §. 174. glesin vingerlin)</p>	
		§. 182. dórperheit)	20
		<p>§. 205. Tütsche) <i>laus Germanorum et sequentibus.</i> §. 207. von der Elbe vns an den Rin)</p>	
		wib, frowen) <i>quaenam inter haec duo differentia?</i>	
		§. 242. wol vierzig iar) Ergo <i>amplius</i> XL.	25
		annos in aula fuit.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
9	Missener]) <i>aus . korrigiert.</i>
17	§. 167.] <i>auf Rasur.</i>
26	annos] o <i>eventuell aus i korrigiert.</i>
a	64.] <i>hinter Rasur: 16 oder 46.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Philippe kúnig here·	130 ^a , 3 129
2	dú milte lonet fam dú fāt ·	130 ^a , 7 129
3	wie alexand sich / v̄fan·	130 ^a , 11f. 129
4	Her volcnant habt irs ere·	130 ^a , 13 130
5	dc ir den meiffern tretten welt·	130 ^a , 14 130
6	ir sit gelich als ars vñ ma- / ne ·	130 ^a , 20f. 130
7	def / kyrken vñ des langen vil·	130 ^a , 21f. 130
8	Mir hat ein liet von frankē ·	130 ^a , 25 131
9	der ffolze / miiffener braht·	130 ^a , 25f. 131
10	dc vert vō ludewige ·	130 ^a , 26 131
11f.	fehe / ich die megde an der ftraffe dē bal ·	130 ^a , 38f. 132
13	tandaradai / fchone fanc dú nahtegal·	130 ^b , 3f. 134
14	do was min / friedel komē· ^c	130 ^b , 5f. 135
15	Niderù mine heiffet dv̄ fō fwachet·	131 ^b , 38 164
16	hohe mi- / ne heiffet dv̄ dc machet·	131 ^b , 40f. 164
17	do waren mine fprüche òch / frōidenriche·	132 ^a , 24f. 167
18	ich bin den fron befcheidenlich frōide / bi·	132 ^b , 10f. 170
19	vñ neme / din glefin vingerlin für einer kúnigī- / ne golt·	132 ^b , 42f. 174
20	ane dörperheit ·	132 ^a , 41 182
21	Tütfche man fint wol gezogē·	133 ^a , 4 205
22f.	Von der elbe vnz an den rín ·	133 ^a , 17 207
24	fem mir got fo fwüre ich wol dc da dú / wib · befler fint danne andfwa die frowē·	133 ^a , 21f. 207
25f.	wol vierzec iar / hab ich gefvngē vñ me·	134 ^b , 42f. 242

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 245. gumpelspil)	65	a
§. 247. bilde Iesa) gekerchet)		
§. 255. furder)		
5 §. 283. bra)		
nebel kra)		
§. 284. le) <i>infra</i> 286. lo.		
§. 287. Esau)		
Toberlu) <i>quodnam</i> monasterium?		
10 §. 288. herebernde lant) gelobt lant, ut in <i>sequentibus</i> . 291.		
veige) §. <i>sequenti</i> .		
§. 289. diet verlisten) §. <i>sequenti</i> .		
§. 290. dro)		
anden)		
15 §. 291. Zeswen)		
§. 295. Michahel.)		
Gabriel)		
Raphahel)		
§. 298. ein lôtig)		
20 vech)		
walge)		
§. 299. ses gesibnet) <i>similitudo</i> ex Bretspil.		
§. 302. vō Katzenellenbogen)		
§. 303. Bogener)		
25 Polan) <i>Polonus</i> .		
Rüsse) <i>Russus</i> .		
snarrenzere)		
§. 309. Philippe künig) <i>quoniam coronatus</i> §. <i>sequenti et</i> 311.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	§. sequenti.] <i>verwischt.</i>
19	ein] <i>hinter Rasur.</i>
23	vō] <i>supplementiert.</i>
28	Philippe] <i>P aus) korrigiert.</i>
29	quoniam] <i>Auflösung der Abbreuiatur (q̄n) unsicher.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	nv bin ich alt vñ / haft mit mir din <u>gvmpelpil</u> .	135 ^{ra} , 17f. 245
2	da vō gefweic das <u>bilde iefa</u> .	135 ^{ra} , 37 247
3	min bil- / de ob ich <u>gekerchet</u> fi fo la mich vs alfo.	135 ^{ra} , 39f. 247
4	ob ich daf / breche dc ich <u>furder</u> ftriche.	135 ^{rb} , 36f. 255
5	def rimpfet / fich vil manic <u>bra</u> .	136 ^{ra} , 32f. 283
6	nv schriet aber dū <u>ne-</u> / bel <u>kra</u> .	136 ^{ra} , 30f. 283
7	Ich fas vf einem grūnē <u>lê</u> .	136 ^{ra} , 34 284
8	Ich bin v̄legen als <u>efay</u> .	136 ^{rb} , 4 287
9	ich wurde ê mūnch ze <u>toberly</u> .	136 ^{rb} , 8 287
10	dc <u>herebernde lant</u> .	136 ^{rb} , 18 288
11	vf der manigen <u>veigē</u> .	136 ^{rb} , 20 288
12	das / wir die <u>diet v̄liftē</u> .	136 ^{rb} , 30f. 289
13	fin <u>dro</u> ift vf gefpart.	136 ^{rb} , 38 290
14	dort rechē finē <u>andē</u> .	136 ^{rb} , 46 290
15	mit diner / <u>zefwen</u> hende.	136 ^{ra} , 2f. 291
16f.	Her <u>michahel</u> her <u>gabriel</u> .	136 ^{ra} , 34 295
18	her tūfels / vient <u>raphahel</u> .	136 ^{ra} , 34f. 295
19	<u>ein lōtig</u> vñ wol gevieret.	136 ^{rb} , 13 298
20	fwes mv̄t / mit ift fo <u>vech</u> gezieret.	136 ^{rb} , 13f. 298
21	nv fvs nv fo dē / <u>walge</u> ich hin.	136 ^{rb} , 14f. 298
22	Sich wolte ein <u>fes gefibent</u> han.	136 ^{rb} , 16 299
23	fam def vō <u>katzenellenbogen</u> .	136 ^{rb} , 43 302
24	Ich bin dē <u>bogener</u> holt.	136 ^{rb} , 44 303
25f.	fo niēffe in aber ein <u>polan</u> / alder ein <u>rūffe</u> .	136 ^{rb} , 46 bis 137 ^{ra} , 1 303
27	danne tv̄fent <u>fnarrenzere</u> .	137 ^{ra} , 3 303
28	Dū krone ift elter dāne der <u>kvnig / philippe</u> f̄i.	137 ^{rb} , 8f. 309

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«		
a	66	§. 310. Megdeburg) vide <i>Crusium parte 2. libro 12. capitulo 7.</i>
b	hochgeborne	Künigin) Irene Constantinopolitani Imperatoris filia
c	<i>apud Crusium</i>	Düringen vnd Sahren)
d	<i>parte 2. libro 12.</i>	§. 311. Philippes) perstringit illiberalitatem
e	<i>capitulo 7.</i>	Imperatoris.
		5
		Salatin) <i>nota bene.</i>
		durkel)
		Künig von Engellant) <i>quisnam iste?</i>
		§. 313. fürsten milte vs Österriche) Leopol=
		10
		<i>us, de quo supra.</i>
		§. 315. der zeichen vil gesehen) <i>nota bene</i> prodigia illo
		tempore.
		§. 317. Babylone)
		barn)
		§. 321. Hoff ze Wiene) Fuit in aula Leo=
		15
		poldi. §. 323.
		§. 322. Constantin) <i>Magnus.</i>
		§. 323. iungen Fürsten)
		malhen) die seck.
		20
		ors)
		§. 324. Otten) Ducis Saxoniae, qui contra Philippum
		de imperio pugnabat. §. 325.
		künig Friderichen) Philippi primi <i>scilicet.</i>
		§. 326. arken) arcis
		25
		kieln, barken)
f		§. 331. kunder)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	Eintrag <i>supplementiert</i> .
	filia] <i>Lesung unsicher</i> .
4	perstringit] <i>per auf Rasur</i> .
9	Leopol=] <i>auf Rasur</i> .
17	Constantin] <i>C korrigiert</i> .
23	primi] <i>auf Rasur</i> .
b	hochgeborne] <i>bis auf die Texthauptspalte geschrieben</i> .
c-e	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 3f.</i>
f	§.] <i>vor dem Haupttext supplementiert</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ze <u>mege</u> debg / der k̄vnig philippef schone·	137 ^b , 23f. 310
2	im fleich ein <u>hohgeborne</u> k̄vnigine nach·	137 ^b , 29 310
3	die <u>dvrin-</u> / <u>gen vn</u> die <u>fahfen</u> dienten alfo da·	137 ^b , 31f. 310
4f.	P hilippes k̄nig die nahe sp̄hendē zi- / hent dich·	137 ^b , 34f. 311
6	denke an den milten <u>falatin</u> ·	137 ^b , 41 311
7	đ iach / dc k̄niges hende <u>dvrkel</u> folten fin·	137 ^b , 41f. 311
8	ge- / deke an dē <u>k̄vnig vō engellāt</u> ·	137 ^b , 43f. 311
9f.	des <u>fūrtē milte vs öferriche</u> ·	137 ^b , 25 313
11f.	wir han <u>der zei-</u> / <u>chen vil gefehen</u> ·	138 ^a , 2f. 315
13	zebabylone / dc ift war·	138 ^b , 4f. 317
14	fam des böfen böfer <u>barn</u> ·	138 ^b , 10 317
15f.	D er <u>hof zewiene</u> fprach ze mir·	138 ^a , 7 321
17	K ̄vnig <u>oftantin</u> der gab fo vil·	138 ^a , 20 322
18	man sach dē <u>ivngē</u> / <u>fūrtē</u> geben·	138 ^a , 34f. 323
19	die <u>malhē</u> vō den stellē lern·	138 ^a , 40 323
20	<u>ors</u> als ob es lember w̄rēn·	138 ^a , 41 323
21f.	I ch han hern <u>otten</u> trūwe er welle mich / noch richen·	138 ^b , 34f. 324
23	ald was beftet ze- / lonēne des <u>k̄vnic friderichē</u> ·	138 ^b , 36f. 324
24f.	des en kan ich niht / gefliessen in den <u>arken</u> · wef fol ich danne ī <u>arkē</u> oder / in <u>barken</u> ichen· fi / pr̄uent in den <u>arkē</u> niht da <u>inne</u> enfi / ōch iht· noch geschiffē / vf dc mer in <u>kieln</u> noch in <u>barkē</u> ·	139 ^a , 14f. 326 139 ^a , 19f. 326 139 ^a , 22–24 326 139 ^a , 15f. 326
26	wer es vf dem mer es / dv̄hte ein feltzen <u>kvnd</u> ·	139 ^b , 31f. 331

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 331. swalwen zagel)	67.
	§. 332. trane) kristes reise) in Palaestinam. loquitur de Friderico I.	a
	§. 333. weres.	
5	§. 335. von Rome Voget) <i>id est Imperator Romanus</i>	
	von Pülle künig) Apuliae Rex.	
	§. 336. gehalsen fründtschaft) <i>cui opponitur</i> Geborne fr. vereischet)	
	§. 337. Seine) fluuij nomen.	
10	§. 338. heim)	
	gögel füre) schach) a scachae lusu.	
	§. 339. herzoge vs Österrich) §. sequenti.	
	§. 340. Lúpolt)	
15	§. 341. Kernders) §. 342. vocatur Fürste.	
	§. 342. hovebellen) wider sanc) <i>supra</i> wider swanc. Gerbertus, qui se Silvestrum II. nominavit.	
	§. 343. Zöberere) Bonifacius VII. <i>cognomento</i>	
20	Hildebrandus. vide 355. Gerbrehte) Gerbertus. ut <i>supra</i> .	
	kamerere) camerarius Dei Papa.	
	§. 344. Walhen) zwen ^ Allaman under ein krone) Philippum et Otho=	
25	nem.	
	§. 345. her Stoc) legatus Pontificis, qui crucem praedicabat. Latran)	
	§. 346. gögeleren) gaukler.	
	§. 347. Lúpolt vs Österrich) §. 348.	
30	§. 351. Fritage) cur dicatur nota.	
	Ave)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
11	gögel] o <i>wobl aus v korrigiert.</i>
18	Gerbertus, qui se Silvestrum II. nominavit.] <i>supplementiert zu Z. 19.</i>
23	zwen] <i>supplementiert zu Z. 24.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fw ^a / man dc fpürt es keret fin hant vñ wirt / ein <u>fwalwen zagel</u> .	139 ^{ob} , 41–43 331
2	welt ir ich fchike in tv- / fent mile vñ dannoch me für <u>trane</u> .	139 ^{ob} , 46 bis 139 ^{va} , 1 332
3	đ helt / wil <u>kriřtes reife</u> varn fwer in des irret.	139 ^{va} , 1f. 332
4	vō dem nēme / ich ein <u>weres</u> nein für zwei gelogeniv / ia.	139 ^{va} , 19–21 333
5f.	Von rome voget vō pülle kunic lat ūch / erbarmē.	139 ^{va} , 33f. 335
7	dc / dū <u>gehallen früntſchaft</u> ſich vil lihte / endrande.	139 ^{ob} , 3–5 336
8	wir han <u>veifich</u> ^{et} / die der wenke hant gepflegē.	139 ^{ob} , 6f. 336
9	Ich han gemerket vō der <u>feine</u> vnz an die / mv̄te.	139 ^{ob} , 13f. 337
10	wirt vñ <u>heim</u> / fint zwene vnfchameliche namē.	139 ^{ob} , 27f. 338
11	fit hinaht hie fit morgē dort wc / <u>gögel fūre</u> ift dc.	139 ^{ob} , 32f. 338
12	gaft vñ <u>fchach</u> / kvmt felten ane has.	139 ^{ob} , 34f. 338
13	<u>hzoge vs öfterrich</u> fürfte nv / fprich.	139 ^{ob} , 46 bis 140 ^{ra} , 1 339
14	vinde ich an <u>lūpolt</u> / hóuefchē troft ſo ift <u>min</u> mir min mv̄t / entfwollen.	140 ^{ra} , 13–15 340
15	Ich han des <u>kernders</u> gabe dike enpfangē.	140 ^{ra} , 16 341
16	Ich en weis wem ich gelichen / mv̄s die <u>hovebellē</u> .	140 ^{ra} , 27f. 342
17	ich fwī- / ge im alfo fwinden <u>wider fanc</u> .	140 ^{ra} , 36f. 342
18–20	als hie vor bi einē <u>zoberere</u> / <u>gerbrehte</u> .	140 ^{ra} , 40f. 343
21	fin <u>ka-</u> / <u>merere</u> ftilt im finē himelhort.	140 ^{ra} , 46 bis 140 ^{ob} , 1 343
22	fwāne er finen <u>walhen</u> feit ich hans / alfo gemachet.	140 ^{ob} , 5f. 344
23–25	er gihet ich han <u>zwene</u> / <u>allaman vnder eine krone</u> braht.	140 ^{ob} , 7f. 344
26	Sagent an <u>her ftoc</u> hat ūch đ babeft / har gefendet. <u>her ftoc</u> ir fit vf fchadē / har gefant.	140 ^{ob} , 15f. 345 140 ^{ob} , 24f. 345
27	fwē- / ne im dv̄ volle maffe kvmt ze <u>latran</u> .	140 ^{ob} , 17f. 345
28	Genv̄ge hren fint gelich den <u>gögelerē</u> .	140 ^{ob} , 27 346
29	Lvpolt vs öfterriche la mich bi dē lūten.	140 ^{ob} , 41 347
30	An dem <u>fritage</u> wurdē wir vor đ helle ge- / friet.	140 ^{ra} , 41f. 351
31	er fp / fprach <u>zv̄</u> ir <u>auē</u> dc mīneklich grūffē.	140 ^{ra} , 45f. 351

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	68	§. 352. drie nagel) <i>nota bene</i> tres claves crucis. §. 353. Der blinde sprach) Longinus. §. 355. Bischofe) §. 357. biderbe Patriarche) <i>quis iste?</i> Constantinopoli= tanus.
		5
b	Stir ducatus	Lúpolz) Stir vnd Österriche)
c	est Noricus,	sin Vetter) <i>quis iste cognatus</i> Leopoldi?
d	Nider Payern,	milte Welfe) Turingi.
e	aut herzog=	§. 358) milten Lantgrave) Hermanni Misni
		10
f	thumb Steir,	Düringe)
g	quem Leopold=	§. 361. truter) de Deo.
h	dus marchio	Galm) <i>quis iste ventus? an legendum</i> alm <i>id est</i> almus.
i	Austriae a	§. 362. scheftig)
j	Conrado Rege	walgen)
		15
k	suscepit. Ortho	§. 374. herzoge vs Österriche) Leopoldus.
l	Frisingensis libro 7.	trúten)
m	capitulo 25. Fuit	§. 376. vrone botte)
n	autem Leopoldus	voget) <i>praefectus id est</i> Imperator.
		20
o	iunior, Leo=	broget)
p	poldi marchio=	§. 377. Wide)
q	nis filius. et	túret)
r	inde est, ut	arn) <i>id est</i> adellers.
s	Herzoge appel=	§. 379. ze kriechen <i>et cetera</i>) qualis haec historia?
		25
t	letur, cuius	§. 380. Bone)
u	frater Henri=	kúwe)
v	cus ei in mar=	none)
w	chia successit.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8f.	Leopoldi? vor <i>Rasur</i> , die bis Z. 9 reicht: an Albert marc.

b-w *Randnotiz auf Höhe von Z. 7–18.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	man flûg im <u>drie nagel</u> dvr / hende vñ ðch dvr fuffe·	140 ^{ob} , 11f. 352
2	<u>Der blinde</u> sprach zÿ finem knechte / dv folt fetzen·	140 ^{ob} , 18f. 353
3	<u>IR bifchofe</u> vñ ir edelē pfaffē ir fit vleitet·	140 ^{ob} , 42 355
4f.	ð <u>bidbe patarche</u> misfewēde vri·	141 ^{ra} , 18 357
6	<u>lupolzwir</u> ein fürfte·	141 ^{ra} , 20 357
7	<u>für vñ ôftrih</u> ·	141 ^{ra} , 20 357
8f.	fo ift / <u>fin vetz</u> als ð <u>milte welf</u> gemvt·	141 ^{ra} , 22f. 357
10	<u>Ich bin</u> def <u>milte lantguē</u> igefinde·	141 ^{ra} , 26 358
11	ð <u>dvrnge</u> blvme schinet dvr dē fne·	141 ^{ra} , 33 358
12	fam / ift vns got hzeklichen <u>truter</u> ·	141 ^{rb} , 16f. 361
13	der lûfte <u>galm</u> erfchal im / vs dem mvnde·	141 ^{rb} , 19f. 361
14	er / im fin nature zÿ <u>fcheftig</u> wirt wie / mans meine·	141 ^{rb} , 24–26 362
15	vur wirt gepine ^e / dc es mv̄s vor windē <u>walgen</u> dc fin gelôte / erfchinet·	141 ^{rb} , 27–29 362
16	<u>Herzoge vs ôftriche</u> ·	141 ^{rb} , 30 375 [!]
17	vñ die frowē / fvln ðch <u>truten</u> ·	141 ^{rb} , 37f. 375 [!]
18	<u>Her keifer</u> ich bin <u>vrone botte</u> ·	141 ^{rb} , 42 376
19	er hies iv klagē / ir fit fin <u>voget</u> · er rihtet ù da er <u>vogt</u> / ift·	141 ^{rb} , 44f. 376 142 ^{ra} , 3f. 376
20	ī finef fvnef lande <u>broget</u> ·	141 ^{rb} , 45 376
21	<u>Her keifer</u> fwēne ir tütſchē vride machet / ftete bi ð <u>wide</u> ·	142 ^{ra} , 5f. 377
22	dc <u>turet</u> ù vñ mv̄t / die heidē fere·	142 ^{ra} , 8f. 377
23	des <u>arn</u> tvgent des lewē kraft·	142 ^{ra} , 10 377
24	<u>ze kriechē</u> *art eī / fpis v̄fnittē dc tet ein hāt mit argē fittē·	142 ^{ra} , 27f. 379
25	<u>Was erē</u> hat vro <u>bone</u> dc mā vō ir fī- / gē fol·	142 ^{ra} , 33f. 380
26	fī rehtù vaſtē <u>kÿwe</u> ·	142 ^{ra} , 34 380
27	fī ift vor / vñ nach ð <u>none</u> vul vñ ift ð wibel vol·	142 ^{ra} , 34f. 380

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 382. Lantgraven missetat) Misatus Duringus. duf)	69. a
	§. 383. Missenere) §. <i>sequenti</i> . §. 387. Hiltegunde)	
5	§. 393. buggeramet)	
	§. 395. Mates būs) §. 396. stelne) §. 444. Hōra Walther <i>et cetera</i>) auctor ipse. von der Vogelweide) ab <i>nomine suo</i> .	
10	§. 445 ^ gūten tag) §. 454. gnǒge) sapientes. §. 463) dōrpelliche wat) vnsenfte briewe her von Rome) <i>Bullae pon-</i>	
15	<i>ficiae</i> . §. 464. gewihten swert) <i>sacrați enses a Pontifice, quibus ar-</i> <i>mabantur profecturi in Palaestinam.</i> signūnfte) die hūben) <i>hobas id est feuda.</i>	
20	§. 466. bi den kinden) <i>alludit genus quoddam</i> <i>lusus pueris notius quam nunc mihi.</i> §. 460. Heinrich Teschler) XLIII. / XLVI. Her Hiltbolt von Swane=	
25	gōi. §. 11. Elle vnd Else) <i>quibuscum saltantem vides</i> <i>in pictura.</i> §. 14. ze sūrie) <i>in Syria Palaestinae, in</i> <i>quam profectus erat cum Friderico Imperatore.</i>	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	<i>et cetera)]) aus . korrigiert.</i>
10	§. 445] <i>supplementiert zu Z. 11.</i>
14f.	<i>ponificiae] sic!</i>
16	<i>pontifice, quibus ar=] bis auf den Rand geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	def <u>lantgauen</u> <u>miffetat</u> wā er waf / doch zware·	142 ^{rb} , 6f. 382
2	ir <u>dyf</u> en mohte sich niht v̄heln·	142 ^{rb} , 10 382
3	D er <u>miffenere</u> folde·	142 ^{rb} , 13 383
4	fine w̄de heil vō <u>hilte-</u> / <u>gvnde</u> ·	142 ^{ra} , 4f. 387
5	vngemalet dc fi niht ge- / <u>buggeramet</u> were·	142 ^{ra} , 34f. 393
6	da ift / <u>mates būs</u> ·	142 ^{rb} , 8f. 395
7	dc mir fel- / kem <u>ftelne</u> nieman keinen ſchadē tūt·	142 ^{rb} , 12f. 396
8	H ōra <u>walther</u> wie / es mir frāt·	144 ^{ra} , 26f. 444
9	min trvt gefelle <u>von der</u> / <u>vogelweide</u> ·	144 ^{ra} , 27f. 444
10f.	G ot gebe ir iemer / <u>gvten tag</u> ·	144 ^{ra} , 32f. 445
12	G nv̄ge kvnnen defte bas·	144 ^{ra} , 14 454
13	die ſtolzen ritter tragen / <u>dōrpelliche wāt</u> ·	145 ^{ra} , 15f. 463
14f.	v̄ns ſint <u>v̄nfenfte brie-</u> / ve <u>her von rome</u> komen·	145 ^{ra} , 16f. 463
16f.	dar zū die ve- / ften ſchilte v̄n die <u>gewihten fwert</u> ·	145 ^{ra} , 36f. 464
18	wolte got wer ich der <u>ſignv̄nfte</u> wert·	145 ^{ra} , 38 464
19	ioch meine ich nit <u>die h̄vben</u> noch / der herren golt·	145 ^{ra} , 40f. 464
20f.	als ich hie vor gefach <u>bi den kinden</u> ·	145 ^{rb} , 11 466
22	Meiſt· <u>heinr</u> · <u>Tefchler</u> ·	145 ^{rb} , 23 468 [!]
26f.	<u>Elle v̄n el-</u> / <u>ſe tāzent</u> wol·	146 ^{rb} , 36f. 11
28f.	dāne fi tet <u>ze fürie</u> in dē lande·	147 ^{ra} , 7

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	70.	§. 16. Dem Künige) Friderico profecturo in Syriam. §. 27. Pfat) Padus. §. 48. sternen tremundan)
		XLIIII. / XLVII. hel 5
		Her Wolfran von Eschil= bach. §. 3. storche seten schaden) §. 6. tage wise)
		§. 7. meldes last) 10
		§. 9. vrbort) §. 19. müzer valke) terzen) §. 20. vlins)
		§. 22. Ven9 dü göttine) 15
		XLV. / XLVIII. Truhsetze Von Singeberge Truchseze ze sant Gallen. §. 19. vûge)
		§. 20. endelosù) ohn end. 20
		§. 23. ze gisel) Ex eodem §. et 25. liquet fuisse iuvenem. §. 66. §. 67. §. 26. klafen)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	tremundan] mundan) <i>auf Rasur.</i>
15	dù] <i>ù korrigiert.</i>
22	liquet] <i>hinter Rasur.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	Dem kùnige fūre ich fwar er wil dē / lib·	147 ^a , 20f. 16
3	vō dē / <u>pfade</u> vnz vf den rin·	147 ^a , 1f. 27
4	SI gelichet wol dē <u>fñē tremvndan</u> ·	148 ^a , 43 48
8	Nv feht wc ein <u>forche fetē fchade</u> ·	150 ^a , 12 3
9	Uō der zinnē wil ich gē ein <u>tage wifē</u> ·	150 ^a , 29 6
10	<u>meldes lafē</u> ·	150 ^a , 40 7
11	vñ der / luft des meigē <u>vrbot</u> vogel ir altē don·	150 ^b , 4f. 9
12f.	eim <u>m̄vzer</u> / <u>valke</u> eim <u>terzen</u> ·	150 ^a , 34f. 19
14	ein / <u>vlinf</u> vō donrē ftralē·	150 ^a , 43f. 20
15	<u>venus dū götti-</u> / <u>ne</u> ·	150 ^b , 12f. 22
19	v̄gēffet ir dur dc ei- / ne d̄ <u>vūge</u> ob ich an iv eine <u>vūge</u> tete·	152 ^a , 38f. 19
20	fo mōh- / te nv mī <u>endelofū</u> klage wol fin v̄daget·	152 ^b , 2f. 20
21	vñ ich mich def / fūr fi <u>zegifēl</u> gebe·	152 ^b , 22f. 23
24	defwar ich ahte vf ūw̄ <u>klafē</u> harte kleie·	152 ^b , 42 26

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 50. trüten) verchüten)	71.	a
§. 51. töben)		
§. 55. sone) <i>id est</i> so nit.		
5 §. 60. geil)		
§. 63. der welt voget des himels künig) <i>id est Deus. nota bene</i> Voget <i>id est</i> administrator, gubernator, dominus. min meister klaget so sere von der		
10 Vogelweide) Ergo Vogelweide alios doce=		
bat canere: imò Modimperator erat, idem, magister et Rex cantantium. <i>infra</i> 98. 103. §. 66. gedinge sorge) <i>id est</i> schwere gedanckhen. vlehen)		
15 §. 67. die edelen iungen) quorum et supra		
mentio. et hi erant sub suis magistris et modimperatoribus. §. 86. gedagen) §. 93. villen)		
20 §. 94. sus so)		
§. 98. wihtel) qualis hic ludus? vnser meister) Vogelweider, <i>supra</i> 63. §. 100. brödü werlt) habuimus et suprâ, ubi nihil est emendandum. <i>infra</i> §. 101.		
25 zeswen) rechten.		
§. 101. vliessen) fisch. §. 103. â) vocalis musica. nebelkra) Vogelweider <i>supra</i> binis locis. Ergò iste Singeberge ingressus est ad cantandum post magistrum		
30 suum.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	verchûten)] hù <i>auf Rasur</i> .
23	habuimus] h <i>auf Rasur</i> .
27	vocalis] v <i>auf Rasur</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fīw dŕ beide mit ein and̄ nv wil <u>trútē</u> .	153 ^{rb} , 29 50
2	đ / wirt gar zefpote kan ers niht <u>ŕchútē</u> .	153 ^{rb} , 29f. 50
3	Liezen <u>tòbē</u> sich die wifē. p̄fen wir ir <u>tòbē</u> art.	153 ^{rb} , 31 51 153 ^{rb} , 33 51
4	ich welle <u>fōne</u> welle.	153 ^{ra} , 13 55
5	niem̄ werde ich doch ir fchimpfef <u>geil</u> .	153 ^{rb} , 7 60
6–8	Der <u>wl̄te</u> voget des himels kúnig ich / lob ūch gerne.	153 ^{rb} , 21f. 63
9–12	min meif̄t / claget fō fere vō đ vogelweide in twinge / dc in twinge ienf̄ dc in noch betwang.	153 ^{rb} , 24–26 63
13f.	<u>Gedinge</u> forge <u>vlehen</u> tūt. mir mag mā ḡvt <u>gedinge</u> noch die / <u>forge</u> wol ŕtribē.	154 ^{ra} , 8 66 154 ^{ra} , 13f. 66
15–17	owe wā w̄en nv <u>die edelen ivngē</u> vro.	154 ^{ra} , 20 67
18	vō der w̄den fol / <u>gedagen</u> .	154 ^{rb} , 11f. 86
19	wie ir wolt̄t <u>vil-</u> / <u>len</u> alfo vilt ōch ich.	155 ^{ra} , 6f. 93
20	d̄vt ir mir <u>fus</u> / tūt ir mir <u>fō</u> .	155 ^{ra} , 14f. 94
21	dc mā dū <u>wih̄tel</u> / hat genant.	155 ^{ra} , 40f. 98
22	đ fi gewis liegent vn̄fer <u>meif̄t</u> / niht đ ift beide hie vn̄ dort ŕirt.	155 ^{ra} , 44f. 98
23f.	dar an gedē- / ke brōdū <u>wl̄t</u> .	155 ^{rb} , 9f. 100
25	ir rehtē ḡent ze der <u>zefwē</u> / min.	155 ^{rb} , 12f. 100
26	er t̄vt vn̄f vliegēdef vn̄ <u>vliēf-</u> / <u>fenz</u> vndtan.	155 ^{rb} , 20f. 101
27	Sol ich mich rihtē nah dē <u>â</u> .	155 ^{rb} , 31 103
28–30	đ ē fang vō đ <u>nebel krâ</u> .	155 ^{rb} , 33 103

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	72.	<p>§. 104. genūge)</p> <p>§. 107. dru) hu)</p> <p style="text-align: center;">XLVI. / XLIX.</p> <p style="text-align: center;">Der von Sachsendorf.</p>
		<p>§. 1. habedank) 5</p>
		<p>§. 15. In disem núwen done) Et hinc vides sua <i>quibusdam et propria</i> modulamina fuisse.</p> <p>§. 17. min bein und min vûs) quod vides in pictura.</p>
		<p style="text-align: center;">XLVII. / L. 10</p>
		<p style="text-align: center;">Wachsmüt von Künzingen.</p> <p>§. 15. frúnt got segen dich) ita uxor mari= <i>tum suum</i> salutabat. <i>alibi</i> gúten morgen.</p> <p style="text-align: center;">XLVIII. / LI.</p>
		<p style="text-align: center;">Her Willhehn von Heizen= burg. 15</p>
		<p>§. 12. an die gúrtel tówes)</p> <p>§. 13. gelten kunne) an hoc ad <i>picturam</i>, ubi vides <i>gerulae cuidam vetulae pecuniam</i> exhiberi?</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	L.] <i>binter Rasur.</i>
15	Willehelm] <i>n aus m korrigiert.</i>
18	§. 13.] §. <i>auf Rasur.</i>
19	vides] <i>verwischt.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	<u>Gen</u> ge die sprechēt finge als ê·	155 th , 36 104
2	dc ich niht / lege in leides <u>dr</u> v· des m̄vs ih / lidē fpotes <u>h</u> v·	155 ^{va} , 6f. 107 155 ^{va} , 8f. 107
5	der frōwe sich v̄n <u>habe dank</u> ·	158 ^{va} , 5 1
6f.	<u>IN</u> difem <u>nūwē done</u> ·	158 th , 43 15
8f.	ī der dienft mir ab brah / <u>min bein v̄n min v̄s</u> ·	159 ^{va} , 19f. 17
12f.	dc niemā sprichet <u>fr̄unt got fegē / dich</u> ·	161 th , 37f. 15
17	<u>an dē gūrtel</u> mī die <u>tō-</u> / <u>wes</u> weren nas·	163 th , 30f. 12
18f.	fchōwe / ob ich iht <u>geltē kv̄nne</u> ·	163 th , 35f. 13

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
XLVIII. / LII. Savene.	73.	a
Her Lútolt von Seven.		
§. 7. sumelicher wibe vnstete)		
L. / LIII. Metze. Metz.		
5	Her Walther von Mezze.	
§. 18. truten)		
§. 20. trúten)		
LI. / LIV.		
Her Rubin.		
10	§. 8. gedigen)	
§. 18. hinc nota <i>et</i> hunc in expeditio-		
nem Hierosolymitanam cum cruce ivisse		
cum Friderico I. §. sequenti <i>et</i> §. 65. 66.		
67.		
15	§. 19. vollen)	
§. 31. rech) sic <i>apud</i> Latinos <i>cervae comparantur</i>		
amasiae, ut <i>et</i> in Cantico Canticorum.		
LII. / LV.		
Her Bernge von Hor=		
20	hein.	
§. enbeis) versuchte.		
Tristan, Ýsalden)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	Metz.] bis auf den Rand geschrieben.
13	66.] bis auf den Rand geschrieben.
22	Ysalden] hinter Rasur:).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	S ^u vmelich wibe vnf ^u tete·	165 ^a , 34 7
6	nv ift tru- / rē in dem hzen min·	167 ^a , 37f. 18
7	fol ich fi fwi- / gēde alfvs trūten·	167 ^b , 12f. 20
10	war fint nu / minū iar gedigen·	170 ^b , 23f. 8
15	die vol- / len dc ift miffetan·	171 ^a , 10f. 19
16f.	fro felde ift wilder dāne / ein rech·	172 ^b , 17f. 31
21	Nv enbeis ich doch def trankes nie·	178 ^a , 31 5 [!]
22	da vō triftan in kvember kan· dāne er yfalden / dc ift min wan·	178 ^a , 32 5 [!] 178 ^a , 33f. 5 [!]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	74	<p>§. 15. der kunic were tot) an Fri= dericus I. <i>qui imperavit nobilitati, ut se seque= rentur. nugae. Kunic in Pülle indixit expeditionem, qui</i></p>	
b	<i>videtur fuisse Rex</i>	<p><i>Carolus Siciliae et Apuliae. aut fuit Rex Conradus. ex his tribus certe</i> Pülle) Apulia, ut §. 17. (unus. 5</p>	5
		<p>LIII. / LVI. Der von Iohansdorf. §. 1. Ich han das krüze) Et hic cruce accepta in Palaestinam ivit. §. 19. 37.</p>	
		<p>§. 5. unde) 10</p>	10
		<p>§. 7. in einem iare der lüte vil verlore) in bello <i>contra Pontificem Romanum.</i> §. 10. vide causam, cur Palaestinam Chri- stiani voluerint recuperare. <i>versu</i> 11.</p>	
		<p>§. 15. klewes blat) <i>id est</i> klees. Sicut <i>supra</i> sewes 15</p>	15
		<p><i>id est</i> sees. slat) §. 33. wortel) bolt)</p>	
		<p>LIII. / LVII. 20</p>	20
	c	<p>Adelmburg. Endilhart von Adelburg.</p>	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	certe] <i>Lesung unsicher.</i>
8	krúze] <i>z korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–5	dc mir ze leide <u>der kunic were tot</u> · đ mir / ze <u>pülle</u> die huart gebot·	179 ^a , 24 15 179 ^a , 26f. 15
8f.	<u>Ich han daf krúze</u> an mich durh got genomē·	180 ^r , 47 [-]
10	fwie fere dc mer vñ öch die / ftarken <u>unde</u> toben·	180 ^a , 26f. 5
11f.	wir haben <u>in einem iare</u> đ lúte vil vlorn·	180 ^b , 3 7
15f.	brune gel aber rot dar zú def / <u>klewes blat</u> ·	180 ^a , 19f. 15
17	ein fchõner <u>fla</u> t dar vffe fiv- / gen vogele dc wc ein fchõnv ftat·	180 ^a , 21f. 15
18f.	dc ir úwer <u>wortel</u> gegē mir / <u>bolt</u> ·	181 ^a , 39f. 33

Transkription ›Hypomnemata‹		
LV. / LVIII.	75	a
ger		
Her Bligge von Steinach.		
§. 5. bi dem Rine) Ergò eques fuit		
5	Romanus.	
Domas Saladine) an Domas fuit		
amica Saladini? nugae. Domas est ::: urbs in Syria		
a Saladino occupata.		
LVI. / LIX. Mùhhusen.		
10	Her Wachsmùt von Mùln=	
husen.		
§. 1. vnvertwelten lip)		
§. 3. Iuncherre) sic statim, Iuncherrelin.		
§. 4. Tschampanige)		
15	spüt)	
§. 5. lanc gel valwes har) quomodo feminae		
crines suos deiecerint crispatos et oblongos		
vides in pictura.		
§. 7. strale geschossen) habes ante oculos in		
20	pictura.	
§. 8. arn) aquilae.		
§. 10. meien ris) flos est. unde cantilena Germana:		
Meien ris du edels bluemli Nu		
laß din risen sein.		
25	§. 11. part)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Bligge] über <i>ge</i> korrigiert: ger.
7	:::] ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.
16	gel] auf Rasur: gl val.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4f.	Ich fvnde noch die ſchonē <u>bi dē rine</u> ·	183 ^{ra} , 34 5
6–8	dū mir ift alfe <u>domaf / faladine</u> ·	183 ^{ra} , 37f. 5
12	fi treit ein <u>vnütwelten lip</u> ·	184 ^{ra} , 2 [-]
13	<u>Ivncherre</u> ich han groffe hūter· <u>Ivnchrelin</u> ·	184 ^{ra} , 14 3 184 ^{ra} , 18 3
14	vñ wē ich / künig in <u>tfchampanige</u> ·	184 ^{ra} , 21f. 4
15	got hre machēt mir ir mīne <u>ſpūt</u> ·	184 ^{ra} , 25 4
16–18	fi treit <u>lanc / gel valwes har</u> ·	184 ^{ra} , 28f. 5
19f.	eine <u>ftrale hant gefchoffen</u> ·	184 ^{ra} , 40 7
21	rehte als die <u>arn</u> ·	184 ^{rb} , 1 8
22–24	fi wol geblvtes <u>meien ris</u> ·	184 ^{rb} , 19 10
25	din lip hat ganzer tvgende <u>part</u> ·	184 ^{rb} , 24 11

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	76	<p style="text-align: center;">LVII. / LX.</p> <p style="text-align: center;">Her Hartman von Owe.</p> <p>§. 3. verzinset) §. 13. 18.</p> <p>mines herren tot) quis iste? §. 20. 55.</p> <hr/> <p>fuit Salatin, ut <i>infra</i> 59.</p> <hr/> <p>alterseine)</p> <p>§. 6. tumben Antheis)</p> <p>§. 13. riches has) der ban.</p> <p>§. 17. vf der wat) Hinc nota, <i>qui</i> cruces</p> <hr/> <p>susceperunt, suisse illam in pallio vel tunica</p> <hr/> <p style="text-align: center;"><i>et</i> 19.</p> <p>sua, eamque albam, ^ <i>praeterea</i> nota, hunc</p> <p><i>quoque</i> in expeditione Palaestina fuisse. 58.</p> <p style="text-align: center;"><i>et sequentibus.</i></p> <hr/> <p>§. 18. hacchen)</p> <hr/> <p>§. 27. gemelliche)</p> <p>§. 32. gahelosen gehes)</p> <p>§. 33. Kristes blümen kos Die ich hie</p> <p>trage) puto crucem innuit. <i>supra</i> 19.</p> <hr/> <p>§. 35. únde)</p> <hr/> <p>§. 52. Hartman gen) ipse auctor.</p> <p>§. 59. von Vranken) Ergò fuit Francus e=</p> <p>ques.</p> <p style="text-align: center;">LVIII. / LXI.</p>	5
			10
			15
			20
			25
b Reimar		<p style="text-align: center;">Her <u>Reinman</u> von Brennen=</p> <p style="text-align: center;">berg.</p>	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	altersene] <i>hinter Rasur.</i>
11	et 19.] <i>supplementiert zu Z. 12.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	die / fint <u>v̄zinfet</u> als es got gebot·	185 ^a , 23f. 3
4f.	mich / hat bef̄wet <u>mines h̄ren tot</u> ·	185 ^a , 24f. 3
6	da bin ich <u>al̄tfeine</u> / schuldic an·	185 ^a , 19f. 2 [!]
7	fwer / <u>tumbē antheis</u> trage·	185 ^b , 3f. 6
8	mir tete / baf des <u>riches has</u> ·	185 ^a , 20f. 13
9–14	wc tōgt es <u>vf der wat</u> ·	185 ^b , 6 17
15	Der <u>hacchen</u> han ich manigē / tac·	185 ^b , 15f. 19 [!]
16	der wirt mit / vngelūke felten <u>gemelliche</u> fro·	186 ^a , 17f. 27
17	fo der vil <u>gahelofen gehes</u> heil zergat· dc er an der vil <u>gahelofen gehes</u> fvnden / hat·	186 ^b , 16 32 186 ^b , 17f. 32
18f.	dc ich mir <u>kristef blū-</u> / <u>mē kos</u> · die ich hie trage·	186 ^b , 19f. 33
20	fam dc mer der / <u>v̄nde</u> ·	186 ^b , 38f. 35
21	<u>hartmā gen</u> wir / fchowen·	187 ^a , 27f. 52
22f.	dien brehtē mich <u>vō</u> / <u>vrākē</u> niemer einē fūs·	187 ^b , 37f. 59

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 3.	<i>nota bene mane et vesperi orabant. item et hunc in expeditione fuisse.</i> sume) §. 11. Fenix)	77. a
5	sinder) <i>scintillae</i> , estincelle eitet) Draken kel) gehiure) <i>infra carmine sequenti</i> §. 3. geneistet)	
10	LVIII. / LXII. Her ^ Iohans von Ringgenberg. §. 2. stüfen) wenden. §. 3. stam) stagnum.	
15	gehüre) §. 7. drissig iar) sic <i>supra</i> drissig lant, <i>carmine superiori</i> . sic Vogelweider niemā ritter wesen mac drissig iar <i>et cetera. videtur numerus certus pro incerto.</i>	
20	§. 13. vro Selde) Fortuna. §. 14. adelar) Herzogen, Graven, Vrien, vnd Dienst- herren) <i>nota bene statuum ordines.</i> §. 15. meintat)	
25	vünde) 16. ser) v̄bel.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
11	Her] <i>supplementiert zu Z. 12.</i>
26	16.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	<u>fvme</u> klagēt vō ir fro- / wen grof vnfetetekeit·	188 ^{ra} , 21f. 3
4	wan er hat sich geivnget als der <u>fenix</u> in / dem fūre·	188 ^{rb} , 16f. 11
5	er ift heiffer danne ein <u>fin-</u> / <u>der</u> vō der glūt·	188 ^{rb} , 17f. 11
6–8	vñ <u>eitet</u> als eins <u>traken</u> / <u>kel</u> fin lachē ift <u>gehūre</u> ·	188 ^{rb} , 18f. 11
9	er <u>geneiftet</u> als / ein fūr stein fnel·	188 ^{rb} , 19f. 11
13	der <u>ftv-</u> / <u>fen</u> kan rōb vñ brant vnde grōze m ⁿ - / rt·	191 ^{ra} , 17–19 2
14	aller herzen / fin vñ gedank vñ öch gefchaffē hat al- / le creatures dv bift endelofer tiefi ein / <u>ftam</u> ·	191 ^{ra} , 34–37 3
15	an ir natur vñ aller ge- / fchepfde was wefens ift <u>gehūre</u> ald / vngehūre das haft dv herre in diner / hant·	191 ^{ra} , 38–41 3
16–19	das kein vnmaze nie gewerte / niht <u>drizeg iār</u> ·	191 ^{ra} , 2f. 7
20	<u>vro felde</u> / dv es tribet das erzeiget hat·	191 ^{rb} , 45f. 13
21	fam der <u>ade-</u> / <u>lar</u> ob allen vogeln fo nv lebt·	192 ^{ra} , 18f. 14
22f.	<u>herzogen grauen vrien vñ</u> / <u>dienesthren</u> dv milte kan pfaffen fvrften / geben·	192 ^{ra} , 22–24 14
24	lafter vntrūwe lge vñ <u>meintat</u> ·	192 ^{ra} , 31 15
25	dv kerge leret vil der böfen <u>fvnde</u> ·	192 ^{ra} , 39 15
26	gv̄t mv̄t heilt manig grōffes <u>fēr</u> ·	192 ^{rb} , 9 16

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	78.	LIX. / LXIII. der in <i>Catalogo</i> Albrecht ^ Marchschal von
b	in <i>Catalogo</i> Raperswile.	Raprechtswile.
	§. 1. hüge)	5
	bollen) rûn) kalle) an caile? §. 6. sére)	
	In fine híc adscripta <i>sunt</i> initia <i>duorum</i>	10
	<i>carminum:</i> I. Wil der su̅mer hinnam scheiden. II. Langes miden von der süzen. LIX. / LXIV.	
c	Otte zem Tur=	Her Otto vom Turne. 15
d	ne.	§. smieret) §. 2. kunter) §. 9. meil) §. 11. anen)
	§. 15. valken) <i>amicis comparantur.</i>	20
	§. 19. et 20. adelar) <i>cur sic dicatur vides, scilicet</i> ab adel §. 24. tust) erkirnet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	der in Catalogo] <i>supplementiert.</i>
9	§. 6.] <i>vor dem Haupttext supplementiert..</i>
21	dicatur] <i>a aus r korrigiert.</i>
23	tust] <i>sic!</i>
c-d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 15.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
5	Aber <u>hūget</u> mir d̄ m̄vt̄.	193 ^{ra} , 1 1
6	<u>bollen</u> die sich / wēnt vf tv̄n̄.	193 ^{ra} , 3f. 1
7	dar in fetzet / sich dvr <u>r̄v̄n̄</u> .	193 ^{ra} , 4f. 1
8	geēret fi d̄v̄ <u>kalle</u> fin d̄v̄ des zwies h̄v̄te.	193 ^{ra} , 6 1
9	was frvmt dich ob ich ftur- / be vō der <u>fēre</u> .	193 ^{ra} , 43f. 6
10–13	I <u>Wil der fumer hinnan scheiden</u>	193 ^{rb} , 46 [marginal]
	II. <u>Langes miden von der fūzen</u>	193 ^{rb} , 47 [marginal]
16	ebdem / von hertzen <u>fmieret</u> .	194 ^{ra} , 2f. [-]
17	da wirt vs <u>kunt</u> glētzet.	194 ^{ra} , 14 2
18	das fi nie <u>meil</u> berūte.	194 ^{rb} , 15 9
19	durch fi wil ich mich a- / <u>nen</u> .	194 ^{rb} , 23f. 11
20	Min mūt dien <u>valken</u> tūt gelich.	195 ^{ra} , 1 15
21f.	hohet als der / <u>adelar</u> .	195 ^{ra} , 37f. 19
	Den fin <u>adel</u> v̄n̄ fin <u>art</u> .	195 ^{ra} , 39 20
23	Der fūfze luft mit fin̄ / <u>ruft</u> .	195 ^{rb} , 42f. 24
24	hat <u>erkinret</u> fin gefchicht.	195 ^{rb} , 43 24

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	LIX. / LXV. Her Góslí von Ehenhein. §. 4. broget) LVIII. / LXVI.	79. a
5	Der von Wildonie	
	LX. / LXVII. Von Sūnegge. Sūnegge. §. <i>paenultimo</i> . Welschen vnd Tütschen) Vides	
10	<i>hanc distinctionem iam olim fuisse, quam Helvetij</i> hodie <i>habent</i> . LXI. / LXVIII. Von Scharpfenberg. §. 3. swanzen)	
15	§. 7. drate) LXII. / LXIX. Her Chūnrat der Schenke von Landegge. §. 20. lieb.) <i>nota bene</i> .	
20	§. 25. vor Wiene, da der Kūnig lit mit gewalt)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
17	Schenke] <i>mediales e supplementiert.</i>
20	vor] <i>auf Rasur.</i>
21	gewalt)] <i>vor Rasur: an.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	hört wie / mit winde broget ·	198 ^{ra} , 28f. 4
9–11	in allen welfchen vn in tütchen / richen·	203 ^{rb} , 2f. 7
14	Tohter la din fwanzen fin·	204 ^{ra} , 10 3
15	hin spranc dü ivge drâte ·	204 ^{ra} , 29 7
19	Lieb dv liebef mir· <u>lieb</u> in rehter liebe· <u>lieb</u> nv la mich liebē dir· fit dc <u>lieb</u> mit / liebe lieber wirt· <u>lieb</u> mich liebe alfo· <u>lieb</u> fo wird ich liebef fro· wan <u>lieb</u> <u>lieb</u> inhzen liebe birt· <u>lieb</u> fit dc / ich liebef ger· <u>lieb</u> mich liebes wer· <u>lieb</u> / dv bift min liebef <u>lieb</u> · <u>lieb</u> die liebe zvket / mir kein dieb·	206 ^{rb} , 20 20 206 ^{rb} , 20 20 206 ^{rb} , 21 20 206 ^{rb} , 21f. 20 206 ^{rb} , 22 20 206 ^{rb} , 23 20 206 ^{rb} , 24 20 206 ^{rb} , 24f. 20 206 ^{rb} , 25 20 206 ^{rb} , 25f. 20 206 ^{rb} , 26f. 20
20f.	finge ich difen fang vor wiene · da / der künig lit mit gewalt ·	206 ^{ra} , 12f. 25

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	80.	§. 31. leigen) frowen. §. 39. hinne vür) §. 40. selwent) §. 41. hüget) §. 58. Rine, vmb den Boden se)	5
		zer) Frankrich het den plan) 59 sene) Ene) Oenus. §. 59. Swabenlant)	10
		Hanegöwe) Brabant) Flandern) Picardie) §. 81. meile)	15
		§. 84. dirne) maget. §. 88. tuftes) §. 93. selwent) LXIII. / LXVIII.	
b von Wins=		Der Winsbeke.	20
c bach.		§. 9. züngelere) Iudas wise) §. 11. Salomones) §. 14. triaggel) <i>fortasse tnaegel id est nagel</i> §. 16. arn)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	het] h <i>auf Rasur:</i>).
13	Flandern] r <i>korrigiert.</i>
b–c	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 20.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	frôit ùch / wol gemv̄tē <u>leigē</u> fit fin kvnft vns ma- / nige frôide git·	206 ^b , 15–17 31
2	an mir / fendē <u>hinnē</u> v̄r·	207 ^a , 25f. 39
3	<u>felwent</u> / walt heide v̄n öwe·	207 ^a , 32f. 40
4	da / von <u>hūget</u> mir d̄ mv̄t·	207 ^a , 40f. 41
5	wie es sich ftel- / le bi dem <u>rinc</u> · vmb den bodē <u>fē</u> ·	207 ^b , 21f. 58
6	ob / der fvmer sich da <u>zer</u> ·	207 ^b , 22f. 58
7	<u>frankrich</u> <u>het</u> / <u>dē</u> <u>plan</u> ·	207 ^b , 23f. 58
8	bi der <u>fēne</u> v̄n bi dē mer·	207 ^b , 25 58
9	dife not hantz öch bi <u>ene</u> ·	207 ^b , 26 58
10	zieret / <u>fwaben</u> <u>lant</u> ·	207 ^b , 35f. 59
11f.	<u>hanegōwe</u> <u>brabant</u> ·	207 ^b , 36 59
13f.	<u>flan-</u> / <u>dern</u> <u>frankrich</u> <u>picardie</u> ·	207 ^b , 36f. 59
15	frigent fi vor allē <u>meile</u> ·	208 ^b , 17 81
16	manig <u>dirne</u> <u>finger</u> ·	208 ^b , 39 84
17	<u>tufes</u> vil des nā ich / war·	209 ^a , 28f. 88
18	<u>felwēt</u> heide·	209 ^b , 13 93
21f.	ahte vf die <u>zvn-</u> / <u>gelere</u> niht die zwifchē fründē v̄re tra- / gen v̄n dc in <u>ivdas</u> <u>wife</u> gefchiht·	213 ^b , 22–24 9
23	er mv̄s des torē einer fin v̄n het / er <u>falomones</u> <u>fin</u> ·	213 ^b , 39f. 11
24	als / der <u>triägge</u> l eiter tūt ir wiblich gūte / es veriaget·	214 ^a , 15–17 14
25	dem / ftat d̄ fchilt zehalfē wol im kvnt zelō- / ne ein blanker <u>arn</u> da im der rieme ligē / fol·	214 ^a , 30–33 16

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 18. baltlich) Gamvret)	81.	a
§. 20. walt) <i>id est</i> sper. topel spil)		
5 §. 21. ors) <i>equus</i> .		
ze nagelen vieren <i>et cetera</i>)		
§. 38. sur)		
§. 40. vohen)		
§. 41. löch)		
10 enblanden)		
§. 42. füre) <i>supra</i> 39.		
§. 45. vmbesetzen) nachburen.		
§. 50. binde ein bant) <i>Pontificis bannum</i> , monet ne in eo moriatur.		
15 §. 51. meil)		
§. 52. achte) <i>bannum imperij</i> . beie)		
§. 58. seln)		
§. 75. eigen lüte)		
20 hũbe) hobas.		
LXIII. / LXIX.		
Die Winsbekin.		
§. 11. Lunet)		
§. 13. nebelkappen)		
25 §. 19. Salomon)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	wiltv im <u>baltlich</u> vol- / gē nach·	214 ^a , 43f. 18
2	weift dv wie <u>gamvre</u> beſchach·	214 ^a , 44 18
3	fitze eben fwende fo den <u>walt</u> ·	214 th , 14 20
4	gūt ritſſchaft iſt <u>topel ſpil</u> / dū felde wil des figes pflegē·	214 th , 17f. 20
5	las an din <u>orf</u> mit mei- / fterſchaft·	214 th , 21f. 21
6	<u>ze nagelen vierē</u> vf den ſchilt da fol din / ſper gewinnē haft·	214 th , 23f. 21
7	dc im ſin fivfle wart zefvr· ſin ſchō- / ne noch fwerzer danne ein <u>fur</u> ·	215 ^a , 19f. 38
8	es iſt mir ane zwi- / vel kvnt es löfet felten wifū mvs ſlafē- / der <u>vohen</u> in den mvnt·	215 ^a , 37–39 40
9	gar āne kvmb vā / nôt der <u>löch</u> fo niht in den fak·	215 ^a , 43f. 41
10	đ mac gebergē / niht den lib er mvs <u>en blanden</u> an den / liden·	215 ^a , 45 bis 215 th , 1 41
11	mit diſen valſchē <u>fürē</u> / zwein đ lege baſ in einem grabe·	215 th , 7f. 42
12	min <u>vmbē-</u> / <u>fetzen</u> wiften wol wie do min wort in / eren lac·	215 th , 27–29 45
13f.	Svn fluch dc dich iht <u>binde ein</u> / <u>bant</u> ·	215 ^a , 15f. 50
15	kvmt er mit reh- / re niht der von ie gröſſer wirt đ fvnde / <u>meil</u> ·	215 ^a , 26–28 51
16	Svn <u>achte</u> iſt òch ein bitſ krut·	215 ^a , 31 52
17	fwa man dich hō- / ret oder fiht die wile vf dir ir <u>beie</u> lit·	215 ^a , 34f. 52
18	alle vnſer habe fvln wir dar <u>ſeln</u> ·	215 th , 36 58
19	min <u>eigē lüte</u> laſſē ich / fri·	216 ^a , 24f. 75
20	min <u>hvbē</u> gelt ſmal vā brei·	216 ^a , 25 75
23	weiftv nih' / wie div fivfle maget <u>lynet</u> nah lobe mit / tvgendē ranc·	217 th , 33–35 11
24	fi tragēt <u>nebel kappē</u> an·	218 ^a , 3 13
25	kvnic <u>ſalomō</u> ſwie / wifē er was ir wart ſin hze niht vzigē·	218 th , 5f. 19

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	82	§. 20. spiegel holz) §. 24. rinen -scriptum est, runen. §. 35. gelesse) LXV. / LXX.
b	Klinsore	Klingesor von Vngerlant. 5
c		H· Walther von der Vogelweide. H. Wolf=
d	<i>qui convenerant</i>	ran von Eschilbach. H· Reiman der
e	<i>Isenaci. compa=</i>	alter. Der tugenthafte schriber.
f	<i>rantur autem tres</i>	Heinrich von Ofterdingen. Klingesor
g	<i>principes, Au=</i>	von Vngerlant. vide de his sequentia. 10
h	<i>striacus prin=</i>	§. des edlen fürsten ton von Türin=
i	<i>ceps, et Her=</i>	gen lant) <i>id est</i> Hermanni.
j	<i>mannus Turin=</i>	fürsten vs Österrich) §. 2.
k	<i>gus.</i>	in diebes wis) 14.
		§. 2. von Franckrich künig) 15
		hahe morgen her) §. 8.
		§. 3. in talanc)
		Alexander)
		Türinge herre) <i>laudatur Hermannus Lantgravius.</i>
		§. 4. Grieswarten) 20
		Reimar von Zweter) 7.
		§. 6. siben fürsten sint) <i>septem electores</i>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
11	des] d <i>korrigiert.</i>
15	§. 2.] § <i>binter Rasur: Schaft.</i>
16	her] h <i>auf Rasur.</i>
c	H.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>
d-k	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 7–10.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ê fi / min hze mit gewalt alfam ein <u>fpiegel</u> / <u>holz</u> ergrabe·	218 ^b , 13–15 20
2	ob dv die volge fehft an mir / dc dv mit <u>runen</u> mideft mich·	218 ^b , 45f. 24
3	wie es vmb ir <u>gelêffe</u> fte·	218 ^b , 29 35
6–10	Hie kriegêt mit fange <u>h walth vō d vogilweide</u> · <u>h wolfran von Eſchilbach</u> · / <u>h Reiman der Alte</u> · <u>der tugenthafte Schriber</u> · <u>Heinrich vō Ofteringē</u> / <u>vñ Klingefor von Vngerlant</u> ·	219 ^a
11f.	heinrich vō oftin- / gē in <u>des edeln fürften don</u> · vō / <u>düringē lant</u> d teilt vns ie / fin gvt·	220 ^a , 2–5 1
13	def <u>fürftē</u> tv- / gent <u>vf öfterrich</u> wil er vf die wage le- / gen·	220 ^a , 10–12 1
14	<u>in diebef wif</u> wil er ſich def / <u>gevangē hūte gebē</u> ·	220 ^a , 15f. 1
15	<u>vō frankrich</u> wil ich dar we- / gē· d <u>kūnic</u> hat me p̄ſes danne d edel vf / öfterrich·	220 ^a , 26–28 2
16	im ſchaffe / balde ein <u>haber morgē her</u> ·	220 ^a , 29f. 2
17	H er walther lāt <u>in talanc</u> vri·	220 ^a , 31 3
18	<u>alexan-</u> / <u>dern</u> hanlich gelefen·	220 ^a , 40f. 3
19	der / <u>düringē hre</u> ift milte vs kindes ivgent·	220 ^a , 36f. 3
20	W a nv <u>griefwartē</u> kampf ift komen·	220 ^a , 46 4
21	<u>Reimar</u> / <u>vō zweter</u> fit ich din bedarf·	220 ^b , 5f. 4
22	S iben <u>fürftē fint</u> des wt·	220 ^b , 29 6

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 6. Herman von Türingen) <i>nota bene</i> <i>potentiam</i> huius Lantgravij. ^ von Brünswic keiser Otten ^) Otto victus ab Hermanno Turingo	83.	a
5 et imperio depositus		
§. 7. Her Walther) <i>scilicet</i> Vogelweider. <i>nota bene</i> . welfes wis) Rüpreht min kneht) §. 8. reides har)		
10 Ýsenach stempfel müs) <i>versu</i> 11. 14. 16. 25.		
§. 11. karn) <i>alveus</i> . §. 12. Bitterolf) kater) kader. vide §. <i>sequentem</i> 13. schüffe)		
15 §. 14. graven)		
Megenze) Fülder fürsten) abbas Fuldensis. stûln von Kólne) tusent swert gezuket <i>et cetera</i>) an <i>est</i> illud, <i>cùm</i> Fuldensis		
20 abbas <i>contenderet de sedis praeeminentia cum</i> Coloniensi archiepiscopo. Hennenberg der hocgeborn) den edel voget) an Hennenberg <i>tum</i> fuit occisus? §. 15. 46.		
25 §.. 15. draken kûr)		
Berner) Her Egge) vide H. Eggen vsart. an Erek, <i>qui</i> fuit von der Tafelronde. drissig lant)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	^ von Brünswic] <i>supplementiert zu Z. 4.</i>
9	har)] <i>binter Rasur: g.</i>
17	fürsten)] <i>f aus) korrigiert.</i>
20	Coloniensi] <i>C korrigiert.</i>
24	16:] <i>mit einigem Abstand vor Rasur: an.</i>
27	vsvart] <i>mediales v auf Rasur: wohl f.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	die en- / kiefent niht wā fwes ^đ edel gert ^{hmā} / vō ^{đuringē} lant·	220 ^{ob} , 30–32 6
3–5	dc fahent ir an <u>keifer ottē</u> da vō / brūnfwic·	220 ^{ob} , 36f. 6
6	^h walth ^{er} den ich gefter fach·	220 ^{oa} , 1 7
7	ia m ^v fēt / ir in <u>welfes wif</u> an widverte iagē·	220 ^{oa} , 7f. 7
8	<u>rūpreht min kneht</u> m ^v s ū- / wer har gelich den tōren fchern·	220 ^{oa} , 10f. 7
9	fwie ū ^w / kneht min <u>reides har</u> gelich den torē / fcher·	220 ^{oa} , 12–14 8
10	vō <u>yfenache ftempfel m^vs</u> ob vns nv / beidē ftan·	220 ^{oa} , 22f. 8
11	alfam dū bin z ^v den <u>karn</u> ·	220 ^{ob} , 22 11
12	H Biterolf· ICh <u>bitterolf</u> m ^v s iezvnt dar·	220 ^{ob} , 26 12 220 ^{ob} , 27 12
13	ein <u>kater</u> duhte / fich fo zart·	220 ^{ob} , 30f. 12
14	d ^v <u>fchūffe</u> / moht niht hin mitte nv m ^k ēt wies / gefchach·	220 ^{ob} , 35–37 12
15	vinde ich niht einē <u>gravē</u> wandels / fri·	221 ^{ra} , 13f. 14
16	wer wc zeme- / <u>genze</u> da gefchach·	221 ^{ra} , 14f. 14
17	dc mā den <u>fūlder fūr-</u> / ften wolte krenkē hohes reht·	221 ^{ra} , 15f. 14
18	đ d ^v ringe / hre dē <u>fvll vō kōlne</u> brach·	221 ^{ra} , 16f. 14
19–21	da wurdē <u>tvfent fvvt</u> / <u>geruket</u> an đ felbē ftat·	221 ^{ra} , 19f. 14
22	vō <u>hēnenbc der</u> / <u>hohgeborn</u> ·	221 ^{ra} , 20f. 14
23	<u>dē</u> / <u>edeln voget</u> man torē da hin fūr den keif / trüg·	221 ^{ra} , 23–25 14
24f.	do trat er fūr der d ^v ring ^h h ^{rē} in ei- / nes <u>drakē kūr</u> ·	221 ^{ra} , 30f. 15
26–28	es wē dem / <u>bner</u> gen ^v c gewefen do in <u>h^{rē} egge</u> vāt·	221 ^{ra} , 35f. 15
29	dc <u>driffeg lant</u> vn alle ir g ^v t·	221 ^{ra} , 38 15

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	84	§. 16. Brandenburg) Vnger kunic) gernden diet) §. 17. Ein fürstin) Elisabetha.
		§. 19. in miner herren lant) Ergò Aeschel= 5
		bach fuit Turingus. §. 20. ::: Terramer) krie) 21. le mot, le cry. von Arbon)
		furt) 10
		§. 22. von Österrich der herre min) <i>responsio est Ofretingij, quem vides híc Austria-</i> <i>cum fuisse.</i> §. 24. vnd alle sternen) fuit enim mathe-
		maticus. vide vitam sanctae Elisabethae. 15
		§. 25. die Keiser) <i>id est</i> modimperatores. Megenze)
		§. 26. sewes tamme) §. 28. ezydemon) 31.
		luhses) 31. 20
		§. 29. altissim9) §. 30. sibenbürgen) §. 35. friedel) §. 36. in der töf bi zwenzec wochen)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	kūnic)] vor Rasur.
7	∶∶] Ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.
10	furt)] fu auf Rasur.
15	vide] hinter Rasur.
17	Megenze] M korrigiert.
23	§. 35.] auf Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	zehelfe / den vō brandenburg dē hēnenbger dort·	221 ^{ra} , 40f. 16
2	do man d̄ vnger / kūnic in haffe gegē den fürftē fach·	221 ^{rb} , 1f. 16
3	nv schaffe dc der gerndē diē erlöset fin / dū pfant·	221 ^{rb} , 5f. 16
4	Ein fürftin vñ ir frowē fint·	221 ^{rb} , 9 17
5f.	ī miner hren lant ·	221 ^{rb} , 42 19
7	Her tramer fit willekomē·	221 ^{va} , 8 20
8	io dringet mich dū heidenſchaft mit / manig krīe don·	221 ^{va} , 9f. 20
9	dc der vō arbon ·	221 ^{va} , 11 20
10	ir woltēt f̄vchē furt an mir def / ift ūch gar zevil·	221 ^{va} , 18f. 20
11–13	vō ōsterrich der / herre min ·	221 ^{rb} , 2f. 22
14f.	vñ alle fternē / fvnd̄ nennē	221 ^{rb} , 33f. 24
16	die keifer ſpra- / chē frowe an vns geſchiht al ūwer ger·	221 ^{rb} , 45f. 25
17	für megēze / gat·	222 ^{ra} , 5f. 25
18	vor eines / fewes tamme lag es vñ flief·	222 ^{ra} , 11f. 26
19	ezȳde- / mō ein tier din pflac dc we gar ȳ fvnd̄ / galle·	222 ^{ra} , 38–40 28
20	da für nēm dv eins luhfes rāt·	222 ^{ra} , 40 28
21	ich fage dir wer dē kinde rief altiffi- / mvs der ſtarke·	222 ^{rb} , 4f. 29
22	wilt dv mit mir gegē fiben bürge varn·	222 ^{rb} , 16 30
23	vō ir friedel ofte ir ōgē wurdē rot·	222 ^{ra} , 13 35
24	fint die bringet in d̄ tōf / bi zwenzec wochē riche·	222 ^{ra} , 27f. 36

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 40. ze Paris gute schül) <i>nota bene</i> Vogelweiders studia. Constantinopel) Baldac) Babylone)	85.	a
5 Machemetes)		
§. 41. drüssel) dras) §. 43. von Babylone Basiant) vs kupfer clares golt)		
10 mer wattere) urinarij.		
§. 44. Leviathan) §. 45. quater mit vier essen) wirffelspil. der ham wol risen vf des hirnes) §. 46. sante Brandan) qualis historia. §. 49. 50.		
15 vide legendam <i>Sancti</i> Brandani.		
ar) adler. §. 47. Sathanas) §. 48. Astronomic) señir Iesus) iurandi formula.		
20 Nasyon der tüfel)		
von Tolvs) §. 49. du und dine tüfel) fuit <i>enim</i> magus. historia <i>Sanctae</i> Elisabethae. Augustin9)		
25 Danihel)		
Heronym9) 50. schoten lant) Ergò Eschilbach <i>habuit illum Bran=</i> dani <i>librum</i>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	§. 40.] 4 auf Rasur:). studia] bis auf den Rand geschrieben.
9	vs] auf Rasur.
21	von] vor dem Haupttext supplementiert.
26	Heronym9)] H wohl aus I korrigiert.
27	lant] t aus d korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Z eparis gûte fchûle ich vant·	222 ^{vb} , 16 40
2	ze / Confantinopel ift mir wol erkant·	222 ^{vb} , 16f. 40
3	ze / baldac ich zefchvle kam·	222 ^{vb} , 18f. 40
4	wand ich zeba- / bylône hohe kvnft vnam·	222 ^{vb} , 19f. 40
5	drû iar ich dië- / de ī machemetes mîne·	222 ^{vb} , 20f. 40
6f.	fi lechtē in fûr / den druffel dur falzef draf ·	222 ^{vb} , 33f. 41
8	V on babilone bafiant ·	223 ^{ra} , 1 43
9	wie man vs / kupfer clares golt gewînet·	223 ^{ra} , 2f. 43
10	fwer vindet grût / der ift ein mer wattere ·	223 ^{ra} , 9f. 43
11	leuia- / than vñ and fîn gefellē·	223 ^{ra} , 15f. 44
12	ein quater mit vier effen ftat·	223 ^{ra} , 24 45
13	dem / mac d ham wol rifen vf des hirnes zil·	223 ^{ra} , 28f. 45
14f.	was hulfe fante brandā mich d wi- / fe·	223 ^{ra} , 33f. 46
16	dc dritte ein ar dc ift mir kvnt·	223 ^{ra} , 38 46
17	her fathanas ob ich / ùch hie entwiche·	223 ^{ra} , 45f. 47
18	afronomie dù ift dir genême·	223 ^{vb} , 7 48
19–21	femmir ih'c der meg- / de fvn vō tolvs ich in bringe·	223 ^{vb} , 10f. 48
	nafyon der tûfel / mvs mirs doch ervarn·	223 ^{vb} , 8f. 48
22	fwc dv vñ di- / ne tieuel kvnftē mvgent gepflegē·	223 ^{vb} , 15f. 49
24	auguftin 9 der fî min ge- / zûc benant·	223 ^{vb} , 18f. 49
25	vñ daniel mit dē ich niht / entrûge·	223 ^{vb} , 19f. 49
26	Ieronim 9 d nam dc bûch brandā- / vs finer hende·	223 ^{vb} , 20f. 49
27f.	da vō es kam in fchoten / lant ·	223 ^{vb} , 21f. 49

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	86.	§. 51. tüfel Nafion) pol9 artantic9) antribilus) Saturn9) osten) 57.	5
		western) circel) Clinsor mit zöberie) Ergò magus. quater vnd ein trie) wirffelspil. §. 53. Enzenberg)	10
		üseln) snipfen snau) §. 55. ein krüze für sich reis) <i>nota bene cru=</i> <i>cis signo fugatus Diabolus.</i>	
b die herrin)		§. 56. nigromanzie) 75.	15
c <i>id est dominae</i>		Astronomie)	
d <i>Mariae.</i>		clamanie) §. 71. Luciferū) §. <i>sequenti.</i> §. 57. Sibillen) Felicia.)	20
		Iuno) Artuse) Sante Brandan) Artus) Aquilonen)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	Clinsor <i>auf Rasur: eventuell quater.</i>

b-d *Randnotiz auf Höhe von Z. 15; durch Linie zwischen Z. 14 und Z. 15 gezogen.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vñ kan / der <u>tüfel Nafion</u> vñ fang dis liet·	223 ^b , 35f. [51]
2	vñ d̄ po- / lvs <u>artanti</u> ·	223 ^b , 39f. 51
3	dar z̄v der hohe meifter- / ftern <u>antribiluf</u> ·	223 ^b , 40f. 51
4f.	<u>fatur</u> ⁹ fwēne er / <u>often</u> ftat wc tütet vns fin wund kanft / dv der eines mir gefagē·	223 ^b , 42–44 51
6	ich en- / rüch wies often <u>wefn</u> ftat·	223 ^a , 3f. 52 [!]
7	in weis wie / iegelich ftne anach finē <u>cirgel</u> gat·	223 ^a , 4f. 52 [!]
8	<u>clinfor</u> hat / dich har gefant <u>mit</u> finer <u>zöberie</u> ·	223 ^a , 6f. 52 [!]
9	dc waltet / ganz ein <u>q̄tter vñ ein drie</u> ·	223 ^a , 9f. 52 [!]
10	rürt ich dē <u>enzē-</u> / <u>berc</u> in difem zorne·	223 ^a , 15f. 53
11	er m̄vte ze <u>ufeln</u> / wden gar·	223 ^a , 16f. 53
12	dv bift ein leige <u>fnipp̄en fnav</u> / dū liet wil ich hie fchriben·	223 ^a , 19f. 53
13f.	Wolfram ein krūze für fih reis·	223 ^a , 35 55
15	Nigromāzie erkenne ich gar·	223 ^b , 3 56
16	<u>afn</u> ^{ic} / nim ich an dien fternē war·	223 ^b , 3f. 56
17	vinde ich / die <u>clamanie</u> inrehter ahte·	223 ^b , 4f. 56
18	wie altiffimuf / <u>lvCIFervm</u> mahte·	223 ^b , 7f. 56
19f.	Sibillē kint <u>felicia</u> ·	223 ^b , 13 57
21f.	vñ <u>ivno</u> / die mit <u>artufe</u> beide fint alda·	223 ^b , 13f. 57
23	alf mir / nv <u>fante brandan</u> hat betütet·	223 ^b , 14f. 57
24	vmb den bottē dē <u>ar-</u> / <u>tus</u> hat vs gefant·	223 ^b , 16f. 57
25	er gab im / <u>aqlones</u> art·	223 ^b , 19f. 57
b	din komē ift mir vnmaffē / leit dc züge ich an <u>die hen</u> ·	223 ^a , 30f. 54 [!]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 60. gepferret) gepfarret. buggelere) bouclier. §. <i>sequenti</i> bis, derret)	87.	a
§. 61. Wartberg) Ergò fuit comitum Abenbergensium.		
5 grevinne) vide <i>huius</i> Lantgravij pompam.		
Abenberg)		
Horanden vor d̄ Kunigin Hilten)		
§. 62. Rüteling) §. <i>sequenti</i> .		
§. 64. Massenie)		
10 §. 66. Zephiras vnd Aquilan) 73.		
Pol9 vnd Auster)		
§. 68. Brandan)		
§. 70. von Constantinopel Basiant)		
§. 71. venden)		
15 ritter vnd roch) an <i>scachae ludus</i> ?		
Zabulones büch) §. <i>sequenti</i> ubi vides <i>qui fuerit. et</i> 75.		
§. 72. Virgili9) 75. 76.		
agetsteine) 75. 79. 82.		
bettet an ein kalp) <i>scilicet</i> Zabulon.		
20 §. 73. Galidrot)		
Auster vnd Boreas)		
Apollo vnd Tervigant) an Trismegistus,		
ut <i>scriptum</i> fuerit Ter megan.		
§. 75. de ze de mones hût)		
25 lignū aloe)		
Aristoteles)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
16	fuerit. et 75.] bis auf den Rand geschrieben.
19	scilicet] <i>supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vs / zwenzic kunicrichē her <u>gepferret</u> ·	223 ^{vb} , 46 bis 224 ^{ra} , 1 60
2	der den <u>buggelerc</u> / für den schilt erkos·	224 ^{ra} , 6f. 60
3	das fin be- / scheidē mine frage <u>derret</u> ·	224 ^{ra} , 3f. 60
4	ze <u>wart-</u> / <u>berg</u> vf den palas fo wart man ge- / war·	224 ^{ra} , 9–11 61
5	der ahte hoh <u>greuinne</u> fint·	224 ^{ra} , 12 61
6	vō <u>abenbg</u> / des hohgebornen wden kint·	224 ^{ra} , 12f. 61
7	als man ho- / <u>randē</u> vor der künigin <u>hiltē</u> fach·	224 ^{ra} , 16f. 61
8	fo weis / ich kunft da fliegend <u>rütelinge</u> mit·	224 ^{ra} , 26f. 62
9	vñ öch da bi / ein schone <u>maffēnie</u> fte·	224 ^{ra} , 44f. 64
10	<u>zephiras vñ aquilan</u> ·	224 ^{rb} , 32 67 [!]
11	<u>polus vñ aufter</u> kvnnēs niht bewarn·	224 ^{rb} , 33 67 [!]
12	vmb die wund "mvfte " <u>brandā</u> pine / vil ervarn·	224 ^{rb} , 46 bis 224 ^{va} , 1 68
13	<u>vō gstantinopel bafiant</u> ·	224 ^{va} , 32 70
14	die geliche ich z ^o v den <u>vendē</u> als ich noh be- / scheidē wil·	224 ^{va} , 46 bis 224 ^{vb} , 1 71
15	da <u>ritter vñ roch</u> gewaltic / ftan·	224 ^{va} , 43f. 71
16	dc hat <u>zabulones bûch</u> ge- / feit·	224 ^{vb} , 3f. 71
17f.	dc <u>virgiliuf</u> vf den <u>agetfteie</u> / mit groffen nōten gewan·	224 ^{vb} , 8f. 72
19	vō einē meift der / doch lange <u>bette an ein kalp</u> ·	224 ^{vb} , 10f. 72
20	vñ bift genaturt als der / <u>galidrot</u> ·	224 ^{vb} , 23f. 73
21	die wil <u>auff</u> / vñ <u>boreas</u> sich hebent vñ blēient·	224 ^{vb} , 25f. 73
22f.	<u>apollo vñ tuigant</u> vinderf / niender hap·	224 ^{vb} , 43f. 74
24	eins <u>deze-</u> / <u>demonef hut</u> er vmbte bant·	225 ^{ra} , 10f. 75
25	vñ fāf vō <u>lignū aloē</u> ·	225 ^{ra} , 12 75
26	der weis wol es tet <u>arifotiles</u> ·	225 ^{ra} , 33 76

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	88.	§. 77. klestronis) <i>id est</i> von Klestres. §. 85. vingerlin) schachzabels Tirol)
		§. 78. Aristoteles) bis. <i>et</i> §. 79.
		sumlicher) 79. §. 79. wurf vnd öch punt) pretspil. Virgili) 81. §. 80. Falian) <i>grave quidam</i> .
		grave)
		kiel) 81. 82. <i>est navis</i> . §. 81. heldes ellen) 83. §. 82. Syrenen) kokodrillen) 84.
		grifen) 84.
		Palakers) 83. bis. 84. §. 83. raste) Endian) bis. §. 84. Sinnels) <i>pigmaeus</i> .
		Leber mer)
		Tütschen vnd Wählen) Laurin) strus) <i>struthio</i> . §. 85. mantel) auf dem mantel
		fahren.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	kleftronis der mǔftē fūrē dar· dc felbe vingerlin· vō kleftrones kvnfte vñ vmbe dc felbe / vingerlin·	225 ^{ra} , 36 77 225 ^{ra} , 40 77 225 ^{ra} , 42f. 77
3	fchachzabels half es fider fpiln·	225 ^{ra} , 43 77
4	dē edeln künig dirol·	225 ^{ra} , 44 77
5	alfō wc ariftotiles d̄ dife bei- / de bant· ariftotilef / der twangē dc er dar inne was·	225 ^{rb} , 6f. 78 225 ^{rb} , 11f. 78
6	nv gedenket fvmlich / wurd ers vnderfcheidē niet·	225 ^{rb} , 8f. 78
7	def ge- / wan er beide wurf vñ òch den punt·	225 ^{rb} , 17f. 79
8	v̄gilius wart gebetten / dar der trüg v̄messenheit·	225 ^{rb} , 28f. 79
9f.	falian ze / hōbet man der wc ein grave wert·	225 ^{rb} , 30f. 80
11	der / gewan einē kiel do vf dem mer·	225 ^{rb} , 31f. 80
12	d̄ doch / ī finē hzen het heldef ellē balt·	225 ^{rb} , 44f. 81
13	f̄yrenē hort / man do fingē vil·	225 ^{ra} , 17f. 82
14	kokodrillē wer da flafef / pl̄ae pflac·	225 ^{ra} , 21f. 82
15	die grifē namē òch ir fpi- / fe war·	225 ^{ra} , 23f. 82
16	dort / her vō palakerf da fi ir ivngē zvgen·	225 ^{ra} , 24f. 82
17f.	pa- / lakers hin gegē end̄ea zwelf tufēt ra- / fte ftat· palakers hōbtet hin gegen endi- / an der hat getwerc gar fvnd wan·	225 ^{ra} , 32–34 83 225 ^{ra} , 37f. 83
19	Sinnels heiffet ein getwerc· fin- / nels het in dem lande kleiner frōidē zer·	225 ^{ra} , 40 84 225 ^{ra} , 46 bis 225 ^{rb} , 1 84
20	palakerf / ift fin eigē vñ lit bi dē leber mer·	225 ^{ra} , 40f. 84
21	gebirge in tūtſchē landē· vñ in / der walhē landē·	225 ^{ra} , 44f. 84
22	der felbe künig d̄ heif- / fet laurin· def fānt er bottē manigē zū dē / künig laurin·	225 ^{ra} , 45f. 84 225 ^{rb} , 4f. 84
23	die ein ftruf befas·	225 ^{rb} , 6 84
24f.	Wie nv der mantel were da·	225 ^{rb} , 9 85

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	Clestria) en Flisia) bla) Clansion)	89. a
5	Monozrius)	
	sunnelin) solicolus. §. 86. Lucifer) 86. sant Michahel) Parcifale)	
10	§. 88. Týtúrel)	
	tyoste swenden) pondier slaht) §. 89. mat) narr. <i>Gallicum</i> . §. 90. Mattes búš)	
15	LXV. / LXXI. Kristan von Luppín ein Dýring. <hr/> LXV. / LXXII. Her Heinrich Hetzbolt	
20	von Wissensense. §. 3. der krieche(n) golt) an <i>Arabicum</i> intellegit? Herzebolt) ipse auctor. §. 21. zucker kruckin)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	Tytûrel] u <i>korrigiert</i> .
13	§. 89.] 9 <i>korrigiert</i> .
19	Hetzbolt] <i>mediales t aus r korrigiert</i> .
23	Herzebolt] H <i>hinter Rasur</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	in Cleftria / enflifia·	225 ^b , 9f. 85
3	dc fünfte bla·	225 ^b , 10 85
4	in clanfion / als es dû fchrift mir nande·	225 ^b , 13f. 85
5	Monozrius / trûg es vf fime höbt vnder eime horne·	225 ^b , 14f. 85
6	dar inne ift ein stündē fvnnelin·	225 ^b , 16 85
7	lucifer sich dû was din·	225 ^b , 22 86
8	fant micha- / hel fach gotes zorn in vbm̄vte twale·	225 ^b , 24f. 86
9	der wart öch fit vf erde parcifale·	225 ^b , 28 86
10	Tytûrel der dike mit finer / hende·	225 ^b , 41f. 88
11	dē walt man in mit richer tyofte fwē- / den fach·	225 ^b , 43f. 88
12	fwēne er sich in die pon- / dier flaht·	225 ^b , 46 bis 226 ^{ra} , 1 88
13	fo wil ich im fagē mat·	226 ^{ra} , 11 89
14	ich wil mit rehter kvnfte û fagē ma'tes / būs·	226 ^{ra} , 18f. 90
21f.	gegen ir ift ze ringe der krie- / chen golt·	228 ^{ra} , 18f. 3
23	dir finget hetzebolt·	228 ^{ra} , 20 3
24	min zuc- / ker kruckin·	229 ^{ra} , 30f. 21

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	90	LXVI. / LXXVII. Der Düring. §. 1. quam gwin) Venus)
		rier) mox riet
		5
		Parcifalen) entrisen) Adam) Sampson)
		bög)
		10
		melden gehōne) Daviden) Salmone) §. 3. spachen)
		§. 12. golde gimme)
		15
		LXVI. / LXXIII. Winli. §. 3. bar) frey. <i>nota bene</i> . §. 14. vogel kosen)
		§. 24. in lichter wat) one harnisch. <i>et tamen</i>
		20
		armatus <i>conspicitur</i> in pictura. Columna I. tiere) badest) an Bapst, is enim viribus potens

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	quam gwin·	230 ^a , 8 1
4f.	die <u>venus</u> verſchrie ^t / <u>riet</u> fi· fo la fe dich krone here mir / wifen heil nūwen fwere liben ie <u>riet</u> ringē / wol wunder finnen vil war·	230 ^a , 9f. 1 230 ^a , 6–8 1
6	ê·fus <u>parcifalen</u> ·	230 ^a , 10 1
7	<u>entriſen</u> den fin fi / nam gar·	230 ^a , 10f. 1
8f.	adam <u>fampfone</u> ·	230 ^a , 11 1
10	<u>bôg</u> / wirde in ir ſchône·	230 ^a , 11f. 1
11f.	er gieng an ir liben ein <u>melden ge-</u> / <u>hōne</u> künde girde trôg <u>dauiden</u> ·	230 ^a , 13f. 1
13	<u>Salmone</u> / da ſam·	230 ^a , 14f. 1
14	fecht des / müf min hze erkrachen ſam die <u>ſpachē</u> / tūnt in heiffer glūt·	230 ^a , 31–33 3
15	O b allem <u>golde gimme</u> ·	230 ^a , 7 12
18	fi hat mich ze male vñ bin ich ir / <u>bar</u> ·	231 ^a , 18f. 3
19	S o der <u>vogel kofen</u> von den kalten / rîffen·	232 ^a , 15 14
20f.	in <u>lieh-</u> / ter wât·	232 ^{ab} , 45f. 24
23	ir wonē / geift fo rechter gūter <u>tiere</u> ·	232 ^a , 16f. [-]
24	gewerlich danne der <u>badeft</u> ·	232 ^a , 24 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
valken) amicae comparatur. Columna II. riviere) Gallicum. prisun)	91	a
5 riberlin)		
LXVI. / LXXVIII. Her V̇lrich von Liechten= stein. §. 15. Nidrige minne, et §. 14. hohe		
10 minne)		
§. 56. Ysalde Tristan) §. 63. offenunge) §. 95. schach vnd ṙob) §. 145. Minne) hinc et sequentibus §§. disce quid sit.		
15 §. 155. vel hitze) videtur esse una vox, ut supra 143.		
§. 157. vogt) §. 185. blide milde) minnent ho) §. 187. enblande)		
20 schilt) cui competat, docetur ḣic et 3. sequentibus §§.		
§. 196. kemenat) kemlaten. §. 205. tṙuten) §. 207. ġuten morgen) §. 211. wahlent)		
25 §. 234. bra)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
24	wahlent] <i>sic!</i>
25	§. 234.] 3 aus 4 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	einf edelen / valken ^o ogen brvn die ficht blicken / vs dem wiffen kaften·	232 ^{ra} , 26–28 [-]
3	das es mǖs die riuere balde rinnē·	232 ^{rb} , 1 [-]
4	vñ öch die wîle in ein̄ prifun alten·	232 ^{rb} , 12 [-]
5	dann einē / tumben riberlin ·	232 ^{rb} , 16f. [-]
9f.	wand es ie die nidern mīne vloch· Nidru mīne an frōidē tot· Wa möhte mir fo hohe komē· min / dienft vñ al min arbeit·	237 ^{rb} , 33 14 [!] 237 ^{rb} , 34 15 237 ^{rb} , 28 14
11	dc fi als yfalde · trifan - / den mich trōften m̄ffe·	239 ^{rb} , 12f. 56
12	mir fi noh frōidē offenunge bi·	239 ^{ra} , 18 63
13	Schach vñ rōb dv beide klag ich vō / der vrowē min· es ift ein fchach vñ / ein rōb wc möhte es anders fin·	240 ^{rb} , 9f. 95 240 ^{rb} , 10f. 95
14	Herre fagt mir wc ift mīne ·	242 ^{ra} , 39 145
15	ir klein vel hitze rot / mvnt·	242 ^{ra} , 20f. 155
16	vogt ī / minem hzen fin·	242 ^{ra} , 27f. 157
17	wol- / gezogen k̄vne blide milde ·	243 ^{ra} , 10f. 185
18	minēt / ho·	243 ^{ra} , 12f. 185
19	der fol es dem libe vō enblā - / den ·	243 ^{ra} , 19f. 187
20	Swer mit fchilden deken wil vor / fchandē· des fchiltes ampt git ere·	243 ^{ra} , 18f. 187 243 ^{ra} , 20 187
21	wil dv hie in dirre kemenat / beliben·	243 ^{rb} , 25f. 196
22	Gvtlich truten kvffen f̄vffe·	244 ^{ra} , 29 205
23	Frowe min got gebe dir gvte morgen ·	244 ^{ra} , 39 207
24	dc ift din hze / din tugēde frowē wahent inne vs der / gvte towe·	244 ^{rb} , 20–22 211
25	Lichte ^o ogen da bi brvne bra ·	244 ^{rb} , 43 234

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	92	<p>§. 288. Huse an der Tũnōwe) trores)</p> <p>§. 307. min vnd din) <i>nota bene</i> de duobus verbis Meum et Tuum, et quid turbarum cieant.</p> <p>vide Senecam et Virgilium in Est et Non.</p>	5
		<p>§. ultimo Ritterschaft) iusta querela <i>contra nostros</i> nobiles.</p> <p>turnei) hodie <i>prorsus</i> desijt damno nobilitatis.</p> <p style="text-align: center;">LXVII. / LXXIX.</p>	
b von Muneger.		Von Munegũr.	10
c von Mũngũr.		<p style="text-align: center;">LXVIII. / LXXX.</p> <p>Von Raute.</p> <p>§. 4. Ich sihe wol das dem Keiser) Vides</p> <p>in aula Imperatoris fuisse?</p>	15
		<p style="text-align: center;">LXVIII. / LXXXI.</p> <p>Her Chũnrat von Alt= stetten.</p> <p>§. 7. hũfeln)</p>	
		LXX. / LXXXII.	20
d von Horen= e berg.		Her Bruno von Hornberg. ne	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	nostros] <i>Lesung unsicher.</i>
7	nobiles.] <i>vor Rasur:).</i>
8	damno] <i>m korrigiert.</i>
b–c	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 10.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	S chonet wider <u>hufe an der tūnōwe</u> grū- / de·	246 ^{ra} , 3f. 288
2	lebt des <u>trores</u> fūffe gar·	246 ^{ra} , 4 288
3–5	<u>min vñ din</u> ·	247 ^{ra} , 18 307
6f.	<u>Ritterfchaft</u> wie ftet din or- / den·	247 ^{rb} , 14f. 311
8	wa ift din <u>vrnei</u> wa ift / din tanz·	247 ^{rb} , 20f. 311
14f.	I ch fihe wol dc dem keifer vñ den wiben·	249 ^{ra} , 22 4
19	wol / ir <u>hufeln</u> rofen rôc·	250 ^{ra} , 27f. 7

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
LXXI. / LXXXIII. Her Hug von Werbenwag. Kúnig Chúnrat, ut §. <i>sequenti</i> et Keiser Heinrih §. 6 §. 4. <i>quis iste kúnig, quisve Keiser?</i> Deinde	93.	a
5 nota ab Rege Romano ad <i>Caesarem</i> appellationem. §. 5. duellum inter partes litigantes tum usitatis= simum erat, <i>et</i> campum vocabant, ipsos litigantes Campiones. vide Feudistas. §. 6. Kúnrat) <i>scilicet</i> Tertius, Imperatoris Henrici		
10 IV. ex filia nepos, <i>et</i> Henrico V. ex sorore nepos, <i>cui et</i> successit. sed hinc nonne colligi possit, <i>profectos esse cum</i> Cunrado in Asiam, <i>quod</i> Friderico I. <i>semper</i> tribuimus? Keiser) Henrico I.		
15 iungen Kúnige vs Dúringen) an Her= manni filio? <i>qui se regem constituerit.</i> an den Babste) <i>nota bene contra</i> Imperatoris Papae iudicium imploratum: <i>item</i> Papam ius dicere ei, cui ius nullum.	Hermannus ipse Rex, quem voca= bant den knoblauch	b c d e f
20 §. 12. ex hoc vides auctorem fuisse Suevum, amicam <i>autem</i> Francam. §. 13. gefrónet) LXXII. / LXXXIII. Der Púller.	kúnig. vide Vurstisium libro 3. <i>capitulo</i> 10. de Henrico.	g h i j
25 5. kale)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Heinrih] <i>sic!</i>
14	I.] <i>auf Rasur.</i>
17	Babste] <i>ste korrigiert.</i>
b-j	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 15–21.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3–5	fo wil ich dem <u>kvnige</u> vō ir kla- / gen· lāt / der <u>kūnig</u> dc vngerihet fo habe ich zem / keifer mvt·	252 ^a , 22f. 4 252 ^a , 24–26 4
9–13	W iget der kūnig <u>kvnrat</u> dc ringe·	252 ^a , 34 6
14	fchier / ichs vür den <u>keifer</u> bringe·	252 ^a , 35f. 6
15f.	fo wil ich zedem <u>ivngē</u> / <u>kūnige</u> vs <u>dūringē</u> lant·	252 ^a , 38f. 6
17–19	alder <u>an dē</u> <u>babefr</u> / da man ie genade an rehte vant·	252 ^a , 39f. 6
22	fri <u>gefrōnet</u> ·	252 ^b , 41 13
25	al min / <u>kale</u> ·	254 ^a , 32f. 15

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	94	<p>§. 9. von Wiene) ubi Rex <i>Romanus</i> exercitum habebat, ut <i>supra dictum</i>. an den Rin) amica fuit Rhenana, et <i>quidem</i> §. 11. Elsasen) in Alsatia. §. 12. leien) <i>de feminis</i>.</p>	5
		<p style="text-align: center;">LXXIII. / LXXXV. Trostberg. Von Trosberg. §. 10. galtet)</p>	
		<p style="text-align: center;">LXXIII. / LXXXVI.</p>	10
		<p>Hartman von Starkenberg. §. 4. erhischet) §. 5. von Tütschen) fuit <i>enim</i> iste in expeditione <i>Palaestina</i>.</p>	
		<p style="text-align: center;">LXXV. / LXXXVII.</p>	15
		<p>Von Stagedge.</p> <hr style="width: 50%; margin-left: auto; margin-right: auto;"/> <p style="text-align: center;">LXXVI. / LXXXVIII. Her Brunwart von Ög= hein. Ökheim.</p>	20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	vō <u>wienē</u> were ich <u>g̃ne</u> hin·	254 th , 16 9
3	wider <u>an den</u> / <u>rin</u> ·	254 th , 16f. 9
4	W il iemā gegen <u>elfāfen</u> lant·	254 th , 27 11
5	F rōit ūch eregerndē <u>leien</u> ·	254 th , 36 12
9	da ich mit <u>forgē</u> <u>innelgaltet</u> / bin·	255 th , 5f. 10
12	da bi min <u>h-</u> / ze in leide <u>erhifchet</u> ·	257 ^{ra} , 19f. 4
13f.	m̃f d̃ <u>fin</u> vō <u>tūt-</u> / <u>fchē</u> landen·	257 ^{ra} , 27f. 5

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
LXXVII. / LXXXIX.	95.	a
<p>Von Stamhein.</p> <p>§. 3. Isentrut sprach Iútelin) <i>nomina rustica</i>.</p> <p>§. wirf den bal) <i>virgines pila ludebant in</i></p>		
5 via. §. 11.		
<p>swanz) <i>vestimenti muliebris genus</i>. §. 9. <i>exponitur</i>.</p> <p style="text-align: center;"><i>et sequenti carmine</i> §. 7.</p> <p>§. 8. Engeldrut vnd Irmelin)</p> <p>Gvtelin)</p>		
10 Ella)		
<p>Bela) §. 11.</p> <p>Hiltrut)</p> <p>Gütelin)</p> <p>Metze vnd Ella)</p>		
15		
<p>LXXVIII. / XC.</p> <p>Her Góli. in <i>Catalogo Góni</i>.</p> <p>§. 2. brunen klingen) mit braunen schniden.</p> <p style="text-align: center;"><i>nota bene</i> <i>quales enses tum portarint, quorum híc descriptio</i>.</p>		
20 Fridebolt) §. 3. 5. 19. <i>puto nomen fuisse auctoris</i>		
<p>cumpenien) <i>Gallica vox</i>.</p> <p>fögten)</p> <p>Osterspil) <i>sic supra</i>.</p> <p>Künze) 3. 4. 5.</p>		
25 §. 3. Ostersachs) <i>osterdegen oder messer, sicut</i>		
<p>scharsachs, schärmesser. <i>vide sahs</i> §. <i>ultimo</i>.</p> <p>segen siten) <i>id est sinistram</i>.</p>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	exponitur.] vor <i>Rasur</i> .
18	mit] auf <i>Rasur</i> : wohl cum virgines.
20	19.] 9 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	hōra liebū <u>ifentrut</u> <u>fprach</u> / <u>Ivtelin</u> ·	261 ^{va} , 19f. 3
4f.	lōf an die ftraffe z ^v / den kindē <u>wirf den bal</u> ·	261 ^{va} , 45f. 7 [!]
6f.	dinen / <u>fwanz</u> lege an dich·	261 ^{vb} , 3f. 7 [!]
8	W ifte <u>engeldrut vn</u> <u>irmelin</u> ·	261 ^{vb} , 5 8
9–14	ia fagte / ichs ir <u>fprach</u> <u>gv̄telin</u> · <u>ella bela</u> <u>hiltrut</u> vn <u>gv̄telin</u> · <u>metze</u> / vn <u>ella</u> niemā kvnde ir wiffen zal·	261 ^{vb} , 7f. 8 261 ^{vb} , 10 8 261 ^{vb} , 15f. 9 [!]
18f.	V il d̄ <u>brunē</u> <u>klingē</u> treit·	263 ^{ra} , 10 2
20f.	<u>fridebolt</u> vn al fin <u>cvmpeniē</u> · <u>fridebolt</u> nv fūre dē pris vō hīnen·	263 ^{ra} , 11 2 263 ^{ra} , 17 2
22	fī went fīch vor allē <u>fōgten</u> / vrien·	263 ^{ra} , 13f. 2
23	otte wilt dv dc <u>ofter</u> <u>fpi</u> l·	263 ^{ra} , 14 2
24	<u>künze</u> dū hat frūn- / de vil·	263 ^{ra} , 15f. 2
25–27	bint dc <u>oſtfachs</u> zer / <u>legen</u> <u>fitē</u> ·	263 ^{ra} , 19f. 3

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	96	Tinkufftor) stahelbissen) Kolmerhüte) wellen) uflegen, anthun. §. 4. valken) <i>comparantur amicae</i> . 5
		ar) adler. Otte) 5. 19. rifieren) treialtrei) <i>describitur ludi genus</i> . §. 5. Elle vnd Else) 10
		rise treit) <i>sic superiori carmine</i> §. 10. <i>et mox</i> §. 6. §. 6. belzel) §. 7. rispent vnd rifelnt) <i>quae sequuntur voces, petitae sunt</i> ex rusticorum choreis. §. 8. der Weibel) 12. 15
		har criske) treibel) zispet, walket vnd ribet) r har noja) 20
		kotten) §. 9. semmer eggen) Künze) 10. Bele) Giselbrehten) 10. 11. 25
		schebel) galle)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	§. 5.] <i>binter Rasur</i> : E.
16	<i>crispe</i>] e <i>korrigiert</i> .
19	r] <i>supplimentiert</i> zu Z. 20.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	lei- / te vns vür dc <u>tinkvftor</u> .	263 ^{ra} , 20f. 3
2	flah die / <u>ftahelbiffen</u> dar.	263 ^{ra} , 23f. 3
3	dc die <u>knē kolmhüte</u> / vf köpfe erhelle.	263 ^{ra} , 24f. 3
4	dvr niemā la dir lafter / breit vf <u>wellen</u> .	263 ^{ra} , 25f. 3
5f.	vnd <u>valkē</u> / niht ein ar.	263 ^{ra} , 27f. 4
7f.	dc vns <u>otte helfē wil rifierē</u> .	263 ^{ra} , 30 4
9	da mvs er den <u>treialtrei</u> .	263 ^{ra} , 31 4
10f.	des mag <u>elle vn elfe</u> wol en- / geltē. <u>elle</u> dū die <u>rife treī</u> .	263 ^{ra} , 38f. 5 263 ^{ra} , 40 5
12	nwwe <u>belzel</u> hōbet rife.	263 ^{rb} , 1 6
13f.	gezwiklichē bal- / de <u>rifpent vn rifelnt</u> ùw fwenze.	263 ^{rb} , 7f. 7
15	Das ift ein hūbefch knappe <u>d weibē</u> .	263 ^{rb} , 12 8
16	fin / <u>har</u> dc ift <u>crispe</u> wand ers an dem rin- / ge dike ribet.	263 ^{rb} , 12–14 8
17	er ift an dē tanze ein rehter / <u>treibel</u> .	263 ^{rb} , 14f. 8
18	gefūglich er <u>zifpet</u> mit dē füfle ers / <u>walket vn ribet</u> .	263 ^{rb} , 15f. 8
19f.	<u>har nora</u> iō dē achfelrottē / kan er wol zeprifē.	263 ^{rb} , 16f. 8
21	finget wol des reigē <u>kottē</u> .	263 ^{rb} , 18 8
22	<u>femmer eggē</u> lib vn ir fele.	263 ^{rb} , 21 9
23	her <u>kvn-</u> / <u>ze</u> d ift ein blvme.	263 ^{rb} , 22f. 9
24	fwie in alles lūze ^t mī / fro <u>bele</u> .	263 ^{rb} , 23f. 9
25	<u>gifelbrehtē</u> dē fi rūmēt wc fol d / zefchalle.	263 ^{rb} , 24f. 9
26f.	er ift ein <u>fchebel</u> fi- / ner frūnde ein <u>galle</u> .	263 ^{rb} , 26f. 9

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 10. Else) 12.	97.	a
§. 11. klafente helzen) kelzen) gemelliche)		
5 strus gevelle)		
§. 12. russe) fron Elsen) bis. ringewiffel) Gesun)		
10 §. 13. dörpel) madelger) §. 14. Engelbolt) Adelbolt) hübel hûte)		
15 §. 16. dolen spehen) tollen. kusen lok) <i>Legendum</i> kruse, §. 17. krispel) Franzoÿs) stovern)		
20 purse) puncize) gunpan) zampuncis) tolren)		
25 §. 17. vide habitum illius seculi. wurrawei) portenschei) offei)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	Elsen] E auf <i>Rasur</i> :).
12	§. 14.] 4 korrigiert.
15	dollen] do <i>verwischt</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Was hat <u>elſe</u> an gifelbreht gerochē·	263 ^{rb} , 28 10
2	feht d machet <u>klafen-</u> / <u>te helzen</u> ·	263 ^{rb} , 37f. 11
3	dv folz / werrē vbriges <u>kelzen</u> ·	263 ^{rb} , 39f. 11
4	fŵ durh zuht nih' / tanzē welle noch durh <u>gemelliche</u> ·	263 ^{rb} , 40f. 11
5	hie wirt lihte / ein <u>ftrus geuelle</u> ·	263 ^{rb} , 42f. 11
6	Do hüß ſich der tanz vō dē <u>rūffe</u> ·	263 ^{rb} , 45 12
7–9	<u>fron elfen</u> ſchatten / barē vor der fvnnē· <u>ringewiffel</u> fron <u>elfvñ</u> / <u>Gefvñ</u> bi d̄ ftuchē fürte·	263 ^{ra} , 2–4 12
10	ia tūnt vns die <u>dōrpel</u> vil zeleide·	263 ^{ra} , 9 13
11	einer heiffet <u>madelger</u> d̄ treit einē / kolbē gros d̄ wil vns reigē bi d̄ lindē leiden·	263 ^{ra} , 12f. 13
12	dc ift <u>engelbolt</u> vn̄ ſin / gefellē ftören·	263 ^{ra} , 16f. 14
13f.	der / vierde heiffet <u>adelbolt</u> mit ſinē <u>hūbel</u> / <u>hūte</u> ·	263 ^{ra} , 18–20 14
15	vō ei- / nē <u>dolen ſpechen</u> ·	263 ^{ra} , 31f. 16
16	fo <u>kvfe</u> ^a lok gefach ich vert / noch hūre·	263 ^{ra} , 33f. 16
17f.	dē felbē <u>krifpel</u> wehē dē wir / bekennēt bi des lōwē hōbet derft wol an- / d̄halb franzoys·	263 ^{ra} , 34–36 16
19	<u>ftovern</u> vnd wibē·	263 ^{ra} , 36 16
20f.	ſin pv' - / <u>ſe</u> in <u>ſiehet</u> machet in <u>puncize</u> ·	263 ^{ra} , 36f. 16
22f.	ſin <u>gv-</u> / <u>pan</u> ift ein <u>zampuneis</u> ·	263 ^{ra} , 37f. 16
24	wie kvnde vns / vō den <u>tolren</u> iht belibē·	263 ^{ra} , 38f. 16
26	er ift fo hel o / <u>wurrawei</u> ·	263 ^{ra} , 44f. 17
27	lieber / min her <u>portēfchei</u> ·	263 ^{ra} , 45f. 17
28	ir ſint ein <u>fŵffer knap-</u> / pe <u>offei</u> ·	263 ^{ra} , 46 bis 263 ^{vb} , 1 17

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	98	LXXVIII. / XCI.
b	vixit in aula	Der Tanhuser.
c	Friderici Ducis	Columna I. Friderici
d	Austriaci.	Fürste in Österriche) Descriptio ^ Ducis Au= striaci. Monet principes <i>Germaniae</i> ut ca- veant cum irritare. et Fortasse ille est, contra quem Rex <i>Romanorum</i> bellum gessit obsessum Vienna. Gallus Waleis) id est Francus ^, contra quem exercitum duxit Terramer. Waleis id est Valesius.
		5
		mit im so varnt Iuden) vide aulam Austriaci. Pulan) Poloni. Columna II. scherten) hinc scharten deß messers.
		Pfawen hüte) in picturis observa.
		10
		Tanhusere) Künigunt) amica eius. columna 5. reiden löken) sumertóken)
		mazze mir ze drazze)
		15
		balle) Ergò cum iuvenibus ludebant pila. Gútel) Columna III. gerivelieret)
		velden) salicibus.
		20
		Sumerlatten, Camandre, Zitelosen, Ostercloien, Lilien, Rosen) flores vernaes.
		25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Friderici] <i>supplementiert zu Z. 4.</i>
8	Gallus] <i>supplementiert zu Z. 9.</i>
10	Valesius] <i>binter Rasur: w.</i>
12	Poloni] <i>i wohl aus o korrigiert.</i>
15	Pfawen] <i>Pf auf Rasur.</i>
b–d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 2f.</i>
	Ducis] <i>bis auf die Texthauptspalte geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4–7	wie d̄ <u>fūrte</u> leben / wil· <u>In</u> <u>ôferriche</u> vñ <u>andſwa</u> ·	264 ^{va} , 6f. [-]
8–10	er ha ^t / vñ mag vñ getar getvñ d̄ <u>ſtolze</u> <u>waleif</u> vn- / v̄zaget·	264 ^{va} , 28–30 [-]
11	<u>Mit im fo varnt ivden</u> <u>criftē</u> <u>kriechē</u> <u>val-</u> / wē heidē vil·	264 ^{va} , 33f. [-]
12	Vnger <u>pūlan</u> <u>rūffen</u> <u>behein</u> / f̄w̄ eht ſchone lebē wil·	264 ^{va} , 34f. [-]
14	dc kan niemā <u>f̄chertē</u> ·	264 ^{vb} , 22 [-]
15	mit ir <u>pfawen hūte</u> ·	264 ^{vb} , 32 [-]
16	da d̄ <u>tanhuſere</u> ·	264 ^{vb} , 38 [-]
17	wē da niht fro <u>kūnigvnt</u> ·	264 ^{vb} , 39 [-]
18	mit ir <u>reidē lōken</u> ·	264 ^{vb} , 40 [-]
19	dc fint <u>f̄vmtōken</u> ·	264 ^{vb} , 41 [-]
20	da wirt <u>mazzeſ</u> · mir / <u>ze drazze</u> ·	264 ^{vb} , 41f. [-]
21	lōfet ſi mir vor mit dē <u>balle</u> ·	264 ^{vb} , 42 [-]
22	<u>Gv̄tel</u> <u>gv̄tel</u> ·	264 ^{vb} , 43 [-]
24	Da ift ſi <u>gerivelieret</u> ·	265 ^{vb} , 15 [-]
25	grüne heide Mit <u>cleinē velden</u> / wol gezieret·	265 ^{vb} , 16f. [-]
26f.	<u>f̄vmerlattē camandre</u> / die w̄dē <u>ziteloſē</u> · <u>ofter cloien</u> vant ich da / die <u>liliē</u> vñ die <u>rofen</u> ·	265 ^{vb} , 31–33 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
<p>zhantieren) chanter. <i>columna</i> 5. töbieren) parlieren) rifiere)</p>	<p>99</p>	<p>a</p>
<p>5 Fores) forest, forst.</p>		
<p>planüre) <i>columna</i> 5. fontane) <i>Columna</i> V. fanüre)</p>		
<p>10 min cor) coeur</p>		
<p>parolle) contrate) zhoie) Tävelrunde)</p>		
<p>15 gemellichens)</p>		
<p>amüre) dulze) in Palerne) min trut vnd ich ir man) hinc fortasse brut.</p>		
<p>20 gehüre)</p>		
<p>granze) <i>Columna</i> VI. — Adelheit) Irmengart)</p>		
<p>25 Künigunt)</p>		
<p>Ýsalde) Trone dü ein Gütтин) Medea) Pallas)</p>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
23	supplimentiert und durch Linie zwischen Z. 22 und Z. 24 gezogen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Ich horte da wol <u>zhantierē</u> ·	265 th , 40 [-]
2	die nah- / tegal <u>tōbierē</u> ·	265 th , 40f. [-]
3	al da m̄v̄fte ich <u>parlierē</u> ·	265 th , 41 [-]
4	Ein <u>rifierē</u> ich da gefach·	265 th , 43 [-]
5	dvrh dē <u>fores</u> / gieng ein bach·	265 th , 43f. [-]
6	zetal v̄b ein <u>planūre</u> ·	265 th , 44 [-]
7–9	bi dē <u>fontane</u> fas dū clare d̄v̄ / fūfe vō <u>fanūre</u> ·	265 th , 46 bis 265 ^{va} , 1 [-]
10	dū <u>min cor</u> hat befeffē·	265 ^{va} , 12 [-]
11	do ich die w̄dē ereft fach do / hūb sich min <u>parolle</u> ·	265 ^{va} , 13f. [-]
12f.	dv gift aller <u>grate</u> mit / <u>zhoie</u> ein hohgemv̄te·	265 ^{va} , 20f. [-]
14	da dū <u>tauelrvnde</u> wc·	265 ^{va} , 27 [-]
15	do begv̄- / dē wir beide do ein <u>gemellichēf</u> machē·	265 ^{va} , 33f. [-]
16	vō <u>amv̄re</u> feit ich ir·	265 ^{va} , 36 [-]
17	dc v̄galt fi <u>dulze</u> / mir·	265 ^{va} , 36f. [-]
18	dc ich ir tete als / mā dē frowē tūt dort <u>i palerne</u> ·	265 ^{va} , 37f. [-]
19	fi wart <u>mī trut v̄n</u> / ich ir <u>mā</u> ·	265 ^{va} , 39f. [-]
20	fift / alfo <u>gehūre</u> ·	265 ^{va} , 41f. [-]
21	ellū <u>granze</u> da gefchach·	265 ^{va} , 42 [-]
23	Wol vf <u>adel-</u> / <u>heit</u> ·	265 th , 2f. [-]
24	wol vf / wol vf <u>irmēgart</u> ·	265 th , 3f. [-]
25	felig fi min <u>kūnigvnt</u> ·	265 th , 12 [-]
26	<u>ŷfalde</u> wart fo fchōne nie·	265 th , 22 [-]
27	noch <u>trone dū eī</u> / <u>gūttin</u> wc·	265 th , 22f. [-]
28	<u>Medea</u> fwc dū noch ie begie·	265 th , 23 [-]
29	des / half ir mit wifheit fro <u>pallas</u> ·	265 th , 23f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	100	Iuno) Dydo) Latricia) Palatrica)
		Helena) 5
		Discordia) Amarodia) Troia) Avenant)
		Lunet) 10
		Willebrant) Venus) Paris) Menalaus)
		Sibille) 15
		Amabilia) Senatoren) in India) Planzhiflur)
		Walheis) 20
		Cawan) Gawan. anker) <i>vide historiam.</i> Ywin) Sarmena)
		Camuret) 25
		Curaze) Lanzlet)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	<u>Luno</u> gab / rīcheit dur die mīne hōre ich iehē·	265 ^b , 24f. [-]
2	fwc <u>dý-</u> / do hatte dc wart geteilet vbal·	265 ^b , 25f. [-]
3	<u>Latricia</u> dù / lie sich tōgēlichē fehē·	265 ^b , 26f. [-]
4	<u>Palatrica</u> dē frowē / vil d kinde ftal·	265 ^b , 27f. [-]
5	<u>Helena</u> wc eins kvnigef / wib·	265 ^b , 28f. [-]
6	zū d kam ein <u>difcordia</u> ·	265 ^b , 29 [-]
7	des engalt öch <u>amaro-</u> / dia·	265 ^b , 30f. [-]
8	Es schv̄f ein wib dc <u>troia</u> wart zerftō- / ret·	265 ^b , 31f. [-]
9	dù hies <u>avenant</u> ·	265 ^b , 32 [-]
10	<u>Lunet</u> dù wc vō hoh / art·	265 ^b , 32f. [-]
11	ir vatter d hies <u>willebrant</u> ·	265 ^b , 33 [-]
12	<u>Venvs</u> ei / apfel wart gegebē·	265 ^b , 33f. [-]
13	dar vmbe gab <u>paris</u> fin lebē·	265 ^b , 35 [-]
14	da lag / öch <u>menalavs</u> tot·	265 ^b , 35f. [-]
15	<u>Sibille</u> wc ein vil listig / wib·	265 ^b , 36f. [-]
16	bi d <u>amabilia</u> ·	265 ^b , 37 [-]
17	Si rietē vf <u>fenatorē</u> lip·	265 ^b , 37 [-]
18	dc tet dù leide <u>iuidia</u> ·	265 ^b , 38 [-]
19	Pro <u>planzhiffür</u> dv̄ / was allē dingē klük·	265 ^b , 38f. [-]
20	Dar vmbe <u>walheis</u> / fit vil lange wart v̄tribē·	265 ^b , 39f. [-]
21f.	<u>Cawā</u> d dē <u>an-</u> / ker wdekliche trū ^s ·	265 ^b , 40f. [-]
23	d klegte dc <u>ywin</u> ī dē / fores wc belibē·	265 ^b , 41f. [-]
24	<u>Sarmena</u> klegte grōs / vngemach·	265 ^b , 42f. [-]
25	dc <u>Camvret</u> als mv̄flig fas·	265 ^b , 43 [-]
26	ze <u>Cvraze</u> fi do mit zorne sp̄rach·	265 ^b , 44 [-]
27	da <u>lanz-</u> / let sich des v̄mas·	265 ^b , 44f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Hectore. Columna VII. Karidol) gral)	101.	a
5 Achilles)		
Galogriant) Opris) Tyspe) Elyon)		
10 Piramus)		
Amy'e) Massenie) gumpenie) Stórie)		
15 Ginofer)		
Artus) Zhoiie) Prouenzal) <i>mox repetitur.</i> Portugal ein pezhelier)		
20 Porhiran)		
Lunders) Wigol) Wigamúr) Camvoleis)		
25 Wigoleis)		
Tristran) Marroch) Mórin)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

4 **gral** g *korrigiert*.

a 101.] 0 *auf Rasur*.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	đ <u>h</u> ectore fin veste brach·	265 ^b , 46 [-]
3f.	Er nam / ze <u>karido</u> den g ^l al·	265 ^b , 46 bis 266 ^{ra} , 1 [-]
5	da des <u>achilles</u> niht en- / rach·	266 ^{ra} , 1f. [-]
6	fo richet es mir <u>galogriant</u> ·	266 ^{ra} , 2 [-]
7	Swas / <u>opris</u> mir zeleide tût·	266 ^{ra} , 2f. [-]
8f.	týlpe was elýon / bekant·	266 ^{ra} , 3f. [-]
10	gegē <u>piramus</u> ftünt ir mv̄t·	266 ^{ra} , 4 [-]
11f.	Dù clare <u>amýe</u> fprach zir <u>maffenie</u> fo·	266 ^{ra} , 5 [-]
13	Min <u>gvmpenie</u> ·	266 ^{ra} , 6 [-]
14	fol đ <u>ftorie</u> wefē vro·	266 ^{ra} , 6 [-]
15	<u>Gi-</u> / <u>nofer</u> vs britanie lant·	266 ^{ra} , 6f. [-]
16	die <u>artus</u> hat / ze wibe erkorn·	266 ^{ra} , 7f. [-]
17	die man in hoher <u>zhoi-</u> / <u>ie</u> vant·	266 ^{ra} , 8f. [-]
18	đ brahte vs <u>puēzal</u> ein horn· das / fchûf đ wigol gegē dē <u>puenzal</u> ein fper·	266 ^{ra} , 9 [-] 266 ^{ra} , 13f. [-]
19	vō / <u>portigal ein pezhelier</u> ·	266 ^{ra} , 9f. [-]
20f.	<u>Porhtrā</u> / dù was vō <u>lunders</u> fo geborn her·	266 ^{ra} , 12f. [-]
22	das / fchûf đ wigol gegē dē <u>puenzal</u> ein fper·	266 ^{ra} , 13f. [-]
23f.	her <u>wigamvr</u> da von vor <u>Camvoleif</u> ·	266 ^{ra} , 15 [-]
25	gegē dem / fo hielt her <u>wigoleis</u> ·	266 ^{ra} , 16f. [-]
26f.	<u>Triftran</u> erwarb die / künigin vō <u>Marroch</u> als wir hōrē fagē·	266 ^{ra} , 18f. [-]
28	Ein <u>mōrin</u> wc dù heidenin·	266 ^{ra} , 20f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	102	swenzel) húfel) Columna VIII. Tanhusere)
		meinel) 5
		Iuzze) Elle) Kúnig von Marroch) ze Gōcasals)
		Barbarie) 10
		Persyan) Indyan) Kúnig vō Latrize) Soldan vō ð̇ Sitrican)
		Pylat zasamang) 15
		Babilonie) Alexandrie) Kúnig vō Baldag) Kúnig Cornetin)
		Thomas gat ð̇ Iordan) 20
		Irlm) <i>id est</i> Ierusalem Cornetal) Encolie) Columna IX.
		Kiperlant) 25
		Normanya)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Columna] C auf Rasur: Co.
21	Irlm)] auf Rasur: wohl Jerusalem. Jerusalem] vor Rasur.
24	Columna IX.] u korrigiert; auf Rasur: wohl Columna IV.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ein wif ge- / valde <u>fwēzel</u> .	266 ^{ra} , 24f. [-]
2	v̄f ir <u>hūfel</u> v̄bal.	266 ^{ra} , 42 [-]
4	Nv heia <u>tanhv̄fere</u> .	266 ^{rb} , 12 [-]
5	feh̄t / an ir beinel reit brvn ift ir <u>meinel</u> .	266 ^{rb} , 20f. [-]
6	wa ift / min fro <u>ivzze</u> .	266 ^{rb} , 21f. [-]
7	dc <u>elle</u> / an dē tanze.	266 ^{rb} , 22f. [-]
8	Der <u>k̄vnig vō marroch</u> hat d̄ b̄ge noch ge- / n̄vg.	266 ^{rb} , 32f. [-]
9	die guldin fint <u>zegōcafals</u> def hōre / ich iehē.	266 ^{rb} , 33f. [-]
10	Ich han ōch dē vō <u>barbarie</u> wol / gefehen.	266 ^{rb} , 35f. [-]
11	vō dem vō <u>pfyan</u> hōre ich wūd fagē.	266 ^{rb} , 36 [-]
12	fo hat noch mer gewaltes d̄ vō <u>indyan</u> .	266 ^{rb} , 37 [-]
13	Den / <u>k̄vnig vō Latrize</u> hōre ich vil d̄ heidē klagē.	266 ^{rb} , 37f. [-]
14	fam tatē fi dē <u>foldan vō d̄ fitrica</u> .	266 ^{rb} , 39 [-]
15	Ich kēne ōch / wol dē <u>p̄ylat</u> da vō <u>zafamang</u> .	266 ^{rb} , 39f. [-]
16	ze <u>babiloie</u> / ichent fi wie ḡvt d̄ fi.	266 ^{rb} , 40f. [-]
17	ze <u>alexandrie</u> fo enha- / be ich dekeinē gedank.	266 ^{rb} , 41f. [-]
18	d̄ <u>k̄vnig vō baldag</u> / fol min iem̄ wesen fri.	266 ^{rb} , 42f. [-]
19	vō <u>k̄vnig cornetin</u> ha- / be ich vil v̄nomē.	266 ^{rb} , 43f. [-]
20	v̄r <u>thomas gat d̄ iordā</u> / dc ift mir bekant.	266 ^{rb} , 44f. [-]
21f.	ze <u>irl'm</u> zem <u>cornetal</u> bi / ich komē.	266 ^{rb} , 45f. [-]
23–25	<u>Encolie</u> ift mir wol kvnt / ī <u>kiperlant</u> .	266 ^{rb} , 46 bis 266 ^{ra} , 1 [-]
26	In <u>norman̄ya</u> ich wc.	266 ^{ra} , 1 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Anthioch)	103	a
Türgis)		
Vattan)		
Salnegge ein Roys)		
5 von munt Fortoys) an, von Monfort.		
merfeyn) <i>id est</i> fee de la mer.		
wite Troie)		
Rumanye)		
Kúnis)		
10 Pulgerie)		
valwen)		
Tanagran)	Vngern)	Rivesen)
Beheim) Ergò Behemus stipendia <i>non</i> solvebat.		
Hellè mitte)		
15 Cecilie) Ergò <i>non amplius</i> sub imperio.		
Sarden)		
Voget von Rome)		
Kerlingen) <i>id est</i> Franci.		
Engellant)		
20 Zarle)		
Artus)		
Karidol)		
Wilzen)		
Tenebrie)		
25 in Spangen) an Spania.		
Portigal)		
Kaliz)		
Arragun)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	<i>supplementiert.</i>
14	mitte]] m <i>auf Rasur:</i>).
18	Franci] a und i-Punkt <i>verwischt.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	Für <u>anthioch</u> kam ich ze <u>tür-</u> / <u>gis</u> fivnd danc·	266 ^{va} , 2f. [-]
3	Der <u>vattan</u> gar mit finer milte / kriechen twang·	266 ^{va} , 4f. [-]
4	Vō <u>falnegge ein Roys</u> ·	266 ^{va} , 5 [-]
5	đ / was vō <u>mvnt fortoys</u> ·	266 ^{va} , 5f. [-]
6	ze conftantinopel / was ein grande <u>mfcyn</u> ·	266 ^{va} , 6f. [-]
7	Dù <u>wite troie</u> lang·	266 ^{va} , 7 [-]
8	da / m ^h ve fit dù <u>rumanye</u> fin·	266 ^{va} , 8f. [-]
9	ze <u>kunis</u> erbēt / öch dù wib vñ niht die mā·	266 ^{va} , 9f. [-]
10	dar an fo ftōf- / fet <u>pulgerie</u> hōre ich fagē·	266 ^{va} , 10f. [-]
11f.	Die <u>valwē</u> fint / gar vngeriht <u>intanagran</u> · des horte ich vil / die <u>ungern</u> vñ die <u>Rivfen</u> klagē·	266 ^{va} , 11f. [-] 266 ^{va} , 12f. [-]
13f.	Der <u>beheī</u> / folde wol dē richē <u>helle mitte</u> ·	266 ^{va} , 13f. [-]
15	<u>Cecilie</u> fol- / dē keifer wefen vndtan·	266 ^{va} , 14f. [-]
16	Die <u>fardē</u> hant / öch manigē wüdlichē fitte·	266 ^{va} , 15f. [-]
17	dē <u>voget vō ro-</u> / <u>me</u> ich dike wol gefehē·	266 ^{va} , 16f. [-]
18f.	<u>kerlingē</u> ftat mit / g ^h v ^t ē vride vñ da bi <u>engellār</u> ·	266 ^{va} , 17f. [-]
20	Die <u>zarle</u> wol- / den iem̄ alfo wefē fri·	266 ^{va} , 18f. [-]
21f.	Dur <u>artus</u> wart bri- / tanie <u>zekaridol</u> genant·	266 ^{va} , 19f. [-]
23f.	die <u>wilzen</u> fint / geborn da her vō <u>tenebrie</u> ·	266 ^{va} , 20f. [-]
25	f ^h w̄ đ niht / weis in <u>fpangē</u> ·	266 ^{va} , 22f. [-]
26	Das eine ift <u>portigal</u> vñ hat dù richù tal·	266 ^{va} , 24 [-]
27	ander ift <u>kaliz</u> vñ ift vnmāffen rich·	266 ^{va} , 25 [-]
28	vñ ift vō <u>arragvn</u> ·	266 ^{va} , 26 [-]

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«		
a	104	Kasteln) Gramyzon) Navarre) Terramer)
		Orense) 5
		Schampuncisen) storie) Oravil) Waleis) Franci.
		Turnis) 10
		Vienne) legisten) Astronomie) Doleth)
		nigromancie) 15
		Ybernia) Schotten) Norwege) Tennemark)
		Ýseln) insulas. 20
b	vs	Österriche) Peierlant) nempe Henricus, cuius auctoritas, ut ipse gloria= batur, a mari usque ad mare, id est a Dania usque in Siciliam extende= Tanhusere) batur. Frisingensis libro 7. capitulo 23.
		Columna X. 25
		Vivianz)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
22–24	Anmerkung zu vs Peierlant <i>supplementiert</i> .

b vs] *vor dem Haupttext supplementiert.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Đ vierde / vert vür <u>kafeln</u> hin·	266 ^{va} , 26f. [-]
2	gegē <u>gramýzvn</u> ·	266 ^{va} , 27 [-]
3	Den / fünftē vō <u>nauarre</u> ·	266 ^{va} , 27f. [-]
4	<u>Ter-</u> / <u>ramer</u> đ fürte ein her·	266 ^{va} , 29f. [-]
5	ze <u>orenfc</u> mit gewal- / de·	266 ^{va} , 30f. [-]
6	dc wc dien <u>fchampvneifē</u> leit·	266 ^{va} , 31 [-]
7	<u>ftorie</u> manigvalde·	266 ^{va} , 32 [-]
8	<u>Oravil</u> fch ^{v̄f} / sich grōffē not den burgē do zeleide·	266 ^{va} , 32f. [-]
9f.	da lag / vil manig <u>waleis</u> tot ze <u>turnif</u> v̄f đ heide·	266 ^{va} , 33f. [-]
11f.	<u>vienne</u> hat <u>legiftē</u> / vl·	266 ^{va} , 35f. [-]
13	đ kunft <u>aftronomie</u> ·	266 ^{va} , 36 [-]
14	ze <u>doleth</u> ich niht / lernē wil·	266 ^{va} , 36f. [-]
15	vō đ <u>nigromācie</u> ·	266 ^{va} , 37 [-]
16f.	<u>ýbnia</u> hat đ <u>fchottē</u> vil an ir gelōbē fte- / te·	266 ^{va} , 38f. [-]
18	ze <u>Norwege</u> bedarf mā wol vür kelte / g ^{v̄t} wete·	266 ^{va} , 39f. [-]
19	fo hat ōch đ <u>tennemark</u> ·	266 ^{va} , 40 [-]
20	đ <u>ýfeln</u> / vil befeffen·	266 ^{va} , 40f. [-]
21	fo mag ich des vō <u>ōftriche</u> ·	266 ^{va} , 41 [-]
22–24	Đ vs <u>peierlant</u> mag sich / ze künigē wol gelichē· heia <u>tanhufere</u> nv la dich iem̄ bi / im vinden·	266 ^{va} , 43f. [-] 266 ^{va} , 46 bis 266 ^{vb} , 1 [-]
26	<u>viuianz</u> ift clar·	266 ^{vb} , 6 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Gunrun)	105	a
Echelabure)		
bel amur)		
parlure)		
5 Salatin)		
Ermenrich kúnig)		
zebe lag under)		
Rûlande)		
reken)		
10 tran)		
Bridamane)		
Schampenie)		
bel amye)		
Iute vnd Zose)		
15 Metze vnd Rose)		
Richi vnd Tûtel)		
Bele vnd Gûtel)		
Keiser Frideriche)		
Columna XI. mortuus. fuit eo nomine V.		
20 Heinrich) <i>Heinricus VI. eius Friderici filius,</i>		
<i>quem iam dicit mortuum: cui successit Philippus frater:</i>		
eo nomine III. Henrici illius sororius		
Kûnig Kûnrat) <i>Barbarossae filius, quod nota.</i>		
hic bellum gessit <i>contra Austriacum.</i>		
25 vs Behem lant ein kûnig) Wenceslaus.		
vs Lûpolt:		
Osterlande) <i>pr̄o Öesterriche hœ-lœo vs Osterlant Fride=</i>		
rich. <i>infra pagina 111.</i>		
Lûpolt vnd Friderich) <i>Austriaci.</i>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
15	Metze] <i>Lesung unsicher.</i>
26	vs] <i>supplimentiert zu Z. 27.</i>
	Lúpolt:] <i>supplimentiert zu Z. 27.</i>
27	hœ-loeo <i>Lesung unsicher.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Gvnr ^v n ⁿ n ⁱ mt f ⁱ n / be ^f er war·	266 ^{vb} , 6f. [-]
2	ḡa noch bas dāne e ^h elaby ^r e·	266 ^{vb} , 7 [-]
3	bel- / am ^v r f ⁱ hat·	266 ^{vb} , 7f. [-]
4	fo frōit / f ⁱ ch min p ^a rlur ^e ·	266 ^{vb} , 8f. [-]
5	Salat ⁱ n ḡ twanc mit f ⁱ - / ner miltē hant ein wūder·	266 ^{vb} , 9f. [-]
6f.	fam tet ḡ k ^v nig / erm ^e rich dc lant zeb ^e lagv ⁿ d·	266 ^{vb} , 10f. [-]
8	Seite ich / vō r ^u lande vil·	266 ^{vb} , 14f. [-]
9	nv / lāffen wir die re ^k en f ⁱ n·	266 ^{vb} , 15f. [-]
10	v ⁿ alle die vō tra- / ne·	266 ^{vb} , 16f. [-]
11	v ⁿ die vō bridamāne·	266 ^{vb} , 17 [-]
12	Ein f ^h ampeni ^e / wc da bi·	266 ^{vb} , 17f. [-]
13	da was / manig belam ^y e·	266 ^{vb} , 18f. [-]
14	wa nv J ^v te v ⁿ lofe·	266 ^{vb} , 24 [-]
15	hie gāt metze v ⁿ rofe·	266 ^{vb} , 24 [-]
16	wa nv richi v ⁿ t ^v tel·	266 ^{vb} , 25 [-]
17	hie get bele v ⁿ g ^v tel·	266 ^{vb} , 25 [-]
18	alfō / zel zemerf ^t e an dē kei ^f friderichē·	266 ^{vb} , 44f. [-]
19–22	dc waf ḡ milte k ^u nig heinrich / bi dem wc fride f ^t ete·	267 ^{ra} , 3f. [-]
23f.	des bef- / ten landes ein michel teil die wile v ⁿ dc / er lebt k ^u nig k ^v nrat·	267 ^{ra} , 7–9 [-]
25	vs beheim lande ein k ^u nig rich·	267 ^{ra} , 13 [-]
26–29	v ⁿ ōch ī / osterlande ein Lúpolt v ⁿ ein friderich·	267 ^{ra} , 13f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	106	<p>Fürste von Miran) <i>qui sequuntur recitantur velut mortui.</i> vide Wigolais. Welf von Swaben) helt vō Abenberg)</p>
		<p>Hug ein twinger) à Tuuingen. 5</p>
		<p>Herman vs Düringen) Brabandere) Chûnrat von Lantsperg) Bogener)</p>
		<p>Ich vs Dennemarchen lant) Ergò Tanhuser 10 fuit Danus. von Brennen ein grave Dietrich) Chûnrat) grave vō Brennen, filius Dietrici. vs Düringen Albrecht) Chûnradi <i>frater.</i></p>
		<p>vs Bolon lande ein fürste) Polonia tum du 15 <i>catus tantum.</i> herzogē Heinrich von Pressela) <i>nota bene etymon</i> Heinrici. iunge Künig vs Beheim)</p>
		<p style="text-align: center;">Columna XII. 20</p>
		<p>Heinrich d̄ Mizenere) Hennenberg) vs Türingen. grave Herman) <i>scilicet de Hennenberg.</i> Albrecht us Saxen)</p>
		<p>Egebrecht bischof von Babenberg) 25</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	Düringen] D aus T korrigiert.
13	grave] r auf Rasur: wohl g.
14	frater] hinter Rasur.
19	Beheim] m aus n korrigiert.
20	Columna XII.] mit einigem Abstand hinter Rasur: s.
21	đ] auf Rasur: von.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	Ein ivnġ <u>fürfte von / miran</u> .	267 ^a , 15f. [-]
3	vñ öch ein <u>welf vō fwabē</u> .	267 ^a , 16 [-]
4f.	ein ivnger <u>helt vō abenberg vñ hug / ein twinger</u> die worhtē beide ħren werg / fi bvf̄ten manigē f̄wē.	267 ^a , 18–20 [-]
6f.	Ein ħmā vs <u>dūri- / gen</u> lant dar z̄v ein <u>brabande</u> .	267 ^a , 20f. [-]
8	<u>Chv̄nrat vō / Lantfperg</u> genant.	267 ^a , 21f. [-]
9	dar z̄v đ <u>bogener</u> def mil- / te was mir wol erkant.	267 ^a , 22f. [-]
10f.	wer erbet nv / ir milte ere <u>ich vs denne ma'chē lāt dē ga-</u> / =be nie bevilte.	267 ^a , 23–25 [-]
12	<u>vō brennē ein grave dietrich đ</u> hat tvġēde / ein wüder.	267 ^a , 28f. [-]
13	vil mil̄t got vō himelriche <u>gew̄ / mich des befvnder an fime fvne Chv̄nrat</u> ge- / =nant.	267 ^a , 29–31 [-]
14	alfō đ ivnge <u>fürfte w̄t đ felbe vs / dūringē</u> lande <u>albrecht</u> vil riches lob vf gat / gebrūd̄ āne fchande.	267 ^a , 35–37 [-]
15f.	<u>vs bolonllande ein für-</u> / fte w̄t des wil ich niht v̄geffen.	267 ^a , 37f. [-]
17f.	<u>her-</u> / zogē <u>heinrich</u> erē rich· <u>vō preffēla</u> genant.	267 ^a , 39f. [-]
19	đ ivnge <u>kūnig vs / beheim</u> lant.	267 ^a , 45f. [-]
21	an dē / mā ie des beftē iach <u>heinrich đ mizeñe</u> .	267 ^b , 7f. [-]
22f.	an <u>hēnenbg</u> vil erē / lit· <u>graue ħmā</u> / öwe đ zit dc đ niht wart gekrōnet.	267 ^b , 12f. [-] 267 ^b , 13f. [-]
24	<u>vs faxen</u> lant ħzoge <u>albh'</u> / đ wc đ fürftē lere.	267 ^b , 17f. [-]
25	<u>vō babēbg / bīfchof</u> egebrecht.	267 ^b , 19f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Peierlant ein fürste)	107.	a
Ludewig) herzog in Peier. von Brunneswig) von Brandenburg)		
5 §. 1. leigen)		
§. 5. Paris) a Paride. §. 9. §. 6. tremuntanē) §. 7. salamander) §. 12. rotten) Rhodanus.		
10 Provenz)		
Nürnberg) Tönöwe) Güte) §. 8. müseberg)		
15 Galylee)		
Adan) §. 9. gral) Parcyfal) mantel)		
20 arke Noe)		
§. 10. Kobelenze) grienes) reste) quod restat. §. 11. Gamvret)		
25 Camvoleis)		
§. 12. Elbe)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	§. 6.] <i>binter Rasur.</i>
8	§. 7.] <i>supplimentiert und verwischt.</i>
20	Noe)] <i>binter Rasur.</i>).

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vs <u>peier lant ein fürfte</u> / w̄t dē grūffe ich mit gefange·	267 ^b , 22f. [-]
2	fin / br̄vd heiffet <u>lydewig</u> ·	267 ^b , 24f. [-]
3	Dē fürfte da <u>vō brvnenfwig</u> ·	267 ^b , 26 [-]
4	<u>vō brandēbvr̄g</u> d̄ hof / ftet wol·	267 ^b , 27f. [-]
5	fr̄oit ūch ftolzē <u>leigē</u> ·	267 ^{va} , 1 1
6	fi gert des apfels vō <u>pa-</u> / ris·	267 ^{va} , 36f. 5
7	<u>tremvntanē</u> ·	267 ^{va} , 43 6
8	der m̄vs ich dē <u>ſalamād</u> bringē·	267 ^b , 1 7
9	dc ich ſchike ir abe dē <u>rottē</u> ·	267 ^b , 2 7
10f.	hin <u>pvenz</u> in das lant <u>zenvrenb̄g</u> fo / mag mir wol gelingē·	267 ^b , 3f. 7
12	v̄n die <u>tv̄nōwe</u> / v̄b rin fūge ich das fo tv̄t fi fwes ich m̄v- / te·	267 ^b , 4–6 7
13	dank fo habe d̄v frowe / min lift geheiffen <u>gv̄te</u> ·	267 ^b , 7f. 7
14	fo d̄ <u>m̄vfebg</u> zer- / ge ſam der ſne·	267 ^b , 15f. 8
15	brin- / ge ich ir vō <u>galylce</u> her an alle ſchulde·	267 ^b , 20f. 8
16	da her <u>adan</u> vffe ſas·	267 ^b , 22 8
17	ich m̄vs / gewinē ir dē <u>gral</u> ·	267 ^b , 27f. 9
18	des da pflag h̄ <u>parc̄y-</u> / fal·	267 ^b , 28f. 9
19	v̄n dē <u>mantel</u> d̄ beflof / gar die frowē dū ift v̄nwādelbe·	267 ^b , 30f. 9
20	ir ift nach d̄ <u>arke</u> we·	267 ^b , 33 9
	dū befloffē hat <u>noe</u> ·	267 ^b , 33 9
21	dc er für <u>ko-</u> / belenze iht ge·	267 ^b , 39f. 10
22	des <u>grienes</u> da / d̄v f̄vne vf get·	267 ^b , 41f. 10
23	ze <u>refte</u> fo wil fi mich / wern·	267 ^b , 42f. 10
24	zertrete als min / her <u>Gamvret</u> ·	268 ^{ra} , 8f. 11
25	vor <u>Camvoleis</u> mit richer / iof̄t·	268 ^{ra} , 9f. 11
26	Si gih̄t mv̄ge ich d̄ <u>elbe</u> ir flus·	268 ^{ra} , 12 12

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	108	<p>§. 13. Winahten) <i>quasi wunnacht</i>, froidenreich.</p> <p>§. 14. spengel) spängli. sumertókel)</p>
		5
		<p>sitúli bleken)</p> <p>§. 15. meinel)</p> <p>sizzel gedrolle) gsäß.</p> <p>§. 19. Nürenberg)</p>
		10
		<p>Massenic) a masçon, ein saal.</p> <p>§. 21. Rome bi d' Tyber)</p> <p>Arn vür Pise) <i>Arnus praefluit</i> Pisas.</p> <p>Tronte) <i>fluvius</i>.</p>
		15
		<p>Pitschier) <i>quaenam</i> urbs?</p> <p>Tuzer)</p> <p>Rezzen) <i>Regium</i>.</p> <p>Grimun) <i>Cremona</i>.</p> <p>Pfate) <i>padus</i>.</p>
		20
		<p>Nise)</p> <p>Paris bi Seine lit)</p> <p>Müsel vür Mezzel)</p> <p>vür Basel der Rin)</p>
		25
		<p>Neker vür Heiligbrunnen)</p> <p>Elbe durh Saxenburg)</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	gsäſſ] ä korrigiert.
12	§. 21.] hinter Rasur.
15	urbs?] vor Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	Gegē difen <u>winnahtē</u> .	268 ^{ra} , 21 13
3	din kelli / blank da vor fter wol din <u>fpen</u> gel.	268 ^{ra} , 33f. 14
4	dv reh- / tef <u>fvr̄n</u> <u>tōkel</u> .	268 ^{ra} , 34f. 14
5	<u>reit</u> val din har.	268 ^{ra} , 35 14
6	la / <u>fitvli</u> <u>bleken</u> .	268 ^{ra} , 37f. 14
7	lindū diehel / reit brvn ift ir <u>meinel</u> .	268 ^{ra} , 46 bis 268 ^{rb} , 1 15
8	ir <u>fizzel</u> <u>gedrolle</u> .	268 ^{rb} , 1 15
9	fo dēke / ich fā gegē <u>nvr̄enbg̃</u> .	268 ^{rb} , 34f. 19
10	đ <u>zadel</u> / vn̄ đ zwiuel fint min fteres īgefīnde.	268 ^{ra} , 4f. 20
11	vn̄ wirt min hvs alfo vol braht vō / dirre <u>maffenie</u> .	268 ^{ra} , 7f. 20
12f.	Rome bi đ t̄yuer lit đ <u>arn</u> gat v̄ur <u>pife</u> .	268 ^{ra} , 10 21
14–17	als đ <u>tronte</u> v̄ur <u>pitfcheier</u> hin dū <u>tv-</u> / zer gat v̄ur <u>rezzē</u> .	268 ^{ra} , 11f. 21
18–21	<u>grimvn</u> lit dē <u>pfate</u> bi / dur <u>fafō</u> gat div <u>nife</u> .	268 ^{ra} , 12f. 21
22f.	<u>paris</u> bi đ <u>feine</u> lit / dū <u>mvfel</u> gat <u>fūr</u> <u>mezzē</u> .	268 ^{ra} , 13f. 21
24f.	v̄ur <u>bafel</u> flūffet / abe <u>der rin</u> đ <u>neker</u> v̄ur <u>heilig</u> <u>brvnnē</u> .	268 ^{ra} , 14f. 21
26	fo / ift dū <u>elbe</u> lange <u>dur</u> <u>fāchfen</u> lant gerv̄nē.	268 ^{ra} , 15f. 21

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Lütche ist ḋ Mase bi) <i>id est</i> Lüttich. vür Pūlan dū Nise) dur Vngerlant der Wag vnd Tyse) Prage bi ḋ Woltach) <i>Molta hodie.</i>	109.	a
5 Wiene an der Tūnōwe)		
§. 23. Pülle) sumeliche) §. 24. freise) <i>viaticum. imò est periculum.</i> §. 25. Kride)		
10 marnen) marinarij.		
§. 26. winde von Barbarie) Türggie) ūnde) Piscop) biscot		
15 sutten) Sudwind.		
ak) §. 27. schok) <i>nomen venti orientalis, Ost. choc, sic dictus</i> <i>quod cum impetu veniat.</i> von tremuntane) von mittag.		
20 von occidente)		
arsüle von dem plane) Der meister ab den Alben) Der krieg vs Romanie) Levandan vnd Oster)		
25 Norten)		
mezzol)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Vngerlant] r aus l korrigiert.
6	§ 23.] § vor dem Haupttext supplementiert.
14	biscot] s wohl aus c korrigiert.
17	§. 27.] §. auf Rasur. sic dictus] bis auf den Rand geschrieben.
26	mezzol)]) hinter Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	<u>Lütche</u> <u>ift</u> <u>öch</u> <u>der</u> <u>mafe</u> <u>bi</u> ·	268 ^{va} , 17 21
2	<u>vür</u> <u>pulan</u> <u>gat</u> / <u>dù</u> <u>nife</u> ·	268 ^{va} , 17f. 21
3	fo flüffet <u>dur</u> <u>der</u> <u>vnger</u> <u>lant</u> <u>der</u> / <u>wag</u> <u>vñ</u> <u>öch</u> <u>dù</u> <u>týfe</u> ·	268 ^{va} , 18f. 21
4f.	<u>brage</u> <u>bi</u> <u>đ</u> <u>wtach</u> <u>lit</u> / als <u>wiene</u> <u>an</u> <u>đ</u> <u>tvnöwe</u> ·	268 ^{va} , 19f. 21
6	<u>zepülle</u> <u>vf</u> <u>dē</u> <u>ge</u> - / <u>vilde</u> ·	268 ^{va} , 34f. 23
7	<u>fvmeliche</u> <u>gant</u> <u>zē</u> / <u>brvnnē</u> ·	268 ^{va} , 36f. 23
8	fo wirt / mir <u>dù</u> <u>reife</u> mit <u>freife</u> wol kvnt·	268 ^{vb} , 9f. 24
9	ich was ze <u>kride</u> <u>vill</u> <u>nah</u> / <u>tot</u> ·	268 ^{vb} , 15 25
10	die <u>marñ</u> alle / <u>iahen</u> ·	268 ^{vb} , 21f. 25
11	Die <u>winde</u> die fo fere wënt· gegē mir / <u>vō</u> <u>barbarie</u> ·	268 ^{vb} , 27f. 26
12	die andn <u>vō</u> <u>turggie</u> ·	268 ^{vb} , 29 26
13	die welle <u>vñ</u> <u>öch</u> die / <u>vnde</u> ·	268 ^{vb} , 29f. 26
14	min <u>pifcop</u> <u>đ</u> <u>ift</u> <u>hte</u> ·	268 ^{vb} , 32 26
15	<u>đ</u> <u>fmak</u> <u>đ</u> <u>vō</u> <u>đ</u> <u>fvttē</u> / <u>gat</u> ·	268 ^{vb} , 34f. 26
16	da <u>vür</u> <u>neme</u> / ich <u>đ</u> <u>rofen</u> <u>ak</u> ·	268 ^{vb} , 35f. 26
17f.	der <u>schok</u> <u>vō</u> <u>oriende</u> ·	268 ^{vb} , 43 27
19	<u>vñ</u> <u>đ</u> <u>vō</u> <u>tremvnda</u> - / <u>ne</u> ·	268 ^{vb} , 43f. 27
20	<u>vñ</u> <u>đ</u> <u>vō</u> <u>occidende</u> ·	268 ^{vb} , 44 27
21	<u>arfüle</u> <u>vō</u> <u>dē</u> <u>pla</u> - / <u>ne</u> ·	268 ^{vb} , 44f. 27
22	<u>đ</u> <u>meift</u> ab den <u>albē</u> ·	268 ^{vb} , 45 27
23	<u>der</u> <u>krieg</u> vs / <u>romanie</u> ·	268 ^{vb} , 45f. 27
24	<u>đ</u> <u>levan</u> <u>dan</u> <u>vñ</u> <u>ofter</u> ·	268 ^{vb} , 46 27
25f.	<u>vō</u> <u>nortē</u> kvmt <u>đ</u> <u>mez</u> - / <u>zol</u> ·	269 ^{va} , 2f. 27

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	110	28. von Walhen) ab Italis. kapfen) malhen) hodie måalen. von der krone) Ergò cum Rege Romano mora= batur.	5
		§. 30. mursel) §. 31. helt vs Österriche) Ergò iam mortuus e- rat Leopoldus, §. 32. frúzet)	
b	§. 32	Lúpoldorf) nota bene feuda Tanhuseri. Luchse) Hinperg) §. 33. sómer) somroß. gerete)	10
		LXXX. / XCII.	15
		Von Búchein. Búchhein. §. 11. biderbe kalwere) an comes de Kalb? LXXXI. / XCIII. Her Nithart.	
		§. 3. Ýrenberg) §. 4.	20
		von Bottenbrunnen) mox. hússer) hüpscher §. 6. der das isen) id est magnet.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	§. 33.] <i>erste 3 wohl aus 2 korrigiert.</i>

b §. 32] *vor dem Haupttext supplementiert.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dc mā da fūrt vō walhē·	269 ^{ra} , 9 28
2	fo kapfē wir die armē·	269 ^{ra} , 10 28
3	fo fūllet mā in die mal- / hē·	269 ^{ra} , 11f. 28
4f.	ich / wē e iem̄ ane gvt̄ e ich schiede vō d̄ kro- / ne·	269 ^{ra} , 15f. 28
6	dū mvrfel / an dem morgē·	269 ^{ra} , 30f. 30
7f.	dē helt vs öft- / riche·	269 ^{ra} , 42f. 31
9	d̄ wirt / sprichet weher gaft wie frūzet ūch fo fwī- / de·	269 ^{rb} , 5–7 31
10	lūpolzdorf wc darv̄ mī·	269 ^{rb} , 8 32
11	dc lit bi lvchfē nahē·	269 ^{rb} , 9 32
12	zehinperg hat ich fchō- / ne gvt̄·	269 ^{rb} , 9f. 32
13	Min fōmer treit zeringe gat gar·	269 ^{rb} , 18 33
14	mich darf dvrh / gerēte niemā nidē noch befcheltē·	269 ^{rb} , 28f. 33
17	d̄ bidbe kalwere·	271 ^{rb} , 40 11
20	Der heiffet yrenber·	273 ^{ra} , 24 3
21	vñ get vō botten / brvnnen her· er ift vngewert / noh hūbefcher da zebottenbrvnnē·	273 ^{ra} , 24f. 3 273 ^{ra} , 32f. 3
22	ein vil hvfler dorf knabe·	273 ^{ra} , 26 3
23	der daf ifen an / fich zūhet·	273 ^{rb} , 18f. 6

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 7.	<i>nota bene habitum virilem illius aevi.</i>	111. a
	bolster)	
	wanbesch) thorax.	
	gnippe)	
5	§. 9. Tithelhart von Gremmense)	
	gumpel wise)	
	§. 10. Fürste Friderich) Austriacus, §. 16.	
	göy) §. 16.	
	dröy)	
10	in frone chore) in Sancto choro Angelorum.	
	§. 12. hofribe)	
	§. 13. diet)	
	§. 16. vrlüge)	
	smüge)	
15	Fürste vs Osterlant)	
	Sprenzel)	
	tenzel)	
	hervart) expeditione	
	isenin gewant) harnisch.	
20	getrütet)	
	<i>hoflúte) id est casales. alius intelligeret aulicos. est enim iocus.</i>	
	Berlut)	
	Irenbart)	
	§. 17. Perlieb)	
25	v̇ge) Hugo, mox.	
	currit vnd Platten)	
	ze rusche)	
	Michelnhusen)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	gnippe)] <i>auf Rasur: wohl ein hirzes hut).</i>
20	getrütet)] <i>vor Rasur.</i>
21	est enim iocus] <i>bis auf den Rand geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	einen größßen bolfter tragen·	273 ^{vb} , 24 7
3	da lit ifen / inne vñ in dem wanbefch vberal·	273 ^{vb} , 24f. 7
4	dar z̄v treit / er eine gnippe ·	273 ^{vb} , 28f. 7
5	tihthart von / gremmē fe ·	273 ^{vb} , 43f. 9
6	die finen gvmpel wifē die treib er hüre / mir zefchaden·	273 ^{vb} , 46 bis 274 ^{ra} , 1 9
7	Fürfte friderich·	274 ^{ra} , 9
8	wan ich h̄i'n in / dime gōy ·	274 ^{ra} , 13f. 10
9	manige fñode fvnde' fvr drōy ·	274 ^{ra} , 14 10
10	wirt in frone chore ein lobeliet / von dir gefvngen·	274 ^{ra} , 17f. 10
11	fvdē reizel / fchandē klobe lofū hofribe ·	274 ^{ra} , 30f. 12
12	fchamelofer val- / fcher diet ift ir hof gemeret·	274 ^{ra} , 40f. 13
13	Ich het ein vrlüge ·	274 ^{rb} , 23 16
14	des ich noch gedenke wol / mit vil großer fvvge ·	274 ^{rb} , 23f. 16
15	dc hat wol gefliht / der fürfte vs osterlant ·	274 ^{rb} , 24f. 16
16	mit den dorf fprenzel ·	274 ^{rb} , 25 16
17	die da waren in me gōi alle vor tenzel ·	274 ^{rb} , 26 16
18	in die hervart ·	274 ^{rb} , 28 16
19	die / tragent da alle anders niht wan ifenin ge- / want ·	274 ^{rb} , 26–28 16
20	ivngū wib werdent felten von in ge- / trütet ·	274 ^{rb} , 29f. 16
21–23	ia fint es hoflute berlut vñ irenbart ·	274 ^{rb} , 30 16
24f.	Perlieb vñ vge · üge / köft ir eine·	274 ^{rb} , 31 17 274 ^{rb} , 33f. 17
26	die fach / ich zewiene köfen currit vñ platten ·	274 ^{rb} , 32f. 17
27	wer folt ime zervfche / iht tanzes mere vor gefattē·	274 ^{rb} , 35f. 17
28	bi im da ze michelnhvfen ·	274 ^{rb} , 37 17

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	112.	Perse) vf musen) virtage) feiren, à feriarì Latino. heven)
		§. 19. heigen) 5
		§. 23. Hebestrit) <i>sunt nobiles aulici in Austria.</i> von Hohenvels) Amerolt) Isink)
		Isater) 10
		Engelwart) §. 25. Vte) Otte) Isenbart) 25.
		Isenbolt) 15
		Irrebart) §. 24. Pfate vf den Sant) von Elsassè in Vngerlant) Paris vnd Wiene)
		§. 25. Engelgarte) 20
		schalke) hodie pfannenknecht. valke) <i>amicae comparatur.</i> §. 27. Walche) <i>vides Germanos tùm studuisse,</i> <i>ut linguam suam aequè, atque Itali suam, propaga=</i>
		rent. 25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	Hohenvels] n korrigiert.
21	hodie] auf Rasur; o korrigiert.
24	propaga=] hinter Rasur: pere.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	wil der / rihter bi der <u>perfe</u> iht mer <u>vf mvfen</u> .	274 th , 37f. 17
3f.	er / vint ir vil die fritit <u>vf vantage</u> kvnnent / <u>heven</u> .	274 th , 38–40 17
5	fo folt man in den fvmer / vn den winter lute <u>heigen</u> .	274 ^{va} , 12f. 19
6f.	her <u>hebefrit</u> <u>von hohen vels</u> der / ivnge.	274 ^{va} , 31f. 23
8f.	<u>amerolt</u> vn <u>lfink</u> fin gefelle.	274 ^{va} , 32 23
10f.	<u>lfa-</u> / <u>ter</u> vn <u>engelwart</u> der lange.	274 ^{va} , 32f. 23
12–14	<u>vte</u> vn <u>otte</u> / vn <u>ifenbart</u> .	274 ^{va} , 33f. 23
15f.	<u>ifenbolt</u> vn <u>irrebart</u> .	274 ^{va} , 34 23
17	von dem <u>pfade vf den / fan</u> .	274 ^{va} , 41f. 24
18	<u>von elfaffe in vngerlant</u> .	274 ^{va} , 42 24
19	fi ift noch zwifchen <u>paris / vn wiene</u> .	274 ^{va} , 43f. 24
20	das / er mich befwere an <u>engelgarte</u> in weis / niht we er der lieben wiffet.	274 ^{va} , 45 bis 274 ^{vb} , 1 25
21	den fin mvter mit der / pfannen <u>fchalke</u> .	274 ^{vb} , 2f. 25
22	da vor hvte fich der / meiger <u>valke</u> .	274 ^{vb} , 5f. 25
23–25	ahten es die <u>walche</u> niht / fo wol dir tutfchü zvng.	274 ^{vb} , 15f. 27

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 33.	vmb vns bilgerin) Ergò in expeditione Palaestina fuit. vide §. 30. ubi nuntium mittit trans mare. id enim est wages breite. Fuit autem Leopoldo, ut opinor ex §. 34.	113. a
5 §. 38.	Friderich) Austriacus dux.	
	§. 39. von Bogelingen)	
	§. 45. stùppe) zöverlùppe)	
	§. 46. Hù) an Hui? ex cantilenis rusticis petita	
10	Golbot) sunt virginum aulicæ in aula Viennensi.	
	Walgeliep) dispenne voces Walge, Liep, sun) Hilgolt) Füte)	
15	Wildung)	
	Wigolt) Ripher) Eppe) Tüte)	
20	des Keisers komen) an Barbarossae ex Palae=	
	stinâ? spane) gôuphawen) zage)	
25 §. 47.	Geze mannen) an gezman. Taxat	
	luxum in vestibus quem velit ad tempora Caroli reformari. Karlen) Caroli Magni.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen	
10	virginum] <i>um aus es korrigiert.</i>	
25	Geze] <i>G aus g korrigiert.</i>	

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹ / Parallelüberlieferung	Stelle ›Codex Manesse‹ / Parallelüberlieferung
1–4	wies <u>vmb vns bilgeri-</u> / <u>ne fte</u> ·	274 ^{vb} , 44f. 33
5	<i>[keine sichere Parallelüberlieferung; VOETZ (2000), S. 395f.]</i>	
6	<i>[keine sichere Parallelüberlieferung; VOETZ (2000), S. 395f.]</i>	
7	PAR.: [Hat aber iender frünt ein <u>frúppe</u>] COLL.: [Hat aber iender frünt ein <u>stúppe</u>] c: [Wa nú, freunt? hat yemt ein <u>stúpp</u> .]	PARAENETICI, 385,1 COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762) SNE I, S. 314: c 112, III, 1
8	PAR.: [Das mir were güt für <u>zöver lúppe</u>] COLL.: [Das mir were güt für <u>zöuer lúppe</u>] c: [damit man der <u>zauberlist súppe</u> ?]	PARAENETICI, 385,2 COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762) SNE I, S. 314: c 112, III, 2
9f.	<i>[keine sichere Parallelüberlieferung.]</i>	
11–14	R: [Walker, Leupsun, Hiltolf, Aute,] c: [Lutolt, Luppsun, Hildoff, Ucze,]	SNE I, S. 314: R 46, III, 4 SNE I, S. 314: c 112, V, 4
15–19	R: [<u>Weigolt</u> , <u>Wildunch</u> , <u>Reichper</u> unde Troute,] c: [<u>Wigolt</u> , <u>Wildung</u> , <u>Richper</u> , Rog und Túte,]	SNE I, S. 314: R 46, III, 5 SNE I, S. 314: c 112, V, 5
20f.	R: [<u>des cheisers chomen</u> ist iu hagel,] c: [<u>des kaisers kumen</u> ist euch ein hagell,]	SNE I, S. 314: R 46, III, 7 SNE I, S. 314: c 112, V, 7
22	R: [neben den oren, hinten ob dem <u>spane</u> ,] c: [pej den oren, oberthalb dem <u>span</u> ,]	SNE I, S. 314: R 46, III, 9 SNE I, S. 314: c 112, V, 9
23f.	R: [ir <u>gæuphanen</u> , ir lat den <u>zagel</u> .] c: [ir <u>gumpan</u> , ir lat den <u>zagel</u> .]	SNE I, S. 314: R 46, III, 10 SNE I, S. 314: c 112, V, 10
25–27	CONF.: [Das man <u>Gezemannen</u> vmbe snide] R: [daz man <u>Gæczemanne</u> al umbe snide] c: [das man <u>Goßman</u> umb und umb beschneide]	CONFUSANEA, fol. 114 ^v (S. 232) SNE I, S. 316: R 46, IV, 2 SNE I, S. 316: c 112, VI, 2
28	CONF.: [Als mans öch bi <u>Karlen</u> trüg] R: [also manz bi <u>Charln</u> truch.] c: [als man bej kunig <u>Karell</u> trug.]	CONFUSANEA, fol. 114 ^v (S. 232) SNE I, S. 316: R 46, IV, 7 SNE I, S. 316: c 112, VI, 7

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	114	§. 48. Hirzberth) mage) freundschaft, schwagerschaft. wifte) §. 49. Friden) alludit nomen Friderici Austriaci, et in fine Friderici Imperatoris.	5
		§. 51. Madelwich) Maderger) Rv̄le) dorpel her) von Witembrv̄le)	10
		ovget) Ranze) §. 52. bis. 53. 54. §. 52. Bubenbünd) Isenbolt) Ysenbart)	15
		Meiger wite) §. 53. Troie) barkane) ysenhembde) panzer. §. 54. Nithart) ipse auctor.	20
		§. 55. Tulmerre) Treise) Zeisel mure) Getelinge) 57. 61. schibe enzelt.)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
17	§. 53.] vor Rasur:); 3 auf Rasur.

Zeile	Ausgangstext Parallelüberlieferung	Stelle Parallelüberlieferung
1	c: [<u>Hirsper</u> spricht und sein freunde,]	SNE I, S. 316: c 112, VII, 1
2	c: [darczu hundert seiner <u>magen</u> ,]	SNE I, S. 316: c 112, VII, 4
3	c: [was ob sie der schulmaister <u>wifte</u>]	SNE I, S. 316: c 112, VII, 9
4f.	c: [gein dem fursten <u>Fridereichen</u> ,]	SNE I, S. 316: c 112, VIII, 2
6f.	R: [<u>Lancz und Ancz</u> und Adelper]	SNE I, S. 250: R 35, III, 1
	d: [Eczel, Rüss und Edelger]	SNE I, S. 250: d 4, III, 1
	z: [Emich und Epp und Engelger]	SNE I, S. 251: z 28, II, 1
8	R: [<u>und der gaile Rulle</u> <u>Rulle</u> wolt enwiderstreit]	SNE I, S. 250: R 35, III, 2 SNE I, S. 250: R 35, III, 9
	d: [<u>und der maiger küene</u> ]	SNE I, S. 250: d 4, III, 2 SNE I, S. 250: d 4, III, 9
	z: [<u>und auch der junge Rulle</u> , <u>Rülle</u> der wolt in widerstreit]	SNE I, S. 251: z 28, II, 2 SNE I, S. 251: z 28, II, 9
9	R: [<u>alle uf einen dorper her</u> ,]	SNE I, S. 250: R 35, III, 4
	d: [<u>über einen dörper her</u> ,]	SNE I, S. 250: d 4, III, 4
	z: [<u>über ainen törper her</u> ,]	SNE I, S. 251: z 28, II, 4
10	R: [<u>der ist von Witenbrule</u>]	SNE I, S. 250: R 35, III, 5
	d: [<u>der ist von widen grüene</u> ,]	SNE I, S. 250: d 4, III, 5
	z: [<u>der ist von Weitenprüll</u> ,]	SNE I, S. 251: z 28, II, 5
11	<i>[keine sichere Parallelüberlieferung.]</i>	
12	R: [<u>Lancz und Ancz</u> und Adelper daz was <u>Lanzen</u> nit.]	SNE I, S. 250: R 35, III, 1 SNE I, S. 250: R 35, III, 11
	d: [Eczel, Rüss und Edelger des treit jn <u>Lancze</u> nit.]	SNE I, S. 250: d 4, III, 1 SNE I, S. 250: d 4, III, 11
	z: [Emich und Epp und Engelger des het <u>Lancz</u> neid.]	SNE I, S. 251: z 28, II, 1 SNE I, S. 251: z 28, II, 11
13	d: [dry han jch ùch schir gekünd,]	SNE I, S. 252: d 4, V, 4
	z: [die siczen da zù <u>Pillenpund</u>]	SNE I, S. 253: z 28, IV, 4
14f.	d: [<u>Isenbolt</u> und <u>Ysenhart</u>]	SNE I, S. 252: d 4, V, 7
	z: [Emich Els und Engelgart]	SNE I, S. 253: z 28, IV, 7
16	d: [<u>und der junge Vreite</u> ,]	SNE I, S. 252: d 4, V, 8
	z: [<u>und der mair Witte</u>]	SNE I, S. 253: z 28, IV, 8
17	R: [<u>Lancze</u> einen <u>trayen</u> treit,]	SNE I, S. 250: R 35, IV, 1
	d: [<u>Lancz ain dike troye</u> treit,]	SNE I, S. 250: d 4, IV, 1
	z: [<u>Lancze ain troyen</u> treit,]	SNE I, S. 251: z 28, III, 1

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
18	R: [diu ist von <u>parchane</u> .]	SNE I, S. 250: R 35, IV, 2
	d: [die ist von <u>barchane</u> .]	SNE I, S. 250: d 4, IV, 2
	z: [die ist <u>parchatine</u> .]	SNE I, S. 251: z 28, III, 2
19	R: [ein gut <u>sidin hemed</u> .]	SNE I, S. 250: R 35, IV, 8
	d: [ein güt <u>ysnin hemde</u> .]	SNE I, S. 250: d 4, IV, 8
	z: [ain vil güt <u>cyßen hand</u> .]	SNE I, S. 251: z 28, III, 8
20	<i>[keine sichere Parallellieferung.]</i>	
21	R: [Allez <u>Tulnære</u> velt,]	SNE I, S. 158: R 21, VII, 1
	d: [Aller <u>Tüllnere</u> veld,]	SNE I, S. 159: d 15, VI, 1
	c: [Alles <u>Tullnerfeldt</u> .]	SNE I, S. 159: c 85, VI, 1
22f.	R: [so von der <u>Treisem</u> hin ze tal hin gein <u>Zeizzenmower</u> .]	SNE I, S. 158: R 21, VII, 3
	d: [von der <u>Traisem</u> hin cze tal da gegen cze <u>Czisselmur</u> .]	SNE I, S. 159: d 15, VI, 3
	c: [oben von <u>Traischem</u> hin ein tail gein <u>Zeissellmaur</u> .]	SNE I, S. 159: c 85, VI, 3
24f.	R: [dem get wol sein <u>scheib enczelt</u>]	SNE I, S. 158: R 21, VII, 6
	d: [dem geit wol sin <u>schib encelt</u>]	SNE I, S. 159: d 15, VI, 6
	c: [dem get sein <u>scheib vast enczelt</u>]	SNE I, S. 159: c 85, VI, 6

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	bin ich gra) Ergò iam canus erat. Fridebone) spiegel) §. 56. verwassen)	115. a
5	Willekin) Amerolt) §. 57. Ber) vide mox. Hilteboltes) Bernrüte)	
10	ingeber) an imper, <i>id est</i> zinziber. Willeher) §. 58. Fridebreht) misericordia) Ergò huius imaginem ex collo gestabant. §. 59. dörper)	
15	govenanz) Berwig) smieren) Elsen) §. 62. gehilze)	
20	§. 63. mesching) fridenapf) Azenberg) Brogen) Ilsung)	
25	geluppet) Weidenhoven)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	gestabant] <i>bis auf den Rand geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
1	R: [do von so <u>wierd ich gra.</u>] d: [davon so <u>wird jch gra.</u>] c: [davon <u>pin ich graw.</u>]	SNE I, S. 158: R 21, VII, 10 SNE I, S. 159: d 15, VI, 10 SNE I, S. 159: c 85, VI, 10
2f.	R: [sah ir den, der <u>Vrideroun</u> ir <u>spigel</u> nam?] d: [sacht ir den, der <u>Vriderown</u> ir <u>spiegel</u> nam?] c: [secht ir den, der <u>Friderún</u> iren <u>spiegel</u> nam?]	SNE I, S. 158: R 21, VII, 12 SNE I, S. 157: d 15, VII, 12 SNE I, S. 159: c 85, VI, 12
4	R: [daz er si <u>verwazzen,</u>] A: [daz er si <u>verwazen,</u>] d: [das er sy <u>verwässen,</u>] c: [das er sey <u>verwachsen,</u>]	SNE I, S. 154: R 21, I, 2 SNE I, S. 154: A Str. 11–13, I, 2 SNE I, S. 155: d 15, I, 2 SNE I, S. 155: c 85, I, 2
5f.	R: [<u>Willechint</u> und <u>Amlolt</u>] A: [<u>Willekint</u> und <u>Amelolt</u>] d: [<u>Willekind</u> und <u>Ammelolt</u>] c: [<u>Willekind</u> und <u>Ameloth</u>]	SNE I, S. 154: R 21, I, 13 SNE I, S. 154: A Str. 11–13, I, 13 SNE I, S. 155: d 15, I, 13 SNE I, S. 155: c 85, I, 13
7	R: [und ist geheizzen <u>Per.</u>] d: [und ist gehaissen <u>Ber.</u>] c: [und ist gehaissen <u>Ber.</u>]	SNE I, S. 156: R 21, VI, 5 SNE I, S. 157: d 15, VII, 5 SNE I, S. 157: c 85, IV, 5
8f.	R: [der ist <u>Hildeboldes</u> swester sun von <u>Pernreute.</u>] d: [er ist <u>Wildebaldes</u> schwester sun von <u>Bernrúte.</u>] c: [er ist <u>Hildepoldes</u> swester sun von <u>Bernreute.</u>]	SNE I, S. 156: R 21, VI, 11 SNE I, S. 159: d 15, VI, 11 SNE I, S. 157: c 85, IV, 11
10	R: [der da wart erslagen umb ein <u>ingewer.</u>] d: [der da wart geschlagen um ain <u>ingelber.</u>] c: [der da ward erslagen umb ein <u>ingber.</u>]	SNE I, S. 156: R 21, VI, 12 SNE I, S. 159: d 15, VI, 12 SNE I, S. 157: c 85, IV, 12
11	R: [daz tet <u>Willeher.</u>] d: [das tett jener <u>Willeher.</u>] c: [das geczugt im <u>Williger.</u>]	SNE I, S. 156: R 21, VI, 13 SNE I, S. 159: d 15, VI, 13 SNE I, S. 157: c 85, IV, 13
12f.	R: [<u>Fridepreht</u> der iunge, und ein <u>misencorden</u> lange.] d: [Perwich der treit och da bi ain <u>misericar</u> so lange.] c: [<u>Fridebrecht</u> der thumme, und ein <u>missekor</u> so lang,]	SNE I, S. 158: R 21, VIII, 3 SNE I, S. 159: d 15, VIII, 3 SNE I, S. 159: c 85, V, 3
14–18	[keine sichere Parallellieferung.]	
19	R: [moht ein tore sin <u>helze</u> sleifen zú,] A: [mohte ein tore sine <u>helze</u> slifen zu] d: [mócht der tore schleiffen sim <u>gehilcze</u> czú] c: [mocht der tór sen <u>gehelczen</u> sliessen zu]	SNE I, S. 156: R 21, V, 12 SNE I, S. 156: A Str. 11–13, III, 12 SNE I, S. 157: d 15, V, 12 SNE I, S. 157: c 85, VIII, 12

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
20	PAR.: [Er treit einen <u>mefching</u> Sin <u>mefching</u> ift geluppet fo, fwen er damit erreicht,]	PARAENETICI, 385,8 PARAENETICI, 385,10
	COLL.: [Er treit einen <u>mesching</u> Sin <u>mesching</u> ist geluppet so swen er da mit erreicht,]	COLLECTANEA II, fol. 19 ^v (S. 762) COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762)
	R: [Er treit einen <u>mæchenich</u> , sin swert, daz ist geluppet. er ist mort, den ez erreicht,]	SNE I, S. 158: R 21, IX, 1 SNE I, S. 158: R 21, IX, 11
	d: [Er treit och einen <u>mächting</u> , sime schwert ist geluppet wol. er ist mort, wen er erreicht,]	SNE I, S. 159: d 15, IX, 1 SNE I, S. 159: d 15, IX, 11
	c: [Er treit einen <u>meningk</u> , sein <u>memminck</u> ist geluppert woll. wenn er damit geraichett,]	SNE I, S. 159: c 85, IX, 1 SNE I, S. 159: c 85, IX, 11
	21	R: [und einen guten <u>fridehût</u> von haselinen zeinen.]
d: [und einen gûten <u>fridehût</u> von heseleinen czenen.]		SNE I, S. 159: d 15, IX, 3
c: [und einen guten <u>fridenaph</u> von hefleinen zaynen.]		SNE I, S. 159: c 85, IX, 3
22f.	COLL.: [Er fert her von Azenberg gen Brogen]	COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762)
	R: [<i>abweichender Inhalt:</i> dorper, nemt des sælben war:]	SNE I, S. 158: R 21, IX, 9
	d: [<i>abweichender Inhalt:</i> dôrper, nemt des selben war:]	SNE I, S. 159: d 15, IX, 9
	c: [er fert von <u>Aczenpurggen</u> here]	SNE I, S. 159: c 85, IX, 9
24	R: [er heizzet <u>llsunch</u> .]	SNE I, S. 158: R 21, IX, 10
	d: [ja haisset er <u>Ylsung</u> .]	SNE I, S. 159: d 15, IX, 10
	c: [und ist genant <u>llsungk</u> .]	SNE I, S. 159: c 85, IX, 10
25	PAR.: [Sin <u>mefching</u> ift <u>geluppet</u> fo, fwen er damit erreicht,]	PARAENETICI, 385,10
	COLL.: [Sin <u>mesching</u> ist <u>geluppet</u> so swen er da mit erreicht,]	COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762)
	R: [sin swert, daz ist <u>geluppet</u> . er ist mort, den ez erreicht,]	SNE I, S. 158: R 21, IX, 11
	d: [sime schwert ist <u>geluppet</u> wol. er ist mort, wen er erreicht,]	SNE I, S. 159: d 15, IX, 11
	c: [sein <u>memminck</u> ist <u>geluppert</u> woll. wenn er damit geraichett,]	SNE I, S. 159: c 85, IX, 11
26	PAR.: [Ia wart er da ze <u>VVeidenhoven</u> gehertet vnd /geweichet.]	PARAENETICI, 385,13f.
	COLL.: [Ia wart er da ze <u>Weidenhoven</u> gehertet vnd geweichet.]	COLLECTANEA, II, fol. 19 ^v (S. 762)
	R: [ez ist ein <u>Wæidhovære</u> , wol gehertet und geweichet.]	SNE I, S. 158: R 21, IX, 14
	d: [cze <u>Waidhoffen</u> ward es baide gehertet und gewaichet.]	SNE I, S. 159: d 15, IX, 14
	c: [zu <u>Waidhofen</u> ward er gehertett und gewaichett.]	SNE I, S. 159: c 85, IX, 14

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	116	§. 68. kriecheu golt) iora io) Willebort) §. 69. gestem) Gremliep) §. 70.	5
		Hillewin) 70 verzintes nuschelin) §. 70. verkoln) Hildewines) §. 71. Engelmar)	10
		§. 72. Fridelun) spiegel) bis. vide <i>supra</i> in quodam carmine. <i>infra</i> 74. §. 73. vlins) §. 74. Engeldieth) Edelfrit)	15
		Willebreht) Enzeman) Berewin) Sigeloch) Eggerich)	20
		Adelran) kipelisen) helze) colla von Friderunen) 80. 121. §. 76. Bunggelin)	25
		Frideliep) 81.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen	
3	Willebort] or <i>korrigiert.</i>	
9	Hildewines] w <i>korrigiert.</i>	

Zeile	Ausgangstext Parallelüberlieferung	Stelle Parallelüberlieferung
1	R: [.....]	SNE I, S. 178: R 24, VIII, 11
	B: [ir sunt wissen, aller <u>Kriechen golt]</u>	SNE I, S. 178: B Str. 12–22, IX, 11
	O: [ir sult wiczen, alle <u>Kreken golt]</u>	SNE I, S. 179: O Str. 27–34, VIII, 11
	c: [ir sult wissen, aller <u>Kriegen gold]</u>	SNE I, S. 179: c 123, VIII, 11
	d: [jr solt wissen, aller <u>Kriichen gold]</u>	SNE I, S. 182: d 3, II, 11

2–4	<i>[keine sichere Parallelüberlieferung.]</i>	

5f.	R: [iane spricht Willebort, er und <u>Geneleup und Hiltewin]</u>	SNE I, S. 174: R 24, II, 3 SNE I, S. 174: R 24, II, 11
	B: [<u>Gr̄emelūb und Willebort, </u> <u>iener Gr̄emelūb und Hiltewin,]</u>	SNE I, S. 174: B Str. 12–22, II, 3 SNE I, S. 174: B Str. 12–22, II, 11
	O: [darzo sprech <u>_lebort, </u> <u>yene Granelef unde Hylderwin,]</u>	SNE I, S. 175: O Str. 27–34, II, 3 SNE I, S. 175: O Str. 27–34, II, 11
	c: [spricht jener Willehortt: <u>Per und Granelieb und Hildewein]</u>	SNE I, S. 175: c 123, II, 3 SNE I, S. 175: c 123, II, 11
	d: [so spricht yeger Willeport, <u>Gr̄imeliep und Hiltwin]</u>	SNE I, S. 184: d 3, VIII, 3 SNE I, S. 184: d 3, VIII, 11

7	R: [ez wirt ir ettelichem ein <u>verzintez nuschelin.]</u>	SNE I, S. 174: R 24, II, 13
	B: [des wirt ir etteschlichem ain <u>verzūntes nūschelin.]</u>	SNE I, S. 174: B Str. 12–22, II, 13
	O: [<u>_ wirt ir iczeslichem eyn vorcz muschelin.]</u>	SNE I, S. 175: O Str. 27–34, II, 13
	c: [es wirtt ir ettlichem ain <u>versnites mūschelein.]</u>	SNE I, S. 175: c 123, II, 13
	d: [es wirt jr entschlichem ein <u>verczintes mūschelin.]</u>	SNE I, S. 184: d 3, VIII, 13

8	R: [Disen sumer warens alle dri ūf si <u>vercholn,]</u>	SNE I, S. 174: R 24, III, 1
	B: [Disen sumer waren sū alle dri uf si <u>verkoln,]</u>	SNE I, S. 174: B Str. 12–22, III, 1
	O: [Dessen sommer weren ir w_ uph se <u>vorquolen,]</u>	SNE I, S. 175: O Str. 27–34, III, 1
	c: [Disen sumer warens alle drej an sie <u>verkoln,]</u>	SNE I, S. 175: c 123, III, 13
	d: [Disen summer warencz alle dry uff mich <u>vercholn,]</u>	SNE I, S. 184: d 3, IX, 1

9	R: [da gelæg ouch liht der <u>Hildewines</u> hoher mūt.]	SNE I, S. 174: R 24, III, 8
	B: [da belib öch lihte <u>Hiltewines</u> hoher mūt.]	SNE I, S. 174: B Str. 12–22, III, 8
	O: [dar beleghe lichte <u>Hilderwines h_ mut.]</u>	SNE I, S. 175: O Str. 27–34, III, 8
	c: [da gelag auch leicht der <u>Hilldeßwein</u> höher mūt.]	SNE I, S. 175: c 123, III, 8
	d: [da belibet liechte auch <u>Hiltwines</u> hocher mūt.]	SNE I, S. 184: d 3, IX, 8

10	R: [von iwern schulden han ich disiu leit, her <u>Engelmar.]</u>	SNE I, S. 176: R 24, IV, 13
	B: [seht dise not, die lide ich von ū, min her <u>Engelmar.]</u>	SNE I, S. 176: B Str. 12–22, IV, 13
	O: [van uren scūlden lid ich <u>_ot, her Enghelmar.]</u>	SNE I, S. 177: O Str. 27–34, IV, 13
	c: [von disen schulden han ich diese laid, herr <u>Engelmar.]</u>	SNE I, S. 177: c 123, IV, 13
	d: [von ūwer schulden hab jch dise laid, her <u>Engelmar.]</u>	SNE I, S. 185: d 3, X, 13

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
11f.	R: [Seit vor iwern handen <u>Vrideroun</u> den <u>spiegel</u> vlos, daz diu hant erchrumbē, diu die <u>spiegels</u> snur zerbrach,]	SNE I, S. 176: R 24, V, 1 SNE I, S. 176: R 24, V, 8
	B: [Sit das von ūweren schulden <u>Fridelun</u> ir <u>spiegel</u> verlos, das dū hant erkrumbe, dū die <u>spiegels</u> nūr zerbrach,]	SNE I, S. 176: B Str. 12–22, V, 1 SNE I, S. 176: B Str. 12–22, V, 8
	O: [_t van uren sculden <u>Vrederun</u> <u>speyghel</u> vlos, _ch si de hant, de ir den <u>speyghel</u> zobrach,]	SNE I, S. 177: O Str. 27–34, V, 1 SNE I, S. 177: O Str. 27–34, V, 8
	c: [Seit von ewern schulden <u>Friderún</u> irn <u>spiegel</u> verlos, das die hend erkromen, die die <u>spigels</u> chnūr zubrach,]	SNE I, S. 177: c 123, V, 1 SNE I, S. 177: c 123, V, 8
	d: [Sid der stunden <u>Friderön</u> jr <u>spiegel</u> hat verlorn, das die hand erkrumbe, die die <u>spiegels</u> chnūr czerbrach,]	SNE I, S. 185: d 3, XI, 1 SNE I, S. 185: d 3, XI, 8
13	c: [Hochgelobter fürst, an trawren herter denn ein <u>flins</u> ,]	SNE I, S. 181: c 123, XII, 1
	d: [Milter fürst Friderich, an trūwen gar ain <u>flins</u> ,]	SNE I, S. 185: d 3, XII, 1
14f.	R: [da ist <u>Engelvrit</u> und <u>Adeldich</u> ,]	SNE I, S. 70: R 7, II, 2
	B: [das ist <u>Enseldiech</u> und <u>Adelfrit</u> ,]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 2
	c: [das ist <u>Engeldiet</u> und <u>Madelfrid</u> ,]	SNE I, S. 71: c 117, V, 2
	z: [ist <u>Engeldeich</u> und <u>Edelfritt</u> ,]	SNE I, S. 71: z 23, II, 2
16f.	R: [<u>Willepreht</u> und <u>Enczeman</u> der iunge]	SNE I, S. 70: R 7, II, 3
	B: [<u>Willebreht</u> und <u>Enczeman</u> der iunge]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 3
	Ma: [...nn der iunge]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 2
	c: [<u>Wilbrecht</u> und <u>Enczeman</u> der iunge]	SNE I, S. 71: c 117, V, 3
	z: [<u>Willenhör</u> und <u>Enczman</u> der iunge]	SNE I, S. 71: z 23, II, 3
18	R: [und <u>Perewin</u> ,]	SNE I, S. 70: R 7, II, 4
	B: [und <u>Berewig</u> ,]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 4
	Ma: [und <u>Perwin</u> ,]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 3
	c: [und <u>Berwein</u> ,]	SNE I, S. 71: c 117, V, 4
	z: [und <u>Perwig</u> ,]	SNE I, S. 71: z 23, II, 4
19–21	R: [<u>Sigeloch</u> und <u>Ekkerich</u> und iener <u>Engelram</u> .]	SNE I, S. 70: R 7, II, 5
	B: [<u>Sigeloch</u> und <u>Eggerich</u> und ienr und <u>Adelran</u> .]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 5
	Ma: [<u>Sigeloch</u> und <u>Etterich</u> und iener <u>Engelram</u> .]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 4 SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, Ma 8, 5
	c: [<u>Sigelloch</u> und <u>Eggerich</u> und jener <u>Engelram</u> .]	SNE I, S. 71: c 117, V, 5
	z: [<u>Sigeloch</u> und <u>Engelreich</u> und ainer haist <u>Engeltram</u> .]	SNE I, S. 71: z 23, II, 5
22	R: [wol gevurpet sint ir <u>chepeleysen</u> ,]	SNE I, S. 70: R 7, II, 6
	B: [wol gefürbet sint ir <u>kenpfenisen</u> ,]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 6
	Ma: [wol gevurpet sint ir <u>chepplisen</u> ,]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 6
	c: [nun geschliffen sind ir <u>kypffeleysen</u> ,]	SNE I, S. 71: c 117, V, 6
	z: [gar wol gefrúmett send ir <u>kipeleysen</u> ,]	SNE I, S. 71: z 23, II, 6
23	R: [ir <u>helcze</u> chlingent nach dem trit]	SNE I, S. 70: R 7, II, 7
	B: [ir <u>helz</u> erclingent nach dem trit]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 7

5.2 Transkriptionen

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
	Ma: [die <u>helze</u> clingent von dem tritt]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 7
	c: [ir glicz ercklinget nach dem tritt]	SNE I, S. 71: c 117, V, 7
	z: [jr <u>helzen</u> klingent nach dem drit]	SNE I, S. 71: z 23, II, 7
24	R: [tumber danne der uns <u>Vriderun</u> ir spiegel nam.]	SNE I, S. 70: R 7, II, 10
	B: [tumber vil denn der uns <u>Fridelun</u> den spiegel nam.]	SNE I, S. 70: B Str. 1–11, II, 10
	Ma: [tumber dan der uns <u>Vriderwne</u> ir spiegel nam.]	SNE I, S. 82: Ma Str. 7–9,11–14, II, 10
	c: [tummer dann der unser <u>Friderun</u> den spiegel nam.]	SNE I, S. 71: c 117, V, 10
	z: [so tumer den der <u>Friderun</u> den spiegel nam,]	SNE I, S. 71: z 23, II, 10
25	R: [daz ich im einen <u>punkelin</u> erzeige,]	SNE I, S. 72: R 7, IV, 3
	B: [das ich im ain <u>puncteli</u> erzöge,]	SNE I, S. 72: B Str. 1–11, IV, 3
	Ma: [daz ich im ein <u>punchellin</u> erzeige,]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, IV, 3
	c: [das ich jm ein <u>puchelein</u> erzaig,]	SNE I, S. 73: c 117, IV, 3
	z: [so wil ich im ain tücklin erzaigen,]	SNE I, S. 73: z 23, IV, 3
26	R: [<u>Fridelip</u> , so we dir in die zende!]	SNE I, S. 72: R 7, IV, 6
	B: [<u>Frideliep</u> , so we mir diner hende!]	SNE I, S. 72: B Str. 1–11, IV, 6
	Ma: [<u>Vridelliep</u> , so we mir inde din zende!]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, IV, 6
	c: [<u>Fridelieb</u> , so we dir in die zende!]	SNE I, S. 73: c 117, IV, 6
	z: [auch gen ir nye gedacht. o <u>Fridelliep</u> , so we dir deiner zende!]	SNE I, S. 73: z 23, IV, 6

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
zende) Elsenvt) 78. gōi) §. 77. Berwine) <i>et cetera.</i> 84	117	a
5 meier Frideriche)		
§. 78. dōrper) 81. Enzeman) §. 77. §. 80. veigen) fūstent)		
10 Berewig.)		
Vze vnd Egen) rūzen) §. 81. per amelot) 83. 84. gezman)		
15 Engel diech)		
mag) <i>id est</i> schwager. Ziselmur) §. 82. Neueper) neufe per ze Prage) in aula Wenceslai Regis.		
20 §. 83. Eggerich) 84.		
Friderich) §. 84. sigeloch) Adelfrit) Geze von dem Leche)		
25 §. 85. Gütel)		
Cumpe) §. 88. Endelichen) §. 91. semde) §. 93. gnūge dōrper)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	Berewig.]) w <i>aus v korrigiert.</i>
19	Wenceslai] s <i>korrigiert.</i>
24	Geze] <i>binter Rasur: Schaft.</i> von] v <i>auf Rasur:).</i>
27	Endelichen)] en <i>supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext Parallelüberlieferung	Stelle Parallelüberlieferung
1	R: [Fridelip, so we dir in die <u>zende!</u>]	SNE I, S. 72: R 7, IV, 6
	B: [Frideliep, so we mir diner hende!]	SNE I, S. 72: B Str. 1–11, IV, 6
	Ma: [Vridelliep, so we mir inde din <u>zende!</u>]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, IV, 6
	c: [Fridelieb, so we dir in die <u>zende!</u>]	SNE I, S. 73: c 117, IV, 6
	z: [auch gen ir nye gedacht. o Fridelliep, so we dir deiner <u>zende!</u>]	SNE I, S. 73: z 23, IV, 6
2	R: [mit <u>Elsemūt</u> sin uppicheit gereune,]	SNE I, S. 72: R 7, IV, 11
	B: [<u>Elsenmūt</u> sin ūppeclich gerūne,]	SNE I, S. 72: B Str. 1–11, IV, 11
	Ma: [<u>Elsmūt</u> sin uppechlich gereune,]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, IV, 11
	c: [<u>Esellmūt</u> sein uppiglich gerūne,]	SNE I, S. 73: c 117, IV, 11
	z: [[.....]eine,]	SNE I, S. 73: z 23, IV, 11
3	R: [die mir daz <u>geu</u> verpietent mangan liechten viertach.]	SNE I, S. 72: R 7, IV, 14
	B: [die mir das <u>gō</u> verbietet manigen liechten virretag.]	SNE I, S. 72: B Str. 1–11, IV, 14
	Ma: [die mir daz <u>gehue</u> verbeident manger schonen viertach.]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, IV, 14
	c: [die mir das <u>gew</u> verpieten mangan lichten feyertag.]	SNE I, S. 73: c 117, IV, 14
	z: [die mir das <u>gay</u> verpieten mangan liechten tag.]	SNE I, S. 73: z 23, IV, 14
4	R: [Die gehellent alle <u>Perewine</u> wan Enczeman und Willepreht:]	SNE I, S. 74: R 7, V, 1 SNE I, S. 74: R 7, V, 2
	B: [Die gehellent alle <u>Berewinen</u> wan Enzeman und Willebreht:]	SNE I, S. 74: B Str. 1–11, V, 1 SNE I, S. 74: B Str. 1–11, V, 2
	Ma: [Die gehellent alle <u>Perwine</u> wan Enzman und Willepreht:]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, V, 1 SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, V, 2
	c: [Die gehellen alle <u>Berwynne</u> an Engeldiech und Willebrecht:]	SNE I, S. 75: c 117, VIII, 1 SNE I, S. 75: c 117, VIII, 2
	z: [<i>abweichender Inhalt:</i> Ab den gesellen allen mir erheinet der <u>Perwigk</u> und der Adelfrecht,]	SNE I, S. 75: z 23, V, 1 SNE I, S. 75: z 23, V, 2
	5	R: [hiwer vor dem <u>mayer Frideriche</u>]
B: [ⁱ hure vor dem <u>maier Friderichen</u>]	SNE I, S. 74: B Str. 1–11, V, 8	
Ma: [hure vor dem <u>meier Vriderich</u>]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, V, 8	
c: [hewer vor dem <u>mayer Friderich</u>]	SNE I, S. 75: c 117, VIII, 8	
z: [hiur vor dem mair, der haisset <u>Friderreiche</u> ,]	SNE I, S. 75: z 23, V, 8	

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung	
6	R: [Daz die <u>dorper</u> alle an ander slugen,]	SNE I, S. 74: R 7, VI, 1	
	B: [Das die <u>dörpel</u> alle ain ander schlügen,]	SNE I, S. 74: B Str. 1–11, XI, 1	
	Ma: [Daz di <u>dorpher</u> al ein ander slügen,]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, VI, 1	
	c: [Das sich die <u>torpper</u> all aneinander slügen,]	SNE I, S. 75: c 117, XX, 1	
7	R: [wer ot er sich, <u>Enczeman!</u>]	SNE I, S. 74: R 7, VI, 7	
	B: [und wert eht er sich, <u>Enzeman!</u>]	SNE I, S. 74: B Str. 1–11, XI, 7	
	Ma: [[...] sich [...]zeman]	SNE I, S. 83: Ma Str. 7–9,11–14, VI, 7	
	c: [begreiffet er yne, <u>Enczeman!</u>]	SNE I, S. 75: c 117, XX, 7	
8	R: [»Laufet, lieber ætte, helfet scheiden!]	SNE I, S. 76: R 7, VII, 1	
	B: [»Löffa, lieber vatter, schait die <u>vaigen!</u>]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 1	
	Ma: [Nû lovet, libet ett [.....] den!]	SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 1	
	c: [»Lauffet, hellffet schaiden, lieber ätte!]	SNE I, S. 77: c 117, IX, 1	
	z: [»Sy, laffent, lieber vater, schaid die <u>faigenn!</u>]	SNE I, S. 77: z 23, VI, 1	
9	R: [sie <u>veustent</u> in der stuben swert.]	SNE I, S. 76: R 7, VII, 2	
	B: [sü <u>fustent</u> in der stuben swert.]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 2	
	Ma: [si <u>vouston</u> in der stu[.....]]	SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 2	
	c: [sie <u>fausten</u> in der stuben swertt.]	SNE I, S. 77: c 117, IX, 2	
z: [sy <u>faustend</u> messer und schwert.]	SNE I, S. 77: z 23, VI, 2		
10	R: [daz hat aber <u>Enczeman</u> gemacht.]	SNE I, S. 76: R 7, VII, 3	
	B: [das wil aber <u>Berewin</u> nu machen]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 3	
	Ma: [[...] hat aber <u>Enzeman</u> [...]]	SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 3	
	c: [das hat alles <u>Berwein</u> gemacht.]	SNE I, S. 77: c 117, IX, 3	
z: [und daz hat alles der <u>Degenwein</u> gemachet.]	SNE I, S. 77: z 23, VI, 3		
11	R: [abweichender Inbalt: daz <u>Dægen</u> oder <u>Ucze</u> bei Elsemute ge. chomt schiere dar, durch daz wange, seht, wie greulich im daz ste!«]	SNE I, S. 76: R 7: VII, 5 SNE I, S. 76: R 7, VII, 12 SNE I, S. 76: R 7, VI, 14	
	B: [abweichender Inbalt: wan das er wil, das <u>Uze</u> und <u>Egel</u> an Fridelun hant iht ge. sint snelle da! <u>Uzen</u> über sin wengel, swies eht im darnach erga!«]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 5 SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 12 SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VI, 14	
	Ma: [abweichender Inbalt: daz des tage [.....] elmüden ge. cumt drate dar, vil licht <u>otzz</u> [.....] nieman umbe ein hal.]	SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 5 SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 12 SNE I, S. 84: Ma Str. 7–9,11–14, VII, 14	
	c: [abweichender Inbalt: das <u>Taugen</u> und <u>Ucze</u> bey Eselmüten gee, wann <u>Uzc</u> spricht, durch wange und durch zende, das zu sterben jm geschicht.«]	SNE I, S. 77: c 117, IX, 5 SNE I, S. 77: c 117, IX, 12 SNE I, S. 77: c 117, IX, 14	
	z: [abweichender Inbalt: der <u>Ucz</u> und <u>EGge</u> nicht mit <u>Elsemut</u> gat. seidt schneller tatt, <u>Uczen</u> übers wengelin, wie es im dar nach ergatt.«]	SNE I, S. 77: z 23, VI, 5 SNE I, S. 77: z 23, VI, 12 SNE I, S. 77: z 23, VI, 14	
	12	[keine sichere Parallellieferung.]	

5.2 Transkriptionen

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
13	B: [so sprach ein dôrpel, der hies <u>Ber</u> . » <u>Amenolf</u> , darzû bedarf ich dines rates,]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VII, 2 SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VII, 3
	c: [so sprach ein torpper, der hies <u>Pere</u> . » <u>Amelot</u> , darczu bedarff ich rates,]	SNE I, S. 77: c 117, X, 2 SNE I, S. 77: c 117, X, 3
	z: [das rûft ain dôrpel, der hieß <u>Beramelot</u> . »dar zû darff ich deines rates,]	SNE I, S. 77: z 23, VII, 2 SNE I, S. 77: z 23, VII, 3
14	B: [<u>und Gezeman</u> .]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VII, 4
	c: [<u>und Enczeman</u> .]	SNE I, S. 77: c 117, X, 4
	z: [<u>Eczellman</u> .]	SNE I, S. 77: z 23, VII, 4
15f.	B: [merk es, vetter <u>Engeldiech</u> und Frideliep min <u>mâg</u> .]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, B 7, 5
	c: [merck es, vetter <u>Engeldiech</u> und Fridelieb mein <u>mag</u> .]	SNE I, S. 77: c 117, X, 5
	z: [<i>abweichender Inhalt</i> : nym Mörlia und veter <u>Engeldeiche</u> und Fridelock Nyemag.]	SNE I, S. 77: z 23, VII, 5
17	B: [bi <u>Zaselmure</u> .]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VII, 12
	c: [bej <u>Zeissellmauer</u> .]	SNE I, S. 77: c 117, X, 12
	z: [bei <u>Zeiselmaur</u> .]	SNE I, S. 77: z 23, VII, 12
18	B: [» <u>Neve Ber</u> , nu vrôwe dich diner mage«,]	SNE I, S. 78: B Str. 1–11, IX, 1
	c: [» <u>Neffe Per</u> , nu frew dich deiner magen«,]	SNE I, S. 79: c 117, XII, 1
19	B: [wurde er mir gezaiget da <u>ze Brage</u> .]	SNE I, S. 78: B Str. 1–11, IX, 6
	c: [wurd er mir gezaiget da <u>zu Prâge</u> .]	SNE I, S. 79: c 117, XII, 6
20	B: [»endrûwent, sich«, sprach <u>Eggerich</u> , »den wil ich dir bestan.]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VIII, 5
	c: [»trawen«, sprach do <u>Eggerich</u> , »sich, den will ich bestan!]	SNE I, S. 77: c 117, XI, 5
21	B: [wa ist <u>Friderich</u> .]	SNE I, S. 76: B Str. 1–11, VIII, 9
	c: [wa ist <u>Friderich</u> .]	SNE I, S. 77: c 117, XI, 9
22f.	B: [<u>Sigeloch</u> und <u>Adelfrit</u> der freche,]	SNE I, S. 78: B Str. 1–11, X, 11
	c: [<u>Sigelloch</u> und Eggerich der freche,]	SNE I, S. 79: c 117, XIII, 11
24	B: [<u>Gösse von dem Leche</u> .]	SNE I, S. 78: B Str. 1–11, X, 13
	c: [<u>Gosprecht von dem Leche</u> .]	SNE I, S. 79: c 117, XIII, 13
25	c: [fraw Süssel darff nicht warten.] [?]	SNE I, S. 79: c 117, XIV, 13
26	c: [es ist auch <u>Gumppe</u> da erslagen, ir herczliebe trautt.]	SNE I, S. 79: c 117, XIV, 14
27f.	[keine sichere Parallellieferung; VOETZ (2000), S. 399f.]	
29	<u>gnvge dôrper</u> fint mir gram die wellent / sich zweien·	275 ^a , 2f. [93]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	118	§. 96. Engelbolt) 99. meier Mangolt) Durnkart) Engelper) 103. Eberwin) 5
		Lempfer) Adelger) der dorf Getelinge) trünne) §. 97. Erenfrit) 10
		Engelmar d̄ smit) Pffister Wernher) Sigewin) Rüwental) winelieder) 15
		§. 99. verzech) §. 100. Wigerat) §. 107. bāgen) §. 116. vinkel vehen bal) §. 118. heien) 20
		§. 119. sprenzeler) Tulmere) Hillemare) 130. §. 121. Vngenant) §. sequenti.
b	§. 123	fron gepun) 25 V̄ge)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	Engelbolt] o korrigiert.
14	Rüwental] a supplementiert.
21	§. 119.] <i>binter Rasur:</i> sp.
26	Vge)] <i>vor Rasur:</i> vnd).
b	§. 123] <i>vor dem Haupttext</i> supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	M ir fchat <u>engelbolt</u> ·	275 ^a , 21 96
2	vñ der <u>meier man-</u> / <u>golt</u> ·	275 ^a , 21f. 96
3	vñ öch einer <u>dvrnkart</u> ·	275 ^a , 22 96
4	dc vier- / de dc ift <u>engelper</u> ·	275 ^a , 22f. 96
5	vñ ift <u>eberwin</u> ·	275 ^a , 23 96
6f.	<u>lempfer</u> vñ <u>adelger</u> ·	275 ^a , 25 96
8f.	vñ <u>der dorf gete-</u> / <u>linge</u> ein michel <u>trünne</u> ·	275 ^a , 25f. 96
10	das ift <u>erenfrit</u> ·	275 ^a , 32 97
11	vñ ift <u>engelmar der</u> / <u>fmit</u> ·	275 ^a , 32f. 97
12	vñ ein <u>pffter wñher</u> ·	275 ^a , 33 97
13	dc vierde ift / <u>figewin</u> ·	275 ^a , 33f. 97
14	vñ giht <u>zerüwental</u> · fwēne / er vor <u>rüwental</u> ·	275 ^a , 30 97 275 ^a , 41f. 98 [!]
15	in einer ho- / hē wīfe finū <u>winelieder</u> fänger·	275 ^a , 44f. 98 [!]
16	fitz im hüre / <u>verzech</u> ·	275 ^a , 46 bis 275 ^b , 1 99
17	<u>wige-</u> / <u>rat</u> finge allfo dc ich dir iem lone·	275 ^b , 11f. 100
18	M vter ir v̄liefert üwer <u>bâgē</u> ·	275 ^b , 44 107
19	in des hant vō / rüwental warf dū stolze magt ir <u>vinkel</u> / <u>vehen bal</u> ·	275 ^a , 43–45 116
20	wan dien ftvben <u>heien</u> ·	275 ^b , 6 117 [!]
21	W eis aber ieman war die <u>fprenzelere</u> / fin v̄fwunden·	275 ^b , 7f. 119
22	wan hat er uf / <u>tvlmere</u> velde mangē funden·	275 ^b , 9f. 119
23	hüre tv̄- / ber danne vert feht an <u>hillemare</u> ·	275 ^b , 12f. 119
24	er ift geheif- / fen <u>vngenant</u> ·	275 ^b , 25f. 121
25	er / get an <u>fron gepū</u> hant·	275 ^b , 26f. 121 [!]
26	v̄ge vñ / iener der da vor einem tanze gat·	275 ^b , 31f. 123

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	119	a
Werenbolt)		
Ranzen)		
Orgerune)		
Brune)		
5	§. 124. von Wälhen) <i>nota bene serica et delicias</i>	
	exoticas ex Italia, et <i>quam</i> malè.	
	§. 125. Eben hüsse)	
	markevelt) <i>id est rusticus non est eques. mark equus.</i>	
	selhel zügel)	
10	§. 126. fürste Friderich)	
	§. 127. wallen)	
	§. 131. stolze Mesennere)	
	enpfetten)	
	§. 132. bikelspil) <i>ludus rusticus.</i>	
15	§. 133. lachen sprechen <i>et cetera</i>) ludi <i>genus rustici.</i>	
	Itelin)	
	§. 134. kovenanz)	
	Gepe)	
	Diemv̄t)	
20	Gisel)	
	Bele vnd Elle)	
	Metzel) 138.	
	Wendelm̄t)	
	wergot) wer gat, <i>id est quis ibit et non praedicabit.</i>	
25	künzen) 136	
	§. 135. gúchel)	
	§. 136. Wendelm̄t)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	exoticas] a korrigiert.
8	equus] bis auf den Rand geschrieben.
15	lachen] la auf Rasur: Itel.
24	wergot)] hinter Rasur: kü. praedicabit.] bis auf den Rand geschrieben.
27	§. 136.] 6 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	der / ift geheiffen <u>werenbolt</u> .	275 ^b , 32f. 123
2f.	<u>ranzen orgeru-</u> / <u>ne</u> .	275 ^b , 33f. 123
4	einē heif- / fet <u>brvne</u> .	275 ^b , 34f. 123
5f.	dc er fidē / alder tv̄ch her <u>vō walhen</u> brahte.	275 ^b , 41f. 124
7	Er wil <u>ebenhülle</u> fin ze werdem inge- / finde.	275 ^b , 43f. 125
8	wā / fi ^{ht} niht vil vf <u>markevelt</u> .	276 ^a , 2f. 125
9	<u>felhel zūgel</u> bre- / chē.	276 ^a , 3f. 125
10	wā / der <u>fūrte friderich</u> .	276 ^a , 9f. 126
11	Si hat mit verfv̄chen ellū tv̄t̄chiv / lant dvr <u>wallen</u> .	276 ^a , 11f. 127
12	den treit er vil hohe / alfām ein <u>ftolzer mefennere</u> .	276 ^a , 44f. 131
13	das fi in gar <u>enpfetten</u> .	276 ^b , 3 131
14	<u>bikel fpil</u> .	276 ^b , 9 132
15	der vb̄t̄et / <u>lachen fpreden</u> winkel fehen.	276 ^b , 11f. 133
16	des erf̄m̄ieret <u>itelin</u> .	276 ^b , 13 133
17	vf den / <u>kovenanz</u> .	276 ^b , 19f. 134
18	<u>gepe</u> fols in allen fagē.	276 ^b , 20 134
19f.	<u>diemv̄t</u> / <u>gifel</u> fvln da mit ein andern trettē.	276 ^b , 20f. 134
21	<u>bele v̄n elle</u> gent da mit / ein ander.	276 ^b , 22f. 134
22	fām dc felbe <u>metzel tv̄t</u> .	276 ^b , 23 134
23	<u>wen-</u> / <u>delmv̄t</u> .	276 ^b , 23f. 134
24f.	<u>wergot</u> rufen vns <u>künzen</u> dvr / dū lander.	276 ^b , 24f. 134
26	heis fi dc fir in ir <u>gv̄chel</u> bide.	276 ^b , 30 135
27	fī gienge dar / ir <u>wendelmv̄t</u> gebot.	276 ^b , 33f. 136

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	120	snüre) sohnsfraw. §. 137. triel) Heiligen) §. <i>sequenti</i> . §. 138. bungel) Künigunt) 142.	5
		§. 140. span) §. 141. Megegenwart) 144. govenanz) Engelmar) 144.	
		§. 142. Götelint) 144. 158. 168. 213.	10
		Elle) Hedewige) bra) brach §. 143. tehter od gollier)	
		§. 144. Eberhart d meier)	15
		hōnen) Friderich) <i>nomen rustici, ut supra</i> . §. 145. Eppe) zuhte)	
		Gepen)	20
		Gerbreht) dreschelstab) Adelger) Rūpreht)	
		§. 148. Peier, Swaben, Franken) <i>tres ordines eque=</i>	25
		stres. §. 152. none) <i>nonam, scilicet horam. 242.</i> §. 155. anehang) an nebel vnd dunst.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
12	Hedewige)] H <i>korrigiert</i> .
18	§. 145.] <i>hinter Rasur</i> .
25	§. 148.] <i>auf Rasur: kal</i>). Swaben,] <i>hinter Rasur:)</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹ / Parallellieferung	Stelle ›Codex Manesse‹ / Parallellieferung
1	miner liebē mv̄ter zeiner <u>fnūre</u> ·	276 th , 39 136
2	vñ ir rofevarwer <u>triel</u> ·	276 th , 42 137
3	vñ vragt <u>heiligē</u> dort bi fridervne·	276 th , 46 137
4	vō der mir vil manig <u>bvngel</u> ift be- / fchert·	276 ^{va} , 4 138
5	alfō fprach <u>kvnigvnt</u> ·	276 ^{va} , 5 138
6	vmbe vñ vmbe gie der <u>fpan</u> ·	276 ^{va} , 19 140
7	<u>megenwart</u> - der wite ftvben eine hat·	276 ^{va} , 30 141
8	da fvln wir den / <u>govenanz</u> den virtag inne han·	276 ^{va} , 31f. 141
9	pr̄vfet <u>engelmar</u> ·	276 ^{va} , 35 141
10	<u>gōt</u> - / <u>telint</u> nv ga da hin vñ fage in zwein·	276 ^{va} , 38f. 142
11	f̄p̄ch / dc <u>elle</u> mit vns ge·	276 ^{va} , 39f. 142
12	kint v̄gis dvr / niemā <u>hedewige</u> da·	276 ^{va} , 41f. 142
13	bindē vf die <u>bra</u> ·	276 ^{va} , 43 142
14	war z̄v̄ fōl ein <u>tehter oder</u> / ein <u>gollier</u> vmbe den kragen·	276 th , 2f. 143
15	<u>eberhart der meier</u> mv̄ft es vnder ftan·	276 th , 10 144
16	zwei / <u>hōnen</u> gantzē giengē fi gelich·	276 th , 12f. 144
17	dc was <u>friderich</u> ·	276 th , 15 144
18–21	<u>Eppe</u> zvh̄te gepen gerbreht ab der hāt· <u>eppe</u> / der was beide zornig vñ kal·	276 th , 16 145 276 th , 21f. 145
22	des half im fin <u>drefchel</u> ftab·	276 th , 17 145
23	das ge- / fch̄vf mit finer rüte meift <u>adelger</u> ·	276 th , 17f. 145
24	dc / wc alles vmb ein ei dc <u>rūpreht</u> vant· <u>rūpreht</u> warf ims an dē / glatz·	276 th , 18f. 145 276 th , 23f. 145

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹ / Parallellieferung	Stelle ›Codex Manesse‹ / Parallellieferung
25f.	ir zie- / rent ouch dc ouchs die <u>peier</u> dankē· die <u>fwa-</u> / <u>ben</u> vñ die <u>franken</u> ·	276 th , 36–38 148
27	R: [so wil ich bisen minen lip. wol dan, man leutet. <u>none</u> .«] c: [so will ich preisen meinen leib. wol dann man leutet <u>none</u> .«] f: [so wil ich preysen meinen leib. so, wan, man lewet <u>none</u> .«]	SNE I, S. 118: R 15, VII, 7 SNE I, S. 119: c 22 [21], VII, 7 SNE I, S. 119: f 16, VII, 7
28	R: [eis und <u>anehanck</u>] c: [ys und <u>anhangk</u>] s: [eys und <u>anhanck</u>] w: [eys und <u>anhanck</u>] d: [js und <u>anhang</u>]	SNE I, S. 6: R 1, II, 13 SNE I, S. 6: c 94, II, 13 SNE I, S. 7: s 13 [14], II, 13 SNE I, S. 7: w 5, II, 13 SNE I, S. 12: d 5, II, 13

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 156. hüben) egeslichen schra)	121	a
§. 158. mandel zwi) gewissende)		
5 Eberzant)		
Herbrant) §. 159. gewetten) Küniges hoh stetten) fron selden) §. sequenti.		
10 §. 161. gebure liegelsat)		
§. 161. Iute) §. 164. Mezze vnd Irmelint) §. 165. verwassen) §. 166. Friderune) <i>nomen feminae, cuius maritus hic.</i>		
15 §. 168. trünne)		
riberanzen) galm) echo, schall, a gellen Adelhalm) zwein vil iungen) <i>exemplum habes in quadam pictura.</i>		
20 §. 170. Crist)		
vessel) treien) öden) §. 171. Aven)		
25 Zeppe)		
Megenze) §. 172. troie) Rûwental) hohü siene.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
1	PAR.: [Sumer dine holden von den <u>húben</u> fint gevarn.]	PARAENETICI, 437,29
	COLL.: [Sumer dine holden von den <u>húben</u> sint gevarn.]	COLLECTANEA, II, fol. 30r (S. 783)
	R: [sumer, dine holden von den <u>húben</u> sint gevarn.]	SNE I, S. 6: R 1, III, 6
	c: [sumer, deine hulden ob ir <u>hauben</u> sein gefarn.]	SNE I, S. 6: c 94, III, 6
	s: [sumer, deine holden ab ir <u>húben</u> seind gevaren.]	SNE I, S. 7: s 13 [14], III, 6
	w: [sumer, deine holden ob ir <u>huben</u> sind gevaren.]	SNE I, S. 7: w 5, III, 6
	d: [summer, dine holden von ir <u>haben</u> sint gevarn.]	SNE I, S. 12: d 5, III, 6
2	R: [vor der winderrezzen <u>schra</u> ,]	SNE I, S. 6: R 1, III, 14
	c: [des raisen winters <u>schraw</u>]	SNE I, S. 6: c 94, III, 14
	s: [gen rásen wider <u>chra</u>]	SNE I, S. 7: s 13 [14], III, 14
	w: [gegen des réssen winder <u>schra</u>]	SNE I, S. 7: w 5, III, 14
	d: [von des rásen winters <u>schra</u>]	SNE I, S. 12: d 5, III, 14
3	R: [<u>und hazzet Mandelczwei</u> .]	SNE I, S. 8: R 1, IV, 8
	c: [und ist gehaissen <u>Wandelsfrej</u> .]	SNE I, S. 8: c 94, V, 8
	s: [er ist gehaißen <u>Madelzwey</u> .]	SNE I, S. 9, s 13 [14], V, 8
	w: [er ist gehaissen <u>Madelswei</u> .]	SNE I, S. 9: w 5, V, 8
	d: [dass ist <u>Wandelczwy</u> .]	SNE I, S. 13: d 5, V, 7
4	R: [der <u>gewizzen</u> bin ich vri.]	SNE I, S. 8: R 1, IV, 10
	c: [der <u>gewissen</u> pin ich frej.]	SNE I, S. 8: c 94, V, 10
	s: [der <u>gewissen</u> pin ich frey.]	SNE I, S. 9: s 13 [14], V, 10
	w: [der <u>gewissen</u> pin ich frey.]	SNE I, S. 9: w 5, V, 10
	d: [der <u>gewissen</u> bin jch frig.]	SNE I, S. 13: d 5, V, 10
5	R: [daz er <u>Eberzant</u>]	SNE I, S. 8: R 1, IV, 13
	c: [das er <u>Eberczan</u>]	SNE I, S. 8: c 94, V, 13
	s: [das er <u>Eberzant</u>]	SNE I, S. 9: s 13 [14], V, 13
	w: [das er <u>Eberczant</u>]	SNE I, S. 9: w 5, V, 13
	d: [dass er <u>Eberczant</u>]	SNE I, S. 13: d 5, V, 13
6	R: [diesen sumer habent si mich verdrungen, er unt sin gelofte <u>Herebrant</u> .]	SNE I, S. 8: R 1, IV, 15
	c: [disen summer haben sie mich verdrungen, er und einer sein gehilff <u>Herprant</u> .]	SNE I, S. 8: c 94, V, 15
	s: [diesen sumer habent mich verdrungen er und sein gehilfe <u>Hereprant</u> .]	SNE I, S. 9: s 13 [14], V, 15
	w: [disen summer habencz mich verdrungen, er und ener sein gehilffe <u>Herebrant</u> .]	SNE I, S. 9: w 5, V, 15
	d: [die habent mich verdrungen von der gúten, er und geselle sin <u>Herebrant</u> .]	SNE I, S. 13: d 5, V, 15

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
7	R: [Die zwene gent <u>geweten</u> .]	SNE I, S. 8: R 1, V, 1
	c: [Dieselben zwen gepeten]	SNE I, S. 8: c 94, VI, 1
	s: [Die selben zwen gepeten]	SNE I, S. 9: s 13 [14], VI, 1
	w: [Die selben czwen <u>geweten</u> .]	SNE I, S. 9: w 5, VI, 1
	d: [Dise czwein <u>gewetten</u> .]	SNE I, S. 13: d 5, VI, 1
8	R: [sint von <u>chunne Hohsteten</u> .]	SNE I, S. 8: R 1, V, 2
	c: [sein daher von <u>Kunigsteten</u> .]	SNE I, S. 8: c 94, VI, 2
	s: [seind da her von <u>Kunigsteten</u> .]	SNE I, S. 9: s 13 [14], VI, 2
	w: [sind da her von <u>Chunigssteten</u> .]	SNE I, S. 9: w 5, VI, 2
	d: [geint do her von <u>Kungessteten</u> .]	SNE I, S. 13: d 5, VI, 2
9	R: [üf dir vinden, oder wenne sol ich minen vüz geczen in der <u>sælden</u> phat?]	SNE I, S. 8: R 1, VI, 15
	c: [auff dir vinden, oder wenn sol ich meinen fuß seczen in der <u>selden</u> pfad?]	SNE I, S. 8: c 94, VI, 15
	s: [auff dir vinden, oder wenn sol ich mein fuß seczen in der <u>selden</u> pfat?]	SNE I, S. 9: s 13 [14], VI, 15
	w: [auf dir vinden, oder wann sol ich meinen fuess seczen in der <u>selden</u> pfad?]	SNE I, S. 9: w 5, VI, 15
	d: [ymer bi dir vinden oder minen füss gesezen jn der <u>salden</u> pfad?]	SNE I, S. 13: d 5, VI, 15
10	<i>[keine sichere Parallellieferung; VOETZ (2000), S. 402f.]</i>	
11	c: [plümlein, die <u>Jútel</u> gern zu dem tancze trait.] <i>[?; VOETZ (2000), S. 402f.]</i>	SNE II, S. 129: c 47, III, 7
12	c: [das <ist> Jútt und <u>Irmelcin</u>] <i>[?; VOETZ (2000), S. 402f.]</i>	SNE II, S. 129: c 47, V, 6
13	c: [die sei von mir verfluchet und <u>verwachsen</u> .] <i>[?; VOETZ (2000), S. 402f.]</i>	SNE II, S. 129: c 47, IV, 3
14	c: [seit mein herr Engelmair und <u>Friderúne</u> sind] <i>[?; VOETZ (2000), S. 402f.]</i>	SNE II, S. 130: c 47, VII, 2
15	R: [da ist der dorfwip ein michel <u>trunne</u> .]	SNE I, S. 234: R 33, III, 4
	K: [do ist der dorffmeite ein michel <u>trúne</u> .]	SNE I, S. 234: K Str. 1–6, II, 4
	O: [dar ist der dorper wip eyn michel <u>trunne</u> .]	SNE I, S. 235: O Str. 22–26, II, 8
	c: [do ist der dorffweib ein michel <u>drumme</u> .]	SNE I, S. 235: c 104, II, 4
	d: [da ist der dorffmaide ein michel <u>trumme</u> .]	SNE I, S. 240: d 14, III, 4
16	R: [da gesah man michel <u>ridewanczen</u> .]	SNE I, S. 234: R 33, III, 5
	K: [do gesicht man vil <u>geribeswanczen</u> .]	SNE I, S. 234: K Str. 1–6, II, 5
	O: [van den sicht man scone <u>rindinwanscn</u> .]	SNE I, S. 235: O Str. 22–26, II, 5
	c: [von den hebt sich ein <u>ridewanczen</u> .]	SNE I, S. 235: c 104, II, 5
	d: [do gesich man <u>geriben schwanczen</u> .]	SNE I, S. 240: d 14, III, 5
17	R: [durch die venster gie der <u>galm</u> .]	SNE I, S. 234: R 33, III, 10
	K: [durch dy venster gink der <u>galm</u> .]	SNE I, S. 234: K Str. 1–6, I, 10
	O: [durch die venster gheynt der <u>galm</u> .]	SNE I, S. 235: O Str. 22–26, II, 10
	c: [durch die venster gieng der <u>halm</u> .]	SNE I, S. 235: c 104, IV, 10
	d: [durch die venster gieng ain <u>galm</u> .]	SNE I, S. 240: d 14, II, 10

5.2 Transkriptionen

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
18	R: [Adelhalm]	SNE I, S. 234: R 33, III, 11
	K: [Adelhalm]	SNE I, S. 234: K Str. 1–6, I, 11
	O: [Adelhalm]	SNE I, S. 235: O Str. 22–26, II, 11
	c: [Adelhalm]	SNE I, S. 235: c 104, IV, 11
	d: [Aczelhalm]	SNE I, S. 240: d 14, II, 11
19	R: [tanzet niwan zwischen <u>jungen</u> .]	SNE I, S. 234: R 33, III, 12
	K: [tanczet nicht wenne czzwischen <u>czwein jungen</u> .]	SNE I, S. 234: K Str. 1–6, I, 12
	O: [danzet nicht wen zuschen <u>zweyne iunghen</u> .]	SNE I, S. 235: O Str. 22–26, II, 12
	c: [tanczet nit wann zwuschen <u>zwayne jungen</u> .]	SNE I, S. 235: c 104, IV, 12
	d: [tanczet nicht won czwschent <u>czwain vil jungen</u> .]	SNE I, S. 240: d 14, II, 12
20	R: [wizze <u>christ</u> .]	SNE I, S. 236: R 33, IV, 3
	K: [wisse <u>cris</u> .]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, IV, 3
	O: [wizze <u>christ</u> .]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, IV, 3
	c: [das wais <u>cris</u> .]	SNE I, S. 237: c 104, V, 3
	d: [wisse <u>cris</u> .]	SNE I, S. 241: d 14, V, 3
21	R: [einen <u>vezzel</u> zwaier hende braiten]	SNE I, S. 236: R 33, IV, 5
	K: [inen <u>vesse</u> czweier spannen breiten]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, IV, 5
	O: [nuwen <u>vezzel</u> zwegher hande breyder]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, IV, 5
	c: [ein newen <u>fessell</u> zwayer hende prait]	SNE I, S. 237: c 104, V, 5
	d: [einen <u>vesse</u> czwayr spann braiten]	SNE I, S. 241: d 14, V, 5
22	R: [duncht er sich siner niwen <u>troyen</u> .]	SNE I, S. 236: R 33, IV, 8
	K: [dunhet er sich seiner newen <u>troyen</u> .]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, IV, 8
	O: [dunket her sich siner nuwen <u>troyen</u> .]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, IV, 8
	c: [zympt er sich in seiner spehen <u>troyen</u> .]	SNE I, S. 237: c 104, V, 8
	d: [duncht er sich jn siner nuwen <u>troyen</u> .]	SNE I, S. 241: d 14, V, 8
23	R: [sol man an einem <u>oeden</u> kragen suchen.]	SNE I, S. 236: R 33, IV, 12
	K: [sol man an eim <u>oden</u> kragen suchen.]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, IV, 12
	O: [sul men in eyneme <u>uden</u> kraghen suchen.]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, IV, 12
	c: [sol man an einem <u>oden</u> kragen suchen.]	SNE I, S. 237: c 104, V, 12
	d: [sol man, sol man an eim <u>oden</u> kragen suchen.]	SNE I, S. 241: d 14, V, 12
24	R: [er sinn Engelpoltes tochter <u>Aven</u> .]	SNE I, S. 236: R 33, V, 4
	K: [er wolle Engelboldes tochter haben.]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, V, 4
	O: [her si umbe Enghelboldes dochter <u>Aven</u> .]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, V, 4
	c: [er werb umb Engelmaiers tochter an enden.]	SNE I, S. 237: c 104, VI, 4
	d: [er wolt Engelpolten dochter <u>Aven</u> .]	SNE I, S. 241: d 14, VI, 4
25	R: [zeche er anderthalp hin!] [?]	SNE I, S. 236: R 33, V, 10
	K: [seh er anderthalben hin!] [?]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, V, 10
	O: [her zuckes anderthalven hin.] [?]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, V, 10
	c: [und (...) er anderthalben hin.] [?]	SNE I, S. 237: c 104, VI, 10
	d: [czek er anderthalben hin!] [?]	SNE I, S. 241: d 14, VI, 10

(Fortsetzung)

Zeile	Ausgangstext Parallellieferung	Stelle Parallellieferung
26	R: [truege er hin cz' <u>Mainczen</u> in sinen ougen.]	SNE I, S. 236: R 33, V, 12
	K: [trug er wol czu <u>Meins</u> in seinem augen.]	SNE I, S. 236: K Str. 1–6, V, 12
	O: [troghe her wol zo <u>Meghens</u> in eynem oughe.]	SNE I, S. 237: O Str. 22–26, V, 12
	c: [trüg er wol zu <u>Mayncz</u> in seinen augen.]	SNE I, S. 237: c 104, VI, 12
	d: [trüeg er wol cze <u>Mencz</u> jn sinem ögen.]	SNE I, S. 241: d 14, VI, 12
27	R: [Im ist sin <u>traye</u> nie so wol zerhowen]	SNE I, S. 238: R 33, VI, 1
	K: [Im sey ny sein <u>troy</u> so gar czuhowen]	SNE I, S. 239: K Str. 1–6, VI, 1
	c: [Im ward sein <u>troye</u> nye so woll zuhawen]	SNE I, S. 239: c 104, VII, 1
	d: [Jm si nie sin <u>troye</u> so gar czerhouwen] <u>Rÿwental</u> .	SNE I, S. 241: d 14, VII, 1 277 ^a , 2 [-]
	28	fi ir eigen dc ift min <u>hohù</u> / <u>fiene</u> .

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	122	§. 174. hūzel) hubbet) Iütelin) §. 175. V̇delhilt)
		helze) 5
		§. 182. anen) §. 182. krumben reien) Engelber) von Sant Lienharte)
		§. 184. friedel) 10
		Madelwig) §. sequenti. 186. Wernbolt) §. 185. von Forten) Pforzheim. von Schonerlitten)
		§. 188. Adelwige) 15
		§. 189. bal) <i>nota bene</i> veris initialis ludus, pila. §. sequenti.
b zitelin)		wipfet)
c dorfes Ne=		hopel rei)
d ue)		§. 190. Boppe) 20
e giegen)		Ber) iara ia) schülle) glijen)
		§. 191. neuel ‘tünzel) 25
		von Rumpolz Krumpoltz) Erkenbolt) eppen bein)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	§. 174.] 4 aus 5 korrigiert.
3	Iütelin)] Iüte auf Rasur.
4	§. 175.] auf Rasur: ^o Vdel.
b–e	supplimentiert und durch Linie zwischen Z. 19 und Z. 20 gezogen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	Wart vs was <u>hūzel</u> megede <u>hūbbet</u> vf / den anger·	277 ^{ra} , 7f. 174
3	fprach <u>ivtelin</u> ein maget / ich bite niht langer·	277 ^{ra} , 8f. 174
4	fprach <u>vdelhilt</u> ein magt / vn wandelbere·	277 ^{ra} , 13f. 175
5	dc im fin <u>hel-</u> / <u>ze</u> erklvngē·	277 ^{ra} , 15f. 175
6	mvs ich / mich der <u>anen</u> dc ift fvnder minē dank·	277 ^{rb} , 1f. 182
7	do / fprang er den <u>krumbē reien</u> an ir wif- / fen hant·	277 ^{rb} , 9–11 183 [!]
8	er enwc fo <u>hūffe</u> niht / fin vater <u>engelber</u> ·	277 ^{rb} , 14f. 183 [!]
9	owe wer braht in vnf <u>vō fant</u> / <u>lienharte</u> her·	277 ^{rb} , 16f. 183 [!]
10	ich / vfmahē ir lihte zeinē <u>friedel</u> ·	277 ^{rb} , 19f. 184
11f.	di- / fen werren brūfet <u>madelwig</u> vñ <u>vñbolt</u> ·	277 ^{rb} , 22f. 184
13	der in / vns zefchadē ie <u>vō forten</u> her vtreib·	277 ^{rb} , 26f. 185
14	ich / mvs bitē des <u>vō fchonerlitē</u> ·	277 ^{rb} , 31f. 185
15	Ich han vngemach <u>vō adelwige</u> ·	277 ^{ra} , 5 188
16f.	vf der ftraf- / fen einen <u>bal</u> ·	277 ^{ra} , 13f. 189
18	wan er <u>wipfet</u> her / vñ dar·	277 ^{ra} , 19f. 189
19	ein <u>ho-</u> / <u>pelrei</u> ·	277 ^{ra} , 22f. 189
20	<u>Boppe</u> iōchet envnt her·	277 ^{ra} , 24 190
21	fo kvmt einer / heiffet <u>ber</u> ·	277 ^{ra} , 25f. 190
22	<u>iara ia</u> ·	277 ^{ra} , 29 190
23	wie die megde <u>fchülle</u> loben·	277 ^{ra} , 29 190
24	wie fi <u>glijen</u> wie fi toben·	277 ^{ra} , 30 190
25	Vnferm <u>neuen tūnzēl</u> tūt·	277 ^{ra} , 35 191
26	der <u>vō rvmpolzkrvmpoltz</u> lief·	277 ^{ra} , 39 191
27	<u>erken-</u> / <u>bolt</u> ein dirnelin- dc lief nach dem <u>fchā-</u> / <u>le-</u> balle·	277 ^{ra} , 42–44 191
28	vber / <u>eppen bein</u> ·	277 ^{ra} , 44f. 191
b	meldet ei- / nen <u>ziteling</u> ·	277 ^{ra} , 15f. 189
c–d	des <u>dorfes neue</u> gēbe einen ftōs·	277 ^{ra} , 18 189
e	fvs machēt / vmbe dē <u>giegen</u> ·	277 ^{ra} , 21f. 189

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata		
§. 192. Marke) in der Marck Flemink) Flammingi, niderländer. Ergo Auctor fuit Belga. schù büchel)	123	a
5 §. 193. Bischof Eberhart) §. sequenti. fuit Bavarus. an Saltzburgensis.		
garnet) garnir Gallicum.		
§. 194. matzē)		
§. 199. zinzeln)		
§. 201. Diemel)		
10 trab) da mans vich treibt.		
Ekeman)		
Ekemañen)		
§. 202. gippen gappen)		
Hippen happen)		
15 §. 203. von Wiemen) Legendum Wiemen, ut infra 208.		
§. 204. gimpel gempel) §. sequenti.		
§. 205. wempel)		
gram)		
hozel bozel)		
20 urra burra)		
§. 206. tenderl lenderl)		
§. 208. Regenspurg)		
Passowe)		
Wiemen)		
25 §. 210. Traranuretun trananurirunt vnd		
eic)		
§. 213. schauernach)		
§. 214. troien) mulslag) alapam.		
múskar)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	fuit] bis auf den Rand geschrieben.
5	an Saltzburgensis.] bis auf den Rand geschrieben.
9	§. 201.] 2 wohl korrigiert.
10	trab)] hinter Rasur.
21	§. 206.] 2 aus 1 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Marke dv v̄fink·	277 ^{rb} , 1 192
2f.	ich v̄n manig flemink ·	277 ^{rb} , 2 192
4	der da heime wol tüt- / fchū bûchel las·	277 ^{rb} , 3f. 192
5	Biſchhof eberhart nv rume es hie·	277 ^{rb} , 7 193
6	ia garnet / fi es v̄henget fin ir an·	277 ^{rb} , 10f. 193
7	das vngemach tröm- / te miner matzē vert·	277 ^{rb} , 17f. 194
8	Dù eine ſprach ich wil iv minen zin- / zel geben·	278 ^{ra} , 3f. 199
9	eine / heiffet diemel vil wol getruwe ich ir·	278 ^{ra} , 19f. 201
10	min velt gat an / ir trat ·	278 ^{ra} , 22f. 201
11f.	ekemā der rôfet ekemāmē ·	278 ^{ra} , 23 201
13	frowe dc wil ich iv gippen gappē ·	278 ^{ra} , 30 202
14	h̄re / dc fult ir iv hippē happē ·	278 ^{ra} , 30f. 202
15	den / braht ein ritte her vō wiemē ·	278 ^{ra} , 37f. 203
16	eines heiffet / man den gimpel gempel ·	278 ^{ra} , 44f. 204
17	fi faft in an das wempel ·	278 ^{rb} , 1 205
18	er druht' / in durh die gram ·	278 ^{rb} , 1f. 205
19	nv rûra dv den hozēl / bozēl vafte·	278 ^{rb} , 2f. 205
20	vrra burra wer gat da·	278 ^{rb} , 4 205
21	Toht da tenderl / lenderl lenderlin·	278 ^{rb} , 10f. 206
22–24	Regenſpurg paffowe v̄n wienē ·	278 ^{rb} , 17 208
25f.	Traranrettv̄ trara- / nvrirūt v̄n eie·	278 ^{rb} , 33f. 210
27	nv treit man den fchaūnach für / die blūmen hūte·	278 ^{ra} , 1f. 213
28	in eine troien / fin gollier ift zweier ſpāne breit· ia wen ich / dc er iemē einē mvllag v̄treit·	278 ^{ra} , 6f. 214 278 ^{ra} , 8f. 214
29	ein mūfkar er trūc·	278 ^{ra} , 10 214

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	124	§. 213. Grin) vingerlin) §. 216. Rehwin) zende) dentes. §. 219. enplanden)	5
		§. 220. hinc disce <i>cum fingere</i> se in expedi= tione Syriaca esse. breun) keun) treun)	10
		§. 231. Birrenmost) §. 236. hūbe) scherman) Nithart) ipse auctor. §. 240. Giselbolt)	15
		Ingrame)	
b	§. 241.	Engelmaren) Mikenfrit) Vtzman)	
		§. 242. dorf rüchel) bengel. none) §. 250. Aucholf) Perihitel) Iütel)	20
		Irmengart)	25
		Eberhart) runen) est <i>properè clam cum aliquo loqui</i> . §. 253. matze göm)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	esse] <i>initiales e aus s korrigiert.</i>
11	Birrenmost] <i>B wohl aus P korrigiert.</i>
22	§. 250.] <i>5 korrigiert.</i> Aucholf)] <i>A auf Rasur:).</i>
27	properè] <i>Auflösung der Abbraviatur (ppè) unsicher.</i>
b	§. 241.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	do fant ir bröder <u>grin</u> nach hilfe fā ze / hant·	278 ^{va} , 18f. 215 [!]
2	nach / einē <u>vingerlin</u> vlenkt er ir die hant·	278 ^{va} , 16f. 215 [!]
3	D ar kom ir der lange <u>rehwi</u> / vñ des meiers brüder·	278 ^{va} , 19f. 216
4	er flûg in in die <u>zende</u> ·	278 ^{va} , 24 216
5	K int lant ù den reien wol <u>enplandē</u> ·	278 ^{va} , 34 219
8	w / wir svln den reien <u>breun</u> ·	278 ^{va} , 43f. 221 [!]
9	dar nach fi / vinger <u>keun</u> ·	278 ^{va} , 44f. 221 [!]
10	an den <u>treun</u> ·	278 ^{va} , 45 221 [!]
11	I R <u>pirn</u> <u>mof</u> t den trank ich alfo fwinde·	279 ^{va} , 5 231
12f.	ein <u>hûbe</u> - / <u>fcher</u> <u>man</u> hat mich gebettē·	279 ^{va} , 29f. 236
14	her <u>Nithart</u> difē / reien fanc·	279 ^{va} , 31f. 236
15f.	<u>Gifelbolt</u> vñ <u>ingrame</u> ·	279 ^{vb} , 4 240
17	D ie felbē zewene gehellēt hin nag <u>en</u> - / <u>gelmarē</u> ·	279 ^{vb} , 6f. 241
18f.	dc in da <u>mikenfrit</u> / vñ <u>v̄tzman</u> ·	279 ^{vb} , 9f. 241
20	mich v̄dringēt ab / geiler <u>dorf</u> <u>rûchel</u> vier·	279 ^{vb} , 15f. 242
21	vor vnfer tage <u>none</u> ·	279 ^{vb} , 20 242
22	er <u>aucholf</u> kumet der sv̄m̄ ie- / mer wider·	279 ^{va} , 27f. 250
23–25	feh̄t des hilfēt <u>perih</u> - / <u>tel</u> <u>iv̄tel</u> <u>irmēgart</u> ·	279 ^{va} , 30f. 250
26	<u>eberhart</u> ·	279 ^{va} , 31 250
27	dc ir mit ir <u>runet</u> we dc ir / zeriwē feit· ir feh̄t wol dc fi mit / ù niht <u>runē</u> kan·	279 ^{va} , 37f. 251 [!] 279 ^{va} , 39f. 251 [!]
28	die wile ich bi dē taze / was des nam min <u>matze</u> <u>gôm</u> ·	279 ^{vb} , 9f. 253

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 254. Salman)	125	a
	§. 256. gosbreht)		
	§. 257. <i>nota bene differentiam inter Edelknecht et Ritter.</i>		
	§. 266. Merze) 271.		
5	§. 269. verwassen)		
	§. 273. wergant)	Lütfrít)	
	Pilgerin)	Wat)	
	Vorhtliep)	Einmût)	
	Ilsung)	Fruther)	
10	Pereuuin)	Engelmar)	
	Frideliep)	Gumpreht)	
	Eimbich)	Gosbreht)	
	§. 274. govenanz)		
	§. 275. Gertrut)	Chunze)	
15	Gepe)	Gisel)	
	Iúte)	Hetze)	
	Metze)	Berht)	
	Prisel)	Heilwig)	
	Fridrun)	Ilsmût)	
20	Wilwirc)	Truten)	
	§. 277. Iúten)		
	wempel)		
	lempel)		
	gimpel gempel)		
25	§. 278. kalzen) calceos, stíffel.		
	§. 279. trauos) an traivos scriptum est, ut vicinae sunt litterae?		
	§. 286. Zinzelehten)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
14	Chunze] z korrigiert.
18	Heilwig] erstes i supplementiert.
21	§. 277.] zweite 7 korrigiert.
26	vicinae] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ich wider fitze dē / <u>falmā</u> in des handē fi da ftat·	279 ^b , 20f. 254
2	dehein <u>gofbre</u> ^m / kvmt z̄v minē libe·	279 ^b , 33f. 256
3	W irt mir ein <u>edel kneht</u> · oder ein <u>ritt</u> ^t / zeteile·	279 ^b , 36f. 257
4	<u>merze</u> von dem rei- / en fpranc·	280 ^a , 35f. 266
5	dū wiege var <u>ŷwaffen</u> ·	280 ^b , 6 269
6–10	<u>ŷgant lütfrīt pilgerin</u> · <u>wat vñ</u> / <u>vorhtliep einmvt</u> fwanzen· <u>ilfvng</u> / <u>fruther perewin</u> · <u>engelmar</u> fol niht / ŷdagen·	280 ^b , 23–26 273
11f.	<u>fridelieb gvmprecht eimbich</u> / <u>gofbreht</u> ·	280 ^b , 26f. 273
13	da hōret man den <u>govenanz</u> ·	280 ^b , 31 274
14f.	G edrūt <u>chvnze gepe vñ gifel</u> ·	280 ^b , 34 275
16–18	<u>Jüte</u> / dū fi öch gebetten· <u>hetze merze berht</u> ^t / vñ <u>pfel</u> · <u>heilwig</u> dū fol helfen trettē·	280 ^b , 34–36 275
19f.	<u>fri-</u> / <u>drvn</u> dū fi öch gemeit· dū fage <u>ilfmvt</u> / <u>wilwirc truten</u> ·	280 ^b , 36–38 275
21	weiftv wie ge- / fchach diner gefpiln <u>Jüten</u> des fi bi ir ei- / de mir ŷiach·	280 ^b , 46 bis 280 ^a , 2 277
22	mit einem liede wūhs er / ir vf das <u>wempel</u> ·	280 ^a , 2f. 277
23	fi gewan ein kint / bi im dc heiffet <u>lempe</u> l·	280 ^a , 3f. 277
24	alfo lert er fi dē / <u>gimpel gempel</u> ·	280 ^a , 4f. 277
25	zwen gemalt <u>kalzen</u> / die braht er mir vber rin·	280 ^a , 8f. 278
26f.	er mvs mich finen <u>trairof</u> / leren·	280 ^a , 18f. 279
28	vō ir <u>zinzelehtē</u> brvft·	280 ^b , 16 286

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	126	§. 288. botten fron) LXXXI. / XCV. Meister Heinrich Teschler.
b	§. 33.	leiter vnd Venre) <i>id est</i> fendrich. LXXXII. / XCVI. 5
		Her Heinrich der Rôst Schriber. Rôst Kilcherre ze Sarne. in <i>Catalogo</i> von Sarne §. 9. wepfet) LXXXII. / XCVII. 10
		Der Hardegger. §. 1. nieman edel) <i>nota bene</i> quis nobilis. §. 3. <i>Apostolorum nomina et invocatio notanda</i> §. 7. Karle) <i>Carolus Magnus</i> . Karlen büch) <i>Leges Caroli</i> . 15
		§. 9. den Keiser) <i>Heinricum V.</i> Künic Chûnrat) voget) §. 11. tûschen vnd welten) §. 12. <i>nota bene dignitatum ordines, ut supra</i> . 20
		§. 14. werstein)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	Teschler] er korrigiert.
6	supplementiert.
13	Apostolorum] l aus r korrigiert.
16	Heinricum V.] u korrigiert; vor Rasur: a.
b	§. 33.] vor dem Haupttext supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	das fagent vns die <u>bottē fron</u> .	280 ^b , 33 288
4	das / ich diner frōiden ie <u>leiter vñ venre</u> / ie was.	283 ^b , 6–8 33
9	<u>wēppfet</u> in / dem libe.	285 ^b , 7f. 9
12	dc <u>niemā edel</u> fi wan d̄ fin ding mit tvgendē / traget.	290 ^a , 2f. 1
14	I ch zūrne mit dē tode niht dc er vns <u>karlē</u> / nam. ich zvrnde gerne vñ wiffē ich wem / dc fit nie <u>karle</u> kam.	290 ^b , 41f. 7 290 ^b , 42f. 7
15	die rihtēt nach / dē rehte vñ als in <u>karlē bûch</u> gebot.	291 ^a , 6f. 7
16	des la <u>den</u> / <u>keifer</u> vñ dē künig genieffen. vñ hilf <u>dē</u> / <u>keifer</u> fo dc nv d̄ keifer hohgeborn.	291 ^a , 27f. 9 291 ^a , 28f. 9
17	vñ hilf dē <u>kvnic</u> / <u>Chvnrat</u> alfo.	291 ^a , 32f. 9
18	dc er mit rehte ein <u>vogt</u> ze ro- / me wde.	291 ^a , 33f. 9
19	wā mag mit / ir wol <u>rufchē vñ weltē</u> .	291 ^b , 13f. 11
21	den <u>werstein</u> trifftet / niemā lêge er iem̄ bar.	291 ^a , 16f. 14

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹					
	LXXXIII. / XCVIII.		127		a
	Der Schülmeister von Esselin= gen.		Catalogo		b
	§. Peter) <i>Apostolus caelorum custos.</i>		Eslingen		c
5	§. 2. gester für in küniges <i>et cetera</i> Keiser vmbe den Rin)				
	§. 3. Got vnd der Künig) an <i>per Deum intellegit</i> cuis vicarium Papam?				
10	bagen)				
	baltlich)				
	§. 4. gemürde)				
	disce ex hoc §. libertatem antiquam, et indaga quis iste diabolicus tyrannus sit.				
15	§. 5. sin hervart) expeditio in Syriam.				
	Ergo est Fridericus Barbarossa. sinen kinden) Heinrico VI., Chünrado IV. quorum illum Imperatorem, hunc Regem Romanum designaverat.				
20	erkruphet)	Andegavus	à	Papa Rex	d
	§. 7. Scharle) Charle, Carolus an — Bar			Siciliae	e
	barossa — habitus — fuit — Carolus — redivivus? — tale — quid			coronatus.	f
	innuere videtur Guntherus in fine huius buf) im bret.				
25	Cecilie) Sicilien. prinz) Ebrach)				

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	indaga] bis auf den Rand geschrieben.
17	IVe] bis auf den Rand geschrieben.
20	Andegavus] beginnend hinter Carolus in Z. 22 supplementiert.
21	Scharle)] le auf Rasur: el.
23	Guntherus] Lesung unsicher.
26	Erbrach)] hinter Rasur: Eb.
b-c	Randnotiz auf Höhe von Z. 2.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
4	fant <u>peter</u> fo fint mvnder·	293 ^{ra} , 10 1
5f.	der <u>gester für in kvniges</u> fchöin· der ift / nv <u>keifer vmbe den rin</u> ·	293 ^{ra} , 17f. 2
8f.	G ot vñ <u>der kvnig</u> wolten kriegē fiv- / der wān·	293 ^{ra} , 27f. 3
10	fi wolten mit ein andern / fere <u>bagen</u> vñ bochen·	293 ^{ra} , 28f. 3
11	tivnd ir des niht ich heif- / fe vch <u>baltlich</u> von dem himelriche fta ⁿ ·	293 ^{ra} , 40f. 3
12	da hebt sich / ein <u>gemvrde</u> von das ift nit ein / wint·	293 ^{ra} , 45 bis 293 ^{rb} , 1 4
15f.	wol ab <u>fin hervart</u> wir ^t / ein niht·	293 ^{rb} , 13f. 5
17–19	wol ab er gebe es <u>finen kinden</u> ê·	293 ^{rb} , 16 5
20–23	wol ab ê fin geflehte <u>erkrv-</u> / phet wirt· Der <u>fcharle</u> hat drû fpil fürpflicht· ich wēn der <u>fcharl</u> kv- / ne es ime ze vil·	293 ^{rb} , 20f. 5 293 ^{rb} , 37 7 293 ^{ra} , 2f. 7
24	das erfte fpil ift <u>buf</u> genant·	293 ^{rb} , 41 7
25	des wil das lant <u>cecilie</u> bvrge fin·	293 ^{rb} , 40 7
26	das verlort / der <u>prinz erbrach</u> die bvnde fa zehant·	293 ^{rb} , 41f. 7

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	128	<p>bunde) im bret. Kùnic Kùnradin) Conradi III. filius, Rex Siciliae, sed a Carolo captus et decollatus, cum Fri- derico Austriaco, qui ei suppetias tulerat.</p>
		Kùnic Rùdolf) 5
		<p>Scharle) Dux Andegavensis et comes pro- vinciae, qui ab Pontifice Romano Rex Siciliae desi- gnatus iustum eius heredem Conradinum, ut dixi, interfe- cit, consultu Papae, cuius responsionem; Vita Conradini mors</p>
		10
		<p>Caroli, mors Conradini vita Caroli. §. 10. Insignia imperij explicantur. frid als ein geschùwe) hùbe)</p>
		§. 13. trut) 15
		<p>§. 15. mantel) XCIX. Meister Walther von Pri- sach.</p>
		§. 2. planeten) 20
		<p>tuft) firmamente) §. 5. gesten) §. 18. wæte)</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	Kūnic] <i>binter Rasur.</i>
7	Dux Andegavensis] <i>Dux And auf Rasur.</i>
24	§. 18.] 8 <i>wobl korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	das verlor / der prinz erbrach die <u>bvnde</u> fa zehant·	293 th , 41f. 7
2–4	das ander spil / verlos <u>kvnig kvnradin</u> das heifet wol / von hōbt ōwê·	293 th , 43–45 7
5	ze dem dritten spil fo ift <u>kvnig / Rvdolf</u> nit ze gäch·	293 th , 46 bis 293 ^{va} , 1 7
7–11	Der fcharle hat drū spil fürpflicht· ich wēn der <u>fcharl</u> kv̄- / ne es ime ze vil·	293 th , 37 7 293 ^{va} , 2f. 7
13	ir gent <u>frid als ein gefchūwe</u> in einer ger / ften fvnder wan·	293 ^{va} , 37f. 10
14	ir klokent vmbe ir <u>hvbcl</u> als vmbe / einē fulen bōn ein spēht·	293 ^{va} , 46 bis 293 ^{vb} , 1 10
15	Trut nv kvppellft· trutes <u>trut</u> / min liebes liep ein ende·	293 th , 19 13 293 th , 23f. 13
16	wiffent das ir <u>mantel</u> fi·	293 th , 42 15
20	die man <u>planeten</u> hat genēmet uf der plane·	295 ^{ra} , 19 2
21	wind regen fne <u>tuft</u> / vñ tō geliche·	295 ^{ra} , 20f. 2
22	das vns dv̄ / bûch das <u>firmante</u> habent genant·	295 ^{ra} , 22f. 2
23	das fich mī leit mag frūndes helfe <u>gefte</u> ·	295 th , 14 5
24	ein fivr inlieb <u>wæte</u> ·	295 th , 30 18

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 19. gumppe) spil)	129.	a
LXXXIII. / C. Von Wissenlo.		
§. 6. ein horn) cornu tum vigiles diem indi-		
5 cabant.		
LXXXIII. / CI. Von Wengen.		
§. 1. Babest ze vatter) <i>nota bene</i> patrocinium Papae. §. sequenti.		
10 §. 2. vogt von Rome) Imperator, vel Rex, ut sequitur.		
werder Künig) <i>quis iste?</i>		
§. 3. türent) <i>id est</i> extollunt, laudant, ut res <i>praeciosas</i> <i>et caras solemus.</i>		
§. 4. Artus)		
15 §. 5. Klinger) Baro Turgovius. Klingen haut		
ita procul a Wengen distat.		
§. 6. Turgóin) Kiburg)		
herren min) Ergò in Comitum Habsburgensium,		
20 <i>qui tunc domini</i> Kiburgi, aula fuit noster Wengen.		
hüben gelt)		
ors) pferd, equus.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	sequitur.] bis auf den Rand geschrieben.
20	Wengen.] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vnftete <u>gūppel</u> <u>fpi</u> / ich wil ich enwil·	295 ^b , 32f. 19
4f.	feh ^r / an der zinne blies <u>ein horn</u> ·	299 ^b , 23f. 6
8f.	wē fie dē <u>babēft</u> dē vns got <u>zeva-</u> / <u>ter</u> hat gegebē·	300 ^a , 2f. 1
10	ein <u>yogt vō rome</u> fchirmē mit gerihte·	300 ^a , 18 2
11	vil <u>wder kù-</u> / <u>nig</u> nv feht der z ^v ·	300 ^a , 22f. 2
12f.	dù / <u>p̄fent</u> vñ <u>tvrēt</u> wol·	300 ^a , 40f. 3
14	<u>artus</u> enſchv̄f es niht alfo·	300 ^a , 45 4
15f.	D ank habe d̄ v̄de <u>klīng</u> ·	300 ^b , 11 5
17	G ot ere ūch <u>turgōin</u> ·	300 ^b , 24 6
18	ze <u>kiburg</u> hant den hren w̄t·	300 ^b , 25 6
19f.	fit vn̄zagt an / dē vil miltē <u>hren min</u> ·	300 ^b , 31f. 6
21	fi hant nach erē / ie v̄zert ir <u>hvbē gelt</u> ·	300 ^b , 32f. 6
22	ir hant ir kleid / vñ ir <u>ors</u> vil manigef gefv̄ret v̄b velt·	300 ^b , 33f. 6

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	130	LXXXV. / CII. Her Pfeffel. Pfestel. §. 1. Osterlant) Friderich)
		5
		LXXXV. / CIII. Der Taler. §. 7. currit) kürriß. §. 8. Nifer) §. 9. schürliz)
		10
		schochen) §. 10. Künzeli) §. 11. 12. §. 11. Heinzlin) §. 12. kriechen) pruna Graeca.
		15
		LXXXVI. / CIV. Der tugenthafte Schriber. §. 11. nieten) §. 34. verdagen) §. 38. kale) §. 45. her Kei) In Tristrant, Her Keyen.
		20
		§. 46. Cawan) §. 49. Cawein. missehagen) die alten sprüche) spruch pro spruchwort, sicut

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	CII.] C auf Rasur: Her.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	fo lange in <u>o^flant</u> / die hat vns vf erhabē·	302 ^{ra} , 2f. 1
4	đ für- / fte <u>friderich</u> ·	302 ^{ra} , 3f. 1
8	mich hies ein / frowe ein <u>currit</u> tragē·	304 ^{ra} , 35f. 7
9	đ <u>nifer</u> lobt die frowē fin·	304 ^{ra} , 44 8
10	fo hancte / ich ir einē <u>schùrliz</u> an·	304 ^{rb} , 3f. 9
11	wolt fi fam mir in / den <u>fchochē</u> gan·	304 ^{rb} , 4f. 9
12	<u>Kv̄nzeli</u> bring mir minē fang·	304 ^{rb} , 8 10
13	<u>W</u> an fendent ir dc <u>heinzlin</u> dar· dc <u>heī-</u> / <u>zelin</u> sprach zem kv̄nzlin do vō zorne·	304 ^{rb} , 14 11 304 ^{rb} , 17f. 11
14	dar / z ^o v iffe dv đ apfel vñ der <u>kriechē</u> ·	304 ^{rb} , 23f. 12
17	f ^w sich ir wil <u>nietē</u> ·	305 ^{rb} , 19 11
18	des ich vil dvrch / zuht <u>vdage</u> ·	306 ^{ra} , 21f. 34
19	vñ al ir / <u>kale</u> ·	306 ^{ra} , 46 bis 306 ^{rb} , 1 38
20	<u>H</u> er <u>kei</u> meif ^t vñ vrunt ir fit fo zùh- / te wis·	307 ^{ra} , 1f. 45
21	<u>H</u> er <u>Cawan</u> welt ir da ze houe lob vñ / ere beiagen·	307 ^{ra} , 13 46
22	fo fol iv lofen vñ liegē nie / mer <u>miſſehagē</u> ·	307 ^{ra} , 14f. 46
23	<u>die</u> / <u>altē</u> sprüche ſagēt vns dc fwes brot mā / eſſen wil def liet fol mā öch ſing ^e n gerne·	307 ^{ra} , 23–25 46

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	verbum pro proverbio. §. 48. en wiht) §. 49. Etzel der Hünen Künig) <i>qui regnavit circa annum Domini 500. tempore Arturi regis Britanniae. an est Attila?</i>	131	a
5	LXXXVII. / CV.		
	Her Steinmar. §. 2. Steimar) ipse auctor de se. §. 28. §. 3. dermel) schochen)	Her Stei= mar.	b c
10	§. 4. apoteke) §. 6. valken) §. 11. von Wiene) in qua Rex Chunradus Ducem Austriacum obsidebat. §. 39. lin) <i>id est leinin fürtuch.</i>		
15	schrin) 40. wiegelonde) §. 40. salter) §. 48. gales) LXXXVIII. / CVI.		
20	Her Alram von Gresten. <hr style="width: 40%; margin-left: 0;"/> LXXXVIII. / CVII. deller Her Reinmar der Vidiller.	Waltram von Gr. Reimar der	d e f
25	§. weise) trostloß, ut orphani.	Videllere.	g

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
4	Arturi] zweites r aus i korrigiert. est Attila?) bis auf den Rand geschrieben; verwischt.
14	lin)]) aus . korrigiert.
b-c	Randnotiz auf Höhe von Z. 6.
d-e	Randnotiz auf Höhe von Z. 20.
f-g	Randnotiz auf Höhe von Z. 24.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	erft da zehove <u>ein wiht</u> .	307 ^{ra} , 44 48
3f.	der hof etzel der <u>hünē künig</u> vñ / úwer mÿter magtÿm ift ðlorn.	307 ^{rb} , 24f. 49
7	<u>Steimar</u> fich dc wil / ich tvñ.	309 ^{ra} , 13f. 2
8	<u>dermel</u> pfawē / fvnt da fin.	309 ^{ra} , 19f. 3
9	des / gib vns vil vñ heiffe vnf fchüffel <u>fchochē</u> .	309 ^{ra} , 20f. 3
10	fchaffe dc / ð mÿt vns alf ein <u>apoteke</u> fmeke.	309 ^{ra} , 29f. 4
11	als einē edelē <u>valkē</u> wilde fin / gevider in dē lúftē tút.	309 ^{ra} , 44f. 6
12f.	vñ mÿf- / fe ich <u>vō wiene</u> .	309 ^{rb} , 25f. 11
14	ir gehieffēt mir ei <u>lin</u> .	310 ^{rb} , 24 39
15	zwene fchühe vñ / einē <u>fchrin</u> .	310 ^{rb} , 24f. 39
16	fō mag er wol <u>wiegelonde</u> gan.	310 ^{rb} , 29 39
17	wilt dv ein <u>falf</u> vrowe wefē.	310 ^{rb} , 31 40
18	des <u>grales</u> hre / wēne ich fin.	310 ^{ra} , 31f. 48
25	vñ <u>wei-</u> / fe belibē.	312 ^{ra} , 6f. 1

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	132	<p>§. 5. oh vhc) LXXXX. / CVIII. Her Hawart. §. 3. fürsten niht vereinen) <i>nota bene</i> principes dis= sensusse in electione Imperatoris.</p>	5
		<p>Römschen vogete) salte) §. 4. trifft) die sin lant) <i>nota bene</i> profectio in Palaestinam. §. sequenti.</p>	
		<p>§. 5. das zeichen mit dem krúze) cruce signabantur mittendi in Palaestinam. §. 11. Minne) <i>quid sit explicatur</i> §. sequenti. §. 15. iunn) LXXXXI. / CIX.</p>	10
		<p>Her Günther von dem Vor= ste. §. 5. verdagen) §. 6. offenunge) mirrebar)</p>	
		<p>§. 15. dos) §. 35. after rúwe) §. 36. Gúten) §. sequenti.</p>	20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	iemā nach ḋ miltē fitte oh vhc dc / ift ein vil armer liḟ.	312 ^a , 35f. 5
4f.	dc die <u>furfē</u> niht v̇ei- / nē.	313 ^a , 29f. 3
6	fich mit einē <u>rōmfchē</u> vogete.	313 ^a , 30 3
7	vñ in ḋ helle <u>falte</u> .	313 ^a , 32 3
8	in erbarmet dc dù / <u>trifḟ</u> ift alfo grōs.	313 ^a , 37f. 4
9	<u>die fin lant</u> cruce vñ grab fvln machen / blōs.	313 ^a , 39f. 4
10f.	da vō ift dc <u>zeichē</u> mit <u>dē krūze</u> gūt.	313 ^a , 46 5
12	S age mir was ift <u>mīne</u> . <u>mīne</u> wc / dc noh fi.	313 ^b , 39 11 313 ^b , 42f. 11
13	dù <u>ivnn</u> ift / beffer danne ein heifḟer lanġ tag.	314 ^a , 25f. 15
17	vō ir die / ich ṁvṡ <u>v̇dagē</u> .	315 ^a , 23f. 5
18	foft min / <u>offenvnge</u> .	315 ^a , 29f. 6
19	dc fi liebe <u>mirrebar</u> .	315 ^a , 30 6
20	def / ḣvḃ fich ein <u>dōs</u> .	315 ^b , 28f. 15
21	dafḟ aber zefamne den- / kē wā <u>after rūwe</u> tv̇t vil we.	315 ^b , 37f. 35
22	G v̇ten lūtē wil ich kv̇ndē. mirḟ getrōmet / ab der <u>gv̇ten</u> nv̇ fcheide mirs ein felig mā.	315 ^b , 39 36 315 ^b , 42f. 36

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 38. gimme) LXXXXII. / CX. Her Friderich der Knecht.	133.	a
§. 4. me hans)	Diser ist kneht gwest	b c
5 §. 12. vnzeline)	Herren Wäl-	d
§. 14. sem mir Got)	thers von der	e
§. 17. vehe chürsen)	Vogelweide.	f
§. 20. grawer Orte) LXXXXIII. / CXI.		
10 Der Burggrave von Regens= burg.		
LXXXXIII. / CXII. Her Nünù.		
15 Rome vnd Engellant verbrennet) Rex Angliae adiuva= bat Othonem et Papam contra Philippum Imperatorem. ione)		
§. 1. swalwen) LXXXXV. / CXIII.		
20 Her Geltar.		
§. 1. Alram) scilicet von Gresten. Ruprecht) Vriderich)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
15	<i>Angliae adiuva=] bis auf den Rand geschrieben.</i>

b-f *Randnotiz auf Höhe von Z. 3–6.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vor al- / len frowē <u>gīme</u> ein fvnn got hat niht ftū- / de an dir v̄lorn·	316 ^{ra} , 5–7 38
4	fi mag es han v̄r fie fie wil <u>me hāf</u> / niht v̄r mīne·	317 ^{ra} , 25f. 35
5	an ir lindē <u>vūzeline</u> ·	317 ^{rb} , 28 12
6	<u>fem mir got</u> nah ir ift mir fo·	317 ^{rb} , 39 14
7	eine <u>vehe chv̄rfen</u> ḡv̄te·	317 ^{ra} , 14 17
8	hei <u>gra-</u> / wer otte hei <u>graw̄ otte graw̄ otte</u> · wif ftolz <u>graw̄ otte</u> ·	317 ^{ra} , 40f. 20 317 ^{ra} , 42 20
15f.	lieffe lieb het ich rome v̄n / <u>engellant v̄brēnet</u> ·	319 ^{ra} , 20f. [-]
17	<u>Ione</u> bin ich niht d̄ / valfcher mīne gert·	319 ^{ra} , 38f. [-]
18	ich / horte den f̄v̄l̄en fang v̄o einer <u>fwalwē</u> / da fi flōg·	319 ^{rb} , 4–6 1
21–23	<u>Alram R̄v̄preht v̄rideriderich</u> wer / fol iv des getruwē·	321 ^{ra} , 5f. 1

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	134 von Mergerstorf)	
	§. 2. vides in aula cecinisse. meidem Vzem stalle) Fleming) <i>nota bene</i> Flandros in vestitu <i>superbos</i> .	
	§. 8. Waleis) Galli.	5
	LXXXXVI. / CXIV. Setzer. Her Dietmar der Sezzter. §. 1. kranûtz)	
	Kûnig Karles) in Sicilia.	10
	§. 2. krang) kerder) LXXXXVII. / CXV.	
b Reimar	Her Reinmar von	
	Zweter.	15
	Columna I. ûnden) wester tōf) Minne) <i>quid sit spiritualis amor, dicit.</i>	
	Columna II.	20
	fœgetinne) kûnigin. behûge)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	Setzer.] <i>supplementiert.</i>
10	Karles] <i>e korrigiert.</i>
a	von] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vō <u>merger</u> torf dc fo die / herrē effēt ir·	321 ^{ra} , 6f. 1
3	mir / geb ein hre liht finē <u>meidē</u> v ^z em ftalle·	321 ^{ra} , 14f. 2
4	dāne ob ich als ein weher <u>fleming</u> vūr / die frowē drvnge·	321 ^{ra} , 16f. 2
5	ein <u>waleif</u> lie- / bù m ^v t min·	321 ^{rb} , 1f. 8
9	ir hzen m ^v zen <u>kranv</u> t ^z / nagē·	322 ^{ra} , 5f. 1
10	die felbē habē <u>kunig karles</u> reht / v ^z drungē·	322 ^{ra} , 6f. 1
11	m ^h ket / ob dc niht fi ein <u>kran</u> g dē andn wil be- / triegē mit dē grūze·	322 ^{ra} , 17–19 2
12	vñ im hin nach ein / <u>kerd</u> git·	322 ^{ra} , 19f. 2
17	mit zwei / waffēr <u>vnden</u> ·	323 ^{ra} , 23f. [-]
18	Das ein ift der <u>welf</u> t ^o f·	323 ^{ra} , 24 [-]
19	Des vater <u>mīne</u> vñ òch / des fvns·	323 ^{ra} , 9f. [-]
	des hat dū <u>mīne</u> / vns vber tragē·	323 ^{ra} , 17f. [-]
	des fvln wir lob dē <u>mīne</u> / iehen·	323 ^{ra} , 18f. [-]
	Der die <u>mīne</u> tūt bekant·	323 ^{ra} , 21 [-]
	der <u>mīne</u> schenke ift aller meif·	323 ^{ra} , 27 [-]
	den divrftet nach der <u>mīne</u> niht·	323 ^{ra} , 29 [-]
	Dū <u>mīne</u> ift gūt·	323 ^{ra} , 31 [-]
	der <u>mīne</u> fvln wir / wenken·	323 ^{ra} , 33f. [-]
	Dvr <u>mīne</u> wart der alte ivng·	323 ^{ra} , 34 [-]
	dc gefchach dvr <u>mīne</u> ·	323 ^{ra} , 38 [-]
	<u>mīne</u> bernde finne·	323 ^{ra} , 39 [-]
21	vñ wart <u>fōgetinne</u> zehimel er- / korn·	323 ^{rb} , 2f. [-]
22	Dv patarchē / vor <u>behūge</u> ·	323 ^{rb} , 7f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
Yesse) vielt) wielt) veiget)	135	a
5 diet) §. 1.		
der vatter ir) non <i>conveniunt sequentia. videntur quaedam deperdita, cùm liber glutinaretur.</i>		
§. 2. mantel) luzent)		
10 infeln)		
Iudon) crede)		
§. 3. turnieren) <i>cum modo exercendum esse.</i>		
§. 5. würfel spil) <i>inventum Diaboli.</i>		
15 §. 6. kloster) <i>nota bene Abbates Monachi se aulis</i>		
obtrudebant.		
§. 8. Ave Maria)		
§. 9. Euangelistarum insignia, <i>et eorum explicatio.</i>		
§. 12. materas)		
20 dekelachen)		
§. 13. hantgetat)		
§. 17. Femininarum vestium <i>explicatio.</i>		
rise)		
§. 25. melden)		
25 §. 27. friedel)		
pfingeslichen)		
§. 31. <i>nota bene quis sit Edel. §. §. sequentibus.</i>		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	vatter] <i>auf Rasur</i> : Colum. <i>videntur</i>] <i>bis auf den Rand geschrieben</i> .
8	§. 2.] <i>auf Rasur</i> : wohl §. 1. d.
15	Monachij] <i>h korrigiert</i> .
22	Femininarum] <i>sic! Zweites i aus a korrigiert</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Dv blǃmē ger- / te vō <u>yeffe</u> ·	323 ^b , 11f. [-]
2	dc er sich in din hze <u>vielt</u> ·	323 ^b , 22 [-]
3	der / aller ele ^h mte <u>wielt</u> ·	323 ^b , 22f. [-]
4	den def fīffe fūnde <u>veiget</u> ·	323 ^b , 24 [-]
5	wie sich din gerndū <u>diet</u> gehabe·	323 ^b , 37 [-]
6f.	vñ öch <u>d vatter ir</u> / vol niht fin kark·	323 ^b , 46 bis 324 ^a , 1 [-]
8	fol mā sich / gerne hūten wā ir <u>mätel</u> ift fo breit·	324 ^a , 22f. 2
9f.	fwa dū beide <u>luzent</u> vnd <u>in-</u> / <u>feln</u> bi dien krumbē fteben·	324 ^a , 26f. 2
11	dur <u>Ivdon</u> vñ / durh fürftē golt·	324 ^a , 31f. 2
12	ir <u>crede</u> mich kā fchatzef wol gevarē·	324 ^a , 33 2
13	fñ öch <u>turnierē</u> min- / net alfo fēre· ein / genv̄g <u>turnierē</u> dc ift gūt·	324 ^a , 40f. 3 324 ^a , 42f. 3
14	Der tūuel schūf dc <u>wūfel</u> / <u>fpil</u> ·	324 ^b , 11f. 5
15f.	Har vñ bart nach <u>klofter</u> fitten· vñ kloft- / lich gewant nach <u>kloft</u> fittē gefnittē· vō hofmūnchē vñ vō <u>klofter</u> rittern kan / ich niht gefagē· hofmūnchē <u>kloft</u> ritn / difen beiden· in <u>klofter</u> mūnche fv- / len genefen·	324 ^b , 23 6 324 ^b , 23f. 6 324 ^b , 29f. 6 324 ^b , 30f. 6 324 ^b , 33f. 6
17	<u>ae marien</u> / kvnte dc reine wort vñ fi in maget gebar·	324 ^a , 2f. 8
19	ir gūte wirt fin / <u>materas</u> ·	324 ^b , 11f. 12
20	fo wirt ob im ir gv̄te fin <u>deke-</u> / <u>lachē</u> ·	324 ^b , 12f. 12
21	dv gruntveste fteter trūwē du fchirme- / rinne gotes <u>hantgetat</u> ·	324 ^b , 19f. 13
23	ir <u>rife</u> dc fol fin / ir trūwe·	325 ^a , 24f. 17
24	Gewalt mag <u>meldē</u> vnderftan· vor <u>melden</u> / vor merken kan dich niemā wol ernef·	325 ^a , 23 25 325 ^a , 29f. 25
25	man git ir manigē <u>friedel</u> ·	325 ^b , 3 27
26	folte ere / iegeflichē minē dur finē <u>pfingelichē</u> / küniges namē·	325 ^b , 6–8 27
27	Dū edele ift ein ho ^h nam· dāne <u>edel</u> richer lip d̄ dc mit werke / machet fchin· fwer <u>e-</u> / <u>del</u> fi dc fult ir hören·	326 ^a , 5 31 326 ^a , 9f. 31 326 ^a , 13f. 31

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	136	§. 35. <i>et</i> 36. <i>nota bene</i> de <i>praedestinatione</i> . §. 37. her Han) <i>Domine</i> Galle. §. 39. Turnieren) <i>nota bene</i> de <i>torneamentis</i> . totreis)	
		5	
		mundes rich) reke) §. 40. würfel spil) <i>contra</i> <i>tesseras</i> . §. 41. trunkenheit) <i>contra</i> <i>ebrietatem</i> . §. 44. vierdunc lop)	
		10	
		§. 45. Sibchen ahte) <i>quis</i> <i>ista</i> <i>Sibche</i> . §. 46. kebshalb) grete) §. 47. <i>quaerendum quisnam</i> <i>hic intellegatur, et in</i> <i>quem invehatur</i> .	
		15	
		§. 48. <i>nota bene</i> <i>Papae non semper boni eliguntur</i> . Romere) Cardinal) Melchisedech)	
b	Ego puto scri=	§. 49. Der vatters sch. vnd öch des suns)	20
c	ptores Vitarum	quinam isti? an Papa <i>et</i> <i>Imperator</i> ? sic <i>videtur</i> .	
d	Pontificum falli,	<i>et</i> <i>est</i> <i>Fridericus</i> <i>II. Imperator, et Gregorius</i> <i>IX. Papa</i> .	
e	et hunc esse Gre=	agreifet)	
f	gorium VIII.	Hügelin) <i>mox bis</i> <i>vulgò</i> <i>vocantur</i> <i>Gibellini, quorum contentio</i>	
g	sub quo vixit	<i>cum</i> <i>Guelphis</i> <i>sub</i> <i>hoc</i> <i>Papa</i> <i>IX. exorta</i> .	25
h	Zweterus.	grawe herre Sante Peter)	
i	Nullum enim car=	Peter Hügel)	
j	men sub Fri=	Gregorium vs Peterline) <i>Gregorius</i> <i>VIII. Papa</i> .	
k	derico II. scri=		
l	ptum.		30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	Domine] hinter Rasur.
10	ista] a wohl aus e korrigiert.
20	öch] auf Rasur.
24	mox bis] auf Rasur.
b-1	Randnotiz auf Höhe von Z. 20–28.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	Her han ich wil ūch figes iehen·	326 ^b , 30 37
3	Tvrnieren was ie ritte rich·	326 ^a , 9 39
4f.	nv ift es rī- / derlich toblich totreis mvndef rich ·	326 ^a , 9f. 39
6	der / dunket sich zer w̄lte gar ein reke ·	326 ^a , 19f. 39
7	v̄n ir famē der fol midē alles wūrfel fpil ·	326 ^a , 25 40
8	Dū trunkenheit tūt groffen schadē · dū trunkenheit tūt dānoh / me·	326 ^a , 33 41 326 ^a , 36f. 41
9	fwer vierdunc lop mit marken / v̄bgiltet·	326 ^b , 29f. 44
10	was gar nah retig fi dc wirt in fib- / chē ahte dike schin·	326 ^b , 36f. 45
11	kebfhalb / vil nahe fippe v̄n ift dc fi magen leit·	326 ^b , 46 bis 327 ^a , 1 46
12	ift kl̄vg ein lop fo kl̄vg alfo / dc da iht grete fteke bi·	327 ^a , 5f. 46
15	mit / mvchelreh kv̄ndekeite·	327 ^a , 20f. 47
17	romere fint niht heilig gar·	327 ^a , 27 48
18	alfo fint die cardinal ob ichs gēsprechē tar·	327 ^a , 28 48
19	nach dē ordē melchifedech ·	327 ^a , 33 48
20–22	Des vater f̄wt v̄n ōch des f̄vnf ·	327 ^a , 36 49
23–25	des vater fwert agreifet v̄f hū- / gelin v̄n v̄f des riches has· sich hūgelines han erwert·	327 ^a , 38f. 49 327 ^a , 46 49
26	dc felbe / fwert trüg wilent d̄ grawe h̄re fante pe- / ter be peter bas·	327 ^a , 41–43 49
27	nv̄treit es peter hūgel / mit dem schine·	327 ^a , 43f. 49
28	do man gregoriū worh- / te vs petline ·	327 ^a , 44f. 49

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	52. er] <i>supplementiert zu Z. 3.</i>
12	künig] <i>k korrigiert.</i>
15	heime] <i>erstes e supplementiert.</i>
16	lehbart] <i>h korrigiert.</i>
21	vresse] <i>erstes e supplementiert.</i>
23	§. 68.] <i>hinter Rasur: un.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	do folt er mit dē febē f̄w- / te ·	327 ^{ra} , 45f. 49
2	dú füllet / er mit lancreher wage·	327 ^{rb} , 13f. 50
3	vnz im gefante got dē kei- / fer wifen ·	327 ^{rb} , 21f. 51
4	vñ wider / ftant vō ftōfen frideriche ·	327 ^{rb} , 35f. 52
5	Das rīche daft des keifers niht· er ift fin / pfleger vñ fin voget ir fürftē fehēt ir / iht·	327 ^{rb} , 37–39 53
6	Svmelichen fürften ift dc leit·	327 ^{ra} , 3 54
7–9	lampartē krieche vng- / lant ·	327 ^{ra} , 6f. 54
10	nv / fehent vür ouch des riches welere ·	327 ^{ra} , 9f. 54
11	es ift d̄ / künig erich vō tenemarke ·	327 ^{ra} , 25f. 55
12	Ein künig d̄ aller der wil fin· vs beheim lant / gotte vñ vns zeinē fürftē·	327 ^{ra} , 27 56 327 ^{ra} , 37f. 56
13	der willeriche schilt get für dē / market vein als mā giht·	327 ^{ra} , 44f. 57
14	wie fere / mir vor dime tünne grufet· d̄ iv finē / dienest market veile machē kan· der willeriche schilt get für dē / market vein als mā giht·	327 ^{rb} , 3f. 57 327 ^{ra} , 39f. 57 327 ^{ra} , 44f. 57
15	do / sprach ein heime mich dunket ich fi / ein howendes fwīn·	327 ^{rb} , 30–32 60
16	ein fnegge / wolte springē vür dē lehbart beide berg / vñ tal·	327 ^{rb} , 35–37 60
17	heiffent hufgerete da ra- / tent fi dc manigem kvmt zegv̄te·	328 ^{ra} , 24f. 63
18	v̄lafaft du finē figenvnft ·	328 ^{ra} , 33 63
19	dc waltet groffer truwē als ich vō karlef / vetter bewifet bin·	328 ^{rb} , 18f. 66
20	^{lüge} vs d̄ galrei lū- / ge vō parat lüge vō trüge·	328 ^{rb} , 25f. 67
21	es wurdē nie fo ftarke lüge vrêf- / fe ·	328 ^{rb} , 32f. 67
22	in weis ob es ein pülleſch zv̄b / tute·	328 ^{rb} , 35f. 67
23	dc iemer tobet vñ vndet vbmāffe vñ / ane wer· alfō tobet vñ vndet d̄ w̄lte lebē mit / gelich gefelleſchaft·	328 ^{rb} , 37f. 68 328 ^{rb} , 38f. 68
24	belibēt fi die lenge / ī dirre vreiffe ·	328 ^{rb} , 42f. 68
25	fo w̄dē wir kielbrüftig vf d̄ / reife·	328 ^{rb} , 43f. 68
26	prima- / ten mit ir krumbē ſtebē·	328 ^{rb} , 44f. 68
27	Die wilden die habēt ſitte·	328 ^{ra} , 1 69
28	das fi doch vnd / wilēt beiaget gütū murfel mitte ·	328 ^{ra} , 1f. 69

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	138.	test) §. 76. ùlfheit) §. 79. <i>nota bene</i> campum in iudicio. her Hoier) an comes de Hoy, <i>quorum</i> in Thurnier- bũch hoc <i>tempore</i> mentio?	5
		§. 81. Atzunge) §. 82. mũden) Megenger Bischof) waller)	
		§. 90. <i>nota bene</i> Pater noster.	10
		bekor) §. 91. zebrũten) frone crũze) §. 93. durkel)	
		§. 94. Endekrist)	15
		Iudas) §. 95. erbolgen) §. 96. gehortich) grasse)	
		§. 98. knappen)	20
		galgen kraft) mener) seriant) sergant. §. 100. Alexander)	
		Abacuc)	25
		herzoge Ernest)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
19	grasse)] <i>auf Rasur.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fo nimt er im dc befte dc treit er allef hein / in finē <u>teft</u> ·	328 ^{ra} , 6f. 69
2	<u>ulfheit</u> ift ein fuht ob al- / lē fūhtē· <u>ulfheit</u> / erzūhet ivngē lib·	328 ^{rb} , 44f. 76 328 ^{rb} , 45f. 76
4f.	fo bezūge ichs mit <u>hn hoier</u> / wol·	329 ^{ra} , 23f. 79
6	<u>Atzvnge</u> ift hren hof ein hagei· <u>atzv-</u> / <u>ge</u> ift hren habe me v̇gift dāne na- / tern zagel· <u>atzvngē</u> befchatzet ḋ hren / arme lūte vnz an den grvnt· <u>atzvngē</u> dū / vriffet dē hohen nider· <u>atzvngē</u> żv fwē fi fich gefellet· <u>atzū-</u> / <u>ge</u> dc dv fift v̇flūchet·	329 ^{ra} , 36 81 329 ^{ra} , 36–38 81 329 ^{ra} , 38f. 81 329 ^{ra} , 39f. 81 329 ^{ra} , 43 81 329 ^{ra} , 44f. 81
7	fo die starke <u>ṁvden</u> dē wildē tiern an / gefiget·	329 ^{rb} , 3f. 82
8	fo er ge- / rūwet <u>megenzer bifchof</u> niht·	329 ^{rb} , 4f. 82
9	er ift ein / <u>waller</u> her v̇n dar fwa er fich hin erbū- / tet·	329 ^{rb} , 5–7 82
11	vor ḟvndē <u>bekor</u> fo mache vns vri·	329 ^{rb} , 15 90
12	mit / finē bl̇vt er vns gemehelt <u>zebrūtē</u> ·	329 ^{rb} , 23f. 91
13	durh die din eineborner / fvn wart an dem <u>frone crūze</u> wunt·	329 ^{rb} , 22f. 91
14	an / aller ftekekeit vnftete <u>durkel</u> v̇n vngāz·	329 ^{rb} , 41f. 93
15	W es ḟvmeft dv dich <u>endekrift</u> · kvm <u>endekrift</u> dv rehṫ göch·	330 ^{ra} , 7 94 330 ^{ra} , 16 94
16	Jefus crift / dē ê die <u>ivden</u> v̇kōftē·	330 ^{ra} , 13f. 94
17	noch / im din leben fo enwif im niht <u>erbolgē</u> ·	330 ^{ra} , 29f. 95
18	obē v̇b <u>gehortich</u> nie die wi- / fen ṗfen·	330 ^{ra} , 38f. 96
19	v̇n v̇berreht vnfteteklichē / <u>grāffe</u> ·	330 ^{ra} , 41f. 96
20	E das die <u>knappē</u> wid als ê· dc git mā <u>knappē</u> vmb ir kn ^a - / pefchaft·	330 ^{rb} , 9 98 330 ^{rb} , 11f. 98
21	dc ṁvs gefchehē / vō ftarker <u>galgen kraft</u> ·	330 ^{rb} , 14f. 98
22f.	v̇nt / <u>mener hūre feriant</u> ·	330 ^{rb} , 18f. 98
24	wie <u>alexand</u> / v̇r durh wūder an des meres grūt·	330 ^{rb} , 33f. 100
25	v̇n / wie vō <u>abacug</u> ein imbis wart zebaḃylo- / ne braht·	330 ^{rb} , 34–36 100
26	wc <u>hzoge ernest</u> nôt erleit·	330 ^{rb} , 36 100

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
3	explicatio.] bis auf den Rand geschrieben.
17	Capito.] bis auf den Rand geschrieben.
25	gebost] b korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	wc / er vñ <u>grave wetzel</u> d̄ <u>gefnaβen diet</u> ver- / fneit·	330 th , 36–38 100
4	es wc der f̄vffe <u>emanuel</u> ·	331 ^{ra} , 6 109
5	an f̄vndē <u>brōdekeit</u> bekant·	331 ^{ra} , 12 109
6f.	Nv fi vō <u>euen</u> biz <u>v̄keit</u> ·	331 ^{ra} , 15 110
8	an der / andern wolte ich niht <u>entwalē</u> ·	331 th , 22f. 114
9	als mā nv fiht bi mangē wol geben- / den lütē <u>luzen</u> ·	332 ^{ra} , 6f. 124 [!]
10–12	Paris <u>badowe falerne</u> kan·	332 ^{ra} , 20 126
13	wā die / fchv̄le aleine da d̄ <u>mīne</u> ivnḡ fint· dù <u>mīne</u> lert die / frowē fchone gr̄uffēn· dù <u>mīne</u> leret man- / gen ſpruch vil f̄vffēn· dù <u>mīne</u> leret gr̄offē / milte· dù <u>mīne</u> leret gr̄offē tv̄gēt·	332 ^{ra} , 44f. 128 332 th , 4f. 128 332 th , 5f. 128 332 th , 6f. 128 332 th , 7 128
14	Triftrā der leit vil gr̄offē nôt·	332 ^{ra} , 34 135
17	an mätel vñ an <u>fchap-</u> / <u>pen</u> d̄ wil dc inre mit dē v̄fērn heln·	332 th , 41f. 138
18	tvt war ob vnd̄ berten iht ftechen gret / in der kilchen <u>keln</u> ·	332 th , 38f. 138
19	gemeine / han noch mit d̄ <u>eferie</u> ·	332 th , 43f. 138
20	fwas rome hat <u>v̄brufft</u> / mit tv̄fent bannē·	333 ^{ra} , 8 139 [!]
21	da bi fo fas eī / <u>oderchv̄h</u> ·	333 ^{ra} , 17f. 140
23	da vō <u>wirt</u> / er vorht vñ öch gemīnet· [?]	333 ^{ra} , 35f. 141
24	Ein gelle ir <u>gellē</u> nidē m̄vs zwifchē <u>gellē</u> / zwein wirt vil feltē nides būs·	333 ^{ra} , 37f. 142
25	Sv̄ndē <u>geluft</u> ift f̄vnde niht· [?] f̄vndē <u>gelv̄ft</u> mit wid̄ wer tv̄t cronebndē / kempfē· [?] f̄vndē <u>gelv̄ft</u> mit wid̄wer f̄v̄ da / mit ift behaft d̄ fritret wid̄ ein kreftig h̄· [?] wand in vil fere an wigēt f̄vndē <u>gelv̄ft</u> mit / kampfē manḡ ftunt· f̄vndē <u>geluft</u> f̄v̄ der / erlāffen were· [?]	333 th , 26 145 333 th , 28f. 145 333 th , 29f. 145 333 th , 31–33 145
26f.	dc vnf̄ d̄ leidē / <u>ketzer rat</u> ·	333 th , 46 bis 333 ^{ra} , 1 146
28	fwelh frowe wil mer die fchā / die kan mit lofen <u>vienē</u> ·	333 ^{ra} , 26f. 148 [!]
29	wic / für <u>parcifalē</u> trüg mit zūhtē manḡ / ftvnt·	333 th , 6–8 151

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	140	gral von arce reī des) §. 153. Venediere) kùrsenere) §. 154. <i>nota bene</i> Papae iniustitiam. §. 155. Ergò Rhenanus fuit eques.	5
		roch) vende) §. 156. vasenden zorn) §. 157. musern) §. 159. Enrùch)	10
		§. 160. Parat) Serion) liegat, triegat) Slurchart) slich) Fridelos) Diebolt) Manolt) Ròbolt)	15
		Sibchen) Ia herre) vide <i>proverbia Germanica</i> . oren drus) var)	20
		§. 162. zeshirzze) §. 163. Pharaonis) §. 175. her Hagen) §. 176. triskamer) keiser Frideriche)	25
		§. 178. Heilawage) §. 182. Salomon) §. 183. ebenhere diet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
23	triskamer] t <i>auf Rasur</i> : T.
25	Heilawage] H und l korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	den <u>gral vō arte reī def</u> wunfch wc / allen künig richē obe·	333 ^b , 8f. 151
2	<u>Venediere</u> die hāt v̇nomē·	333 ^b , 30 153
3	ir her- / zoge ift ein mehtig <u>kürfenere</u> · v̇n wart / ie <u>kürfenere</u> kronebe·	333 ^b , 36f. 153 333 ^b , 37f. 153
6	v̇n weḋ riṫt noch / das <u>roch</u> ·	334 ^a , 17f. 155
7	mich ftüret niht ḟn alte noch ḟi / <u>vende</u> ·	334 ^a , 18f. 155
8	mich / hat begriffen <u>vafenden zorn</u> ·	334 ^a , 22f. 156
9	ich wolde öch / da niht valke ḟn da man mit <u>mvfern</u> / beiffen vert·	334 ^a , 33–35 157
10	<u>Enrv̇ch</u> fagt weder ab ^e noch an· <u>enṙuch</u> / behabt zefründe weder dc wib noch dē / man· <u>enṙuch</u> ift weḋ lieb noch leit· <u>enṙuch</u> / ift weḋ kalt noch warn· <u>enṙuch</u> dc kan wol / v̇b fehē· <u>en ṙuch</u> dc lat dē man gefchen dc / im doch mag gefchehē· <u>enṙuch</u> ift erē ane / dc fpriche ich volleklich v̇f minē eit· fwa / ich felch <u>enṙuch</u> veile vinde· <u>enṙuch</u> ift fippe ḋ vn- / mē· <u>enṙuch</u> ift öch / der frage vri·	334 ^b , 10 159 334 ^b , 10–12 159 334 ^b , 12 159 334 ^b , 12f. 159 334 ^b , 13f. 159 334 ^b , 14f. 159 334 ^b , 15f. 159 334 ^b , 16f. 159 334 ^b , 18f. 159 334 ^b , 19f. 159
11f.	Der <u>parat</u> valfcher <u>ferion</u> · her <u>liegat</u> <u>triegat</u> trumpfator ḋ ṙufe / meifter don·	334 ^b , 21 160 334 ^b , 22f. 160
13	da tanzet <u>flur-</u> / <u>chart</u> v̇n <u>flich</u> ·	334 ^b , 24f. 160
14f.	<u>fridelos diebolt</u> <u>manolt ṙo-</u> / <u>bolt</u> die vil manigē ftich·	334 ^b , 25f. 160
16	ṙob mort brant nidunk in <u>fibchē</u> wifē·	334 ^b , 29 160
17	lofheit <u>iaherre</u> v̇n hovegalle·	334 ^b , 30 160
18f.	ḟpot vnkuft / <u>orē drus</u> v̇n <u>vār</u> ·	334 ^b , 30f. 160
20	v̇n argù ding / <u>zefhirzze</u> vil bereit·	334 ^b , 46 bis 334 ^{va} , 1 162
21	des übeln küniges <u>pharaones</u> hte·	334 ^a , 18 163
22	Her <u>hagē</u> ir fit ein man fo wis·	335 ^b , 15 175
23	Der <u>trifkaṁ</u> hort·	335 ^b , 27 176
24	des fvln wir ichē dē <u>kei-</u> / <u>fer friderichen</u> ·	335 ^b , 37f. 176
25	Man feit vō <u>heilawage</u> vns vil·	335 ^a , 5 178
26	Der wifē <u>falomō</u> do fprach·	335 ^b , 5 182
27	Es für ein <u>ebenhere diet</u> ·	335 ^b , 16 183

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 184. meilig)	141.	a
	§. 187. Itewisse)		
	§. 192. vielt, wielt)		
	§. 193. Ave Maria)		
5	§. 191. <i>contra</i> Papam. fullemunt)		
	§. 198. sliffen fride) Küniginne von Vngerlant) an Elisabetha? voln)		
10	200		
	§. 199. in Romam. voget vnd <u>ewart</u>) vide <i>Martyrologium Apostolorum Germanicum</i> . §. 201. Megenze vnd Kólne) §. 202. <i>nota bene pro coniugio contra</i> Monachos.		
15	Barbússen)		
	Bredigere) Krúzer orden) Hornbrúder) Martere)		
20	Schottenbrúder)		
	mit den swerten) 206. Mischeneres) §. 210. Leber mer) §. 212. Megenze) bischof <i>et</i> fürst.		
25	sedel) sedes. raze)		
	§. 213. Maria) <i>explicantur quinque litterae huius nominis</i> .		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	§. 198.] 8 aus 7 korrigiert.
8	?] bis auf den Rand geschrieben.
10	200] supplementiert zu Z. 11.
12	Germanicum.] bis auf den Rand geschrieben.
14	202.] auf Rasur: 220.
24	§. 212.] erste 2 aus 1 korrigiert.
27	nominis.] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fīn zvngē eiter gallē hat / er lebēdig re mort <u>meilig</u> mā ein vrfprīg / aller miſſetāt·	335 ^{vb} , 31–33 184
2	fwer hat z̄v dē fins rates fluht ich wene / er kome ze dem ân <u>itewiffē</u> ·	336 ^{ra} , 27f. 187
3	do er fich / i ir h̄ze <u>vielt</u> · ich meine dē edelē got d̄ al- / ler elemtē <u>wielt</u> ·	336 ^{rb} , 34f. 192 336 ^{rb} , 35f. 192
4	<u>Ave maria</u> reinū meit·	336 ^{rb} , 43 193
6	er <u>fvllemvnt</u> d̄ / edel crftenheit·	336 ^{ra} , 27f. 195 [!]
7	<u>Der</u> n̄we <u>fliffen vride</u> ift fcharf·	336 ^{rb} , 23 199 [!]
8	des mag dū / <u>kūniginne</u> wol iehen· <u>vō vngerlant</u> dū / hat dc wol gehōret v̄n gefehen·	336 ^{rb} , 26f. 199 [!] 336 ^{rb} , 27f. 199 [!]
9	denne alle ir vngerifch ^c / <u>vōln</u> ·	336 ^{rb} , 33f. 199 [!]
12	<u>voget v̄n ewart</u> die rehte lebē·	336 ^{rb} , 45 200
13	<u>Megen-</u> / ze v̄n <u>kōlne</u> da ift ir niht gelvngē an· <u>megēze v̄n kōl-</u> / <u>ne</u> nv lit ūwer rūte·	337 ^{ra} , 1f. 201 337 ^{ra} , 8f. 201
15–17	<u>barfüffen</u> <u>bredigere krūzer ordē</u> fint da / engegen blint·	337 ^{ra} , 15f. 202
18f.	<u>hornbr̄vder</u> v̄n <u>martere</u> als ich ūch / beſcheidē wil·	337 ^{ra} , 17f. 202
20f.	<u>fchottē br̄vder</u> v̄n die <u>mit</u> / <u>den f̄v̄tē</u> fint da engegē alle gar ein wīt·	337 ^{ra} , 18f. 202
22	<u>Des</u> <u>miſchfeneres</u> ift·	337 ^{ra} , 36 206
23	er ift vor criftes m̄v̄t noch breit̄ / dāne dc wilde <u>lebmer</u> ·	337 ^{rb} , 37f. 210
24	<u>Von</u> <u>megēze</u> wol n̄vnhzig mā·	337 ^{ra} , 8 212
25	dc d̄ hat / drier fürftē <u>fedel</u> da enift niht wüder / an·	337 ^{ra} , 8–10 212
26	fo not enwart nach f̄v̄ffes honeges <u>raze</u> ·	337 ^{ra} , 18 212
27	<u>Maria</u> ift ein f̄v̄fler name·	337 ^{ra} , 19 213

5 Materialien

Transkription »Hypomnemata«		
a	142	§. 218. Vron eren ton) §. 219. parat) meister Ernest) dürkelnt)
		XCVII. / CXVI.
b Den iungen		Der iung Misner. <i>Catalogo Missener.</i>
c Misner.		§. 1. Pyramus durh Tysbe) §. 3. pantier) pantherus. graf Ludwigen von Öttingen)
		§. 4. nigromancia)
		10
		Virgili9)
		nebelkappen)
		§. 6. ysvogel)
		§. 7. smieret)
		15
		reret) hodieque reren est friare vel micatim te-
		rere ^
		CXVII.
		Der alte Missener.
		§. 2. fule holt)
		20

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	Missener.] <i>Lesung des r. unsicher.</i>
10	nigromancia] <i>mediales a supplementiert.</i>
b–c	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 6.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Dis ift in <u>vron eren done</u> .	337 ^b , 30 218
2	fwie dich / <u>parat</u> vf veilem m̄vde habe gekrōnet.	338 ^a , 5f. 219
3	doh / runet <u>meift̄ ernenft</u> din fchame tvnkel var- / wen winkel werg.	338 ^a , 6–8 219
4	fin ōgen <u>dürkelnt</u> din geberg.	338 ^a , 9 219
7	<u>byramuf</u> leit / <u>dur r̄yſpen</u> not.	339 ^a , 11f. 1
8	er ift ein <u>pantier</u> wol an folichē / dingen· dem <u>pantier</u> ftricht nach dvr fin / f̄vffe.	339 ^a , 36f. 3 339 ^a , 37f. 3
9	ich mein <u>graf ludwigē vō ōttingē</u>	339 ^a , 44 3
10	da hat / nie <u>nigromātia</u> pflicht mit mir ein kv̄ft / genennet.	339 ^b , 2–4 4
11	d̄v hohv̄ kv̄nft / <u>virgilius</u> .	339 ^b , 8f. 4
12	in miner / <u>nebel kappen</u> .	339 ^b , 13f. 4
13	D er den <u>yfvogel</u> hat der hat gelūke / v̄n get im wol h̄or ich die wifen / iehen· an dem <u>yfvogel</u> folt dv tu- / gent f̄pehen.	339 ^b , 34–36 6 339 ^b , 37f. 6
14	der walt gr̄nēt d̄v heid in bl̄vt <u>f̄mie- / ret</u> mit manger hant varwe die v̄ns / aber der f̄vffe meye git.	340 ^a , 6–8 7
15	W a lieplich liep bi herzē lieb̄v <u>lvffet</u> .	340 ^a , 12 8
16f.	f̄i <u>r̄ret</u> leit v̄n kleidet an ſich liep- / lich gevider in werents liep welch herz / in folichv̄ liebi wirt gebv̄nden.	340 ^a , 14–16 8
20	as <u>fule holtz</u> mā ſchinen ſicht.	342 ^a , 14 2

Transkription ›Hypomnemata‹		
	LXXXXVIII. / CXVIII. Von Obernburg. §. 8. getwellen) LXXXXVIII. / CXIX.	143. a
5	Brüder Wernher. §. 2. Gregorie Babest) Lamparten) ketzer) Arnoldiani. gotes grabe) Ergo et iste eremita	
10	crucem praedicabat. §. 5. rüre) §. 6. fülizant) swarzen büchen) <i>id est nigris fagis, quia eremita</i> in silvis habitabat.	
15	§. 7. hengelböme) Ze Wiene) Ergo in Austria fuit. §. 8. mi lten künig verlorn) <i>quis iste?</i> §. 12. <i>nota bene</i> quis Edel. §. 13. zahi)	
20	§. 14. wisel) bis. §. 16. hantgetat) §. 17. diet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
9	gotes] <i>hinter Rasur.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	gerwellē bi·	343 ^b , 14 8
6	G regorie babef ^t geiflich vatt / wache vñ brich abe dinē flaf·	345 ^a , 16f. 2
7	l ^a mpartē gl ^h vt in ketzerheit warvm- / be lefcheft dv dc niht·	345 ^a , 20f. 2
8	dc mā fo vil d̄ diner / fchafe ī <u>ketzer</u> v ^u re weide fiht·	345 ^a , 21f. 2
9f.	fo fvlñ wir prūuen eine vart v ^u r f ^v n- / de hin ze gotes grabe·	345 ^a , 29f. 2
11	dc fi ze <u>r^ure</u> vñ vf d̄ ver- / te k ^v nen sich bewarn·	345 ^b , 19f. 5
12	G evatt vñ <u>f^ulizant</u> an groffen nôtē fint / zefwach·	345 ^b , 28f. 6
13f.	f ^w git d̄ ift lieb dc han ich an / dē <u>f^warzen b^vchē</u> wol erleben·	345 ^b , 39f. 6
15	der virft in reht maffe erhabē / mit ftarkē <u>hengelb^omē</u> fleht·	345 ^a , 1f. 7
16	dc wur- / de ein niht ich wene ich ir einēf wilent / <u>ze wiene</u> fach·	345 ^a , 6–8 7
17	nv hinkēt liebe / hrē fit wir han dē <u>miltē k^unig v^lorn</u> ·	345 ^a , 24f. 8
18	M an giht dc niemā <u>edel</u> fi· wā d̄ <u>edell^hchē</u> / tūt· dú zwi v ^l derbent milte vñ ere vñ öch dē / <u>edele</u> namē·	345 ^b , 5f. 12 345 ^b , 9f. 12
19	<u>zahi</u> / des lichtē meiē blik vil fchōne ^{er} dunket mih·	345 ^b , 23f. 13
20	der enweds ane <u>wife</u> niht erkēnē mag· wir / leigē hā die <u>wife</u> florn·	345 ^b , 37 14 345 ^b , 42f. 14
21	S it got vs finer <u>hantgetat</u> ·	346 ^a , 12 16
22	do in dú vngetöfte <u>diēt</u> mī / nageln an dc krúze flüg·	346 ^a , 26f. 17

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	144	ze Pülle) in Apulia. §. 18. flur) §. 19. florn. §. 20. an iunge herren koñen) <i>quinam isti?</i> §. 21. haln) linin tũch)	5
		§. 22. Stirmarke) von Orte) §. 23. Küniges) <i>et cuius Imperatoris filius?</i> Philip= pus. §. 27. Suuaben)	10
		30. §. 29. von Akers k. gewant) §. 32. an Acona Cristes grabe) <i>Ergò et iste in expeditionem</i> abijt §. 31. tprütsch	15
		§. 32. sũsa) der vs Österriche) Liutpolt, <i>qui obijt in expeditione</i> sacra.	
b	gegen	Sahsen) Cũradum Regem intellegit, <i>qui cum Saxonibus bellum</i> gessit, <i>et ÷ Imperatoris Lotharij, eius genero Henrico Bavaro</i> Osterlant) 34. 36. ubi vides esse <i>Austram</i> §. 33. keiser Otte) §. 34. der von Osterlät) <i>quaere historiam.</i> §. 37. sant ze Nürnberg) Mezzen)	20
		Trappen)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	Philip=] ip <i>verwischt</i> .
10	§. 27.] 7 <i>korrigiert</i> .
11	30.] <i>supplementiert zu Z. 12</i> .
20	∴:] <i>nach Streichung nicht mehr lesbar</i> .
	eius] <i>Lesung unsicher</i> .
b	gegen] <i>vor dem Haupttext supplementiert</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	fit dc wir alle hörē vō gerihte dc <u>zēpülle</u> / fagē·	346 ^{ra} , 36f. 17
2	vñ dc ich minē sv̄flēn s̄prvch an val- / fcher milte <u>flvr</u> ·	346 ^{ra} , 45f. 18
3	vil gar <u>an ivnge hrē komē</u> ·	346 ^{rb} , 22 20
4	dv z̄vheft mir dē <u>haln</u> als ein / ivngē katzen vor·	346 ^{rb} , 42f. 21
5	ein <u>linin tv̄ch</u> für mine fchame vñ an- / ders niht gift dv zelone mir·	346 ^{ra} , 2f. 21
6	Als iemā kvmt d̄ vō d̄ <u>f̄tir marke</u> vert·	346 ^{ra} , 4 22
7	ob er den tv̄gentrichē fehe <u>vō orte</u> vñ / ob er fi gefvnt vñ öch mit frōidē lebe·	346 ^{ra} , 5f. 22
8f.	Ich bin des edeln wden <u>küniges</u> milte fro·	346 ^{ra} , 17 23
10	Ich han der <u>fwabe</u> w̄dekeit·	346 ^{rb} , 21 27
11f.	Swēne ich <u>vō akers kvm gewāt</u> ·	347 ^{ra} , 16 30
13f.	fo m̄vze ich <u>crif-</u> / <u>tes grabe</u> ·	347 ^{ra} , 19f. 30
15	<u>tr̄r̄t̄fch</u> vñ d̄ d̄n die / f̄ich hant an w̄dekeit v̄fcham̄t·	347 ^{ra} , 41f. 31
16–18	Sv̄fa wie w̄neklich <u>der vf öftriche</u> / vert·	347 ^{ra} , 43 32
19f.	mich w̄d̄t / fwēne der künig hin <u>gege fahfen</u> keret·	347 ^{rb} , 1f. 32
21	het ich getrü- / wet folh dinge an dē vō <u>offlant</u> ·	347 ^{rb} , 7f. 32
22	Ein wort d̄ <u>keifer otte</u> sprach·	347 ^{rb} , 25 33
23	nv feht an <u>dē vō offer-</u> / <u>lant</u> ·	347 ^{rb} , 41f. 34
24	ich / wolde ê ritē vf dē <u>fant</u> · <u>ze nvrenbg</u> da m̄ / mich die lüte erkandē·	347 ^{ra} , 35–37 37
25	mich d̄hte an <u>mez-</u> / <u>zen</u> niht ze vil·	347 ^{ra} , 37f. 37
26	d̄ mir ze <u>trappē</u> ftieze ein zil·	347 ^{ra} , 39 37

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
C. / CXX.	145.	a
Der Marner.		
§. 1. ermen melwe)		
§. 2. ianen)		
5	§. 3. gehilwe)	
gilwe)		
§. 4. sūnetage) dies iudicialis. hinc suonbuoch.		
Iosaphat)		
kewen)		
10	Ewen vnd zewen)	
§. 8. maze wiert)		
Troie)		
Tristran dur Ysalden)		
§. 16. kalander)		
15	§. 20. billen)	
bern) <i>verbum figulinum</i> , lam beren.		
§. 32. walwe)		
§. 34. schure)		
harm)		
20	————— Alt Stollo) auctor esse videtur §. 36.	
§. 37. <i>nota bene de Rhenanis</i> .		
curteis pouel)		
pittit mangier)		
ÿmmelonge hort)		
25	Burlenberge)	
§. 38. von Zweter Regimar)		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	§.] <i>verwischt.</i> <i>suonbuoch.] bis auf den Rand geschrieben.</i>
10	Ewen] <i>E aus e korrigiert.</i>
16	lam] <i>l korrigiert.</i>
20	<i>supplementiert und durch Linie zwischen Z. 19 und Z. 21 gezogen.</i> §. 36.] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	die fele gote vñ dv in <u>ermē</u> / <u>melwe</u> begrabē lift·	349 ^{ra} , 11f. 1
4	wir mǝffē / vnser fpife ī fweize vō der erde <u>ianē</u> ·	349 ^{ra} , 25f. 2
5	der regēboge der winde fvs / dū heit das <u>gehilwe</u> ·	349 ^{ra} , 31f. 3
6	er gab dvrh vns fin / lichtē varwe in des todes <u>gilwe</u> ·	349 ^{ra} , 38f. 3
7	E f nahet gegen ḋ <u>ḟvnetage</u> ·	349 ^{ra} , 40 4
8	fo fnel ift da ze <u>Jofaphat</u> des al ge- / rihtes ende·	349 ^{ra} , 46 bis 349 ^{rb} , 1 4
9	die mǝffē in des tievels <u>kewē</u> ·	349 ^{rb} , 3 4
10	da fint fi le- / bent ī iamer tot vō <u>ewē vñ zewē</u> ·	349 ^{rb} , 3f. 4
11	felde / ir beider <u>maze wiclt</u> ·	349 ^{rb} , 46 bis 350 ^{ra} , 1 8 [!]
12	<u>troie</u> wart zerftō- / ret·	350 ^{ra} , 1f. 8 [!]
13	ē <u>triftran</u> dē vō mine <u>dur yfaldē</u> di- / ke we·	350 ^{ra} , 2f. 8 [!]
14	trōfchel lerche vñ <u>kaland</u> ·	350 ^{ra} , 17 15 [!]
15	V s eime hten feine zucker <u>billē</u> ·	350 ^{ra} , 8 20
16	ald / vs einē fvlen holze wachs <u>bern</u> ·	350 ^{ra} , 8f. 20
17	W alwe żv dē brunē·	350 ^{rb} , 39 32
18	vō dē <u>schure</u> kvmt / ḋ hagel·	351 ^{ra} , 7f. 34
19	<u>harm</u> ift blank vñ hat doch fwar- / zen zagel·	351 ^{ra} , 8f. 34
20	+ / <u>alt</u> / <u>ftollo</u>	351 ^{ra} , 16–18 [-]
22	es mag wol <u>curteif</u> <u>po-</u> / <u>uel</u> fin·	351 ^{ra} , 39f. 37
23	<u>pittit mangier</u> ift in gefvnt·	351 ^{ra} , 40 37
24f.	ḋ <u>ymelvnge hort</u> lit in dē <u>lvrlenbge</u> in bi·	351 ^{ra} , 43 37
26	W e dir vō <u>zwe</u> ṫ <u>Regimar</u> ·	351 ^{rb} , 3 38

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	146	§. 40. <i>nota bene contra</i> Papam. drissig iar) ————— Kêli) auctor esse videtur huius §. 41. §. 41. Arones) sippe Salomones) <i>id est</i> amica.	
		§. 42. eclipsis)	5
		§. 44. Itewis) mannen) anbetten, ehren. §. 47. Zu Rome) ex Virgilij fabulis. <i>contra</i> Papam	
		§. 48. rukes smak)	10
		behügde) §. 40. Dauit) §. 41. Yesse) §. 44. von Nifen)	
		§. 45. wunder) <i>supra</i> kunder.	15
		Gargon) Antheus) §. 46. wisent) §. 49. reken)	
		§. 50. von der Vogelweide Walther) <i>qui sequuntur</i>	20
		<i>dicuntur iam</i> mortui. der Venis) von Rugge) zwene Reimar) der Alte, vnd der Zweter.	
		Heinrich Veldeggere)	25
		Wahsmüt) Rubin) Nithart) von Heinberg) Ergò auctor in aula Hennebergensi	
		§. 54.	30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	Kēli) auctor esse videtur huius §. 41.] <i>supplimentiert und durch Linie zwischen Z. 1 und Z. 3 gezogen.</i>
6	Itewis] <i>1 korrigiert.</i>
12	40.] <i>4 korrigiert.</i>
13	41.] <i>4 auf Rasur: 5.</i>
14	44.] <i>4 auf Rasur: 5.</i>
15	45.] <i>4 auf Rasur: 5.</i>
18	46.] <i>4 auf Rasur: 5.</i>
19	49.] <i>4 auf Rasur: 5.</i>
20	50.] <i>5 auf Rasur: 6.</i>
30	§. 54.] <i>binter Rasur: eventuell §. 4.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	wie stet es vō <u>driffig iar</u> fit mā die / p̄faffen fiht fō fere fritrē·	351 ^{rb} , 32f. 40
2	<u>kēli</u>	351 ^{rb} , 47 [-]
3	Dv bl̄vnde gert <u>arones</u> ·	351 ^{va} , 11 41
4	dv <u>fippe falomones</u> ·	351 ^{va} , 12 41
5	<u>eclipfis</u> vñ fin wandel art·	351 ^{va} , 30 42
6	dv bift aller fro- / wē schilt vūr <u>itewif</u> ·	351 ^{rb} , 19f. 44
7	dē alle künige m̄ffen <u>mānen</u> ·	351 ^{rb} , 18 44
8f.	Ze <u>rome</u> ftvnt gemalet·	352 ^{ra} , 5 47
10	vūr def argē / <u>rukes fmak</u> ·	352 ^{ra} , 19f. 48
11	ein ḡyt <u>behv̄gde</u> / ift better dāne fi des ballmē tror·	352 ^{ra} , 25f. 48
12	alfō fprach ein k̄vnig d̄ / was <u>dauit</u> genant·	352 ^{rb} , 2f. 40
13	ein bl̄vndū ḡte vō <u>yeffe</u> d̄ feldē fchrin·	352 ^{rb} , 19 41
14	die / vlugē da her <u>vō nifen</u> vñ f̄vngē n̄wen / fang·	352 ^{ra} , 14–16 44
15	Ein wüdlisches <u>w̄und</u> ·	352 ^{ra} , 24 45
16	<u>gargō</u> es geheifē / wc·	352 ^{ra} , 24f. 45
17	bi d̄ zit ein rit̄ lebte d̄ hief <u>an-</u> / <u>theus</u> ·	352 ^{ra} , 26f. 45
18	eln vñ vrn <u>wifent</u> vñ / helfant lewē vñ bern·	352 ^{ra} , 38f. 46
19	dc es mēfchē fin niht vol <u>re-</u> / <u>ken</u> kan·	352 ^{rb} , 40f. 49
20f.	Lebt <u>vō d̄ vogelweide</u> · noh min meif̄ h̄ / <u>walh</u> ·	353 ^{ra} , 8f. 50
22–24	<u>d̄ venis d̄ vō rugge zwene reimar</u> ·	353 ^{ra} , 9 50
25–28	<u>heinrich d̄ veldegge wahfm̄vt rubin nitha</u> ·	353 ^{ra} , 10 50
29f.	<u>vō heinbg</u> dē / h̄ren min·	353 ^{ra} , 15f. 50

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	in sprüchen) §. 51. Salomonis) Iudith) Hester)	147. a
5	Bigahel) Abigael. §. 52. schepfer) §. 54. von Heñenberg) <i>ae</i> §. 55. Akers) Acon::: regnum.	
10	Cecilienlant) in Suuaben herzog) Egerlant) Nürnberg) §. 57. Reinhart) <i>id est</i> vulpes. auß dem	
15	Reiniken Fuchs. Isengrin) lupus. kafsen) dru) §. 59. zwilhen tod)	
20	§. 60. gelippes) 62. schirbon hor) §. 65. Dietrich von Berne) <i>Carmina aliquot antiqua</i> <i>enumerantur.</i> Künig Růther)	
25	Rüssen sturn) Eggenhartes not) Kriemhilt) Wilzzen diet)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	§. 51.] 5 auf Rasur: 6.
5	Abigael] ae korrigiert.
6	§. 52.] 5 auf Rasur: 6. scepfer] p korrigiert.
7	§. 54.] 5 auf Rasur: 6.
8	ae] supplementiert zu Z. 9.
9	Acon:]] Wortende nach Streichung nicht mehr lesbar. regnum.] vor Rasur.
10	Cecilienlant)] C korrigiert.
11	herzog] g läuft in Anfang eines weiteren Buchstabens aus.
19	zwilhen] l korrigiert.
22	antiqua] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dē fint rede wort rime ī <u>fprūchē</u> / kvnt·	353 ^a , 16f. 50
2	dv wifē <u>falomōes</u> / wol gezierter küniges tron·	353 ^a , 23f. 51
3	dv <u>iudit</u> dū / des fīges pris·	353 ^a , 24f. 51
4	dv <u>heft</u> kvnigīne wis·	353 ^a , 26 51
5	dv bift dv wifē <u>bigahel</u> ·	353 ^a , 31 51
6	zwo / <u>fchepfer</u> flahē mir ein feil·	353 ^a , 41f. 52
7	gn- / dū diet ir <u>fprechēt</u> mit mir amē dē <u>vō hen-</u> / <u>nēberg</u> ·	353 ^b , 41–43 54
8f.	v̇ dietet <u>akers</u> kung- / rich·	353 ^a , 8f. 55
10	vñ öch <u>ceciliē lant</u> ·	353 ^a , 9 55
11	<u>fwabē</u> / ift bekant· <u>hzoge</u> fit ir da genāt·	353 ^a , 9f. 55
12	fwc <u>eger-</u> / <u>lant</u> ḋ gülte hat·	353 ^a , 10f. 55
13	vñ <u>nörenbg</u> lüte vñ der / lant·	353 ^a , 11f. 55
14–18	feḣt do v̇urt ḣ <u>rein-</u> / <u>hart</u> finē knappē ī dē grūnen kle· żv̇ dē ge- / dōne kan gegangē <u>ifengrin</u> fwc <u>reinhart</u> / feit· da v̇urte in <u>reinhart</u> zei- / ner <u>dru</u> · da ṁv̇z er die <u>kaffen</u> rūrē def wc / er bereit· dū <u>dru</u> dē wolf / v̇fneit· ach / got wer ieglich <u>kaff</u> ein <u>dru</u> fwēne es gat / an dē valschē eit·	353 ^a , 32f. 57 353 ^a , 37–39 57 353 ^a , 40f. 57 353 ^a , 42f. 57 353 ^a , 43f. 57 353 ^a , 44–46 57
19	zetode ḋ dē <u>zwil-</u> / <u>hen tot</u> an vns zetode fl̇vg·	353 ^b , 28f. 59
20	fin fwank ḋ ift <u>gelippes</u> vol·	353 ^b , 38 60
21	die fuffē warē <u>fchir-</u> / bin <u>hor</u> ·	354 ^a , 28f. 62
22f.	wie <u>dietrich vō bne</u> fchiet·	354 ^b , 32 65
24	ḋ anḋ wa <u>künig rūther</u> fas·	354 ^b , 33 65
25f.	ḋ dritte wil / ḋ <u>ruffen ftvm</u> fo wil ḋ vierde <u>eggehartel</u> / not·	354 ^b , 33f. 65
27	der fünfte wē <u>kriemhilt</u> v̇riet·	354 ^b , 35 65
28	war komē fi ḋ <u>wilzzē diet</u> ·	354 ^b , 36 65

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	148	Hēīmen) Witchensturn) Sigfrides) Eggen) Ymlonge hort)	5
		§. 67. titurell) templeise) grale) Syrenen)	
		zchimeren) chimerae.	10
		Wunderburg) C. / CXXI.	
b	Súskint von	Súskint der Iude von Trimberg	
c	Trimberg	§. <i>nota bene</i> quis Edel.	
d	ein Iude.	hadel)	15
		§. 2. latwerie) bimenten) §. 10. Bigenot von Darbion) Dünne Halgen)	
		CXXI.	20
		Der Gast.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	Trimberg] b aus p <i>korrigiert</i> .
19	Halgen] l <i>supplimentiert</i> .
b–d	<i>Randnotiz auf Höhe von Z. 13.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–4	heimē ald herē / wīchē ftun figfrides ald h̄n eggē tot·	354 th , 37f. 65
5	da bi hete māg ḡne d̄ ym- / lvnge hort·	354 th , 43f. 65
6	ich fvnge ȝch wol wie titer- / el·	354 ^{va} , 22f. 67
7f.	die templeife bi dē grale zuge·	354 ^{va} , 23 67
9	wie fū- / ze ift fyrenē don v̄n ark des cocatrillen / zorn·	354 ^{va} , 23–25 67
10	v̄n / wie sich teilte zchimen lib v̄n wie dū vip- / per wirt geborn·	354 ^{va} , 27–29 67
11	d̄ manigē in d̄ wūdburg v̄- / flundē hat dur finē git·	354 ^{va} , 32f. 67
14	Wer adellichen tūt den wil ich / han fvr edel· wie man fis a- / dels achtet nicht gen eim ze / edel· den heis ich edel / wie er nicht fi vō adel der geborgen·	355 ^{va} , 1f. 1 355 ^{va} , 2–4 1 355 ^{va} , 14f. 1
15	da mag das adel kleit wol werden ze ei- / nem hadel·	355 ^{va} , 7f. 1
16	Kein beffer latwerie nie gemachet wart· dife latwerie ift er genant ein bals / ob allen spifen· d̄ latwerien b̄vchfe / fi·	355 ^{va} , 16f. 2 355 ^{va} , 23f. 2 355 ^{va} , 27f. 2
17	Mit fvnf bi- / menten rein fol si gemenet fin·	355 ^{va} , 19f. 2
18	h̄ bigenot / vō darbion d̄ ift mir vil gevere·	356 ^{va} , 30f. 10
19	in minem / huf h̄ d̄ynne haben·	356 ^{va} , 34f. 10

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	CI. / CXXII. Von Buwenburg. §. 3. amie) §. 11. iper)	149. a
5	ze Hoye) §. 13. wintlich wispel) lantwer) §. 17. gralemezig) CII. / CXXIII.	
10	Heinrich von Tettin= gen. §. zizelwehe) CIII. / CXXIV. Her	
15	^ Rüdolf der Schriber. §. 5. klu) dru) CIIII. / CXXV. Meister Götfrít von Stras=	
20	burg. §. 11. Syrenen) §. 14. gimme) §. 15. rosen ris) §. 27. honges seine) §. 14. 52.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
14	Her] <i>supplementiert zu Z. 15.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
3	dù mir / dich ze <u>amfen</u> erwibe·	359 ^{va} , 18f. 3
4	I ch wande ein wib vō <u>iper</u> habē fvndē·	359 ^{vb} , 36 11
5	dc ich / fi <u>zehoÿe</u> wil gelichē·	359 ^{vb} , 38f. 11
6	der / fang <u>wintlich wifpel</u> gefezzet·	360 ^{ra} , 7f. 13
7	ein r ftraken <u>lantwer</u> berāten·	360 ^{ra} , 13 13
8	eī / <u>gralemezīg</u> ftüre·	360 ^{rb} , 6f. 17
12	<u>zizelwehe</u> fi wol / nete·	361 ^{va} , 41f. 6 [!]
16	I ch bin vō fenelich <u>klu</u> ·	362 ^{va} , 24 5
17	vñ / lieze gar d̄ forgē <u>drv</u> ·	362 ^{va} , 27f. 5
21	<u>fÿrenē</u> fang·	364 ^{vb} , 39 11
22	D v <u>gime</u> ein golt ein edel ftein·	365 ^{va} , 15 14
23	d̄ wüne ein blvndes <u>rofen ris</u> ·	365 ^{va} , 29 15
24	def / lebendē <u>hongef feine</u> ·	365 ^{va} , 42f. 27

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	150	§. 43. florieren) §. 51. brehender) §. 66. Bodense) §. 71. herste)
		CV. / CXXVI.
5		
Meister Iohans Had=		
b	pictura explicatur	ex §. 1. 2. et ceteris löb.
c	et superior pars	§. 9. 10. et ceteris et omnibus sequentibus et §. 14. personae enumerantur. §. 1. pilgerin) quem vides in pictura, Ia= cobsbruder.
		mettin) hieng ich an si) vide picturam. §. 9. ir hant in min hant) vide picturam, et §. sequenti. §. 14. vürste von Konstenz) Episcopus. §. 16. Hein= ricus a Klingenberg §. 20. vixit anno Christi MCCXCIII.
		10
von Zürich dü vürstin) Abbatissa. vürste von Einsidellen) von Toggenburg graf Friderich)		
d	Reginsber=	§. 15. abt von Petershusen)
e	ger) Baro.	Rüdfolf von Landenberg)
		§. 16. her Albrecht) frater episcopi Constantiensis, ex familia Baronum de Klingenberg. Rüdge Manesse) §. 20. der Klingenberger Bischof Heinrich) §. 14. als in Zürich an bûchen stat) an vf dem
		20
als in Zürich an bûchen stat) an vf dem		
		25
f	^ imò	hoff. ^ Ergò amasia fuit Tigurina.
g	im Mañesser	hoff. mox.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	CV.] <i>auf Rasur</i> : CV.
21	Constantiensis] <i>fnales s korrigiert</i> .
25	als] <i>auf Rasur</i> .
27	mox] <i>hinter Rasur</i> : §.
b	explicatur] <i>bis auf die Textbaupalte geschrieben</i> .
c	pars] <i>bis auf die Textbaupalte geschrieben</i> .
d–e	Randnotiz auf Höhe von Z. 19; <i>supplementiert und durch eine Linie zwischen Z. 18 und Z. 19 gezogen</i> . Baro] <i>o auf Rasur</i> .
g	Manesser] <i>bis auf die Textbaupalte geschrieben</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vür ellú fpil <u>florierē</u> .	366 th , 46 43
2	Ach <u>brehēd</u> ftne ach brin- / nēder mane.	366 th , 24f. 51
3	dāne wāges i dē <u>bodē</u> / <u>fē</u> .	367 th , 22f. 66
4	Kint armvt die mīnete d̄ erfte vñ d̄ / <u>herfte</u> .	367 th , 16f. 71
9f.	in ge- / wande als ein / <u>pilgerin</u> .	371 th , 8–10 1
11	do fi / gieng vō <u>mettin</u> .	371 th , 12f. 1
12	den <u>hieng</u> / <u>ich an fi</u> dc was vor tage.	371 th , 14f. 1
13	vñ gaben mir / balde <u>ir hāt in min hant</u> .	371 th , 22f. 9
14–16	Der <u>vürfte vō konftenz</u> von / zürich dū <u>vürftin</u> .	372 th , 7f. 14
17f.	der / <u>vürfte</u> öch fa· vō <u>einfidellen vō Toggenbg</u> / lobelich· <u>graf friderich</u> .	372 th , 8–10 14
19	Vnd der <u>Abt von Petfhufen</u> tuginde / vol.	372 th , 14f. 15
20	h̄ <u>Rüldolf</u> / vō <u>Landenbg</u> gūt ritt gar.	372 th , 18f. 15
21f.	vñ <u>her albrecht</u> .	372 th , 24 16
23	vñ her <u>Rüdge Maneffe</u> die werden / man.	372 th , 25f. 16
24	Wol vns das <u>der klingenberg</u> vür- / fte ie wart· des heifflet er <u>bifchof Heinrich</u> .	372 th , 4f. 20 372 th , 10 20
25	als in zürich an <u>büchen ftat</u> .	372 th , 13 21 [!]
d–e	das taten hohe lüt der frume <u>Reginber-</u> / <u>ger</u> .	372 th , 12f. 14

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata		
	der Manesse rank) Manesser patricij erant Tigurini. Lieder büch) fagum intellegit, cui inscriptae cantilenae.	151. a
5	gegen sim houe) Manesser hof in Zü= rich. §. 25. nekil kelen) §. 44. in Österriche) nota bene pileos latos femi= narum Austriacarum.	
10	§. 62 dorper griffen) rustici Rüdolf) 63. rusticus. stetschen) Chünze) 63 rusticus. getschen)	
15	Ellen) 63. rustica. Sunnentage) §. 63. dörper) rustici §. 64. wegsten vnd meyer) §. 72. koler genos)	
20	kellet) §. 76. giñe) gislechte) §. 77. knüllen) schüzzen)	
25	§. 79. amsel) §. 91. Eile) §. 92. dams) 108. §. 99. swenzel) §. 110. verwassen)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	đ Maneffe / rank·	372 ^b , 14f. 21 [!]
3f.	des er dū <u>lieder-</u> / <u>būch</u> nu hat·	372 ^b , 15f. 21 [!]
5f.	gegen <u>ſim houc</u> mechten ni- / gin die <u>ſingere</u> ·	372 ^b , 16f. 21 [!]
7	des ir antlūt <u>nekil kelen</u> bgend / ſint·	372 ^a , 3f. 25
8f.	D er fitte ift in <u>öfterriche</u> vnminnē- / klich·	373 ^b , 5f. 44
10	in ir fwt zwen <u>dorp</u> / <u>griffen</u> iunge·	374 ^a , 13f. 62
11f.	<u>Rūdolf</u> da bigonde ī zorne / <u>ſtetſchen</u> · <u>Rūdolf</u> ſprach / du haft ellen gemeinet·	374 ^a , 14f. 62 374 ^a , 17f. 62
13	<u>Chünze</u> darzū ſprach·	374 ^a , 15 62
14	ich han dinen / zorn nit wan vür <u>getſchen</u> ·	374 ^a , 16f. 62
15	Rūdolf ſprach / du haft <u>ellen</u> gemeinet·	374 ^a , 17f. 62
16	an dē / werde an <u>ſunnentage</u> vor ir·	374 ^a , 19f. 62
17	dar kam <u>dōrp</u> vil / mit größem ſchalle·	374 ^a , 23f. 63
18	ſprachen zwene / der <u>wegſten vn d Meyer</u> ·	374 ^a , 31f. 64
19	die ſint wol <u>koler genos</u> ·	374 ^b , 26 72
20	zū dien arbeit / <u>kellet</u> ·	374 ^b , 29f. 72
21	herbft ift beſſir dā- / ne ein <u>gimme</u> ·	374 ^a , 11f. 76
22	darzū gūt <u>giflech-</u> / <u>te</u> ·	374 ^a , 13f. 76
23	heis / in tuben <u>knüllen</u> ·	374 ^a , 23f. 77
24	<u>ſchützen vn öch va-</u> / fände wilde das nemt ſi vürs meien blūt·	374 ^a , 24f. 77
25	do dū <u>am-</u> / <u>fel</u> kamfte·	374 ^a , 39f. 79
26	dar zū get manig <u>eile</u> ·	375 ^b , 2 91
27	ſtatte machet lichte <u>dams</u> v da gan·	375 ^b , 13 92
28	I R ſult vwer <u>ſwenzel</u> ·	375 ^a , 6 99
29	vn öch der <u>vwällen</u> merker ſpehen·	376 ^a , 4 110

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	152	§. 111. bise) la bise, boreas. twer) §. 135. culter) §. 156. culter)
		§. 161. minne zike) 5
		§. 230. Reginsberger) 232 §. 231. von Eschibach) von Eschenbach freij. est hic alius ab Eschelbach. von Tellinkon)
		von Trosberg) 10
		§. 235. vor der stat) <i>scilicet</i> Zürich. CV. / CXXVIII. Der Regenbog. §. 2. <i>nota bene</i> septem artes liberales. vide <i>supra</i> .
		CVI. / CXXIX. 15
		Meister Chünrat von Würzburg. Columna I. Iuncherre)
		honges seim) im, imenwabe, favus. 20
		sachs) messer. frone geist) warf vnd wevel) Ave)

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	đ bottē heiffet / ein̄ fūrū bīfe·	376 ^a , 15f. 111
2	dū lērt mangen hūre cit̄wīfe / fo heiffet ein̄ <u>twer</u> đ trūbt die tage clar·	376 ^a , 16f. 111
3	das <u>culter</u> vō bendich- / ten gūt·	377 ^a , 29f. 135
4	dc <u>cul̄t</u> / manġ fāchen·	377 ^b , 44f. 156
5	<u>mīnezike</u> ·	378 ^a , 37 161
6	D er vil edle <u>Reginberg</u> was vor ir·	380 ^a , 10 230
7f.	vō <u>eschibach</u> ·	380 ^a , 20 231
9	đ vō <u>Tellinkon</u> ·	380 ^a , 21 231
10	vñ đ <u>von</u> / <u>Trôlberg</u> ·	380 ^a , 20f. 231
11	I Ch irgieng mich vor đ <u>fat</u> doch ane var·	380 ^a , 45 235
19	<u>Ivncherre</u> wis·	383 ^a , 14 [-]
20	din <u>hongef feim</u> ·	383 ^a , 18 [-]
21	vns kere niht fin fpizig <u>fachs</u> ·	383 ^a , 20 [-]
22	dir wab ein kleit der <u>frone geift</u> ·	383 ^a , 22 [-]
23	<u>warf vñ weuel</u> wc ir mvt̄·	383 ^a , 24 [-]
24	<u>Aue</u> dc wor ^r / alfam ein glūt·	383 ^a , 24f. [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
<p>Columna II. agtsteine) wasser Nixen) Columna III.</p>	<p>153</p>	<p>a</p>
5 Syrenen)		
<p>Hermlin den unk) tunk) von Iltes her) einhörn)</p>		
10 fron almechtigkeit)		
<p>Columna IV. wallen) Venus) Columna V. Mars) Columna V. strites got.</p>		
15 Amur) Columna V.		
<p>Rivalis) Flantschiflur) Columna V. Troie)</p>		
20 Kúnig Paris)		
<p>Discordia) Columna VI. Kúnze von Würzeburc) §. 4. pfelle)</p>		
25 §. 43. galander)		
<p>§. 46. kelget) hanget. alterseine) hor) §. 51. bischaft)</p>		
30 §. 61. an hinc conicias amasiam fuisse Rhenanam?		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
30	Rhenanam?] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
2	dc vns iht / ir <u>agtf</u> feine·	383 ^b , 41f. [-]
3	der v̄tanen <u>waffer</u> <u>nixen</u> ·	383 ^b , 44 [-]
5	<u>f̄yrenen</u> klanc·	384 ^a , 1 [-]
6	Alfām dc <u>h̄mlin</u> den <u>vnk</u> ·	384 ^a , 10 [-]
7	v̄fe- / ren mac in finer <u>tvnk</u> ·	384 ^a , 10f. [-]
8	<u>v̄n</u> <u>iltes</u> <u>her</u> in vnfer ar- / mes <u>gōi</u> ·	384 ^a , 23f. [-]
9	alfām der wilde <u>ein</u> <u>h̄rn</u> in fi- / ner not ze der ivncfrowē flūhet·	384 ^a , 27f. [-]
10	Din / <u>fron</u> <u>alm</u> tekeit·	384 ^a , 28f. [-]
12	<u>wallen</u> dar·	384 ^b , 20 [-]
13	V <u>Envs</u> dū feine dū ift entlafen·	384 ^b , 25 [-]
14	Her <u>mars</u> der rihfet in dē lan- / de·	384 ^b , 35f. [-]
15	der hat den w̄den got <u>amvr</u> ·	384 ^b , 36 [-]
16f.	do <u>riualis</u> v̄n <u>flant</u> <u>fchiflur</u> ·	384 ^b , 39 [-]
19	do <u>troic</u> brā·	384 ^a , 23 [-]
20	v̄n der vil werde <u>k̄unic</u> <u>paris</u> ·	384 ^a , 24 [-]
21	dc fchv̄f <u>difcordia</u> daf / wib·	384 ^a , 25f. [-]
23	<u>k̄vnze</u> da v̄o / w̄rzebvrc·	384 ^b , 21f. [-]
24	es git <u>pfellel</u> var- / wen fchin·	385 ^a , 1f. 4
25	amfel v̄n <u>galand</u> ·	386 ^b , 22 43
26	der dir <u>keget</u> in / den mift·	387 ^a , 19f. 48 [!]
27	ich wil in doch tragen <u>alter</u> feine·	387 ^a , 21 48 [!]
28	ich t̄un / dir fam der karge t̄ut der in <u>hor</u> v̄n in / erden·	387 ^a , 21–23 48 [!]
29	d̄v <u>bifchaft</u> mich / leret·	387 ^a , 44f. 51

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	154 §. 61. kùnig Salatin) Baldegin) §. 65. golt cyclade) §. 67. aspis)	
	wispel wort)	5
	§. 70. fulen ronon breit) <i>nota bene</i> de Fledermus. §. 88. schacher) ad sicarium, a schach <i>id est sica.</i> schacher am crúze, latro in cruce.	
	vide §. 100.	10
	§. 97. gehilwe) gilwe) schiven) hodie bizge. §. 100. túrsten)	
	§. 105. pfellel)	15
	§. 106. kobolt von buhse) §. 107. unkes æschen) guldin adel) gebillen)	
	§. 111. Missener)	20
	Lebermer) rêsen) grifen) Syrene)	
	Elene von Kriechen)	25
	messetage viren) von Eggen Sang)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
8	ad sicarium] ad sica <i>auf Rasur</i> .
12	gilwe)] <i>binter Rasur</i> .
22	rēsen)] <i>ê korrigiert</i> .
a	§.] <i>vor dem Haupttext supplementiert</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	k̄v̄nig falatin·	387 ^{ra} , 41 61
2	bliket / als ein baldegin·	387 ^{ra} , 44f. 61
3	fam / dc golt c̄yclade·	388 ^{ra} , 1f. 65
4	Afpis ein wurn geheiffen ift·	388 ^{ra} , 22 67
5	dvrh das / er kein wifpel wort·	388 ^{ra} , 24f. 67
6	ein f̄v̄len ronen breit·	388 ^{rb} , 8 70
7	er bu- / wet als ein fledermvs·	388 ^{rb} , 5f. 70
8–10	zeinem f̄chacher / balde· do sprach der f̄chacher fo morde ich durh / f̄unfe lieber argen f̄chalc·	389 ^{ra} , 34f. 88 389 ^{ra} , 40f. 88
11	Der niht fin vas vil tvnkel verwet / als ein bleich gehilwe·	389 ^{rb} , 19f. 97
12	fwēne ^{er}] befizet / dc gem̄vte wont in leides gilwe·	389 ^{rb} , 20f. 97
13	lit als ein made in einer f̄chi- / ven·	389 ^{rb} , 26f. 97
14	Zwelf f̄chacher zeines t̄urf̄ten hus ī / einem walde kamē· do sprach d̄ t̄urf̄te / dv en maht nv keiner wer gevarē·	390 ^{ra} , 16f. 100 390 ^{ra} , 21f. 100
15	dl ^{re} get v̄n ke- / ret d̄ vrvme ane allē pfelloi wol·	390 ^{rb} , 42f. 105
16	als ein ko- / bolt v̄o buhfē·	390 ^{ra} , 4f. 106
17	v̄o kvpfer scheidet mā / das golt mit eines vnkes āfchen·	390 ^{ra} , 19f. 107
18	da mit ich gvldin adel f̄chiede vf ku- / pferinē willē·	390 ^{ra} , 22f. 107
19	v̄n dc niht gebillē·	390 ^{ra} , 24 107
20	Der miffener hat fanges hort in fines h̄- / zen f̄chrine·	390 ^{rb} , 26f. 111
21	in f̄ürtē v̄bs leb- / mer der wildē ^{er} rifē zwene·	390 ^{rb} , 29f. 111
22	fin don ob allē rēfen dōnē / vert ī erē f̄chine·	390 ^{rb} , 27f. 111
23	in f̄ürtē v̄bs leb- / mer der wildē ^{er} rifē zwene·	390 ^{rb} , 29f. 111
24	da lerte in vnd̄ / wegē dōne f̄ingē ein f̄yrene·	390 ^{rb} , 30f. 111
25	lebte noch ele- / ne v̄o krieche fi feit im ir dank·	390 ^{rb} , 31f. 111
26	wā fol ze finē fange vf / einē meffetage viren·	390 ^{rb} , 36f. 111
27	f̄sprach einer der v̄o eggē fang·	390 ^{rb} , 38 111

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
§. 113. adelarn von Rome) krinvogele) Osterlanden) Stire)	155.		a
5 Pülle)			
§. 114. Biber) geil) diete) cinhürne)			
10	Hic relictum erat spatium trium foliorum, cum inscriptione		
	DER CRIGER, cuius	puto cantilenam indagare	b
	CVI. / CXXX.	non potuit Collector.	c
	Chünze von Rosenhein.	Catalogo Roshain.	d
	§. 3. got gesegen dich) talem formulam in eadem re		
15 habes supra.			
	CVI. / CXXXI. Rubin von Rūdeger. gern. §. 1. hinc conicias eum trans mare in expeditione Syriaca fuisse.		
20 CVII. / CXXXII.			
	Der Kol von Nüssen. von Nüntzen. §. 2. Er name sie bi der <i>et cetera</i>) hinc colligas superioris carminis figuram huc spectare.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10–12	mit Ausnahme von CVI. / CXXX. <i>supplimentiert und durch eine Linie zwischen Z. 9 und CVI. / CXXX. in Z. 12 gezogen.</i> relictum] hinter Rasur: in. inscriptione] bis auf den Rand geschrieben.
15	habes] b korrigiert.
21	Nüntzen.] bis auf den Rand geschrieben.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	Dem <u>adelarn</u> vō <u>rome</u> wdeklichē ift gelv- / gē·	391 ^{ra} , 6 113
2	wā er <u>krinvo</u> gele ein wūd hat mit / finer kraft betwūgē·	391 ^{ra} , 7f. 113
3f.	hebch vñ valken twāg / ze <u>offerlandē</u> vñ in <u>fi</u> re·	391 ^{ra} , 9f. 113
5	dc mag i <u>pülle</u> er- / schrecken wol die rappē vñ die gire·	391 ^{ra} , 10f. 113
6	Der <u>biber</u> ift rilich vil dāne genvge hrē / schinē·	391 ^{ra} , 19f. 114
7	er biffet abe / fin <u>geil</u> vñ lat es vallē zeiner miete·	391 ^{ra} , 22f. 114
8	we der edeln <u>di</u> ete·	391 ^{ra} , 25 114
9	zen eren flie- / he er fam d̄ wilde <u>ein</u> hürne zeiner meg- / de·	391 ^{ra} , 29–31 114
10–12	<u>Der Criger</u>	392 ^r
14f.	das niemā spricht / frvnt got <u>gef</u> egen dich·	394 ^{ra} , 18f. 3
22f.	<u>Er</u> nam fie bi der wizen hant·	396 ^{ra} , 12 [-]

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	156	CVII. / CXXXIII. Der Dürner.	
CVIII. / CXXXIV.			
Fr ^o			5
Meister Heinrich <u>Wröwen-</u>			
b	In figura	certant	inter se musici. lob.
c	vide	§. 32.	33 et sequentibus.
d	extensum il=		§. 1. zwelf stein) <i>Legendum</i> stern. intellegit Ma=
e	lud, quod a		riam, quam híc depictam cum puero Iesu vides.
f	duobus tenetur,		§. 3. friedel) §. 11. 12. 17. 20.
g	et cui insistit		§. 9. offenunge)
h	auctor, vocatur		§. 10. zwisel)
i	Künste kes=		misel)
j	sel, §. 32.		prisel)
k	33.. vel certè		§. 11. sedelburg)
l	illud, cui sce=		zimen)
m	ptriger insi=		lune)
n	det, ut is, qui		alrune)
o	digitum ex		§. 12. smid von Oberlande) Faber <i>caelestis</i> .
p	turba erigit,		§. 13. amis turtois)
q	sit Regen=		gral)
r	bog.		§. 14. alte leo) vocat fenix)
			cedren prelibanes)
			zinsig)
			§. 16. göm) 26.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

5 Frö] *supplémentiert.*

b-r *Randnotiz auf Höhe von Z. 7–18.*

certant] *bis auf die Texthauptspalte geschrieben.*

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
9f.	<u>zwelf</u> ftein ich anden ftü- / den kos inder krone veste·	399 ^{ra} , 6f. [-]
11	Def foltu gen / dim <u>friedel</u> rüffen dir arten dich zarten·	399 ^{ra} , 25f. 3
12	der fchöne lieb ein müter ich d̄ heilicheit / ein <u>offenunge</u> nēmet mich·	400 ^{ra} , 9f. 9
13	min / wünschelrüte fvnd <u>zwifel</u> ·	400 ^{ra} , 21f. 10
14	ftreich abe d̄ / fwarzē helle <u>mifel</u> ·	400 ^{ra} , 22f. 10
15	fus· wart gerötet / funder <u>prifel</u> ·	400 ^{ra} , 23f. 10
16	Ich bin erkennig nennig durch des höch- / ften kvneges <u>fedel burg</u> ·	400 ^{ra} , 28f. 11
17	min <u>zimen</u> vs vnd / innen·	400 ^{ra} , 30f. 11
18	er wartet finer <u>lune</u> ·	400 ^{ra} , 43 11
19	das / mich brune vō fēnfte der <u>alrune</u> wart / flafende fo fvfēn fmak·	400 ^{ra} , 43–45 11
20	Der <u>fmid von oberlande</u> warf finē hañ / in mine fchôs·	400 ^{rb} , 3f. 12
21	wer leit mich ind̄ lylīen / tal do min <u>amis turtois</u> sich tōgen inverftal·	400 ^{rb} , 17f. 13
22	ich bins d̄ <u>gral</u> ·	400 ^{rb} , 23 13
23	ich bins dū ftimme dv̄ <u>alte leo lūt</u> ·	400 ^{rb} , 41 14
24	da d̄ alte <u>fenix</u> sich er iungē wolte·	400 ^{rb} , 43 14
25	ich bins des edelen <u>cedren prelibanes</u> blūt·	400 ^{rb} , 44 14
26	eý welch ein flüffig <u>zinfig</u> bach·	400 ^{ra} , 3 15 [!]
27	wan ich bin fvfēs riechen wem ich kvm / in fin <u>gōm</u> ·	400 ^{ra} , 21f. 16

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 17. ingesigele)	157.
	§. 20. Augustin9)	
	§. 22. bolcher)	
	§. 24. beginne)	
5	§. 25. duft)	
	§. 26. künge Yesse)	
	§. 30. paryllen)	
	syntopasÿr)	
	mitsam) brasin)	
10	§. 32. Reinmar) der Zweter.	
	von Eschilbach)	
	von der Vogelweide)	
	feim)	
	§. 33. Regenbog) §. 35.	
15	gum	
	giemolf) hodie gimul.	
	güdens)	
	§. 34. künig Alexander)	
	bims) 35.	
20	§. 35. verdolchen)	
	Walther)	
	zwein Reinmar) der Alte vnd der Zweter.	
	Wolfran)	
	§. 37. feigen)	
25	§. 39. vröwe, wip, magt) <i>nota bene differentiam.</i>	
	§. 43. Parzifal)	
	der Gra)	
	§. 45. bunden kra) picis varijs.	
	§. 46. Genüg)	
30	§. 47. güggel giegen)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
2	§. 20.] <i>binter Rasur: A.</i>
28	kra)] <i>k auf Rasur:).</i>
30	giegen] <i>erstes e korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	r p̄r n̄w̄er himel minen fr̄unden gen / mir f̄ulent die <u>ingefigele</u> alle ir rigele·	400 ^b , 2f. 17
2	v̄o der fant <u>auguf̄tin</u> vil gef̄proch̄e hat·	400 ^a , 38 20
3	Ich bins d̄ erften fachen kint ich / bins ein v̄nd̄ f̄tand̄ ind̄ <u>bolcher</u> fint·	401 ^a , 15f. 22
4	ob f̄ol f̄prechen das ich dir bin ein / <u>beginne</u> ·	401 ^a , 41f. 24
5	wite lengi <u>duft</u> / h̄ohi winkel meff̄ig miner luft·	401 ^b , 9f. 25
6	Mit dem / <u>k̄vnge</u> yeffe z̄erten·	401 ^b , 19f. 26
7	er brennet dur <u>paryllen</u> warer minne / min tr̄uben ioch an dine h̄ze f̄unig w̄dent / inne·	401 ^a , 31–33 30
8	<u>f̄yntopaf̄yr</u> mir in reiner l̄ufte kam·	401 ^a , 33 30
9	min <u>mitfam</u> granatis beaḡ d̄ <u>brafin</u> des / troftes heilfan an ūch f̄trichen m̄f̄ f̄us w̄- / d̄e fit ir des himelf̄ margariten·	401 ^a , 44–46 30
10–12	W as ie gefanḡ <u>Reinmar</u> v̄n der v̄o / <u>Efchilbach</u> was ie gef̄sprach der v̄o / der vogelweide·	402 ^a , 18f. 32
13	f̄u hant gef̄vnḡen von / d̄um <u>feim</u> den grunt hant f̄v̄ verlaffen·	402 ^a , 22f. 32
14	Dis ift d̄ <u>Regenbog</u>	402 ^a , 35 33
15f.	G um <u>giemolf</u> narre dore gef̄wig / der toten k̄vnft·	402 ^a , 36f. 33
17	dis <u>ḡudens</u> mich gar fere bevilt·	402 ^b , 5 33
18	D er <u>k̄vnig alexander</u> mit volkomen- / der macht·	402 ^b , 9f. 34
19	der f̄tein d̄ / wart geleit v̄f einer wage f̄ims mit / laftes <u>bims</u> ·	402 ^b , 14–16 34
20	wilt dv vns t̄ut̄fch <u>verdolchen</u> ·	402 ^b , 29 35
21f.	her <u>walt-</u> / her v̄n <u>zwein reinmar</u> ·	402 ^b , 33f. 35
23	ein <u>wolfran</u> ·	402 ^b , 34 35
24	f̄ich nv din k̄vnft m̄vs <u>feigen</u> ·	402 ^a , 32 37
25	G efanḡes fr̄vnt war vmbe f̄tr̄aff̄et / dv dv̄ <u>wip</u> der kan / von <u>wibef</u> libe· dv bift von einem <u>wibe</u> · das dich ein <u>wip</u> geberē· ob fi nan- / di <u>v̄r̄owe</u> ein <u>wip</u> · an <u>v̄r̄owen</u> art / dv̄ f̄chult ift din· ob / ich ir f̄preche <u>v̄r̄owe</u> v̄n <u>wip</u> · wie wilent hies ein <u>wip</u> ein <u>magt</u> ·	402 ^b , 5f. 39 402 ^b , 6f. 39 402 ^b , 7 39 402 ^b , 10 39 402 ^b , 10f. 39 402 ^b , 13f. 39 402 ^b , 14f. 39 402 ^b , 17 39
26	alfam d̄ t̄ure / <u>parzifal</u> ·	403 ^a , 38f. 43
27	dem da enpfolhen wart <u>der</u> / <u>gra</u> ·	403 ^a , 39f. 43
28	M an beiff̄et mit den raben v̄n mit den / <u>bunden kra</u> ·	403 ^b , 15f. 45
29	G en̄ig h̄ren habent wandelberē m̄t·	403 ^b , 32 46
30	ir <u>ḡuggel giegen</u> finnes arn·	403 ^a , 14 47

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	158	<p>pfūles) pulli, <i>scilicet</i> equini. §. 57. valerei) §. 58. Vellica) §. 59. gelfe)</p>
		<p>applatys) 5</p>
		<p>§. 60. corporal) cadaver. CVII. / CXXXV. Meister Friderich von Sü= nenburg.</p>
		<p>§. 1. Heinrich in Peierlant) de quo vide Frisingensem libro 7. capitulo 23. et 24. 10</p>
		<p>§. 8. hof in Peigerlande) <i>nota bene</i> aulicas feminas. dû Keiserinne) an Richinza Heinrici Ducis socrus, Lotharij Imperatoris vidua?</p>
		<p>Kúnigin von Rome) 15</p>
		<p>Kúniges kint vō Vngerlant) dû Herzoginne vō Brabant) dû Fürstin) <i>scilicet</i> Bavarica, cum duabus filiabus.</p>
		<p>Zû des fürsten brote gan) nemo ab aulica 20</p>
		<p>mensa excludebatur. §. 9. Iudes vas) §. 13. triegel) velle sal)</p>
		<p>§. 14. cosdras) 25</p>
		<p>zarge) Kúnig vs Beheim lant)</p>

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
13	an] <i>auf Rasur.</i>
18	scilicet] <i>auf Rasur.</i>
23	13.] 3 aus 4 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vñ trinkent / da des <u>pfūles</u> harn·	403 ^{va} , 16f. 47
2	zahi wie tanzet / <u>valerei</u> ·	403 ^{vb} , 41f. 57
3	Naturen kraft er fchinēt an dem vo- / gel <u>vellica</u> kein fwere noch kein / pine noch kein leit enkvmet da·	403 ^{vb} , 44–46 58
4	mit ð naturen / <u>gelfe</u> ·	404 ^{ra} , 25f. 59
5	brach er in <u>applatys</u> vñ nā des / lambes vanen rot·	404 ^{ra} , 26f. 59
6	ein <u>cor-</u> / <u>poral</u> alf man vns hat gelefen·	404 ^{ra} , 38f. 60
10f.	heinrich ī <u>peierlant</u> ·	407 ^{ra} , 5 1
12	Ahy wie wdeklichē ftat ð <u>hof in peig-</u> / <u>lande</u> ·	407 ^{rb} , 35f. 8
13f.	da wont <u>dū keiferīne</u> / rich·	407 ^{rb} , 37f. 8
15	dṽ <u>kūnigin vō</u> / <u>rome</u> hat·	407 ^{rb} , 38f. 8
16	des <u>kvní-</u> / <u>ges kint</u> vs <u>vnger lant</u> ·	407 ^{rb} , 39f. 8
17	<u>dū hzogīne vō</u> <u>brabant</u> ·	407 ^{rb} , 41 8
18	dar zṽ / <u>dū fürftin</u> riche·	407 ^{rb} , 41f. 8
20f.	dā noch fo lat mā fṽ ð wil / zṽ <u>def fürftē brote gan</u> ·	407 ^{rb} , 44f. 8
22	der lūget <u>ivdes vas</u> ·	408 ^{ra} , 2 9
23	dv / hellēftrik dv <u>triegel</u> ·	408 ^{ra} , 42f. 13
24	dv velle <u>fal</u> dv / eren fchvr·	408 ^{ra} , 43f. 13
25	Ein richer künig hies <u>Cofdras</u> ·	408 ^{rb} , 7 14
26	dar vmb ein ho- / hū <u>zarge</u> was·	408 ^{rb} , 9f. 14
27	hetef / der <u>kvníg</u> vs <u>beheim lant</u> mit finer hāt / belloffē·	408 ^{rb} , 10–12 14

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	Salatin den stein vf Baldichone) §. 16. Orthabere) Otte in Peierlande) <i>quem primum Palatinum statuunt.</i> vide Nauclerum.	159 a
5	an sinen edelen kinden) <i>quinam isti? Ludovicus et</i> Heinricus, quorum hoc in libro mentio. §. 17. der künig von Beheim) in Vngerlande vber Tūnowe)	
10	Bresburg) antwerken) Altenburg) Niesenburg)	
15	raste) Rebenzen) <i>fluvius.</i> Hünen) <i>id est Hungari.</i> §. 19. Irlm) Ierusalem. §. 20. Daud)	
20	§. 24. kaf) §. 26. habedank) CVIII. / CXXXVI. Meister Sigchere. §. 5. von yesse)	
25	§. 6. stern dyane) trimontane)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
7	Beheim] vor Rasur: quis s:::
18	§. 19.] hinter Rasur:).
24	§. 5.] supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dē teilte er alfe <u>falatin dē fteī vf</u> / baldichone·	408 ^{rb} , 12f. 14
2	<u>Orthabe</u> d̄ hen krifteheit·	408 ^{rb} , 26 16
3f.	dc ift d̄ hzoge <u>ot-</u> / <u>te ī peierlande</u> ein wücher bōm d̄ feligheit / dc ift wol fchin·	408 ^{rb} , 30–32 16
5f.	<u>an finē edelē kindē</u> ·	408 ^{rb} , 32 16
7	d̄ künig vō <u>behein</u> da / gewā wol zwenzeg gv̄t veste·	408 ^{rb} , 39f. 17
9	ī vnger- / lande v̄b tv̄nowe tv̄sent eln lang·	408 ^{rb} , 40f. 17
11	v̄n gewā <u>brefburg</u> zefstur- / me·	408 ^{rb} , 43f. 17
12f.	<u>antw̄ken altenbg</u> ·	408 ^{rb} , 44 17
14	mit ge- / walde die richē <u>Niefenbg</u> er brach·	408 ^{rb} , 45f. 17
15–17	dar nach d̄ vnverzage wol dri- / er ftarker <u>rafte</u> lang hin in die <u>rebenzē</u> / do er trank d̄ <u>hūnē</u> gar vnmaffē vil·	408 ^{ra} , 2–4 17
18	die himelfchē <u>irl̄m</u> er noch / vs dir vol zieret wol·	408 ^{ra} , 29f. 19
19	<u>IR</u> lobt gar alle gotes w̄k fo leret d̄ künig / <u>dauid</u> ·	408 ^{ra} , 32f. 20
20	m̄v̄t / d̄ erbarmv̄ge frowe vnzallich fint din ere / breit v̄n m̄v̄t maniḡ tvgende v̄n ei <u>kafs</u> / aller heiligheit·	409 ^{ra} , 3–6 24
21	v̄n hete ich hūbefchē <u>habedank</u> ·	409 ^{ra} , 23 26
24	<u>Dv</u> edelū ḡte vō <u>yeffe</u> ·	410 ^{ra} , 29 5
25	dv lieht̄ <u>ftne</u> / <u>d̄yane</u> ·	410 ^{ra} , 40f. 6
26	dv / hoher <u>trimōtane</u> ·	410 ^{ra} , 41f. 6

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
a	160	<p>§. 8. Otacker) §. 9. an Rex Boemiae? §. ultimo. §. 18.</p>
b		<p>§. 9. Welhisse) Welsche, Itali. dem von Stöfen) Fridericus. §. ultimo qui Henri= ci IV. gener. eo nomine H. Imperator. an Henrici IV. gener. den von Hollant)</p> <p>Ierl̄m) Ierusalem. Ergò Papam eum misit in Palae= stinam ad recuperandam sanctam civitatem, quam ei</p> <p>dedit donavit pro imperio. Ottocaro Redolpho</p> <p>§. 10. vs zwein Künigen) ∴ et Stöfensi puto vide tamen §. ultimum.</p> <p>§. 12. veiget)</p> <p>§. 13. ze Rome ein meister) Virgilius. §. 15. die Kriechen) Constantinopel) zwene Bebeste) Gregorium VII. et Victorem III.</p> <p>§. 18. Artus) 19.</p> <p>krone in Behem lande) Otaker. manoden) monat. §. 19. Tavelrunde) prüzen) Borussi. Wernhart) nobilis Borussus. Henrichs) nobilis Borussi. §. 20. Massenie) §. 22. Sibillen) §. 23. Baldazar in Babyfone)</p>
		5
		10
		15
		20
		25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
6	gener-co nomine] <i>Lesung unsicher.</i>
11	Ottocaro] <i>supplementiert zu Z. 13.</i>
12	Rodolpho] <i>supplementiert zu Z. 13.</i>
13	:::] <i>ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.</i>
	puto] <i>Lesung unsicher.</i>
16	ein] <i>hinter Rasur:).</i>
26	Henrichs)] <i>e aus i korrigiert.</i>
b	§. 9.] <i>vor dem Haupttext supplementiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1f.	gefiht <u>otacker</u> iht wir fin v̄lorn·	410 ^{ob} , 13 8
4	nv p̄legē fin <u>wel-</u> / <u>hille</u> p̄fāfē·	410 ^{ob} , 15f. 9
5f.	<u>dē vō</u> <u>trōfen</u> wirt d̄v krone·	410 ^{ob} , 17 9
7	wie es v̄- / be <u>den vō hollant</u> gē·	410 ^{ob} , 17f. 9
9–11	<u>ierl'm</u> fin erbe dc ift der kōf·	410 ^{ob} , 19 9
11–14	mache <u>vs zwein</u> <u>kvnigē</u> einē·	410 ^{ob} , 26 10
15	fwer ane fōrgen hūre <u>veiget</u> ·	411 ^{ra} , 3 12
16	<u>Ze rome</u> ein <u>meifter</u> wilūt / gos·	411 ^{ra} , 7f. 13
17	ich fāh / <u>die krieche</u> fere rīgen·	411 ^{ra} , 33f. 15
18	ich fāch ir kraft / <u>constantinopel</u> betwingē·	411 ^{ra} , 34f. 15
19	ich fāch <u>zwe-</u> / <u>ne bebfte</u> reht zvrēhte brīgen·	411 ^{ra} , 35f. 15
20	in hat gekronet / falomō d̄ wīfe in hat gekrōnt d̄ vil tv̄gē- / dē d̄ ē p̄flag <u>artus</u> d̄ w̄de leige·	411 ^{rb} , 26–28 18
21	dc ift d̄ die <u>kronē</u> ī <u>beheim</u> / <u>lande</u> hat·	411 ^{rb} , 30f. 18
22	als ob allē <u>manodē</u> tv̄t d̄ / meie·	411 ^{rb} , 32f. 18
23	die dir wol zēmē an diner <u>tavel-</u> / <u>rvnde</u> ahi wie mā ir hohē pris ir w̄de- / keit·	411 ^{rb} , 38–40 19
24	die <u>prūzē</u> / teilē filb̄ golt ros richū kleit dē kvndē / v̄n dē geftē·	411 ^{rb} , 40–42 19
25f.	<u>w̄nhart</u> <u>heinrichs</u> lip treit / heldes m̄vt·	411 ^{rb} , 42f. 19
27	got ere / die <u>maffenie</u> ·	411 ^{rb} , 46 bis 411 ^{ra} , 1 20
28	<u>Sibillē</u> f̄prvch m̄vs w̄dē war·	411 ^{ra} , 26 22
29	<u>zebabylone</u> / die da wūder ftalte· er v̄- / fties <u>baldazar</u> ·	411 ^{ra} , 39f. 23 411 ^{rb} , 1f. 23

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 25. Alexander) <i>per totum</i> .	161. a
	CVIII. / CXXXVII. Der wilde Alexander.	
5	Columna I.	
	wifzen) <i>de cygno</i> . Columna II. glose) <i>expositio carmine sequenti</i> §. 7. das kint mit der krone)	
10		
	Paris) <i>qui alio nomine</i> Alexander. Troie) boie) groie) §. 8. Ostertag)	
15	CX. / CXXXVIII.	
	Meister Rumslant. §. 6. einhorn) murwe) §. 7. <i>ab orbe condito ad Christum passum</i> 5. millia	
20	<i>annorum</i> .	
	§. 8. gefreiset) §. 9. zikel) §. 10. prûbet) 12. §. 11. Ren, ram) <i>explicantur</i> .	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
9	kint] <i>binter Rasur.</i>
19	millia] <i>bis auf den Rand geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	E in alexand ^h fūrt ein her· nv fūrt eins a- / <u>lexanders</u> mvt· eins <u>alexanders</u> her ge- / fament witen· eins <u>alexanders</u> lip vñ / ðch fin gv̄t· fol vmb ere else / <u>alexander</u> fritren·	411 ^b , 19 25 411 ^b , 22f. 25 411 ^b , 23f. 25 411 ^b , 24f. 25 411 ^b , 30f. 25
6	ð <u>wifzen</u> kan·	412 ^a , 9 [-]
8	nv nemet ð <u>glofe</u> war·	412 ^b , 1 [-]
9	ob in das / <u>kint mit der krone</u> ·	412 ^b , 36f. [-]
11	dē vns <u>paris</u> vber fe·	412 ^b , 38 [-]
12	do die krieche gewūnen <u>troic</u> ·	412 ^b , 40 [-]
13	fw̄ da / trūg der mīnē <u>boie</u> · des <u>groie</u> ·	412 ^b , 40f. [-] 412 ^b , 41 [-]
14	fift minēf hzen <u>ofttag</u> ·	413 ^a , 40 8
17	des alle ieger / gruwet dc ift ð <u>cinhorn</u> ·	414 ^b , 14f. 6
18	fin fleis wart / <u>mvrwe</u> geflagen·	414 ^b , 22f. 6
21	ich nie <u>gefreifet</u> ·	414 ^b , 45 8
22	zweier wēdeschaf / wol fin <u>zikel</u> ellū ding beflūffet·	414 ^a , 5f. 9
23	P rūbet hren <u>prūbet</u> ·	414 ^a , 16 10
24	R en <u>ram</u> rehte rate enrūche / nach meifterlicher ordē· es ift ein <u>ren</u> der wildekeit· ein / <u>ram</u> ð vmbehende·	414 ^a , 29f. 11 414 ^a , 34f. 11

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	162	§. 12. baget) qwittel) schürphen) snar)	
		§. 13. Nabuchodonosor)	5
		göm) §. 15. Ihs̄) Iesus. §. 19. Zimierde) CXI. / CXXXIX.	
		Meister Spervogel.	10
		§. min geselle Spervogel) ipse auctor. §. 4. veiges gǖt) §. 12. Tenemarke) §. 13. Vurūt vber Mer)	
		von Husen Walther)	15
		Heinrich von Gebechenstein) von Stöfen) <i>scilicet</i> Heinrich. Wernharte vf Steinsberg) §. 14. 15. 16. §. 15. Rūdegeres ze Bechelere)	
		marke)	20
		§. 16. Ötinger stam) comites Oetingenses here= des Steinbergensium.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
10	Meister] <i>supplementiert.</i>
12	veiges] <i>g korrigiert.</i>
14	vber] <i>b korrigiert.</i>
17	scilicet Heinrich.] <i>auf Rasur.</i>
18	vf] <i>binter Rasur: v.</i>
21	Oetingenses] <i>verwischt.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1–4	vür dē / valkē dc fie <u>baget</u> dē ertflūg vñ def / wippers fweif kan fi bas vbē ir armē / <u>qwittel fchürphen fnar</u> òch fange laget·	414 ^a , 40–43 12
5	Der künig <u>Nabuchodonofor</u> ·	414 ^b , 5 13
6	dē wc dc hōbet gvldin wūdlich / des nā <u>gōm</u> ·	414 ^b , 7f. 13
7	welhes ift ḋ ftein dc / ift ḋ got ḋ sich lies <u>iḣs</u> tōfē·	414 ^b , 27f. 15
8	fint ir tv- / fent fi ift ir eine ḋ nie laḟ mal an fchei / dc ift rich <u>zimierde</u> ·	415 ^a , 24–26 19
11	als <u>min gefelle fperuogel</u> fanc·	416 ^a , 17 3
12	wir habē vlorn ein <u>veiges gv̇t</u> ·	416 ^a , 26 4
13	vil wol gelag / vō <u>tenemarke</u> frütē·	416 ^b , 29f. 12
14	Mich rūwet <u>vurūt vḃ mer</u> ·	416 ^b , 31 13
15	vñ vō <u>hufē / walth</u> ·	416 ^b , 31f. 13
16	<u>heinrich vō gebechē ftein</u> ·	416 ^b , 32 13
17	vñ / vō <u>ftōfen</u> wc ir noch ein·	416 ^b , 32f. 13
18	got genade <u>vñ- / harte</u> · ḋ <u>vf fteinlberch</u> faz vñ niht vor dē / erē <u>fparte</u> · verfparte·	416 ^b , 33–35 13
19	do / gewā er <u>rūdegeres mv̇t</u> · ḋ faz <u>zebechelere</u> ·	416 ^b , 42f. 15
20	vñ pflag ḋ <u>marke</u> māgen tag·	416 ^b , 44 15
21f.	ḋ / v̇den <u>ōtinger ftam</u> ḋ wil in finē namen / niht v̇derben·	416 ^a , 2–4 16

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
	§. 17. Kerling vnd Gebehart) duo fratres	163. a
	§. 18. hergere) Gransprunge)	
5	§. 20. Zimber) Kerling) 25. h	
	§. 23. schahzabel) schahzabel) §. 45. hantgetat)	
10	§. 47. hüben) §. 52. haln) CXII. / CXL. Boppo. Boppe.	
	§. 3. eren runse)	
15	§. 4. vlins) zvilhet vnd drilhet) §. 5. Galathit) Galadrius) §. 6. Ydumea)	
20	Taphart) §. 7. Pardus) vide Reiniken Fuchs. zagelswarte) vetch) <i>supra</i> vetche. kebskint)	
25	§. 8. Rat an) <i>videtur</i> Papam <i>significare</i> .	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1	vnd] <i>hinter Rasur:</i>).
7	h] <i>supplementiert zu Z. 8.</i>
15	§. 4.] <i>4 aus 5 korrigiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	kerling vñ gebehart·	416 ^{va} , 6 17
3	wans hergere alle / fine kraft benā·	416 ^{va} , 10f. 18
4	es fol d̄ granfprvn- / ge mā bedenken fīch enzite·	416 ^{va} , 11f. 18
5f.	zimh̄ ein hus kerling·	416 ^{va} , 21 20
7f.	fāften / fchahzabel an·	416 ^{va} , 35f. 23
9	fine hantgetat erlofte·	417 ^{vb} , 33 45
10	fo teilet mā die hūbē·	417 ^{vb} , 45 47
11	Wir lobē alle difē haln wand er vñf / trūch·	417 ^{va} , 27f. 52
14	dū milte vs erē runfē manigē ge- / willet·	418 ^{va} , 41f. 3
15	dū kerge ift gegē den tvgē- / dē gar ein hter vlins·	418 ^{vb} , 10f. 4
16	dū ker- / ge fchande zwilhet vñ drilhet·	418 ^{vb} , 15f. 4
17	IN Galathit ī dem lande eī vogel fus·	418 ^{vb} , 24 5
18	genē- / net vñ erkēnet ift Galadrius·	418 ^{vb} , 24f. 5
19f.	IN ydumea wont ein tier taphart genāt·	418 ^{vb} , 39 6
21	Pard ⁹ ein tier genēnet ift k̄vne vñ balt·	419 ^{va} , 9 7
22	fwie doh / des lōwē kraft vñ mīne beffer fī vñ wie / fin zagelfwarte ī zorne fwinget·	419 ^{va} , 12–14 7
23	vō difen fāchē fo kūt / fnel vetche ī valv varwe d̄ lehpate·	419 ^{va} , 16f. 7
	vetch̄ dvr die fcham·	419 ^{va} , 23 7
24	das / in bi dē lūtē vūr ein kebs kint erkāde·	419 ^{va} , 23f. 7
25	Rāt an wc dc fī wol gelerter wifer mā·	419 ^{va} , 25 8

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	164	§. 9. Engelsch curtois) Kipperer) Thene) Bulger) Soldan)	5
		Tateler) Thunschrich) Marrach) Granach) Maiurge)	10
		Dores) Salnegge) Matschöwe) Arragon) Portugal)	15
		Hammur metha) Niverne) Kýmelle) Littöwe) stórren)	20
		§. 16. capitania) Losacania) ahte) kauwig)	25
		§. 17. sedel) wedel) ∴ klein. gegegedel)	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
16	Hammur] u aus a korrigiert.
23	ahte)] a aus o korrigiert.
26	:::] ein Wort nach Streichung nicht mehr lesbar.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	ein ſchotte ein ſpangol / oð ein <u>engelfch kurtoýf</u> ·	419 ^{ra} , 45f. 9
2	ein krieche eī / rúffe ein wder <u>kipperer</u> ·	419 ^{ra} , 46 bis 419 ^{rb} , 1 9
3–5	ein <u>thene</u> eī fwe- / de ein <u>bulger</u> oð ein <u>foldan</u> ·	419 ^{rb} , 1f. 9
6f.	ein <u>tateler</u> / vō <u>Thvñfchrich</u> ein heidē·	419 ^{rb} , 2f. 9
8–12	vō <u>marrach gra-</u> / <u>nach</u> vō <u>maivrge</u> <u>Dores</u> <u>fálnegge</u> ·	419 ^{rb} , 3f. 9
13–15	vō <u>mat-</u> / <u>fchöwe</u> vō <u>Arragvn</u> vō <u>portigal</u> ·	419 ^{rb} , 4f. 9
16	vō <u>hamm^a</u> / <u>metha</u> ·	419 ^{rb} , 5f. 9
17–19	vō <u>niuerne</u> <u>kýmelle</u> vō <u>littöwe</u> ·	419 ^{rb} , 6 9
20	vñ alfo balt vf vreche tat fam / fint die <u>ftörrē</u> alle·	419 ^{rb} , 9f. 9
21	Gros ein gebirge <u>capitania</u> hat das / lant·	419 ^{rb} , 21f. 16
22	mṽzig vñ mezig <u>lofacania</u> ge- / nant·	419 ^{rb} , 22f. 16
23	dar ine wont ein wurn vō wū- / derlicher ahte· <u>fwāne</u> ð erzürnet wirt / ī finer <u>ahte</u> mahte·	419 ^{rb} , 24–26 16
24	<u>kau-</u> / <u>wē</u> ſcharf gemezē fvñd elne ſin zagel / ift fpṽzig vñ niht lang·	419 ^{rb} , 34–36 16
25	barmṽge birt dir / fteter hoher eren <u>fedel</u> ·	419 ^{rb} , 42f. 17
26	barmvñge frōm- / det dir gar aller ſchandē <u>wedel</u> ·	419 ^{rb} , 43f. 17
27	barmṽ- / ge verret dir helfches <u>gegedede</u> ·	419 ^{rb} , 44f. 17

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
kripte vnd barnde) in kripfen vnd baren lag. §. 18. Horant) gesmides) <i>Legendum</i> des Mides. Aristoteles)	165.	a
5 Virgiliu)		
Artus Massenie) Adam) Guras) Grimme)		
10 Gawin)		
Seneca) Azehel) §. 19. Künig von Rome)		
15 Künig Karle) <i>quis iste? an Siciliae rex. vide in</i>		
fine §. §. 21. von Tisentis bis an den tus) <i>id est usque ad mare.</i> Hollät) Kreien) comites de Krey.		
20 wettelant)		
westerrich) Lorrey der Karste) Vriol) Forum Iulij. Stire) Kernd		
25 helde in Peierlant) Düringē)		
Etsche) Sachsen) Missenere) Swaben) Wettrobe		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
17	§.] <i>auf Rasur.</i> <i>mare.] bis auf den Rand geschrieben.</i>
22	<i>der] hinter Rasur:).</i>
26	<i>Missenere)] bis auf den Rand geschrieben.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	barmv̄ge fchv̄f / ōch dc got hie <u>kripte v̄n barnde</u> ·	420 ^a , 6f. 17
2	kōnde fūr bringē als <u>horāt</u> / f̄vzen don·	420 ^a , 15f. 18
3	v̄n w̄e gewaltig alles golt <u>ge-</u> / <u>fmidef</u> ·	420 ^a , 16f. 18
4f.	w̄e ich als <u>ariftotilef</u> v̄n kōnde / kvnft als <u>virgili</u> ?·	420 ^a , 17f. 18
6	w̄e ich d̄ befte ī <u>ar-</u> / <u>tv̄s maffenie</u> ·	420 ^a , 19f. 18
7	w̄e ich als <u>adam</u> edel gar·	420 ^a , 20 18
8	v̄n <u>gvr̄as</u> wc trut dē vrowē allē·	420 ^a , 21 18
9	vro ioh / <u>grīme</u> v̄n z ^v chte bar·	420 ^a , 21f. 18
10	v̄n <u>Gawin</u> w̄e mōh- / te dc miffevallen·	420 ^a , 22f. 18
11	het ich tvgent als <u>fe-</u> / <u>neca</u> dc ze d̄ w̄lte ein wūne·	420 ^a , 23f. 18
12	als <u>az^echel</u> ·	420 ^a , 25 18
13	got dē <u>kvn̄ic</u> / gegebē· <u>vō rome</u> der dvrh niemā lāt·	420 ^a , 28f. 19
15f.	gelich ^e ich fchone v̄n / eben <u>kvn̄ig karke karlen</u> f̄vnder miffeta ^e · dīfē tvgent alle got hat an dē <u>kvn̄ig kar-</u> / <u>len</u> geleit·	420 ^a , 32f. 19 420 ^a , 43f. 19
17	<u>vō tifētis</u> hin abe <u>bis in den</u> fwachē / <u>dus</u> ·	420 ^b , 14f. 21
18f.	fwas ir hat <u>hollant</u> brabant vlandern v̄n / <u>kreien</u> ·	420 ^b , 16f. 21
20f.	<u>wettelant</u> <u>weftrich</u> ·	420 ^b , 17 21
22	v̄n <u>Lorrey</u> d̄ / <u>karfte</u> ·	420 ^b , 17f. 21
23f.	<u>vriol</u> <u>ftire</u> <u>kernd</u> v̄n ōftrich·	420 ^b , 18 21
25–27	fam tvnt die <u>helde</u> ī <u>peier-</u> / <u>lant</u> · <u>dūringē</u> <u>fachfen</u> <u>miffenere</u> · die bi der <u>etfche</u> v̄n ōch die ftolzen / <u>fwabē</u> ·	420 ^b , 20f. 21 420 ^b , 22 21 420 ^b , 21f. 21
28	d̄ <u>wet-</u> / <u>trobe</u> heffē v̄n ōch der wefteval·	420 ^b , 22f. 21

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	166	<p>Hesse) Westeval) Polan) Wintschen) Fürsten von Baden) 24. von Berne) Veronensis, maior <i>et</i> iunior. §. 22. molet)</p>	5
		<p>zisel vnd polmüse) wisel vnd feldmuß loser) smeiter) §. 24. herzoge Meinhart von Kernd vnd Tyrol) Giege vs Osterlant)</p>	10
		<p>Heinrich von Peierlant) Kunic Rüdolf den Soldan) Würzburg) vinifera urbs. Bischof von Strasburg Chünrade) Gebzenstein)</p>	15
		<p>§. 25. Normandie) §. 26. klissenheit) Franciscus) Sanctus. Augustin)</p>	
		<p>§. 28. Volica)</p>	20
		<p>§. 29. Instù) an Instute amasia Parcifalis?</p>	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
14	Chûnrade)] Chûn <i>auf Rasur</i> .
16	§.] <i>auf Rasur</i> : F.
18	Franciscus)] F <i>korrigiert</i> .
a	166] <i>finale 6 wohl aus 4 korrigiert</i> .

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	đ wet- / trobe <u>heffe</u> vñ öch der <u>wefteval</u> .	420 ^b , 22f. 21
2	đ behein / vñ đ <u>polan</u> . đ <u>wintfchē</u> .	420 ^b , 23f. 21 420 ^b , 24 21
3f.	dc klage ich dē hoh geloptē <u>fūr-</u> / <u>fitē</u> w̄t· der ere gert· <u>vō badē</u> vñ öch <u>von</u> / <u>bne</u> dē altē vñ dē ivngē·	420 ^b , 26–28 21
5	dē efel <u>molet</u> fin f̄t̄ime / valfch wā đ trūget·	420 ^b , 30f. 22
6	<u>zifel</u> vñ <u>polmūfe</u> / die fint m̄vfe genos·	420 ^b , 35f. 22
7	er <u>lofer</u> er <u>fmei-</u> / <u>ter</u> er ge i pfaffen tritte·	420 ^b , 37f. 22
8f.	fwēne đ <u>hzoge mein-</u> / <u>hart</u> v̄miltet <u>kernd</u> vñ <u>tirol</u> .	420 ^a , 11f. 24
10	vñ der <u>gie-</u> / <u>ge vf oiflant</u> vñm̄b ere git die ḡvten / ftat zewiene·	420 ^a , 12–14 24
11	vñ hzoge <u>heinrich</u> vō <u>peier-</u> / <u>lant</u> niht me milte enpfliget·	420 ^a , 14f. 24
12	vñ đ <u>kūni-</u> / <u>Rvdolf</u> dē <u>foldā</u> an gefiget·	420 ^a , 15f. 24
13	vñ <u>würzbrvg</u> niht wines / hat·	420 ^a , 18f. 24
14f.	vñ đ <u>bifchof</u> / vō <u>ftalburg</u> <u>Chv̄nrat</u> ane n̄t vñ đ edel / fürfte vō badē dc alte <u>gebzēftei</u> dvrh vorh- / te vf git·	420 ^a , 21–24 24
16	E in tier i <u>Normanie</u> gat·	420 ^a , 25 25
17	úwer brū- / derfchaft sich hōnet <u>kliffenheit</u> die got / v̄bot·	420 ^a , 42–44 26
18	lert úch <u>francifcus</u> folhe kvnft·	420 ^a , 46 26
19	fō pflag fant <u>auguftin</u> öch felker rete·	420 ^b , 1 26
20	wol an dē vo- / gel <u>volita</u> .	420 ^b , 16f. 28
21	fus gab er die <u>inf̄tū</u> gegē / ivdē vñ gegē heiden·	420 ^b , 42f. 29

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
	§. 31. Tyrols büch) 32. 34	167.	a
	§. 35. gamaleon)		
	§. 36. salman) pro salamander. ydrus) wasserschlang.		
5	§. 37. ceten) wallfisch.		
	§. 38. basilisc9) schraven)		
	§. 39. bi Tyrol gantze) <i>id est</i> gamsen, capras. CXIII. / CXLI.		
10	Der Litschöwer.		
	§. 1. hiefe)		
	§. 2. atine treip)		
	§. 3. bunde erdiessen) govme)		
15	§. 4. schraft)		
	mizharte erarnet) CXIII. / CXLII. Kanzler. <i>Catalogo</i> Kanzeler. Der Chanzler.	An Renhaldus Barba-	b
20	§. 1. <i>nota bene</i> originem nobilitatis. bozen)	rossae cancellarius? an	c
	§. 3. türsten)	Petrus de Vineis Fride-	d
	helwen)	rici II.? an Gotfridus	e
		Viterbiensis, qui Conra=	f
		di III. Friderici I. <i>et</i>	g
25		Henrici VI. cancellarius?	h
		an Christianus Friderici I.	i
		cancellarius?	j

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
5	wallfisch.] f korrigiert.
2	§. 35.] 5 korrigiert.
8	capras.] bis auf den Rand geschrieben.
a	167.] 67. auf Rasur: 66.
b-j	Randnotiz auf Höhe von Z. 19–23.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	vñ an def künigef <u>týrols</u> <u>bvch</u> / hat mich berihet bas dc faget vñ vñf / fvnder wan·	421 ^{ra} , 20–22 31
2	đ <u>Gamaleō</u> fol niht wā der / erde lebē·	421 ^{rb} , 10f. 35
3	der <u>falmā</u> fol niht wā dc / waffer zern·	421 ^{rb} , 17f. 36
4	wie / đ <u>ýdrus</u> ertote dē kokodrilē·	421 ^{rb} , 20f. 36
5	dē <u>cētē</u> wil / fi fchōwē durh ein wüder·	421 ^{rb} , 27f. 37
6	D en <u>bafilifcuf</u> wil fi han·	421 ^{rb} , 35 38
7	dc er mir hein füre einē grōßē <u>fchravē</u> ·	421 ^{rb} , 38 38
8	mit drin helfandē fol ich da <u>bi tÿ-</u> / <u>rol gantzē</u> hezzen·	421 ^{ra} , 3f. 39
11	vn- / ertig innē ift <u>hiefe</u> ·	422 ^{ra} , 11f. [-]
12	D vrh einē holn ftab mit <u>atine treip</u> ·	422 ^{ra} , 13 2
13	dc bein im ī dē fpāne / zitert fere đ fchütze er vil vñvb des <u>bun-</u> / <u>de erdrieffen</u> ·	422 ^{ra} , 25–27 3
14	đ <u>govme</u> fin ein michel teil·	422 ^{ra} , 27 3
15	S toc vñ fteine <u>fchraft</u> vf helē / ife· die fint đ <u>fchraft</u> vñ öch dc / if klein ift ir früntlich fchimpfen·	422 ^{ra} , 34f. 4 422 ^{ra} , 43f. 4
16	nv wiffent dc er dē <u>nuz</u> / <u>harte erarnet</u> ·	422 ^{ra} , 39f. 4
21	feht / vmb dē trunkē <u>bozē</u> ·	424 ^{ra} , 6f. 1
22	V erfchamtē fchandē <u>túrfte</u> ·	424 ^{ra} , 21 3
23	fÿw / <u>helwē</u> gar vs fwunge· đ <u>helwē</u> / ift ze vil·	424 ^{ra} , 26f. 3 424 ^{ra} , 28f. 1

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹			
a	168	§. 12. pfallol) §. 14. gernde) <i>quis sit docetur.</i> §. 16. ellich zenter) 17. parabellen) orienten)	5
		zediacus) welf walt) polus enpireus) erste ring) <i>primus circulus.</i> §. 18. plat)	10
		halsperg) gupfen) gollier) barbel) vmbler)	15
		missachel) krülle) §. 19. akustig) §. 37. veiger winter) §. 38. leigen) <i>de feminis.</i>	20
		§. 58. wadel) §. 59. Fenix) §. 69. Leozephena) wildener) <i>venator.</i> sla) <i>vestigia.</i>	25
		zendian) <i>in India.</i> §. 61. gunters)	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
16	missachel] e korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	dāne femit pfello / pupur golt·	424 ^a , 38f. 12
2	đ / gnden fi· fo vil ob in def niht bet- / get dē de wil ich betütē ob ichs kan wi- / es vmb die gndē · fi eī gnder mā đ trū- / get·	424 ^b , 7f. 14 424 ^b , 8–10 14 424 ^b , 10f. 14
3–5	ellich zenē mir da nach die pa- / rabellē zwen orientē deft·	424 ^b , 34f. 16
6–8	luft genof vñ dāne dē / kriftallen đ tūt öch wie zediacuf / welf walt die fvnnē halt vñ wie / polus enpireuf def fvnen tacheſ wal- / tet vñ wie đv̄ erfte·	424 ^b , 39–43 16
9	đ erfte rīg / đ beflūzet ellū dig·	424 ^b , 45f. 16
10	vür ftolē fwert vür albe eī plat ·	425 ^a , 18 18
11–14	fint / in erlobet halp̄erg gv̄pfen gollier bar- / bel ·	425 ^a , 18–20 18
15	fint ir vmbler ·	425 ^a , 20 18
16	missachel hin her / wapen rok·	425 ^a , 20f. 18
17	breit / vñ mv̄nches blat ein krülle ·	425 ^a , 21f. 18
18	akvf- / tig zunge v̄fchantū vntrūwe v̄rū- / chte lvge den git fi vnfteter m̄vt·	425 ^a , 25–27 19
19	Ueiger wint hinnē s̄cheide·	425 ^b , 20 37
20	Ereğndē ftolzē leigē ·	425 ^b , 27 38
21	dv / biſt eī hoh gewürchter wadel ·	426 ^b , 9f. 58
22	Fenix eī vogel iſt genāt· dē fenix v̄f dē pulū / wid briget·	426 ^b , 20 59 426 ^b , 27f. 59
23	genēnet leo- / zephena ·	426 ^b , 32f. 60 [!]
24	đ wilden def lewē / vart·	426 ^b , 34f. 60 [!]
25	er vert v̄f fine v̄riſche lla ·	426 ^b , 35 60 [!]
26	folte ich / es f̄vchē zendian ·	426 ^b , 38f. 60 [!]
27	dc es / niht mē gv̄nterf hat·	426 ^b , 45f. 61

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹		
§. 63. Kanzler)	169	a
§. 66. in himel vogt) vürste in lüften) kiel)		
5 ünden)		
marner) marinarij. §. 70. galander) zabel) giegen)		
10 §. 72. ham)		
FINIS.		

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
1	her <u>kanzler</u> ir k̄vndet mir·	427 ^{ra} , 26 63
2	O b himel k̄vnig <u>in himel</u> vogt·	427 ^{rb} , 17 66
3	ge- / waltig <u>v̄urfte</u> ī <u>l̄uftē</u> gar·	427 ^{rb} , 17f. 66
4	der <u>kiel</u> ift vf dc mer gezogt·	427 ^{rb} , 20 66
5	die winde v̄n̄ och die / <u>v̄nde</u> ·	427 ^{rb} , 22f. 66
6	ich / wen die <u>marner</u> mit vns wen ertrinkē·	427 ^{rb} , 23f. 66
7	nie / lerke noh <u>galand</u> bas·	427 ^{ra} , 27f. 70
8	fvs ich niht <u>zabel</u> ·	427 ^{ra} , 29 70
9	es gebēt / die narrē gerne ir gūt dē <u>giegē</u> ·	427 ^{ra} , 35f. 70
10	S war d̄ v̄fchamtē fchandē <u>ham</u> ·	427 ^{rb} , 4 72

5 Materialien

Transkription ›Hypomnemata‹

a

170

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
a	170] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
<i>Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.</i>		

5 Materialien

Transkription »Index«			
INDEX nominum et histo-		171	
riarum, saltem huius			
ævi.			
5	A.	von Babilonie künig. 102.	5
	von Abenberg. 87. ein iun= ger. 106.	von Baden fürste verlürt ein schloss. 166.	
	von Adelburg Endilhart. 74. Adelheit. 99.	von Baldag künig. 102. von Barbarie künig. 102.	
10	Akers künigrich. 144.	Basiant von Babylone. 85.	10
	147.	Basiant von Constantino= pel. 87.	
	Albrecht vs Düringen. 106.	von Bechelere Rûdeger. 162.	
	Albrecht herzoge vs Sa= xenlant. 106.	vs Behemlant künig. 105.	15
	Alexander der Wilde. 161.	137. 158. 166. Ottaker	
	von Alexandrie künig. 102.	160. der iunge künig 106.	
	Altenburg. 159.	künig kriegt wider Vnger	
	von Altstetten Chûnrat.	159.	
20	92.	Bebste zwen. 160.	20
	Amerolt. 112.	von Berne der alte vnd der iunge. 166.	
	von Anhalte herzog. 7.	Bigenot von Darbion. 148.	
	Anthiochie. 103.	Bitterolf. 83.	
	Antwerpen. 159.		
25	von Arbon. 84.	Bodense. 150.	25
	von Ast Dietmar. 40.	Bogelingen. 113.	
	B.	Bogener. 65. 106.	
	von Babenberg bischof E= gebrecht. 106.	Boniface Babst. 67. Boppo. 163. 122.	
30		Bottenbrunnen. 110.	30

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	171] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
6 ^b	Baden] de auf Rasur: B.
8 ^a	Endilhart.] d wohl korrigiert.
10 ^b	85.] 8 korrigiert.
20 ^b	Bebste] hinter Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
172	<p>B.</p> <p>Bottenlöben. 23.</p> <p>von Bottenlöben Otto. 13.</p> <p>von Brabant herzog Iohans.</p>	<p>C.</p> <p>Chûnrat kûnig. 2.</p> <p>105. 93. 126. kriegt gegen Saxen 144.</p>	
5	<p>7. herzoginne. 158.</p> <p>von Brandenburg. 84. für= ste. 107. marggrave Ot= te. 5.</p> <p>Brandan. 85. 86. 87.</p>	<p>Chûnrat von Würz= burg. 152.</p> <p>Criger. 155.</p> <p>D.</p> <p>von Darbion Bigenot. 148.</p>	5
10	<p>von Brennen Chûnrat.</p> <p>106. Dietrich. 106.</p> <p>von Brennenberg Rein= man. 76.</p> <p>Bresburg. 159.</p>	<p>Dietmar der Sezzler.</p> <p>134.</p> <p>Dietrich. 61. von Bren= nen. 106.</p> <p>Domas des Salatins.</p>	10
15	<p>von Brûneswig fürste. 107.</p> <p>Otte Keiser. 83.</p> <p>von Bûcheim. 110.</p> <p>von Buwenburg. 149.</p> <p>C.</p>	<p>75. 102.</p> <p>Dünnehalgen. 148.</p> <p>vs Dûringen herre. 165.</p> <p>iungen kûnige. 93. Al= brecht. 106.</p>	15
20	<p>Cawan vel Cawein.</p> <p>130.</p> <p>von Cecilien kûnig. 147.</p> <p>Cecilien vom Rich koñen. 103.</p>	<p>Dûring 90.</p> <p>Dûrner. 156.</p> <p>E.</p> <p>Eberhart bischof in Peierlande. 123.</p>	20
25	<p>Cornetin kûnig. 102.</p> <p>Chûnrat bischof von Strasburg nidig. 166.</p>	<p>Egebrecht bischof von Babenberg. 106.</p>	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	172] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
9 ^b	148.] Lesung unsicher.
20 ^a	Cawan] hinter Rasur: Cawan.
20 ^b	Düring] durch Rasur aus Düringere korrigiert.
24 ^b	123.] 3 aus 2 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
	E.	F.	173
	Egerlant. 147. von Ehenheim. 79. von Einsidellen fürste.	Friderich der knecht. 133. Friderich künig. 66. Friderich keiser. 114.	
5	150.	tod 105.	5
	von Engellant künig. 66. Engelwart. 112. Enzenberg. 86. Erich künig von Te=	Friderich vs Österrich. 98. 105. von Osterlant. 130. vs Osterlande fürst. 111. 113. 119.	
10	nenmarke. 137.	Friderich von Stöfen.	10
	Ernest meister. 142. von Eschilbach Wolfram. 70. 82. 152. 157. bis. von Esselingen schülmei=	160. keiser. 137. 140. von Frowenberg Heinrich. 39. von Frowenlöß Heinrich.	
15	ster. 127.	156.	15
	Ethelabure. 105. bi der Etsche die helden. 165. Etzel der Hünen künig. 131.	Fülder fürste. 83. Fürsten vneins in der election. 132. Fürstin von Düring.	
20	F.	84.	20
	von dem Forste Günther. 132. Forten. 122. von Flandren fürste. 165.	G. Gast. 148. von Gebechenstein Heinrich. 162. Gebzenstein das alte. 166.	
25	von Franken Ludewige. 63. 64. von Frankrich künig. 82. Friderich. 133.	Gebehart. 163. Geltar. 133. Gerbrecht Babest. 67. Giege vs Osterlant. 166. von Gliers. 41.	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	173] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
5 ^b	tod] d korrigiert.
27 ^b	Gerbrecht Babest. 67.] <i>supplimentiert.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«		
174	G.	H.
	Göli. 95. Gôtfrid von Strasburg. 149.	Heinrich von Peier= lant herzoge. 158. 166. Heinrich von Pressela
5	Göcasals. 102.	herzoge. 5. 106.
	Gransprunge. 163. Gregorie Babst. 136. 143. von Gremmense Tithel=	Heinrich von Stöfen. 162. Heinrich ein Prüs. 160. von Heinzenburg Willehelm
10	hart. 111.	72.
	von Gresten Alram. 131. 133. Gunrun. 105. von Gütenburg Vlrich.	von Hennenberg der hochge= borne. 83. 106. 146. 147. Herman von Dürin= gen. 82. 83. 106. vide
15	43. 45.	Lantgrave et Thüringen <i>et</i>
	H. von Hadllob Iohans. 150. Hagen. 140. von Hamle Kristan. 44.	Düringen. vs Hessen herre. 166. Heztbolt von Wissensse Heinrich. 89.
20	Hardegger. 126.	Hiltegunde. 69.
	Hawart. 132. Hebestrit. 112. von Heigerlö Albrecht. 27.	Hinperg. 110. Hirzbert. 114. von Hohenburg marggrave. 15. von Hohenvels. 112. Burkart
25	Heinrich Keiser. 1.	56.
	93. 126. tod 105. Heinrich von Missen marggrave. 6. 106.	Hoye. 149. Hoier. 138. von Honberg Wernher. 27. alia familia ab
30		Hohenburgensi.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	174] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
27 ^b	138.] 8 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
	H.	K. 175	
	von Hollant fürste. 165.	K.	
	herzog wolte künig ze	von Kalw graf. 110.	
	Rome werden 160. wirt	Kanzler. 167. 189.	
5	vom Babst gen Ierusalem	Kantzelere des Richs.	5
	geschikt. <i>ibidem</i> .	62.	
	von Horheim Bernge. 73.	Karle künig in Cecilien.	
	von Hornberg Bruno. 92.	127. 128. 134. 165.	
	Hügelin. 136.	Karles vetter. 137.	
10	der Hünen künig Etzel.	von Katzenellenbogen. 65.	10
	131.	Kei. 130.	
	von Husen Friderich.	Keli. 146.	
	43. 58. Walther 162.	Kemenaten. 62.	
	Husen an der Tünö=	Kerling. 163.	
15	we. 92.	von Kernd fürste 67. 165.	15
	I.	vnd Tyrol herzoge Mein=	
	von Indian künig. 102.	hart. 166.	
	Iohans von Brabant	Keiser. 59. 92.	
	herzoge. 7.	Keisers ankunft. 113.	
20	von Iohansdorf. 74	Keiserinne. 158.	20
	Yrenberg. 110.	Kiburg. 129.	
	Irmengart. 99.	von Kilchberg Chûnrat.	
	Irrebart. 112.	10.	
	Isater. 112.	Klestronis. 88.	
25	Ysenach. 63. 83.	von Klinggen. 129. Walther	25
	Isenbart. 112.	30.	
	Isenbolt. 112.	von Klingenberg Heinrich	
	Isink. 112.	bischof ze Kostenz. 150. Al=	
		brecht. 150.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	175] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
	<i>Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.</i>	

5 Materialien

Transkription »Index«			
176	K. Klingesor. 82. Kobelenze. 107. von Kölne stül 83. bischof	L. L. von Landegge Schenke Chünrat. 79.	
5	141. erschlagen 62. von Kostenz fürste. 150. von Kreien fürste. 165. Kriechen zwingen Con= stantinopel. 160.	von Landenberg Rüdolf. 150. Lantgrave 62. 69. von Düringen 68. Lantgrevinne. 87.	5
10	Künig von Rome 53. 70. 74. 165. 129. tod 143. Künig gester, ietz keiser vmb den Rine. 127.	von Lantsperg Chünrat. 106. von Latrize kunic. 102. von Liechtenstein Vlrich 91.	10
15	Künig gibt als sinen kin= den. 127. Künigs hervart wirt niht. 127. Künig vor Wien. 79.	von Limpurg Schenke 50. von Liningen Friderich 13. Litschower. 167.	15
20	Künige zwen. 61. 67. 160. Künigine von Rome. 158. Künigin Irene. 66.	Luchse. 110. Ludewige von Franken. 63. 64. vs Peiern herzog. 107. von Lünze Burggrave. 58. Lüpolt 55. 62. 105.	20
25	Künigunt. 98. 99. Künradin künig. 128. von Künzingen Wachsmüt 72. von Kürenberg. 39.	vs Österrich 67. 68. in das heilig lant zogen 144. tod. Lüpolts vetter. 68.	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	176] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
4 ^a	stül] vor Rasur: o.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
	L.	M.	177
	Lüpoltsdorf. 110. von Luppın Kristan. 89. Ludewig vs Peiern	von Morunge Heinrich. 48. von Mülnhusen Wachs=	
5	herzog. 107.	müt. 75.	5
	M. Manasse Rudge. 150. Manasser rank. 151. hof in Zürich. 151.	von Munegúr. 92. von Munt fortoys. 103. von der Müre Heinrich. 47.	
10	Marnner. 145.	N.	10
	von Marroch künig. 102. Megdeburg. 66. Megenze. 83. 84. Megenzer bischof 138.	Niesenburg. 159. von Nifen. 130. 146. Gôt= frid. 19. Nithart. 110. 146.	
15	141. eius laus 141.	Normanie. 166.	15
	von Megersdorf. 134. von Mezze Walther. 73. Michelnhusen. 111. von Miran iunger fürst.	Nürnberg. 62. 107. 108. 147. Núnú. 133. von Nüssen Kol. 155.	
20	106.	von Nüwenburg Rüdolf.	20
	von Missen marggraf Heinrich. 6. 106. Missenere. 69. 63. 64. 165. stolz 119.	8. O. von Obernburg. 143. von Ofterdingen Heinrich	
25	Missener der alte	82.	25
	142. der iung. 142.	von Ögheim Brunwart. 94.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	177] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
24 ^a	119.] vor Rasur: der.
25 ^a	Missener] hinter Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
178	<p>O.</p> <p>von Orte. 144</p> <p>von Österrich fürste. 66.</p> <p>67. 98. 82. 165. vide Lú=</p>	<p>P.</p> <p>wig, Heinrich, <i>et</i> Otte.</p> <p>von Petershusen Abt. 150</p> <p>von Persian künic. 102.</p>	
5	<p>polt <i>et</i> Friderich.</p> <p>von Osterlande fürst. 144.</p> <p>vide Friderich, <i>et</i> Giege.</p> <p>Otaker in Beheim kù=</p> <p>nig. 160.</p>	<p>Pfeffel. 130.</p> <p>Philippe Künig. 61. 64.</p> <p>65. 66. 144.</p> <p>Pylat von Zsamang.</p> <p>102.</p>	5
10	<p>Otte. 112.</p> <p>grawer Otte. 133.</p> <p>Otte von Brúnswic kù=</p> <p>nig 66. keiser 83. 144.</p> <p>Otte von Brandenburg</p>	<p>vs Polenlant fürste 106.</p> <p>der Polan herre 166.</p> <p>Pondier schlaht. 89.</p> <p>von Prisach Walther. 128.</p> <p>von Pressela herzog Hein=</p>	10
15	<p>marggrave. 5.</p> <p>Otte in Peierlant herzo-</p> <p>ge. 159. sine kinder 159.</p> <p>von Öttingen Ludwige. 142.</p> <p>Öttinger erbent die von</p>	<p>rich. 5. 106.</p> <p>von Pülle künig. 67. sin</p> <p>hervart. 74</p> <p>Püller. 93.</p> <p>R.</p>	15
20	<p>Steinberg. 162.</p> <p>von Öwe. 43. Hartman</p> <p>76.</p> <p>P.</p> <p>Patriarche. 68.</p>	<p>von Raprechtswile</p> <p>marchschal Albrecht. 78.</p> <p>von Raute. 92.</p> <p>Rebenzen. 159.</p> <p>Regenbog. 152. 157.</p>	20
25	<p>von Peierlant herzoge 104.</p> <p>fürste 107. fürstinne 158.</p> <p>die helden 165. vide Lude=</p>		25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	178] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
3 ^b	Petershusen] Pet auf Rasur: col.
21 ^b	Albrecht.] l aus b korrigiert.
26 ^a	fürste] f auf Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«			
	R. von Regensburg burggra= ve. 133. von Reginsberg. 150. 152.	R. von Rugge. 146. Hein= rich 43. 60 Rumslant meister. 161.	179
5	Reimar. 62. der al= te. 55. 82. 146. 157. der Videller 131. der Zweter, vide in Z. Rich an iunge herren kommen. 144.	Ruprecht. 83. 133. S. von Sachsen herre 165. herzoge Albreht 106. von Sachsendorf. 72. Salatin künig. 75.	5
10	von Rietenburg burggra= ve 59. von Rinach Hesso. 58. von Ringgenberg Iohans.	76. 105. 154. 159. 66. von Salnegge künic. 103. Sante Brandan. 85. 86. 87.	10
15	77. Rome vnd Engellant. 34. 133. von Rosenheim Chûn= ze. 155.	von Sax Eberhart 28. Heinrich 37. von Scharpfenberg. 79. Schriber der tugent= hafte. 82. 130.	15
20	Rost kilcherre ze Sarne. 126. von Rotenburg 43. Rû= dolf. 31. Rubin 146. 73. von	von Schonerlitten. 122. von Seven Lütolt. 73. von Sevelingen Milon. 59. Sibenbürgen. 84. Sigehere meister. 159.	20
25	Rûdeger 155. Rûdolf künic. 128. 166. von Rûdeger Rubin. 155. Rodolf der Schriber. 149.	von Singeberge. 70. Silvester Babest. 67.	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	179] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
15 ^b	Eberhart] E auf Rasur.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«		
180	S.	S.
	Soldan. 166. von Si= trican. 102. Spervogel. 162.	Sûskint der Iude vö Trimberg. 148. von Swaben herzog. 147.
5	Sprenzel dorf. 111.	Swaben stolz. 165.
	von Stagedge. 94. von Stamheim. 95. von Starkenberg Hart= man. 94.	von Swanegôî Hiltbolt 69. T. Taler. 130.
10	von Steinach Bligge. 75.	Tanhuser. 98. 102.
	von Steinberg sterbent ab. 162. Wernharte. 162. Steinmar. 131. Stempfel. 83.	104. Tegerse. 63. von Tellinkon. 152. von Tenemarke künig
15	von Stire fürst. 165.	Erich. 137.
	Stir vnd Österrich. 68. Stollo der alt. 145. Stoc legatus Papae. 67.	Terramer. 84. 104. Teschler Heinrich. 69. 126. von Tettingen Heinrich.
20	von Stöfen Friderich	149.
	137. 140. 160. Heinrich 162. von Stretlingen Hein= rich. 44.	Toberlu. 65. von Toggenburg Frid= rich 150. Kraft. 9. von Trosberg. 94. 152.
25	von Sünegge. 79.	von Tüfen Wernher.
	von Sünenburg Friderich 158. Sûrie. 69.	44.

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	180] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
9 ^a	94.] 4 korrigiert.
11 ^b	104.] 4 korrigiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«		
T.	V.	181
von Tüne. 43. Türgis vor Antiochi= e. 103.	von der Vogelweide Wal= ther. 60. 69. 71. 82. 83. 146. 157. bis.	
5	von Türingen furste. 82.	5
von Turne Otto. 78. von Twingen Hug. 106. Tyrol künig von	von Voldegge Heinrich 146. von Vriol fürst. 165. von Vrowenlob Heinrich.	
10	Schotten. 3. 88. Tyrols= büch 167. von Tyrol vnd Kernde herzog Meinhart. 166. Tyrolisch gämse. 167.	10
	156. Vte. 162. Vurüt vber Mere. 162. W.	
15	V. Vattan zwang die Kriechen. 103. von Veldig Heinrich 16.	15
	Wachsmüt 146. von Künzingen 72. von Müln= husen 75. Waleis. 98. Walther von Mezze.	
20	Venediger richtum. 140. Venis. 146. Vivianz. 105. von Vngerlant künig. 84.	20
	73. Walther von der Vogel= weide. vide <i>supra</i> . Wartberg. 87. von Warte Iacob. 28.	
25	küniginne 141. kuni= ges kint 158.	25
	Welf von Swaben. 68. 106. von Wengen. 129.	

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^b	181] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
2 ^b	von] v auf Rasur: V.
6 ^a	Otto.] o wohl aus e korrigiert.
22 ^a	Venis. 146.] wohl supplementiert.

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
-------	------------------------------	------------------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.

5 Materialien

Transkription »Index«		
182	<p>W.</p> <p>Wenzel künig von Beheim. 4. von Werbenwag Hug. 93.</p>	<p>Z.</p> <p>Z</p> <p>von Zweter Rei= 145.</p>
5	<p>Wernhart ein Prüs.</p> <p>160.</p> <p>Wernharte vf Stein= berg. 162.</p> <p>Wernher wallbrüder.</p>	<p>mar. ^ 146. 157. bis. 134.</p> <p>Zürich. 150.</p> <p>von Zürich fürstin. 150.</p>
10	<p>143.</p> <p>vs Westval herre. 166.</p> <p>von Wettentlant fürste. 165.</p> <p>vs Wetterrobe herre. 165.</p>	<p>Finis.</p>
15	<p>Wienische belagerung.</p> <p>94. 131. hof 66. iunge fürsten 66.</p> <p>von Wildonie. 79.</p> <p>Winli. 90.</p>	15
20	<p>Winsbeke. 80. 81.</p> <p>von Winterstetten Schenk Vrich. 50.</p> <p>der Wintschen herre. 166.</p> <p>von Wissensse Hetzbolt</p>	20
25	<p>Heinrich. 89.</p> <p>von Wissenlo. 129.</p> <p>Würzburg winrich. 166.</p>	25

5.2 Transkriptionen

Zeile	Anmerkungen
1 ^a	182] mit Bleistift eingetragen; nicht von Goldasts Hand.
4 ^b	145.] <i>supplementiert</i> zu Z. 5 ^b .
	<i>im unteren Seitendrittel rechts Stempel: VADIAN. / BIBLIOTH.</i>

Zeile	Ausgangstext ›Codex Manesse‹	Stelle ›Codex Manesse‹
	<i>Zu dieser Seite der Transkription gibt es keinen Ausgangstext im ›Codex Manesse‹.</i>	

5.2.2 Synopsis: ›Collectanea varia‹, Band II (msb 0091), Textblock III und ›Replicatio‹

5.2.2.1 Leitprinzipien

Nachfolgend wird eine Transkription des Textblocks III im zweiten Band der ›Collectanea varia‹ geboten (*fol.* 31^r [S. 785] bis *fol.* 35^r [S. 793]). Da es sich dabei um eine Grundlage des Exkurses zum ›Codex Manesse‹ in der ›Replicatio‹ handelt, wird der Transkription der zugehörige Text der ›Replicatio‹ an die Seite gestellt. Die Transkriptionen des Textblocks III und des Exkurses zum ›Codex Manesse‹ erscheinen synoptisch nebeneinander, wobei der Zeilenumbruch der ›Replicatio‹ beibehalten und Textblock III entsprechend umbrochen wird. Textentsprechungen zwischen Textblock III und der ›Replicatio‹ werden durch schwarze Schriftfarbe angezeigt; stärker differierende Textabschnitte und Passagen, die sich nur in einem der beiden Ausgangstexte finden, erscheinen in blauer Schrift (**Text**). Erscheint eine längere Textpassage nur in einem der beiden Ausgangstexte, so wird dies in der Synopsis

hervorgehoben, indem in der Transkription des jeweils anderen Texts Punkte in eckigen Klammern gesetzt werden ([. . . .]).

Die Abbreviaturen im lateinischen Text werden aufgelöst und die Auflösung durch Kursivsatz angezeigt; in den mittelhochdeutschen Zitaten aus dem ›Codex Manesse‹ werden die Abbreviaturen beibehalten. Bei der Wiedergabe der Allographe ⟨f⟩ und ⟨s⟩ wird stets ⟨s⟩ gesetzt. Einige Zeilenenden beziehungsweise -anfänge des Textblocks III fallen in der Handschrift in den Falz und sind nicht lesbar; sie lassen sie sich aber in der Regel anhand des entsprechenden Texts der ›Replicatio‹ erschließen und werden dann in spitze Klammern («Text») gesetzt. Nicht lesbare Buchstaben werden durch Doppelpunkte (:) angezeigt. Im Anschluss an die Transkription jeder Seite der ›Replicatio‹ dokumentiert ein Anmerkungsapparat Besonderheiten beider transkribierter Ausgangstexte.

›Collectanea varia‹, II (msb 0091), fol. 31^r (S. 785):

Vnkristenlicher dingen ist al dū **wel** Kristenheit so vol/
 Swa Kristentūm ze siechhus lit da tūt man im niht wol.
 In dūrstet sere
 Nach der lere
 Als er von Rome was gewon
 Der in da schancte
 Vnd in da trancte
 Als e' da wurde er varnde von:
 Swas im da leides ie gewar
 Das kam von symonie gar
 Vnd ist er da so frūndebar
 Das er engetar
 Niht sin schaden gerūgen.
 Kristentūm vnd Kristenheit
 Der disū zwei zesamme sneit
 Gelich lanc gelich breit
 Lieb vnd leit
 Der wolte öch das wir trūgen
 In Kriste Kristenliches leben
 «S»it er vns vf eine gegeben
 So suln wir vns niht scheiden
 Swelh Kristen Kristentūmes pfligt
 An worten vnd an «w»erken niht
 Der ist wol halb ein heiden
 Das ist vnser «m»eiste not
 Das eine ist an das ander tot
 Nu stūre vns «Gō»t an beiden
 Vnd gebe vns rat

›Replicatio‹, Kap. XXVIII, S. 282:

Vnkristenlicher dingen ist al **al**¹ dui Kristenheit so vol/
 Swa Kristentūm ze siechhus lit da tūt man im niht wol.
 In dūrstet sere
 Nach der lere
 Als er von Rome was gewon/
 Der in da schancte
 Vnd in da trancte
 Als e' da wurde er varnde von.
 Swas im da leides ie gewar
 Das kam von Symonis gar.
 Vnd ist er da so frūndebar
 Das er engetar
 Niht sin schaden gerūgen.
 Kristentūm vnd Kristenheit
 Der disū zwei zesamme sueit/
 Gelih lanc/gelih breit/
 Lieb vnd leit/
 Der wolte ouch das wir trūgen
 In Kriste Kristenliches leben
 Sit er vns vf eine gegeben
 So suln wir vns niht scheiden.
 Swelh Kristen Kristentūmes pfligt
 An worten/vnd an werken niht/
 Der ist wol halb ein Heiden.
 Das ist vnser meiste not/
 Das eine ist an/das ander tot.
 Nu stūre vns Got an beiden/
 Vnd gebe vns rat

Nr.

Anmerkungen

1 al] sic!

5.2 Transkriptionen

›Collectanea varia‹, II (msb 0091), fol. 31 ^v (S. 785f.):	›Replicatio‹, Kap. XXVIII, S. 283:
<p>Sit er vns hat Sin «ha»ntgetat Geheissen offenbaren.</p> <p>[..... ]</p> <p>§. sequenti Do vns d⁴ irre Babest also sere twanc.¹ Papa errat in Deum hominesque. «Dem ad Caesarem; Irre ðch etlichen, der Got «vn»d in geirret hat. Monet Caesarem ut in Papam vin«dic»et quae in Deum hominesque fecit mala. nam pr² antecedenti² thematio «compa»raverat Pontificios cum Mahome- tanis oratque Deum ut in hos potius quam in illos ulciscatur³ hosque illis hoc argumento «praefert»; Du weist wol das die Heiden dich niht irren alterseine Die sint wider dich doch öffentlich vnreine Dise «vnr»eine Die es mit in so stille habent gemeine.</p> <p>[..... ]</p> <p>[fol. 31^v] Papa et Pontifi- ces iura invertunt propterea quod summum imperij caput ab ijs pulsum et suppressum» Walther et cetera: Künig Constantin der gab so vil Als ich es iv bescheiden wil Dem stünt ze Rome Sper krüz«e» vnd krone</p>	<p>Sit er vns hat Sin hantgetat Geheissen offenbaren.</p> <p>Ex quibus manifestum est, quid illa aetate Proceres Imperii & Consilarii Caesarei de Romana Curia & Pontificis officio senserint, quum hoc loco Spiritus sanctus fingatur nullum a- micum Romae reperisse, cui iniurias sibi per crimina Simoniae illatas conqueri possit. Idem Walther alibi dicit, Papam homi- nes vana superstitione fascinatos vexare & affligere: Do vns der irre Babest also sere twanc/&c. Item, Papam errare in Deum hominesque: Irre ouch etlichen/der Got vnd in geirret hat. Est apostrophe ad Caesarem Philippum, quem monet, vt in Papam vindicet, quae is in Deum hominesque mala fecit. Nam antecedente thematio comparauerat Papanos cum Mahome- tanis; oratque Deum, vt in Romanos potius quam Saracenos vlciscatur, hosque illis hoc argumento praefert; Du weist wol das die Heiden dich niht irren alterseine/ Die sint wider dich doch öffentlich vnreine Dise vnreine Die es mit in so stille habent gemeine.</p> <p>Vides, Papae exprobratum pro crimine fuisse, quòd cum Sa- racenis & Paganis clam colluderet & conspirauerit? id quod tum in Syria factum, quum Fridericus Imperator Sultano à Pon- tifice proditus esset. Idem auctor assertit, Papam cum Episco- pis suis iura peruertere, dum conentur summum Imperii caput throno suo pellere ac suppressere. Versus sunt isti; Künig Constantin der gab so vil Als ich es in bescheiden wil: Dem *stünt⁴ ze Rome Sper/krüze vnd krone.</p>

Nr.	Anmerkungen
1	§. sequenti Do vns d ⁴ irre Babest also sere twanc.] marginal eingetragen.
2	pr ² antecedenti] pr Lesung unsicher.
3	oratque Deum ut ... in illos ulciscatur] marginal eingetragen und mit Einsetzungszeichen (^) eingefügt.
4	*stünt] daneben Marginalie: a fortasse Stül.

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 31* (S. 786):

Zehant der Engel lute schre
 Owe Owe zem dritten we
 Es stünt dü Kristenheit mit zühten schone
 Der ist ein gift nu gevallen
 Ir honec ist wor«den» zeiner gallen
 Das wirt der welte hernach vil leit
 Alle fürsten leben nu mit eren
 Wan der höhste ist ge«swachet
 Das hat der pfaffen wal gemacht
 Das si dir süsser Got gekleit
 Die pfaffen wellent leien reht verkeren
 Der Engel hat vns war geseit.

[.....

]

Gregorius VII. Silvester II. quem Gerbertum vocat¹ Magus et
 nicromanta suam tantum vitam,

Innocentius III. totam Christianitatem pessum-
 dedit. Idem;

Der stûl ze Rome ist nu berihtet rehte
 A«ls» hievor bi einen zôberere Gerbrehte
 Der selbe ga«be» zevalle niht wan sin eines leben
 So hat sich dirr«e» zevalle vnd alle Kristenheit geben.
 Alle zungen suln ze Gotte schrien wafen
 Vnd rûfen ime wie lange e«r» welle slafen

›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 284:

Zehant der Engel lute schre/
 Owe owe zem dritten we/
 Es stünt dui Kristenheit mit zuichten schone:
 Der ist ein gift nu gevallen/
 Ir honec ist worden zeiner gallen/
 Das wirt der werlte hernach vil leit.
 Alle Fürsten leben nu mit eren/
 Wan der höhste ist gewachet/
 Das hat der Pfaffen wal gemacht/
 Das si dir süsser Got gekleit/
 Die Pfaffen wellent leienreht verkeren/
 Der Engel hat vns war geseit.

Ait summi Principis, id est, Imperatoris, ac Imperii ipsius iura & priuilegia à Papâ violari, & omnia calamitatum mala in Imperio orta esse ex ablatis Ecclesiasticorum inuestituris; & nominationis ac approbationis Papalis concessione, vnde mutato ordine Clerici iam in ipsos laicos dominatum sibi arrogare praesumant, veluti Papa in confirmando electo Imperatore; atque id fieri contra iura ciuilia & Imperiales constitutiones. Ali- bi dicit Papas esse magos & necromantas, qui Diabolicas artes à Syluestro Secundo, quem Gerbertum vocat, traditas atque acceptas iure quasi hereditario exerceant, & verbum Dei Satani- co studio corrumpant, totam denique Christianitatem pessum- dent. verba sunt:

Der Stûl ze Rome ist nu berihtet rehte/
 Als hievor bi einem zouberere Gerbrehte;
 Der selbe gabe ze valle niht wan sin eines leben:
 So hat sich dirre ze valle vnd alle Kristenheit geben.
 Alle zungen suln ze Gotte schrien wafen/
 Vnd rûfen ime wie lange er welle slafen.

Nr.

Anmerkungen

1 Silvester II. quem Gerbertum vocat] über *Gregorius VII.* supplementiert.

5.2 Transkriptionen

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 31* (S. 786):	›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 285:
<p>Si wider wūrkennt¹ sinū werc vn«nd» felschent sinū wort Sin kamerere stilt im sinen «hi»melhort Sin sūn ermordet hie vnd rōbet dor«t» Sin hirte ist ein wolf worden vnder sinen schafen.</p> <p>[.....]</p> <p>Papa verbum Dei corrumpit: :::: sūn id est Imperator. hirte id est Papa. sic Reinmar von Zweter: Des vater swert vnd ōch des sūns Die enhellent niht geliche das bekrēket si vnd vns et cetera.⁵</p> <p>[.....]</p> <p>id est Othonem et Philippum.⁶</p> <p>Fuisse Innocentium III. patet ex his sequentibus</p> <p>Ahi wie K«ri»stenliche nu der Babest lachet Swanne er sinen Walhen s«cit» ich hans also gema- chet Das er da seit des solt er niemer han «ge»daht Er gihet ich han zwene Allaman under eine kronē «braht» Das si das richte suln stōren vnd wasten Ie darunder mū«lin» in ir kasten Ichhan si an minen Stock gemeñet ir gūt is«t alles» min Ir Tūtsches silber vert in minen Velschen schrin I«r» pfaffen⁷ essent hūnr vnd trinkent win Vnde lant «die» Tūtschen vasten.</p> <p>[.....]</p>	<p>Si wider wuirkent sinui were vnnnd felschent sinui wort/ Sin ^aKamerere² stilt im sinen himelhort/ Sin ^bsūn³ ermordet hie vnd roubet dort/ Sin ^chirte⁴ ist ein wolf worden vnder sinen schafen.</p> <p>Sententia posteriorum versuum haec est. Papa vult esse Apostolicus, sed factis suis Deo contradicit, & verbum eius falsificat.</p> <p>[.....]</p> <p>Vult esse Dei Camerarius, id est Clauiger regni Caelorum, qui Deo thesaurum caelestem suffuratur. Vult esse Christi Vicarius, per Anticaesarem filium suum hos necat, alios spoliat. Vult esse Pastor, qui factus est lupus inter oues Dei. Quare hortatur omnes linguas, vt ad Deum vnanimis votis clament, quò tandem aliquando euigilare velit. Innui autem Innocentium Tertium Papam, qui duos electos Caesares, Philippum & Ottonem IV. inter se commisit, patet ex his sequentibus:</p> <p>Ahi wie Kristenliche nu der Babest lachet/ Swanne er sinen Walhen seit / ich hans also gema= chet / Das er da seit/des solt er niemer han gedaht. Er gihet / ich han zwene Allaman vnder eine Krone braht/ Das si das Riche suln stōren/vnd wasten Ie darunder mūlin in ir kasten. Ich han si an minen Stock gemennet / ir gūt ist alles min/ Ir Tuitsches silber vert in minen Welschen schrin; Ir Pfaffen essent hūnr vnd trinkent win/ Vnde lant die Tuitschen vasten.</p> <p>Haec nimirum sola caussa est, cur Papae tot schismata in Imperio suscitarent, & dissidia inter electos Caesares aluerint,</p>

Nr.	Anmerkungen
1	wūrkennt] sic!
2	^a Kamerere] daneben Marginalie: a Papa Innocentius.
3	^b sūn] daneben Marginalie: b Otto IV. Anticaesar, qui vocatur primogenitus Ecclesiae filius.
4	^c hirte] daneben Marginalie: c Papa pseudopastor.
5	Papa verbum Dei ... si vnd vns et cetera.] marginal eingetragen.
6	id est Othonem et Philippum.] marginal eingetragen.
7	pfaffen] hinter Rasur.

5.2 Transkriptionen

›Collectanea varia‹, II (msb 0091), fol. 32 ^v (S. 787f.):	›Replicatio‹, Kap. XXVIII, S. 287:
<p>Die Engel sint noch Engel kint Vnd da bi hessig, nidig, hohgemütig sint Wie kunden si «na»h Gottes eren einen rechten Babst erwellen Romere «si»nt niht heilig gar Also sint die Cardinal ob ichs gespre«ch»en tar Swen si vnheiligen erwelnt den wellent si vür «heili»gen zeln Vnrehte weler welnt vil dike vnrehte Die «Go»tes erwelten die sint sine knechte Swer Gotes erwelter «Ba»best were Nach den orden Melchisedech Dem er krone «vn»d kelch verlech Der wer vns wol ze Rome vatter«be»re.</p> <p>Loquitur de Papa Gregorio IX. VIII.¹ sub sub quo imperij «pericu»lo Romani orta est contentio inter Guelphos et Gibelinos, quos Zwe«ter»us ap- pellat² Hügelinos, ut dicemus ego et Schobinger ad «illu»m locum. nam scriptores vitae Pontificum :::::us àv:apłw» «ad» tempora Gregorij IX. referunt. De Pontificum et Episcoporum symonia; de Antichristi adventu, quem iam tum putabant imminere propter Papparum scelera et frau- des in principes et imperatorem. «R»einmar von Zweter; Was sumest du dich Endekrist «Da»s du niht kumst sit al dû werlt So gar schatzgirig «ist» Nu hast du doch zegebenen des³ si da ge::gert gert Gist «ir» Si si git dir Du funde nie so güten kôf So nu du endarft «nih»t fürhten den gelöben noch den tôf Es ist ir alles veile [fol. 32^v] so gar stet nu nach güte ir herzen gir</p>	<p>Die Engel sint noch Engel kint Vnd dabi hessig/nidig/hohgemütig sint/ Wie kunden si nah Gottes eren einen rechten Babst erwellen? Romere sint niht heilig gar/ Also sint die Cardinal ob ichs gesprochen tar/ Swen si vnheiligen erwelnt [..... ] vil dike vnrehte. Die Gotes erwelten die sint sine knechte. Swer Gotes erwelter Babest were Nach den orden Melchisedech Dem er krone vnd kelch verlech/ Der wer vns wol ze Rome Vatterbere. Perstringit autem proprie Papam Gregorium VIII. sub quo in maximam Romani Imperii pestem & calamitatem orta est contentio inter Guelphos & Gibelinos, quos Zwitterus ap- pellat Huigelinos. [..... ] Porrò idem elegantissimus vates, de Papparum & Episcoporum Simonia, de nuzdinariis Imperii electiones per auro-corruptos Papas procuratis; de Antichristi aduentu, quem iam tum putabant imminere propter Papparum scelera ac frau- des in Imperatorem & Principes, cecinit: Was sumest du dich Endekrist Das du niht kumst/sit al dui werlt So gar schatzgirig ist. Nu hast du doch zegebenen des si da gert. Gist ir/si git dir/ Du funde nie so güten kouf/ So nu du endarft niht fuirhten den gelouben noch den touf. Es ist ir alles veile/so gar stet nu nach güte ir herzen gir.</p>

Nr.	Anmerkungen
1	VIII.] über IX, supplementiert.
2	appellat] initiales a verwischt.
3	zegebenen des] nen d verwischt.

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 32' bis 33' (S. 788f):	›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 288:
<p>Jesus Crist den e' die Iuden verköften Wer er hie en erde ich wene die getöften Noch verköften sumeliche Kum Endekrist du rechter göch Den pfaffen zû der kilchen ouch Vindest du nu veile vnd Rômsches riche.</p>	<p>Jesus Crist den e' die Iuden verkouften/ Wer er hie en erde/ich wene die getouften Noch verkouften sumeliche. Kum Endekrist du rechter gouch Den Pfaffen/zû der Kilchen ouch Vindest du nu veile vnd Rômsches Riche.</p>
<p>ad §. 50.¹ De banno Pontificis.</p>	<p>De violenta excommunicatione & bellico Paparum banno, quòd non à Petro Apostolo accepta sint, sed à tyrannis institu- ta, sic tradit:</p>
<p>[.....]</p>	<p>[.....]</p>
<p>Reinmar von Zweter;</p>	<p>Swer bannen wil vnd bannen sol/ Der hûte das sin banne iht si vleischliches zornes vol. Swa fleischlich zorn in banne steket das da iht Gottes ban. (Gotte</p>
<p>Swes ban mit Gotte ist vnd nach Gotte si vnd nah Gotte Der wirbet wol nach Gote alsam ein gesanter Gotes botte Swer des bānes niht entfûrhtet der ist niht ein wiser man Der vnder stole flûhet, schiltet, bennet Vnd vnder helme rôbet vnd breñet Der wil mit beiden swerten striten Mag das geschehen in Gottes namen So darf sich Sante Peter schamen Das er des niht enpflag bi sinen z«i»ten.</p>	<p>Swas ban mit Gotte ist/vnd nach Gotte si/vnd nach [.....]</p>
<p>contra Indulgentias Pontificum:</p>	<p>Swer des bānes niht entfûrchtet der ist niht ein wiser Der vnder stole fluihet/schiltet/bennet/ (man. Vnd vnder helme roubet vnd brennet/ Der wil mit beiden swerten striten. Mag das geschehen in Gottes namen/ So darf sich Sante Peter schamen Das er des niht enpflag bi sinen ziten.</p>
<p>postquam elegan::: multis eleganterque Papam montu«:::» ut a::: fraudandis miseris hominibus tandem aliquando discen«:::» cui ill:::ae² indulgentiarum fraudes nihil a furtis distent, «:::» subicit has similitudines;</p>	<p>[.....]</p>
<p>Ein vederlosû fledermus Zeine«m» valken sprach;</p>	<p>[.....]</p>
<p>Her valke ich habe in minem hus</p>	<p>[.....]</p>
<p>Val«ken» gevidere veile.</p>	<p>[.....]</p>
<p>Her valke welt ir das han</p>	<p>[.....]</p>
<p>So seht mi«ch» an</p>	<p>[.....]</p>
<p>Da bi so sas ein oderchuh</p>	<p>[.....]</p>
<p>Der iach er were ein meister nahtegal sanges öch</p>	<p>[.....]</p>
<p>Sus vermasse si sich beside» des ir deweder keines nie gewan</p>	<p>[.....]</p>
<p>Dis bispel tumben ma«n»</p>	<p>[.....]</p>
<p>Alhie betütet</p>	<p>[.....]</p>
<p>Der wisen lüten ere veile bütet</p>	<p>[.....]</p>
<p>Vnd gi«ht» er welle in alles das verköfen</p>	<p>[.....]</p>
<p>Das nie vbernehtig bi im wart</p>	<p>[.....]</p>
<p>Der nie gewan har noch den bart</p>	<p>[.....]</p>
<p>D«en» mehte man also sanfte töfen.</p>	<p>[.....]</p>
<p>[fol. 33'] Papa iniustitiae fautor et des factor.</p>	<p>Papam esse iniustitiae auctorem, fautorem & factorem, ex hoc eiusdem tristicho discimus:</p>
<p>Zweter;</p>	<p>[.....]</p>
<p>Vnreht vnd reht han ie gestritten</p>	<p>[.....]</p>
<p>Si hant vil v«n» geliche lant vnd lüte enzwei gesnitten</p>	<p>[.....]</p>
<p>Vnreht hat me gesin«des»</p>	<p>[.....]</p>
<p>Vnreht das wil hohe man</p>	<p>Vnreht das wil hohe man/ Es vnd der Babest lachent etesweme ein ander an/ Dabi stat reht vil trurig/ dabi stat Rômsches lob rui- weklich geuar/&c.</p>
<p>Es vnd der Babest lachent «e»tesweñe ein ander an</p>	<p>[.....]</p>
<p>Da bi stat reht vil trurig, dabi stat «R»ômsches lob rû- weklich gevar et cetera.</p>	<p>[.....]</p>
<p>Romae religionem Christianam extinctam esse propter sy- moniam. «I»dem;</p>	<p>Romae religionem Christianam extinctam esse propter Si- moniacas rerum spiritualium nundinationes, ab eodem Equi- te Palatino docemur;</p>
<p>[.....]</p>	<p>[.....]</p>

5.2 Transkriptionen

Nr.	Anmerkungen
1	ad §. 50.] <i>marginal eingetragen.</i>
2	ill:ae] <i>ae über ursprünglicher Endung (nicht lesbar) supplementiert.</i>

5.2 Transkriptionen

(Fortsetzung)

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 33 ^v (S. 789f.):	›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 289:
Got helfe mir das minû kinder niemer werden alt Sit das es in der werlte ist so iemerlich gestalt Wie stet es vber es vber drissig iar sit man die pfaffen siht so se- re striten Sagt mir der Babst von Rome was sol û der krumbe stab	Got helfe mir das minui kinder niemer werden alt Sit das es in der welte ist so iemerlich gestalt. Wie stet es vber drissig iar/sit man die Pfaffen siht so se= re striten. Sagt mir der Babst von Rome/was sol ui der krumbe stab

Nr.	Anmerkungen
1	gebornt] n über ε <i>supplementiert.</i>
2	vVnd] v über V <i>supplementiert.</i>
3	du] über der Zeile <i>supplementiert.</i>

5.2 Transkriptionen

›Collectanea varia‹, II (msb 0091), fol. 34 ^v (S. 791f.):	›Replicatio‹, Kap. XXVIII, S. 291:
<p>Sprechet horn Bi den roche kume stet ein «ven»de. [fol. 34^v] <i>Papae emtiones venditiones Babylonicae.</i> [..... ]</p> <p>Meister Sigheher; Des Keisers wal stünt gar schone, do sin Künige pflagen e' Nu pflagen sin Welhisse pfafen Die vervendern segen vnd den töf Den von Stoufen² wirt dü krone w^wWie¹ es vmbe den von Hollant ge' Wil er ze Rome schaffen Ierusalem sin erbe das ist der köf Vf den val Let der Babest sich nach landen dürsten Als der tocken spilt der Walh mit Tütschen fürsten Er setzet si vf er setzet si abe Nah der habe Wirfet er si hin vnd her als einen bal. [..... ]</p> <p>Papa Antichristus. Idem; Ich twang einen geist vnz er mich wert Künftig ding von kunst ze sehenne in einen swert Ich sach darinne vil fürsten ligen tot Ich sah die Kriechen sere ringen Ich sach ir kraft Constantinopel betwingen</p>	<p>Sprechet horn Bi den roche kums stet ein vende. Emptiones & venditiones Babylonicae in Curia Romana. <i>Papae electiones Imperiales negotiantur cum plus offerentibus: & Principes Germanos quasi pilas habent, versantque in Impe- rio, & vt illis lubitum atque commodum est, hos ponunt , illos deponunt.</i> Idem Sigheher: Des Keisers wal stünt gar schone/do sin Kuinige pflagen e'; Nu pflagen sin Welhische Pfaffen Die verendern segen vnd den touf. Den von ²Stoufen² wirt dui krone. ie e's vmbe den von ^bHollant³ ge'. Wil er ze Rome schaffen/Ierusalem sin erbe das ist der kouf. Vf den val Let der Babest sich nach landen duirsten. Als der tocken spilt der Walch mit Tuitschen Fuirsten. Er setzet si vf/er setzet si abe Nach der habe Wirfet er si hin vnd her als einen bal. <i>Idem Sigheher, scriptor prudens & rerum plurimarum expe- rientia non in Palatio tantum Imperiali, sed Curia quoque Ro- mana edoctus, Papam esse Antichristum, hoc argumento sub vaticinii velo asserit:</i> Ich twang einen Geist vnz er mich wert Kuinftig ding von kunst ze sehenne in einen swert. Ich sach darinne vil Fuirsten ligen tot/ Ich sach die Kriechen sere ringen/ Ich sach ir kraft Constantinopel betwingen/</p>

Nr.	Anmerkungen
1	wWie] w über W <i>supplementiert.</i>
2	^aStoufen] <i>daneben Marginalie: Conradus IV. Friderici II. Imperatoris filius.</i>
3	^bHollant] <i>daneben Marginalie: Wilhelmus Hollandiae Comes electus Caesar contra Conradum.</i>

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 34 ^r bis 35 ^r (S. 792f):	›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 292:
<p>Ich sach zwene Bebeste reht zunrehte bringe Ich sah da von vil blatten wurden rot Vnz das Ecclesia helfe gerte Ich sach do me rehten gelö«ben» stören Ich sach Cristen e' verwerfen in den hohsten chören Dis sach ich künftig vnd høre ö«ch» wise meister iehen Anticristes botten sint gesehen Der beginnet manigen wisen toren. <i>Episcoporum, sacerdotum et Monachorum mutatio et hypocrisis.</i> Der Chanzler; [.....] Die pffaffen fürsten sint ir wurden teil beröbet Vür infel, heln; vür krumbe stebe slehte spiesse vnd scharpfü (sper) Vür stolen, swert; vür albe, ein plat, sint in erlöbet Halsperg, gupfen, gollier, barbel, sint ir vmbler Missachel hin, her wapenrok; hin büch, har schilte breit; Vmb¹ münches blat ein krülle; ein krone vmb nunden höbet Da vmbe sweifet warü hohvart, valschü heiligkeit. [.....] [fol. 35^r] Papa nicromanta, <i>sacram scripturam falsat, et pro ea libros magicos a Diabolo acceptos introducit.</i> <i>Vogelweid:</i>² Ir Bischofe vnd ir edelen pffaffen ir sit verleret «::»eiter: Seht wie üch der Babest mit des Tievls «s»riken seret. Saget ir vns das er sant Peters «s»lüssel habe So saget warumbe er sine lere von «d»en büchen schabe</p>	<p>Ich sach zwene Bebeste reht zunrehte bringen/ Ich sach davon viel blatten wurden rot Vnz das Ecclesia helfe gerte/ Ich sach do me rehten gelouben stören/ Ich sach Cristen e' verwerfen in den hohsten chören. Dis sach ich künftig/vnd høre ouch wise Meister iehē/ Anticristes botten sint gesehen/ Der beginnet manigen wisen toren. De <i>Episcoporum, Sacerdotum & Monachorum mutacione ac hypocrisi ita commentatur in laudato volumine</i> der Chanzler/<i>id est, Cancellarius Imperialis Aulae sub Friderico II. Caesare:</i> Die Pffaffen Fuirsten sint ir wurden teil beroubet: Vuir infel/heln; vuir krumbe stebe/slehte spiesse vnnnd scharpfui sper; Vuir stolen/swert; vuir albe/ein plat/sint in erlobet. Halsperg/gupfen/gollier/barbel/sint ir vmbler. Missachel hin/her wapērok; hin büch/ har schilte breit; Vmb Muinches blat ein kruille; ein krone vmb Nunden houbet Da vmbe sweifet warui hohvart/valschui heiligkeit. <i>Finem faciat idem, qui principium dedit, Walthar von der Vogelweid</i> <i>popularis meus. Ab eo</i> Papa <i>vocatur</i> <i>necromanta, arguiturque quòd sacram Scripturam falset, & pro ea libros magicos à Diabolo inuentos introducat, dona denique spiritualia Simoniacè diuendat. Versus in hunc modum habent:</i> Ir Bischofe vnd ir Edelen Pffaffen ir sit verleret/ Seht wie uich der Babest mit des Tievls stricken seret. Saget ir vns das er Sant Peters sluissel habe/ So saget warumbe er sine lere von den büchen schabe</p>

Nr.	Anmerkungen
1	Vmb] b aus d korrigiert.
2	Vogelweid:] verwechselt.

5.2 Transkriptionen

›Collectanea varia, II (msb 0091), fol. 35 ^r (S. 793):	›Replicatio, Kap. XXVIII, S. 293:
<p>Das man Gotesgabe iht köfe «o»der verköfe Das wart vns verbotten :: in¹ der «b»öfe. Nu leretz in sin swarzes büch das im der «h»ellemore hat gegeben Vnd vs im leset sinu «r»or Ir Kardenal ir teket üwern kor Vnser «a»lter frone der stet vnder einer vbelen tröfe.</p> <p>[.....] [.....] [.....]</p> <p>Swelh herze sich bi disen ziten niht ver«k»eret Sit das der Babest selbe dort den vngelöben² «m»eret Da wont ein selig geist vnd Gottes minne «bi» Nu seht ir was der pfaffen werk vnd «w»as ir lere si E[^] das was ir lere bi den werken «re»ine Nu sint si aber anders so gemeine Das «w»irs vnrechte wûrken sehen, vnrechte hören sagen «D»ie vns güter lere bilde solten tragen, Des «m»ugen wir tumbe leigen wol verzagen Ich wen «abe»r min güter Closener clage vnd sere weine.</p> <p>[.....] [.....] [.....] [.....] [.....] [.....] [.....] [.....] [.....] [.....]</p>	<p>Das man Gotesgabe iht koufe oder verkoufe/ Das wart vns verbotten in der toufe. Nu leretz in sin swarzes buch das im der Hellemore hat gegeben/ Vnd vs im leset sinui ror Ir Kardenal ir teket uiwern kor/ Vnser alter frone der stet vnder einer vbelen troufe.</p> <p>Dixi suprâ, Innocentium Tertium notari, qui Philippi Cae- saris fuit iuratissimus aduersarius, & plurimorum malorum pessi- marumq^{ue} calamitatum in Imperio auctor. Sequitur in carmine:</p> <p>Swelh herze sich bi disen ziten niht verkeret/ Sit das der Babest selbe dort den vngelouben meret/ Da wont ein selig geist vnd Gottes minne bi. Nu seht ir was der Pfaffen werk vnd was ir lere si. E' das was ir lere bi den werken reine/ Nu sint si aber anders so gemeine Das wirs vnrechte wuirken sehen/vnrechte hören sagen/ Die vns güter lere bilde solten tragen/ Des mugen wir tumbe leigen wol verzagen: Ich wen aber min güter Closener clage vnnnd sere weine.</p> <p><i>Haec & alia id genus multò plurima in nobilissimo illo Pa- latini palatii cimelio à Principibus, Comitibus, Baronibus & Equitibus Imperii memorantur; cuius autographum originale aureis picturis illustratum olim ipse Parricida, petente id à me Reuerendo & Illustri Principe Bernhardo Abbate S. Galli, in- spiciendum & legendum accepit, & haec ipsa, quae hactenus à me adscripta sunt, thematia diligenter considerauit, vt de veri- tate eorum & simul fide mea dubitare nemo debeat. Iam ad Sy- nodi Romanae acta, vnde digressi sumus, redeamus.</i></p>

Nr.	Anmerkungen
-----	-------------

1	in] über Rasur (nicht lesbar) supplementiert.
2	vngelöben] erstes e supplementiert.

5.2.3 Transkription der ›Verantwortung‹ Goldasts vor dem Rat der Stadt St. Gallen

5.2.3.1 Leitprinzipien

Die Transkription gibt Goldasts ›Verantwortung‹ vor dem Rat der Stadt St. Gallen aus dem Jahr 1605 seiten- und zeilengetreu wieder. Der besseren Lesbarkeit wegen wird der in deutscher Kurrentschrift ausgeführte Text der ›Verantwortung‹ in Antiqua wiedergegeben. Sämtliche Abbrüviaturen werden

aufgelöst und die Auflösungen durch Kursivsatz dokumentiert. Bei der Wiedergabe der Allographe ⟨f⟩ und ⟨s⟩ wird stets ⟨s⟩ gesetzt. Insbesondere bei der Transkription von *zu* mit nachfolgendem Infinitiv wird Goldasts Getrennt- und Zusammenschreibung beibehalten.

5.2.3.2 Transkription

›Verantwortung‹, S. 1	
	Edle, Ehrnueste, Fürsichtige, Weise, insonders günstige Herren, Burgermeister vnd Rätth, Ich hab iüngst verschiene Tages nicht allein vor diesem Ehrsamem vollkommen Rath, sondern auch bey ieder meniglich in=
5	sonderheit, nicht ohne vrsach mich beklaget ab dieser ietz schwebenden inquisition der gemeinen buecher zu S. Mangen. Welliche billich, wo man dem allge= meinen brauch vnd lauff deß rechten hette wöl= len, wie gebueret, nachkommen, bey deß H. Doctors
10	Schobingers Seeligen leb vnd tagzeiten sollen an= gefangen vnd für die handt genommen werden. Denn er besseren bericht vnd antwort gegeben, warumb er die bibliothekh so offt besucht, so viel buecher in sein behausung gelanget, in was gelegenheit er die selbige
15	gebraucht, vnd endtlichen mit was fug vnd macht er in sollicher gestalt mit den selbigen vmbgegangen vnd zu was nutzung behaltten, als seine beystehende brueder oder auch ich selbsten, der, wie man pflegt zusagen, sein eigen handt gewesen. Möcht aber iemandt sprechen,
20	wer hatt es gewust, weil man den schaden erst nach seinem todt erfahren? Darauff werden die gelehrten antwortten, <i>das</i> sie es albereit anno 99. gewust, vnd mich deß orts halben zu reed samptlich gesetzt: aber als ich sie auff den H. Doctor, welliches diener ich mich
25	nante, weiset, wolt sich kein person <i>finden</i> lassen, die ime solliches fürhielte, ansehent den <i>grimm</i> so er wider sie gefasset, als ich ime dieß der gelehrten für= bringe referierte. Demnach in regierung H. Burger= meister Riners hatt sich bey gelegenheit der H. Doctor
30	in meinem beysein in deß H. Burgermeisters be= hausung semliches brauchs der buecher nicht gescheucht, sondern mündtlichen angezeigt vnd bekennet. Auch möcht man H. Doctor Rotmundt fragen, wie lang es sey, seit er das astrolabium in der bibliothekh ge=

Zeile	Anmerkungen
1	Weise,] über der Zeile supplementiert.

›Verantwortung‹, S. 2	
	mangelt ein anders von Paris hatt beschickhen lassen. Zu dem ist kandtlich, nach ettlicher fürgeben, das ein Ehrsamer Raath in deß H. Doctors höchster vnd gröster kranckheit (ohne zweiffel auß der ye=
5	nigen trieb, die diese sach angespinnen vnd in vermeinten albereit in zügent oder deß verstandts beraubt zu antwortten vnfüglich) an in zusenden gewisse personen außgeschossen vnd verordnet habe: nach dem es aber besser mit ime worden, vnd sei=
10	ne gesundtheit in zimlicher ruow gestanden, bin ich von ime von Sax berufft angehents erschienen, trey gantzer tage bey ime verharret, ohne schew vn= ter den leuthen gewandelt, in der kirch, auff dem marckh, auff der gassen, in gastereyen frey vnd
15	offentlich vor yedermenig mich erzeiget, aber kein person geistlich oder weltlich sich angemeldet, die ime oder mir in einem oder anderem nammen mit einigem wort deßhalben zugesprochen. Warumb aber seine widersächer es domalen vermitteln vnd vnterwegen
20	gelassen, ist verständigen gutthertzigen leuthen leicht= lich zuerachten. Der H. Doctor Seelig war ein er= fahrener vnd gelehrter man, bey Grauen vnd Her= ren deß Reichs nicht vnerkant, eines mächtigen anse= henlichen geschlechts, vnd für sich selbstn reich ge=
25	nug die sachen an allen vnd ieden orthen vnd enden mit recht oder ohne recht aufzufueren. Derwegen ime schwer fürkam, wider ein so hartten stachel zu= leckhen. Vnd ob gleich ein todter löw auch von den forchtsamen kan angegriffen vnd geschlagen werden,
30	weil er weder seinen rachen sperren noch seinen schweiff mag mehr lenden: habent sie doch, in anse= hung der grub vnd höle, darinnen meer löwen verborgen, das ist deß anhangs seines geschlechts, so sie geförcht vnd geschochen, in auch nach seinem abster=

Zeile

Anmerkungen

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

5.2 Transkriptionen

›Verantwortung‹, S. 3	
	sterben nicht dörffen persönlich antasten: sondern mich ein mantel vnd deckhi ihres fürhabens gebraucht, den sie darzu tauglich geacht als ein schlechte geringfuege person (<i>denn</i> also ist gemeiniglich das sprichwort
5	Christi waar, ein prophet ist nirgent verachter als in seinem Vatterlandt) von einem armen hilflosen geschlecht, auß einem kleinen vnachtbaren Stättlein, vnd dardurch was freund vnd oberkeit belangt gleichsam außländisch. Welches aber wie woll sie es
10	bey inen bedacht vnd erwegen, dörfft die zeit ein maal eröffnen. Für dießmal weil sie mich in die hafft gebracht, vnd diesem statt zuthun vor einem Ehrsamen Raath auff die klag puncten zuantworten schuldig, will ich dieselbigen kurzlich, wie sie bießher
15	angezogen worden, mit der waarheit widerlegen, vnd was erstlich auff mein person, vnd denn deß H. Doctors Schobingers Seeligen, von den widersächern geargwonet worden, antag thun. Als ich anno 99. ohne gefeerd vmb das heilige
20	Pfingstfäst dem H. Doctor Seeligen ettliche epicedia vber seines vatterseeligen todt geschrieben vnd in den truckh verfertiget vberlyffert, hatt er mich angesprochen ein zeitlang bey ime zuuerharren vnd seines losaments vnd tischs geniessen. Welches ich
25	ohn langes bedenckhens vnd (nach dem meine sachen domal gestanden) mit freuden auff vnd angenommen: sonderlich aber weil er fürgab mich in sachen zuge= brauchen, die ime vnd mir ein mal nutzlich, loblich, vnd rumlich sein wurden. Nach sollichem mich in
30	die bibliotheckh gefuehrt, die buecher vnd derselben vnterschiedt gezeiget, die rödel vnd catalogos alle fürge= legt, damit wo er eins buchs mangelhafft begerte, ich ime es holen vnd auß seinem orth reichen wü= ste. Zu ettlichen zeiten mit ime oder ohn in auß sei=

Zeile	Anmerkungen
1	sterben] <i>sic!</i>

5 Materialien

	›Verantwortung‹, S. 4
	nem befelch gantze stund, ein halben oder (nach dem lang zusuchen) bießweilen auch ein gantzen tag in der bibliothekch zubracht, die begerte vnd erforderte buecher durch sucht, an ein orth bey seits gelegt vnd
5	hernacher gen hauß tragen lassen. Vnd dieß alles auß macht vnd gewalt, den er mit vbergebung deß schlüssels von einer oberkeit empfangen. Aber mit der waarheit wirt nicht geredt werden, <i>das</i> ich mich iemals für mich selbsten oder in meinen eignen
10	geschäften ohne deß H. Doctors wüssen, willen, zulassen, geheiß vnd befelch in die bibliothekch habe begeben oder finden lassen. Also gar <i>das</i> ich auch in seinem abwesen, da sich die beste gelegenheit presentierte, nicht allein in die bibliothekch, sondern auch auß dem
15	hauß kein tritt noch fuß nicht setzte, aber in seiner eignen liberey von angehendem <i>morgen</i> bieß gen abent stättiglich, als ein mönch in seiner zellen, verblieben: wie mir denn dessen sein betruete hinderlassene haußfraw kundtschafft vnd zeugniß in
20	gutter gedechtniß geben wirdt. Gleicher weiß hat es auch mit dem außschneiden der buecher ein gestalt, welche zum theil von seinen eignen, zum theil durch meine händ, wie ich vor der zeit bekent vnd noch vnlaugbar bin, geschechen vnd vollbracht worden.
25	Die vrsach aber warumb vnd zu was end, wirdt hernacher erklärt werden. Weil aber solche meine ronde bekandtniß für ein tortur, mein sanfft gewissen für ein mißthätig, mein demuetige reed für ein anzeigung einer bösen sach, ettliche anzie-
30	hen vnd deuten wöllen, will es mir gebueren, sollichen nebel von den augen zuthun, vnd das liecht der waarheit darein scheinen lassen. Die gemueter, so in einem schwachen blöden leib gefangen ligen, seindt von natur (wie auch der weise
35	meister Aristoteles schreibet) sanfftmueticg, milt,
Zeile	Anmerkungen

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

5.2 Transkriptionen

›Verantwortung‹, S. 5	
	forchtsam, vnd ab eim ieden vnuorgesehenem ding sich entsetzent. Dessen findt man vnzälliche beyspil hin vnd wider in den historien vnd Cronicken. Aber kürtze halben, will ich mir eins, so in ewer statt vnd
5	kloster sich zugetragen, damit man nit weit gehen darff oder von fernen vnd außländische exempel holen, anziehen vnd erzällen. Es wohneten vmb das iar Christi als man ohngefeerd 900. zalt in dem Closter allhie vier ansehnliche vnd fürnemme Grauen vnd Herren,
10	mit nammen Salomon von Ramschwag, Ratpert von Tockenburg, Tutilo von Sax, vnd Notker von Elckow, mit ihrem <i>praecceptore</i> Iso, so einer vom adel auß dem Rheinthall gewesen. Dieser vier hatt ein ieglicher sonderliche tugenden vnd vntugenden
15	von natur an sich, welliche weitleuffiger in den geschriebenen historien vnd Kronicchen deß Klosters außgefueret vnd beschrieben werden. Vnter anderem aber von Graff Notker von Elckow, <i>das</i> er eines dueren mageren leibs, fleissig vnd empsig im studieren, im schreiben
20	vnd concipieren geschickt vnd kunstreich, aber zum reden vntauglich vnd verzagt, auch ab eim yeglichen vnuorgesehenen ding erschrocken vnd entsetzent. Solte solliche entsetzung dem <i>frommen</i> heiligen alttvatter, so bieß in die ettlich vnd achtzig iahr sein leben im kloster in al-
25	ler gottsforcht, erbarkeit vnd tugent zugebracht, vnd dessen gedechtniß in <i>der</i> Christlichen Kirchen in aller ehrerbietung widerholet wirdt, für ein böses gewissen gerechnet sein worden? Solten alle die yenige, so heutigtags von Fürsten vnd Herren bestallung tragen, im
30	reden vntauglich vnd zaghafft, mit der feder aber manlich vnd vnuerzagt, darumb verdecktig sein, wurd es mit ettlichen, so mir erkant vnd wo von nöten benamsen darff, vbel vnd rauch gefahren werden. Warumb aber, sagt einer, hat er die außschneidung <i>der</i>
35	buecher bekent, weil er sich nicht gewüst zuerthädigen? Darumb weil mein gewissen mich nicht hiesse liegen, vnd solliche von vns nicht heimlicher

Zeile	Anmerkungen
10	von] o korrigiert.

5 Materialien

›Verantwortung, S. 6	
	oder verstolner weiß geschehen, vnd deßwegen mit der waarheit besser mich gewußt zuerantwortten, als mit vmred vnd falschen wortten, so auff sandt gebawen nicht mögen in die harr bestehen. Ob ich sie
5	aber für mich, oder für den Herren Doctor, oder auch für ander leuth außgeschnitten, wirdt auß dem nachfolgenden scheinbar werden. Habe ich es für mich gethan, so ist es geschehen mit wüssen deß H. Doctors oder ime hinderruckhs. Heimlich hats nicht können
10	noch verborgentlich geschehen. Denn ich bey ime kein kisten, trog, laden, oder der gleichen gehabt, dahin ich sie hette verstossen vnd verhaltten können. Hab ichs aber in sein schreibstuben getragen vnd für seine augen gelegt, was, meinent ihr, wurde er darzu gesagt
15	vnd mit was worten mich begruesset haben, als auff den die schuld ein mahl erwachsen vnd deß schlusses halben mueste rechenschafft geben? Ich bin vor zwey iahren, als ich auß trieb vnd anreizung deß H. Doctors das buch, so hernacher zu Lindow getruckt
20	vnd viel auß den burgern bey ihren handen haben, ettliche vnterschiedliche mal in der bibliotheck gewest, das ienige, so ich vorhin genotiert, bey den auctoribus nachergesucht, auch gantze plätter außgeschrieben. Besecht die auctores, welliche meinem buch
25	beim plat verzeichnet seindt, vnd so ihr ein silben oder buchstaben, in dem ich es gebraucht, werdt außgeschnitten finden, will ich mich nicht mehr vnschuldig erkennen. Es ist auch ein gemeines sprichwort, wie sich einer an einem orth gehalten, also ist die ver-
30	mutung, er habe anderstwo dergleichen gehandelt. Ich hab zu Genff trey ganzer iahr aneinanderen die bibliothek alle wochen auff wenigst ein mahl besucht, offtermals darinn von morgen an biß abents verschlossen verharret auß deß Bibliothecarij, so sie pflegen
35	den principalem zunennen erlaubniß. Es ist alle zeit bottschaft:
Zeile	Anmerkungen
35	erlaubniß] <i>unter der Zeile supplementiert.</i>

5.2 Transkriptionen

›Verantwortung, S. 7	
	ettlicher burger kinder seindt in seiner behausung: er= kundiget von ime, ob iemals von mir der gleichen klag gekom men vnd fürgebracht worden. Erkundiget zu Losannen, zu Bern, zu Zürich (welliche Statt ihr Bi= 5 bliothecam mir nicht allein vertrawt, sondern auch buecher darauß nach Bischoffzell vnd hieher in diese Statt folgen lassen), zu Franckfurt am Mein, vnd endtlichen auch zu Heidelberg, welliche bibliothekkh an viele, seltsamigkeit, vnd kostbarkeit der buecher alle 10 andere in gantz Europa weit vbertrifft, vnd billich ein Fürstlicher schatz kan vnd mag genennet werden, so mir mein aller Gnädigster Herr alle wochen sechs stundt zubesuchen erlaubt, vnd darauß albereit ettliche buecher abgeschrieben vnd in den truckh zum theil zu Franckh= 15 furt zum theil zu Heidelberg verfertiget, vnd noch weiter verfertigen willens bin, wo Gott genad vnd längers leben verleichen wirdt. Wan mein ge= muet zu außschneidung getruckter buecher geneiget vnd ergeben were, wo hett ich dieses zuerrichten bessere 20 gelegenheit gehabt, als in deß H. Doctors Seeligen eigenen buechern, die ich tag vnd nacht vnter händen ge= habt? Nicht anderst bin ich gewest in deß H. Doctor Maders von Frawenfeldt Seeligen Professoris zu Heidelberg behausung, wellicher mir nicht allein 25 bey seinen lebzeiten sein bibliothekkh tag vnd nacht vertrawt, sondern auch absterbend alle seine geschrie= bene buecher vermacht, so ich von seiner hinderlasse= nen witfrawen vnlängest empfangen. Gleicher ge= stalt habe ich gebraucht die bibliothekkh H. Doctor 30 Schöners meines Gnädigsten Herren Raath, vnd brauche noch heuttigs tags Juncker Marquard Freherren von Kessingen meines Herren geheimer Raaths, bey wellichen viel schönere, kostbarlichere, edlere, fürtreffentlichere buecher gefunden werden,

Zeile	Anmerkungen
9	seltsamigkeit] z. supplementiert.

5 Materialien

›Verantwortung‹, S. 8	
	als in S. Mangel bibliothek, in welcher, nach laut der rüdel vnd registern, so noch vorhanden, kein sonderbar buch nie gewest, das einen hochge= lehrten mann hette bewegen können oder sollen zu=
5	entwenden, oder das nicht an allen orthen vnd enden, wo gelehrte leuth seindt, in ihren bibliothecis zufin= den. Zu dem vnd über das werden mir alle Franckfurter meß der besten vnd fürnembsten buecher, so jemals in den truckh außgegangen vnd
10	verfertigt worden, ein solliche copia vnd menge zum theil von den gelehrten selbst geschickht, zum theil von den buchtruckheren gegeben, zum theil von mir er= kaufft, das ich mit der waarheit sagen darff, einer nachbeurlichen löblichen Statt S. Gallen in sollichem
15	mehr versehen wirdt können vnd zu der zierdt ihrer bibliothek verehren, als von inen begeren. Bin doch gewisser hoffnung vnd zuersicht, ein Ehrsamere Raath oder die von ime verordneten gelehrten wurden das exempel der löblichen Statt Zürich nachfolgen,
20	vnd wo ich ein bitt vmb ein buch gelangen lassen, auß nachbeurlicher freundschaft vnd trew dasselbige günstiglich mittheilen vnd folgen lassen. Was andere argwönige klappuncten anlanget, als das ettliche buecher gen Genff vnd anderstwo verschickht
25	worden, weil solliche von einem Ehrsamem Raath nicht seindt angezogen noch fürgehalten worden, halte ich vnnöttig darauff antwort zugeben. das sage ich allein bey meiner trew vnd gelübt, was jemal auß der Statt verschickht worden, ist widerumb da=
30	rein kommen vnd dem H. Doctor Seeligen vberant= wortet vnd inbehändiget worden. Vnd soviel von meiner person. Weil denn nun der H. Doctor See= lig mir viel gutthäten erwiesen vnd erzeiget, mich gehalten als ein Vatter sein kind, gelie=

Zeile	Anmerkungen
20	lassen] a korrigiert.

5.2 Transkriptionen

›Verantwortung‹, S. 9	
	bet vnd genennet als seinen bruder, er aber in der erden ruwet vnd schläffet, sein Geist auch in Abrahams schoß (wie ich gewisser hoffnung bin) eingeschlossen herabsteigen vnd sich purgieren nicht zu=
5	gelassen wirdt, will mir gebueren, vndanckbarkeit zuuermeiden, an seiner statt vnd für in nach bestem vermögen vnd so viel mir bewust reed vnd antwort zugeben, vnd also die meuler <i>der</i> yenigen stopffen, so vnuerschämpter weiß fürgeben, ich lege alle schuld auff
10	den H. Doctor Seeligen. Wie? Solte <i>der</i> H. Doctor alle schuld vnd schaden tragen, der bey vierzig oder mehr iahren her in der bibliothekh begangen? Solte er die yenigen versprechen, so kein einig buch mit inen in die Statt gebracht, vnd gantze fesser voll, wie man
15	sagt, hinweg gefuere? Solte er den yenigen verthä= digen, so vngefeerd vor trey wochen, nach anzeigung H. Doctor Rotmundts, ein außgeschnitten buch wide= rumb in die bibliothekh getragen? Das wurde ime mehr als zuschwer fallen: darumb wöllen wir auff
20	vnser propositum kommen. Wolte aber Gott, wolte Gott, <i>das</i> ein Ehrsamers Raath oder die yenigen so ein Ehrsamers Raath zu diesem handel gebracht, weil sie woll vnd augenscheinlich gesehen, das der H. Doctor Seelig vnmüglich, blöd,
25	vnd von monat zu monat bey zwey gantzer iah= ren lang ie lenger ie mehr abnam, mit ime sich in zeitten, als ich gethan, verglichen. Denn als seine vnd meine buecher durch einanderen stehent kei= ner wuste welches eines <i>oder</i> deß anderen ware, ha=
30	be ich ime die sterblichkeit deß menschlichen geschlechts, vnd vngewisse der stundt deß todts fürgehalten, bege= rent auff allen fall spann vnd widerwillens zu= uerhuetten, die buecher von einander abzusönderen, oder aber mit einem kenn vnd merckzeichen zuunter=

Zeile	Anmerkungen
9	auff] <i>supplementiert.</i>
16	vor] <i>r korrigiert.</i>
28	vnd] <i>d korrigiert.</i>

5 Materialien

Verantwortung, S. 10	
	scheiden. Vnd solliches ist geschehen anno 1603. als ich mich in dienst der Freyfrowen von Hochen= sax versprochen. Domals durchgiengen wir die gantze bibliothekkh, vnd alle die buecher (wie
5	denn mir meine nicht alle mehr gäntzlich erkant)
	so er mein sein in allem trewen vnd gutem bestäti= get, hat er oder ich mit meinem nammen bezei= chnet, vnd dann weiter an seinem orth stehen lassen, bieß das sie zu letzst durch Junckher Da=
10	uiden vnd mich seint gar abgesöndert vnd an ein sonder orth gestellet worden. Gleicher weiß wo mit den buechern zu S. Mangen were gehand= let worden, köndte man ietzund vieler vnruhe, bö= sem geschrey vnd argwohn vberhaben sein. Weil
15	aber solliches nicht geschehen, seindt zwey stuckh hie= rinn woll zubedenckhen, nemlich wo zu er die bue= cher gebraucht, vnd wie er sie widerumb hab be= geren zuerstatten. Es hatte der H. Doctor zwey löbliche vnd dem gemeinen regiment,
20	Kirchen vnd schulen nutzliche werckh vnterhanden, nämlich deß H. Doctors von Watt gewesen Burgermeisters allhie hinderlassene buecher, vnd ein merckliche alte Teutsche, welliches ge= leichen im Teutschen landt nicht baldt oder woll
25	gar nicht gefunden wirdt, antiquitet, von Key= sern, Königen, Fürsten, Grauen, Herren, vnd Rittern gemacht, erdicht, vnd zusammen getragen, so meinem Gn. Herren vnd Churfürsten zustehent der Herr von Sax Seeliger gedechtniß mit sich
30	auß der Pfaltz hierauff gebracht, vnd von ir Gn. hinderlassne Fraw Wittib dem H. Doctor Seeligen vergünstiget, heutigs tags bey H. Burgermeister

Zeile	Anmerkungen
6	sein über der Zeile supplementiert.

5.2 Transkriptionen

Verantwortung, S. 11	
	Reutlinger hinderlegt vmb eines spans willen auffgehalten wirdt. In diesem werckh weil viel figuren, so schöne bedeutniß mancherley thatten vnd geschichten in sich haben, auch sonsten hin vnd wider
5	auff mancherley historien gespilet vnd gezeiget wirdt, zu erklärang sollicher aller, welliche ohne erkantniß aller historischen buecher vnd scripten nicht woll sich erratten läst, hatt er alle historische buecher, so in der bibliothekch gefunden, auff das er als ein schwe=
10	rer fetter man nicht vmb eines yeglichen worts oder periodi willen hinauß, so zimlich weit gelegen, zu lauffen von nötten habe, in sein behausung tragen lassen, dieselbig zu seinem commentario vnd außlegung vber das buch zugebrauchen: welliche er aber in der
15	bibliothekch nicht gefunden, noch in seiner eignen liberey für sich, hatte (denn allezeit meine vnd sei= ne bibliothekch nur für eine, als die wir beide eins waren, vnter vns gehalten worden) hat er von Aug= spurg beschickhen lassen: wie denn deren ettliche
20	noch vngebunden in seiner studierkammer gesehen werden. Was der von Watt für ein außbund vnd kern von eim man gewest, ist niemant so frembd hie in dieser Statt dem es vnerkant seye: ein liecht aller gelehrten, ein stern dieser Statt S. Gallen, ein rum deß Tur=
25	gews, ein lob der gantzen weiteruembten Eydt= gnofschaft: welches geschicklicheit geleichsam der Sonn gantz Europam in Kirchen vnd Schulen durchscheinet: ein treffentlicher artzt, ein mächtiger Jurist, hochver= ständig in der heiligen Schrift, ein erfahrner Philoso=
30	phus, geschwind in den sieben freyen vnd weisen künsten, ein tieffsinniger Poët, bewert in der astronomey vnd geometrey, woll belesen in historien aller nation völ= ckher vnd zungen, so zu seiner zeit waren zubekommen:

Zeile	Anmerkungen
-------	-------------

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

5 Materialien

Verantwortung, S. 12	
	von dem D. Jacob Grynaeus Professor zu Basel pflegt zusagen, <i>das</i> seines gleichen in Schweitz niemals er= standen: vnd H. Beza zu Genff, <i>das</i> die Schwei= tzer trey männer verlohren, welcher gleichen sie
5	nicht bald widerumb finden werden, S. Gallen werde keinen Burgermeister von Watt mehr haben, Zü= rich kein Petrum Martyrem, vnd Basel kein Oecolampa= dium. Dieses grosse vnd fürtreffentliche lob hatt den H. Doctor Schobinger Seeligen bewegt, daß
10	Herren von Watts hinderlassenen buechern nach zu= trachten, dieselbigen zu <i>sammen</i> zusuchen vnd so viel möglich vnter seine händ zubringen. Darumb er denn nicht allein die gelehrten, sonder schlechte leyen vnd burger, so im fürkommen vnd an gegeben worden
15	ettliche dergleichen sachen zuhaben, gebraucht. Als er nun ein <i>zimliche</i> zall bey einander gebracht, endtlichen in betrachtung grosser nutzbarkeit sein gemuet zu= uerfertigung <i>der</i> buecher zum truckh gantz vnd gar gewendet, vnd auff dieß vnd hin die bibliothekch zu
20	S. Mangel besser vnd fleissiger anfangen zu durch= gehen, vnd was alda von daß Herren Watts bue= chern getruckht <i>oder</i> geschrieben gefunden, zu sich zunehmen, offentlich vnd ohne schew nach seinem hauß tragen lassen. Ob er darumb iemandt begruest oder ge=
25	fraget, ist mir vnerkant. das weiß ich woll, <i>das</i> er es vor niemandt heimlich noch verborgen gehalten, son= der yedermeniglichen, so zu im gekommen, von sich selbsten gezeiget vnd gewiesen, vnd sich dessen ein ruom gehabt. Nach diesem hab ich die buecher auß seinem befehl
30	angefangen in gewise tomos auß vnd abzuteilen: erstlich in zwen, Lateinisch vnd Teutsch. Den Lateinischen widerumb in trey, theologicum, historicum, vnd philologicum: den Teutschen in zwen, im ersten werden begrieffen die

Zeile	Anmerkungen
14	an] über der Zeile supplementiert.

5.2 Transkriptionen

»Verantwortung«, S. 13	
	Theologische buecher, im anderen die historischen. Nach dem als er verstand ⁿ , das ettliche buecher zu Bern vnd Basel noch vngetruckht auffgehalten werden, hatt er dieselbige auch entlich mit grossen kosten zu wegen vnd
5	handen zubringen sich beflissen. In dem aber vnd weil er mit dem werckh anfieng gar sehr zueilen, also gar das er auch dasselbige iahr noch, in dem er mit todt abgangen, vermeinet es in truckh gantz vnd gar verfertigen, hatt er für gut angesehen alles das yenige, so vnter den
10	buechern dienstlich gefunden worden vnd zu dem werckh tauglich, doch sich ansehenieß als wolte es gar zu lange zeit forderen abzuschreiben, heraußzuschneiden vnd in den rang vnd ordnung der buecher ordentlich geleget legen, darinnen auch weder seinen noch meinen buechern nicht verschonet.
15	Ist derwegen solliches auß keinem eigen nutz oder mutwillen geschehen, sonder zu besserer fürderung deß löblichen werckhs, vermeinet sollichen schaden mit wenig leim durch den buchbinder wenden vnd widerumb erstatten, allezeit das sprichwort wideröffent, Was
20	der buchbinder wendt, bleibt ohn geschendt: wo aber nicht, neue buecher an die statt zustellen. Es ist aber diese außschneidung der buecher nicht geschehen, wie für gegeben wirdt, in der bibliothekkh, sondern in seiner behausung vnd studierstuben. Warumb aber denn, möcht
25	einer sagen, habt ir euch in die bibliothekkh verschlossen? Wenn das wörtlein verschlossen so viel bedeutet als verrigelt vnd versperret, geschicht vns gewalt vnd vnrecht. Denn wir die thür hinder vns gezogen auß mutwillen der kinder, so ab der gassen hinein
30	lauffent vns in vnserem thun verhinderlich waren: vnd denn auch von wegen der leichen, wenn die leuth in die kirchen zum gebet kommen. Wo ferr aber dieses für ein argwönig werckh solt angezogen vnd gehalten werden, folgt das H. Jacob in geleichem argwohn mit vns steckhet, als den ich selbst bey verschlossener thüren in der
35	bibliothekkh gefunden.

5 Materialien

Zeile	Anmerkungen
5	sich beflissen] <i>marginal supplementiert.</i>
13	legen] <i>über der Zeile supplementiert.</i>
24	denn] <i>über der Zeile supplementiert.</i>
26	verschlossen] <i>Wort durch Größe der Schrift hervorgehoben.</i>

5.2 Transkriptionen

Verantwortung, S. 14	
	Es habent aber den H. Doctor Seeligen fürnemlich trey vrsachen dahin bewegt, das er vermeint, ime die buecher dergestalt zugebrauchen vergünstiget zu sein. Erstlich die leichte vnd geringe erstattung alles schadens.
5	denn, wie oben gemeldet worden, kein buch in der gantzen bibliotheckh nicht ist noch darinn jemals gewesen, so nicht alle meß zu Franckhfurt, oder auch alle tag zu Augspurg zufinden, sie seyent geleich mit oder ohne commen=
10	cher anlangt, weil er für eines willen hatte 20. oder 30. an die statt zuthun. zum anderen, weil er (als ich in offtermals klagen hören) nach empfangenem doctorat von Speyr einheimisch worden, domalen schon ettliche buecher außgeschnitten, ettliche aber, so
15	doch im register einuerleibet, gar nicht gefunden. Wie ich denn auch bey meinen trewen zeugen kan, das ettliche buecher, nach denen er mich anno 99. geschicket, gleich anfänglich von mir nicht seint gefunden worden. War derwegen ettlich mahlen willens, vnd hatte es auff
20	ein zeit im gantz vnd gar fürgesetzt, die buecher, so von seinem Vatter vnd großvatter seeligen hinein gestiftet, widerumb herauß vnd zu sich zunehmen. Aber nach dem er dieses werckh angefangen, vnd bey sich betrachtet, was anderen recht gewesen, sey ime
25	als eim burgerkindt auch erlaubt, doch nicht in gleicher waag: denn andere betruglicher weiß die buecher gar entwendet, er aber redlicher weiß entlehnet: hat ers beim vorigen bleiben lassen. zum tritten, weil er vermeint, das er in sollichem hochnutzlichen werckh Gott
30	vnd der welt ein dienst vnd wolgefallen mache, zu besse=
	rung der Kirchen, zu mehrung der schulen, zum vnterricht deß regiments, zum trost so woll armen als reichen, zu vnterweisung geistlichen vnd weltlichen, hoch vnd niderstandts, dienen vnd gereichen.

Zeile	Anmerkungen
26	waag] über der Zeile supplementiert.
31	der schulen] r korrigiert.

5 Materialien

Verantwortung, S. 15	
	Weil dem nun also, Edle, Ehrnueste, Fürsichtige, Weise, insonders günstige Herren Burgermeister vnd Raath, vnd dieses hoches, nutzliches vnd löbli= ches werckh zu ewigem lob vnd ruohm dieser freyen
5	Reichstatt vnd gantzem regiment S. Gallen, zu guttem der Kirchen, zu nutz der Schulen, zu ehr vnd außkündigung eines gantzen geschlechts vnd freund= schafft gereicht vnd gerichtet worden: weil sich der H. Doctor Seelig zu allen vnd yeden zeitten den schaden, so er nicht
10	heimlich noch verborgen gehalten, zuergetzen vnd staten wil= lens gewesen: weil darinn nicht sein eigennutz, nicht sein frommes, nicht sein gutes gesucht worden, sonder mit seim grossen schaden kosten solches angefangen vnd fort= geplantzet worden: weil wir auch, als Juncker Da=
15	uid Schobinger im nammen vnd von wegen seiner Vogt= kinder, vnd ich für mein person, vns ein gantzes wehren= des iahr lang alle tag vnd stund die buecher zubesichtigen lassen anerbotten, dieselbige alle vnd iede vnuerhendert vnd vnuersetzt die zeit stehen lassen, vnd sonderlich H.
20	Othmar Schnittlein gleich anfänglich gebetten vnd ver= manet, die bibliothecam zu S. Mangen zu durch sehen, den mangel hernach vnsern buechern suchen: ia auch, das mehr ist, für vns selbst, weil ich die buecher nun bereit in zwey gantzen iahren nicht gebraucht, noch
25	dieselbige zu durchgehen domalen weil vnd platz hatte, wo er Juncker Dauid oder ich für mich ein buch in vnser beider liberey funde, so seines herren vnd eigen= thumbs halben ein zweiffel brechte, ime Juncker Dauiden angehendts zuzuschickhen, vnd er denn ferner H. Othmar
30	zuleiffen, vns anerbotten: weil dem nun, sage ich, also, wöll E. E. W. gebetten sein, die sach nicht so hoch vnd schwer zugemuet zufueren, oder darinn auß bitter= lichem hertzen handeln, sonder den gelittenen schaden, wie sich der H. Doctor Seelig erklärt, durch gelehrte ver=
35	ständige leuth lassen schätzen, vnd in vns genädiglich fürhalten, seindt wir nochmals willig vnd erbiettig

Zeile	Anmerkungen
17	lang] n über der Zeile supplementiert.

5.2 Transkriptionen

Verantwortung, S. 16	
	denselbigen zuerstattan, vnd die bucher, denen der buch= binder nicht weiss zu hilff zukommen, ersetzen. Bildet euch selbsten für vnd last euch gedunckhen, der H. Burgermeister von Wätt stehe vor E. E. W. persön= 5 lich in diesem handel gegenwertig, was vermei= nent ihr <i>das</i> er zu euch sagen wurd? Würde er nicht solliche oder der gleichen wort gegen euch sich ge= brauchen? O' ihr mißgünstige meines lobs vnd verhinderer meines ruoms, diesen man der mich 10 biß in den himmel hatt wöllen erhaben, begerent ihr biß in die hell hinab zustürtzen: der mein lob vnd nammen erhöchet, den ernidrigent ihr: der mein ehr errettet, dessen ehr tasten ihr an: der mein vnsegli= che vnd vnaußsprechliche muhe vnd arbeit hatt vom 15 fall deß vntergangs erlöset, den <i>beg</i> sehent ihr vnter= truckhen vnd in fall gebracht werden: die yenige aber, so sich meine enkel vnd kindtskinder nennen, aber meinen fußstapffen nicht nachfolgen; die mein lob, nammen, vnd ehr begerent zuuertunckhlen, die erleu= 20 chtent ihr; die die yenige werckh, so mir manchen schlaaff vnd essen genommen, den schaben vnd würmen zu einem aab darbietten vnd fürstellen, die seint euch erretter deß gemeinen nutzes. Vermeinent ihr nicht <i>das</i> solche vnd dergleichen wort dieser dapfe= 25 re mann, wo er allhie zugegen stunde, auß seinem scharpffen vnd standthafftigen gemuet wurde außgiessen vnd schütten? Nichts destoweniger wo E. E. W. die sachen, wie sich ettliche verlautten lassen, zu schwer wöllent fürfallen, (ob woll nichts schwers darinn 30 begriffen) wollen wirs zu grosser gnad vnd gun= sten auf vnd annemmen, wann E. E. W. die sach den der that verständigen leuthen, als den gelehrten auff der hochenschul zu Zürich oder Basel, wolte über= senden, iudicieren vnd erkennen lassen: wellicher

Zeile	Anmerkungen
8–23	Abbildung und Transkription bei R. GAMPER, in: <i>Lesen – Schreiben – Drucken, S. 84f.</i>

5 Materialien

Verantwortung, S. 17	
	vrtheil denn wir gern stehen vnd geleben wöllen. Doch stehet es in E. E. W. willkür, macht vnd gutdunckhen, wellicher gunsten vnd rechtgefallen wir vns (doch allen anderen rechten ohne schaden) ge=
5	horsamlich vnterwerffē, dienstlich flehent vnd bit=
	tent, E. E. W. wölle mich auß dem gelübt, so ich nun zum anderen mal statt gethan, frey erkennen, vnd den auff die buecher angelegten arrest ohn alle gefeerde auffthun, dieselbige zu meiner vnd meiner
10	Herren geschefften folgen vnd fahren lassen. Welliches
	wo mir E. E. W. genädiglich wirdt willfahren vnd vergünstigen, will ich mich aller nachbeurlichen trew vnd pflicht, was von meiner geringfuege kan vnd mag herfliessen vnd entspringen, zu allen vnd
15	ieden zeitten willig vnd bereit dienstlich aner=
	botten haben. Der Allmächtig Gott wölle E. E. W. in seinem schutz vnd schirm befohlen ha= ben, gelückhseelige regierung, langwirigen frieden, vnd gute einigkeit genädiglich verleichen.
20	Dixi.
	Melchior Goldastus Iuris= consultus, vnd Churfürst= licher Pfälztischer Raath.

Zeile

Anmerkungen

Zu dieser Seite der Transkription gibt es keine Anmerkungen.

In der Zeit um 1600 setzt sich der Schweizer Humanist und Jurist Melchior Goldast von Haiminsfeld (1576/78–1635) intensiv mit der Literatur des Mittelalters auseinander. Seine besondere Aufmerksamkeit findet die bedeutendste mittelalterliche Lyrikhandschrift in deutscher Sprache, der ›Codex Manesse‹. Goldast fertigt umfangreiche Notizen zu der Handschrift an, zitiert und ediert sie in Teilen in seinen gedruckten Werken und macht sie so erstmals einer größeren Öffentlichkeit bekannt. Mehr als die Begeisterung für die Lyrik des Mittelalters sind es aber vor allen Dingen tagespolitische Wirkinteressen, die den Calvinisten Goldast bei seiner Arbeit antreiben.



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

